2° Germ. spec. 28-3 Bünting

<36603360130014

<36603360130014

Bayer. Staatsbibliothek

F,E,B

Vg.56.39

R

Des
Braunschweigischen
und
Lüneburgischen

# CHRONICI

## III. TOMUS,

in sich haltend

Das Neue Haus Braunschweig-Lüneburg

samt dem

Anhang oder Nachlese, und Register.

---

pag. 1377. Vor das LXXIV. Cap.

# CHRONICI
## III. TOMUS.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

# Verzeichnis der Capitel
## des III. Theils Schlusses,
### als des III. Tomi.

## Das Neue Haus Braunschweig.


Das LXXIV. Capitel.

Von Herzog Heinrichen, auf Dannenberg, seiner Gemahlin und Kindern. 1377

Das LXXV. Capitel.

Von Herzog Augusto dem Jüngern, seiner Regierung, Gemahlinnen und Kindern. 1382

Das LXXVI. Capitel.

Von Herzog Rudolph August, dessen Regierung, Gemahlinnen und Kindern. 1494

Das LXXVII. Capitel.

Von Herzog Anton Ulrich, dessen Regierung, Gemahlin und Kindern. 1539

Das LXXVIII. Capitel.

Von Herzog August Wilhelm, und dessen ietzigen Regierung. 1576

Das LXXIX. Capitel.

Von Herzog Ludwig Rudolph, und dessen Regierung auf Blanckenburg, seiner Gemahlin und Posterität. 1586

Das LXXX. Capitel.

Von Herzog Ferdinand Albrecht, auf Bevern, dessen Gemahlin und Posterität. 1600

Stamm-Tafel der Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg, des Neuen Hauses Braunschweig. 1611


## Das Neue Haus Lüneburg.


Das LXXXI. Capitel.

Von Herzog Wilhelm dem Jüngern, seiner Regierung, Gemahlinnen und Kindern. 1612

Das LXXXII. Capitel.

Von Herzog Ernsten und seiner Regierung. 1624

Das LXXXIII. Capitel.

Von Herzog Christian, Bischofe zu Minden, und seiner Regierung. 1635

Das LXXXIV. Capitel.

Von Herzog Augusto dem Aeltern, Bischofe zu Ratzeburg. 1643

Das LXXXV. Capitel.

Von Herzog Friedrichen, und seiner Regierung. 1645

Das LXXXVI. Capitel.

Von Herzog Georg, seiner Regierung, Gemahlin und Kindern. 1648

Das LXXXVII. Capitel.

Von Herzog Christian Ludwig, und seiner Regierung. 1663

Das LXXXVIII. Capitel.
Von Herzog Georg Wilhelm, seiner Regierung, Gemahlin und Tode. 1676

Das LXXXIX. Capitel.
Von Herzog Johann Fridrich, seiner Regierung, Gemahlin und Kindern. 1702

Das XC. Capitel.
Von Herzog Ernst August, Bischofe zu Osnabrück und Churfürsten, seiner Regierung, Gemahlin und Kindern. 1720

Das XCI. Capitel.
Von Herzog Georg Ludwig, des H. Röm. Reichs Chur-Fürsten und Könige in Groß-Britannien, und Dero Posterität. 1747

Stamm-Tafel der Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg des Neuen Hauses Lüneburg. 1774

Anhang und Nachlese zu dem Braunschw. und Lüneburgischen Chronico. 1775

Zu diesem III. Tomo gehören die Münz-Tabellen in Kupfer von Tab. XXI. bis LX. ebenfals nach den, bey der Uberschrift bezeichneten, paginis zu binden; wie nicht weniger die Tabelle mit dem Heidnischen Opfer-Gefäß an seinem Ort zu setzen. Bey den Münz-Tabellen ist nur zu mercken, daß auf selbigen die Zahlen so gefallen, das XXXII. ausgelassen, hingegen XXXIV. doppelt gesezzet; ingleichen die num. LVIII. weggeblieben, und die LIX. und LX. wiederum bracteaten sind, so zu dem Anhange gehören; welches deswegen erinnert wird, damit niemand meyne, als ob eine oder andere Tabelle fehle, obwohl die Zahl mit Zurechnung des Opfer-Gefässes voll ist, und mit den Statuen-Tabellen, in allen 66. Tabellen, ohne dem Kupfer-Titul-Blat, vorhanden seyn müssen.

Das Neue Haus

# Das neue Haus Braunschweig-Lüneburg.

NAch dem seligen Hintrit Herzogs **Ernsten** und seines ältesten Sohns **Franz Otten**, fähet sich nun das **neue Haus Braunschweig-Lüneburg** mit den zwey jüngsten Söhnen, Herzogen **Heinrichen** und **Wilhelmen** an, und zwar ist Herzog **Heinrich** der Urheber der Dannenbergischen, nunmehro Wolfenbüttelschen Linie, und also der Stifter des **neuen Braunschweigischen**; und Herzog **Wilhelm** der Stifter des **neuen Lüneburgischen Hauses**, welches leztere in die Zellische, Hannöversche und Osnabrüggische Linien sich getheilet, nachhero aber durch die leztere in eine Churfürstliche Regirung zusammen kommen. Der Ordnung aber desto besser zu folgen, müssen wir das **neue Braunschweig-Wolfenbüttelsche Haus** erst zu behandeln vornehmen.

## Das LXXIV. Cap.

## Von Herzog Heinrichen zu Braunschweig-Lüneburg, auf Dannenberg, seiner Gemahlin und Kindern.

HEinrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Herzogs **Ernsts** Sohn, Herzog Franz Otten und Herzog Wilhelms Bruder, ist A. 1533. den 4. Junii, des Morgens um 4. Uhr zur Welt gekommen; war ein frommer und stiller Herr, lebte vor sich in gutem Friede ohne alle Pracht, und als sein ältester Bruder Herzog Franz Otto A. 1559. starb, führete er anfänglich mit seinem jüngsten Bruder Herzog **Wilhelmen** die Landes-Fürstlichen Regirung bey zehen (oder nur fünf) Jahr lang gemeinschatlich, hernach übergab er dieselbe diesem seinen Bruder, und behielt vor sich, vermittelst eines Vergleichs, **Dannenberg, Scharnebeck, Lüchow** ꝛc. hielt sich eine Zeitlang bey demselben zu Zelle auf, in Meinung, daselbst seine Lebens-Zeit zu verharren, und nicht ehelich zu werden. 1559. Regiret gemeinschaftlich.

Land-Tag zu Zelle.

Um Viti des 1559. Jahrs haben nun sofort die beiden Herzoge **Heinrich** und **Wilhelm** einen Land-Tag in **Zelle** zu halten ausgeschrieben, und allda die Sächsischen und Brandenburgischen Churfürsten hingebeten, die ihre Räthe abgefertiget, welche daselbst mit gemeiner Ritterschaft und Ständen des Landes Lüneburg, auch im Beyseyn des Grafen **Otten von Schaumburg**, folgende Artikel berahtschlaget, angenommen und bewilliget: (a)

**Erstlich** haben hochgedachte Herzoge **Heinrich** und **Wilhelm**, Gebrüdere, die Landes-Regirung zu fünf Jahren sämtlich angenommen, und gemeine Landsassen bey ihren Privilegien zu lassen, sie auch zu beschützen und zu beschirmen gnädiglich zugesagt.

Zum 2. haben J. F. G. sich nicht in Kriegs-Verbündnisse, noch in den ehelichen Stand zu begeben, ohne Raht gemeiner Landschaft, versprochen, auch mit der Jagd, Hoflager, Pferden und Hof-Gesinde sich mäßiglich zu halten.

Zum 3. haben J. F. G. wichtige Händel und Missiven mit eigner Hand zu unterschreiben sich vorbehalten.

Zum 4. weil J. F. G. Schwester, Fräulein Margareta Herrn **Hansen** Grafen zu Mansfeld zur Ehe zugesagt, und sonst Geld zu Dero und anderer Behuf vonnöhten, hat die Landschaft bewilliget, daß zu dreyen Jahren eine Land-Schazung solte gefodert und aufgenommen werden; wann aber den Sachen daraus nicht gerahten werden könte, und J. F. G. wieder Anfoderung thun würden, solte darvon weiter gehandelt werden.

Zum 5. So auch eine gemeine Türcken-Steur von J. F. G. wie vermuhtlich, gefodert würde, solte darvon auf einem gemeinen Land-Tage gerahtschlaget werden. Actum in Zelle den 6. Junii 1559.

Kleine Hulde-Brief der Stadt Braunschweig.

Im November, Freitags nach Elisabethæ, haben auch beyde Herzoge mit der Stadt **Braunschweig** sich verglichen, und derselben das kleine Privilegium oder Hulde-Brief ausfertigen lassen, welcher, weil er wohl der lezte dieser Linie, und noch eine neue Clausul darin begriffen, hier ganz herzusezen: (b)

Von Gottes Gnaden Wir **Heinrich** und **Wilhelm der Jüngere**, Gebrüdere, Herzog zu Braunschweig und Luneburg, Bekennen offenbar in diesem unsern brieffe, vor vns, unsere Erben, Nachkommen und alß weme, daß wir vns mit den Ersamen unsern lieben getrewen dem Raht **unser** Stadt **Braunschweig** und den ihren, guetlich vereinigt und vertragen haben, vereinigen und vertragen vnß jegenwertig in Krafft dieses Brieffs, umb allen gram und vnwillen, die zwischen vns und ihnen mochten gewesen seyn, bis an Dato dieses Brieffs, so daß wir sie und sie uns wiederum der qvit, ledig und los gelassen haben, vnd wir haben den vorbenanten unser lieben getrewen dem Raht zu Braunschweig **auf ihr unterthänige ersuchen und bitte, und demnach sie auch jegen vnß als die getrewen Unterthanen jegen ihre Landes-Fürsten zu thun schuldig, zuerzeigen sich erboten**, geredet, gelobt und zugesaget, Reden, loben und zusagen in krafft dieß brieffs, daß wir sie und ihre Mitbürger, und die Ihren geistlich und weltlich, binnen und buthen Braunschweig, sollen und willen lassen bey ihren Privilegien, gnaden, gerechtigkeiten, freyheiten und alten gewohnheiten, als sie die bey unser Vorfahren zeiten, Hertzogen zu Braunschweig, bis an diesen Tag gehabt und haben, und sie daran nicht verhindern noch verkürzen, in keinerley weiß, Wir sollen auch und wollen die vorbenandten unsere liebe getrewen und die Ihren beschützen und beschirmen vor unrechter gewaldt, Sie nicht verlassen, dar wir ihrer zu ehren und rechte mechtig, **und so viel wir von Obrigkeit wegen zu thun schuldig** seyn, Das reden und loben wir obgenandte Hertzog Heinrich und Hertzog Wilhelm vor vns, unsere Erben und Nachkommen der Herrschafft zu Braunschweig, in krafft dieses brieffes, in guetem trewen, dem Rhat, Bürgern und den Ihren, unser lieben getrewen vorgenandt, stedt, vhest und unverbrochen wohl zu halten, sonder jenigerleye list und hilffrede, Des zu mehrer bekandtnüß und offenbarer Beweisung, haben wir obgenante Fürsten vor vns, unsere Erben und Nachkommen der Herrschafft Braunschweig, unser Ingesiegel witlichen hengen heissen an diesen brieff, der mit unsern eigenen handen underzeichnet, und gegeben ist nach Christi unsers Herrn gepurt im **Funffzehenhundersten und Neun und funfzigsten** Jahre Freytags **post** Elisabethæ.

**Heinrich der Jünger, Hertzog zu Braunschw. und L. mein eigen handt.**

**Wilhelm der Jünger, Hertzog zu B. und L. manu propria.**

Immit-

(a) Schomak. Lüneb. Chron. ad h. a.

(b) Ex *Arch. Sen. Brunsv.* Capf. B. n. 33. & lit. M. 11. f. 324.

1560. Ditmarsche Krieg.

Immittelst eräugte sich im Sommer dieses Jahrs der Ditmarsche Krieg, indem Herzog **Adolph zu Holstein** ein Kriegs-Volck, nemlich 3. Regimenter Knechte versamlen lassen, und sich folgends Königl. Majest. aus Dennenmarck, Graf Antonium von Oldenburg, und andere Fürsten und Herren mehr anhängig gemacht, und mit denselben der Ditmarschen Land um Johannis angefangen zu überfallen. Denn wiewohl sich die Ditmarschen zu Recht erboten, so ists doch von ihnen nicht angenommen, sondern auf beiden Seiten heftig und männlich gefochten, darüber sich dann etliche Schlachten, mit Verlust vieler und grosser Herrn zugetragen. Denn es hat Graf Anton einen gewaltigen Hauffen Knechte und Reuter, durch einen heimlichen und ungewöhnlichen Weg, ins Land geführet, also daß dadurch eine grosse Blut-Vergiessung entstanden, weil die Ditmarschen sich redlich gewehret, darüber des Grafen Volck fast geblieben, **Meldorp, Heide** und **Brunßbüttel** und andere auf der Börde gelegene Oerter mit vieler Blutstürzung erobert. Doch haben sich die Ditmarschen auf einen andern Anfall also gewehret, daß die Holsteinischen Knechte flüchtig worden, und die Ditmarschen weit auf die Heide gefolget, und sie bezogen, daß also viel tausend auf beiden Seiten geblieben sind; Dadurch dann die Ditmarschen geschwächet, und zur Ubergabe gezwungen worden, daß sie sich auf gewisse **Condition** ergeben, und dem Herzoge zu Holstein Treue und Unterthänigkeit geschworen. (c)

Dieterich v. Alten erschossen.

A. 1560. am Tage Assumtionis Mariæ begab sichs, daß, nachdem **Jobst von Münchhausen** Haubtmann zu Rheten, mit **Dieterichen von Alten**, der zu Luna Hauptmann war, und des Canzlärs Balthasar Klammers jüngste Tochter zur Ehe hatte, wegen der langwierigen Besitzung des Hauses Rheten irrig und uneins standen, und eben um diese Zeit Dieterich von Alten daselbst zu Rheten einiger Geschäfte halber gewesen, daß gemeldter Dieterich nebst seinem Bruder und andern Mitverwandten, mit gedachtem Münchhausen in Wortwechsel gerahten, und endlich so weit gekommen, daß nach einigem Handgemenge gedachter Dieterich von Alten samt seinem Bruder **Gerdt**, und noch zwey andere von Adel, von dem Münchhausen und seinen Mitverwandten erschossen und umgebracht worden.

Rheten von den Herzogen dem Rayt zu Lüneb. übergeben.

Weil nun deshalben Münchhausen von **Rheten** weggeflüchtet, haben die Herzoge Heinrich und Wilhelm das Haus eingenommen, und mit Bauren besezet, die auch eine Zeitlang darauf gewesen; folgends aber doch dasselbe durch Unterhandlung, so deswegen zu **Ulzen** geschehen, dem Raht zu Lüneburg wieder übergeben, die demnach zwey Rahtmänner, **Jürgen Schomakern** und **Benedictum Koppen**, dahin geschickt, und **Otto Gerden** das Haus zu verwahren befohlen. (d)

Burg. Claus Bardewick in Dennenmark gestorben.

Um diese Zeit ist der Burgermeister zu Lübeck **Claus Bardewick**, aus Lüneburg bürtig, auf einem Tage, so Königl Maj. zu Dennenmarck gehalten, woselbst er auch viel gutes wegen der Stadt Lübeck ausgerichtet, kranck worden, und in kurzer Zeit darnach daselbst verstorben, worüber der König und ganze Versammlung fast betrübt worden. Ist demnach auf Königl. Befehl balsamiret, und in einem zinnern Sarg wohl verwahret nach Lübeck gesand, da er auch mit vielen Reutern und Bürgern den lezten Julii eingebracht, und den folgenden Tag, nemlich Vincula Petri, in S. Jacobs Kirchen solenniter zur Erden bestätiget. Er ist ein wohlberedter, geschickter, und der Stadt Lübeck sehr nüzlicher Mann gewesen, dahero er von der Bürgerschaft sehr betrauret worden.

Burg. Claus Stöterogge verstorben.

In Vigilia Circumcis. Dom. A. 1561. ist auch der Bürgermeister zu Lüneburg, **Claus Stöterogge** verstorben, der ein erfahrner Mann gewesen, und bey dieser Stadt viel gutes ausgerichtet, derhalben der Raht und Bürgerschaft darüber sehr bekümmert gewesen. (e)

A. 1562. ist nun endlich zwischen denen Herzogen **Heinrich** und **Wilhelm**, und der Stadt **Lüneburg** der Vertrag aufgerichtet worden.

Huldigung zu Lüneburg.

Dienstags um 4. Uhr nach Ascensionis Mariæ, welcher ist der 18. Aug. sind beyde Herzoge **Heinrich** und **Wilhelm** die Jüngern, mit dem Frauenzimmer zu **Lüneburg** eingekommen, und den Mittwochen darauf ist J. F. G. von den Bürgern und Einwohnern daselbst zwischen 9. und 10. Uhr Vormittage gehuldiget worden; durch **Heinrich Tobing**, worthaltenden Burgermeister, ist ihnen der Eid vorgelesen. Die Herzoge haben denselben Abend den Raht zu Gaste gehabt, und am Donnerstag Abend hat wiederum der Raht die Herzoge auf dem Rahthause bewirtet. (f)

Confirmat. Privileg.

A. 1563. im April ist obiger Vertrag zu Zelle vollenzogen, und haben darauf beyde Herzoge Donnerstags post Ascensionis Mariæ, den Prälaten, Ritterschaft und Städten ihres Landes, die Privilegia confirmiret, auf folgende Weise:

Von Gotts gnaden wir **Heinrich** und **Wilhelm die Jüngern**, gebrodere, Hertzogen zu Braunschwik und Lüneborch, Bekennen offenbar, bezeugen und thun kundt, mit diesem brieff, vor



(c) Schomak. Lüneb. und Kochs Lübeckſche Chron. ad h. a. *Hamelmanni* Oldenburgiſche Chron. P. III. p. 377. ſq.

(d) Schomak. Lüneb. Chron. ad h. a.

(e) Huc usque Chronicon, qvod *Jacobus Schomaker*, Præpositus ad S. Johannem in Luneburg & Canonicus Bardewicens. colligi & conscribi curavit.

(d) Aliud Chron. Luneb. MSt. ad h. a. Exstat *Lucæ Losii* Poëma, qvod inscribitur: *Narratio de solenni Pacificationis inter* Illustriss. Principes D. Henricum & D. Gvilielmum Duces Luneburg. & inclytam civitatem Luneburgam *initæ, confirmatione, facta A.* 1562. 19. *Aug.*

vns, unsere Erben und Nachkommen und als weme, daß wir haben angesehen rechte trewe angenehme willige denste und guten Willen, die vns und unser vorfahren und Elteren, unsere Unterthanen und lieben getreuen, Prälaten, Ritterschaft und Stedte unsers Landes zu Lüneborch, dick und vaken beweiset und gethan haben, und vns und unsere Herrschafft in zukünfftigen zeiten für bas wol thun können, und mögen, und haben darumb mit wolbedachtem Muthe, gutem Rahte und Wissenschafft, den vorgenanten unsern Prelaten, Ritterschafft und Stedten, und allen iren Nachkömlingen alle und jegliche gnade, freyheiten, brieffe, privilegia, Handtfestingen, gute Gewonheiten, herkommen, Rechte, gerichte und gerechtigkeiten, die sie semptlichen und jedermann besondern, und ire Vorfaren von unsern Vorfaren, Eltern und der Herrschafft zu Braunschwick und Luneborch, erworben, hergebracht, besessen oder gebraucht haben, gnädiglich approbiret, vernewert, bestetigt und confirmiret; approbiren, vernewern, bestettigen und confirmiren Jnen die auch so jegenwertigen, in Krafft und Macht dieses brieffs, der gegeben ist nach Christi unsers Erlösers gepurtt im **Tausent Fünffhundert** und **drey und sechstigsten** Jahre, Donnerstags **post** Ascensionis Mariæ.

Kirchen-Ordnung.

A. 1564. liessen beyde Herrn Herzoge, **Heinrich und Wilhelm eine Kirchen-Ordnung** drucken, damit die Superintendenten und Pastores des Fürstenthums ihrer Lehre selbst gewiß seyn, die anbefohlene Zuhörer desto besser mit reiner Lehre des Evangelii unterrichten, und christl. gute Ordnung erhalten werden möchte.

H. Heinrichs Verehligung.

A. 1569. als Herzog Heinrich 36. Jahr alt war, änderte er seinen Vorsaz, und nahm Fräulein Ursulam, Herzogs **Franzen** des Aeltern zu Nieder-Sachsen, Engern und Westphalen, und Sibyllæ aus Sachsen Tochter, zur Ehe, und fing seine Fürstl. Hofhaltung an auf dem Schloß **Danenberg**, welches vor Zeiten eine sonderliche Grafschaft gewesen ist. (g)

S. Kinder.

Es hat aber Frau Ursula ihrem Herrn 3. Fräulein und 4. Herren nacheinander erzeuget:

Die erste Fräulein Anna Sophia, ist A. 1573. den 4. Aug. geboren, und darnach A. 1574. den 24. Martii verstorben.

Die andere Sibylla Elisabeth, ist A. 1576. den 4. Junii geboren, hernach A. 1600. den 31. Aug. Graf Antonio II. zu Oldenburg auf Delmenhorst vermählet, (h) und A. 1630. den 9. Julii verstorben.

Die dritte Sidonia, ist A. 1577. den 10. Decemb. geboren, und A. 1645. den 4. Septemb. unvermählet gestorben.

Der erste Herr, Herzog **Julius Ernst**, ist A. 1571. den 11. Martii geboren; vom welchem am Ende dieses Cap. soll gemeldet werden.

Der andere Herr, Herzog **Franz**, ist A. 1572. den 6. Junii geboren, wurde ein gelehrter und tapferer Herr, und führte bey damaligen Türcken-Kriege das Commando über die Auxiliar-Trouppen, welche dem Kaiser Rudolpho II. waren zugeschickt worden; ward aber inzwischen zum Domherren zu Strasburg und Cölln erwählet. Nun geschahe es A. 1601. daß der sonst kleine Fluß **Rencha**, ohngefähr 2. Stunden von Strasburg gelegen, angewachsen war, wie es im Winter zu geschehen pflegt. Weil er nun den 24. Decemb. gedachten Jahrs am heiligen Christ-Abend von Rastadt nach Strasburg reiten wollen, und er die Brücke verfehlen mochte, so gerieht er mit dem Pferde in ein Loch, darinnen er zu hohem Leidwesen seiner Brüder frühzeitig sein Leben lassen muste; (i) darauf er den 3. Martii 1602. in der hohen Dom-Kirche zu Strasburg Fürstl. begraben wurde. (k) Er hatte stat seines Symboli die Worte aus dem 37. Psalm: **Ich habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen.** (l)

Der

(g) Topograph. Ducat. Brunsv. p. 71.
(h) Winckelm. Oldenb. Friedens- und Kriegs-Handlungen, p. 23. 139.
(i) *Speneri* Syllog. Geneal. Hist. p. 513.
(k) *Goskii*, Arboret. August. f. 558. sq. *Melch. Sebizii* Med. D. Progr. in fun. Dn. Francisci, 2. Mart. 1602. qvô in præter alia hæc deprædicat: *Habuit Reverendi & Illustrissimi nostri Principis atque Ducis* D. Francisci *Dom.* Parens *augustissimæ memoriæ*, *literas ita sibi commendatas, ut anno* 1585. *filios suos longe charissimos*, D. Julium Ernestum & D. Franciscum *in Christo jam defunctum, studiorum gratia Argentinam oblegarit, qvi, etsi rarum hoc sit exemplum, in tertia, secunda & prima classe diligenter atque attentè lectiones audiverunt; examinibus non secus ac intimæ conditionis discipuli interfuerunt, magna qvoque cum ἐπισημασίᾳ ingenii, doctrinæ atque industriæ publicè declamarunt, qvemadmodum in* I. *volumine Orationum â clarissimo eloqventissimoque viro* D. Melchiore Junio *publicatarum, qvilibet videre potest.*
(l) *Reusneri* Symb. Heroic. p. 104.

Der dritte, Herzog Heinrich, ist A. 1574. den 25. Octob. geboren, und bald hernach A. 1575. den 17. Julii verstorben. 1598.

Der vierdte, Herzog Augustus, ist A. 1579. den 10. April geboren, von welchem im folgendem Cap. mit mehrerm. H. Heinrichs Tod.

Der Vater aber Herzog Heinrich ist A. 1598. den 17. Januar. im 65. Jahre seines Alters zu Dannenberg gestorben, und begraben. H. Julius Ernst.

Nach ihm hatte sein ältester Prinz **Julius Ernst** in den abgetheilten Dannenbergischen Orten, ut primogenitus, mehrentheils die Regirung und Administration des Landes, laut des Vertrages, de dato A. 1604. den 22. April.

A. 1608. den 10. Octob. entstand zu Dannenberg eine Feuers-Brunst nahe am Schlosse in eines Beckers Hause, wodurch in wenig Stunden nebst dem Rahthause 130. Wohn-Häuser in die Asche geleget sind. (m)

Zu seiner Zeit ward auch die Herrschaft **Wüstraw**, (n) nachdem der lezte von diesem Geschlecht Michael Victor. in der Belagerung vor Braunschweig A. 1615. erschossen, (o) seinen Landen incorporiret. S. Gemahl.

Er nahm hernach A. 1614. im Septemb. Fräulein Mariam, Graf Ennonis zu Ost-Frießland Tochter zur Ehe, (p) die gebar ihm einen Sohn, mit Namen Sigismundus Augustus, (q) der lebte nicht viel über 6. Wochen; Darnach gebar sie eine Tochter, Maria Catharina genant A. 1616. (r) hat A. 1635. den 15. Septemb. Herzog **Adolph-Friedrichen** zu Mecklenburg-Schwerin geheyrahtet, und ist selbigen Hochfürstl. Hauses glückliche Stamm-Mutter worden, und gestorben A. 1665. den 1. Julii.

Als diese Gemahlin A. 1616. den 10. Julii starb, verehligte er sich hinwieder A. 1617. den 13. Decemb. mit Fräulein **Sibyllen**, Herzog Wilhelmi des Jüngern zu Braunschweig in Zell Tochter; (s) die ihm zwar gleichfals eine Tochter **Anna Maria** gezeuget, so aber frühzeitig wieder verstorben. S. Thaler. Tab. XX. n. 6. 7.

Man hat von ihm 2. Thaler, auf dessen erstern das **Brust-Bild** etwas jünger scheinet, mit der Umschrift: JULIUS. ERNESTUS. D. G. DUX. BRUN. E. LUNÆ. auf der andern stehet der **doppelte gekrönte Reichs-Adler**, ohne Jahrzahl, mit der Umschrift: FERDINANDUS. II. D. G. ROM. IM. SEM. AV. Der andere Thaler hat auf einer Seite sein **Brust-Bild mit einem ziemlichen Bart**, und der teutschen Umschrift: V. G. G. JULIUS. ERNESTUS: H: Z. BRUN: U: LUN: auf der andern Seite das **8feldige Braunschw. Lüneburgische Wapen**, mit der Umschrift: TIME. DEUM. HONOR. CÆSAR. d. i. **Fürchte GOtt, ehre den Kaiser**; und in dem Wapen die Jahr-Zahl 1625. wie Tab. XX. n. 6. 7. zu sehen.

Er gieng A. 1636. den 26. Octobr. ohne Erben mit Tode ab, (t) Seine Gemahlin Sibylla folgete ihm erst A. 1652. den 3. Jun. im 68. Jahre ihres Alters in die Ewigkeit nach.



(m) Topogxaph. Ducat. Brunsv. p. 72.
(n) l. c. p. 214.
(o) Vid. supra. c. 64. p. 1207. 1213.
(p) *Pfeffing.* Merckwürdigk. des XVII. Sec. c. 2. p. 472
(q) l. c. p. 517. Lairiz in Palm-Wald. p. 418. nennet die Mutter Sibyllam, diesem zu folge muste dieser Prinz erst A. 1618. seyn geboren worden.
(r) *Pfeffing.* l. c. p. 558.
(s) l. c. p. 603.
(t) Tab. Tubing. & *Rittershus. Burgold.* ad Instrum. pacis, p. 1343.

# Das LXXV. Cap.

# Von Herzog AUGUSTO, zu Braunschweig und Lüneburg, seiner Regierung, Gemahlinnen und Kindern.

Seine Geburt.

AUGUSTUS, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Herzogs Heinrichs auf Dannenberg Sohn, Herzogs Julii Ernsten und Herzogs Franzen Bruder, ein Herr von ungemeinen Gaben des Leibes und Gemühts, und ein rechtes Muster eines klugen und löblichen Regenten, (a) ist A. 1579. den 10. April auf dem Fürstl. Schloß zu **Dannenberg**, ohnweit der Elbe, im Herzogthum Lüneburg, (b) an des Tages Licht geboren. Der berühmte Nürnbergische Patricius und Dicasterii Adsessor Georg Philipp Harsdörfer hat dieses Geburts-Jahr in folgendem Titul verfasset: (c)

AVGVSTVS. DVX. BRVNSVVICENSIS. FLOS. PATRIÆ. NASCITVR. DANNEBERGÆ. LVCE. X. APRIL.

Erziehung.

Nicht lange hernach, den 28. Junii, ward er mit gewöhnlichen Ceremonien in dem Bade der heiligen Taufe dem Herrn Christo einverleibet, und nach dem damaligen Churfürsten Augusto zu Sachsen, mit diesem Namen zum guten omine beleget. (d) Wie nun mit dem Wachsthum und zunehmenden Kräften an Ihm nicht allein eine proportionirliche Gestalt des Leibes, sondern auch ein fürtreffliches Ingenium und recht Heroisches Gemüht sich eräuget; also ist von denen Hochfürstl. Eltern auch nichts verabsäumet, was zur Auferziehung solches lebhaften Prinzens dienlich seyn möchte. Er wurde demnach am Väterlichen Hofe durch die ihm zugeordnete Informatores zuvorderst in der Gottesfurcht, hernach auch in der lateinischen Sprache und guten Wissenschaften wohl unterrichtet, in deren Ausübung und Erlernung er alsbald in noch zarter Jugend dermassen zugenommen, daß er, als ein rechter Spiegel anderer Fürstl. Jugend, wegen seiner sonderbaren Geschicklichkeit, guter Aufführung und recht verwunderlichen Profectuum können vorgestellet werden, und man wohl sahe, daß er durch einen innerlichen Trieb zu allen seiner hohen Naissance wohlanständigen Verrichtungen angefrischet wurde.

Studia Academica zu Rostock.

Es wurde also dieser Lehrbegierige Prinz im 15. Jahr seines Alters A. 1494. den 12. April mit einem geschickten Hofmeister und gelehrten Informatore nach der Universität **Rostock** verschicket, allda er mit einhelliger Zusammenstimmung des Senatus Academici, das angetragene Rectorat den 30. April auf sich genommen, (e) und bey dessen Antret- und Ablegung, drey zierliche lateinsche Orationes, in noch so jungen Jahren, mit sonderbarer Fertigkeit gehalten, welche *Orationes* cum *Edictis* eodem anno publice propositis, & Oratione illâ, qvâ declamat: *An homo sponte sit malus?* oder **Ob der Mensch das böse aus freyen Willen begehe!** typis Augusti Ferberi junioris An. 1594. gedruckt, und ihm und seinen Brüdern Julio Ernest und Francisco dediciret worden. (f) Dabeneben er sich eifrigst bemühet, dasjenige zufassen, was ihm dereinst nüzlich seyn konte, ohne viel Zeit-versäumen, welches bey hurtigen Gemühtern der kostbareste Verlust ist. Zumal er dem Müßiggange, denen Wollüsten und andern Eitelkeiten sehr feind war, welches unter andern daraus abzunehmen, daß er bey denen Büchern, so er gebrauchte, gemeiniglich seine eigene Noten machte, daher man sie bald kennen konte; wie denn noch vorhanden des Fortunati Crellii Institutio Logica, dabey er eigenhändig glossiret,

(a) S. wahren Lobspruch vid. in Imhof. Notit. imp. Procer. p. m. 262.
(b) Vid. Topograph. Ducat. Brunsv. p. 71. sq.
(c) In Porticu Augusti p. 6.
(d) Unde Anagrammata & Camenæ in D. *Gosky* Arboret. August. f. 8. ss. Vid. *Hildebrandi* Augusta, cap. II.
(e) Inauguralia & Encomiast: vid. in Arboret. Aug. f. 28. sq.
(f) Vid. *Mart. Crusii* Epist. apud. *Conring.* de Antiqv. Helmstadii statu, p. 161.

ret, ingleichen seine Annotata marginalia ad Livii hist. Rom. und andere mehr. Er führete schon damaln das Symbolum: Expende, das ist: **Alles mit Bedacht, oder Ehe wiegs, den wags, oder: Halt Raht vor der That, oder: Erwogen, unbetrogen.** (g) War eben das, was Syrach erinnert: C. XXXII. 24. **Thue nichts ohne Raht, so gereuet dichs nicht nach der That.** Conf. Sir. XXXVII. 20.

Nachdem er fast anderthalb Jahr sich zu Rostock aufgehalten, reisete er nach gethaner Retour zu seinen Hoch-Fürstl. Eltern, bey denen er den 28. Septembr. 1595. zu Dannenberg ankam, sofort den 8. Octobr. auf die Würtembergische Universität **Tübingen**, und war daselbst den 1. Novemb. Hier übete er sich sehr in alle dem, was von Wissenschaften, Sprachen und Künsten, auch Ritterlichen Exercitiis zu seinem Zweck dienen konte, und that es hierin weit über das Maaß seines Alters vielen andern zuvor. und zu Tübingen. Sein Hofmeister war Volradus **von Waltzdorf**, und sein Præceptor Theodoricus **von Senden**, logirte bey **Joh. Hochmann** J. V. D. und gieng bey D. Henr. Bocerum an den Tisch; Er blieb auch hieselbst bis ins dritte Jahr, wurde indeß den 18. Octob. 1596. abermal zum Rectore Academiæ Magnificentissimo erwählet, (h) nachdem solche hohe Würde ein Prinz von Würtemberg, Titus Johannes Fridericus, abgeleget; wobey er ebenfals zwey gelehrte Orationes de Legum dignitate & utilitate, von der **Wichtigkeit und von dem Nutzen der Gesetze**, mit grosser Annehmlichkeit memoriter gehalten, so typis *Grupenbachii* gedruckt sind, und machte sich sonsten wegen seines grossen Fleisses und zunehmenden Fürstl. Tugenden sehr beliebt und belobt; (i) so daß ihm ein vornehmer von Adel, Theodoricus **von Bähr**, bey Antretung des Rectorats, den 16. Novemb. folgendes artige Anagramma auf seinem Namen machte:

AUGUSTUS JUNIOR, DUX BRUNSUICENSIUM ET LUNEBURGENSIUM: RECTOR TUBINGENSIS,

*per Anagr.*

EXURGIS BRUTUS CEU BRUTUS: NUNC BONUS, ISTOS DEMIRER VULTUS? AN GENIUM INGENII?

So rühmlich brachte unser Durchl. Prinz seine Academischen Jahre zu, vielen andern, die mehr ihren Vanitäten als denen Studiis zu solcher Zeit obliegen, zu einem merckwürdigem Exempel. Denn er betrachtete wohl, das Fürsten einen grossen Vortheil daraus schöpfen können, wenn sie sich selbst in denen Studien geübet, zumal sie von deren Wehrt- und Nuzbarkeiten auch in denen wichtigsten Verrichtungen, nachgehends desto gründlicher urtheilen können, wenn sie in der That erfahren, daß sie durch die Feder und Ausführung ihrer habenden Gerechtsamkeiten offtermals eher ihren Zweck erreichen, als durch kostbare und blutige Kriege. Vortheil seines Fleisses.

Er studirete demnach fleißig, aber seinem hohen Stande gemäß, und lernete, was einem Fürsten zuwissen nöhtig, um die Vollenkommenheiten des Leibes und Gemühtes zuerlangen, die ihm dereinsten in der Welt ein Ansehen geben müsten. In welchem Zweck er denn auch so gar nicht gefehlet, daß er ihn vielmehr nach Wunsch erreichet. Er bekam zwar zu Tübingen den 16. Octob. 1597. einen Zufall von der Dysenterie oder rohten Ruhr, daher ihm der damalige Historiarum Professor, Erhard Cellius, in einem Carmine condolirete; (k) Er kam aber bald wieder zu voriger Gesundheit, und hielt daselbst noch bis ins folgende Jahr glücklich aus. Dysenteria laborat.

Denn im 1598stem Jahre wurde er nach Hause gefodert, daß er den 25. Febr. von Tübingen mit höchstem Ruhm wegzog, (l) aus der Ursache, weil sein Herr Vater den 17. Januarii mit Tode abgangen war, welchem, wie er ihn im Leben stets in hohen Ehren gehalten, und seine so sorgfältige Erziehung zudancken gehabt, er auch im Tode die lezte schuldige Pflicht erweisen wolte, und also nebst seinen Herrn Brüdern und Princeßinnen Schwestern dessen Hochfürstl. Begräbniß beywohnete. S. Herr Vater stirbt. Diese betrübte Veränderung hielt sein Gemüht von denen Studien nicht ab, sondern feurete ihn vielmehr an, denenselben ferner obzuliegen. Zu dem Ende begab er sich gleich darauf nach **Strasburg**, alwo er den 3. Martii anlangete, und seiner Gewohnheit nach von denen berühmtesten Professoren in allen disciplinen zu profitiren suchte; sonderlich excolirte er das Studium Physicum, Reiset nach Strasburg.

(g) Epigrammata in illud Symb. vid. in Arboret. f. 53. ff.
(h) Inauguralia & Encomiastica, vid. l. c. f. 31. ff. it. *Hildebrandi* Augusta, cap. V.
(i) Vid. *Mart. Crusii* Epist. cit. ap. *Conring.* de ant. Helmst. statu p. 162. sq.
(k) In Arboreto August. f. 556.
(l) Unde propemptica & hodoperica in Arboret. f. 46. b. sq.

cum, zu welchem er schon in Rostock grosse Lust bezeuget hatte, je mehr und mehr, und brachte es darinnen seinen penetranten Gemühts-Gaben nach so weit, als damals solche Wissenschaft ausgefunden war. Und ob er zwar noch selbiges Jahr sich wieder von da wegbegeben, hat er doch den Ort, weil er ihn sehr liebete, noch unterschiedene male besuchet, auch daselbst, welches zu sonderbarem Lobe seiner gründlichen Gelehrsamkeit gereichet, publicè absqve Præside disputiret, über Theses Miscellaneas e Jure, Historia & Philosophia. Dieses wolte der obbemeldete Harsdörfer (m) mit solcher Chronographia andeuten:

VnIVersItas. rostoChIana. tVbIngensIs. et. argentoratensIs, In. hoC. prInCIpe. bonI. IngenII. CrepVsCVLVM. notarVnt.

Und in Italien.

Weil man aber aus dem Umgang grosser Leute mehr profitiret, als aus der blossen Theorie, so kam ihm eine Begierde an, fremde Länder und Reiche zubesuchen, und anderer Nationen Sitten und Gemühter zuerforschen, um das von GOTT ihm verliehene herrliche Talent zu der völligen Reiffe zubringen. Zog demnach im Monat October ermeldten 1598sten Jahres in **Italien** (n) da er sich als ein grosser Liebhaber der Gelehrsamkeit, erst eine gute Zeit zu **Padua** aufgehalten, bis er nach Besichtigung der fürnehmsten Oerter des Landes zu Ausgang folgenden 1599sten Jahres nach **Rom** gelanget, und daselbst die Gebräuche in Kirchen-Sachen und in politischen Dingen beobachtet, auch den Papst Clementem III. gesehen. Von da er in das Königreich **Neapolis** gangen, ferner über das Mittelländische Meer gesezet, und **Sicilien** besehen, bis er endlich gar, aller Gefahr von denen streiffenden Türckischen See-Räubern ungescheuet, sich nach **Malta** begeben, und diese Insul, so von den Johanniter-Rittern bewohnet wird, auch besichtiget.

Komt zu Hause.

S. Schwester Beylager.

Nachdem er A. 1600. diese Reise glücklich vollendet, und auf der Retour in Teutschland viele grosse Potentaten, als den Churfürsten Fridericum zur Pfalz, die Marggrafen zu Brandenburg Joachimum Ernestum und Johannem Georgium, die Landgrafen zu Hessen Mauritium und Ludovicum, den Herzog zu Würtemberg Fridericum und andere mehr besuchet, und bey denenselben sich eine grosse Estime und Affection erworben; ist er endlich den 20. Septemb. frisch und gesund wieder zu Hause angelanget, und hatte sein hochbegabte Naturell durch solche Reise wohl und glücklich cultiviret. Darauf er den 16. Novemb. seiner Princeßin Schwester, **Sibyllen Elisabeth**, Heimführung und Beylager zu Delmenhorst, welche dem Grafen Antonio II. zu Oldenburg und Delmenhorst, Herrn zu Jhevern und Kniphausen, vermählet war, beygewohnet. (o)

Reiset nach Strasburg.

Weil aber sein Geist viel zu munter, und aufgeweckte Gemühter in steter Bewegung seyn wollen, so machte er sich im folgenden 1601sten Jahre abermal nach **Strasburg**, also daß er noch im Monat April daselbst ankam, den Sommer mit denen Studiis und andern ihm wohlanständigen Fürstl. Exercitiis hinpassirte, und zu Anfang des Novembris **Tübingen** wieder besuchte. Als aber unter währender Zeit sein Herr Bruder, Herzog Franciscus, Canonicus zu Strasburg und Cöln, in seinem besten Jahren, da er den 24. Decemb. gedachten Jahrs von Rastadt nach Strasburg reiten wollen, in den Fluß **Rencha**, bey Strasburg mit seinem Pferde gestürzt und umkommen; (p) begab er sich im 1602ten Jahre nebst seinem ältesten Bruder Julio Ernesto, wieder nach **Strasburg**, und richtete dem verblichenen Fürstl. Leichnam daselbst die lezte Ehre, vermittelst einer Fürstl. Sepultur, in der hohen Dom-Kirche den 3. Martii aus: (q) wurde auch an dessen statt vom hohen Dom-Capitul zum Canonico wieder angenommen und investiret.

Sein Herr Bruder stirbt

Reiset in die Niederlande Engeland u. Franckreich.

Worauf er den 1. Maji die **Spanische Niderlande** besuchet, und in denenselben über ein Jahr lang sich aufgehalten, und sonderlich dasjenige bekant gemacht

(m) In Porticu Augusti. p. 8.
(n) Vid. propemptica l. c. & f. 122. 492.
(o) Vid. **Winckelmanns Oldenburgl. Geschichte**, p. 23. 139.
(p) Vid. supra Cap. 74. p. 1380.
(q) Vid. Arboret. Aug. f. 558. ff. & supra cap. 74.

macht, was man bey dieſer curieuſen Nation in Mechaniſchen Dingen und andern raren Künſten zu Waſſer und Lande zu beobachten findet; dadurch qvalificirte er ſich dergeſtalt, daß er es auch in ſeiner Regierung oft den beſten Künſtlern in den wichtigſten Stücken hat können zu rahten geben. Er würde vielleicht auch noch länger in denen Niederlanden geblieben ſeyn, wenn nicht immittelſt die Königin **Elisabeth** in Engeland geſtorben wäre. Denn weil nicht lange hernach Jacobus, bisheriger König in Schottland unter dem Namen des VI. nunmehr zu Londen zum Könige in Groß-Brittanien ſolte gekrönet, und Jacobus I. genennet werden, welches auch den 25. Julii 1603. würcklich geſchahe, ſo ſezte er den 3. Julii in Engeland über, und ſahe die Solemnitäten dieſer neuen Krönungs-Art in Perſon mit an. Zu Ende des Octobris verließ er dieſes Königreich, und ſegelte nach **Franckreich**, da er ſich in **Paris** etliche Monat aufgehalten, und ſowohl mit gelehrten Leuten bekant gemacht, als auch den König Henricum IV. ſamt deſſen Dauphin Ludovicum XIII. im hoher Perſon geſprochen, nachmals **Lotharingen** durchzogen, **Strasburg** wieder begrüſſet, und im 1604ten Jahre, den 7. Junii ſein wehrtes Vaterland glücklich wieder erreichet; alſo mit groſſem Nuzen ſeine zehenjährige Reiſe, da er theils Univerſitäten, theils aber auswärtige Länder beſuchet hatte, beſchloſſen, nachdem er allenthalben wegen ſeiner hohen Qvalitäten, einen groſſen Beyfall und beſondere Wehrthaltung gefunden. Daher ihm der berühmte Nürnbergiſche Patricius G. P. **Harsdörffer**, folgende Inſcription, worin zugleich die Jahrzahl enthalten, gleichſam über die Ehren-Pforte geſezet: 1604

Komt zu Hauſe an.

*Ita*LI*a*, *SI*CILI*a*, M*e*LI*ta*,
*Ang*LI*a*, *Be*L*g*I*a*, *Ga*LLI*a*,
*Pr*I*n*CI*p*I*s A*V*g*V*ſt*I *peregr*I*nant*I*s*
VI*rt*V*tes ſtren*V*as*, I*gneas*, *egreg*I*as obſt*V*p*VI*t*.

Denn in ſeiner Abweſenheit hatte er ſich nicht allein die nüzlichſten Wiſſenſchaften und die fürnehmſten Sprachen ganz geläuffig und bekant gemachet; ſondern er wuſte auch mit dem Gewehr und denen Exercitiis dergeſtalt umzugehen, daß er wenig ſeines gleichen fand. Er war geübet im Lauffen, im Werffen, im Springen und im Fechten, damit er allenfalls dem Vaterlande in Krieg- und Friedens-Zeiten möchte an die Hand gehen können. Sonderlich ſaß er treflich zu Pferde, und was der geſchickteſte Privatus auf der beſten Reut-Schule begreiffen kan, daß konte man bey ihm in der gröſten Vollkommenheit verſpüren. Wenn ein Turnier- oder Wett-Rennen gehalten ward, ſo wuſte er ſich allemal am beſten dabey aufzuführen, und hatte ordinair die meiſten Ringe an ſeiner Lanze. Im Fechten traf er ſelten ſeines gleichen an, es mochte nun auf den Stoß oder Hieb angeſehen ſeyn. Einen Spieß wuſte er nicht allein nach damaliger Soldaten-Manier artig zu ſchwencken, ſondern auch weit in die Höhe zu werffen, und accurat wieder zu fangen. Damals waren die Armbrüſte noch gewöhnlich; auch damit konte der Herzog nett umſpringen, ſo daß er beym Vogel-Abſchieſſen mehrentheils den Preiß erhielt. Mit dem andern groß- und kleinen Geſchoß thats ihm ebenfals nicht leicht jemand zuvor, nicht allein beym Scheiben-Schieſſen, ſondern auch auf Jagden und bey andern Gelegenheiten. Hiernächſt konte er artig auf dem Clavier und auf andern Inſtrumenten, die mit den Händen und mit dem Munde tractiret werden, ſpielen und blaſen. Aus dieſen und vielen andern Umſtänden kan man ſich kaum einbilden, daß noch jemals ein Prinz gelebet habe, der ihm in allen Leibes- und Gemühts-Gaben und Geſchicklichkeiten durchgehends gleich kommen wäre, oder gar übertroffen haben ſolte. (r)

Nach ſeiner Heimkunft ließ er dieſes ſeine erſte Sorge ſeyn, daß er ſich mit ſeinem ältern Herrn Bruder, Herzog Julius Ernſten, wegen des Fürſtlichen Sizes vergliche, und das Amt und Städtchen **Hizger** oder **Hizacker**, an der Elbe gelegen, (s) ſo ihm mit ſeiner Zubehörung durchs Looß heimgefallen war, (t) zu ſeiner Reſidenz erwählete. Nicht lange hernach erhub er ſich zum vierdtenmal nach **Strasburg**, von da er den Herzog von Würtemberg zu **Stutgard** den 10. Januar. 1605. beſuchte, und den 27. Januar. wieder zurück nach Strasburg kehrete. Den 23. Martii gab er auch nochmals denen Landgrafen von Heſſen, Mauritio und Georgio, eine Viſite, wobey er das Glück hatte, die zwiſchen beyden Herren Landgrafen und der Frau Wittwen Maria, geborner Gräfin von Mansfeld, entſtandene Mishelligkeiten wegen der Allodialien zu beyderſeitigen Vergnügen beyzu-

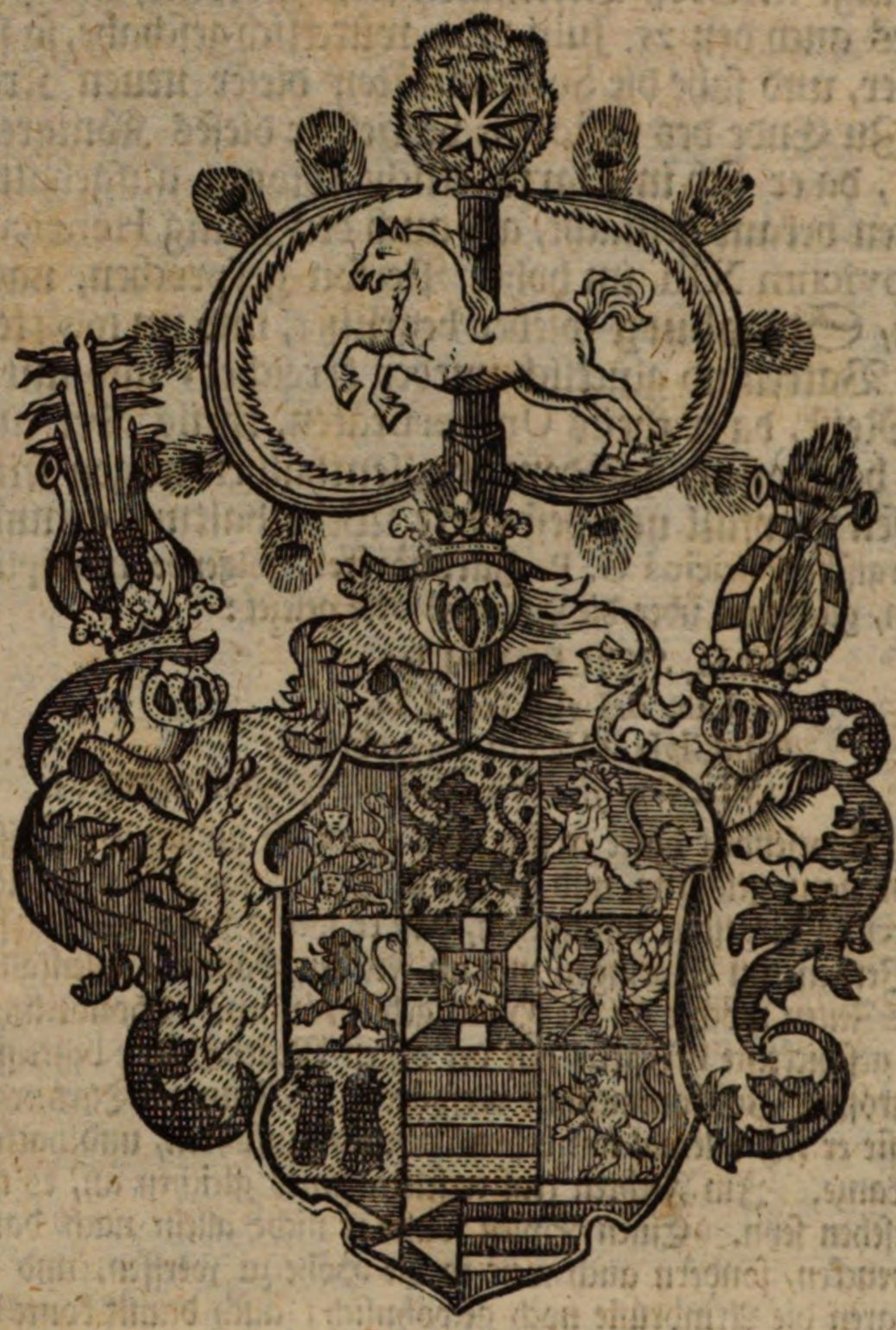
Nimt zu Hizacker ſeine Reſidenz.



(r) *Goskius* l. c. p. 126. b. Curieuſes Bücher und Staats-Cabinet, LVI. Eingang, p. 831. ſq.
(s) Vid. *Meriani* Topograph. Ducat Brunſvic. p. 118. ſq.
(t) *Goskius* l. c. p. 127. a.

Schloß zu Hizacker gebauet.

beyzulegen. Hiernächst hielt er sich eine gute Zeit zu Hizacker auf, lies das Schloß daselbst aufbauen, und zu einer Fürstl. Hofstat einrichten, wie auch ein sonderbares Gebäu zu seiner Bibliothec von Grund aus verfertigen, daneben er allerhand ritterlichen und Kriegs-Exercitiis ferner oblag, wie ihm denn die gütige Natur hiezu mit einer vigoureusen Leibes-Statur und sonderbaren Stärcke versehen; und führete er damals beystehendes Wapen.



Des Herzogen von Würtenberg Besuchung.

Den 6. Maji bemeldten 1605. Jahrs besuchte Herzog Augustum sein geliebter Freund, der Herzog von Würtemberg, Titus Johannes Fridericus, welcher sich über seine wohleingerichtete neue Hofstat sehr vergnügt bezeigte, und die zu Tübingen angefangene und bisher fortgesezte Freundschaft mit ihm sonderlich bestätigte. (u) Hierauf aber befiel er den 28. Maji mit einem Tertian-Fieber, so ihm doch mittelst guter Medicamenten bald wieder verließ, daß er schon den 7. Jun. ausreisete, und mit besonderer Zufriedenheit gute Einigkeit unter den Herzogen von Sachsen-Lauenburg stiftete; womit es kürzlich folgende Bewandniß hatte. Franciscus I. Herzog zu Sachsen-Lauenburg hatte 5. Söhne, zwey wurden geistlich; drey aber blieben im weltlichen Stande, Magnus, Franciscus II. Mauritius. Der älteste machte so schlimme Händel, daß der Herr Vater nicht das geringste Vertrauen zu ihm hatte. Daher als er A. 1578. im 80. Jahre seines Alters die Regirung freywillig abtrat, so übergab er solche nicht dem ältesten, sondern dem mittelsten Sohne Francisco II. und beschloß bald darauf sein Leben für Bekümmerniß. Magnus suchte hierauf eigne Trouppen aufzurichten, und sein Recht auf das Land mit gewafneter Hand zu behaupten. Es wolte aber so gar nicht mit ihm fort, daß er auch zu Ratzeburg ins Gefängnis gebracht ward, in welcher er A. 1603. verstorben ist. (x) Nach dessen Tode blieben also noch die 2. Brüder Franciscus und Mauritius. Dieser, der jüngste sezte sich im Marpurgischen auf ein Ritter-Gut, und vermählte sich mit einer Adelichen Dame, Catharina Spörkin, machte aber beständige Prætension an Franciscum II. und wolte entweder seinen

Stiftet Einigkeit zwischen denen Herzogen v. Sachsen-Lauenb.

Antheil

(u) Arboret. Aug. f. 127. 493.
(x) *Imhof.* Notit. Imp. p. 285.

Antheil vom Lande haben, oder zur gemeinschaftlichen Regirung gezogen werden. Nun erweckte die Sache nicht nur grosse Erbitterung, sondern auch auf beyden Seiten schwere Unkosten. Also trachtete Herzog Augustus desto eifriger darnach, damit der Feindseligkeit und dem daraus entstandenen Unheil ein Ende gemacht werden möchte. Es gieng ihm auch, wie gedacht, wohl von statten, worzu nicht wenig half, daß Mauritius mit der Zeit wohl sahe, er würde keinen Erben hinterlassen. Also ließ er sich mit einigen Land-Gütern und gewissen jährlichen Tafel-Geldern vergnügen, und stand von denen übrigen Prætensionen gänzlich ab. 1612.

Seine erste Ehe.

Als Er nun für nüzlich erkante, sich nach einer Gemahlin umzusehen, fiel seine inclination im Jahr 1607. erstlich auf die damals verwitwete Herzogin von Mecklenburg, Frauen **Claren Marien**, geborne Herzogin aus Pommern, Herzogs Bogislai XIII. und Claræ, geborner Herzogin von Lüneburg, und Bogislai XIV. des lezten von diesem Stamm Schwester, einer mit heroischen Gemüht und allen Tugenden hochgegabten Fürstin. (y) Sie war A. 1574. den 10. Julii geboren, und 1592 an Herzog Sigismundum Augustum zu Mecklenburg verehliget worden, der A. 1603. ohne Erben gestorben. Nach ihm heyrahtete sie unser Augustus, welcher mit ihr den 13. Dec. Beylager hielte; worüber unter andern (z) der beliebte Harsdörffer zu Nürnberg, diese notam chronographicam machte:

AUGUSTO eX PoMerana gente
VXor
VIrtVtIbVs fLorens
DesponsatVr.

Er hat auch mit ihr A. 1609. den 17. April eine Princeßin, und A. 1610. den 10. Maj. einen Prinzen, aber beyde unlebhaft, erzielet. Indessen konte sein heroisches Gemüht ihn nicht allzulang zu Hause lassen, sondern wolte lieber ausserhalb Landes in Standes-mäßigen Occupationen begriffen seyn. Dahero begab er sich im 1609ten Jahre an den Kaiserl. Hof nach **Prage**, woselbst er oftmals mit Ihro Kaiserl. Majest. Rudolpho II. und dem Erz-Herzogen Matthia Unterredung gepflogen. Auf der Retour besuchte er zu **Dreßden** den Churfürsten Christianum II. der ihn sehr freundlich und mit sonderbarer Ehren-Bezeugung empfienge, und kam im Monat October glücklich wieder zu Haus, wo ihm seine Gemahlin noch weit frölicher bewillkommete. Hier ließ er sich vornemlich die Lesung der Bibel, den Grund seines Glaubens und anderer Glückseligkeit ferner daraus zu befestigen, sehr embsig angelegen seyn, welche er also disponirete, daß er sie in einem Jahre füglich durchbringen konte, solches auch im 1610ten und folgenden Jahren wircklich verrichtete.

Reiset nach Prage.

Sein Bibel-Fleiß.

Im 1612ten Jahre reisete Herzog Augustus den 16. Jun. nach **Franckfurt am Mayn**, der den 24. ejusd. erfolgten Krönung Kaisers Matthiæ mit beyzuwohnen; allwo er dem neuerwählten Kaiser zur Kaiserlichen langwierigen Regirung Glück gewünschet, und bey selbigem und den anwesenden Cur-Fürsten und Herren sich in grosses Vertrauen gesezet, auch in den Ritter-Spielen rühmlich mit geübet hat. (a) Von da begab er sich nach **Delmenhorst**, zu seiner Frau Schwester, woselbst er den 5. Aug. die bishero entstandene Uneinigkeit zwischen den beyden Brüdern, Johanne und Antonio, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, durch gütige Interposition glücklich beygeleget, daraus nachmals dem jungen Grafen Christiano, seiner Schwester Sohn, viel gutes erwachsen. (b) Hiernächst enthielt er sich eine Zeitlang wieder zu Hause, bis er sich im 1613ten Jahre den 27. Jul. auf den vom neuen Kaiser, sonderlich wegen der Türcken-Steur, angestellten Reichs-Tag zu **Regensburg** verfügte.

Reiset nach Franckfurt,

und nach Delmenhorst.

Ferner nach Regensburg.

Mit dem Anfang des 1614ten Jahres machte er auch einen schönen Anfang, seine durch eigene Kosten angeschafte herrliche Bibliothec, so sich schon damals auf 80000. Bücher erstreckte, mit grossem Fleiß in gute Ordnung und volständige Register zu bringen, welche der unermüdete Fürst in vier Bücher in Regal-Folio mit eigener Hand verfertiget, so daß er alles, es mochte vor eine Materie

Estabilirung seiner Bibliothec.



(y) Pfeffing. Meckwürdigk. des XVII. Sec. A. 1607. c. 2. p. 172.
(z) Vid. plur. in Arboret. Aug. f. 61. sq.
(a) *Schad.* contin. Sleid. P. IV. p. 1. ff.
(b) *Goskius* l. c. p. 128. b.

vorfallen, die nur wolte, gleich finden konte: Worüber ein jeder, der da bedencket, was vor Arbeit und was vor Zeit darzu erfodert werde, sich billig verwundern muß. (c) Einige Hülfe oder Anleitung hatte er dabey von dem berühmten Theologo und Polyhistore, D. Jo. Valent. Andreæ, welcher D. Jacobi Andreæ Enckel, und Johannis Andreæ, eines Würtembergischen Abts Sohn, und jezo Superintendens zu Calve, ohnweit Stutgard war, hernach aber Abt zu Bebenhausen, auch Herzogs Augusti Kirchen-Raht wurde, (d) dessen er sich bey aller Gelegenheit bedienet hat.

Im 1616ten Jahre verfertigte unser tiefsinnige und gelahrte Augustus, bey seinem Bücher-Fleiß, das vortrefliche Werck vom Schach- oder Königs-Spiel, an welchem Spiel er seine Lust hatte, und worin auch der sel. Lutherus sich zuweilen ergözet. (e) Es ist aber dieses Buch in vier unterschiedene Bücher mit besondern Fleiß grund- und ordentlich abgefasset, auch mit dienlichen Kupfer-Stichen gezieret: welchem zu Ende angefüget ein sehr altes Spiel, (nemlich des Pythagoræ) genant Rythmo-Machia, und gab solches unter den Namen GUSTAVI SELENI (f) mit vorgesetztem Kaiserl. Privilegio zu Leipzig an. 1616. in fol. heraus. Uber welches unter vielen andern Mart. Gosky, der hernach sein Leib-Medicus wurde, folgende Gedancken führet:

S. Schach-Spiel.

Hic Liber Auguſtos multos dans undiqvè guſtus
Auguſtum Auguſti nominis omen habet.
Ipſius augeſcent hinc Fama & gloria cunctis
Sol velut ipſe die Lunaqvè nocte patet.
Ergo GUSTAVUM, Lector, guſtato, SELENUM,
In qvo tu dulces experiére nuces.
Nil nucleus prodeſt, nondum ſi nux tibi fracta eſt,
Frange nucem prius, & mox ſapiet nucleus.
Tu lude at longos GUSTAVE SELENE per annos
Lude, tuum excellens, nil niſi luſus, opus.
Lude, tuam & nobis hæc qvi documenta per artem
Demonſtras: tibi ſit laus, honor atqvè decus.
Heroas inter jam primus habere SELENOS
Ut dignum, tali re, referas precium.
Qvod precium locuples tibi dudum Jova reponet,
Dirigit & luſus ad bona lucra tuos.

Indessen war den 10. Jul. dieses Jahrs seines Herrn Bruders, Herzogs Julii Ernsten Gemahlin verschieden, und erfolgte im Septemb. des 1617ten Jahres sein anderes Beylager mit Princeßin Sibyllen, Herzog Wilhelms zu Braunschweig und Lüneburg in Zelle Tochter; welcher Festivität er mit beywohnete. So feyrete er auch im folgendem Jahre den 31. Octob. das erste Reformations-Jubilæum mit besonderer Andacht, und hielt noch immer die Heil. Bibel in grossem Wehrt, um die wahre Gottesfurcht daraus zu schöpfen. Dahero lase er die Heil. Schrift nicht nur, sondern machte auch darüber im 1618ten Jahre, zu seinem und der Seinigen Nuzen, gar feine Anmerckungen, wie etwa dieses und jenes in der deutschen Version besser gegeben werden könte.

Castigiret die Bibel-Version.

Ferner ließ er um diese Zeit aus seiner Bibliothec zu Hizacker ein herrliches Buch ausgehen, welches er dem General-Superint. zu Zelle Johann Arndten, den er sehr wehrt hielt, zusandte, solches mit einer Vorrede zu zieren. Es führet diesen Titul: Reformatio papatus, *juxta* Confessionem Augustanam, qva proponitur Romanorum Pontificum atqve Conciliorum Consensus cum Augustana Confessione, in omnibus fidei articulis: *operâ & studiô* Præclari & celebris cujusdam JCti, puræ Religionis, doctrinæqve Orthodoxæ, acerrimi Assertoris & Defensoris, qvondam concinnata. *Opus egregium, ex qvo Doctrinæ Augustanæ Confessionis Antiqvitas & Veritas, contra Adversariorum criminationes, abundè apparet; inter privatos parietes diu delitescens, nunc primùm ex Augustâ Hizgeriana Bibliotheca prodit.* Cum præfatione *Johannis* Arndten, Ducatus Lunæburgensis Su-

Reformatio papatus.

per-

(c) Vid. Arboret. Aug. f. 131. 189. ff. *Conring.* de Bibliotheca Aug. in I. A. S. Collect. Mader. p. 185. *Hildebrandi* Augusta, c. V.

(d) *Caroli* Memorabil. Eccl. sec. XVII. p. 986. Tom. II. p. 89.

(e) Vid. *Mathesii* Conc. postrem. de vita Lutheri. Conf. *D. Thom. Hyde* de Ludis Orientib. P. I.

(f) Nomine scil. anagrammatico & græco, qvo se Augustum Ducem Luneburgicum ἀπὸ τῆς σελήνης, i. e. ab luna ingeniosissimè indicabat, Conf. Arboret. Aug. f. 163. ff. *Conring.* l. c. p. 243.

perattendentis: *Eme, Lege, Judica.* Goslariæ, clɔ Iɔ cXXI. *Typis exscriptum* Johannis Vogten, *Impensis* Johannis & Henrici *fratrum* der Sternen, *Bibliopolarum Lunæburgensium.* in 8t. Nach dem Titul-Blat stehet Herzogs Augusti Brust-Bild gar schön, mit dem Symbolo: Expende und umher gezeichneten Namen; unter demselben aber dieses Distichon: 1620.

De palma certant Virtus & Forma, Triumphat
Utraqve. NIL hoc est Principe amabilius.
G. R. P. A. V. *IC.*

Die Præfatio oder vielmehr Dedicatio an diesen Herzog ist datiret Cellis 7. Junii 1620. Der berühmte Herm. Coringius hat von diesem Buch nachmals an. 1664. 30. Julii nachfolgende Epistolam an Herzog Augustum geschrieben, welche ich hier ex autographo mittheilen wil: Conring. ad August.

Sereniſſime Princeps, Domine Clementiſſime.

Pervolvi eâ, qva par est, diligentiâ librum de Reformatione Papatus, ex Bibliotheca Sereniſſimæ V. Celsitudinis jam ante hosce qvadraginta tres annos editum. Magno judicio pariter & feliciter collegit Auctor ex ipso potiſſimum Pontificio jure veritati doctrinæ nostræ consentientia testimonia. Eoqve doleo eundem in paucorum manibus reperiri. Nec tamen dubito, qvibus ille lectus est, illos insignem hinc usum fructumqve percepisse: atqve adeò Sereniſſimam Celsitudinem Vestram editione isthac curata optimè de Ecclesia esse meritam; ut & piiſſimum Chriſtianiſſimumqve Arndium præfixa commendatione pretium feciſſe operæ. Similis notæ post & alia prodierunt cumprimis Joanne Gerardo auctore: cujus magno volumini hunc librum totum insertum esse video, imo fuiſſe qvasi pro stamine, cui Gerhardus addiderit subtegmen. Sed inventis facilè est aliqvid addere: huic auctori prima laus tamen merito debetur. Eqvidem & hoc nomine Sereniſſimæ Celsitudini Vestræ publico nomine agam gratias, simul prima sese occasio obtulerit. Hactenus sanè hæc opera mihi fuit ignorata. Ut nec in notitiam Schwarzkopfii p. m. videtur veniſſe: qvippe qvi & ipse in Elogio Auguſtæ Bibliothecæ, qvamvis alia Sereniſſimæ Celsitudinis V. scripta editaqve recenseat, hujus utiliſſimi libelli nullam mentionem fecerit. Deus Sereniſs. Celsitudini Vestræ porro proroget feliciter annos qvam multos, ut etiam isthac ratione reipublicæ atqve Eccleſiæ qveat prodeſſe.

Sereniſs. Celsit. V.

devotiſſimus.

H. Conringius.

Hiernächst war er auf Etats-Sachen bedacht, denn weil der Proceſs wegen des Fürstenthums Grubenhagen zu Ende gieng, und Herzog Friedrich Ulrich zu Wolfenbüttel im 1617ten Jahre das von seinem Vater Heinrich Julio eingenommene, aber anjezo vermöge Kaiserl. Urtheils ihm abgesprochene Fürstenthum Grubenhagen, an seinen Herrn Vettern restituirete; so vergliche er sich den 7. Septemb. 1620. darüber mit seinem Herrn Bruder, Herzoge **Julius Ernsten**, gieng zum Kaiser Ferdinando nach **Wien**, und erhielt von ihm die Lehn über Grubenhagen. (g) Er ließ darauf noch in diesem Jahre eine Münze am Wehrt eines guten Groschens schlagen, auf dessen einer Seite das **Braunsch. Wapen**, nemlich die 2. Leoparden und ein Löw, zu sehen, mit der Umschrift: *Auguſtus Dictus Junior* **Herzog Zu Braunschweig Vnd Lüneburg:** auf der andern der Reichs-Apfel mit dem Kreuz, darin der Wehrt nemlich 24. ggl. umher aber diese Buchstaben stehen: F. II. R. I. S. A. oder *Ferdinandus* II. *Rom. Imp. Semper Auguſtus*, nebst der Jahrzahl 1620. wie Tab. XX. n. 8. zu sehen. Erhält Grubenhagen. Münze Tab. XX. 8.

Er muste aber die Unbeständigkeit der Dinge dieser Welt darin erfahren, daß den 19. Februar. des 1623sten Jahrs seine Gemahlin Clara Maria, im 16ten Jahre ihres geführten Ehestandes und 49. ihres Alters, durch den zeitlichen Tod in die Ewigkeit versezet wurde, welche er den 2. April beerdigen ließ: worüber unter andern (h) Matthias Bortius, J. U. L. Consul Soltqvell. dieses Carmen Numerale machte: Fr. Claræ Mariæ Tod.



(g) Arboret. Aug. f. 51. 129.
(h) In Arboret. Aug. f. 289. sq. M. Jo. Becceri Leich-Pred. Fr. Claræ Mariæ H. z. B. zu Lüneb. 1623. 4t. *Limnæus* T. I. Add. Jur. Publ. lib. V. c. 6. p. 740. Imhoff Tab. Princ. Imp. §. 47.

BIs noVIes ſoL ortVs erat LVCe eCCe ſeqVente
Aſſerta æthereo eſt CLara MarIa poLo.

Clara Maria vocor: conjux ego namqve duobus
Adfulſi Auguſtis Clara utrobiqve viris:
Corporis exuviis poſitis nunc tertia Chriſti
Clareo ſponſa, jugi qvi mihi Phœbus erat,
MAGNA URBS, & cum CASTRO ſplendida Luna valete,
En Solis radiis CLARA coruſco mei.

Der **Begräbniß-Thaler** auf dieſe Herzogin iſt, obwohl ſehr rar, vorhanden: wie Tab. XXIII. n. 7. zuſehen. Auf deſſen erſter Seite lieſet man: AUGUSTUS. JUNIOR. D. G. DUX. BR. ET. LUNÆB. CLARÆ. MARIÆ. POMERAN. CONJUGIS. SUAVISSIMÆ. MEMORIÆ. CUM LACHRYMIS. F. F. II. APRIL. M DC XXIII. Wozu gehöret, was auf der andern Seite oben und unten ſtehet: NATÆ. 10. JULI. 1574. DENATÆ 19. FEBR. 1623. In der Mitten ſtehet folgende Schrift, und über derſelben ein Todten-Kopf mit einer Sand-Uhr, drunter aber ein paar Todten-Knochen: VIXI. DUM. VIXI. BENE: JAM. MEA. PERACTA. MOX. VESTRA. AGETUR. FABULA. VALETE. ET. VIVETE. UT. VIXI. BENE. (i)

Begräbnis-Thaler Tab. XXIII. 7

Es hatte aber auch der Herzog in dieſem Jahr einen **Thaler** ſchlagen laſſen, auf deſſen einer Seite ſein **Bruſt-Bild mit entblößtem Haubt**, und dieſer Umſchrift zu ſehen: D. G. AUGUSTUS. DER. JUNGER. H. Z. BRUN. U. LU. Auf der andern Seite das **Braunſch. Wapen**, mit der Umſchrift: ALLES. MIT. BEDACHT.

Auguſti erſter Thaler. Tab. XX. 9.

**Weil nun ſein älteſter Herr Bruder noch keinen männlichen Erben hatte, und über dieſes andere Urſachen darzu kamen, ſo beſchloß er, ſich anderweit wieder zuvermählen, und zwar mit der Durchl. Fürſtin und Fräulein, Dorotheen, Fürſtens Rudolphi zu Anhalt-Zerbſt, älteſten Tochter, einer Heroiſchen, und ſowohl am Leibe als Gemüht hochbegabten Princeſſe, welche ihm den 26. Octob. dieſes 1623ſten Jahres, zu Wolfenbüttel auf eine gar magnifiqve weiſe angetrauet wurde, (k) nicht ohne ein glückliches Omen, daß nemlich ihre Hochfürſtl. Erben Wolfenbüttel einmal beſizen ſolten. Wie ſie denn eine recht geſegnete und fruchtbare Fürſtin geworden, indem ſie ihrem Ehe-Herren, durch Göttliche Verleihung, 6. Fürſtl. Erben zur Welt gebracht; davon zwar ein Prinz in der Kindheit verſtorben, und eine Princeßin faſt des Tages Licht nicht zu ſehen bekommen; die andern Viere aber mit ſolchem Segen, durch die Providenz GOttes, aufgewachſen, daß der Durchl. Vater ſelbſt allen Vieren, nach vorbeygebrachter Fürſtl. Education, mit väterlicher Sorge und Liebe, ihre Fürſtl. Beylager wiederum bey Leben anſtellen und halten, auch von ihnen allen, als ein Fürſtl. Groß-Vater, Kindes-Kinder zum theil ſelbſt ſehen, zum theil erfahren können:** von welchen in folgenden und am Ende dieſes Cap. mit mehrerm wird zu vernehmen ſeyn. Wobey dann allhier noch zu mercken, daß durch dieſe glückliche Vermählung, die vom Herzog Magno Torqvato an voneinander geſonderte Linien des Braunſchweigiſchen und Lüneburgiſchen Hauſes, in denen Hochfürſtl. Erben widerum in eins zuſammen gangen.

S. andere Ehe.

**Nach geſchehener Vermählung und genommenen Abſchiede von ſeinen Fürſtl. Schwieger-Eltern, ſprach er auf der Rückreiſe den 10. Novemb. zu Helmſtädt ein, weil ſein Gemüht bey allen Veränderungen dennoch an denen Studiis haftete, nnd beſahe daſelbſt die Univerſitäts-Bibliothec, (l) ſo Herzog Friedrich Ulrich zu Braunſchweig-Wolfenbüttel zum nüzlichen Gebrauch der ſtudirenden Jugend A. 1619. dahin verehret, ſein Groß-Vater aber Herzog Julius erſtlich angefangen, und ſein Herr Vater, Heinrich Julius, mit Erkauffung Matthiæ Flacii Illyrici hinterlaſſenen Büchern, mächtig verbeſſert hatte.**

Auguſtus zu Helmſtädt.

**Darauf gab unſer in vielen Wiſſenſchaften erfahrne und Grundgelehrte Auguſtus im 1624ſtem Jahre das überaus ſinnreiche Werck von der geheimen Schreibe-Kunſt ans Licht, unter dieſem Titul:**

Seine Cryptographie.

GU-

(i) Vid. Hiſt. Remarq. 1707. p. 1. 4.
(k) Vid. Arboret. Aug. f. 64. ſſ. *Jo. Werdenhagen* Epithalamion. Magd. 1623. 4t. *Limnæus* T. I. Add. Jur. Publ. lib. V. c. 6. p. 740. Lairiz. Palm-Wald. p. 419.
(l) Vid. Arboret. Aug. f. 49. 50.

GUSTAVI SELENI Cryptomenitices & Cryptographiæ libri IX. In qvibus & planissima Stenographiæ à *Jo. Trithemio*, Abbate Spanhemensi & Herbipolensi, admirandi ingenii viro, magice & ænigmaticè olim conscriptæ, Enodatio traditur. Insperſis ubiqve Authoris ac aliorum non contemnendis inventis. *Lunæburgi*, typis & impensis *Johannis & Henrici*, fratrum der Sternen, Bibliopolarum Lunæburgensium. Anno 1624. fol. (m) Es wird darin gehandelt sowohl wie man soll die geheime Art zu schreiben selbst practiciren, als auch anderer Leute auf eine verborgene Manier verfertigte Schriften auslegen und dechifriren. Dieses herrliche Werck hat er dem Kaiser Ferdinando II. nicht nur mit einer Epistel dediciret, ê Museolo Jetz-Albfluviano, 25. Januar. 1624. sondern auch mit einem Hand-Briefe zugeschicket; welches Sr. Kaiserl. Majestät dermassen wohlgefallen, daß sie folgendes Antwort-Schreiben, so noch schriftlich vorhanden, an Ihn ergehen lassen: 1624. Kais. Schreiben davon.

**Ferdinand** der Ander, von GOttes Gnaden, Erwölter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc.

Hochgeborner Lieber Ohaim und Fürst, Wihr haben aus Dr. L. Schreiben, am dato Hitzger den lezten Maji negsthin, in Gnaden angehört und vernommen, Welcher massen Dieselbige, neben denen, Ihrem Fürstlichen Standt gemäßen Exercitiis, auch etliche Zeit den humanioribus studiis zugewendet, und mittlerweil, und nach u. nach, ein vollkomnes Werck, unter dem angedeuteten Namen Gustavi Seleni &c. zusamen, und ans Licht gebracht, Uns auch dasselbige dediciret, mit gehorsamster Erpietung, gegen Uns sich, wie einem getrew, gehorsamen Fürsten des Reichs gepürt, jederzeit bereit und aufwärtig zubezaigen. Wie nun vorgerürtes Werck, und nachsinnliche lucubration an sich selbst lobwürdig, Also nehmen und erkennen Wihr darbey so wohl die vorangeregte Dedication und Zuschreibung, als auch das mit angeheftete Erpieten, zu sondern angenehmen Gefallen, und wollen solches gegen Dr. L. in Kay. Gnaden und allem guthen (damit wir dero ohne das vorthers wohl gewogen) zu erkennen eingedenck seyn. Geben in Unserer Stadt Wien, den vierzehenden Tag Augusti, Ao. 1624. Unserer Reiche des Römischen im fünften, des Hungarischen im Siebenden, und des Bohemischen im Achten.

Ferdinandt

Peter Heinrich von Stralendorff.

Ad Mandatam Sac. Cæs. Majestatis proprium.
J. B. Puchner.

Wir wollen hier aus denen vielen Carminibus eucharisticis nur das einzige des gelehrten M. Jo. Sauberti, Diaconi Ægidiani zu Nürnberg, weil es sich hieher wohl schicket, mittheilen:

Artibus Arma, Armisqvè Artes defendere, qvondam
Jull erat hæc virtus, Jull erat ingenium.
Fama vetus taceat, Majora in Principe sunt hoc,
Ingenium & virtus cum pietate, bona.
I Liber, & loqvere Auctorem: Neqve thus, neqve scombros
Formida, dum sol occidit atqve oritur.
Lucifer astrorum populum stellasqve tribules
Vincit, Tu vincis lumine Trithemios:
Nonne vides, ut Musa Tibi ridetqve favetqve;
Ut sunt in laudes cuncta diserta tuas?

Um diese Zeit hat auch unser Herzog die Summarien und Biblische Auslegung, darin nicht allein ein jedes Buch in Capitel richtig getheilet, sondern auch der Nuz darauf an Lehre, Besserung, Trost, Warnung, kürzlich, dennoch reichlich gezeiget wird, durch Danielem Cramerum, weyland der Heil. Schrift Doct. der Stifts-Kirchen zu S. Marien in Stetin Pastorem, in 4t. ausgehen lassen; Seine Bibl. Summarien. an deren Verfertigung Er selbst mitgeholfen, wie denn D. Cramerus meldet, daß der Herzog die Summarien aller und jeder Bücher und Capitel absonderlich zusammen gezogen, und mit einer Vorrede sub dato Hiddesacker den 21. Octob. 1624. aus der Lüneburgischen Druckerey im Jahr 1625. verferfertiget, und in klein Format auf Post-Papier ans Licht gegeben hätte. Sonst hatte Er schon A. 1621. an D. Cramerum von dessen Bibel und Summarischer Auslegung, so zu Strasburg 1625. in Fol. gedruckt worden, dermassen geschrieben: Anreichend die herrliche Arbeit, so ihr in Erklärung der Bibel angewand, lesen wir dieselbe noch täglich mit Lust und sonderm Nuzen. Haben vor vielen Jahren dergleichen Explicationes in teutscher Sprache gewünschet; der Allmächtige wolle euch reichlich diese Mühe vergelten,

(m) Vid. Arboret. Aug. f. 166. ff. *Conring.* Biblioth. Aug. in Collect. Mader. p. 244. *Vossii* Aristarch. lib. I. c. 41. p. 149. *Paullini* Zeitkürzende erbaul. Lust P. III. p. 29. sq.

ten, und seiner Kirchen zur Erbauung und Fortpflanzung noch lange fristen und erhalten. Eilig Hizger, den 16. Julii 1621. Wie solches Zeugnis vor der Bibel zu finden.

Die **Paßions-Geschichte** und **Kirchen-Harmonie** aber sind hernach erst zu Lüneburg und Wolfenbüttel heraus kommen, davon an seinem Ort mit mehrerm. Er ließ sich auch angelegen seyn, die Reinlichkeit und Zierde der teutschen Sprache zu befördern, und führete in der A. C. 1517. von Herrn **Ludwigen** dem Aeltern, Fürsten zu Anhalt, zu Weimar gestifteten **Fruchtbringenden Gesellschaft**, welche auf Erhalt- und Fortpflanzung teutscher Tugend, Sitten und Sprache ihr Absehen gefasset, den Namen des **Befreyenden**. (n)

H. Augusti erster Prinz Henr. Aug.

A. 1625. segnete der gütige GOtt Herzog Augustum bey seiner Ruhe und Fleiß mit erwünschten Erben. Denn da wurde Ihm den 28. April aus seiner Anhaltischen Fürstlichen Gemahlin der erste Prinz zu Hizacker geboren, welcher am dritten Sontage nach Trinit. den 3. julii daselbst die Heil. Taufe empfieng, und Henricus Augustus genennet wurde; (o) aber in diesem 1627. Jahre den 30. Septemb. nicht ohne grosse Betrübniß der Fürstlichen Eltern, diese Welt wieder verlassen muste. (p)

Sein anderer Prinz Rud. August.

Solchen Verlust aber hatte GOtt in eben diesem Jahre schon wieder ersezet, durch den andern glückseligen Prinzen, und künftigen Successorem der Braunschweig-Wolfenbüttelschen Lande, der den 16. Maji 1627. zu Hizacker geboren, und den 28. Octob. welcher war der Tag Simonis und Judæ, daselbst getäufet, und Rudolphus Augustus benamet wurde. (q) Unter denen Gevattern ist nebst Herzog **Augusto** dem Aeltern, seinem Herrn Bruder Julio Ernesto und andern, auch die **Stadt Braunschweig** zu einem guten omine mit erwählet, welche ihren damaligen Ober-Syndicum, D. **Johann Cammann**, und Bürgermeistern **Andreas Paul**, zu Verrichtung sothaner christlicher Gevatterschaft dahin gesand, die sowohl ihre schuldigste Condolence wegen des neuligst erblaßten Prinzens, als auch ihre unterthänigste Gratulation wegen dieses neu-aufgegangenen herrlichen Zweiges, mittelst eines ansehnlichen Pathen-Pfennings abgeleget.

Umstände bey seiner Tause.

Bey der Tauf-Handlung haben sich drey sonderbare Umstände hervor gethan, unter welchen am mercklichsten, daß der kleine Prinz rufende seine Hand nach dem Täufer gestrecket, worüber einer nachfolgende Reime verfasset:

Als der **jung' Fürst** die **Tauf** neulich entfangen,
Thät Er mit seiner Hand nach dem Täuf'r langen:
Das hat bedeut, daß Er woll herzlich ehren
Gottes Diener, so Er ihm wird bescheren.
Auch thät Er seine **Stimm** freudig erheben,
Welches die Umstehenden vernommen eben:
Bedeut: daß Er sein' Feind werd starck anschreyen,
Wenn Er wird kommen in der Kriegs-Leut' Reyen:
Und unter denen als ein **Herzog** reiten,
Die vor ihr **Vaterland gebührend** streiten.
Weil auch die **Sonn** den Tag nach **langen Regen**,
Gar hell die Creaturen thät bewegen,
Darauf der **Mond** schöne leuchtet' von fernen
Mit seinem Heer der silberfarben **Sternen**,
Dadurch die **Elb** und **Hietz** illuminiret
Dieselbe Nacht ein stilles Rauschen führet.
(Die Hirsch und Rehe bey den dicken Zweigen
Spazierten unter den steinharten Eichen.)
Wird ihn GOtt **frölichr Zeit** lassen erleben,
Und seiner Kirchen **new' Erqvickung** geben.

*Votum.*

Solches der liebe GOtt (so es sein Wille)
An diesen Prinz zu seiner Zeit erfülle! Amen.

*Deproperab.*

Nicol. de Pylomont' Hitzgeræ ad ripas
Albis & Hietzæ.

A. 1629

(n) Vid. Neumarck neusprossenden Palm-Baum. Franckenb. Europ. Herold. P. I. p. 535.
(o) Vid. Arboret. Aug. f. 84. ff. *Sig. Schererzii* Tauf-Pred. H. A. in *Lutkemanni* Sonderb. Pred. p. 49. sq.
(p) M. *Jo. Haspelmacheri* zwey Leich-Pred. Henr. Aug.
(q) Vid. Arboret. Aug. f. 88. ff. *Schererzii* Tauf-Pred. R. A. in *Lütkemanni* Sonderb. Pred. p. 73. sq. *Limnæus* T. I. Addit. J. P. lib. V. c. 6. p. 741. minus rectè ponit 1628. qvod & faciunt Tab. Tubingens.

A. 1629. half Herzog Augustus die Streitigkeiten zwischen dem **König von Dennenmarck** Christiano III. und der Stadt **Hamburg** glücklich beylegen. 1629.

So nahm er auch im Monat Majo, bey so gefährlichem Zustande des Reichs, eine wichtige Reise auf sich, da er von seinen Herrn Vettern insgesamt, dem Hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Hause zum besten, eine hochansehliche Legation nach **Wien**, an Jhro Kaiserl. Majest. Ferdinandum II. antrat, dieselbe auch mit sonderlichem hohen Ruhm glücklich verrichtete, und nach allergnädigsten Abschied von Jhro Kaiserl. Majest. den 4. Decemb. wieder nach seinen Landen kehrete. (r) Augusti Legation nach Wien.

Den 8. Decemb. dieses 1629. Jahrs wurde Er noch mit der ersten Princeßin, Namens Sibylla Ursula erfreuet. (s) Jm folgenden Jahre aber betrübete ihn GOtt einiger massen wieder, indem seine Frau Schwester, Sibylla Elisabeth, Witwe zu Delmenhorst, den 9. Julii verstarb, deren Leich-Begängniß er mit beywohnete. S. erste Princeße. S. Schwester Tod.

Jm Monat Martio des 1631. Jahrs ward Herzog Augustus von Kaiserlicher Majest. nebst andern, als Commissarius, um denen neu-entstandenen Streitigkeiten der **Kron Dennenmarck** und der Stadt **Hamburg** eine abhelfliche Maß zu geben, verordnet; dahero zu derselben Tractaten die Stadt **Lüneburg** vorgeschlagen worden. Darauf kamen den 30. April die Kaiserl. Commissarii zu Lüneburg an, woselbst die Hamburgische Deputirte zwar zu angestellten Tractaten erschienen, an stat der Königl. Dänischen aber ein Schreiben an Herzog Augustum einlief, wodurch man die Kaiserl. Commission abzulehnen suchte. H. Augustus als Kaiserlicher Comiss. zu Lüneburg.

Jnzwischen ward den 26. April unserm Herzoge eine Princeßin geboren, die aber gleich nach der Geburt verschiede. Jm 1632. Jahre aber den 25. Junii ward Er mit der andern Princeßin Clara Augusta erfreuet. (t)

Wegen seiner verstorbenen Schwester, der Gräfin zu Delmenhorst, war der Herzog zum Testamentlichen Vormund ihres Sohns, Grafen **Christians**, verordnet, und brachte es durch kluge Vermittelung dahin, daß die bisherige Oldenburgische und Delmenhorstische Erbtheilungs-Jrrungen zwischen den Grafen **Anthon Günthern** und **Christian** im 1533. Jahre den 4. April zu beyder Theilen sattsamen Vergnügen völlig geschlichtet, und ein unwiderruflicher Erb-Vertrag aufgerichtet wurde, welcher von allen Interessenten bekräftiget, und folgends den 16. Octob. 1636. von Kaiserl. Majest. zu Regensburg bestätiget worden. (u) Oldenburg Vergleich.

Jn diesem 1633. Jahre den 4. Octob. wurde ihm noch der dritte und lezte Prinz von seiner andern Gemahlin, Antonius Ulricus, zu Hizacker geboren, und den 7. Sept. getaufet, (x) wobey der Superint. zu Lüneburg Sigismundus Schererzius eine Tauf-Predigt aus Esa. LXI. 10. vom Kleide der Gerechtigkeit Christi gehalten. S. dritter Prinz Ant. Ulrich geboren.

Hatte nun unser Herzog Augustus bis anhero rühmliche Actiones verrichtet, so waren doch solche nur gleichsam præludia oder Vorspiele derjenigen klugen Aufführungen, welche er bey Occupirung des Braunschweig-Wolfenbüttelschen Fürstenthums, und dazu gehörigen Graf- und Herrschaften, vornemlich auch der Festung Wolfenbüttel, mit einem zumal bey solchen hohen Häubtern ungemeinem Exempel stets erwiesen. Denn als sein Herr Vetter, **Friedrich Ulrich**, regirender Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, durch einen unglücklichen Fall den 11. Aug. 1634. dieses Zeitliche gesegnet, und dadurch die Fürstenthümer **Wolfenbüttel** und **Kalenberg**, auch die Grafschaften **Ober-Hoya** und **Blanckenburg**, in Ermangelung hinterlassener Leibes-Erben, erlediget, (y) und an die 7. nächste Fürstl. Anverwandten (welche in æquali gradu waren die drey **Zellischen** Herzoge, Augustus der Aeltere, Fridericus und Georgius; die zwey **Dannenbergischen** Julius Ernestus und unser Augustus der Jüngere; die zwey **Haarburgi-** H. Friedrich Ulrichs Tod.



(r) Hinc *Sig. Schererzii* Hodopericon in Arboret. Aug. f. 49.
(s) Vid. Arboret. Aug. f. 105. sq.
(t) l. c. f. 107. sq.
(u) Winckelm. Oldenb. Hist. p. 298. sq.
(x) Vid. Arboret. Aug. f. 111. sq. *Imhof.* Notit. Procer. Imp. lib. IV. c. 4. §. 24. & Tab. Princ. Imp. §. 47. &c.
(y) Vid. supra c. 64. in fin.

burgischen Otto und Wilhelmus) gefallen war: so ließ Herzog Augustus der Jüngere so fort den 13. Aug. durch seine und seines Herrn Bruders Fürstl. Rähte D. Simon **Waldern** und **Ludolf Garsen**, ratione juris dominii & primogenituræ, die Possession des erledigten Fürstenthums auf dem Grauen-Hofe, in den Stiftern S. Blasii und Cyriaci, auf dem Moß- und etlicher massen wieder erbaueten Fürstl. Residenz-Hause in Braunschweig, nehmen, und ein Instrumentum darüber aufrichten, obgleich solches vorher am 11. Aug. als am Sterbe-Tage, durch den Dechant zu S. Blasii D. **Valentin Moller**, im Namen Herzogs Augusti des Aeltern, Bischofen zu Ratzeburg, auch geschehen war. (z)

H. Augustus nimt Possession.

Bald darnach begab sich unser Herzog Augustus in hoher Person nach **Braunschweig**, und lies zuvorderst die Fürstl. Leiche ad interim in die Stifts-Kirche S. Blasii beysezen. Hiernächst begehrete Er von E. E. Raht einige Deputirte, die ihm auch zugeschickt wurden, als Burgermeister **Andreas Paul** und Synd. D. **Johann Ramman**. Denenselben ließ er den 23. Aug. in Gegenwart seines Fürstl. Hofmeisters N. **Moltken** und D. **Simon Walders**, durch **Ludolf Garsen** die ergriffene Possessionem universalem dieses erledigten Fürstenthums Braunschweig anzeigen, damit sie sich darnach zu achten, und zu seiner Zeit, jedoch præstitis præstandis & salvis juribus & privilegiis civitatis, die Huldigung leisten könten; dabey er sich erboten, ihre habende Gerechtigkeiten vielmehr zu verbessern als zu verringern. Welche gnädige Anzeige die Deputirte in Unterthänigkeit angenommen, solche E. E. Rahte getreulich zu referiren. Worauf E. Raht am 29. Aug. abermal ihre Deputirte an den Herzog abgefertiget, und zwar in dem Wirtshause zum **gülden Stern** in Braunschweig, daselbst erschienen Illustriss. Herzog Augustus der Jüngere, auch J. F. G. Rähte und Bediente, D. **Langenbeck**, D. **Walder**, D. **Schmerheim**, und **Lud. Garse**, dann wegen des Rahts der Stadt Braunschweig Deputirte, **Conrad Hildebrand** Bürgermeister, D. **Joh. Ramman** Syndicus, **Georg Achtermann** Bürgermeister, und **Melchior Wagner** Secretarius: und hat der Syndicus præmissis Curialibus angezeiget; Was J. F. G. den 23. huj. gnädig proponiren lassen, wäre E. E. Rahte mit allem Fleisse gebürlich referiret, welche solches in Berahtschlagung gezogen, sie nähmen nächst wiederholter Condolenz das gnädige und Fürstliche Erbieten mit unterthänigem hohen Danck an, erklärten sich sonsten dahin, daß sie J. F. G. und dem ganzen Fürstl. Hause ihre jura gern gönneten, wären auch gar nicht gemeinet, J. F. G. zu præjudiciren; Weil aber aus der notorietät bekant, daß sich auch J. F. G. Zellischer Linie zu der Succession gezogen, liesse E. Raht billig die Sache an ihren hohen Ort gestellet seyn, nicht zweiffelnd, J. J. F. F. G. G. allerseits würden sich Freund-Brüder- und Vetterlich vergleichen, wie solches des zerrütteten Reichs und Landes Nohtdurft erfoderte: Was alsdann E. Raht vermöge des Herkommens, auch salvis privilegiis, Regalibus & juribus sich zuthun gebührete, wären sie erbötig, sich der Gebür zu bezeigen, Darauf D. Langebeck gehörige Antwort ertheilet, vornehmlich, daß die ergriffene Possession im Namen des ganzen Fürstl. Hauses geschehen sey. (a)

Possessionis notificatio an den Raht zu Braunschw.

Im Septemb. hielten die sämtlichen Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg eine Zusammenkunft auf dem Amt **Meinerßen**, und richteten am 5. ejusd. unter sich einen Recess auf, welchen Herzog Augustus der Jüngere den Prälaten, Ritterschaft, Städten und Ständen des Herzogthums Braunschweig Wolfenb. Theils, und in specie dem Raht zu Braunschweig, nebst beygefügten Schreiben de dato **Hizger** den 13. Nov. 1634. insinuiren liesse. Es lautet aber der Recess also:

Meinersche Receß.

Zu wissen, als GOtt der Allmächtige, nach seinem unerförschlichen Raht undt Willen, den weiland Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten vndt Herrn, Herrn **Friederich Ulrichen**, Hertzogen zu Braunschweigk vndt Lüneburgk ꝛc. am 11. tage Augusti verschienen, auß dieser vnruhigen Zergenglichkeit, zu sich in die ewige Glori und Freude abgefodert, dadurch denn S. F. G. Fürstenthumben, Graf- vnd Herrschaften sich an dero Herrn Vettern und Lehensfolger erlediget, vnd aber sich zwischen denselben etwas Mißhelligkeit über dem entstehen wolte, daß der Hochwürdige, Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herr, Herr Augustus der Elter, Postulirter Bischof des Stifts Ratzeburgk, wie auch der Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst vnd Herr, Herr Augustus der Jünger, beyde Gevettern, Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburgk, die Possession an vnterschiedenen Oertern ergriffen, auch respectivè dero Fürstl. Wapen anschlagen lassen, So haben demnach zu Stiftung vnd Fortstellungk freund-vetterlichen aufrechten Vertrawenß, auch contestirungk ihres friedliebenden Gemühts S. Hertzogks Augustus des Eltern Fürstl. Gnaden für sich, vnd dero Herrn Brüder, wie auch in Vollmacht der Fürstl. Haarburgischen Linie, vnd dan vor hochgemeldten Hertzogk Augusti des Jüngern Fürstl. Gn. für sich vnd wegen dero Herrn Bruders des auch Durchl. Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Julius Ernsten, Hertzogen

zu

(z) *Arch. Sen. Brunsv.* lit. D. num. 21.

(a) Acta in *Arch. Sen.* l. c.

zu Braunſ. vnd Lüneburg ꝛc. Ihre Räthe nach **Meinersen** zuſammen verordnet, v. iſt auf vorgehende ausführliche **Communication** vber dieſen **puncto poſſeſſorii** heut dato folgender Vergleich getroffen, Daß oft Hochgedachten Hertz. Auguſtuſſen des Eltern, wie auch Herzogen Auguſtuſſen des Jüngern F. F. G. G. erclären laſſen, Erkleren ſich auch Craft dieſes nochmals dahin, daß berürte **apprehenſion** u. affigirungk der Wapen, im Namen und zu Behuef des gantzen hochlöblichen Hauſes Braunſchweig Lüneburgk, einem jeden zu ſeinem Rechten ohn alles **præjutitz** vnd **prærogativ**, wie dieſelbe auch etwa Namen haben, vnd verſtanden werden müchten, geſchehen, jedoch die Homburg-Ebersteiniſche Häuſer vnd Güter, ſo vor vielen Jahren an den Stifft Hildesheimb, inhalts Biſchof **Magnus Revers**, deſſen **Datum** ſtehet im Jahr 1433. Dingſtags nach **Dominica Exaudi** verſetzet geweſen, vnd S. F. G. Hertzogen Auguſtuſſen dem Eltern und der Zelliſchen Linie, vermüge dero in **Anno** 1592. mit der Fürſtl. Dannenbergiſchen Linie getroffenen Vergleichungk, zum Vorausgebühr ausbeſcheiden, vndt ſoll es auch im übrigen bey dieſen und andern Erb-Vorträgen verbleiben, Ingleichen ercleren ſich oft hochermeldte Hertzogk Auguſtuſſen des Eltern F. G. dahin, daß vf die zum theil allbereit angeſchlagene Fürſtl. Wapen, oder ſo ferner angeſchlagen werden ſollen, nach den Worten, Herzogk **Auguſtus** der Elter, **Poſtulirter** Biſchof des Stifts Ratzeburgk, Hertzogk zu Braunſchweig vnd Lüneburgk, dieſe **Formalia**, Im Namen vnd zu Behuef des ganzen Fürſtl. Hauſes Braunſchweig-Lüneburgk, vermittelſt der Braunſchweigiſchen hinterlaſſenen Rähte, in Crafft vfgetragener **interims adminiſtration**, hinzugeſchrieben, vnd dieſe ingeſampt beſchehene **apprehenſion** der **poſſeſſion** den Beampten und Städten **notificiret** werden, Wordurch dieſer Punct gentzlichen erlediget, allerſeits **ratificiret**, **acceptiret**, beliebet und angenommen, auch an Seiten vor hochgemeldten Herzogk Auguſtußen des Jüngern F. Gn. dero Herrn Bruders, Herzogk Julius Ernſten **ratification** den negſten einzuſchaffen verſprochen worden. Zu deſſen allen mehrer Bekräftigungk haben offt Hochermeldtes Hertzogk **Auguſtus** des Eltern F. G. für ſich vnd dero Herrn Bruder auch wegen der Fürſtl. Haarburgiſchen Linie, vndt dann Herzogk Auguſtus des Jüngern Fürſtl. Gn. für ſich und wegen dero Herrn Bruders, dieſen **Receſs** mit ihren eignen Fürſtl. Handzeichen und **Secret** vnterſchrieben vnd verſiegelt. Geſchehen den 5. Tagk **Septembr. Anno** 1634. 1634.

Indem ſich nun Herzog Auguſtus der Jüngere hier in Braunſchweig aufhielt, um der Wolfenbüttelſchen Regierung in den bekümmerten Zeiten ſo viel näher zu ſeyn, gerieht er wegen einer den 1. Septemb. 1634. entſtandenen Feuers-Brunſt in der Stadt in augenſcheinliche Lebens-Gefahr: Denn als er dieſelbige mit beſonderm Fleiß zulöſchen gute Anſtalt machte, und auch ſelbſt zugriff, verbrandte er ſeine Hand dermaſſen, daß ſie kaum vor den kalten Brand præſerviret werden konte. (b) Hiernächſt den 21. Sept. am Abend S. Matthæi entſtand in der Berg-Stadt **Clausthal** eine ſolche Feuers-Brunſt, daß innerhalb 6. Stunden, 166. Wohn-Häuſer, eine ſchöne auf dem Marckt belegene Kirche, ſamt Pfarr-Schulen- und Raht-Haus verzehret worden. (c) Feuers-Brunſt in Braunſchw. u. zum Clausthal.

Dieſem folgte bey dem ſonſt anſcheinenden Glück noch ein gröſſer Unglück, indem der Tod, am 26. Septemb. hochermeldte zweyte Gemahlin **Dorotheen**, als ſie zum ſiebendenmal in Geburts-Schmerzen arbeitete, im 27. Jahre ihres Alters, aus der Welt hinwegnahm, (d) den Ruhm nach ſich laſſende, daß ſie wegen ihrer Guthätigkeit eine **Mutter der Armen** genennet worden. Wobey das wunderbar übereinſtimmende Schickſal zubemercken; denn eben dieſer Monat Septembris war es, der auch dem erſten Prinzen Henrico Auguſto an. 1627. den Tod brachte; wie man den in Unterſuchung der Hiſtorie des Braunſchweigiſchen Hauſes befunden, daß derſelbe Monat der Hochfürſtl. Familie, und ſonderlich unſerm Auguſto fatal, oder doch durch andere ſonderbare Zufälle remarqvable geweſen. Jn ſothanen abermaligen Witwen-Stande ließ er ſeine vornehmſte Sorge ſeyn, daß er in Gedult den verblichenen Fürſtl. Cörper den 15. Martii 1635. daſelbſt Chriſt-Fürſtl. zur Erden beſtatten ließ. (e) Der berühmte Nürnbergiſche Adſeſſor, G. P. **Harsdörfer** ſezte ihr zu Ehren dieſen Titulum **chronographicum**: S. Gemahlin ſtirbt.

*Dorothea* ILLVſtrIs *AnhaLtIna PrInCeps*
*SeCVnDIs nVptIIs AVgVſto ſoCIata*
*FILIos & FILIas enIXa eſt VI.*
*ObIIt VtIqVe pVerpera*



(b) Vid *Goskii* Arboret. p. 408. 409.
(c) Topograph. Brunſvic. p. 70.
(d) Tab. Tübing. Brunſv. & Anhalt. *Ritterh.* Tab. *Lairiz.* p. 419.
(e) Vid. Arboret. Aug. f. 295. ſſ. & Porticum Auguſti, p. 10.

In Emblema
Arborem ſeptem ramis ambiens, ex qvibus tres virides, reliqvi exſicci & aridi, cum ſtemmate ab impetuoſo vento dejecti cernebantur.

*Dum pario, pereo: verùm mihi portio parta eſt*
*Perpetua in cœlis, cætera terra tenet.*

Der alte Georgius Calixtus S. Th. D. und Prof. zu Helmſtädt, conſecrirte ihrem ruhmwürdigem Gedächtniß ſein Buch de Supremo Judicio. Und der gelehrte Profeſſor Conradus Horneus, machte Ihr folgende Grabſchrift:

Dorothea hoc tumulo reqvieſcit Anhaldia Princeps,
Præſtans Dorotheæ Filia Gvelphiados,
Dorotheæqve eadem Neptis Saxonidos unum
Fatum hanc & Matrem ſuſtulit atqve Aviam.
Hora puerperii infelix, partusqve dolores,
Cum procul Ilithyia impia profugeret.
Nec tamen interiit, qvam miſit ad ætheris arcem
Cœlicolumqve choris miſcuit Euſebie.
Auguſtus conjux Henrico Patre creatus,
Gvelphiades loculo huic intulit exuvias.

Sonſten iſt auf dieſe Herzogin wegen der Kriegs-Unruhe kein Begräbniß-Thaler geſchlagen worden.

Weil nun folgends der hochweiſe Herr der jungen Herrſchaft und Fräulein, die noch mehrentheils in der zarteſten Kindheit aufblüheten, nicht rahtſam zuſeyn befande, wann ſie nur unter fremder Diſpoſition, ohne ein höheres Aufſehen, ſolten auferzogen werden, auch ſonſt ſeiner Beſchaffenheit und Zuſtande es anſtändig und vorträglich war, ferner ſich in ein Chriſt-Fürſtl. Ehe-Verlöbniß einzulaſſen, wurde er Sinnes, ſich drittens nochmaln zuvermählen. Derowegen Er dann zu ſeiner künftigen Gemahlin erwählet die Durchl. Princeßin Sophiam Eliſabetham, Herzogs Johannis Alberti zu Mecklenburg Coadjutoris des Stifts Ratzeburg, und Margaretæ Eliſabethæ, gleichfals geborner Herzogin zu Mecklenburg, älteſte Tochter, Sie war geboren A. 1612. den 20. Aug. und eine ſowohl mit ſchöner Leibes-Geſtalt, als hohem Verſtande begabte Fürſtin und Spiegel aller Vortreflichkeit, die hernach in der fruchtbringenden Geſellſchaft den Namen der **Befreyenden** geführet, und **in den Wiſſenſchaften, Sprachen, Muſic, und allen Fürſtl. Tugenden alle andere, ja auch ſich ſelbſt übertroffen**; (f) mit welcher Er A. 1635. den 13. Julii zu Güſtrau in Mecklenburg Fürſtl. Beylager, vermittelſt ſolenner Ceremonien gehalten, (g) und ebenfals eine gewünſchte Ehe bis in das 32ſte Jahr beſeſſen, auch drey Fürſtl. Kinder, nemlich zwene Prinzen und eine Princeßin, daraus gehoben, davon zwar der jüngſte Prinz in ſeiner zarten Kindheit verſtorben, die andern aber ihn überlebet haben. Der vortrefliche D. Jo. Val. Andreæ, den er nunmehr zu ſeinen Geheimen Kirchen-Raht angenommen, machte über dieſes Beylager folgendes Gedichte:

S. dritte Ehe.

Sophia
oder Göttlichen Weißheit Lob.

Sophia den Himmel zieret,
Sophia die Erd regieret,
Sophia die GOttes Braut
Iſt Auguſto anvertraut.
Aller Herren Herrſcherin,
Aller Weiſen Lehrerin,
Aller Künſten Meiſterin,
Richt ſich nach Auguſti Sinn.
Sophia der Kronen Kron,
Sophia der Kanzlen Sonn
Sophia des Volckes Heil
Iſt Auguſto worden theil.

Groß iſt, der Sophien hat,
Weis iſt, der Sophien hat,
Reich iſt, der Sophien hat,
Das hat bey Auguſto ſtat.
GOttes Ruh bey ſeiner Stärck,
GOttes Regel in dem Werck
GOttes Ruhm in ſeinem Reich
Bey Auguſto iſt zugleich.
So preiß nun Sophia Ehr
Himmels und der Erden Herr
Wehm Sophia iſt geheim,
Der mag wohl Auguſtus ſeyn.

Ad
Auguſtum Sophum
&
Sophiam Auguſtam.

Qvam

(f) Vid. Neumark neuſproſſenden Palm-Baum, c. VI. p. 179. Tenzels Curieuſe Bibliothec A. 1705. p. 911. Eccardi Monatl. Auszüge A. 1701. p. 19.

(g) Applauſus nuptial. vid. in Arboret. Aug. f. 69. ſſ. *Jo Appelii* Hochzeit-Predigt zu Mecklenburg gehalten. *Wilh. Snabelii* Hochzeit-Pred. zu Güſtrow gehalten.

Qvam benè connubio ô Sophies Augustus adhæsit
Augusto Sophiæ, qvam benè juncta Duci.
Sic ut nimirum Sophia hæc Augusta niteret
Esset & Augustus, scilicet ille Sophus. 1634.

Diese dritte Ehe ward auch von dem Herrn Harsdörfer (d) mit diesem Chronosticho bemercket:

*Soph*Ia ELI*sabetha p*Ia *& egreg*Ia
*Megapo*LI*tana Pr*I*n*C*eps*
*A*V*g*V*sto* C*on*IV*g*aLI VI*n*CVL*o so*CI*ata.*

Succession-Streit.

Inmittelst ward wegen des juris promogenituræ bey dem Successions-Fall ziemlicher massen gestritten, auch deswegen Zellischer Seiten noch A. 1634. eine Schrift herausgegeben, unter diesem Titul: **Warhaftiger, wolgegründeter Bericht und Discurs über dem nunmehro in- und ausserhalb Reichs erschollenen** Succession-**Fall auf tödlichen Hintritt Herzog Friedrich Ulrichs** ꝛc. in 4t. Aber unser gelehrte Herzog Augustus sezte derselben eine nachdrückliche Schuz-Schrift vor die Dannenbergische und älteste Linie entgegen, unter dieser rubric: Apologia **oder abgenöhtigte gründliche Widerlegung eines vermeinten Berichts und** Discurses ꝛc. Gedruckt zu **Güstrow** 1635. in 4t. so zu **Wien** in demselben Jahre in fol. nochmals gedruckt wurde, unter diesem Titul: Apologia **und gründliche Ablehnung, darin ein vermeinter Bericht und** Discurs **wegen den** Succession-**Fall** ꝛc. oder Apologia, **darin** in continenti **mit unwidertreiblichen** rationibus & documentis remonstriret **wird, daß die** Universal-Succession **und Regirung in dem erledigtem Fürstenthum nur einem einzigen, und zwar der** ex linea Primogeniali **entsprossen,** cui dignitas illa primogenialis adhæret, **wie** in præsenti casu **die Fürstl. Dannenbergische Linie ist, darin Herzog** Augustus **der Jüngere** notoriè **begriffen, von Recht und Billigkeit wegen gebühret.** ꝛc. **Woneben Herzog** Augustus **sich den** 3. Mart. **dieses** 1635. **Jahrs mit seinem Bruder Herzog** Julio Ernst **vergliche, daß derselbe ihm sein Recht über das Wolfenbüttelsche und Kalenbergische Fürstenthum aus gutem Willen cedirte, theils weil er keine männliche Erben hatte, theils weil er die Ruhe liebte, und sich bey denen damaligen drangseligen Zeiten nicht mit mehrern Sorgen beladen wolte.** Der Fürst-Brüderliche Vergleich zwischen Ihnen lautet also: (h)

Vergleich zwischen H. Julio Ernst und Herzog Augusto.

Von GOttes Gnaden Wir Julius Ernst und Augustus der Jünger, Gebrüdere, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, thun kund und bekennen hiemit, für Uns, Unsere Erben, Erbnehmen, Nachkommen und jedermänniglich, als ohnlängst durch seel. Absterben weyland des Hochgebornen Fürsten, Herrn Friederich Ulrichs, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Unsers freundl. lieben Vettern, hochseel. Gedächtniß, dero Lbden. verlassenes Fürstenthumb Braunschweig-Wolfenbüttel- und Calenbergischen Theils, allen dessen zugehörige Graf- und Lehnschafften, Lande und Leute, Jura, **Actiones,** Forderung, Expectantien und Anwartung, auf Uns beyde Gebrüdere, neben Unsern Agnaten und Vettern Zellischer und Haarburgischer Linien, nach eines jeden Rechten und Gerechtigkeit, verstammt und heimgefallen: Daß Wir Herzog Julius Ernst Uns auf ersthochgemelten Unsers freundl. lieben Bruders Herzog Augusti Lbden. freundliche brüderliche Untersuchung, aus besonderer brüderlichen und vetterlichen Liebe und Affection, gegen Se. Lbd. und dero Fürstl. Leibes-Lehns-Erben und Posterität, dahin bewegen lassen, daß Wir Unser durch vorgemeldeten Todesfall, jezo an- und auf Uns devolvirtes Recht und Gerechtsamb, die Uns nomine juris primogenituræ successionis vel agnationis, ganz oder zum Theile an das Fürstenthumb Wolfenbüttel- und Calenbergischen Theils, und dessen unirt, consolidirt, oder angehörigen Graf-Herrschaften und Landen, von Rechts- oder Gewhonheit wegen, competirt und zustehet, zusambt allen An- und Zusprüchen, so hoch und weit sich dieselbe erstrecken, vorhochgedachts Unsers freundlichen lieben Brudern Herzog Augusti Lbden. cediret, abgetreten und übergeben; Cediren, abtreten und übergeben Wir Herzog Julius Ernst, solch Unsern Antheil und jezt-specificirtes Recht und Gerechtsam berührtes Fürstenthums mit allen Regalien, Hoheiten, Præeminentien, Gericht, Recht und Gerechtigkeiten, Territoriis, Pertinentien, Zubehörung, Actionen, Prætensionen, Competentien, An- und Zusprüchen, auch allen Geist- und Weltlichen Herren, Adel- und Bürgerlichen Lehen, auch allen darauf haftenden Oneribus, Schuld, Lehens- und andern Pflichten, ingesambt und sonders, nichts als was hierunter in specie gedacht, davon ausgeschlossen, hiemit und Krafft dieses, in aller besten Form, Weise und Maaß, wie solches zu Recht am beständigsten und sichersten geschehen soll, kan oder mag, aus gutem Vorwissen, Raht und Wohlbedacht, mehr hochgemeltes Unsers freundlichen lieben Bruders Herzog Augusti, zu Braunschweig und Lüneburg Lbden. und deroselben Leibs-Lehens-Erben, zu ihren erblichen Lehen und Eigenthumb, damit als ihren **Proper-Gütern** und Erbe, freyes Willens zu verfahren, zu schalten und walten, daranne Wir und die Unsern, Unsers Brudern und dero mitbeschriebenen Lbdn. Lbdn. weder hin-



(h) Ex *Lunig*, R. A. Part. Spec, Cont. II. IV. 4ten Absaz p. 327.

der-noch eintreglich seyn, noch Uns etwas daranne, ausser dem Rückfall, welcher Uns auf den Abgang männlicher Leibs-Lehns-Erben (den GOTT verhalten wolle) Unser lebelang reserviret uud vorbehalten bleibet, anmaßen noch vindiciren wollen. Wir Herzog Julius Ernst behalten und reserviren Uns auch hiemit expresse bevor, allen fernern Anfall, da von Unserer E. E. L. L. Vettern und Agnaten Lbden. Lbden. Zellischer oder Haarburgischer Linien, Lehen oder Verlassenschafft etwas an Uns nach GOttes Schickung verstammen und fallen solte, dessen Wir Uns hiemit keinesweges begeben haben, sondern Unsers zustehenden Succession-Rechtens unpræjudicirlich, jederzeit zu gebrauchen und zu genissen, wie berechtiget, also auch bemächtiget seyn wollen: Hiergegen und für solche Cession und Abtrettung Wir Herzog Augustus der Jünger zu Braunschweig und Lüneburg, für Uns, Unsere Erben und Nachkommen in Krafft dieses, mehr hochgenanten Unserm freundlichen lieben Brudern Herzog Julio Ernsten und dero Lbden. Leibes-Erben, mit guten Willen und Vorbedacht, zusagen und versprechen, die Summa von 100000. Rthlr. species, alle nach jezigen guten Reichs-Valor, vollgeltende Stücke vor Stück gemeinet, als ein recht schuldiges Capital, innerhalb 6. Jahren zu bezahlen und abzutragen; Jedoch also und dergestalt, daß immittelst Wir dieses schuldige Capital, da nichts davon capitaliter abgetragen würde, von diesen jezigen nechstkommenden Ostern lauffenden Jahrs an zu rechnen, mit 5. pro cento, und also jährlich mit 5000. Species-Rthlr. obspecificirter Wehrung, zu verzinsen und interessiren, verpflichtet seyn wollen, bis Capital und Zinsen völlig abgetragen und bezahlet seyn wird. Dabey Wir Herzog Augustus doch vorbehalten, daß, da im izigen ersten Jahr, die Zinsen von Uns nicht abgeleget würden, Wir dieselbe im andern darauf folgenden Jahre gedoppelt als 10000. Rthlr. zusammen richtig abtragen lassen wollen und sollen. Nach verflossenen 6. Jahren aber, soll solche Capital-Summa der 100000. Rthlr. oder was daranne nicht abgeleget sich befindet, auf eine ordentliche Losekündigung bestehen, welche ein Theil dem andern, ein Jahr vorhero zu thun mächtig seyn, darauf dann innerhalb 5. nach einander folgenden Jahren, die Abzahlung dergestalt erfolgen soll, daß alle Jahr 20000. Rthlr. neben Verzinsung des hinterbliebenen Capitals jederzeit in termino Ostern abgetragen, und ausgezahlet werden sollen; bey welchen verpflichteten Zahlungen dann keine andere An- oder Abrechnungen, wie auch keine Retentiones oder Zurückhaltungen, die nicht von Uns Herzog Julio Ernst, oder den Unsern gutwillig placitiret oder angenommen werden, gelten noch statt finden sollen. Und damit nun Unsers freundlichen lieben Bruders Herzog Julii Ernst Lbden. dieser versprochenen schuldigen Zahlung der 100000. Rthlr. und davon fallenden Zinsen bis zu vollkommener würcklicher Ausführung, desto gewisser versichert seyn mögen; So wollen Wir Herzog Augustus S. Lbden. zu bestendigen würcklichen hypothecen und Unterpfande, neben Ihrer Lbden. Antheil am Fürstenthumb Braunschweig (welches Unsers Bruders Lbden. als ihr angefallenes unabgelösetes Erbtheil, nach wie vor, jure retenti Dominii, cum constituto possessorio kräfftig verhafft und verpflicht bleibet) constituiret und gesezet haben; Erstlich, Unsere ordentliche jährliche Deputat-Gelder auf 3000. Rthlr. sich erstreckende, die Wir Herzog Augustus von Unsers Brudern Herzog Julii Ernst Lbden. jährlich zu heben haben, welche jährlich vor die verfallene Zinsen inne bleiben, daranne gekürzet, und dazu die übrige 2000. Rthlr. von Unsern Grubenhagischen Deputat-Geldern, die Wir jährlich von Zelle zu erheben, gezahlet, oder daselbst richtig angewiesen und geschaffet werden sollen, hierneben sollen vor die hinterbleibende Zahlung Capitals und Zinsen, realis constitutæ nomine hafften und stehen, alle Unsers freundlichen lieben Bruders Herzog Julii Ernst Lbden. inhabende Aempter, als Scharnbeck, Lüchow, Wüstrow, Nearpeke, mit allen ihren Pertinentien und Zubehörung, wie Wir mit Unsern Leibes-Lehns-Erben jezo daranne eine erbliche Anwartung haben, daneben auch Unsere Herzog Augusti jährliche Grubenhagische Deputat-Gelder, unterpfändlich ingesambt, wie Wir dieselben theils selbst in Händen, theils von Unsers Brudern Herzog Julii Ernst Lbden. eine besondere schrifftliche Cession und Uberreichung ehest zustellen und einhändigen wollen, alles doch solcher Condition und gestalt, daß wann vor specificirte Aembter neben Sr. Herzog Julii Ernst Lbden. Grubenhagischen Deputat-Geldern, künfftiger Zeit nach GOttes Schickung, an Uns Herzog Augustum verfallen solten, und Wir alsdann Unser schuldiges Capital und Zinsen, was hiemit verschrieben, nicht völlig ausgezahlet hätten, das Jus hypothecæ und Unterpfandts zwar obverschriebener massen, auf die vor specificirte Aembter und Grubenhagische Deputat-Gelder, nebst erstgesextem Herzog Julii Ernst Antheil, am Fürstenthumb Braunschweig in seinem Stande verbleiben: Es sollen aber noch über das die beyden Aembter, Lüchau und Wüstrau, zusambt ihren Hoheiten, Gerichten, Rechten, Gerechtigkeiten, Pertinentien und Zugehörungen, wie sie jezo unsers Brudern Herzog Julii Ernesti Lbden. besizen, inne haben, und geniessen, auf den Fall, da die verschriebene Auszahlung Capitals und Zinsen, nicht würde erfolget seyn, pro qvantitate crediti, in den Handen, Besiz und Mächten S. Lbden. Erben, als nemlich der Hochgebornen Fürstin, Frau Marien Catharinen, geborne zu Braunschweig und Lüneburg, Herzogin zu Mecklenburg, Fürstin zu Wenden, Gräfin zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard, Frauen, Unser freundlichen lieben Mumen und Gevatterin, und dero Lbden Erben, als rechter constituirter Besizer Hypothecarien seyn und verbleiben, und von deroselben und ihren Mitbeschriebenen, alle Gefälle und Intraden eingehoben und genossen, davon erstlich die verschriebene und verfallene Zinsen abgezogen, die Ubermasse aber, auf Abschlag des Capitals abgehen soll. Und sollen solche jährliche Intraden und

Hebun-

Hebungen auf der Pflicht und Berechnung jedes Orths Beamten bestehen, denen hierinnen ge- 1635.
trauet, und zu mehrer Verantwortung Herzog Julii Ernst Lbden. Erben nicht gehalten, weniger ihnen diesfalls etwas, daß sie nicht gehoben, zu- oder angerechnet werden soll. Und damit die Amts-Personen diesfalls unpartheilich gehalten werden können; Sollen sie von beyden Fürstlichen Theilen in gemeine Pflicht genommen, und denenselben zugleich Rechnung abzulegen und zu justificiren schuldig seyn: Wie dann auch die Verender- und Besezung der Amts-Bedienten bey Herzog Julii Ernsten Lbden. Erben, als Einhabern, billig bestehen bleibet.

Zu mehrer Sicher- und Bestätigung dessen allen, ist auch hiebey zwischen beyden Herren Gebrüdern expresse accordiret und verglichen worden, daß noch in diesem lauffenden 1635. Jahre, die izigen Beamten und Dienere, zusambt dem Rahte der Stadt Lüchaw und Wüstrow, zugleich in Dienst und Special-Pflicht genommen werden sollen, daß auf ob specificirten Fall, da die auf diese Aembter geschlagene und haftende Schuld-Forderung nicht abgetragen seyn würde, dieselben Officirer und Diener mit ihrer Unterthänigen Pflicht und Schuldigkeit, Se. Herzog Julii Ernst Lbden. vorhochgenanten Erben und Erbnehmen, so lange getreu, hold und gewärtig seyn und verbleiben, auch Niemandt anders, als denenselben alle und jede Amts-Gefälle und Hebung einreichen und überantworten sollen, bis dieselbe aller Ihrer Prætension und Anfoderungen an Capital und Zinsen, richtig und würcklich contentiret und befriediget seyn. Welchen Actum der Verpflichtung Wir Herzog Augustus mit Unserm Vollwort, Consens uud schrifftlichen reversalen, authorisiren und bekräfftigen, auch die Unsern darzu abordnen und vollmächtigen wollen, die solches an Unser Statt gebührender maßen verrichten sollen. Wobey endlich dieses noch unter Uns absonderlich accordiret und utrinqve bewilliget worden, daß, wann Wir Herzog Augustus von dem schuldigen Haupt-Stuel und Capital der 100000. Rthlr. 30000. Rthlr. neben allen rückständigen Zinsen abgeleget haben, und nur noch 70000. Rthlr. Capitaliter restiren werden, Wir alsdann befuegt seyn sollen, die Hypthec des Amts Lüchaw mit dem Ambte Scharnebeck umzuwechseln, das Amt Lüchau allein zu Unsern Behuef wieder an Uns zu nehmen, und dagegen Herzog Julii Ernst Lbden. Erben das Ambt Scharnebeck, neben dem Ambte Wüstrau und denen zuvor verschriebenen Grubenhagischen Deputats-Geldern, (welche nach wie vor bey einander bleiben,) einzuräumen, mit dessen Administration, Bestallung, Abnuz- und Berechnung, es dann ebener gestalt und weise gehalten werden soll, als in obigen vom Ambte Lüchau und Wüstrau disponiret.

Uber dieses alles, haben Wir Herzog Augustus, gegen Unsers Brudern Herzog Julii Ernst Lbden. Uns erboten, daß Wir S. Lbden. zu dero Hoffhaltung die jährliche Lieferung der in Anno 1633. verschriebenen Stücken Wildes, jährlich nechstkommenden Michaelis dieses lauffenden 1635. Jahrs anzufangen, mit 8. Stücken Wildes und 5. Rehen, auch zu Zeiten, da es die Gelegenheit gibt, mit einem Haubt-Schweine verbessern wollen; Schließlich haben Wir Fürstliche Gebrüdere beyderseits Herzog Julius Ernst und Herzog Augustus der Jünger, für Uns, Unsere Erben und Nachkommen, hierauf wissent- und wolbedächtlich renunciiret und begeben und verziehen aller und jeder geist- oder weltlichen Beneficien, Freyheiten, Privilegien, Begnadigungen, Indulten, Absolutionen, Dispensationen, Relaxationen, Moratorien, Suspensionen, Statuten, Gewohnheiten, Reformationen, und Constitutionen; Insonderheit aber aller und jeder Deception oder Læsion ultra dimiditam & enormissimæ. Item der Exception doli mali, qvod metus causa, simulati vel usurarii contractus, erroris calculi, ignorantiæ, restitutionis in integrum, conditionis sine causâ, rei non sic sed aliter gestæ, auch der Rechte, generalem renunciationem non valere nisi præcesserit specialis, oder qvod sors in numerum numerorumve præstantiam vel utilitatem non prævenerit, oder ab executione non esse inchoandum, und was dergleichen mehr seyn, oder durch Menschen-Sinne dem rechten warhafften Inhalt brüderlicher Vergleichung zuwieder erfunden oder vorgebracht werden möchte, gleich wenn dieselbe allhier in specie benennet und ausgedrücket weren, deren oder dergleichen keinen Wir Uns beyderseits zu behelffen, oder zu gebrauchen befuegt seyn, besondern allein diesem Unserm wohlbedachten und mit Zuziehung Unserer beyderseits Rähte, aufgerichteten Vertrage und Accord, beym Worte der ewigen Wahrheit, und also vermittelst eines leiblich geschwornen Eydts, auch bey Fürstlichen Ehren, Würden, Treuen und Glauben ein Fürstlich völliges gutes Genügen leisten sollen und wollen. Da auch ein oder ander Theil über diesen Vergleich der Röm. Kaiserl. Majest. Confirmation benötiget seyn würde, wollen Wir beyde Fürstl. Gebrüdere dazu gehalten seyn, denselben einstimmig auf gleiche Unkosten auszuwürcken, und zu erheben.

Das geschehe aber oder nicht, soll nichts desto weniger dieser Contract unter Uns verbündlich, kräfftig und beständig, bis zu ewigen Zeiten bleiben, auch von Uns und den Unsern, fest unverbrüchlich gehalten und adimpliret werden.

Zum endlichsten ist hiernebenst acceptiret und bewilliget, da Wir Herzog Augustus, oder Unsere Erben, einer mehr weiteren Cession, Uberweis oder Erlassung hierüber von S. Herzog Julii Ernst Lbden. würden benötiget seyn, oder dieselbe erfordern, daß alsdann Wir Herzog Julius Ernst dieselbe in bester Form wollen ertheilen, auch die Instrumenta, so zu dieser Braunschweigischen Succession-Sachen dienlich, lassen abfolgen. Zu dessen Urkundt und beständigen Bekräfftigung

tigung Wir erst genandte Herren Gebrüdere, diesen Unsern Vergleich mit eigener Hände-Subscription bestätiget, und durch Unsere Fürstl. Secreten corroboriren lassen. So geschehen am Tage Victoris den 6ten Mart. des 1635. Jahrs.

(L. S.)
Julius Ernst, H. zu Br. und Lüneburg.

(L. S.)
Augustus der Jüngere, H. zu Br. und Lüneburg.

Die Fürstl. Zellische Linie hat zwar gegen die obige Schrift wiederum eine Schrift in 4t ausgehen lassen, so betitult: Vera & perspicua ocularis Demonstratio, oder warhaftige, Sonnenklare Anzeige und Voraugenstellung unterschiedlicher Falsch- und Unwarheiten, Fehler und Irrthümer, so in der erstlich zu Güstrow, hernach zu Wien in diesem 1635. Jahre in offenen Druck gegebenen grund und boden-loser Apologia, die Successions-Sache betreffend, zu befinden, loco Prodromi præmittiret &c. Aber es sind endlich die Tractaten so weit gelanget, daß die beyden Fürstenthümer **Wolfenbüttelschen** und **Kalenbergischen** Theils in zwey gleiche Theile gesezet, und getheilet werden solten; dabey Herzog Georg für sich und im Namen dessen Herrn Brüder darauf bestanden, daß solche Theilung per sortem geschehen, und die Stadt Braunschweig eximiret seyn solte: Aber Herzog Augustus der Jüngere hat die Option des Wolfenbüttelschen Theils ohne einige exemtion der Stadt Braunschweig haben und behalten wollen. Welches auch einem E. Raht der Stadt Braunschweig sehr lieb gewesen, und den 21. Novemb. den Herzog durch ihre Deputirte, als **Hermann Schradern** und Henricum Petri, beyde Burgermeistern und **Melchior Wagnern** Secret. im Beyseyn des Marschalls D. **J. Grothusen**, unterthänig gebeten, bey solcher guten intention gnädig zu verharren, und sich diese Stadt nicht eximiren zu lassen, sondern ihr gnädiger Fürst und Herr seyn und bleiben. (k)

Wolfenbüttel und Kalenberg getheilet.

Es ist also dabey geblieben, und den 14. Decemb. dieses Jahrs ein billiger Vergleich getroffen, worin Herzoge Augusto das **Wolfenbüttelsche** Fürstenthum mit allen Zubehörungen, der **Zellischen** Linie das Fürstenthum **Kalenberg**, und der **Haarburgischen** die Grafschaft **Hoja** und **Diepholtz** zu Theil worden. (l)

Succession-Vergleich.

H. Augustus behält das Wolfenb. Fürstenth.

Der Haupt-Erbtheilungs-Recess, so darüber aufgerichtet, ist ex MSto nachfolgender:

Erbtheilungs Receß.

Zu wissen sey Jedermänniglich, deme es über kurz oder lange Zeit fürkommen möchte, Als auf erfolgten tödlichen Hintrit des weyland durchleuchtigen hochgebornen Fürsten und Herrn, Hrn. Friedrichen Ulrichen, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, zwischen allerseits Fürstl. Herrn Agnaten über die Succession der erledigten Fürstenthümber Graf- und Herrschaften beschwerliche Mishelligkeiten entstanden, darüber diese ganze fünf 4tel Jahre hero an unterschiedlichen Oertern, benäntlich zu Meinerssen, Hildesheim, und allhie in Braunschweig zu zweyen mahlen kostbahre Zusammenkünften gehalten, und mühsame Handlung mit Zuziehung der Braunschweigl. hinterlassenen Rähte und Landschaften etliche Monat nacheinander gepflogen worden, und sich an Ihre allerseits Fürstl. Gnaden als nahe Bluts-Freunde, die von einem Fürstl. hohen Stamm entsprossen, posteriren, einen Titul, Schild und Helm führen, auch dafür in- und ausserhalb des Reichs rühmlich erkennet, geehret und reputiret worden, wolbedächtlich erinnert, daß die einige und rechte Grundfeste dieses uhralten hochlöblichen Hauses und dessen Wachsthumb auf wahrer Einigkeit, Liebe und Treue bestünde, dagegen aber aus innerlichem Misverständnis die gäntzliche ruinirung dieser ansehnlichen Fürstenthümer und Lande, versäumung ihres Fürstl. Hauses gemeiner Obliegen, und anderer ohnzehl. Verderblichkeiten, so aus Trennung eines hohen Hauses unausbleibl. zu entstehen pflegen, herfliessen würden.

So haben sie demnach GOtt zu Ehren, der Röm. Kaiserl. Maj. und dem Reich zu Dienste, diesen verlassenen Landen und Leuten zum Trost, und Pflanzung eines wahren, rechten, beständigen und Freund-Vetterl. Vertrauens, eine freundliche, aufrichtige, redliche und wolgemeinete Abrede, Vergleich-Vereinbarung und Vertrag wolerwogener Ding geschlossen und abgefasset, wie folget.

**Erstlich**, daß die hinterlassene Braunschw. Fürstenthümbe, Graf-Herrschaften und Lande unter die hochwürdige durchleuchtige hochgeborne Fürsten und Herrn, Hrn. Augustum den ältern, Postulirten Bischoffen des Stifts Ratzeburg, Hrn. Wilhelmen, Hrn. Julium, Hrn. Augustum den jüngern, und Hrn. Georgen, alle Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, als vor hochgedachten in GOtt ruhenden Hertzogen Friederich Ulrichen in gleichen Grad anverwandten Fürstl.

(k) In *Arch. Sen. Brunsv.* lit. D. 21.

(l) Vid. Theatr. Eur. T. III. p. 532. Imhof. Not. Proc. lib. IV. c. 4. §. 18. Europ. Herold. I. p. 324.

Fürstl. Hrn. Agnaten getheilet, und einem jeden sein völliger Antheil oder Gebühr auf folgende Maße gut gethan werden sol. 1557.

Nemlich vors **ander**, daß darum die Fürstenthümer nicht zerrüttet noch dismembriret, oder in so viel Theile zerrissen, sondern ein jedes, sowol das Wolfenbüttelsche als Kalenbergische Fürstenthumb in seiner consistenz, jedoch ohne einiges præjuditz des Fürstl. Hauses und deren Successorn verbleiben und zusammen behalten, auch zur Fürstl. Regirung eine im Fürstenthum Wolfenbüttel, die ander im Fürstenthum Kalenberg angestellet werden sollen.

Zu welchem Ende vors **dritte** die Fürstl. Harburgische Linie, weil sie nicht beerbet, und zu Erweisung, daß J. J. F. F. G. G. die Beruhigung dieser Lande weit lieber als andere respecten ware, aus Freund-Vetterl. zu Fried-geneigtem Gemühte gewilliget, daß sie zu ihrer schuldigen Abfindung die Grafschaft Hoja Braunschweigl. Theils und Grafschaft Reinstein, Blanckenburg ad concurrentem agnatem mit aller suſperiorität, Hoheit, dignitäten, Rechten und Gerechtigkeiten, Folge, Steuren, und andern Juribus, wie dieselbe immer Namen haben mögen, annehmen, und des residui halber billigmäßiger und ihrem Fürstl. Stande und reputation gemessener Satisfaction gewertig seyn wolten, davon unten mit mehrerm. Es wollen sich aber so wol die Fürstl. Zellische als Dannenbergische Linie die jura agnationis und Rückfall an gedachten beyden Grafschaften und deme der Fürstl. Haarburgischen Linie gebührendem residuo austrücklich vorbehalten haben.

Wiewol nun zum **vierdten** qvoad modum divisionis und der Fürstl. Zellischen und Harburgischen Linie das Loos und zwar auf zwene Haupt-Theile, nemlich Wolfenbüttel und Kalenberg fürgeschlagen worden, So haben doch die Fürstl. Hrn. Successoren jezt erwehnter beider Fürstlicher Zellischer und Haarburgischer Linie gewilliget, daß Hertzogen Augustussen des Jüngern F. Gn. so weit in dero unterschiedenen wiederholeten Ansuchen gewilfahret, und das Wolfenbüttelsche Theil extrà sortem aus Freund-Vetterl. Liebe und Zuneigung, und nicht aus Pflicht, jedoch daß S. Hertz. Augustussen F. G. ihr diese Vergleich und Uberkommung zu keiner Prærogativa Juris, dignitatis aut præeminentiæ anziehen oder sich gebrauchen sollen, inmassen sie S. Hertz. Augustussen F. G. dahin ausdrücklich erkläret, gelassen, und dargegen von der Fürstlichen Zellischen Linien das Kalenbergische Fürstenthum occupiret worden.

So viel **nun vors fünfte** die Dividenda betrift, ist gewilliget, daß die Fürstliche Zellische Linie diejenige Homburgische Ebersteinische Stücke, welche in Anno 1433. vom Fürstlichen Hause Zelle an das Stift Hildesheim versezet worden, benantl. Artzen, mit der Hamelschen-Burg, Gronde, Bodenwerder, Lawenstein, Hallerburg, Wallenßen, Eberstein halb, nebst der Pfandschaft an Hameln halb, aus dieser jetzigen Universal-Erbtheilung ziehen, und deroselben als ein præcipuum gelassen werden sollen. Es hat sich aber die Fürstl. Dannenbergische Linie ihre Jura und was ihnen disfalls in Kraft des 1569. jährigen Vertrags gebühren möchte, an dem allen, jedoch die Fürstl. Zellische Linie ihnen nicht gestendig gewesen, in particulari judicio oder sonst gütl. dieser Stücke halber auszutragen, ausdrücklich vorbehalten. Ob auch zwar die Fürstl. Zellische Linie ebener massen die Grafschaft Hoja, Stadt Hannover, und das Amt Wölpe vermöge oder bey den gehaltenen unterschiedenen Communicationen angeführten Ursachen eximiren wollen, So hat dennoch dieselbe zu Anzeigung ihres friedliebenden Gemühts gerührt Stück in die Theilung kommen lassen, jedoch solches ebener massen reservatione competentis Juris, dessen aber die Fürstliche Dannenbergische Linie auch nicht geständig gewesen, selbiges entweder zu Recht oder in Güte auszuführen.

Weil auch zum **sechsten** das Fürstl. Haus Braunschweig bis dahero neben Magdeburg das Ausschreibeu zu Creystagen und andern dem angehörige jura gehabt, auch ein deputirter Stand des Reichs gewesen, und zwar die Zellische Linie bey dem Senio, nemlich daß jederzeit der älteste regirende Herr des Fürstl. Hauses Braunschweig-Lüneb. solche jura haben und exerciren sollen, bestanden, Hergegen aber die Dannenbergische Linie auf eine alternation, nemlich daß solche Jura wechselsweise von einer Linie zur andern gehen sollen, gedrungen, darüber man sich vor dismahl nicht vergleichen können. So ist der Punct zu ferner gütlichen Vereinbahrung oder rechtl. Austrage ausgestellet, und hat die Fürstl. Zellische Linie sich dabey vorbehalten, sich der Possession nicht zu begeben, deren ihr aber die Fürstl. Dannenbergische Linie nicht geständig, sondern ihre Nohtdurft dawider austrücklich vorbehalten.

Die Universität Helmstädt sol zum **siebenden** in Communione verbleiben derogestalt und also, daß die Professorn mit gebührl. Pflicht dem ganzen Hause sich verwand machen, die Inspection und Visitation von allen Fürstl. Linien und denen Landschaften, so zu enthalt der Universität contribuiren werden, vermöge der Statuten angeordnet, gehalten, auch nach Befindung die Nohtdurft angeschaffet werden. Das Directorium aber der Universität, nemlich die jedesmalige Confirmatio der Vice-Rectoren und Verordnung zu den *Actibus* promotionis, Beeyd- und Bestellung der Professoren, und was sich sonst jährlich extra ordinem zutragen möchte, unter die 3. Fürstl. Linien derogestalt alle Jahr abgewechselt werden solle, daß die Fürstl. Haarburgische Linie mit gutem Willen der Fürstl. Zellischen von nechstkünftigem 1. Januar. des 1636ten Jahrs das erste Jahr, nach dessen Verfliessung die Fürstliche Zellische Linie, das andere Jahr, nachgehends das 3te Jahr die Fürstliche Dannenbergische Linie, das 4te Jahr wiederum die Fürst-

liche Harburgische Linie, und also conſeqventer berürtes Directorium das Jahr über führen, und bey welchem also das Directorium stehet, derselbe zugleich der Universität Rector-Magnificentissimus wie vorhin und den Studiis zu Ehren seyn wolle und solle.

Und weil für Augen, daß gedachte Universität, so dennoch ein treflich Ornamentum des gantzen Landes, auf bisherige Masse nicht wird erhalten werden können, so ist dahin verabredet, daß auch die Fürstliche Calenbergische, dann auch die Haarburg- und Blanckenburgische Landschaft fürderligst ersuchet werden sollen, ein jährliches Gewisses zu Unterhaltung der Professoren zu willigen und herzuschiessen, und sol den nächsten wegen des beneficii communis mensæ, dessen Erhalt- und Vermehrung, vermittelst einer Zusammenschick- und Deputirung in loco Academiæ gewisse Verfaß- und Ordnung gemacht, und dabey beobachtet werden, daß alsdann zugleich ein gewisser numerus Professorum, und bey jeglicher Profession ein gewisses jährl. unverenderliches Salarium oder Besoldung constituiret und verordnet werde.

Vors achte hat man sich freundlich vereiniget, daß die sämtl. Ober- und Unter-Hartzische Bergwercke des Orts gefunden und ungefundene, wie auch die Hoheit über die Bergwercke und Bergstädte, nemlich Zellerfeld, Wildemann, Grundt, Lautenthal, imgleichen, die beiden Rammelsbergische und Zellerfeldische Posten, das Saltzwerck zu Julius Halle, auch Eysen-Factorey und Hüttenwerck zu Gittelde (jedoch das Flecken Gittelde, welches zu der Hoheit des Hauses und Amts Stueffenburg gehöret, ausbescheiden) noch zur Zeit bis zu ferner gütlichen Vergleichung unzertheilet zu gleichem Nutze und Vortheil zwischen den 3. Fürstlichen Linien pro qvotis gemein bleiben sollen, derogestalt, daß das Berg-Amt, und alles, was dahin gehörig, nomine communi administriret, die Bergamts-Diener und Officirer ingesamt communi consensu, bey deren Annehmung aber alle 3. Linien gegeneinander sich freund-vetter- und schiedlich zu bezeigen sich erkläret, bestellet, in gesamte Pflicht genommen, zu den gewöhnl. Visitationen, Befahrungen, Aufnahme der Rechnungen, und dergleichen Nohtwendigkeiten, von allerseits Interessenten gewis friedfertige und der Sachen kündige Personen, jedesmal und wo möglich alle Quartal verordnet, die eingerissene defect und Mängel examiniret, abgeschaffet, verbessert, und die Bergwercke aufs beste als möglich zu gutem Stande wieder gehoben werden sollen.

Was auch vor Sachen bis anhero vors Berg-Amt gehörig gewesen, die werden billig bey denselben zur Entscheid- und Vergleichung gelassen, so viel aber betrift die vors geistliche Consistorium gehörige Sachen, item die Appellationes in Civilibus in denen Sachen, so vors Berg-Amt nicht gehörig, als in welchen beiden Puncten die Superioritas über die Berg-Städte an ihm selber beruhet, ist einmühtig verabscheidet, daß solche superioritet von obgedachter Fürstl. Zellischer respectu Calenberg, und Fürstl. Dannenbergischer respectu Wolfenbüttelischer Linie alternativè ein Jahr um das ander, vom 1. Januar. des instehenden 1636. Jahrs anzufangen, exerciret, und von der Fürstlichen Zellischen Linie respectu Calenberg das 1te Jahr der Anfang gemachet werden sol, und wenn also in civilibus vorgedachter massen appelliret oder in Consistorialibus eine Sache introduciret, so werden solche Sachen an dem Ort und bey der Fürstl. Linie, bey der sie Zeit geführter Superiorität anhengig gemachet, billig ausgeübet.

So viel aber zu den Aemtern des Fürstenthums Wolfenbüttel eigentlich in deren Grentzen gehöret, es sey an Superiorität, Forsten, und Gerechtigkeit, Jagden, Geholtzungen und andere Gerechtigkeiten, solches alles bleibet bey ermeldten Aemtern wie vorhin.

So viel nun vors neundte die exæqvation in Vergleichung der Cammergefälle der beiden Fürstenthümer, wie auch den Anschlag beider Grafschaften anreichet, ist einmühtig davor gehalten worden, daß man wegen Mangelung und Abwesenheit der Cammer und Amts-Rechnungen, auch andern nohtwendigen Nachrichts kein gewisses unfehlbares Fundament darin sezen können, und seind demnach langwierige Bemüh- und Verzögerung dieser hochangelegenen Sache zu vermeiden, die jährliche Cammer-intraden des Fürstenthums Wolfenbüttelschen Theils auf 90000 Thlr. das Fürstenthum Calenberg auf 90000 Thlr. die Grafschaft Hoja auf 26838 Thlr. die Grafschaft Blanckenburg auf 21600 Thlr. angesetzet, jedoch mit dieser austrücklichen allerseits beliebten Erklärung, reservato und bedingnisse, daß solche Summa end- und gründlich vor die rechte, unfeilbare, und untriegliche Quantität jedes Fürstenthums oder Grafschaft-intraden noch zur Zeit nicht gehalten, sondern daß sobald als immer möglich die Aemter durch verständige Leute zu gründlicher Erfahrung derselben pertinentien visitiret, die Cammer und Amts-Rechnungen, wie auch andere nohtwendige Nachrichtungen damit collationiret, alsdann eine endliche Vergleichung der Fürstl. Cammergefälle gemacht, und was alsdann an einer oder andern Seiten bey obgesezter Summa ermangeln möchte, solches ein oder andernseits ohnfehlbar ersezet werden solle.

Und weil vors zehendte obgedachter massen die Fürstl. Zellische Linie das Fürstenthum Calenberg, und die Fürstl. Haarburgische Linie die beide Grafschaften Hoja und Blanckenburg angenommen, daraus aber vorgedachte beide Fürstl. Linien ihres völligen Antheils halber nicht contentiret und befriediget werden können, So ist verglichen, daß S. Herzog Augusti des jüngern F. G. der Fürstl. Zellischen Linie wegen ihres residui 7500 Thlr. jährliche intraden von Trinitatis dieses noch lauffenden 1635ten Jahrs anzufangen, an denen S. Herzog Augusti des jüngern F. G. vom Fürstenthum Grubenhagen vermöge des Vertrages de Anno 1618. gebührenden Gelde durch hinc inde eingelieferte Qvitungen und also brevi manu jährlich und alle Jahr

besonder

besonder bezahlen und abtragen wolle. Weil aber S. F. G. jezthochgedacht der obgedachten Grubenhagischen Gelder allerding itzo nicht bemechtiget, sondern dieselbe anderweit verobligiret, als versprechen dieselbe hiemit, sich dahin äusserst zu bemühen, daß sothane Grubenhagische Gelder so bald als möglich hinwieder befreiet, und der Fürstl. Zellischen Linie zu ihrer contentation vorbesagter massen angewiesen werden sollen. Unterdessen aber und weil die Grubenhagische Geldere nicht liberiret, sol die Fürstl. Zellische respectu Calenberg vorgedachter jährlichen 7500 Thlr. halber aus denen der Fürstl. Dannenberg. Linie respectu Wolfenbüttel von den Bergwercken gehörigen Geldern jährlich und alle Jahr besonder, jedoch daß die Fürstliche Dannenbergische Linie respectu Wolfenbüttel ihre an den Bergwercken zugleich mithabende und obgedachter massen gefaste administration nichts destoweniger in ihrem stande verbleibe, contentiret, dero Behuf auch der Zehentner in seine Pflichte und beeydigung zugleich mitnehmen solle, der Fürstl. Dannenbergischen respective Wolfenb. Linie von den jährl. Bergwercks-intraden nichts ausfolgen zu lassen, ehe u. zuvor die Fürstl. Zellische respect. Calenb. Linie vorgedachter ihrer Gelder jährlich nicht contentiret, oder aber die Grubenhagische Gelder frey gemachet, und obbesagter massen der Fürstl. Zellischen Linie angewiesen. So viel auch die Fürstl. Harburgische Linie und deroselben nachstehendes auf 16830. Thlr. jährlich sich erstreckendes residuum betrift, wollen deroselben S. Herzog *Augusti* des jüngern F. G. jährlich und alle Jahr besonders von Trinitatis dieses noch lauffenden Jahrs anzurechnen 7500 Thlr. aus denen der Fürstl. Dannenbergl. Linien respectu Wolfenb. zustehenden Bergwercks-Geldern, jedoch salva administratione wie obstehet, abfolgen und ausreichen, dero Behuf auch den Zehentnern, wie beym vorigen Puncte angedeutet, beeydigen lassen. Weil aber die Fürstl. Zellische Linie ihres residui halber in die Bergwercks-Gelder, so lange wie vorgedacht, assecurirt, bis die Grubenhagische Gelder von der Fürstl. Dannenbergischen Linie losgemacht, So haben S. Hertzog Augusti des jüngern Fürstl. Gn. versprochen, sothane 7500. Thlr. jährlich und alle jahr besonders aus den bereidisten Cammergefällen u. intraden des Fürstenthums Wolfenbüttel abzustatten, dero Behuf dan zu desto mehrer Versicherung der Fürstl. Harburg. Linie zu einer interims *Assecuration* die ufbesagte Grubenhagische Gelder, so lange die der Fürstl. Zellischen Linie nicht angewiesen worden, imgleichen die übermasse von dem Fürstl. Dannenbergischen Bergwercks-Geldern und intraden, so weit nemlich die der Fürstl. Zellischen interims Weise obgedachter massen nicht obstringiret, nebest dem auch die intraden der beiden Fürstl. Wolfenbüttelschen Aemter Forst und Fürstenberg zu einer warhaftigen bestendigen Hypothec cum constituto possessorio sich daran uf nicht erfolgende Zahlung auch eigenes Gewalts zu erholen, kraft dieses gesezet und verobligiret seyn sollen. So bald aber der Fürstl. Zellischen Linie die jährl. Grubenhagische Geldere und also die Fürstl. Harburg. Linie die Fürstl. Dannenb. Bergwercks-intraden auf vorbeschriebene masse angewiesen, und sie daraus her Bezahlung erlangt, wird vorgedachte interims-Assecuration von ihr selbst nicht unbillig hinwieder cassiret und aufgehoben.

Es haben sich aber bey diesem Puncte der Fürstl. Haarburg. Abfindung an Gelde die Fürstlichen Zellischen und Dannenb. Linien, ihnen vorbehalten, daß ihnen solches beyderseits, wenn die Fürstl. Harburgische Linie nach GOttes Willen etwan abgangen, und der Fall eröfnet seyn möchte, zu keinem præjuditz gereichen solle.

Dabeneben sich auch sowol die Zellische als Harburgische Linien in sonderl. Erwegung, daß dieses Jahr über die Helfte abgelauffen, sich erkläret, eine jedwedere von obiger Summe vor diesmahl 1500. Thlr. nachzulassen, und mit 6000 Thlr. friedlich zu seyn, und weil Dannenbergischen Theils fürbracht, daß aus dem Amt Forst die Fürstl. Zellische Linie 1200. Thlr. bereits erhoben haben sollen, davon aber den Zellischen Abgesandten nichts bewust, Als ist verabredet, da sich solches also befinden würde, daß alsdann sothane 1200. Thlr und was mehr, von der Fürstl. Zellischen Linien an vorbesagten 6000. Thlrn. abgekürtzet werden sollen.

Zum **eilften** ist des Fürstl. hinterlassenen *Archivi* halber geschlossen, daß nachdeme man nun im Hauptwercke einig, gewisse Personen verordnet werden sollen, welche das allhie wie auch zu Wolfenbüttel vorhandenes Archivum mit durchsehen, voneinander legen, was dem Fürstenthum Wolfenbüttel angehörig, Herz. Augusti des jüngern F. G. einhändigen, was dem Fürstenthum Calenberg zustendig, der Fürstl. Zellischen Linie respectu Calenberg, was aber den Grafschaften Hoya und Blanckenburg angehörig, der Fürstlichen Haarburgischen Linie, gegen einer jeden Fürstlichen Linie beglaubtes Urkund ausantworten sollen, diejenigen Documenta und Urkunde aber so dem gesamten Hause zuständig, sollen in eine oder mehr Kasten gebracht, und wie von Alters gebräuchlich, auch die Verträge ausweisen, bey dem Stift S. Blasii in Braunschweig niedergesetzet werden. Wenn auch in dem zu Hannover vorhandenen Archivo etwan noch Documenta zu befinden, so entweder gemein oder dem Fürstenthum Wolfenbüttel allein angehörig, sollen die communia Documenta in die Gesamt-Kasten geliefert, die Wolfenbüttelsche aber Herzog *Augusti* des jüngern F. Gn. ausgefolget werden.

Zum **zwölften** wegen der hinterlassenen **Munition, Artollerey**, Gewehr, Kraut und Loth in der Festung Wolfenbüttel und andern Oertern sowol im Wolfenbüttelschen als Calenbergischen Fürstenthum, ist verabredet, daß dieselbe so bald als möglich und zu practiciren in eine richtige Verzeichnis gebracht, und wenn die Festung Wolfenbüttel von der jezigen Guarnison entfreyet, eine Freund-Vetterl. Vergleichung darüber getroffen, und einem jeden das Seine davon entweder abgefolget oder bezahlet, oder sonsten dafür Erstattung gethan werden solle.

Zum **dreyzehendten** ist an ihm selbst richtig und billig, und haben die Fürstl. Hrn. Agnaten einer den andern festiglich versprochen, daß einem Theile von dem andern seine Portion, es betreffe solches viel oder wenig, aller Gebühr gewehret, auch die Fürstl. Hrn. Agnaten und Successoren aller 3. Linien wegen Erhaltung der Fürstenthümber und Grafschaften auf gebührende Bezeigung einander Freund-Vetter-und getreul. meinen, ehren, lieben, und gegen des hochlöbl. Hauses wiederwertige vor einen Mann stehen, absonderlich aber zu entfreyung der Festung Wolfenbüttel, von der jetzigen Qvarnison S. Herzogen Augusti des jüngern F. G. von dero Hrn. Vettern fleißigste möglichste Assistenz und Handbietung an allen dienlichen Orten geschehen solle.

Betreffend vors **vierzehendte** die Onera, so die Fürstl. Herrn Agnaten zu agnosciren haben möchten, ist beliebet und vor billig erachtet, daß dieselbe allerseits proportionabiliter & pro rata getragen, keiner von dem andern beschweret, sondern allerseits Gleichheit gehalten werde, in specie wollen die Hrn. Agnaten gegen die Tyllische und andere Prætensiones für einen Mann stehen, und damit die Fürstl. Schöningische Aemter von dem Onere der Fürstl. Wittiben zu Schöning Zu-und Ansprache liberiret, und solches auf erträgliche Mittel accordiret werde, ist verabschiedet, daß hochgedachte Fürstl. Wittibe den nechsten gebührlich behandelt, und das überbleibende Onus pro rata von den Fürstlichen Agnaten ingesamt getragen werden solle, der übrigen insonderheit auf dem Fürstenthum Calenberg prætendirten Onerum halber, wollen sich die Fürstl. Hrn. Agnaten alsdann auch zugleich zusammen thun, alles in reiffer Erwegung ziehen, und sich eines einhelligen willigen Schlusses der adæqvation halber pro rata freundlich vergleichen.

Anlangend fürs **funfzehendte** die Gräfliche, Adeliche, Bürger und Bauer-Lehne, so an die beiden Fürstenth. Wolfenbüttel und Kalenberg, auch beiden Grafschaften bis dahero zu Lehn gangen, bleiben dieselbe nicht unbillig bey jedem Fürstenthum und Grafschaft, dahin dieselbe bey Zeiten Herzog Heinrich und Herzog Erich der ältere und jüngere gehörig, wovon die vorhandene Lehn-Registratur gründliche Nachrichtung geben thut.

Als auch vors **sechzehendte** in consideration gezogen, wie die præsentatio zu den Præbenden in dem Stifte S. Blasii und Cyriaci in und vor Braunschweig zu einer unstreitigen billigmäßigen Vergleichung gebracht werden möge, und aber dieser Punct ehe und zuvor man deshalben gründliche Erkundigung eingezogen, nicht verfasset werden könne, So ist derselbe bis zu künftiger weiterer Vergleichung ausgesezet, unterdessen aber den Stiftern S. Blasii und Cyriaci richtig hievon zu urtheilen anbefohlen worden.

Da auch über alles Verhoffen vors **siebenzehendte** noch ein mehres hinterstellig verblieben seyn solte, dessen halber weitere Vergleichung vonnöhten, solches sol ferner auf nechstkünftiger Zusammenkunft von den Fürstl. Hrn. Agnaten oder derselben gevollmächtigten Abgesandten in Raht gezogen, weitere gütliche Vergleichung darüber getroffen, auch der punctus administrandæ justitiæ im Lande, assecuration der Landschaft wegen des exercitii der ungeenderten Augsspurgischen Confession, ihrer Privilegien und Verfassungen altem Herbringen nach zur Richtigkeit gebracht werden.

Und wie nun alle und jede vorgesezte Articul mit gutem Wissen, Willen, und einhelliger Beliebnis aller obhochgedachter Fürstl. Hrn. Agnaten, Gebrüdern, Vettern und Successoren, verabredet, aufgesezet und bewilliget; Also haben dieselbe vor sich und ihre Nachkommen und Erben diese Vergleichung steif, fest und unverbrochen, getreulich und wol zu halten, kraft dieses Briefes versprochen und zugesaget, sonder einige Argelist und Gefehrde. Dessen auch zu warhafter Urkund diesen Brief mit ihren Fürstlichen eigenen Handschriften und anhangenden Insiegeln bekräftiget, in Beysein und unterthäniger Unterhandlung dero aus dem Mittel der Fürstl. Rähte und beyderseits Landschaften Wolfenbüttel-und Calenbergischen Theils, nemlich **Heinrichs Julii von Kniestedt**, Marschalcks, **Joachim Götz** v. Olenhausen, **Franz Jacob von Cramb** hinterlassener geheimer Rähte, Hrn. Petri Abten des Klosters Riddagshausen, **Joh. Wilhelm Tedenern** Propst zu S. Blasii in Nordheim und Witbrechtshausen, **Jobst von Weihe** Großvogten, **Friderich Wilhelm Gans** Obr. Lieut. **Levin Haken**, **Aschen Claus von Marenholz**, **Börries v. Wrisberg**, **Carl von Cram**, **Jacob Arend Papen**, dan wegen der Städte in beyden Fürstenthümern D. **Johann Schwarzkopfen**, u. Lic. **Heinrich Perrei**, welche diesen Brief gleicher gestalt mit ihren eigenen Händen und Pitschaften unterschrieben und bedrücket. So geschehen in Braunschweig Montags post Luciæ Virginis, war der 14. Tag Decembris nach unsers Erlösers JEsu Christi Geburt im Jahr 1635.

Daß nun dieses also wie obstehet heut dato den 14. Dec. A. 1635. von allerseits Fürstlichen Hrn. Successoren dazu verordneten Rähten und Abgesandten, abgehandelt, verglichen, und vertragen, und daß es von den Fürstlichen Hrn. Agnaten und obgedachten Unterhendlern vollenzogen werden solle, veranlasset, Dessen zu Urkund haben wir unten benante aller 3. Fürstl. Linien Rähte und gevollmächtigte Abgesandten nebenst denen zu diesen Sachen Deputirten dieses mit eigenen Händen unterschrieben, nnd mit unsern Pitschaften bedrückt.

Vergleichung der Wolfenb. und Kalenb. Landschaften.

Demnach nun die Successions-Tractaten so weit gerahten waren, daß ein Recessus verfaset, und von allerseits Agnaten und dero Rähten approbiret und vollenzogen worden, und bey währenden Tractaten von den Deputirten der Wolfenbüttelschen und Kalenbergischen Landschaften nicht allein dahin gesehen worden, daß die beyden Fürstenthümer in ihrer Consistenz verblieben,

ben, erwogen sie bey sich, daß für allen Dingen bey dieser neuen Verfassung des Regiements, der fürnehmste Schaz dieser Fürstenthümer, welcher in der wahren Christl. Religion auch Administration der Justitz bestehet, wohl zubeobachten. Dahero verglichen sie sich dahin, damit die Landschaften bey der wahren Religion nach Anlaß der Augsburg. Confession und Corporis doctrinæ Julii, worauf sie von den Landesfürsten insonderheit assecuriret waren, beständigst bleiben möchten; zu conservirung solcher Religion, und daß die Justitz allenthalben admistriret, auch jede Landschafft habende privilegia, recessus und reversalien von ihren jezigen Herrn gnädigst confirmiret werden möchten, unnachläßig zu sollicitiren und anzuhalten, und in dem und was sonsten die Fürstl. Erb-Verträge vermöchten, für einen Mann zu stehen. Datum Braunschweig den 12. Decemb. 1635. die Subscribenten waren: Petrus **Tuckermann** D. Abt zu Riddagshausen, Valentin **Möller** D. Decanus S. Blasii zu Braunschweig, **Joh. Kniestedt**, Leopold Ernst **von Kopkorff**, **Ludewig Kampfer**, wegen des Stifts S. Cyriaci; Simon **Meiburg**, **J. Gans**, **Franz Jacob von Cramm**, **Aschen Claus von Marenholz**, **Börries von Wrießberg**, Petr. **Möller**, Wstb. Theol. Prof. Super. Brunsv. & pro t. prior, wegen der 3. Klöster Weende, Mariengarten und Hilwardshausen; M. Ludolph Hasius, nomine Capituli Wunstorp. **Joh. Wilh. Tedener**, **Erich Henning Jagemann**, **Arnd Sander**, **Jobst von Weyhe**, **Joachim Götze**, **Levin Hake**, **Jobst von Rheden**, **Julius von Hoym**, **J. Ernst von der Streithorst**, **Christoph E. von Honstedt**, **Carl von Cramm**, **Christof von der Streithorst**, **Julius Aug. von der Streithorst**, **Joh. B. von Cramm**, **J. Friedr. von Hoym**, **J. von der Streithorst**, **J. Carl. von Warburg**, **Georg F. von Honrodt**, **Claus von Meden**, **Werner von Wartstede**, Daniel **von Kampen** D. **Joh. Schwarzkopf** D. wegen der Stadt Helmstädt; **Joh. Müller** wegen der Stadt Königslutter; **Dietrich von Heimburg**, **Joh. Levin von Bennigsen**, **Borries von Münchhausen** Hilmers S. Sohn, **Ernst von Alten**, **Casper von Ilten**, **Simon von Alten**, **Erich August von Lenthe**, Daniel Clamor **von Rehden**, **J. Hilmer Knigge**, **Burch. Christof von Adelipsen**, **Julius von Waldhausen**, **Jacob Arnd Pape**, **Franz Ernst von Rehden**, **Hartwich von Holle**, **Jobst von Wennigsen**, **Wulbrand Georg Botck von Wulfinhusen**, B. D. Henningus **Lüdeke** wegen der Stadt Hannover, **Christof Hürede** wegen Münden. 1635.

Der **Abtret- und Anweisungs-Brief** wegen des Wolfenbüttelschen Fürstenthums war folgendes Inhalts: Abtretungs-Brief

Augustus, postulirter Bischof des Stifts Ratzeburg, **Wilhelm**, **Otto**, **Friedrich** und **Georg**, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, geben allen und jeden Herzogs Augusti des Jüngern Prälaten, Ritterschaft, Städten und gemeiner Landschaft zu erkennen, was gestalt in der heute dato zwischen Ihnen insamt aufgerichteten Erblichen Vergleich und Theilung hochgedachten Herzogen Augusto dem Jüngern das Fürstenthum Wolfenbüttel mit allen pertinentien übergelassen und eingeräumet worden, wolten sie derowegen samt und sonders mit den Eiden und Pflichten, so nach Absterben Herzog Friedrich Ulrichs Sie Ihnen als den Landesfürsten und unzweiflichen Successoren insamt zu leisten und abzustatten schuldig und verbunden wären, an Herzog Augustum den Jüngern hiemit verwiesen haben, sich mit solcher Huldigung Eiden und Pflichten nach Ihn und seinen männlichen Leibes-Lehens-Erben zurichten, zuhalten, und Ihnen als Unterthanen gebürete, Gehorsam zu leisten, jedoch Ihnen und ihren männlichen Leibs-Lehens-Erben hiemit die gebürliche Erb-Huldigung, den Erb-Verträgen und Herkommen des Fürstlichen Hauses gemäß, vorbehältlich, derogestalt, wo Herzog Augusti Linie ausgehen solte, Sie Ihnen den Rückfall vorbehielten. Dat. den 14. Decemb. 1635.

Als auch Herzog **Augustus** so wol bey jezigen, als im Mart. **April.** und Majo in Braunschweig gepflogenen Tractaten unterschiedliche male andeuten und vorbringen lassen, ob zwar Er die Theil- und Vergleichung über die eröfnete Fürstenthümer und Lande auf **respect.** vorgeschlagene und gutgefundene jezo auch abgeredete und vollenzogene masse, Friedens und dieser Länder Beruhigung halber geschehen lassen könte, daß er dennoch des juris primogenituræ dadurch sich keines weges begeben, sondern solches per expressum vorbehalten haben wolte; dagegen dann die Fürstl. Zell- und Harburgische Linie diese Reservation zwar an ihrem Ort gestellet seyn lassen, doch aber derselben widersprochen. Reservatio Herz. Augusti wegen des juris primogenituræ,

2. Wie man sich gleicher gestalt über den von der Zellischen Linie gefoderten **halben Theil an der Stadt Braunschweig** nicht vergleichen konte, indem die Zellische Linie præcise dabey bestand, daß sie gedachten halben Theil in die jezige Theilung nicht kommen lassen könte, solches aber von Herzog Augusto dem Jüngern allemal contradiciret wurde, auch dieserwegen alle Verweiterung zuverhüten, der Punct wegen der Stadt Braunschweig aus dem Haubt-Recess gänzlich ausgelassen wurde; so erklärten sich zwar die Fürstl. Abgesandten ausdrücklich, daß sie solches nicht weiter verstanden haben wolten, denn daß ein jedes Theil bey seinen an der Stadt Braunschweig competirenden Rechten und habenden juribus gelassen, und demselben durch solche Uberschung im Recess, und Uberlassung des Fürstenthums Wolfenbüttel keines weges præjudiciret seyn solte: Es erklärete sich aber Herzog Augustus der jüngere dagegen ad protocollum ausdrücklich, daß er der Furstl. Zellischen Linie an berührtem halben Theile durchaus nichts geständig, sondern wie die Stadt Braunschweig und alle daran dem Hoch-Fürstl. Hause competirende jura, Hoch- und Gerechtigkeit **notorie** in handen und possession der wegen der Stadt Braunschweig.

nunmehro erloschenen Braunsch. Linie und Herzog Friedrich Ulrichs gewesen, und zum Wolfenb. Theile gehörig, also auch er die ganze Stadt bey dem angenommenen Wolfenb. Theil eodem jure & qvalitate behalten, und zwar der Zellischen Linie frey und anheim gestellet seyn lassen müste, ob derselben gefallen möchte, ihre etwa habende, jedoch von ihm ungestandene jura in singulari judicio, wie darin am Kaiserl. Kammer-Gericht vor langen Jahren der Anfang schon gemacht, entweder zu proseqviren, oder ihn sonst auf gebührende masse zubesprechen. 3. Als bey dem 10. Art. des Haubt-Recessus, und in specie des **Fürstl. Haarburgischen residui** der 7500. Rthlr. jährl. Einkünfte, der Haarburgische Gevollmächtigte **Johann Drebber J. V. D.** und Canzlar, sich ausdrücklich erkläret, daß er zwar zu Beforderung jeztgedachter Tractaten den Artikel in den Haubt-Recess sezen lassen; dennoch aber und im Fall die Fürstl. Haarburgische Linie mit derselben nicht zufrieden seyn wolte, er in übrigen des Haarburgischen residui seiner Herrschaft die Beförderung vorbehalten haben wolte; So hatte sich Herzog *Augustus* seine Gegennohtdurft præserviret, und dem Haarburgischen residuo per generalia juris & facti widersprochen. Es versicherte aber gemeldter Haarburgischer Gesandter, seiner Herrschaft rühmliche Inclination wäre ihm dahin wohl bekant, daß so ferner gutes Vertrauen, so allemahl die Dannenbergische Linie mit ihr gehabt, hinwieder gestiftet, seine Committenten weiter keine Forderung wegen dieses residui anstellen, oder bey jezigen Zeiten und Jahren, da die Verwüstung der Aemter vor Augen, keine Ansuchung darüber thun, vielmehr aber bey Restablirung der obgemeldten Verwandniß wohl gar solche Reservation hinwider schriftlich cassiren und abthun würde. 4. Hatten die Zellische und Haarburgische Abgesandten bey Abfassung des 15. Puncts sich erkläret, daß sie nicht geständig seyn könten, daß die **Gräfl. Oldenburgische Lehnschaft** wegen des Stadt- und Budjadinger Landes, vom Fürstenthum Braunschweig, Wolfenb. Theils, und also Herzog Heinrichs des ältern nidersteigende Linie dependiren solte; Dem aber Herzog Augusti des Jüngern Abgesandte ausdrücklich hinwieder contradicireten, dessen nicht geständig wären, sondern sich vielmehr vorbehielten, daß solcher noch übriger Theil der Gräfl. Oldenb. Lehnschaften einzig und allein von Herzog Heinrich dem ältern herrühre und dependire, und von demselben und seinen Successoren am Wolfenb. Fürstenthum allemal besage Lehn-Register, den Grafen von Oldenburg verliehen; also auch Herzog Augustus der Jüngere von dem noch übrigen Theil directi dominii am Statlichen, 3ten Theils des Budjadinger Landes, des Amts und Flecken Harpstedt nicht abstehen müste, sondern sich dabey conserviren wolte; zumaln der Kalenbergische Linie ihr daran gehabter Antheil directi dominii dem Wolfenb. Fürstenthum allein zugehörig, derowegen er seinen Agnaten daran nichts gestehen könte. Hierüber wurd Herzogen Augusto von den Deputirten aus dem Protocollo ein Attestatum ertheilet de dato 14. Decemb. *A.* 1635.

Wegen des Harburgischen residui.

Wegen der Gräfl. Oldenburgis. Lehnschaft.

**Unser Herzog Augustus hat darauf am selbigen Tage nachfolgendes gedruckte Patent wegen Antretung der Regierung in diesen Landen öffendlich anschlagen;** wie er auch noch ein anders vom 17. Nov. wegen der Contributionen im Wolfenbüttelschen District ausgehen lassen. Jenes lautet also:

Patent wegen Antretung der Regirung.

Von GOttes Gnaden, Wir **Augustus der Jünger**, Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg, ꝛc. Fügen hiemit Vnsern Prälaten, Ritterschafft, Städten, Communen, Vnterthanen vnd Eingesessenen Vnsers Fürstenthumbs Braunschweig, Wolfenbüttelschen Theils, vnd jedermenniglichen zuwissen, Als Vnsere Braunschweigische Succeßions Tractaten durch Göttliche Verleihung numehr einen solchen Ausschlag erreichet vnd genommen, daß Vns berürtes Fürstenthumb Braunschweig, Wolfenbüttelschen Theils, in seiner Consistentz vnd integritet, vermüg getroffenen Vergleichung und Vertrages, von Vnsern Herrn Vettern, Zellischer und Haarburgischer Linien, gelassen vnd eingereumet, Wodurch dann das gesambte Compossessorium aufgehoben vnd abgestellet, vnd Vns die vollstendige Possessio, Besiz- vnd Regierung obbemeltes Vnsers Fürstenthumbs Wolfenbüttel einig vnd allein gebüret und zustehet; Daß wir demnach, obangezogenem Vertrage zu wircklicher Folge, Vnsers angestammeten Fürstenthumbs Braunschweig, Woflenbüttelschen Theils, Eigenthumb, volligen Besiz vnd Fürstliche Regierung vor Vns vnd Vnsere Mannliche Leibes Erben vnd Posteritet, im Namen GOttes des Allmechtigen, numehr in Krafft dieses, allein eingenommen, angetreten, vnd bekrefftiget haben wollen; Begehren darauff in Gnaden vnd wollen, daß sich Vnsere Prälaten, Ritterschafft, Städte, Communen, alle vnd jede bediente, vnd Beampte, wie die auch Namen haben mügen, Vnterthanen, Eingesessene vnd Einwohnere insgemein, sich hinfürters an niemand anders, als an Vns den einzigen Regierenden Landes-Fürsten vnd Herrn allein halten, Vnsern Befehlichen vnd Anordnungen gebürlichen Gehorsam leisten, und sich in allem, was frommen vnd getrewen Vnterthanen wol anstehet vnd gebüret, nach Vns ohnweigerlich vnd vnausseglich richten sollen; Jnmassen Wir dann auch dero behueff entschlossen vnd gemeint seyn, die Landshuldigung ehester Müglich- vnd Gelegenheit an einem jeden Orte Vnsers Fürstenthumbs einzunehmen, vnd dabey daßjenige zubeachten vnd verrichten zu lassen, was dem alten Herkommen vnd vblichen guten Gewonheiten gemeß ist. Darnach sich menniglich vnd ein jeder insonderheit zu achten, vnd sich hingegen vnsers Fürstlichen Schuzes, Schirms vnd Verspruchs zu getrösten hat. Vrkundlich mit Vnserm Fürstl. Jnsiegel

gel befestiget, und geben in Vnser Stadt Braunschweig, den 14. Decembris, Nach Christi Vnsers Seeligmachers Geburt, im sechszehenhunderten vnd fünff vnd dreißigsten Jahre. 1635.

Augustus D. J. H. z. B. u. L.

E. E. Raht zu Braunschweig hat deswegen den 16. Dec. bey dem Herzoge durch ihre Deputirte, als D, Joh. Kammann, Synd. B. Georg Achtermann, und B. Henr. Petri, in Gegenwart D. Joh. Grothusen, D. Walders und D. Henr. Schraders ihre unterthänige Gratulation ablegen; dagegen der Herzog durch D. Grothusen sich gnädig bedancken, und wegen Einnehmung der Huldigung die Tractaten vorschlagen lassen, welche auch Donnerstags nach Heil. Drey Könige auf dem Capitul-Hause S. Blasii ihren Anfang genommen. (m) E. Rahts Gratulation.

Nunmehro vergrösserte Er auch sein Wapen, welches sich folgender gestalt præsentiret, auch auf den Thalern, so nach dieser Zeit geschlagen, zu sehen ist. S. Wapen.

Indem nun dieses also vorgieng, war die Festung **Wolfenbüttel**, die Herzog Friedrich Ulrich aus Treu gegen den Kaiser damals übergeben hatte, noch mit Kaiserl. Gvarnison besezet, und konte derselben nicht loß werden, ob man wohl mit Braunschweigischen, Lüneburgischen und etlichen Schwedischen Völckern sie öfters einzuschliessen, oder sonst zur Ubergabe zu nöhtigen getrachtet. Man begunte anch des langwierigen Krieges sehr überdrüßig zu werden, so daß auch der sonst heldenmühtige Herzog **Georg** benebst seinen Herrn Brüdern und Vettern etliche Buß-Fast- und Bet-Tage in dem ganzen Fürstenthum Braunschweig und Lüneburg samt angehörigen Landen anordnen und halten liessen, um den edlen Frieden von GOTT zu erbitten. (n) Es ward auch durch Göttliche Gnade nach vielen Berahtschlagungen, den 20. Maji dieses 1635sten Jahres, zwischen Ihro Kaiserl. Majest. und dem Churfürsten von Sachsen zu Prage ein Friede Pragischer Friedens-Schluß.

(m) In Arch. Sen. Brunsv. lit. D. n. 21. 22.
(n) Theatr. Eur. III. p. 360.

de geschlossen, dessen die Niedersächsischen Stände und Städte mit theilhaftig wurden, inmassen auch in denen Friedens-Puncten dieses mit enthalten, daß denen Herzogen von Braunschweig und Lüneburg, die Festungen **Wolfenbüttel** und **Nienburg** wieder geräumet und restituiret werden solten. (o) Aber der Kaiserl. Commandant Baron **von Rauschenberg** (andere nennen ihn Baron **von Cedrich**) weigerte sich, seine Soldaten ausziehen zulassen, und gab vor, er wäre so wohl als andere dem ganzen Catholischen Bündniß verpflichtet. Deswegen im Monat Junio noch 4. Regimenter vor **Wolfenbüttel** geleget wurden, um denselben Ort desto enger zu bloqviren, nachdem sich **Nienburg** schon ergeben hatte. (p) Die Stadt **Braunschweig** aber begab sich im Monat Julio in Kaiserl. Devotion. Im Augusto fertigten die auf dem Kreis-Tage zu Lüneburg versamlete Niedersächsische Stände eine Legation an Chur-Sachsen ab, um gemeinsame Deliberationes zu pflegen, weil sie sich sämtlich zum Pragerischen Frieden bekennet, wie man die Kron Schweden mit guter Manier abfinden möchte. (q) Ob nun wohl durch den getroffenen Erb-Vergleich unserm Herzog Augusto die gewisse Succession in dem Wolfenbüttelschen Fürstenthum bestetiget war, und darauf die Garnison in Wolfenbüttel von Kaiserl. Majest. Ordre empfangen, auszuziehen, so wolte jedoch der Commandant darinnen nicht pariren, mit dem beharlichen Vorwand, daß er der ligæ geschworen, derowegen er den ihme anvertraueten Ort nicht qvitiren noch ausziehen könne, es komme ihm dann von derselben expresser und gemässener Befehl zu. (r)

Wolfenb. enger bloqvirt.

Das 1636ste Jahr ward nun mit vielen Gluckwünschungen, daß der theure Augustus das Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel lang und glücklich regiren möchte, angefangen. (s) Worauf er den 21. Januar. von der Ritterschaft und Land-Ständen die Huldigung eingenommen, (t) ihnen ihre hergebrachte Freyheiten und Gerechtigkeiten confirmiret, und von den übrigen Dingen, so zu des Fürstenthums Aufnahme uud Wohlfahrt gereichen möchten, auf dem Capitul-Hause der Stifts-Kirchen S. Blasii nöhtige Deliberation mit ihnen gepflogen; nachdem nehmlich die Inaugural-**Huldigungs-Predigt** von dem damaligen General-Superintendenten aus Wolfenbüttel, D. Petro **Tuckermann**, bey diesem am gemeldtem Tage öffendlich angestelltem **Danckfest**, in der Stists-Kirchen S. Blasii war gehalten worden. Ob er nun wohl auch mit der **Stadt Braunschweig** der Huldigung halber, vielfältige Handlungen und Communicationes angestellet, und gegen E. E. Raht so wohl als gemeine Bürger sich jederzeit sehr gnädig erwiesen, hat er es doch nicht nach Wunsch darzu bringen können, weil so wohl die Fürstl. Zellische Linie ihre alten Pacta und Verträge vorgewand, als auch die Stadt Braunschweig nicht in einem Punct nachgeben, u. die alten Friedens-Recesse zwischen denen vorigen Herzogen u. der Stadt aufgerichtet, nicht anders verstanden haben wollen, als so weit dieselbe von ihnen hergebracht und observiret worden. (u) **Den 23. Januar. empfing er also den Eid der Treue von diesen und den übrigen Unterthanen. Und den 6. Februar. wurden einige Rähte abgefertiget, in denen etwas entlegenen Städten und Ländern den Eyd der Treue einzunehmen.**

Augusti Huldigung.

Handlung mit Braunschweig.

Nach diesen Solennitäten wurde Herzog Augustus den 22. Maji durch glückliche Entbindung seiner Frau Gemahlin, mit dem ersten Prinzen dritter Ehe erfreuet, der in der Stadt Braunschweig auf dem so genanten Grauen Hofe geboren, und nach dem bald hernach erwählten Röm. Kaiser Ferdinand III. und dem Herrn Groß-Vater Mütterlicher Seiten, Herzog **Hans Albrechten** zu Mecklen-

Sein erster Prinz dritter Ehe F. A.

(o) Pirnische und Pragische Friedens-Pacten, zusamt angestellter Collation und Anweisung der Discrepanz und Unterscheids zwischen denenselben, nebst etlichen dienlichen Beylagen. A. 1636. 4t. Theatr. Europ. T. III. p. 403. sqq. *Puffend.* lib. VII. §. 43. sq. 74. sq. *Brachel.* lib. V. p. 245. sq. *Caroli* Memorabil. Eccl. p. 869. Ludolfi Schaubühne, P. II, p. 401. sq. Europ. Herold, p. 70. Bilder-Saal, P. IV. p. 648. Uhsen Leben der Kaiser, p. 1135. sq. *Pfeffing.* Vitriar. illustr. T. I. p. 760. *D. C. G. Hofmanni* Series rerum in Germ. & Comitiis gest. c. 1. p. 31.

(p) Theatr. Europ. III. p. 427.

(q) l. c. p. 475. 493. (r) l. c. p. 532.

(s) Vota vid. in Arboret. Aug. f. 346. ff.

(t) Vid. Arboret. cit. f. 198. ff.

(u) Communicationes Sereniss. Augusti, & Protocolla Tractatuum Homagialium vid. in *Archivo Sen. Brunsv.* lit. D. num. 21. 22. 23. 26.

lenburg ꝛc. in der Heil. Taufe den Namen **Ferdinand Albrecht** bekommen. (x) 1636.
Denn er hatte nunmehr diese Stadt, so lang Wolfenbüttel besezet blieb, zu seinem Insiz, gleich als seinen Pathmum erwählet, und auf dem Capitul-Hause S. Blasii ordentliche **Canzeley** und **Hof-Gericht** gehalten, wozu er ein Gemach gegen der Capitul-Stube über wohl aptiren, und inwendig mit rohtem Tuch ansehnlich beziehen lassen. Hiernächst hat er den 14. Septemb. den ersten Land-Tag in Braunschweig angestellet, welcher ohne unnöhtige Weitläuftigkeit fortgesezet, und den 10. Novemb. geendiget worden. Inzwischen starb den 26. Octob. sein älterer Herr Bruder, Herzog **Julius Ernst**, zu Dannenberg ohne Hinterlassung Männlicher Erben, (y) und wurde also unserm Herzoge Augusto, durch Anwachsung selbiger Oerter, sein Land und Herrschaften vermehret.

Braunschw. s. Residenz.

Sein Herr Bruder stirbt

Noch in diesem 1636stem Jahre im Novemb. wurde Ferdinandus III. auf dem Collegial-Tage zu **Regensburg**, zum Römischen Könige erwählet. (z) Worauf den 5. Februar. 1637. Kaiser Ferdinandus II. Morgens gegen 9. Uhr (in welcher Stund auch Kaiser Matthias An. 1619. den 10. Maji verschieden) nachdem er von dem zu Regensburg glücklich gehaltenen Collegial-und Wahl-Tag wieder zu Wien ankommen, den zweiten Tag hernach mit Tode abgegangen, (a) und folglich Ferdinandus III. die Kaiserl. Regierung angetreten.

Ferdinand. III. Römisch. Kaiser.

Herzog Augustus, der wohl wuste, daß eines Landes Wohlfahrt und Aufnehmen fürnehmlich durch Einigkeit und den edlen Frieden befordert, hergegen durch Zwiespalt und den leidigen Krieg alles zerstöret, verwüstet und verderbet würde; ließ sich nun bey der angetretenen Regirung dieser Lande, vor allen Dingen angelegen seyn, zuvorderst mit seinen Fürstl. Agnaten der adæqvation halber Richtigkeit zutreffen. Wann aber wegen der von abgelebter Wolfenb. Fürstl. Linie gemachter und auf den Aemtern verhafteter Schulden, und zwar in specie deren, so in der Creditoren Hände waren, eine Abfindung geschehen muste; weswegen in dem Erb-Vertrage Art. 14. versehen, daß die Fürstl. Herrn Agnaten solche agnoscirende **onera proportionaliter** und **pro rata** mit gesamter Hand übertragen wolten: so ward darauf den 11. **Decemb.** 1636. zu **Zelle** eine gewisse Austheilung der von jedem Theil übertragenden Summa gemachet. Als aber darinnen ein Irrthum begangen, absonderlich auch in deme, daß etliche Aemter als frey, so doch versezet, und in der Creditoren Händen gewesen, A. 1635. in dem Anschlag gesezet worden, so ist zwischen Herzog Augusto dem Jüngern und Herzog Georgen ein ander Vergleich zu **Peina** A. 1637. den 7. Mart. getroffen, vermöge dessen dem Fürstenthum Wolfenbüttel so wohl als Kalenberg ein gewisses an jährlichen Intraden abgangen.

Adæquations-Tractaten.

**Sodann suchte Er auch den heilsamen Frieden in Deutschland zubefordern, und den Anfang mit demühtigem Gebet zu GOTT dem Allerhöchsten zumachen.** Ordnete dannenhero den 9. Martii dieses 1637sten Jahres einen öffendlichen Buß-Bet-und Fast-Tag an, und sezte grosse Strafe darauf, wer ihn nicht andächtig und feierlich begehen würde. Er ließ auch um diese Zeit denen Kirchen- und Schuldienern in Wolfenbüttel, die wegen der Kriegs-Troublen in zwölf Jahren wenig oder nichts **pro salario** bekommen hatten, darzu gewisse Hofnung machen.

Augusti Friedens-Handlung.

Hernach fieng er durch seinen Unterhändler **Werdenhagen**, der des Kaiserl. Hofes und aller Sachen wohl kundig, heimliche Tractaten mit Salvio dem Schwedischen Abgesandten, und dem Kaiserl. Residenten Menzelio zu **Hamburg** an; weil aber solche langsam von statten giengen, begab er sich nach **Hildesheim**, woselbst die Braunschweigischen und Lüneburgischen Herzoge zusammen kommen waren, miteinander zuberahtschlagen, was zum Frieden dienete, wohl erkennende, daß die Ruhe in Deutschland nicht eher würde fest gesezet werden, bis alle Stände, sonderlich auf Seiten der Protestanten, zu den Ihrigen gelanget. (b) Deswegen dann der Herzog am Ende dieses Jahrs und fernerhin fleißig Buß- und Bet-Tage an-

Heiml. Friedens-Tractaten.



(x) Vid. Arboret. Aug. f. 138. ſſ. **Imhof.** Notit. Proc. Imp. lib. IV. c. 4. §. 26. Tab. Princ. Imp. §. 47. &c.
(y) Vid. supra in fine cap. 74.
(z) Theatr. Eur. III. p. 649. 657. ſſ. *Puffend.* L. IX. §. 65. *Brachel.* l. c. p. 257. sq. *Pfeffing.* Vitriar. illustr. T. I. p. 761. sq. *Struvii* Syntagm. Diss. 36. *Speneri* Hist. Germ. P. II. lib. 5. c. 5. p. 676. sq. **Uhsen Leben der Kaiser**, p. 1147. sq. **Ludolfi Schaubühne** P. II. p. 498. 500.
(a) Theatr. cit. p. 684. sq. *Brachelius* l. c. p. 261. **Khevenhillers Annal. Ferdinand.**
(b) Vid. *Puffend.* lib. IX. §. 58. 59.

anstellen ließ, um GOttes Gnade und Beystand zu Stiftung des heilsamen Friedens und allem guten Vorhaben zuerbitten.

Das 1538ste Jahr fing der Herzog nach angenommenen Glückwünschungen an mit Abstellungen einiger Unordnungen in seinen Landen, sonderlich wegen des jungen Wild-Verderbens; ließ derowegen zu Verhütung dessen den 6. Januar. hier in Braunschweig ein Mandat wegen der Jagd ausgehen. (c)

S. Princeßin Maria Elisatha.

Den 27. Januar. verliehe ihm GOTT zwischen 8. und 9. Uhr Abends, aus der dritten Ehe, eine Princeßin, die bey der Taufe den Namen Maria Elisabetha erhielt. (d)

Oldenburg. Vergleich.

Den 27. Febr. haben die Herzoge zu Braunschweig-Lüneburg, Zellischer Linie, nach gänzlichen Abgang der Wolfenbüttelschen Linie sich mit Graf **Anton Günthern** zu Oldenburg vereinbaret, daß wegen dem Fürstl. Wolfenbüttelschen Hause vorgesezten ansehnlichen Gelds-Summen, dem Grafen die nächstfolgende 25. Jahre, das Amt **Stolzenau** eingeräumet, und um solches mit allen Zugehörungen wircklich zu geniessen, in Bezahlung abgetreten werden solte. (e)

Denn 10. April. fiel sein gewöhnlicher Geburts-Tag ein, an welchem der berühmte Mart. Nesselius, Moracus, ihm einen Panegyricum offerirte. Er ließ an selbigem sonder zweifel das silberne Schau-Stück von 5. Thalern schlagen, darauf der **Herzog zu Pferde** sizet, darneben stehet TANDEM, und umher der Titul: auf dem Revers das **Wapen**, und umher

Tab. XXI n. 1.

sein Symbolum auf Lateinisch und Italiänisch: EXPENDE. PRIMA. PENSA. POI. FA. ANNO. M. DC. XXXVIII. wie Tab. XXI. n. 1. zusehen. (f) Ausser dem hat er auch in diesem Jahr einen **Thaler** prägen lassen, auf dessen einer Seite des Herzogs **Brust-Bild** mit einem **Regierungs-Stabe in der Hand** zusehen, mit der Umschrift: AUGUSTUS. HERTZOG. ZU. BRAUNS. UND. LUNEB. auf der andern Seite das **Wapen**, mit umher gezeichneten Symbolo: ALLES. MIT. BEDACHT. ANNO 1638. Wie er denn auch im folgendem

Tab. XX. n. 11.

Jahre einen Ducaten mit seinem Brust-Bild und Wapen schlagen lassen, so auf Tab. XX. n. 11. und XXI. n. 2. abgebildet.

In diesem Jahre hat Kaiser Ferdinandus III. denen Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Friderico, Augusto und Georgio das so genante Privilegium de non appellando, auf tausend Rheinsche Gulden sich erstreckend, ertheilet. (ff)

Gegen den Monat Majum begab sich Herzog Augustus nach **Hildesheim**, woselbst die sämtlichen Braunschw. und Lüneb. Herzoge zusammen kommen waren, mit dem Kaiserl. General-Lieutenant Grafen **von Gallas** wegen der prætendirten Winter-Qvartieren, zu berahtschlagen, worin sie sich miteinander den 2. Maji verglichen. (g)

Den 16. Julii ward in Braunschweig abermal ein Land-Tag gehalten; und leistete den 8. Octobr. die Stadt **Wolfenbüttel** den Huldigungs-Eid, ob sie wohl noch nicht restituiret war.

Kreiß-Tag zu Lüneburg.

Den 10. Novemb. nahm der angesezte Niedersächsische Kreiß-Tag zu **Lüneburg** einen Anfang, wohin der Kaiser seine Gesandten, Graf Ferdinand **von Kurz** und **Soldnern** schickte; Herzog Augustus aber seinen Canzlär, D. Hermannum Bohnium, und Hof-Raht D. **Johann Schwarzkopf** abfertigte, und wurde daselbst wegen Erhaltung eines Friedens deliberiret, damit ihr Kreiß von der Kriegs-Unruhe befreyet, und die Kaiserl. Besazung aus Wolfenbüttel abgeführet würde. (h) Weil aber die Kaiserl. Abgesandten zu Lüneburg inständig begehreten, nachdem ihnen zuvor die verlangte Winter-Qvartiere waren abgeschlagen worden, eine Anlage auf 180. einfache Römer-Monat zu bewilligen, und die Fürstliche Abgesandten darzu nicht instruiret gewesen, sind die meisten in den Christ-Feyertagen von da abgereiset.

Der Anfang des 1639ten Jahres ward abermal mit vielen Glückwünschungen

(c) Leg. in der erneuerten Hof-Gerichts-Ordnung p. 253.
(d) Effigiem & Anagramm. vid. in Arboret. Aug. f. 142. ff.
(e) Winckelmann Oldenb. Hist. P. IV. c. 1. p. 313.
(f) Tenzel Monatl. Unterred. A. 1693. p. 581.
(ff) Theatr. Europ. T. III. *Lunig.* R. A. Part. Spec. IV. p. 112.
(g) *Puffend.* lib. IX. §. 58. 59.
(h) *Puffend.* lib. X. §. 43. Theatr. Eur. III. p. 919.

gen gemacht, (i) sonderlich da der Durchl. Fürst den 14. December vorigen Jahrs zum erstenmal als Director der Julius Universität zu Helmstädt declariret, und von dem damaligen Pro-Rectore Jacobo Tappio, Med. D. und Prof. P. proclamiret worden; daher man die bishero zubenamte Academiam Julii, nunmehro Augusti Ducis Filiam betitulte. (k) 1639. Direct. Acad. Jul. zum 1ten mal.

Die auf bemeldtem Kreis-Tage fürgehabte Friedens-Tractaten giengen nun im Monat Januario gänzlich zurück, daher die Niedersächsischen Stände den Kaiserlichen Gesandten, was sie ihnen proponiret hatten, und zumal die Contribution zum Kriege, abschlugen, mit klarer Anzeige, daß solche den Krieg nur beförderе, deswegen sie auch sämtlich auf eine Neutralität concludiret. (l) Die Friedens Tractaten vergeblich.

Den 10. April. feirete Herzog Augustus seinen 61ten Geburts-Tag öffentlich mit grossen Freuden, und mangelte es an unterthänigsten Gratulationen nicht. (m) Ferner hielte er im Majo und Junio die Land-Tage in Braunschweig, und suchte dadurch bey diesen gefährlichen Läuften alles im Lande wohl einzurichten. Den 1. Augusti ward ihm sein anderer Prinz dritter Ehe geboren, und den 29. Septemb. mit beygelegten Namen **Christian Franz** in Braunschweig getauffet; (n) der aber den 7. Decemb. im fünften Monat seines Lebens wiederum verschieden. (o) Christ. Franz geboren.

Im Octobri waren die sämtlichen Herrn Herzoge zu Braunschweig-Lüneburg bemühet, durch ihre Gesandten bey dem Schwedischen General **Bannier** die Neutralité zu erhalten, welche in soweit getroffen wurde, daß Sie den Schweden freyen Durch-Marche in ihren Landen verstatten wolten, um dahin zu trachten, daß die Kaiserl. Besazung aus Wolfenbüttel delogiret würde. (p) Die Schweden nahmen darauf die festen Oerter **Wolfsburg, Hornburg** und **Schladen**, welche der Wolfenbüttelschen Besazung offen stunden, ein, damit den Streifferеyen gewehret würde. Die Kaiserl. Besazung aber that sich zum öftern mit 50. und mehr Reutern hervor, welche als sie auf eine Esquadron Schwedischer Reuterey stiessen, selbige niedermachten, und den Rittmeister samt vielen Pferden und einiger Mannschaft gefangen in Wolfenbüttel einbrachten. Inzwischen ward den 30. Octob. ein **Verbündniß zwischen dem Hoch-Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneb.** namentlich Herz. **Friedrich**, Herz. **Augusto** und Herz. **Georg**, und der verwitbeten **Landgräfin zu Hessen Cassel**, Fr. Amalia Elisabetha, als Vormünderin ihres Sohns, aufgerichtet, einander treulich zu assistiren und beyzustehen. (q) Neutralité mit Schwed.

Im 1640ten Jahre, nachdem unserm Durchl. Augusto bey dessen Eintrit die Eucharistica præsentiret, (r) brachten die sämtliche Herrn Herzoge zu Braunschweig-Lüneburg im Februario, ihre Sache auf den in diesem Jahre angestelten Collegial-Tag der Herrn Churfürsten zu **Nürnberg**, woselbst man deliberirte, wie der Friede im Reich wieder zu erhalten: und weil der Kaiser ein Mandat heraus gegeben, darin befohlen worden, das Bischofthum **Hildesheim** ohn Verzug dem Erz-Bischofe zu Cölln mit allem Zubehör zu übergeben; beklagten sie sich sowohl über die fürsezliche Vorenthaltung der Stadt Wolfenbüttel, als auch über die Unbilligkeit der Hildesheimischen und Tillischen Sache; baten daneben, die Herrn Churfürsten möchten ihnen ihre Consilia wegen des Friedens communiciren, darzu sie ihren Beytrag getreulich abstatten wolten: (s) wobey sonderlich Herzog Augustus nach seinem hohen Verstande die Feder geführet. Ob nun zwar der Kaiser nachhero bemeldtem Mandato restitutorio einige limitationes angehänget, so kamen doch die sämtliche Herrn Herzoge im Monat Martio zu **Zell** zusammen, Collegial-Tag zu Nürnberg. Zellische Zusammenkunft



(i) Vid. Arboret. Aug. f. 343. ff. (k) l. c. f. 416.
(l) Theatr. Europ. T. IV. p. 74. Ludolfi Schaubühne P. II. p. 699.
(m) In Arboret. Aug. f. 390. ff.
(n) Vid. Arboret. Aug. f. 143. ff.
(o) Hinc. Epicedia l. c. f. 305. ff. it. Monument. Epistol. & Poetic. ævit. memor. & beatis manibus Illustriss. Princ. & Dom. Christ. Francisci ex Brunsviga. 1640. 4t.
(p) Theatr. Europ. T. IV. p. 94. *Puffend.* lib. XI. §. 25. 27.
(q) In *Lunig.* R. A. Part. Spec. IV. p. 114
(r) In Arboret. Aug. f. 349. ff.
(s) Theatr. Europ. T. IV. p. 293. *Puffend.* lib. XII. §. 80. *Lundorp.* T. IV. Act. publ. lib. 4. p. 784. *Pfeffing.* T. I. p. 762. *Ludolfi* Schaubühne P. II. p. 758.

men, sich wegen Erhaltung Ruhe in ihren Landen zu unterreden, und auf bedürfenden Fall in behörigen Defensions-Stand zu sezen.

Als hierauf unser Herzog Augustus den 10. April. seinen 62ten Geburts-Tag unter freudigen Zuruf öffendlich wieder celebriret; gedachte er bey aller äusserlichen Unruhe dennoch an die Studia, und gab auf seine Unkosten das Sympo-
Ant. Bonfinii Sympoſion. sion trimeron *Antonii Bonfinii*, eines Hungarischen Historici, und den Commentarium in Persium *Bartholomæi Fontii*, seinen Prinzen zum besten, aus seiner Bibliothec ans Licht; (u) Er legte auch die Heil. Schrift nicht bey Seit, inmas-
Seine Hist. passionis. sen er in diesem 1640. Jahre **Unsers Herrn JEsu Christi Leiden, Tod und Begräbnis**, aus den 4. Evangelisten zusammen getragen und vereiniget, in Octav heraus gab; so im folgendem Jahre gleich wieder aufgeleget worden, unter dem Titul: **Die Historie und Geschichte von des Herrn JEsu des Gesalbten, Leiden, Sterben, und Begräbnis**: vor weniger Zeit aus den heiligen Schriften der vier Evangelisten zusammen getragen und vereiniget; jezt aber in diesem andern Drucke mit Fleiß wieder übersehen, ordentlich eingerichtet, und mit dienlicher Erklärung etlicher Oerter vermehret, **Lüneburg**, bey **Hansen und Heinrichen den Sternen**. Im Jahr 1641. in 8t. Aus dem sinnreichen Anagrammate, so nach Georgii Calixti Vorrede und Diario des Leidens Christi zu befinden, komt nach eines vornehmen zu der Zeit lebenden Mannes Ausrechnung nachfolgendes heraus:

**Das Leiden und Sterben unsers HErren JEsu Christi mit Fleisse beschrieben von dem Durchleuchtigen unt Hochgebornen Fürsten und Herren, Herrn Augusto, Hertzogen zu Braunschweig und Lyneburck.**

Conjunction der Lüneburg. und Schwed. Völcker. Nach obgedachter Fürstl. Zusammenkunft zu Zell hat das Haus Braunschweig-Lüneburg von der Neutralität sich gänzlich abgethan, dahero Herzog Georg zu Lüneburg im Monat Majo seine Trouppen zusammen gehen, und der Stadt Hildesheim sich nähern, endlich auch mit denen Schweden und Hessen conjungiren liesse, zu dem Ende, weil es fast schiene, als dörften Sie auf den Pragerischen Frieden-Schluß sich nicht gar zu viel verlassen; damit Sie sich eine bessere Securität erwerben, und sich dermaleins in die beständige und unwanckelbare Tranqvillität sezen, keinesweges aber der Ungewißheit und künftigen Exceptionen unterwürffig seyn möchten. (v) Durch diese Conjunction, und daß man denen von Kaiserl. Seiten ausgegangenen Abmahnungen keine würckliche stat alsbald gegeben, hat man es sehr verderbet gehabt; derowegen beyde Fürstliche Häuser **Entschuldigungs-Schreiben, warum sie gedachte Conjunction an die Hand nehmen müssen, an Kaiserl. Maj. abgefertiget**, deren das erste vom 12. April. (welches im Theatro Europæo nicht befindlich, und uns a part gedruckt zu handen kommen) folgendes Inhalts: darauf das andere vom 25. Maji, so daselbst (y) zu lesen, ergangen; welche beyde
Entschuldi-Schreiben an den Kaiser. Schreiben Sie auch hernach den 12. Junii an die Städte des Reichs, und an das Churfürstl. Collegium abgeschicket. (z) Jenes erste Gesamt-Schreiben des Fürstl. Braunschw. Lüneb. Hauses an die Kaiserl. Majest. lautet also:

**Allerdurchleuchtigster, &c.**

Was Ew. Kaiserl. Majest. sub dato Wien den 8. Februarii jüngsthin, Wie auch was in dero Kaiserl. Namen der wolgeborne Johann Freyherr von Rauschenberg, Herr zu Zitterich, Churfürstl. Bayerischer General-Wachtmeister, vermittelst eingeschickter Kaiserl. Credentialen den 8. Aprilis novi in Schriften an Vns gelangen lassen, solches haben mit schuldigster Anerbietung gegen Ew. Kaiserl. Majest. Wir für wenig Tagen empfangen und verlesen,

Als Wir dann darab wargenommen, daß Ew. Kaiserl. Majest. in den Gedancken stehen, wann Wir vnsere zur Defension vnser hochbetrengten, vnd eusserst periclitirenden Vnterthanen führende Waffen, gegen die Schwedische Armada wenden, vnd dieselbige ergreiffen würden, daß dadurch dem Heiligen Römischen Reich, diesem Niedersächsischen Kreiß vnd allgemeinem lieben Vaterland, der lang gewünschte Ruhestand wieder gebracht, vnd der schädliche Krieg schleunig gedämpfet werden möchte,

So haben Wir vermittelst einbrünstiger eyferiger Anruffung des Allerhöchsten nicht vnterlassen, diesem schweren Handel reifflich nachzusinnen, Wie länger Wir nun alle Vmbstände vnd momen-

(t) Vid. Arboret. Aug. f. 394. ſſ.
(u) *Conring.* Biblioth. Aug. in Maderi Collect. p. 242.
(x) *Puffend.* lib. XII. §. 15.
(y) In Theatr. Eur. T. IV. p. 350. sq. (z) l. c. p. 352.

momenta hujus causæ erwogen, wie mehr Wir in dieser Meynung bestettiget werden, daß durch solches Mittel dem blutigen vnd erschröcklichen Kriege kein Ende gemachet, sondern es dahin ausschlagen dörffte, daß durch den ganzen Schwal des Kriegs dieser Niedersächsischer Kreiß allerdings von dem heiligen Reich durch frembde Cronen vnd alliirte mächtige Potentaten separiret, vnd also aus diesen vnd benachbarten Landen, ein ewiger Krieg dem Römischen Reich angehälset werden könte, Inmassen eben dieses, der sämptlichen in Vnser Stadt Lüneburg Anno 1639. Fürsten vnd Stände des Niedersächsischen Kreises damals anwesenden Räthte, Bottschaften vnd Gesandten, einhelliges sentiment vnd endliches conclusum gewesen, Dannenhero jeztgedachte Fürsten Vrsach genommen, so wol Ew. Kaiserlichen Majest. als einem höchstlöblichen Churfürstl. Collegio, respectivè allervnterthänigst vnd dienstfreundlich fürzustellen, wie so gar kein heilsamer, kein ersprießlicher, vnd dem heiligen Reich bas fürträglicher Mittel wäre, als wann dieser Niedersächsische Kreiß ausser der verderblichen Kriegsflammen conserviret, vnd dem Reich zu Trost aufrecht erhalten würde, 1640.

Daß nun Vns als mehrgedachten Kreises mit Fürsten gegen solchen versiegelten vnd solenniter vollzogenen einmühtigen Kreiß-Schluß die ganze molem belli in diese Lande zu ziehen, vnd dadurch Vnsere vnd vnser mit Kreiß-Stände Land vnd Leute in den Abgrund alles Zeitlichen, vnd wie die Erfahrung zeugt, daß mannicher Mensch im Elend zur Desperation gerahten, zugleich des ewigen Verderbens, ohne einigen Nuzen des allgemeinen nohtleidenden Vaterlandes, ja zu vnwiederbringlicher ruin desselbigen, einzuführen, nicht geziemen könne, das werden Ew. Kaiserl. Majest. allergnädigst selbst befinden, Vnd wäre derhalben die Nohtwendigkeit gewesen, dieses postulatum vielmehr an den ganzen Kreiß, als in particulari an Vns gelangen, vnd desselbigen Resolution erholen zu lassen,

Vnsers wenigen ermessens, jedoch in schuldigster allervnterthänigsten devotion gegen Ew. Kaiserl. Majest. davon Wir feyerlichst bedingen, ist vnmüglich, wenn schon Wir zu einiger feindlichen action gegen die confœderirte Kronen vnd Potentaten tretten solten, daß dadurch deroselbigen Waffen aus dem Reich geschaffet, vnd der hocherwünschte Fried herwiederbracht werden könte,

Es ist weltkündig, daß Anno 1635. 1636. vnd folgende Jahr eine grosse Kriegs-Macht gegen die Schwedische an der Elbe vnd Oder-Strom zu Felde gelegen, daß auch viele der guten Hofnung gelebet, man würde dieselbige mit so einem gewaltigen Kaiserlichen Kriegsheer, gar bald aus Teutschland bringen können, Wir haben auch zu würcklicher Demonstrirung, daß an Vns ganz nichts erwinden solte, wann irgend der Zwegk auf solche Masse könte verrichtet und durchgedrungen werden, Vnsere mit grossen schweren Kosten geworbene vnd vnterhaltene Regimenter, dem Kaiserl. Reichs Corpo zu fünf verschiedenen malen adiungiren vnd zufügen lassen,

Daß aber auf solche Manier dem leidigen grundtbösen Handel nicht zu rahten, noch die brennende Kriegs-Flamme abzukühlen, solches hat die vntriegliche Erfahrung bezeuget, in dem jeztbedeutete verschiedene Reichs-Armeen crepirt vnd verschmolzen, hergegen die Französische Armade daroben am Rhein vngläubliche successus gewircket; verschiedene hoch importirende Treffen erhalten, vnd bald darauf das Schwedische Kriegsherr, welches allem Ansehen nach in die Ecke des Reichs an der Ost-See getrieben, die Elbe passirt, sich mitten in diesen Nider-vnd ferner in den Obersächsischen Kreiß gesezet, und gegen alle menschliche Gedancken gar in das Königreich Boheim ergossen,

Dieweil dann oberwehnete weit stärckere vnd mächtigere Conjunctiones in vorigen Jahren kein Ende des Elendes vnd desolirens machen können, sondern vielmehr dasselbige noch hefftiger fortgesezet, vnd je länger je weiter dilatirt, So können Wir gar nicht glauben, wenn schon Vnsere arma defensiva zur Offension solten abereins gebrauchet werden, vnd uns darzu, wider des ganzen Kreises obernandten vollzogenen Abschied verstehen könten, daß dadurch der Zwegk des Friedens vnd Conservatio des Heiligen Reichs zu erwerben seyn solte, Vielmehr lehren vns die Historien vnd die tägliche praxis, daß innerliche Kriege (vnter welchen diese nunmehr zwey vnd zwanzig jährige Verwüstung wol die allerschröcklichste zu nennen) nicht besser als durch friedliche wege, vnd amicabiles vias zu aggregiren, gestalt Wir dessen, an dem mächtigsten Orientalischen Kaiserthum, an den langwierigen Niderländischen, an den Chur-vnd Liefländischen Kriegen, ander vnzehlichen Exempel zugeschweigen, solche helleuchtende Beyspiel haben, daß dieselbige, ob sie schon geringe Anfänge zu erst gehabt, vnd sich zum oftern ansehen lassen, daß man der schwächsten Parthey geschwind den geraus machen würde, jedennoch hat es der Ausschlach ergeben, daß von solchem allen nichts dem Römischen Reich, als Herzleid, Schade vnd Abbruch zugewachsen, vnd die Kriegs-Flamme ihre Funcken, aus einem geringen angulo Europæ gar in die beyde Jndien an das Ende der Welt geworffen, vnd bis auf den heutigen Tag daselbst grausamlich dominiren thut, Also gar keine gewisse Rechnung auf die triegliche vnd vnbeständige Waffen zu stellen,

Wann dann allergnädigster Kaiser vnd Herr, ob dieser etwas länglichen doch vnvermeidlichen Anführung so viel zu Tage stehet, wofern dieser Niedersächsischer Kreiß zu vnausbleiblichem Verderb des heiligen Reichs nicht solte in fremder Potentaten Hände gerahten, daß kein besser Mittel oder Weg sey, als daß derselbige in terminis des oberwehneten Lüneburgischen von allen Kreiß-Ständen einmühtig ohne einiges widersprechen beliebten Abschieds gelassen werde, gestallt

Wir auch für dem allerhöchsten GOTT, bey den Pflichten, so Ew. Kaiserl. Majest. vnd dem heiligen Reich zu Conservation vnd Erhaltung desselbigen, gleich andern Vnsern mit Kreiß-Fürsten, wir gelobet vnd geschworen, kein anders zu verantworten getrauen, auch von deswegen zu solchem, GOTT vnd Menschen wolgefälligen Zwegk, so best vnd gut Vns jedesmals müglich seyn wird, Vnsere treueyferige Reflexion jeweils gemachet haben, wie noch,

Das gehet Vns aber fast schwer zu Herzen, daß Wir bey Vnser, vnd zugleich dieses ganzen Niedersächsischen Kreises so gerechten Intention, bey Ew. Kaiserl. Maj. mit den ganz verhasten impressionibus wollen beschweret werden, als thäten Wir Vnsern hohen Pflichten nicht gnug, sondern deserirten dieselbige, vnd was mehr für gefährliche conseqventien zu Vnser vnschuldigen Prægravation daraus wollen geflochten werden, davon Wir von vnterschiedenen vornehmen Orthen ganz glaubliche Nachrichtung erlanget,

Darentgegen versichern Ew. Kaiserl. Majest. Wir als getrewe aufrichtige teutsche Fürsten des Heiligen Reichs, daß Wir kein ander Absehen, Meynung und Andacht in Vnsern Herzen führen, als diesen vornehmen Kreiß zu des Römischen Reichs besten zu erhalten, daß nicht derselbige, gleich andern Frontier Plätzen leider schon wiederfahren, in äusserlichen Dominat vnd Gewalt gerahten möchte.

Nicht aber ist Vns jemals zu Gedancken getretten, Ew. Kaiserl. Majest. oder einigen Fürsten noch Stand des Reichs, die geringste Gefahr oder Schaden aufzubauen, Derohalben Wir auch zu der Göttlichen Allmacht, als die allein die Herzen prüfet, das vnwandelbahre beständige Vertrauen sezen, Sie werde Ew. Kaiserl. Majest. Kaiserliches Herz also lencken, daß sie vns Vnsers wolgemeynten redlichen vnd vnsträflichen scopi, allergnädigst werden geniessen lassen, vnd Vnsern Widersachern keinen Glauben beymessen, sondern dero höchsterleuchteten Kaiserl. Verstandes bey sich wol erwegen, was für ein vnaussprechliches Vnheil dem heiligen Reich, vnd Ew. Kaiserl. Majest. Erblanden daraus zu handen wachsen würde, wann dasselbige von der Ost-See, von der West-See, vnd von dem Rhein, so wol in Ober- als Nieder-Teutschland, vnd also von dreyen Oertern der Welt durch einen ewigen Krieg angefochten werden solte, deren Occasion sich der grausame Erbfeind leichtlich gebrauchen, vnd die qvartam plagam vollends zu beunruhigen sich erkühnen dürfte, wie es dann auch gewiß, daß dieser jeziger modus belligerandi nicht ein einziges Jahr länger beharret werden kan, sondern alles zu Sumpf gehen wird,

Bitten vnd ersuchen demnach Ew. Kaiserl. Majest. zum allervnterthänigsten, Sie wollen als ein Mehrer vnd Conservator des Reichs Vns nicht verdencken, daß Wir neben andern Vnsern mit Kreiß-Fürsten, auf die Beybehaltung dieses Kreißes vnd vnsers Fürstenthums wachsam Vns bezeigen, vnd alles schädliche von Vns qvovis modo & qvavis ratione, eusserster Müglichkeit nach Anweisung aller Völcker Rechten abwenden, sondern gnädigst belieben, den allgemeinen sichern Universal-Frieden forderlichst fortstellen zu lassen, damit das so elend- und jämmerlich zu grundgehendes Teutsche Reich, Vnser geliebtes Vaterland forderlichst dadurch erfreuet, vnd in ein solchen Flor vnd herzlichen Stand wieder gesezet werde, wie es durch GOttes Seegen bey Regierung E. Kaiserl. Majest. Vhranherren, Kaisers Ferdinandi I. vnd dero Herrn Vettern Kaisers Maximiliani II. vnd Rudolphi II. allerhöchstpreißlicher memori zu aller eusserlicher Völcker Schrecken vnd Verwunderung gestanden, Was Wir zu Erlangung eines solchen Friedens mit Anwendung eusserster Mühewaltung nuzbarliches beytragen können, daran wollen Wir nichts erwinden lassen, wie Wir dann eine sonderliche Schickung auf den Collegial-Tag gen Nürnberg aller Verhinderung vnd schweren Kosten vngeachtet zu Beschleunigung dieses Zweks vnlängst abgeordnet haben,

Der grosse GOTT des Friedens wolle Ew. Kaiserl. Majest. vnd dem ganzen Reich diese Glückseligkeit vom hohen Thron des Himmels bescheren, vnd diejenige, so widrige Meynung vnd Gedancken des blutigen Kriegs bey sich einwurzeln lassen, zu bessern Wegen lencken vnd führen,

Allermassen nun obberührte Intention zu nichts anders als des ganzen heiligen Röm. Reichs augenscheinlichem besten, vnd Vnserer anvertrauten armen Vnterthanen Beschüzung angesehen, ausser dem Wir auch im geringsten zu schreiten, gar nicht, sondern vielmehr dabey in tieffer schuldigster Devotion vnd bestendiger Treue gegen Ew. Kaiserl. Majest. vnd das ganze Reich, vermittelst Göttlichen Beystandes, zuverharren gemeynet,

Also wollen Wir nicht hoffen, daß Vns vnd vnsern Fürstl. Hause dabey etwas wiedrieges zugemuhtet, vnsere Lande vnd Leute deshalber gefehret, vnd Wir gegen allen Vnsern Willen in den blutigen Krieg gezogen werden sollen,

Im fall Wir jedoch bey solcher Vnserer gerechten Intention zu einer rechtmeßigen Defension genötigt werden soletn, müsten Wir es dem allmächtigen GOTT in grössester Gedult befehlen, vnd werden Ew. Kaiserl. Majest. deroselben allerhöhesten Kaiserl. Verstande nach Vns nicht verdencken, wann Wir solche Mittel, so Vns auf solchen vnverhoften Fall, GOTT vnd die eusserste Noht an die Hand geben möchte, ergreiffen, dadurch Wir Vns bey obiger Christ- vnd billigen auf nichts anders, als des heiligen Reichs bestes gegründeten Intention, vnd Vnsere

vorhin schon mehr als zu viel betrübte Unterthanen beym bißlein Brodts, dem Römischen Reich vnd insonderheit Unsern angrenzenden mit Ständen zum besten erhalten mögen, ꝛc. 1640.

Welches Ew. Kaiserl. Majest. ꝛc. Datum am 12. Aprilis A. 1640.

Ew. Kaiserl. Majest.

Allervnterthänigste gehorsamste Fürsten des Reichs,

Friederich. Augustus. Georg.

Herzog Augustus wäre zwar lieber bey der Neutralité geblieben, allein weil er die Soldaten in seine Lande aufnahm, so gerieth er dadurch in des Commandanten Rauschenbergen zu Wolfenbüttel Verdacht. Dieser versahe demnach seine inhabende Festung mit neuer Fourage und Mannschaft, welche der ganzen Nachbarschaft mit Contributionen und Plündern genug zusezte. Darauf derselbe im Junio durch seinen Commissarium bey Herzoge Augusto, der beschehenen Conjunction halben, etwas verweißliches anbringen lies. Welches aber der Herzog dermassen beantwortete, daß es seines theils auf keine Offension, sondern nur eine Landes-Defension angesehen sey, und man von ihm keine Hostilitäten erfahren würde, des Versehens man auch keine Hostilitäten an seinem Volck verüben werde. Herzog **Georg** ließ sich indeß, auch was von Kaiserl. Majest. an die Nieder-Sächsischen Stände geschrieben wurde, nichts anfechten, sondern suchte, sein angefangenes Conjunction-Werck und die Werbungen zu continuiren. Es war auch ein Herzog **von Sachsen-Lauenburg** bey unserm Augusto gewesen, um Ihn aus der Conjunction wieder zu bringen. Dieser aber lies sich vernehmen, daß er mit Herzoge Georgens, seines Herrn Vetters Actionen nicht zufrieden sey, sondern in Kaiserl. Devotion beständig verharren wolle. (a) Augustus bleibt Kaiserl.

Der Collegial-Tag zu Nürnberg hatte sich nun in einen **Reichs-Tag zu Regensburg** verwandelt, und wurde auf demselben am 3. September die Proposition eröfnet, wozu die sämtliche Herrn Herzoge zu Braunschweig-Lüneburg zwar noch nicht um diese Zeit erfordert gewesen, dahero Sie wegen beschehener Prætterition sich sehr beschweret. (b) Die Kaiserlichen eroberten indeß **Höxter**, vier Stunde nach der Ubergabe kam der Schwedische General **Bannier**, samt den Lüneburgischen und Heßischen Völckern, die Stadt zu entsezen, vor derselben an. Darauf sezten die Kaiserlichen mit etlichen Trouppen über die Weser, streiffeten auf die neugeworbenen Lüneburgischen Völcker und selbigen Ausschuß; daher Herzog Augustus sofort seine Völcker nach der Weser eilen lies, ferners Uebersezen zu verhindern, und die Braunschweigischen Lande nicht noch grösserer Gefahr zu überlassen. Die Kaiserlichen aber kamen ferner in **Holzmünden**, und ruinirten ein darin gelegenes Fürstl. Regiment, und folgends die ganze Stadt; thaten desgleichen zu **Bevern** und **Fürstenberg**, und bemüheten sich daselbst herum bey dem Dorf **Prosse** eine Schif-Brücke zu schlagen. (c) Reichs-Tag zu Regensb.

Inzwischen hatte der Commandant in Wolfenbüttel ein stetiges scharffes Auffsehen auf der Herzogen zu Braunschweig Actiones, welches unter andern auch aus einem, über Herzogen Augusti Actiones, sub dato den 8. Aug. an Kaiserl. Majest gethanen Bericht-Schreiben, abzunehmen, in welchem er von dessen neuer Werbung und Musterung avisirt, dieselbe für eine heimliche Feindseligkeit anziehet, und das Fürstl. Fürgeben, als sey dieses Werben nur auf Landes-Defension und zu Kaiserl. Majest. Diensten angesehen, für eine dissimulation der heimlichen Feinschaft achtet, u. d. m. (d) Welches aber Herzog Augustus, als es ihm copeylich communiciret worden, so hart empfunden, daß er ein weitläuftig Klag-Schreiben an Kaiserl. Majestät wider den Commandanten den 28. Septemb. abgehen lassen, darin er die mit Gedult bis dato erlidtene und noch tägliche Noht und Schaden, auch daß er seiner Residence Wolfenbüttel samt des Landes Nu- Des Command. übeler Bericht an Kaiserl. Maj. von Augusto. H. Augusti Gegen-Bericht.

zun-

(a) Theatr. Europ. T. IV. p. 263. sq. *Puffend.* lib. XII. §. 17. 24. ff.
(b) Theatr. Europ. T. IV. p. 310. *Brachel.* lib. VI. p. 286. *Lundorp.* T. IV. lib. IV. c. 44. p. 863. 878.
(c) Theatr. Eur. l. c. p. 395.
(d) Theatr. Europ. p. 363. sq.

zungen noch immer ungütlich entsezet bliebe, einführet, zugleich auch über des Commandanten unverantwortlich procediren sich gar hoch und umständlich beschweret, demselben in seinem Vorgeben der Unwarheit beschuldiget, endlich um dieser Thätlichkeiten Abstellung, und der Festung Wolfenbüttel Restitution bittet. Es wird nicht undienlich seyn, dieses nachdrückliche Schreiben an Jhro Kaiserl. Majest. hier vollkommen beyzubringen:

Augusti Schreiben an Kais. Maj.

Allerdurchleuchtigster 2c. Ew. Kaiserl. Majest. kan aus höchsterheischender Noht allerunterthänigst nicht verhalten, was massen mir vor wenig Tagen glaubhafter Nachricht eines Schreibens, so an Ew. Kaiserl. Majest. der jezige Commendant meiner Vestung Wolfenbüttel Johann von Rauschenberg abgehen lassen, zu handen kommen, inmassen die eingeschlossene Copey mit mehrerm bezeuget. Wie tief mir der Jnhalt desselben Schreibens zu Herzen gehen müssen, wil Kais. Majest. ich allerunterthänigst selbst urtheilen lassen. Meine ungefärbte Lieb, Treu, Gehorsam, Respect, und was sonsten mehr vor prædicata von einem treuen Fürsten des Reichs erfordert werden möchten, gegen das Vaterland Teutscher Nation, das allerhöchst-geehrte Oberhaubt und die Verfassung des Reichs, beruhen in der unleugbaren von mir von Kindes Beinen auf bis in mein jeziges nunmehr angetretenes hohes Alter continuirter Notorietät, und bin versichert, daß mir der allergeringste Mangel mit Bestand darin nicht werde gezeiget werden können. Jn was vor einen elenden Begrif ich bey Antretung meiner Landesfürstl. Regirung meine Land und Leut befunden, kan E. Kaiserl. Majest. so wohl aus dem wiedrigen Verlauf des Reichs, als meinen unterthänigsten Supplicationen nit unbekant seyn. Mein Residenz und Vestung Wolfenbüttel ist mir eben sowol von E. Kais. Majest. als meinen ebenbürdigen Mit-Gliedern im Reich, wider dessen unleuchbare hochbetheuerte Verfassungen, und dem hochverpönten Land-Frieden selbst vorenthalten. Jch aber habe dieselbe mit meinem Gemahl und Kindern von aussen ansehen, und in meinem eigenen Lande nicht allein ein Fremdling fast jedermänniglicheS indiscretion unterworffen seyn müssen, meine Cammer-Güter uud Lebens-Mittel sind mir entzogen, meine Unterthanen mit schweren und unerträglichen Contributionen, die sich nun etliche Jahr hero, und da man noch immer glimpflich und unter dem Namen der Freundschaft mit denselben verfahren wollen, Monatlich fast zehen tausend Thaler belauffen, der extraordinären auf etliche Millionen sich belauffenden exactionen zugeschweigen, auf Marck und Bein ausgesogen, dagegen aber keine lamentationes und sollicitationen helfen, vielweniger die hochbetheuerte Reichs-Geseze, E. Kaiserl. Majest. geschworne Capitulation, ja der Pragerische Schluß selbsten mir zustatten kommen mögen. Und ob zwar auch diejenige Stände des Reichs, so dannoch bey jezigen Unwesen sich angezogener begangener Fehler schuldig geben, vielweniger andere beständiger Treu verbliebnen ein gleichmäßiges zugemuhtet, So hab ich dannoch viel lieber bey meiner Reichskündigen in E. Kaiserl. Majest. Kön. Capitulation so hochbetheurlich befestigten hohen Lands Præeminenz, Würden, Freyheit und Gerechtigkeit eine Zeitlang vielmehr Noht leiden, als mich zur Ungedult bewegen lassen wollen. E. Kaiserl. Majest. haben mich zwar wegen blosser Bewahrung meiner Vraltväterlichen Residenz Wolfenbüttel durch dero sub dato Brandeiß für diesem ertheilten Rescript, in etwas erfreuet, es ist aber solches bald darauf durch blosses unerfindliches, kundbaren Bewandniß und Reichs-Gesezen schnur gleich zuwider lauffendes Einsprengen, so wol gedachtes Commendanten, als anderer angefundenen Opponenten wieder zu Wasser gemacht, darunter ohne dem allergeringsten beständigen Grund zugefügter Unfug dem ganzen Heil. Röm. Reich nicht ohne Nachdencken für Augen gestellet, Und ich mich dannoch auch hierinnen viel lieber fast zu jedermänniglich Füssen gleichsam legen, als einzig Zeichen meiner Dispatienz erblicken lassen wollen. Die vorhergangene und darauf ferners erfolgte Zeiten, die einkommende unleuchbare Nachricht und darauf erfolgte Actiones haben zwar gnugsam dargethan, was ich und meine Vettern noch ferner über die vorberürte Ungelegenheit uns zuversehen gehabt, ist auch dahero erfolget, daß die allgemeine Waffen meines Fürstlichen Hauses, deren sich dasselb länger als etlich hundert Jahr, nach dem Zeugniß der Erb-Vertrag, gedachten meines Hauses unzertrennet gebrauchet, endlich zu verhofter Abwendung deren unsern Landen und Unterthanen angedroheten Abscheu, unmenschliche Abominationen, worüber die in den benachbarten fürhandenen Landen vom Feuer und unschuldigen Blut noch jezo gegen Himmel rauchende rudera stündlich schreyen, gewendet werden müssen; Jnmassen dessen E. Kais. Maj. ab mein und meiner Vettern allerunterthänigsten Bericht schreibens mit mehrerm allergnädigst verständiget seyn werden. Jch habe es dannoch auch darbey nicht bestehen lassen, sondern vor mich vielmehr in etwas aus solchen Defensions-Schrancken, als meiner bisherigen Gedult auch bringen lassen wollen, zu dero Behuf auch bey solchem Verlauf gedachten Commendanten zu mehrmalen mit meinen Fürstl. wahren Worten beständiglich versichert, daß ich an meinem Ort bey voriger meiner Intention beständig verharre, auch meine neugeworbene Trouppen zu keines Menschen Offension, sondern bloß zu Defendirung meines Lands und Grenzen zugebrauchen willens. Jch habe darüber nicht einen Fuß von sothanen meinen Völckern ausserhalb meines Landes sezen lassen, sondern vielmehr zu wircklicher Erfüllung meines Fürstl. Worts dieselbe hinunter an die Weser noch zu dero Zeit gezogen, da alle kriegende Partheyen in Hessen gegeneinander gestanden, und keine Apparenz zu einigen Actionen an der Weser seyn können. Wie nun aber

solches

solches mein aufrichtiges Fürstl. Teutsches Wort ausgelegt, meine wirckliche Bezeigung aber be- 1640.
lohnet, darüber kan ich fast ohne herzbrechende Betrübniß den erfolgenden Verlauf nicht betrachten, meine teutsche aufrichtige Erklärung werden für E. Kaiserl. Majest. allergerechtesten Thron von mehrgedachtem Commendanten für blosse simulationes ausgerufen, mein Haus und Flecken **Ottenstein** sind allbereit für etliche Wochen mit Feur und Schwerdt feindlich angegriffen, und ich zwar auch solches viel lieber verschmerzen, als zu fernern Extremitäten Ursach geben wollen, darüber auch die mit dem Feld-Marschällen gewechselte Schreiben zeugen lassen.

So dannoch bald darauf mein an die äusserste Grenze meines Lands gelegene Trouppen, ob schon von denselben nicht die geringste Schüsse, zugeschweigen einige andere zum Widerstand angesehene actio nicht geschehen, in den Qvartiren feindlich überfallen, gefänglich angenommen, die von meinem Haus **Fürstenberg** auf Treu, Glauben und versprochenen Accord (dessen es dannoch bey so bewandten Umständen mit den Meinigen nicht nöhtig gehabt) herunder gezogene Völcker, neben meinen Amts-Dienern nieder gehauen, den geringen Rest gefangen, mein Fahnlein vom Haus Bocklen, dahin ich sie mir zur Verwahrung legen lassen, weggenommen, vnd als wann sie in offenen Treffen von Feinden des Reichs erobert, zum Triumph dargestellet. Ob auch wolgedachter Commendant, als deme meine Intention gnugsam bekant, seinem Versprechen zu folge, sothane Extremitäten billig abwenden sollen, so hats dannoch demselben vielmehr gefallen, mich mit Gewalt von meinem beständigen Fürsaz ab- und zu den Extremitäten zutreiben, E. Kaiserl. Maj. Devotion zu animiren, zumalen er den gar geringen Rest meiner Cammer-Intraden aus meiner Vestung den 25. diß, an sich mit beschwerlicher Bedrohung meiner Diener gezogen, meine Amts-Diener, so ich zu Administrirung der Justitz jedesmal in die Vestung geschickt, den 26. ejusdem ganz schimpflich vorm Thor zurück gewiesen, meinen Unterthanen mit Feur und Schwerdt mir und den Meinigen die schuldige Contribution zu entrichten verboten, meine Diener aus dem nächsten Flecken feindlich aufbieten lassen, so gar auch gestriges Tages meine Reuter von meiner Leib-Gvarde nebenst einem unschuldigen Studenten, so von hinnen nach meiner Universität Helmstädt gewolt, feindlich niderschiessen lassen, und damit es ja an keinem ermangeln möchte, was zu meiner Verunglimpfung bey E. Kaiserl. Majest. ersprießlich, soll ich nicht allein seines unwahrhaften Berichts meine Stadt Braunschweig gegen E. Kaiserl. Majest. aufgewiegelt, von derselben Aßistenz, Proviant, Munition, Stück und Retirade (von dem mir nit einmal einiger Gedancken in Sinn gekommen) gesucht haben, sondern es bemühet sich derselbe nun eine gute Zeit hero und noch, will sich auch damit als einer sonderbaren That bey E. Kaiserl. Majest. insinuiren, wie gedachte Stadt und Bürgerschaft, nunmehr von vielen seculis hero meinen Löbl. Vorfahren, und mir angeborne von GOTT und E. Kaiserl. Majest. selbst anvertraute Unterthanen, von mir abfällig gemacht werden möchten.

Was nun diese und dergleichen im H. Reich nie erhörte Handlungen bey allen dessen getreuen Ständen für Nachdencken gewinnen werden, ob solche das Mittel zu Ausrottung des hochschädlichen Mistrauens, als dem Ursprung dieses leydigen Unwesens, zu Tranqvillierung der erhizten Gemühter, zu Animierung der getreuen Stände, und conseqventer zu Erhaltung der friedliebenden intention bey jeziger Reichs-Versamlung, werden E. Kay. Majest. dero hocherleuchtem Verstand nach selbst allergnädigst ermessen.

Ob auch E. Kay. Maj. und dem Reich damit gedienet, daß der Commendant durch berührte seine Bezeigungen, mich von meiner so gut gemeinten intention ab- und mit lauter Gewalt zu Ergreiffung anderer Extremitäten wider meinen Willen zwinget, reizet und antreibet, solches stelle zu derselben schweren Verantwortung, und werden es E. Kay. Maj. und alle Stände des Reichs allergerechts dijudiciren.

Ich zwar muß unterdessen meiner armen unschuldigen Unterthanen, welche diesen ihren nunmehr feindlichen Treiber, mit ihrem Marck und Blut ausserhalb einiger Schuldigkeit ernehret, blutige gegen Himmel schreiende Thränen, Winseln und Wehklagen, und theils deroselbigen unschuldig Blut, sowol meine Weltkündige Unschuld, also auch bey GOtt um Schuz, Hülf und Raht anhalten lassen, dasjenige, was ich nit ändern kan, vorm gestrengen gerechten Gericht GOttes in Geduld befehlen, und mich der Göttlichen Assistenz bey solchen meinen Widerwärtigkeiten getrösten.

Ew. Kay. Maj. aber hab ich dieses eben jezo, da dieselbe zu Aufhebung dieser gleichen Beschwerden, so das Heil. Reich fast bis zum lezten Othen nidergedruckt, begriffen, in aller unterthänigster Submission entdecken, meine nochmalig ungefärbte beständige Lieb und Devotion E. Kay. Maj. hohen Thron, und für Gottes Gericht selbst nochmals contestiren, und allergehorsamst bitten wollen, Ew. Kay. Majest. wolle demnach endlich meine unverschuldete Trangsalen, lange Geduld, und was darauf unausbleiblich erfolgen möchte, allergnädigst erwegen, dero angeborne Clemenz diesen und dergleichen Suggestionibus vorziehen, mich aus solchen Trangsalen retten, oftbesagtes Commendanten seine unchristliche Handlungen aber mit Ernst ansehen, die Hostilitäten von mir und meinem Hause schleunig abziehen, meine Vestung mir unverlengt restituiren, und allerdings in den Stand, welcher mir als einem Gliede des Reichs gebührt, setzen und kommen lassen. Zu E. Kay. Maj. thue ich mich allerunterthänigst getrösten, es werden dadurch alle getreue Glieder des Heil. Reichs gehorsamer Devotion gestärcket, und ich werde mein obberühr-

tes allerunterthänigste Erbieten gehorsamlich ferner zu effectuiren bis an mein Ende bereitwilligst seyn. Datum in meiner Stadt Braunschweig den 28. Septemb. Anno 1640.

Ew. Rom. Kay. Majest.

Allerunterthänig-und Gehorsamster Fürst Augustus, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg. ꝛc.

Braunschw. Werbung.

Bey solchen thätlichen Proceduren des Wolfenbüttelschen Commandanten war die Stadt Braunschweig bedacht, ihre Aecker und Bürger von den militärischen Unwesen, so viel möglich zu befreyen; lies deshalben nach hergebrachter Gewonheit durch öffendlichen Trommelschlag Soldaten werben und aufbieten. Auch Herzog Augustus lies die nahe belegenene Dörfer mit Volck besezen, und im Lande abermahl einen solennen Buß-Tag halten.

H. Augusti Schreiben an die Stadt Braunschw.

Er hatte auch bis anhero der Stadt **Braunschweig**, der Devotion halber bey denen vielfältigen Handlungen favorable Conditiones vorgeschlagen, und selbige nunmehro zu gemeiner Bürgerschaft Notirs öffendlich drucken lassen, so aber E. Raht refusiret und beantworter: daherο der Herzog, nachdem er hernach zu seiner Residenz uud Festung Wolfenbüttel gelanget, sich darzu gar nicht verbunden erachten können. Es lauten aber selbige aus dem raren Abdruck also: (e)

## Herzogs Augusti erster Bericht und Fürstl. Erbieten an Rahr, Gildenmeister, Hauptleute und ganze Gemeine der Stadt Braunschweig.

Als der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst und Herr, Herr Augustus, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ꝛc. Von Zeit S. F. G. angetretenen Fürstl. Regierung, Ihr Absehen auf nichts anders, dann des Vaterlandes Erhaltung, und auf das Heyl und die Wolfahrt der Einwohner desselben gesezet, dessen einzige Grundfeste aber, nach dem Zeugniß der Warheit selbst, in beständigem Vertrawen vnd Einigkeit zwischen S. F. G. und dero gesampten angehörigen Landen und Leuten, vom Höchsten bis zum Niedrigsten, als zwischen dem Haupte und denen Gliedern beruhet und bestehet.

So haben S. F. G. aus solchem vnbeweglichen Grunde Jhro nichts höhers angelegen seyn lassen, denn daß alles dasjenige, was solcher Einigkeit und Vertrawen in einigem Wege zu widern, bald zum Anfange vnd von Grunde aus von allen Seiten aus dem Wege geräumet: Zuforderst aber diejenige Mißhelligkeiten, so sich etliche Jahre hero zwischen S. F. G. Vorfahren an dero Fürstl. Wolfenbüttelschen Regierung, vnd dero Stadt Braunschweig enthalten haben, gründ-vnd gäntzlich hingeleget, und verglichen werden möchten.

Nun bestehet die Abhelffung solcher Mißverstände, vnd das nohtwendig daraus erfolget, die Stiftung guten Vertrawens und Einigkeit unverneinlich darinnen, daß an einer Seite dem Landes-Fürsten, als dem Oberhaupte, die gebührliche Hoheit vnd das Ansehen, an der andern Seite aber der Stadt vnd der gantzen Bürgerschaft Jhre gebührende Rechte, Freyheiten, vnd Begnadigungen auch erhalten vnd beobachtet werden, Zumahl es gewiß ist, daß, wann eines von denselben hinterlassen und beyseit gesezet, oder auch eines mehr als das ander herfür gezogen vnd beobachtet wird, alsdann so wenig einige gute beständige Zusammenstimmung, Vertrawen vnd Einigkeit zu hoffen oder zu erhalten, als im menschlichen Leibe die Gesundheit bestehen kan, wann entweder das Haupt allein in Acht genommen, und den andern Gliedern dagegen das Jhrige entzogen, vder aber die Glieder allein geheilet, das Haupt aber gar aus der Acht gelassen wird.

Wann nun solche beyde Puncte, gleich wie sie durch die Natur selbst unauflößlich mit einander verknüpfet, also auch zugleich bey dem nunmehr fast fünfjährigen gepflogenen und nochwehrenden Handelungen beobachtet, und jeden seine abhelfliche Masse gegeben worden, So wäre kein Zweiffel, daß der Hauptzweck und das rechte Absehen allbereit vorlängst erhalten seyn würde.

Es haben aber S. F. G. wie hoch derselben diese Sache gleich am Herzen gelegen, dennoch bis dahero leider empfunden, daß man den Hauptgrund des ganzen Wercks vielmehr auf die Erörterung und Herdurchziehung solcher Puncten, darinne derselbe gleichwol eigendlich nicht beruhet, als auf obberürte unleuchbare Gründe sezen wollen.

Zumahl aber S. F. G. höchstschädlich befindet, diese Handelung in solcher Art und Weise, wie dieselbe bis dahero getrieben worden, länger stecken zu lassen, auch S. F. G. nicht zweiffeln, es werde so wol dem ganzen Rahte als den Ehrlichen Gilden, Hauptleuten und der ganzen Gemeinde der bisheriger Verlauf bekand, und wie billig, vorgebracht seyn.

So haben sie dennoch zur Bezeugung Jhres friedliebenden Vorhabens, zu foderst aber, damit jedermänniglich handgreiflich sehen und spüren möge, wie so gar S. F. G. keine Neuerung bey dieser Abhandelung suche, sondern dieselbe eiferigst zur Endschaft befodert sehen möge, nachfol-

(e) Vid. *Archiv. Senat. Brunsv.* lit. D. num. 25.

folgenden kurzen Bericht, zu gemeiner Stadt, des Rahtes, der Ehrlichen Gilden, Hauptleuten, der ganzen Bürgerschaft, und eines jeden darzu gehörigen Wissenschaft aufzusezen befohlen. 1640.

Und beruhet demnach das ganze Werck, wie vorgemeldet, in denen beyden Hauptpuncten, Daß (1.) S. F. G. als dem Landes-Fürsten, (2.) der Stadt und gemeinen Bürgerschaft, und also einem jeden das Seinige geleistet und gelassen werde.

Was daß Erste anlanget, ist solches mit hellen deutlichen kurzen Worten im Anfange des 1553. Jahrigen Vertrages abgefasset, und im Vertrage des 1615. Jahrs wiederholet, daß nemlich die Stadt Braunschweig S. F. G. für ihren regierenden Landes-Fürsten und Herrn, als frommen, ehrlichen Unterthanen wol anstehet, wie von Alters, erkennen, ehren und halten, und zu solchem vermittelst des gewöhnlichen Huldigungs-Eydes sich verpflichtet machen solle.

Das Andere bestehet darinnen, daß hingegen von S. F. G. die Stadt und gemeine Bürgerschaft bey ihren Privilegien, Gnaden, Gerechtigkeiten, Freyheiten und alten Gewohnheiten gelassen und geschüzet werde.

Wann nun S. F. G. das lezte Ihres Theils erfüllen, und so weit Sie Ihre Schuldigkeit antreibet, ins Werck sezen, So versehen sich S. F. G. auch gegen dem Rahte, den Gilden, Hauptleuten und die gemeine Bürgerschaft, es werden dieselbe nicht weniger auch Ihres Orts, an Erfüllung des Ersten, nemlich an Abrichtung dessen, so S. F. G. gebühret, länger nicht saumselig sich erwiesen.

Worinnen nun S. F. G. Schuldigkeit bestehe, daß erweisen die über diesem streitiggewesenem Stücke hiebevor ertheilte Kaiserl. Befehle, und die darauf im ein tausend sechs hundert und sechsten Jahre ausgesprochene und in einer erörterten und abgehandelten Sachen ergangene Urtheile.

1. Daß nemlich der Stadt eine gnugsame Versicherung geschehen müsse, auf den Vertrag des 1535. Jahres die Hoheit oder einige Landes-Fürstl. Regierung betreffend.

2. Und daß S. F. G. gehalten sey, den kleinen Hulde-Brief in S. F. G. eigenen Namen abfassen zu lassen (und also um allen Gram und Widerwillen, so zwischen S. F. G. dem Rahte, Gilden, Hauptleuten und ganzer Gemeine (der doch zwischen S. F. G. und der Stadt sich nicht befunden) seyn könte, zu vertragen, und einer den andern derer quit, ledig und loß zu lassen, und beneben gewöhnlicher Bekräfftigung und Bestätigung ihrer Privilegien, Gnaden, Gerechtigkeiten, Freyheiten und alten Gewohnheiten, als Sie dieselbigen bey S. F. G. Vor-Eltern, Anherrn, Vorfahren und Vettern Zeiten, bishero gehabt, und ruhig hergebracht, zu vollenziehen.

3. Alle andere Sachen, auch beyderseits erregte vnd noch etwa schwebende Irrungen und Mißverstände aber, zu ordentlichen Rechten ausgesezet, und darauf ein gebürlicher Austrag erwartet werden solle.

Dieses alles nun haben S. F. G. nicht allein vorlängsten geleistet und erfüllet, In dem Sie (1.) wegen der abgefasseten Vesicherung auf den 35. Jährigen Vertrag, sich mit den Abgeordneten des Rahts verglichen.

(2.) Den kleinen Hulde-Brief, zu bestätigen und genehm zu halten sich gnädig erboten.

(3.) Uber den übrigen in den vorigen mit der Stadt aufgerichteten Verträgen, und ausgesezten und andern Irrungen nun ins fünfte Jahr Ihres Theils ganz eifferige Handelungen gepflogen, und zu deren Hinlegung, so viel an Ihro, nichts erwinden lassen.

Ja sich auch über das alles und ausser obliegender Schuldigkeit weiter erkläret, den grossen Hulde-Brief, wie Herzog **Julius**, Hochlöbl. Gedächtniß denselbigen heraus gestellet, gleichmäßig zu bestätigen, Wie auch die Verträge des 1569. und des 1615. Jahres, ausser derer darin erhaltener 100. tausend Gülden, und was sonsten in geschehener Verrichtung eines dritten bestehet, zu bestätigen, und darzu noch der Stadt Privilegien, so wol wegen des Brauhandels, als auch daß alle ihre Waaren und Kaufhandel nicht allein im Wolfenbüttelschen, sondern auch im Dannenbergischen, Zollfrey gehen und gelitten werden solten, auf erfolgende Bezeigung zu erweitern.

Dahero S. F. G. die ganze Erbare Welt, Ja den Raht, die Gilden, Hauptleute und gemeine löbliche Bürgerschaft selbst können und wollen urtheilen lassen: Ob Sie nicht das, so Ihr zu leisten und zu verrichten gebühret hat, an Ihrer Seiten völlig und noch ein mehrers, als Ihre Schuldigkeit immer erfodert, ins Werck gerichtet, und es also an keinem einigen Punct (wie Ihro wol mehrfältig, als ob Sie der Stadt zu nahe tretten, und dem Herkommen kein Gnügen leisten wolten, zur Ungebühr übel nachgeredet worden) ermangeln lassen.

Dahingegen aber seynd die Jura des Landes-Fürsten in den fünfjährigen Handelungen, wie die gehaltene Verzeichnissen und Protocollen bezeugen, nicht einmal berühret, weniger daß man gegen S. F. G. nach dem Inhalte und Laute des 53. Jährigen Vertrages, als frommen, ehrlichen Unterthanen gebühret, sich zu bezeigen und die Huldigung zu leisten, anerboten haben solte, Sondern man hat im Gegenspiele vielmehr erfahren müssen, daß die Handelungen an Seiten der Verordneten des Raht s mercklich verweilet und aufgehalten, S. F. G. fast mit lautern gemeinen Beantwortungen gar kalt begegnet, der Stadt ihr Wesen und Beschaffenheit nur insgemein und gleichsam verdunckelt angezogen, zu deren eigentlichen Erläuterung aber, wie sehr auch darauf gedrungen worden, man nieh verstehen, am allerwenigsten aber, daß S. F. G. dißfals an die

Stadt ichtwas Befugniß, Gerechtigkeiten oder sonst zufodern hätte, wissen oder hören, sondern allem Ansehen nach darauf bestehen wollen, daß, wann S. F. G. alle, auch die jenige Verträge, darzu Sie nicht verbunden, bestätiget und eingewilliget haben würden, alsdann (welches wol in acht zu nehmen) die an Seiten der Stadt übergebene Puncte erlediget, und hernach allererst von der Huldigung gehandelt werden, Was aber S. F. G. an Ansprache hätte, allerdings zu rücke gesezet, aufgehaben, getödtet und abgethan seyn solte.

Daraus dann Sonnenklar erhellet, wer bisher wider die klare Verträge sich gesezet, und die Handelung so schwer gemachet, und an welchem Theile der Mangel gewesen, daß man zur Richtigkeit beyderseits nicht gelangen, noch in dasjenige Vertrauen, so zwischen der Obrigkeit und dero Unterthanen billig und nohtwendig seyn muß, bis dahero gesezet werden können. Dannenhero S. F. G. bey sothaner widriger Gegenbezeigung nunmehr fast in andere Gedancken gerahten müssen, daß nemlich unter diesen so gar ungegründeten Behelfen und Vorwandt ein anders gesuchet werde und vergraben liege.

S. F. G. bezeugen hiemit vor jederman, daß deroselben niemals in den Sinn gekommen, an völliger Bestätigung der Stadt **ohnläugbaren** Privilegien, Herkommen, Rechten, Freyheiten und Gewohnheiten, etwas, auch das allergeringste erwinden zu lassen, sondern thun bey Ihrem Erbieten, dieselbe auf Veranlassung vielmehr noch ferner zu mehren als zu mindern, nochmals beständig verharren.

Daß Sie aber in dem Stetterbürgischen Vertrage des 1615. Jahres den Puncten wegen der 100. tausend Gülden (welcher in und an sich eigentlich zu beobachten, in der Stadt Privilegien gar nicht ein= weniger derselben zuwider lauffet) ausgesezet, und dahero der Raht, die Ehrlichen Gilden, Haubtleute und gemeine Bürgerschaft Ursach suchen wolte, Ihrer Schuldigkeit sich zu entziehen, solches wäre ganz ohne Grund und aller Billigkeit zu wider. S. F. G. können sich auch als ein Lehensfolger zu diesen Dingen so wenig verstehen, als wenig ein Lehenträger in dieser Stadt alle seines Vorwirths Handelungen, die sonderlich ohne dessen Beliebung und Willen vorgenommen worden, zu leisten schuldig und verbunden, sich erklären würde. Am allerwenigsten aber können S. F. G. sich einbilden, daß der Raht, die Gilden, Haubtleute und Bürgerschaft unter dieser Verzögerung gar von der Schuldigkeit, die S. F. G. als dem Landes=Fürsten gebühret, und dero Vorfahren vor diesem willig geleistet, sich zu entziehen unterstehen, oder gemeynet seyn sollen.

Denn gleich wie dergleichen Beginnen wider GOttes Gebot, wider das Christenthum und Gewissen streitet, Also wil auch einen Staat in einem Staate aufzurichten, wider alle Grund=Regulen der Regierkunst verständigen lauffen, und nach dem Exempel deren, so das Gewissere verlassen, und sich um den großscheinenden Schatten bemühen, ganz vergeblich und umsonst, ja nicht ohne die höchste Gefahr seyn. Die Exempel dürffen von weiten aus den Historien nicht gesuchet werden, sondern es bezeuget die alltäglich vor Augen schwebende Erfahrung, wie wenig diejenige gebessert seyn, welche aus überflüßiger Begierde sich unterstanden haben, andern das Ihrige zu entziehen, und sich damit zu ergrössern, S. F. G. begehren einmal ein mehrers nicht, als was Ihro von GOTT und Rechtswegen, und vermöge des gesunden rechten Verstandes der Hulde=Briefe und Verträge, gebühret, und wünschen neben ihren von GOTT verliehenen und anbefohlenen Leuten und Unterthanen in Friede, Ruhe, Liebe und Einigkeit, die übrige Zeit ihrer Tage, so viel immer müglich, zu zubringen, und da es bey dem Raht, Gilden, Hauptleuten und gemeiner Bürgerschaft eine gleichförmige Meynung hat, und sie bey denen aufgerichteten Verträgen und deren Inhalt ebenmäßig zu verharren gedencken, So zweiffeln S. F. G. gar nicht, es werde der Allerhöchste das gute wolgemeynte Vorhaben auch zu seines hochgelobten Namens Ehre, auch der Herrn und Unterthanen beliebigen Nuzen und Frommen, Gedeyen und Aufnehmen von Oben herab benedeyen und befördern, und zu fernern Handelungen und zur Hinlegung dero zwischen S. F. G. und dero Stadt etwa noch haftenden Mißhelligkeiten einen guten Verfolg und Gedeyen nach seinem väterlichen Willen bescheren.

Damit auch der Raht, die Gilden, Hauptleute und gemeine Bürgerschaft ferner wissen mögen, worauf eigentlich die Sache und S. F. G. Erbieten beruhe, So erklären sich dieselbe hiemit nochmals teutsch und Fürstl. dahin:

1. Daß sie an ihrer Seiten von der Stadt ein mehrers nicht begehren, dann daß dieselbe vermüge des Inhalts der Verträge vom 1553. und 1615. Jahre S. F. G. für ihren Landes=Fürsten halten, und sich gegen derselben treulich, wie frommen ehrlichen Unterthanen wol anstehet, in gebührlichem Gehorsam, wie vor Alters, verhalten und bezeugen, und derselbigen darüber den gewöhnlichen Huldigungs=Eyd numehr mit dem ersten ablegen, zum Fall nun hievon etlicher herrührender besondern Puncten halber etwas Irrungen sich finden solten, welche dann nach dem Inhalt der Huldigungs=Urtheil billich jezo ausgesezet werden, darauf wollen S. F. G. Handelung leiden, Recht und Güte nicht ausschlagen, und nach beschehener Huldigung, darzu der Allmächtige seine Gnade verleihe, auf einen richtigen beständigen Fuß sezen helfen.

2. Dargegen seynd S. F. G. Fürstlich und ganz gnädig gemeynt, Erbieten sich auch hiemit nochmals darzu, die Stadt, den Raht, die Gilden, Hauptleute und die ganze gemeine Bürgerschaft, als dero getreue Unterthanen, gegen jedermänniglich, der Sie mit unrechter Gewalt zu betrüben

trüben, Ihm anmassen und gelüsten lassen würde, gebürlich mit ihren Landen und Leuten, nach allem Vermögen zu schüzen, der Stadt ihre Privilegien, Rechte, Gerechtigkeiten, Freyheiten, Begnädigungen und Gewohnheit zu lassen, dieselbige zu bekräftigen, auch nicht zu vermindern, sondern vielmehr zu vermehren, auch dahin zugedencken, wie diese Stadt, als ein vornehmes sonderbahres Glied dieses S. F. G. Fürstenthums nicht allein in gutem Stande erhalten und geschüzet, sondern auch der gemeinen Bürgerschaft Nahrung, Handel und Wandel befördert werden, und wegen Erweiterung der Zollfreyheit, des Brawens uffm Lande und anderer Puncten gnädige angenehme Erklärung erfolgen, und in Summa der Stadt und Bürgerschaft Nahrung von Tag zu Tag zu mehrer Aufnahm gelangen möge. 1640.

Und ob zwar S. F. G. die unverschuldete falsche Nachrede zu dero Beunglimpfung leiden müssen, ob wären sie gemeinet, die Bürger der Stadt wie gemeine Bauren zu halten, und dieselbe zu Herrndienst und andern Sachen fördern und gebrauchen zu lassen; So wissen doch S. F. G. sich nicht allein des geringsten hierauf geschlagenen Gedanckens unschuldig, sondern es seynd dieselbe GOTT Lob des Verstandes, daß sie einen gehörigen Unterscheid unter ihren Unterthanen wol zumachen wissen.

Zumal S. F. G. von GOTT dem Allmächtigen zum regierenden Landes-Fürsten, nicht allein über Bauren und Bürger, sondern auch über Adel, Freyherrn, Grafen und Prälaten, deren Privilegien und Ausbedingungen dennoch nicht geringe sondern hoch zu schäzen seyn, gesezet worden.

Gleichwie sich aber dieselbe um ihrer Freyheit und Würde willen, niemals dem jenigen entzogen, was S. F. G. als dem Landes-Fürsten gebühret, Also haben S. F. G. denselben nie etwas zugemuhtet, welches wieder jedes seinen Stand und Privilegien auf einigerley Masse und Weise gewesen, sondern Sie lassen billig den Bauren bey seiner Schuldigkeit, den Bürger und andere aber einen jeglichen bey seinem Stande, Privilegien und Gerechtigkeit. Und ist S. F. G. GOTT Lob wol wissend, daß Sie darum von seiner Göttlichen Allmacht so unterschiedenen Ständen vorgesezet, daß sie einen jeglichen in seinem Stande schüzen und handhaben sollen, S. F. G. haben auch dero ganzen Landschaft dieses Fürstenthums (als deren Mitglied sich ja die Stadt, vermöge ihrer eigenen in öffentlichen Druck ausgelassenen kurzen Abfertigung am 146. 147. Blate mit Herzen und Munde freywillig bekant) dero gesampte Privilegien, Rechte und Gerechtigkeit, welche dennoch nicht so gar geringe zu halten, derogestalt in Obacht zu haben versprochen, auch bißdahero in der That erwiesen, daß **Sie dem geringsten Bauren über seine gebürliche Schuldigkeit nicht das geringste abfordern lassen,** Und in Summa gleichwie S. F. G. GOTT Lob wol bekant, daß in einem lebendigen Leibe, wann derselbiger sonst seine Gebührniß und Amt wol verrichten solle, man den Händen oder der Schultern nicht diejenige Arbeit, welche den Füssen zu verrichten gebüret, oder anbefohlen ist, zu muthen und aufzulegen, sondern vielmehr ein jegliches Glied bey seiner eigenen von der Natur verordneten Verrichtung lassen solle und müsse. Also ist S. F. G. niemals in den Sinn gekommen, die Stadt, den Raht, die Gilden, Hauptleute und ganze gemeine Bürgerschaft anderer Gestalt, als Ehrliche Bürger, nach dem Verstande der Hulde-Briefe, Verträge, Privilegien, Gerechtigkeiten, Freyheiten oder Gewohnheiten in ihrem Stande in acht zu nehmen, und zu halten, Ihnen auch keines weges anmuhten zulassen, was wieder dero Privilegien lauffen thut.

3. Solchem Erbieten zu folge haben S. F. G. sich ferner anheischig gemachet, thun sich auch nochmals darzu hiemit erbieten, nicht allein den kleinen Hulde-Brief, vermöge der Huldigungs-Urtheil, sondern auch den grossen Hulde-Brief wircklich zu vollenziehen und zu bestätigen.

4. Auf den 35. jährigen Vertrag gnugsame Versicherung zu thun.

5. Die Verträge von denen 1553. 1569. Jahren, wie auch uff gewisse obmehrberührte Masse des 1615. Jahres (zu welchem allen sonst S. F. G. durchaus und keines weges gehalten) **derogestalt zu bestätigen, daß die an beyden Seiten befindliche Irrungen, so aus dem ungleichen Verstande und Deutung gedachter Verträge herrühren, nach der geschehenen Huldigung gelegentlich zur Hand genommen, abgehandelt, und also der rechte Brunnqvell, aus welchem so viel Unheils in vorigen Zeiten entstanden, gereiniget werden, damit nicht aus deren alten zweiffelhafren Deutung die alte Unruhen und Ungelegenheit erfolgen mögen.**

6. Zum Fall nun durch GOttes gnädige Hülfe durch solche Abhandelungen alles erhoben, hätte man solches an allen Seiten billig mit Danck zu erkennen. Solte aber die Vergleichung so balde nicht erfolgen wollen, so erbieten S. F. G. wie obgemeldt, sich gleichfals nochmaln dahin, daß Sie vermöge der Huldigungs-Urtheil, Recht und Güte darüber leiden wollen.

Gleichwie nun hieraus die Erbare Bürgerschaft, der Raht, die Gilden, Hauptleute und ganze Gemeine S. F. G. aufrichtiges, Fürstliches gnädiges Erbieten, und wie sehnlich Sie Ihres Orts zu Beforderung der Einigkeit geneigt, in der That zu verspüren haben, S. F. G. auch nicht begreiffen können, wie doch ein mehrers von Ihr, dafern man sonst Lust zur Güte, aus irgend einem Vorwand, begehret werden konte: Also zweiffeln dieselbe hingegen nicht, es werde sothanes Erbieten, Milde und Güte mit Danck erkennet, und für billig befunden werden, daß ge-

gen wirckliche Ausantwortung der obbemelten Versichernng numehr die Huldigung nicht länger verweigert und zurück gehalten, auch dasjenige, so bißhero nicht abgehandelt werden mögen, zu fernerer Güte und Recht ausgestellet werde.

Solte nun solches billige Erbieten über alles Verhoffen nicht statt finden wollen, so müssen zwar S. F. G. die unglückselige Zeiten, darin Sie auch bey diesem Punct gerahten, bethauren, werden aber nicht zu verdencken seyn, daß Sie deshalber Jhre, dero Fürstlichen Nachkommen und ganzen Hauses gerechtsame darum keines weges vergeben, vielweniger durch dasjenige, was unter solchen langen unerhörten Aufhaltungen, Verweigerungen und Aufschub die Handelungen etwan aufhalten mag (welches S. F. G. so gar unverborgen nicht seyn kan) sich anfechten und irren, vielweniger schrecken lassen, sondern sich GOttes gnädigen Beystandes in dieser gerechtsamen Sache und von dero Göttlichen Majest. selbst verordnete Bewandniß zwischen der Obrigkeit und denen Unterthanen trösten, und den Außschlag und Hülfe der allweisen Verordnung des Allmächtigen GOttes heimstellen. Wohin es aber die Göttliche Güte verhoffentlich jezo nicht wird kommen lassen, sondern es werden vielmehr alle friedliebende ehrliche Bürger im Rahte unter denen Gilden und Hauptleuten, auch gemeiner Bürgerschaft diese S. F. G. recht Fürstliche und offenherzige Erklärung und Anerbieten weit mehr als anderer süsse Einbildungen und Verleitungen bey Jhnen gelten lassen. Und zumal es mit dem Huldigungs-Puncte die unläugbare Bewandniß hat, daß dieselbe, so wol den Raht, als die Gilden, Hauptleute und Gemeine angehet, an dieselbe sämptliche, auch der obberürte Kaiserl. Befehl, und die ausgesprochene Urtheil gerichtet.

So haben S. F. G. denenselben samt und sonders diese Jhre Fürstliche Erklärung und Anerbieten, in Gnaden zu wissen machen, sich zu wircklicher Erfüllung nochmals erbieten, und dabey gnädig wiederholend sie ersuchen wollen, die Huldigung darauf anzutretten, auch S. F. G. hierüber mit verhofter zureichender unterthäniger Erklärung also an die Hand zu gehen, damit man erster Gelegenheit eines gewissen Tages noch vor dem Winter sich vergleiche, und alles nach jeziger Läuften Gelegenheit aufs genaueste allerseits einrichte. Geschehen in S. F. G. Stadt Braunschweig den 1. Sept. im **ein tausend sechs hundert vierzigsten** Jahre.

## Herzogs Augusti andere *Declaration* und Erbieten an Rahr, Gildemeister, Haubtleute und gemeine Bürgerschaft der Stadt Braunschweig.

Ob wol der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst und Herr, Herr **Augustus**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ꝛc. Bey dem vnlängst allen dreyen Ordinibus der Stadt Braunschweig überreichtem kurzen Bericht vnd darinnen gethanem Fürstlichem Erbieten kein anders Absehen gehabt, Als daß die zwischen S. F. G. vnd gedachter Stadt bis dahero so lange Jahr angestandene gütliche Handlunge dermahleins zur glücklichen Endschaft befördert, Absonderlich aber der eigentliche Zustandt der ganzen Sachen, und was S. F. G. Erbieten dabey gewesen vnd noch, der ganzen ehrlichen Bürgerschaft kund werden, vnd dadurch alle Suspiciones ein- vor allemahl gründlich ausgereutet werden möchten, S. F. G. auch dero vnfeilbaren Hofnung gelebet, es solte die wolgemeinte Intentio hicrunter desto eher erreichet geworden seyn, So haben dennoch dieselbe nicht ohne sonderbahres Nachdencken vnd Vnmuth vernehmen müssen, daß sothan S. F. G. gethanes offenhertziges Fürstliches Erbieten nicht allein von etlichen nicht recht eingenommen, sondern vnd am allermeisten gegen den Hauptleuten, Gildenmeistern der vnd der sämptlichen Bürgerschaft derogestalt mit allerhand weitaussehenden Deutungen vnd Glossen ausgeleget, daß S. F. G. Landesväterliche gute Meynung darunter gar verkehret, vnd S. F. G. der ganzen löblichen Bürgerschaft weit anders als dero Gedancken jemals gewesen, abgemahlet vnd fürgebildet werden wollen, wie dann sonderlich die Ausdeutung dahin gegangen seyn solle, ob suchten S. F. G. vnter dem beschehenen gemeinen Anerbieten nicht allein die Stadt in eine vnleidentliche Dienstbarkeit zu bringen, sondern gedächten auch vnter andern bey künftigen Handlungen und Beschwerden dadurch eines Stadt-Thors, des Zolles, der Münze, der Mühlen, der alten Wieck vnd des Sacks (vnd was dergleichen vnd zur Verunglimpffung dienenden Sachen mehr herfür gesuchet) sich zu bemächtigen, vnd würde also die ganze Handlunge und alles Fürstliche Anerbieten hinwieder zu Wasser gemacht, vnd in einen ganzen andern Stand gesezet werden.

Nun müssen zwar S. F. G. einem jeden seine Gedancken, seinem Absehen nach gönnen, wann nur nicht darunter S. F. G. so handgreiflich verunglimpffet, deroselben solche Gedancken, so niemals in Jhr Herze kommen, angedichtet. Absonderlich aber der ganze Hauptzweck, so in rechter Einigkeit vnd Vertrauen zwischen S. F. G. vnd der Stadt bestehet, gänzlich vnd zu Grunde verkehret vnd hinweg geräumet würde: Zumahl aber S. F. G. handgreiflich spüren vnd in Jhren vorigen Gedancken bestätiget werden, daß ihrer viel nimmermehr beständige Gedancken zum Friede und Einigkeit, besondern vielmehr zu einem viel andern Ende gehabt haben.

Als haben S. F. G. nochmals Jhres Gemüths Meynung offenhertzig vnd Fürstlich, damit die ganze ehrliche Bürgerschaft sich keiner Auslegung ferner bey andern zu erholen nöthig hätten, vnd vnter derselben mit allerhand Mißdeutungen gegen dieselbige, wie angefangen, nicht weiter verleitet werden möge, zu jedermänniglicher Wissenschaft kommen lassen wollen.

Das ganze Hauptwerck nun beruhet nochmaln einig vnd allein in diesen beyden Puncten, daß nemlich (1.) S. F. G. als dem Oberhaupte Jhr gehöriges Ansehen vnd gebührende Ehr

(2.) der

(2.) der Stadt und gantzen ehrlichen Bürgerschaft aber dagegen alle ihre Privilegien, Gnaden, Recht- und Gerechtigkeiten, Freyheiten und alte Gewonheiten erhalten vnd gelassen werden. 1640.

Das Erste bestehet, vermöge aller Gött- und weltlichen Rechten, auch nach den klaren Buchstaben des jüngsten in Anno 1615. aufgerichteten Vertrages, der vorigen zugeschweigen, darinnen, daß die Stadt Braunschweig S. F. G. für ihren regierenden Landes-Fürsten und Herrn, als frommen ehrlichen Vnterthanen wol anstehet, wie von Alters, erkenne, ehre und halte.

Das Ander beruhet hingegen darinnen, daß (1.) die Huldebriefe an Seiten S. F. G. bestätiget, (2) Versicherung auf den 35. Jährigen Vertrag geleistet, (3) Was vor der Huldigung alsobald nicht zu vergleichen, zur Güte oder Recht ausgesezet, vnd inmittels alle Selbgerichte aufgehaben seyn und verbleiben sollen, wie solches die mehrangezogene Käyserl. Befehle, und zwo unterschiedliche darauf erfolgete vnd in Kraft Rechtens ergangene End-Urtheile im Buchstaben mit sich führen.

Nun haben S. F. G. sich mehrmals erboten, thun es auch nochmals hiemit beständig wiederholen, daß Sie, vngesäumbt einiger Stunde, die allbereits von beyden Seiten verglichene Versicherungsformulen, wirck- vnd vnverzüglich vollenziehen, die beyden Huldebriefe, wie in voriger Erklärung angezogen, nach verrichteter Collation, auch wiewol ausser Schuldigkeit, anerbotener massen, den Vertrag de Anno 1553. 1569. vnd 1615. bestätigen und bekräftigen, vnd also an ihrem Orte, das alles ohne Mangel leisten wollen, was die Käyserl. Vrtheile im Munde führen.

Es erclären S. F. G. sich auch nochmals vnd zum Uberfluß ferners dahin, daß sie nebenst deme nicht alleine der Stadt und Bürgerschaft ihre Freyheit nach aller Müglichkeit, Insonderheit aber die Zoll-Freyheit, auch ausserhalb S. F. G. hiesiges Fürstenthumb Wolffenbüttel vermehren, die Nahrung der Stadt sowol im Brawen als andern Handwercken befördern, dasjenige, was der Stadt von Kirchen oder Armen-Häusern unrechtmäßig entzogen, deroselben hinwieder einantworten lassen.

Ferners auch die Stadt vnd ganze Bürgerschaft, sampt deren Privilegien, Gnaden, Gerechtigkeit, Freyheit vnd alten Gewonheiten, wieder alle vnrechte Gewalt, von wem die auch herrühren möchte, mit Darsezung ihrer Land und Leute, vnd allem Vermögen, schützen und handhaben wollen.

Dahingegen S. F. G. nicht zweiffeln, die Stadt sich hinwieder vorberührten ihres Obliegens erinnern vnd demselbigen gemäß erzeigen werde.

So viel nun den Punct der Mißhelligkeiten vnd Streitigkeiten anlangen thut, Solte S. F. G. nichts liebers gewesen seyn und noch, dan daß dieselbe vor der Huldigung gänzlich vnd zu Grunde aufzuheben seyn möchten: Sie haben sich bey denen nun ins fünfte Jahr so embsig von derselben getriebenen, aber andertheils mit so langen Verzögerungen aufgehaltenen Vnterhandlungen bemühet, vnd mit grosser Gedult dieser Zurückhaltung nachgesehen, ob man noch endlich in sich schlagen wolte.

Weil aber nunmehr die Läufte vnd allerhand Umbstände längern Aufschub und Verweilung nicht erleiden wollen, sondern S. F. G. einmal vnd je ehe je lieber gründlich aus der Sache seyn müssen.

So erklären sich dieselbe nochmals auch in diesem Punct ausdrücklich dahin: Zum Fall solchen Sereitigkeiten alsobald vnd noch vor der Huldigung abzuhelffen wären, daß sie darinnen an Ihrem Orte nichts erwinden lassen wollen.

Alldieweil aber solches wegen nöthiger Gewinnung der Zeit nicht zu erheben, daß sie dieselbige streitige Puncten alle vnd jede, keinen eintzigen davon ausbescheiden, an Ihrem Orte zu Güte vnd Recht ausgestellet seyn, vnd an deme was also zu erhalten, sich gerne begnügen lassen wollen.

Damit aber die ehrliche Bürgerschaft wissen möge, wie es dan eigentlich mit solchen kurz vorhero gemeldeten Mißverständen und Streitigkeiten bewandt: So ist leyder mehr als zu Weltkündig, was nunmehr von anderthalb hundert Jahren hero vor Zwyspalt zwischen der nach Gottes gnädigen Willen vnlängst abgangenen Fürstl. Braunschweigischen, Wolfenbüttelschen Stam-Linien vnd der Stadt Braunschweig enthalten gewesen, welche zu vnterschiedenen mahlen zu öffendlichn Landverderblichen Kriegen und Belagerungen (welchen allen doch S. F. G. zu jeder Zeit von Herzen abholt gewesen, damit auch Ihres Orts ganz nichts zuschaffen gehabt) ausgeschlagen, Selbigen Streitigkeiten aber aus dem Grunde abzuhelffen, seynd unterschiedene Vertrage aufgerichtet geworden, Und ob wol das Vorhaben und die Meynung der löblichen Vorfahren sehr gut und dahin gerichtet gewesen, daß nicht allein die öffentliche Landverderbliche Kriege und Mißvernehmen auf hören, sondern auch alle Gelegenheiten zu zweiffelhaften Meynungen und Wortstreiten auf einmal aus dem Wege geräumet werden möchten: So hat dennoch ein so gewünscheter Zweck allemal nicht erreichet werden können; Weil nicht allein von Zeiten zu Zeiten, auch bey den Verträgen ezliche Puncten zu fernerm Vergleich ausgesezet werden müssen, Sondern es hat sich auch nachgehends befunden, theils daß man denen abgehandelten Puncten allerdings nicht nachgelebet, theils auch und an etlichen Ortern in den Verträgen der rechte Verstand ungleich angezogen werden wollen, biß daß mit der Zeit durch andere folgende Handelungen etlichen deroselben abgeholffen, etliche aber ferner zur Handlung ausgesezet verblieben, wie solches allerseits wol bekandt.

Was

Was seithero von Anno 1400. und also in der Zeit als die Theilung zwischen der Fürstlichen Zellischen und Wulfenbüttelschen Linie geschehen, sich zugetragen, und wie das eine und andere durch vorgangene Einwilligungen, Vertauschungen, Verschreibungen, Verpfändungen und andern Behandlungen an die Stadt gekommen und gerahten, Solches ist aus den Historien, ja aus etlichen Verträgen selbst bekant, und an beyden Seiten ganz unläugbar.

Daß auch vermöge der allgemeinen Lehen- und anderer Rechte, Ja nach Anleitung ezlicher Verträge selbsten S. F. G. (als welche aus der Fürstl. Zellischen Linie entsprossen) keines weges zu dem jenigen, was zum Vorfang deroselbigen zwischen der Wulfenbüttelschen Linien und der Stadt Braunschweig dergestalt vorgegangen, gehalten sey, das wird keiner, der gesundes Verstandes ist, läugnen können, Und würde die Ehrliche Bürgerschaft S. F. G. wann sie auf solchem Fundament und Grunde bestanden wäre (wiewol dieselbige sich allbereit weit anders erkläret) so wenig verdencken können, als sie ihre eigene Mit-Bürgere und andere mit Lehen begüterte in solchen Fällen verdencken.

Gleichwie es nun bey allen und jeden Handlungen zwischen zwoen irrigen und streitigen Partheyen zu zugehen pfleget, daß eine jede zum Anfange sich nicht alsbald mit solchen Vorschlägen heraus lässet, wobey sie endlich und schließlich zu bestehen vermeynet.

Also ist nicht ohne, daß S. F. G. bald im Anfange der Handlung im 1636. Jahre durch dero damalige Rähte etliche Puncte entwerffen und allhie überreichen lassen, nicht der Meynung, dabey also gänzlich zu verharren und nichts davon nachzugeben, ob zwar dessen S. F. G. wie oben erwehnet, wol befuget gewesen, sondern damit bey erfolgendem Vergleich durch Nachlassung und Begebung solcher Ihrer Befügniß und anderer Begnadigungen, sie der Stadt und Bürgerschaft ihre gnädige so geneigte Gewogenheit desto mehr und in der That zu erweisen haben möchten: Zumal ausserhalb dessen und aus denen der Stadt selbsten sehr wolbekandten Vrkunden gnugsam wissent ist, wie es mit der Münze, dem Zolle, der Mühlen, der Alten Wieck und dem Sacke, ꝛc. bewandt und beschaffen, und von weme die Stadt, Gilden und ganze Gemeine ihre Stadt-Privilegien erlanget haben, Daß aber S. F. G. bey allen solchen, und insonderheit bey denen angezogenen Puncten bestanden seyn, oder auch noch so eifferig und genau darauf bestehen solten, und von deren keinen abzustehen gemeynt wären, Daran geschicht derselbigen von den Jenigen viele zu viele, ja wider ihr Gewissen und besser Wissen, welche sothanes dem Rahte und der Bürgerschaft überreden und izo so verkleinerlich anziehen wollen, Gestalt dann S. F. G. sich hiemit nochmals und zum Uberfluß ausdrücklich erklären nnd heraus lassen, daß solches deroselbigen niemals in den Sinne und Gedancken gekommen, viel weniger daß sie bey allen solchen postulatis verharren wolten, Wie sie dann auch ihres Orts die Puncten, wegen Besuchung der Land-Tagen, wegen Reichs- Cräyß- Und andern Steuren und Zulagen, wie auch den Punct der Appellation oder Beschwerung über gesprochene Urtheile, und da deren andere mehr seyn solten, also einrichten zu helffen gemeynt sind, daß man durch GOttes Hülfe damit wol hindurch kommen möge, und solches gemeiner Stadt erträglich, und ohne fernere Beschwerde seyn soll: Allen fals sie darüber Güte oder Recht wol leyden mügen.

Wie nun S. F. G. ganzer fünf Jahr ihres Orts embsig befodert, daß auch vornemlich sothane Puncten, und was an Seiten der Stadt begehret, vorlängst gänzlich abgehandelt seyn möchten, sich auch dabey jedesmals erkläret, auch noch dahin erklären, die obangezogene Verträge von 1553. 1569. und 1615. Jahren zu bestättigen.

Also müssen sie ihres Orts, wiewol wider ihren Willen und guten Vorsaz geschehen lassen, daß endlich dasjenige, worüber man sich derogestalt nicht zu vergleichen (und gleichwol das gute Vernehmen und die Einigkeit beyderseits nicht hindern wird) nach dem Inhalt der Kaiserlichen Homagial- Und darauf erfolgter declaratori-Urtheil (als darauf der Jüngste Vertrag de anno 1615. gegründet, und deren sich verhoffentlich die Stadt nimmer entbrechen wird) zu güte und rechte ausgesezet, Unter dessen aber aller Gram und Widerwille (dessen sich ohne das S. F. G. gar nicht zu erinnern weis) zu Grunde aufgehoben werde, und durch die erfolgende Huldigung, als einen fästen unauflößlichen Band, S. F. G. und den Raht, die Gilden, Hauptleute und ganze Gemeine der Stadt Braunschweig, zu einem fästen Vertrauen und beständiger Einigkeit weiters verknüpffet werden, und wie es sich diesesfals gebühre, in allen zustossenden Widerwertigkeiten für einen Mann ohnzertrenlich stehen möchten.

Derowegen hierunter kein besserer Weg, als daß man beyderseits einander auch in diesem Puncte richtig und unverdunckelt unter die Augen gehe, und solchen in denen Verträgen ausgesezte und auch dahero in Zweiffel gezogene Puncte nochmaln ausseze, des genzlichen Vertrauens zu der Güte GOttes, daß, so man vorerst obgesezter massen im Hauptwercke einig, alsdann diesen Irrungen durch Beystand GOttes in Güte und Recht gar wol abzuhelfen seyn werde.

Dieses ist nun der beste, sicherste und schleunigste Weg zur Erhaltung der höchstnöhtigen Einigkeit und guten Vertrawens, die Exempel bey den vorigen Verträgen, absonderlich des 1494. 1553. und 1615. Jahrs bezeugen es selbst, daß ohne Aussezung gewisser Puncten, man niemals zu beständigen Einigkeit gelangen mögen. Es sehen auch S. F. G. nicht, wie ihr ein mehrers mit Fuge zugemuhtet werden möge, Sondern sie leben in dem gewissen gnädigen Vertrauen, Es werde der Raht, die Gilden, Hauptleute und die ganze gemeine Bürgerschaft S. F. G. als dern

ohne

ohne einigen Zweifel von GOTT fürgesezten Landes-Fürsten mehr als allen andern eingeschobenen Uberredungen und Verheissungen trauen, und sich durch die Jenige, die aus einiger Uneinigkeit zwischen Herrn und Unterthanen nur ihren Vortheil, gründlich aber der andern beyden Untergang zugleich suchen, nicht umführen noch verleyten lassen. 1640.

Wird nun S. F. G. so getreue Landesväterliche Ermahnung und gnädiges Anerbieten Statt und Raum finden, so ist kein Zweiffel es werde auch der Segen, welchen der Frieden und die Einigkeit mit sich bringet, reichlich und überflüßig erfolgen, und durch rechtschaffene Treu-wolmeynende Zusammensezung und gutes Vernehmen vielem antringenden Unglücke gesamter Hand begegnet und vorgebauet werden.

Da aber in unverhoften widrigen Falle der friedhäßigen unruhigen Einraht und darunter verborgene, S. F. G. ganz wolbekandte, Händelichen und Anschläge mehr gelten, die versuchte Trennung zwischen dem Landes-Fürsten und der Stadt beliebet, und diesen sorgfältigen treumeinenden Fürstl. Erinnerungen und Erbieten vorgezogen werden solten, möchte das Unglück alsdann allererſten und zwar viel zu spate gemercket werden, wann es von allen Seiten herein schlüge, und zu dessen Abwendung weinig Mittele zu ersinnen, unter dessen aber die zeitliche und ewige Wolfahrt zugleich in die Schanze gesezet werden möchten:

Welches dennoch die Güte GOttes gnadig abwenden, und dero Behueff bey Zeiten allen getreuen Liebhabern des Vaterlandes und ihrer einmal recht erkandten Religion und Teutschen Freyheit, die izige Zeit erkennen lassen wolle: Und wollen S. F. G. nunmehr auf diese beschehene wolmeynende Erklärung einer gewierigen Resolution sich versehen.

Geschrieben in dero Stadt Braunschweig: Den 16. Septembris, Anno 1640.

Das Moeshaus verbessert.

**Inzwischen hat er das sogenante Moeshaus, welches Herzog Friedrich Ulrich**, als es wegen einer entstandenen Feuersbrunst ruiniret gewesen, im Jahr 1616. wieder zu bauen angefangen, in diesem Sommer und Herbst vollnführen, und damit er solches vergrössern, und zu seiner Hofstatt sowol als Canzeley aptiren könte, hat er den sogenanten **Fincken-Berg**, welchen Kaiser Henricus Auceps zum Vogelstellen gebrauchet, der Erden gleich machen, und die niedrigen Orte bey der Stifts-Kirchen, nemlich den Burg-Plaz damit erhöhen lassen.

Abgesandten nach Regensburg.

Nun erlangten auch den 9. Octob. die sämtliche Herrn Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg, zu Ersezung der obgemeldten Præterition, die Salvos conductus zu dem Reichs-Tage nach Regensburg vor dero Abgesandten, als namentlich **Johann Beeren, Drosten zu Altheim, Heinrichen Langenbeck, Johann Philip Bohn** und D. Jac. Lampadium; welchen leztern Herzoge **Georg** und Augustus sofort dahin abfertigten, und weil der Wolfenbüttelsche Commandant mit seinen Gewalthätigkeiten nicht nachließ, sondern dieselben vermehrete, und es damit fast gröber als zuvor machte; so gab Herzog Augustus diesem seinen Abgesandten den 16. Octobr. noch ein heftigeres **Klag-Schreiben an Ihro Kaiserl. Majest.** mit, damit er solches desto sicherer bestellen könte, und ließ darin zugleich wie vorhin, nochmals bitten: welches anderwertige Schreiben um desto mehrer Nachricht willen, hier auch billig zu wiederholen:

Augusti anderes Schreiben an Kais. Maj.

Allerdurchleuchtigster ꝛc. Allergnädigster Kaiser und Herr, Was an Ew. Kaiserl. Maj. sub dato den 28. passato meiner hohen unverschuldeten Trangsalen, und sonderlich des jezigen Commendanten meiner Vestung Wolfenbüttel zunöhtigung halber, Ich allerunterthänigst gelangen lassen, solches wird verhoffentlich zu E. Kaiserl. Maj. Händen allerunterthänigst gebracht seyn.

Ich habe dennoch eine Nohtwendigkeit erachtet, wann etwa bey jeziger Unsicherheit über alles Verhoffen sothanes Schreiben aufgehalten seyn solte, E. Kay. Maj. durch hierbey geschlossene Copey, meine gerechte desideria und Anliegen nochmals allergehorsamst fürzubringen.

Hätte zwar verhoft, es solte nunmehr deren angezogenen grausamen Proceduren ein End gemachet, und man an deme, was mir allbereit so unverschuldt zugefügt, vergnügt worden seyn, haben aber leyder in der That erfahren, und noch, daß solches nur ein Anfang zu weitern Pressuren sey, und dadurch gleichsam per gradus zu mein, meines uralten Fürstl. Hauses, auch meiner armen Unterthanen gänzlicher Niedertruckung und extirpation geschritten werden wolle. Welcher gestalt vor wenig Tagen meine Stadt **Holzmünden** an der Weser bis auf wenig Häuser eingeäschert, meine Unterthanen aber der Ends mit Feur und Schwerd verfolgt, steht leyder am Tage. Vorgedachter Commendant zu Wolfenbüttel hat nicht allein über die bishero erhabene ordinarie Contribution, meine Unterthanen zu Aufbringung weit mehr als 3000. Malter Getraids innerhalb wenig Tagen mit militarischer Execution angetrieben, sondern auch nunmehr von meinen eigenen Amts-Getraid über die 3000. Malter innerhalb 2. Tagen durch gleichmäßige Execution zu erzwingen, gedachten meinen Unterthanen aber, nachdem er dieselbe durch Exaction des vorberührten Getraids, bis auf Marck und Bein, ja die Seel selbst ersogen, die übrigen Sum-

men in duplo bey Straf schwerer militarischer Execution abzupressen, ihm angemasset. Zwar redet die handgreifliche Evidenz selbsten, daß mit Menschlichen Kräften so wenig von meinen Unterthanen, als vorberührtem meinem Amts-Vorraht, dasjenige was gefordert zu erheben, zumaln ob schon der Commendant und seine Officirer selbst, die meiste Aecker meines Amts Wolfenbüttel etlich Jahr bestellt und eingeerndt, dennoch meinen Amts-Dienern daselbst etlich 800. Malter Korn ufzubringen anzumuhten sich nicht entfärbet. Ich muß aber solches alles für eine blosse dahin zielende Zunöhtigung halten, daß nunmehr meine Unterthanen auch diß Orts, da dieselbe diesen unbilligen unbefugten Exactionen sich bishero so willig unterworffen, und viel lieber sich und ihre Weib und Kinder dem Hunger und allen Extremitäten untergeben, als solchen unchristlichen Proceduren widerstehen wolten, unter dem prætext unmüglich Ding mit Feuer und Schwerd gar vom Erdboden zu vertilgen, Beliebung tragen müssen.

Ich für mein Person muß mich leyder ins Angesicht für meiner Residenz alhie von den Wolfenbüttelschen Officirern öffendlich beschimpfen lassen, darbey aber schmerzlich erfahren, daß meinen eigenen Unterthanen bey Straf des Henckens und Niederschiessens mir die schuldige Dienst und Gehorsam zu leisten, und sich an mich ferners zu halten verboten, meinen Dienern aber ohne Unterscheid, wo sie nur beqvemliche Ort angetroffen, der Tod gedrohet worden. Welcher gestalt die Ordens-Leut in Wolfenbüttel die Sach der geistlichen Güter in den Stand, woraus dieselb mit grosser Mühe und Sorgfalt zu Beruhigung des Heil. Reichs kaum gebracht, hinwieder zusezen, ihnen äusserst angelegen seyn lassen, solches besagt die sub lit. B. beygeschlossene Copia. E. Kay. Maj. mag mit Anführung mehrer Particularien ich gar nicht beschwerlich seyn, es werden aber dieselbe allergnädigst ermessen, daß endlich alle gehorsame Stände des Reichs vom Höchsten bis zum Niedrigsten an diesen und dergleichen, für den Augen der ganzen Welt, so ungescheuet verübter Gewaltthaten urtheilen werde. Meine geführte Actiones kan für E. Kay. Maj. höchsten Kaiserl. Thron, ich in Gegenwart des ganzen H. Röm. Reichs, über meine Unschuld urtheilen, und dieselbe meine allergehorsamste und verübte Treu und Devotion bezeugen lassen.

Solte aber daran, wie ich doch nimmer hoffen kan, der allergeringste Mangel erfunden werden können, wäre dennoch (nach dem obigen Inhalt-Buchs der hochbetheuerten Kaiserl. Capitulation) unter E. Kay. Maj. Namen sich keinesweges dergestalt zu verwaltigen, vielweniger solches zu schaffen, oder andern zu thun zu verhängen gewesen, sondern wann jemand wider mich hierunter zu sprechen hätte, man solches zu Verhütung Aufruhrs, Zwietrachts und andern Unrahts im H. Reich, auch zu Erhaltung Fried und Einigkeit, zu Verhör- und gebürlichen Recht stellen und kommen lassen, daß in diesen und andern Sachen, in was Schein und Namen es geschehen möchte, darinnen ich ordentlich Recht zu leiden erbietig, mit Raub, Nahm, Brand, Vhede, Krieg, und anderer Gewalt, ich beschädigt, angegriffen, und überfallen werden. Wann sich aber mit dieser untrüglichen Norm und Verfassung des H. Reichs, als der einige Grund-Fest, E. Kay. M. Kaiserl. Throns, und des ganzen Reichs diese actiones, so dannenhero verhoffendlich von E. Kay. Maj. nunmehr befohlen sind, weniger gut geheissen werden können, vergleichen lassen wollen, darüber muß E. Kay. Maj. des ganzen Heil. Reichs, und aller dessen Ständ gerechtes Einsehen ich erwarten.

E. Kaiserl. Majest. habe diese unverhofte Continuation sothaner unverschmerzlichen Trangsalen, ich allergehorsamst nochmals fürbringen und bitten wollen, Sie dero Kaiserl. gerechtes Angesicht, von diesen meinen allerunterthänigsten billigmäßigen Suchen nicht abwenden, sondern schleunige Rettung mir verschaffen, Ihre hohe Kaiserl. Displicenz gegen solche ungescheuete Insolentien mit ernstlichem Eifer und Einsehen allergnädigst erweisen.

Auf den Fall aber weiterer Zunöhtigung mich ungnädigst nicht verdencken wollen, daß zwar bis dahero solchen unverschuldten Widerwärtigkeiten, (zumaln ich nicht höher, zum allermeisten in den Grundfesten des Reichs, so hochbetheurlich Landesfürstl. Statu, Hochheit, Würden, Recht, Gerechtigkeit, Macht und Gewalt, ja so gar meine und meiner Unterthanen Leib, Leben, und aller Habseligkeit, als durch dieselbe betrübet werden kan) ausserhalb grosser Gedult, ich nicht opponiren, Demnach nunmehr diejenige Mittel werde zu der Hand nehmen müssen, welche GOttes des Allmächtigen, sein H. Wort und Gebot, ja die Natur selbsten, zu Beschuz mein und meiner mir so hoch vertrauter, jezt aber in der alleräussersten Angst und Noht begriffener Unterthanen, mir geboten, und in des H. Reichs Constitutionen so statlich befestiget, werde auch allem daraus entstehenden Unheil, für GOtt, aller Welt, und E. Kay. Maj. selbst, hiernächst verhoffendlich entschuldiget seyn und bleiben müssen. E. Kay. Maj. werden es aber dahin nicht gelangen, sondern vielmehr zur schleunigen Räumung meiner Vestung Wolfenbüttel, auch mehrmalen remonstrirten ernsten Befehl an den Commendanten ertheilen lassen, dero und dem H. Reich ich nichts destoweniger auf ein oder andern Fall, allergehorsamst beständig getreu verbleiben, und mich durch kein Unglück, Noht oder Gefahr, von demjenigen nicht dimoviren lassen werde, was zu Erhaltung des Reichs, und dessen Grundfeste, Verhütung aller dismembration und Aufhebung des hochschädlichen Mistrauens, zu Reducirung Friedens und Einigkeit, und also zu rechtschaffener beständiger Stabilirung und Befestung E. Kay. Maj. allerhöchsten Authorität, Respect, und Gehorsam, auf einige Maß ersprießlich seyn wird: E. Kay. Maj. von oben herab, diese allerhöchste Glückseligkeit, aus dem innersten Grund meines Herzens wünschend, daß dieselbe durch die in mehr berührten

rührten Grundfesten des Reichs fundirte remedia, das H. Reich aus diesen lezten Zügen, und für Augen stehenden Zergliederung retten, und den alleredelsten glorwürdigsten Namen und Ehren-Titul, Restauratoris pacis & tranqvillitatis publicæ darvon tragen mögen. Geben in meiner Stadt Braunschweig den 16. Octobr. Anno 1640. 1640.

Ew. Kay. Majest.

Allerunterthänigster und gehorsamster Fürst bis in mein End

Augustus, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg. ꝛc.

Diese Klag-Schreiben hat Jhro Kaiserl. Majest. zwar der Wichtigkeit befunden, sie in des Cur-Fürstl. Collegii Raht zur deliberation zu geben, und einen Bescheid darauf zu verfassen, welcher auch den 3. Nov. erfolget ist; In demselben aber ist vieles wider das Fürstl. Haus Braunschweig angeführet, daran doch unser Augustus keine Schuld gehabt, als hätte nemlich das Haus Braunschweig seinem vielfältigem Erbieten, sich mit den Kaiserlichen wider die Schweden zu conjungiren, kein Genügen gethan, hätte vielmehr seine Trouppen unter dem General-Leutenant Joh. Caspar von Klitzingen zu dem Schwedischen General Bannier stossen lassen, und eben daher wären die vom Wolfenbüttelschen Commandanten verübte Hostilitäten, ihrem Ursprunge nach, entstanden. Darauf den 3. Novemb. eine solche Antwort erfolget, daß Jhro Kaiserl. Majest. ernanten Commandanten befohlen hätten, die Festung Wolfenbüttel gegenwärtigen Läuften nach, mit aller Nohtdurft, doch ohne devastation des Landes, zu versehen, und im guten Stande zu erhalten. (f)

Unterdessen fuhr der Commandant immer fort, seine Feindseligkeiten zu erweisen, und nahm eben den 16. Octob. das feste Haus Steinbrück durch Verrähterey hinweg, und besezte es mit 200. Mann. Dieses brachte Herzogen Georg in Unmuht, daß er mit seinen Trouppen herzu rückte, und es so lang belagerte, bis es sich wieder ergab. (g) D. Lampadius langte indeß den 20. Octob. zu Regensburg an, da er denn sofort dem Curfürstl. Collegio remonstriret, wie höchstnöhtig die Beschreibung der beyden Kronen, Schweden und Franckreich, ingleichen ein Armistitium seyn dörfte. (h) Steinbrück erobert.

Um diese Zeit kam in der Stadt Braunschweig ein grosses Feuer aus, darüber 18. Gebäue im Rauch aufgiengen, und weil solches folgendes Tages wieder aufbrach, vermeinete das Volck, ob sey eine Verrähterey vorhanden, sonderlich da Herzog Augustus dieser Stadt obige favorable Conditiones offeriret hatte, solche aber refusiret worden; Daher sie ihrer Sache nicht trauende bestürzt wurden. Feuer in Braunschw.

Herzog Georg ließ ferner seinen Waffen den Lauf, und nahm auch Lieburg, Schladen, Hessendamm, und Westerburg wieder weg, und retirirten sich die Kaiserlichen Soldaten, so dieselbige besezet hatten, nach Wolfenbüttel. Hiemit ward die Wolfenbüttelsche Garnison in ihre Festung eng eingeschlossen, und aus allen Plätzen, so sie auswerts hatten, verjaget, mithin die Stadt aufs neue bloqviret. (i) Denn es standen die Lüneburgischen Völcker unter dem General Klitzingen, und ein Theil Schwedischer Trouppen über 6. Regimenter, in guter Ordnung allenthalben um die Stadt, so daß die Kaiserlich-Wolfenbüttelschen, als sie im Decemb. einen starcken Ausfall tentirten, in Meynung, Getreide, Vieh und Fourage aus einem Dorf zu holen, dermassen begegnet wurden, daß ihrer viele danider gemacht, auch der berüchtigte Parthey-Gänger, Levin Sander, sonst Immernüchtern genant, (welcher in dem Lande herum ein ziemlich hauffen Vieh zusammen getrieben hatte, und damit fast bis ans Gotteslager kommer war) von denen Lüneburgischen angegriffen, ihm alles abgenommen, und sein Pferd erschossen wurde, er selbst auch kaum mit dem Leben davon kam. Wolfenb. bloqviret.

Beym Anfang des 1641ten Jahres wurden dem theuresten Augusto zuvorderst die Gratulationes mit vieler Devotion abgeleget, und zugleich wegen des zum



(f) Theatr. Europ. p. 368.
(g) *Puffend.* lib. XII. §. 27.
(h) Theatr. Europ. T. IV. p. 306. 319. Staats-Cabinet LVI. Eing. p. 885. fq.
(i) Theatr. cit. f. 264.

Director Academ. Jul. zum andernmal.

andernmal aufgetragenen Directorii der Universität Helmstädt, dieselbe wiederholet von denen Pro-Rectoribus Statio Fabritio, S. Theol. D. & P. P. und Johanne Thoma Cludio, J. V. D. & Prof. P. (k) Den 10. April ward sein hoher Geburts-Tag, da er nun in das 63. Jahr seines Alters, welches sonst annus climacterius magnus, oder das grosse Gefahr-Jahr genennet wird, (l) eintrat, desto feyerlicher begangen, (m) so daß auch seine Fürstl. Kinder ihm hierzu liebreich gratulirten.

Land-Tag.

Ob nun wohl solches 63. Jahr der menschlichen Natur pflegt viele Veränderungen und Schwächungen mitzubringen, und solche denen Angehörigen mittheilhaftig zu machen; (n) so spürte Herzog Augustus solche zwar an seiner eigenen Person nicht sonderlich, allein seine Gemahlin und Fürstl. Kinder musten doch was schmerzliches erfahren, indem selbige in den nächsten Tagen an den grassirenden Masern und Pocken sehr schwer danieder lagen, und kaum gerettet werden konten. (o) Bey solchem Haus-Kreuz hielte er dennoch den 16. April den Land-Convent zum siebenden mahl in **Braunschweig**, und unterließ nichts, was zu des Landes besten ausgefunden werden konte.

Handlung zu Regensburg.

Weil dann nun der angestellte Reichs-Tag zu **Regensburg** seinen Fortgang nahm, sind die sämtliche Braunschweig-Lüneburgische Gesandten den 5. Januarii noch kräftiger und ausführlicher heraus gangen, und haben denen sämtlich hochansehnlichen Deputirten der Reichs-Stände ein Memorial überreichet, darin sie vornemlich auf die Erörterung der unconditionirten universal-Amnestie, als ersten Fundament, zu weitern Progress des Friedens, inständig gedrungen; (p) wozu sie dann sonderlich von unserm Augusto sehr wohl instruiret waren: Dabeneben sie auch Ihres Fürstl. Hauses Privat-Anliegen wegen der so lang gesuchten Restitution der Festung Wolfenbüttel, samt dem Bißthum Hildesheim, einzuführen nicht unterlassen.

Belagerung der Stadt Wolfenb.

Wann aber der Kaiserl. Commandant Rauschenberg in Wolfenbüttel seine gewaltsame Proceduren nicht nachließ, und bey so bewandten Umständen der gänzliche Ruin dieser Lande zu befürchten war; so wurden hochgedachte Herrn Herzoge gezwungen, die Festung **Wolfenbüttel** recht zu belagern. Das Geschütze wurde demnach im Anfang des Monats Februarii herbey geführet, und alle Anstalten gemacht; und lies Herzog **Georg** ihm sonderlich das Werck angelegen

H. Georgii Tod.

seyn: ward aber von einer tödlichen Kranckheit überfallen, und starb nach menschlichen Urtheil zu einer ganz ungelegenen Zeit den 11. April 1641. (q) Jedoch wurde keines Fleisses gesparet, und zu dem Ende etliche hundert Bauren zum Schanzen aufgeboten, auch herrliche Præparatoria gemacht, die Festung mit Feuer und Stemmung des Wassers zu bezwingen. Allein die belagerte Kaiserliche und Bayerische Völcker kehreten sich an nichtes, und thaten noch im April einen starcken Ausfall, und weilen das Land-Volck mit der Contribution mehrentheils ausgeblieben, steckten sie, das Land zu intimidiren, das Dorf **Horden** im Amt Lichtenberg in Brand, und holeten 14. Pferde hinein.

Diese Thätlichkeit wurde noch grösser, als im Monat Junio das Kaiserliche Lager Leopoldi von Germersheim aufbrach, Vorhabens die bloqvirte Festung Wolfenbüttel zu entsezen, und die Lüneburgische Trouppen davor aufzuheben. Weil aber die Schwedische Armée ihres Feindes intent in Zeiten entdeckte, brach die-

(k) Vid. Arboret. Aug. f. 349. ff.

(l) Qvô de vid. *Salmasius* de annis climactericis. *Mutius Pansa* de proroganda vita P. II. p. 156. sqq. *Gvevarra* Güld. Sendschreiben, P. I. p. 66. sqq. *Corn. Bontekoe* Demonstrat. qvod non detur annus climacter. *Christ. Sam. Ziegra* Disp. gemina de annis climactericis vitæ. *Adami* Delic. bibl. Vet. Test. Ann. 1694. p. 995--1006.

(m) Vid. Arboret. Aug. f. 398. ff.

(n) Id circò ab Ægyptiis *Androclan* dictus, qvod omnem vitæ substantiam frangat & debilitet, & cum aliis etiam communicet, vid. *Frider. Bonovent.* lib. 6. *Marsil. Ficin.* lib. 2. *Lælium Bisciolum* lib. 15.

(o) Vid. Arboret. Aug. f. 415. b.

(p) Theatr. Europ. T. IV. f. 418. ff. *Lundorp.* T. V. lib. 1. p. 205. *Ludolfi* Schaubühne P. II. p. 846.

(q) Theatr. Europ. T. IV. p. 618. *Puffend.* lib. XIII. §. 11. *Fabricii* Sax. illustrata lib. IX. c. 93. Topograph. Brunsvic. p. 216.

dieselbe den 15. Jun. dessen Vorhaben zu contrecarriren, in möglichster Eyl von Kiebitzer-Damm gleichfals auf, gieng zu Hessen-Damm über, und marchirte Tag und Nacht, denen Kaiserlichen vorzukommen, und das Wolfenbüttelsche Blocus zu mainteniren. Den 16. Junii marchirten die beyde Feindliche Arméen eine Meilwegs nahe beyeinander her, mit gleichem intent, wie jeder Wolfenbüttel vor den andern erreichen möchte, worüber sie dann beyderseits in einer Stunde, die Kaiserlichen auf jenseit der Ocker gegen Schöningen, die Schwedischen dagegen auf disseit der Hildesheimischen Seiten, vor Wolfenbüttel angelangt. Den 17. Jun. sind die Kaiserlichen durch Wolfenbüttel zu denen Schwedischen hinüber marchiret, und haben unter dem Faveur der Canonen von der Stadt, die ihrigen gestellet, Willens dieselbe zu attaqviren. Den 18. ejusd. haben die Schwedischen ihr Lager, weilen es von einer Seiten canonniret werden können, in etwas geändert, und die Armée zurück gezogen, auch ihre Fronte anders gestellet, und dabeneben sich etwas zuverschanzen angefangen. Den 19. ejusd. gieng das blutige Treffen mit sonderer Tapferkeit beiderseits Völcker an, daß auch die Victorie eine geraume Zeit balancirte, doch aber endlich denen sieghaften Schwedischen Waffen zu Theil wurde, nachdem die Kaiserlichen rechtschaffen eingebüsset, und sich unter die Stücke vor Wolfenbüttel zu retiriren forciret worden. Worauf diese den 24. Junii in der Nacht aufgebrochen, und gen Schöningen wieder zurück gegangen. Solcher gestalt lief diese Attaqve ab, welche für eine der schärffesten, als in langer Zeit hero nicht geschehen, gehalten worden, da auf beyden Seiten eine ziemliche Anzahl an Officiern und Soldaten, in allen zu Roß und Fuß auf 4000. Mann geblieben, und geqvetschet worden. (r) 1641. Treffen vor Wolfenb.

Allein bey Herzog Augusto verhinderte diese Victorie die Begierde mit dem Kaiser zu tractiren keines weges; sondern, wie er schon vorhin den 10. Junii, den vom Grafen Piccolomini übersandten sichern Geleits-Brief vor einige tractirens halber abzufertigende Gesandten, ohne Verweigerung angenommen, und sich zu allen guten erboten; so schrieb er auch noch eben diesen 19. Junii an den Erz-Herzog **Leopold Wilhelm**: Er hätte ein Theil seiner Völcker an die Grenzen geleget, das Land zu beschützen, und sich derselbigen nach Erfoderung des Krieges zu gebrauchen, wenn er angegriffen würde. Doch hätten sie ihr Lager mit den Schweden nicht gemein, und gleichwohl wäre des Erz-Herzogs Armée 2. Tage zuvor, ehe er seinen Brief erhalten, in sein Land eingefallen; damit wären die Schweden genöhtiget worden, gleichfals dahin zu gehen, welches er doch bis anhero mit grosser Mühe verhindert, und hätten also mitten unter den Lüneburgischen Völckern Plaz genommen, ungeachtet sonst keine Conjunction zwischen ihnen vorgegangen. Wiewohl deswegen verliesse er die Begierde zum Friede nicht, wiche auch nicht von seiner Treue, Gehorsam und Respect, damit er dem Kaiser, als dem einzigen und warhaftigen Haupte des Reichs, zugethan bliebe. H. Augustus tractiret mit den Kaiserl.

Kurz darauf wurde eine Berahtschlagung unter den Herzogen zu Braunschw. Lüneburg wegen der Tractaten mit dem Erz-Herzoge gehalten, worin dieses das vornehmste war, daß Wolfenbüttel nicht evacuiret würde, welches vermöge des gemachten Vergleichs mit Tilly und Papenheims Caution, wie auch wegen des verstorbenen Kaisers gegebenen Befehls schon längst hätte geschehen sollen. Welches denn unter andern auf dem Convent zu **Leipzig** vor eine wichtige Ursach gehalten worden, daß man die Waffen ergreiffen solte. In dem sichern Geleits-Briefe stunden ihnen auch die Worte nicht an, daß **Tractaten angestellet worden, die Streitigkeiten zwischen dem Kaiser und dem Reiche mit dem Hause Lüneburg beyzulegen**; denn sie hätten mit dem Kaiser und dem Reiche keinen Streit, und verlangten nichts, als wieder zu den Ihrigen zu gelangen, und bey ihrer Religion, wie auch übrigen Freyheiten ungehindert zu bleiben, auch von den Kriegs-Beschwerungen frey zu werden. Sie baten demnach, diese Worte auszulassen, und verlangten von dem Erz-Herzoge eine Copey der Vollmacht, welche ihm von dem Kaiser, mit ihnen zu tractiren, ertheilet, ingleichen die Friedens-Articul, damit sie die Ihrigen genugsam instruiren könten. Solch Begehren entdeckten sie dem Erz-Herzoge den 26. Jun. schriftlich, und fügten dieses hinzu: Weil sie allemal davor gehalten, daß Teutschlandes Wohlfart auf der Berahtschlagungen darüber.



(r) Vid. Theatr. Europ. T. IV. p. 617. ff. 624. *Puffend.* lib. XIII. §. 24. *Brachel.* lib. VI. p. 290. *Ludolfi* Schaubühne P. II. p. 856.

Fortsezung des Krieges nicht bestünde, sondern man des Friedens benöhtiget wäre, so möchte er doch entdecken, ob er auch Vollmacht hätte, mit der Landgräfin zu Hessen und den auswärtigen Königen zu tractiren. Endlich baten sie: Man möchte die Armée aus ihrem Lande ziehen, und alle Feindseligkeiten unterlassen. (s)

Drey Tage nach der Schlacht kamen die Heßischen Trouppen, 6000. Mann bey Wolfenbüttel an; hingegen dem Erz-Herzog **Leopolden** führte der General Major Bruay 3000. Soldaten zu, welche bis anhero Zwickau belagert hatten. Da sich nun dieser dergestalt verstärcket, und etliche frische Soldaten in Wolfenbüttel gebracht hatte, brach er aus dem Lager auf, und eilte nach den Kiebitzer-Damm, an welchem er sich in das alte Lager der Schweden nieder ließ, und wie man sagte, Wolfenbüttel zu entsezen sich nochmals bemühen wolte. Da ihn nun die Schweden in der Enge nicht einholen kunten, schlugen sie ihr Lager daneben auf an einem erhabenen Berge. Wie also beyde Arméen etliche Tage auf beyden Seiten an dem Kiebizer Damm gestanden, brachen die Kaiserlichen aus Mangel des Proviants und Wassers zu erst auf, und giengen anfänglich nach Grüningen; von da nach Egeln und Oschersleben. Der Marche wurde mitten in der Nacht und in der grösten Stille vorgenommen, daß die Schweden erst des andern Tages ihres Abzuges inne wurden, und der Obriste **Rose**, der ihm mit 12. Compagnien nachsezte, sie nicht einholen kunte, weil sie schon zu weit waren. Als sich nun die Kaiserlichen hin und wieder verstärcket hatten, gaben sie vor: Sie wolten mit den Schweden schlagen, und die Belagerung vor Wolfenbüttel gänzlich über einen Hauffen werffen. Der Commandant in dieser Stadt hatte Ordre, das äusserste zu erwarten, und sagte: Er hätte auf 4. Monat Proviant genug. Allein man hatte inzwischen alliirter Seiten, mit der Damm-Arbeit immer fortgefahren, und das Wasser im Ocker-Strom so hoch geschwellet, daß es nicht allein die meisten Keller erfüllet, sondern auch theils Volck aus den Häusern und die Soldaten auf den Wall getrieben; da hingegen die Stadt **Braunschweig** grossen Wasser-Mangel lidte, und ihre Mühlen nicht gebrauchen konte: wiewohl auch in Wolfenbüttel wegen der stillstehenden Mühlen, an Bier und Brod ziemlicher Mangel empfunden wurde. Daher der Commandant von Haus zu Haus ansagen ließ, daß alle diejenige, welche auf ein Jahr lang sich nicht mit genugsamen Lebens-Mitteln versehen hätten, die Festung zeitlich räumen solten; worauf auch unterschiedliche Familien sich heraus begeben. Denn der Damm war nunmehro, und zwar den 14. Julii in seine möglichste Höhe gebracht und geschlossen, daß das Wasser auch in die höchsten Theile der Stadt und auf den Marckt sehr hoch gestiegen, und an etlichen niedrigen Orten Piecken hoch gestanden, so daß die Leute in den Häusern nur in den obersten Stockwercken oder unter dem Dach wohnen, auf den Gassen aber Schiffe und Kähne, oder kleine Fahrzeuge gebrauchen, und die Pferde und das Vieh vor die Stadt hinaus gestellet werden müssen. Dis machte den Zustand in Braunschweig, wo Herzog Augustus war, noch schlimmer, weil selbige aus Mangel Wassers nicht allein grossen Gestanck ausstehen musten, sondern auch bey 4. Wochen nicht mit einer Mühlen mahlen konten, dahero bey ihnen an Brod und Bier grosser Mangel entstande.

Die Kaiserl. gehen zurück.

Wasser-Schwellung.

Nachdem nun die Kaiserl. weggezogen, wurde deliberiret, was weiter zu thun wäre. Denn an Infanterie waren sie gleich, aber an Cavallerie die Schweden viel schwächer. Also schien es nicht rahtsam, daß sie ins freie Feld gehen solten; und weil die Kaiserlichen sich sowohl mit Reuterey als Fuß-Volck verstärcket, und nach Aussage der Gefangenen und Uberläuffer, nochmals vor Wolfenbüttel rücken wolten, so würde man einer Schlacht sich nicht entwehren können, dessen sich doch die Ober-Officiers dismal nicht unterstunden. Deswegen lagerten sie sich den 11. Jun. zwischen Braunschweig und Wolfenbüttel an einen festen Ort. Wiewohl etliche dafür hielten: Es wäre besser gewesen, wenn sie sich näher an den Kiebizer Damm zu den Kaiserlichen, oder bey Schöppenstädt niedergelassen hätten; alwo sie mehr blach Feld von hinten zu, daneben auch Gelegenheit hatten, den Feind ins Enge zu bringen, das Braunschweigische zu beschützen, und die Bela-

Die Alliirten postiren sich bey Wolfenb.

(s) Vid. *Puffend.* lib. XIII. §. 22. 25.

Belagerung nicht minder fortzusezen. Man könte auch, wenn es nöhtig wäre, dem Feinde bey Wolfenbüttel vorkommen, und die Städte, welche er hernach angreiffen würde, entsezen. Es haben einige versichern wollen, wenn sie sich noch einige Tage daselbst aufgehalten hätten, so wären die Kaiserlichen gar aus selbiger Gegend marchiret. Das ist gewiß, nachdem die Schweden vom Damm gewichen, fiengen sie an in grosse Noht zu gerahten. Denn Braunschweig gab keinen Proviant her, alwo die Bürger ganz verdrießlich waren, da man ihnen die Ocker versperret, daß die Mühlen stehen blieben, und rings umher war das Land erschöpft. Die Officiers kunten es auch nicht verhindern, daß die Soldaten nicht auf etliche Meilen alles abgemehet hatten; darüber die Herzoge von Braunschw. Lüneburg nicht wenig entrüstet wurden. Die Bauren wurden desperat, und was sie von den Soldaten antrafen, schlugen sie tod: also daß darüber mehr Soldaten verlohren gegangen, als in der Schlacht. Uberdies wuchs auch unter so vielen Officiern, da immer einer sein eigen Absehen hatte, die Uneinigkeit, und bey den Schwedischen Officiers selbst verhinderte die Vielheit der Köpfe die besten Anschläge. (t) 1641.

Die Kaiserlichen marchirten indeß den 25. Julii vor **Osterwick**, so sich den 27. ej. ergab, und nahmen darauf **Schladen** auch wieder ein. Den 28. ej. eroberten sie gleichfals **Hornburg**, und giengen fort auf **Liebenburg**, darin neben einem Lüneburgischen Capitaine mit Volck auch ein junger Graf von Hohenloh gelegen; daher ward den 5. Augusti das Haus scharf beschossen, und nach starcken Widerstand auch übergeben, der Graf aber für einen Gefangenen behalten. Durch Eroberung dieser festen Häuser hatten die Kaiserlichen einen freyen Weg in das Hildesheimische zu gehen, so ihnen aber verwehret wurde. (u) Um diese Zeit ließ der Commandant in Wolfenbüttel bey den Lüneburgischen Ansuchung thun, ihm die Courtoisie zu erweisen, ein paar Faß Mumme aus Braunschweig ausfolgen zu lassen, so ihm auch nicht abgeschlagen; als aber die Fuhrleute unter Wegens einen Trunck thun wollen, hat sich befunden, daß an stat der Mumme Pulver in den Tonnen gewesen, jedoch ist solches in Wolfenbüttel gebracht worden. (x) Etliche feste Häuser von den Kaiserl. erobert.

Der Punct der Amnestie ward nunmehr, wie er längst beschlossen, von Kaiserl. Majest. ratificiret, und den 21. Augusti durch öffendlichen Druck publiciret, auch hernach den 17. Septemb. das Diploma darvon an das Rahthaus zu Regenburg öffentlich angeschlagen. (y) Weiln aber dasselbe mit vielen Conditionen versehen, auch die Restitution in Sachen, die geistliche Güter betreffend, auf das Jahr 1627. in den Weltlichen aber auf das Jahr 1630. restringiret war; als haben die Braunschweig-Lüneburgische Gesandten, welche eine unconditionirte Amnestie verlangten, und die Restitution von Anfang des Kriegs hergeholet wissen wolten, sich darüber beschweret. Dahero ihnen, ihre zu erscheinen gegebene Salvi conductus aufgekündiget, jedoch noch 14. Tage Zeit gegeben, sich entweder dem Concluso zu bequemen, oder von Regensburg abzuziehen. Indem sie aber wegen des hierunter versirenden præjudicii sich dazu nicht resolviren können, als haben sie noch im Monat Augusto ihren Abschied genommen, und in Begleitung eines Kaiserlichen Trompeters, ihre Reise nach Hause fortgesezet. (z) Diploma Amnestia publiciret.

Die Allirten blieben indeß noch zur Zeit in ihren wohlverstärckten Posten liegen, und hoffeten, durch Stämmung des Wassers noch etwas auszurichten, als welches endlich so hoch getrieben, daß kaum noch 2. Elen fehleten, bis es über den Wall gegangen; wie denn die eine Schanze am Kaiser-Thor albereit übern Hauffen gefallen war, und die Soldaten ihre Hütten höher bauen müssen: wodurch, weil es in die eilfte Woche gewähret, der Stadt und Bürgerschaft an ihren Häusern, auch Kirchen und Schulen, unsäglicher Schade verursachet worden. Die Kaiserlichen aber wusten wohl, daß derentwegen Wolfenbüttel, so zugleich mit gu- Elender Zustand der Stadt Wolfenb.

ter

(t) *Pnffend.* lib. XIII. §. 31.
(u) Theatr. Europ. T. IV. p. 625. sq. *Puffend.* l. XIII. §. 34. 39. ff.
(x) Theatr. Europ. T. IV. p. 626.
(y) *Lundorp.* Act. publ. T. V. p. 579.
(z) Theatt. Europ. T. IV. p. 449.

ter Nohtdurft versehen war, nicht übergehen würde, und gedachten einen festen Fuß im Lande zu sezen. Einer aus den Alliirten (so vielleicht unser Herzog Augustus gewesen) hatte ein tiefferes Einsehen, und schrieb den 8. Aug. diese ohngefährliche Formalia aus Braunschweig: **Wir placken uns noch mit Wolfenbüttel, und ist nicht ohne, daß das Wasser sehr anlauffet, auch benebenst denen darin anwachsenden Beschwerungen, der Wall sich an etlichen Orten gesencket, der Commandant aber hat keine raison, ohne Beschiessung den Ort aufzugeben.** Den 18. ej. ritte Herzog Augustus selbst auf den verfertigten Damm, um alles in Augenschein zu nehmen, gerieth aber darüber in Lebens-Gefahr, indem er mit einer Stück-Kugel bey nahe wäre getroffen worden, wo ihn nicht GOtt sonderlich bewahret hätte. Der Rittmeister **Immernüchtern** gebrauchte sich inzwischen seines Muhts, und hatte in wenig Tagen drey glückliche Partheien verrichtet, in erster 60. in der andern 50. Pferde, und in dritter 20. Fußknechte niedergemachet, und nur ihrer dreyen Qvartier gegeben. (a)

Augustus in Lebens Gefahr.

Der Erz-Herzog **Leopold Wilhelm** von Oesterreich aber rückte mit seinem Obristen Piccolomini, nachdem sie sich verstärcket, endlich näher herzu, und machte, daß die schwere Belagerung noch im Monat Augusto aufgehoben wurde. Mittwochs Nachts den 1. Septemb. stelleten die Alliirte, weil sie in ihrem Polto vor Wolfenbüttel nicht allein an Fourage, sondern auch an andern Lebens-Mitteln grossen Schaden erlidten, um grösseren der Jhrigen Ruin zu verhüten, ihren Aufbruch an, und fiengen an, mit der ganzen Armée über den Damm zu marchiren, gleichwol aber liessen sie denselben zuvor durchstechen, und samt allen auf- und an demselben erbaueten Wercken ruiniren, ihren Marche nach Gifhorn zu nehmend. Hiedurch ist das Wasser, nachdem der Damm geöfnet, zu **Braunschweig** so schnell angelauffen kommen, daß es auf dem Hagemarckt zwey Elen hoch gestanden, Mühlen und Brücken ziemlich beschädiget, auch sonsten Schaden gethan; nicht weniger Herzogen Augustum, der in seiner Burg ganz mit Wasser umschlossen gewesen, den 2. Septemb. in merckliche Gefahr gesezet. Zu **Wolfenbüttel** aber hatte das Wasser alles dermassen durchweichet, daß die Häuser zu krachen und einzufallen begunten; Der Wall aber auch nicht wenig zerrissen und verfallen war, und senckte sich noch immer mehr. Und wie man der Sachen Beschaffenheit nach jeztgedachtem Abzuge befunden, hätte sich der Ort nicht lange mehr halten können, soudern ergeben müssen. (b)

Die Belagerung aufgehoben.

Der Damm beschädiget Braunschw.

Nach dem Abzuge von Wolfenbüttel schickte Erz-Herzog **Leopold Wilhelm** den 4. Septemb. General Graf **Wahlen** nach Braunschweig, vermuhtlich von der Stadt einige Ammunition zu begehren, welchem Herzog Augustus alle Ehren-Bezeigung anthat, und mit seinem Leib-Wagen zur Tafel holen lies; auch andern Tages seinen Vice-Canzlar zu dem Erz-Herzoge ins Kaiserl. Lager sandte, und auf Parole ins Lager zu kommen begehrete. Darauf er den 8. Septemb. bey Salder im Lager erschienen, mit etlichen Esquadronen empfangen, von demselben und allen Generalen, sonderlich dem Octavio Piccolomini grosse Ehre genossen, und nach gepflogener gnugsamer Unterredung auch vollbrachter Tafel, andern Tages ansehnlich wiederum nach Braunschweig convojiret worden, woselbst man Jhn bey später Nacht, auf eines Rahts Geheiß, mit brennenden Fackeln vor dem Thor eingewartet, und mittelst selbigen und vielen Laternen durch die Stadt in seine Residenz geführet. (c) Und aus dieser Entrevüe ist nachgehends die Goslarische Handlung zwischen dem Kaiser, denen Herzogen zu Braunschweig-Lüneburg und dem Stift Hildesheim entstanden, derer sich nicht allein Herzog Augustus, als der erste, soudern auch Herzog **Friedrich** zu Zelle, und die übrigen Herzoge zu Braunschweig-Lüneburg in soweit beqvemet, daß sie den 22. Septemb. ihre Gesandten zu Goslar ad tractandum schon da hatten, daselbst auch folgenden Tages die Erz-Herzogliche Deputierte anlangeten. (d)

Augusti Unterredung mit Leopoldo

Tractaten zu Goslar.

Hiedurch

(a) Theatr. Europ. T. IV. p. 626. *Puffend.* lib. XIII. §. 43. *Brachelius* lib. VI. p. 290.
(b) Theatr. Europ. T. IV. p. 627. *Puffend.* lib. XIII. §. 43. *Lotichius* Rer. Germ. Comment. lib. XXXIII. c. 4.
(c) Vid. Arboret. Aug. f. 116-118.
(d) Theatr. Europ. p. 629. sq. *Puffend.* l. c. §. 44. *Heinecc.* Antiqv. Goslar. lib. VI. p. 570. sq.

Hiedurch hatte nun Wolfenbüttel ein wenig Luft gekriegt, und war die Besazung mit einigen Soldaten vermehret worden; daher gieng das Plündern wieder an, und streiften die Partheien durch das Hildesheimische, Braunschweigische, Halberstädtische und auf dem Harz überall herum. Endlich begab sichs mit dem Ausgange des 1641ten Jahres, daß der beschriene Parthey-Gänger und Rittmeister **Levin Sander**, sonst **Nimmer-oder Immernüchtern** genant, nicht weit von Lutter am Barenberge, unter ein Lüneburgisch Detachement Fuß-Volck mit einer Esqvadron Reuter gerieht, welches ihm lange nachgestellet, und nun zwischen einem engen und holen Wege aufpassete, da sie ihn denn nach niedergeschossenen Pferde (wie es ihnen von einem Deserteur war angegeben worden, weil sie ihn sonst nicht bekommen würden) gefangen, und anfangs Qvartier zugesaget. Nachgehends aber, als sie vor Hildesheim auf den Galgenberg mit ihm kommen, mit Worten so sehr aneinander gerahten, daß sie mehr denn 20. Schüsse auf ihn gethan, deren doch keiner durchgehen wollen; dannenhero sie ihm mit einem Beil den Kopf zerschmettert, und also vom Leben zum Tode gebracht, daselbst auch seinen Leib unter den Galgen geschleppet, und unbegraben liegen lassen. (e) Ein solches Ende nahm endlich dieser Rittmeister, dessen blosser Name dieser ganzen Gegend formidable gewesen. 1642.

Im Anfang des 1642sten Jahres wurden Herzoge Augusto die Gratulationes unterthänigst abgestattet, und ein beständiger Friede angewünschet. (f) Den 16. Januar. kamen die Goslarischen Tractaten zu einer erwünschten Endschaft, indem das Haus Braunschweig-Lüneburg mit dem Kaiserlichen Sudelegirten einen in 36. Haupt-Puncten bestehenden Friedens-Recess aufrichteten, und unterschrieben, vermöge dessen nach beschehener Kaiserl. Ratification, Hildesheim dem Churfürsten zu Cöln, und Wolfenbüttel dem Herzoge Augusto zugleich mit dem Zeughause, Canzeley und Archiv restituiret werden solte. (g) Goslarische Friedens-Recess.

Hiernächst hielt der Herzog im Martio seinen Land-Convent in **Braunschweig**. Darauf den 30. Mart. Herzog **Wilhelm**, der lezte Fürst Haarburgischer Linie, mit Tode abgangen, (h) wodurch eine neue materia litis in dem Hochfürstl. Hause hervorbrach, zuvoraus da Herzog **Friedrich** zu Zelle die Ober-Grafschaft Hoja für sich alleine, und die Grafschaft **Blanckenburg** zum halben Theil wegnahm. H. Willhelm stirbt.

Im Anfang des Monats Aprilis wurde nun der zwischen Röm. Kaiserl. Majest. und den Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg getroffene Friede im ganzen Braunschweigischen Lande ausgerufen.

Den 10. April konte also der Herzog seinen Geburts-Tag mit grossen Frohlocken begehen. (k) Sein auswertiger Kirchen-Raht, der berühmte Theologus, Jo. Val. Andreæ machte ihm auf diesen 64. Geburts-Tag nicht nur ein lateinsches Carmen; sondern dedicirte ihm auch in diesem Jahre seine liberam vocem de malo Ecclesiæ statu, welches Büchlein hernach zu **Franckfurt am Mayn**, 1678. in 12. Deutsch heraus kam unter diesem Titul: J. V. Andreæ, weyland vornehmen Würtembergischen Theologi, **Freye Feder vom Ubelstand der Kirchen GOttes, vormals in Lateinscher Sprache geführet; jezt auf gut teutsch beschnitten, von einem aufrichtigen Liebhaber der bittern Wahrheit.**

Sonsten ist den 30. Mart. dieses Jahrs der lezte Fürst Haarburgischer Linie, nemlich Herzog **Wilhelm** mit Tode abgangen, (l) und dessen Verlassenschaft auf Herzog Friedrichen zu Zell, und Herzog Augustum verfallen.

Die Goslarische Tractaten aber wurden zu Wien strittig gemacht, indem die Churfürsten von Cöln und Bayern schon im Februario ihre Protestationes interponirt gehabt, obwohl damals noch gute Hofnung zum Vergleich anschiene Die Kaiserl. Ratification wurde darauf den 9. Junii nach Halberstadt, von dannen Die Kaiserl. Ratification vorhanden.



(e) Theatr. Europ. l. c.
(f) Arboret. Aug. f. 355. sqq.
(g) Theatr. Europ. IV. f. 889. ff. *Puffend.* lib. XIII. §. 69. *Lundorp.* T. V. Cont. Act. publ. lib. 2. c. 19. p. 762. *Lunig.* R. Arch. Part. Spec. IV. p. 126. fq.
(h) Vid. supra c. 70. in fine.
(k) Hinc Encænia in Arboret. Aug. f. 403. ff.
(l) Vid. supra c. 70. p. 1340.

nen sofort nach **Braunschweig** gebracht, woselbst die Herrn Subdelegirten sich noch befunden, dahero man anjezo die Einräumung der Festung Wolfenbüttel gewärtig war; welche auch den 27. August. allerdings hätte geschehen sollen, wofern nicht gewisse Kundschaft einkommen, daß General Major **von Königsmarck** im Anmarche wäre, und sein Absehen auf diesen Auszug habe; welches der Commandant Rauschenberg in Wolfenbüttel, der ohndem diese Festung ungern verlassen wolte, zum neuen Vorwand genommen, warum er dieselbe inne behalten müsse, nemlich die Niedersachsen im Zaum zu halten, und wider die Schweden daraus zu agiren; Deßwegen er sich auch mit Früchten und Fourage aufs neue providiret. (m) Unterdessen beschwerete sich zu Braunschweig Herzog Augustus sehr über den langen Aufschub der Uberlieferung der Festung, und drunge eifrig auf den Auszug, wurde aber damit bis auf Beylegung der Hildesheimischen Sache vertröstet. (n)

Handlung zu Braunschw.

Um diese Zeit haben auch die Herrn Herzoge zu Braunschweig, nachdem vom Erz-Herzogen **Leopold Wilhelm**, als Bischofen zu Halberstadt, die Grafschaft **Reinstein** dem Herrn Grafen **von Tettenbach** zu Lehen verliehen, ihre von Alters hero eigenthümliche zugehörige Lehen-Stücke vorgemeldtem Herrn Grafen gleichfals, jedoch absonderlich und auf gewissen Bedingungen, zu Lehen aufgetragen.

Reinstein belehnet.

Nachdem nun das 1643. Jahr mit geziemenden Glückwünschungen zum guten Succes des Friedens angefangen war, (o) wurde durch die fürsichtige Bemühung Herzogs Augusti, zu Braunschweig nochmals ein Vergleich zwischen denen Kaiserlichen und Lüneburgischen getroffen, darin endlich nach dessen Wunsch beschlossen wurde, daß dem Erz-Bischofe zu Cöln Ferdinando, das Bischofthum **Hildesheim**, ausser denen Aemtern, welche das Haus Braunschweig-Lüneburg vor dem besessen, als **Coldingen, Lutter am Barenberge** und **Westerhofen**, solte zu theil werden; denen Herzogen aber ihre Städte und Festungen, welche mit Kaiserl. Garnisonen besezet, sonderlich **Wolfenbüttel** und **Eimbeck** restituiret werden. (p) Dahero Herzog Augustus seinen Geburts-Tag den 10. April desto freudiger celebrirte. (q) Das Bischthum **Hildesheim** wurde auch sogleich den 17. April durch den getroffenen glücklichen Vergleich von dem Braunschweig-Lüneburgischen Hause wiederum abgetreten. Daher meinte nun jedermann, es würde die Evacuation der Festung Wolfenbüttel anizo gleich erfolgen. Es verzog sich aber solches vielmehr noch wol ein halbes Jahr, wodurch das zu Grund ausgesogene Land fast den lezten Rest bekam. Der theure Augustus hatte unaufhörliche Mühe, Kummer und Verdruß, und zwar nicht so wohl seiner eigenen hohen Person wegen, als vielmehr in Ansehung seiner getreuen und bedrängten Unterthanen, denen er gern bey seinem annahenden Alter noch mit seiner Landes-väterlichen Liebe und Gnade auf eine recht nachdrückliche Art wäre zu statten kommen.

Vergleich zu Braunschw.

Er ließ demnach nicht nur den 16. Julii unter andern guten Anstalten ein Edict **wider das Wild-schiessen** publiciren, (r) sondern suchte auch wegen Wolfenbüttel vor die ausziehende Kaiserl. Trouppen bey dem Schwedischen Reichs-Canzlär **Oxenstirnen** ein sicher Geleit auszuwircken. Ob nun wohl derselbe diesen Abmarche vor die Schweden sehr vortheilhaftig erachtete, gleichwol da er dergleichen nicht in Commission hatte, und besorgte, die Kaiserlichen möchten mit seiner Garantie nicht zufrieden seyn, wiese er die Sache an den General **Torstensohn**. Die Herzoge von Braunschweig-Lüneburg aber wolten die Sache nicht wieder auf die lange Banck kommen lassen, sondern es wurden nichts destoweniger im Septemb. die Kaiserl. Besazungen aus **Wolfenbüttel, Eimbeck** und **Goslar**, wie auch aus

Wolfenb. evacuiret.

(m) Theatr. Europ. T. IV. p. 896. sq. *Puffend.* lib. XIV. §. 67. 68.
(n) *Puffend.* l. c. §. 70. *Lotichius* l. c.
(o) In Arboret. Aug. f. 358. sq.
(p) Theatr. Europ. T. V.
(q) Vid. Arboret. Aug. f. 447. sq.
(r) Leg. in der erneuerten Hof-Gerichts-Ordnung p. 257.

aus den Schlössern **Liebenburg**, **Hornburg** und **Peina** herausgenommen, welche der Herzog von Holstein mit tausend Kaiserl. Reutern bis nach Höxter convoyirte, und ließ Herzog Augustus die Stadt **Wolfenbüttel** vorerst mit 200. seiner Soldaten, und 300. Bauren besezen, welche leztere bald hernach ausgewechselt wurden. (s) 1643.

Churf. Fridr. Wilhelm in Braunsch.

Kurz vor- und gleich bey dieser Wolfenbüttelschen Evacuation, so den 13. Septemb. geschahe, eräugete sich was sonderliches. Vor derselben kam den 5. Augusti der Churfürst von Brandenburg, **Friedrich Wilhelm**, mit einem prächtigen Geleit nach Braunschweig, und wurde von Herzog Augusto mit grossen Freuden empfangen, und grosse Freundschaft unter ihnen gestiftet; ein jeder muhtmassete daraus, daß der Friede nun sehr nahe seyn und alle restirende Schwürigkeiten aufhören würden. (t) Auch fand sich der **Graf von Tettenbach** alda ein, welcher die eigentliche Intention Jhr. Kaiserl. Majest. bey dieser Sache dem Herzoge vorstellete und versicherte: wenn es mit solchen Conditionibus und Bedingungen seine Richtigkeit hätte, solle die Räumung der Festung Wolfenbüttel unverzüglich erfolgen. (u) Bey der Evacuation war remarqvable, daß drey Stunden zuvor, ehe die Kaiserlichen aus Wolfenbüttel abmarchireten, zwey Couriers ankamen, einer vom Kaiser und der andere vom Churfürsten zu Mainz, welche an den Commandanten im Schloß geschicket worden. Weil aber der Herzog höchst verständig muhtmassete, daß sie eine widrige Botschaft mitbringen möchten, ließ er sie nicht eher vor den Commandanten, bis die Kaiserlichen ab- und seine Soldaten eingezogen waren. Er wurd auch in seiner Meynung nicht betrogen. Denn der Commandant erhielt Ordre, er solte nicht aus der Stadt ziehen, und den Herzog unter allerhand Vorwand aufhalten. Da nun der Commandant die Briefe vor dem Thor lase, stellete er sich, als hätte er noch was wichtiges mit dem Fürstl. Abgesandten zu reden, und zog sich mit den Seinigen zurück an das Thor, in Meynung die Zug-Brücke wieder einzubekommen. Weil sie aber schon aufgezogen war, muste er davon ziehen; welches nicht ohne Göttliche Direction mit aller Menschen Verwunderung geschehen. Also ward der Herzog dieses Fessels los, und entledigte ohne Schwerdt und Blut-vergiessen durch seine Klugheit das ganze Land von dieser sechszehen jährigen unerträglichen Last, sagte hernach in dem Convent der Deputirten und bey den Tractaten seine Meynung von dem gemeinen besten mit grosser Freyheit. (x)

Einzug Herz. Augusti in Wolfenb.

Dieser eine Tag der 13. Septemb. ward also mit Ausführung der Fremden, und Einziehung der eigenen Soldaten zugebracht, den folgenden als den 14. Septemb. am Tage der **Kreuz-Erhöhung**, geschahe der solenne Einzug Herzogs Augusti aus Braunschweig, darin er sich bishero als in seinem Pathmo aufgehalten, in seine erb- und eigenthümliche Stadt und Festung **Wolfenbüttel**, bey hellem Wetter. Hier stunden die bewafnete Bürger vom Thor an bis zur Kirche auf beyden Seiten in guter Ordnung rangiret, und gaben mit ihren Gewehr, wo die Herrschaft fürüber zog, ein freudiges Salve, da inzwischen die Soldaten die Wälle und Thore besezet hatten. Vorher giengen die Trompeter und Pfeiffer, und der Herzog fuhr mit seiner Leib-Garde begleitet, unter dem Gefolge aller Hof-Bedienten bis in die Kirche, so mit Tapeten wohl ausgezieret war. Hernach kam seine Durchl. Gemahlin, Prinzen und Princeßinnen, ingleichen die Gräfinn Juliana von Oldenburg und Delmenhorst, mit den übrigen Adelichen Frauenzimmer, welche sogleich mit einer statlichen Music in der Kirchen empfangen wurden. Hierauf that der General-Superint. D. Henricus **Wideburg** eine Glückwünsch- und Danckſagungs-Predigt aus Pſ. LV, 23. **Wirf dein Anliegen auf den HErrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen**; so auch hernach zu **Lüneburg** von den Sternen gedruckt



(s) Vid. Theatr. Eur. V. p. 160. *Puffend.* V. §. 25. *Ludolfi* Schaubühne P. II. p. 1031.
(t) Vid. Arboret. Aug. f. 573. sq.
(u) l. c. f. 576. (x) Theatr. Eur. V. p. 161. *Puffend.* lib. XV. §. 25. *Ludolfi* l. c.

druckt worden, unter diesem Titul: **Eine denckwürdige Danckſagungs-Predigt bey dem Einzuge** ꝛc. worin auch enthalten der Abriß der Heinrich-Städtiſchen Kirche zu Wolfenb. Nach geſchehener Predigt und verrichtetem Gebet ließ ſich die Music wieder hören, die Glocken wurden wieder geläutet, und von der Feſtung und den Wällen das Geſchüze gelöſet; Die Freyherrn, Prälaten und geſamte adeliche Ritterſchaft und Land-Stände legten die Gratulationes ab, darin auch die Stadt Braunſchweig und die Univerſität Helmſtädt ihre devoir abſtatteten, und iſt nicht zu ſagen, was vor viele Freudens-Bezeugungen und Glückwünſchungs-Carmina dem Durchl. Herzoge zu Ehren gemacht worden. (y) Aus der Kirche zog der Herzog und ſämtliche Herrſchaft in eben der Ordnung und Proceſſion auf das Schloß, und fieng an mit den Rähten und Deputirten zu überlegen, wie man nunmehr die Sachen anzuſtellen hätte, damit des Landes Beſte möchte befordert werden? So gar viel war ihm daran gelegen, ſein hohes Amt beſtens inacht zu nehmen. Hierauf hielte er offene Tafel, wobey ſich die Trompeter und übrigen Muſicanten ziemlich hören lieſſen. Summa, die triumphirende Stadt Wolfenbüttel war gleichſam mit lauter Freude überſchüttet, und frolockete über ihren längſt gewünſchten Beſizer mit höchſtem Vergnügen, indem es nunmehro hieß: **Herzog AVgVſtVs beſItzet anItzo ſeIn FVrſtenthVM reCht VVVnDerbar.**

H. Auguſtus wieder in Braunſchw.

Nach aufgehobener Tafel begaben ſich ſämtliche Durchl. Herrſchaften wieder nach **Braunſchweig**, woſelbſt am nächſten Sontage der Paſtor am Stift S. Blaſii, Johannes Gleimius eine **Glückwünſchungs-Predigt** über die wieder in Beſiz genommene Stadt und Feſtung Wolfenbüttel hielte, und ſelbige hernach auch im Druck überreichte: da Sie denn auch noch einige Wochen hieſelbſt verblieben, (z) und ihre vornehmſte Sorge darauf wendeten, wie der zerfallenen Stadt und gemeinem Weſen an allen Theilen geholfen, das Schloß mit neuen Gebäuden und Gemächern verbeſſert, und alles in guten Stand wieder gebracht werden möchte. Daher des beliebten **Harsdörfers**, Patricii und Aſſeſſoris zu Nürnberg, **inſcriptio chronologica in annum traditionis memorabilem**, (a) wohl eintraf:

*ArX atq*Ve V*rbs* GVeL*ph*ICa
DeI *a*VXILIo & *A*Vg*V*ſtI DVCIs C*onſ*ILIo
*Poſt tr*IſtIa & e*X*It*Ioſa be*LLa
*Reſt*ItV*ta atq*Ve *reſta*V*rata.*

Wie dann auch die Verordnung geſchehen, daß an obbemeldtem Tage der **Reſtitution** jährlich, dem Allerhöchſten zu heiligen Ehren, ein ſolennes **Danck-Feſt** um erzeigter dieſer Wohlthat willen, mit gewiſſen hierzu verfertigten Gebetern, ſolte feierlich begangen werden; welches auch der Herzog bis an ſein Ende unverbrüchig mit abſonderlichen den Armen erzeigten und dieſen Tag dargereichten Allmoſen gehalten hat. **Nachdem nun das Schloß etlicher maſſen von ſeiner bisherigen Unreinigkeit geſaubert und reſtauriret war, hat der Durchl. Fürſt mit ſeiner Hochfürſtl. Gemahlin, Prinzen und Princeßinnen ſamt der ganzen Hofſtat den 26. Februar. 1644. die Stadt Braunſchweig, als ſeinen bisherigen Acht-jährigen Inſiz, verlaſſen, und ſich völlig nach ſeiner Reſidenz Wolfenbüttel verfüget.**

Die Glocken-Thaler.

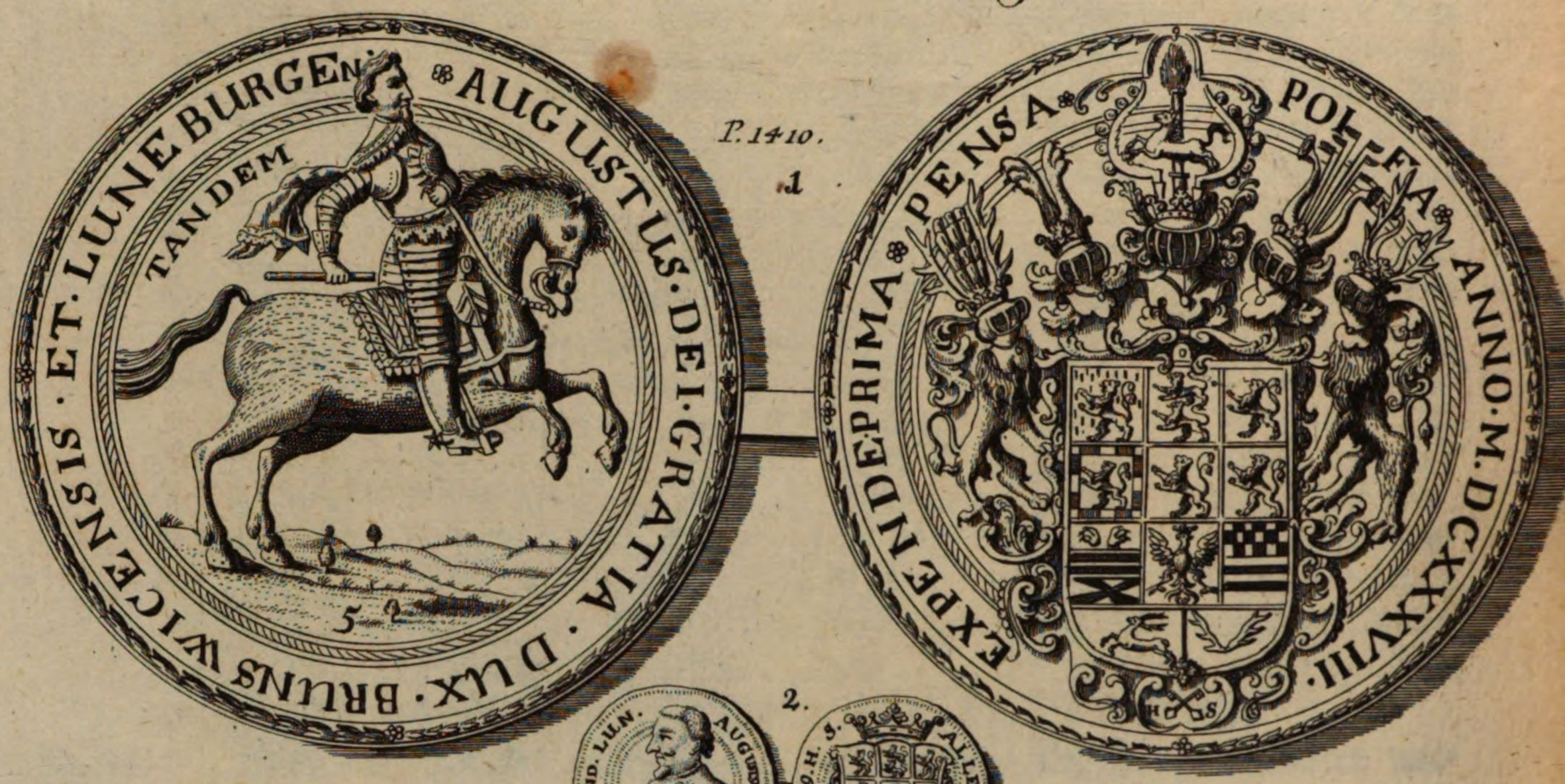
**Weil nun die Tractaten mit dem Kaiſer wegen Evacuirung dieſer Feſtung etliche Jahre gewähret, ließ der Herzog nebſt einem gemeinen Thaler mit ſeinem Bruſt-Bild und Wapen, mit dem bloſſen Namen und Symbolo; auch die berufenen Glocken-Thaler zum ewigen Gedächtnis der Sache ſchlagen.** Wir wollen die Beſchreibung derſelben, ſo mancher für ein groſſes Geheimniß hält, weil des durchleuchtigen Herrn chriſtliches und ſinnreiches Gemüht daraus abzunehmen, mehrentheils mit des Hn. Abts Gerhards Molani Hochw. Worte, aus des berühmte Sächſiſche Hiſtoriographi, **Friedr. Wilh. Tenzels** Monatlichen Unterredungen (b) und des gelehrten Hamburgiſchen Hiſtorici **P. A. Lehmanns** Hamburgiſchen Hiſtoriſchen Remarqves (c) alhier in beſſerer Ordnung und mit einem verbeſſerten Zuſaz widerholen: da denn zum Voraus zu mercken, daß die geſamten Glocken-Thaler auch in halben und Ohrten, wie nicht weniger im Golde vorhanden.

Auf

(y) Vid. Arboret. Aug. f. 215. ſſ. 266. ſſ.
(z) Arboret. cit. f. 281.
(a) In Porticu Auguſti, p. 14.
(b) A. 1693. p. 569. ſq. & 1694. p. 220.
(c) A. 1703. p. 1. ſq.

# TAB. XXXI. AUGUSTI. P.1437.

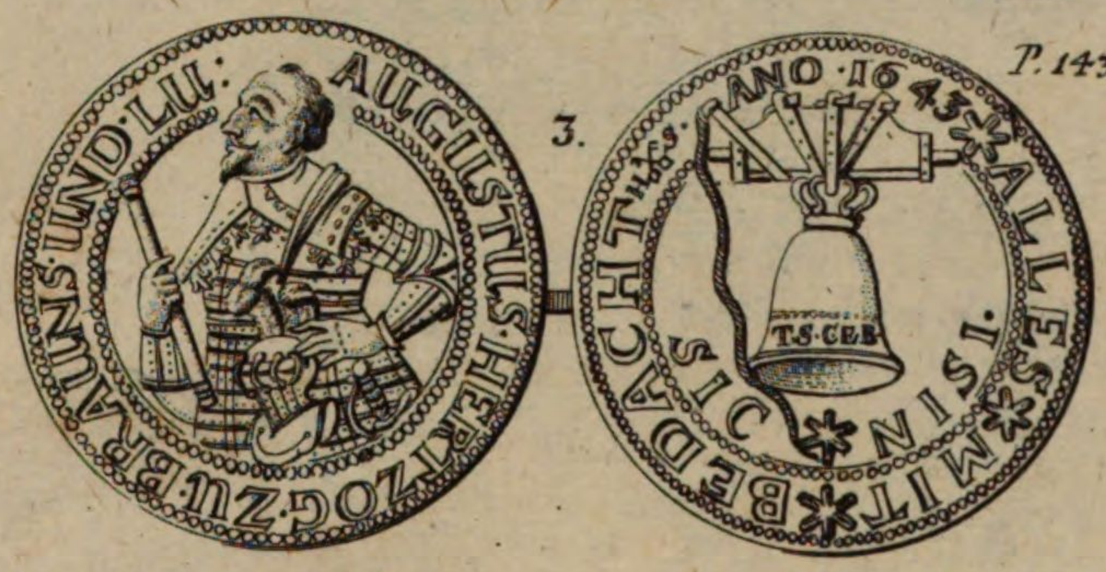
1. P.1410.



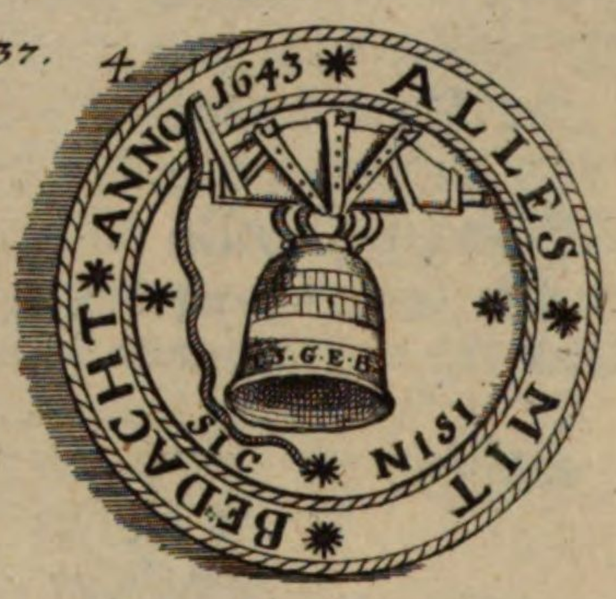

2.

P.1437.

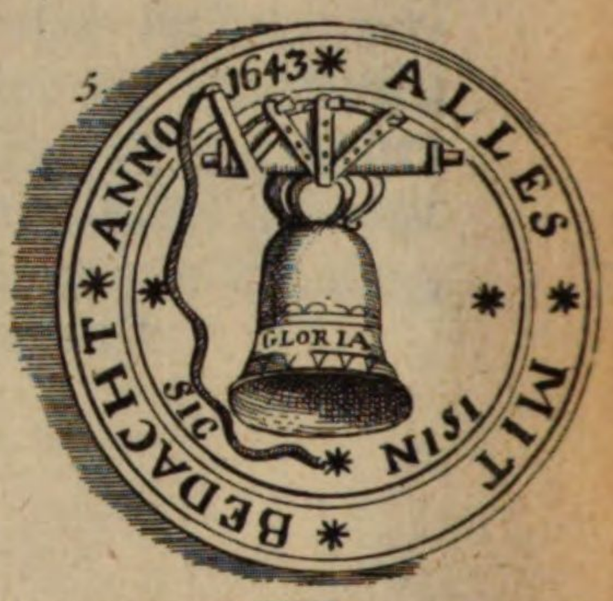
3.



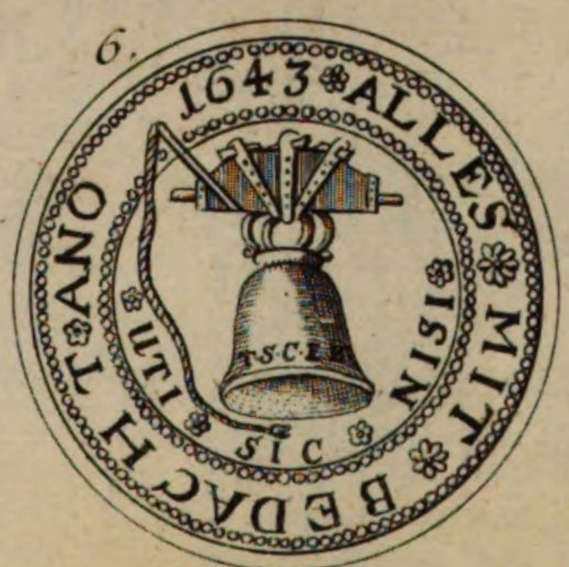

4.



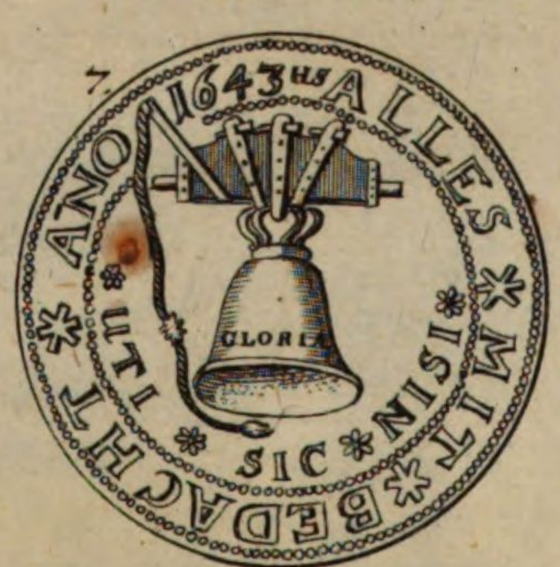

5.



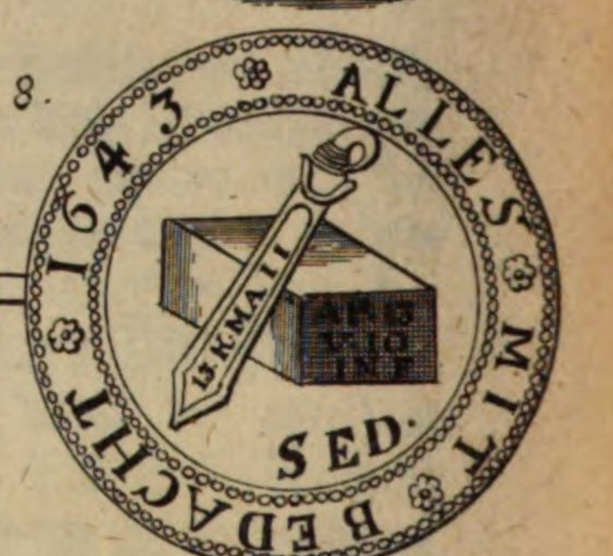

6.




7.



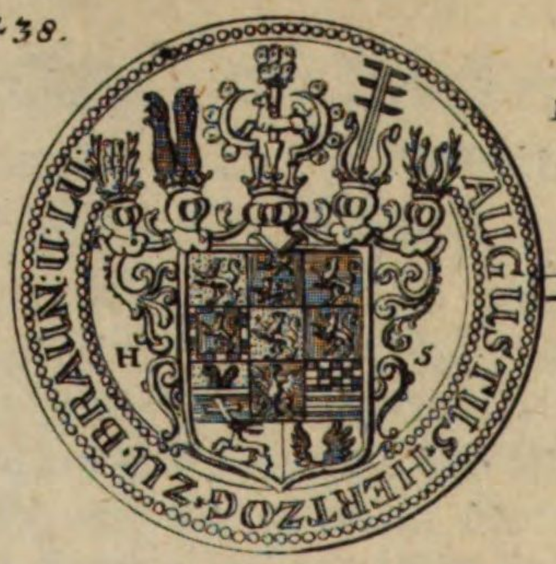
8.



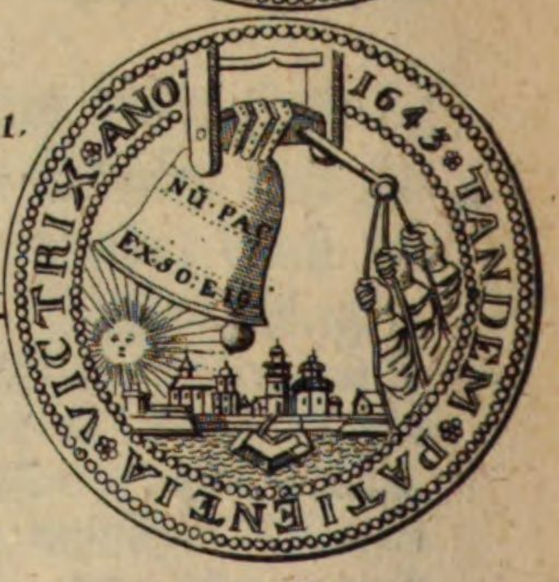

9.

10.

P.1438.




11.




12.

13.

P.1440.

14.

Auf aller derselben ersten Seite zeiget sich des Herzogs geharnischtes Brust-Bild, im blossem Haubte, mit dem Degen an der Seite, und dem Regiments-Stabe in der rechten Hand: vor ihm ein offener mit Federn gezierter Helm, mit der deutschen Umschrift: AUGUSTUS. HERZOG. ZU. BRAUNS. UND. LUNEB. die andere Seite aber ist auf allen besonders, und zwar findet sich 1643.

Der erste Glocken Thl. Tab. XXI. n. 2.

Auf dem **ersten** Thaler eine **Glocke ohne Klöppel, von deren Schwengel ein Strick herabhänget**; auf der Glocke stehen die Buchstaben: T. S. C. E. B. darunter die beyden Worte: SIC. NISI. umher des Herzogs Wahl-Spruch: ALLES. MIT. BEDACHT. H. S. ANO. 1643. Wodurch angezeiget wird, daß er die Glocke lange ohne Klöppel geläutet habe, und die Worte SIC. NISI. oder **Also. Wonicht.** bedeuten: **Also** wird zwar die Glocke gezogen, es ist aber die Absicht und Mühe vergebens, **Wo nicht** die That auf die vorhergepflogene Raht-Schläge folget. Die Buchstaben auf der Glocke T. S. C. (G) E. B. erkläret gedachter Tenzel also: Tandem Sortientur Consilia Exitum Bonum: **Endlich werden die Anschläge einen guten Ausgang gewinnen.** Weil aber auf denen Originalien an stat des C. ein G. (zum wenigsten auf dem andern) zu sehen, und die Deutung nicht so acut scheinet, als man sie billig von dem so klugen Herzoge, und dem tiefsinnigen Jo. Val. Andreæ vermuhten solte, zu dem der Stempel-Schneider nicht so leicht eines Fehlers zubeschuldigen, so könte man es zwar deuten: Tandem Seqvetur Gloriam Eventus Bonus: Allein da auch solches vielen ziemlich abgeschmackt vorkomt, so urtheilen andere besser, daß durch diese Buchstaben der Zweck des Herzogs angedeutet werde, welcher war, aus Braunschweig einmal heraus zukommen, darinnen er damals als im Pathmo wohnete, und mit ehesten seine Residence in Wolfenbüttel zu nehmen. Daher die Buchstaben: T. S. G. E. B. am füglichsten also erkläret werden mögen: Tandem Seqvetur Glorioſus Exitus Brunſvicenſis, **Endlich wird ein rühmlicher Auszug aus Braunschweig erfolgen.** Oder welches noch besser getroffen. Tandem Significabit (Sonabit) Glorioſum Exitum Brunſvicenſem; **Endlich,** wenn nemlich der rechte Klöppel, der rechte Raht, wird gefunden, und eingehenckt oder ausgeführet seyn, alsdenn **wird gegenwärtige Glocke ankündigen den ruhmwürdigen Auszug aus Braunschweig.** Welches, wie es mit der Historie und Absicht des Herzogs, und mit der Art einer so wichtigen Devise am besten übereinkomt, also wird es auch wohl die beste Meynung bleiben. Solte auf einigen Thalern das C. deutlich sich finden, wie denn mehr als ein Stempel davon gemacht sind, wie Tab. XXI. n. 3. zusehen, so möchte dieses der Sinn der Buchstaben seyn: Tandem Significabit Campana Eventum Bonum, ſive Exitum Brunſvicenſem; **Endlich wird diese Glocke einen glücklichen Ausgang aus Braunschw. ankündigen.** Die nach dem Symbolo gesezte Buchstaben H. S. nebst zweyen Schlüsseln kreuzweise, zeigen des Münzmeisters Namen und Wapen an, nemlich **Heinrich Schlüter.** Es findet sich von dieser ersten Sorte auch ein Stempel, worauf an stat der Buchstaben auf der Glocken GLORIA stehet, wie Tab. XXI. n. 4. zeiget, dessen Erklärung aus den vorigen leicht zu machen. n. 3. n. 4.

Der andere Glocken Thl. Tab. XXI. n. 5.

Auf dem **andern** Thaler ist die **Glocke** wider **ohne Klöppel** zusehen, und die darauf stehende Buchstaben samt der Umschrift accordiren mit dem ersten. Die darunter stehende drey Wörter: UTI. SIC. NISI. oder **Gleichwie. Also. Wo nicht,** sind also zu verstehen: **Gleichwie** die Glocke ohne Klöppel nicht klinget: **Also** sind Anschläge und Beredsamkeit umsonst: **Wo nicht** die versprochene Abtretung meiner Residenz-Festung erfolget. Es sind von dieser andern Sorte auch mehr Stempel vorhanden, auf deren einem ebenfals an stat der Buchstaben auf der Glocken GLORIA stehet, wie denn auch die Umschrift mit des Münzmeisters Namen H. S. (gleich dem ersten) vermehret. So stehet auch in eines jeden Belieben, diese Thaler mit GLORIA besonders, und vor den **dritten** zu zählen, damit also die einmal angenommene Meynung der sieben Glocken-Thaler stehen bleibe, ohne dem mit dem Schiff darein zumischen. n. 6.

Der dritte oder vierdte. Tab. XXI. n. 7.

Der **dritte** (oder vierdte, wenn man den jeztgedachten apart zählen will) præsentiret den **Klöppel auf einem Blocke**: auf dem Klöppel stehet 13. K. MAJI. weil etwa denselben Tag, 13. Kalendas Maji nach Römischen Calender, nach den alten Julianischen den 19. Aprilis 1643. ein nachdenckliches Consilium, die Evacuation der Festung zu erlangen, gefasset und bewerckstelliget worden. Auf dem Blocke stehet: AP. 13. V. 10. IN. F. (AP*ocalypſeos* 13. V*erſu* 10. IN F*ine*) und bedeutet das Ende dieses zehenden Verses im dreyzehenden Capitul der Offenbahrung Johannis: **Hie ist Gedult und Glaube der Heiligen.** Nemlich **Gedult** war vonnöhten, bis die Sache geschlichtet, daher endlich auf dem lezten Thaler die Gedult eine Uberwinderin genennet wird. Das Wort **Glaube** wird man ebener Gestalt appliciren können, daß nemlich der Herzog so lange sich damit tröste, was er hoffe, ob ers gleich noch nicht völlig sehe und besize. Unter der Glocke stehet das Wort SED? **Aber,** welches so viel heissen soll: Hier ist Gedult und Glaube genug gewesen; **Aber** die Glocke wird dadurch nicht beweget. Oder, der Klöppel liegt zwar hier, **Aber** er ist noch nicht in der Glocke, und also Gedult und Glaube vonnöhten, bis und daß er hinnein komme. Von dieser Sorte sind dreyerley Stempel, und stehet auf dem andern: HIC. SED. Auf dem dritten ist kein mercklicher Unterscheid zufinden.

Der vierdte oder fünfte. Tab. XXI. n. 8.

Auf dem **vierdten** oder **fünften** Thaler erscheinet eine **vollkommene Glocke mit dem Klöppel, Gehänge, Schwengel und Stricke,** daneben stehet TANDEM: auf dem Klöp-

pel E. auf der Glocke WAIDIR. und unter derselben M. VIIB. 13. ℔. Welches zu lesen: TANDEM *Ergo Wolfenbüttelum Ab Injustis Detentoribus Invitè Restituitur, Mensis Septembris die decimo tertio, qui erat Mercurii;* d. i. **Endlich wird einmal Wolfenbüttel von denen, so es mit Unrecht vorbehalten, ungern wiedergegeben, Mittwochs den dreyzehenden Tag des Monats Septembris.** Denn an diesem Tage ward die Evacuation nicht nur angesezet, sondern auch, obwol ungerne bewerckstelliget. Dahero es wohl nicht in futuro, Restituetur, als ob der Herzog vor Freuden diese Gattung zum voraus, und also zu früh, prägen lassen, (wie die Historische Remarqves muhtmassen) sondern besser in præsenti, Restituitur, heissen wird; wie die vorhergehende Historie augenscheinlich darthut. Weil aber der solenne Einzug erst auf den folgenden Tag geschahe, so entstehet dahero

Der fünfte oder sechste Glocken-Thaler Tab. XXI. n. 9

Der **fünfte** oder **sechste** Glocken-Thaler, dem jeztgemeldetem in allen gleich, auser daß die Aufschrift auf der Glocken mit Puncten unterschieden, unter der Glocke aber stehet: M. VIIB. 14. ℔. das ist, **den vierzehenden** *Septembris*, **welches ein Donnerstag**, und zwar das **Kreuz-Erhöhungs-Fest** war. Denn wie der vorige Thaler den Tag der Ausräumung und Abmarsches der Kaiserl. Garnison; so solte dieser den Tag des öffendlichen Einzugs anzeigen. Daher es bey diesem auch besser in præterito als in præsenti oder futuro heissen wird: TANDEM *Ergo Wolfenbuttelum Ab Injustis Detentoribus Invitè Restitutum, Mensis Septembris decimo qvarto, die Jovis.* **Endlich ist einmal Wolfenbüttel von denen, so es mit Unrecht vorbehalten, ungern wiedergegeben worden, Donnerstags, den vierzehenden Tag des Monats** *Septembris.* Und weil zwischen diesen beyden sonst kein Unterscheid, so werden sie auch wohl von etlichen vor eins gehalten, wie bey dem obigen andern und dem mit Gloria, und mag man alsdenn wohl auf diesen beyden Restituetur lesen, wenn man sich vorstellet, als wenn sie vorher geschlagen, so daß auf solche Weise die ganze Historie mit dem lezten nur fünf Glocken-Thaler ausmachen.

Der sechste oder siebende Glocken. Thaler Tab. XXI. n. 10. 11. 12.

Der **sechste** oder **siebende** Glocken-Thaler ist einiger massen von denen vorhergehenden unterschieden. Denn auf der ersten Seite führet er an stat des Brust-Bildes das ganze Herzogliche Braunschweig-Lüneburgische **eilfeldige Wapen mit fünf Helmen**, neben dem Wapen des Münzmeisters Namen H. S. nnd umher den Titul: AUGUSTUS. HERZOG. ZU. BRAUN. U. LU. Auf der andern Seite ist **eine in ihrem Stul hangende läurende Glocke, welche von drey Händen durch so viel Stricke gezogen wird**, auf derselben stehen die Worte: NU: PAC. EX. Sō. EI9. (Nuncius pacis ex sono ejus) d. i. **Ihr Klang ist ein Friedens-Bote.** Unter der Glocke im Perspectiv erscheinet die **Festung Wolfenbüttel**, über welcher **die Sonne** gleichsam nach langen Regen **aufgeher.** Die Umschrift heisset: TANDEM PATIENTIA VICTRIX. 1643. d. i. **Endlich hat die Geduld überwunden**, und ist mir nach langen Warten nun friedlich geworden, was mir gebühret. Dieser Thaler ist nach des Herrn Abts Molani Erwehnung, auf 19. unterschiedenen Stempeln geschlagen, und zwar auf den 19. Septembr. nicht, da der Einzug des Herzogs in besagte Stadt geschehen, denn das war der 14te, sondern an welchem etwa dieser lezte Glocken-Thaler gepräget worden, oder sonst etwas merckliches sich an dem Tage begeben, deswegen er so viel Stempel machen lassen. Allein es hat der Herr Hof-Raht **Schmidt** alhier in Braunschweig, diese Meynung mit vieler Mühe und Kosten untersuchet, und in seinem Münz-Cabinet davon bereits 21. **differente** Stempel gesamlet, die er jedermann vor Augen legen kan. Und so hielte ohnmaßgeblich davor, daß etwan eher 26. seyn könten, weil er den 26. **Februar. 1644.** mit seiner gesamten Hofstat sich von Braunschweig weg, nacher Wolfenbüttel begeben, und diese seine Residence recht zu bewohnen angefangen. Es bestehet aber der Unterscheid derselben theils in der Festung, theils in der Sonne, theils in den Worten auf der Glocke, da es auf einigen heist: NUN. PAC. EX. SON. EJUS. theils in der Umschrift, da auf einigen das Wort ANNO ganz ausgeschrieben, bisweilen ANO oder **Ao** verkürzet zu finden. Wir haben davon nur 3ley Sorten auf Tab. XXI. n. 10. 11. 12. beygebracht, auf deren andern num. 11. sich an dem zurückgebliebenen Mittel-Punct des Stempel-Schneiders eine remarqvable fatalité befindet, indem besagter Punct durch vielfältiges Münz-Prägen dergestalt aufgeborsten, daß die Figur eines Kranig-Vogels sich daraus unvorsehens formiret, welches denn ein omen vigilantiæ von diesem klugen Fürsten der Nachwelt anzeigen kan. Dergleichen central-puncte sind auch zubefinden in andern alten Münzen, auf des Churfürsten zu Sachsen Friderici des Weisen Spec. Thalern mit 3. Köpfen, und verschiedenen Schau-Stücken, auch wohl neuen $\frac{2}{3}$ $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{6}$ Stücken, so ohne Zweifel daher entstanden, weil es ein leeres Spatium geblieben, da sonst der Circul-Stich insgemein wieder durch eine andere Figur der Münze bedecket und ausgegraben wird, weshalber nichts critiqves daraus zu erzwingen. Zu mehrerm Beweiß erscheinet auf dem dritten Stempel num. 12. daß angeführter central-punct der Glocke gar nahe kommen, und dieselbe anrühret. Ob aber die **drey** an der Glocke ziehende **Hände** was sonderliches anzeigen, können wir nicht versichern. Die Meynung aber dererjenigen wird wohl als ungegründet wegfallen, welche vorgeben, es wären diese Thaler aus Chymischen Silber gemachet, und hätte der weise Herr durch die verblümte Redens-Arten den ganzen Process in der Alchymie andeuten wollen; inmassen sie aufn Zellerfeld geschlagen. Obige Erklärung bekräftiget nach-

nachfolgendes deutsches Carmen des D. Jo. Valent. Andreæ, der des Herzogs geheimer Kirchen-Raht, und die meiste Anlaß zu dieser ganzen Invention gegeben. Es lautet aber also: 1643.

Effigies Campanæ Argenteæ.

**Lang gewünschter frölicher Glocken-Klang.**

Eine **Glocke** lang gezogen
Ohne **Schwengel** gibt kein Thon,
Guter **Anschlag ohn vollzogen**
Gibt der Arbeit schlechten Lohn.
Auch der **Schwengel** (d) ohne **Glock**
Liegt vergebens auf dem **Block**,
Wird der **Schwengel** eingehenckt,
Denn die **Glocke** laut erklingt.
**Rahr** und **That** samt dem Gedeyen
Himmel und Erd mag erfreuen.

Läut nun **Glocke mit dem Schwengel**
Da sich freuen GOtt und Engel.
Das genüget Herr und Knecht,
Der gefüget Gnad und Recht,
Das geniessen Land und Leut,
Der gepriesen nah' und weit,
Augustus und Sophiæ Ehr,
In dieser Welt je mehr und mehr.
Klingklank, Klingklank, Klingklank, Klingklank
GOtt sey des ewig Lob und Danck.

J. V. A. D. F. (e)
19. Septemb. Anno 1643

Hievon zeuget auch deutlich genug des Herzogs damaliger Leib-Medicus D. Mart. Gosky, in seinem Epinicio votivo, oder Lateinischen Glückwünschungs-Carmine, auf den Einzug in die Residence Wolfenbüttel, (f) auf folgende Weise:

Hocq; fuit *Campana* tua illa, qvod ante notârat,
Dum *sine pistillo* dabat hæc tua mystica verba:
SIC trahitur Campana, sed est intentio vana,
Consilium matura bonum NISI facta seqvantur,
Qvæ summam rerum decernant omine fausto,
Lapsaq; venturis ostendant secula seclis:
Namq; abiit, rediitq; dies illa, hæcq; neq; unqvam
Vix aliter censent, qvibus ex sententia *prima*.
Cui mox respondet, qvæ dicitur esse *secunda*,
*Pistillo sine*, sic UTI enim Campana sileścit:
Consilium Eloqviumq; sagax SIC & vilescit,
Illa meæ inveniant NISI promissa otia terræ.
*Tertia* at inserto pistillo murmure clangit,
(Imprimit huic postqvam qværibunda hæc verba Pyracmon)
*Sancta fides* fuit HIC fuit & *patientia* solers,
SED Campana fide nescit patiente moveri.
*Qvarta* hinc grande tonat (veniam indulgete Poetæ)
TANDEM *Ergo Wolferbytum Abs Injustis Detentoribus Invitè* (mihi credas) *Restituetur*.
Atq; *serenabit* benè tempestate repulsa.
*Qvinta* sonat tandem, TANDEM PATIENTIA VICTRIX.
Hujus & evexit sonus undiq; murmur inane
Nec dat: sed triplici concordi & vimine mota
*Bombilat, & bombo cum pompa & bombilat omni*
*Qvam pompam nunqvam, nunqvam qvam somnio pompam.*
Forsan apud memores Campanæ murmura ut extent,
Auguria ac nostræ pacis spectacula ut essent:
Qva cum spes, labor & fiducia sponte triumphant,
Implicitisq; suis alis Fortuna; sed una
Qvæ non est hodiè, nec erit cras omnibus una.

Der berühmte und geistreiche Nürnbergische Theologus, Jo. Saubertus, der bey unserm Herzoge auch in grossen Gnaden und sein Kirchen-Raht mit gewesen, hat auf diese Sache ein artiges Sinn-Bild entworffen, (h) da er in der Mitte die Festung Wolfenbüttel præsentiret mit überstehenden **Regenbogen**; unten zur Lincken lieget ein auf seinem Dudel-Sack spielender **Schäfer**, dessen Heerde um ihn her weidet, zur Rechten aber stehet ein besonderes **grosses Schaf**, sein Sauberti Sinn-Bild.

(d) Das Wort Schwengel ist in diesen Versen an stat Klöppel gesezet, so ein Versehen.
(e) i. e. *Jo. Valent. Andreæ, Doctor Fecit*, vir, ut in omni doctrinæ genere, sic in Hieroglyphicis versatissimus, qvô de testantur Ejus *Seleniana Augustalia*, Ulmæ 1640. 12mo. Conf. præterea *Ej. Andreæ* Plausus in Anniversarium Tertium, ipsa Exaltatæ Crucis die festivum in Arboret. Aug. f. 283. b.
(f) In Arboret. f. 265. b. Vid. m. *J. V. Andreæ* Augusti Principis Virtut. Spec. p. m. 27.
(g) In Arboret. cit. f. 217.

sein Haupt in die Höhe richtend. Die Umschrift oben über ist: GRATIA POST IRAM; unten her: COELUM PATIENTIA SPECTAT: das ist

**Auf Gottes Zorn folgt seine Huld,**
**Gen Himmel seufzt die fromm Geduld.**

Der Schifs-Thaler. Tab. XXII. n. 1.

Ausser diesen ist noch ein Thaler, der insgemein zwar zu denen Glocken-Thalern gezählet wird, aber nicht dazu gehöret; Auf dessen einer Seite ist des **Herzogs Brust-Bild in vollem Gesichte, blossem Haubte, mit einem Uberschlage um den Hals**, und die Umschrift: AUGUSTUS. HERZOG. ZU. BRAUNS. U. LUNE. Auf der andern: **Zwey Schiffe, ein kleines mitten auf der See**, dem der Wind in die Seegel streichet, **und ein grosses, so noch am Lande lieget**, auf welchem ausser den Seegeln vorn nicht eben eine Pyramide, (wie die Historischen Remarqves (h) schreiben) sondern ein auf der Cajuite stehender **Mastbaum** mit den Thau-Leitern zusehen. **Auf dem Lande** stehet **ein Mann, der die rechte Hand emporhebet, und mit dem Zeige-Finger auf die Stirn weiset; in der Lincken hält er einen Stab, hat einen Degen an der Seite, und Stiefel und Sporen an den Füssen.** Oben stehet: ALLES. MIT. BEDACHT. Unten: JACTA. EST. ALEA. Hiedurch wird angedeutet, daß nach Herzogs Augusti, der selbst durch den denckenden Mann auf dem Lande sich abbilden lassen, (i) Wahl-Spruch, **Alles mit Bedacht** und reiffer Uberlegung geschehen müsse, ehe man die Mittel erkieset, durch welche man zu seinem Zweck zugelangen vermeinet. (k) Der Mastbaum ist deswegen ausgedrucket, weil darauf ein Mann klettern kan, um in der Höhe alles wohl zu untersuchen, wie es auf der See zustehe, ehe er sich weiter hinein wagen will. Die Worte: Jacta est alea, heissen eigentlich: **Es ist gewagt**: Also daß der Mann auf dem Lande sich gleichsam selbst ermahnet, **Alles mit Bedacht** voraus zu thun, denn wenn er hernach einmal in der See, so **sey es gewagt**, und gelte kein Bedencken mehr. Kurz: **Erst bedacht, hernach gewagt**; oder **Erwogen, unbetrogen.** Der Hochsel. Herzog **Rudolph August** soll einsmals gesagt haben, dieser Schifs-Thaler ziele auf den Schwedisch-Teutschen Krieg, es habe es nemlich der Schwede nach gepflogenem Raht gewagt, daß er gleichsam mit einem kleinen Schif und wenig Geld und Gut auf den teutschen Boden kommen, sey aber mit einem grossen Schif voll Geld und Gut wieder davon gefahren, und habe sein Herr Vater, Herzog **Augustus**, auch viel dazu **contribuiren** müssen, indem die Schweden aus Schöningen vieles mitgenommen, deswegen er dem grossen Schif so denckend nachsähe.

Es sind von diesem Thaler unterschiedliche Stempel vorhanden, und hat man schon sechserley wahrgenommen, unter welchen eine und vielleicht die erste Sorte am mercklichsten, weil darauf das **kleine Schif** gar **nicht** zu sehen. Wohin der Herzog mit diesem Thaler eigentlich sein Absehen gerichtet, läst sich so gewiß nicht schliessen, und scheinet es nur eine Erläuterung seines **Symboli** zu seyn, und daß er mit GOTT und gutem Bedacht das Regirungs-Ruder führe: Weshalber denn auf keinen derselben eine Jahrzahl gesezt, weil dieser Wahl-Spruch ein Vorbild seiner ganzen Regierung Lebens lang seyn sollen. Wie denn auch einige später als die Glocken-Thaler geschlagen worden, weil das Herzogliche Brust-Bild älterer aussiehet, und kan seyn, daß er auf einen Geburts-Tag, sonderlich dem 72sten als dem andern Gefahr-Jahr seines Alters gepräget, so man aus des Erhardi Stedingii Carmine mit beygesetztem Kupfer-Bilde schliessen möchte. (l) Einige halten davor, er haben den **einen Thaler, auf welchem das kleine Schif nicht zu sehen**, deswegen schlagen lassen, daß er solchen seinen Herren Söhnen, wenn sie nach Academien oder in ferne Land gereiset, mitgegeben, um alles mit Bedacht vorzunehmen, daher sie ihn den **Reise-Thaler** nennen; wie er denn seinem Erb-Prinzen Herzoge Rudolph Augusten 300. Thaler von diesem Gepräge auf seine Reise nach Holland mitgegeben haben soll. Die **Schlüssel**, so unter einigen Thalern zuliegen scheinen, zielen nur bloß auf des Münz-Meisters Namen, der **Schlüter** geheissen.

n. 2.

Reise-Thaler.

Es ist oben zu berichten vergessen worden, daß, als das 1629. Jahr wegen des publicirten Kaiserl. Restitutions-Edicts, die geistlichen Güter betreffend, sehr gefährlich vor die Evangelische Kirche anschiene, Herzog Augustus auf seinen Geburts-Tag ein Sinn-Bild zu einem Angehänge entwerffen lassen, so aber nicht gepräget worden, obwohl die Kupferne Form annoch bey dem Herrn Burgermeister **Ulrich** zu Wolfenbüttel, wie sie Tab. XX. num. 10. abgebildet, würcklich vorhanden. Auf der ersten Seite, so leer ist, hat vermuhtlich des Herzogs Bildniß stehen sollen, wie der umher geschriebene Name und Jahrzahl anzeiget. Die andere Seite stellet vor den **Sieg Josuä wider die Amoriter**, wobey **Sonn und Mond still gestanden**, Joh. X. 12. mit der Umschrift: STAT. FIXVM. FIDEI. MOBILE. auf deutsch:

Angehänge Tab. XX. 10.

**Es macht der Glaube unbeweglich stehn**
**Dis, was sich sonsten läst beweglich sehn.**

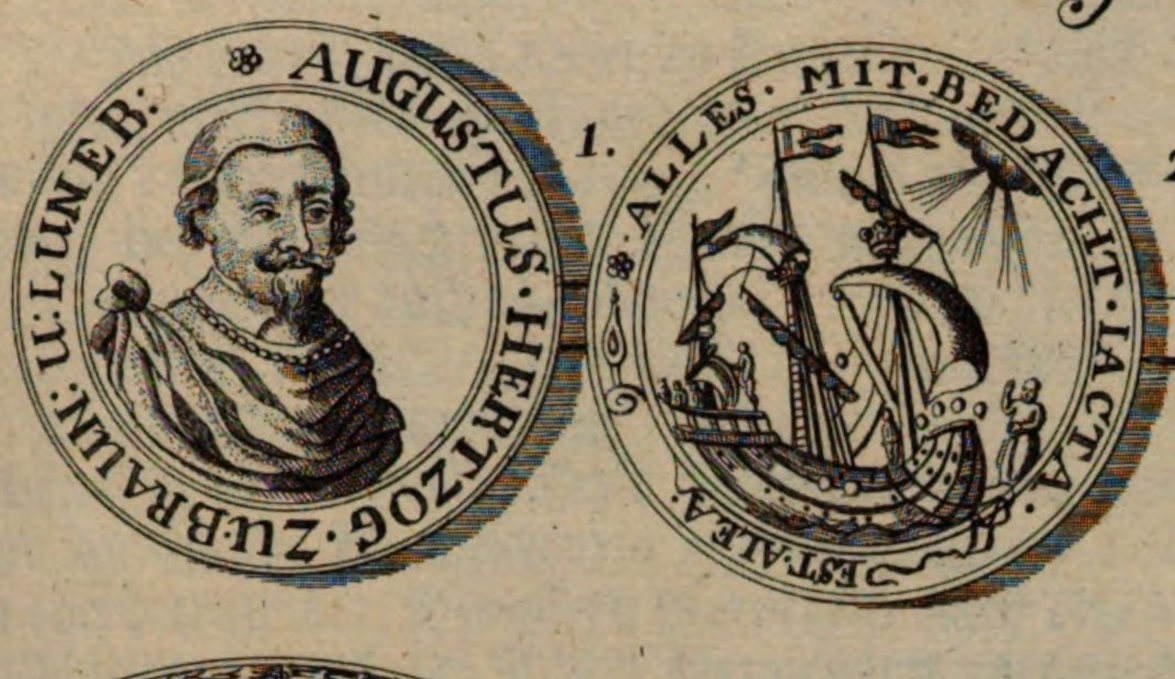
Auf

(h) An. 1703. p. 41
(i) Vid. *Hildebrandi* Augusta. cap. VI.
(k) Vid. Arboret. Aug. f. 54. b. Tenzel Monatl. Unterred. A. 1693. p. 579. sq.
(l) In Arboret. Aug. f. 546.

# TAB. XXII. AUGUSTI.

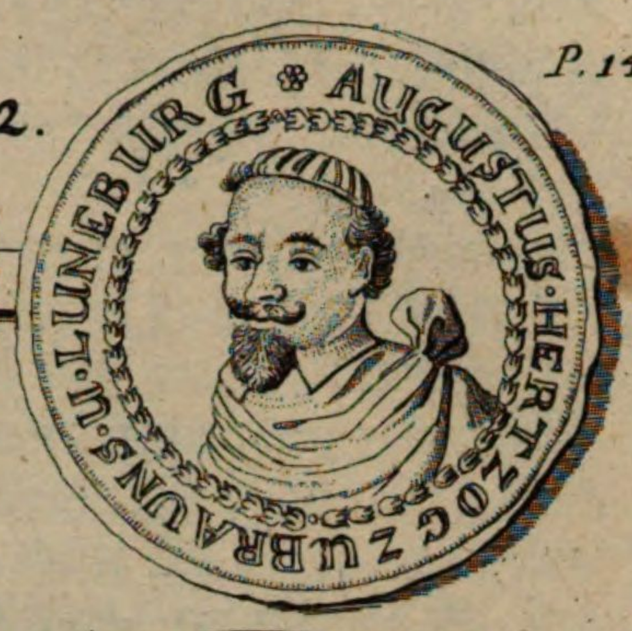
P. 1440.

1.



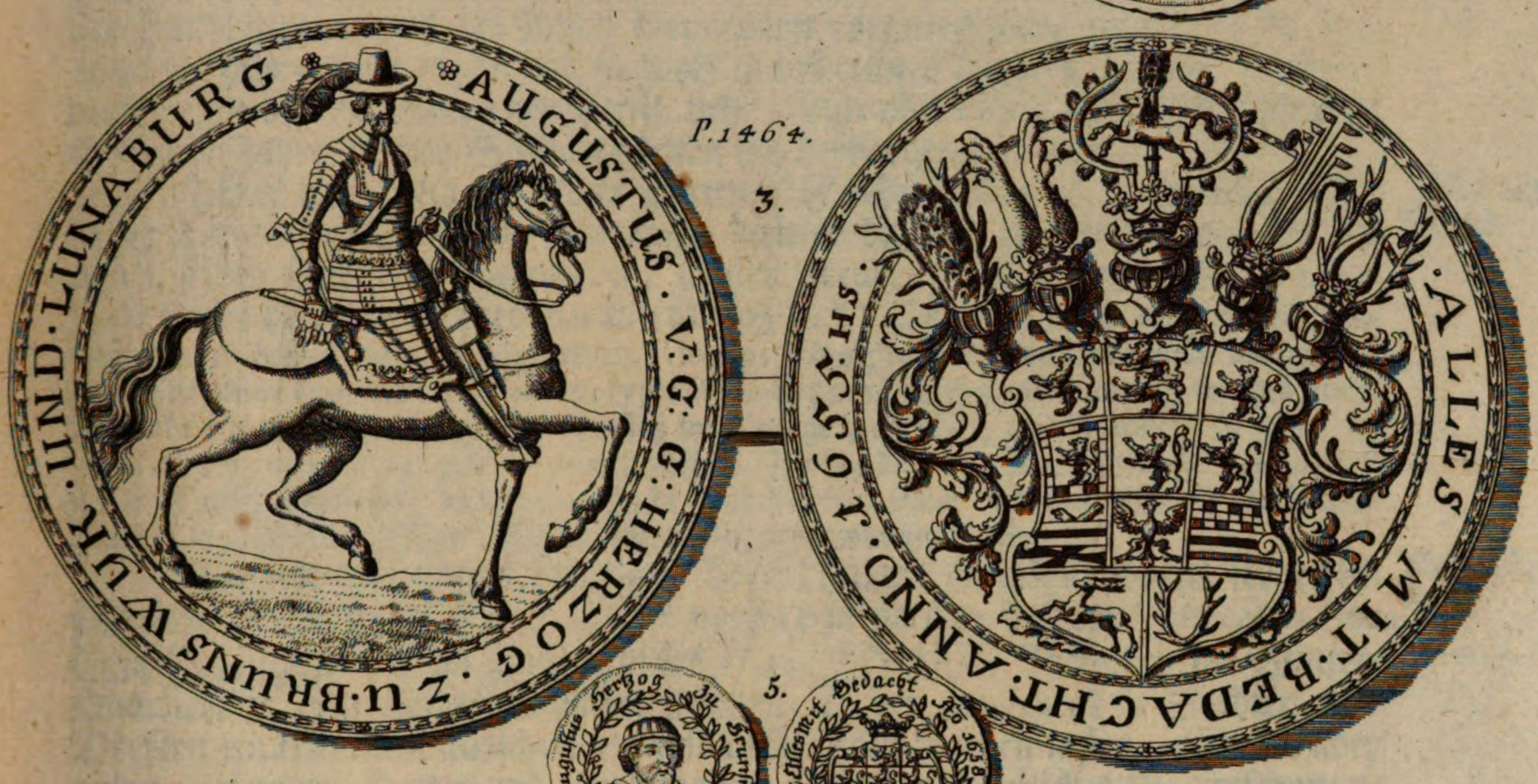

P. 1440.

2.




P. 1464.

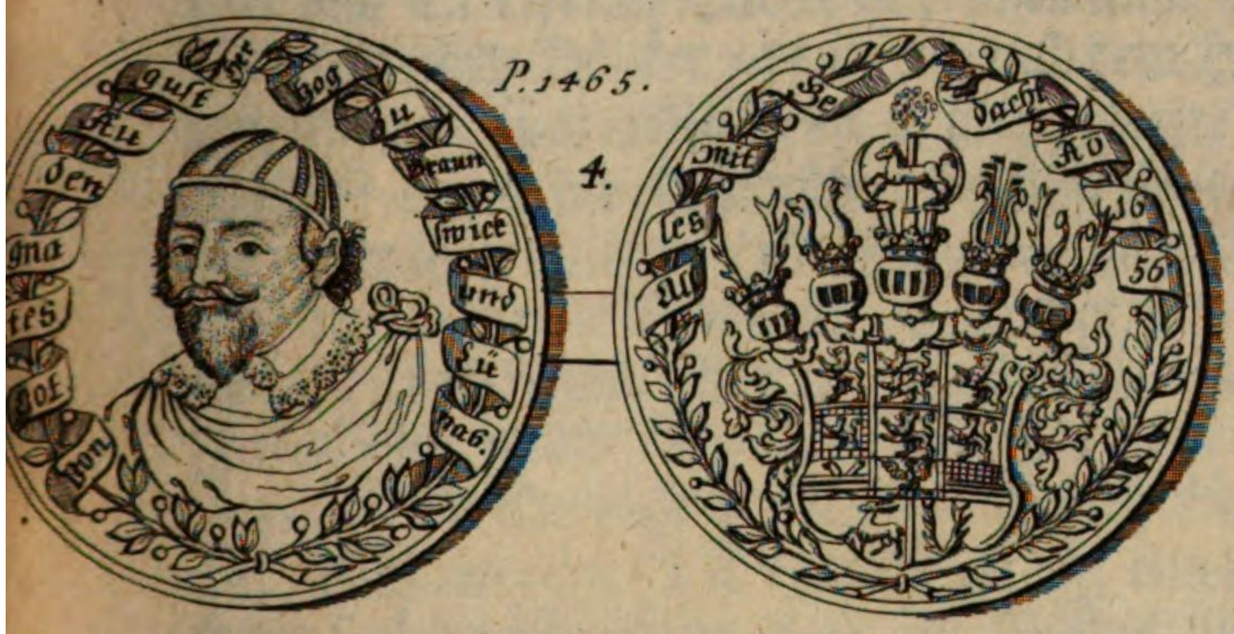
3.




5.

P. 1465.

4.

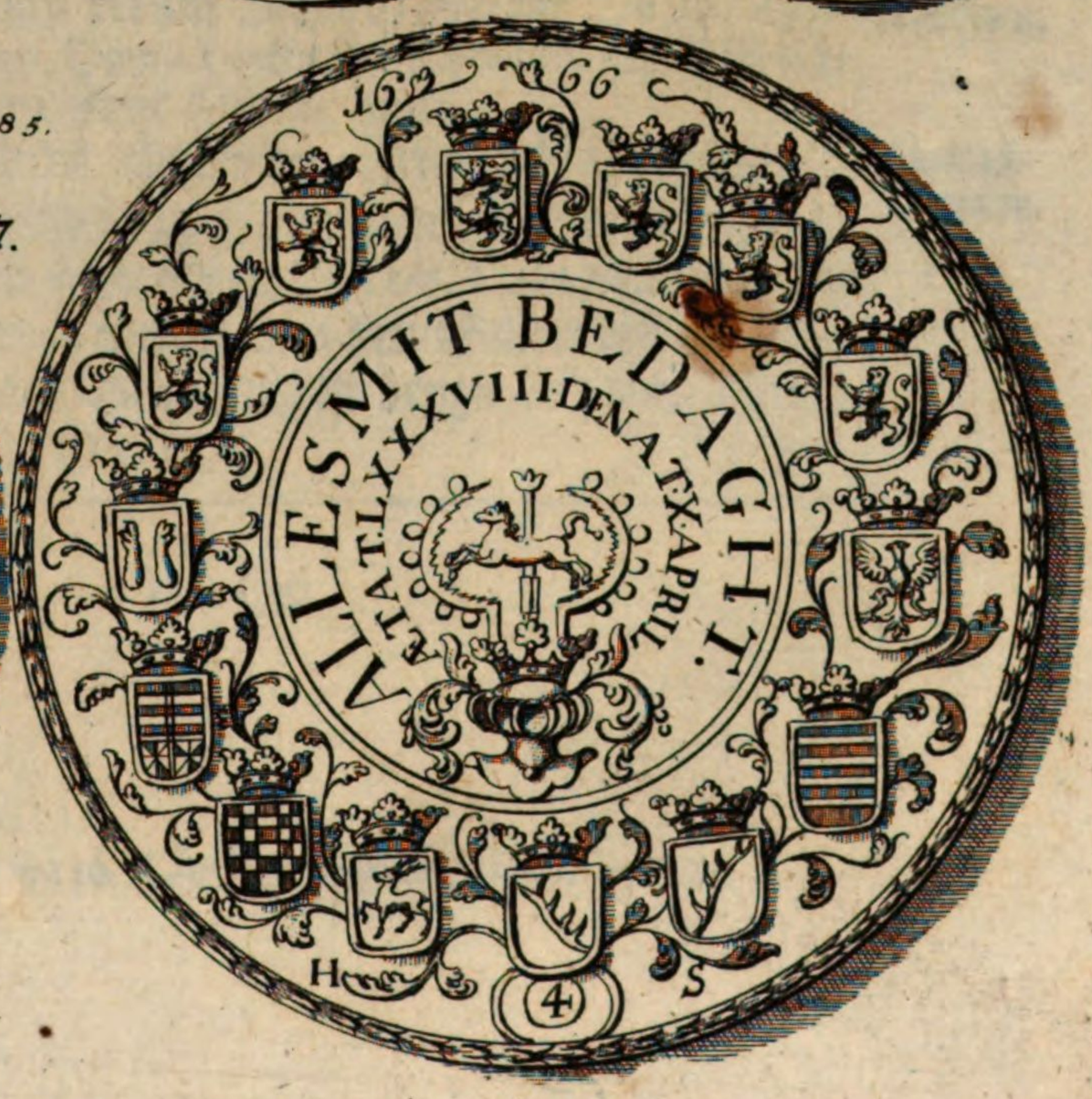


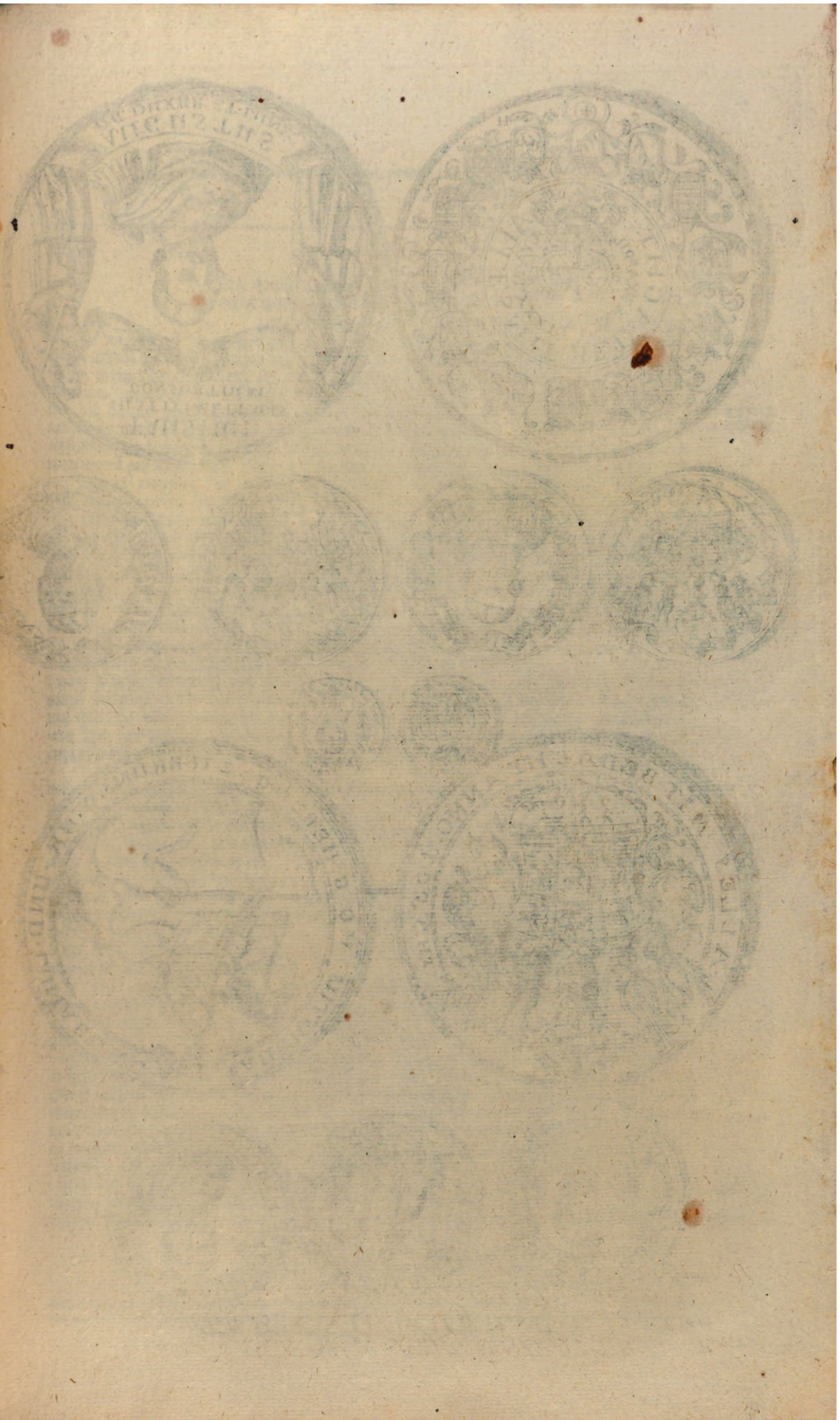

P. 1479.

6.

P. 1485.

7.





1644.

Auf das vorige nun wieder zu kommen, so ward dem Hertzoge, nachdem er seinen Einzug in Wolffenbüttel, gehalten, und vorerst wieder nach Braunschweig kommen war, beym Eintrit des 1644. Jahres viel Glück und Seegen, zu heilsamer Regierung, des ohne Schwerdt-Schlag nunmehro eroberten Landes angewünschet; (m) zumal da er auch das Directorium über die Julius-Universität unter dem Pro-Rectore Joh. Lotichio, J. U. D. & P. P. und Hermanno Conringio, Med. D. Prof. P. zum drittenmal annahm. Weiln er auch nach diesen eingenommenen gewöhnlichen Siz seiner Hoch-Fürstl. Vorfahren gerne gesehen hätte, daß aller Mis-Verstand der Stadt Braunschweig gegen ihre uralte Landes-Herrschaft nun auch gehoben werden möchte, so wurden deswegen, noch bey seinem Hierseyn, nochmalige Handlungen mit E. E. Rahts Deputirten vorgenommen, womit es bis ins 1646ste Jahr gewähret; (n) ob sie wohl nichts rechtes fruchten wollen: wie denn auch wegen der Belehnung der Fürstl. Lehn-Leute oder Patricien in Braunschweig in diesem Jahre allerley Schwierigkeiten sich hervorgethan. (o)

Director Academ. Juliæ zum 3mal.

Braunschw. Handlungen.

Als er nun völlig mit seiner ganzen Hof-Stadt den 26. Febr. 1644. nach seiner Residence Wolfenbüttel gezogen, hielt er daselbst zum ersten mal den 10. April. seinen Geburts-Tag mit sehr grossen Freuden, und trat eben in das 66ste Jahr seines höchstruhmwürdigen Alters. (p) D. J. Val. Andreæ sandte unter andern deswegen seinen dreyen Prinzen Augustum Principis Exemplum in Plausum natalis sexagesimi sexti felicissimè expositum, *Luneburgi*, typis *Stellarum*, nebst einer dedication zu, welches um so viel mehr rar ist, daß eines grossen Fürsten weitläuftige Tugenden, wie Homerus in nuce, in einem panegyrico, in 24. gedruckt, eingeschlossen: Wobey die damahlige Fürstl. Familie zugleich mit in Kupfer abgebildet, und hinten etliche Tabellen von seiner und aller dreyer Gemahlinnen Fürstl. Genealogie angefüget: so auch sehr gnädig aufgenommen wurde. (q)

Ziehet nach Wolfenb.

Ehe wir nun unsers Herzogen Verrichtungen zu Wolfenbüttel ferner beschreiben, ist wegen der Kriegs-Läufte vorhero zu mercken, daß der General-Major Graf Königsmarck im Anfang dieses 1644. Jahrs seine Trouppen die Winter-Quartiere in dem Hildesheimischen nehmen, in den umliegenden Städten und Dörfern contribution ausschreiben, und mehr Volck werben lassen. Weil er aber anbey derjenigen Oerter und Unterthanen, so unter Fürstlicher Braunschweigischer Botmäßigkeit gehöreten, nicht verschonete, konten die Herrn Herzoge Augustus und Christian Ludwig solches nicht verstatten, sondern begehreten, daß die Schwedischen Völcker aus ihrem und dem Hildesheimischen Gebiet ausziehen möchten, sandten auch endlich einige Abgeordnete zu Torstensohn ins Holsteinische und Oxenstiernen ins Mindische, woselbst sie sich damals aufhielten, denen sie die Sache vortragen musten. (r) Wie aber diese Generalen allerhand Umschweife machten, liessen sie die Sache an die Königinn von Schweden Christinam selbst (welche in diesem Jahre den 17. Dec. die Regierung angetreten, (s)) schriftlich gelangen. Inzwischen wurde der Churfürst von Cöln und Bischof zu Hildesheim Ferdinandus, und die Herzoge von Braunschweig-Lüneburg mit dem Dom-Capitul daselbst auf dem Convent zu Braunschweig eines Vergleichs schlüßig, kraft dessen das freye Religions-Exercitium im Bischofthum erkant wurde, welcher den 17. April von dem Chur-Fürsten, denen Hertzogen, und denen Dom-Herren unterschrieben, den Titul führete: Neben Recess in puncto Religionis bey dem Stift Hildesheim ꝛc.

Kriegs-Läufte.

Freye Religions-Exercit. zu Hildesh.

Nachdem auch die bisher aufgeschobene allgemeine Friedens-Handlungen zu Münster und Osnabrück wieder einen Anfang genommen, (t) sandten Hochbemeldte Herzoge den 5. Julii ebenfals ihren Gesandten, Jacob. Lampadium, dahin, um so wohl die Restitution ihrer Oerter, welche von den Schweden noch besezet waren, zu urgiren, als auch den Friedens-Handlungen beyzuwohnen. Allein

Friedens-Tractaten.



(m) Arboret. Aug. f. 158. 360.
(n) Vid. Protocolla in *Archiv. Senat. Brunsvic.* lit. D. num. 24. ad 30.
(o) l. c. lit. D. n. 36.
(p) Hinc Encænia in Arboret. f. 454. ff. it. 230. ff.
(q) Vid. Ej. Seleniana Augustalia. p. 69.
(r) *Puffend.* lib. XVI. §. 2. 3.
(s) Theatr. Eur. T. V. p. 578. *Puffend.* lib. XVI. §. 71.
(t) Vid. Theatr. Europ. V. p. 297. ff. *Puffend.* lib. XVI. p. 116. ff. *Ludolfi* Schaubühne P. II. p. 1121.

derselbe kam im folgendem Monat wieder, weil es noch weitläuftig damit aussahe. Doch ließ der Herzog wegen dieser Friedens-Tractaten öffentliche Gebeter in seinen Landen halten, daß GOtt dieselbe mildiglich segnen, und alles dahin vermitteln wolle, daß im gantzen Römischen Reiche, und namhaftig in dem lieben Vaterlande, ein so tausendfältig erwünschter Ruhe-Stand, nach seinem Göttlichen Wohlgefallen, bald darauf erfolgen möge.

Erste Bemühung in Kirchen-Sachen.

Wie nun Herzog Augustus beständig zu Wolfenbüttel war, bemühete er sich so viel mehr, alles durch den Krieg verdorbene wider in guten Stand zu sezen. Zuvorderst ließ er ihm, nach dem Exempel seiner Hochlöblichen Vorfahren, und da ohnedem in diesem Jahre die Abthuung der Religions-Gravaminum im Reich sehr urgiret wurde, (u) das Kirchen-Wesen sehr angelegen seyn, und wendete alle Sorgfalt an, daß nicht etwa die Einhelligkeit der Lehrer durch Irthum oder Zwietracht zerstöret, sondern die Kirchen mit tüchtigen und moderaten Leuten bestellet, unter guter Aufsicht erhalten, und das Wort GOttes rein und lauter gelehret; Die Zuhörer aber zum wahren Glauben und rechtschaffenen Leben angewiesen, und also die wahre Gottseligkeit, mit Hindansezung alles Streitens und disputirens, befordert werden möchte.

Die grosse Kirche zu Unser lieben Frauen in Wolfenbüttel, welche an etlichen äusserlichen Theilen noch unbebauet stand, ließ er mit grossen Kosten vollführen, und mit seinem Bildniß und Fürstl. Wapen, auch andern aus Heil. Schrift genommenen Bildern auszieren; Desgleichen auch viele Meßings-Leuchter hinein machen, und den Kirch-Hof mit einer Mauren, welche An. 1690. fertig worden, umgeben. Wie er denn auch andere Kirchen mehr im Lande renoviren und bauen lassen.

Schöningen abgebrant.

Aber den 30. Julii hatte die Stadt Schöningen das Unglück, daß durch eines Mannes Verwahrlosung darin ein erschröckliches Feuer auskam, welches dergestalt wütete, daß innerhalb 3. Stunden die ganze Stadt bis auf etliche wenige Häuser ganz elendiglich eingeäschert, und zum Stein-Haufen wurde. (x)

Das Consistorium.

Uberdem hat Er auch das Consistorium angeordnet, und mit wohl qualificirten berühmten Geistlichen und Rechts-verständigen Rähten besetzet, daß darinnen allerhand fürfallende Ehe- und andere geistliche Kirchen- und Schul-Sachen zur Erkentniß gezogen, und desto schleuniger und wichtiger abgeholfen, Kirchen und Schulen fleißig visitiret, und die anzuordnende Prediger examiniret würden. Nach den Geistlichen ließ er ihm auch die Weltlichen Stadt- und Landes-Sachen anbefohlen seyn, daher den 6. Junii dieses 1644sten Jahrs der Land-Tag nunmehro zum erstenmal wieder zu Salzthalen angestellet, und die vota zu des Landes besten colligiret wurden.

Als ihm hiernächst beym Eintrit des 1645sten Jahres viel Glück und Heil war zugerufen worden, (y) führte er sich zu Gemühte, daß seinen Unterthanen an treuer und schleuniger Ertheilung der Gerechtigkeit, (als nächst wahrer Gottesfurcht einige Grundfeste aller Regimenter) so hoch und mercklich viel gelegen sey. Darum er bey etlichen verspürten Mängeln, aus gnädigster Fürsorge, den 2. Februar. die Land-Gerichs-Ordnungen verbesserte und confirmirte. Und damit die heilsame Justiz ohne einzigen regard seinen richtigen Lauf hätte, hat dieser Gerechtigkeit-liebende Herr sich auch denen Gesezen in so weit unterworffen, daß er sich, im Fall einige seiner Unterthanen sich von Ihme gravirt befunden, vor Gericht belangen lassen wolte, damit er weniger nicht die Gerechtigkeit empfinge als administrirte; Welche Landes-Ordnung hernachmals an. 1647. den 7. Januar. dermassen eingeführet wurde, daß solche ins künftige auf allen und jeden Land-Gerichten, wo dieselbige gehalten würden, öffendlich allemal verlesen, und mit Ernst darüber gehalten werden solte. (z) Ferner ließ er den 28. Febr. ein Edict wider die Holtz-Verwüstung ausgehen, (a) und renovirte den 10. April, an welchem er seinen Geburts-Tag gewöhnlicher massen feyrete, (b) den Burg- und Haus-Frieden, (c) ingleichen auch die Commiss-Ordnung, (d) darauf den 6.

Land-Ordnungen.

Junii

(u) *Ludolfi* l. c. p. 1206. 1214. sq.
(x) *Zeiler*, Theograph. Brunsvic. p. 185.
(y) In Arboret. Aug. f. 362. ff.
(z) Hab. in der der erneuerten Hof-Gerichts-Ordnung, p. 319. ff.
(a) Ibid. p. 263. (b) Vid. Arboret Aug. f. 456. ff. *J. H. Bœcleri* Augusti Ducis Fama non moritura. Typis *Stellarum*, 1645. in 24.
(c) In der Hof-Gerichts-Ordnung, p. 266. (d) Ibid. p. 491. ff.

1645.

Junii das Edict wider die Wild-Diebe, den 14. Aug. wegen der Jagd, den 18. Aug. und 15. Septembr. wegen Besserung der Wege und Brücken; (e) endlich ließ er auch den 29. Novemb. die Tax-Ordnung publiciren. (f)

Wolfenb. repariret.

Weilen nun die Festung Wolfenbüttel an vielen Orten in währendem Kriege wegen des überhäuften Wassers bey denen Belagerungen sehr ruiniret war, ließ er dieselbe im Monat Junio dieses Jahrs wiederum völlig repariren, und neue Aussen-Wercke anlegen, damit ihm diese Stadt und Residenz so wohl zu Friedens-Zeiten, eine Zierde, als auch bey eräugnendem Kriege eine Zuflucht und sicherer Aufenthalt seyn möchte: Desfalls er auch zum Commandanten darin Antonium Ericum Rentzsch, Rittern des heil. Marci, bestellete. (ff) Seine übrigen hohen Officiers aber waren Christophorus Vice Dominus ab Eichstädt, Baron von Warberg, Rittmeister Koch, Streithorst, Dachrot und Urleben; Capitaine Weinbach, Mitrob, Schwanwedel, Weverling, Hoppe. Zu seinem Hof-Marschall hatte er ernennet Franz Julium von dem Knesebeck, und des Judicii Præses war der Herr von Kniestädt; Sein Ober-Jäger und- und Stall-Meister der Herr von Barlipsch, und der Prinzen Hofmeister der gelehrte Fridrich von Kramm, sein Kammer-Meister aber Andreas Reich, Probst zu Schöningen (g) Dieses waren alle tapfere, gelehrte und geschickte Leute, zu denen er sich nächst GOtt alles gutes versehen konte. Dergleichen mehrere an der Canzeley, Consistorio, Hof-Gericht, und sonderlich unter den Herrn Land-Ständen waren, welche lezte den 4. Julii wiederum nach Salzthalen berufen wurden.

Die Bedienten im Kriege, und am Hofe.

Die Schule renoviret.

Indem auch vornehmlich die Schule unter solcher schweren Kriegs-Last von der fremden Besazung ganz untergedrückt und verderbet war, so gar daß sie zuweilen zum Pferde-Stall dienen müssen, unterließ der Herzog nichtes, wodurch dieselbe aus dem Unflat wider hervor steigen, und in vorigen Stand gebracht werden möchte. Es war sonst diese Schule zu Wolfenbüttel anfangs von Herzog Julio erbauet, und mit dreyen Classen versehen. Als aber nachgehends die Stadt grösser und Volckreicher wurde, hat Herzog Heinrich Julius dieselbe erweitern, und gleichwie ein neu Kirchen- so ein neu Schul-Gebäude mit etlichen Stock-Wercken zu Obern und Untern Classen, im Jahr 1596. aufrichten lassen, wie solche Jahr-Zahl mit dem Namen des Durchl. Urhebers und dem Hoch-Fürstl. Wapen über dem Eingang samt der Griechischen Inscription zu sehen, wie oben im 63. Cap. p. 1112. angezeiget worden. Die Einweihung der Schule ist auf Hoch-Fürstlichen Befehl den 1. Maji selbigem Jahres geschehen, und wird noch jährlich auf bemeldtem Tag das Gedächtniß der Eroberung darin gehalten, und GOtt vor die Erhaltung derselben gedancket. Die damals angeordnete Lectiones und öffendlichen Exercitia dieser Schulen sind zum ersten mal an. 1605. zu Wolfenbüttel gedruckt worden, Rectore M. Alexio Arnoldi, und Conrectore Christophore Chærico, samt andern Schul-Collegen.

Lob der Schulen.

Diese gute Anstalt in Schul-Wesen ließ sich nun Hertzog Agustus gar wohl gefallen, und weil er als ein grund-gelehrter Herr bey sich erwoge, daß die Schulen nicht allein der Musen-Insiz, sondern auch wahrhaftige Seminaria der Kirchen, Werck-Städte der Gottseligkeit und ein cornu copiæ aller Glückseeligkeit wären, und billig seyn musten; so war er aus sonderbarer Vorsorge dahin bedacht, wie so wohl diese Schule in bessern Stand gesezet, und die Collegen mit nohtdürftiger Besoldung versehen, als auch die übrigen Schulen im ganzen Lande wohl bestellet werden möchten, damit der einschleichenden Barbarey gewehret, die seligmachende Religion erhalten, und die wahre Gottesfurcht befördert werde. Deswegen er auch den berühmten Philologum und Philosophum, Mag. Chistophorum Schraderum, Prof. publ. auf der Julius-Universität zu Helmstädt, zum Ober-Inspectore über alle Schulen im Lande verordnete, der alles nach seiner prudence und Erfahrung darin disponiren solte.

Die Bibliothec.

Unter allen andern aber, so der Durchl. Fürst ihm angelegen seyn ließ, einen unsterblichen Namen sich bey der Nachwelt zu erwecken, war vornemlich dieses, daß, weil er benebst den Staats- und Regirungs-Geschäften, die Studia und literatur zu seiner recreation gebrauchte, und in den Büchern sein höchstes Vergnügen suchte, Er schon von A. 1604. her, eine kostbare, weitläuftige, auserlesene und in der ganzen Welt berühmte Bibliothec, mit eigener Hand und Kosten selbst fundiret, geordnet und dergestalt vermehret, daß er nicht nur viele Bücher aus Franckreich, Italien, Spanien, Engeland, Holland u. Hungarn bringen lassen, sondern auch drey vortrefliche Bibliothecen der berühmtesten Männer in Teutsch-



(e) Ibid. p. 272. ff. (f) Ibid. p. 351. ff.
(ff) Vid. Arboret, Aug. f. 269. (g) l. c. f. 268.

land, als des Marqvardi Freheri, derer Curionum, Vaters und Sohns, Cælii und Cælii Auguſtini, und des Joachimi Clutenii hinzugekauffet. Selbige hatte er bisher in Braunſchweig aufbehalten; zu Wolfenbüttel aber ließ er nunmehro zu deren ſichern Behältniß, den alten Marsſtall, neben dem Zeughauſe nahe beym Fürſtl. Schloß belegen, über welchem bloß die Rüſt-Kammer geweſen, repariren, und zur Verwahrung der Bücher wohl und herrlich aptiren, dergeſtalt, daß unten der Pferde-Stall, in der Mitten der Bücher-Saal, und darüber die Rüſt-Kammer lociret wurde. Und da das eine Haus, ſolchen groſſen Vorraht von Büchern zu faſſen, nicht zureichte ließ er noch ein anderes daneben aufbauen, daß zwey groſſe Gemächer, ſo ein ins ander giengen, damit erfüllet wurden. Dieſe hatten in der Länge 138. Fuß, 3. Zoll, in der Breite 36. Fuß und ſo viel Zoll, und waren von allen andern Wohnungen, darin Feuer unterhalten wird, ab- und dem Ocker-Fluß nahe gelegen. Der gelehrte Sigismundus Betulius, oder **von Bircken**, beſchreibet dieſes **Haus des Bücher-Zimmers** (h) in folgendem artigen **Sonnet**:

Dis Haus kan ungefragt dir ſeinen Herren nennen.
Hierunten in dem Stall ſteht manches gutes Pferd.
Dort oben unterm Dach liegt Rüſtung, Spieß und Schwerdt.
Das Mittel iſt ein Ort, da kluge Geiſter brennen.
Auguſtens Luſt wohnt hier, du kanſt ihn bald erkennen:
Der ehmals ſeinen Feind mit tapfrer Fauſt gefährt;
Der auch, mit ſeiner Huld, die Künſte machet wehrt;
Und der zu Roß, nach Kunſt, kan einen Plaz berennen.
Zwar wolte dir der Held hierinnen laſſen ſehen,
Daß Witz und Dapferkeit gar wohl beyſammen ſtehen.
Doch merckeſt du hierbey, was Fürſt Auguſtus liebt.
Er liebt ein gutes Pferd, das kan er zierlich wenden,
Truz manchen Meiſter ſelbſt. Ein Buch ihm Wolluſt gibt.
Wo Noht, ſo nimt er auch das Schwerdt zu tapfern Händen.

Die Bibliothec aber ſelbſt, mit was vor herrlichen und verwunderbaren Dingen ſie ſich recommendire, mag man den einzigen Stifter derſelben vom Anfang bis zum Fortgang, oder die weitläuftigen Indices aus 4. Folianten beſtehende, von Hochfürſtl. Hand ſelbſt verfertiget, oder die zierliche Ordnung und auserleſene Menge der Bücher, (ſo ſich ſchon zu der Zeit auf 28415. Volumina und 116351. libros ſeparatos belauffen) oder die Wohlgelegenheit und Gröſſe des Hauſes betrachten, hat der berühmte Polyhiſtor, Hermannus Conringius, in Epiſtola ad illuſtrem Boineburgium (i) ſehr wohl beſchrieben, und davon unter andern dieſes herrliche Zeugniß abgeſtattet: (k) Qvod ſolius Principis induſtria collecta, qvod ſolius Principis ære emta, qvod ſolius Principis opera qvam optimè diſpoſita, qvod ſolius Principis cura & arte in Catalogum exqviſitè relata, qvod ſolius Principis impendiis aptiſſimum domicilium acceperit, qvod poſtremò non ſolius duntaxat, ſed planè unius ejusdemq; Principis ſtudio ex nihilo ad ſummam perfectionem deducta ſit. Par nihil vel vetus vel noſtra ætas vidit. Nemo Regum aut Principum ſimile qvid vel conatus eſt. Der Herzog war auch ſo begierig darauf, daß er wohl auf einmal für Bücher und die benöhtigten Unkoſten ſolche herbey zu ſchaffen bis 50000. Pfund oder über 16000. Rthlr. ausgezahlet hat. Daher machte der hochbeliebte D. Jo. Val. Andreæ ſolchen *Applauſum in* hanc *auguſtiſſimam Auguſti Pr. Bibliothecam:* (l)

*Auguſtus*
1. *Fundator.*
2. *Collector.*
3. *Nutritor.*
4. *Poſſeſſor.*
5. *Inſpector.*
6. *Digeſtor.*
7. *Cognitor.*
8. *Scriptor.*
9. *Auctor.*
10. *Biblioth.*

Sumptibus immenſis fundavit Bibliothecam,
Congeſtans ſumma ſedulitate libros:
Hic etiam doctos nutrit, ſimul Artificesqve,
Poſſeſſor longè divitiore penu.
Non opus hîc alio, qvi promat, qviqvè recondat,
Qvam qvo librorum ſyllabus ante datus,
Bibliotheca movens ac viva: Coronidem ad-apto
Librorum ſcriptor materiesqvè libri.
Tu niſi is es, nemo eſt, *Auguſte*, ex omnibus unus
Bibliothecarum Bibliotheca mera eſt.

Vor

(h) In Nieder-Sächſiſchen Lorbeer-Hayn, p. 230.

(i) In *J. A. Schmidii* Collect. Mader. de Bibliothecis & Archivis T. I. p. 157. ſſ. Add. *Hottinger.* Bibliothecar. tripart. cap. 2. *Freheri* Theatr. Viror. illuſtr. p. 761. *Morhof.* Polyhiſt. litterar. lib. I. c. III. §. 22. *Tenzelii* Monatl. Unterred. T. I. A. 1689. p. 14. 24. 26. 29. 421. 423. Ej. Curieuſe Bibliothec Repoſit. I. p. 435. ſq. *B. G. Struvii* Introduct. ad notit. rei liter. p. 136.

(k) In Collect. Mader. cit. p. 184.

(l) In Selenian. Auguſtal. II. p. 294. & Arboret. Aug. f. 189.

Vor der Bibliothec beym Eintrit hat der gelehrte Fürst gewisse leges, so diejenige inacht nehmen solten, welche sie besuchten, Versweise mit güldenen Buchstaben sezen, die zwanzigerley Ordnungen der Bücher benennen, und diesen netten Spruch, wodurch er öffendlich an den Tag legte, wie hoch er die Studia schäzte, anschreiben lassen: 1646.

Qvando omnes passim loqvuntur & deliberant,
Optimum â mutis & demortuis consilium est:
Homines qvoq; si taceant, vocem invenient libri,
Et qvæ nemo dicit, prudens antiqvitas suggerit.

Das ist; wenn andere viel Redens und Rahtschlagens machen, so hole ich mir bey Stummen und Verstorbenen den besten Raht: wenn die Menschen nichts vorzubringen wissen, so findet man etwas davon in Büchern, und was sich niemand unterstehet zu sagen, das geben uns die klugen Alten an die Hand.

Es sind auch diese Worte allda zu lesen:

Modeste accedas, honeste recedas;

Das ist: Wühle nicht alles untereinander, sondern brauche in Abforderung und Aufschlagung der Bücher Bescheidenheit, und wenn du fortgehest, so halte dich ehrlich. (m)

Henr. Jul. **Scheurl**, ehemaliger Prof. Phil. Mor. zu Helmstädt hat darauf nachfolgendes Carmen verfertiget:

Viderat AUGUSTI Dea Cæsia Bibliothecam
AUGUSTIS MANIBUS Gvelphica in arce strui.
Nunc mihi qvamtumvis excelsas objicis arces
O Mars, qvas vehemens Okkera cingit, ait:
Grandia si libris præfers tormenta, memento,
Illa homines miseros, Hos posuisse Deum!

So ein anderer, Namens **Joh. Georg Kettenbeil**, also verdeutschet:

Die Pallas sah' ein herrlichs Haus voll Bücher stehen
Zu Wolfenbüttel, die Augustus wohl besehen
Und aufgekauffet hat; Ey nun, sprach sie wirff mir
Das Schloß, die Ocker vor, O Mars, was sonst bey dir,
Von Rörn-Cartaunen-Knall und Schall wird hoch geschäzet;
Denck, diese hat der Mensch, die Bücher GOtt gesezet.

Was nun diese Bibliothec ferner vor stattliche Accessiones und Verbesserungen am Gebäude und Büchern von denen Hochfürstl. Successoren an der Regirung bekommen, solches gehöret in die folgende Zeiten.

Solche preißwürdige Dinge konten nichts anders als unserm Herzoge Augusto unendlichen Ruhm zu Wege bringen, so daß ein jeder, wenn ein neu Jahr angieng, oder sein Geburts-Tag eintrat, einen unterthänigen Glückswunsch mit Herz und Mund ihm willigst darreichte, welches dann auch im 1646ten Jahre mit Freuden geschahe; (n) indem er den 10. April ins 68te Jahr seines Alters trat. Seln 68ter GeburtsTag
Wovon der so so wehrte Theologus, J. V. Andreæ, (welcher im beständigen lateinschen Brief-Wechsel mit denen dreyen Durchl. Prinzen stand, wie seine Selenialia Augustalia bezeugen) diese lesenswürdige Zeilen von Stutgard aus an die Prinzen schickte: (o)

Illustrissimi & Celsissimi Principes,
Domini longi Clementissimi.

Qvod si omnis scribendi materia deesset, hæc sanè abundè mihi suffecerit, qvod de *Natali Serenissimi Dn. Patris* LXVIII. Vobis pio officio gratulandum, bonis verò omnibus gaudendum est, qvem supereſſe vivido senio, integrisqve sensibus, non tam sibi, Domuiqve inclutæ, dilectissimæ Conjugi, & dulcissimis Liberis, qvàm seculo nostro & Germaniæ labascenti, expedit, ne desit, qvi *Pietatem* suffulciat, *Mores* efformet, *Scientiis* præsideat, *Artes* foveat, *Literatos* amet, *Oppressos* tueatur, *fucos* arceat, qvæ singula in paucis obvia, in hoc *Principum Principe* congesta, *Vobisq;* propria & hæreditanda, non possunt non Vos plurimum afficere, nos obligare, terras Vestras beare, nostras in plausum allicere, seculumq; nostrum inter tot nubila serenare. Oremus ergo *omnes*, *singuliq;* propitium Deum, auspicatus sit X. ille Aprilis, solidaq; sint nobis hæc gaudia, sæpius sæpiusq; vivaci Nestore nostro recurrant, ut orbem Christianum felicitent. Valete & favete III.C.C.C.V.V.V.

*Stutg.* Cal. April. 1646. *humillimo Clienti.*



(m) *J. V. Andreæ* Aug. Princ. Virt. Spec. p. 46. sq.
(n) In Arboret. Aug. f. 365. ff. & f. 457. ff. Siegm. von Bircken Niedersächs. Lorbeer-Hayn p. 236. sq.
(o) In Selen. Augustal. p. 127.

Und diese Lobens-Erhebungen des Andreæ verdienete unser Augustus mit allem Recht, indem er es mit der That bewiese. Indessen war er um die fernere Einrichtung seines Landes immer besorget, ließ demnach den 4. Junii seine Land- und Schaz-Rähte nach **Salzthalen** wieder berufen. Weil aber an dem allgemeinen Frieden am meisten gelegen, da sonst durch den Landverderblichen Krieg (p) alles gar leicht hätte wieder zu Trümmern gehen können; so wendete er vornehmlich seine Bemühungen darauf, solchen nach aller Möglichkeit zu befördern. Schickte dannenhero samt den übrigen Herzogen von Braunschweig-Lüneburg, den Hannöverischen geheimden Raht und Vice-Canzlär D. Jacob. Lampadium wieder nach **Osnabrück**, welcher als gesamter Braunschw. Lüneb. Abgesandter dem vorhabenden allgemeinen Friedens-Werck mit beywohnen muste. (q) Als nun um diese Zeit das heftige Judicium Theologicum Ernesti de Eusebiis, civis Romani, super qvæstione: An pax, qvalem desiderant Protestantes, sit secundum se illicita? unter solchem erdichteten Namen und nicht weniger erdichtetem Ort, nemlich Ecclesiopoli, heraus kam; lies er solches von dem grundgelehrten Professore zu Helmstädt, Hermanno Conringio, wiederlegen, der aber auch seinen Namen nicht davor sezte. Wie diese Schrift D. Jac. Lampadius zu Osnabrück empfieng, gab sie derselbe, unwissend, wer sie gemacht, mit einer Vorrede ans Licht, unter dem vom Auctore vorgesetztem Titul: Consultatio catholica, pro pace perpetua Protestantibus danda, Irenæi Eubuli, Theologi Austriaci; so gelesen zu werden wohl meritiret. Gar artig war es, daß man zu dieser Zeit den 16. Septemb. ein Wild, so einer weissen Ziegen ganz ähnlich, im Holz alhier fienge, so man vor ein gutes Omen des bald erfolgenden Friedens hielte. (r)

Friedens-Bemühungen

Eine weisse Ziege gefangen.

Inzwischen nahm der Durchl. Fürst in diesem Jahre sein schönes Bibel-Werck der **Evangelischen Kirchen- oder Schrift-Harmonie**, welches er noch in Braunschweig an. 1641. zu verfertigen angefangen, wieder zur Hand, und ließ es nunmehro, um seine Unterthanen desto mehr zum Heil. Bibel-Fleiß anzuführen, im Druck ausgehen; worin er denn, als ein Liebhaber seines liebsten Herrn JEsu und dessen Heil. Worts, der Hochheil. Göttlichen Schrift unterschiedene Texte und Worte, welche von unsern Gottseligen Vorfahren aus den Geschicht-Büchern der Evangelisten und aus den Briefen der Aposteln, so wohl aus den Schriften des alten und ersten Bundes oder Testaments, vor vielen hundert Jahren herausgezogen, und an gewissen Tagen des Herrn und der Festen, in öffendlichen Zusammenkünften und Versamlung der Gemeine der Christen jährlich vorzulesen und zu erklären, aus besonderer Andacht wohlmeinentlich verordnet worden; übersehen, zusammengetragen, und mit schriftmäßiger Erklärung ausgeführet. In der Fürstl. Hof-Stadt zu **Wolfenbüttel** gedruckt und verlegt von **Hans und Heinrich den Sternen**. Anno

En LIbros HarMonIas VVLgat tIbI BrVnsVIgIVs DVX.

Evangelische Kirchen-Harmonie.

Welches herrliche Werck denn sehr hoch und wehrt gehalten wird, und von denen berühmtesten Theologis, D. Joh. Valent. Andreæ, D. Georgio Calixto, Johanne Sauberto und vielen andern mit sonderbaren encomiis und Lob-Sprüchen beleget worden, deren ihre Episteln und Carmina noch davon vorhanden sind, (s) und weiß es sonderlich der gelehrte Conringius nicht genug heraus zustreichen. (t) Es ist auch nicht nur anfangs durch 4. Editionen gemein gemacht, als in octav und qvart mit Kupfern, und in qvart und duodez ohne Kupfer, sondern auch vielmal aufs neue wieder aufgelegt und gedruckt worden; sonderlich ist die dritte Edition vor andern

Editiones davon.

zu

(p) Causas hujus belli laudatus *J. V. Andreæ* in literis ad Rudolphum Augustum, in Selenian. Aug. p. 119. postqvam nempe ostenderat, *Pacem, qvam vulgus optat, non regni Christi incrementa polliceri, & bellum profectus pietatis minimè impedire, si pro se qvisq; animæ suæ saluti rectè prospiciat*; ita proseqvitur; *Rem rectè perpendentibus facilè occurret, illam* (qvam antea *experti sumus*) pacis diuturnæ *messem & vindemiam eam ipsam* infelicitatis *materiam, flammæq; nunc flagrantis fomitem suppeditasse: scilicet pietatem* prophanam; *literaturam* gentilem; *justitiam* iniqvam; *mores* barbaros; *totumq; illum* Hermaphroditum Christianum, *qvem Christus pridem* verbis, *per* Arndium *nostrum felicissimæ memoriæ, blandius; post* ferro *severius impugnandum sibi duxit, ut aliqvos sibi sub Crucis vexillo assereret, lethargumq; illum stertentis, strepitumq; nugacis & pugnacis Christianismi illinc excuteret, hinc compesceret, &c.*

(q) Theatr. Europ. T. IV. p. 509. ff. Ludolfi Schaubühne P. II. p. 1300. sq. Primas pacis tabulas â Com. Trautmansdorfio d. 18. April. exhibitas vid in *D. C. G, Hofmanni* Serie rerum per German. & in comitiis gest. lib. II. p. 73.

(r) Vid. D. Gosky Decastichon in Arboret. Aug. f. 575. b.

(s) In Arboret. Aug. f. 173. ff. & *Andreæ* Selenian. Aug. II. p. 291. ff.

(t) In Epist. ad Boineburg. de biblioth. Aug. in Collect. Mader. p. 245. sq. Plura vid. in des unpartheyischen Bibliothecarii 5. Theil. p. 382. ff.

zu æstimiren, welche die accurateste, so wohl was die paraphrasis und mit Fleiß gesezte loca parallela, als auch die Illustration und Ausführung betrift: Da hingegen die andern alle, vornemlich die vierdte und fünfte Auflage, an. 1656. entweder nur zum Privat-Gebrauch, oder zur öffendlichen Lection in den Kirchen-Versamlungen destiniret und bestimt sind. Ob nun wohl etliche Eiferer sich gefunden, welche sich bemühet die Harmonie zu verkleinern, und aus den Kirchen wegzuschaffen; so wird doch dieses Werck wohl bleiben, und noch immer seine Liebhaber finden, die den ungemeinen Fleiß und Gelehrsamkeit eines Fürsten bewundern werden. Ein bekanter Autor (u) schreibt davon: Gleichwie zu denen Zeiten Senecæ ein Mann gewesen wäre, der bey anwachsenden Alter sein Gesicht verlohren, und sich daher beklaget hätte, die Zimmer wären izt allenthalben so finster, man machte die Fenster nicht mehr recht groß, und s. w. Also wären damals auch Leute funden worden, welche sich theils beschweret hätten, sie könten den Tractat nicht wohl verstehen; theils wären in ihrer Freyheit so weit gegangen, daß sie auch gar irrige Lehren, und, ich weiß nicht, was für fanatische Dinge darinnen hätten anzutreffen vermeinet ꝛc. Wir wollen hier aber nur das moderate kurze **Bedencken der Helmstädtischen Universität an Herzog Augustum** darüber beybringen, (x) welches ex MSto also lautet: 1646.

Durchlauchtiger Fürst und Herr ꝛc.

Ew. Fürstl. Gnaden, seind unsere unterthänige gehorsame Dienste jederzeit zuvor bereit.

Gnädiger Fürst und Herr.

Wir mögen Ew. Fürstl. Gnaden hiemit in Unterthänigkeit nicht vorenthalten, welcher gestalt uns, so wol aus allgemeinen Beruf, als sonsten gläublich vorkommen, daß Ew. Fürstl. Gnaden ihre neue verfertigte und im Druck ausgegebene Evangel. Kirchen Harmonie dieser wegen dem Ministerio allhier, mit gnädigen Befehl, dieselbe auch an diesem Orte in der Kirchen bey dem Gottesdienst der Christl. Gemeine vorzulesen, anhero überschicket, immassen auch dergleichen schon an einen und andern Ort dieses Fürstenthums Wolfenbüttel beschehen seyn soll. Nun ist zwar hochzurühmen, daß Ew. Fürstl. Gnaden bey ihrem hohen und schweren Landes obliegen und Bemühungen die Sacra mit zu tractiren ein solches Christl. Belieben tragen, wir wollen auch nicht zweiffeln, daß sothane E. F. G. ausgelassene Paraphrasis der gewöhnl. Evangelien und Episteln vielen Predigern und Christen, wenn Sie dieselbe vor sich in privato lesen werden, nüzlich und dienlich seyn können. Daß aber dieselbe in den Christlichen Kirchen vor den hohen Altaren E. F. G. Landen der Gemeine GOttes an statt der gewöhnl. Evangel. und Apostol. Texte der göttlichen Schrift vorgetragen werden solte, dabey stehen wir über die massen sehr an, und können solches, ungeachtet wir solchem collegialiter und mit allem Fleiß nachgesonnen, vermöge der geleisteten schweren Pflichte und Eyden, womit E. F. G. und dem geliebten Vaterlande wir hochverbündlich verwand, gar nicht rahten, noch forderſam erachten, zumalen E. F. G. als einem Hocherleuchteten Christl. Fürsten, auch ohne unser Erinnern bekand, welcher Gestalt sich nicht gebühre, daß an statt des Textes Göttlicher Schrift als eines unveränderlichen Fundaments eine Paraphrasis (worinnen nohtwendig viel Wort, welche der Geist GOttes den Scriptoribus Canonicis selbst nicht in die Feder geleget, mit eingemischet werden müssen) contra praxin universæ Ecclesiæ novo Exemplo abgelesen werden solten. So wissen auch E. F. G. selbsten besser, denn Wir es berichten können, daß in obgeregter dero ausgelassenen Harmonie, eine ganz neue teutsche Version der Schrift zu befinden; solte nun E. F. G. Befehl also nachgelebet, und dieselbe also bey Unß in diesen Landen eingeführet werden, so würde dadurch die versio Lutheri, welche von Anfang her, und so lange Jahre bey der Kirchen Augspurgischer Confession gebrauchet worden, evilesciren und zurück gesezet werden, welches nicht allein an Päpstl. Seiten bey der Augspurgischen Confession verwandten Kirchen, als wäre man in ipsis principiis von einander, ausgedeutet werden, sondern auch bey denselbigen in- und ausserhalb des Reichs ein seltsames Nachdencken erwecken, neue Schismata gebehren, auch unter denen Evangel. Churfürsten und Ständen des Reichs, so gar in diesem Hochfürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg selbsten, allerhand besorgende Mißhelligkeiten, absonderlich bey jezigen ohne das zerrütteten Zeiten, unausbleiblich erregen dürfte. Wir wollen hiebey nicht gedencken, daß durch sothanes E. F. G. neues Exempel, andere ebenbürtige Evangel. Churfürsten und Stände desgleichen zuthun leichtsam veranlasset werden könten. Was nun dannenhero für besorgende Confusion der Kirchen Augspurgischer Confession entstehen dürfte, solches werden E. F. G. dero Ihr von GOTT verliehenen hohen Verstande nach für sich selbst vernünftig absehen. E. F. G. bedencken selbst, wie viel frommer einfältiger Leute, so woll hohes als niedriges Standes, so der alten Version gewohnet, dieselbige entweder durch fleißiges lesen, oder vielfältiges Gehör fast auswendig gelernet, durch solche neue paraphrasis in ihrer Devotion und Christenthum irre gemacht, ja woll gar auf die Mißgedancken gebracht werden dürften, als wenn

es

(u) *Goskius* in Arboret. cit. p. 63. sq.

(x) Es hat auch die Theologische Facultät zu Leipzig deshalben ein weitläuftiges Bedencken an Frauen Sibyllen, geborner und vermählter Herzogin zu Braunschw. und Lüneb. Herzogs Julii Ernsten auf Dannenberg nachgelassenen Witben, die selbige Kirchen-Harmonie auch in ihrem Witbenthums- und Leib-Gedings-Kirchen einführen wollen, den 24. Nov. 1646. von sich gestellet.

es ganze neue Evangelia und Episteln, wodurch der Weg zu einer andern und neuen Religion (welches zwar E. F. G. Meynung ganz nicht) gebahnet würde.

Als man in der alten Kirchen des Heil. Hieronymi dazumal neue Version des alten Testaments an einem und andern Orte angefangen zu gebrauchen, ist wegen eines einigen Wörtleins, welches Hieronymus verändert, eine Schwürigkeit entstanden, gestalt aus den Episteln S. Augustini ad Hieronymum mit mehrern zusehen, und ob schon nach langer Zeit die Version Hieronymi allgemachsam in die occidentalische Kirche eingeführet worden, hat man doch die alte Version Psalterii, worzu die Leute in Kirchen und Klöstern sich ganz gewöhnet, nohtwendig behalten müssen, ungeachtet der Heyl. Hieronymus den Psalterium auch mit vertiret, wie solches noch heute zu Tage unter seinen operibus zu finden. Was sonsten für ungleiche Nachrede E. F. G. (deren Intention ohn Zweiffel zum guten Ende zielet) diese vorgebende Veränderung, im Fall Sie ihren Effect erreichen solte, in und ausserhalb des Reiches bey hohen und niedrigen Personen caufiren würde, davon wollen Wir der kürze halber nicht schreiben, sondern es E. F. G. selbsten vernünftigen Bedencken heimstellen. Schließl. so würde diese E. F. G. Universität und hohe Schule absonderlich periclitiren, und in einen bösen beruf gerahten, also daß fremde Leute die ihrigen anhero zu schicken Bedencken tragen, und die ihrigen, so sich jezo allhier befinden, zurück abfodern möchten, wie denn schon zu vorhin diesem Orte (jedoch ohne gegebene Ursach) für andern mit calumniiren und Verläumdungen von nicht affectionirten zugesezt, und was gut gemeinet, in Arg ausgedeutet wird, welches E. F. G. der Sachen un umgänglichen Nohtdurft nach, Wir also entdecken müssen, unterthänig bittende, dieselbe die unsere aus treuen sorgfältigen Herzen und keinen Vorwiz hergeflossene Erinnerung mißfällig und in Ungnade nicht vermercken, sondern dieselbe Hochvernünftig nachsinnen, und nichts destoweniger unser gnädiger Fürst und Herr seyn und verbleiben wolle. E. F. G. versichern Wir, daß von uns hierdurch nichts anders intentionirt wird, als was zuforderst vor GOTT dem Allmächtigen und dann der ganzen Christl. Kirchen zuverantworten, möchten auch ungerne angesehen seyn, als wann Wir hiebey unsers wenigen Orts nicht das unsrige gethan, und besorgendes Unheil, so viel an uns disvadendo verhüten helffen, wie es dann in dergleichen Sachen, wenn Sie zum argen ausschlagen, absonderlich den Professoren imputiret wird, und sind E. F. G. wir unterthänige und gehorsame Dienste zu leisten Pflichtschuldig, dieselbe hiemit Göttlicher Gnaden-Huth zu allem Fürstl. hohen Wohlergehen getreulich empfehlende.

Helmstädt am 30. Jun. Ao. 1646.

Ew. Fürstl. Gnaden

Unterthänige und gehorsame
Diener
Vice-Rector und Professores
daselbst

Hist. passionis. Nebst dieser Evangelischen Harmonie ließ auch der Herzog in diesem Jahre **Seine Historie des Leydens, Sterbens und Begräbniß des HErrn JEsu Christi zum drittenmal drucken**, ohne Beysezung seines Namens; wovon Sauberti und anderer Lob-Sprüche nachzusehen. (y) Wie denn auch sonst dieser **ruhmwürdige Fürst gänzlich für hatte, die Bibel aufs neue zu verdeutschen**, deswegen er selbst von langen Jahren her viele Anmerckungen dabey gemacht, und selbige durch Saubertum bereits in eine Ordnung zur neuen und richtigern Uebersezung bringen lassen, so in der Wolfenbüttelschen Bibliothec noch vorhanden, und davon schon ein gut Theil bis aufs XVII. Cap. des 1. B. Samuelis mit zugehörigen Kupfern gedruckt, aber durch allerley Einwendungen hintertrieben, und nicht fortgesezet worden. (z) Dieser Saubertus hatte Ihm auch im Frühling dieses Jahrs den fünften und lezten Theil der Epistolarum Philippi Melanchtonis dediciret, so sehr gnädig aufgenommen worden. (a) **Ubrigens trachtete dieser unvergleichliche Herr dahin, wie die in der Evangelischen Kirche, zu der andern Aergerniß eingerissene Streitigkeiten, durch gelindere Mittel behutsam möchten beygeleget werden.** Ob er wohl sonst in unterschiedlichen Neben-Dingen seine sonderbare Meynung hatte, als zum Exempel, von der Uberschrift des Kreuzes Christi, soll er gesagt haben, es wäre ein schwarz Taflein, mit weissen Buchstaben beschrieben gewesen: (b) so hielte er doch das so genante Corpus Julium vor einen geistlichen und himmlischen Schaz.

Bibliorum Editio.

C. Hoburgi Vocation. Um diese Zeit mag es auch gewesen seyn, daß der erlauchtete Fürst den bekanten **Christian Hoburgen**, mit dem er unterschiedliche Briefe, als er zu Lüneburg bey denen **Sternen** in der Druckerey sich aufhielt, gewechselt, und ihn und seine Schriften liebete, in sein Land vociret, und nach

(y) In Arboret. Aug. f. 186. b. sq.
(z) Conf. Jo. Melch. **Krafts Historie von der in die teutsche Sprache übersezten Bibel P. VII. c. III.**
(a) Vid. Selenian. August. p. 194.
(b) Id qvod nemo scire potest. vid. *Bakium* in Pf. XXII.

nach gethaner Prob-Predigt über einen vom Herzoge selbst einen Tag zuvor aufgesezten Text, zum Vergnügen des Herzogs und ganzen Consistorii, von dreyen Stellen ihm die Wahl gelassen, unter welchen er die geringste nemlich zu **Born**, erwählet. Und obgleich in eben dem Moment, als er des andern Tages ohne weitere Examination introduciret werden sollen, eine Superintentur losgefallen, die der Herzog durch einen seiner Bedienten, ihm antragen lassen, hat er sich doch davor bedancket, und da der Herzog selber sie ihm mündlich præsentiret, hat er mit Bitten so lang angehalten, bis ihn der Fürst erlassen, mit lachendem Munde sagend: **Der soll es haben und will es nicht, und hundert andere solten es wohl gerne nehmen, und mag ihnen nicht widerfahren ꝛc.** Hoburg aber hatte unter andern dem Fürsten zu Gemühte geführet, daß er als ein junger Mann, sich fast nicht geschickt genug befände, nur über einfältige Bauren die Wache zu halten, geschweige dann über so viel andere Prediger. Er ward also zu Born eingeführet, welchem Amt er ein paar Jahr treulich vorgestanden. Nachgehends aber kamen so viele Briefe von hohen Schulen und auch Fürstlichen Personen, an den Herzog wider ihn ein, um ihn von da weg zuhaben, daß auch der Herzog endlich zu ihm sagte: **Hoburg, wenn ich euch länger fürstehen solte, so hätten wir einen neuen Pfaffen-Krieg**, und gab ihn an das Consistorium über. Weil er nun hier nichts widerrufen wolte, indem er nichts geschrieben hätte, so wider GOttes Wort wäre, bekam er endlich seine Dimission; wie solches ausführlicher in dem von seinem Sohn aufgesezten **Lebens-Lauf** (c) nachzulesen. 1647.

Noch den 14. Septemb. dieses 1646. Jahrs, am Tage der **Kreuz-Erhöhung**, hielt der Herzog, wie allemal, sein Festin wegen der Restitution und Einzugs in Wolfenbüttel, worauf J. V. Andreæ ein gedoppeltes sinnreiches Carmen machte. (d)

Am Ende dieses Jahrs ließ nun ferner der Herzog noch unterschiedliche Verordnungen zum gemeinen besten ausgehen, als den 20. Octobr. das Edict, **wie es mit Erstattung des Kaufgeldes für die gekauften geraubeten Güter zu halten**: (e) ingleichen den 28. Octobr. die **Verlöbniß-Hochzeits, Kind-Taufs- und Begräbniß-Ordnung**: (f) und den 29. Decemb. das Edict, wodurch das **Ausfodern, Rauffen, Balgen, und Kugel-Wechseln** verboten; (g) damit denen bey solchen Gelegenheiten sonderlich fürgehenden Lastern, und dem daher entspringenden Unheil, nach Möglichkeit möchte gesteuret, und die Furcht GOttes und Sittsamkeit unterhalten werden. Andere Ordnungen.

Beym Eintrit des 1647ten Jahres wurde unser theure Augustus zum vierdtenmal zum Directore der Universität Helmstädt constituiret, und publicè von derselben gratuliret, unter dem Pro-Rectore Henrico **Hahn**, J. V. D. & Prof. P. und Joachimo Tappio, Med. D. & Prof. P. deren jener den Winter, dieser den Sommer über die Aufsicht hatte. Hernach wurden die Glückwünschungen zu diesem neuen Jahre von ihm gnädigst angenommen; (h) unter welchen insonderheit des J. V. Andreæ Eteosticon mercklich, so dieses war: Director Academ. Jul. zum 4ten mal.

| | |
|---|---|
| AVgVsto HeroI pro strena CoMpreCor, Vt qVæ | *Heroic.* |
| Coepta generose proferat soLICItVs | *Jamb.* |
| In ChrIsto JesV gLorIose fInIat | *Trocaic.* |
| Ita fIat, fIat. | *Anapest.* |

Den 24. Februar. ward sein ander Prinz **Anton Ulrich** zum Coadjutore des Bischofthums **Halberstadt** designiret, dem der beliebte J. V. Andreæ nebst vielen andern dazu sehr gratulirte. (i)

Den 10. April. aber fiel Herzogs Augusti 69te **Geburts-Tag** ein, der vom ganzen Hofe mit vielen Freudens-Bezeugungen gehalten ward. (k) Ja von aussen her schickte nicht nur der beliebte Andreæ seine unterthänigste vota, Heroicæ virtuti & longævitati Augustæ sacra, darin er die Harmoniam Evangelicam nochmals statlich heraus strich, sondern auch unter andern ein alter Würtembergischer Raht von 76. Jahren, mit Namen, Marcus Dolmetsch, ein kurz Carmen natalitium ein, und wünschte ihm, daß ers noch weit höher in seinem höchst-rühmlichen Alter bringen möchte.

Der Herzog aber fuhr in diesem Sommer fort, vieles in seiner Residence zu verbessern, und ließ eine **Apothec** darin anlegen, auch neue Thore, Thürme, Voll- Allerley Verbesserungen.



(c) p. 10. ff. Conf. *Buddei* Histor. Lexicon. G. Arnolds Kirchen-Hist. III. C. XIII. p. 129. sq. Observat. Miscell. 34. Theil.
(d) In Arboret. Aug. f. 283. ff. & Selenian. Aug. II. p. 295. ff.
(e) In der Hof-Gerichts-Ordnung. p. 280.
(f) Ibid. p. 461. ff. Die Tauf-Ordnung ist auch in der Erneuerten Kirchen-Ordnung p. 143. zufinden.
(g) Ibid. p. 283.
(h) In Arbor. Aug. f. 371. ff.
(i) Vid. Arboret. f. 135. b. & Selen. August. p. 320. 323. sq.
(k) Arboret. f. 477. ff. Selen. August. p. 213. & II. 315.

Bollwercke und Mauren mit grossen Unkosten bauen; Sonst auch, was an denen Glaß-Ziegel-Kalck- und Kohlen-Hütten, ingleichen an denen Wasser-Mühlen, Schleiff-Papier- und Wind-Mühlen hin und wieder verdorben, verbessern, oder neu anlegen. So brachte er auch die Bergwercke unter GOttes Segen in guten Stand, daß sie reichere Ausbeute gaben, und von allerley Mineralien, einen grossen Vorraht mittheilen konten. (l) Wie er denn auch neue Salz-Qvellen gesuchet und eröfnet, und die Art und Weise ohne grosse Unkosten Salz zu machen und zu kochen erforschet; desgleichen das Salpeter in grösserer Menge zubereiten erfahren, damit es an Pulver in seinen Zeug-Häusern nicht möchte fehlen, und andere höchstnöhtige Dinge mehr in die Wege gerichtet. (m)

Friedens Geschäfte.

Wie es nun endlich am Ende dieses 1647. Jahres wegen des leydigen Krieges zu billigen Friedens-Conditionen kam, so hielt unser Augustus dem ganzen Hochfürstl. Hause am rahtsamsten zu seyn, von ihrem bereits erlangten Coadjutor-Recht auf die Erz-Bischofthümer Magdeburg und Bremen, wie auch auf die Bischofthümer Halberstadt und Ratzeburg, gutwillig abzustehen, jedoch also, daß ihnen die Alternation mit denen Catholischen auf das Bischofthum **Osnabrück** würde zugestanden, also daß von dem Evangelischen allemal ein Prinz aus dem Hause Lüneburg oder Hannover solle erwählet werden; wäre aber kein Prinz mehr verhanden, so solte die Wahl auf die regirende Herren extendiret werden. Wann aber Herzogs Georgii Linie ausgienge, solte alsdenn Herzogs Augusti Posterität succediren. (n) Ob nun zwar die Catholischen vieles dawider einwendeten, und solche Succession dem Durchl. Hause sehr misgönneten, blieben doch die Herzoge von Braunschweig-Lüneburg fest darauf bestehen, daß sie nichts dawider vermochten. (o) Bliebe also die Alternation denen Braunschw. Lüneburgischen Herzogen, und auch denen Nachkommen Augusti. So wurde auch dem Hochfürstl. Hause das Kloster oder die Prælatur **Walckenried**, samt dem Amt **Schauen** mit allem Zubehör und Gerechtigkeiten, zu einem stets währenden ewigen Lehn zugeeignet. (p) Gleicher weise wurden diesem Hause ihre alte, den Herrn Grafen **von Tettenbach** aufgetragene Blanckenburgische Lehn-Stücke ausdrücklich vorbehalten; und dem andern Prinzen Augusti, Herzoge Anton Ulrichen eine Præbende im Stift **Strasburg**, ohne Annehmung der Catholischen Religion conferiret. (q)

A. U. Canonicus zu Strasburg.

Sonsten haben in diesem Jahre die Städte **Lübeck**, **Hamburg**, **Bremen** und **Braunschweig**, auf dem Convent zu Hamburg ihre Hanseatische Bündniß erneuert. (r)

H. Rud. Aug. reiset in die Niederlande.

Nachdem im 1648ten Jahre dem Durchl. Augusto sowohl die unterthänigsten Gratulationes zum neuen Jahre, (s) als auch den 10. April zu seinem glücklich erreichten 70ten Geburts-Tage (t) frolockend abgestattet waren; reisete der älteste Prinz, Herzog **Rudolph August**, im Monat Majo in die Spanische Niederlande, da er dann mit Einwilligung dessen Hrn. Vaters sich eine geraume Zeit bey Curfürst **Friedrich Wilhelm** zu Brandenburg, der damals in den Clevischen Landen seine Hofstatt hatte, aufgehalten, und seine Zeit sehr nüzlich zugebracht. (u) Daher dann Herzog Augustus im Monat Octobr. vom höchstermeldtem Curfürsten zu Wolfenbüttel besuchet ward, dem auch derselbe alle verbind-

(l) Arboret. Aug. f. 425. Conf. *J. V. Andreæ* Aug. Princ. Exempl. p. 60. sq.
(m) Arboret. Aug. . 274. sq. 425. sq.
(n) Instrum. Pacis Westphal. Art. XIII. n. 4.
(o) Vid. *Puffendorf.* lib. XIX. §. 219. Id. de Rebus gestis Frid. Wilh. l. III. §. 11. 12.
(p) Conf. *Leuckfeldi* Antiqvitates Walckenried. II. p. 119.
(q) *Puffend.* l. c. *Tob. Pfanneri* Hist. Pacis Westph. p. 424. sq.
(r) Theatr. Europ. T. VI. p. 1267.
(s) Vid. Arboret. Aug. f. 375. ff. Principibus junioribus D. *Andreæ* mittebat *Symbola*, qvibus Magnatum exemplo, in inscriptionibus nominum uti possent, & qvæ cum Patris illo *Expende* qvam proximè convenirent: sic Dno Rud. Aug. *Attende*, Dno Ant. Ulr. *Protende*, Duo, Ferd. Alb. *Extende* deputabat. Vid. Arboret. cit. f. 54. ff. & Seleniana Augustal. p. 384. sq.
(t) Arboret. cit. f. 488. ff.
(u) l. c. f. 102. sq.

bindlichste Ehren-Bezeugungen anthat. (x) Einige Zeit vorher den 1. Aug. ließ er den **Land-Tag halten**, und den 4. ej. an einem seiner Bedienten, der es sehr gröblich versehen, andern zum Exempel ein scharfes Gericht exseqviren. (y) Weil auch einige abergläubische Leute sich unzuläßiger Mittel in allerley Zufällen gebrauchten, ließ er zu Verhütung dessen, den 8. Sept. ein Edict **wider die Wahrsager und Christallen-Gucker** publiciren. (z) Den 14. Sept. aber hielt er wiederum wegen der Wolfenbüttelschen Restitution sein **Kreuz-Erhöhungs-Fest**, worauf D. Andreæ folgendes kurze und sinnreiche Carmen einsandte: 1648.

*Gvelpherbyta* tibi tua *pax* est reddita pridem
At nobis dubiæ tempora *pacis* eunt,
*Campanæqve* suus tandem *pistillus* inhæsit,
Ut læto passim *clangeret* illa sono.
At nos qvam longè vano pulsavimus ictu,
Nec nisi adhuc vocis murmur inane crepat.
*Gvelpherbyta* tibi *Crux exaltata* triumphat,
Qvæ nostros humeros undiqve pressat adhuc.
Plaude tuo *Augusto* victori *Gvelphica* pubes
Nobis ferre *Crucem* stat, qvia fata parant.
Ac Tu vive diu Princeps *Auguste* Deorum
Qvalibet ut possis *altior* esse *Cruce*.

Demnach nunmehro auch in die dreißig Jahre so viel Länder verheeret, so viel Städte zerstöret, und so viel Millionen Menschen beschweret, ja so viel unschuldiges Blut vergossen worden, daß Teutschland fast nicht mehr Teutschland gewesen; so kam endlich die höchsterwünschte Zeit herbey, daß vermittelst Göttlicher Gnade, nach so langen Berahtschlagungen, zwischen der Röm. Kaiserl. Maj. und dem Reich eines, auch beyden Kronen Franckreich und Schweden andern Theils, den $\frac{14}{24}$ Octobr. zu **Münster und Osnabrück** ein allgemeiner Friede in Teutschland geschlossen wurde. (a) Welchem vom Hause Braunschweig-Lüneburg unterschrieben wegen der Zellischen Linie Henricus **Langenbeck**, geheimder Raht; wegen der Grubenhagischen Jacobus Lampadius, JC. geheimder Raht und Vice-Canzlär; wegen der Wolfenbüttelschen Christophorus Colerus, Raht; wegen der Calenbergischen Jac. Lampadius. Westphäl. Friedens-Schluß.

Gleichwie nun unter allen erschaffenen Dingen nichts angenehmers und nützlichers, als der edle Friede; Also ließ er auch, nachdem er zuvor den 17. Octob. seine Fürstl. Gemahlin, Sophiam Elisabeth, welche etliche Wochen aus erheblichen Fürstl. Geschäften nach Mecklenburg verreiset gewesen, und nun zu **Marienbeck** glücklich wider ankommen war, eingeholet und in die Residenz Wolfenbüttel geführet, (b) am XXIII. Sonntage nach Trinitat. den 5. Novemb. ein allgemeines **Danck-Fest** in seinen Landen und Herrschaften anstellen, und dem Höchsten vor die dabey verliehene Gnade mit Herz und Mund preisen, mit der Verordnung, daß dasselbe folgends alle Jahr bestimten Tages geschehen solte. Hiemit ward also sein Land in eine vollkommene Ruhe gesezet, und die Stadt Wolfenbüttel kam je mehr und mehr in grössern Flor; ohne daß es unverhoft durch ein entstehendes Gewitter erschrecket wurde, so in das Kaiser-Thor einschlug, und einigen Schaden am Fürstl. Wapen verursachte. Danck-Fest wegen des Friedens.



(x) l. c. f. 574. sq. & *Schottelii* Friedens Freuden-Spiel.
(y) Arboret. f. 130. vers. 1051.
(z) In der Hof-Gerichts-Ordnung p. 292.
(a) Vid. Theatr. Eur. T. VI. p. 682. *Brachel.* lib. VII. p. 342. *Puffend.* lib. XX. p. 525. ff. *Phil. Andr. Burgoldens.* Comment. P. III. disc. 16. *Lundorp.* T. VI. Contin. Act. publ. lib. IV. c. 1. 2. p. 382. 407. *Pfanneri* Hist. pacis Westph. in fin. *Monzambano* de Statu imper. c. V. §. 12. Europ. Herold I. p. 843. *Ludolfi* Schaubühne P. II. p. 1512. sqq. *Pfessing.* Vitriar. illustr. T. I. p. 283. *D. C. G. Hofmanni* Series rerum per German. & in comitiis gest. lib. I. c. 2. p. 39. 49. & *Christ. Forstneri* Epist. ibid. lib. II. p. 11. sq. Add. p. 198. 333.
(b) Vid. Arboret. f. 50. b. sq. Sigm. von Bircken Niedersächs. Lorbeer-Hayn p. 244. sq.

So erhielten auch nach diesem Friedens-Schluß den 24. Novemb. die Herzoge von Braunschweig-Lüneburg Fridericus, Augustus und Christian Ludwich, vom Kaiser Ferdinando III. ein gedoppeltes Privilegium; Eines wegen der **freien Wahl des Kaiserl. Hof- oder Kammer-Gerichts zu Speyer**; das andere de non appellando bis auf 2000. Rheinsche Gold-Gülden. (c)

H. Friedrich zu Zell stirbt.

Als hiernächst Herzog **Friedrich** zu Braunschweig-Lüneburg, postulirter Coadjutor des Stifts Ratzeburg, den 10. Decemb. die Schuld der Natur bezahlet, und der Fürstl. Leichnam den 30. Januar. des 1649sten Jahres zu Zell beygesezet werden solte, reisete Herzog Augustus, als ihm viel Glück zu diesem neuen Jahr war gewünschet worden, (d) den 29. ejusd. nach Zelle, um sowohl der Hoch-Fürstl. Leiche, wegen der nahen Anverwandschaft, die lezte Ehre zubezeigen, als auch den Herrn Vettern, **Christian Ludwig** und **Georg Wilhelmen** Gebrüdern, zu der, vermöge Väterlichen Testaments und erfolgten brüderlichen Erb-Vertrages, angetretenen Regierung, da jener **Lüneburg-Zell**, dieser aber **Kalenberg und Göttingen** bekam, **Glück zuwünschen**, dabeneben aber auch Erinnerung zuthun, wegen der von Herzog Friedrichen hochsel. Ged. occupirten Ober-Grafschaft Hoja und halben Theil Blanckenburg: weswegen hernach noch viel Tage-fahrten vergeblich gehalten wurden.

Thaler.

Den 10. April feyrete Herzog Augustus nach Gewohnheit seinen Geburts-Tag, (e) und ließ einen **gemeinen Thaler** mit seinem Brust-Bild und Namen, Wapen und Symbolo schlagen. Den 28. ejusd. gab er eine Constitution heraus, daß **an des Herrn und andern Feyer-Tagen keine öffendliche Jahr-Märckte gehalten werden solten.** (f)

Theilung der Hildesheim. Aemter.

Nun war auch nach geschlossenem allgemeinen Friede das gesamte Fürstl. Haus Braunschweig-Lüneburg bedacht, unter sich wegen Theilung der Aemter, so Sie aus dem Bischofthum Hildesheim zu ihren Landen bekommen, eine Vereinigung zu treffen, welches auch den 1. Maji geschahe, dergestalt daß dem Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel das Amt **Lutter am Baremberge**, drey Meilen von Wolfenbüttel gelegen, zu erkant wurde, die übrigen beyde aber bey der Zellischen Linie blieben.

Executions-Tractaten.

Nachdem nunmehro auch die Executions-Tractaten, vermöge welcher jedem interessirtem Theile in seiner Befugniß und Gerechtsam, welches ihm in der allgemeinen Friedens-Capitulation zu erkant, Satisfaction geschehen solte, zu **Nürnberg** ihren Anfang genommen, (ff) solche aber wieder Verhoffen länger gewähret, daß durch Einqvartirung der Schwedischen Soldaten dieser Niedersächsische Kreiß sehr beschweret worden; so haben dieses Kreises Fürsten und Stände eine Kreis-Versamlung zu **Braunschweig** auf den 25. Junii angesezet, welche aber wegen fürfallener Hinderniß erst den 16. Julii vor sich gangen: Wohin den Herzog Augustus, der schon im Anfang dieses Jahrs dem Churfürsten zu Sachsen und Administratori des Erz-Stifts Magdeburg, Augusto, als Kreis-Obristen, zum Condirectore dieses Niedersächsischen Kreises associiret war, seine Gesandten abgefertiget, und was nöhtig gewesen, abhandeln lassen. (g) Den 14. Septemb. hielt er wieder sein **Kreuz-Erhöhungs-Fest**, und den 25. ejusd. befand sich der Erb-Prinz, Herzog Rudolph August, auf der Julius-Universität zu Helmstädt, woselbst ihm die studirende Jugend alle Ehre erwiese. (h) Den 9. Octobr. ward der Land-Tag zu Wolfenbüttel gehalten, und Herzog Augustus ferner noch in diesem Jahre zum Niedersächsischen Kreis-Obristen erwählet.

Wird Kreis-Obrister.

D. Lütkeman vociret.

Bey diesem allen aber wendete er auch seine Gedancken auf die Kirche, und da der grosse GOTT D. **Heinrich Wideburgen** aus diesem Leben abgefodert, berief er an dessen stat zum Hof-Prediger und General-Superintendenten, den geistreichen Theologum D. Joachi-

---

(c) In *Lunig.* R. A. Part. Spec. IV. p. 136. 138. Conf. *Schwederi* Introd. in Jus publ. Part. Spec. Sect. I. c. II. p. 407.

(d) Arboret. Aug. f. 379. b. ff. (e) l. c. f. 507. ff.

(f) In der Hof-Gerichts-Ordnung, p. 293.

(ff) Theatr. Eur. T. VI. p. 722. ff. *Puffend.* l. XXI. §. 53. *Ludolfi* Schaubühne P. II. p. 1626. sq. D. *C. G. Hofmanni* series rerum per Germ. & in comit. gest. c. 3. p. 91. sq.

(g) Vid. Hist. m. Eccles. Brunsvic. P. IV. c. VIII. p. 602. sq.

(h) Arboret. f. 105.

chimum **Lütkemann**, Professorem und Pastorem zu Rostock, (i) welcher dann solchem Beruf, bey seinem damaligen Bedruckungen zu Rostock, als von GOTT kommend, willig folgte, (k) und die nunmehr wohl bebauete grosse Kirche **zu Unser lieben Frauen** mit seiner erbaulichen Lehre erfüllete, hernach A. 1651. auch Abt des Klosters Riddagshausen wurde. (l) 1650.

Im 1650stem Jahre wurden unserm Herzoge Anfangs die Strenæ und Glückwünschungen in aller Unterthänigkeit offeriret. (m) Und das Jubel-Jahr mit Abkündigung von der Kanzel in der grossen Kirchen solenniter celebriret, auch vor dem edlen Frieden, damit solcher endlich zu völliger Richtigkeit gebracht, und das Römische Reich von so vielen Jammer befreyet werden möchte (wie zu Osnabrück beschlossen war) und vor die Wohlfart des Hoch-Fürstlichen Braunschweig-Lüneburgischen Hauses, öffendliche Freudens-Zeichen durch Läutung der Glocken und Losbrennung des groben Geschützes, nicht ohne grosse Freude des ganzen Landes gegeben. Zu welcher Zeit dann auch der Herzog zum fünftenmal zum Rectore der Julius-Universität, Pro-Rectore per primum semestre Johanne **Mehlbaum**, J. V. D. & P. P. & per alterum semestre Hermanno Conringio, Med. D. & P. P. deputiret wurde. Jubel-Jahr. Direct. Acad. Jul. zum 5ten mal.

Den 19. Februar. kam der Churfürst, **Friedrich Wilhelm**, zu Brandenburg, nebst seiner Frau Gemahlin und einem ansehnlichen Comitat, bey dero Zurückunft aus Holland, glücklich zu Wolfenbüttel an, und besuchten unsern alten Herrn zum drittenmal, von welchem Sie mit grossen Freuden unter Lösung der Canonen treflich empfangen wurden. (n) In diesem Monat starb der Obrist-Wachtmeister und Commandant in Wolfenbüttel **Wilhelm Weinbach**, dem D. Lütkemann den 1. April die Leich-Pred. hielt. (o) Churf. Frid. Wilhelm zu Wolfenb.

Gleichwie nun der Durchl. Fürst allemal seinen Geburts-Tag den 10. April gefeyret, und dazu vielfältig gratuliret worden, so geschahe es vielmehr dismal, nachdem er sein andere Gefahr-Jahr, nemlich das 72ste erreichet, (p) daß man auch nicht unbillig den obbeschriebenen Schifs-Thaler hieher rechnen mag. Hiernächst empfing den 25. April Graf **Anthon Günther** zu Oldenburg und Delmenhorst, durch eine ansehnliche Gesandschaft, dem Herkommen nach, die Lehen über das **Stat- und Budjadinger-Land**, von unserm Herzoge Augusto, als ältesten dieses Stammes, zu Wolfenbüttel vermittelst üblicher Ceremonien. (q)

Bey allen solchen Begebenheiten, unterließ dieser Hochweise Herr, ungeachtet seines hohen Alters, doch nicht mit denen Gelehrten fleißig zu correspondiren, so daß D. J. V. Andreæ allein im Monat Majo den 400ten Brief von ihm empfing, die er seit den 19. Januar. 1641. bis hieher mit ihm gewechselt, vor welche Gnade er sich denn in einem eigenen Carmine bedanckte. (r) H. Augusti Correspondence.

Die obgedachten Nürnbergischen Executions-Friedens-Tractaten, mit denen sichs öfters gefährlich angelassen, wurden nun endlich den 16. Junii durch einen *Haubt-Receß* solenniter vollnzogen, (s) und Herzoge Augusto mitgetheilet, folgends auch die Ratificationes gegeneinander ausgewechselt. Haupt-Friedens-Receß.

Darauf, weil allerhand loß Gesindel von Zigeunern sich hier im Lande sehen ließ, so ertheilte der Herzog den 20. Junii ein Edict **wider die Zigeuner oder Tartarn**, daß dieselbe in diesem Fürstenthum, Graf-Herrschaften und Landen nicht solten geduldet, sondern weggewiesen, und ihnen kein Durchzug noch Unterschleif verstattet werden. (t) Edict wider die Zigeuner.

Den 14. Septemb. hielt er abermal nach Gewohnheit das Kreuz-Erhöhungs-Fest wegen der Wolfenbüttelschen Restitution, darauf D. Andreæ eine Aram Exaltatæ



(i) Vid. *Freheri* Theatr. p. 583.

(k) Vita Lütkem. in mea præf. dessen Vorschmacks Göttl. Güte. it. Propempticon, qvod ad discessum ex Ducatu Mecklenburgico *D. Joach. Lutkemanni, D. in Acad. Rostoch. hactenus Phys. & Metaphys. Prof. P. & ibid. ad templum D. Jacobi Archi Diac.* cum ab Augusto ad επισκοπὴν generalis. districtus Wolfenbuttelensis 1649. vocaretur, magno observantiæ & honoris cultu cecinit *Natio Brunsvicensium & Lunæburgensium.* Conf. seine Valet-Rede in s. Sonderbaren Predigten p. 43. sq.

(l) Vid. *Meibomii* Addit. ad Chron. Riddagshus. T. III. p. 417.

(m) Vid. Arboret. f. 384. b. ff.

(n) l. c. f. 575. (o) In s. Sonderbaren Pred. p. 244. ff.

(p) Vid. Arboret. f. 536. ff.

(q) Winckelm. Oldenb. Geschichte p. 384.

(r) In Arboret. f. 582.

(s) Theatr. Europ. T. VI. p. 1031. ff. 1083. *Puffend.* lib XXII. §. 10. 30. *Brachel.* lib. VII. p. 365. *Lund.* T. VI. Contin. Act. publ. lib. IV. c. 133. p. 579. sq. Ludolfi Schaubühne P. II. p. 1702. sq.

Crucis ad *Exqvisitissimi Goskyani Operis* Complementum, pro Coronide carminicè errichtete. (u) Denn es hatte sein in die 30. Jahr gewesener Leib-Medicus, D. Martinus Gosky, alle dem Durchl. Herzogl. Hause zu Ehren, bis anhero gemachte, theils gedruckte theils schriftliche Carmina aufs fleißigste colligiret, in eine gute Ordnung gebracht, und zusammen drucken lassen, unter diesem Titul: Arbustum vel Arboretum Augustæum, *Æternitati ac Domui Augustæ Selenianæ* sacrum Typis *Johann & Henr. Stern.* Anno 1650. wie wir solches bisher öfters citiret haben.

Arbustum Augustæum.

Im Monat Octobr. erlangte unser Augustus vor sich und die übrigen Herzoge von Braunschweig-Lüneburg, als der älteste dieses Hochfürstl. Stamm-Hauses, durch seinen deswegen nach Wien gesandten geheimden Raht, D. Christophorum Colerum, vom Kaiser Ferdinando III. mit gewöhnlichen Ceremonien, die Investitur dero Fürstenthümer und Lande, die Sie nun ziemlich erweitert hatten.

Investitur der Landen.

Hierauf nahm er den 29. dieses Monats die Visitation der Universität zu Helmstädt vor, die in währendem Kriege viel Schaden gelidten, welche er anfänglich in eigener Person zu halten entschlossen war, nachgehends aber gewisse Räte dahin sandte, die alles in Lehr und Leben in bessern Stand bringen, die Revenuen der Universität untersuchen, und zu deren Verbesserung zulänglichen Raht u. Mittel angeben musten. Denn er wolte diesen theuren Schaz, den er von seinen Vorfahren empfangen, und in seinem Lande gelegen war, nicht lassen verderben, sondern vielmehr mit seiner Macht und auctorität befestigen, und mit seiner Gnaden, hohen prudence, und sonderbaren Milde versehen. Daher er nebst denen anverwandten Herzogen nur dahin höchsten Fleisses bemühet war, daß diese Universität nicht zur Schwelgerey, Wollust und Uppigkeit, noch zu andern Wercken der Finsterniß misbrauchet; sondern zu Erhaltung der humanität und Bescheidenheit, zu Erlernung der Sprachen, Ausübung aller guten Künste, Fortpflanzung der wahrhaftigen Gottes-Lehre, und Abwendung aller schädlichen Irrthümer, bis auf die späte Nachwelt stets möchte angewendet und fortgepflanzet werden. Wie er denn auch wircklich den Salariis der Professorum eine gute Zulage verschaffet und designiret, damit er in der That zeigte, er sey nicht nur ein Liebhaber der Studien und hoher Gönner der Studirenden, sondern auch ein gerechter Vergelter der Musen. Derohalben er auch das Mediciniſche studium zu befördern, die Cörper der hingerichteten armen Sünder, männliches und weibliches Geschlechts, pflegte der Academie zur öffendlichen Section und Anatomie zu schencken. Und so wurde dismal die Visitation mit gar sonderbaren und ungewöhnlichen Ceremonien nach 4. Wochen geendiget, davon auch zwey statliche Orationes von M. Christophoro Schradero, Prof. Philos. Seniore, und M. Julio Henrico Scheurle, Prof. P. gehalten und typis Academiæ gedruckt worden: so bezeugte auch die studirende Jugend ihre Danckbarkeit denen Hochfürstl. Abgesandten, durch eine woleingerichtete Nacht-Music und dabey überreichtes **Freuden-Lied an des Durchl. H. Augusti zu dem über dero Julius-Universität angestellten** Visitations-Wercke hochansehnlichen sämtlichen Abgeordnete; darin sie zulezt baten, sie möchten **diesem theuren Helden ihre Pflicht geneigt vermelden.** (x)

Visitatio Helmstad.

Nicht lange hernach ward der Hochfürstl. Hof ebenfals mit neuer Freude überschüttet, indem den 10. Novemb. am Martini Abend, der Erb-Prinz Herzog Rudolph August mit Christina Elisabetha, Graf **Albrecht Friedrichs** zu Barby und Mühlingen, des lezten seiner Familie Tochter, mittelst üblicher Ceremonien, hochansehnlich vermählet wurde; Wobey der General-Superint. D. Joach. **Lütkemann** einen **Hochzeit**-*Sermon*, genommen aus den Hochzeitlichen Wunsch, so über die wunderbare Heyraht des Gottfürchtigen Isaacs, und der holdseligen Rebecca ausgesprochen, im 1. B. Mosis XXIV. 60. gehalten, und D. J. G. Schottelius nebst andern ihre Ehren- und Freuden-Wünsche, in Deutsch- und Lateinschen Versen abgeleget, welche beyderseits zu **Wolfenbüttel von den Sternen** gedruckt worden. (y)

H. Rud. Aug. Vermählung

Am Ende dieses Monats fiel noch eine Solennität zu Wolfenbüttel vor, massen Graf **Wilhelm Leopold, zu Tettenbach und Reinstein**, Freyherr **von Grunowiz** und Herr **zu Landsberg**, ꝛc. durch seine abgeordnete bevollmächtigte und vornehmste Räte und Bediente, die Lehn über die Grafschaft **Reinstein** von Herzog Augusto dem Herkommen nach, empfing, der auch dieselbe nachdem sie ihre Unterthänigkeit bezeuget, herrlich tractiret.

Reinsteinsche Belehnung.

Im

(u) In Arboret. f. 579. sq.
(x) Vid. *Gosky* Idea Arboreti sui Aug. ad h. a.
(y) it. in *Lütkemanni* Sonderb. Pred. p. 95. sq. Conf. *J. V. Andreæ* Seleniana Aug. II. p. 84. sq.

Im 1651stem Jahre ward unserm Herzoge zu dessen Anfang, Fortgang und Ausgang viel Glück gewünschet, so wohl von seinem Kirchen-Raht, D. Jo. Valentin Andreæ, und Joach. von Glasenap, der in der Fruchtbringenden Gesellschaft den Namen des Wachsenden führete, als auch von den übrigen Bedienten; (z) desgleichen geschahe auch den 10. April. an seinem 73sten Geburts-Tage. (a) 1651.

Als nun nach obgedachten Herzog Friedrichs zu Zell Absterben, die beyden Herrn Gebrüdere, Herzog Christian Ludewich und Herzog Georg Wilhelm continuirten, die Ober-Grafschaft Hoja und den halben Theil Blanckenburg von der Haarburgischen Verlassenschaft einzuhalten, so wurden deswegen viel Tage-fahrten, aber vergeblich angestellet; bis endlich im April dieses 1651. Jahrs zu Zelle eine Zusammenkunft unter denen Fürstl. Herrn Gevettern und Gebrüdern gehalten wurde, da sichs dan zu Anfangs etwas wunderlich anließ, zuvoraus wegen der vielen Prætensionen und Gegen-prætensionen; aber durch GOttes Gnade dahin vermittelt ward, daß Wolffenbüttel bekam die Grafschaft Blanckenburg, die jährliche Haarburgische adæquation-Gelder, den halben Theil von denen Haarburgischen Communion-Bergwercken ꝛc. Zelle hingegen bekam die Ober-Grafschaft Hoja auch allein, und erhielt renunciationem auf die prætension an Haarburg, und Moisburg ja auch aller Ansprache über solches ganze Fürstenthum: Kalenberg, aber mehrentheils von Fürstenthum Grubenhagen und sonsten vergütiget worden; alles nach mehrern Inhalt des Fürstl. Brüderl. Præliminar-Recessus, de dato Zelle den 25. April. 1651. Fürstl. Vergleich.

Inzwischen war unser Augustus ferner bedacht, allerhand gute Ordnungen in seinem Lande zu stiften. Und zwar ließ er vornemlich in diesem Jahre die vortrefliche Canzeley-Ordnung, nebst etlichen Kaiserl. privilegien und Fürstl. Constitutionen publiciren. Uberdem auch eine gewisse Constitution, wie es mit der Zehentfuhr zu halten; (b) eine Erneuerte Constitution wegen des dritten Pfennings; (c) ein Edict wegen etlicher devalirter Thaler und anderer groben Münz-Sorten; (d) ein Verbot wider die Aufwechselung der Reichsthaler und andern guten Münzen; (e) ein Mandatum wegen der geringen und kleinen Münz-Sorten; (f) ein Befehl an ein und andere Beamten wegen der Mist- und Pflug-Gelage in der Pastoren Häusern; (ff) und dergleichen ausgehen, und unterließ nichts, was zu der gemeinen Wohlfart seiner Land und Leute dienlich seyn mochte. Canzeley- und andere Ordnungen.

Als zu dieser Zeit Pabst Innocentius X. den Osnabrüggischen Friedens-Schluß suchte irrig zu machen, und in seiner dawider herausgegebenen Bulla durchzog, ward unser großmühtige Fürst so wenig dadurch erschreckt, daß er vielmehr dieselbe von seinem grundgelehrten Polyhistore zu Helmstädt, Herm. Conringio, in einer herrlichen Animadversion öffentlich widerlegen liesse. (g) Sonsten ward auch in diesem Jahre auf seinen Befehl die alte Harzburg nebst dem Brunnen, so mit Steinen zugeworffen und erfüllet, gänzlich herum gerissen, und ein neues Gebäue dahin gesezet. Conringii Animadv. in Bullam papalem.

Vor andern aber verdienet hier zum unsterblichen Nachruhm unsers Augusti erwehnet zu werden, daß er das so sehr verfallene Schul-Wesen in Klöstern und Städten sich ferner sonderlich lassen angelegen seyn. Denn als er die Schule zu Wolfenbüttel, wie oben erwehnet, wieder erneuern lassen, und derselben den alten Rectorem, Johannem Auspurgium, Poet. L. Cæsareum, einen grundgelehrten und meritirten Mann, der inzwischen nach Halchter, wo er einen Pfarr-Dienst angenommen, gewichen war, wieder vorgesezet hatte; so ließ er im gedachten 1651. Jahre, damit die Jugend in allen Städten und Flecken desto besser unterrichtet würde, eine Schul-Ordnung, wie es nemlich mit institution der Jugend unveränderlich zu halten, verfertigen, welche auch hernach im Jahr 1657. zu Wolfenbüttel durch Johann Bismarck in öffendlichen Druck kam. Hierzu hatte D. Conr. Hornejus, Prof. Theol. in Helmstädt, Anlaß gegeben, und das Schul-Wesen desto mehr zu recommediren heraus gegeben ein Reifliches und hochvernünftiges Bedencken über das Schul-Wesen; welches so statlich aufgesezet, daß auch der erlauchte Herr Veit Ludwig von Seckendorf, in seinem teutschen Fürsten-Staat (h) fast nichts anders beygebracht, sondern demselben mehrentheils nachgegangen zu seyn scheinet. Verbesserte Schul-Wesen.

Sonst

(z) Felicissimum Novi Anni & plurimorum subsequentium *Ingressum*, *Progressum & Egressum* Ser. Celsissimoque Principi ac Dno. AUGUSTO, &c. cum *Oliva pacis*, *Hedera vigoris*, *Palma victoriæ*, & *Cedro longævitatis*, devotè exoptant *Seren. ejus à sacris Consiliis. Et ex numero Carpophororum* Cresceens, & *qui sunt â ministeriis.*

(a) Vid. Munera Natalitia, hoc die natali ab *Hæredibus*, *Amicis*, *Subditis & Ministris* oblata.

(b) In der vermehrten Hof-Gerichts-Ordnung, p. 299. ff.

(c) l. c. p. 305. (d) *Ibid.* p. 307. (e) *Ibid.* p. 310. (f) l. c. p. 314.

(ff) In der erneuerten Kirchen-Ordnung. p. 133.

(g) Add. *Jo. Hornbeckii* Examen Bullæ pap. qua Pontifex abrogare nititur pacem Germ. *Ludovici de Montesperato* Vindiciæ pacificationis Osnabrug. & Monasterienf. Franckenb. Europ. Herold. I. p. 874.

(h) P. II. cap. 14.

Herz. von Holstein in Wolfenb.

Sonst hatte unser Wolfenbüttelsche Hof im Monat Augusto noch eine hohe Visite, indem der Herzog von Holstein Johannes Bogislaus, mit seiner Fr. Mutter, Eleonora, gebohrner Fürstin zu Anhalt-Zerbst, Herzogs Augusti verstorbener andern Gemahlinn Fr. Schwester, mit ihren beyden Princeßinnen hieher kommen, von welchen leztern sich die jüngste Princeßin ins Gandersheimische freye Kaiserliche Stift begeben, die ältere aber am Wolfenbüttelschen Hofe verblieben, (i) und eben die Elisabeth Juliana ist, die hernach Herzog Anton Ulrich geheyrahtet. Die Frau Mutter Eleonora ist hierauf mit ihrem Herrn Sohn von hier nach Zerbst gereiset, um den Fürsten Johannem von Anhalt zu besuchen.

**Im Anfang des 1652sten Jahres wurde unserm Herzoge Augusto zuvorderst viel Glück und gute** continuation **seines** vigoreusen **Alters zum Neuen Jahre angewünschet,** als von welchem D. Gosky in einem Carmine schriebe, daß Er sey:

Viribus egregiis corporis atque animi,
Hispidam ut haud faciem spiret, non aure susurret;
Nec titubet oculis; nec trepidet manibus:
Nec cum Virgiliis nasus fluat, arida ruga
Nec frontem caperet, vel caput ipsa secet:
Neque tempestas morborum torqueat, æstu
Vel pluviis cerebri, vel tonitru stomachi. (k)

Welches gewiß eine ungemeine Wohlthat GOttes an diesem Fürsten bey so hohem Alter war. **Dahero er auch so viel vergnügter seinen 74sten Geburts-Tag den** 10. April **mit Frohlocken des ganzen Hofes halten konte,** an welchem Ihm seine gelehrte Durchl. Gemahlinn **Sophia Elisabeth ein glückwünschendes Freuden-Spiel** mit schönen Kupfern darstellete. Dero die meisten auswärtige und einheimische Ministri und Clienten, in Bezeugung ihrer unterthänigsten devotion, davon gantze Convolute vorhanden sind, folgeten.

Der Churf. von Cöln in Wolfenb.

In eben diesem Monat sprach der Curfürst von Cöln, Maximilianus Henricus, der nach seinem Bischofthum Hildesheim kommen war, zu Wolfenbüttel ein, unter dessen ansehnlichen Comitat viele Grafen, Freyherrn und andere von Adel sich befunden, und allein 160. Pferde gezählet worden. Er blieb aber nur einen Tag und Nacht hieselbst, und besuchte auch die übrigen Herzoge von Braunschweig-Lüneburg zu Hannover und Zelle. (l)

Dis waren alles vor unserm Herzoge lauter angenehme Sachen, aber mit der Stadt **Braunschweig** wolte es wegen der Huldigungs-Sache zu keinem endlichen Schluß gedeihen, dahero ließ der Herzog den 12. Jan. abermal folgendes Schreiben an den Raht gelangen, welches wir aus vielen andern hieher sezen wollen: (m)

Fürstlich Schreiben an Braunschw. wegen der Huldig.

Von GOttes Gnaden Augustus, Herzog zu Brunswyg und Lüneburgk.

Unsere Gunst zuvor, Erbare, Weise, Liebe getreue, Es bedarf keines weitläuftigen Anführens, besondern ist euch ohne das bewust, wie gnädiglich Wir uns von Anfang Unserer Landes-Fürstl. Regierung gegen euch und Unsere ganze Stadt Brunschwyg, wegen Hinlegung etzlicher movirter Irsalen erwiesen, Und ob Wir dessen zwar nicht benöthiget, sondern Unsers, von Unsern uralten in GOtt ruhenden Vorfahren auf Uns verstammete Weltkündige Befugniß woll zu manuteniren vermögt, So haben Wir dennoch zu Unserer Stadt besten vielmehr alles in Güte befordert sehen wollen; Es ist Uns zwar von Anfang mehr als zu woll bekant gewesen, daß es euch ganz kein Ernst, sondern nur unter den tractaten ein anders gesuchet würde; Wir haben Uns dennoch solches nicht irren, sondern Unsere Langmuht Uns vielmehr überwinden, auch Fünf ganzer mal die tractaten, und fast allemal aufs new und gleichsam von Anfang wieder antreten lassen, So gar, daß Wir auch das lezte mal Uns zu deren Beforderung, Unserer hiesigen Residenz etliche Monat lieber eusern, als Unsere Stadt aus Handen gehen wollen; Nach selbiger Zeit haben wir es bey euch an verschiedener Erinnerung nicht ermangeln lassen, und Uns billig versehen, es würde euer zu Erörterung dieser Sache mit Worten gerühmter Eifer in der That erfolget seyn; Wir haben aber nach wie vor mit nicht geringer Befremdung erfahren müssen, daß unterm Vorwand allerhand Entschuldigung, das Werck bis gegenwärtige Stunde an ewrer Seite ganz ersizen geblieben, Unterdessen aber von euch auf allerhand Wege dahin getrachtet, auch wol gar in eurem ausgelassenen Schreiben solche assertiones geführet worden, wordurch ihr euch deren Schuldigkeit, die Ihr Uns und Unserm Fürstlichen Hause, als euren natürlichen angebornen Herrn und Landes-Fürsten, zu leisten schuldig, zu entziehen, und in eine vermeinte eingebildete libertät zu sezen gemeinet, Weil wir aber darin euch länger also zuzusehen, und Uns weiter umtreiben oder aufhalten zu lassen gar nicht gemeint, So haben Wir euch über unsere vorige vielfältige Erinnerung, nochmals und endlich hiemit gnädig erwogen Unsern allemal erwiesenen Glimpf, und zu Beforderung dieser Sache tragende Gewogenheit, zu überfluß contestiren, und von euch vernehmen wollen, Ob ihr vermeinet, nunmehr ohne weitern Ufschub zur Sache zu thun, und deren

(i) Vid. Selenian. Aug. II. p. 147.
(k) Vid. Selenian. Aug. II. p. 166. it. Bona verba dicta in h. ann. à *Consiliariis, Clientibus & Subditis.*
(l) Selen. Aug. p. 188.
(m) In *Arch. Sen. Brunsv.* lit. D. n. 35.

ren Endschaft zu befordern, denn soltet ihr entweder zur reassumtion gar kein belieben tragen, oder euch bey der Sachen selbst auf bisherige maße saumselig und verzögerlich erweisen, müssen wir es auf beyde Fälle dafür halten, daß es euch so wenig iezo als vorhero jemals ein Ernst gewesen, Werden auch alsdann auf andere Mittel nohtwendig gedencken müssen, wie Wir Unsern und Unsers Fürstl. Hauses jura der Gebür behaupten können, Erwarten hierauf bey Zeigern zuverläßige Erklärung, und sind euch mit Gnaden woll beigethan, Datum in Unserer Vestung Wolfenbüttel am 12. Januarii A. 1652. 1652.

Augustus H. z. B. u. L. mpp.

Worauf E. Raht ihre Entschuldigung und Ablehnung eingewand, und fernerer Brief-Wechsel ergangen ist, so hier alles beyzubringen zu weitläuftig. (n)

Den 27. Januar. wurde Herzogen Augusto nebst dem Churfürsten von Sachsen eine Kaiserliche Commission in puncto Restitutionis der Hinter-Pommerischen Lande, aufgetragen, so er auch durch Schreiben an die Königin von Schweden ausgerichtet. (o)

Nachgehends trat er nebst denen andern Herzogen von Braunschweig-Lüneburg, Christian Ludwigen und Georg Wilhelmen, dem Land-Grafen von Hessen Wilhelmo VI. und Dieterico Adolpho, Bischofen zu Paderborn, mit der Königinn von Schweden, in Ansehung des Herzogthums Bremen und Vehrden, zu Hildesheim in eine Defensiv-Alliance, welche die Mutuelle Defension selbiger Lande, nicht allein wider Krieges-Gewalt, sondern auch wider die Durchzüge der Völcker, Einquartirungen, Werbungen und Exsequirungen betraf. (p) Die Hildesh. Allianz.

Im Monat Julio kam der Prinz von Würtenberg Manfredus nach Wolfenbüttel, und machte diesem Hofe eine Freude, indem er sich mit der hier anwesenden Gräfin von Oldenburg, Juliana, vermählete, (q) welchen Herzog Augustus ein treflich Hochzeit-Festin anrichtete, wobey der geistreiche D. Joach. Lütkemann einen Hochzeit-Sermon hielte, der hernach unter diesem Titul ans Licht kam: Die Lust und Pracht einer Fürstl. doch Geistl. Vermählung. (r) Auf diese Vermählung geschahe bald eine andere Verlobung, da im Monat Augusto Prinz Friedrich von Würtemberg um unsers Herzogs Augusti andere Princeßinn, Clara Augusta anhielt, so ihm auch accordiret wurde; (s) das Beylager aber ward bis ins folgende Jahr verschoben, indem die Herzoginn Sibylla, unsers Augusti Herrn Bruders, Julii Ernesti, nachgelassene Witwe, so zu Dannenberg ihren Siz gehabt, zu Heringen bey ihrer Schwester verschiede, und also diese Freude hinderte; Die Dannebergischen Lande aber hiedurch diesem Hoch-Fürstl. Hause völlig zufielen. Vermählungen.

In diesem Jahre ward aufs neue eine Visitation der Julius-Universität von den sämtlichen Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg angestellet, wobey die insgesamt daselbst Studirende ihre Schuldige Aufwartung derer Durchl. H. Georg. Wilh. Augusti, Christian Ludwigs zu dem angestellten Visitations-Werck Hochansehnl. Abgeordneten durch eine schlechte Abend-Music gebührlich geleistet. Nova visitatio Acad. Juliæ.

Sonsten war der kluge Fürst schon zwey Jahr her bedacht gewesen, eine neue Vorstadt bey seiner Residence zu bauen, dabey er sich der Hülfe des damaligen Wolfenbüttelschen Commandanten Cornelii von Busch, der ein guter Ingenieur war, bedienete. Denn vor dem Mühlen-Thor hatte ein Bollwerck, die Katze genannt, und ein Jäger-Haus gestanden, solche ließ er nun theils zur neuen Vorstadt, theils zu neuen Aussen-Wercken aptiren, und gab den Fürstl. Garten, so daselbst belegen gewesen, zu Bürgerlichen Wohn-Häusern. Die Art dieser neuen Festung ist ein Horn-Werck, wie mans nennet, und bestehet aus einem gantzen und zwey halben Bollwercken mit denen umhergezogenen Graben. Die Stadt selbst ist nach ihrem Urheber genennet die August-Stadt, und lieget gegen Abend, ist mit ihrem besondern Wall und Graben umgeben, und hat ihr eigen Thor und Brücken. Das Thor zwar ist erst an. 1653. aufgerichtet, und das erste Bürger- Die August-Stadt.



(n) Vid. *Arch. Sen.* l. c.
(o) Vid. *Puffendorf*, de Rebus gestis Frid. Wilh. M. lib. III. §. 60. & lib. IV. §. 35. Theatr. Europ. Tom. VII. p. 174.
(p) Vid. *Puffendorf*, lib. XXIV. §. 11.
(q) Selenian. Aug. II. p. 200.
(r) In Lütkem. Sonderbaren Pred. p. 117. ff.
(s) Selenian. Aug. II. p. 207.

Haus im folgendem Jahr erbauet, wie die darein gehauene Uberschrift ausweiset; Nachmals hat diese Vorstadt immer mehr und mehr an Gebäuden zugenommen, daß sie nunmehr in 4. Weichbilder abgetheilet wird. Auf solche Weise hat das Schloß Wolfenbüttel gegen Morgen die Heinrichs-Stadt, samt dem Gottes-Lager, und gegen Abend die August-Stadt, so alle wohl befestiget. (t)

Kriegs-Convent zu Lüneburg.

Ferner ließ der Herzog im Octob. dieses 1652. Jahres, seine Gesandten dem zu Lüneburg angestelltem Kriegs-Convent beywohnen, (u) und durch die ihnen ertheilte Vollmacht bestätigen, was zu Erhaltung der gemeinen Ruhe dienlich seyn konte: Woselbst dann Herzog Christian Ludwig zum Kriegs-Obristen erwählet, unserm Augusto aber das Amt des Nachgeordneten (wie es in denen Acten genant wird) weiter auferleget wurde, und erhielten diese Fürstl. Häuser, die wegen des Fürstenthums Grubenhagen, und den Grafschaften Reinstein und Blanckenburg, eine Zeitlang unterlassene Vota wieder, da der Kreis-Tag den 5. Novembr. sich endigte.

Comet.

Im December dieses Jahrs wurde ein neuer Comet-Stern mit einem kurzen Schwanz fast durch ganz Europa gesehen, er schiene sehr dunckel, doch die eine Zeit heller als die andere, war in der Ründe gleichsam haricht, lieffe schnell aus Süd-Osten und Nord-Westen, aus dem Zwillinge in dem Stier, daß sein Lauf alle Tage auf 126. deutscher Meilen geschätzet, und bis in den Monat Januar. 1653. 14. Tage lang gesehen wurde. (x)

Kloster zu Steterburg erneuert.

Als beym Eintrit des 1653stem Jahres unserm Herzoge war viel Gnade, und Stärcke an Seel und Leib angewünschet, (y) und er abermal zum Directore der Julius-Universität renunciiret worden, hat er seine Gedancken vornehmlich auf die Ehre GOttes mit gerichtet. Dahero, weil das Jungfrauen-Kloster zu Steterburg im Kriege sehr verwüstet worden, hat er dasselbe wiederum erneuern und verbessern lassen, zu dem Ende auch den 15. Februar. das Kloster mit einer neuen Domina, Præposito und Jungfräulichem Conventu wieder versehen und besezet; bey welchem Actu der damalige Pastor zu Tyde und aufm Kloster Steterburg, M. Henr. Casp. Cuppius, eine Predigt aus Col. III. 17. gehalten und zum Druck übergeben.

Dorothea Sophia geboren.

Noch vorher den 18. Januar. erlebte er die sonderbare Freude, daß seinem Erb-Prinzen, Herzoge Rudolpho Augusto von dessen Gemahlinn eine junge Princeßin, zu Wolfenbüttel geboren wurde, so acht Tage darnach bey der Taufe Dorothea Sophia benannt, und der alte Herzog hiedurch zum ersten male Groß-Vater wurde. (z) Dahero konte den 10. April sein 75ster Geburts-Tag mit so viel grössern Freuden begangen werden. (a) Er ließ auch einige Thaler mit seinem Bildniß und Namen, Wapen und Symbolo, und umher mit Laubwerck umgeben, wie auch ohne demselben, schlagen, dergleichen hernach vorkommen werden.

Thaler.

Beylager Clar. Aug.

Nun kam auch die Zeit herbey, daß die obangeregte Vermählung seiner Princeßin Claræ Augustæ mit dem Herzoge Friedrichen zu Würtemberg in Neustadt den 7. Junii durch ein Fürstlich Beylager würcklich vollenzogen wurde; (b) wobey D. Joach. Lütkemann die Copulation nebst einem Hochzeit-Sermon unter grossem Zulauf des Volcks verrichtete.

Vertrag wegen des Statt-Landes.

Auswerts ward beym Anfang dieses Jahrs den 18. Januar. die lang geschwebte Misverständniß zwischen dem sämtlich Braunschweig-Lüneburgischen Hause mit der Kron Dennenmarck und dem Grafen zu Oldenburg wegen des Statt- und Budjadinger Landes dermassen verglichen, daß solche Lande den Herrn Herzogen, als unstreitigen Lehens-Herren, unterwürffig, die Grafen aber und deren Successoren, als der König von Dennemarck und der Herzog zu Holstein-Gottorf die

(t) Vid. Theograph. Ducat. Brunsv. & Luneb. p. 208. sq.
(u) Vid. Theatr. Europ. T. VII. p. 298. sq. *Lundorp.* T. VI. Contin. lib. IV. c. 188. p. 678. *Ludolfi* Schaubühne P. III. p. 167. sq. Hist. m. Eccles. Brunsvic. P. IV. c. VIII. p. 606. sq.
(x) Theatr. Europ. T. VII. p. 318. Chron. Hungar. Norimberg. §. 98. p. 187.
(y) Vid. Strenæ votivæ h. a. consecratæ â *Consiliariis & Clientibus.*
(z) Vid. Selenian. Aug. II. p. 229. 237.
(a) l. c. p. 241. 268. it. Gloria & memoria natalitia, â *Duce, Amicis & Ministris* dicata. in fol.
(b) l. c. p. 270. sq. & D. *Mart. Gosky & Schottelii* Carmina gratulat. *Limnæus* T. II. Addit. J. P. lib. V. c. 6. p. 376. & c. 16. p. 460. habet 6. Junii.

die Investitur zu rechter Zeit zu holen gehalten seyn solten, und wann dieselben nach GOttes Willen ohne männliche Leibes-Erben würden abgehen, solten vorerwehnte Lande denen Herzogen von Braunschweig-Lüneburg wieder heimfallen, und keine andere Holsteinische Linie unter einigem prætext dazu gelassen werden: wie es also von den Königl. Dänischen, Fürstl. Holsteinischen und Braunschweigischen Ministris auf der dazu in Hamburg angestellten Zusammenkunft, in gewisse Puncte verfasset, und in einem publico instrumento vom 19. Martii 1653. confirmiret ist, dessen Titul: Statt- und Budjadinger-Landes Recess zu Hamburg. (c) Bey diesem Hamburgischen Vertrag hat auch der Graf zu Oldenburg Anton Günther das Amt Stolzenau, welches er von dem Hause Braunschweig an. 1638. auf 25. Jahr Pfands weise überkommen, hinwider gänzlich abgetreten, ob ers wohl noch die übrigen zehen Jahr hätte geniessen können, und also den 16. Aug. mit Aufhebung der alten Schuld-Foderung und Herausgebung aller Nachrichten würcklich eingeräumet. (d) 1653.

Die Stadt Braunschweig hatte nun auch in diesem Jahre ihre Sache mit dem Herzoge wegen der prætendirten Reichs-Immedietät am Kaiserl. Kammer-Gericht wieder urgiret, dahero lieffen folgende Mandata ein:

Copia Ulterioris & Novi Mandati de non attentando lite pendente & non impediendo prosequi litem sine clausula, Stadt Braunschweig contra Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc.

Wir Ferdinand III. von GOttes Gaden ꝛc. Entbieten dem Hochgebornen Unserm lieben Oheimb und Fürsten Augusto, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg Unser Gnad und alles gutes, Hochgebohrner lieber Oheim und Fürst; In der an unserm Kayserlichen Kammer-Gericht den 10. Aprilis des längst entwichenen 1621. Jahres durch die Ehrsame Unsere und des Reichs liebe getrewe, Bürgermeister und Raht der Stadt Braunschweig wider weyland Friederichen Ulrichen Hertzogen zu Braunschw. und Lüneb. und consorten in actis benandt Gerichtlich eingeführet, noch zur Zeit recht hängiger Mandat-Sache de non attentando lite pendente sine clausula intitulirt, Nachdeme verhinderlich vorgefallen, daß beclagter seiten bestellt gewesener Anwaldt D. Christophorus Stäuber hierzwischen zeitlichen Todß verblichen, Dahero nunmehr in deines Liebden, alß vorermeltes Hertzogen Friedrich Ulrichß angegebenen Successoren nahmen, bevorstehenden Richters gewertig mit unterricht und gebührender Vollmacht niemand zugegen, hat ietzo constituirter Clagender Anwaldt solchen aufzüglichen Anstand abzuwenden, und zu ferneren der Sachen nohtwendiger Beforderung umb diese Unsere Kayserliche Ladung an deine Liebden zu ertheilen inständigst anruffend erlanget, daß dieselbe vermittelst heut dato deßwegen ergangenen Extra judicial-decrets erkant und außgefertiget worden ist.

Hierumb so heischen und laden Wir deine Liebden von Röm. Kayserl. Majest. auch Gericht und Rechtswegen hiemit, daß dieselbe auf den dreysigsten Tag den negsten nach überantwort- oder Verkündigung dieses, deren Wir Ihro zehen vor den ersten, zehen vor den andern, zehen vor den 3ten letzten und endlichen Richts-Tag setzen, und benennen peremtorie, oder ob derselbe kein Gerichts-Tag seyn würde, den negsten Gerichts-Tag darnach, selbsten oder durch einen vollmächtigen Anwaldt an demselbigen Unserm Kayserl. Cammer-Gericht zu erscheinen, obangeregte Sache in dem Standt solche auf vorberührten Todtfall annoch saumselig beruhet, zu reassumiren und anzunehmen, ferner darinnen gebührlich zu verfahren, desgleichen auch hergegen geschehen, zu sehen und anzuhören, deroselben fürters und allen folgenden Gerichts-Tagen und Terminen biß nach entlichen Beschluß und Urtheil auszuwarten.

Wann deine Liebde kommen und erscheinen alßdann also oder nicht, So wird doch nichts desto weniger auf des gehorsamen theils oder seines Anwaldts anruffen und erfordern, hierinnen im Rechten gehandelt und procediret, wie sich das seiner Ordnung nach gebühret. Darnach sich zu richten. Geben in unser und des H. Reichs Stadt Speyer den 12. Tag Monats Novembris Nach Christi unsers lieben HErren Geburt im sechßzehen hundert drey und funfzigsten Jahr, Unser Reiche des Römischen im Siebenzehenden, des Hungarischen im Acht und Zwantzigsten, und des Boheimischen im sechß und zwantzigsten Jahre.

Ad mandatum Domini Electi Imperatoris proprium

Johann Conradt Allbrecht von Lauterburg Verwalter

Georgius Fridericus Stemmei die Judicii in Camera Imperatoris Protonotarius.



(c) Vid. Winckelmanns Oldenburg. Geschichte. p. 393. sq.
(d) Winckelmann l. c. p. 396.

Ich Georg Dickman des Hochlöbl. Kaiserl. Kammer-Gerichts geschworner Kammer-Boht bekenne mit meiner eigen Handschrift, und bey dem Eyd, den ich hochermeldten Kaiserl. Kammer-Gericht deswegen geleistet hab, daß ich den 20. Januarii A. 1654. in Wolfenbüttel um 8. Uhr vor dem Schloß mich angeben, ist der Burggraf mit Namen David Holsten zu mir kommen, hab Ihm verkündet, wie daß ich befehlig hätte an Ihr. Fürstl. Gn. eine Kaiserliche Citation zu insinuiren, hab Ihm das Original zugestellet, hat er solches von mir angenommen, um solches J. F. Gn. vorzutragen, und mir hernach Herr D. Justus Schottelius wieder zur Antwort bracht, J. F. G. hätten die Kaiserl. Citation pro insinuato angenommen, ist mir weiter keine Antwort worden; Ist diese Verkündung geschehen, Tag, Zeit, Monat, Stunde, Jahrzeit wie vorgemeldt.

Copia
Citationis ad reassumendum
Braunschweig
Contra
Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg.
Mandatum de non attentando
lite pendente sine
Clausula.

Wir FERDINAND der dritte von GOttes Gnaden Erwehlter Röm. Kaiser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien, König ꝛc.

Entbieten dem Wolgebornen, Unsern lieben Oheim und Fürsten AUGUSTO Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg Unser Gnade und alles gutes zuvor, Hoch-wolgeborner lieber Oheim und Fürst. Unserm Kaiserlichen Kammer-Gericht, haben die Ehrsame Unsere und des Reichs liebe getreve Hrn. Bürgermeister und Raht der Stadt Braunschweig in Unterthänigkeit klagende zu erkennen geben.

Ob wol sie und Ihre Vorfahren am Stadt Regiment zu der Herzogen von Braunschweig Wolfenbüttelschen Theils Tax- und Anschlage, so derselben in den Reichs Matriculen zu Einbringung der Reichs-Steuren (an deren Stelle itzo die cum consensu Ordinum Imperii bewilligte Friedens-Gelder der 100. Monat subrogiret seyn) jederzeit erinnert, niemalen zu Ihrem contingent etwas mediatè contribuiret, ausgereichet oder erleget hetten, sondern nun über 50, 60, 70, 100 und mehr Jahr in possesione vel quasi Imperio immediatè & pensitandi gewesen und noch, massen dann nicht alleine solche possesio vermöge deren hiebevorn von vorigen Reichs-Pfennigmeistern und Legestedten erlangter und bey den actis producirter, auch in offenem Druck verhandener Qvitung gnugsam coloriret und justificiret, besondern auch jetziger Unser besagter Reichs-Pfennigmeister im Ober- und Niedersächsischen Kreiß **Friedrich Merschen**, besag der Beylage sub. num. 1. vor und nach im Namen Unserer als Römischen Kaisers die pro tempore verwilligte Reichs-Steuren von Ihrer Stadt Braunschweig ohne mittel erhoben und darauf beständiglich qvitiret, wie dann imgleichen Bürgermeister und Raht allbereit auf obgedachte hundert Römer Monat, fünf und zwanzig Monat ohnmittelbar erlegt und von obermeldtem Reichs-Pfennigmeister hierüber laut fürgebrachte Beylagen sub. N°. 2. gebürlich qvitiret, über diß auch als Weyland Henrici Julii Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg dem H. Reich und der Stadt Braunschweig libertet zu Abbruch die Anno 1594. bewilligte Reichs-Hülfe von Ihnen imploranten gefodert, welche sie aber nicht ausfolgen lassen können, jetzermeldte abgelebte seine Liebden zum gerichtlichen Processs geschritten und ein mandatum ad pœnam dupli an Unserm Kaiserl. Kammer-Gericht den - Martii desselben Jahrs ausgebracht, wie nicht weniger klagende Stadt wieder auch weyland Herzog Friedrich Ulrichs zu Braunschweig, der am 2. Sept. Anno 1620. wegen deren damals von etzlichen Landständen bewilligter Creiß-Fräulein-steur und triepel-Hülfe ein mandatum de non attentando lite pendente geruhig erhalten, Welche Sache bis auf heutigen Tag annoch an mehr berürtem unserm Kaiserl. Kammer-Gericht in unerörtertem Rechten schweben, und dann in gemeinen beschriebenen Rechten gegründet, daß der jenige, welcher einmal den Weg Rechtens erwehlet, dabey verbleiben, daneben in præjudicium litis pendentiæ nicht attentiren, innoviren, noch zur eygen thätligkeit und selbst gerichten greiffen solle oder möge, dessen alles doch unangesehen, auch ohngeachtet, daß in denen zwischen dem Fürstl. Hause und der Stadt Braunschweig aufgerichteten Verträgen via facti genzlich cassiret, und über diese und andere fürfallende differentien allein die güte oder das Recht schalten und walten zu lassen versprochen, So hetten doch jezt regierende deine Ld. implorirende Bürgermeistern und Raht in Ihrer possession vel quasi immediatè Imperio contribuendi gewaltsamlich zu turbiren sich unternommen, in deme dieselben unterm nichtigen und wider-rechtlichen prætext, Ob solten klagende Bürgermeister und Raht zu den bewilligten Römer-Monat geldern vor mehr offtgedachte D. Liebden, dero Stadt Quotam nicht abgereichet und beygetragen haben, den Patritien und Landbegüterten und ihren Colonis und Meyern von ihren in dem Fürstenthum Braunschweig gelegenen Zehenden funfzehen hundert Neuntzig drey Thalr. 10. gr. 22 Pf. de facto und weniger dann mit recht, in geschwin-

schwinder eyl und zwar im Junio dieses abgelauffenen 1653. Jahres durch dero Beampten erpressen und einbringen lassen. 1653.

Wann nun diese iniquitäten und enormitäten ihnen imploranten und ihren Mittbürgern zum ohnerträglichen und hochverfänglichem præjudicio, schaden und nachtheil gereichen, und der natürlichen Billigkeit schnur stracks zu wider lauffen wolte, da dieselbe (weil sie vorangedeuteter massen, vermöge producirter Quitung sub dato Dreßden den 17. Maji bereits fünf und zwantzig Monat auf die verwilligte 100 Monaten Friedens-Gelder bahr erleget) duplici onere prægraviret werden solten, und dann sie durch solche innerliche inventiones, pressuren, Trangsalen und Betrug aus ihrer Freyheit und possession vel quasi imperio immediatè contribuendi mit Gewalt verstossen, und in eintzige Dienstbarkeit gestürtzet, und zu vielen ergerlichen zu ihrem Verderb und Untergang zielende Neuerungen ein beschwer- und gefährlicher Eingang gemacht, und ihren Mitbürgern die im Fürstenthum Braunschweig habende Güter, Rente und gefälle durch deiner Ld. Beampten vorenthalten und conseqventer ihre gantze Nahrung geschwächt und niedergeleget werden wollen, und daher wann sie diesen widerrechtlichen proceduren stillschweigend und qvasi connivendo länger nachsehen solten, ihnen solches gegen die liebe posterität verweißlich und gantz unverantwortlich fallen wolte, angesehen daß diese Thätlichkeiten obangeregten vorigen unsern ausgangenen Mandatis schnur stracks zu wider lauffen thäte, und ohne einige weiters Erkäntnis für strafwürdig und unrechtmäßig zu halten, dadurch auch ihnen eine solche unleidentliche Beschwerde auferleget und zugezogen würde, aus dem Verzuge, da die Sache nicht bald in vorigen Stand gesetzet würde, denselben eine hochschädliche consequentz zuwachsen, nebenst deme auch höchlich zu besorgen, da diese vergewalt und zunöhtigungen durch schleunige Rechtsverhelffungen nicht abgeschaffet werden solten, daß ihre Bürgerschaft, als eine fast grosse Commun sich wegen täglich übernehmender thätlicher ein- und übergriff schwürig und ungedultig erzeigen, und endlich das Band der Policey aufgelöset, der Gehorsamb und alle aus friedbegirigem gemüht vorhabende gütliche Handlung zerschlagen, und leichtlich allerhand beschwerlicher Unraht, Tumult und Aufstand (welches gleichwol sie anwünschlich gerne verhütet sehen) eräugnet werden möchte, zu mehrer und reiffer Betrachtung, daß auch hiebevor ausser dergleichen Ursachen zwischen dem Fürstl. Br. Hause Wolfenbüttelschen theils und der Stadt Braunschweig gefährlich Kriegeswesen entstanden, in welchen weitaussehenden gefährlichen Fällen, ubi damnum irreparabile & factum omni jure prohibitum & improbatum, nec non extremum moræ periculum immineat, vermöge des 23. Tit. part. 2. Ord. Cam. dem anruffendem Theile, weil die bevorstehende Trangsaal per viam mandati ohne fernere Erkäntniße die hülfliche Hand zu bieten der weg eröfnet, über dieß alles auch die erforderte Cammergerichtliche jurisdiction ob litispendentiam gnugsamb fundiret were:

Demnach umb diese unsere Kayserl. respective ferner und newe Mandaten und Ladung an- und wider viel obbesagte deine Ld. zu ertheilen unterthänigst anruffend erlanget, daß solche Process nachfolgender Gestalt heut dato erkant worden seynd.

Hierumb so gebieten wir deine Ld. von Röm. Kaiserl. Macht und bey Poen zehen, wie auch nachmals funfzehen Marck lötiges Goldes, halb in unser Kaiserl. Cammer und zum andern halben Theil mehrernanten imploranti schen Bürgermeistern und Raht, unnachläßig zu bezahlen, hiemit ernstlich und wollen, daß sie den nechsten nach überantwort- oder Verkündung dieses, viel ofternante imploranten in wehrender Litis pendentz und noch für unerörterter Sachen mit geschwinden widerrechtlichen Executionen per directum vel indirectum de facto prægraviren, sondern dem Rechten seinen freyen Lauf gönnen und lassen, denen also gehorsamlich nachkommen und zu widern nichts thuen, also lieb Ihro seyn mag, obangedrohete Poen zu vermeiden, daran geschiehet unsere ernstliche Meinung.

Wir heischen und laden dickbesagte deine Ld. von berührter Unserer Kayserl. Macht, auch gericht und rechtswegen hiemit, daß Sie auf den 30ten Tag den nächsten nach beschehener insinuation dieses, deren wir Ihro zehen vor den 3ten lezten und endlichen Reichs-Tag setzen und benennen peremptoriè, oder ob derselbe kein Gerichts-Tag seyn würde den nechsten Gerichts-Tag darnach, selbsten oder durch einen gevollmächtigten Anwalden an demselben Unserm Kayserlichen Cammergericht erscheinen, glaubwürdige Anzeige und Beweiß zu thuen, daß beiden unsern respective Simplici und fernern Mandaten de non attentando lite pendente & non impediendo prosequi litem alles ihres inhaltes gehorsamlich gelebet sey, oder wo nicht, alsdenn zusehen und hören, Sie umb dero Ungehorsams willen in obangedrohete Poen gefallen seyn, mit Urthel und Rechtsprechen erkennen und erklären, oder aber warumb solche Erklärung nicht erfolgen solte, bestendig erhebliche Ursachen, ob sie einige hätten fürzubringen und endlich Endschieds zu gewarten. Wann deine Ld kommen und erscheinen, alsdann also oder nicht, so wird doch nichts desto weniger auf des gehorsamen Theils oder seines Anwaldts anruffen und erfordern hierinnen in rechten mit gemeldten erkäntniß, erklärungen und andern gehandelt und procediret, wie sich das seiner Ordnung nach gebühret, darnach sie sich zu richten. Geben in Unser und des Heil. Reichs Stadt Speyer

Speyer den 12. Tag Monats Novembr. nach Christi unsers lieben Herrn Geburt im 1653ten Unserer Reiche des Römischen im 17. des Hungarischen im 26ten Jahre.

Ad Mandatum Domini Electi
Imperatoris proprium.

Johann Conrad Albrecht von
Lauterburg Verwalter

(Locus Sigilli Cæsarei
Suppressi)

Georgius Fridericus Steinmetz D. Judicii
Cameræ Implis protonotarius.

Ich Georg Dickmann des hochlöbl. Kayserl. Cammergerichts geschworner Cammer-Bote bekenne mit dieser meiner unterschriebenen Hand, daß vorstehende Copey dem waren Original überall gleich lautend, auch wie obstehet, von mir der Gebüer exequiret und insinuiret sey.

Kreis-Tag zu Brannschw.

Als hierauf im 1654stem Jahre nach abgelegten Gratulationen zum Neuen Jahre, (e) des Niedersächsischen Kreises Fürsten und Stände abermal eine Versamlung in **Braunschweig** hielten, um daselbst von einigen Angelegenheiten zur Wohlfahrt ihrer Lande zu handeln; (f) so galt in derselben unsers Herzogs Augusti Autorität und hohe Prudence über die masse viel, daß fast alles durch Ihn mit denen Käiserl. Abgesandten abgethan wurde: Nicht weniger auch auf den vorher zu **Regensburg** gehaltenen Reichs-Tage, wohin er im vorigem Jahr seine zwey Gesandten, D. **Johann Schwarzkopf**, seinen Canzlar, und D. Christoph. **Köhler** Fürstl. Raht, mit vollkommener Instruction gesand hatte, die so wohl denen allgemeinen, als seinen besondern Affairs vorstehen, und selbige befordern musten. (g)

Christina Sophia geboren.

Den 3. April hatte er abermal die Freude, daß Herzogen Rudolphi Augusti Gemahlin, die andere Princesse zur Welt brachte, welche Christina Sophia genennet wurde; daher bey dem am 10. ejusd. erfolgtem 76sten Geburts-Tage mehrere Freuden-Bezeugungen vorfielen, (h) auch gar zu Tübingen deswegen ein Panegyricus von Enoch **Gläsern**, Silesio gehalten wurde.

Schweden-Bremische Irrungen.

Nachdem nun auch vermöge des Westphälischen Friedens-Schlusses in dem Erz-Stift Bremen und Verden, der also genante Krumme in einen geraden Stab, das ist, das Erz-Bischofthum in ein Herzogthum verwandelt, und der Kron Schweden übergeben worden, hat die Königin von Schweden Christina, als Herzogin zu Bremen und Verden, die vormals zwischen den lezten Erz-Bischof **Friedrichen**, nunmehr König in Dennenmarck, und der Stadt **Bremen** schwebende Irrungen, so insonderheit wegen der Immedietät und Reichsstädtischen Prædicats entstanden, wiederum hervorgesucht. Zu welchem Ende der Schwedische Gouverneur des Herzogthums Bremen, Graf Johann Christoph **von Königsmarck**, im vorigen 1653. Jahre, den vornehmsten Weser-Haven zum **Fegesack**, anderthalb Meilen unter der Stadt Bremen, bey dem Einfluß der Weser und Leesem, befestigen, eine Schanze bey dem Flecken **Lehen**, etwa 7. Meilen von der Stadt, an dem Ort, da die Geeste in die Weser fleust, der **Winsel** genant, aufwerffen, und 4. Meilweges oberhalb der Stadt, wo die Weser und Aller zusammen fliessen, ein weitläuftiges Haubt-Fortal von 5. Bollwercken legen lassen.

Von den Herzogen zu Br. Lüneb. beyzulegen versucht

Ob nun wohl die Herzoge zu Braunschweig-Lüneburg und mithin unser Augustus, durch ansehnliche Gesandschaft bey Graf Königsmarck versuchten, daß die Streitigkeiten zwischen der Kron Schweden und der Stadt Bremen, möchten durch gütliche Unterhandlung beygeleget werden, so half es doch nicht, sondern die Schwe-

(c) Vid. Xenia votiva â *Ministris & Amicis* oblata A. 1654.

(f) Hist. m. Eccl. Brunsvic. P. IV. c. VIII. §. 21. p. 611. sq.

(g) Delineationem recessus horum comitiorum vid. in *Hofmanni* Serie rerum p. 104. sq. Ludolfi Schaubühne P. III. p. 305. sqq. 451. sq.

(h) Vid. Die Beschreibung des Freuden-Festins, welches Fr. Sophia Elisabeth, Herzogin, auf dem Geburts-Tag ihres Herrn angestellet. fol. Fautorum, Clientum & Ministrorum vota varia, fol.

Schwedische Völcker kamen zu Fusse und Pferde auf den deutschen Boden, dagegen sich gleichfals die Stadt Bremen in Verfassung stellete. (i) 1654.

Ohnerachtet immittelst die Kaiserl. Schuz- und Erhaltungs-Briefe vor die Stadt Bremen, hergegen von Kaiserl. Majest. scharffe Abmahnungs-Schreiben an die Herrn Gouverneurs, Regierung und Stände der Herzogthümer Bremen und Verden ankamen, wurde jedoch mit starcker Befestigung und Versehung des Passes zur **Burg** immer fortgefahren, das Bremer Amthaus zum **Blumenthal** erobert, und das Schloß **Bederkesa** vermittelst eingeworffener Feurballen bemeistert. Hingegen bewarb sich die Stadt Bremen allenthalben um Hülfe, stärckte ihre Mannschaft; aber das Mistrauen zwischen dem Raht und der Bürgerschaft nahm mehr zu als ab, so gab es auch an heimlichen Verrähtern in der Stadt keinen Mangel, darüber ein Aeltermann den 28. April Freytags vor Pfingsten gerichtet wurde.

Den 6. Junii überließ die Königin von Schweden Christina zu Upsal, Scepter, Kron und alle Königl. Hoheiten freywillig dem Herrn Pfalzgrafen Carl Gustav, ihres Vaters Königs Gustavi Adolphi, Schwester Sohn. (k) Königin Christina dancket ab.

Immittelst tummelte sich Mars in den Herzogthümern Bremen und Verden tapfer herum. Die Bremer thaten den 14. Junii einen starcken Ausfall, eroberten bey Nacht mit stürmender Hand den Paß zur **Burg**, bemächtigten sich den 27. Junii der Schanzen zum **Fegefack**, befreyeten den Schifs-Hafen, und sezten die Stadt **Verden** mit dem Zugehör in Contribution, brachten auch den 23. Julii das Schloß **Thedinghausen** in ihre Gewalt.

Den 9. Julii starb der Römische König Ferdinandus IV. im 21. Jahr seines Alters an den Kinder-Blattern. (l) Ferdinandi IV. Tod.

Den 5. Septemb. ward der Paß zur **Burg** von Graf Königsmarcken wieder auf Gnade und Ungnade erobert, und sezte nach solcher Eroberung der Stadt Bremen also hart zu, daß man dafür halten wolte, es könte dieser Krieg von ungleicher Macht in die länge nicht dauren, daher bemüheten sich die anwesende Brandenburgische, Münsterische, Lüneburgische, Heßische, Lübeck- und Hamburgische Abgesandten aufs eifrigste zur gütlichen Beylegung, brachten es auch so weit, daß den 15. Septemb. zwischen beyden Partheyen ein Stillstand der Waffen auf 2. Monat aufgerichtet wurde. Endlich kam die gewünschte Zeit herbey, daß die Glut, so leicht mehr Länder angreiffen können, gelöschet, und die zwischen der Kron Schweden und der Stadt Bremen vorgewesene Irrsalen und Beschwerden, vermittelst gütlicher Handlung, in Stade den 28. Novemb. 1654. auf gewisse Maß und weise abgethan, verglichen und beygeleget, nur daß der Punct Immedietatis zu anderweitigen Tractaten ausgestellet wurde. (m) Die Bremische Irrungē beygelegt.

Bishero hatten sich einige Streitigkeiten in Religions-Sachen zwischen den Wittenbergern und Leipzigern eines und denen Helmstädtischen Theologen andern Theils geäusert; Damit nun selbige nicht ferner ausbrechen, und allerhand Aergerniß geben möchten, hat Herzog Augustus deswegen mit den Churfürsten zu Sachsen und etlichen andern Herzogen schriftliche Handlung gepflogen, und mit Fleiß verhütet, daß die reine Lehre des Evangelii nicht etwa einigen Schaden oder Anstoß leiden möchte. (n) Theolog. Streitigk.

In

(i) Theatr. Europ. T. VII. p. 629. *Puffend.* lib. XXVI. §. 12. sq. Winckelm. Oldenb. Hist. p. 407. Brem. geschrieb. Chron. ad h. a.

(k) Theatr. Europ. l. c. p. 638. *Puffend.* l. c. §. 18. 28. Leben dieser Königin. Leipzig 1705. Ludolfi Schaubühne P. III. p. 521. sq. 530. sq. Tenzels Monatl. Unterred. A. 1695. p. 17. 65. Ej. Curieuse Biblioth. Reposit. II. p. 428. sq. Gespräche in dem Reiche der Todten, 36. Entrevue.

(l) *Pfeffing.* Vitriar. illustr. T. I. p. 761. *Pfanneri* Hist. Comitiorum, lib. II. Ludolfi Schaubühne P. III. p. 466. Tenzels Monatl. Unterred. A. 1695. p. 642. sq.

(m) Theatr. Europ. und *Puffend.* ll. cc. Winckelm. l. c. p. 415. *Ludolfi* l. c. p. 519. Brem. geschr. Chron. ad h. a. *Lunig.* R. A. Part. Spec. unter Bremen.

(n) *Puffend.* lib. XXVI. §. 11. *Hartnacc.* in Continuat. Hist. Eccl. Micrælii Cap. de Dissid. Helmstad.

Harzburgl. Kirche.

In eben diesem 1654stem Jahre ist nicht nur aus mild-Fürstl. Güte Herzogens Augusti die Kirche zur Neustadt unter der **Harzburg** gebauet, sondern auch auf seinen gnädigsten Befehl die Capell und Gebäude auf der alten Harzburg, worin noch einiger Aberglaube gegen den Abgott Crodo übrigblieben, gänzlich demoliret worden. Wobey dann mercklich, daß, als in dieser Capelle viele von denen preßhaften Leuten daselbst zurückgelassene Krücke gefunden worden, selbige der damalige Amtmann herunter aufs Amt fahren lassen, und intendiret, ein Gebräu Breyhan damit zu brauen. Als aber dieselbe unter die Pfanne gestecket worden, ist ein solcher Lärm im Brauhause entstanden, daß nicht allein kein Mensch darin verbleiben können, sondern das Bier dergestalt misrahten, daß auch die Schweine selbiges nicht genieſſen mögen. (o)

Schau-Pfennig Tab. XXII. 3.

Beym Eintrit des 1655. Jahrs wurden dem Landes-Fürsten viele Suspiria ligata gewidmet, und noch mehr als den 10. April sein 77ter Geburts-Tag einfiel, welchen, weil er ihn sehr merckwürdig hielt, er desto feyerlicher begieng, (p) und ein Schau-Stück von 4. Thlrn schlagen ließ, worauf **Er zu Pferde** sizet, mit seinem umher geschriebenen Namen und Titul: anzuzeigen, daß er bey so hohen Alter noch von so vigoreusen Kräften, daß er sein Pferd wohl bestreiten könne. Auf der andern Seiten ist das **Braunschw. Lüneburgl. Wapen**, mit der Umschrift: **Alles mit Bedacht**, ANNO 1655. H. S. So finden sich auch gemeine Thaler von diesen und andern Jahren, worauf der **wilde Mann den Baum in beyden Händen verzwerg hält**; welches sonder Zweifel nur eine arbitraire invention des Münzmeisters seyn mag.

Kloster-Ordnung.

Sonsten ließ sich der religieuse Fürst um diese Zeit angelegen seyn, daß die Klöster im ganzen Lande, weil dieselbe durch vielerley Unfall, insonderheit bey dem nunmehr überstandenen Krieges-Wesen in grosse Confusion, Abgang derer Güter, Schulden und Verderben gerahten, möchten in einen bessern Stand gesezet werden. Dannenhero er eine statliche **Verordnung, wie es mit Besez- und Verfassung der Klöster, auch** administration **und** inspection **über deren Güter in seinen Landen zu halten, und wie selbiges nach dem ersten und uralten Zustande, so weit es der veränderten Zeiten und Umstände halber möglich, einzurichten; in seiner Residenz und Festung Wolfenbüttel, bey Joh. und Heinrich den Sternen, im Jahr 1655. drucken und ausgehen ließ.** Und ist bedencklich, daß eben in diesem Jahre das **Kloster S. Michaelis in Lüneburg** reformiret, und daselbst ein Fürstlich Collegium für die Adeliche Jugend gestiftet wurde, (q) wozu er vermuhtlich seinen guten Raht mit ertheilet. Desgleichen ließ er auch zu destobesserer Observanz des öffendlichen Gottesdiensts ein Edict **über die Feyer-Sonn- und Apostel-Tage**, dieselbe Gottsfürchtig, und ohne Sauß und Schmauß zu begehen, publiciren: Auch ward denen **ungerechten Bedienten**, so nicht zur Rechnung kommen können, ein scharffes Decret ertheilet.

H. Rud. Aug. dritte Princeßin,

Zu Hofe erweckte GOtt wieder eine Freude, indem Herzog Rudolph Augusti Gemahlin den 5. August. mit der dritten Princeßin, welche in der Heil. Taufe den Nanen Eleonora Sophia empfieng, gesegnet wurde; so aber den 7. Januar. folgenden Jahres wiederum entschlief. Den 14. Septemb. feirete der Herzog nach Gewonheit sein **Kreuz-Erhöhungs-Fest**, und danckte nebst seinen Unterthanen dem grossen GOtt, daß an demselbigen Tage nun vor zwölf Jahren die Stadt und Festung Wolfenbüttel ihrem rechtmäßigen Erb-Herren übergeben, und aus der Hand gewaltsamer und fremder Regirung gehoben sey; wobey der General-Superint. D. **Lütkemann** eine schöne **Regenten-Predigt** über Psal. XXXVII. 34. hielte, so zum drittenmal zu Dresden 1679. absonderlich gedruckt worden. (r)

Den 15. Septemb. befand sich auf dem ordinairen Reichs-Deputations-Tage zu **Franckfurt**, im Namen der sämtlichen Braunschweig-Lüneburgischen Herzoge, der geheimde Raht, D. Polycarpus **Heiland**, um die Angelegenheiten dieses Hauses daselbst zu beobachten. (s)

Nach-

(o) Vid. Andr. Jac. **Krieg Harzburgl. Mahl-Stein** p. 25.

(p) Vid. Longævitatis adorea gloria & æterna historia. in 4. der Minervæ Banqvet, welches zu sonderbaren Ehren, auf den LXXVII. Geburts-Tag des Durchl. Fürsten und Herrn Augusti, den 10. April des 1655. Jahrs zu halten bestimmet, aus Ursachen aber bis auf den 1. Maji verschoben und ins Werck gestellet worden. it. Ballet der Zeit, wie nemlich dieselbe übel und wohl angeleget werde.

(q) *Sagittar.* Memorabil. Hist. Luneb. p. 48. **Bertrami** Evang. Lüneb. p. 28. 672.

(r) Hab. etiam in **Lütkemanns Sonderbaren** Pred. p. 132.

(s) Theatr. Europ. T. VII. p. 709. Acta publ. habentur ap. *Lundorp.* T. VII. lib. 7. c 202. p. 1051. **Ludolfi Schaubühne** P. III. p. 578. sq.

Nachdem aber D. Lütkemann den 18. Octob. dieses Jahrs selig verstorben, ward an dessen stat Christophorus **Specht**, bisheriger Superint. zu Göttingen, wieder zum Hof-Prediger, General-Superint. und Abt zu Riddagshausen erwählet. (t) 1656.

**Das 1656te Jahr, ward sowol mit vielen Glückwünschungen bey so gesegneter Regirung des Durchl. Augusti angefangen,** (u) **als auch den 10. April an seinem 78ten Geburts-Tage damit fortgesezet.** Seine sinnreiche Gemahlin Sophia Elisabeth, überreichte ihrem so hochgeliebten Herrn an diesem Tage, eine **Glückwünschende Wahrsagung und Ankunft der Königin** Nicaulæ, **und deren bey sich habenden 12. Sibyllen, benebenst 4. benachbarten Königen, in die weitberühmte Gvelfenburg**, und stellete solche folgends den 1. Maj. in einem Freuden-Spiel dar; zu Wolfenbüttel gedruckt bey den Sternen in Fol. Dero Durchl. Herr Sohn, **Ferdinand Albrecht**, sezte ein artiges **Sonnet** an obbemeldtem Tage seinem geliebten Herrn Vater zu Ehren auf; Diesem folgeten in solcher unterthänigsten Devotion viele andere Fürstl. Gräfl. hoch und niedrige Standes-Personen, wovon die Applausus im Druck vorhanden. (x) Gebnrts-Tags Freude,

Er ließ auch wiederum einen **Thaler** prägen, darauf um sein Brust-Bild und Wapen der Name und das Symbolum auf beyden Seiten in **Laub-Werck** eingeschlungen; welches er um deßwillen so beliebet, weil ihm sein Portrait, so ihm ein gewisser Mahler auf solche Weise verfertiget, so wohl gefallen; dergleichen auf Tab. XXII. num. 4. zu sehen. Thaler Tab. XXII. 4.

**Der Herzog fuhr indeß fort, löbliche Ordnungen anzurichten;** Denn da wurden in diesem Jahre denen **Handwercks-Leuten** gewisse Geseze gegeben, und die alten eingewurzelte böse Gewonheiten bey ihren Gilden abgeschaffet. So ließ er auch die alten **Edicte zu Abstellung derer auf die Sonn- und Feier-Tage fallende Jahrmärckte, zu Besserung der Wege und Stege**, und vorsichtigern **Umgang mit Hanf und Flachs**, nochmals bestätigen: ingleichen denen **Dorf-Pfarrern und Schulmeistern** die alte Freyheit wegen der **Weide-Gerechtigkeit** wieder erstatten. Mehrere Ordnungen.

Bey diesem allen aber muste der fromme Fürst nach Göttlichen Willen ein erschröckliches **Hagel-Gewitter** in seinen Landen erfahren; indem am 13. Julii Nachmittag zwischen 2. und 3. Uhren, zu und um die Stadt **Braunschweig** ein entsezlicher Sturm, der fast einem Erdbeben gleich gewesen, entstanden; mit welchem Sturm es dann abscheulich gehagelt, so daß der Hagel groß wie Tauben-Eyer gefallen. Dieses schädliche Gewitter zoge sich durch das ganze Land, zwar nur auf eine halbe Meile breit, aber in etliche Meilen nach der Länge; dahero es dem Strich nach, wo es herkommen, gewaltigen Schaden gethan, in den Dörffern viel Häuser und Kirchen niedergeworffen, in den Wäldern und Gärten, an Obst- und andern Bäumen viel tausend zerschmettert, die Winter- und Sommer-Früchte, alles Garten-Gewächs und Hopfen verderbet, daß viel 100. Bauren nicht eine Handvoll von ihren Früchten zu hoffen hatten. (y) Hagel-Gewitter.

Nach diesem Ungewitter aber ließ GOtt die Sonne wieder scheinen, und verursachte am Wolfenbüttelschen Hofe eine Freude; Denn nachdem Herzog Anton Ulrich seine Reise durch Ober-Teutschland in Franckreich vollendet, und wieder nach Hause kommen war, hielte er den 17. Augusti dieses Jahrs, mit der am Väterlichen Hofe sich aufhaltenden Princeßin Elisabeth Juliana, Herzog **Friedrichs** zu Holstein-Nordburg und Eleonora von Anhalt Tochter, mittelst ansehnlichen Ceremonien, und des ganzen Landes Freude und Frolocken, Fürstliches Beylager. (z) Den 14. Septemb. fiel des **Kreuz-Erhöhungs-Fest** wieder ein, welches zum Lobe GOttes vor glücklich erhaltene Regirung gewöhnlicher massen gefeyret wurde. H. Ant. Ulr. Vermählung.

Im December wurde zu **Lüneburg** ein Kreiß-Tag gehalten, woselbst wegen des Herzogen von Sachsen-Lauenburg auf der Elbe neu-aufgebrachten Zoll viele Gravamina eingebracht wurden, (a) wohin unser Herzog seinen Gesandten schickte, um das nöhtige interesse wahrzunehmen, und was sonst in publicis vorgehen würde, nachrichtliche Kundschaft einzuziehen. Kreis-Tag zu Lüneburg.



(t) Vid. *Meibom.* Addit. ad Chron. Riddagshus. p. 417.
(u) Vid. Monumentum hujus N. A. â *Filiis, Nepotibus, Clientibus & Ministris* erect.
(x) Vid. Applausus. qvibus ipso die hoc solenni, Natalem septuagesimum octavum *Principes, Clientes & Ministri* avide mactarunt. in 4to.
(y) Vid. Theatr. Europ. T. VII. p. 1020.
(z) Vid. Carmin. gratulat.
(a) Theatr. Europ. T. VII. p. 1012.

Im 1657ten Jahre war der theure Herzog Augustus nach empfangenen Gratulations-Complimenten zum neuen Jahr, (b) mit Kirchen-Sachen beschäftiget, und weil sein Hof-Prediger und General-Superintendens Christoph. Specht den 12. Febr. mit Tode abgegangen war, sandte er im Anfang dieses Jahres dem Braunschweigischen Superintendenten D. Brandano Dætrio eine gnädigste vocation an dessen stadt zu: es wolte ihn aber dazumal E. E. Raht zu Braunschweig nicht weglassen. (c) Nichts destoweniger als der Herzog das durch die langwierige Kriegs-Unruhe fast zerfallene und in Unordnung gerahtene Kirchen-Wesen wieder aufrichten wolte, hat er denselben wegen seiner Geschicklikeit und Erfahrung in geistlichen Sachen mit zu Rahte gezogen. Denn ob zwar der Gottliebende Fürst sich angelegen seyn ließ, die von seinen Vorfahren aufgerichtete Kirchen-Ordnung zu revidiren, und was gestallten Sachen und Umständen nach darin verbessert werden könte, in sorgliche Obacht zu nehmen; solchen Vorsaz aber gänzlich zu vollenbringen durch allerhand Zufälle verhindert worden: so befande er hochnöhtig, bis zur publication einer völligen und ausführlichen Kirchen-Ordnung, gleichsam Vorlaufs weise eine Ordnung heraus zu lassen, wie es mit den Ceremonien in den Kirchen seiner Lande zu halten, damit dieselbe unter sich gänzlich, auch mit den benachbarten Kirchen, so viel möglich, gleichförmig seyn möchten. Welche denn auch den 7. Januar. dieses Jahrs unter folgendem Titul im Druck heraus kam: Agenda, oder Erster Theil der Kirchen-Ordnung Unser von Gottes Gnaden Augusti, Herzogen zu Brunswyk und Lüneburg, Wie es mit den Ceremonien, auch andern nohtwendigen Sachen und Verrichtungen in den Kirchen Unserer Fürstenthüme, Graf-Herrschaften und Landen zu halten: in Sr. Fürstl. Gn. Residenz und Festung Wolfenbüttel, bey den Sternen, im Jahr 1657. Wobey dennoch der Durchl. Fürst der unveränderten Meinung geblieben, sobald nur immer müglich, nicht allein diesen, als den ersten Theil Seiner Fürstl. Kirchen-Ordnung etwas ausführlicher, zu mehrerm nohtwendigen Unterricht sowohl der Prediger als Zuhörer seiner Lande; sondern auch den andern Theil von besserer, richtiger und beständiger Verfassung des äusserlichen Kirchen-Regiments heraus zu lassen; allermassen die Vorrede bezeuget. Solcher anderer Theil aber mag zwar wohl entworffen, und viel gutes darinnen verfasset seyn; jedoch ist wegen anderer Hindernisse, so dazwischen kommen, von Ihm nichts weiter ans Licht gegeben noch introduciret worden. (d)

D. Dætrius nach Wolfenb. vociret.

Die Kirchen-Ordnung.

Er hatte auch schon im vorigen Jahre ein Corpus Doctrinæ Catecheticæ Augustum oder Anleitung zur Catechismus-Lehr, wie dieselbe in des Fürstenthums Braunschweig-Lüneb. Wolfenbüttelschen Theils Schulen und Kirchen einfältig und erbaulich zu treiben, durch D. Joach. Lütkemann auffezen, und nach dessen Absterben zum Druck verfertigen lassen, samt einer Vorrede D. Balth. Cellarii Prof. P. zu Helmstädt. Lüneburg bey den Sternen 1656. Wodurch die Jugend zu aller Gottesfurcht, und rechsten Verstand von GOtt, seinen Wesen und Wercken solte angeführet werden. Und als verlauten wolte, auch die Erfahrung lehrete, daß die Catechismus-Examina von vielen entweder schlecht gehalten oder gar zurück gesezet würden, befahl er, daß nicht nur Lehrer und Prediger Sonn- und Feyertags Nachmittags sich dieselbe ernstlich angelegen seyn lassen solten; sondern er ließ auch in diesem Jahre ein sonderlich Edict ausgehen, daß sowohl Eltern als Kinder und Gesinde denenselben, so oft sie gehalten würden, fleißig beywohnen, ja gar von der Obrigkeit jedes Orts ernstlich dazu gehalten werden solten. (e)

Corpus doctrinæ Catecheticæ.

Hiernächst celebrirete er den 10. April seinen Geburts-Tag, (f) da kurz vorher den 24. April Kaiser Ferdinand III. von diesem zeitlichen Leben im 40. Jahr seines Alters und 21. seiner Regirung abgefodert worden. (g) Er ließ auch wiederum vorigen

(b) Vid. Janus Christianus, Principem Germanorum veré Christianum, *illustri & cliente vultu* compellans.
(c) Vid. Hist. m. Eccl. Brunsvic. P. IV. p. 619.
(d) Conf. *J. A. Schmidii* Progr. de Recensione Ordinationum Eccles. Brunsvico-Gvelpherbytanarum.
(e) Conf. Duc. Augusti Agenda oder Kirchen-Ordnung cap. 12. & 18.
(f) Vid. Obeliscus Genialis in Gvelphide *Serenâ & Operosâ Fabricâ* erectus it. Amelinde, oder die triumphirende Seele, wie sie nach vielerley versuchenden Anfechtungen überwindet, und Göttl. Gnade fähig wird, in einem Singe-Spiel vorgestellet. 1657.
(g) Theatr. Europ. T. VII. p. 1031. 1096. Ludolfi Schaubühne P. III. p. 802. *Pfeffing.* Vitriar. illustr p. 766. &c. Epitaphium ejus exstat in Chron. Hungar. Norimb. §. 35. p. 40. ubi dicitur, eum obiisse II. April.

vorigen Thaler mit seinem Brust-Bild und Wapen auf beyden Seiten in Laub-Werck eingeschlungen schlagen. 1657.

Darauf richtete er seine Gedancken auf die Verbesserung der grossen Kirchen in der Heinrichs-Stadt; denn weil er sahe, daß derselben noch ein und anderer äusserlicher Zieraht mangelte, wolte er solches ersezen, und mit Aufbauung neuer Ercker und Dächer vollends zu Stande bringen; womit denn sofort der Anfang gemacht, und in den nächsten Jahren vier neue steinerne Ercker mit ihren Seulen und kunstreicher Stuccatur fertig wurden, auf deren jeden sein hoher Geburts-Tag mitbezeichnet ist. So ließ er auch wegen der Stühle in dieser Kirchen eine eigene Constitution ausgehen, und jedermann daran verbinden. Mehrerer dergleichen ruhmwürdiger Verrichtungen, die seine Residenz und Lande betreffen, und nicht alle zu erzählen sind, allhier zu geschweigen. Verbesserung der Kirchen.

Auswerts ward der Durchl. Fürst nicht weniger in wichtige Geschäfte gezogen; denn da hatte der Schwedische Reichs-Legat, Graf **von Oxenstirn** aus Weimar den 26. Februar. ein Schreiben an unsern Augustum zu Braunsch. u. H. Augustum zu Sachsen, als ausschreibende Fürsten des Niedersächs. Kreises, abgehen lassen, dieselbe ersuchend, weiln es schiene, als ob die Kron Dennenmarck bey ihrer Krieges-Rüstung, mit der Kron Schweden (die mit Polen in Krieg verwickelt war) den Frieden brechen wolte, die Verfügung zuthun, damit Ihrer Königl. Majest. in diesem Kreis belegene Lande und Pläze des allgemeinen Friedens und Sicherheit fähig und versichert bleiben möchten. Worauf den 25. Mart. von den Herren Kreis-Directoren ein Antworts-Schreiben an den Schwedischen Herrn Reichs-Legaten erfolgete, worin demselben notificiret wurde, daß Sie kraft Ihres aufgetragenen hohen Amts, ein Schreiben an Ihre Königl. Majest. zu Dennenmarck abgehen lassen, und Selbiger solch gefährliches Beginnen, und das daraus entstehende Unheil rechtschaffen zu Gemühte geführet, deßfalls auch hernach noch mehrere Bemühungen unternommen worden. (h) Schwedische Affairen.

Hier ist nur erst zugedencken, daß den 24. Aug. dieses Jahrs Herzogs **Anton Ulrichs** erster Prinz **August Friedrich** in der Fürstl. Residenz zur Welt geboren, und also der alte Herzog Augustus auch durch diesen seinen andern Prinz Groß-Vater worden. Hingegen starb in diesem Jahre der Commandant Cornelius **von Busch**, dem der Hof-Prediger **M. Andr. Overbeck** die Leich-Predigt hielt. August Friedrich geborē.

Wann aber die Kron Dennenmarck mit ihren Kriegs-Rüstungen wieder Schweden fortfuhr, so ward deswegen im October dieses Jahrs nochmals zu **Lüneburg** ein Niedersächsischer Kreis-Tag angestellet, woselbst den 13. Octob. Herzog **Christian Ludwig**, im Namen des Niedersächsischen Kreises an den König in Dennenmarck ein Schreiben abfertigte, um das occupirte **Bremer-Vöhrde** zu evacuiren, widrigenfalls Sie dem Könige in Schweden die in den Reichs-Abschieden und Münsterischen Friedens-Schluß gegründete Reichs-Kreis-Hülfe geniessen lassen würden. (i) Weil aber solches wenig effectuirete, so ward den 29. Novemb. dieser Kreis-Tag reassumiret, und resolvirten sich die Niedersächsischen Kreis-Fürsten und Stände Bremer-Vöhrde, so von den Dänischen noch besezet, vor Schweden wieder einzunehmen. Und als im December bey dieser Kreis-Versamlung die Nachricht einkommen, daß die Oesterreichische und Polnische Völcker ins Reich brechen wolten, ward nach gepflogener Deliberation beschlossen, zuschreiben 1. an den König in Dennenmarck um Abstellung der Sollicitatur auswertiger Hülfe und Annehmung der Friedens-Mittel mit Schweden; 2. an beyde Könige zu Ungarn und Polen, um das Römische Reich mit Einfällen nicht zu beschweren; und 3. an den Churfürsten zu Brandenburg, an seinem Orte solche An- und Uberfälle abzuwenden; und solchem nach liessen Sie die bey Walsrode zum Rendevous fertig gestandene Krieges-Völcker wieder voneinander gehen. (k) Da nun inzwischen der ordinari Reichs-Deputions Convent zu **Franckfurt** vor sich gieng, ward unser Braunschweig-Wolfenbüttelscher Gehei- Kreis-Tag zu Lüneburg.



(h) Theatr. Eur. T. VIII. p. 213. fqq.
(i) In Theatr. Europ. T. VIII. p. 207.
(k) Vid. Theatr. Europ. T. VIII. p. 218. ff. Winckelm. Oldenb. Geschichte p. 471. ff.

mer-Raht Polycarpus Heyland, vom ganzen Hoch-Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischem Hause dahin abgefertiget.

Im 1658. Jahre wurden zuvorderst unserm Herzoge Augusto die Pia Thura von seinem Fürstl. Kindern und Unterthanen gewidmet; (l) desgleichen auch den 10. April. auf seinem 80sten Geburts-Tag in grosser Menge geschahe. (m) Unter andern sandte aus Helmstädt *D. Gerh. Titius* ein Alloqvium ad Serenis. Principem Augustum, cum Natalem Octogesimum, magno subditorum omnium cum gaudio & pia gratulatione, feliciter celebraret, und ließ es durch den Hof-Prediger M. Andr. Overbeck überreichen. Der Herzog selbst ließ einen Ducaten prägen mit seinem Brust-Bild und Wapen, mit dem Laub-Werck, so auf Tab. XXII. n. 4. befindlich.

Ducate Tab. XXII. 4.

Wegen der neuen Kaiser-Wahl hatten nun die Herrn Churfürsten im Monat Martio und folgender Zeit in **Franckfurt am Mayn** sehr prächtig ihren Einzug gehalten, verschiedene geheime Unterredung gepflogen, und sich in grosser Vertrauligkeit untereinander begegnet. Bald hernach, nemlich den 8. Julii, wurde König Leopoldus zu Ungarn und Böhmen, mit einhelliger Stimm aller des H. Römischen Reichs Churfürsten, zu einem Römischen König und zukünftigen Oberhaubt der Christenheit erwählet, und den 22. Julii gekrönet; (n) welchem unser alte Herzog Augustus zur angetretenen Regirung gratuliren lassen.

Leopoldus Röm. Kaiser.

Als nun der Dänisch-Schwedische Krieg war angegangen, verglichen sich Herzoge Augustus und Georg Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg, mit den Königen Franckreich und Schweden, Chur-Mainz, Chur-Trier und Chur-Cöln, wie auch Pfalz-Neuburg und Hessen-Cassel, und andern Chur- und Fürsten des Reichs, zu **Franckfurt am Mayn** einer gewissen Vertheidigungs-Allisance. Deswegen die zu Franckfurt anwesende Chur- und Fürstl. Herrn Allianz-Räthe, Botschaften und Gesandten, eine kurze schriftliche Erinnerung an die mit der Ratification noch zurückhaltende hohe Herrn Principalen, um forderlichste Einschickung derselben abgehen liessen. Darauf im Octob. die Ratificationes mit der Königl. Französischen, zwischen Chur-Mainz und Chur-Cöln, und dem Bischofen zu Münster, Pfalz-Neuburg, Braunschweig-Lüneburg, Hessen-Cassel, wie nicht weniger dem Könige in Schweden, als Herzogen zu Bremen und Verden und Herrn zu Wismar, in des Chur-Mainzischen Herrn Gesandtens Behausung gegeneinander ausgewechselt wurden, und solches vermittelst eines Schreibens der Römischen Kaiserl. Majest. allerunterthänigst berichtet, so wegen des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses von D. Heyland und D. Witten unterschrieben ward. (o)

Grosse Schwedische Allianz.

Immittelst vergaß unser Durchl. Augustus nicht, in seiner Residenz und Landen allerley gutes ferner zustiften, inmassen er nach gehaltenem Geburts-Tage am 10. April nicht nur fortgefahren, Thaler und Ducaten, auf welchen das Brust-Bild und Wapen in Laubwerck gefasset, prägen zulassen, wovon der Ducate auf Tab. XXII. num. 5. abgebildet; sondern er hat auch in geistlichen Sachen die Verbesserung der Stifter und Klöster noch nicht aus der Acht gelassen, sondern noch ferner ernstlich darüber disponiret. Daher ohne der obgemeldtem Kloster-Ordnung, in diesem 1659stem Jahre heraus kam ein **Bericht von dem Ursprung, auch Erster guter löblicher** *Constitution* **der Stift- und Klöster, auch wie dieselbe von solchem Wohlstande, so wol insgemein, als im hiesigem Fürstenthum Wolfenbüttel**

Tab. XXII. 5.

Bericht von Stift und Klöstern.

(l) Pia Thura inter Nives Decembres in Gvelphide enata.

(m) Arcus triumphalis, Venerabili & Sancto Senio Vigilis Herois, Eruditorum Principum Phosphori, Augusti &c. in Gvelphide erectus. Regier-Kunst-Schatten und Sing-Spiel.

(n) Theatr. Eur. T. VIII. p. 525. ff. Diar. Europ. T. I. p. 871. sq. *Franc. Wagneri* Historia Leopoldi M. p. 9. 25. sq. *Ludolfi* Schaubühne P. III. p. 918. sq. *Pfeffing.* Vitriar. illustr. T. I. p. 769. *Struv.* Syntagm. Diss. 37. *Spen.* Hist. Getm. P. II. lib. 6. c. 2. p. 748. sq. M. Junckers Geschichts-Calender Kais. Leop. Bilder-Saal P. V. p. 14. sq. Uhsen Leben der Kaiser, p. 1186. sq. Kaisers Leopoldi Leben und Thaten Leipzig.

(o) Vid. Brem. geschr. Chron. ad h. a. Theatr. Europ. T. VIII. p. 561. ad 569. *Lundorp.* lib. VIII. T. IV. Act. publ. c. 260. p. 417. sq. *Ludolfi* Schaubühne P. III. p. 942. *Lunig.* R. A. Part. Spec. 2. Abth. p. 327. Conf. *Heerdii* Grundveste des H. R. Reichs, p. 331.

büttel abkommen, und wie denselben gestalten Sachen und Umständen nach hin und wieder zu helfen; Auf sonderbaren Fürstlichen gnädigen Befehl aufgesezet, und gedruckt in der Fürstl. Residenz und Vestung Wolfenbüttel, bey den Sternen, im Jahr 1658. in 4t. Dessen Zweck dahin gehet, daß die zu den Stift- und Klöstern verordnete Güter keines weges per directum oder indirectum profaniret, sondern zu ihren rechten Gebrauch verwendet werden möchten. Dahero das ganze Werck auf diese drey Haubt-Puncte beruhet: 1. Von dem uralten Zustande der Stift- und Klöster, worinne sich dieselbe wohl und glücklich befunden; 2. Auf was weise dieselbe in Abgang selbigen Zustandes, so wol der Geistlichen Personen, als der Güter und *Intraden* halber gerahten; 3. Wie die Klöster aus solchem Ubelstande hinwieder zu erretten. Es ist aber dieses Werck, weil es sehr gründlich und nachdrücklich gesezet, nicht gänzlich gedruckt, sondern etwa in der Mitte des andern Theils mit dem Buchstaben R. abgebrochen; wozu die theils scharfe, jedoch wahrhaftige Expressionen mögen Anlaß gegeben, oder andere Ursachen die Fortsezung des Drucks verhindert haben; obwohl der Rest des ganzen Wercks noch schriftlich vorhanden ist, und einer neuen Auflage wohl wehrt wäre. Einige Zeit hernach kam von dieser Materie ans Licht des Herrn Christoff von Haugwiz Dialogus, Woher Thum-Herrn Canonici heissen, und was Ihr und etlicher anderer ihrer Thum-Pfaffen ursprüngliche Aemter gewesen sind. Mit einer Schrift D. Johannis Pomerani von guten Kirchen-Ordnungen, erstlich vor 124. Jahren zu Wittenberg gedruckt, durch Nickel Schirlentz 1536. Anjezo aber aus einer vornehmen *Bibliothec* wieder zum Druck befodert. 1659.

In weltlichen Sachen ließ er dieser Zeit allen denen, welche von andern Orten sich in seiner Residenz und Landen niederlassen würden, die vor dem zugestandene drey freye Jahre nochmals bestätigen, und diejenige, so solches denen Ankömlingen verweigern würden, durch ein Poenal-Edict ernstlich warnen.

Nachdem auch den 14. Septemb. gewöhnlicher massen das Kreuz-Erhöhungs-Fest gehalten worden, erlebte der Herzog die Freude, daß den 29. oder 31. ej. seinem andern Prinzen, Herzog Anton Ulrichen, die erste Princeßin geboren, und in der Heil. Taufe Elisabeth Eleonora genennet wurde. Es betrübte ihm aber hinwiederum nicht wenig der Tod seines bisherigen getreuen Canzlärs Joh. Schwarzkopfs, J. V. D. der den 27. Novemb. dieses Jahrs sich eräugete. Elisab. Eleonora geboren

Im 1659tem Jahre ward unser alte Augustus gar höchlich zum Eintrit dieses neuen Jahres gratuliret. (p) Den 10. Jan. darauf geschahe die erste Zusammenkunft der Königl. auch Cur- und Fürstl. Herrn Alliirten zu Hildesheim, um daselbst Kriegs-Raht zu halten, wohin auch der Wolfenbüttelsche geheimde Raht Heyland sich verfüget. (q) Convent zu Hildesheim.

Zu Hause war bis anhero der durchl. Fürst genugsam besorget gewesen, seine Residenz von aller Unsauberkeit zu retten, und in guten Stand zu bringen. Weil aber noch etliche Häuser, so durch den Krieg und Uberschwemmung zerfallen, in ihrem Ruin danieder lagen, dahero selbige samt ihren ledigen Plätzen in des Nachbarn Possession gerahten, und in Ställe, Gärten oder Scheuren verwandelt waren; so befahl der Herzog in diesem Jahre, selbige denen unrechtmäßigen Besizern wegzunehmen, und wieder aufzubauen, damit solche entweder denen neuen Inwohnern, so sich anfinden möchten, könten überlassen, oder andern Bürgern, die sie zu gebrauchen wüsten, eingethan werden, um davon die gehörigen Onera sowohl personalia als realia abzutragen: wie das darüber ausgefertigte Diploma vom 10. Februar. bezeuget.

Den 10. April beging er seinen durch GOttes Gnade erlebten 81ten Geburts-Tag unter grossen Freudens-Bezeugungen seines hochfürstl. Hauses und aller treuen Unterthanen; (r) an welchem Ihm unter andern D. Joach. Hildebrand die Libros duos Reginonis Prumiensis de Disciplina Ecclesiastica veterum præsertim Germanorum, unterthänigst zuschriebe und offerirete.

Den 10. Junii ward indeß ein Edict publiciret wegen des S. Johannis-Fests, daß solches mit Andacht und Nüchternkeit, und nicht mit Sauffen und Schreyen solte feyerlich begangen werden. Edict wegen des Joh. Fests.



(p) Vid Xenia votiva, pia & fervidâ congerie litata.
(q) Thearr. Europ. T. VIII. p. 1013. sq.
(r) Vid. Violarium spirituosum, in Gvelphide efflorescens & fragrans. it. D. *Fried. Ulr. Calixti*, de Celsissimorum Gvelphorum Ducum genere & prosapia ad Sereniss. Compellatio gratulatoria. it. Andromeda im Sing-Spiel.

Hiemit war es noch nicht gethan, die Festung Wolfenbüttel zu perfectioniren, sondern es wurden noch mehr Unkosten und Arbeit angewendet, die Aufschwellung des anlauffenden Harz-Wassers zu hemmen. Denn es geschahen öfters zur Frühlings- und Herbst-Zeit unvermuhtete Uberschwemmungen, daß der Ocker-Fluß über die Ufer trat, und denen nahe liegenden Häusern und dem Festungs-Bau grossen Schaden verursachte. Dannenhero wolte der Herzog durch einen neuen zwischen dem Gottes-Lager und der Stadt herzuführenden Strom der Uberschwemmung wehren, und die Bürger-Häuser samt dem an der Ocker belegenen Theil davon befreyen. Weil aber die kleine Kirche beym Gotteslager und das so genante Kaiser-Thor solchem Vorhaben grosse Verhinderung machte, ließ er beyde wegnehmen, und das Thor zu einer Kirche aptiren und widmen, damit die Inwohner im Gotteslager daselbst ihren Gottesdienst halten, und ihren Prediger, dem in der Stadt eine Wohnung eingegeben, das Wort GOttes von der Canzel predigen hören könten. Demnach muste die Stadt an der Seite mit einem neuen Wall, Bollwercken und Graben versehen, und die alten Graben zugeschüttet und gleich einem Damm erhöhet werden, damit selbige sowohl denen Todten zu einem neuen Kirchhof, als denen Lebenden zu nuzbaren Gärten dienen möchten. Das neue Thor aber ward weiter Mitternachtwerts geleget, und im Jahr 1660. fertig, gehet auf Braunschweig, und præsentiret inwendig das Fürstl. Braunschw. Wapen, auswendig aber Herzog Augustum in zweyen steinernen Statüen, die eine in Mannes Grösse stehend, zum Füssen einen Helm liegen habend, die andere reitend auf einem springenden weissen Pferde, an beyden Seiten einen Trabanten mit Federn auf den Hüten stehen habend. Daher es das **Herzog-Thor** genennet wird, u. mit Bollwercken, Graben und zweyen Brücken wohl befestiget ist, daß wenig daran zu desideriren, noch Wolfenbüttel einigen festen Plätzen in diesem Kreis nachzusezen.

Die Thor-Kirche.

Das Herzog-Thor.

Jedoch drang der Tod hinein, und nahm den 16. Octob. 1659. den lezten Grafen zu **Barby**, Herrn **August Ludwig**, der in Wolfenbüttel sich damals aufhielt, zum grossen Leidwesen des Hochfürstl. Hauses, im 20. Jahr seines Alters plözlich hinweg, mit welchem der uralte Gräfliche Stamm abgegangen: (s) Es ward aber dieses hohe Haus bald wieder erfreuet, indem den 29. Octob. Herzog Anton Ulrichs Gemahlin durch eine glückliche Entbindung die andere Princeßin Annam Sophiam zur Welt brachte. (t)

Der lezte Graf zu Barby stirbt.

Anna Soph. geboren.

Im 1660stem Jahre ward unserm alten Herzoge sowohl zum glücklichen Eintrit des Neuen Jahres, (u) als auch den 10. April zu dem erlebten 82stem Geburts-Tage (x) unterthänigst Glück gewünschet. Wir wollen aus den vielfältigen Gratulationen alhier nur die einzigen Epistolam des gelehrten Hermanni Conringii hersezen:

*Sereniſſime Princeps, Domine Clementiſſime.*

Natalis octuageſimus ſecundus quemlibet pium prudentemque civem adigit, & admirari inuſitatam divini Numinis benignitatem, & ſaltim animo cum Seren. Celſit. Veſtræ tum huic terræ gratulari. Etſi enim & aliis privatæ ſortis hominibus tale quid interdum contingat, etiam hoc tamen rarum eſt. Longè rarius eſt, tantum ævi exegiſſe corporis pariter animique functionibus ſic ſatis integris, quod itidem Serenisſ. Celſit. Veſtræ datum eſt: Viventibus plerisque aliis potiùs in diſpendium quam in augmentum felicitatis. Multò rariſſimè ea ætas, inter ſuperſtites animi & corporis vires, Regibus Principibusque concedi ſolet. Germaniæ Principum ſanè, quantum equidem in præſens memini, haud ulli hactenus id obtigit: ne quid dicam de Sereniſs. Domus Veſtræ omnibus retrò majoribus: Imò nec univerſa hodiè Europa (Europam quid dico?) non Aſia, non Africa, non America, exemplum ſimile non tantum nunc exhibere poteſt, ſed nec jam dudum exhibuit. Ipſa priſca ætas, præter Meſeniſſas & Hierones, habet vix quenquam, qui in contentionem venire mereatur. Atque ego quidem hactenus non niſi arcana animi reverentia felicitatem illam Sereniſs. Ceſit. Veſt. colui & admiratus ſum: Nunc animus eſt, repetita editione libri *de Germanorum Imperio*

(s) Lucä Grafen-Saal p. 868. Winckelm. Oldenb. Hiſt. P. 4. c. 1. & P. 5. c. 1. Tenzels curieuſe Biblioth. Repoſit. I. p. 689. ſq.
(t) Sic. Tab. Tubing. it. Rittershuſii. Lairiz im Palm-Wald, p. 421. habet 28. Octob.
(u) Vid. Suſpiria fidelitatis pro ſalute Primipis Germaniæ Principilaris Aug. exſoluta.
(x) Camoenæ Vernæ de Climacteris univerſi Nebulis in Gvelphide victorioſè & ſolenniter triumphantes.

*perio Romano* dudum Seren. Nomini Vestro consecrati, brevi in publico & prædicare inusitatam hanc beatitatem, & simul ostendere illud gaudium, hactenus occultum, coram toto orbe atque ad ipsos posteros, quod mihi fortuna illa Principis mei conciliat: rumpente scilicet tandem occultæ reverentiæ vincula beatitudinis Vestræ immensitate. In id igitur tantum hasce literas nunc exaro, ut Sereniss. Celtitudo Vestra meum quoque nomen adscribere possit vitæ rerumque suarum illis piis cultoribus, qui non dubitant, animi sui devotum affectum publicè profiteri. Quod ut Sereniss. Celsit. V. facere dignetur, etiam sanè atque etiam rogo: Deum venerans, ut felicitatem hanc, & nostrum gaudium, diuturnum adhuc porrò esse velit jubeat. 1660.

*Sereniss. Celsitud, Vestræ*

Helmstadi, 10. April. 1660.

Cum fidelis obsequii pietate addictissimus
*Hermannus Conringius.*

*Hexastichon Eteologicum*

LVstra bIs oCto VnVMqVe tIbI DeVs aDDIDIt annVM:
Et Certè hVIC feLIX CoeLItVs oMen Inest.
SCILICet hoC pIetas, DVX InCLVte, præstIt, It Vt nVnC
InstItVas VItæ gaVDIa sera tVæ.
Perge Ita; Te VIVo, Vt VoVeo, paX aVrea sVrget,
InqVe tVo senIo VIVet & Ipsa seneX.

*Anni â C.M.* 5609. *A nato Chr.* 1660. *A nato Augusto* 81.

*humillimæ devotionis causa nuncupatum*
ab
Enoch Glæsero, J. U. D. *ejusdemque in Acad. Julia Publ. Prof.*

Hiernächst wendete der alte Herzog seine Sorge auf das in Wolfenbüttel belegene **Armhaus**, ließ dasselbe verbessern, und der Betteley zu steuren eine **Hospital- und Armen-Ordnung** ausgehen. Das Arm-Haus.

Er ließ auch den 24. Februar. vor sich und seine Mitbelehnten, wegen einiger vom Stift Corvey zu Lehen empfangener Stücke einen Revers stellen. (y)

Wann nun auch zwischen Ihro Kaiserl. Majestät, der Kron Polen, Schweden und Cur-Brandenburg den 24. April. im Kloster Oliva bey Danzig der Friede geschlossen ward; Deßgleichen auch den 27. Maj. zwischen den Kronen Dennemarck und Schweden vor Copenhagen geschahe; (z) und aber die Kaiserl. Völcker aus Pommern zurück kommende, durch diese Lande ihren Marche nehmen wolten, und eine Schiff-Brücke nicht weit von Dannenberg geleget hatten; so schickte unser Augustus samt den übrigen Braunschweig-Lüneburgischen Herzogen an den Kaiserl. Feld-Marschall Raimundum, Grafen von Montecuculi, einige Gesandten, als Fridericum **von Hoimburg**, Bodonem **von Gladebeck**, und Ottonem Ottonis **von Moderohda**, um wegen des Durch- und Ubergangs über die Elbe in Dero Länder mit demselben zu tractiren; Wobey denen Inwohnern in Städten und Dörfern, damit sie nicht zu sehr mitgenommen werden möchten, wohl prospiciret wurde. Gesandschaft an den Kais. Feld-Marschall.

Den 14. Sept. hielte der Herzog gewöhnlicher massen sein **Creuz-Erhöhungs-Fest**, und wurde dem Höchsten so wohl vor die Erhaltung des Fürstl. Regiments gedancket, als um glückliche Fortsezung desselben angerufen.

Wegen der Stadt Braunschweig Reassumtions-Tractaten in der Huldigungs-Sache hatte der Herzog A. 1555. wiederum Erinnerung thun, und eine gewisse Zeit benennen lassen, dagegen aber E. Raht ein weitläuftiges, mit allerhand Einwenden gehäuftes Schreiben eingesand. Weil aber der Herzog sich nicht in Schriftwechselung einlassen, sondern vielmehr zu fernerer Bezeugung seiner Friedfertigkeit den Glimpf hierunter walten, und seine zu gütlicher Erledigung dieser Sache mehrmals erwiesene Begierde noch ferner erscheinen lassen wollen; so hat er zu reassumir- und Fortsezung der Handlung den Montag post Quasimodogeniti, als den 14. April 1656. bestimt, der Stadt Deputirte mit nöhtiger instruction und vollmacht nach Wofenbüttel abzuordnen, die Tractaten wider anzutreten, und dieselbe zu gedeihlicher Endschaft zu bringen. Ein Raht aber hat dagegen um einen dritten Ort, inmassen der Herzog denselben ehemals beliebet hätte, angehalten. Ob nun wohl der Herzog seine Festung Wolfenbüttel jederzeit für den bequemsten Ort geachtet, und Tractaten mit der Stadt Braunschw.

Er

(y) In *Lunigii* Continuat. I. Spicil. Eccles. p. 905.
(z) Theatr. Europ. T. VIII. p. 1255. 1269. Diar. Europ. Contin. 3. p. 292. 525. *Landorp.* T. IV. lib. IX. c. 2. p. 665. & c. 5. p. 677. *Ludolfi* Schaubühne P. III. p. 1214. sq. 1233. seq.

Er sich nicht erinnert, dazu einen dritten Ort præcise beliebet zu haben; so hat er doch auch hierin sich gnädig finden lassen, und der Stadt Deputirte auf den Montag nach Misericordias Dom. als den 21. ej. nach Riddagshausen citiret. Welcher Tag aber dem Raht zu kurz, und der Ort auch nicht anständig seyn wollen. Der Herzog hingegen hat es bey diesem Ort gelassen, und den Tag auf den 14. Julii, als Bonaventuræ (utinam!) 1656. prorogiret. Weil aber der Syndicus darüber mit Kranckheit befallen, ist abermal nichts daraus worden. Dahero der Herzog hernach einen andern Terminum, nemlich den 3. Nov. selbigen Jahrs dazu angesezet, der wiederum durch eingerissene Todes-Fälle auch nicht vor sich gangen. (a) Der Herzog hat darauf eine gute Zeit gewartet, und erst den 17. Nov. dieses 1660. Jahrs auf die reassumtion der Tractaten gedrungen, auch den Montag nach Pauli Bekehrung, nemlich den 28. Januar. 1661. dazu anberahmet, deswegen auch nebst dem Schreiben an den Raht, an die Gildenmeister und Haubtleute folgender massen geschrieben:

**Von GOttes Gnaden Augustus, Herzog zu Brunschwig und Lüneburg.**
Unsere Gunst zuvor, Ehrsame Liebe getreue ꝛc.

Herz. Aug. Schr. wegen reassumtion der Huldigungs-Tractaten.

Was Wir hierbey voran Euch wegen hochnöhtiger Reassumtion derer zwischen Unß, und Burgermeister und Raht Unserer Stadt Braunschweig beyfangener Tractaten gnädigst gelangen lassen, und wolmeinentlich begehret, dessen allen werdet Ihr Euch guter massen erinnern.

Nun erachten Wir von der noht nicht zu seyn, Euch mit mehren vorzustellen, was an respectivè gnädigst und unterthänigst sinceren vertrauen zwischen Unß und ermeldter Unserer Stadt gelegen, wie dasselbe in Kriegesläufften eine Grundveste erwünschter Sicherheit, und in Friedens-Zeiten eine Handhabung guten Wachsthums und Nahrung sey, wan zuforderst die bis dahero in diesen 25. Jahren Unß abgenöhtigte Onera, so uf der Bürger ermeldter Unser Stadt Güter und Nahrung geschlagen, cessiren, und Wir dieselbe mit Unsern gehuldigten Unterthanen gleiches Rechtes und Freiheit in allen und jeden geniessen lassen würden; Wir wollen auch eben wenig dieses anführen, wie in denen sich eräugenden Land- und Stadt-verderblichen Göttlichen Verhängnissen (wie vor zwey Jahren, dem Höchsten sey Danck, eines zurück geleget) man zusammen heben und legen, und uf die allgemeine nüzige Conservation und mensch-mügliche Abwendung alles Unheils (GOtt verhüte, daß es nicht nöhtig seyn möge) um so viel mehr gesamte Mühe und Arbeit anzuwenden hätte; Was aber auch gemeiner Stadt für incommoda daraus erwachsen mögten, wan Wir auch in denen Freiheiten, deren sie noch in Handel und Wandel zugeniessen haben, Und Wir, wan endlich alle Hofnung zur Handelung verlohren gehen solte, aus hochbefugten Ursachen zu ändern gemüßiget werden dörften, solches habet Ihr von selbst leichtsamb zu ermessen.

Als Wir aber zu dergleichen Dingen ganz nicht incliniret, vielmehr wider unsern Willen darzu genöhtiget würden, und Unsern einigen Zweck seyn lassen, eine gute Harmony zwischen Unß und gemeiner Stadt zu verschaffen; So zweifeln Wir nicht, Ihr alle wiedrige intentiones gar leichtsamb apprehendiren werdet, Und begehren demnach an Euch hiemit gnädigst, Ihr zu Beforderung gemeiner Stadt Wohlfart an Euch und allen dienlichen remonstrationen nicht erwinden lassen wollet, damit die Handelung fortgesezet, der iezo Burgermeister und Raht berahmte terminus, nemlich der Montag nach Pauli Bekehrung, wird seyn der 28. Jenner des bald eintretenden 1661. Jahrs, besuchet, und solche expedientia ins Mittel gebracht werden mögen, die Unserer wolgemeinten intention nicht widerlauffen, besondern zu beyderseits annehmlichen Vergnügen ausschlagen mügen, Und Wir seyn solches in Gnaden, damit wir euch wohl beygethan, zuerkennen geneiget. Datum in Unser Residenz-Vestung Wolfenbüttel, am 17. Nov. A. 1660.

Augustus Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Es ist aber auch dieser Terminus mit allen Bemühungen fruchtloß gemachet, und ob zwar nachhero wiederum der 14. Febr. 1662. von dem Herzoge dazu bestimt gewesen, so ist doch alles wegen vorgegebener Hinderungen wendig gemachet, daß diese Sache bey dem Leb-Zeiten Herzogs Augusti stecken blieben, bis hernach endlich Herzog Rudolph Augustus so glücklich gewesen, und die Stadt mit gesamten Waffen der Herzoge von Braunschweig und Lüneburg zu gebührender devotion gebracht hat, wie an seinem Ort folgen wird.

**Im Anfang des 1661sten Jahres ließ der Herzog nach angenommenen vielfältigen Gratulationen** (b) den 28. Januar. um seine nunmehr wohl bebauete Residenz und Festung vor Feuersbrunst zu bewahren, eine statliche **Feuer-Ordnung** ausgehen, (c) darin einem jeden Bürger angewiesen wurde, wie er sich in solchem Fall zu verhalten.

Leopold Aug. geb.

**Den 27. Febr. ward Herzogs Anthon Ulrichs anderer Prinz, Leopold Augustus geboren, und der alte Herr, als abermaliger Groß-Vater, dadurch sehr erfreuet,** daß

(a) Juxta lit. Principis de dato 15. Febr. 1656. in *Arch. Sen.* lit. D.
(b) Vid. Gvelphis hiberna, votis effusè calens.
(c) In der erneuerten Hof-Gerichts-Ordnung p. 513. ff.

daß es den 10. April bey seinem 83sten Geburts-Tage zu desto mehrern Glückwünschungen Anlaß gab. (d) Selbst Hochgedachter Anthon Ulrich sezte diese kurze, aber doch sinnreiche Reimen auf: 1661. Geburts-Tags-Freude.

Jezt da die Geister wach, glückwünschend sich zu zeigen,
Nun dieser Tag sich zeigt, der unser Graues Haupt
Mit Ehre grauer macht, werd mir darin erlaubt,
Indem mein Herz viel sagt, in dieser Schrift zu schweigen.
Dann ob nach Momus Sinn, schon nicht mein Herz zu sehen,
Wird doch ein jeder leicht iezt diesen Wunsch verstehen.

Die sämtliche Herrn Hof-Räthe, als Christoph von Hoym, Hof Marsch. Friz von Hoimburg, Ober-Berg-Raht. Chrysostomus Köler, D. Johann Lüening, D. Justus Georgius Schottelius, D. Caspar Alexandri, D. Joachim Fridr. Söhlen, Julius Rademann D. kamen ebenfals mit einem unterthänigsten Gratulation-Schreiben ein. D. Joach. Hildebrand offerirte Ihm an diesem Geburts-Tage seinen Libellum de Natalitiis Veterum sacris & profanis, und der gelehrte Conringius, der seine Epistolam de Bibliotheca Augusta heraus gegeben, und ihm zugeschickt hatte, schrieb ebenfals an Ihn. Nachgehends wurde den 14. Septembr. das Kreuz-Erhöhungs-Fest feierlich begangen.

Im Octobr. kamen die von den vereinigten Niederlanden auf den Ostfriesischen Land-Tag geschickte Deputirte nach Bierum, woselbst der Erb-Prinz, Herzog Rudoph August die verwittwete Fürstinn von Ost-Friesland zu besuchen sich aufhielte, um sich mit Deroselben wegen der Vormundschaft-Sachen der jungen Princeßinnen von Ost-Friesland zu besprechen.

Bey dem glücklichen Eingang des 1662sten Jahres wurden wiederum sehr viele Gratulationes in prosa & ligata, von nahe und fernen eingeschicket, (e) unter welchen auch Johann Christoph Arnschwanger, Past. zu S. Lorenz in Nürnberg, die Erneute Zeit und vermehrte Freud in einem Liede vorstellete. Darauf den Inwohnern der Stadt Wolfenbüttel zum besten, die Fürstl. Privilegia, Statuta und Ordnungen der Heinrichs-Stadt vermehret und verbessert wieder publiciret wurden. Den 5. Mart. aber ward der Fürstl. Hof in Trauer gesezet durch den tödlichen Hintrit des im vorigem Jahr gebohrnen Prinzens Leopold Augusts; (f) welche doch bald darauf den 8. ejusd. zu höchster consolation in Freude verkehret wurde, durch die glückliche Geburt des dritten Prinzens Herzogs Anthon Ulrichs, der bey seiner Taufe mit dem Namen August Wilhelm beleget wurde. August. Wilh. geb. In eben diesem Monat Martio ließ der alte Herzog seinen jüngsten Sohn Ferdinand Albrecht abermal eine Reise nach Italien antreten, der denn seinen Weg über Nürnberg durch Tirol auf Venedig genommen, ganz Italien durchzogen, zu Rom bey dem damaligen Pabst Alexandro VII. und einigen Cardinälen Audience gehabt, von da nach Neapolis, Sicilien, und Maltha gereiset, und nach der Retour die Nider-Lande, und noch einmal Franckreich, auch endlich England besuchet, daß er diesesmal ganzer drey Jahr ausgewesen. (g) Ferd. Alb. Reise.

Den 10. April. wurde der 84ste Geburs-Tag des Durchl. Augusti wieder erfreulich begangen, und eine grosse Menge froher Glückwünschungen von seiner Gemahlin, Fürstl. Kindern, Räthten und andern einheimischen und auswärtigen Personen Ihm eingehändiget. (h) Der 84ste Geburts-Tag. Wir wollen doch des Conringii Epistolam hersezen;

*Serenissime Princeps, Domine Clementissime,*

Pergit Fortuna, imò ut loquar rectiùs, pergit Divina benignitas, exauditis piorum votis, AUGUSTE PRINCEPS, Tuæ perpetuæ annuere felicitati. Enim verò exacto anno bis visa est remittere non nihil de solito velle, primùm turbatâ corporis robustâ illâ valetudine, inde errepto Nepotum, fulcri & spei Domus, altero. Nihil horum non perculit vehementer Tuorum animos. Et quid ni? Quam videlicet admiramur felicitatem, inusitata plane est: Si quid mali ergò usitati eveniat, veremur meritò, ne omni ex parte intra suetos mortalitatis nostræ limites revertatur. Qui qualesnam sint, quàm angusti, quam periculis obnoxii, neminem latet. Verùm valetudo in integrum ita mox restituta est, ut rejuvenescere qvodammodo visa sit ipsa senectus Tua: Nihil certè virium pristinarum non redierit: quo nihil



(d) Vocantur Lilium convallium, diversorum foliorum candore, &c. in Viridario illustri Gvelphico enatum. it. Masquerade der Hercinie, Lustiger Aufzug des Harz-Waldes.
(e) Sub tit. Ara supplicis orationis & fidelis devotionis.
(f) Vid. M. Andr. Overbecks Leich-Pred. Leopoldi Aug.
(g) Siehe seine Lebens- und Reise-Beschreibungen.
(h) Inscribuntur: Acroamata Religiosa. Add. Jacobs des Patriarchen Heyraht, im Fürstl. Saal vorgestellet.

nihil in ſene, & quidem ævi tam profecti, magis rarum eſſe ſolet. Exſtincti Nepotis jactura intra triduum (quis non miretur?) reſarta eſt. Hora quaſi undecima veſpertina qvincti diei Martii menſis ſurripuerat (eheu!) LEOPOLDUM AUGUSTUM, alteram ſanè ad poſteritatem Principalis domus exſpectationem: prima pomeridiana octavi diei, ejusdem menſis, felici, quamvis luctu & dolore confectæ matris, partu, (ne nihil non ſit inſolens) reddit AUGUSTUM WILHELMUM, infantem elegantem, lepidum, & plenæ ſanitatis. Deus avita ipſi omnia largiatur. De cœtero fluxit annus ille tertius poſt octuageſimum ætatis Tuæ, AUGUSTE PRINCEPS, plane ex Tuorum voto, hoc eſt, felicitate inuſitata. Quàm enim illud ævi eſt aliàs miſerum, ſi cui contingat! Corporis robur, quale ab aliquot annis. In victu nihil novi. In labore idem qui ante hac vigor. Ingenium promptum. Judicium exquiſitum. Memoria non recentium minùs quàm veterum tenaciſſima. Priſtina ſciendi omnia curioſitas: & agendi omnia, publica, privata, indefeſſa induſtria. Non alia quàm antehac in Deum pietas, erga neceſſitudines caritas, humanitas erga omnes. Morum idem lepor: nihil ex ſenio tetrici aut moroſi. Eadem quæ antehac ſemper, inter negotia graviſſima, otii & recreationis vice, perpetua librorum cura: unde & Bibliothecæ Auguſtæ ſuum perpetuum incrementum. Acceſſit priſtinæ felicitati haud levis nova alia, ex Filiæ, cum Sereniſſimæ Familiæ Saxonicæ fortiſſimo Principe, deſponſatione. Tam raram, tam inſolitam exacti anni fortunam, excipit hodiè, PRINCEPS OPTIME, Natalis Tuus octuageſimus quartus, paribus auſpiciis, pari omnium exſpectatione. Et verò quid vetat paria exſpectarè, cum nihil remittat benignitatis ſuæ, is â quo omnia, ſanctiſſimus Deus? Hoc certè unicum videtur ille obſecrandus, ne peccatis noſtris offenſus ſeqvius aliquid conſtituat in noſtram pœnam. Vixiſti ſcilicet, Auguſte Princeps, fortaſſe Tibi ſatis, ſatur gloriæ, undequaque, in quantum patiuntur humana hæc, beatus. Nondum vixiſti autem ſatis neceſſitudinibus Tuis, non populo Tuo, non Imperii rebus, non etiam (ſi fas eſt adjicere) huic Juliæ Tuæ. Ut in horum ſaltim commoda ſuperſis adhuc aliquamdiu, Deum precamur, Deum obſecramus. Igitur, Auguſte Princeps, Deus Te ſervet! Auguſte Princeps, Deus Te, ceu hactenus, beet! OPTIMO PRINCIPI VITAM! SAPIENTISSIMO PRINCIPI VALETUDINEM! PIENTISSIMO PRINCIPI FELICITATEM!

*Ita cum plurimis aliis ex intimo animi affectu voveo,*
*& Deum precor atque obſecro, ego etiam*
Sereniſſimæ Celtitudini
*Ad conſilia & obſequia devotiſſimus*
Herman. Conringius.

Helmſtadii
10. April. 1662.

Hildebr. Auguſta.

D. Joach. Hildebrand legte ſeine gratulation in einem teutſchen Briefe ab, berichtete aber darin, wie er vorm Jahre ein Libellum de Natalitiis Veterum, und vor zwey Jahren den Reginonem de Diſciplina Veterum, auf ſeinen Natalem drucken laſſen, alſo wolle er dismal ein Buch ſub titulo Auguſti Redivivi laſſen drucken, darin er Auguſta Cæſaris & Principis zu conferiren entſchloſſen, welches ſchon ſchriftlich entworfen, und eheſtens abgedruckt werden ſolle; wie ers denn auch noch in dieſem Jahre heraus gab, und dem Herrn Joh. Haſpelmachern, Abten zu Marienthal, Kirchen-Raht und General-Superint. zu Dannenberg, dedicirte.

Kreis-Tage zu Leipzig, und zu Lüneburg.

**Sonſten ward in eben dem Monat** April **von den Ober-Sächſiſchen Kreis-Ständen zu Leipzig ein Kreis-Tag gehalten**, woſelbſt wegen des Stifts Walckenried, Ernſt Chriſtian Hedemann, als Fürſtl. Braunſchweigiſcher Geſandter ſich einfande. (i) **Im** Majo **darauf ſandte unſer** Auguſtus **ſeine Geſandten auf den zu Lüneburg von den Nider-Sächſiſchen Fürſten und Ständen gehaltenenen Kreis-Tag.** (k)

Br. Dætrius. wieder vociret.

Um dieſe Zeit ließ er auch zum andernmal D. Brandanum Dætrium, Superint. in Braunſchweig, der ihm bisher zu den Neuen Jahren und Geburts-Tagen mit eingeſandten Carminibus ſtets gratuliret hatte, zu ſeinen Ober-Hof-Prediger und des Fürſtl. Conſiſtorii Directorem gnädigſt vociren, der denn, weil ihm die Hauptleute zu Braunſchweig zuwider waren, ſolchem rechtmäßigen Beruf dismal folgete, und im Monat Junio dahin zog; (i) folgends nach angetretenem Amt den 14. Septemb. das **Kreuz-Erhöhungs-Feſt** feierlich intimirte.

Auguſtus auf der Jagd.

**Herzog** Auguſtus **befande ſich zu dieſer Herbſt-Zeit, bey ſeinem hohen Alter, noch mit auf der Jagd im Söllinger Walde, woſelbſt ein wild Schwein nicht ohne Gefahr auf ihn zulief, Er aber ſeinen Herrn Sohn, Herzogen** Rudolph Auguſt, **zum Ober-Jäger-Meiſter im ganzen Lande erklärete und verordnete.** (m) Zum Gedächtniß deſſen ſezte H. Conringius dieſes Carmen auf:

Viceno

(i) Theatr. Europ. T. IX. p. 539.
(k) l. p. 542. *Ludolfi* Schaubühne P. III. p. 1372.
(l) Vid. *Henr. Avemanni, Brunſvic.* Gratulatio. Conf. *Meibom.* Addit. ad Chron. Riddagshuſ. T. III. p. 417. Hiſt. m. Eccleſ. Brunſv. P. IV. c. VIII. p. 632. ſq.
(m) Conf. Cynegetica melica, quibus Auguſtum venationibus indulgentem, & primogenitum filium Caput venatoriæ rei præficientem, gratulantes excipiunt Exteri & Miniſtri.

Viceno qvartum lustro cum jungeret annum,
Venantem AUGUSTUM viderat omne nemus, 1662.
Ardua qvâ rapido incumbit Sollinga Visurgi;
Jam Bruma multùm corripiente diem.
Venerat in casses cervus numerosus; aperqve
Sponte suo visus velle perire Duci.
Obstupuere chori Dryadum. Mirata Diana est;
*Sæpè*, tamen dixit, *hoc repetetur opus.*
Licentem applausu excepit genus omne Dearum.
Jupiter è cœlis annuit: *esse ratum.*

Dieweil aber der Erb-Feind des christlichen Namens, der **Türck**, im verwichenen Jahre, ohne die allergeringste gegebene Ursach, wider den zwischen Kaiserlicher Majest. und ihm enthaltenen Friedens-Anstand, mit einem mächtigen Kriegs-Heer die importante Festung **Groß-Wardeyn** belagert, und den 27. Aug. unter seine Gewalt gebracht, folgends seine Macht und Tyranney in Ungarn, Siebenbürgen und angränzenden Oertern je länger jemehr überhand nahme; als schriebe Kaiserl. Majest. einen Reichs-Tag nach **Regensburg** aus, dieses die gantze Christenheit betreffendes Werck den Reichs-Ständen fürzustellen, solcher Tyranney durch eine allgemeine Berahtschlagung vorzubauen, und das Römische Reich in Sicherheit zu sezen. (n) Deswegen im Octob. dieses 1662. Jahres unser Herzog seinen Gesandten nach Regensburg beorderte, bey denen Handlungen wegen des Türcken-Krieges seine Pflicht zu beobachten. Dahero von den Braunschweig-Zellischen Gesandten bey ihrer Abreise von dem Deputations-Tage zu **Franckfurt** nach Regensburg, ihr votum wegen Annehmung einiger Reichs-Glieder in die Alliance, (o) dem Wolfenbüttelschen übergeben; und dabey von denen noch anwesenden Herrn Deputirten resolviret wurde, den Deputations-Tag noch nicht aufzuhehen, sondern neben dem Allianz-Raht weiter fortzusezen. Darauf ward den 10. Januar. 1663. der Reichs-Tag zu **Regensburg** durch Ablesung der Kaiserl. proposition, sonderlich die obschwebende Türcken-Gefahr betreffende, eröfnet, und den 1. Julii von den sämtlichen Reichs-Alliirten unter gewissen Conditionen geschlossen, Ihrer Kaiserl. Majest. mit einer erklecklichen Volck-Hülfe wider den Türcken zu assistiren, wozu der sämtlichen Braunschweig-Lüneburgischen Häuser Contingent sich auf 420. zu Pferde, und 900. zu Fuß erstreckte. (p) Indeß geschahe am Ende dieses Monats mit den Türcken ein unglückliches Treffen, nicht weit von Neuhäusel bey Barakan, und wurde im Monat Augusto **Neuhäusel** von den Türcken belagert, und im Septemb. erobert. (q)

Reichs-Tag wegen des Türcken-Krieges.

Unserm ruhmwürdigen alten Augusto waren unterdessen, beym Anfang dieses 1663ten Jahres, unzählige Gratulationes offeriret, (r) und als er darauf mit dem 10. April. seinen 85ten Geburts-Tag gesund erreichet hatte, dahero mit höchstem Ruhm der älteste Fürst des ganzen Reichs und christliche Nestor genennet werden konte; so beehrete Ihn nicht nur seine Durchl. Gemahlin mit einem **Lob- und Danck-Wunsch**, sondern es sandten auch mehrere Fürstl. und andere vornehme Personen ihre Gratulations-Briefe und Carmina ein, (s) deren etliche, sonderlich Herzogs Ernesti Augusti, ingleichen des Herm. Conringii aus Helmstädt und Jo. Dallæi aus Paris, weil sie merckwürdig, hieher zu sezen nicht unangenehm seyn wird.

Geburts-Tags Freude.

**Unser Freundvetterlich Dienst, und was Wir mehr Liebs und Guts vermögen zuvor. Durchleuchtiger Fürst, freundlicher lieber Herr Vetter, Vater und Gefatter ꝛc.**

H. Ernst Aug. Schreiben.

Wir haben nicht ohn innerliche Herzens-Freude den Tag, an welchem Ew. Ld. nunmehr das Fünf und Achzigste Jahr ihres Alters antreten, erlebet, da dieselbe Wir nicht allein nunmehr



(n) Theatr. Europ. T. IX. p. 535. Ludolfi Schaubühne P. III. p. 1370. sq. Bilder-Saal P. V. p. 34. sq.
(o) Foedus Francofurtense inter status imperii vid. in *Lunig.* R. A. Part. Spec. 2. Abtheil p. 354.
(p) Theatr. Eur. T. IX. p. 856. sq. Ludolfi Schaubühne P. IV. p. 13. sq.
(q) Theatr. Europ. T. IX. p. 955. sq. Diar. Europ. Cont. IX. p. 581. 654. Hans Beschreib. des Königr. Ungarn, p. 445. sq. Bilder-Saal P. V. p. 36. Ludolfi l. c. p. 27. sq.
(r) Sub tit: Soteria incolumitatem & robur Augusti fervidis suspiriis prosequentia. J. C. Arnschwangers Metagrammata Heroica Heroibus Augustis. Patri, Filiis, Nepotibus dedicata.
(s) In Tubâ Augustæâ, genuinè & per intervalla sonante.

eines so geruhigen hohen Alters, sondern auch von solcher Constitution, und so Leibs- als Gemühts-Zufriedenheit wissen, deren sich wenig sterbliche, welchen als ein sonderliches, solche Jahre zu erreichen, von dem Höchsten verstattet wird, zu erfreuen haben. Wir können aus Freund-Söhnlichem obliegen nicht weniger als unter so vielen Ew. Ld. aniezo zukommenden Glückwünschungen, deroselben auch Unser hierüber geschöpftes Vergnügen durch dieß wenige zu tesmoigniren, und anzuwünschen, daß dieselbe, als ein ewiges Ornament Unsers Fürstl. Hauses, den Rest ihrer annoch übrigen Jahre ohn einigen Anstoß und Bekümmerniß, in selbst ersinnender Vergnüglichkeit continuiren, und fortsezen mögen, Enzwischen Ew. Ld. zu allen Freundvetterlichen Diensten so willig als schuldig verbleibend. Jburg den 11. April St. Vet. Anno 1663.

Von GOttes Gnaden Ernst Augustus, Bischof zu Osnabrück, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Ew. Gn.

Dienstwilliger treuer Vetter, Sohn und gehorsamer Diener

**Ernst Augusts.**

*Serenissime Dux, Domine Clementissime,*

H. Conringii lit.

Effluxit tandem & qvartus post octuagesimum ætatis Tuæ annus; qvinctus verò jam incipit. Atqve ego qvidem sic satis securè felicia qvæqve Serenissimæ Celsitudini Tuæ statim ab initio sperabam, eoqve præter meam expectationem annus elapsus nihil magnopere attulit. Ne qvid tamen saltim nunc apud Celsitudinem Tuam dissimulem, potuissent etiam mihi, cui salute Tuâ nil est carius, perinde ut factum est aliis, metum aliqvem incutere illorum præcepta, qvi per Hebdomades & Eneades humanam vitam dividentes, hinc fata penè omnia suspendunt atqve arcessunt: nisi ego vanitatem illorum dudum habuissem exploratam. Duodecimum scilicet septenarium ætatis Tuæ absolvit annus ille proximus: qvem valdè infaustum imò funestum magistri illi prædicant. Verùm per gradus qvasi & scandere & descendere corporum nostrorum robur integritatemqve certum qvidem est. Tempora qvoqve isthæc â Natura rerum terminis qvibusdam velut circumscribi, eosqve perfreqventer Triadibus, Hebdomadibus & Enneadibus præter propter numerari posse, haud eqvidem negaverim. Sed ad hosce numeros vitæ ac valetudinis nostræ momenta qvæqve arcte adstringi, ab iis illa proficisci, ab iis dependere, ne ego credam, experientia eorum, qvæ indies ferè contingunt, cum mea propria, tum maximorum Naturali sapientiæ antistitum prohibet. Negant utiqve hoc & Hippocrates, Aristoteles, & Galenus, ut alios taceam: qvibuscum Ægyptii sacerdotes, Græcorum item nonnulli & in Romanis Varro ac Macrobius similesqve alii secus qvi sentiunt, haud merentur, Naturæ qvidem si spectemus peritiam, qvi vel in levem veniant comparationem. Non difficulter autèm idem qvemqve & usus doceat, si observet duntaxat, qvæ qvotidiè sese nostris oculis qvasi objiciunt. Neutiqvam videlicet eâdem homines promiscuè omnes conditione natos: sed differre ætates plurimum ipsas, pro sexus etiam, pro victus, pro cœli, unô verbô pro temperie diversa præcipuarum corporis partium. Et verò nihil aliud qvàm illa viscerum Tuorum, Dux Serenissime, athletica constitutio, initiô præcedentis anni, & nihil non benigni polliceri, & contemnere illa Hebdomadica terriculamenta, fecit. Victam fateor nihilominus, spem meam inusitatâ fatiscentis non nihil roboris pristini eâ redintegratione, qvæ etiam sero jam auctumno, aëre jam multum horrido, & eqvitem Te & venatorem reddidit. Eadem corporis Tui ratio, & in hunc qvem hodiè ingrederis annum, pari de caussâ securiorem me præstat: Ut scilicet, qvi vitæ & salutis Mei benignissimi Domini, sollicitam ceu par est curam gero, penè in utramqve qvod ajunt aurem me dormire jubeat. Non tamen ita me geram. Scio enim ab unico divini Numinis nutu, vitam hominum omnium, qvantumvis nativis dotibus instructam, ante tempus corripi, qvantumvis imbecillem & langvidam produci in longum, & posse & solere. Itaqve & gratias ago DEO, qvod usqve huc sospitem Serenissimam Celsitudinem Tuam nobis servaverit: & eundem supplex oro obsecroqve, ut non in hunc duntaxat sed & alios secuturos annos complures pari nos felicitate velit beare. Qvod Nobis, inqvam, contigerit Tua illa felicitas, AUGUSTE Princeps, gratias agimus: Nobis in plures annos eandem petimus. Tua scilicet vita, PRINCEPS OPTIME, Tua salus, Tua felicitas, non tam Tua qvam Nostra est, qvi Tui sumus. Nobis vivis, Nobis vales, Nobis felix es: ipsemet satur vitæ, satur fortunæ, satur gloriæ.

*Serenissimæ Celsitudini Tuæ*

Helmestadii X. April. clɔ Iɔc LXIII.

Ad consilia & obseqvia devotissimus

*Herman. Conringius.*

*Serenissimo Principi, nec minus eruditionis & doctrinæ gloriâ qvam imperii splendore Illustrissimo,* 1563.

DN. DNO

AUGUSTO

Duci Brunswicensi & Luneburgensi, &c.

S. P. D.

Jo. Dallæi lit.

Ignosce qvæso, Princeps AUGUSTE (nam qvo Te potiori ornem elogio, qvam hoc, qvod jam inde ab ipsis natalibus, non sine omine Tibi impositum est nomen?) Ignosce, inqvam, si Serenissimam Celsitudinem Tuam, ego ignotus & obscurus homo compellare non vereor. Svasit id summa Tua humanitas, ac propemodum renitenti extorsit. Neqve sane unqvam tantum mihi sumpturus audaciæ fuissem, nisi prior â Te provocatus, & gratissimo, qvodqve unice palato nostro sapit, munere lacessitus sollicitatusqve; qvod si silentio tegam, ingrati animi notam, qvà ratione â me abstergere possim, profectò non video. Nimirum accepi, & qvidem tuo dono, Serenissime Dux, egregium ac verè aureum, Dni Conringii libellum, quem de magnificâ illa Tuâ & toto orbe inclytâ Bibliothecâ conscripsit. Acceptum, sine morâ avidè perlegi; Et quamvis varia ac multiplicia, pro muneris â *Deo* nobis impositi ratione negocia urgerent, quibus tum vel maximè premebar, quod meæ concionandi vices forent, sive, ut cum B. Luca loquar, quod ἡ τάξις μὲν τῦ ἱερατεύειν in id temporis inciderit, non potui tamen â me impetrare, quin volumen totum quantum est, â capite ad calcem percurrerem, ita me illius cupido trahebat, καὶ με γλυκὺς ἵμερος ἕιλκεν. Legit & Parens meus; uterqve, ego & ille summa cum voluptate; Nam & nos quoque idem ille librorum amor urit, amboque jam pridem pulchro hoc igne ardemus: unde facile est existimare, quanto nos gaudio perfuderit locupletissimum istud doctrinæ penu, quod tu, Princeps Illustrissime, omnigenis litterarum opibus tam probè instruxisti, & cujus ideam Conringiana epistola mentibus nostris insinuavit. Verum enim verò si qvod de divite hoc thesauro sentimus, dicere fas est; quidni verò liceat? quod in eo primum miramur, non stupenda est illa librorum congeries, cui parem Europa nostra non habet, nec cœteræ terrarum regiones (quamvis res sit admiratione digniſſima) sed vis ejus, ut sic loquar, ἀρχιτεκτονικὴ, tui nimirum ingenii præstantia, cujus industriæ debetur, quod immensus iste voluminum acervus, per se rudis indigestusque, quique alioqui antiqvum chaos verè referat, ordine pulcherrimo dispositus conspicitur; partes ejus singulæ suo quæque loco redditæ, suis quæque nidis forulisqve distinctæ, non modo jucundissimam oculis speciem offerunt, sed quod præcipuum est, commodissimum ac facillimum sui usum cunctis præbent, qvibus hoc κειμηλίῳ frui datur; quemadmodum olim in primigenia rerum creatione, sapientissima conditoris æterni dispositione factum est, ut τὸ πᾶν in κόσμον evaderet. Hic quoque tu ejus ad instar es, totam quæ infusa per artus, Mens agitat molem. Tu velut anima vastum hoc corpus regis, & compagem universam virtute tuâ tanquam communi vinculo nixam conservas. Hic denique, ut & illic, materiam superat opus. Cur ego mortuam & inanem Bibliothecam celebremus: cum potissimum illam alteram, qvæ in Te vivit, spiratque, dignis laudibus efferre nos oporteat? Neqve enim ex eorum es numero, qui libros ad fastum & pompam duntaxat, non ad usum quærunt, ac undiquaque corradunt. At tuis contra, Princeps Serenissime, idemqve Doctissime, nemo te melius uti queat: qvod palam faciunt eruditissimæ tuæ lucubrationes, qvæ passim cluunt, quæque Gustavo illi Seleno, cujus sub nomine latere voluisti, non mediocrem inter litteratos famam pepererunt. Beatum me si hos ingenii Tui fœtus aliqvando videre contingat! atqve utinam â Serenissimâ Autoris manu eos sperare me patiaris aut etiam exspectare jubeas! Tunc profectò de tam insigni benificentiâ meritò gloriabor, tuisqve me cumulatum bonis verè prædicabo. De Latinis libris loqvor, nam Germanicam linguam non calleo; atque inter illos præsertim expeto, quem de Harmonia Evangelica scripsisti, quod hic Tuæ in Christum pietatis magnum & indubitatum sit argumentum. Jam autem hæc virtus cum inter cæteras, qvas in Te Clementissimus Deus contulit dotes, emineat, ac primarium locum obtineat, nos vel maximè in Tui admirationem rapit. Sed de his taceo; Tuas enim laudes dicere non aggredior, cum id neque nostrarum facultatum sit, & epistolæ terminos excedat. Igitur ut id exequar, quod unicè mihimet propositum est, Te Princeps Illustrissime suppliciter rogo, ut ita Tibi persuasum habeas, Celsitudini Tuæ nostra officia, obsequia, nostram denique operam partam paratissimamque esse, semperque deinceps fore, si qua in re nobile illud qvo litteras amplecteris studium juvare, aut in augenda Tua Bibliotheca, quam quotidiè nova librorum accessione splendidiorem efficis, Tibi inservire poterimus. Quamvis nobis tenues vires sint, nos tamen Tibi non prorsus inutiles futuros esse ausim confidere, si ministerio nostro hac in parte uti digneris. Versamur enim hic in celeberrimo totius orbis emporio, ubi præcipue Librorum innumera ac penè infinita multitudo reperitur; Tum & hoc de me possum affirmare, (absit verbo gloria) nos in isto rerum genere non omnino rudes aut indiligentes esse, vixque alium re-

periri posse, si non peritiorem, certè fœliciorem in indagandis odorandisqve libris, nam & hæc venationis species est. Atque ut præsens aliquod Celsitudini Tuæ diligentiæ meæ specimen præbeam, litteris hisce inclusi, præter duos indiculos librorum recens apud nos editorum, tertium quendam codicum aliquot bonæ notæ, præsertim MSrum, quorum copia per nos, quamprimum jusseris, Tibi fiet. Quod reliquum est, Serenissime Princeps quintum hunc, supra octogesimum, ætatis annum, ante paucos menses bonis avibus inchoatum, ex animo Tibi gratulor, imo & piis omnibus, qui Christi veritatem profitentur, & quorum publico bono vivis. Ille autem cum aliis multis porro seqventibus ut faustus prosperque Tibi fluat, ardentissimis â Domino precibus, & quidem certa cum spe efflagitamus. Hanc enim nobis fœlicitatem, Tibiqve adeò longam secundamque valetudinem polliceri videtur, quod de firma corporis Tui constitutione refert doctissimus Conringius, Tibi nempe de meliori luto præcordia (hoc est vitæ principia, sic enim nunc quidem intelligo) finxisse, non Titana, sed corporis animæqve parentem omnipotentem Deum. Summus ille, idemque Optimus Maximus rerum humanarum Arbiter, Celsitudinem Tuam, quam diutissimè Ecclesiæ dilectæ suæ, subditisqve Tuis, quorum fœlicitas imperium Tuum est, conservet. Ille Sacrosanctum Principis caput, ipsâ canitie, qvæ senectutis corona est, etiamsi nihil aliud foret, venerandum, incolume præstet tueaturque; & cœlestibus donis, quæ altera est corona, eaque longè præstantissima, abundantissime, una cum suis omnibus cumulet,

O mea placatum numen si vota secundat,
Qvem sapiente animo superas & pectore forti,
Hunc quoque Tu vinces longævum Nestora sæclis.

*Ita precatur* Serenissimæ
Celsitudinis Tuæ
*Cultor observantissimus.*

Dabam Lutetiæ Paris.
ad d. 19. Aprilis Anno
Christi 1663.

Joannes Dallæus Joannis Fil. & Collega
Pastor Ecclesiæ Reformatæ Parisiensis.

In solchem höchsten Alter war unser Augustus doch immer beschäftig, und ließ in diesem Jahre die **Erneuerte und vermehrete Hof-Gerichts-Ordnung** wieder zu Wolfenbüttel drucken. Es fehlete ihm auch nicht an neuer Freude, indem nicht allein den 14. Aug. der vierdte Prinz Herzogs Anton Ulrichs, **August Heinrich** geboren wurde: (t) sondern auch den 13. Septemb. die Vermählung seiner gelehrten Princeßin-Tochter, Sibyllæ Ursulæ, mit Herzog **Christian** zu Holstein Glücksburg vor sich gieng; worauf Sie folgendes Tages das **Kreuz-Erhöhungs-Fest** freudig celebrireten: ferner auch das Beylager seiner Princeßin dritter Ehe, Mariæ Elisabethæ, mit **Adolph Wilhelm**, Herzogen zu Sachsen-Eisenach, hielten, (u) von welcher der alte Vater bey seiner Lebens-Zeit noch dreymal Groß-Vater worden.

Aug. Heinr. geboren.

Fürstl. Vermählungen.

Sonsten war die von ihm erbauete **August-Stadt** nunmehr zu einer ziemlichen Grösse gediehen, und fehlete ihr nur eine **Kirche**. Dahero der fromme Fürst schon zwey Jahr her viel Mühe und Unkosten angewand, eine solche aufzurichten, und wurde sie also endlich in diesem Jahre fertig. Zum preißwürdigen Andencken ließ er sein und seiner Gemahlin Portraite hinein sezen, ingleichen mit Glocken, Altar und schönen Canzel, auch einem feinen Orgel-Werck bezieren, und zur Ehre S. Johannis einweihen, welches geschahe den 13. Decemb. am dritten Advents-Sontage; wobey sein Ober-Hofprediger und General-Superint. D. Brandanus Dætrius die Einweihungs-Predigt hielte, und zum ersten Prediger darin Sebastianum **Hackemann**, bisherigen Prediger im Gotteslager und dem benachbarten Dorf Atzem, auf Fürstl. Verordnung einführete. (x)

Kirche in der August-Sadt.

Das 1664te Jahr ward wiederum recht glücklich angefangen, daß es zu vielen Freudens-Bezeugungen Anlaß gab. (y) Bald aber hernach den 24. Febr. brach der Tod zum Fenstern herein, indem obbemeldter junge Prinz, **August Heinrich**, wieder

(t) Lairiz in Palm-Wald c. 4. p. 421. eum minus recte vocat August. Fridericum.
(u) Vid. das Ballet der Gestirne.
(x) Vid. M. Andr. Overbecks Leichpred. in ob. Seb. Hackm. 1677.
(y) Appellantur: Sacra gaudia, in Gvelphide susceitata,

wieder verschiede. Den 26. ejusd. ließ der Herzog in seiner Residence eine **Fürstl. Brau-Ordnung** bis zu fernerer Verbesserung publiciren; und wiederum einen Thaler mit dem geschlungenen **Laub-Werck** schlagen, so Tab. XXII. n. 6. zu sehen. 1664. Tab. XXII. 6.

In Ostern den 10. April fiel sein 86ter Geburts-Tag ein, an welchem hoch und niedrige Standes-Personen und Unterthanen ihre sehuliche Wünsche vielfältig zu erkeñen gaben. (z) Derer etliche anzuführen, schriebe Herzog **Rudolph August** folgender massen an seinen Durchl. Vater: Sein 86ter Geburts-Tag

*Illustrissime Princeps ac Domine,*
*Parens ac Domine Clementissime,*

Cum Sacratissimo hoc die geminum qvasi Solem oriri videamus; Unum qvidem verum illud atq; summum justitiæ nostræ lumen Christum, qvi hâc luce resurgendo crimina nostra piavit, vitamq; moriendo reparavit: Non immeritò, congeminato Ipsum auspicamur atq; adoramus gaudio. Et dum mitissimo animarum nostrarum Redemptori pro ingenti suo in nos merito debitas grates agimus; non minus immortali Deo preces ac Vota persolvimus; qvod Te terrenum Solem nostrum huc usq; vividis vitæ radiis nobis affulgere concesserit. Vive porrò Parens ac Domine gratiosè Tibi atq; Tuis innumeros dies feliciſſimè. Et dum cum Redemptore nostro ipsa natura jam resurgit, novasqve vires accipit, Tu eundem in morem nobis vige atq; vire, ut ætas Tua semper nova, perpetuò nova & nunqvam intermoritura gaudia creet, sine vitâ atqve ope Tuâ nunqvam incolumi Patriæ, inprimis æternum summâ pietate, summoq; debitæ observantiæ atq; obseqvii studio Tibi devincto

Gvelpherb. 10. Aril.
Natali LXXXVI.
Anno 1664.

*Filio, servo, ac saltuum atqve Venationum Tuarum p. t. Præfecto*
Rudolpho Augusto.

Herzog Ferdinand Albert, der jezo eben zu Paris in Franckreich war, sandte dieses Sonnet ein:

Ein Jahr verflossen ist, wie ich an Euch ließ senden,
Aus Malta, aus der See die Wünsche meiner Treu,
Die Kindes Lieb und Schuld ich billig jezt erneu:
Zuforderst dancke GOtt mit aufgehobnen Händen,
Daß er mein Unglück (mir grosses!) wolt abwenden,
Und treiben weg den Tod, damit nicht wie das Heu
Er meyen Euch könt ab. Du ferner so erfreu!
Laß meines Vaters End noch lange sich nicht enden!
Erhalte meinen Trost! den Schüzer meiner Ehr!
Und Helfer in der Noht! gib, daß oft wiederkehr
Der Tag, den heute mein Herr Vater angefangen
Nun Sechs und Achzig mal. Die Bitt' erhör o Herr:
Nicht eh' zum Abdruck Ihm ein leichten Schlaf bescher,
Bis er, voll Sorgen-Last, der Ruh wart' mit Verlangen.

Wir mögen hierbey nur noch die einzige Epistel H. Conringii anfügen:

Factum est, qvod vovi Deumq; precatus sum, Serenissime Princeps, Domine Clementissime. Exactus jam est Serenitatis Tuæ annus post octuagesimum qvinctus sine ullo valetudinis, ulloq; pristinæ fortunæ detrimento. Qvin imò vicit, ne qvid diffitear, ipsammet spem meam Tua felicitas. Corporis sanè novi additum aliqvid roboris apparet, & animus visus est recepisse non nihil juvenilis etiam leporis. Nec verò vanum hujus rei indicium est, qvod jussu Tuo edi nonnullos feceris libellos, non sacri duntaxat & severi argumenti, sed plenos etiam lepidæ elegantiæ: qvibus non morosior plerumq; senectus, sed ætas adhuc viridis solet affici. Qvo tamen nihil detractum immensis illis seriis negotiis, publicis pariter ac privatis; qvibus peragendis ne centesimus qvidem juvenum par fuerit. Enim verò ceu antehac ita & elapso anno, Ipse indefessi laboris, ministrantium longè plurimos, qvamvis animi corporisq; viribus vali-

(z) Vid. Paschalia Seleniana, h. d. arduè celebrata.

validos & perqvam ſolertes, perpetuâ magnarum rerum curatione, defatigare unus haud ceſſaviſti. Utq; imminentis Turcici periculi magnitudinem, & Imperii malè compoſitum regimen, ad animum graviter prudenterqve revocaverit Sereniſſima Celſidudo ac Sapientia Tua: minimè tamen animum deſpondit, ſed cum arma ſocia jam tum hoſti Turco fortiter repoſuit, tum generoſis & juſtis conſiliis labaſcem rempublicam fulcivit. Qvod non eſſe ſenum ſolet, ſed ætatis vegetæ. Neqve verò defuit tantis conatibus diſpar ſucceſſus: ſive armorum ſive conſiliorum felicitatem ſpectemus. Usqve adeo præſens utiqve adfuit Numinis benignitas. Et vero ne domeſticis qvidem rebus defuit ille Divinus penè inſolens favor. Conjux, liberi, generi, nepotes, neptes, valentes florentesque. Filia qvæ ſola ſupererat innupta, Principi genere & virtute planè conſimili, in connubium tradita. Unius nepotuli inopinatus obitus non nihil gaudii curſum corrupit; cum certâ tamen exſpectatione propediem reparandæ jacturæ. Interim verò & legibus prudentiſſimis publicatis Aulæ judicium, qvod vocatur, denuò ſapienter eſt conſtitutum: opus deſideratum ab annis compluribus. Nec augeri perpetuis incrementis AUGUSTA Bibliotheca deſiit, jam pridem magnitudine & commodo uſu nulli in terrarum orbe temerè ſecunda, paſſim certè in omnium admiratione. Univerſis autem hisce æqva lance cum qvovis antegreſſorum annorum ponderatis, neſcio eqvidem num cui qvintus ille octuageſimus ulla felicitatis parte debeat cedere. Qvantum verò illud eſt, qvod is annus adeò felicem Serenitatem Tuam qvaſi transmittat in octuageſimum ſextum? Idqve præſtet eo ipſo tempore, qvo Reſurgentis Chriſti memoriam celebrantes, excitamur omnes in certam refloreſcentis etiam â morte vitæ exſpectationem? Præteritus certè ille annus vel hoc ipſo intelligentibus & bonis qvibusqve ejus, qvi hodiè incipit, parem fortunam pollicetur. Bonis, inqvam, & intelligentibus; Nec enim eſt qvod moremur, vel eos, qvi neſciunt, qvid ſit qvaſi ſub alis vivere ejusmodi Principis, vel eos, qvorum iniqvitati & malitiæ bonus Princeps gravis & moleſtus eſt. Deus Te porrò ſervet in hunc & multos alios annos, PRINCEPS OPTIME! De noſtris annis Tuos augeat Deus, ſi opus ſit, AUGUSTE! Sis & impoſterum felix qvalis antehac, Dux BEATISSIME! Stet inconcuſſa Sereniſſima omnis Domus Tua! Vivat, floreat, Tuus ille egregius Principum ſanguis! Hoc votum eſt intelligentium omnium. Hæ preces ſunt bonorum. Ita voveo, ita Deum obſecro ego etiam

*Sereniſſ. Celſitudinis Tuæ*

Ad conſilia & obſeqvia ſancta
fide devotiſſimus
*H. Conringius.*

August Carl.

Hiernächſt erſezte zwar der Allerhöchſte die Stelle des lezt verblichenen jungen Prinzens den 4. Aug. durch den fünften Enckel von Herzog Anton Ulrichen, August Carl genant; allein auch dieſer ward bald hernach den 29. Decembris durch einen frühzeitigen Tod wiederum aus dieſer Welt genommen.

Türcken-Krieg.

Immittelſt als dem Römiſchen Reich von den Türcken groſſe Gefahr zuwuchſe, muſten im April die Reichs-Auxiliar-Völcker marchiren, und zwar unter dem Commando des Herrn General-Lieutenants Gafen **von Hohenlohe**, gegen Caniſcha, weil ſelbige Feſtung auf Ordre Ihrer Kaiſerl. Majeſt. ſolte belagert werden; geriehten aber nachhero den 1. Aug. in ein blutiges Treffen bey **S. Gotthart**, am Raab-Fluß in Ungarn belegen, worin ſie ſich überaus tapfer hielten, daß ſie nach ſiebenſtündigen ſtarcken Gefecht der Türcken groſſe Macht wieder zurück über den Fluß Raab trieben, viele vornehme Baſſen und Agen, auch eine groſſe Menge der Janitſcharen ſchlugen, ſo auf 6. bis 7000. Mann geſchäzet wurden, und einen vollkommenen Sieg davon trugen.

Türckiſcher Friede.

Darauf ein unverhofter und gewünſchter Friede zu Belgrad oder **Grichiſch-Weiſſenburg** auf 20. Jahr lang geſchloſſen, und von beyden Theilen der Stillſtand der Waffen verordnet worden. (a) Worüber Herzog Auguſtus in ſeinem hohen Alter ſich ſehr erfreuet, und

(a) *Lundorp.* Act. publ.. T. IX. p. 309. Diar. Eur. Cont. X. p. 498. ſq. Theatr. Eur. T. IX. p. 1142. Ludolfi Schaubühne P. IV. p. 127. ſq. 141. ſq. Bilder-Saal P. V. p. 45. ſq.

und in seinen Landen ein allgemeines Danck-Fest GOTT zu Ehren anstellen lassen. 1665.

Kurz vor und nach Weihnachten, im December, auch einige wenige Tage im Januario 1665. ließ sich ein neuer Comet-Stern hin und wieder frühe vor Tages sehen, welcher grosse Verwandschaft mit demjenigen, so A. 1652. erschienen, gehabt haben sol, nur daß er grösser und heller gewesen, dessen Schweif fast eines Mannes lang erschienen, hinauswerts sich etwas zugespizet, und als ein Lichts-Rauch sich verlohren. Im Martio hat man abermal gegen die Morgens-Zeit einen sehr grossen und feurigen Cometen unter dem Haupt Andromedæ gesehen, welcher einen sehr langen Schweif gehabt, seine nicht breite sondern schmale Strahlen sehr hoch empor geworffen, und seinen Lauf in das grosse geflügelte Pferd, Pegasus genant, genommen hat; sol dem A. 1618. geschehenen nicht gar ungleich gewesen seyn. (b) Cometen.

Das 1665te Jahr ward also mit vielen Glückwünschungen angefangen, (c) unter welchen nebst andern der gelehrte Henr. Meibomius eine Epistolam de Longævis an den Herzog schriebe; und den 10. April. bey seinem 87. Geburts-Tage damit fortgesezet, da Ihm nicht allein seine Durchl. Gemahlin eine Beschreibung des hochpreißlichen Achten Wunderwercks der Welt, nebenst einem Wunsch um Erhaltung desselben, sondern auch die Prinzen ihre Epistolas Eucharisticas offerirten. So schickte auch Prinz Fridericus Augustus aus Würtemberg Ihm eine lateinische Epistolam gratulat. zu, und seine Canzlär und Räthe, Namentlich Hildebrand Christoph von Hardenberg, Herman Höpfner, Friz von Heimburg, Johann Luening D. Justus Georgius Schottelius, D. Joachim Friderich Söhle, Julius Rademann D. Julius Arnold Engelbrecht D. legten ihre devoir mit einem teutschen Briefe, und viele andere mit Carminibus ab: (d) Des Herm. Conringii Epistola lautete dismal also: Geb. Tags-Freude.

*Serenissime Princeps, Domine Clementissime,*

Verba non invenio, qvibus exprimam, vel lætitiam, qvam animo peperit acceptum divinum beneficium, vel desiderium novi impetrandi. Qvî enim non impensè læter, considerans preces illas meas, qvas pro incolumitate annuâ, ipso Sereniſſimæ Celsitudinis Vestræ natali sexto post octuagesimum fudi, non exauditas duntaxat, sed etiam qvasi auctario qvodam divinitus mactatas esse? Enim verò id cumprimis in votis fuerat, uti in sano corpore AUGUSTUS ille Serenitatis Vestræ animus pristina valeret sapientia ac rerum agendarum dexteritate. Non hæc autem solum evenere; sed nacta qvoqve est Sereniſſima Vestra Celsitudo & conjugem, & tres filios, & totidem filias, nepotes item neptesq;, undeqvaqve felices. Et verò etsi illam numeris omnibus absolutam felicitatem mors unius & alterius nepotuli non nihil attensaverit, hoc tamen omne brevi compensatum iri haud dubitamus. Qvanta autem felicitas est, formidabili isthoc bello Turcico solutam rempublicam, neq; gravi aliqvo epidemio morbo regionem hanc afflictam esse? Corrupit, fateor, nuper gaudia nostra immaturus Agnati Principis obitus: ea tamen est Serenitatis Vestræ prudentiâ & æqvitate parta existimatio, ut etiam illi, qvos maxime hæc tangit jactura, â vestris consiliis tanqvam à sacra anchora rebus dubiis & afflictis opem certam desiderent, nos autem illam polliceri haud vereamur. Neqve verò illo admirando superstite corporis animiqve robore spectato, qvisqvam talium rerum gnarus non & in futurum qvoqve annum parem fortunam, atqve adèo gerendarum rerum prosperos ceu ante succesſus expectaverit: Qvin imo & pium illud opus, qvod raro exemplo Sereniſſima Celsitudo Vestra in Dei gloriam & Eccleſiæ commodum nunc meditatur, vetat seqvius qvidqvam metuere, prius qvam etiam illud fuerit ad finem perductum; qvo cani demum possit illud: *Nunc dimittis servum tuum Domine in pace.* Ego sane hoc Deum oro: hoc obsecro: hoc voveo: hoc spero: hoc certus scio. Vive Optime Princeps



(b) Winckelm. Oldenb. Hist. p. 524. sq. *Ludolfi* l. c. p. 204. M. Henr. Ehlers Pred. zu S. Joh. in Lüneburg, Geistliche Betrachtung der beyden grossen Cometen, welche A. 1664. und 65. am Himmel gestanden.

(c) Hinc Janus Gvelphicus, inter frigora & nives fervidis suspiriis incalescens

(d) Vid. Eucrasia Augustæa in h. Natal. celebrata.

proximum etiam ſeptimum atqve octuageſimum annum, Eccleſiæ, reipublicæ, & Tuorum omnium bono: Et ſi tibimet ipſi dudum ſatis vixeris: ut tot vixiſti antegreſſos. Vince imo Neſtorem ætate, ut ſuperas pietate ac prudentia. Deo carus es AUGUSTE ſenex. Ille exaudiat & hæc vota mea, ceu fecit hactenus.

Sereniſſimæ Ceſitudinis Veſtræ devotisſimus
H. Conringius.

Unter vielen andern hatte auch der berühmte M. Martinus Neſſelius, Poeta Coronatus, Scholæ Regiæ Bremenſis Rector, eine Memoriam Nataliciam in einem ſchönen Carmine verfertiget, ſo ſehr wohl zu leſen. Der jeztbenante Conringius dedicirte unſerm Herzoge überdem noch in dieſem Jahre ſeine gelehrten Conjecturas de Antiqiſſimo ſtatu Helmſtadii & viciniæ, in welcher Dedication er Ihn abermal ſehr rühmete. So ließ auch unſer unvergleichliche Herr den R. Jacob. Jehudam Leonem, ſo 4. Bücher von dem Tempel zu Jeruſalem geſchrieben, durch den Helmſtädtiſchen Profeſſorem Theol. Johannem Saubertum, in die lateinſche Sprache bringen, und in dieſem 1665. Jahre in Helmſtadt drucken. Neben dem wurden unterſchiedliche Thaler gemünzet, als erſtlich ein gemeiner, auf welchem um ſein Haubt ein Lorbeer-Zweig gebunden, und dann die ſo genanten ſchönen Thaler, auf deren einer Seite über ſein Bruſt-Bild die Fama ſchwebet, mit der Umſchrift: A. D. G. DUX. BR. E. L. AUGUSTI ÆTERNAM VIRTUTEM FAMA CORONAT. Auf deutſch:

Tab. XXIII. 2.

Die ſchönen Thaler.

Tab. XXIII. 3.

Auguſti Tugend-Ruhm, den keine Zeit verſehrt,
Wird von der Fama-Ruf gekrönt und ſters geehrt.

Auf der andern Seite das Wapen und deutſche Symbolum: ALLES MIT BEDACHT. wie ſelbige beyderſeits Tab. XXIII. num. 2. 3. abgebildet.

Nachdem aber den 15. Martii Herzog **Chriſtian Ludwig** zu Zelle, ohne Hinterlaſſung Männlicher Leibes-Erben verſtorben, und dadurch die Fürſtenthümer Zell und Grubenhagen, ſamt zugehörigen Grafſchaften eröfnet worden; ſo eräugete ſich eine groſſe Uneinigkeit zwiſchen den beyden ältern Herrn Gebrüdern, Herzogen **Georg Wilhelm** und **Johann Friedrichen**, wegen des Herzogs **Georg Wilhelms** Durchl. vermöge väterlichen Teſtaments competirenden juris optionis, krafft deſſen Sie nach höchſtermeldtem tödlichen Hintritt die eröfnete Fürſtenthümer Graf- und Herrſchaften zu optiren berechtiget; Herzog **Johann Friedrich** aber die Poſſeſſion ergriffen hatte: worüber der Streit ſo groß wurde, daß es zu gefährlichen Weiterungen ſich anlieſſe. Zwar bemüheten ſich im April Herzog **Rudolph Auguſt** eifrigſt dahin, die entſtandene Zwiſtigkeit zwiſchen hochgedachten beyden Gebrüdern, bey denen deswegen zu **Braunſchweig** angeſtellten Tractaten, gänzlich abzuthun; es wolte aber dennoch zu keinem völligen Effect gedeihen: bis endlich durch vieler Potentaten Mediation, inſonderheit **Franckreichs**, **Cur-Cölln**s, **Cur-Brandenburgs**, **Schweden-Bremens**, am meiſten aber unſers alten Herzogen Auguſti, und durch brüderliche Interpoſition Herzogs Erneſt Auguſti, zu **Hildesheim** am 2ten Septembr. der vollkommene **Vergleich** der beyden Herrn Gebrüdere, zu ſonderbarem Vergnügen des Hoch-Fürſtl. Braunſchweig-Wolfenbüttelſchen Hauſes, erfolgete; Kraft deſſen Herzog **Georg Wilhelms** Durchl. das **Zelliſche** Fürſtenthum nebſt den Ober- und Nieder-Grafſchaften **Hoya** und Grafſchaft **Diepholz** an ſich genommen, und die Regirung wircklich angetreten; Herzogen **Johann Friedrichen** aber das Fürſtenthum **Kalenberg** und **Göttingen**, wie auch das Fürſtenthum **Grubenhagen** überlaſſen, dahero vermittelſt ſothaner glücklichen Compoſition die erwünſchte Einigkeit des ſämtlichen Hochfürſtl. Hauſes widerum geſtiftet worden; wie unten mit mehrerm vorkommen wird. (e)

Streitigkeit der Lüneb. Herzoge.

Vergleich der Lüneb. Herzoge.

Inzwiſchen ward im Junio von dem ſämtlichen Hoch-Fürſtl. Hauſe ein Geſandter nach **Hamburg** geſchickt, um die wegen der Oldenburgiſchen Succeſſion zwiſchen der Chron Dennenmarck, Holſtein-Gottorf und Holſtein-Plön entſtandene Streitigkeit, vermittelſt einer amicablen Compoſition zu entſcheiden, welche gute

(e) Vid. *Lundorp.* T. IX. c. 104. p. 392. ad 396. Diar. Europ. Cont. XII. p. 33. 85. Theatr. Europ. T. IX. p. 1487. *Puffend.* de rebus geſtis Frid. Wilh. lib. IX. §. 79. 80. Ludolfi Schaubühne P. IV. p. 227. ſq. Bilder-Saal P. V. p. 53.

gute Intention aber nicht nach Wunsch ausschluge. Zu Wolfenbüttel entstand den 7. Octob. noch eine Freude durch die Geburt des sechsten Prinzen Herzogs Anton Ulrichs, der **August Franz** genennet wurde. 1666. Aug. Franc. geb.

Nun kommen wir auf das lezte, nemlich das 1666ste Jahr der Regirung unsers Durchl. Augusti, bey dessen Anfang Ihm von allen Wohlgesinnten viel Glück und Stärcke anerwünschet, und von GOTT erbeten wurde. (f) Und wurden in diesem Jahre wegen seiner ruhmwürdigsten Verrichtungen, die schönen Thaler abermal geschlagen. Denn er ließ in seinem hohen Alter nichts nach von wichtigen Occupationen, sondern wendete, als der älteste und erste Fürst dieses Hauses, im Anfang dieses Jahres nicht geringe Mühe und Sorgfalt an, seine Mediation zwischen dem Bischof von Münster, Christophoro Bernhardo **von Galen**, und denen Herrn General-Staaten der vereinigten Niderlande, zu Beylegung des zwischen ihnen annoch führenden Krieges, durch seinen Gesandten, **Friedrich von Heimburg**, zu interponiren: welche Tractaten dann im April zu **Cleve** zu einem erwünschten Friede (dessen Garants unter andern unser Herzog Augustus und Herzog **Johann Friedrich** mit waren) gediehen, und die Herrn General-Staaten unserm Herzoge Augusto gar freundlich davor gedancket. Mediation zwischen Münster u. General-Staaten.

Wir wollen hiebey die Anrede, welche der Herr **von Heimburg** an die Herrn General-Staaten gehalten, und nachgehends schriftlich übergeben hat, mit einrücken, weil solche mehr von dem Herzog Augusto selbst, als von dem Herrn Abgesandten herrühret, und weil man daraus schliessen kan, wie penetrant das Judicium bey diesem glorwürdigstem Greiße bis an die lezte Stunde seines Lebens gewesen sey. Sie lautet also: Anrede an die General-Staaten.

**Hochmögende Herren,**

Der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Augustus u. s. w. hat mir gnädigst anbefohlen, Ew. Hochmögenden dero freund-nachbarlichen Gruß zu vermelden, auch dieselbe Ihrer beständigen Affection, die Sie jederzeit zu diesem Staat getragen hat, zu versichern. Und gleichwie S. Fürstl. Durchl. sich zu allen Zeiten über den hohen Wohlstand dieses Staats und aller desselben incorporirten Provinzen und Landen, höchlich erfreuet hat; also wünschet dieselbe von Herzen, daß die Göttliche Allmacht Sie viel Jahre lang beständig dabey erhalten, von Tag zu Tage mehr floriren und zunehmen lassen, auch aller Unruhe und Widerwertigkeit fort und fort steuren, und von ihnen abwenden wolle.

Vor höchstgedachte S. Fürstl. Durchl. hat sehr ungerne vernommen, wie daß dieser Staat eine Zeit hero nicht allein mit der Kron Engeland in einem blutigen Krieg impliciret und verwickelt ist, sondern auch, daß über diß die Differenzen, so sich zwischen Ew. Hochmög. und dem Herrn Bischof von Münster geäusert, vor weniger Zeit zu der Flamme eines öffendlichen Kriegs ausgebrochen seyn. Es zweifelt aber dieselbe ganz nicht, es werden Ew. Hochmög. ihrer der ganzen Welt bekanten Generosität nach dißfals eine solche tapfere Resolution zu ergreiffen wissen, wordurch alle besorgliche Gefahr von diesen Provinzen möge abgewendet, und dieselben in einen beständigen Ruhestand wieder gesezet, und erhalten werden.

Dieweilen jedoch aus vielen alten und neuen Historien und Exempeln überflüßig bekant ist, daß die Kriege, deren Ausschlag ohne dis ungewiß ist, zum öftern viel schwerer und weitläuftiger ausfallen, als man sichs anfänglich eingebildet, auch gar selten geschicht, daß sich nicht, wenn der Krieg lange währet, andre mit drein mischen solten. Wordurch denn mit Endigung desselben, von wegen vieler alsdenn mit unterlauffenden Interessen, es hernach um so viel beschwerlicher und mühsamer herzugehen pfleget, welches auch bey diesem gegenwärtigen Krieg in die länge nicht weniger zu besorgen stehet; So trägt S. Fürstl. Durchl. gleichfals ganz keinen Zweifel, es werden Ew. Hochmög. dieses alles reiflich und wohl überlegen, und der gütlichen Beylegung der zwischen diesem Staat, und S. Fürstl. Gn. dem Herrn Bischof von Münster entstandene Differenzen einem beschwerlichen Krieg weit vorziehen, und wenn der Friede auf billigmäßige weise zu wege gebracht, und das alte nachbarliche Vertrauen wieder aufgerichtet werden kan, sich nicht ungeneigt hierzu erfinden lassen; Allermassen S. Fürstl. Durchl. für unnöhtig erachtet, Ew. Hochmög. mit Anführung vieler ihnen selbst gnugsam bekanter Motiven und Gründe darzu zu disponiren; gestalt Ihre zu Erhaltung Ruhe und Fridens jederzeit zielende Intention aus ihren bis anher rühmlich geführten Consiliis und Actionibus gnugsam erhellet.

Dieweilen aber auch höchstgedachte Fürstl. Durchl. bey dero nunmehr bis in Ihr hohes Alter geführten Regirung Ihr vornehmstes Absehen stetigst dahin gerichtet, daß die Einigkeit nicht allein im Röm. Reich, sondern auch mit denen benachbarten Potentaten und Republiqven, und insonderheit mit diesem Staat vollständig und ohne einigen Anstoß möge conserviret und erhalten werden; so würde deroselben aniezo nichts liebers und angenehmers seyn, als wenn die-



(f) Vid. Panchrestum Brumale, è Soteriis plurimis extractum.

selbe zu Bezeugung ihrer tragenden Sorgfältigkeit für die allgemeine Ruhe, wie auch der aufrichtigen freund-nachbarlichen Zuneigung zu diesem Staat zu gütlicher Beylegung mehrgemeldter zwischen Ew. Hochmög. und dem Herrn Bischof von Münster schwebende Mißverständnissen etwas würde beytragen können, und ist willig und erbietig, alle mögliche und dienliche Officien, entweder durch eine annehmliche Mediation, oder auf andere weise, als es diesem Staat selbst belieben wird, dißfals anzuwenden, worzu sich dann dieselbe hiermit durch meine geringe Person wohlmeinentlich hat offeriren und anbieten lassen wollen, und trägt zu Ew. Hochmög. das freund-nachbarliche Vertrauen, gleichwie S. Fürstl. Durchl. bey dieser Sache eine uninteressirte aufrichtige Intention führet, es werden dieselbe auch dieses also, und nicht anders an- und aufnehmen.

Und würde S. Fürstl. Durchl. zu sonderbarem Gefallen gereichen, wenn Ew. Hochmög. belieben möchte, selbst Vorschläge zuthun, wie die Sache ratione modi aufs beqvemste anzugreiffen, und wie zu dem verlangten Zweck am füglichsten zugelangen sey. Wobey sie sich versichern können, daß S. Fürstl. Durchl. zu vollkommener Vergnügung dieses Staats nach Möglichkeit zu cooperiren, sich äusserst angelegen seyn lassen werden, der ungezweiffelten Hofnung gelebend, es werden sich durch des Allerhöchsten Gnade und Vermittelung friedliebender Gemühter zu Erlangung dieser guten Intention erwünschte Mittel eräugen, und dieses um so vielmehr, weil der Herr Bischof von Münster sich erkläret hat, daß er zu denen gütlichen Tractaten nicht ungeneigt sey, und dabeneben die Mediation meines gnädigsten Herren acceptiren wolle.

Dieses ist, Hochmögende Herrn, was ich auf Befehl meines gnädigsten Herrn denenselben in schuldiger Gebühr habe vortragen sollen, u. s. w.

**Hiebey ist zugleich diejenige Zwist, welche die Herrn Herzogen mit höchstermeldtem Bischofen, wegen der Stadt Höxter, und der Prætension auf die Grafschaft Delmenhorst und das Amt Harpstädt hatten, aus dem Grunde gehoben, und gänzlich abgethan worden.** (g)

Schwed- und Bremische Troublen.

Gleichen Fleiß bezeigte Er, um die Kron **Schweden** mit dem Raht und Bürgern zu **Bremen** zu reconciliiren, und das schon angegangene Kriegs-Feuer zu dämpfen. Denn da wurde im Martio ein Wolfenbüttelscher Abgesandter, nebst andern von dem Hoch-Fürstl. Lüneburgischen Hause nach **Stade** geschickt, welche sämtlich eine Mediation zwischen der **Königl. Regierung** und der **Stadt Bremen** bey dem Reichs-Feld-Herrn Grafen **von Wrangel** angaben; welche nach dreyen Tagen von dannen wieder abzogen, nachdem ihnen sämtlich daselbst grosse Ehre angethan, auch bey ihrem Abzuge 16. Stücke Geschüz gelöset wurden. Im Junio musten abermal von dem ganzen Hoch-Fürstl. Hause einige Abgesandten nach **Stade** reisen, worunter Raht **Söhle** ab Seiten des Wolfenbüttelschen Hauses war, welche den 28. Junii bey dem Reichs-Feld-Herrn von Wrangel Audience hätten, da sie im Namen ihrer hohen Principalen abermal eine Mediation zwischen der Kron Schweden und der Stadt Bremen anboten. Darauf dieselbe, als nunmehrige Interponenten in denen bishero gepflogenen Tractaten, den 19. Julii von Stade über Bremer-Vöhrde nach **Bremen** giengen, um der Sachen eine abhelfliche Maaß zugeben; da es denn anfänglich nach unterschiedlichen Handlungen, sonderlich zu **Branko**, nicht verfangen, sondern, weil die Stadt Bremen sich ihrer Reichs-Immedietät nicht begeben, noch den Reichs-Titul fahren lassen wollen, die Feindseligkeiten von beyden Seiten im August-Monat wircklich angiengen; endlich aber im Novemb. diese Sache, durch die eifrige Bemühung Herzogs **Rudolph-Augusts** zu **Arbergen** gütlich beygeleget, und der Friedens-Schluß unterzeichnet wurde. (h)

Der lezte Geb. Tag.

Inzwischen fiel den 10. April, an welchem Tage der Friede zwischen dem Bischof von Münster und den General-Staaten geschlossen war, unsers Augusti lezter und zwar 87ter **Geburts-Tag** ein, welcher noch mit vielen Freudens-Bezeugungen begangen wurde. (i) Selbst die Durchl. Gemahlin stellete in einem teutschen Gedicht die **Betrachtung des Menschlichen Lebens-Laufs** vor; Herzog Rudolph August sezte unter sein lateinische Gratulation-Schreiben diese Worte: Anno, qvô precor:

\- - hæC æVVM nataLIa DVrent!

Herm.

(g) Vid. Winckelmanns Oldenburgl. Geschichte p. 525.-535. Theatr. Europ. T. X. p. 156. ff. *Puffend.* de Rebus gestis F. W. lib. X. §. 9. ff.

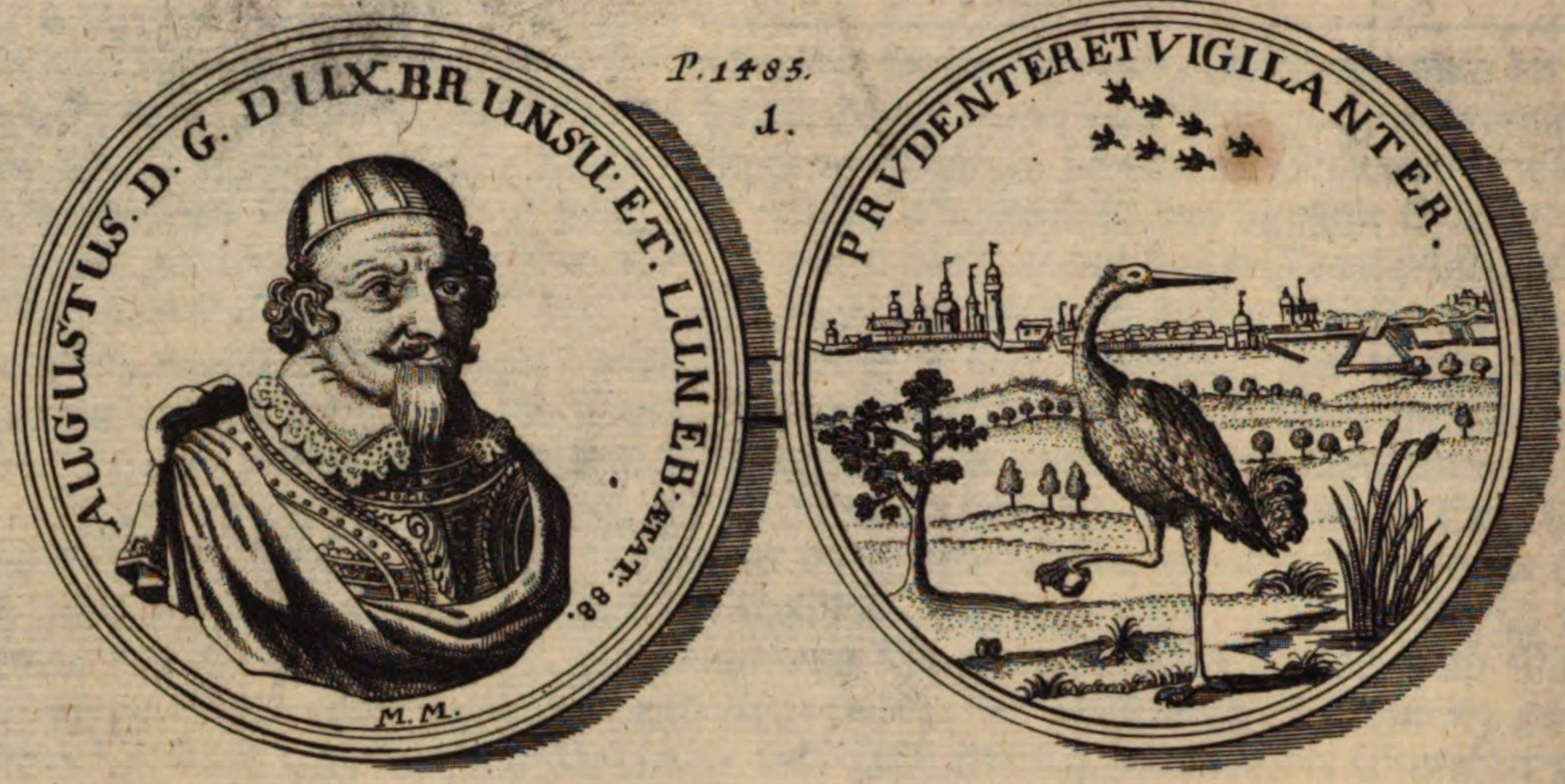
(h) Vid. Theatr. Europ. T. X. p. 123. ff. Winckelm. l. c. p. 533. sq. *Lunig.* R. A. Part. Spec. Contin. II. IV. p. 466. Ludolfi Schaubühne P. IV. p. 321. sq. Bilder-Saal P. V. p. 58. sq.

(i) Inscript: Selene Gvelphica, novis æterni Solis radiis nitidius illustris & Sublunaria sua constante lumine fovens ac vegetans.

# TAB. XXIII. AUGUSTI.

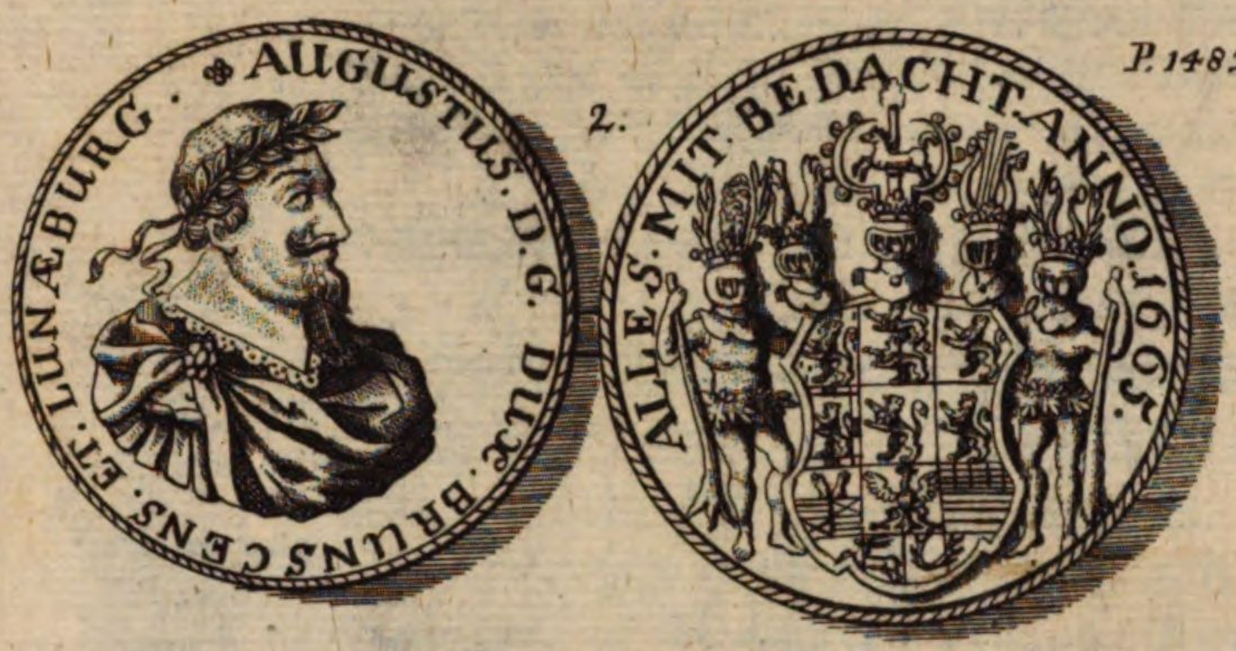
P. 1485.

P. 1485.
1.

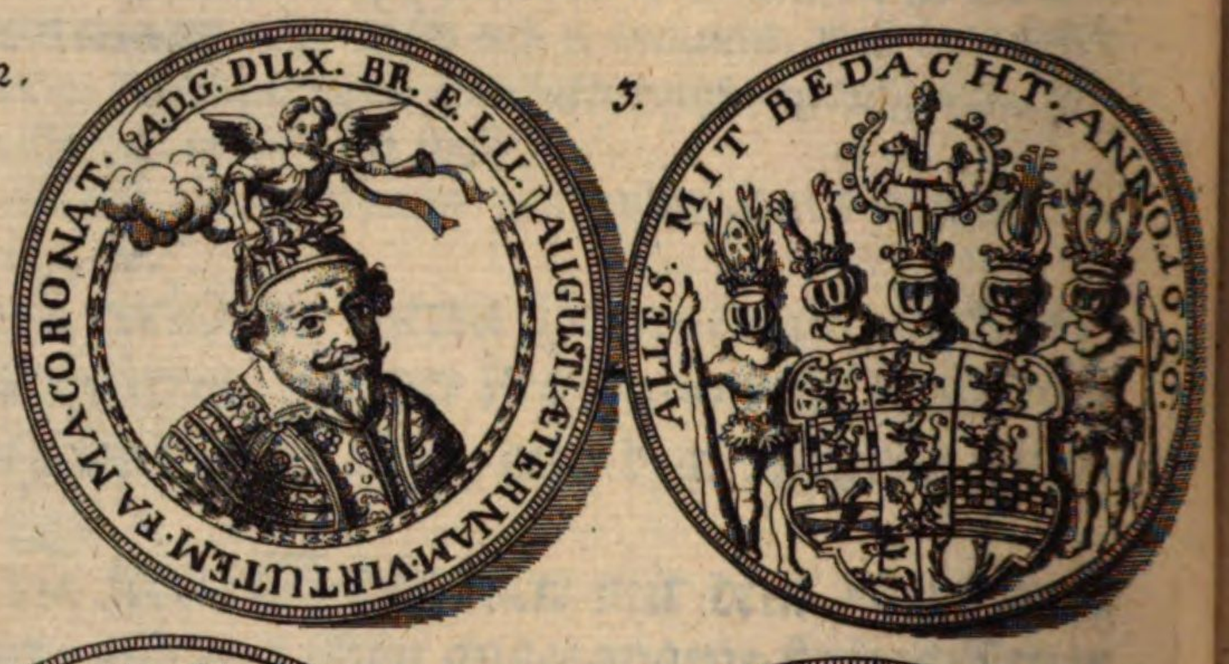



P. 1482.

2.




3.

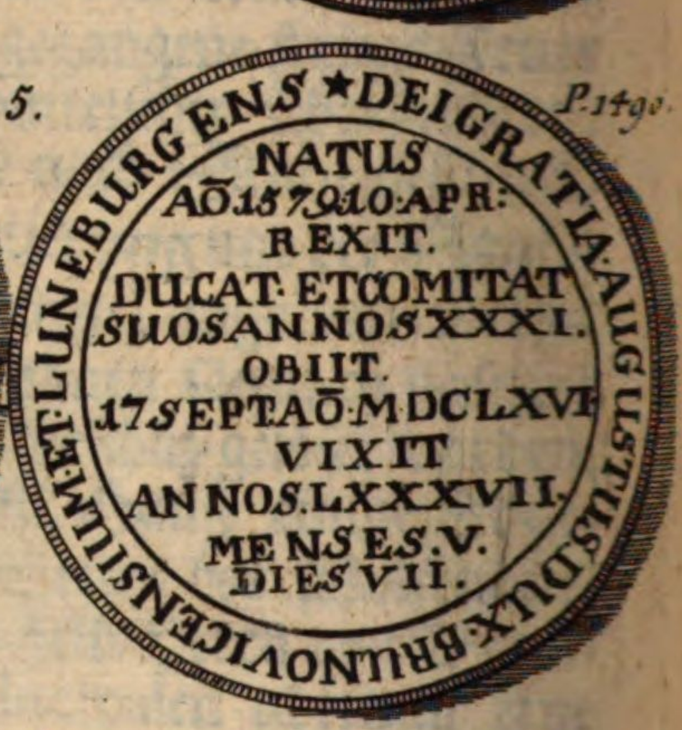



P. 1485.

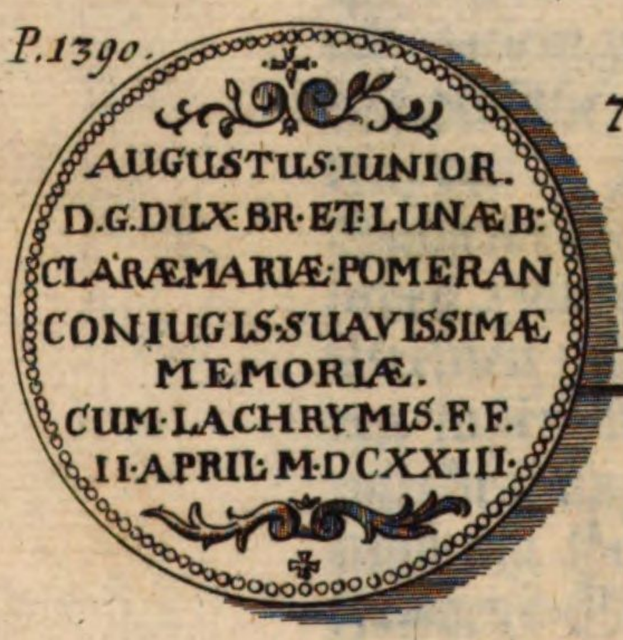
4.

5.

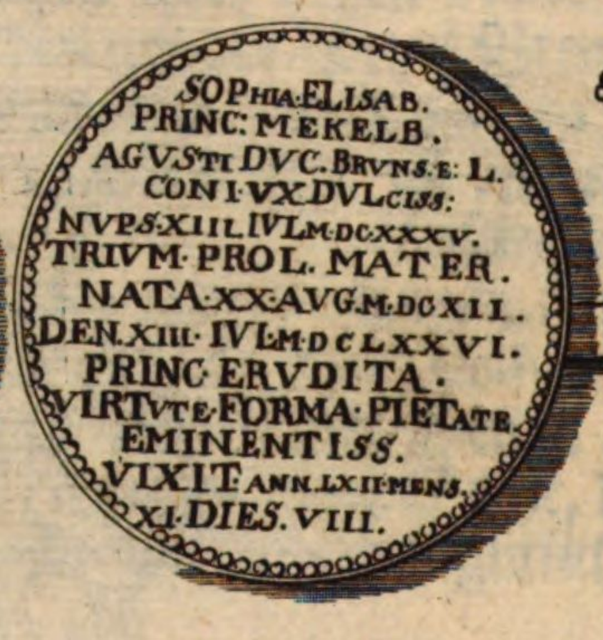
P. 1490.




P. 1490.




7.

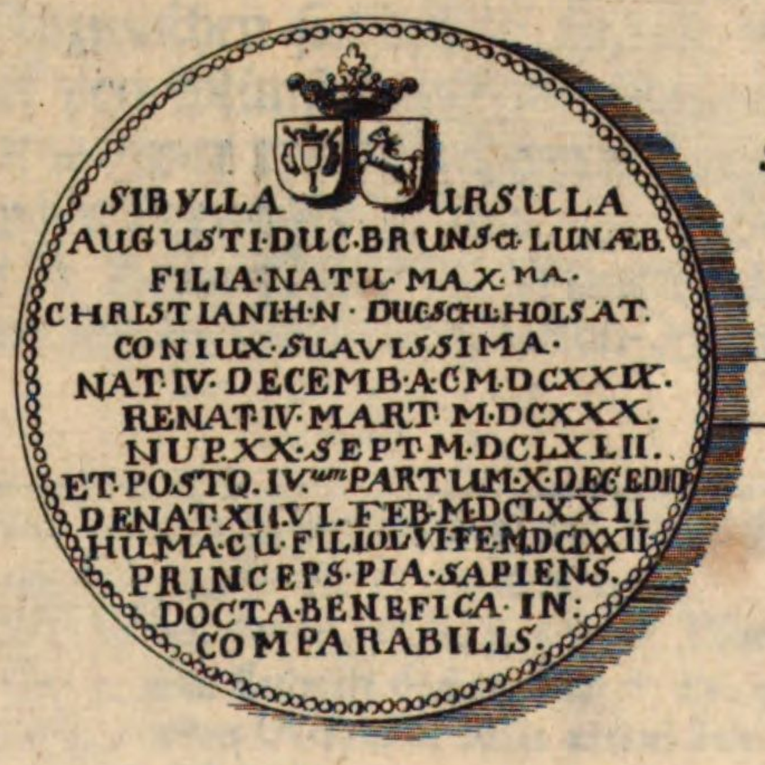


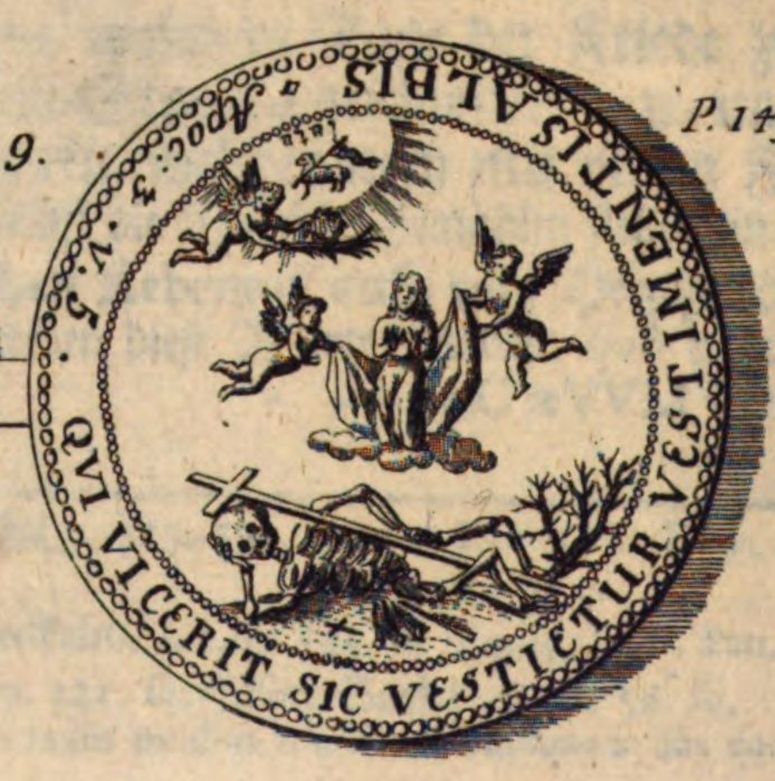

8.

P. 1493.

P. 1493.

9.



Herm. Conringius schrieb dismal à part an Ihn eine lange Epistolam gratulatoriam, qva simul pium Principis de nova S. Scripturæ Germanica versione institutum â finistris suspicionibus ac susurris vindicatur. Helmestadii, 1666. in 4t. Und im folgendem Jahre eine Vindicationem suorum in Epist. gratulat. de S. Hebræo codice dictorum â calumniis Wasmuthi. ibid. 1666.

Die übrige Menge der Gratulationen zu übergehen, ließ der Herzog sowohl den schönen Thaler mit der Fama wiederum, als auch wegen der bemeldten Friedens-Geschäfte auf diesen lezten Geburts-Tag eine Medaille schlagen, so in 1. bis 5. Thaler-Stücken zufinden ist, auf deren einen Seite des **Herzogs Brust-Bild** mit seinem untergeschriebenen **Namen**: AUGUSTUS D. G. DUX BR. ET LUNE. an dessen Seiten die Justiz-und Friedens-Dames, jene eine **Krone**, diese den **Palm-Zweig über sein Haupt** haltende, zu sehen, mit der Uberschrift: FAUSTUM JUSTITIÆ ET PACIS CONSORTIUM. Auf der andern Seiten in einem Kranz die 14. **Wapen**, in deren Mitte das **Pferd**, mit der Umschrift: ALLES MIT BEDACHT. ÆTAT. LXXXVIII. D. NAT. X. APRIL. Oben über stehet die Jahrzahl 1666. und unten der Wehrt, 5. mit des Münz-Meisters Namen H. S. Geburts-Tages Medaillen Tab. XXII. 7.

Noch ein anderer vortreflicher **Medaillon** von 6. Loth wurde in diesem Jahr geschlagen, nach Anzeige Tab. XXIII. n. 1. auf dessen ersten Seite des Herzogs **Brust-Bild** hoch erhoben, mit dem Namen: AUGUSTUS D. G. DUX BRUNSV. ET LUNEB. ÆTAT. 88. Auf der andern Seiten ein **Kranig**, in den rechten Klauen einen Stein haltend, und in einem Gebüsche stehend, darüber Braunschweig und Wolfenbüttel ganz klein abgebildet. Oben fliegen 9. kleine Kranige, mit der Uberschrift: PRUDENTER ET VIGILANTER. d. i. **Verständig und Wachsam.** Tab. XXIII. 1.

Es ist ausser diesen noch ein oval Gold-Stück ohne Jahrzahl mit seinem **Brust-Bild** und **Wapen**, mit dem Symbolo vorhanden, so Tab. XXIII. n. 4. zu sehen. n. 4.

Seine Vigoreusite.

Zu solch einem hohen Alter hatte es nun mit GOtt dieser friedfertige und hochgelehrte Herr gebracht, dabey Er ein so gewünschtes temperament, starcke Natur, und rare Constitution gesunden Leibes hatte, und durch gute diæt unterhielt, daß er nach ein und andern Anstössen in der Kindheit und blühenden Jugend, fast in die 60. Jahre keine merckliche Schwachheiten (ausgenommen, daß er bey hohem Alter das Gesicht verlohr, so ihm gleichwol durch einen Operateur mit höchster Verwunderung glücklich restituiret ward) empfunden, so gar, daß er auch, wenn er von anderer entweder hohen Angehörigen oder niedriger Leute und Diener (vor welche er allezeit recht Väterliche, Fürstliche und gnädigste Vorsorge gehabt) Kranckheiten hörete, im christlichem Scherz zu sagen pflegte: **Er wüste nicht, wie man von einem unrechten Bissen bald etwas fühlen könte; Man müste alles gewohnen.** So hat er auch sein überaus excellirendes und kräftiges Gedächtniß beständig behalten, vermittelst welches er sich noch aller in seiner Jugend besehenen Oerter, gekanter Personen und geschehenen Dingen genau erinnern, und davon sein Sentiment, mit der Anhörenden Verwunderung, geben können.

S. Christenthum.

Was nun sein Christenthum, gottselig-geführtes Leben und Wandel, wie auch privat-devotion betrift, hat Er solches alles von Jugend auf Ihm eifrigst angelegen seyn lassen, und zwar in einem nüchternen, mäßigen und recht christlichen Wandel GOtt allezeit gedienet, indem er seines hochseligen Groß-Herrn-Vaters, wie auch Herrn Vaters Exempel nach, nicht allein in der wahren Erkäntniß GOttes beständigst fortgefahren, der Evangelischen Warheit selbst fleißig nachgeforschet, und also die rechte Lehre von dem Irthum aus dem Grunde zu unterscheiden, genau erlernet, sondern auch in allen Herrn-und Fest-Tagen ferner, Zeit seiner ingehabten Residenz Wolfenbüttel, vormittage bey dem öffendlichen Gottesdienst in der Stadt-Kirchen, Nachmittags aber auf dem Fürstl. Schlosse, wie dann Mittwochs und Freytags, bey den gewöhnlichen Predigten, unausbleiblich bis in sein hohes Alter, und gar noch bis in diesen Sommer, sich eingefunden, so lang es die zunehmende Schwachheiten vertragen wollen.

Bibel-Fleiß.

Zu Vermehrung solcher Andacht, ließ Er noch allemal vorher im Gemach eine Erklärung des vorfallenden Evangelii ablesen, wie er dan sonst täglich seine Lection in der Bibel dermassen continuirete, daß er jährlich damit richtig zu Ende kam: und ist auch dieses noch seine allerlezte Arbeit gewesen, daß er seiner ordinairen Biblischen Vorlesung Gehör gegeben. Welches heilige Buch er in der Jugend schon so heftig geliebet, daß er auch selbiges mit eigener Fürstl. Hand, in latei-

lateinischer Sprache, von Anfang bis zu Ende häufig gloſſiret, und nunmehr, als ein sonderliches Denckmahl Fürstlicher Pietät in seiner Bibliothec hinterlassen hat.

Respect gegen das H. Abendmal.

Die meiste Zeit seines Lebens hat Er nach den gewöhnlichen Qvatembern der Heil. Communion sich allemal bedienet, und mit herzlicher devotion derselben genossen, welchem Fürstl. Exempel der ganze Hof allezeit Folge leisten, und solcher Andacht zugleich abwarten müssen; Da er dann diejenige, so mit ihm zu des Herrn Tisch gegangen, für andern zu seiner Tafel gezogen. Und als einmals der vornehmsten Ministrorum einer nicht mit gewesen, und doch bey der Tafel sich eingefunden, hat der Herzog seinem Hof-Marschall, der wegen der Logirung sich erkundigte, und auch desselben Ministers erwehnete, folgende Antwort gegeben: **Er hat an des Herrn Tisch nicht mit mir gessen, darum sol er auch heute das Brod an meiner Tafel nicht essen.** (k) Mit Allmosen gegen Kirchen und Schulen, wie auch nohtleidende Personen, ließ er seine Mildigkeit dermassen sehen, daß nicht nur in diesem, sondern auch in andern Landen, ganze Gotteshäuser, und viele erqvickete Leute davon Zeugniß geben können. (l)

S. Schwachheiten.

Weil Er aber bey seinem hohen Alter von seinen gewohnten laboribus nichts remittiret und nachgelassen, ist er in die sechs Jahr hero zu Zeiten mit einiger Schwachheit angegriffen worden, dergestalt, daß er bisweilen Flüsse in einem oder andern Gliede verspüret, bisweilen auch von einem Fieber überfallen worden ist, und also den Medicum gebrauchen müssen: davon er aber oft eluctiret, die Kranckhiet überwunden und wieder einen gesunden Zustand erlanget, bis endlich aller Kräfte Abnehmen verspüret worden; da er dann den Sommer über dieses 1666ten Jahres sich meistentheils in seinem Gemache halten müssen. Weil er inzwischen ein sehnliches Verlangen trug, seine Herren Söhne, welche zum Theil in auswertigen Orten begriffen waren, beysammen zu sehen, und mit denenselben der heiligen Communion, nach jederzeit gehaltener christlichen Observance, zu geniessen, geschahe es fast durch sonderbare Göttliche Schickung, daß höchstermeldte Prinzen, zu Anfang des Septembris, alle sämtlich zugegen, und der Herzog selbst auch bey besserer Constitution war. Dannenhero er den XIII. Sontag nach Trinit. war der 9. Septemb. dieses Jahrs, zu der Celebrirung der Heil. Communion bestimmet, auch solcher massen mit seiner anwesenden Hochfürstl. Familie und Hofstatt, dieses hochwürdigen Sacraments sich bedienet: Gestalt er dann noch selbigen Nachmittag sich unpäßlich und einen paroxysmum febrilem befunden, gleichwol aber folgenden Tag wieder beydemal den gewöhnlichen Tafel-Saal besuchet. Dienstags nahm das vermerckte Fieber zu, und grif die Leibes-Kräfte so heftig an, daß aller appetit vergieng, und Er folgende Tage die meiste Zeit im Bette zubringen, und mit dienlichen Medicamenten und Wartung sich versehen lassen muste. Dessen aber allen ungeachtet, wurde die Natur immer schwächer, und das Ubel nahm überhand. Weil ihm nun die Rede schwer fiel, brachte er die meiste Zeit mit sehnlichen Herzens-Seufzern zu, also daß er nichts, als allezeit GOttes heiligsten Namen im Munde führete, anzuzeigen, daß er denselben festiglich in sein Herz geschlossen, und zu seiner einigen Zuflucht erkohren habe. Massen auch der Allerhöchste solch vielfältiges Seufzen gnädigst erhöret, und den frommen Herzog im Beyseyn seiner Hochfürstl. Familie, unter aller Anwesenden herzlichem Gebet und Flehen, den 17. Septemb. dieses 1666. Jahres, frühe kurz vor 7. Uhr, gar sanft und stille, durch den zeitlichen Tod aus diesem zergänglichen Leben abgefodert, und der Seelen nach in sein ewiges Reich versezet hat: nachdem er auf dieser Welt 87. Jahr, 5. Monate und 7. Tage, seines ruhmwürdigsten Alters überlebet, die Braunschweigische Regirung 32. Jahr geführet, und den wahren Ruhm eines **Vaters des Vaterlandes** mit sich ins Grab genommen. (m)

S. Tod.

S. Begräbnis.

Den 11. Decembr. wurde die hochfürstl. Leiche, dem für seinem Abschiede gnädigsten Begehren zu Folge, in der Stille aus der Schloß-Capelle, wohin sie so lange gesezet war, in die Heinrichstädtische Kirche gebracht, und in das Fürstl. Ge-

(k) Tenzels Monatl. Unterred. A. 1690. p. 1016. sq.
(l) *Dætrii* Leichpred. und Personalia Duc. Augusti.
(m) Vid. *Dætrii* Leichpred. und Personal. *J. J. Maderi*, *J. G. Kettenb.* Rect. Luneb. *Gregor. Blechs*, Conrect. Luneb. *Gvil. Mechovii Luneb. Christoph. Schraderi* Christ. Fil. J. Stud. & al. Epicedia. fol. Theatr. Europ. T. X. p. 163. 450. *Ludolfi* Schaubühne P. IV. p. 333.

Gewölbe daselbst in folgender Ordnung beygesezet. Kurz vorher, Nachmittags um 2. Uhr hielt der Hof-Prediger, M. Andreas **Overbeck**, in der Fürstl. Frau Witwen Gemach einen Leich-Sermon aus dem 1. B. Mosis L. 7--13. welcher von allen Fürstlichen Personen, wie auch andern Anwesenden angehöret ward. Abends nach 6. Uhren ward der Leich-Wagen auf den Schloß-Plaz gebracht, und ohnweit der Schloß-Capellen auf ein schwarzes Lacken gestellet, folgends die Fürstliche Leiche durch 16. Edelleute aus der Capelle geholet, und auf den Leich-Wagen gesezet. Wie nun sowohl diejenigen, so den Himmel, als die Fackeln zu tragen, verordnet, mit dem Himmel und den Fackeln an gehörigen Ort sich gestellet, auch alle diejenige, welche in der Procession mitgehen wollen, sich rangiret, und der **Fürsten-Hut** aus der Fürstl. Frau Witwen Gemach, durch den Hrn Stadthalter, den **von Hardenberg**, welcher von zwo Marschällen und unterschiedlichen Cavalliern begleitet wurde, geholet, und auf den Sarg gesezet; auch aus des hochsel. Herrn Gemache, durch den Herrn Ober-Hof-Marschall, den **von Heimburg**, gleichfals von zwey Marschällen und unterschiedlichen Cavalliern das **Schwerdt** genommen, und dasselbe bloß, und die Scheide daneben auch auf den Sarg geleget war, nahm bald hernach die solenne Procession in richtiger Ordnung, unter dem Geläut aller Glocken, folgender massen ihren Fortgang. 1666. Procession.

I. Die Leib-Compagnie zu Roß, von dem Capitain-Lieutenant **Löhneysen** geführet, für welcher zwölf Trompeter und ein Heerpaucker herritten.

II. Die geringste Hof-Bediente, nebst einer guten Anzahl Bürger, geführet von den Futter-Marschall und Hof-Fourirer.

III. Hof-Amt- und Kammer-Schreiber, Canzelisten und Kammer-Diener und dergleichen, geführet von zwey Canzelisten, **Joh. Heinr. Lautizen** und Theophilo **Hausmannen.**

IV. Gerichts-Schulze, Bürgermeister und Raht, auch Kirchen-Vorstehere, geführet von **Johann Dieterich Lillien** und **Melchior Bockelmann.**

V. Secretarien, Rentmeister, Commissarii, Proviant-Verwalter, Advocati, Procuratores und dergleichen Bediente, geführet von dem Canzeley-Fiscali und Botenmeister.

VI. Die Herren Geistliche und Consistorial-Rähte, geführet von Secretar. **Hauern** und **Wagenern.**

VII. Canzlär und Rähte nebst andern fürnehmen Bedienten, geführet von Sectetar. **Rohden** und **Rydemannen.**

VIII. Drey Adeliche Marschälle, als der Obrister **Birckenfeld**, nebst denen beyden Schaz-Rähten, **Levin Friedrich von Oberg**, und **Wilhelm Sigismund Gans.**

IX. Hierauf folgete die **Fürstliche Leiche**, auf einem mit acht Pferden, die mit schwarzen Sammt ganz behänget, und ein weisses Kreuz von silbernem Stücke auf den Rücken hatten, bespanneten Wagen, die Pferde wurden von acht Cavalliers geführet, als 1. **Thomas Ludolph von Kampen**, 2. Leutenant **Dietrich Biswordt**, 3. Carol Victor **von Petersdorf**, 4. **Wulbrand Christof Stockheim**, 5. **Hans Sigismund Löhneysen**, 6. **Heinrich Julius Löhneysen**, 7. **Ernst Christof von Hohnrot**, 8. **Gotthelf von Hohnrot.**

Unter der Leiche war ein schwarzes Tuch, über dieselbe aber ein weisses und ein schwarz Sammten Lacken geleget, auf welchem ein Kreuz von silbernem Stücke: Forne war das Sachsen-Lauenburgische, hinten das Braunschweigische, und an jeder Seiten drey andere Fürstl. gestickte Wapen geheftet: Oben war der Fürsten-Hut und das Schwerdt, wie vorher gemeldet, geleget. Der Schweif des weissen und Sammten Lakens ward nachgetragen, von 1. dem Herrn Stadthalter **Hildebrand Christoph von Hardenberg**, 2. dem Fürstl. Erb-Kämmerer, dazumal Hof-Marschaln zum Herzberg, **Fritz von Cramm**, 3. dem Land-Commendatorn zu Lucklum **Jan Daniel von Priort**, und 4. dem sonst Stifts-Hildesheimischen Rahte, **Hilmar von Oberg.** Uber der Leiche ward ein Sam-

ter

ter Himmel getragen, von 1. Obrist-Leutenant **Friedrich Ulrich von der Streithorst**, 2. **Johann Wilhelm von dem Busch**, 3. **Georg Friedrich von der Wense**, 4. Hieronymo **Imhof**, 5. **Friedrich Aschen von Hardenberg**, 6. **Friedrich von Steinberg**, 7. **Heinrich Adrian von Veltheim**, 8. **Dietrich Christian von Lenthe**, 9. **Matthias von Linstau**, 10. **Christoph Bethmann von der Streithorst**: Neben diesen giengen die 16. Edel-Leute, welche die Fürstl. Leiche aus der Schloß-Capelle geholet, und nachgehends in das Gewölbe trugen, als 1. **Georg Wilhelm von Wendesen**, 2. **Ludwig Pflug**, 3. **Julius von Kolbe**, 4. **Hans Curdt von Hardenberg**, 5. **Hans Joachim Ernst von Heimb**, 6. **Tedel von Cramm**, 7. **Bartold von Cramm**, 8. **Friedrich Ulrich von Löhneysen**, 9. **Joachim Ludolf von Veltheim**, 10. **Hans Wulf von der Tanne**, 11. **Ulrich Ludewich von Fronhorst**, 12. **Günther Otto von Kragen**, 13. **Burchard von Kniestädt**, 14. Victor **Christoph Schencke**, 15. **Christian von Heimb**, 16. **Gustaf Adolf von Hille**. Nechst diesem wurden 16. Fackeln, daran die Fürstl. Wapen hiengen, von 16. Edel-Leuten getragen, als 1. **Joachim von Berner**, 2. **Achaz von der Schulenburg**, 3. Monsieur **Bayer**, 4. **Christoph Dietrich von Gadenstädt**, 5. **Thomas Grothe**, 6. **Ernst Friedrich Grothe**, 7. **Eberhard Grothe**, 8. **Otto von dem Busch**, 9. **Georg Christoph von Bassel**, 10. **Andreas Gottlieb von Barnstorf**, 11. **Johann von der Asseburg**, 12. **Stephan von Bißwang**, 13. **Moriz Friedrich Kribben**, 14. Hieronymus **Caspar Kribben**, 15. **Georg Christoph von Holle**, 16. **Jobst Aschen von Oberg**. Nebst diesen giengen 16. Adeliche Pagen mit brennenden Fackeln ohne Wapen, und ausserhalb derselben 16. Trabanten, ihre Hellebarden unterwerts tragende. Wie die Leiche aus dem Schloß-Plaze fuhr, gieng die Leib-Gvarde auf beyden Seiten ausserhalb den Trabanten neben her.

X. Hinter der Leiche folgeten wieder drey Adeliche Marschälle, als 1. der Ober-Hof-Marschal Friz **von Heimburg**, 2. der Schaz-Raht **Carol von Cram**, 3. der Hof-Schencke **Hartwieg Pentz**.

XI. Diesen folgeten der Vice-Jägermeister, **Engel von Hennigen**, und der Geheimde Kammer-Juncker **Busso von Münchhausen**, welche Herrn Herzogen **Rudolph-Augusti** Fürstl. **Durchl.** den Mantel-Schweif nachzutragen verordnet.

XII. Jezthöchstgedachte Herrn Herzogen **Rudolph-Augusti** zu Brauschw. und Lüneburg, Fürstl. **Durchl.** in einer Traur-Carosse, wofür 6. Pferde, die mit schwarzen Decken ganz behangen.

XIII. Der Fürstl. Hofemeister, **Georg Ernst von Jettebrock**, ingleichen der Fürstl. Hofemeister, Friedrich Maximilian, Baron **von Stain**, die Herrn Herzogen **Anthon Ulrichs** Fürstl. **Durchl.** den Mantel-Schweif nachgetragen.

XIV. Jezthöchstgedachte Se. Fürstl. **Durchl.** ebenmäßig in einer Traur-Carosse.

XV. **Bartold Heinrich von Gadenstädt**, und Gustav-Ferdinand **von Wobersnow**, die Herrn Herzogen **Ferdinand Albrechts** Fürstl. **Durchl.** den Mantel-Schweif nachgetragen.

XVI. Jezthöchstgedachte Se. Fürstl. **Durchl.** ebenmäßig in einer Trauer-Carosse.

XVII. **Adam Heinrich von der Tanne**, und **Augustus von Wartenberg**, die denen beyden jungen **Prinzen** den Mantel-Schweif nachgetragen.

XVIII. Prinz **Augustus Friderich** und Prinz **Augustus Wilhelm**, in einer Trauer-Carosse, wobey **Henning Leopold von Neuendorf** saß, der den jüngsten Prinzen geführet.

XIX. Weil

XIX. Weil die Soldatesca von dem Schlosse bis an die Kirche ins Gewehr gestellet, und der Weg mit Picqven geschlossen, zog sich dieselbe, wie die lezte Carosse vorbey, nachgerade zusammen, folgete der Procession nach, und sezete sich ohnweit der Kirchen. 1666.

XX. Die ganze Procesion ward geschlossen mit einer Compagnie zu Pferde. Unter währender Procesion ward mit allen Glocken geläutet: Sobald die ersten in die Kirche kamen, fiengen die Schüler an zu singen, und führeten die verordnete Marschälle, jeder ihre Parthey, an den ihnen asſignirten Ort. Wie der Leich-Wagen auf das Chor kam, stelleten sich diejenigen Edel-Leute, so bey der Leiche hergangen, neben derselben in ihre Ordnung. Für dem Altar war ein Castrum doloris mit viel hundert brennenden Lichtern aufgerichtet, nnd sonsten in der Kirchen viel Lichter angezündet, welche nebst den vielen hineinkommenden Fackeln die Kirche ganz helle machten. Auf dem Castro doloris war an einer schwarzen Tafel folgende Römische Schrift in weissen Buchstaben zu lesen: Inſcriptio Castri dol.

DEO. EXALTATORI. SACRVM.
LVGETE. PII.
IN. SANCTVARIO. DOMINI.
QVI.
SAPIENTIÆ. ET. SENECTUTIS.
CASTRUM.
*EXPUGNATUM. EHEU! ET DIRUTUM.*
CORDOLIO. IVGI. INTVEMINI.
*EN. ENIM.*
CONDITUR. SUB. HAC. MOLE.
ILLUSTRIORIS. SANGVINIS. REGIÆQVE. VIRTUTIS.
*GENUINA. SOBOLES.*
AC. HEROIS. CHRISTIANI. VERA. ENTELEXEIA.
SERENISS. PRINCEPS. AC. DNS. DNS.
AUGUSTUS.
DUX. BRUNOVICENSIS. ET. LUNEBURG.
HENRICI. PROBI. FILIUS.
ERNESTI. CONFESSORIS. NEPOS.
*EX. VRSVLA. SAXO-LAVENBVRGICA.*
DANNENBERGÆ. A. M. D. LXXIX. D. X. APRILIS.
*NATVS.*
OB. RARIORES. ANIMI. DOTES. SUBLIMESQVE. SPIRITUS.
AC. GENEROSA. FACTA.
SUB. QVINQVE. IMPERATORIBUS.
TOGA. SAGOQVE. INSIGNIS.
*ATQVE.*
RELIGIONIS. ORTHODOXÆ. STUDIORUM.
SALUTISQVE. PUBLICÆ.
DEFENSOR. PERPETUUS.
QVI.
*POSTQVAM. DUCATUM. ET. DITIONES. HEREDITARIAS.*
XXXII. ANNOS. PRUDENTER. ET. GLORIOSE.
GUBERNAVERAT.
*IPSAMQVE. SEDEM. GVELPHORUM. AVITAM.*
XXII. ANNOS. TRANQVILLE. INCOLUERAT.
*TRIVM. CONJVGVM. MARITVS.*
*ET VTRIVSQVE. PROLIS. PATER. ET. AVVS.*
VITÆ. TERRENIQVE. DOMINII. SATVR
DEVOTA. INTER. SVSPIRIA.
BEATA. ΑΝΑΛΥΣΕΙ.
ÆTATIS. SUÆ. AIS. LXXXVII. MENS. V. DIEB. VII. EXACTIS.
DEO. EVOCANTE.
COELESTEM. REGIAM. INTRABAT.
DIE. XVII. SEPTEMPR. AI. M. DC. LXVI.

PATRIÆ. SUÆ. GRANDE. DESIDERIUM.
PRINCIPUM. OPTIMORUM. SELECTUM. EXEMPLAR.
UNIVERSÆ. GERMANIÆ. EDOCUMATUM. ORNAMENTUM.
MEMORIÆ. ET. VIRTUTI.
DIVI. PARENTIS.
ÆTERNITATI. SACRATA.
FILIALIS. PIETAS.
SUB. ACUTISSIMIS. DOLORIBUS.
M. H. P. C.
LACRVMANS. EXPENDE. VIATOR.
CADIT. QVOQVE. MORTE. SELENVS.

Als nun die Fürstl. Personen waren in die Kirche kommen, und auf ihren Stul getreten, ward mit den Läuten inne gehalten, und von den Musicanten 3. Stücke musiciret, und darzwischen allemal ein Todten-Lied gesungen. Wie zulezt der Gesang: **Nun last uns den Leib begraben**, ꝛc. angefangen, da zwischen einem jeden Vers die Trompeter geblasen, nahmen die 16. Edel-Leute die Fürstl. Leiche von dem Wagen, der auf dem Chor stand, trugen selbige in das Gewölbe, und ward indeß aus allen groben Stücken, wie auch von denen Musqvetirern dreymal Salve geschossen, auch in der Stadt Braunschweig aus dem groben Geschüze geantwortet. Folgends ward eine Collecte für dem Altar, und von den Schülern einige Todten-Lieder gesungen, nach deren Endigung die Fürstl. Personen sich wieder in die Carossen begaben, und von allen anwesenden Adelichen Personen auf das Schloß begleitet wurden: womit also in später Nacht die Procession sich geendiget und beschlossen worden.

Die Leich-Pred.

Des nächstfolgenden Morgens ward in der Heinrichstädtischen Kirchen, bey stiller Traur-Versamlung, von dem Ober-Hof-Prediger und Abt des Klosters Riddagshausen, D. Brandano Dætrio, aus dem Lob- und Schwanen-Gesang Simeonis, Luc. II. 28.-32. in hoher Leidtragenden Gegenwart, eine Leich-Predigt gehalten, so im folgendem Jahr unter dem Titul; Cygnea Cantio Gvelfica, **Gwelfischer Schwanen-Gesang und Ehren lezter Nachklang**, nebst denen übrigen zu Wolfenbüttel im Druck heraus kam. Wie denn auch an folgender Mittwoche, als an dem damals eingefallenen Qvatember oder ordentlichen Buß-Bet- und Fast-Tage, solche **Trauer-Klage** so wohl von dem Hof-Prediger **Overbeck** in der grossen S. Marien-Kirchen, aus dem Propheten Amos IX. 1.-6. widerholet, als auch Nachmittags von dem Ober-Hof-Prediger D. Dætrio nochmaln die **Ehren-graue Augustus-Kron** aus den Klagliedern Jeremiæ V. 15.-17. vorgestellet, dergleichen auch von vielen andern im ganzen Lande verrichtet worden, davon die Leich-Predigten zum theil gedruckt vorhanden sind.

Der Begräb-Thaler. Tab. XXIII. 5.

Auf seinen **Begräbniß-Thaler**, der auch in doppelten, anderthalben Thaler-Stücken, halben und Orten zu finden, (n) lieset man diese Schrift: DEI GRATIA AUGUSTUS DUX BRUNOVICENSIUM ET LUNEBURGENS. NATUS Ao. 1579. 10. APR. REXIT DUCAT. ET COMITAT. SUOS ANNOS XXXI. OBIIT 17. SEPT. Ao. MDC LXVI. VIXIT ANNOS LXXXVII. MENSES V. DIES VII. Auf dem Revers stehet ein **Blätterloser Baum**, an dessen Wurzeln unten ein **Todten-Kopf**, und in denen drüber und drunter stehenden Versgen ist die Jahrzahl 1666. enthalten: QVAE LAETA FRONDE VIREBAM NVNC (so weit gehet die Jahrzahl einmal, und ist deswegen das Wort Nunc oben über dem Baum, daß dem Verstande nach sonst dazu, jezo aber zum andern Chronosticho gehörige Rigui unter demselben gesezet:) RIGVI. und gleich umher in einem halben Circul: SIC TRANSIT GLORIA MVNDI: welches auf teutsch heissen kan:

**Den man vor kurzer Zeit aufs schönste blühen sehen,**
**Der muß jezt Blätter-los nnd als verdorret stehen.**
**So muß die ganze Welt mit ihrer Pracht vergehen.**

Die äussere Umschrift: OMNIA NON NISI PROVIDO ET VEGETO CONSILIO, enthält gleichfals die besagte Jahrzahl, und ist des Herzogs sonst gewöhnlicher Wahl-Spruch: **Alles mit Bedacht**; den man auf solche Art lateinsch gemacht.

Unter

(n) Hamb. Hist. Remarqv. A. 1707. p. 233.

Unter sein Kupfer-Bild, so vor die von ihm herauszugebende Bibel hat sollen gesezet wer- 1666.
den, (davon die Plate, von J. Sandrat zu Nürnberg gestochen, in der Wolfenbüttelschen Biblio-
thec noch vorhanden:) hat Herm. Conringius folgende Verse gesezet:

Cæsareus Sangvis, magniq; propago Leonis,
Optimus & patriæ Duxq; Paterq; suæ:
Jam flueret lustrum cum post vicena secundum,
Nestoreo AUGUSTUs hoc fuit ore senex.
Ingenii monumenta omnis deprædicat orbis,
Ingensq; est hominum Bibliotheca stupor.
Conjuge, prole, opibus, bello ipso ac pace beato,
Centena an Parcæ ducere fila negent?

Sein Bildniß wird auch zu Oxford in einem Cabinet bey der Bodlejana aufgehoben, dar-
unter dieses Distichon stehet:

Tota tuos Europa Duces Regesqve recense,
Hic senio cunctos vincit & ingenio.

Es ist dem Durchl. Fürsten nachhero von dem Durchl. Nachfolger in der Regirung,
noch ein besonder Sarg oder Ruhe-Kasten bereitet, welcher mit dem eintretenden August-Monat S. Sarg.
des 1668ten Jahres, zweifels ohn arcano & singulari qvodam fato, mitten in der Nacht circa
horam primam zu Wolfenbüttel in die neue Kirche gebracht, und darin sein entselter Leichnam ge-
leget worden. Dieser Sarg war mit schönen Sprüchen an allen Seiten bezeichnet, als zum Haup-
te über das Fürstl. Wapen: Apoc. 14. v. 3. **Selig sind die Todten, die in dem HErrn**
**sterben von nun an.** Zum Füssen: 2. Timoth. 4. v. 7. **Ich habe einen guten Kampf**
**gekämpfet** ꝛc. An der rechten Seite: Luc. 2. v. 29. 30. 31. **HErr, nun lässest du deinen**
**Diener in Friede fahren** ꝛc. - - **für allen Völckern.** Es. 26. v. 19. 20. **Deine Todten wer-**
**den leben** ꝛc. - - **bis der Zorn fürüber gehe.** Ps. 21. v. 5. **Er bittet dich ums Leben, so**
**gibst du ihm langes Leben immer und ewiglich.** Und Hiob 19. v. 25. 26. 27. **Ich weiß,**
**daß mein Erlöser lebet** ꝛc. An der lincken Seite: 2. Timoth. 1. v. 12. **Denn ich weiß,**
**an welchen ich glaube** ꝛc. Psal. 30. v. 10. **Was ist nüz an meinem Blute, wenn ich**
**tod bin: Wird dir auch der Staub dancken, und deine Treue verkündigen.** Joh. 21.
v. 17. **HErr, du weissest alle Ding, du weissest, daß ich dich lieb habe.** Und Jacob. 1.
v. 12. **Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet** ꝛc. - - **die ihn lieb haben.**

Oben auf dem Sarge ist ein Crucifix, und unter demselben in zwey Columellen nachfol- Inscriptio
gende Inscriptio sepulchralis zu lesen: sepulchr.

D. T. S.
DOLETE BONI
VIRTUTIS ET EXPERIENTIÆ
THESAURUM
MORS INVIDA ERIPUIT ORBI.
CONDITUR IN HAC URNA
S. ROMANI IMPERII SPLENDOR
DOMUS BRUN. AC LUN. FULCRUM
AUGUSTUM GERMANIÆ SIDUS
SERENISS. PRIN. AC. DOMINUS, DNS.
AUGUSTUS
BRUNOV. AC. LUNEBURG. DUX
PRINCEPS JUSTISSIMUS
HEROS FORTISSIMUS
SENEX PRUDENTISSIMUS
QVI ÆTATE AC SAPIENTIA
PAREM
TOT SECULIS NON HABUIT.
HIC
HENRICI PROBI FILIUS
ERNESTI CONFESSORIS NEPOS
REGIÆ STIRPIS PROGENIES.
NATUS

DANNEBERGÆ X. APRILIS,
ANNO M. D. LXXIX.
VARIIS NATURÆ DOTIBUS
SUBLIMI SPIRITU
FACTIS PRÆCLARIS
SUB V. IMPERATORIBUS
TOGA SAXOQ. FUIT INSIGNIS
RELIG. ORTH. BONIQ. PUBL.
ACRIS DEFENSOR
SUMMUS STUDIORUM PATRONUS
INCOMPARABILIS BIBLIOTHECÆ
COLLECTOR
POSTQVAM DUCATUS ET COMITATUS
SUOS XXXII. ANNOS
FELIX ET GLORIOSUS REXERAT
UTRIUSQ. PROLIS PATER ET AVUS
SENIO TANDEM CONFECTUS
TERRENI DOMINII SATUR
DEVOTA INTER SUSPIRIA
DEO EVOCANTE
EX AVITA GVELPHORUM SEDE
BEATISSIMO DECESSU
COELESTEM REGIAM INTRAVIT
XVII. SEPT. ANN. M DC LXVI
EXACTIS ÆTATIS SUÆ ANNIS
LXXXVII. MENS. V. DIEB. VII.
PATRIÆ TOTIUSQ. ORBIS
DESIDERIUM.
RELIQVIIS
DIVI PARENTIS
ANIMÆ OLIM RESTITUENDIS
IN MAXIMO LUCTU
EX FILIALI PIETATE
SERENISS. SUCCESSOR
MONUM. HOC CONSECRAVIT.
ADVERTE QVI TRANSIS.
CADIT QVOQVE MORTE
SELENUS.

Gemahliñen und Kinder.

Was seine Hochfürstl. Posterität anbetrift, so hatte er, wie bereits ist erwehnet worden, drey Gemahlinnen, und mit allen dreyen eine fruchtbare und gesegnete Ehe. Doch kamen die beyden Fürstl. Kinder von der ersten Gemahlin tod auf die Welt. (o)

Mit der andern Gemahlin Dorothea, einer Tochter Rudolphi Fürstens zu Anhalt-Zerbst, zeugte er 3. Prinzen und 2. Princeßinnen: der älteste Prinz Henricus Augustus starb im dritten Jahr seines Alters A. 1627. den 30. Septemb. Von den andern beyden Prinzen, denen Herzogen Rudolpho Augusto und Antonio Ulrico, wollen wir bald etwas umständlicher reden.

Die älteste Princeßin Sibylla Ursula ward A. 1629. den 8. Dec. geboren, A. 1663. den 13. Septemb. an Christianum, Herzogen zu Holstein-Glücksburg vermählet, und

(o) Vid. supra p. 1387.

und starb den 12. Dec. 1671. (p) Ihr Begräbniß-Thaler (q) auf Tab. XXIII. num. 9. präsentiret auf der einen Seite oben 2. mit einem Fürsten-Hute bedeckte kleine Schilde, einen mit dem Holsteinischen Nessel-Blat, den andern mit dem Lüneburgischen Rosse, und darunter ihren kurzgefaßten Lebens-Lauf in diesen Worten: SIBYLLA URSULA. AUGUSTI. DUC. BRUNS. ET LUNÆB. FILIA NATUMAXIMA. CHRISTIANI H. N. DUC. SCHL. HOLSAT. CONJUX SVAVISSIMA. NAT. IV. DECEMB. A. C. MDCXXIX. RENAT. IV. MART. MDCXXX. NUP. XX. SEPT. MDCLXIII. ET POSTQV. IVum PARTUM X. DEC. EDID. DENAT. XII. DECEMB. MDCLXXI. HUMA. CUM FILIOL. VI. FEB. MDCLXXII. PRINCEPS. PIA. SAPIENS. DOCTA. BENEFICA. INCOMPARABILIS. auf teutsch: **Die gottselige, weise, gelehrte, guthätige und unvergleichliche Fürstin Sibylla Ursula, Herzogs *Augusti* zu Braunschw. Lüneb. älteste Tochter, *Christiani* Erbens zu Norwegen, Herzogs zu Schleßwig und Holstein liebste Gemahlin, war geboren den 4. *Decemb.* A. 1629. getauft den 4. *Martii* 1630. heurahtete den 20. *Septemb.* 1663. starb nachdem sie ihrer vierdten Geburt am 10. *Decemb.* entbunden worden, den 12. *Decemb.* 1671. und ward mit ihrem Töchterlein 1672. den 6. *Februarii* begraben:** Auf der andern Seite ist die Herzogin abgebildet, wie sie von zweyen Engeln auf einem weissen Kleide gen Himmel geführet wird, und der dritte præsentiret ihr einen Palm-Zweig und einen Lorbeer-Kranz, weiter oben zeiget sich der glänzende Name Jehovah und das Lamm mit der Siegs-Fahne, unten auf der Erde liegt der Tod, mit dem Kreuz, Geissel und Dornen, und umher sind zu lesen die Worte aus dem 5. v. des 3. Cap. der Offenb. Joh. Apoc. 3. v. 5. QVI VICERIT SIC FESTIETUR VESTIMENTIS ALBIS. **Wer also überwindet, der sol mit weissen Kleidern angelegt werden.** 1666. Tab. XXIII n. 9.

Die zweyte Princeßin Clara Augusta erblickte das Licht dieser Welt A. 1632. den 25. Junii, Ihr Gemahl ward 1653. den 7. Junii. Fridericus Herzog zu Würtemberg-Neustadt, der A. 1682. Sie aber als Witwe den 6. October A. 1700. verstorben.

A. 1634. den 26. Sept. gesegnete Herzogs Augusti andere Gemahlin dieses Zeitliche, darauf vermählte er sich A. 1635. zum drittenmal mit Sophia Elisabetha, Herzogs Joh. Alberti, zu Mecklenburg Tochter, und zeugete auch mit derselben 2. Prinzen und eine Princeßin. Der jüngste Prinz Christianus Franciscus starb den 7. Dec. 1639. da er nur ein Viertel-Jahr alt war. Die Princeßin Maria Elisabeth kam den 7. Januar. 1638. zur Welt, und starb den 15. Febr. 1687. Ihr erster Gemahl ward Adolph Wilhelm, Herzog zu Sachsen-Eisenach den 18. Jan. 1663. nach dessen A. 1668. den 2. Novemb. erfolgten Absterben vermählte sich dieselbe zum zweytenmal mit Herzog Alberto zu Sachsen-Coburg den 18. Jul. 1676. Also blieben von denen Prinzen H. Augusti drey am Leben, Rudolphus Augustus, Antonius Ulricus und Ferdinandus Albertus, von welchen in folgenden Capitteln.

Die verwitbete Herzogin Sophia Elisabeth, welche mit andächtiger Composition geistreicher Lieder und Psalmen, die Zeit ihres Witbenthums gottselig zubrachte, hat ihr Christfürstl. Leb. A. 1676. den 13. Julii, an eben dem Tage, an welchem sie 41. Jahre vorher Beylager gehalten, auf dem Schloß zu Lüchau selig beschlossen, ihres Alters 62. Jahr, eilf Monat und acht Tage. (r) Auf ihrem Begräbniß-Thaler stehen auf der ersten Seite folgende Worte: SOPHIA. ELISAB. PRINC. MECKELB. AVGVSTI DUC: BRUNS: E: L. CONJVX. DULCISS: NVPS. XIII. JVL. M.DC.XXXV. TRIVM. PROL. MATER. NATA. XX. AVG. M.DC.XII. DEN. XIII. JVL. M.DC.LXXVI. PRINC. ERVDITA. VIRTVTE. FORMA. PIETATE. EMINENTISS: VIXIT. ANN. LXII. MENS. XI. DIES. VIII. Auf der andern Seite siehet man unten ein **Crucifix**, nebst einem **Buch und Lorbeer-Kranz**, in der Mitte ein **geflügeltes** und **gekröntes Herz**, welches von zweyen Engeln auf einem weissen Gewand gen Himmel geführet wird, über welches einige Strahlen von oben herabfallen, und nach welchem zwey aus den Wolcken gehende Hände greiffen. Die Umschrift ist: VERA SAPIENTIA ET PIETAS FASTIDIT TERRENA, AVOLAT ET RECIPITUR AD ÆTERNA. Heist auf deutsch: **Die wahre Weisheit, und Gottseligkeit verachtet das, was irrdisch, fleugt von hinnen, und wird aufgenommen zu dem was ewig ist.** Tab. XXIII. 8



(p) Lairiz in Palm-Wald, p. 419. sezet den Octob.
(q) Hamb. Hist. Remarqv. A. 1707. p. 9. 15.
(r) Lairiz l. c. & alii habent 12. Aug.

# Das LXXVI. Cap.

# Von Herzog RUDOLPH AUGUST, dessen Regierung, Gemahlinnen und Kindern.

RUdolphus Augustus, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Herzogs Augusti des Jüngern Sohn, Herzogs **Anton Ulrichs** und Herzogs **Ferdinand Albrechts** Bruder, war A. 1627. den 16. Maji geboren, und den 28. Octob. getaufet: was dabey vorgangen, ist im vorigen Cap. p. 1392. bereits gemeldet.

S. Erziehung. Bey ferner anwachsenden Leibes und Gemühts Kräften wurde ihm zum Hofmeister Fridericus **von Kramm**, und zum Informatore Lic. Abraham Marconnet vorgesezet, und durch solche Anstalt sowohl in Sprachen als andern nüzlichen Wissenschaften, insonderheit aber in der Evangelischen Religion wohl unterrichtet. Bey zunehmenden Jahren hat er seine Studia mit besondern Fleiß fortgesezet, und schon im 17. Jahre seines Alters mit dem berühmten Würtembergischen Theologo, Jo. Valent. Andreæ in sehr netten lateinschen Briefen fleißig correspondiret, wovon dessen Seleniana Augustalia zeugen; absonderlich auch die Reichs- Kreis- und Landes-Sachen sich wohl bekant gemachet, wobey jeztgedachter D. Andreæ ihn von der Statisterey und Astrologia judiciaria abgerahten. (a) Wie Er denn auch mit seines Herrn Vaters Erlaubniß dem Regierungs-Collegio öfters mit beygewohnet, um dadurch zu der künftigen Landes-Regierung sich um so mehr zuhabilitiren.

S. Reisen. A. 1648. den lezten Maji reisete er mit obgedachten Hofmeister in die Spanische Niederlande, und andere fremde Länder, begabe sich mit Einwilligung des Herrn Vaters eine geraume Zeit bey dem Churfürsten zu Brandenburg **Friedrich Wilhelm dem Grossen**, zu der Zeit, als derselbe seine Hofstat in den Clevischen Landen hatte; hielt sich auch nachher eine zeitlang bey dem Chur-Sächsischen Hofe auf, und genosse allenthalben besondere Affection und Wehrthaltung. Den 7. Junii 1649. kam er nebst seinem Hofmeister erfreulich wieder zu Haus, wozu ihm D. Andreæ in einem Briefe gratulirte. (b) Bey allen seinen Studiis aber ließ er sich insonderheit die tägliche Lesung der Bibel und geistreicher Bücher sehr angelegen seyn, inmassen seine eigenhändige Excerpta Theologica und verschiedene von Ihm selbst entworfene andächtige labores von seiner Liebe zum Worte GOttes und dem wahren Christenthum ein gutes Zeugniß geben.

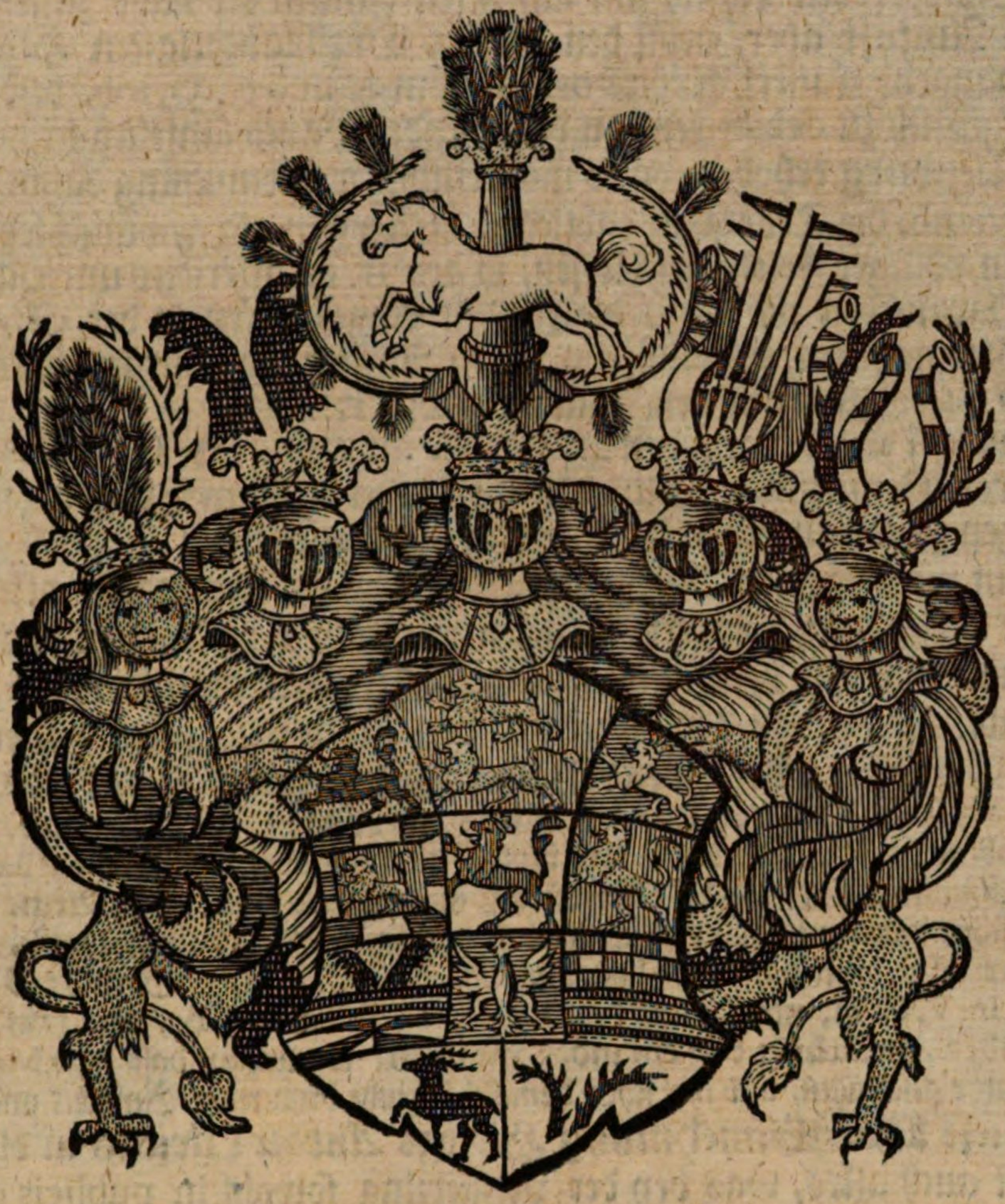
S. Ehestand. A. 1650. den 10. Novemb. am Martini Abend ist er auf hohen Raht und Gutbefinden des Herrn Vaters, mit Christiana Elisabetha Graf **Albrechts Friedrichs** zu Barby und Mühlingen, des lezten seiner Familie, und Sophiæ Ursulæ zu Oldenburg Tochter, mittelst üblicher Ceremonien, in den Ehestand getreten, wie davon im vorigem Cap. bey diesem Jahre berichtet worden. (c)

Noch bey Lebzeiten des Herrn Vaters wurde er in verschiedenen Regierungs-Sachen gebrauchet, wiewohl ohne äusserlichen Pomp, und nahm insonderheit das Amt eines **Ober-Jägermeisters** über sich; ließ auch zum Zeichen seiner Frömmigkeit die Kirche zu **Kissenbrück** bauen, welche A. 1664. am Fest-Tage Michaelis inauguriret wurde. (d) Wie er denn auch A. 1665. grossen Fleiß anwandte, die Streitigkeiten zwischen denen Herzogen zu Lüneburg, **Georg Wilhelm** und **Johann Friedrichen**, Gebrüdern, bey denen deswegen zu Braunschweig angestellten Tractaten, beyzulegen: (e) Und sonsten verschiedene Proben seiner

(a) Vid. Selen. Augustal. p. 138. 144. 150.
(b) Selen. Aug. II. p. 2. sq. Conf. Arboret. August. f. 104. b.
(c) Vid. supra c. 75. p. 1454. *Lütkemanni* Sonderbare Pred. p. 95. sq.
(d) *Henr. Meibomii* Carmen gratulator.
(e) Vid. cap. præced. ad h. a.

seiner Gelehrsamkeit, Klugheit, Bescheidenheit, Abstinenz, Tapferkeit und Gedult ablegte. 1666.

Als A. 1666. den 17. Sept. sein Herr Vater Herzog Augustus verschiede, trat er anfänglich die Landes-Fürstl. Regierung allein an, und waren dessen Herrn Bruder **Anton Ulrichen** gewisse Herrschaften und Aemter überlassen. Sein in wenigen verändertes und jezo noch gebräuchliches Wapen war dieses: Antrit der Regierung.



Gleichwie er nun seine Regierung auf die Gottesfurcht und die Gerechtigkeit gründete, und allenthalben den Frieden suchte, die weit aussehende Differentien aber zwischen der Kron **Schweden** und der Stadt **Bremen** annoch continuireten, so wurden den 22. Sept. von den Braunschweig-Lüneburgischen u. andern Abgesandten und Interponenten, die vormals abgebrochene Tractaten nochmals zu **Arbergen**, eine Meile von der Stadt Bremen, vor die Hand genommen, wiewol mit eben so fruchtlosen Fortgang als zuvor, weil Schwedischer Seiten nichts anders eher acceptiret werden wolte, die Stadt stünde dann zuvor schlechter Ding von der Reichs-Immedietät ab, dahero die Gesandten wieder von einander giengen. Schweden-Bremische Irrungen.

Weil nun die benachbarte Braunschweig-Lüneburgischen Herzoge wohl beobachteten, was ihnen an Conservation und Erhaltung der Stadt Bremen gelegen wäre; dann dafern die Kron Schweden Meister dieser Stadt werden solte, so hätte die Kron gleichsam den Schlüssel über den Niedersächsisch- und Westphälischen Kreis in handen: als ward im Anfang des Octobris zwischen den sämtlichen Herrn Herzogen zu **Hildesheim** Unterredung gepflogen, und daselbst beschlossen, durch eine Gesandschaft an den Schwed. Reichs-Feld-Herrn Graf **Wrangeln** endliche Resolution einzuholen, ob derselbe Bremen gütlich zu qvitiren gesinnet wäre, oder nicht? Dahero sowohl ein Gesandter von dem Hochfürstl. Hause Wolfenbüttel, als auch denen andern Hochfürstl. Höfen eiligst dahin abgefertiget wurden. Diese Herrn Abgesandten folgeten den 10. Octob. dem Graf Wran- Braunschw. Lüneb. Gesandten an Gr. Wrangel.

gel

gel gen Stade nach, wurden daselbst unter Lösung 16. Canonen-Schüssen einbegleitet, und in des Feld-Herrn Haus logiret. Sie hielten darauf den 11. und 12. ej. etliche Conferentien, und ward endlich ein Stillstand der Waffen auf 14. Tage getroffen.

Die Lüneburgische zogen sich indessen ohnweit Thedinghausen zusammen, lagerten sich auch auf Ordre ihres Generals, Grafen **von Waldeck** nicht ferne von dem Schwedischen Lager, um auf allen Fall in der nähe zu seyn. Herzog **Rudolph August** aber, nebst den andern Durchlauchtigsten Herrn, bezeugte auf das ergangene Kaiserl. Excitatorium vom 2. und 15. Octob. besondere Eifer, die Sache gütlich zu debattiren, zu dem Ende sie auch sämtlich in hoher Person sich nach **Nienburg** erhoben, da es nach embsiger Bemühung dahin gediehe, das

Friede geschlossen.

den 13. Novemb. die Tractaten endlich zu **Arbergen** ein gewünschtes Ende erreichet, und ein völliger Friede geschlossen, so den 15. ej. allerseits unterschrieben wurde. (f) Darauf den 18. Nov. die Fürstl. Abgesandten in der Stadt Bremen ihren Abschied nahmen, woselbst bey ihrem Abzuge die Bürgerschaft in Gewehr stunde, und 24. Stücke auf den Wällen gelöset wurden.

Immittelst wurde auch den 25. Octob. im Haag eine Defensiv-Allianz zwischen der Kron Dennenmarck, und den Holländern, Chur-Brandenburg, nebst denen Herzogen zu Braunschweig-Lüneburg geschlossen. (g)

Ob nun wohl Herzog **Rudolph August** nicht ermangelt, alles, was eine wohlgefaste Regierung erfodert, in allen Stücken sorgfältig zu veranstalten, so

H. Ant. Ulr. in Direction des Etats.

hat er dennoch für gut befunden, seines Herrn Bruders, Herzogs **Anton Ulrichs** Durchl. A. 1667. zu der *Direction* des *Etats* und aller andern *Consilien* unter dem Character eines **Stadthalters** zuzuziehen. Hierauf zielet sonder Zweifel

Medaille Tab. XXIIII. n. 1.

die Medaille auf Tab. XXIV. n. 1. so 6. Lot schwer, auf dessen ersten Seite stehen **beyder Durchl. Herzoge** erhobene **Brust-Bilder** mit dero beyderseits Hochfürstl. Namen: auf der andern Seite præsentiret sich unten die Stadt **Wolfenbüttel**, in der Mitte gehen **zwey Arme** aus den Wolcken, und zwischen denen ineinander geschlagenen Händen halten sie einen **Palm-** und **Lorbeer-Zweig**, umher stehet dieser nach den Zahl-Buchstaben unterschiedener Spruch: DVLCe est fratres habItare In VNVM, nemlich aus dem CXXXIII. Psalm: **Sihe, wie fein und lieblich ist, daß Brüder einträchtig bey einander wohnen**; anzuzeigen, daß diese Medaille in diesem 1667. Jahre geschlagen, und ihre schon damals hegende brüderliche Einigkeit andeute.

**Auf diese Mit-Einnehmung Herzogs Anton Ulrichs** in die Direction des Etats ist auch alles, was bey der Regierung sowohl in publicis als privatis consultiret und vorgenommen, heilsamlich succediret. Denn es hielten die Herrn Herzoge, Gebrüdere und Vettern, bey jezigen gefährlichen Läuften oftmalige Zusammenkünfte, um zu berahtschlagen, wie ein jedes treues Reichs-Glied der Ruhe am füglichsten versichert seyn möchte. Und als der **König in Franckreich** ohnlängst den **Herzogen zu Lothringen** von Land und Leuten verjagt; bald

Französische Krieg.

darauf einen Krieg angefangen wider den 6jährigen unmündigen König und verwitbete regirende Königin in **Hispanien**; diesem nach den **Burgundischen Kreis**, als ein edles Glied des H. Röm. Reichs, und die einzige noch übrige Vormauer wider die Franzosen, überwältiget; hernach auch die **vereinigte Niederländische** Provintien mit unglaublicher Geschwindigkeit überfiele, viele Festungen eroberte, und übel hausete: Als zoge Herzog Rudolph August sich sothanen erbärmlichen Zustand mit zu Gemühte, und ließ nebst vielen andern Chur- und Fürsten des Reichs ein Schreiben an den König in Franckreich den 5. Octobr. 1667. abgehen, darin sie ihn, die Niederländische Provintien in vorigen Ruhe-Stand zu sezen, anmahneten. (h) Worauf endlich den 22. April 1668. zu Aachen zwischen Franckreich und Spanien der Friede unterschrieben, und würcklich

Friede

geschlossen wurde.

Was

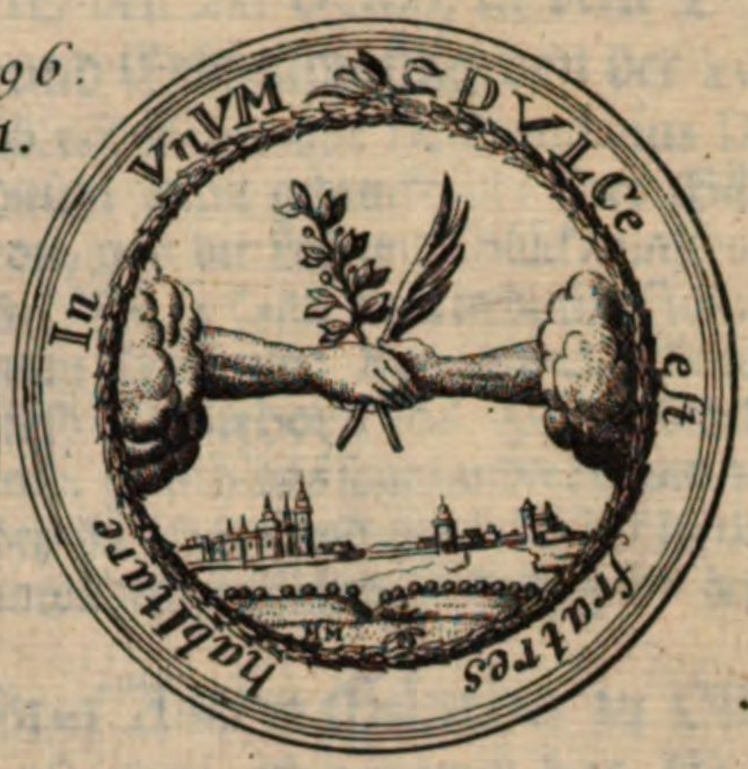
(f) Vid. Diarii Europ. XIV. Th. Append. 3. it. XV. Th. p. 341. Theatr. Europ. T. X. p. 123. sqq. Chron. Brem. MSt. ad h. a. *Lundorp.* T. IX. Cont. A. P. c. 115. p. 443. Ludolfi Schaubühne P. IV. p. 321. sq.

(g) *Lundorp.* T. IX. Cont. A. P. c. 125. p. 483. *Lunig.* R. A. Part. Spec. Cont. II. IV. 3. Absatz, p. 147. Conf. Diar. Eur. Cont. XIII. append.

(h) Theatr. Europ. T. X. Ludolfi Schaubühne P. IV. p. 442. sqq.

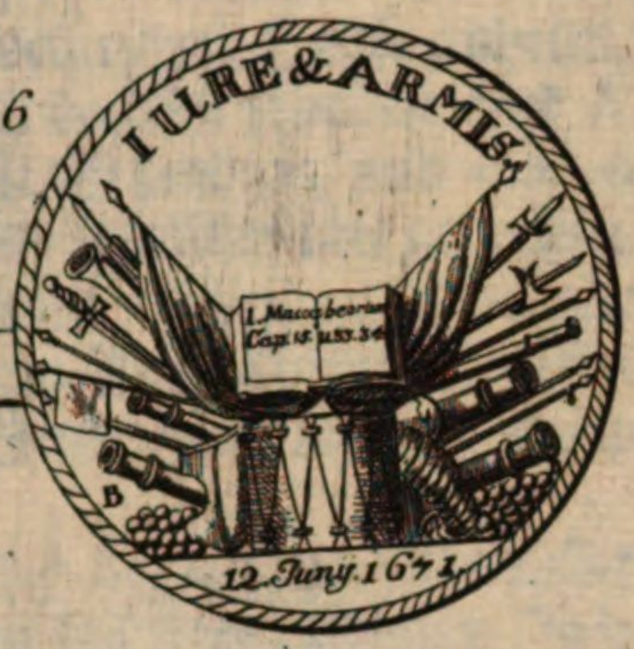
# TAB. XXXIV. RUDOLPHI AUGUSTI. P. 1496.

P. 1496.
1.



3. P. 1517.

P. 1516
2.




P. 1516.

4.

5.

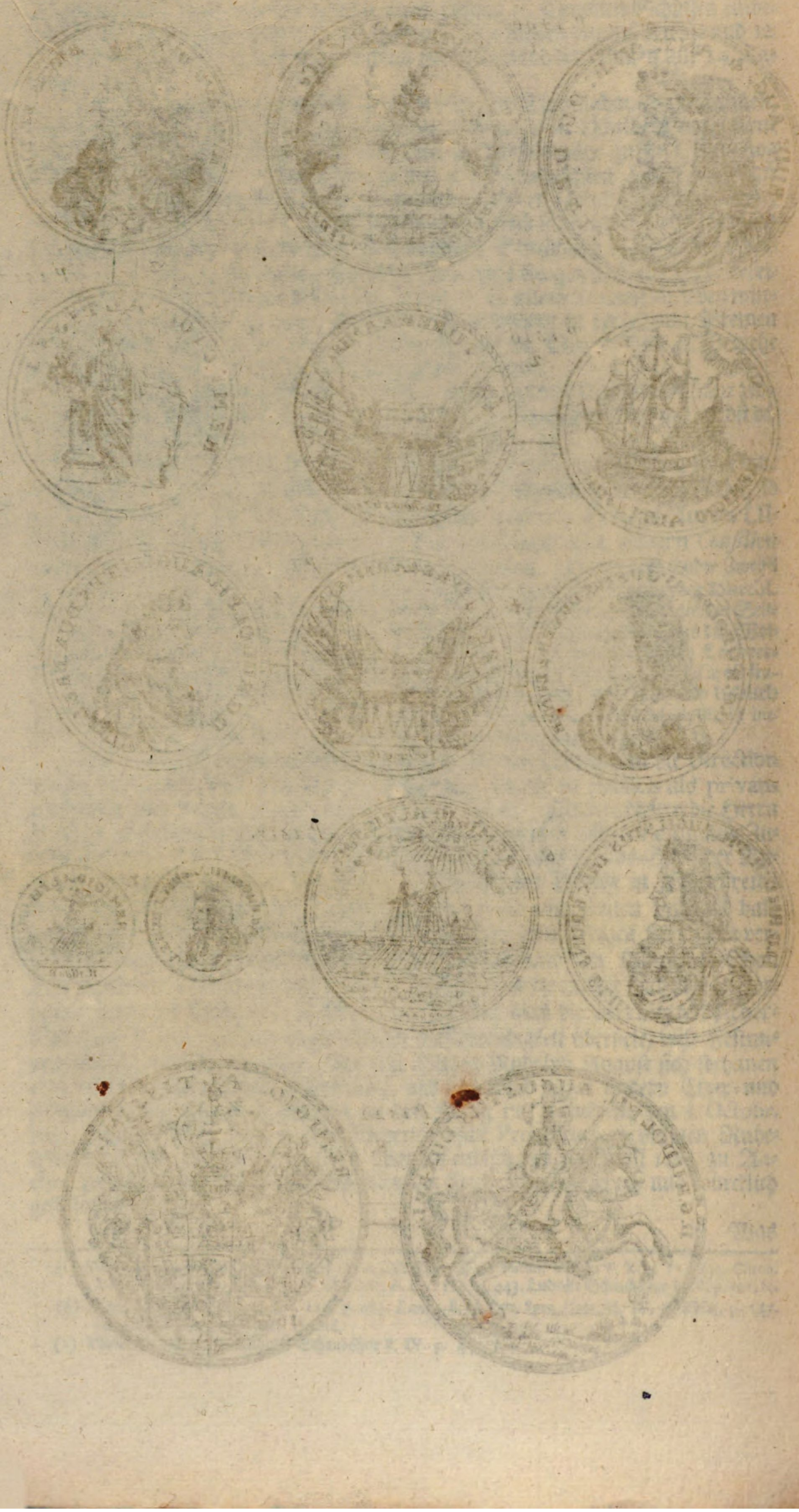
P. 1517.

6.

7.

P. 1522.

8.



1668. Huldigung zu Wolfenb.

In diesem 1668. Jahre, den 28. Octob. ist dem Durchl. Herzoge **Rudolph August** die übliche **Land- und Erbhuldigung von der Landschaft, zu Wolfenbüttel abgestattet,** wobey der Ober-Hof-Prediger D. Brandanus Dætrius eine Predigt hielt, so zu Wolfenbüttel A. 1669. unter diesem Titul gedruckt ist: **Der GOtt-geliebte Salomon, von GOtt gesezt auf seinen Thron,** aus der Lob- und Glückwünschungs-Rede der Königin aus dem Reich Arabia, 2. Chron. IX. 8. Wie er denn auch in diesem Jahre einen Thaler mit dem **wilden Mann** und **Wapen,** nebst seinem Symbolo: Remigio Altissimi, prägen lassen. Thaler

Feuersbrunst. A. 1669. im Septemb. sind zu **Gifhorn** 106. Häuser durch Verwahrlosung in die Asche geleget worden; und im Novemb. gerieth das sogenandte Regiment-Haus zu **Wolfenbüttel** unvermuhtlich in den Brand, dabey die schöne und herrliche Bibliothec in grosser Gefahr stunde, welches Unglück, dadurch ein unwiederbringlicher Schade hätte geschehen können, GOtt gnädiglich verhütet.

Oldenb. Sache. Nachdem A. 1667. Graf **Anton Günther** zu Oldenburg den 19. Junii im 83. Jahre seines Alters verstorben, ist dadurch das Haus und Amt **Harpstädt** dem Hochfürstl. Braunschweigischen Hause anheimgefallen. (i) Als aber nachgehends einige Irrungen sich daselbst erhoben, sind A. 1669. in der Oldenburgischen Commissions-Sache gewisse Gesandten und Commissarii verordnet, worunter auch ein Hochfürstl. Wolfenbüttelscher mit gewesen, welche den 13. Decemb. zu **Hamburg** glücklich ankommen. Den 14. ejusd. war die erste Zusammenkunft der Herrn Gesandten auf dem Dom-Capitel. Es zerschlug sich aber im April 1670. diese Oldenburgische Sache gänzlich, und reiseten alle dazu abgeordnete Gesandten von Hamburg ab.

Reinsteinische Streitigkeit. Es ist vorhin im 72. Cap. p. 1119. angezeiget, welcher gestalt Herzog **Heinrich Julius** A. 1599. nach Absterben des lezten Grafen **Johann Ernsten zu Reinstein und Blanckenburg,** den Besiz dieser Grafschaften eingenommen. Im abgewichenen dreißig-jährigen Kriege aber haben sich mit dem Stift Halberstadt viele Veränderungen begeben, und unter andern hat Erz-Herzog **Leopold Wilhelm** zu Oesterreich, als Bischof zu Halberstadt, die Grafschaft **Reinstein** dem Grafen von **Tattenbach** zu Lehen verliehen; die Herzoge zu Braunschweig aber ihre von Alters her eigenthümlich zugehörige Lehen-Stücke A. 1642. dem Grafen von Tattenbach gleichfals, jedoch absonderlich und auf gewisse Beding, zu Lehen aufgetragen, massen auch bey erfolgtem Friedens-Schluß A. 1648. dem **Churfürsten zu Brandenburg,** zu ersezlicher Compensation gegen Vor-Pommern das Stift **Halberstadt,** und also auch dessen Lehen-Stücke übergeben, den Herzogen zu Braunschweig aber ihre alte gedachtem Grafen aufgetragene Blanckenburgische Lehen-Stücke ausdrücklich vorbehalten worden, nach buchstäblichen Inhalt des Münster- und Osnabrüggischen Friedens-Schlusses Art. XI. und XIII.

Nachdem nun nach des Grafen Erasmi von Tattenbach Gefangenschaft und erfolgten tödlichen Hinrichtung (k) Herzog Rudolph August ermeldte Grafschaft in Besiz nehmen wollen, der Trompeter aber die ihm deswegen anbefohlene Briefe nicht wohl inacht genommen, daß dieselbe einem Chur-Brandenburgischen Minister zu Halberstadt in die Hände geriethen, so nahm dieser im Namen seines Churfürsten die Grafschaft eiligst in Besiz. Ob nun wohl das hochfürstl. Haus Braunschweig, wegen ihrer habenden Gerechtsame, sich dagegen gelehnet, (l) daß



(i) Winckelm. Oldenb. Hist. p. 546. 548.

(k) Theatr. Europ. T. X. P. II. p. 498. sq. Diar. Europ. Cont. XXIV. p. 492. sq. Lucä Grafen-Saal p. 173. Europ. Herold. T. I. p. 2. c. 4. p. m. 279. Exstat de hoc supplicio peculiare scriptum, sub rubrica: Lezter Proces, trauriger Abschied, und endliche Execution, des, bey der, in dem Königreiche Ungarn, wider die Röm. Kais. auch zu Ungarn und Böhmen Königl. Majest. vorgewesenen, und in dem verwichenen 1670. Jahre entdeckten unverantwortlichen Conspiration und Rebellion, mit interessirten Grafens Joh. Erasmi von Reinstein und Tettenbach, vollzogen in Grätz, 1. Dec. 1671. Causam dilationis processus ejus exponit *Brewer.* hist. decennali p. 162. in appendice Diar. Europ. Cont. XXIII. p. 91. sq. Ludolfi in der Schaubühne P. IV. p. 954. sq.

(l) Vid. Kurze Fürstellung Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, und ihrem Fürstenthum Halberstadt zustehenden Lehens-Gerechtigkeit, über die Grafschaft Reinstein, und deren Pertinentien, A. 1670. 4t. Exstat in Diar. Europ. Cont. 22. in append. ubi simul reperitur: *Conjectio causæ, seu expositio dilucida controversiarum,* qvæ Sereniss. Electori Brandenburgico, ab Inclyta Domo Ducali Brunsvicensi Gvelpherbytana, hactenus super Comitatu Reinsteinensi, perperam sunt motæ A. 1670. Conf. de his *Lundorp.* T. IX. Cont. A. P. c. 209. p. 721. ad 728. Theatr. Europ. T. X. P. II. p. 187. sq. exponit Jura Brunsvicensia.

gar leicht zwischen beyden Chur- und Fürstlichen Häusern ein gefährlicher Zwiespalt entstehen können; so wurden dennoch im Julio 1670. unter Mediation des Churfürsten zu Sachsen, zu **Wernigerode** gütliche Tractaten gepflogen, daß die Sache nicht zu öffendlichen Waffen gediehe, sondern bey dem Kammer-Gericht zu Speyer zu entscheiden übergeben wurde. (m)

Behauptung der Schuz-Gerechtigkeit zu Höxter.

Als auch in diesem Jahre in der Stadt **Höxter** eine gefährliche Uneinigkeit der Brau-Ordnung halber zwischen der **Corveyischen Regierung** und der Bürgerschaft entstande, suchte Rudolph Augustus, als Erb-Schuz-Herr über die Stadt, (n) die bey 400. Jahren hergebrachte Schuz-Gerechtigkeit über die Stadt Höxter, mit heroischem Gemühte zu behaupten, und legte zu Verhütung dieser Evangelischen Stadt Ruins, im Novemb. einige Compagnien zu Roß und Fuß hinein; dahero aber zwischen dem **Bischof zu Münster Christoph Bernhard von Galen**, der kurz zuvor zum **Abt** der Fürstlichen Abtey **Corvey** erwählet, und höchstgedachtem Herzoge schwere Differentien erwachsen. Weiln dann der Bischof zu Münster wegen Einlogirung der Völcker in Höxter sich zum höchsten offendiret befunden, als haben die sämtlichen Herzoge zu Braunschweig-Lüneburg desfals zu **Burgdorf** persönliche Unterredung gepflogen, um alle dabey besorgende Weitläuftigkeit in Zeiten abzuwenden. (o) Wie denn auch im December die Herrn General-Staaten dem Bischofe ihre Mediation offeriret.

Indeß kam noch in diesem Jahre Münsterischer Seiten heraus Manifest und Bericht, was gestalt des Herrn Rudolph Augusti, Herzogen zu Braunschw. Lüneb. Durchl. die Fürstliche Corveyische Municipal-Stadt Höchser, friedbrüchiger weise offendiret, und mit gewafneter Hand in offenbarer Rebellion wider die Landesfürstl. Obrigkeit commendiret. 1670. Dagegen im folgendem Jahre anfangs eine Relation von der Stadt Höchser, nebenst ihren gravaminibus, wegen Ihrer Hochfürstl. Gnaden Herrn Bischofen zu Münster und desselben Manifest; hervor kam, dem aber bald mehrers folgete.

H. Rud. Aug. Rect. magnif. zu Helmstädt.

Im Anfang des 1671. Jahrs, in welchem Herzog Rudolph August zum Rectore magnificentisimo der Julius-Universität zu Helmstädt declariret war, entstand zu **Braunschweig** ein so grausamer **Sturm-Wind**, daß man nicht anders meynete, als er würde alles übern Hauffen werffen: wie er dann auch so wohl in der Stadt als auf dem Lande grossen Schaden thate. Hiezu kam noch ein sehr hartes Donner-Wetter, welches so erschröcklich war, daß man nicht anders meynete, als es wäre der Tag des HErrn vorhanden. Unter andern geschahen bey continuirlichen Wetterleuchten drey Donner-Schläge, welche so starck waren, daß die Erde und die Häuser dardurch erschüttert wurden. (p)

Abgesandten nach Münster

Wegen der Höxterischen Streitigkeit wurden nun die Zell- und Hanöverische Abgesandten zu dem Bischof von Münster abgefertiget, weil sie aber nichts bey ihm ausrichten mochten, bereiteten sie sich den 20. Januar. wiederum zum Abzuge, daß es das Ansehen hatte, als würde das entstandene Kriegs-Feuer nicht sobald gedämpfet werden; jedoch aber kam es bey dem Abschied auf vielfältige Remonstrationes dahin, daß man auf des Bischofs Begehren noch einige Conferenzen anzustellen sich resolvirete, die auch den 24. und 25. Januar. in so weit von statten giengen, bis auf erfolgte Ratification der Herzoge zu Braunschweig, die Evacuation der Stadt Höxter, und ein Stillstand der Waffen auf etliche Wochen, mittler weile die Haupt-Sache vorzunehmen, verwilliget wurde.

Hierauf sind die Hochfürstl. Gesandten mit neuer Instruction versehen, und befehliget, darauf zu bestehen, daß Höxter nicht eher evacuiret werden solte, bis die Haupt-Sache allerdings verglichen. (q) Weil aber der Bischof blosser dings auf die Evacuation beharrete, geriethe der gehofte Vergleich ins stecken.

Die

(m) **Ludewigs** Germ. Princeps lib. II. c. 3. p. 600. & lib. VI. c. 3. p. 80. **Imhof.** Notit. Proc. lib. IV. c. 4. p. 260. **Europ. Herold.** p. m. 279. 465. sq. **Ludolfi Schaubühne** P. IV. p. 779. sq. **Bilder-Saal** P. V. p. 75.

(n) Vid. de hac Advocatia qvædam in Topograph. Duc. Brunsvic. p. 85. sub **Fürstenberg.**

(o) *Lundorp.* T. IX. Contin. A. P. c. 215. p. 737. ad. 755. Theatr. Europ. T. X. P. II. p. 221. ad 247. Diar. Europ. Cont. XXI. in append. & XXII. p. 260. sq. **Ludolfi Schaubühne** P. IV. p. 785. sq. **Bilder-Saal** p. 78.

(p) **Ludolfi Schaubühne** P. IV. p. 1071.

(q) Diar. Europ. Cont. XXII. p. 242. ad 245.

Die Herzoge reiseten darauf nach **Hameln**, um ihrer ohnweit dieses Orts stehenden Armée desto näher zu seyn. Die Besazung in Hörter erstreckte sich auf 1000. Mann zu Fuß unter dem Obristen **von Brüggen**, 500. zu Pferde unter Obristen **Ziegel**, und arbeiteten täglich 1000. Mann an der Fortification. 1671.

Die Werbungen und Kriegs-Rüstungen wurden im Februario beyderseits eifrig continuiret, da doch indessen noch gute Hofnung zum gütlichen Vergleich war, indem die von den beyden Churfürsten zu Brandenburg und Pfalz, als Directorn des Westphälischen Kreises, angebotene Mediation beyderseits acceptiret worden.

Am Ende dieses Monats kam Fürstl. Wolfenbüttelscher Seiten in offenen Druck heraus ein Gegen-Manifest **und** in jure & facto **gegründeter Bericht, daß Herrn Rudolff Augustn Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Fürstl. Durchl. bey denen** Motibus, **so in dero Erb-Schuzverwandter Stadt Hörter, durch der Fürstl. Corveyischen Regirung verübte Pressuren entstanden, Ihre Gvarnison hinein zu legen höchst befugt.** Und hergegen **Herrn Christoff Bernhards, Bischofen zu Münster,** und Administratorn des Stifts **Corvey** ꝛc. **Fürstl. Gn. sich deswegen über einen Friedenbruch zubeschweren, die geringste Ursache nicht haben, auch ganz** injuriosè **ausgegeben, als wann höchstgedachte Ihr. Durchl. eine Rebellion in bemeldter Stadt** fomentiret **hätten. Gedruckt zu Wolfenbüttel,** A. 1671. Worin dann Ihrer Durchl. Schirms gerechtsame Sache dergestalt deduciret und vernehmlich gemacht worden, daß der Bischof wenig vergnügt darüber zu seyn geschienē.

Im Anfang des Martii wurden die Hoch-Fürstl. Braunschweig-Lüneburgische Abgesandten von Münster nach Hause berufen, dahero die Tractaten ziemlich zweifelhaft stunden, ob sie zum Frieden oder Krieg gedeihen würden. Die Abgesandten kommen zurück.

Den 7. Mart. nahm der zu **Lüneburg** angestellte Niedersächsischer Kreis-Tag seinen Anfang, auf welchem Herzog **Georg Wilhelm** von Zell zum Kreis-Obristen, die Herzoge **Johann Friedrich** und **Rudolph August** aber zu Beygeordneten erwählet wurden. Unter andern Puncten wurde vornemlich auf diesem Kreis-Tage proponiret, wie die wegen der Stadt Hörter besorgende Weitläuftigkeit in Zeiten abzuwenden, und wie dieser Kreis, wieder die daher besorgende Ungelegenheit, durch dienliche Mittel, zu versichern und zu verwahren sey. (r) Kreis-Tag zu Lüneburg.

Wie nun bereits die Armeen von beyden Seiten in Bereitschaft stunden, so ward den 15. April diese streitige Sache, durch Göttliche Gnade, und der hohen Herrn Mediatorn, als des Churfürsten zu Brandenburg, des Landgrafen zu Hessen, und der General-Staaten, hierzu gevollmächtigten Abgesandten, sorgfältige Bemühung dahin gebracht, daß beyderseits ein Præliminar-Vergleich zu Bielfeld geschlossen, und darüber ein Recess aufgerichtet worden. Darauf im Monat Majo die Wolfenbüttelsche Garnison, in 2000. zu Fuß und 1000. zu Pferde, vermöge des getroffenen Vergleichs, aus Hörter abmarchiret. (s) Vergleich wegen Hörter

Im Frühling dieses Jahrs kamen nach der Hörterischen Expedition, die sämtlichen Herrn Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg zu **Burgwedel** zusammen, und verglichen sich alda einmühtig, deren uralte Erb-Stadt **Braunschweig** zu behörigen Gehorsam und Submission zu bringen. Diese Stadt war, wie aus obiger ganzen Historie abzunehmen, durch allerhand Gelegenheit dergestalt verhalstarriget, daß sie endlich denen Landes-Fürsten gewisse Conditiones, wie und welcher Gestalt sie denenselbigen huldigen wolten, vorschreiben durften. Sie entzogen sich auch mit der Zeit den oneribus publicis und gemeinen Landes-Beschwerungen; wie sie dann auch über das allerhand Jura, so Ihnen nicht competiren konten, an sich gezogen. Weil aber die vormalige Landes-Fürsten solchen Anmassungen und Exemptionen nicht nachsehen können oder wollen, ist die Stadt etlichemal hart belagert worden, als insonderheit A. 1492. von Herzog **Heinrich dem Aeltern**, A. 1542. 1550. und A. 1553. von Herzog **Heinrich dem Jüngern**, A. 1605. von Herzog **Heinrich Juliussen**, und A. 1615. von Herzog **Friedrich** Rahtschläge wegen Submission der St. Braunsch.



(r) Ludolfi Schaubühne P. IV. p. 1005.
(s) Diar. Europ. Cont. XXIII. p. 66. *Lundorp.* T. IX. p. 768. Theatr. Eur. T. X. P. II. p. 405. Ludolfi Schaubühne P. IV. p. 995. sq. *Lunig.* R. A. Part. Spec. p. 559. Imhof. Notit. Proc. lib. III. c. 20. p. 188. Europ. Herold. Ludwig. Germ. Princeps lib. VI. c. 3. p. 48. sq.

Ulrichen; welche Belagerungen aber schlechten Effect gehabt, nachdemmal die Fürstl. Herrn Interessenten sich unter sich selbst nicht vergleichen können.

Ursach und Gelegenheit zur Belagerung.

Es sind zwar dann und wann bey solchen Belagerungen und sonsten einige Vergleiche und Friedens-Recesse unter den damaligen Herzogen und der Stadt aufgerichtet und geschlossen, wie selbige an gehörigen Orten beygebracht. Es hat aber die Stadt auch dieselbe fast niemaln gehalten, und nachgehends, da die jezo regierende Fürstl. Linie zur Regierung der Lande Braunschweig gekommen, und mit der Stadt der Huldigung halber Handlung gepflogen, dieselbe nicht anders verstanden haben wollen, als so weit dieselbe von ihnen hergebracht und observiret worden. Nichts destoweniger aber haben sie an seiten der regierenden Herzoge solche pacta strictè adimpliret wissen wollen, ohngeachtet die dero Zeit regierende und der A. 1634. abgegangenen Wolfenbüttelschen, succedirende Zellische Linie, solche Vergleiche und Recesse niemaln consentiret, sondern vielmehr theils derselben ausdrücklich widersprochen, und in theils derselben klärlich reserviret worden, daß solche Linie daran nicht verbunden seyn solte. Wie dem allen aber hat insonderheit weiland Herzog Augustus unterschiedliche Handlungen mit der Stadt gepflogen, aber nichts ausgerichtet, ob er sie wohl durch Hülfe des Churfürsten zu Brandenburg leicht überwältigen können; so er aber vermuhtlich wegen ehemaligen daselbst gehabten langwierigen Aufenthalts nicht thun, sondern solches, als ein David dem Salomon, das ist, Herzoge **Rudolph August**, ins Werck zurichten überlassen wollen; wie davon die kurze jedoch gründliche Beschreibung der Stadt Braunschweig, insonderheit auf was masse dieselbe zur Devotion gegen Ihren Erb- und Landes-Fürsten H. R. A. gebracht worden, zeuget, woraus der Verlauf nebst den Documenten hier beyzubringen. (t)

Vereinigung der Herzoge.

Nach demmaln nunmehro durch Göttliche Schickunge, die jezo regierende sämtlichen **Herren Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg**, bey der unter sich hegenden guten Einigkeit, und solches Fürstlichen Hauses beständiger Verfassung, auch dieses reiflich erwogen, daß es zu Ihrer Lande Securität, bey jezigen sorgsamen Läuften, überaus nöhtig seyn wolte, daß sie der **Stadt Braunschweig**, als welche mitten im Lande gelegen, versichert seyn, und dieselbe als ihre erb-angehörige Land-Stadt und metropolis des Fürstenthums Braunschweig, zur raison und Gehorsam gebracht werden könte; so haben sich hochermelte Herren Herzogen wegen ihrer an solcher Stadt gehabten Interessen miteinander gründlich vereinbahret und verglichen, also und dergestalt: daß der Fürstl. Wolfenbüttelschen Linie, und dero Zeit regierenden Landes-Fürsten zu Wolfenbüttel, Herrn Herzogen **Rudolph Augusti Durchl.** und dero Successorn an der Regierung diese Stadt alleinig übergelassen, und abgetreten, zu welchem Ende dann die zu Zelle und Hannover regierende Herren Herzogen, vor sich und ihre Erben und Successorn allen Rechten, Zuspruch und Foderunge, so sie in und ausserhalb bemelter Stadt andern Zubehörungen, auch denen darin belegenen Stiftern und Klöstern, oder sonsten, quocunque nomine gehabt, beständig renunciiret, und sothane Jura, samt und sonders, an hochermeldtes Herrn Herzogen Rudolphi Augusti Durchl. übergetragen, auch daneben abgeredet, wie und welcher Gestalt in Entstehung gütlicher Submission, die Sache in eventum conjunctis armis & viribus mit 20000. Mann angegriffen, und die Stadt zur Submission gebracht werden solle, dabey dann auch Herrn Ernst Augusti Bischofen zu Oßnabrück und Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg Durchl. mit ihren Trouppen zu concurriren willig gewesen.

Berennung und Auffoderung der Stadt.

Wie nun der zum Rendevous und Berennung der Stadt benanter terminus nemlich der 19. 29. Maji heran nahete, kamen des Tages zuvor die von allerseits Fürstl. Häusern deputirte vornehmste Ministri, und geheimte Räthe nacher Wolfenbüttel zusammen, und wurde zuvorderst von Herrn Herzogen **Rudolph August** Durchl. an Burgermeister und Raht, auch an Gilden und Hauptleute

(t) *Lundorp.* T. IX. p. 769. sq. Diar. Europ. Cont. XXIII. p. 67. sq. Theatr. Eur. T. X. P. II. p. 407. sq. Leben Leopoldi p. 673. sq. Zieglers Labyrinth der Zeit num. 269. p. 513. sq. Ludolfi Schaubühne P. IV. p. 1000. sq. Bilder-Saal P. V. p. 78. sq. In Schweders Theatr. Hist. Prætens. p. 597. sq. sind der Herzoge ihre Gründe zu Behaubtung der Landes-Fürstl. hohen Obrigkeit, und der Stadt Gründe zu Behaubtung ihrer Freyheit zu lesen.

leute der Stadt durch einen Trompeter einige Schreiben geschickt, darin ihnen ihr bisheriger Unfug und Sr. Fürstl. Durchl. Intention, auch wessen man sich in Fürstl. Hause der bißherigen Prætensionen halber, und sonsten, wider sie in eventum verglichen hätte, vorgestellet, und dabey begehret, daß sie jemand ihres Mittels zu tractiren schicken solten, und wurde zum Fall sie sich in Güte accommodirten, alle Gnade ihnen angeboten; (alles mehrern Inhalts solcher hierbey annectirter Schreiben) welchen dann ein schriftlicher Salvus conductus vor die aus der Stadt Deputirende beygelegt, und daneben von denen Fürstlichen Gebrüdern Herrn, Herrn, Herrn Georg Wilhelm, Johann Friederichen und Ernst Augusten, respectivè Bischoffen zu Oßnabrück, und Herzogen zu Braunschw. und Lüneburg, abgefassetes gesamt-Schreiben durch einen besonderen Trompeter hinein geschicket, und bald darauf die Völcker zusammen, und ins Feld geführet worden. 1671.

*Sereniss.* Herzogen *Rudolphi Augusti*, zu Braunschw. und Lüneburg Schreiben an Burgermeister und Rahr der Stadt Braunschweig.

Rudolph Augusts.

Unsern Gunstzuvor, Erbare, Weise, Liebe, Getreue.

Ihr könnet leicht ermessen, wie sehr zuforderst unsers in GOtt ruhenden Herrn und Vaters, weyland Augusti, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg Gn. löblichster memorie, Zeit wehrender Ihrer Landes Fürstl. Regierunge, und folgends Uns, als rechtmaßigen Successorn und regierenden Landes-Fürsten dieses Herzogthums Braunschweig, Wolffenbüttelschen Theils, zu Gemühte gegangen sey, daß Ihr und Unsere Erbangehörige Land-Stadt Braunschweig, sich so lange Zeithero, von Ihrer schuldigen Subjection, und was davon dependiret, ganz unverantwortlich, und bloß de facto sich gar entzogen, und die Landes-Fürstliche Obrigkeit nicht erkannt, sondern vielmehr damit umgangen, wie Ihr und Sie, von dem obliegenden Gehorsam Euch gänzlich loshaftern und entfreyen möchtet. Derowegen wir dann bey ein und andern im Heil. Römischen Reiche entstandenen Gefährlichkeiten, Uns zu euch und solcher unser Stadt fast nichts gutes versehen können, sondern vielmehr die Beysorge tragen müssen, daß dieselbe in den visceribus Unserer Lande leichtlich einiges Unheil, wo nicht anrichten, doch fomentiren dörfte, und können wir in Betracht desjenigen, was bey Unserer löbl. Vorfahren Zeiten, vor und nach vorgangen, solches nebenst andern desto eher zu glauben bewogen werden.

Wann wir nun Uns schuldig erkennen, darauf bedacht zu seyn, daß so wol unser Landes-Fürstl. respect gegen solch unverantwortliches comportement gebührend conserviret und erhalten, als auch Unsere getreue Landschaft und Unterthanen, durch Ubertragunge des oneris, so unserer Stadt Braunschweig von Rechtswegen unwiedersprechlich obligiret, nicht vollends ganz ruiniret und zu Grunde gerichtet werde. So seynd wir nunmehro auch nicht gemeinet, solchem Unwesen länger dergestalt nachzusehen, sondern zum Fall ihr und gemeine Stadt sich nicht eines bessern bedencken, und zu schuldiger Submission schreiten werdet, so befinden wir uns genöhtiget, vermittelst Göttl. Hülffe, und nachdrücklicher Assistenz, Unserer Herren Vettern, Herzogen Georg Wilhelms Johann Friederichs und Ernst Augusti Ld. Ld. Ld. Uns derjenigen Mitteln, die Uns GOtt und die Natur an die Hand gegeben, zugebrauchen, und dadurch euch und solche Unsere Erb-unterthänige Land-Stadt zum schuldigen Gehorsam zu bringen. Wir seynd auch wol versichert, daß uns darin kein unpaßionirter Mensch mit einigem Fuge wird verdencken können, zumal da wir solche unser Stadt rechtmäßigen jurium, Nahrunge und Wolstandes zu destituiren gar nicht, sondern vielmehr dieselben nach aller Müglichkeit zu verbessern gnädigst bedacht seyn.

Damit Ihr nun solche Unsere Gemühts-Meynungen wissen, und was zu evrem besten dienet, bey Zeiten beobachten möget, so haben wir dieses bey gegenwärtigem unserm Trompeter, an euch abgehen lassen wollen, und begehren demnach an euch hiemit gnädigst und ernstlich, daß zu Vorkommunge alles sonst besorgenden Unheils, womit wir euch gerne verschonet sehen wollen, Uns als eueren einigen Erb- und Landes-Fürsten Ihr, und Unsere gesambte Burgerschaft daselbst, alle schuldigste und unterthänigste Submission erweisen, und deßwegen euch durch gewisse Deputirte, so wol aus eurem als der gesambten Bürgerschaft (zu deren Sicherheit wir beygeschlossenen salvum conductum hiemit überschicken) am 20. dieses, Morgens um 8. Uhr hieselbst, cathegoricè und sonder einigem Aufschub erkläret, wornach ihr euch zu achten, und wir bleiben euch auf den Fall gehorsamster Bezeugunge mit Fürstl. Hulde und Gnade stets beygethan. Geben in unserer Vestung Wolfenbürtel am 18. May Anno 1671.

Herrn Herzogen *Rudolphi Augusti* Schreiben, an Gildenmeister und Haupt-Leute dero Stadt Braunschweig.

Rudolph Augustus ꝛc.

Wir mögen euch in Gnaden unverhalten, daß ob wol beydes Unsers in GOtt ruhenden Herrn und Vaters, weyland Augusti, Herzogen zu Braunschweig und Lüneb. Gn. löblichster Memorie,

morie, zeit währender Ihrer Landes-Fürstl. Regierunge, und folgends Uns, als rechtmäßigem Successorn und regierenden Landes-Fürsten dieses Herzogthumbs Braunschweig Wolfenbüttelischen Theils, nicht wenig zu Gemühte gegangen, daß unsere Erb-angehörige Land-Stadt Braunschw. sich so geraume Zeithero von aller schuldigen Subjection zur höchsten Ungebühr entzogen, und unsere Landes-Fürstliche hohe Ober- und Botmäßigkeit gar nicht erkant, sondern vielmehr damit umbgangen, wie sie von dem schuldigen Gehorsam sich gäntzlich entziehen und loß machen möchte, und wir dahero zu solcher unser Stadt Uns wenig gutes versehen können, vielmehr aber die Beysorge tragen müssen, daß dieselbe Uns, und unsern getreuen Land und Leuten, zu grossem Schaden und Nachtheil, leichtlich sich etwas unterfangen dörfte, wir dannoch solches bis lang mit Fürstl. Clemenz, in Hofnunge, daß Unsere Bürgerschaft daselbst endlich in sich schlagen, und Uns als ihrem von GOtt vorgesetztem Erb- und Landes-Herrn schuldigen Gehorsam zu leisten, sich dermaleins erklären würde, ertragen. Wann wir aber das Widerspiel bis lange in viele Wege befunden, und in Betracht desjenigen, was bey unser löblichen Vorfahren Zeiten, vor und nach paßiret, nicht anders glauben können, dann daß Burgermeister und Raht solcher Unser Stadt in der bisherigen Widersetzlichkeit, gegen Uns noch ferner continuiren werde:

So erkennen wir Uns endlich um desto mehr schuldig, darauf bedacht zu seyn, wie so wol unser Landes-Fürstlicher Respect gegen solch unverantwortliches comportement, gebührend conserviret und geschützet, als auch unsere gehorsame Landschaft und Unterthanen, durch Ubertragunge des oneris, so unser Stadt Braunschweig von Rechtswegen unwidersprechlich obligirt, nicht folgends gantz ruinirt werde.

Wir seyn demnach auch nicht gemeinet, dem berührtem Unwesen länger dergestalt nachzusehen, sondern zum Fall Burgermeister und Raht, besagter unser Stadt, sich nicht eines bessern bedencken, und zur schuldigen Submission schreiten wird, so befinden wir uns genöhtiget, vermittelst Göttlicher Hülfe und würcklicher einhelliger Assistentz unser Herren Vettern, Hertzogen **Georg Wilhelms, Johann Friederichs** und **Ernst Augusti** Ld. Ld. Ld. Uns derjenigen Mittel, die Uns GOtt und die Natur an die Hand gegeben, zu gebrauchen, und dadurch dieselbe zum schuldigen Gehorsam zu bringen. Wir seyn auch wohl versichert, daß Uns darunter kein unpassionirter Mensch mit einem Fuge wird verdencken können. Damit ihr nun solche unsere Gemühts-Meynungen wissen, und was zu eurem besten und Frieden dienet, beyzeiten wohl beobachten möget, so haben wir nicht nur an Burgermeister und Raht, sondern auch an euch, aus ernster und gnädigster Wolmeinung, bey gegenwärtigen Unsern Trompeter dieses ablassen wollen, mit der gnädigsten Versicherung, daß Wir im geringsten nicht gemeynet seyn, Unserer Stadt Braunschweig ihre rechtmäßige Jura zu entziehen, vielweniger Unser geliebten Bürgerschaft daselbst ihre Nahrung, Commercien und Handthierung einiger maßen zu hindern und zu sperren, sondern daß wir vielmehr deren Wolstand und Aufnehmen nach allem Vermögen zu befordern und ferner zu verbessern, Uns, als ein Landes-Vater, angelegen seyn lassen wollen.

Und begehren demnach an euch, und Unsere gesampte Bürgerschaft daselbst hiemit gnädigst, daß ihr diese angebotene Gnade nicht hindan sezet, sondern zur Vorkommung alles Unheils, worin ihr euch mit den Eurigen sonst unausbleiblich stürtzen werdet, und womit wir euch ganz gerne verschonen wolten, Uns, als euren einigen Erb- und Landes-Fürsten, euch in schuldigster devotion submittiret, und durch falsche impressiones euch nicht zur Widersetzlichkeit und Ungehorsam von jemand verleiten lasset, besondern durch gewisse Deputirte aus unser gesambten Bürgerschaft (für welche Wir einen sichern Geleits-Brief an Burgermeister und Raht daselbst, hiebey vollenzogen übergeschickt) euch deßwegen am 20. dieses, Morgens um 8. Uhr hieselbst, sonder einigen Aufschub Cathegoricè erkläret, und Uns zu Ergreifung der Extremitäten, durch einige Widerspenstigkeit nicht veranlasset. Wornach ihr euch zu achten, und Wir bleiben euch auf den Fall gehorsamster Bezeugung, mit Fürstl. Landes-Väterlicher Gnade und Hulde stets beygethan. Geben in unser Vestung **Wolfenbüttel** den 18. May. Anno 1671.

*Serenissimorum* Herrn Georg Wilhelms, Johann Friederichs, und Ernst Augusti, Herzogen zu Braunschw. und Lüneburg Gesambt Schreiben, an Bürgermeister und Rahr, item Gilden- und Haupt-Leute zu Braunschweig.

Georg Wilhelm,
Johann Friederich,
Ernst Augustus,

Liebe getreue:

Wir entbieten euch Unsere Gnade und alles gutes, und mögen euch nicht verhalten, was gestalten Wir mit Unserm freundlich-geliebten Vettern, dem Durchl. Fürsten, Herrn Rudolph Augusto Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg: Uns dahin freund-vetterlich vereiniget und verglichen, daß S. Ld. und Dero Fürstl. Successoren an der Regierung im Fürstenthumb Braunschweig Wolfenbüttel, die Landes-Fürstl. Hohe Obrigkeit, und was derselben anhängig, in Unser Stadt Braunschweig und dero Ländereyen einig und allein zustehen und gebühren solle, Uns auch dabey weiter nichts, als den Huldigungs-Eyd und Rückfall, wie derselbe in Unsers Fürstl.

Hauses

Hauses Erb-Verträgen begriffen, vorbehalten. Wie dan auch S. Libd. Uns zu vernehmen gege- 1671.
ben, daß derselben in deren Exercitio besagter Landes-Fürstl. Obrigkeitlichen jurium ganz oder zum Theil Ihr bis dahin fast nachtheilige Eingriffe und Behinderung gethan, und euch sonsten in viele Wege also wiedersetzlich erwiesen, daß sie außer denjenigen Zwangs-Mitteln, welche einer jeden Christlichen Obrigkeit gegen ihre ungehorsame Unterthanen zuständig, zu dem effect des mit Uns getroffenen Vergleichs, nicht wol gelangen möchten, und Uns dahero Freund-Vetterlich ersuchet, Wir Se. Liebden hierin nach Anleitung berührter Unserer Erb-Verträge behufige Assistenz leisten möchten.

Nun werden wir zwar allenfalls Uns Sothaner Assistenz nicht entbrechen mögen. Wann Wir aber euch und gemeiner Stadt alles gutes gönnen und ungerne sehen wolten, daß die Sache zu einer Weitläuftigkeit gerahten, und hochgedachtes Unsers Vettern Ld. Ihro hohe Gerechtsame mit Gewalt zu suchen gemüßiget werden solten, so haben Wir euch hiemit gnädigst ermahnen wollen, daß S. Ld. als eurem nunmehro alleinigen regierenden Landes-Fürsten ihr mit unterthänigster veneration entgegen gehet, und euch zu dem schuldigen Gehorsam also anschicket, damit S. Ld. dasjenige, was zu derselben Mißfallen bishero vorgegangen, und von ihr wohl geandet werden könte, in Vergeß zu stellen, Ursach haben mögen.

Ihr Lbden wissen wir des Gerechten und gütigen Gemühts, daß Sie euch nichts werden anmuhten, oder aufbürden lassen, wozu sie nicht mit recht befuget.

Als haben auch S. Ld. aus eigener Bewegniß sich gegen Uns dahin freund-vetterlich erkläret, daß nachdem sie eine Nohtdurft befunden, einige aus euren Mittel zu erfodern, und denselben ihren Willen und Meynung ratione præstandorum zu eröfnen, sie gerne geschehen lassen wolten, daß Wir selbst oder mittelst einiger Unserer Rähte dabey concurriren, und was sothane Handlung befordern könte, beytragen und erinnern lassen möchten. Gleichwie wir dann ausser Zweifel stellen, ihr diesem oft hochgedachtes Unsers Vettern Ld. Begehren gehorsamsts folge leisten, vor derselben erscheinen, und wie ein und anders zu S. Ld. contento, und eurer selbst eigener Beruhigung eingerichtet werden könne, euch vernehmen lassen werdet. Also haben Wir auch nicht ermangeln lassen wollen, theils Unserer geheimen Rähte an S. Ld. zu gleichmäßigem Zweck, und mit dem Befehl abzusenden, daß Sie eure Gevollmächtige auf ihr Begehren hören, und eure Billigmäßige desideria, da nöhtig, bey S. Ld. angelegentlich recommendiren sollen. Thun dabeyneben zu der eurigen mehrer Sicherheit beygehenden Geleits-Brief überschicken, und wollen Uns versehen, ihr dieser Unser euch zum besten gemeinten Anmahnunge statt thun, und die eurige mit solcher Vollmacht abfertigen werdet, damit im Werck zu verspüren, wie daß ihr durch Tractaten noch auf andere Weise, demjenigen, was hochgedachtem Unsers Herrn Vetters Ld. und Unserm ganzen Fürstl. Hause ihr zu leisten gehalten, euch weiter zu entziehen gemeinet seyd, und in dem Vertrauen bleiben wir euch mit Gnaden wohl beygethan. Geben den 19. May Anno 1671.

Und weil dero Zeit eben Jahrmarckt zu Wolfenbüttel, und viele Braunschweigische Handels-Leute darauf waren, so wurden dieselbe zur Fürstlichen Canzley gefodert, und ihnen eröfnet, wohin der Marche solcher Völcker angesehen, ihnen auch anheim gestellet, ob sie den Marckt über zu Wolfenbüttel bleiben, oder abreisen wolten, welchenfalls man sie ungehindert wolte ziehen lassen, auch ihnen convoy mit geben, jedoch daß sie ihren Mit-Bürgern ihren Unfug und die Widersetzligkeit, so sie bisdahero ihrem gnädigsten Landes-Fürsten erwiesen, allermassen ihnen derselbe der Gebühr vorgestellet worden, wieder vorhalten, und dieselbe zu bessern Gedancken ermahnen, auch sich selbst darzu anschicken oder dem Nechsten schwere Ungnade, und den Effect der Waffen fühlen solten. Dieselbe Leute nun acceptireten die gnädigste dimision und angebotene Convoy, und versprachen der Anzeige und dem Befehl nachzukommen, derohalben ihnen ein Trompeter und etliche Reuter zur Convoy zugeordnet wurden.

Handlung mit den Deputirten zu Wolfenb.

Selbigen Tages noch erklärete sich die Stadt jemand aus dem Mittel des Rahts auch der Gilden und Haubtleute auf den folgenden Morgen nacher Wolfenbüttel zu schicken, gestalt dan auch geschahe. Denenselben Deputirten nun wurde in der Fürstl. Raht-Stube zu Wolfenbüttel in Beyseyn des gesambten Fürstl. Hauses dießfals Deputirten geheimbten Rähte vorgetragen, daß sie würden aus denen abgelassenen obangezogenen Schreiben ersehen haben, was Sereniſſimi allerseits von ihnen, und gemeiner Stadt begehrten, und in eventum entschlossen hätten. Herrn Herzogen Rudolphi Augusti Durchl. trügen die Zuversicht, daß Dero Erb- angehörige Stadt sich accommodiren, und in allen Stücken thun würde, was gehorsamen Unterthanen, und einem Land-Stande obliege und gebühret, welchen falls S. Fürstl. Durchl. der guten Stadt, alle ihre rechtmäßige und unstreitige

tige Jura gerne gönnen, und derselben Nahrung und Wohlstand befodern und verbessern wolten.

Der Deputirten der Stadt ihre erste Antwort hierauf bestund in gemeinen contestationen, hätten ihrer Meynung nach, nicht verdienet, daß S. Fürstl. Durchl. zu ungnädigen Gedancken wider sie bewogen worden, ob hätten sie vorgehabt, einige Ungelegenheit im Lande zu fomentiren, hätten vielmehr jederzeit den festen Vorsaz, den gesamten Herren Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, insonderheit Herrn Herzog Rudolph Augusti Durchl. alle schuldige Bezeugunge, und was vermöge der alten Verträge und Herkommens ihnen zustunde, zu thun, wolten dabey bleiben, und keinen Mangel disfals an sich erfinden lassen, bäten Ihr. Fürstl. Durchl. möchten dero Vormahligen Erbieten nach, der Stadt Hulde und Gnade erweisen, und sie bey ihren Privilegiis, aller wiedrigen imputationen ungeachtet, lassen, und alles in vorigen Stand sezen.

Wie ihnen aber darauf zugeredet, und repliciret wurde, daß es mit solchen Generalitäten nicht ausgerichtet, und daß sie leicht erachten würden, daß die apparatus bellici auf allen fall nicht vergebens heran gebracht wären, liessen sie sich, nach genommenen Abtritt, und beschehener Beredung dahin endlich vernehmen, daß sie ob anguſtiam termini weiter nicht instruiret werden können; daß auch in dem Schreiben enthalten wäre, daß sie die postulata des Fürstl. Hauses, zuforderst aber Sereniſſimi Herzogen Rudolph Augusti Durchl. vernehmen solten, die errichteten pacta geben ihrer Submission richtige Gemessenheit, getraueten sich in den höchsten Judiciis ihre Sache zu justificiren, bäten Se. Fürstl. Durchl. möchten die Stadt bey ihrer Gerechtsam und Herkommen lassen, oder ihnen weitere Zeit und Gelegenheit bey ihren Interponenten und Verwandten sich Rahts zu erholen, gönnen, auch ihnen disfalls salvum conductum ertheilen.

Die Fürstl. Deputati regerirten daß die angezogene pacta und das Herkommen, schon von der vorigen ausgegangenen Fürstl. Wolfenbüttelischen Linie gestritten, auch dieselbe von ihnen nicht adimpliret wären. Und wie dem allen, daß nach Ausgang der paciſcirenden Fürstl. Linie, und bey der Regierung der jezigen Herren Herzogen alia facies rerum sey, zumahlen dieselbe darin nicht gehelet hätten, Serenisſimi Rudolphi Augusti Durchl. könten dieselbe, so weit sie den Juribus Superioritatis, den Lehnschaften des Reichs, und anderen Juribus des Fürstlichen Hauses, entgegen und præjudicirlich wären, nicht agnoſciren. Die communication mit einigen Interponenten und Verwandten, zielete nur zu Weitläuftigkeit und Verderb des Landes, welches die gnädigste Herrschaft nicht verstatteten, noch darzu einen Salvum conductum geben würde.

Man hätte gehoffet, sie würden hoc rerum ſtatu mit zureichender Instruction erschienen seyn. Weil sie sich aber von schuldiger Submisſion nicht entziehen wolten, auch conteſtiret, daß das Fürstliche Haus aus der Stadt keine Gefahr zubesorgen hätte, so würden sie zu mehrer Bezeugung dessen einige Garniſon einzunehmen kein Bedencken tragen, und da sie sich desfalls erst zulänglich erklärten, so würde die Fürstl. Herrschaft das übrige auch zu guter Endschaft kommen lassen.

Deputati der Stadt entschuldigten sich hingegen, daß sie darauf nicht instruiret, baten, daß die Tractaten, so die Stadt mit Herrn Hertzogen Augusti Durchl. löblichsten Andenckens, gepflogen, auf dem alten Fusse reaſſumiret, und continuiret, und ihnen zureichende Zeit zu referiren, und nöhtige instruction zu holen, gegönnet werden möchte. Darauf ihnen bis den 23. ejusdem dilation, auch ein Trompeter und einige Reuter zu convoy mit zurück gegeben worden.

Die Völcker campiren um die Stadt.

Sie verzogen aber bis den 26. ejusdem, ehe und bevor sie zu Abgebung weiterer Erklärung jemand schickten, und campirten inzwischen die Regimenter zu Roß und Fuß, innerhalb einer Viertel Meile um die Stadt herumb. Aus derselben aber wurde eiferig geschossen, mit groben und anderen Stücken, so bald nur ein oder ander Trouppe sich etwas hervor und in die Nähe begaben. Und damit sie solches desto besser thun konten, hätten sie vorher den 24. May das Kloster S. Leonhard bey Nacht abbrennen, und nur 2. grosse Häuser stehen lassen.

Die regierende Herrn Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg aber allerseits, auch darunter Herren Herzogen Ernst Augusts, zu Braunschweig und Lüne-

Lüneburg, und Bischofs zu Osnabrück Durchl. begaben, sich in Person nach Riddageshausen ins Kloster, so einen Canonschuß von der Stadt gelegen, welches dieselbe zu ihrem Haupt-Qvartier genommen, blieben auch daselbst so lange, biß die Belagerung wieder aufgehoben. Und ward eine grosse Qvantität an Faschinen verfertiget, auch Schanzen-Zeug, nebenst vielem grossen Geschüz herbey gebracht. Und nachdem aus obiger Antwort und Bezeugunge leichtlich abzunehmen war, daß die Stadt sich in Güte nicht accommodiren wolte, als wurde von den gesamten Herrn Herzogen an Ihre Kaiserl. Majest. und verschiedene Chur- und Fürsten des Reichs, auch an auswertige Cronen und Republiquen notificirt, was gestalt sie bewogen worden, wider dero Erb- und Land-Stadt die Waffen zu ergreiffen, wie aus denen Schreiben mit mehrerm zu ersehen. 1671.

### Herrn Georg Wilhelms, Johann Friederichs und Rudolph Augusti, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Gesamt-Schreiben, an die Römische Käyserl. Majest. wegen der Stadt Braunschweig.

Allergnädigster Käyser und Herr;

Euer Käyserl. Majestät kan nicht allerdings verborgen seyn, was gestalten von verschiedenen Seculis hero, zwischen den Hertzogen der Fürstenthumb Braunschweig und Lüneburg wegen der Stadt Braunschweig schweren differentien sich enthalten, und ob zwar viele Handlungen, wie selbige in der Güte abgethan werden möchten, gepflogen worden, man jedoch niemahls zu der intendirten Vereinigung gelangen mögen.

Nachdem aber Wir sämptlich jetzo regierende Herzogen, Uns zu Gemühte geführet, wie die Läuften und Zeiten je länger und gefährlicher sich anlassen, und dahero die Einigkeit unsers Hauses, auch redintegration Unserer Land und Leute, um so mehr nöhtig seyn wolle, so haben Wir uns kurz verwichener Zeit zusammen gethan, und alle besagter Unser Erb- und Land-Stadt Braunschweig halber, unter unsern Vorfahren und uns vorgeschwebte Streitigkeit gänzlich abgethan, jezt berührte Stadt, an mich Hertzogen Rudolph Augustum und meine Successoren an der Regierung, im Fürstenthum Braunschweig, Wolfenbüttelischen Theils, auf gewisse Weise überlassen, und in conformität unsers Fürstl. Hauses Erb-Verträge einander zugesagt und versprochen, mir dahin behülflich zu seyn, damit mir als ihrem Landes-Fürsten, die Stadt ihren Gehorsam ohne fernere Verweigerung würcklich leisten möge: Massen dann an sich Reichs- und Landkündig, daß diejenige Licentz und Freyheit, welche mehr ermeldte Stadt bishero usurpiret, fürnemlich auf das Fundament unsers Fürstl. Hauses Uneinigkeit, und daß absonderlich die vorige Wolfenbüttelsche unsere Zellische Linie von deren Beherschung zu excludiren gesucht, gebauet, noch bey solcher Mißverständnis refreniret und abgestellet werden mögen. Zwar es hat sonst die Stadt sich einiger Pacten nnd Privilegien, welche von den successivè regierenden Römischen Käysern, bey Antretung ihrer Regierung bestetiget, auch sonst in contradictorio authorisirt worden, hin und wieder berühmet, und unter solchem prætext behaupten wollen, daß sie unserm Fürstl. Hause ein mehrers, dann berührte Pacta mit sich bringen, zu præstiren nicht gehalten. Gleichwie aber diejenige, welche bis noch zum Vorschein kommen, so viel der Fürstl. hohen Landes Obrigkeit nicht derogiren, als sie, die Stadt ihr bis dahin, nicht weniger zu dieser Fürstenthumb und Lande unwiederbringlichen Schaden, auch mit jedermänniglicher Ergerniß zugelegt: Also mögen auch so thane Pacta, Uns umb so weniger mit Vernunft oder Schein Rechtens opponiret werden, alldieweil in der erloschenen Wolfenbüttelischen Linie vermöchten nicht gewesen, Uns unsere über und in der Stadt competirende hohe jura zu schwächen, und eine solche schädliche dismembration in unserm Fürstenthumb und Landen zu veranlassen oder nachzugeben, zugeschweigen, daß, wie aus den anteactis erinnerlich, die regirende Hertzogen mehr ernanter Fürstl. Wolfenbüttelscher Linie mit der Stadt hierin gar nicht einig gewesen, sondern mehrmalen auch mit behörigen Zwangs-Mitteln dieselbe zu gebührenden Gehorsam zu bringen, ihnen höchst angelegen seyn lassen, und daß sie der Landes-Obrigkeitlichen Jurium nicht völlig geniessen, oder habhaft werden können, nicht so wol daher gerühret, daß ihr einige Pacta oder Privilegia hierin entgegen gestanden, sondern daß die Stadt jedesmahl von einigen aus und inländischen Gewälten, gewisser Respecten halber, auch mit Zuschickung vielen Krieges-Volcks, in ihrer Widersezlichkeit gestärcket und fomentiret worden. Euer Kaiserl. Majestät wollen wir aber mit Reprælentirung der Stadt hierunter erblickenden Unfugs weiter nicht behelligen, zumahlen es an Seiten unsers Fürstlichen Hauses die Meynung gar nicht hat, besagter Stadt dasjenige, was sie mit rechtmäßigem Titul erworben und exerciret, zu entziehen, vielmehr ist man dahin beflissen, wie derselben zu ihrem vorigen Flohr und Wolstand, den sie durch ihr übel besteltes Regiment nach und nach verlohren, wiederumb verholffen, und ihre Nahrung gebessert werden möge, massen auch Wir die Stadt, daß dieses Fürstl. Hauses Vereinigung ihr nicht schädlich seyn solte, sowol durch Schreiben, als auch durch ihre an Uns abgeschickt gewesene Deputirten versichern, und ihnen zu Gemühte führen lassen, wie übel sie ihnen und ihrer posterität vorstehen würden, wann sie sich ihrer ordentlichen Obrigkeit entgegen setzen,

und unserm Fürstl. Hause sein Recht mit Gewalt zu vindiciren Ursach und Anlaß geben solten, ob sie nun dieser Unser zu ihrem eigen besten gethanen Erinnerung Gehör geben, werden Wir in kurzem zu vernehmen haben.

Wann aber ob demjenigen, was in vorigen Zeiten passirt, und andern Umbständen, Wir so viel colligiren müssen, daß, fals ihr, der Stadt nicht zugleich ein Ernst gezeiget werden solte, solche Anmahnungen wenig Nachdruck bey ihr finden dürften, so haben Wir Unsere Krieges-Völcker für dieselbe rücken lassen, mehr der intention, sie desto eher begreiffend zu machen, was ihre Schuldigkeit und Wolfahrt heischet, als sie so fort mit Gewalt anzugreiffen, wiewol wir denn hierin nichts vornehmen, denn was einem jeden Stand des Reichs gegen seine widerspenstige Unterthanen erlaubet, von einigen Chur- und Fürsten, ohne Hinderung bis dahin practiciret, und an sich allen gött- und weltlichen Rechten gemäß und ähnlich ist.

Nachdem Wir jedoch auch dieses nicht unzeitig besorgen müssen, es werde die Stadt, ihrer Gewonheit nach, an Eurer K. Majestät recurriren, ob ihr contra Pacta & Privilegia Gewalt angethan werde, Klage führen, daß Euer Käyserl. Majest. ihr mit mandatis & commissionibus wieder Uns, und unser Fürstl. Haus zu gratificiren geruhen möchten, so haben wir umb so viel weniger unterlassen wollen, Euer Käyserl. Majest. mit diesem, der Sachen wahren Bewandniß gehorsamst vorzustellen, leben auch der Zuversicht, Euer Käyserl. Majest. der Stadt zu Faveur, und Uns zum præjuditz ichtwas zu resolviren oder zu erkennen, sich umb so weniger bewegen lassen werden, alldieweil die geringste Apparenz nicht obhanden, daß durch diß Unser in allen Rechten, auch Euer Käyserl. Majest. selbst eigener Wahl-Capitulation fundirtes Vornehmen, der gemeine Ruhestand turbiret werden solle, indem die Stadt in unserm territorio gelegen, sich vor eine Land-Stadt erkennet, und niemand, wer der auch sey, einige interesse bey selbiger zu prætendiren hat. Solte sich auch ein Tertius einmischen, und Unser Fürstl. Haus an Verfolgung seines Rechten hindern wollen, so können und sollen wir keine andere Gedancken fassen, dann daß Euer Käyserl. Majest. solches keines weges gut heissen oder verstatten, sondern Uns bey demjenigen, was in solchen Fällen, da die Unterthanen in ihrer Widersezlichkeit gegen ihren Landes-Herrn geschützet werden wollen, in den Reichs-Constitutionibus, dem Instrumento pacis, und Euer Käyserl. Majest. Wahl-Capitulation wol bedächtlich versehen, manuteniren werden.

Euer Käyserl. Maj. werden hiedurch jedermänniglich zu erkennen geben, daß sie diesem Fürstl. Hause dasjenige, was sie ihm, gleich dero glorwürdigsten Vorfahren, Reichs wegen verliehen, und sonst die Reichs-Constitutiones mit sich bringen, gerne gönnen, sie befördern zugleich des Reichs, absonderlich dieses Niedersächsischen Creyses Sicherheit, indem durch die Reducirung der Stadt, unsere Fürstenthüm und Lande in ihre Consistentz gebracht, die Unterthanen, welche durch die von der Stadt affectirte exemption nicht wenig bedrücket worden, subleviret, und Uns mithin die Mittel beybehalten werden, zu conservation des gemeinen Vaterlandes jedesmahl dasjenige, was insgemein vor gut befunden werden mag, beyzutragen.

Umb Euer Käyserl. Majest. werden wir die verhofte Æqvanimität und Wilfährigkeit mit Erweisung aller unterthänigsten Respects und Diensten zu demeriren, in immerwährender Devotion geflissen seyn, und Euer Käyserl. Majest. zu beharrlichen Käyserl. Hulden, thun Wir Uns und unser Fürstl. gesamt Haus gehorsamst empfehlen. Datum den 13. May. A. 1671.

*Serenissimorum Dn. Georgi Wilhelmi, Dn. Johannis Friderici & Dn. Rudolphi Augusti, Ducum Brunsvicensium & Lunæburgensium &c. Literæ ad Regem Christianissimum, concernentes obsidionem Urbis Brunsvicensis ex Castris.*

## Serenisſime atq; Potentisſime Rex.

Quandoqvidem non unô nobis hactenùs constitit argumentô, Regiam Majestatem Vestram Salutem Domus nostræ singulari planè complecti cura, non facile committendum putamus, ut qvod ad illam pertinere videtur, Reg. Maj. vest. latere possit. Itaqve dum refractariam ciuitatem nostram Brunswicum manu militari ad obseqvium reducere constituimus, Regiam Vestram Maj. non solum de eo, sed & causis, quæ ad id nos compulère, certiorem hisce reddere voluimus. Diu nimirum est, ex qvo civitas hæc numero atq; opulentia civium ferociens, Domus nostræ imperium excutere anniſa. Et juvit præprimis improbum hunc conatum lis, qvæ inter majores nostros, lineæ Cellensis & Gvelpherbytanæ Duces, de Dominio & jurisdictione Civitatis exorta. Ita enim factum, ut dum qvæqve pars sibi studens, alteram in jure suo exercendo impediret, civitas paulatim obseqvendi necessitate soluta etiam ea usurparit, qvæ principum propria, nec à subditis, citra nefas, attrectari posse communi gentium bono placuit. Eqvidem cum Fridericus Ulricus ultimus Ducum lineæ Gvelpherbytanæ, anno hujus seculi trigesimo qvarto, fatis functus, videri poterat, sublatus hic obex, nec habere ulterius civitatem, qvod ad detrectandum obseqvium, causari posset. Cæterum fecit licentiæ amor, ut civitas nec tum magis bonam fidem agnoverit, tantoq; pertinacius imperata subire recusarit, qvanto minus periculi ob acciſas principatuum nostrorum vires ea qvidem tempestate sibi imminere credidit. Accessit, qvod lis, qvæ non minus ac linea sæpius memorata Guelpherbytana extincta videbatur, inter

nostros

noſtros parentes glorioſæ memoriæ recrudeſcere inciperet. Neqve enim tam perſonas qvam principatus ipſos ſeqvi videbatur. Qvam vero id grave nobis noſtrisqve ſubditis acciderit, commemorare nimis longum foret. Nos ſane litigii, qvod gliscente ſecuritati principatuum noſtrorum nunqvam ſatis proſpectum, pertæſi, ſic tandem convenimus, ut civitas penes nos, Ducem Rudolphum Auguſtum maneret, validis præterea non minus ac legitimis mediis ad recipiendum a nobis militem præſidiarium adigeretur. Nam nec illud diſſimulandum, jam ab initio ſic nobis viſum, cives ex diuturna illa licentia tantum in principis nomen odium non ſaltem, ſed & contemptum concepiſſe, ut niſi ſimul vis adhiberetur, illos ad debita ſubjectionis munia vocare velle, nihil aliud foret, ac jus ſuum authoritatemve illorum ludibrio exponere. Juſſimus itaq; militem noſtrum appropinqvari urbi, Cives verò, ut qvosdam ex ſuis, in qvos diviſa civitas, ordinibus mitterent, qvi, qvæ pro jure noſtro poſtularemus, audirent referrentque. Comparuere quoque nonnulli, cæterum relatione facta, id tantum reſponſi loco tulere, cives omnia prius experiri, ac præſidium admittere velle. Vim etiam illico paraverunt legendo militem, noſtrumque, ubi in conſpectum urbis ſe dedit, exploſis tormentis infeſtando. Equidem id omne jure inculpatæ tutulæ ſe facere, nec in crimen trahi poſſe, obtendunt. Ab immemoriali tempore nimirum civitatem & hac gaudere immunitate, ne militem recipere cogatur. Eſſe præterea ſibi pacta privilegia, judicata, quæ fidem faciant, non eadem ſecum cæteris ſubditis vivere ſorte, nec quæ hi præſtare tenentur, ſibi citra injuriam imponi poſſe. Quam inania verò hæc atque frivola, demonſtrare in proclivi eſt, ſi operæ pretium foret. Id conſtat, Majores noſtros à Civitate nunquam in jus vocatos, aut cum ea de libertate pactos eſſe: Si quæ verò inter Duces memoratæ lineæ Guelpherbytanæ & civitatem conventa, illa nobis officere non poterunt, quod non tam ex facto illorum quam providentia Majorum noſtrorum civitatem vindicatum imus. Nec privilegium, quo jus armorum civitati indultum nobis inſciis aut invitis concedi potuit, aut conceſſum unquam docebitur. Ex lapſu verò temporis id petere velle, tam ab omni lege alienum, quam exemplo pernicioſum: Atque hinc etiam nos firma ſpes tenet, neminem fore, qui cauſam, quam fovemus, damnare velit, cum non tam noſtra ſit, quàm omnium Regum atque Principum, quorum inter eſt, nullo unquam tempore impunè ceſſiſſe ſubditis, temeraſſe jura Imperantium. Quod ſi verò quis odiô aut invidia incitatus in noſtrum damnum atque præjudicium, quid moliri præſumſerit, â Regiæ Maj. Veſtræ æquanimitate attamen id nobis promittere audemus, illam non minus promptam fore ad tuendam cauſam juſtam adeò ac æquam, juvandosque quos hactenus ut amicos ſibi commendatos habere orbi manifeſtavit. Augebit in ea Regia Majeſtas Veſtra gloriam, qvam jam tum ſibi paravit immortalem, non minus ac in nobis ſtudium. Regiæ Majeſtatis Veſtræ benevolentiam qvovis officiorum genere demerendi, cui & de cætero à Deo vitam longævam, prosperosq; rerum ſucceſſus vovemus. Dabamus in Caſtris. 1. Junii Anno 1671. 1671.

## Herrn Herzogen Georg Wilhelms, Johann Friederichs und Rudolph Auguſt, zu Braunſchweig und Lüneb. geſamt Schreiben, an die Herrn General-Staaten, wegen der impreſſa gegen die Stadt Braunſchweig.

### Unſer ꝛc. Hochmögende Herrn.

Nachdem Wir uns der guten freundlichen Affection, ſo Euer Hochmög. bißher zu erweiſen, jederzeit erinnern, So haben Wir nicht ermangeln wollen, Euer Hochmög. in hergebrachtem Vertrauen zu notificiren, wie das Uns nicht wenig zu Gemühte gegangen, daß Unſer Erb- und Land-Stadt Braunſchweig ſich von langen Jahren hero, und biß auf dieſe Stunde, von dem unterthänigſten Gehorſam, womit ſie uns verpflichtet, gar entzogen, und ſich deſſen faſt in keinem Stück mehr erinnern wollen, darob dann auch erfolget, daß unſere übrige gehorſame Land-Stände und Unterthanen in alle demjenigen, ſo zu Conſervation Unſer Lande Ruhe und Sicherheit, denen Reichs Conſtitutionen zu folgen, unumbgänglich erfordert wird, ſolche Unſer Stadt mit höchſter Beſchwerung übertragen müſſen.

Weil nun ſolchem Unweſen zu unſerm groſſen Schimpf, Nachtheil und Schaden, alſo länger nachzuſehen, Uns deſtoweniger verantwortlich zu ſeyn bedüncket, als die gegenwärtige Zeiten und Conjuncturen ſich immer gefährlicher anlaſſen, ſo haben Wir Uns endlich gemüßiget befunden, gemeldter unſer Stadt Braunſchweig mehren Ernſt zu zeigen, und damit dieſelbe ihres ſchuldigen Gehorſams ſich deſto eher erinnern möchte, Unſere Trouppen derſelben etwas nähern zu laſſen.

Gleichwie wir nun Uns nicht anders verſehen wollen, denn daß ſolche Stadt es zu keinen Extremitäten kommen laſſen, ſondern vielmehr was zu ihrem eigenen Beſten dienet, hierbey reiflich beobachten werde, ſo haben Wir uns auch gegen dieſelbe freywillig erboten, daß Wir ihr alle rechtmäßige und unſtreitige Jura gerne gönnen und laſſen, auch ihre Nahrung und Wolſtand vielmehr nach allem Vermögen befodern, als hindern und kräncken wolten, und müſſen nun erwarten, wie ſich mehr bemeldte unſere Stadt zu Verhütung alles Unheils und Weitläuftigkeit dagegen erzeigen und beweiſen werde.

Unterdessen zweifeln Wir gar nicht, Euer Hochmögende werden gerne hören und vernehmen, wann Unser Fürstl. Haus zu demjenigen, wozu es von rechtswegen gnugsam befüget, auch in diesem Fall wird gelangen können, damit also diese unsere Lande in guter Sicherheit und Harmonie desto besser erhalten, und der gemeine Ruhestand dadurch conserviret werden möge.

Euer Hochmögende haben Wir hievon vertrauliche Communication zu thun, nicht unterlassen wollen, denen wir zu allen freund-nachbarlichen Dienstreichungen stets geflissen verbleiben. Geben den 22. May Anno 1671.

Fernere Tractaten mit den Deputirten.

Den 26. Maji kamen nacher **Riddageshausen** im Haupt-Quartier die Deputirten der Stadt, und nebenst ihnen einige besondere Deputirten aus der Bürgerschaft, da sie sich dann Hauptsächlich erklärten, daß sie die Huldigung endlich leisten wolten, jedoch nach der Formul, wie sie A. 1601. den 6. Maji und A. 1606. den 1. Septemb. beliebet wäre, zu Einnehmung der Garnison aber, könten sie sich gar nicht verstehen, vermeinten es könte der Stadt ein mehrers nicht angemuhtet werden, als von den vorigen Herren Herzogen geschehen, baten, sie damit zu verschonen.

Solten aber sonsten ausser der Einquartirung einige Vorschläge geschehen, so der Stadt Privilegiis nicht so gar zugegen, so wolten sie dieselbe gerne anhören, und bey ihrer Heimkunft nach aller Müglichkeit dahin cooperiren, was ihnen vor der Posteritat verantwortlich wäre.

Ihnen wurd darauf geantwortet, daß die Herren Herzogen allerseits, und insonderheit Herrn Herzogen Rudolphi Augusti als Landes-Fürsten Durchl. nicht gemeinet wären, die Stadt zu opprimiren, oder dero rechtmäßige Jura ihnen zu entziehen, was aber Se. Durchl. als regierendem Landes-Herren zustünde, das wolten und müsten sie auch billig haben. Solches bestünde nun zuförderst in unterthänigster Subjection und Gehorsam, welches mit lehren Worten nicht erfüllet würde, sondern es müste die That da seyn, und gnädigstes und unterthänigstes Vertrauen reciprocè wieder gestiftet werden. Das Mißtrauen wäre nun von so vielen Jahren hero eingewurzelt, und hätte die Stadt darzu Ursache gegeben, und konten S. F. D. nicht begreiffen, wie dasselbe dadurch gänzlich abgethan werden könte, wann sie allein auf Masse, wie A. 1601. und 1606. geschehen, und ohne Versprechung des Gehorsams huldigten.

Wüsten auch nicht, was hierin vor Temperamenta seyn könten. Gehorsam und nicht gehorsam seyn, wären Contradictoria, darinnen man keine Temperamenta finden könte, sie wolten ihnen noch endlich bis den folgenden Tag Zeit gönnen, wann sie inzwischen bessere zureichende Erklärunge einzubringen sich getraueten.

Die Deputirten der Stadt antworteten, sie könten darin nicht willigen noch hoffen, daß Se. Fürstl. Durchl. auf den Punct der Einquartierung bestehen würden, vermeinten sie hätten mehr als zu viel nachgegeben. Solte ein Blut-Bad aus diesem Handel entstehen, so würden sie entschuldiget seyn, und diejenige zuverantworten haben, die es dahin gebracht hätten, müsten zu GOTT hoffen, daß derselbe sie gleich ihren Vorfahren in Gnaden beschirmen würde.

Baten S. Fürstl. Durchl. beweglich zu repræsentiren, daß dieselbe sie von ihrer Freyheit, davon sie nicht abstehen, sondern sich dabey tuiren würden, nicht abtreiben möchten, und daß mit aller Andringligkeit eingehalten, auch ein salvus conductus vor die an ihre Interessirten und Verwandten abschickende ertheilet werden möchte.

Die Fürstliche Deputirten regerirten darauf, daß sie solche Erklärunge nicht vermuhtet hätten, zumahlen dieselbe alle Hofnung zur Güte abschnitte, und gleichsam eine denunciationem belli importirte, sie wolten unterthänigst referiren, inhærirten inzwischen der vorigen Anzeige.

Die Deputirten der Stadt protestirten wider die Interpretation, zumahlen sie nicht instruiret wären, bellum zu denunciiren, weil aber die Stadt so gedrungen wurde, so hätten dieselbe necessaria pro libertate reden, und zur Hand nehmen müssen, die Bürgerschaft würde zu Einnehmung der Besazung nicht zubewegen seyn, und wäre darauf keine Hofnung zu machen, sie würden Gefahr haben, wann sie von dem puncto ihnen weiter etwas proponiren solten, baten mit

aller

aller Andringligkeit einzuhalten, und disfals versicherte Erklärunge zu geben, um ihrer Bürgerschaft dieselbe vorzuzeigen, welches der Raht mit Mund und Hand kaum erhalten können, und nahmen darmit ihren Abschied. 1671.

Die Stadt angegriffen.

Wie nun nachgehends der Herrschaft solche ihre Erklärunge unterthänigst referiret worden, ist noch selbigen Tages Krieges-Raht gehalten, und überlegt worden, wie und an was Orte die Stadt anzugreiffen, auch endlich auf des Herrn Feldmarschalls Grafen **Georg Friedrichs von Waldeck** Excellenz geschehene Remonstration beschlossen, daß noch selbige Nacht zwischen dem Fallerslebischen und Wenden Thore man sich einschneiden, und die Approchen nach dem daselbst gelegenen Behren, oder Uberfallwercks öfnen wolte. Nun fügete es sich eben, daß die Nacht gegen 11. Uhr ein starcker Nebel einfiel, welcher bis folgenden Morgen anhielt, derohalben sofort unterschiedliche Regimenter zu approchiren commandiret wurden, welche sich die Nacht ziemlich vergruben, uud zu Verfertigung der ersten beyden Batteryen und Redouten einen guten Anfang macheten.

Wie aber mit durchbrechendem Tage die Belagerten solches inne wurden, haben dieselbe heftig canoniret, jedoch wenigen Schaden gethan, wiewol, wann GOTT es nicht gnädig verhütet hätte, gar leicht ein grosses Unglück sich begeben können, indem die Herren Herzogen nebenst wolgedachtes Herrn Feld-Marschalls Excell. sich ofters gar gefährlich wagten, und in den Approchen bey den Arbeitern sich anfunden. Insonderheit aber wären Herrn Herzogen Rudolphi Augusti Durchl. von einer Stadt-Kugel bey nahe getroffen, zumahln dieselbe kaum einen Schrit weit bey Ihr hinsausete, wie dann auch durch verschiedener hoher Officirer und anderer Gezelte geschossen ward.

Aus dem Lager aber ist selbigen Tages, und bis den 31. ejusdem nicht sonderlich geschossen, weil die Batteryen noch nicht allerdings fertig waren.

Es liessen im übrigen Herrn Herzog Rudolphi Augusti Durchl. am 27. Maji nochmaln an die Stadt nachfolgendes bewegliche Erinnerungs-Schreiben abgehen:

## Rudolph Augusts.

H. Rud. Aug. Erinnerungs Schreiben an die Stadt.

Liebe Getreue.

Uns ist von demjenigen, was eure Deputirte, Nahmens unser Erb- und Land-Stadt Braunschweig, wegen der an dieselbe gnädigst begehrten gehorsamsten Submission und Einnehmunge einiger zu unsers gesampten Landes, und eurer selbst eigenen Sicherheit diensamen Guarnison sich am 20 und 26 hujus, gegen Unsere dazu committirte Canzler und geheimte Räthe erkläret, und was sie wegen ihrer vermeinten Unschuld, an alle dem, so aus der Sachen erfolgen möchte, dabey anhängen wollen, unterthänigste Relation erstattet worden, darob Wir dann hauptsächlich so viel vernommen, daß ihr Unsern Militem einzunehmen ganz nicht gewillet, und im übrigen eure schuldige Submission bloß durch offerirte Leistung einer hiebevor also eingerichteten Huldigungs-Formul an Tag zu geben gemeynet seyd, darin kein Gehorsam, und was davon dependiret, zu befinden, und dero ihr bey Zeit der folgends abgegangenen Fürstl. Braunschweig-Wolffenbüttelschen Linie vielfältig selbsten contraveniret, indem ihr euren regirenden Erb- und Landes-Fürsten nach wie vor keine Submission noch schuldigen Respect erwiesen. Derowegen ihr dann von selbsten leichtlich ermessen könnet, wie wenig Wir auf solch euer nichtiges Erbieten einiges Absehen nehmen können, zumal da wir an solche Huldigungs-Formul und was dergleichen mit der erloschenen Linie vorgangen seyn mag, nicht verbunden seyn, auch ohne das mit eurer præstirenden Huldigunge, wann dieselbe auch gleich gebührend abgestattet werden müste, Uns gar nicht contentiren können, besondern Unser hohen Landesfürstl. Jurium, so weit dieselbe Uns von GOtt und Rechtswegen über berührte Unsere Erb und Land-Stadt zu stehen, mehr versichert seyn müssen.

Gleichwie ihr nun durch Unsere gottselige Antecessorn von dem unterthänigsten Gehorsam, so ihr eurer ordentlichen von GOtt euch vorgesezten Obrigkeit zu leisten schuldig, so wenig seyd eximiret, auch von Einnehmung einiges præsidii befreyet worden, als solches beständiger massen zu der posterität, und sämtlicher Fürstl. Agnaten, höchstem præjuditz geschehen mögen. Also können Wir auch solchen Gehorsam von euch zu gewärtigen, und deßwegen Unsern Militem in diese unsere Stadt zu legen, Uns keinesweges divertiren lassen, wollen auch nicht glauben, daß Wir hierunter von einem unpaßionirten Menschen verdacht werden können, sondern seyn vielmehr versichert, daß Wir solches mit gnugsamen Fug und Recht an euch und unsere Stadt begehret, und daß ihr hingegen aus blosser Widersetzlichkeit, Uns solches vor der Faust abgeschlagen, und euch hierin bey eurer eingebildeten ganz unerfindlichen Freyheit, wieder Uns und unser gesamtes Fürstl. Haus zu manuteniren resolvirt habt. Zwar müssen Wir solches noch zur Zeit dahin ge-

stellet seyn lassen, und zu denen Mitteln, wiewol gegen unsern Willen, endlich greiffen, damit Wir euch sonst gerne verschonet sehen wolten.

Auf daß Wir aber umb destomehr vor männiglich deßwegen entschuldiget seyn mögen, so haben Wir euch hiedurch nochmals in gnädigster Wolmeynung zu Gemühte führen wollen, wie so gar ohne Noht und Ursache ihr euch sampt Weib und Kindern, und alle denen Eurigen in äusserste pericul stürtzen werdet, wann uns, als eurem rechten angebohrnen Landes-Herrn ihr euch mit aller Macht und Gewalt widersezen, und Unsere euch mehrmals angebotene Gnade und Versprechung, euch und gemeiner Stadt bey ihren rechtmäßigen und wolerlangten Juribus, auch Nahrung und Wolstand ungekräncket und Fürstl. zu lassen, ferner unverantwortlich von euch stossen werdet, zumahlen ihr dabey dieses wol zu erwegen habt, daß es Uns, und Unserm gesamten Fürstl. Hause an denen Mitteln euch zur Raison zu bringen gar nicht ermangele, daß auch keine christliche Obrigkeit gleichsam wieder ihr eigen Interesse, und zu einem ärgerlichen Exempel, euch in eurer Halsstarrigkeit Beyfall geben, vielweniger Hülffe leisten, und daß es endlich, wann ihr durch die Extrema bezwungen werden müsset, bey Einnehmung einiger Guarnison nicht bleiben werde, sondern daß ihr mit Gut und Blut alsdann an Uns verfallen, auch euren grossen Ungehorsam viel zu spät bereuen, und diejenige Gnade, so euch jezo offeriret wird, vergeblich suchen werdet.

Wir haben aus einer Landes-Väterlichen Zuneigung, euch dieses ein vor allemahl hiemit zu Gemüthe führen, und euch für eurem besorgenden Ruin getreulich warnen wollen, damit ihr wo müglich noch in euch schlagen, und was zu eurem Frieden dienet, reiflich beherzigen möget.

Dafern ihr aber in eurem verstockten Sinn fortfahren, und die Extrema euch selbsten muhtwillig über den Hals ziehen wollet, so dürffet ihr euch keinesweges die falsche Einbildung machen, ob wollet ihr an dem Erfolg, und was etwan durch Vergiessung Menschen-Bluts vorgehen möchte, zuforderst vor GOtt, als einem Schuz-Herrn der hohen Obrigkeit, oder in eurem Gewissen, welches euch den schuldigen Gehorsam dictiren wird, noch für der ehrbaren Welt, als welcher eure halsstarrige Bezeugung von vielen Jahren hero gleichsam vor Augen gestanden, im geringsten entschuldiget seyn, sondern ihr habt all solches, so darob erfolget, als einzige Ursachere billig zu verantworten, und Wir wollen mit Beystand des Allerhöchsten, Uns wider euch Unsers Rechtens alsdann mit allem Ernst und Nachdruck, auch vermittelst verglichener Assistenz Unsers gesamten Fürstl. Hauses unverlängt gebrauchen, und den Succes dem Allerhöchsten, der Uns zu eurem Erb- und Landes-Herrn gesezet hat, in ungezweifelter Confidenz befehlen. Und seyn im übrigen noch jezo auf eure erfolgende und gehorsamste Bezeigung, euch mit Fürstl. Gnaden und Hulden beygethan.

Geben in Unserm Haupt-Qvartier zu **Riddagshausen**, den 27. May Anno 1671.

**Als auch solches nichts verfangen wolte, sondern die Stadt darauf nur dieses Antwort-Schreiben gab:**

**Durchleuchtigster Fürst ꝛc.**

**Euer Fürstl. Durchl. seyn unsere unterthänigste Dienste jedesmahl geflissenst, gnädigster Fürst und Herr.**

**Euer Fürstl. Durchleuchtigkeit** gnädigstes Schreiben vom 27. dieses, ist uns diesen Morgen, durch den damit abgefertigten Trompeter wohl geliefert, und dessen Inhalt daraus ersehen worden. Allermassen nun dasselbe also bewandt, und von der Wichtigkeit befinden, daß wir darin ohne Zuziehung des grössern Stadt-Regiments, denn auch gantzer gemeiner Bürgerschaft, vor Uns nichts vermögen zu resolviren, so werden wir unumbgänglich genöhtiget, hiemit unterthänigst zu bitten, Euer Fürstl. Durchl. uns hierzu nohtdürftige Befristung zu gönnen, immittelst auch gnädigst zu verordnen geruhen wollen, daß mit militarischen Verfahrungen und Arbeiten gegen diese Stadt angestanden werden möchte. Welches umb Euer Fürstl. Durchl. in Unterthänigkeit zu verdienen, wir stets geflissenst seyn, und deroselben Fürstl. Clementz, uns und diese Stadt bestens einschliessende beharren

**Euer Fürstl. Durchl.**

Geben unter unserm Stadt Signet, den 29. May, Anno 1671.

unterthänigste Burgermeister und Raht, der Stadt Braunschweig.

Heftiges Schiessen aufeinander.

Die beyde Batteryen aber inzwischen fertig wurden, ist den 1. 2. 3. 4. und 5. Junii von beyden Theilen heftig geschossen, daß es weit und breit gehöret worden. Es wurde dero Zeit aus Wernigerode geschrieben, daß daselbst zu Ilsenburg, welche doch 6. grosse, fast 7. Meile weges von Braunschweig lieget, das Schiessen so eigendlich und starck gehöret worden, daß auch gleichsam die Fenster auf dem Gräflichen Schlosse daselbst davon geschüttert hätten. Wie dem allen aber, sind davon durch Göttl. Providenz fast wenig Leute an beyden Seiten, so viel man erfahren, beschädiget. Unter andern kam am 4. Junii eine Kugel in S. Catharinen

rinen Kirche zu Braunschweig geflogen, da die Kirche voller Leute, und darin eben geprediget wurde, welche hart vor dem Prediger vorbey gangen, und zwischen 2. Frauen niedergefallen, niemanden aber beschädiget, ohne daß an S. Pauli Bildniß der Arm mit dem Schwerdt verlezet, und abgescheitert worden. 1671.

So ist auch in verschiedene Häuser und Gemächer, da die Leute innen gesessen, geschossen, aber niemand dadurch beschädiget. Inzwischen thaten die Belagerte einige Ausfälle, wurden aber übel repoussiret, und die Approchen eyferigst fortgetrieben, auch wurden neue Batteryen und Redouten fast nahe der Stadt vor dem Wenden- und Fallerslebischen Thore verfertiget, und starcke Præparatoria gemachet, die Stadt mit Feuer-einwerffen anzugreiffen. Bürgermeister und Raht schrieben deswegen an Herren Herzogen Georg Wilhelms, Herrn Johann Friedrichs und Herrn Ernst Augusti, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, auch Bischofen zu Oßnabrück, Fürstl. Fürstl. Fürstl. Durchl. Durchl. Durchl. ingleichen auch an Herrn Herzogen **Anton Ulrichs** Fürstl. Durchl. und hätten solches gerne abgewand, und Zeit gewonnen, gestalt sie auch an verschiedene Potentaten und Republiquen, auch vornehme Reichs-Stände und Städte geschrieben, und dero Hülfe imploriret, auch etwan Hofnung sich gemachet, daß dieselbe ihnen assistiren würden.

Vorhöchstgedachte Herrn Herzogen aber allerseits, verwiesen sie zu schuldigsten Gehorsam und Accommodation, die Stadt schickte auch an Herrn Herzogen Rudolphi Augusti Durchl. Schreiben, und Deputirten, und bat von einer Zeit in die andere Dilation, erhielten auch, daß mit dem canoniren eingehalten, mit dem approchiren aber nicht gefeyret wurde.

So gaben sich auch einige Interponenten an, nemlich die Holländische Gesandten, wie auch der Städte Hamburg, Lübeck und Bremen Abgeordenet, welche vor die Stadt intercedirten, und den 8. Junii vor dem Lager bey der Herrschaft Audienz hatten: Hingegen wurd den Herrn Herzogen von verschiedenen Orten, von Königen, Chur und Fürsten, auf bedürffenden Fall Assistence und Hülfe an Volck, Artillerie und sonsten freywillig anerboten.

Nachdemmal aber die Herren Herzogen ohne das sich starck genug befunden, indem sie die bemeldte Stadt Braunschweig mit 20000. Mann, unter dem Commando des Herrn Feldmarschalln Graf Georg Friedrichs zu Waldeck und Pirmont, ohne die Ausschuß-Völcker und Schanzen-Gräber, beschlossen, auch die Approchen endlich so weit gesezet, daß sie damit an den Stadt-Graben vor dem Wenden- und Fallerslebischen Thore gekommen, die neuen Batteryen auch verfertiget, und mit aller Nohturft versehen, und an die 100. Stücke grobes Geschüzes vor der Stadt gepflanzet gehabt; So bedanckten sie sich des Anerbietens.

Die in der Stadt aber, wie sie endlich sahen, und innen wurden, daß ihnen das Messer gleichsam an die Kähle gesezet, und alles zu Einwerffung der Bomben und Granaten fertig war, kamen sie endlich zu bessern Gedancken, und half darzu nicht wenig, daß, wie am 9ten Junii Herrn Herzogen Rudolphi Augusti Durchl. mit gar geringen Comitat die Approchen visitirten, und vor das Fallerslebische Thor nahe an dem Stadt-Graben vorbey ritten, und solches einige Bürger, so theils auf dem Walle stunden, gewahr worden, aus dem Fallerslebischen Thor Sr. Fürstl. Durchl. zulieffen, und um Gnade baten, seine Fürstl. Durchl. denselben gar gnädig begegneten, und sie aller Fürstl. Clemenz, Huld und Gnade versicherten.

Es hatte Morgens früh Herzog **Rudolph August** nahe an dem Stadt-Graben vor dem Fallerslebischen Thor, die Approchen zu besehen sich vermercken lassen, da über 200. Bürger aus der Stadt zu ihm kommen, und ihm wehmühtig zu erkennen gegeben, daß die führende Tractaten ihnen ganz unbewust und nichts anders höreten, als daß sie um ihre Freyheit solten gebracht werden, sie erböten sich zu allem unterthänigem Gehorsam. Worauf Ihre Durchl. sie aller Fürstl. Gnade, und bey allen ihren rechtmäßigen Rechten ungekränckt zu lassen, versichert.

Gütlicher Vergleich.

Dannenhero, als am 10. Junii die Stadt wieder einige Deputirte ins Haupt-Quartier geschicket, haben dieselbe auf gewisse Maasse und conditiones, die Uebergabe der Stadt, und Einnehmung der Garnison versprochen, über welche conditiones

ditiones dann selbigen und folgenden Tages mit ihnen tractiret, und endlich geschlossen, auch von höchstgedachtes Herrn Rudolphi Augusti Durchl. die hier beygedruckte Erklärung und Resolution ertheilet worden. (u)

H. Rud. Aug. Resolution an die Stadt.

Demnach Bürgermeistere und Raht, Gilden und Haupt-Leute, auch gemeine Bürgerschaft der Stadt Braunschweig, bey jetziger, zwischen des Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Rudolph Augusten, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, ꝛc. als regierenden Landes-Fürsten, Wolffenbüttelischen Theils, und demselben in puncto subjectionis & præsidii obschwebenden Handlungen durch dero Deputirte unterthänigst gebeten, daß Seine Fürstliche Durchleucht. vor dero von ihnen unterthänigst abstattender Erb-Huldigunge über nachfolgende puncta in Gnaden sich erklären möchten. So haben Se. Fürstl. Durchl. dero angebornen Clementz und Gütigkeit nach, und aus Landes-väterlicher affection und Wolmeinung, gegen besagte dero Stadt, und deroselben ehrliche Bürgerschaft, heute dato ad protocollum folgenden Inhalts, dero gnädigste Meinung eröfnen lassen.

Anfänglich und **vors erste**, als gedachte Bürgermeistere und Raht und gemeine Stadt gehorsambst suchen und bitten lassen, daß sie allerseits bey dem Exercitio Augustanæ Confessionis beständig gelassen, die Jurisdictio in Ecclesiasticis ihnen fürders gegönnet, ihre vor Reformation des Fürstenthumbs Braunschweig publicirte Kirchen-Ordnung in ihrem Vigor bleiben, ihnen auch die Pfarr-Bestellung so in- als ausser der Stadt fürders gegönnet, jeziger Coadjutor und andere Prediger in der Stadt und auf dem Lande bey ihren Aemptern fürders geduldet werden mögten; Haben S. Fürstl. Durchl. sich darauf gnädigst erkläret, daß sie die Versicherung wegen des Exercitii Religionis, nach der ohnveränderten Augspurgischen Confession ermeldter ihrer Stadt hiemit geben, und dieselbe der hierin üblichen Landes-Reversalien, vor sich und ihre Fürstliche Nachkommen und Successoren vollständig mit geniessen lassen wolten. So viel demnechst die jura Episcopalia, und was dahin gehöret, betrift, so können sie zwar Bürgermeistern und Rath und gemeiner Bürgerschaft solches nicht einräumen, sondern müssen sich als Landes-Fürste dieselbe billig reserviren, was aber im übrigen die Stadt circa præsentationem, vocationem & introductionem der Kirchen und Schul-Diener beständig und ohnstreitig hergebracht und ersessen, und was dessen sonst dem berührten Juri Episcopali nicht abbrüchig, wollen Se. Fürstl. Durchl. sie dabey fürderst gnädigst lassen, und ihre habende Jura patronatus ihnen nicht schwächen, jedoch da man in einigen Pfarr-Belehnungen mit der Stadt von vielen Jahren hero streitig ist, können Se. Fürstl. Durchl. dero Stadt nicht gestatten, daß sie via facti darunter verfahren, und Sr. Fürstl. Durchl. zu Nachtheil etwas verhengen wolten.

**Vors andere** ist von Bürgermeistern und Raht, auch gemeiner Bürgerschaft gesuchet, daß in politicis & secularibus die Stadt bey ihrem hergebrachten Stadt-Regiment, freyer Wahl und Bestätigung der Magistratuum, Bestellung der Gerichten und Bedienten, dem Jure statuendi und Beybehaltung ihrer Policey-Ordnung, Stadt-Rechts, Kleider, Hochzeit, Begräbnüß, Feuer, Wachte, Handwercks, Mühlen, und andern Ordnungen und Edicten, auch dasjenige, so zu Erhaltung guter Policey, auch Exercirung des meri & mixti imperii dienet, wie auch die Instantien, Ubung des Ober- und Unter-Gerichts, gemeiner Bescheide, und dergleichen Abfassung ihnen unabbrüchig gelassen werden möchte. Darauf haben S. Fürstl. Durchl. sich dahin gnädigst erkläret, daß, ob sie zwar von dero Stadt jezigen Regiments-Form, und denen angezogenen Juribus und Befügnüß keine gründliche Information hätten, zuforderst aber das Jus statuendi denen Subditis nicht zustünde, so wären jedoch Seine Fürstliche Durchlauchtigkeit gar nicht gemeinet, das Stadt-Regiment und gute nüzliche Ordnung aufzuheben, und dasjenige, was wohl und löblich hergebracht, mehrbemeldter ihrer Erb- und Land-Stadt hierunter abzuschneiden, besonders wann dieselbe die angezogene statuta und Ordnung demnechst zu Seiner Fürstl. Durchlauchtigkeit unterthänigst einschicken, und im übrigen zu gemeiner Stadt und der ehrlichen Bürgerschaft Nuzen, darin nichts zu verbessern, und einige Aenderung zu machen nöhtig befunden werden solte, Se. Fürstl. Durchl. dieselbe alsdann confirmiren, und dißfals der gemeinen Stadt und Bürgerschaft Bestes zu befördern, Ihr aus Landes-Väterlicher Sorgfalt, gnädigst angelegen seyn lassen wolten.

**Drittens** hat Bürgermeister und Raht auch unterthänigst suchen und bitten lassen, daß die Münz-Gerechtigkeit, und eigenes Gepräge schlagen zu lassen, ihnen forderst verstattet, auch sie deswegen nicht gefähret werden möchten, daß sie neuliche Zeit ad interim einige Münze von geringem Gehalt schlagen lassen, mit dem Erbieten, daß sie dieselbe wieder einwechseln, und das wahre pretium davor erstatten wolten. Worauf Seine Fürstliche Durchlauchtigkeit sich dahin gnädigst vernehmen lassen, daß gleichwie in des H. Römischen Reichs Satzungen und Münz-Edict gewisse Verordnung gemacht, woran alle und jede, so mittelbare als unmittelbare Angehörige des Reichs verbunden, also S. Fürstl. Durchl. dero Unterthanen dawider zu handeln nicht gestatten, im übrigen aber, sie bey ihrer Münz-Gerechtigkeit, wie sie dieselbe von Alters erlanget und hergebracht, fürderst gnädigst lassen wolten.

Und

(u) In *Lunig.* R. A. Part. Spec. IV. p. 146. *H. Meibomii* Panegyricus de obsidione Brunsvic. feliciter finita, Helmst. 1671. fol.

Und als **Vierdtens** von Seiten der Stadt gesuchet worden, daß, wegen der per appellationem an das Fürstl. Hof-Gerichte zu Wolffenbüttel devolvirenden Sachen, gewisse Verordnung geschehen, und sie desfals also begnadiget werden möchten, daß es gemeiner Stadt träglich, auch der in den Rechten, Reichs-Ordnung und Herkommen nach, verfahren werden möchte, haben S. F. Durchl. sich darauf dahin resolviret, daß gleichwie Ihro als Landes-Fürsten obliege und gebühre, sie auch Zeit ihrer Landes-Fürstl. Regierung Ihr eiferigst angelegen seyn lassen, daß jedem dero Unterthanen die Justiz gebührlich administriret werden möge; also solten auch die ehrliche Bürgerschaft und Angehörigen dero Stadt Braunschweig dessen allemahl Genoß empfinden, und stünde nicht allein einem jeden, der durch Urtheil und Recht beschwert, auf gewisse Masse frey und bevor, an die höhere Gerichte zu provociren, sondern da etwa vor dem durch ein oder andere unzuläßige Bedrängniß ermeldte Bürgerschaft und Angehörigen abgehalten worden, bey den hohen Gerichten, durch Appellationes besser Recht zu suchen, Seine Fürstl. Durchl. solches fürders nicht gestattet, sondern vielmehr den Rechten seinen freyen und ungehinderten Lauf gegönnet haben wolten. 1671.

**Fünftens** hat man an Seiten der Stadt gebührend gesucht und gebeten, daß ihnen die Jagd-Gerechtigkeit, so wohl in dero Eigenthum und Feldmärckten, als auch ausserhalb derselben respective auf hohes und niedriges Wild zu exerciren unbehindert gelassen werden möge, welches Seine Fürstl. Durchl. ihnen an denen Orten, da sie in geruhiger und ohnstreitiger Possession solcher Jagd-Gerechtigkeit bißher befunden, auch fürderst gnädigst zu gönnen versprechen lassen.

Und als **Sechstens** dieselbe damit nicht vergnüget, daß auf ihr vormahliges unterthänigstes Ansuchen S. Fürstl. Durchl. gnädigst sich erkläret, daß sie dero Stadt Braunschweig und deren Kirchen, Klöstern, Schulen, Hospitalen, auch den Bürgern an ihren mit Recht inhabenden Gütern, nichts entzogen, noch sich deren entwehren wolten, sondern solche Erklärung in specie auch auf das Eich-Gerichte und andern gemeiner Stadt Land-Güter, Gefälle und Einkommen, mit denen darzu gehörigen Juribus und Gerechtigkeiten, wie auch andere ausser dem Eich-Gerichte noch habende Aemter, Dörffer, Burg-Wind-und Wasser-Mühlen, Fischereyen, Höltzungen, Schäfereyen, Steinbrüchen, Kalcköfen, Lehen-Meyere und andern Gütern, Korn-und Wag-Häusern, das Zeug-Haus, Artillerie, Munition, und was dem angehörig, Ziegel-Ofen, Zimmerhöfe, Thon- und Leimens-Gerechtigkeiten, ingleichen die Zehenden, Zinsen, Vor-und Nach-Schoß, Zoll-und Straf-Gefälle, Weg-Gelder, Brüch, Stuben-Gefälle, Apothecken, Mahrstalln, Wein-und Bier-Keller, auch andere Intraden, als das Jus Fisci, und detractus, so wol von den abziehenden als an fremde erledigenden Erbschaft und Legatis, Bürger-Gilden, Landwehren und Thürmen, auch der Stadt und Bürgerschaft ausstehenden Schulden und Forderungen, wie die Nahmen haben, insonderheit appliciret, und jedweder dabey geruhig gelassen werden möge; so haben S. Fürstl. Durchl. sich darauf gnädigst vernehmen lassen, daß, so viel das Zeughauß, Munition und Artillerie betrift, solches ad jus armandiarum, und also majora regalia, welche von der Superiorität dependiren, gehörte, und dahero deren nachtheilige Usurpationes S. F. Durchl. dero Unterthanen nicht gestatten könten, dahero auch die löbliche Bürgerschaft in dero besondern Memorial nicht dabey bestanden, sondern in eventum billigmäßiger Satisfaction und Erstattung deswegen unterthänigst begehren, S. F. Durchl. nach eingezogener gnädigen Erkundigung sich mit der Stadt darüber vergleichen wolten, auch erinnerten S. F. Durchl. sich, daß, von dero in GOtt ruhenden Vorfahren an der Regirung, Bürgermeistere und Raht die Zoll-Gerechtigkeit nicht gestanden, sie wolten gleichwohl dero Stadt vor der Hand deren nicht destituiren, sondern salvis juribus competentibus dieselbe dabey lassen, was auch sonsten an vorberührten gemeinen Stadt-Intraden dieselbe wohl hergebracht, und geruhig biß lang ersessen, die wolten Se. F. Durchl. keinesweges derselben entziehen, sondern sie dabey fürters geruhig lassen, auch was es mit dem Eichgerichte und andern Land-Gütern, Aemptern, Dörffern, Burg-Mühlen, und deren mitbenahmten Juribus und Güter vor Bewandnüß habe, demnächsten eigentlich erkundigen lassen, inzwischen aber ein vor allemal, die Stadt dahin gnädigst versichert haben, daß alle dasjenige, was dieselbe bono titulo & Jure erlanget, und biß lang besessen, auch fürters behalten, und dessen nicht entwehret werden solten.

**Siebendens** haben Bürgermeister und Raht, und gemeine Stadt in puncto commerciorum nicht weniger unterthänigst begehret, daß den Bürgerlichen Gewerben, Brau-und andern Nahrung, ihr freyer Lauff gnädigst gegönnet, den Braunschweigischen Bürgern die freye Marckt-Gerechtigkeit zu Wolffenbüttel, Helmstädt, Schöningen, und allen andern Orten des Fürstenthums ungeschmälert verstattet, die Zwang-Biere und erhöhete Accisen abgestellet, die Handwercker auf den Dörffern um die Stadt herum gänzlich abgeschaffet, oder auf eine gewisse Distanz eingestellet, den Bürgern die herabgebrachte Zoll-Freyheit in dem Fürstenthum und denen incorporirten Graf-und Herrschaften gnädig gelassen, die Nebenstrassen am Trendel, und womit sonsten der Stadt Zölle geschwächt würden, ernstlich verbotten, die auf Garrn, Wolle, Mumme, und Hopffen wider das Herkommen gelegte Beschwerungen abgethan, denen Bürgern wider die Unterthanen im Lande ohngesäumt Rechtens verholffen, auch dabey

Achtens angehängt, gesuchet und gebeten, daß des Fürstl. Post-Meisters Hilmer Deichmanns, dem Commercio gar nachtheilige Anmassungen, als Erhöhungen des porto, späte und unfleißige Bestellung, auch Verlust der anvertraueten Paqvete und Schreiben remediret, zu dem Postmeister-Amte eine Bürgerliche gnugsame gesessene und erfahrne Person bestellet, in eventum gedachter Deichmann die versprochene Schuz- und Beywohnungs-Gelder zu erlegen, fremde Personen dem Magistrat anzumelden, und des Rahts Briefe frey bestellen zu lassen, angehalten, der Stadt eigene Ordinantz-Boten geduldet, dero Boten-Gerechtigkeit nicht gehindert, sondern die Fuhren und Brief-Sammlungen ihnen fürters verstattet werden möchten: Worauf Seine Fürstl. Durchlauchtigkeit die Stadt gnädigst versichern lassen, daß sie dero Nahrung, Wachsthum, und Aufnahm, so viel immer müglich, aus Landes-Fürstlicher Sorgfalt und Zuneigung jederzeit befördern, solchem auch insonderheit die Frey-Jahrmarckts-Gerechtigkeit, den Braunschweigischen Bürgern, gleich andern Unterthanen, ingleichem die Zoll-Freyheit, so weit und fern dieselbe dißfalls in possessione vel qvasi sich jetzo befinden, ihnen fürters ungeschmälert lassen wolten, daß auch ihr Bier nicht höher, als ander eingebrautes, veracciset, und wegen der Brau-Nahrung und Handwercker auf ein solches expediens gedacht werden solte, wodurch beydes der Stadt Braunschweig und deren Bürgern nach Müglichkeit geholffen werden, dabey aber andere Unterthanen unverkürzet bleiben mögen.

Ingleichen solte wegen der angeführten Garn-Wolle- und Hopffen-angelegten Beschwerungen, wann die Stadt sich deswegen specialius vernehmen lassen würde, zumahlen S. F. Durchl. sich deren nicht erinnerten, gewährige Verordnung erfolgen, die Strasse am Trendel aber, könten Seine Fürstliche Durchlauchtigkeit niemand verbieten, es solte aber im übrigen so wenig ihren Bürgern, wann sie wider die Unterthanen auf dem Lande zu klagen, als sonsten niemanden die Justitz versaget, vielmehr dieselbe so wohl wider diese, als auch was den achten Punct betrift, wider den Postmeister Deichmann, da jemand an denselben Spruch und Forderung zu haben vermeynete, gebührlich und ohnaufhältlich administriret, auch sonsten, der erwehnten Excessen halber, gebührlich Erkundigung eingezogen, und weil in der Post-Ordnung wegen der Boten gewisse Verordnung, von gesamten Fürstlichem Hause gemacht worden, so liessen Se. Fürstl. Durchl. es dabey billig bewenden.

Als auch **Neundtens** einige amnistie von Bürgermeister und Raht und gemeiner Stadt vor sich, ihre Bedienten und Angehörigen gesucht, haben Se. Fürstl. Durchl. sich dahin gnädigst erkläret, daß, ob sie zwar wol Ursache hätten, wider einen und andern, der verübten Ungebühr und geführten schimpflichen Reden halber, der Strenge nach zu verfahren, sie jedoch solches alles aus Landes-Fürstl. Clementz nnd Güte allen und jeden hiemit gnädigst vergeben, und daß der gesuchten Amnistie nicht allein Bürgermeister und Raht, Gilden und Hauptleute, auch gemeine Bürgerschaft, sondern auch, wie in specie unterthänigst begehret worden, alle und jede dero angehörige Bedienten, hohe und niedrige Officirer und Soldaten zu Roß und Fuß, Artillery-Bedienten, Constabels und dergleichen, dergestalt geniessen lassen mügen, daß sie deswegen an Ehre, Leib und Guth, auch sonsten keinerley Gestalt gefähret werden solten.

**Zehendens** haben Bürgermeister u. Raht und gemeine Stadt inständig gebeten, daß bey dieser Belägerung ihnen und den Ihrigen abgenommenes Vieh und Sachen zu restituiren, und daß die zu beyden Seiten respective erlittene Schaden und aufgewandte Unkosten im übrigen compensiret, und die Gefangene und Arrestirte loßgelassen, so dann an statt der vor vielen undencklichen Jahren ihnen entzogenen Ægidischen Güter, einigen armen Stadt-Kindern ein beneficium in der Communität Helmstädt, oder dergleichen gnädigst zugewendet werden möchten.

Darauf Se. Fürstl. Durchl. gnädigst versprochen, daß all dasjenige, was wider ihren Willen dero Gestalt bey dieser Belägerung den Bürgern von der Soldatesca etwa weggenommen, und annoch bey ihnen oder andern verhanden, ihnen ohne Entgeld restituiret werden, auch die Erlassung der Gefangenen bey Ubergabe der Stadt so bald erfolgen, ingleichen auch die Stadt-Kinder der Communität zu Helmstädt mit zu geniessen haben solten.

Und als **Eilftens** die Stadt ferner ganz beweglich gesuchet, daß, weil sie mit grossen Schulden beladen, welches sie so bald nicht abführen könten, daß sie dannenhero mit geschwinden Proceduren nicht überleget, sondern ihnen darzu Zeit gegönnet werden möchte, haben Se. Fürstliche Durchl. darin, so viel thunlich, gnädigst zu willigen, und so viel salva justitia immer geschehen könte, dero Suchen zu deferiren sich erkläret.

**Zwölftens** und letzlich haben dieselbe gleichfals unterthänigst gebeten, daß diejenige, so der Stadt zuwider, um ihrer Verbrechen halber daraus verfestet wären, vor ihrer Aussühnung nicht wieder hineingestattet werden möchten, welches S. F. Durchl. gleichfals, in so weit niemanden dadurch Unrecht oder Gewalt geschehen, in Gnaden versprochen, dabey aber ausdrücklich bedinget haben, daß da einer oder ander deßfalls über zugefügter oder künftige noch zufügende Unbilligkeit, mit Fug und Beyfall Rechtens, sich beschweren möchte, daß Seine Fürstliche Durchlauchtigkeit denselben nicht enthören, sondern dem einen so wohl als dem andern gleich und Recht wiederfahren lassen wolten. Und nachdemmahl über solche von Bürgermeister und Raht eingebrachte Desideria, auch zugleich die ehrliche Bürgerschaft durch ihre Deputirten besonders suchen und bitten lassen, daß sie bey Einlegung des Præsidii mit beschwerlicher Einqvartierung in ihre Häuser,

auch

auch ein und andern mehr angezogenen præstationibus, in specie der Landfolge, Dienst, Vorspann, Wachtholtz, und dergleichen, gnädigst verschonet, auch so bald nach der Huldigung einige gewisse Commissarii verordnet werden möchten, welche ihre habende Gravamina cognosciren, und darinnen billigmäßige Verordnung thun möchten: Haben S. F. D. solchem ihren Suchen in allen zu deferiren, und statt zu thun, und wegen des Wacht-Holzes erträgliche Verordnung ergehen zu lassen, sich gnädigst erkläret, und seyn darauf nunmehr gewärtig, daß hingegen dero Stadt Braunschweig der geforderten Huldigung, auch des Beytrags zu den gemeinen Land-Beschwerungen, ingleichen der Gvarnison halber, sich ohne weitern Aufenhalt so fort unterthanigst accommodire, widrigen falls S. Fürstl. Durchleuchtigkeit an alle dero hierin gethane gnädigste Versprechung unverbunden seyn wolten. 1671.

Zu Uhrkund dessen allen, ist Bürgermeister und Raht, auch der ehrlichen gesamten Bürgerschaft zur Nachrichtung sothane Sr. Fürstl. Durchl. gnädigste Erklärung und Resolution hiermit unter dero Fürstl. Hand und Siegel ertheilet worden; So geschehen und geben im Haupt-Qvartier zu Riddagshausen, am 10. Junii, Anno 1671.

Darauf wurde am 12. Junii Nachmittags zu erst das Stauffische Regiment 1000. Mann starck in die Stadt gelassen, und die Schlüssel zu dem Stein- und Fallerslebischen Thor (zumahln das Wende-Thor die Belägerten verschüttet, auch die Brücke abgenommen und ruiniret gehabt) dem General Major Stauffen, als designirten Commandanten übergeben, die Völcker aber zwischen gedachten beyden Thoren, auf dem Walle logiret, bis folgenden Tages die übrige zur Besatzung ferner destinirte 5. Regimenter eingelassen, und die Schlüssel zu allen Thoren übergeben, auch der Stadt-Völcker abgedanckt und untergesteckt wurden. Besatzung.

Es ist zu verwundern, was vor Arbeit in so geringer Zeit vor der Stadt geschehen, und wie die Approchen, Batteryen, Redouten, und andere Verwahrungen, so treflich gefasset gewesen. Viele Fürsten, Grafen und Herren kamen von fernen Orthen her, unter andern auch Herr Printz Wilhelm Heinrich von Oranien, und einige der Herren General-Staaten, die Wercke zu besehen.

Und nach dem mal gleich vor dero Ankunft die Sache mehrentheils verglichen, wurden denselben, sonderlich jeztgedachtem Prinzen und andern Herren zu Ehren, den 13. Jun. die Völcker, so nicht bereits in die Stadt marchiret, in Schlacht-Ordnung, auch die Gestücke beysammen gestellet und dreymal salve geschossen, welche parade überaus wol anzusehen war, und verwunderte sich Jederman, über das auserlesene schöne Volck, und die stattliche Artillerie.

Den 14. und 15. Junii wurden die Fürstl. Zellische, Calenbergische und Oßnabrückische Regimenter wieder abgeführet, und zu rasirung der Wercke ein Anfang gemachet.

Den 16. ejusdem darauf, geschahe die Huldigung zu Braunschweig, da des regierenden Landes-Fürsten Hrn Rudolph Augusti Durchl. von dero Hrn Bruder H. Anton Ulrichen Durchl. u. deren Hrn Sohn, Printz Augustus Friedrichen, auch dem Herrn General Feld-Marschallen, Grafen von Waldeck, und sonst vielen Gräflichen Personen begleitet, zum Egidien-Thor einritten, und nach dem alten Stadt-Rahthause sich verfügten, daselbst zuforderst der Raht, und das Ministerium in der grossen Rahtstuben, auf angehörten Sermon, und ihres Theils geschehene unterthänigste Obligation den Huldigungs-Eyd, und die Handgelöbniß thaten, die Bürger aber stunden unten auf offenem Marckte in Mänteln, und erstatteten folgends daselbst die Huldigungs-Pflicht. (x) Huldigung.

Nach Verrichtunge dessen begaben S. Fürstl. Durchl. sich dasmahl bald wieder hinaus nacher Riddagshausen, und blieben daselbst noch einige Tage, auch blieb die Reuterey noch etliche Wochen in ihrem Lager vor der Stadt stehen. Am nächsten Sontag aber war J. F. Durchl. wieder in Braunschweig, und that D. Brand. Dætrius, Fürstl. Ober-Hof-Prediger und Abt zu Riddagshausen die Huldigungs-Predigt, Nachmittags in der Brüdern-Kirche, da die gesamte Herrschaft gegenwärtig, auch sonst ein grosser Zulauf von Volck war. Der Text war genommen aus Psalm XXXI, 22. Gelobet sey der HErr, daß er hat eine wunderliche Güte mir erweiset in einer festen Stadt.



(x) Diar. Europ. Cont. XXIII. p. 158. sq. Theatr. Europ. T. X. P. II. p. 407. ad 430. *Lundorp.* Tom. IX. Cont. A. P. c. 222. p. 769. ad 782. *Imhof.* Not. Proc. lib. IV. c. 4. p. 263. sq.

Gleichwie nun dadurch das gnädigste und unterthänigste Vertrauen zwischen dem Landes-Fürsten und der Stadt Braunschweig beständig restabiliret, und alles wiedrige, so vorgangen, der Vergessenheit heimgestellet worden: Also haben auch Herrn Herzogen Rudolphi Augusti Durchl. Inhalts dessen, so in obangezogener Fürstl. Resolution: (**Und nachdemmal** ꝛc.) enthalten, einigen dero vornehmen Ministris und Rähten committiret, der Bürgerschaft gravamina zu untersuchen, und denselben zu remediren, gestalt dann auch bald erfolget, daß die 5. Weichbilder der Stadt zusammen gezogen, und unter ein Stadt Regiment gebracht. Der Numerus der 14. Burgermeister bis auf 4. der 11. Cammerarien auch bis auf 4. und der 31. Rahts-Herren bis auf 8. Personen reduciret, und also ein enger gemeiner Stadt-Raht formiret, alle inferiora judicia und collegia auch mit tauglichen und dem Raht und gemeiner Stadt wolanständigen Personen besezet, die übrige und unnöhtige Bedienten erlassen, und an statt der vorigen zehen Männer, so der Stadt ærarium administriret, 2. Stadt-Einnehmer und ein Buchhalter bestellet seyn.

Veränderung im Raht und Gerichten.

Gedachte Herren Commissarii seyn auch befehliget, die gemeine Stadt-Rechnungen zu examiniren, und danebenst zu untersuchen, wie das Credit-Wesen stehe, und die vorige Administratores ihr Amt und Gebürniß zu der Stadt besten beobachtet haben; da sich denn insonderheit bey der Münze wegen der überhäuften Schuld der Stadt grosse Schwürigkeit gefunden, welche zwar der Herzog zu bezahlen nicht schuldig gewesen, doch aber nach und nach das meiste abführen lassen. Nicht weniger auch in puncto justitiæ, hochnöhtige Anstalt und Verordnunge zu thun, zu welchem Ende dann, die Gerichts und andere Ordnungen ingesamt fleißig revidiret und verbessert, auch auf die gegenwärtige Verfassung der Stadt accommodiret worden: Also daß nunmehr alles, so wohl in Ecclesiasticis als Politicis, in bessern und richtigern Stand gesezet worden. Welches dann die meiste Bürgerschaft von vielen Jahren hero sehnlich gewünschet und verlanget hat. Wie denn auch noch alle Jahr am dritten Heil. Pfingst-Tage vor diese Eroberung GOTT dem Herrn in allen Kirchen öffendlich gedancket, und das Te Deum laudamus gesungen wird.

Gedächtniß-Münze. Tab. 24. n. 2.

Die Gedächtniß-Medaille, so hierauf geschlagen, (y) wieget in Silber 3. 4. auch wohl 10. Lot, und erscheinet auf derselben des Herzogs Sinn-Bild, **ein mit aufgespanten vollen Segeln im Meer fahrendes Schiff**, über welchen oben der Hebräische Name GOttes יהוה zusehen, unten aber das Beywort, so zugleich die Anfangs-Buchstaben des Herzoglichen Namens enthält; REMIGIO ALTISSIMI. d. i. **Unter GOttes Führung**; oder

**Wenn GOTT das Steuer selbst regiert,**
**So wird das Schiff recht wohl geführt.**

Auf dem Revers sind allerley Waffen und Kriegs-Gerähtschaft, Trommel, Stücke, Musqveten Küraß, Kugeln, Spiesse, Lanzen, Piqven, Hellebarden, Degen, Standarten, Fahnen, Trompeten, zusehen, und drunter steht der Tag der Übergabe, 12. Junii 1671. oben drüber aber die beyden Worte: JURE ET ARMIS. d. i.

**Durch das Recht und durch die Waffen**
**Muß ein Fürst sich Recht verschaffen.**

Das auf der Trommel liegende offene Buch zeiget auf den 33. und 34. Vers des XV. Cap. aus dem 1. B. der Maccabeer, welche deutsch also lauten: **Das Land, das wir wieder erobert haben, ist unser väterlich Erbe, und gehöret sonst niemand, Unsere Feinde aber haben es eine Zeitlang mit Gewalt und Unrecht inne gehabt. Darum haben wir jezt das Unser wieder zu Uns bracht, und niemand das Seine genommen**; wie Tab. XXIV. n. 2. zu sehen: welche Worte er auch vorher mit eigner Hand in den Kirchen-Stul zum Brüdern bey der Huldigungs-Predigt mit Bleyweiß geschrieben; nebst denen aus Psal. LXIV. 10. **Alle Menschen, die es sehen, werden sagen, das hat GOTT gethan, und mercken, daß sein Werck sey.** Der gemeine Thaler sub. num. 4. 5. auf diese Eroberung ist auf der einen Seite von gleicher Erfindung, auf der ersten Seite aber stehet des **Herzogs Brust-Bild**, und ist davon zu mercken, daß er von zweyerley Stempeln verhanden, indem auf einem das Brust-Bild gegen die rechte, auf dem andern gegen die lincke siehet; und hat man auch doppel-Thaler von dieser Art.

Vergleich mit dem Herzoge zu Lüneb.

Mit seinen Herrn Vettern vergliche sich Herzog **Rudolph August**, wegen des habenden Anspruchs an die Stadt **Braunschweig** und darin belegene Stifter, auch vor das Stift **Walckenried** mit dem Zugehör, Siz und Stimm auf den Reichs- und Ober-Sächsischen Kreis-Tagen, also, daß er Herzoge **Georg Wilhelm** die **Dannenbergischen Aemter** überliesse, Herzo-

Ge

(y) Vid. Hamb. Hist. Remarqv. 1700. p. 30.

ge Johann Friedrichen aber, als der Römisch-Catholischen Religion zugethanen, den vortreflichen Schaz der Reliqvien und Heiligthümer, mit allen Clinodien, und Zierraht, den Herzog Heinrich der Löwe aus dem gelobten Lande mitgebracht, insgesamt verehrete, von welchen hernach, weil es eine grosse Menge und importante Stücke sind, die man auf einmal an einem Ort schwerlich antreffen wird, eine eigene Beschreibung, deutsch und lateinisch, zu Hannover gedruckt worden. (z) 1672.

Also nahm Herzog Rudolph-Augustus die Stadt Braunschweig im wircklichen Besiz, und traf also ein, was er zusagen pflegen: **Wenn er erst Burgermeister in Braunschweig wäre, so würde es mit der Sache gethan seyn.** Nun war ers würcklich, legte seine Hof-Stadt in dem so genanten **Grauen-Hof**, (a) welcher eine Curia des Klosters Riddagshausen gewesen, so auch davor ein anders gutes Haus an dem Stein-Graben mit denen Privilegiis, welche der Graue-Hof gehabt, zur Satisfaction erhalten: erkaufte dazu verschiedene Häuser und Güter, mit welchen und dem so genanten Acker-Hofe dieser Fürstl. Siz erweitert, und bis an das Stein-Thor extendiret worden; und brachte die Stadt, durch seine stete Gegenwart, vielmalig hinkommende Gesandschaften, angestellte Zusammenkünften, Beforderung der Gerechtigkeit, Leistung Schuz und Schirm, in merckliches Aufnehmen.

Münze Tab. 24. 6. 7.

Er ließ auch im 1672. Jahre noch eine Münze in Thalern und Ducaten schlagen, darauf sein **Brust-Bild** und Titul, und auf dem Revers das **mit vollen Segeln im Meer fahrende Schiff**, in dessen Grunde allerley Muschell-Schalen liegen, oben über aber in den Wolcken der Hebräische Name GOttes, mit der Uberschrift: REMIGIO ALTISSIMI. und unten die Jahrzahl, wie Tab. XXIV. n. 6. 7. zu sehen.

Tab. 24. n. 3.

Um diese Zeit ist auch die Medaille zu 2. Loth gepräget, da auf einer Seite des Herzogs Brust-Bild im Römischen Habit, mit der Umschrift: RVD. AVG. DVX. BRVNS. ET. LV. Auf der andern Seite die Ubertas, so das Cornu copiæ in der lincken hält und sich auf ein Stück Seule lehnet, und in der rechten ein Steur-Ruder auf eine Welt-Kugel stützet, mit der Umschrift des Symboli: REMIGIO ALTISSIMI. wie Tab. XXIV. num. 3. zusehen:

Den 27. Febr. 1672. reisete der **Herzog von Sachsen-Lauenburg** von Zelle auf **Wolfenbüttel**, um die Durchl. Herzoge zu gratuliren.

Allianz mit Dennenmarck.

Im Martio wurde zwischen der Kron Dennenmarck und dem gesamten Hochfürstl. Hause auf 3. Jahrlang eine Defensiv-Allianz aufgerichtet.

Französische Krieg.

Im Majo nahm der fatale Krieg seinen blutdürstigen Anfang, da Franckreich im Bündniß mit England, Chur-Cölln und Münster den vereinigten Niederlanden sehr scharf zusezete; Deswegen auch im Augusto Kaiserl. Mandata avocatoria wider Franckreich ergiengen. Herzog **Rudolph August** nahm sich die vorstehende grosse Vergiessung unschuldigen Christen-Bluts sehr zu Herzen, dafür haltende, man solte anizo, vermöge der Reichs- und Friedens-Abschieden und Schlüssen, thun was man könte, weil man hernach nicht würde thun können, was man würde wollen. Dahero wünschte er aus angeborner Friedens-Begierde nichts höher, als daß diese Kriegs-Flamme bey Zeiten möchte ausgelöschet werden, bevor sie die ganze Christenheit völlig anstecken möchte.

Defensiv-Alliance zu Braunschw.

Darauf ward den 12. Septemb. zwischen Jhro Kaiserl. Majest. der Kron Dennenmarck, Chur Brandenburg, den sämtlichen Braunschweig-Lüneburgischen Häusern und Hessen-Cassel, zu Beobacht- und Festhaltung des Osnabrüg- und Münsterischen Friedens, in der Stadt **Braunschweig** eine Defensiv-Alliance geschlossen, (b) ohnerachtet der Französische Minister Verjus durch Schreiben an H. Rud. Aug. es verhindern wollen. (c)

Feuer in Zellerfeld und Goslar.

Den 29. Octob. dieses Jahrs entstand in der Bergstadt **Zellerfeld** eine heftige Feuersbrunst welche in die 500. Häuser samt Kirchen und Rahthaus in die Asche geleget. (d) Jm Novemb. ward auch die Stadt **Goslar** durch einen Brand ergriffen, wodurch 28. Häuser im Rauch aufgangen.

Kreis-Tag zu Braunschw.

A. 1673. **den 12. Maji hat der Niedersächsische Kreis in der Stadt Braunschweig eine Zusammenkunft angesezet, um wegen gegenwärtiger Kriegs-Gefahr die Securität dieses Kreises, Herstellung der nöhtigen Defension, wie auch Beybringung der dazu erfodernden Kosten zu** deliberiren; Wozu wegen des Fürstenthums Halberstadt der Churfürstl. Halberst. Vice-Canzlär Hr. **Burenbach** abgefertiget war. (e)



(z) *Sub hoc titulo:* Lipsanographia, sive Thesaurus sanctarum reliquiarum Electoralis Brunsvico-Luneburgicus. Hannoveræ A. 1697. 4t. Conf. *Maderi* Antiq. Brunsv. p. 166. *Leibniz.* Introduct. T. II. S.B. p. 11.

(a) Hist. m. Eccl. Brunsv. P. I. c. 11. p. 148.

(b) Theatr. Eur. T. XI. p. 34. Diar. Europ. Cont. XXV. in Append. p. 33. *Lundorp.* T. IX. c. 242. p. 821. Valckeniers Verwirte Europa §. 9. Documentorum. Ludolfi Schaubühne P. IV. p. 1125. sqq. 1193. *Lunig.* R. A. Part. Spec. p. 162. & Cont. I. 2. Abtheil. p. 408.

(c) Theatr. Eur. l. c. p. 42. sq. (d) Ludolfi Schaubühne P. IV. p. 1385. (e) Theatr. Eur. l. c. p. 363.

Nachdem auch die Kaiserl. Majest. beschlossen, denen von den Franzosen bedrengten Reichs-Ständen kräftigst zu assistiren, als ward von dem sämtlichen Hoch-Fürstl. Hause resolviret, dem Kaiser mit ihren Trouppen beyzuspringen, im Fall die Franzosen tieffer und näher ins Reich kämen. (d)

Friedens-Tract. zu Cölln.

Den 28. Jun. wurden die Friedens-Tractaten unter Englischer und Schwedischer Mediation, zu **Cölln**, vorgenommen, die sich aber im folgendem Jahre den 4. Febr. gänzlich zerschlagen. (e)

Den 31. Martii 1674. wurde zu **Regensburg** von den versamleten Reichs-Ständen die Französische Invasion in die Chur-Pfälzischen Lande sehr empfunden, dahero das Conclusum gemacht, alle Stände des Reichs zu würcklicher Assistence zu ermahnen, damit der Franzosen fernern Entrepriſen in Zeiten möge vorgebeuget werden.

Tractaten mit den Holländern.

Im April haben die Herrn **General-Staaten** der vereinigten Niederlanden, mit welchen der Kaiser im vorigen Jahr ein Verbündniß gemachet, gewisse Tractaten mit den sämtlichen Hochfürstl. Häusern aufgerichtet, Kraft deren sie gegen Empfahung einer gewissen Summa Geldes einige tausend Mann zuliefern sich obligiret. (f)

Franckreich ein Feind des Reichs.

Den 28. Maji wurde bey weiter zunehmenden Französischen Hostilitäten, Franckreich vor einen öffendl. Feind des Röm. Reichs declariret. (g)

Im Junio kam der Chur-Brandenburgische geheime Raht, **Werner Wilhelm Blaspiel**, nach Zell und Wolfenbüttel, um des Churfürsten gefastes Desseln der bedrengten Pfalz wider Franckreich zu Hülfe zuziehen, denen Herrn Herzogen zu hinterbringen.

Allianz.

In diesem Jahre wurde wiederum eine Allianz zwischen Ihro Kaiserl. Majest. der Kron Dennenmarck und dem sämtlichen Hoch-Fürstl. Hause geschlossen.

Treffen bey Ensheim.

Den 14. Sept. geschah unter Herzog **Georg Wilhelm** Durchl. im Elsas die Schlacht mit dem Marschall de Tourenne bey **Holzheim** und **Ensheim**, wobey sich die Braunschweig-Wolfenbüttelsche, nebst den andern Lüneburgischen von dem Herzog zu **Holstein-Plön** als Feld-Marschall commandirte Trouppen, tapfer erwiesen, daß die Franzosen sich reteriren müssen, nachdem sie gesehen, daß alle ihre Furie, Geschrey und männliches Ansehen nichts schaffen wollen. (h)

u. Turckheim.

A. 1675. den 5. Jan. kamen der Alliirten und Französischen Armeen ohnfern **Türckheim** in ein scharfes Gefechte, wobey einige Wolfenbüttelsche Trouppen auch mit zum Treffen kommen, und sich sehr tapfer bezeiget. (i)

Im Martio nahmen die Alliirten **Niemwegen** zu einem Handels-Plaz des Friedens an.

Münz-Edict.

Im April ließ Herzog Rudolph Augustus ein **Münz-Edict** ausgehen.

Weil die gesamten Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg sich untereinander verglichen, daß einer für alle stehen, und sämtlich ihre Völcker wider den Reichs-Feind schicken wolten, jedoch daß der Herzog zu Hannover im Lande verbleiben, und der andern Herzogen Lande in Protection zunehmen sich obligirte, als ward der Graf **von Windischgrätz** an selbige abgefertiget, nicht allein solcher zu Dienst Ihr. Kaiserl. Majest. und des Reichs gefasten Resolution halber Danck zuerstatten, sondern auch zu versichern, daß Ihr. Kaiserl. Majest. ihres Orts auf erfoderten Fall sie zu beschüzen nicht unterlassen würde.

Im Majo marchirten die Fürstl. Wolfenbüttelsche, nebst den andern Lüneburgischen Trouppen nach den Nieder-Rheinstrom. Es rebellirten aber 2. Wolfen-

(d) Theatr. Europ. T. XI. p. 393. *Lundorp.* T. X. Act. publ.
(e) Theatr. Europ. l. c. p. 409. 564. Bilder-Saal P. V. p. 245.
(f) *Lunig.* Part. Spec. des R. A. Cont. I. 1. Abtheil. 1. Absaz. p. 457.
(g) Theatr. Europ. T. XI. p. 592. Diar. Europ. Contin. XXVIII. p. 257. *Lundorp.* T. X. cap. 112. p 186. Ludolfi Schaubühne P. IV. p. 1555. Bilder-Saal P. V. p. 255.
(h) Theatr. Europ. l. c. p. 580. 600. Diar. Europ. Contin. XXVIII. in Append. & Contin. XXIX. p. 229. Contin. XXX. p. 272. sq. XXXI. p. 228. sq. Bilder-Saal P. V. p. 257. Braunsch. Lüneb. Geschichts-Cal. h. a.
(i) Diar. Europ. Cont. XXXI. p. 29. 39. sq.

fenbüttelsche Regimenter zu Roß am Rhein gegen ihre Officirer, weil sie sich sehr von denselben gravirt befunden, dahero sie selber unter sich Officirer erwählten, nahmen ihre Standarten, deren in 20. waren, mit, und kehreten so nach Hause, bey ihrem gnädigsten Herrn selber ihre Gravamina vorzubringen. (k) 1675.

Der Kaiserl. Abgesandter Graf **von Windischgrätz** ward, als er schon auf der Rückreise nach Wien begriffen, aufs neue durch eine Staffeta zu denen sämtlichen Herzogen widerum zugehen, contramandiret.

Im Junio kam der **Prinz von Oranien** bey Ruhrmond an, mit der Resolution, die von denen Franzosen belagerte Stadt **Limburg** zuentsezen, dahero ein Curier über den andern an die Braunschweig-Wolfenbüttelsche und Lüneburgische Völcker abgeschickt wurde, in ihrem marche zu eilen. Worauf dann auch die Reuterey mit Proviant auf 8. Tage versehen, und in aller Eil mit 2. fliegenden Brücken den Rhein passirt, und immerfort marchiret.

Indeß wurden den 19. Junii zu Wien die Kaiserl. und Reichs Mandata avocatoria und inhibitoria wider die Kron **Schweden**, deren Befehlhaber und Soldaten publiciret. Hiezu kam, daß die Kron Schweden durch einen Reichs-Schluß den 8. Jul. vor ein Reichs-Feind erkläret wurde, mit aufgetragener Exsecution den Ober- und Niedersächsischen, auch Westphälischen Kreisen. (l) Schweden Reichs Feind.

Den 11. Aug. wurde unter Herzog **Georg Wilhelms** Anführung, der Marschall Creqvi bey der **Cünzerbrücke** von den sämtlichen Lüneburgischen und anderer Alliirten Völckern aufs Haubt dergestalt geschlagen, daß alle Bagage, Stücke und Munition denen Alliirten zu Theil worden. Den 26. ej. ergab sich die Stadt **Trier** an die Alliirten, welche Zeit der Belagerung von den Braunschweig-Lüneburgischen Völckern dermassen attaqviret, daß deren unerschrockner Muht und sonderbare Tapferkeit auch von den Franzosen selbst hat müssen gepriesen werden. (m) Creqvi geschlagen.

Den 18. Sept. geschahe im Herzogthum **Bremen**, von dem Bischof zu Münster und den Braunschweig-Lüneburgischen Herzogen, als vom Reich deputirten Exsecutorn, der erste Angrif. Den 6. Octob. halfen die Wolfenbüttelsche Völcker die Stadt **Buxtehude**, und den 18. ej. die Festung **Bremer-Vörde** durch accord einnehmen. (n) Bremen angegriffen.

A. 1676. den 10. Jan. ward die Kron Schweden auf dem Reichs-Tage zu **Regensburg** gänzlich von dem Reichs-Convent excludiret.

Im Februario ward die Allianz zwischen den Herrn General-Staaten und sämtlichen Fürsten von Braunschweig-Lüneburg auf 10. Jahr lang renoviret. Allianz mit Holland.

Im April resolvirten die sämtlichen Herrn Alliirten im Haag, die Belagerung der Stadt **Stade** abermaln vorzunehmen, wozu auch vermöge des Vergleichs, Herzog Rudolph Augustus eine gewisse Mannschaft herzugeben versprochen. Es vereinigten sich auch die hohen Alliirten dergestalt, daß nach völliger Eroberung des Herzogthums Bremen, dasselbe bis zum Ende der Friedens-Tractaten, in seqvestro des sämtlichen Hauses Braunschweig und Lüneburg verbleiben solte. Den 3. Aug. ergab sich die Stadt Stade aus Mangel Lebens-Mitteln, so unter andern auch mit Fürstl. Wolfenbüttelschen Völckern besezet wurde. (o) Stade belagert.

In diesem Monat Augusto sind dem Chur-Fürsten von Brandenburg vermöge des Assistenz-Bundes, einige Wolfenbüttelsche und Lüneburgische Trouppen zu Hülfe in Pommern geschickt.

Den 30. Aug. erfolgte die Ubergab der Festung **Philippsburg**, und den 17. Novemb. nahmen die Friedens-Tractaten zu **Nimwägen** mit Uberlieferung und Examinirung der Vollmachten der Ambassadeuren ihren Anfang. Nimwägische Friedens-Tractaten.

Kurz

(k) Braunschw. Lüneb. Geschichts-Cal. h. a.
(l) Theatr. Europ. T. XI. p. 833. 840. Diar. Europ. Contin. XXX. p. 309. XXXI. p. 510. *Lundorp.* T. X. cap. 133. &c.
(m) Theatr. Eur. l. c. p. 792. sq. Diar. Eur. Cont. XXXI. p. 595. sq.
(n) Theatr. Europ. l. c. p. 836. 838. Chur- u. Fürstl. Br. Lün. Geschichts-Cal. h. a.
(o) Theatr. Europ. l. c.. p. 1003. Bilder-Saal P. V. p. 274.

Jubilæum Helmstad.

Kurz vorher den 15. Octob. begienge die löbl. Julius-Universität zu Helmstädt, nachdem sie vor hundert Jahren introduciret worden, hochfeyerlich das Jubel-Fest, wobey viele Hochfürstl. zu dem Ende dahin verordnete hohe Abgesandten, wie auch einer hochlöbl. Wolfenbüttelschen Landschaft verschiedene ansehnliche Deputirte, gegenwärtig gewesen: wovon die Historia festi secularis, so zu Helmstädt A. 1678. in fol. gedruckt, zeuget. (p) Es sind darauf unter andern zwey Thaler auf Tab. XVIII. geschlagen worden: (q) Auf der ersten sind durch die 4. Palm-Bäume die 4. Facultäten abgebildet, so an einer schönen Fontaine gepflanzet, und von dieser gewässert werden, mit der Umschrift: RIGANTUR UT ORNENT. kan auf deutsch heissen:

Jubel-Thlr. Tab. XVIII.

Man wässert sie allhier
Zu Ihrer und des Landes Zier.

Die Schrift der andern Seite heisset: ÆTERNITati SACRum ET FAUSTÆ MEMORIÆ DIRECTORII ACADEMICI DN. JOHANNIS. FRIEDRICI, DUCIS BRUNSV. ET LUNEB. SUB QVO ACADEMIA JULIA, EXACTO A FUNDATione SECULO PRIMO ALTERUM INGRESSA D. XV. OCT. A. M DC LXXVI. MIRENTUR POSTERI. INTER ARMA FLORENT MUSÆ. d. i. Zum ewigen und glückseligen Andencken, des von Herrn Johann Friedrichen, Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg geführten *Directorii* bey der *Universität*, unter welchem die *Julius-Universität* ihr erstes Jahr hundert nach der Stiftung geendiget, und das andere angetreten am 15. *Octob.* des 1676. Jahrs. Verwundere dich Nachwelt. Unter den Waffen blühen die Musen. Die unter der Linie stehende Worte: GLORIA PRINCIPUM FELICITAS SECULI, mögen auf deutsch heissen:

Der Fürsten Ruhm besteht,
Wenns glücklich in dem Lande geht.

Auf dem andern Thaler erscheinet das Wapen der Universität, wie solches die unterstehende Worte INSIGNIA ACADEMIÆ JULIÆ anweisen. In dem Wapen selbst stehet Simson, wie er den Löwen zerreisset, dabey Sonn, Mond und Sternen zusehen, und die Umschrift, welche mit zum Wapen gehöret: EX FORTI DULCEDO, Süßigkeit gehet von dem Starcken. Die Schrift der andern Seite: ANNO M DC LXXVI. D. XV. OCT. MEMORIA. SECULARIS. CELEBRATA. ACADEMIÆ. JULIÆ. A. DIVO. JULIO. DUC. B. ET. L. HELMSTADI. SAXONUM. FUNDATÆ. Ao. MDLXXVI. D. XV. OCT. DEO. OPT. MAX. PER. SERENISS. PRINCIPES. AC. DOM. DN. GEORGIUM. WILHELMUM. DN. JOHANNEM. FRIDERICUM. DN. RUDOLPHUM. AUGUSTUM. DUCES. BRUNSVIC. ET. LYNEB. EANDEM. CLEMENTER. CONSERVANTE. ET. PROTEGENTE. heist auf deutsch: Im Jahr Christi 1676. den 15. Octobris ist das Jubel-Jahr der Julius-Universität gefeyret worden, welche von dem gottseligsten Herzog Julio zu Braunschw. und Lüneb. Anno 1576. den 15. Octob. zu Helmstädt in Sachsen gestiftet, und von dem Allmächtigen gütigen GOtt durch die durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Georg Wilhelm, Herrn Johann Friedrichen, Herrn Rudolph Augusten, Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg, gnädigst erhalten und beschützet wird.

Grosses Wetter.

A. 1677. den 9. April entstand zu Braunschweig ein solch gräulich Wetter, mit Donnern und Blizen, daß dadurch der Catharinen Thurm etwas beschädiget, und vor der Stadt ein Mann mit 2. Kindern erschlagen wurde.

Kreis-Tag zu Braunschw.

In'selbigen Monat ward auch zu Braunschweig ein Niedersächsischer Kreis-Tag gehalten, welchem der Baron Landsee im Namen Ihr. Kais. Maj. mit beygewohnet, um dahin zu cooperiren, damit ein einhelliger Kreis-Schluß, die Kriegs-Operationes wider die declarirte Reichs-Feinde fortzusezen, und hiedurch um so viel leichter zu einem sichern erwünschten allgemeinen Frieden zugelangen, gemacht und publiciret werden möchte. (r)

Belagerung der Stadt Stetin.

Den 13. Jul. kamen die Braunschweig-Lüneburgische Trouppen von der von den Brandenburgischen belagerten Stadt Stetin an. Im Augusto avancirten diese Trouppen vor Stetin auf die Contrescarpe dermassen, daß sie sich einander mit Musqueten erreichen konten. Den 6. ej. warffen sie eine Feuer-Kugel in die Stadt, daß sie in den Marien-Thurm oben in die Spize fiel, davon die Kirche nebst dem Gymnasio und 14. Häuser abbrenneten. Endlich begvemete sich den 16. Decemb. die Stadt, nachdem sie sich ziemlich lang opiniatriret, zu einer völligen Uber-

(p) Diar. Eur. Cont. XXXIII. p. 267.
(q) Hist. Festi Secular. p. 255. Hamb. Hist. Remarqv. A. 1706. p. 89. 97.
(r) Braunsch. Lüneb. Geschichts-Cal. h. a.

Ubergabe, und ist in dieser Belagerung zuverwundern gewesen, daß die Bürgerschaft so beständig bey ihrem gefasten Schluß, sich aufs äusserste zu defendiren, verblieben, ohngeachtet sie ihren gänzlichen Ruin vor Augen gesehen. 1678.

In diesem Jahre hat Herzog Rudolph-Augustus GOTT zu Ehren aus Christ-eifriger Andacht und danckbegierigen Gemühte vor so glücklich gesegnete Regierung, bey dem Hospital Unser L. Frauen in der Stadt Braunschweig ein **Zucht-Werck- und Waisen-Haus** von neuen aufgerichtet, selbiges mit grossen jährlichen Einkünften den Armen, Witwen, Waisen, Wahnsinnigen, Preßhaften ꝛc. zu Trost und besten begnadiget, Ober-Vorstehere, Hospital-Meisters, Prediger, Schulmeister und andere treue Diener bestellet, damit der Göttliche Name gepriesen, die Gottseligkeit und Gebet befordert, die Armuht unterhalten, die Witwen und alte betagte Leute versorget, die Waisen-Kinder wohl erzogen, die Preßhaften verpfleget, und die Bettler von der Strassen abgehalten werden möchten. (s) Über dem Eingang ist diese Schrift mit güldenen Buchstaben in Stein gehauen zulesen: Zucht und Waisen-Haus in Braunschw.

IN HONOREM DEI AVSPITIO BENEFICIOQVE SERENISSIMI D. D. RVDOLPHI AVGVSTI DVCIS BRVNSVIC. ET LVNEBVRG. PATRIÆ PATRIS SENATVS POPVLVSQVE BRVNSVICENSIS HVIC B. MARIÆ XENODOCHIO ORPHANOTROPHII SIMVL ET ERGASTVLI FORMAM ADDIDERVNT ANNO M. DC. LXXVII.

A. 1678. im Martio marchirten die Braunschweig-Lüneburgische Völcker im 8000. Mann bestehend, welche der scharffen Belagerung Stetin mit beygewohnet, wider nach Pommern.

Den 11. Augusti erfolgte der Friedens-Schluß zu **Niemwägen**, mit der Kron Franckreich. (t) Den 11. Novemb. übergab der Braunschweig-Lüneburgische Abgesandter daselbst denen Herrn Mediatorn ein Memorial, worinnen er die von den Schwedischen gethane Erklärung, mit was vor Bedingungen sie mit dem Kaiser und dem Reich Frieden einzugehen willens, völlig beantwortet. Den 25. Jan. 1679. wurde von den Braunschweig-Wolfenbüttelschen benebst den andern Fürstl. Lüneburgischen Abgesandten denen Kaiserlichen zu Niemwägen remonstriret, wie es der beyderseits geschlossenen Verbündniß schnur stracks zuwider, daß sie einen Particular-Frieden getroffen. Niemwägische Friede.

Den 26. Januar. ward zu **Zell** der zwischen das sämtliche Haus Braunschweig-Lüneburg und beyden Königen Franckreich und Schweden glücklicher Friedens-Schluß gemachet, vermöge dessen das Amt **Tedinghausen** dem sämtlichen Hochfürstl. Hause von der Kron Schweden, aus hochwichtigen Ursachen, samt allen dessen Zugehörungen abgetreten, und unserm Herzoge **Rudolph August** überlassen. (u) Friedens-Schluß zu Zell.

Im April hat der Wolfenbüttelsche Gesandter benebst dem Zellischen Envoye, Audienz bey Ihr. Königl. Maj. von Franckreich zu S. Germain gehabt, und die Ratification der geschlossenen Friedens-Tractaten überlieffert, auch Sr. Maj. wegen des Friedens Glück gewünschet.

Im Octob. eräugete sich einige Unruhe zwischen Ihr. Königl. Maj. in Dennenmarck und der Stadt **Hamburg**, dahero die Zell-Hannover-Osnabrüg- und Wolfenbüttelsche Völcker sich zusammenzogen, auf allem Fall derselben würcklich zu assistiren, welche aber durch mühsame Cooperation Herzogs Rudolph-Augusti den 30. Octob. zu **Pinneberg** vermittelst eines Interims-Vergleichs wiederum beygeleget. (x) Unruhe zu Hamburg.



(s) Winckelm. Stamm-Baum dritten Anh. p. 263. Hist. m. Eccl. Brunsv. P. I. c. 17. p. 210.

(t) Vid. *Lundorp.* T. X. cap. 200. p. 691. sqq. Diar. Eur. Contin. XXXVII. Append. p. 243. sqq. Theatr. Eur. T. XI. p. 1329. *Ahasv. Fritschii* Adnotamenta ad Pacificat. Noviomag. ed. Francof. 1697. Europ. Herold. T. I. p. 72. *Lunig.* R. A. Part. Gener. T. I. p. 1034. D. *C. G. Hofmanni* Series rerum in Germ. & in comitiis gest. c. 3. p. 131. sq.

(u) Theatr. Europ. T. XI. p. 1464. Diar. Eur. Cont. XLII. append. p. 174. *Lundorp.* T. X. Cont. A. P. p. 661. & 697. *Lunig.* R. A. Part. Spec. IV. p. 150.

(x) Theatr. Eur. T. XII. p. 39. *Lundorp.* T. XII. c. 166. p. 611. sq. Bilder-Saal P. V. p. 319.

Tab. XXIV. 8 XXV. 1. 2.

In diesem Jahre wurden verschiedene Schau-Stücke gepräget, auf deren einem Herzog Rud. Aug. **mit dem Pferde und Wapen**; auf einem andern dieses Herzogs **Brust-Bild**, und auf dem Revers die Städte **Braunschweig** und **Wolfenbüttel** abgebildet, darüber in einer See ein **Schiff** gehet, über welchem der Name GOttes Jehovah und das Symb. REMIGIO ALTISSIMI stehet: Ingleichen auch Ducaten mit dem **Roß** und Symbolo und anderer Seits dem Wapen und Namen, wie Tab. XXIV. num. 8. und Tab. XXV. n. 1. 2.

Kirch Thurm S. Andreä abgebrand.

A. 1680. den 5. Febr. hat das Wetter zu Braunschweig in den schönen und hohen Kirch-Thurm S. Andreæ geschlagen, selbigen angezündet, und bis an dem Umgang des Thurms, wie er jezo noch zusehen, abgebrennet. (y)

Stade an Schweden abgetreten.

Den 24. Mart. Nachmittags zwischen 4. und 5. Uhr, ward die Stadt Stade an den General-Major **Wangelin** von denen Hoch-Fürstl. Lüneburgischen und Wolfenbüttelschen Trouppen wiederum abgetreten, gestalt die Königl. Schwedische Regierungs-Rähte nach selbigen Mittag die Possession genommen, und einige 100. Mann zur Interims-Garnison darin geleget, auch um 10. Uhr die Zwinger-Schanze den Schweden wieder eingeräumet. (z)

Grosser Comet-Stern.

Den 18. Decemb. dieses Jahrs erschien, ein erschröcklicher **Comet**, deroglei-chen von Grösse bey Menschen Gedencken vorhin nicht gesehen.

Die Jahrmärckte angeordnet.

Als nun nach Eroberung dieser Stadt das alte eingewurzelte Mißtrauen abgethan, das gnädigste und unterthänigste Vertrauen reciprocè wieder gestiftet, und alles widrig fürgefallene der Vergessenheit heimgestellet war, setzete der Herr Herzog **Rudolph Augustus** seine Sinne und Gedancken steif und fest dahin, wie er diese seine liebe Stadt, und die in Abnehmen gerahtene Bürgerliche Nahrung und bey denen obhanden gewesenen Kriegs-Troublen gesperrete Commercien zum freyen Gang und ersprießliches Aufnehmen wieder gebracht werden möchten, worzu grosse Beforderung thate, daß Burgermeister und Raht Kaisers Maximiliani I. vom Jahr 1505. ertheiltes original Diploma und Privilegium auf zwey grosse Kaiserl. freye Jahrmärckte produciret, welches also lautet:

Kais. Maximil. 1. Privil. auf die Jahrmärckte.

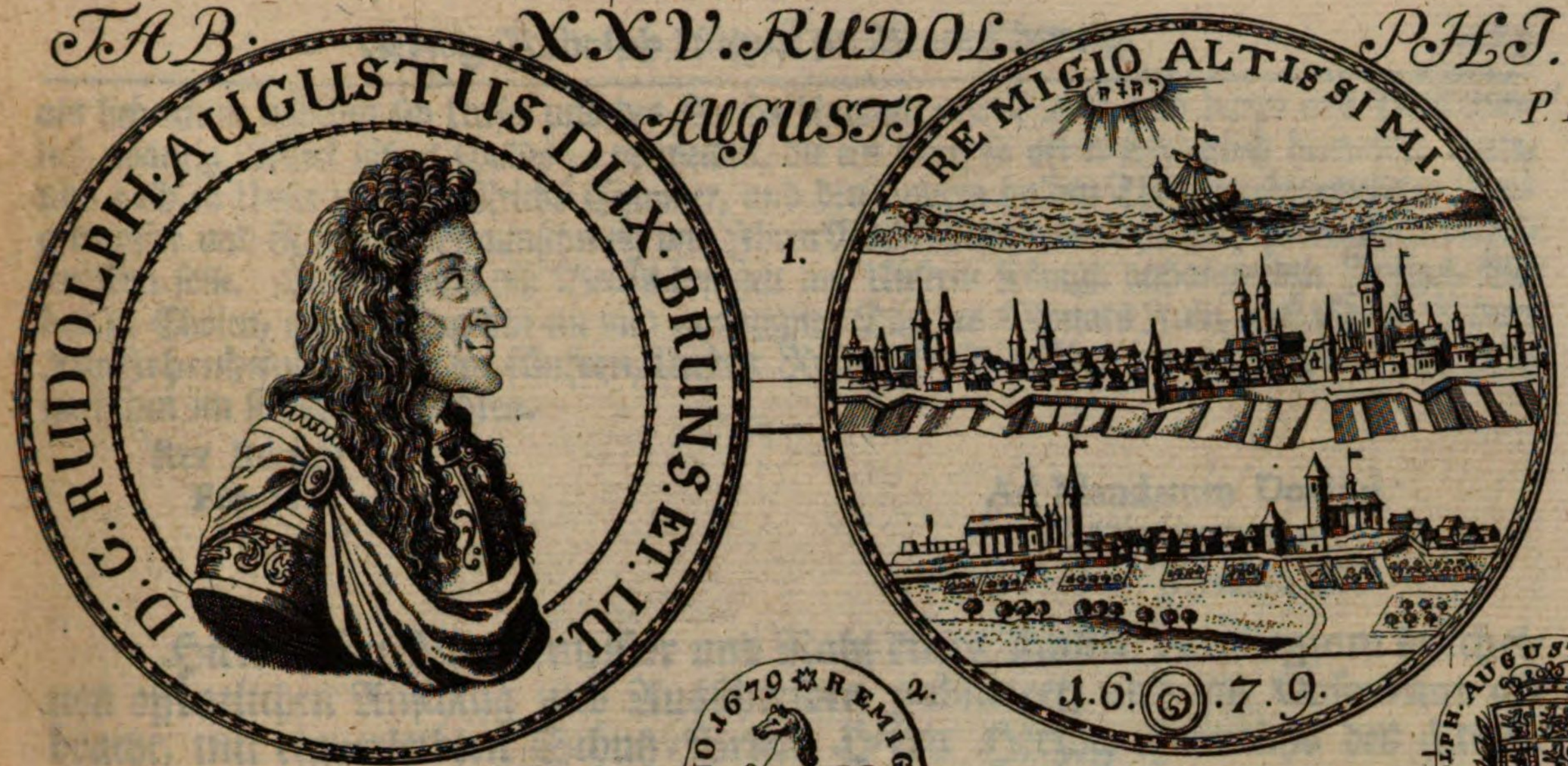
Wir **Maximilian** von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Braband, ꝛc. und Phalenz-Grafe ꝛc. Bekennen offendlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß wir auf demühtig Anruffen und Bitt der Ehrsamen Unser und des Reichs lieben getreuen Bürgermeister und Rahte der Stadt Braunschweig, gemeinen Nuz zu Förderung und Gutem, denselben Burgermeister und Rahte die Gnad gethan, gönnet und erlaubet haben, also daß Sie und Ihre Nachkommen nun hinführo in derselben Stadt Braunschweig zween Jahrmärckt, nemlich den einen auf Freytag nach unsers lieben HErrn Christi Auffarthtag, und den andern den nechsten Tag nach unser lieben Frauen Empfängnis anzuheben, und ihr jeder zehen Tage, die nächsten darnach zu wären, eines jeden Jahrs haben, üben und gebrauchen mögen: Thun, gönnen und erlauben ihnen auch solches also von Römisch. Königl. Macht wissentlich in Kraft diß Briefs, und meynen, setzen und wollen, daß zu solchen Jahrmärckten die vorgemeldten Burgermeister und Räthe zu Braunschweig und Ihre Nachkommen, auch alle, so dieselbe mit ihren Kaufmann-Schätzen, Waar, Haab und Gütern, oder in ander Weg besuchen, darzu und davon ziehen, in der obbestimten Zeit der Jahrmärckt, auch 10. Tage vor Eingang, und zehen Tage nach Außgang derselben Jahrmärckt alle und jeglich Gnad, Freyheiten, Recht, Fried, Geleit, Schutz, Schirm und Gewonheit haben, gebrauchen und genieſſen sollen und mögen, die ander Städte in dem Heil. Reiche umb Sie gelegen zu ihren Jahrmärckten, und die Personen, so darzu und davon ziehen, haben, gebrauchen und genieſſen, von Recht oder Gewonheit, von allermänniglich unverhindert, doch andern Städten, Märckten und Dörffern in zweyen Meilwegs um dieselbe Stadt Braunschweig gelegen, an ihren Jahrmärckten, und sonst männiglich an seinen Rechten unvergreiffentlich und unschädlich. Und gebieten darauf allen und jeglichen Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlich- und Weltlichen, Prelaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vizdomben, Vogten, Pflegern, Verweßern, Amptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rähten, Burgern, Gemeinen und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesen die seynd, ernstlich und wollen, daß sie die vorgemeldten Burgermeister und Rahte zu Braunschweig und Ihre Nachkommen an den obgemeldten Unsern Gnaden, Gönnung, Erlaubung, auch Ubung und Gebrauch der obbestimten Jahrmärckt nicht hindern noch irren, sondern sie und alle die, so dieselbe Jahrmärckt besuchen, darzu und davon ziehen, der vorbestimten Freyheiten und Gnaden genieſſen, und gänzlich dabey bleiben lassen, und hierwider nicht thun, noch jemands andern zu thun gestatten, in keine Weiß, als

(y) Vid. Hist. m. Eccl. Brunsv. P. I. c. 9. p. 134.

(z) Diar. Europ. Cont. XLI. p. 179. sq. Theatr. Europ. T. XII. p. 181.

TAB. XXV. RUDOL. AUGUSTI PHIL. P. 1522.

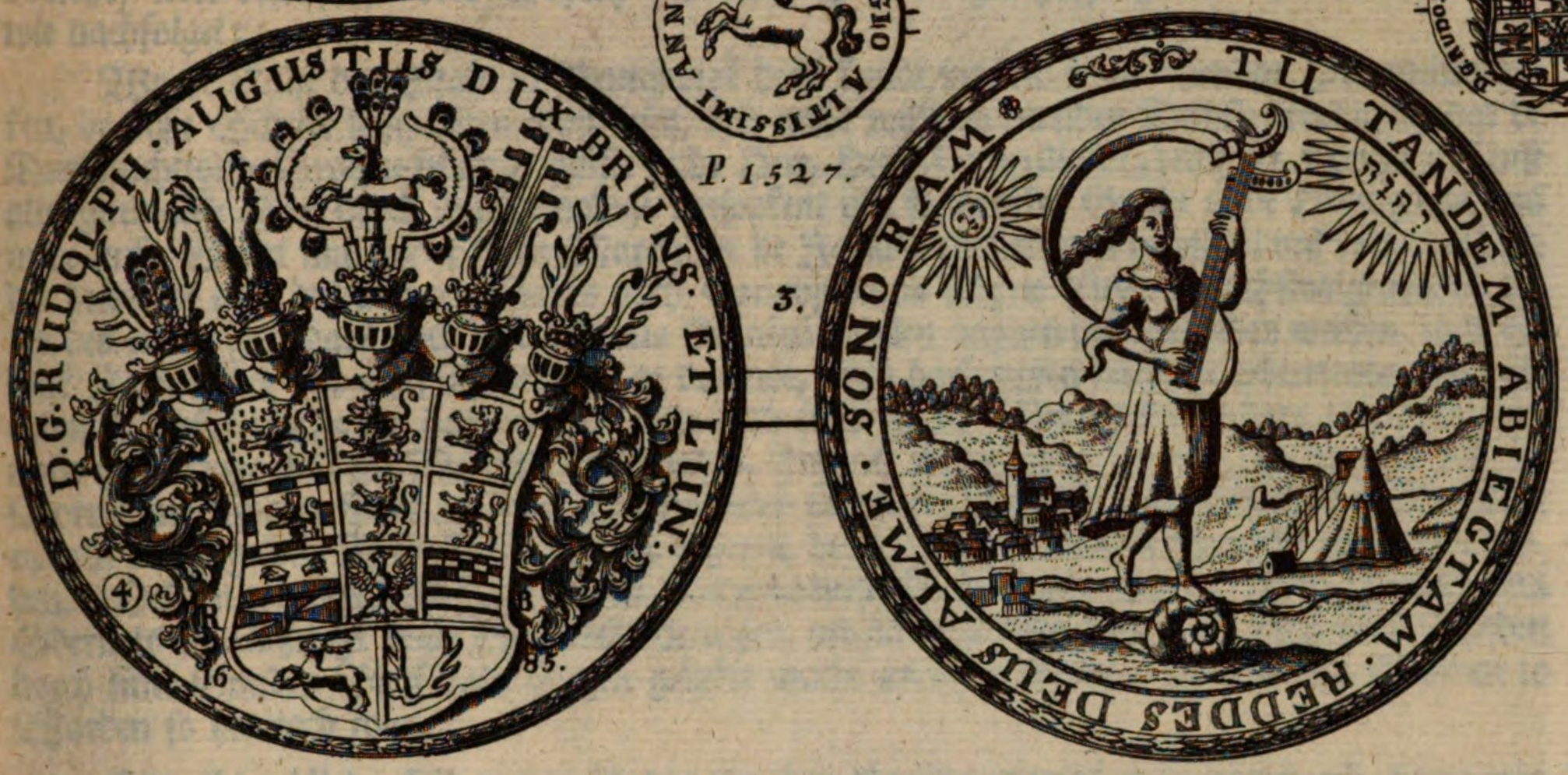
1.




2.

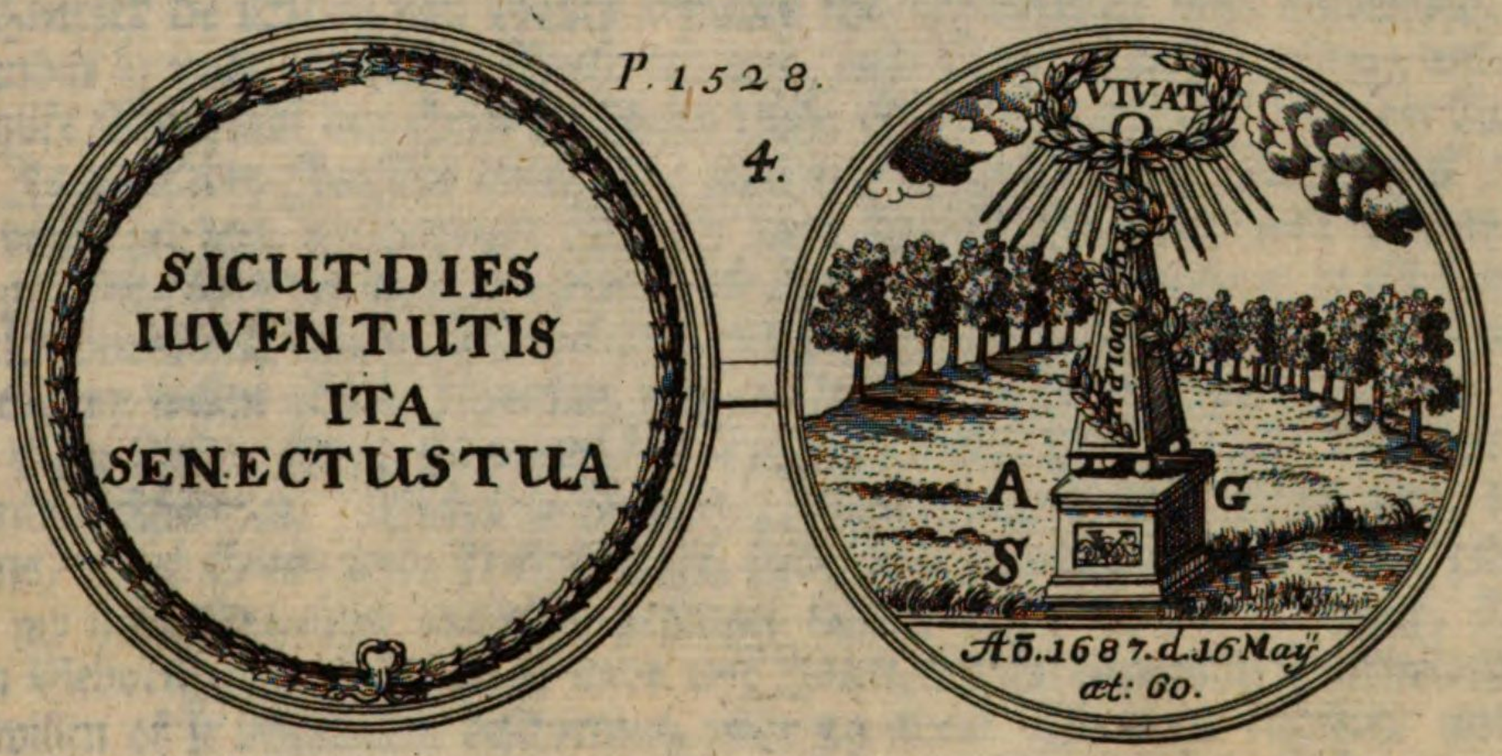
P. 1527.

3.



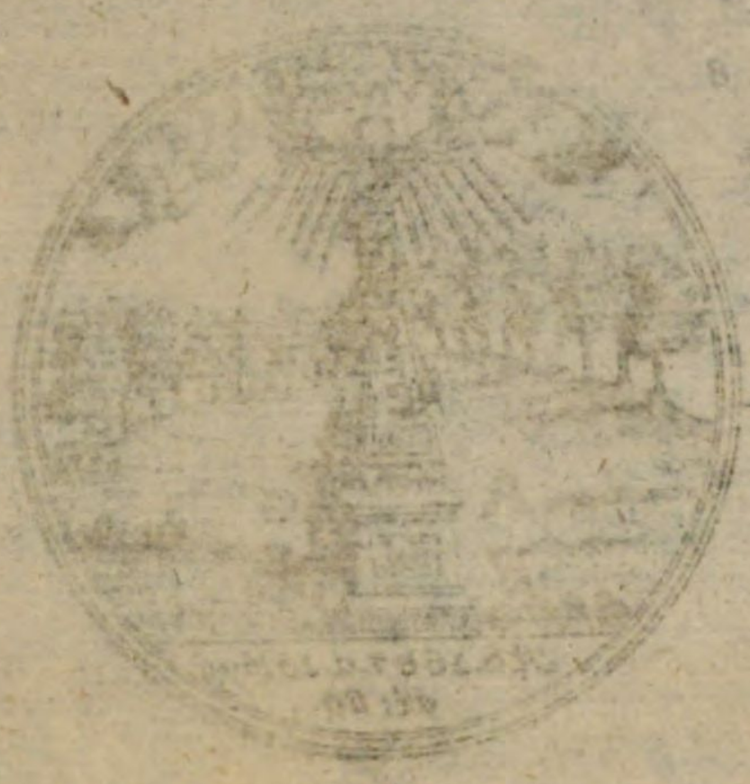

P. 1528.

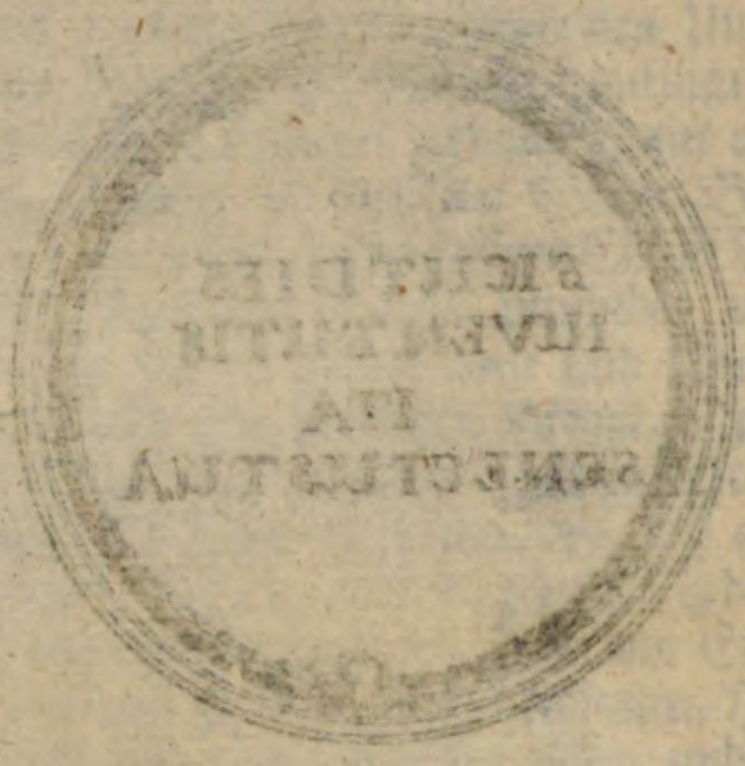
4.




P. 1526.

5.





als lieb einem jeglichen sey Unser und des Reichs Ungnad und Straf, und darzu eine Pön nemlich zwanzig Marck lötigs Golds zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den ehegemeldten Burgermeister und Rahte zu Braunschweig und Ihren Nachkommen unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit Urkund diß Briefs besiegelt mit Unserm Königl. anhangenden Insigel, Geben zu Chölen, am Erchtag den ein und zwanzigsten Tag des Monats Julii, nach Christi Geburt **Funfzehenhundert** und im **fünften**, Unserer Reiche des Römischen im zwanzigsten, des Hungarischen im sechszehen Jahren. 1680.

**Rer Regem**
**Per S.**

**Ad Mandatum Domini**
**Regis proprium**
**Serntein. ſſt.**

**Hierauf hat Burgermeister und Raht dieses Kaiserl. Privilegium durch einen offentlichen Anschlag und Ausschreiben publiciret, und zur Observanz gebracht, mit einverleibten Schutz-Briefs Herrn Herzog Heinrichs des ältern,** wie nachfolget:

Wy de Raht der Stadt to Brunßwigk doen kundt wytlick unde openbar Ydermennichliken, de düße Schrift seen, hören edder lesen, mit unser willigen bereiden Deinste erbedinge, dat de Durchluchtigeste Grotmechtigeste Fürste unde Here, Her Maximilian Romischer Konigk ꝛc. Unse aldergnedigeste Here, dorch unse demodige Ansoykent uth sonderliker Gnade unde Toneyginge, uns unde unße Stadt mit tween fryen Marckeden de Jarlikes thoholdende begnadet unde besorget heft, der denne de eyne des anderen Dages nach **Conceptionis Marie Virginis** nechstvolgende, de ander des ersten Frydages nach **Ascensionis Domini** schullen angaen unde geholden werden, unde ein ytlik Jarmarcket also teyn Dage lanck to durende, unde darbeneven dorch de erbenomten Konniglicken Majestadt besorget, dat ein Yderman mith siner Have, Waere unde Güdern, teyn Dage vor unde teyn Dage na dem Marckede in Gnaden, Fryheit, Frede unde Geleide, to in und aff, by Vormidinge swarer Pene scal vorsorget sin, nach forderm Vormöge siner Konnigliken Majestadt openen vorseggelden Breves uns darover gegeven, den wy allhier dem Kopmanne enwetende werden. Ock sin wy von dem Irluchteden Hochgebornen Fürsten unde Heren, Heren Hinricke dem Eldern to Brunßwigk unde Lüneborch Hertogen, unsem gnedigem Landes-Fürsten mith Gnaden dorch siner Gnaden Breff unde Segele gelicker mathe angesein worden, ludende von Worden to Worden so hiernach folget:

H. Hein. Sen. Schuz-Brief darüber.

Wy **Hinrick de Elder** von Godes Gnaden tho Brunßwigk unde Lüneborch, Hertoge ꝛc. bekennen openbar in unde mit düßen Brefe vor uns, unße Erven, Nachkomelinge, unde als weme, so de Konniglike Majestadt den Ersamen Raht Unser Stadt Brunßwigk unde ore Nakomen mit twen freyen Jarmerkeden Jarlikes binnen der genanten Unser Stadt Brunßwigk thoholdende gnediglicken vorsorget heft, na lengerem Inholde siner Konigklicken Majestadt Breves one darover versegelt gegeven, dath wy dene vor uns, Unse Erven unde Nakomelinge in alle sinen Punkten unde Artickelen bewilliget, belevet unde befulwordet hebben, unde doen dat Yegenwordigen in Crafft düsses Breves, wy willen ok den Kopman, unde andere de, de sulven frien Markede besoyckende werden, mit orem Gude, Have, up wontliken Tollen in unßen Landen unde Gebeden geleidigen, beschütten unde beschermen. Düßes to forderer Orkunde unde mehrer Wissenheit, dath en sodans von uns, unsen Erven unde Nakomelinge, stede, vast und unverbrocken schal geholden werden, hebben wy unße Ingesegel witlicken gehenget lathen neden an düßen Breff, Na Christi unses HErn Geborth **vefteinhundert** unde **vyf** Jahre, am Frydage nach Bartholomei Apostoli.

Wy willen ok se beschütten, beschermen, unde na allem Vermoge rahtsam unde behulpen sin, dat wy also einem Jedermanne im besten tho erkennen geven, gar deinstlicken einen Idwelken, wat Standes unde Wesendes de sy, biddende, dath de uns in düssen unsen erbenomten gegeven Gnaden forderlick unde fortsettig sin wille, ok unsen Kundigers nicht verich noch beßwerich, sundern thom besten behulplick tho sinde; Dath willen wi tiegen einem Jowelken na unsem Vermoge willich sin tovordenende. To Urkunde hebben wy unser Stadt Secret benedden vpt Spatium düsses Breves witliken doen drucken, nach Christi unses Heren Geborth vefteinhundert viff Jare, am Sonnavende nach **decollationis sancti Johannis Baptiste.**

**Dieses der Stadt Braunschweig ertheiltes Privilegium haben alle nachfolgende Kaisere und Könige, wie auch der glorwürdigste Kaiser Leopoldus I. nebst allen andern Freyheiten im Jahre 1659. allergnädigst confirmirt,** mit nachfolgenden Worten:

Kaiſ. Leopoldi Confirmation obigē Privileg.

Wir **Leopold** von GOttes Gnaden erwöhlter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Bohaim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben,

Marckgraf des heiligen Römischen Reichs, zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nieder Lausnitz, Gefürsteter Graf zu Habspurg, zu Tirol, zu Pfird, zu Kyburg, und zu Görtz, Landgraf in Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenaw und zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brief, und thuen kund allermänniglich, daß Uns Unsere und des Reichs liebe getreue, Burgermeister und Raht, und Bürger gemeinlich der Stadt Braunschweig unterthäniglich angeruffen und gebeten, daß Wir Jhnen alle und jegliche ihr Gnad, Freyheit, Brief, Privilegien, Recht, gut Gewonheiten, und alt Herkommen, die Sie von Römischen Kayserm und Königen, Unsern Vorfahren am Reiche erworben und herbracht haben, und besonder ein Bestättigung und Freyheit-Brief, damit sie von weyland König Ruprechten und König Albrechten, Unsern Vorfahren am Reiche löblicher Gedächtnüs, mildiglich versehen worden, und weyland die allerdurchleuchtigsten Kaiser Maximilian der Erste, Kayser Carl der Fünfte, Kaiser Ferdinand der Erste, Kayser Maximilian der Ander, Kayser Rudolf der Ander, Kayser Matthias, Kayser Ferdinand der Ander, auch jüngstlich Unser freundlich geliebter Herr und Vatter Kayser Ferdinand der Dritte, alle Christmiltigster Gedächtnüs, auch bestättiget hetten, und Uns in glaubwürdigem Schein producirt und vorgebracht seyn, als jezt regirender Römischer Käyser zu confirmiren und zu bestättigen geruheten, welcher König Ruprechts nnd König Albrechts Brieffe von Wort zu Worten hernach geschrieben stehen, und also lauten:

(Brevitatis causa hîc omittuntur verba Privilegiorum
Dnn. Regum Romanorum Ruperti & Alberti &c. (d))

Des haben wir angesehen, derselben von Braunschweig demütige Bitte, auch die getreuen Dienste, die Sy und ihre Vorfahren Römischen Kayserm und Königen und dem Reich allezeit williglich und unverdrossentlich gethan haben, und Sy Uns auch hinfürter in künftig Zeit wol thun mögen und sollen, und darum mit wolbedachtem Muht, gutem Raht und rechtem Wissen den obgenandten Burgermeister, Rahte und Bürgern der Stadt zu Braunschweig alle und jeglich Gnaden, Freyheit, Briefe, Privilegien, und besonder den vorbegriffenen Freyheits-Brief von König Ruprecht und König Albrechten ausgangen, und darzu alle andere ihre Rechte, gute Gewonheit, und alt Herkommen, die Sy bißher redlich gehabt, gebraucht und hergebracht haben, gnädiglich erneuert, bestättiget und confirmiret: Erneuern, bestätten und confirmiren ihnen die auch von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit wissentlich in Kraft diß Briefs, was Wir von Rechts- und Billigkeit wegen und aus Gnaden daran zu erneuen, confirmiren und zu bestätten haben, und meinen, und wollen, daß dieselbe in allen ihren Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Jnhaltungen, Maynungen, und Begreiffungen kräftig und mächtig seyn, steet, vest und unverbrochentlich gehalten werden, und Sy sich deren an allen Enden und Stätten gebrauchen und geniessen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, doch Uns und dem Heil. Reich Unser Obrigkeit und Dienst hierinnen vorbehalten; Und gebieten darauf allen und jeglichen Chur-Fürsten, Fürsten, Geist und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Vitzdomben, Hof-Richtern, Land-Richtern, Urtheilsprechern, Voigten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuthen, Schuldheissen, Bürgermeistern, Richtern, Rähten, Bürgern, Gemeinden aller und jeglicher Städt, Märckt, Dörffer, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesen die seyn, von Römischer Kayserlicher Macht ernst- und vestiglich mit diesem Brief, und wollen, daß Sie die vorgenandte Burgermeister, Raht und Bürger zu Braunschweig an solchen ihren Gnaden, Freyheiten, Briefen und Privilegien, Recht, Gewonheiten und alten Herkommen, auch weyland vor hochgemeldter Unserer lieben Vorfahren, Herren Vettern, Anherrn und Vatters, auch dieser Unser Kaiserl. Erneuerung, Confirmation und Bestettigung nicht irren noch verhindern, in keine weise, sondern Sy darbey von Unser und des Reichs wegen getreulich schüzen und schirmen, als lieb einem jeglichen sey unser und des Reichs schwere Ungnad, und darzu die Pöen von hundert Marck lötigs Golds zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich darwider thete, uns halb in Unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil mehrgemeldten Burgermeister und Raht zu Braunschweig unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit Urkund diß Briefs besiegelt mit Unserm Kayserlichen anhangenden Jnsigel, der gegeben ist in Unser Stadt Wien, den ersten Augusti im sechzehenhundert neun und funfzigsten, Unserer Reiche des Römischen im andern, des Hungarischen im fünften, und des Bohaimischen im drittten Jahre.

Leopold.
Geörg Ulrich Graf zu Wolckenstein.

Ad mandatum Sac. Cæs. Majestatis proprium
Wilhelm Schröder.

Die freye Messen zum Stande gebracht.

Auf solche versicherte Käyserliche Privilegia hat hochgedachter Herzog, als alleiniger Landesfürst, ferner mit erweiterten Freyheiten sich Landsvätterlich erkläret, daß 1. diese **Kaiserliche freye Jahrmärckte** (NB. anizo wegen beqvemerer

(d) Vid. supra c. 53. p. 723. 726. Huldigungs-Acta der Stadt Braunschw. P. I. p. 449.

1681.

rer Zeit) als der erste den **Montag nach Mariä Reinigung** oder **Lichtmesse**, und der andere den **Montag nach Laurentii** in dieser Stadt Braunschweig angestellet und zehen Tage vollenkömlich gehalten; 2. Die zu dero Behuf zu- und abreisende Kauf- und Handels-Leute, kraft Kaiserl. Privilegii, sich des Kaiserl. freyen Geleits zu versichern haben, und in Landesfürstlichen Schuz genommen; 3. Erleichterung der Zu- und Abfuhr die Wege und Strassen in diesem Fürstenthum und Landen in guten Stand gebracht und erhalten, und den Fuhren von den Unterthanen gegen billige Belohnung jedesmal guten Vorschub geleistet werden solten; damit auch alle und jede auswärtige Kauf- und Handels-Leute mit ihrem grössern Vortheil diese beyde Kaiserl. freye Jarmärckte besuchen möchten, so solten 4. alle auch jede mit ihrem Haab und Waaren nicht allein von allen und jeden hierselbst von Alters hero üblichen Zöllen und Impoſten auf die nechst kommende dreyßig Jahr lang gänzlich exempt und befreyet seyn, und dann 5. um die Handlung desto freyer und unbeschränckter zu pflegen, das bishero in der Stadt Braunschweig observirte Recht, vermöge dessen ein Fremder mit einem Fremden nicht handeln möge, Zeit-währender Kaiserl. freyen Jahrmärckten, gänzlich aufgehoben, und einem jeden fremden Kaufmann, seinem Belieben nach, mit dasigen Bürgern oder auch mit fremden Kauf- und Handelsleuten zu communiciren und zu handeln, durchaus frey gelassen, und auch 6. ferner gnädigst verstatret seyn solle, daß die ankommende fremde Kaufleute (deren Namen in die Jahrmarckts-Matricul eingeschrieben werden sollen) jedesmal gewisse Personen aus ihrem Mittel zum **Kauf-Gericht** erwehlen möchten, welche dasselbe mit, und nebst einigen hiesigen Braunschweigischen Kaufleuten besizen, und in ihrer hochfürstl. Durchl. Namen, nach Anleitung einer gewissen Ordnung, welche deroselben aus denen dieulichen und nohtwendigen Articuln, die ihrer hochfürstlichen Durchl. etwan zu ihrer Approbation eingesendet werden möchten, abfassen und publiciren lassen wolten, alle unter ihnen etwan vorfallende Irrungen und Klagen, wie Kaufmanns-Recht und Gewonheit, schleunig entscheiden und aburtheilen möchten, inmassen dero Stadt-Magistrat die in solchem Gericht ausgesprochene Urtheile sogleich zur Execution zu bringen, schuldig seyn solle; wie auch zum 7. gnädigst versprochen, daß denen fremden Kaufleuten, so ihre Güter zu Behuf mehr berührter beyden Kaiserlichen Jahrmärckten alhier nieder zu setzen Belieben hätten, und absonderlich denen, die zu erst ihre Güter anher senden würden, nebst denen Kaufhäusern, und gemeiner Stadt Gewölbern, umsonst, frey und ohne Miethgeld, die nächste sechs Jahr über eingeraumet, den übrigen Kaufleuten aber, die sich etwas später einfinden möchten, andere gute beqveme Pläze, gegen ein leidliches Heur-Geld angewiesen werden solten; und hätten im übrigen zum 8. Bürgermeister und Raht dahin zu sehen, und ernstlich darüber zu halten, daß bey ofterwehnten Handlungs-Zeiten kein Fremder, bey hiesiger Wolfeilheit, die Lebens-Mittel, so wenig von denen Gastwirthen, als auch sonsten, mit der Fracht von denen Fuhrleuten übersezet, sondern hingegen so wol in diesen als andern nohtwendigen Stücken, die Commercien bey dieser Stadt bestermassen facilitirt und befordert werden möchten. Welche Puncten im Jahr 1681. den 2. Junii von ihrer hochfürstlichen Durchl. in der Stadt Braunschweig bewilliget und bekräftiget sind, auch zu Verbesser- und Mehrung des **Roß-Marckts** zu Herbeyführung schöner und rarer Pferden im Jahr 1685. den 5. Febr. eine Erklärung und Verschreibung des Roßkamms, von 300. Thaler, als ein besonders Gnaden-Geschenck zur Ergötzlichkeit vor denjenigen Roßhändler, welcher das beste Koppelpferd auf den Marckt bringen würde; noch ferner von den beyden Durchleuchtigsten Herrn Gebrüdern, Herzog Rudolph Augusto und Herzog Anton Ulrichen im Jahr 1686. den 1. Dec. die **Marckt-Gerichts- und Wechsel-Ordnung** publiciret worden.

Kauf-Gerichte.

Roßmarckt.

Hierauf hat Burgermeister und Raht eine trefliche Anstalt gemacht, daß die Kauf- und Handelsleute nicht allein auf dem alten Stadt-Marckt und andern Strassen, auch in Häusern ihre Zelten aufschlagen, oder die Waaren auslegen, sondern das Rahthauß in der alten Stadt sowol unterwerts im Hof, als auch oben-

benwerts in den Umgängen dergestalt mit Buden und Laden versehen, und angefüllet, daß man rings herum gehen kan, ja auch aus der breiten bis in die Görlinger Strassen Häuser abbrechen und zu beyden Seiten voller Gewölben und Buden aufbauen lassen. Kürzlich, es ist in solcher kurzen Zeit eine so herrliche Anstalt gemacht, daß diese beyde freye **Kaiserl. Messen** in geschwinder Eyl mit Verwunderung einen grossen Ruf und Zulauf von ausländischen Kauf- und Handels-Leuten zu mercklichem Aufnehmen der Stadt erlanget, und von vielen Fürstlichen, Gräflichen, hohen Stands und andern Personen besuchet werden, wie dann bey der Hornungs-Messe A. 1687. nebst andern, alle Herrn Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg daselbst zu gegen gewesen, sich in hochfürstl. Lusten ergözet, als eine vierfache gemachte Schnur auf alle Begebenheiten, bey izigen gefährlichen Leuften, mit gesamten und treuen Herzen, Händen, Kräften und Thaten in Liebe, Friede und Einigkeit sich unauflöslich und unzertrenlich verbunden. (a)

Damit auch die Herzogen, Herr **Rudolph Augustus** und Herr **Anton Ulrich**, diese Stadt in grössern Flor bringen möchten, haben sie nicht allein zu Aufnehmung dieser Stadt, sondern des ganzen Landes, zu Beforderung Handels und Wandels, und Vermehrung der Einwohner allerhand Manufacturen angerichtet. Die beyde Herrn Gebrüdere stritten gleichsam untereinander, welcher unter ihnen den Vorzug eines guten Haußhalters und Bauverständigen haben, und ob der **Graue-Hof**, oder das **Moeßhauß**, oder dieses jenen bey so vieler Herrn Ankunft an beqvemen Gemächern, und Ausstaffirung übertreffen möchte.

H. Rud. Aug. Gemahlin Tod.

Indeß aber geschahe es, daß A. 1681. den 2. Maji des Herrn Herzogs Rudolph Augusti Gemahlin Christina Elisabeta, geborne von Barby, auf dem hochgräflichen Schwarzburgischen Schlosse Sondershausen, als sie dero Frau Schwester bey vorstehender Niederkunft beyrähtig seyn wollen, im 47. Jahre ihres Alters verschiede, (b) nachdem sie 31. Jahr in solcher Ehe vergnüglich gelebet. Auf welchen Todes-Fall folgendes Chronosticon gemacht worden:

QVæ patrIæ parens erat & soLaMen egeno,
BrVnsVIgIa prInCeps, heV rVIt ante DIes!
DIe pfLag Vor Vnterthann, Vor DVrftIge 3Vsorgen,
LIegt Iezt hIer ohne PLag In Gottes HanD geborgen.

Wann aber der Herzog wohl befunden, daß er ohne Pflege und Consolation sein noch übriges Leben nicht vollführen können, so hat es ihm zwar an Gelegenheiten nicht ermangelt, seinem hohen Stande nach eine ebenbürtige Gemahlin wieder zu erwählen; Gleichwie er aber bey solcher Angelegenheit auf die Conservation seines Herrn Bruders, Herzogs Anton Ulrichs und dessen Posterität, auch mithin auf des ganzen Hauses Wohlfahrt mehr als auf seine eigene Convenience reflectiret: Also hat er auch daher aus ungemeiner brüderlichen Liebe zu einem

S. andere Ehe.

Matrimonio inæqvali sich resolviret, und dazu eine an seinem Hofe sich aufhaltende Bürgerliche Tochter aus Minden, Namens Rosinam Elisabeth **Menthin**, (c) erwählet, dieselbe auch ihm den 7. Julii 1681. auf seinem Hause Hedewigs-Burg in Gegenwart höchstgedachten Herrn Bruders und des geheimen Rahts und Canzlärs Philipp-Ludwig **Propsts von Wendhausen**, als dazu begehrter Zeugen, durch Priesterliche Hand trauen lassen, die ihm in seinem Alter mit allem schuldigen Respect, Liebe, Treue und Pflege begegnen können. (d) Man hat sie darauf Madame Rudolphine genennet, wie der schöne Medaillon auf Tab. XXV. num. 5. anweiset, so der Durchl. Herzog ihr zu Ehren A. 1689. verfertigen lassen, und vermuhtlich nur an seine Favoriten gegeben, weil wenig zu finden. Auf dessen erster Seite stehet des Herzogs **Brust-Bild**, mit der Umschrift: RVDOLPHVS. AVG. D. G. DVX. BR. ET. LVN. 1689. W. H. W. Auf der andern Seite der Madamen **Brust-Bild**, mit dem Namen: MAD. ROSINA. ELISABET. RVDOLPHINA W. A. A689.

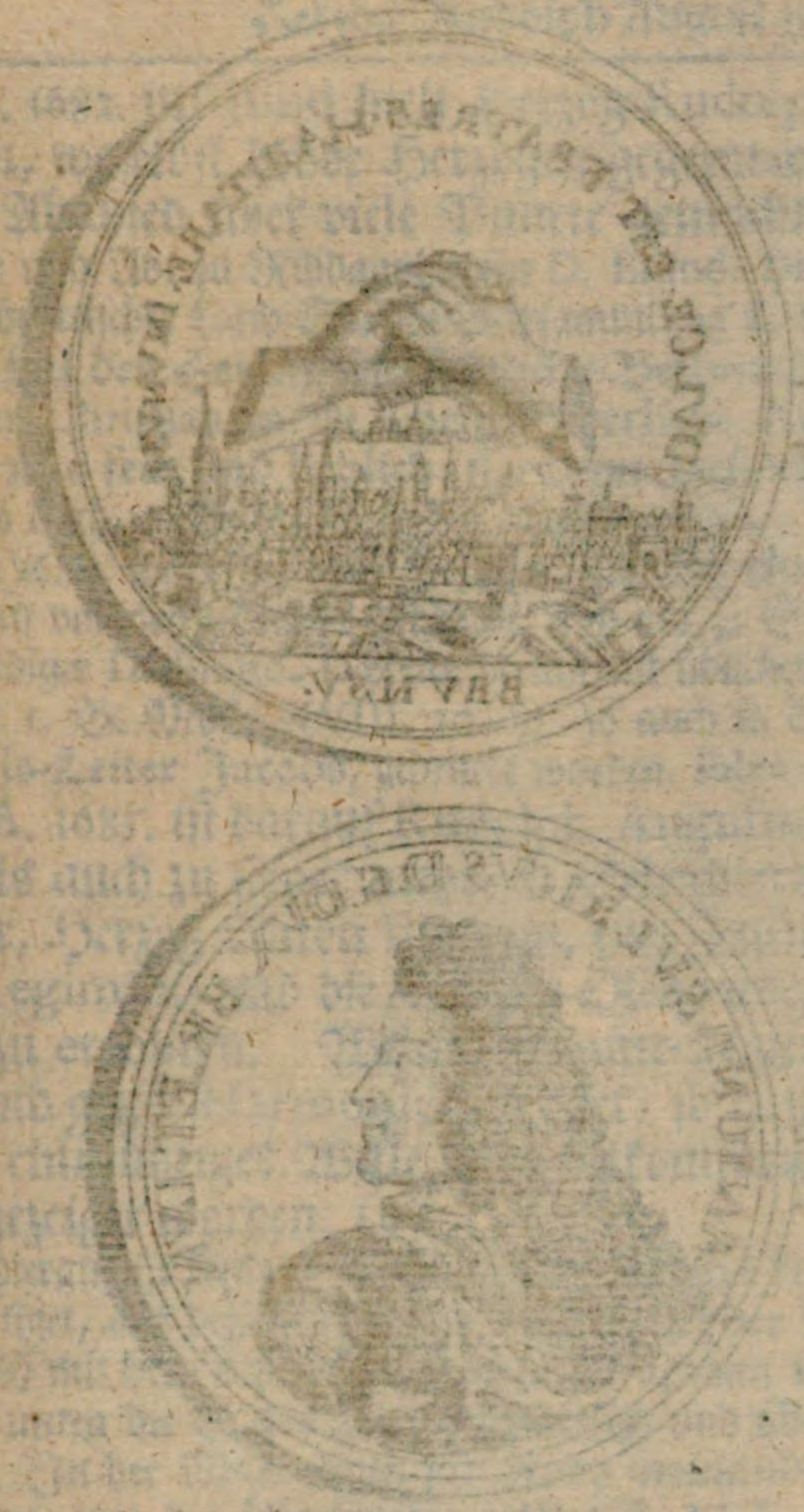
Medaillon Tab. XXV. 5.

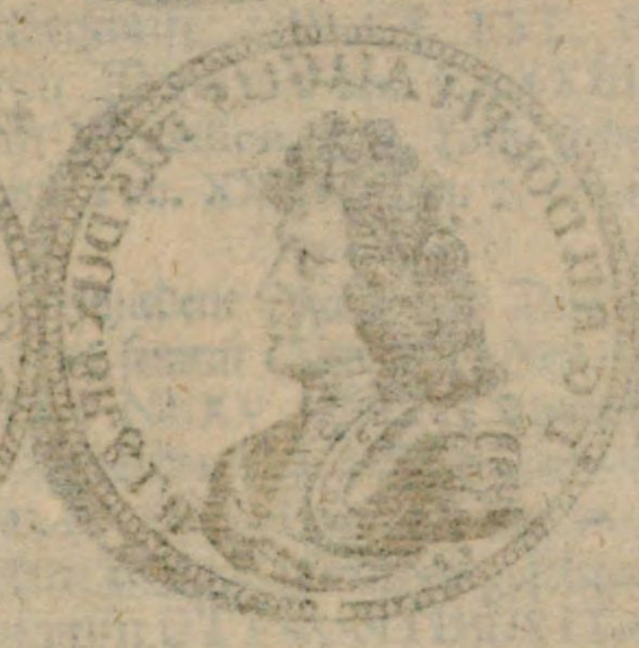
Kreis-Tag zu Braunschw.

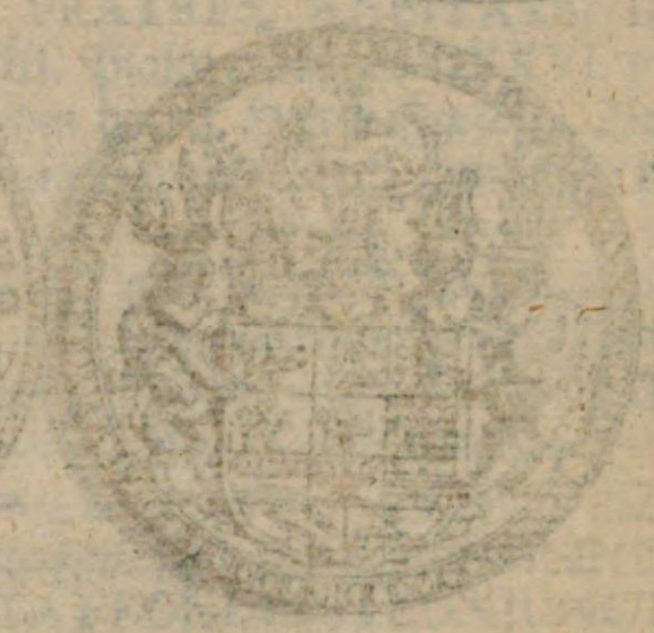
Im Junio 1681 ward zu **Braunschweig** ein Niedersächsischer Kreis-Tag des Münz-wesens halber gehalten.

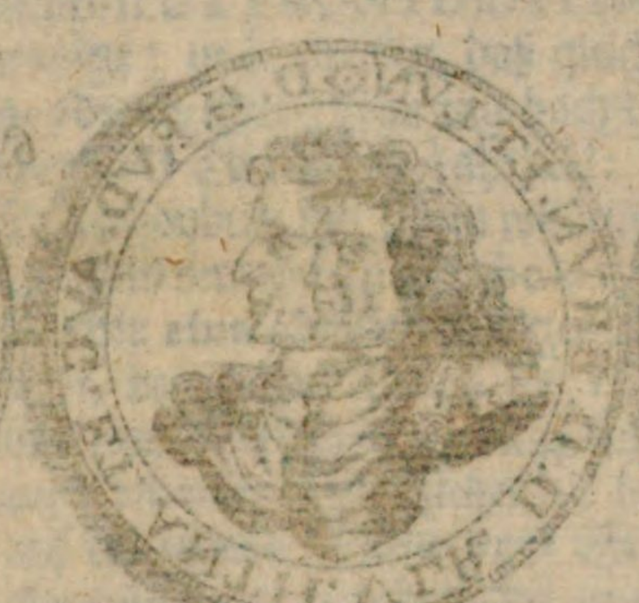
A. 1682.

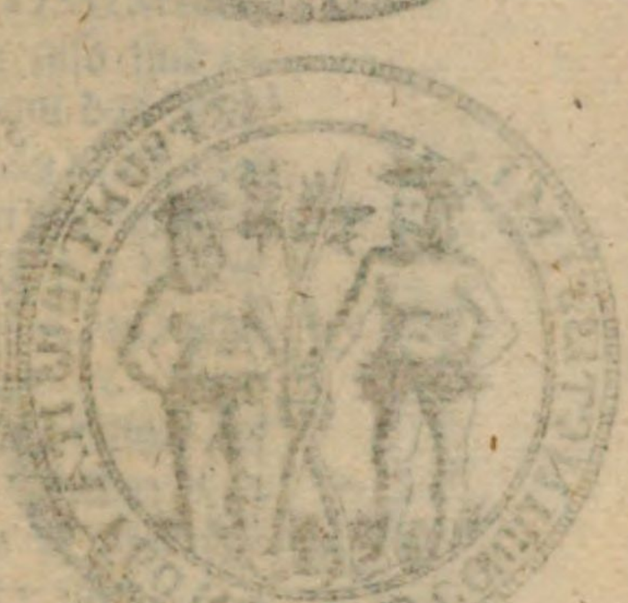
(a) Winckelm. Stamm-Baum, dritter Anhang p. 268.
(b) Vid. Tenzels curieuse Bibliothec. Reposit. I. p. 688. sq. 693.
(c) Der Europ. Herold I. p. 455. nennet sie unrecht Lautensackin, indem ihre eine Schwester den Herrn Intendenten von Lautensack zur Ehe gehabt.
(d) Vid. Personal. Herzogs R. A. *Imhof.* Not. Proc. Lib. IV. c. 4. §. 23.

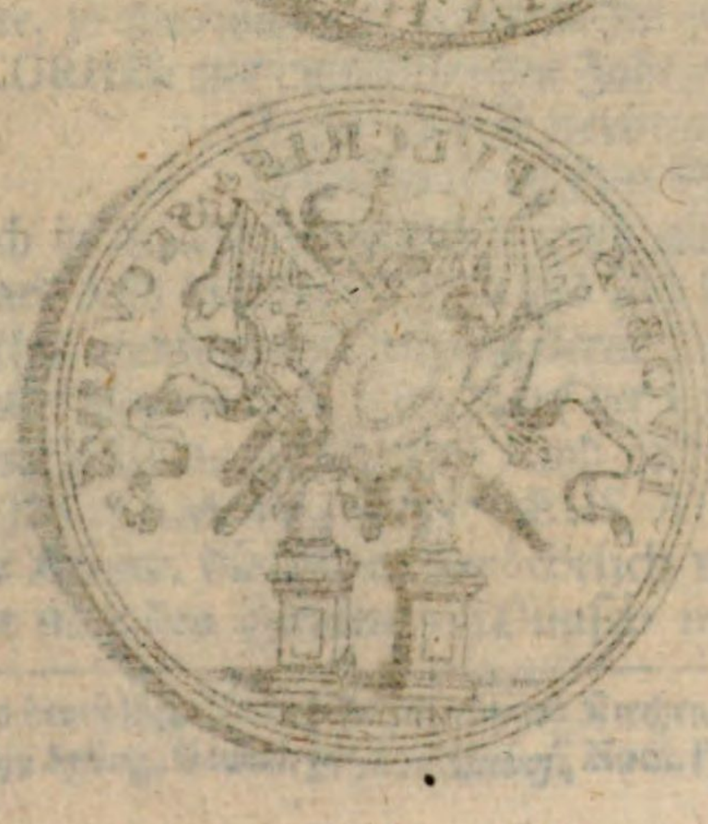


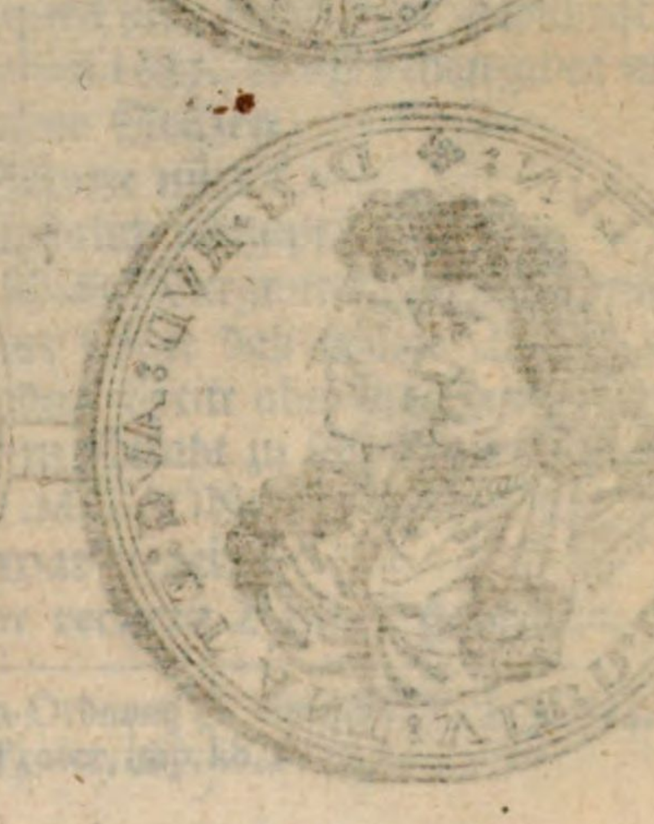












Anzudeuten, daß gleichwie die Schnecken zwar von langsamen Schritten, sich aber häufig vermehren, so auch die Bergwercke aufn Lautenthal zwar lange Zeit zur Ausbeute erfordert, GOtt aber verleihen werde, daß sie sich reichlich vermehren, und die zuvor weggeworffene Laute durch gute Ausbeute wieder in den Klang kommen werde; wie Tab. XXV. n. 3. zu sehen.

Allianz mit dem Kaiser.

Nachdem nun schon A. 1683. Ihr. Kaiserl. Majest. wegen des Einfals der Türcken in Oesterreich mit den sämtlichen Hochfürstl. Häusern eine Special-Allianz gemachet; so hat im Anfang dieses 1685. Jahrs der Kaiser mit dem sämtlichen Herzogen wegen Uberlassung einiger Kriegs-Völcker tractiren lassen, desfalls dann der Accord auf 10000. Mann künftiger Campagne in Ungarn zuschicken würcklich geschlossen. Diese Trouppen langeten den 7. Julii in dem Lager vor **Neuhäusel** an. Den 6. Aug. darauf geschahe die Schlacht bey **Gran**, wobey die Braunschweig-Wolfenbüttelsche Trouppen unterm Commando des damaligen General-Majors Grafen von der Lippe sich sehr tapfer gehalten, auch den 9. Aug. die Festung **Neuhäusel** mit einnehmen geholfen. (f)

Völcker nach Ungarn.

Den 12. Aug. ward zu Wolfenbüttel und im ganzen Lande ein Edict wegen des verbotenen **Rauffen, Balgen und Schlagen** publiciret.

Völcker nach Morea.

In diesem Jahre wurden auch von dem Hoch-Fürstl. Hause der Republic **Venedig** Hülfs-Völcker nach **Morea** zugeschicket, welche unterm Commando des Venetianer-Capitains General Morosini zu ihrem grossen Ruhm gute Tapferkeit erwiesen.

Unruhe zu Hamburg.

Als A. 1686. im Sept. die Stadt **Hamburg** sich wegen einiger obhandenseyenden Verrähtereyen in grosser Gefahr befand, und der König in Dennenmarck dieselbe zu belagern vorhabens war, haben die Herzoge **Rudolph August** und **Anton Ulrich** durch den abgeordneten geheimen Raht und Großvogten **Bussen von Münchhausen**, der in äusserster Noht stehenden Stadt treulichen Beystand versichern lassen. Wie denn auch diese entstandene Unruhe durch Vermittelung vieler Herrn und Potentaten zum gütlichen Vergleich kam. (g)

Ordnungen. Thaler.

Den 1. Decembr. sind von den Durchl. Herrn Gebrüdern die **Marck-Gerichts- und Wechsel-Ordnungen** publiciret worden.

Sonsten hat man von diesem u. vorigen Jahre gemeine Thaler, worauf Herzogs Rud. Augusti **Brust-Bild** allein mit seinem Namen, und auf dem Revers das Hochfürstl. **Wapen** und Symb. REMIGIO ALTISSIMI ANNO 1686. zusehen.

Geburts-Tag H. R. A. Tab. XXV. n. 4.

A. 1687. den 16. Maji ward Herzogs Rud. Augusti Geburts-Tag, nachdem er 60. Jahr erlebet, feyerlich begangen, und darauf eine Münze gepräget, auf deren einer Seite eine auf einem guten Fundament stehende und einem Laubwerck umgebene Pyramide, darin der Name **Rudolph August** geschrieben, oben aber stehet in einem Lorbeer-Kranz das Wort VIVAT. Unten die Jahrzahl Ao. 1687. d. 16. Maji æt. 60. wie Tab. XXV. n. 4. zeiget.

Beyde Hochfürstl. Herrn Gebrüdere haben auch nicht nur die Bibliothec zu Wolfenbüttel statlich vermehret, sondern auch in diesem 1687. Jahre die berühmte Ritter-Academie daselbst angerichtet; wovon unter Herzog **Anton Ulrich** ein mehrers. (h)

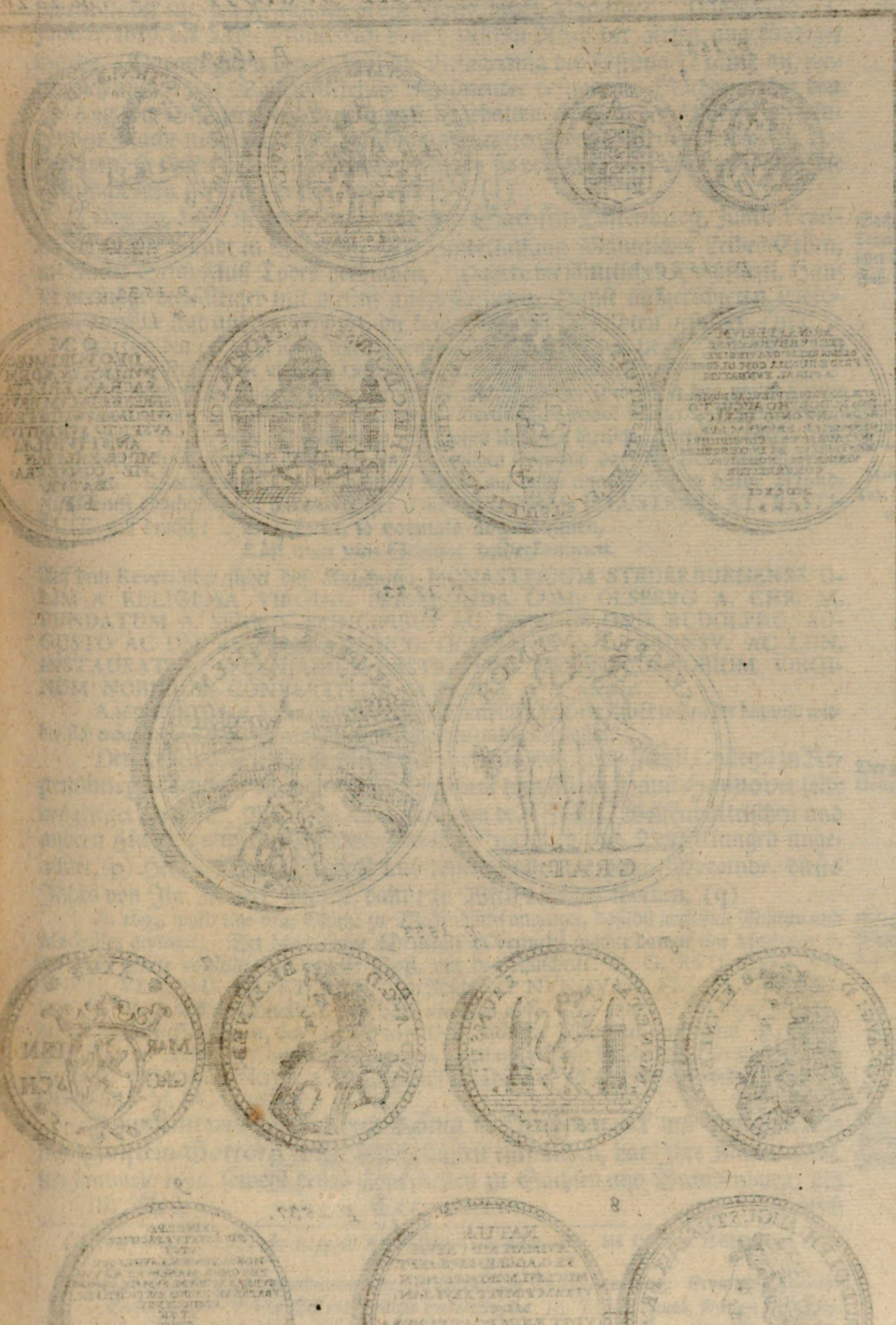
Colleg. Candidat. Riddagshuf.

A. 1688. den 22. Nov. starb D. Brand. Dætrius, General-Superint. Ober-Hof-Pred. und Abt zu Riddagshausen, im 82. Jahr seines Alters. (i) Herzog R. A. hat an seine stat zum Hof- und zugleich Stifts-Prediger zu Braunschweig angenommen Joh. Lucam **Pestorf**, denselben auch nach des bisherigen Abts Tode A. 1690. nach Wolfenbüttel zum Ober-Hof-Prediger, Consistorial-Raht und General-Superint. berufen, und zugleich zum Abt zu Riddagshausen verordnet. Der es dann bey gnädigster Herrschaft dahin gebracht, daß zu Riddagshausen das Collegium Candidatorum gestiftet, und die Bibliothec daselbst angeleget worden, so daß aus solchem Kloster, als einem Seminario, Kirchen- und Schul-Dienste zu bekleiden, tüchtige Subjecta schon genommen, und mehr und mehr genommen werden können. (k)

Französische Krieg.

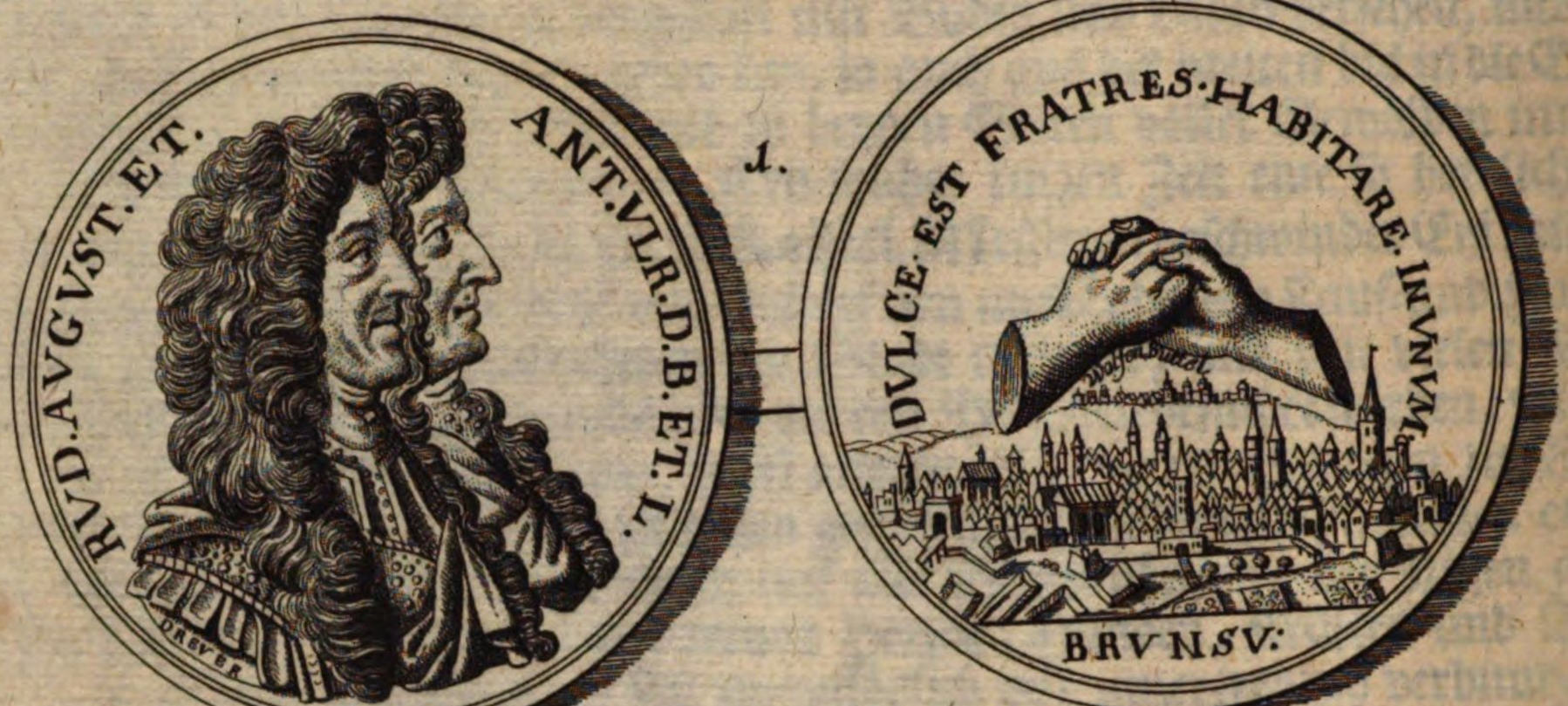
Im Octob. des 1688. Jahrs haben die Franzosen das Reich abermals feindlich angefallen, und also des lezten erbärmlichen Krieges einen Anfang gemachet, indem

(f) Theatr. Europ. T. XII. p. 797. 812. ad 818. Hans Beschreib. des Königreichs Ungarn, p. 683. 697. 713. sq. Bilder-Saal P. V. p. 461. 465. 474. sq.
(g) Theatr. Eur. T. XII. p. 970. & 985. sq. Bilder-Saal P. V. p. 477. sq.
(h) Winckelm. Stamm-Baum, 4t. Anh. p. 282. sq.
(i) Vid. D. *Justi Cellarii* Leich-Pred.
(k) Vid. Hist. m. Eccl. Brunsv. P. IV. Supplem. p. 269. sq.

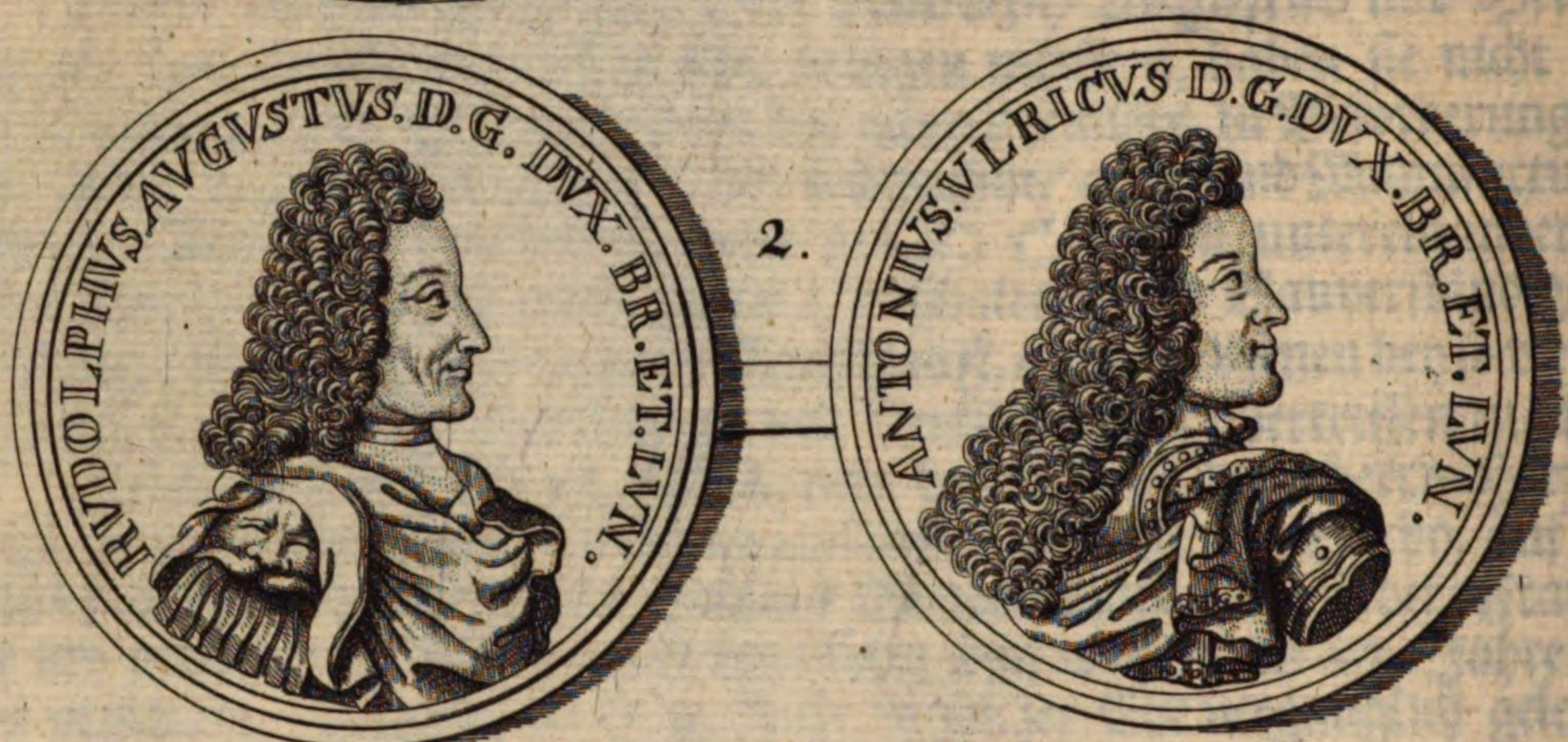


# TAB. XXXVI. RUDOLPHI AUGUSTI. P. 1527.

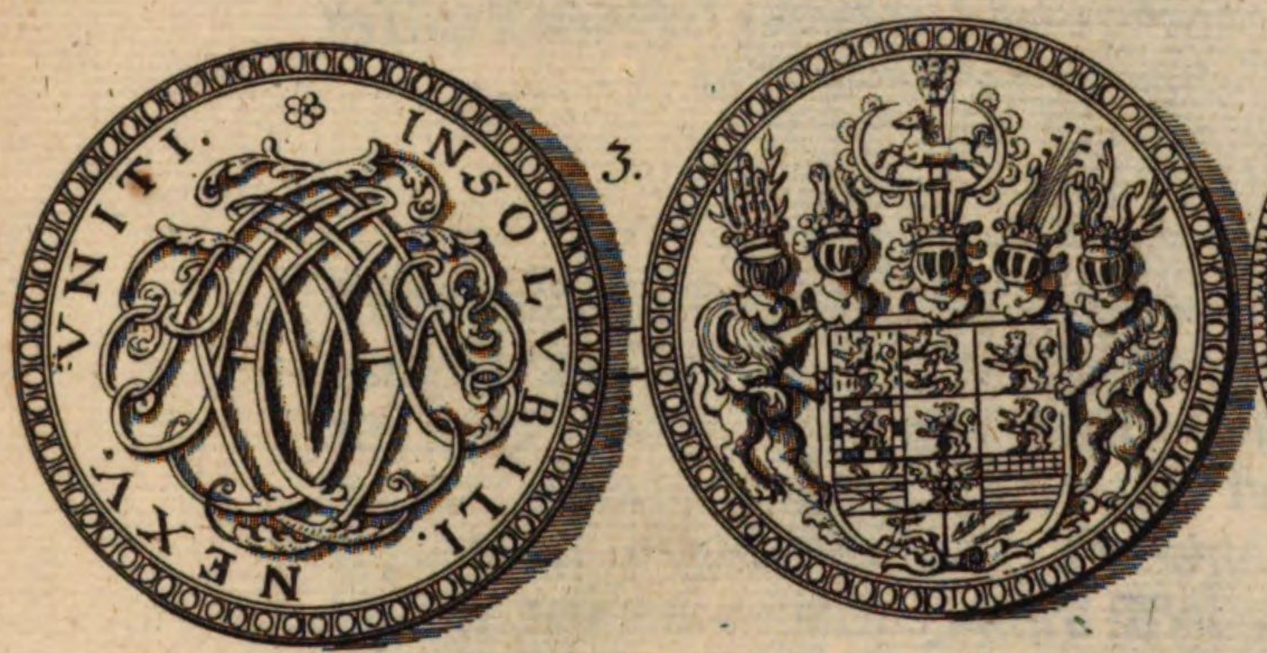
1.




2.

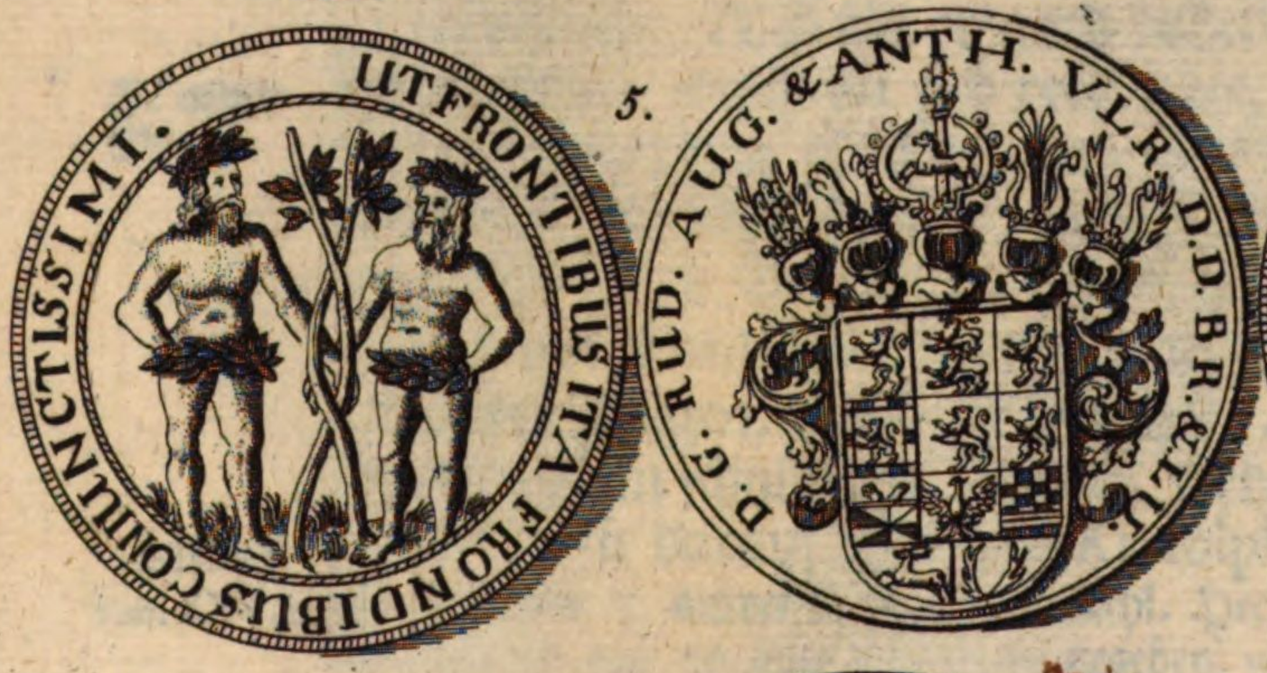



3.




4.

5.




6.

7.

1685. Land-Tag zu Salzthaln.

A. 1682. im Julio hielt Herzog Rudolph Augustus einen Land-Tag zu Salzthalem, woselbst beyde Herzogen gegenwärtig waren, und ein allgemeiner Land-Tags-Abschied über viele Puncte gemachet wurde. (d) Der damalige Ober-Hof-Prediger und Abt zu Riddagshausen D. Brand. Dætrius, hielt den 2. Jul. bey dieser sämtlichen Wolfenbüttelscher Land-Stände Versammlung zu Salzthalem, als im **Fürstl. Blumen- und Lobe-Thal des Herrn**, eine **Friedens-Berh- und Danckſagungs-Predigt**, worin er Philadelphiam Christianam, die **Christbrüderliche Einträchtigkeit**, aus dem CXXXIII. Psalm: **Siehe, wie fein und lieblich ist, wenn Brüder einträchtig beyeinander wohnen** ꝛc. vorstellete, so auch zu Braunschweig gedruckt worden.

Kirche zu Zellerfeld.

A. 1684. ward die vom Herzoge Rudolph August neu-erbauete Berg-Kirche aufm **Zellerfelde** zum völligen Stande gebracht, und am 3. Sontage nach Ostern Jubilate von dem Ober-Hof-Prediger D. Brand. Dætrio, vermittelst üblichen Ceremonien, und einer gehaltenen Predigt aus dem 1. B. Mosis XVIII. 10. sq. so auch in diesem Jahre unter dem Titul: **Vierspizige Himmels-Leiter Jacobs**, gedruckt worden, solenniter eingeweihet.

H. Ant. Ulr. in Consortium Regiminis.

A. 1685. ist darauf Rudolph Augustus, so wohl aus besondern hohen Ursachen, als auch zu seiner mehrern Erleichterung bewogen worden, seinen Herrn Bruder, Herzog Anton Ulrichen, mit Zustimmung der Landschaft in das Consortium Regiminis und die Gesamt-Regirung aufzunehmen, und denselben darin völlig zu etabliren. Welche Gesamt-Regirung dann auch in Fürst-Brüderlicher Liebe und guter Harmonie geführet, so daß in geraumen Jahren nichts anders als ein einmühtiger Wille und vollkommene brüderliche Liebe und Einigkeit der Welt gezeiget worden. (e)

Medailles Tab. XXVI. 1.

Hierauf ist sonder Zweifel der Medaillon 6 Lot schwer geschlagen, so der Medailleur **Breuer** verfertiget, auf dessen erster Seite stehen **beyder Durchl. Herzoge erhobene Brust-Bilder** (accolleé) mit dero beyderseits Hochfürstl. Namen und Titul. Auf der andern Seite präsentiret sich unten die Stadt **Braunschweig**, und über derselben gar zierlich die Festung **Wolfenbüttel**. In der Mitte zeigen sich **zwey ineinander geschlagene Hände**, die brüderliche Treue anzudeuten, mit der Uberschrift: DULCE. EST. FRATRES. HABITARE. IN. VNVM. anzeigende die angeführten Worte aus dem CXXXIII. Psalm: auf Tab. XXVI. num. 1.

n. 2. 4.

Auf einem andern Medaillon, zu 6. Loth, stehen beyder Herrn **Herzoge Brust-Bilder**, jedes auf einer Seite, wie **Tab. XXVI. num. 2.** anzeiget, wovon auch gemeine Thaler vorhanden, sub num. 4.

n. 3. 5. 6.

Wie denn auch verschiedene Thaler und Ducaten, aber auch von unterschiedlichen Jahren, hierauf zielen, als einer vom feinem Silber mit dem ineinander **geschlungenen Namen**, und der Umschrift: INSOLVBILI NEXV VNITI, anzuzeigen, daß sie **mit einem unauflöslichen Bande vereinbaret**; da auf der andern Seite das völlige Wapen ohne Namen u. Jahrzahl zu sehen. Ein anderer davon auch halbe u. $\frac{1}{4}$ Spec. mit **zwenen wilde Männern**, ihre Gesichter gegeneinander kehrend, in deren Mitte **zwey ineinander geschlagene Bäume**, welche die wilde Männer kreuzweise anfassen, u. der Umschrift: UT FRONTIBUS ITA FRONDIBUS CONJUNCTISSIMI, d. i. **Wie gezweigt, so geneigt**; zu bemercken, daß gleichwie sie in ihren Gemühtern, also sind sie auch mit ihren Zweigen, oder in ihrer Regirung höchst vereinigt, da anderseits abermal das Wapen mit beyderseits Namen und Titul ohne Jahrzahl: Diese Art ist von A. 1686. bis 1691. aber aus gewissen Ursachen nicht länger, sondern mit einem wilden Mann continuiret. Die meisten sind mit beyder Herzogen Bildnissen, u. dem vermehrten Symbolo: REMIGIO ALTISSIMI UNI, d. i. **Unter Gottes Regirung sind wir eins oder vereiniget**; so zugleich die Anfangs-Buchstaben beider Herzogl. Namen bemercket, bezeichnen, wovon ein Ducat Tab. XXVII. n. 1. abgebildet.

n. 7.

Noch ander, ewovon auch Medailles von 4. Loth, auf Tab. XXVI. num. 7. und kleiner als von 1. Loht fein Silber, auf deren einer Seiten stehen der beyden Herrn Gebrüdere **Brust-Bilder beyeinander** (accollee) auf der andern Seiten zwey Seulen, darauf kreuzweis allerley **Waffen u. Kriegs-Gerähte**, so oben mit einem Fürsten-Hut gezieret sind, samt dieser Beyschrift: DUOBUS FULCRIS SECURIUS. mit untenstehenden Jahrzahlen 1687. welches man geben möchte:

**Zwey so fest verbundne Stüzen**
**Müssen stets zum Schuze nüzen.**

Diese Art ist auch in Thaler-Stücken biß 1703. alljährlich fortgepräget.

Tab. XXV. 3.

Sonst ward auch in diesem Jahre aus dem schönen Bergwerck zum **Laurenthal** eine grosse Münz zu 4. Thlr. wehrt geschlagen, auf deren einer Seite daß völlige Wapen mit Herzogs Rudolphi Augusti Namen und Titul; auf der andern Seite aber eine **Jungfrau mit einer Laute auf einer Schnecke stehend**, und andern Zieraht zu sehen, mit der Umschrift: TU TANDEM ABJECTAM REDDES DEUS ALME SONORAM. das ist:

Die Laute, die zuvor verächtlich war geacht,
Hat nun des Himmels Wunsch in rechten Klanck gebracht.

Anzu-

(d) Extract aus demselben Vid. in der erneuerten Kirchen-Ordnung H. Ant. Ulr. P. I. p. 128.
(e) Vid. *Speneri* Syllog. Geneal. p. 517. *Lnhof.* Nout. Procer. imp. lib. IV. c. 4.

Anzudeuten, daß gleichwie die Schnecken zwar von langsamen Schritten, sich aber häufig vermehren, so auch die Bergwercke aufn Lautenthal zwar lange Zeit zur Ausbeute erfordert, GOtt aber verleihen werde, daß sie sich reichlich vermehren, und die zuvor weggeworffene Laute durch gute Ausbeute wieder in den Klang kommen werde; wie Tab. XXV. n. 3. zu sehen.

Allianz mit dem Kaiser.

Nachdem nun schon A. 1683. Ihr. Kaiserl. Majest. wegen des Einfals der Türcken in Oesterreich mit den sämtlichen Hochfürstl. Häusern eine Special-Allianz gemachet; so hat im Anfang dieses 1685. Jahrs der Kaiser mit dem sämtlichen Herzogen wegen Uberlassung einiger Kriegs-Völcker tractiren lassen, desfalls dann der Accord auf 10000. Mann künftiger Campagne in Ungarn zuschicken würcklich geschlossen. Diese Trouppen langeten den 7. Julii in dem Lager vor **Neuhäusel** an. Den 6. Aug. darauf geschahe die Schlacht bey **Gran**, wobey die Braunschweig-Wolfenbüttelsche Trouppen unterm Commando des damaligen General-Majors Grafen von der Lippe sich sehr tapfer gehalten, auch den 9. Aug. die Festung **Neuhäusel** mit einnehmen geholfen. (f)

Den 12. Aug. ward zu Wolfenbüttel und im ganzen Lande ein Edict wegen des verbotenen **Rauffen, Balgen und Schlagen** publiciret.

Völcker nach Morea,

In diesem Jahre wurden auch von dem Hoch-Fürstl. Hause der Republic **Venedig** Hülfs-Völcker nach **Morea** zugeschicket, welche unterm Commando des Venetianer-Capitains General Morosini zu ihrem grossen Ruhm gute Tapferkeit erwiesen.

Unruhe zu Hamburg.

Als A. 1686. im Sept. die Stadt **Hamburg** sich wegen einiger obhanden seyenden Verrähtereyen in grosser Gefahr befand, und der König in Dennenmarck dieselbe zu belagern vorhabens war, haben die Herzoge **Rudolph August** und **Anton Ulrich** durch den abgeordneten geheimen Raht und Großvogten **Bussen von Münchhausen**, der in äusserster Noht stehenden Stadt treulichen Beystand versichern lassen. Wie denn auch diese entstandene Unruhe durch Vermittelung vieler Herrn und Potentaten zum gütlichen Vergleich kam. (g)

Ordnungen. Thaler.

Den 1. Decembr. sind von den Durchl. Herrn Gebrüdern die **Marck-Gerichts- und Wechsel-Ordnungen** publiciret worden.

Sonsten hat man von diesem u. vorigen Jahre gemeine Thaler, worauf Herzogs Rud. Augusti **Brust-Bild** allein mit seinem Namen, und auf dem Revers das Hochfürstl. **Wapen** und Symb. REMIGIO ALTISSIMI ANNO 1686. zusehen.

Geburts-Tag H. R. A. Tab. XXV. n. 4.

A. 1687. den 16. Maji ward Herzogs Rud. Augusti Geburts-Tag, nachdem er 60. Jahr erlebet, feyerlich begangen, und darauf eine Münze gepräget, auf deren eine Seite eine auf einem guten Fundament stehende und einem Laubwerck umgebene Pyramide, darin der Name **Rudolph August** geschrieben, oben aber stehet in einem Lorbeer-Kranz das Wort VIVAT. Unten die Jahrzahl Ao. 1687. d. 16. Maji æt. 60. wie Tab. XXV. n. 4. zeiget.

Beyde Hochfürstl. Herrn Gebrüdere haben auch nicht nur die Bibliothec zu Wolfenbüttel statlich vermehret, sondern auch in diesem 1687. Jahre die berühmte Ritter-Academie daselbst angerichtet; wovon unter Herzog **Anton Ulrich** ein mehrers. (h)

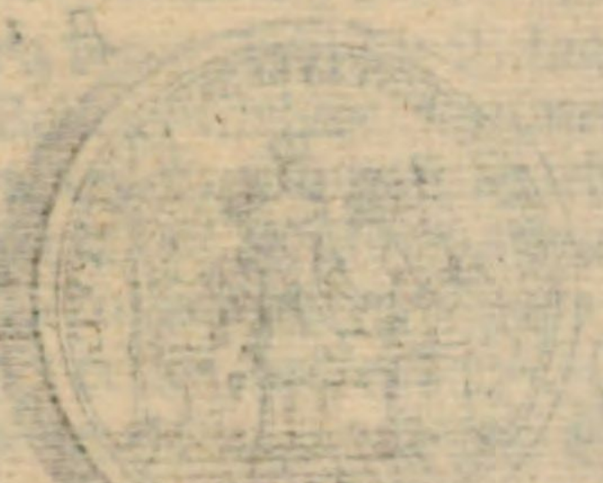
Colleg. Candidat. Riddagshuf.

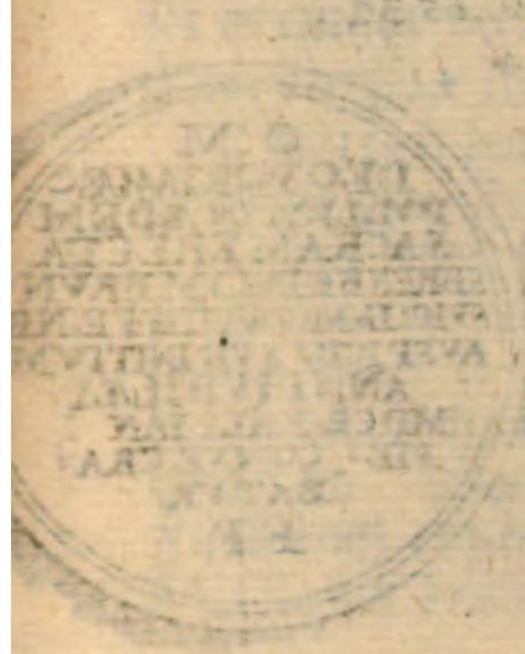
A. 1688. den 22. Nov. starb D. Brand. Dætrius, General-Superint. Ober-Hof-Pred. und Abt zu Riddagshausen, im 82. Jahr seines Alters. (i) Herzog R. A. hat an seine stat zum Hof- und zugleich Stifts-Prediger zu Braunschweig angenommen Joh. Lucam **Pestorf**, denselben auch nach des bisherigen Abts Tode A. 1690. nach Wolfenbüttel zum Ober-Hof-Prediger, Consistorial-Raht und General-Superint. berufen, und zugleich zum Abt zu Riddagshausen verordnet. Der es dann bey gnädigster Herrschaft dahin gebracht, daß zu Riddagshausen das Collegium Candidatorum gestiftet, und die Bibliothec daselbst angeleget worden, so daß aus solchem Kloster, als einem Seminario, Kirchen- und Schul-Dienste zu bekleiden, tüchtige Subjecta schon genommen, und mehr und mehr genommen werden können. (k)

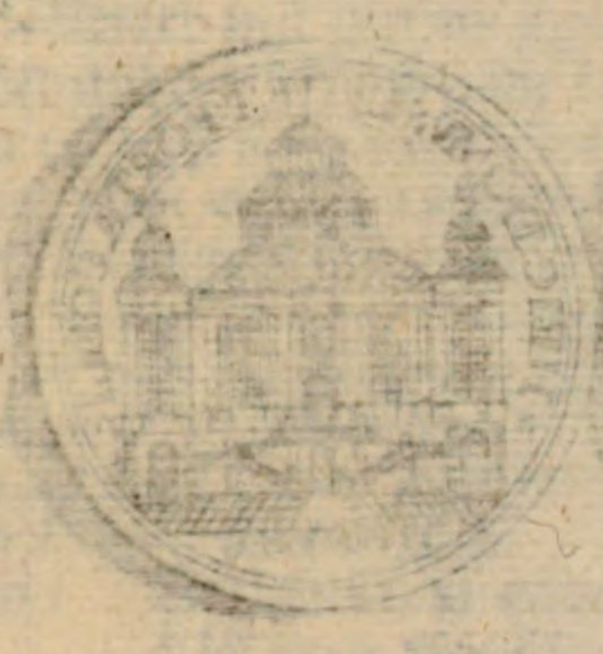
Französische Krieg.

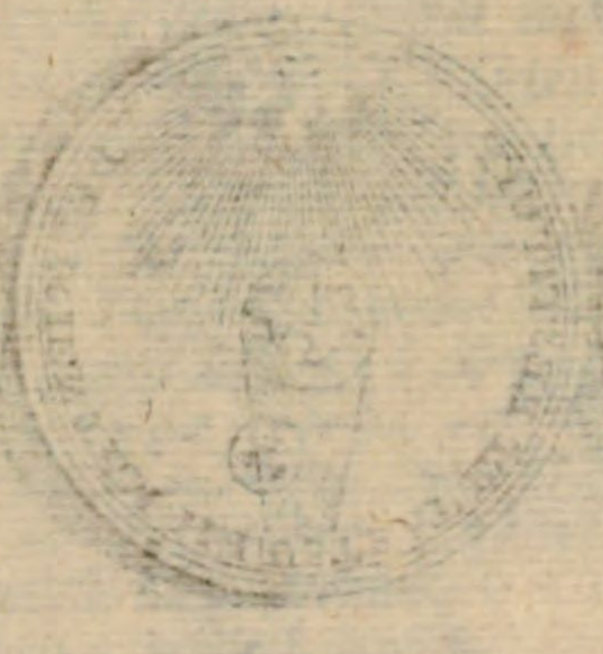
Im Octob. des 1688. Jahrs haben die Franzosen das Reich abermals feindlich angefallen, und also des lezten erbärmlichen Krieges einen Anfang gemachet, indem

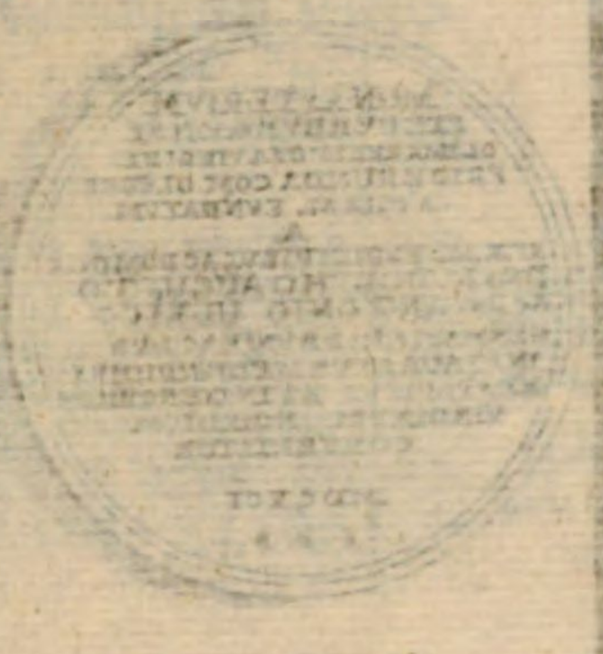
(f) Theatr. Europ. T. XII. p. 797. 812. ad 818. Hans Beschreib. des Königreichs Ungarn, p. 683. 697. 713. sq. Bilder-Saal P. V. p. 461. 465. 474. sq.
(g) Theatr. Eur. T. XII. p. 970. & 985. sq. Bilder-Saal P. V. p. 477. sp.
(h) Winckelm. Stamm-Baum, 4t. Anh. p. 282. sq.
(i) Vid. *D. Justi Cellarii* Leich-Pred.
(k) Vid. Hist. m. Eccl. Brunsv. P. V. Supplem. p. 269. sq.

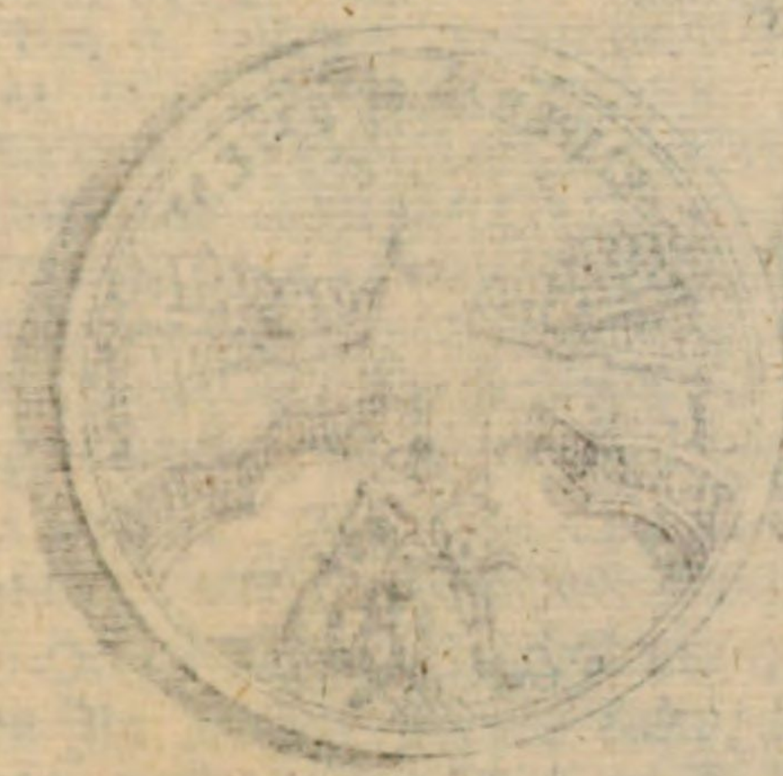


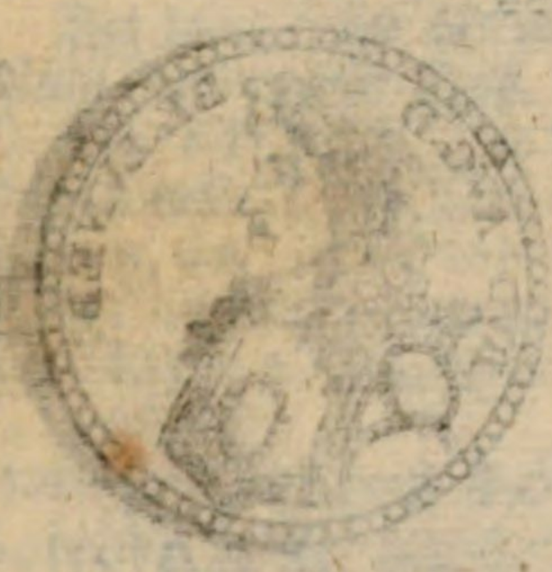


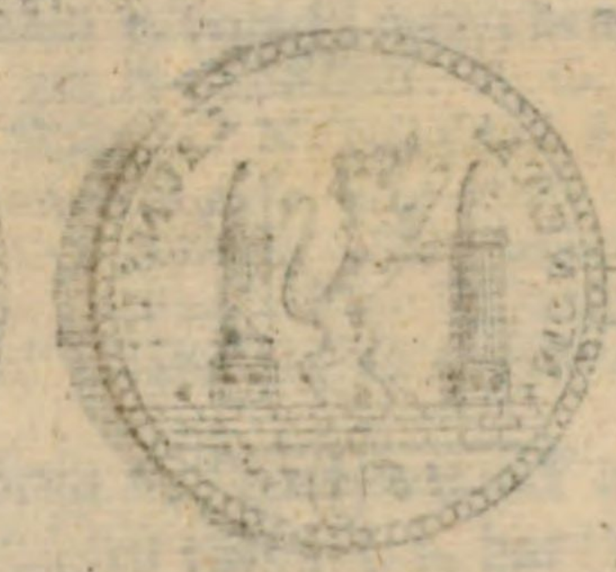


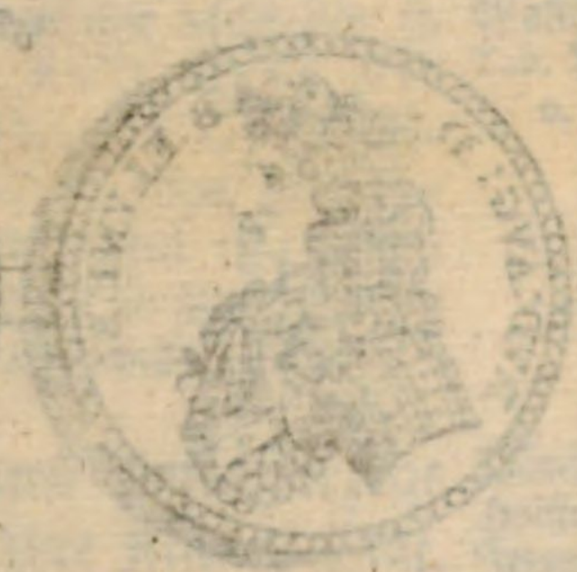


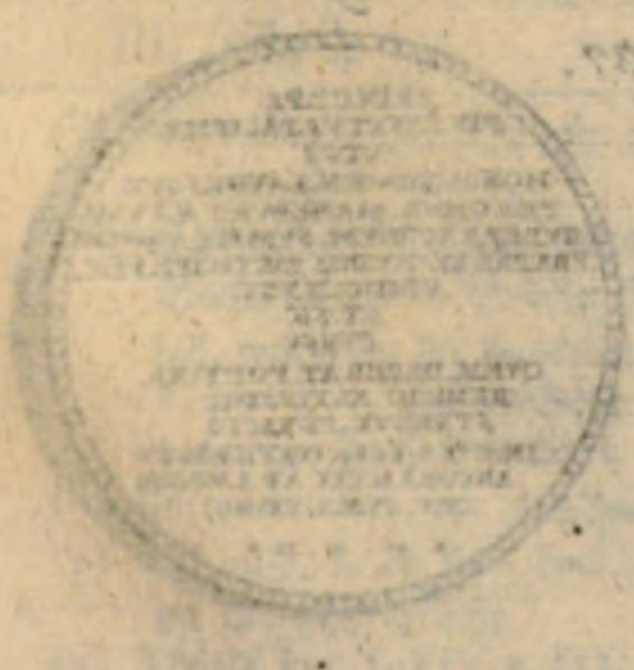


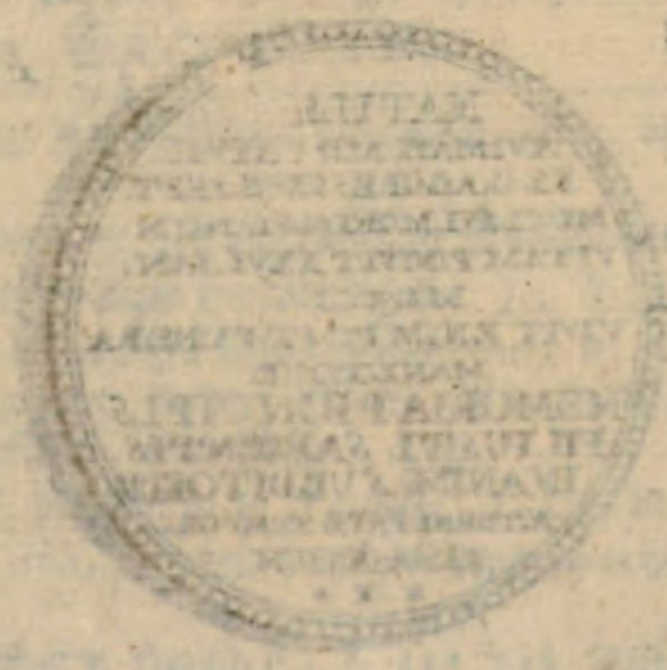


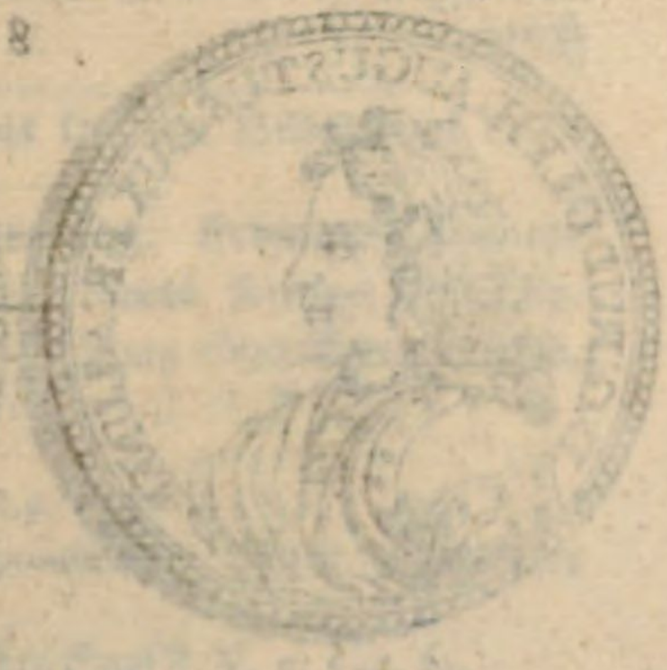






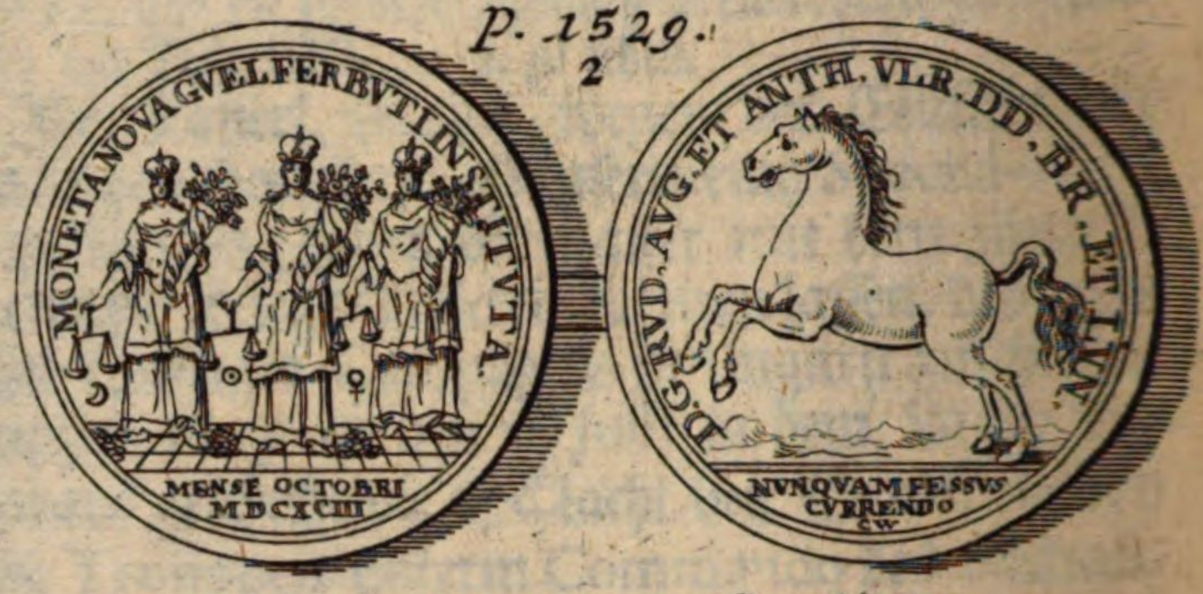




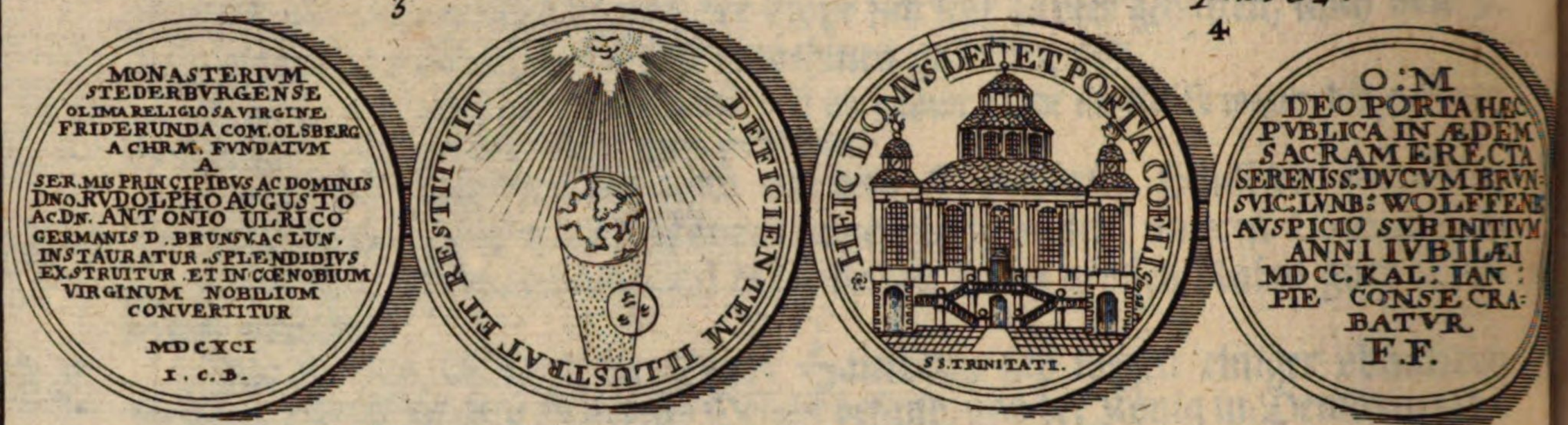


p. 1527.
1

p. 1529.
2

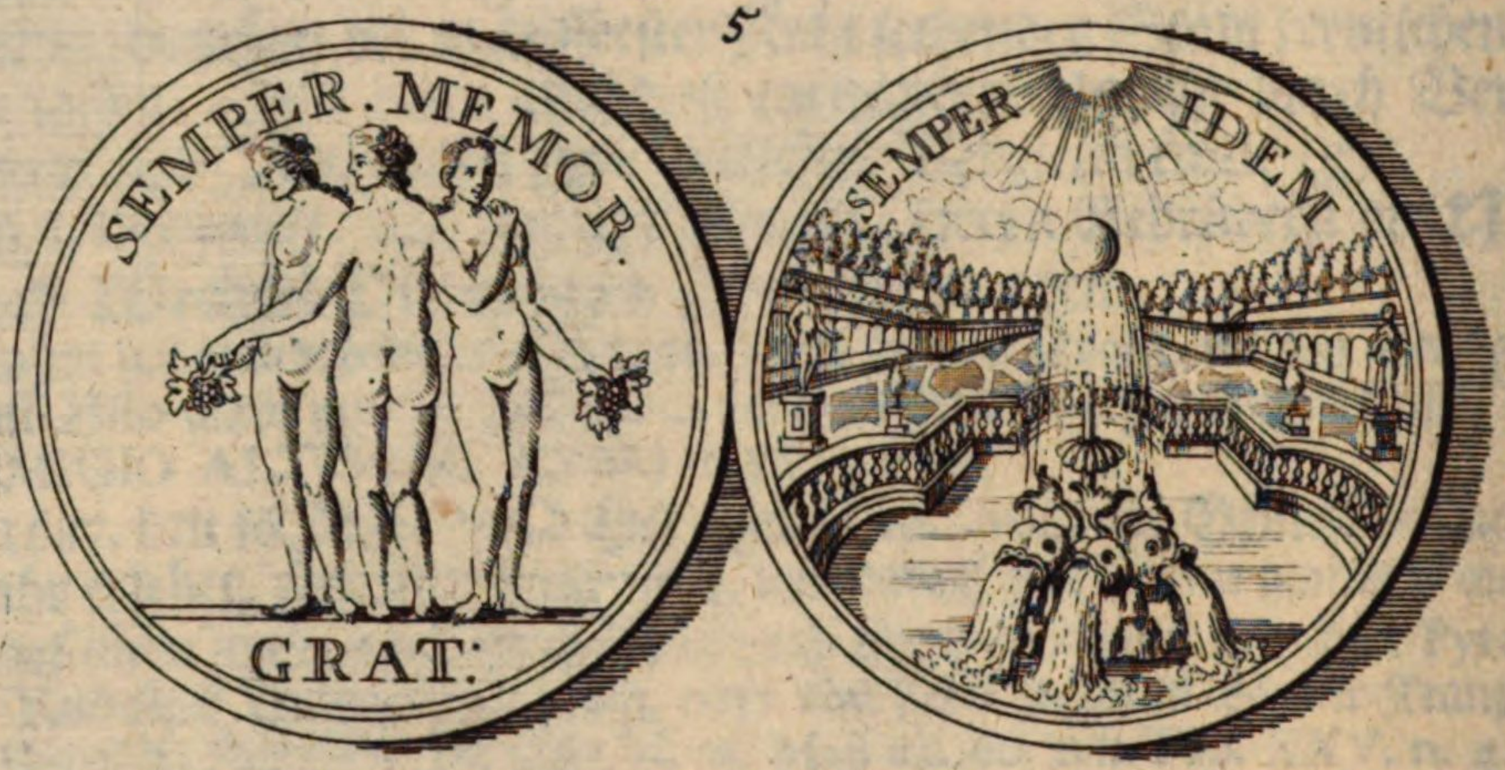



p. 1529.
3



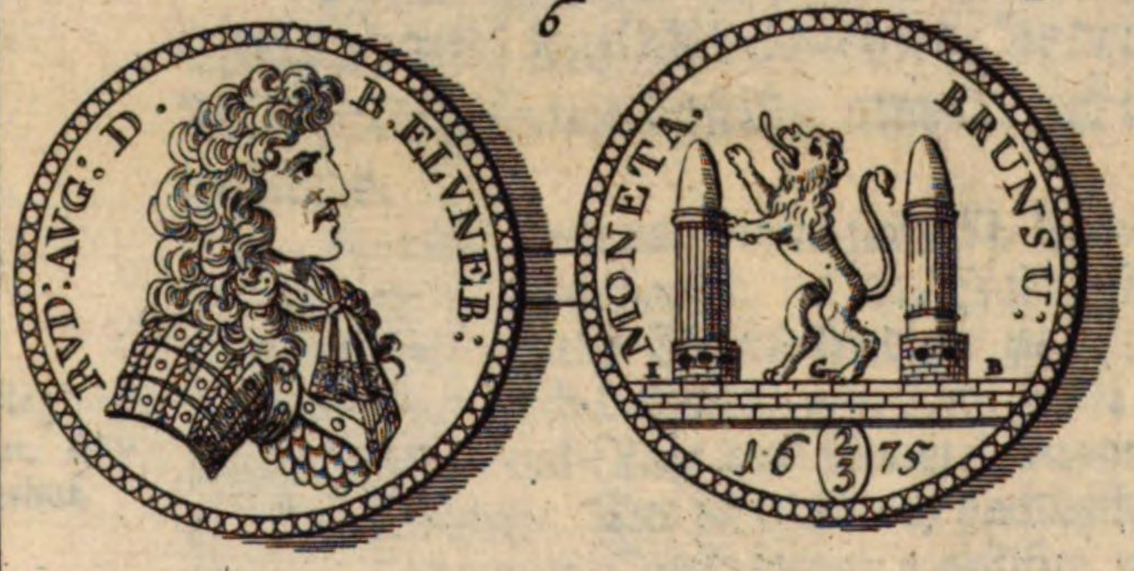

p. 1532.
4

p. 1533.
5



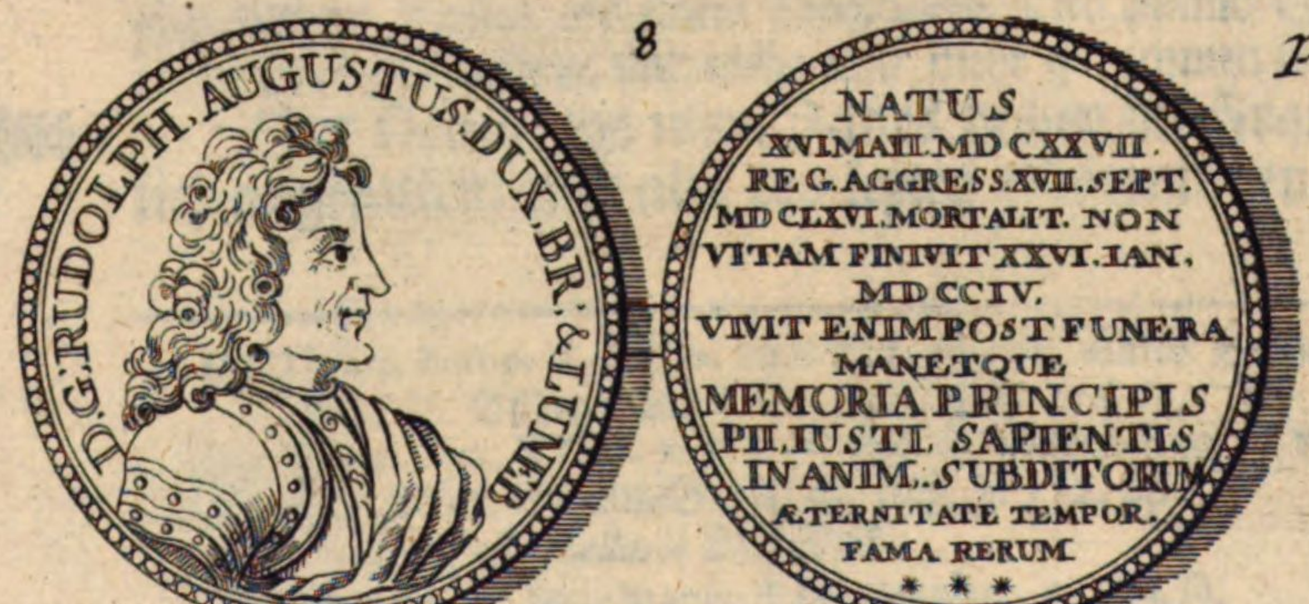

p. 1533.

6

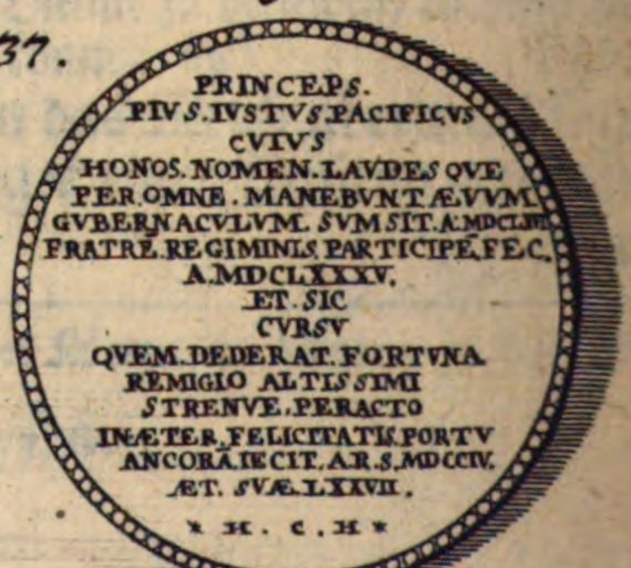



7

8




p. 1537.
9



indem sie der meisten Festungen beym Rhein sich bemächtiget. Dahero den 24. Januar. 1689. der Kron Franckreich vom deutschen Reich der Krieg angekündiget wurde. Darauf gieng den 6. Julii die Belagerung der Festung **Mainz** an, wobey sich auch einige Wolfenbüttelsche Regimenter befunden. Nachdem aber den 29. Aug. die Belagerte einem Sturm ausgehalten, und sich der Alliirten andringenden Macht nicht länger zu resistiren getraueten, verlangten dieselbige zu accordiren, so ihnen auch eingewilliget, dahero sie vermöge Accords den 1. Sept. die Festung denen Alliirten völlig eingeräumet. (l) 1691.

Sachsen-Lauenburgischer Stam-Fall.

Den 20. Sept. ist der lezte Herzog von **Sachsen-Lauenburg**, Julius-Franciscus zu Reichstadt in Böhmen, ohne Hinterlassung Männlicher Leibes-Erben, an einem Stich-Fluß Todes verblichen. Dahero die sämtlichen Hochfürstl. Häuser vermöge vielfältiger mit diesem ausgestorbenen Hause aufgerichteten Pactorum familiæ und andern Jurium, die Succession zu behaubten gesuchet. (m)

A. 1591. den 14. Maji ward eine Defensiv-Allianz zwischen den Herrn General-Staaten der vereinigten Niederlande und den Herzogen R. A. und A. U. geschlossen. (n)

Kloster zu Stederburg renoviret.

Madaille Tab. XXVII. n. 3.

In diesem Jahre ward von dem beyden Hochfürstl. Herrn Gebrüdern das uralte Kloster **Stederburg**, welches eine Gräfin zu Olsburg Friderunda A. 1000. fundiret, Kaiser Heinrich aber A. 1007. confirmiret, (o) von neuen mit grossen Unkosten herrlich aufgeführet, in ein Adliches freyweltlich Stift verwandelt, und der vormaligen Dominæ das Prædicat einer Aebtißin beygeleget. Worauf eine Medaille gepräget wurde, auf dessen einer Seite eine **halbe Mond-Finsterniß** abgebildet, mit der Umschrift: DEFICIENTEM ILLUSTRAT ET RESTITUIT. auf deutsch:

**Das Licht, so vormals abgenommen,**
**Läst man zum Scheine widerkommen.**

Auf dem Revers aber stehet diese Aufschrift: MONASTERIUM STEDERBURGENSE OLIM A RELIGIOSA VIRGINE FRIDERUNDA COM. OLSBERG A. CHR. M. FUNDATUM A. SERMIS PRINCIPIBUS AC DOMINIS DNO. RUDOLPHO AUGUSTO AC DN. ANTONIO ULRICO GERMANIS D. D. BRUNSV. AC LUN. INSTAURATUR. SPLENDIDIUS EXSTRUITUR. ET IN COENOBIUM VIRGINUM NOBILIUM CONVERTITUR. MDC XCI. J. C. Breuer.

A. 1692. den 2. Mart. haben beyde Hochfürstl. Durchl. Durchl. ein Edict wegen der hin- und wieder sich eräugenden Neuerungen in Religions-Sachen publiciren lassen.

Der neundte Electorat.

Den 7. Octob. dieses Jahrs fiel das Conclusum des Chur-Fürstl. Collegii zu **Regensburg** dahinaus, daß das neunte Electorat dem Fürstl. Hause **Hannover** solte beygeleget werden. Wie denn auch aller von dem Fürstl. Wolfenbüttelschen und andern Fürstl. Häusern geschehenen Remonstrationen und Vorstellungen ungeachtet, (p) Herzog **Ernst August** und dessen Posterität den 9. Decembr. dieses Jahrs von Ihr. Kaiserl. Majest. damit zu Wien belehnet worden. (q)

Münze zu Wolfenb. Tab. XXVII. n. 2.

A. 1693. ward eine neue Münze zu Wolfenbüttel angeleget, daselbst auch viele Münzen und Medailles gepräget. Der Medailleur **Christian Wermuhr** machte darauf eine Medaille, so auf einer Seite vorstellet das **weisse Roß**, mit der Umschrift: D. G. RVD. AVG. ET. ANTH. VLR. DD. BR. ET LVN. Im Abschnidt: NVNQVAM FESSVS CVRRENDO. C. W. d. i. **Der schnelle Lauff hört niemals auf.** Die andere Seite zeiget drey **gekrönte Münz-Göttinnen**, bey den Römern Deæ monetæ genant, in der rechten eine Wag-Schale, in der lincken ein Cornu copiæ haltende, zwischen derselben die Zeichen ☽ ☉ ☿ mit der Uberschrift: MONETA NOVA GVELFERBYTI INSTITVTA. Im Abschnidt: MENSE OCTOBRI. M. DC. XLIII.

Dänische und Holsteinische Irrungen.

Immittelst weil zwischen dem **König in Dennemarck** und dem Herzoge von **Holstein-Gottorp** einige Mishelligkeit entstanden, hat Ihre Kaiserl. Maj. im Januario 1696. sowohl denen Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg, als



(l) Theatr. Eur. T. XIII. p. 723. sq. *Happelii* Kern-Chron. h. a. mens. Sept. bis Decemb. Bilder-Saal P. V. p. 580. sq

(m) *Hartnaccii* Hist. Zusammenstammung an den Herzogthum Sachsen-Lauenburg. *Levini* von Ambeer Sachsen-Lauenb. Stamm-Fall und streitiger Landes Anfall. *Ej.* Sachsen-Lauenb. streitiger Landes Anfall, worinnen die Fundamenta derer streitigen hohen Prætendenten ꝛc. Hamburg 1690. Europ. Herold P. I. p. 465. Bilder-Saal P. V. p. 525. Ludwig Germ. Princeps, lib. VI. c. 3. p. 78.

(n) In *Lunig.* R. A. Part. Spec. Cont. II. IV. 4ten Absaz p. 353.

(o) Chron. Stederb. ap. *Meibom.* T. I. p. 450. & ap. *Leibniz.* T. I. S. B. p. 849. sq.

(p) In *Lunig.* R. A. Part. Spec. IV. p. 161. Untadel. Conduite derer correspondirenden Reichs-Fürsten über die IX. Chur-Sache.

(q) Theatr. Eur. T. XIV. p. 313. 328. Europ. Herold P. I. p. 315. 318. Bilder-Saal P. V. p. 534. sq.

auch den Herzogen von Braunschweig-Wolfenbüttel Commission aufgetragen, diese Differentien in Zeiten beyzulegen. (r)

Rißwickſche Friede.

A. 1697. gratulirte dem Herzoge Rud. Aug. unter andern der Hr. **von Leibniz** zum neuen Jahre, und offerirte ihm einen Entwurf zu einer medaille, auf welcher das Geheimniß der Erschaffung aller Dinge aus nichts, durch den Ursprung der Zahlen demonstriret wird, (s)

**Den 30ten Octob. ward unter Mediation des Königs Caroli XII. von Schweden, zwischen Kaiserl. Majest. sämtlichen Reichs-Ständen, und der Kron Franckreich zu Rißwick ein erwünschter Friede geschlossen:** (t) Bey den General-Friedens-Tractaten hat sich der Baron **Friedrich von Steinberg**, als Wolfenbüttelscher Abgesandter, aufgehalten.

Geburts-Tag.

Bey glücklicher Erfüllung des 71ten Jahres und erfreulicher Erlebung des 72ten Geburts-Tags am 16. Maj. 1698. erinnerten sich Ihro Hochfürstl. Durchl. in christl. Danckſagung der Klage Mosis im XC. Pſ. v. 10. und liessen diesen frölichen Tag auf Dero Braunschweigischen Residenz-Hause dem **Grauen-Hofe** vergnügt feyren, dabey die geschickte Feder des oftgemeldten hiesigen Hrn. Hof-Rahts **Schmids** sich in einem galanten und gar künstlichen lateinischen gedruckten Carmine sehen lies, welches, weil es die pricipalesten artificia Poetica gleichsam concentriret, wohl wehrt ist, daß es der curieusen Nach-Welt aufgehaben bleibe, und wörtlich also verfasset ist.

*Dux*
*justus, probus,*
*haud vulgaris in arte,*
*benignus,*
*Canus amor gentis,*
*Salus undiqve diu!*

Anagr.

Videlicèt

Anagr.

**DOMINUS**
**RVDOLPHVS AVGVSTVS**
*Divinâ gratiâ Dux Brunſvicenſis*
*atqve Lunaeburgenſis,*
**&**
**nativo 71. literarum Anagrammate**
**augurante,**
**&**
**communi cujuscunqve ingenui aſſenſu**
**tam illuſtri Virtutum Schemate**
**conſpicuus Princeps**
**XVII. Calend. Jun. A. Æ. C. cIↃIↃcIIc.**
***auguſtiſſimum celebrat Natalem***
**omine ſecundô**
***Secundum & Septuageſimum;***
**Plaudite jam Cives!**
**ac votum jungite votis**
**Veſtri**
**Si non naſcendi ſorte**
**at certe pari devotæ mentis fidelitate**
**Civis**
**SERENITATIS SVAE**
**Servi ſubjectiſſimi**
***Samuelis Henrici Schmid, Quedlimb. Sax. I. V. C.***

*Brunſvigæ*, Literis Zilligerianis.

Auf

(r) Theatr. Europ. T. XV. p. 56. ſq.
(s) *Lunig.* Reichs-Canzeley P. IV. p. 2067.
(t) Theatr. Europ. T. XV. p. 211. ſq. *Ahaſv. Fritſchii* Tabulæ pacis hujus. Bilder-Saal P. V. p. 562. ſq. 645. ſq. *Lunig.* R. A. Part. Gener. T. I. p. 1069. *Hofmanni* Series rerum per German. & in comitiis geſt. c. 3. p. 154. ſq.

1698.

Auf der andern Seite war ein zierlich Emblema in Kupfer gestochen, welches wir zum Theil im Anfange des II. Theils pag. 29. entlehnet, und das Braunschweigische rechtwerts lauffende weisse Pferd abbildet, mit dem aus des Lucani Pharsal. lib. I. v. 144. genommenen arguten Lemmate oder Beyschrift: Nescia virtus stare loco! so von einem mit einer Krone bedeckten Adler zwischen zwey Palm-Zweigen gehalten wurde,

Die Tugend ist gewohnet schnell zu gehn,
Und nicht an einem Orte still zustehn!

Die Schildhalter waren aus dem Wapen gezogene Adler und Löwen, deren leztere unten des Herzogs Namens-chifre R. A. D. B. rechtwerts und zur Lincken das Fürstl. Wapen hielten. Hierunter die Erklärung in einem Epigrammate Chronologico:

MotIbVs aſsIDVIs VIrtVs agItatVr VbIqVe,
Non ea rItè poteſt ſtare qVIeta LoCô. 1698.
HInC qVos aCCeLerat nVnC VIrtVs PrInCIpIs VsVs?
AVgVſtâ Motans fertILItate ſoLI! 1698.

Die dritte und vierdte Columne zeiget ein Carmen Acroſticho-Eteoſticho-Alcaicum rhythmicum, deſſen Anfangs-Buchſtaben Rudolphus Auguſtus Dux Brunſvicenſis & Luneburgenſis in 12. Strophen vorſtellig machet, und überall nebſt der Jahr-Zahl 1698. ſich zu Ende reimet:

ReſtaVrat ortVs egregIos, DIes
VnIta perſtat qVô patrIæ qVIes.
D . . efertqVe DeVotos honores
O . . ffICIIqVe probos Labores. 1698.
LætantVr IſthoC InDIgenæ bonI,
PanDVnt reCentes ſponte n.tas ſonI,
H . . eroIs eXCeLLens C.oLatVr
V . . t IVbar, eLogIô feratVr. 1698.
SIC qVIppe robVr IVgIter aCCIpIs
AVgVſta teLLVs gerMIne PrInCIpIs,
V . . ernante CVIVs ſVb VIgore
G . . reX Vegeto VIret VsqVe rore. 1698.
VIrtVs aVItô ſangVIne fertILIs
SparsIt ſaLVtIs foenVs aMabILIs,
T . . ransVeXIt In CoetVsqVe IVnCtos
V . . tILe ſeV bene ſVaVe CVnCtos. 1698.
SVſpeCta non hVnC gLorIa perpVLIt.
Dotes neC aLtas VanIVs eXtVLIt,
V . . t Cœſarıs (s) non VIſa IVſta
X . . erXIs aDorea neV VetVſta. 1698.
BeLLona raptans non LIbVIt DVCI,
Rarò GraDIVo faVIt & Is trVCI,
V . . t forſan AVgVſtô hoCCe Canô
N . . on pateat fera porta Iano. 1698.
SeD trIta reCtè IVſtItIæ VIa, *Dux juſtus,*
VeL prona CVnCtIs IntegrItas pIa, *probus,*
I . . LLVſtrIs ars ſpeCtata DIgnè, *haud vulgaris in arte,*
C . . Vra probataqVe perbenIgnè. *benignus,* 1698.
EffVLsIt ergò CanVs aMor ſVæ *Canus amor,*
NVnC gentIs, aVCtæ PrInCIpe CongrVè, *gentis,*
S . . pes obtInens fatIs rogata
I . . pſe ſaLVs popVLI beata. *Salus undiqve diu!* 1698.
SIC rara teLLVs GVeLfICa CernerIs,
Et CharIorI ſorte renasCerIs,
T . . e fVLgor hoC Heroe DVCtVs
L . . ætIfICat, reparatqVe frVCtVs. 1998.
VotIs aDaVge res tIbI proſperas.
NeXV VtrIVsVIs PrInCIpIs Integras,
E . . XtoLLe IVnCtos orIs aVsVs
B . . LanDILoqVI, CeLebresqVe pLaVsVs. 1698.



(s) Caji Jul. Cæſaris, de qvo *Florus* lib. 4. cap. 2, fin. Ille qvi terrarum orbem civili ſangvine impleverat &c.

VIVat VIgentI Corpore CognItVs
RVDoLphVs AVgVſtVs pIVs, InCLytVs,
G . . reſſVs & eXtenſos refeCtæ,
E . . XsVperet VIrIDans ſeneCtæ. 1698.
NatIVa CresCat VIs CVMVLatIor,
Stet Frater aVCtô robore ſanIor;
I . . nnata sIC gens aVſpICata,
S . . orsqVe faVet patrIæ probata! 1698.

Finſterniß. A. 1699. den 13. Septemb. war eine ſehr groſſe Finſterniß von Früh 9. bis Mittags halb 12. Uhr, dergleichen in langer Zeit nicht obſerviret, indem die Luft ganz verdunckelt, und von der Sonne nichts zu ſehen geweſen.

Neue Kirche zu Wolfenb. Medaille Tab. XXVII. n. 4. A. 1700. war der Bau der neuen Kirche zu Wolfenbüttel fertig, und geſchah die Einweihung derſelben den 1. Januar. am neuen Jahrs-Tage. Zum Andencken derſelben lieſſen beyde Durchl. Herzoge die Medaille auf Tab. XXVII. n. 4. zu Wolfenb. ſchlagen, (t) auf deren erſten Seite ſich præſentiret die **Kirche**, und darauf oben an ſtat der Fahne ein **ſpringendes Roß**, ſo das gewöhnliche Herzogliche Wapen; darunter ſtehet: SS. TRINITATI. **der Heil. Dreyeinigkeit zu Ehren**; druber aber aus dem 1. B. Moſis XXVIII. 17. die Worte: HEIC DOMUS DEI ET PORTA COELI. Gen. 28. v. 17. **Hier iſt nichts anders denn GOttes Haus und die Pforte des Himmels**; welche Worte ſonſt die Päpſte Julius III. 1550. Gregorius XIII. 1575. Clemens X. 1675. Innocentius XII. 1700. auf ihren Jubel-Münzen gebrauchet. Auf der andern Seite ſtehet die Schrift: O. M. DEO PORTA HÆC PUBLICA IN ÆDEM SACRAM ERECTA SERENISS. DUCUM BRUNSVIC: LUNEB: WOLFFENB: AUSPICIO SUB INITIUM ANNI JUBILÆI MDCC. KAL: JAN: PIE CONSECRABATUR. F. F. d. i. **Dem allmächtigen GOtt zu Ehren ward dieſe neu-aufgeführte Kirche auf Anordnung der durchlauchtigſten Herzoge zu Braunſchweig und Lüneburg Wolfenbüttel, im Anfange des Jubel-Jahrs 1700. am 1. Januarii gottſelig eingeweihet.** Dieſe iſt die lezte geweſen, ſo zu Wolfenbüttel geſchlagen, nachher iſt die Münze daſelbſt eingangen, und alle Gerähtſchaft veralieniret.

Kriegs-Rüſtung im Br. Lande. A. 1701. haben die Herzoge **Rudolph Auguſt** und **Anton Ulrich** eine neue Kriegs-Verfaſſung vorgenommen, und ihre Trouppen und Militair-Etat zu verſtärcken geſuchet, wozu der König von Franckreich, als dieſes Hauſes damals Alliirter, einigen Vorſchub an Gelde gethan; desfals ſie eine Fürſt-Brüderliche Convention, die Conſervation ihrer Lande, auch alte Prærogativen und Rechte betreffend, den 3. Octob. unter ſich aufgerichtet. (u)

Kaiſerliches Schreiben u. Commiſſion dawider. Wann aber ſolches von den Hochfürſtl. Zell- und Hannöveriſchen Häuſern übel ausgedeutet, und an den Kaiſerl. Hof ſowohl als den König von England gebracht worden; ſo ſind von Kaiſerl. Majeſt. an beyde hochermeldte Herzoge harte Schreiben dahin ergangen, daß Herzog **Rudolph Auguſt** ſeinen Herrn Bruder aus dem bisherigen Conſortio regiminis ſezen, hingegen die alleinige Regirung wieder ergreiffen, und Herzog **Anton Ulrich** ſich der Mit-Regirung gänzlich begeben ſolle. Es iſt auch über dem eine beſondere Kaiſerl. Commiſſion an das Niederſächſiſche Kreis-Directorium, und Herzogen **Georg Wilhelm** zu Braunſchweig-Lüneburg, als Kreis-Obriſten, ſub dato **Wien den** 8. Febr. 1702. ergangen.

Engliſcher Envoye in Braunſch. Den 16. Martii A. 1702. iſt der Königliche Engliſche Envoyé de Creſſet von Zell nach Braunſchweig kommen, und hat vorerwehnte Kaiſerliche Briefe, ſamt der Commiſſion an **Herzog Johann Adolph zu Holſtein-Plön** mitgebracht, auch zugleich ein von ſeinem Könige an Herzogen **Rudolph Auguſt** allein ſub dato den 20. Decembris 1701. abgelaſſenes Schreiben überreichet. Da den 17. Martii Herzog **Anton Ulrich** ſich von Braunſchweig nach Wolfenbüttel begeben; Herzog **Rudolph Auguſt** aber das Königliche Schreiben nach der Sachen Bewandniß, mit Entſchuldigung ſeines Herrn Bruders, den 18. ejusdem beantwortet. (x)

Den

(t) Hamb. Hiſt. Remarqv. A. 1706. p. 321. Theſ. Numism. Hiſt. p. 25.
(u) In *Lunig*. R. A. Part. Spec. IV. p. 169.
(x) Siehe die Fürſtl. Br. Wolfenb. Widerlegung der Urſachen, p. 55. Theatr. Europ. T. XVI. p. 189. 761. ſq. *Lunig*. Reichs-Canzeley P. V. p. 542. 548. 551. ſqq.

Einfall in die Braunschw. Lande.

Den 19. und 20. Mart. darauf geschahe von den Fürstl. Zellisch- und Hannöverischen Trouppen der **Einfall in die Wolfenbüttelschen Lande**, und kamen bald hernach von selbiger Seiten die **Ursachen, warum der Krieg wider das Fürstliche Haus Braunschweig-Wolfenbüttel zu declariren**, heraus; denen aber dissеits sowohl ein **Bericht von** demselben **Einfall** in diese Lande, als auch zu dessen Continuation, die **Fürstliche Braunschweig-Wolfenbüttelsche Widerlegung der Ursachen, welche das Fürstliche Haus Braunschweig Zellischer Linie, zu Colorirung des in die Wolfenbüttelsche Lande vorgenommenen feindlichen Einfals** publiciret, nebst einem Supplement, entgegen gesezet wurde. (y)

Vergleich.

Darauf ward den 19. April dieses Jahrs ein **Vergleich zwischen Chur-Hannover und Braunschweig-Zell** an einem, dann **Herzogen Rudolph Augusten zu Wolfenbüttel** andern Theils, unterschiedener **Differentien** halber, geschlossen; (z) Kraft dessen die geworbene Trouppen zum Theil Sr. Kaiserl. Majest. überlassen worden, um zur Armee am Ober-Rhein zu stossen. Dem endlich A. 1703. den 22. April der Punctation-**Vergleich zwischen Herzog Georg Wilhelm zu Zell, und Herzog Rudolph Augusten zu Wolfenbüttel** folgete, nebst einem Articulo separato, das Herzogthum **Sachsen-Lauenburg** betreffend. (a) Es sind auch occasione der damaligen Vorkommenheiten einige Münzen, welche schon in öffendlichen Schriften recensiret und in Kupffer abgebildet, und wegen ihrer sinnreichen Invention, vor vielen andern dergleichen ingenieusen Medaillen sehr gepriesen werden, zum Vorschein kommen, über welche sich ingenia exerciret, und Auslegungen gemacht, wovon wir nur folgendes Epigramma hieher-sezen wollen:

Non Aqvilæ fulmen; Non Cornu in fronte petulcum
Non poterat Nexum scindere binus Equus;
Ars potuit, potuit glisсens in pectus acutum
Pacis Consilium, Linguaque Grata Sonans.

Die Brüderl. Liebe bleibet fest.

**Ob nun wohl bey vorangeführten motibus vieles vorgegangen, wodurch die Separation der beyden Herren Gebrüdere, und die Aufhebung des Consortii Regiminis wollen intendiret werden; so haben dennoch alle solche Versuchungen das Feuer der wahren brüderlichen Liebe, in dem Herzen Herzogs Rudolph Augusts, nicht auszulöschen vermocht, inmassen Ihro Durchl. auf ihrem Tod-Bette dero Herrn Bruder ihre herzliche brüderliche Liebe, mit sonderbarer Regrettirung aller passirten Widerwärtigkeiten, bis an ihren lezten Oden bezeuget, und mit ungemeiner Tendresse und mercklicher Bewegung des Herzens von Ihm den lezten Abschied genommen.** (c)

Medaille Tab. 27. 5.

An stat der gedachten Münzen mag hier auf Tab. XXVII. num 5. stehen die schöne Medaille mit den drey Gratien, welche der Durchl. Herzog **Anton Ulrich** ohngefähr A. 1677. oder 78. prägen lassen, als er Salzthalen in Besiz genommen, und das Gebäu und Garten anlegen lassen, mit der Uberschrift: SEMPER MEMOR. Auf dem Revers ist der Prospect des Gartens mit der Fontaine abgebildet, mit der Uberschrift: SEMPER IDEM. Es gehöret hierzu noch eine andere, darauf an stat der Gratien des Herzogs Brust-Bild zu sehen, der Revers aber mit dieser gleich ist. Die 3. Gratien sind zu der Zeit schon mit unter den Statuen befindlich gewesen.

n. 6. 7.

Noch sind hier beyzubringen ein paar $\frac{2}{3}$ Stück von A. 1675. Tab. XXVII. num. 6. 7. mit Herrn Herzogs Rudolph Augusts **Brust-Bild** und der Stadt **Braunschweig Wapen-Zeichen**, dergleichen mehrere Sorten zu der Zeit geschlagen worden, zum Zeugniß, daß diese Stadt dazumal ihrer Münze noch gebrauchet.

Bibel-Fleiß.

**Gleichwie nun dieser Durchl. Fürst vor sich eine vortrefliche Gelehrsamkeit in politicis und historicis besaß, und sonderlich die Heil. Schrift und Kirchen-Historie auf eine ganz ausnehmende Weise inne hatte,** auch selbst eine Künstl. Abtheilung, die Bibel füglich und in kurzer Zeit mit Nuzen zu lesen, gemacht, über des **Mosis 5. Büchern** und den **Psalter** einen Extract und den Kern zu nüzlicher Erbauung ausgezogen; **also liebete u. beforderte er auch gelahrte Leute und die** Studia **aufs beste,** und ließ zu dem Ende von A. 1697. bis 1700. das vortrefliche Magnum œcumenicum Constantiense Concilium de universali Ecclesiæ reformatione, unione & fide, ex ingenti antiqvissimorum & fide dignissimorum MStorum mole & profundis veteris illius ævi tenebris, in VI. Tomis und

Conc. Const. drucken lassen



(v) Vid. Bilder-Saal, P. VI. p. 406. sq. der aufgesang. Briefe 2te Ravage p. 1136. 1146. Europ. Famæ 4. Th. p. 362. sq. 5. Th. p. 439.

(z) In *Lunig.* R. A. Part. Spec. IV. p. 170. der aufgesang. Briefe 3te Ravage p. 5. sq.

(a) Theatr. Europ. T. XVI. p. 281. sq. *Lunig.* l. c. p. 171.

(b) Vid. Ludwigs Einleitung zu dem teutschen Münz-Wesen mittler Zeiten, p. 197. Thes. Numismat. modernor. A. 1702. p. 166. & Supplem. p. 1023. Acta erudit. lat. A. 1703. p. 291.

(c) Personal. R. A.

zween grossen Voluminibus in fol. durch seinen beliebten *Hermannum* **von der Hardt**, Prof. lingv. orient. in Academia Julia & Præpositum Mariæbergens. auf eigene Kosten mit grossem Fleiß drucken. (d) Wovor ihm alle Gelehrte bis in die späte Nach-Welt ungemeinen Danck schuldig sind.

Weil er auch unterschiedene auserlesene und geistreiche Bücher nebst vielen Raritäten und alten Schriften, sonderlich des Lutheri und Philippi Melanchtonis gesamlet, so hat er dazu ein eignes nettes Haus in den Lust-Garten zu **Braunschweig** bauen, und darin die Bibliothec anrichten lassen, und selbige stets vermehret: wie er denn auch mehrere Hand-Biblothecen zur Hedwigsburg und anderswo hatte. Ja er hat auch das Braunschw. Ministerium mit einer gedoppelten Theologischen Bibliothec begabet. (e)

Verehret S. Bibliot. nach Helmstädt.

Nachhero ward er A. 1702. schlüßig, seinen vornehmsten Schaz davon aus Braunschweig der Julius-Universität zu Helmstädt, nach dem löblichen Exempel seiner Vorfahren, zu schencken, damit sowohl die Professores daselbst, als auch die studirende Jugend (deren er eine ziemliche Anzahl auf dieser und andern Universitäten unterhielt) sich derselben zu ihrem Nuz gebrauchen könten. Derohalben ließ er dazu ein ganz neues Gebäue in dem Collegio zu Helmstädt anrichten, und selbige mit allen Raritäten und MStis dahin transportiren: wovon drey unterschiedene Orationes de novis Academiæ Juliæ dotibus, & de Memorabilibus Rudolpheæ novæ Helmstadiensis Bibliothecæ, (f) des jeztgedachten Hermanni **von der Hardt** ein sattsames Zeugniß ablegen.

Kirchen erbauet.

Mit waß vor Angelegenheit der fromme Fürst die Ehre GOttes befordert, und für Kirchen und Schulen treulich gesorget, davon zeugen die unterschiedliche aus eigenen Mitteln neu-erbauete Kirchen-Häuser, als die obangeführte Berg-Kirche zum **Zellerfelde**, die zur **Hedwigsburg**, zu **Wolfenbüttel** und die Collegien-**Kirche zu Helmstädt**, Porta cæli genant, so A. 1704. mit vielen Orationen, Predigten und andern Ceremonien, so gedruckt sind, solenniter eingeweihet worden; wie er denn auch schon vorher die **Stifts-Kirche S. Blasii in Braunschweig** mit neuen Fürstl. und andern Stühlen und Fenstern bezieren lassen.

S. übrige Qvalitäten

In übrigen hat dieser hochsel. Herr ein Christliches Regenten-Leben geführet, sich als einen **Vater des Vaterlandes** erwiesen, die Gottesfurcht geliebet, (dahero er öfters die Worte gebrauchet: Verbum Dei consulendum, quod omnia nostra consilia gubernet; **Man muß das Wort GOttes zu Rahte nehmen, welches alle unsere Anschläge regieren soll**: und in seinem Siegel zulezt die Worte geführet: Moriamur, quando voluerit Deus, modo quomodo velit vivamus; **Wir wollen sterben, wenn GOTT will, wenn wir nur leben, wie GOtt will**: (g) ) Prediger und Schul-Diener in Ehren gehalten, und nicht gern gelitten, daß Klagen wieder selbige vorgebracht, (darin er gleich gewesen dem Höchst-ruhmwürdigsten Churfürsten zu Sachsen **Johann Georg I.** der, als einsmals sein Ober-Hof-Prediger D. **Weller** in sein Gemach eintrat, und eine andere Person heraus gieng, zu ihm sagte: **Dieser will auch Unglück haben, er klagt wider einen Priester; Wer Unglück haben will, der fange es nur dar an**: (h) ) hat auch denselbigen, sonderlich der Armuht, milde Guthaten erzeiget; Mit was für deutscher Treue und ungemeinem Eifer Jhro Durchl. sich der Wohlfahrt des Reichs bey allen publicis Consultationibus angenommen, und wie Sie bey verschiedenen Türcken- und andern grossen Reichs-Kriegen Jhre Trouppen in Ungarn, am Rhein, und in denen Spanischen Niederlangen mit agiren, auch vor Jahren zu Dienste der Republic von Venedig wider den Türcken gar nach Morea einige Völcker führen lassen, ist aus obigen abzunehmen. Gleicher gestalt haben sie einen jeden sowol von Fremden als Unterthanen gern gehöret, die Justiz u. Æquität geliebet, u. selbige jedermann zu statten kommen lassen, bey vorgekomenen Straf-Fällen

(d) Vid. *D. J. A. Schmidii* Sagittarianæ Introd. in Hist. Eccl. T. II. p. 985. *D. Jo. Fabricii Abb.* Hist. Bibliothecæ suæ P. II. p. 342. sq.

(e) Vid. Hist. m. Eccl. Brunsvic. P. I. c. 14. p. 190. sq.

(f) In *J. A. Schmidii* Nova accessione Collect. Mader. de Biblioth. & Arch. p. 272. sq. Orat. III. in Rudolph. Biblioth. Helmst. seorsim in oct. impressa est.

(g) Hamb. Hist. Remarqv. A. 1604. p. 62.

(h) Birckens Sächsischer Helden-Saal P. II. p. 262.

len aber das gestrenge Recht nach Möglichkeit mit der Clements temperiret, und bey dem gemeinen Wesen jederzeit seinen höchsten Wunsch und Sorge seyn lassen, daß Friede und Ruhe erhalten, und sowohl die allgemeine Reichs- als seiner Lande Wohlfahrt befodert werden möchte; welches alles, wie es der Welt gnugsam bekant worden, also hat Er sich auch dadurch einen unsterblichen Ruhm bey der Posterität erworben. 1704.

Es war sonst dieser Herr von der Güte GOttes mit einer vortreflichen Natur und guten Leibes-Constitution dermassen begabet, daß er sein Leben bis ins hohe Alter ohne merckliche Leibes-Zufälle bey guter Gesundheit hingebracht. Aber noch in diesem 1702. Jahre hat sich eine merckliche Veränderung bey ihm geäussert, in dem wegen vieler ihm verursachten Gemühts-Unruhen und seinem Land und Leuten zugestossenen Extremität, und dadurch caußirten heftigen Alterationen die sonst noch ziemlich starck gewesene Natur sehr geschwächet, der Schlaf und der Appetit zum Essen abgenommen, der Mage auch seine Function nicht mehr wie vorhin verrichten können, daneben er auch mit einem starcken anhaltenden Husten und heftigen Erbrechen fatigiret worden, wodurch und mithin durch die innerliche Hitze der Leib sehr abgemattet, und nach und nach ausgezehret worden. Ob nun wohl von dessen Leib-Medico D. **Behrens** und dem Fürstl. Zellischen Leib-Medico D. **Ebel** alle ersinnliche Mittel concertiret worden, so haben dennoch die Kräfte sich nicht wider erholen, noch die Symptomata nachlassen wollen, hingegen hat die innerl. Hitze sich nach und nach vermehret, und der Appetit endlich sich so gar verlohren, daß er in den lezten 14. Tagen nichts von Speisen genossen, und dennoch zur grossen Verwunderung sein Leben erhalten, da denn endlich die Natur ihren Stand ganz verlohren, und am 25. Januar. 1704. es sich zum Ende genahet. S. Schwachheit.

Nachdem er nun aus allen Umständen befunden, daß das Lebens-Ziel vorhanden, hat er sich sogleich dem Willen GOttes ergeben, und zum sel. Abschied bereitet, deswegen auch den Pastor zu S. Magni in Braunschweig, Jo. Christoph **Lampen**, zu dem er ein besonders Vertrauen gehabt, zu sich nach **Hedwigsburg** erfordern lassen, und denselben ganzer 3. Wochen, bis er selig verschieden, bey sich behalten, u. mit demselben täglich geistliche Unterredungen gepflogen. Als unter andern der Herzog auf den Gebrauch des Heil. Abendmahls zu reden kommen, hat er zum Prediger gesagt: Ich wil diese Nacht beten, betet ihr auch, daß ich mein Herz wohl beruhigen und mich recht gründen möge; und als er des Morgens wieder kommen, hat der Herzog ihm mit diesen Worten die Hand gereichet: **Ich habe GOtt lob überwunden, ich wil mit GOttes Hülfe zukünftigen Sontag das Heil. Abendmahl geniessen, auch diesen Morgen noch meinen Bruder kommen lassen, und mit demselben von einigen Dingen reden**; welches leztere auch noch selbigen Tages geschehen, und darauf bey Ihm eine besondere Freude verspüret worden. Des Sontags hat er die mit eigenen Worten abgefassete Beichte beweglich abgestattet, die Absolution empfangen, und das Heil. Abendmahl nebst 12. seiner Bedienten mit grosser Devotion genossen, auch GOtt davor herzlich gedancket. Als des folgenden Montags früh von einem Gelehrten ein lateinischer Brief gesand worden, welchen der Pastor ihm vorgelesen, dabey aber gemeldet, daß noch ein Respoſum vom Heil. Abendmahl dabey gefüget wäre, hat er darauf geantwortet: Weg! weg damit, ich bin nun Gott lob! frey von allen Scrupeln. Seinen starcken Glauben an Christum hat er mit vielen Expressionen zu erkennen gegeben, indem er öfters gesaget: Nil scio nisi Christum, & hunc crucifixum; In der lezten Nacht, da er insonderheit viel Latein geredet, hat er mit vernehmlicher Stimme gesprochen: Credo in Patrem, Filium & Spiritum sanctum. Wie fest er die Vergebung der Sünden geglaubet, erscheinet daraus, daß als der Pastor unter andern auf die Worte des Gesangs gekommen; **Ach HErr mein GOtt, vergib mirs doch** ꝛc. Der Fürst geantwortet: **Ihr habt mir ja am verwichenen Sontage an GOttes stat die Vergebung der Sünden ertheilet, das glaube ich, dabey sol es bleiben.** Bereitung zum Tode.

Wann

Wann von Stärck- und Labung seines matten Leibes Ihm zugeredet worden, hat er gesaget: **Gebet mir eine Labung aus der Apothecen des Göttl. Worts; gebet mir noch einen Tropfen Oels aus euren Lampen;** Und wie aus dem bekanten Gesange: O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc. die lezten Worte angeführet worden: **Wer so stirbt, der stirbt wohl!** hat er geantwortet: **Wer so stirbt, der stirbt nicht.** Als man auch aus einem andern Gesange die Worte angezogen: **Komt nun Anfechtung her so wehr** ꝛc. hat er mit freudigem Geist gesaget: **GOtt lob, ich weiß von keiner Anfechtung, GOtt bewahre mich auch in Gnaden dafür.** Von seinem demühtigen Herzen sind dieses besondere Zeugnissen, daß wie auf ein und andere von ihm geschehene lateinische Expression der Pastor gesaget; Deus fortificabit Serenitatem vestram; Er zur Antwort gegeben: Apage, **hinweg mit dieser Eitelkeit;** Paupertatem meam; Aufs lezte auch demselben nicht vergönnen wollen, Ihm mit dem Titul **Ew. Durchl.** anzureden, sondern zu ihm gesaget: **Ihr seyd GOttes Gesandter, ihr müsset kein** Compliment **gebrauchen.** Wie der Pastor erwehnet, daß er in selbiger Nacht, welche die lezte war, bey Ihm wachen würde, hat er geantwortet: Ihr sollet mich diese Nacht mit GOttes Wort erquicken, Morgen aber wil ich meinen lieben Bruder noch einmal sprechen, auch sein sehnliches Verlangen dazu mehrmal bezeuget; als er aber das bald herannahende Moment seines Abschiedes gemercket, hat er noch zulezt gesaget: **Solte ich meinen Bruder nicht mehr sprechen, so saget ihm meinetwegen gute Nacht.**

S. Tod. Ob nun wohl hochgedachter sein Herr Bruder auf empfangene Nachricht von seinem lezten Verlangen nach Hedwigsburg geeilet, hat er doch bey seiner Hinkunft Ihn nicht mehr bey Empfindlichkeit gefunden, wie dann auch so gleich an selbigen Morgen, war der 26. Januar. zwischen 7. und 8. Uhr, in dessen Gegenwart unterm Gebet der selige Abschied gar sanft und ohne Zückung einiges Gliedes erfolget, nachdem er in diesem Leben 76. Jahr 8. Monat und 10. Tage vollbracht, und in der Regirung über 37. Jahr, als ein Christl. Lobwürdigster Landes-Fürst und Vater des Vaterlandes, gestanden.

S. Begräbniß. Gleichwie er nun schon von vielen Jahren declariret, daß, wann Er nach GOttes Willen selig verschieden seyn würde, so dann der Leib ohn einiges Gepränge in der Stille solte begraben werden, solches auch auf seinem Tod-Bette zu verschiedenen malen wiederholet, und insonderheit ernstlich verordnet, daß man den Leib in ein schlechtes Tannen-Sarck legen, selbigen zu Nachts in aller Stille an dem von Ihm dazu destinirten Ort tief einsencken, und mit Erde beschütten solte; so ist solchem seinem ernstlichen lezten Willen allerdings nachgelebet; der Sarck war von Tannen oder Führen-Holze, mit blossen schwarzen Tuche überzogen, und mit kleinen weissen Nageln beschlagen; solcher ward in das von ihm selbst dazu verbesserte alte Gewölbe in der Stifts-Kirche S. Blasii zu Braunschweig eingesencket. Er hatte zu dem Ende schon ein Jahr vor seinem Tode, so tief man hat kommen können, graben lassen, als nun die Arbeiter ziemlich tief unten einen sehr grossen Stein angetroffen, und gefraget, ob sie diesen auch wegräumen solten, hat er zur Antwort gegeben: Man solle den Stein nicht rühren, indem vermuhtlich einer darunter läge, der auch nicht gerne wollen ausgegraben seyn, und sich dahero so tief hinunter begraben lassen. Auf solchen Stein ist sein Sarck, und zu beyden Seiten seine zwo Gemahlinnen gesezet, und mit blosser Erde beworffen worden, über denselben eine in übergüldeten Meßing gestochene Grabschrift, zum immerwährenden Gedächtniß an der Mauren angeheftet, (i) welche hernach folgen sol.

Gedächtniß-Münzen. Der Durchl. Herzog Anton Ulrich ließ diesem seinem geliebten Herrn Bruder zu Ehren güldene und silberne Gedächtniß-Münzen schlagen. (k) Auf dem **Begräbniß-Ducaten**, der nicht abgebildet, siehet man erstlich das **Haupt des Herzogs** mit dem Titul; die übrige Seite hat diese Worte: NATUS XVI. MAJI MDCXXVII. REG*imen* AGGRESS*us* XVII. SEPT. MDCLXVI. OBIIT XXVI. JAN. MDCCIV. Unten stehen die Buchstaben H. C. H. so den Münzmeister in Braunschweig **Hans Christoph Hillen** bemercken.

Tab. XXVII. n. 8. Der erste **Begräbniß-Thaler** zeiget auf der einen Seiten des **Herzogs-Brust-Bild im Harnisch**, mit dieser Beyschrift: D. G. RUDOLPH AUGUSTUS DUX BR. ET LUNEB.

Auf

(i) Hist. m. Eccl. Brunsv. P. I. c. 6. p. 111. und in Beyl. p. 96. sq.
(k) Vid. Hamb. Hist. Remarqv. 1707. p. 57. Thes. Numismat. modernor. A. 1704. p. 341.

Auf der andern Seite ist folgende Schrift zu lesen: NATUS XVI. MAJI MDCXXVII. REGimen AGGRESSus XVII. SEPT. MDCLXVI. MORTALITatem NON VITAM FINIVIT XXVI. JAN. MDCCIV. VIVIT ENIM POST FUNERA MANETQVE MEMORIA PRINCIPIS PII, JUSTI, SAPIENTIS IN ANIMis SUBDITORUM ÆTERNITATE TEMPORum FAMA RERUM. zu deutsch: Geboren den 16. May, 1627. trat die Regirung an den 17. Septemb. 1666. ward der Sterblichkeit, nicht aber dem Leben, entzogen den 26. Jenner 1704. Dann es lebt und wird unverweslich bleiben das Andencken desselben, als eines gottseligen, gerechten und weisen Fürsten, in den Gemühtern der Unterthanen, und bis auf die späteste Nachwelt, in dem Ruhm der geführten Thaten. 1704.

Auf dem zweyten **Begräbniß-Thaler** komt die erste Seite schier gänzlich überein mit dem Avers des vorigen. Auf dem Revers aber ist folgende Inscription zu lesen: PRINCEPS. PIUS. JUSTUS. PACIFICUS. CUJUS HONOS. NOMEN. LAUDESQVE. PER. OMNE. MANEBUNT. ÆVUM. GUBERNACULUM. SUMSIT. A. MDCLXVI, FRATREm REGIMINIS. PARTICIPEm FECit A. MDCLXXXV. ET SIC CURSU QVEM. DEDERAT. FORTUNA REMIGIO ALTISSIMI STRENUE. PERACTO IN ÆTERNæ FELICITATIS PORTU ANCORAm JECIT A. *Reparatæ Salutis* MDCCIV. ÆTatis SUÆ LXXVII. Welches also kan verdeutschet werden: Der gottselige, gerechte, friedliebende Fürst, dessen Ehre, Namen und Lob für und für dauren wird, trat die Regirung an A. 1666. führete dieselbe gemeinschaftlich mit seinem Herrn Bruder von A. 1685. und nachdem derselbe den Lauf, wozu das Glück ihn angewiesen, unter des Allerhöchsten Führung, Heldenmühtig zu Ende gebracht, hat er in dem Hafen der ewigen Glückseligkeit Ancker geworffen, im Jahre des widerbrachten Heils 1704. seines Hochfürstl. Alters im 77. Jahre. Die Buchstaben H. C. H. bemercken wiederum den Münzmeister. Tab. XXVII. n. 9.

Uber diese Leich- und Gedächtniß-Pfennige finden sich auch noch verschiedene Sorten kleiner Current-Müntzen, welche mit dem vorhergehenden Ducaten übereintreffen.

Von denen in allen Kirchen gehaltenen Leichpredigten, sind des Hrn. Superint. zu Braunschw. D. C. L. **Ermischens**, (l) **Christ. Jac. Blumens** Past. Cathar. aus Psalm XCII. 13--16. und des gedachten Pastoris **Lampens** aus Phil. III, 13. 14. in Fol. gedruckt worden; der Prof. und Propst Hermannus **von der Hardt** hat ihm zu Ehren eine Oration de Divi R. A. Immortali in publicam rem literariam, sacram & profanam affectu; desgleichen der Prof. Polit. & Eloqv. J. C. **Böhmer** eine Laudationem funebrem im Namen der Universität den 9. Mart. gehalten und drucken lassen, der vielen Carminum des Minist. Brunsvic. und anderer (m) zu geschweigen.

S. Gemahlin und Kinder.

Herzogs Rudolph Augusti erste Gemahlin war Christiana Elisabeht, gebohrne Gräfin zu Barby und Mühlingen, mit welcher er A. 1650. in den Ehestand getreten, und mit ihr gezeuget einen Prinzen, der aber tod zur Welt kommen, und drey Princeßinnen, nemlich Dorothea Sophia, so den 18. Januar. A. 1653. geboren, und A. 1673. den 12. April an Herzog Johann Adolph zu Holstein-Plön vermählet, und seither A. 1704. Witwe, aber A. 1722. den 21. Mart. zu Plöne, alwo sie sich bey der im vorhergehendem Jahre verheyrahteten Herzogin von Plön aufgehalten, seligst verschieden. Christina Sophia, so A. 1654. den 3. April geboren, war erstlich A. 1678. Aebtißin zu Gandersheim, darnach A. 1681. den 24. Jun. Gemahlin unsers jezigen Durchl. Landes-Herrn **August Wilhelms**, starb aber A. 1695. den 26. Jan. zu grossen Leidwesen des ganzen Hofes ohne Erben; (n) und Eleonora Sophia, welche A. 1655. den 5. Aug. geboren, aber bald darauf 1656. den 7. Jan. wieder verblichen. Diese Gemahlin aber hat A. 1581. den 2. Maji dieses zeitliche Leben verlassen, wie ihre Grabschrift bezeuget.

A. 1701. den 20. Maji starb auch Madame Rudolphine ohne Leibes-Erben (o) und wurde ebenfals in vorbemeldtes Gewölbe der hochsel. Herzogin zur Lincken in die Erde gesencket, und in der Mitte vor dem Durchl. Herzoge eine Stelle gelassen.

Epitaphium H. R. A. u. seiner Gemahlinnen.

Uber dieser Fürstl. Gruft an der Mauren sind nun folgende Grabschriften der Herzogin Christianæ Elisabethæ, Herzogs Rudolphi Augusti, und Madame Rosine Elisabeth Rudolphine, neben einander in das übergüldete Meßing eingezeichnet:



(l) In seinen Leichen- und Miscellan-Pred. p. 47.
(m) *Jonæ Conradi Schramm* Epicedium.
(n) D. Ermischen Leich-Pred. in Miscell. ejus p. 1. sq.
(o) D. Ermischen Gedächtniß-Sermon, in Miscellen. ej. p. 115. Tenzel. Curieuse Biblioth. Reposit. I. p. 695. sq.

# EPITAPHIUM RUDOLPHI AUGUSTI D. BR. & LUN. CUM CONJUG.

Qvo tendis
Lector
Terram geris, qvi terram
qværis.
Heic
Depoſuit qvicqvid terreni
habebat
Parte tamen meliore ſui
in Deo
ſuperſtes
SER. PRINCEPS ET DOMINA DNA
CHRISTIANA ELISABETHA
DUCISSA BRUNSVIC. ET LUNEB.
Ex antiqva
Dominum Barby & Oldenburg
ſangvine
Regum Ducumqve
mixta proſapia.
SER. PRINCIPIS AC DOMINI DNI
RUDOLPHI AUGUSTI
DUCIS BRUNSVIC. ET LUNEB.
pie & feliciter regentis
Conjunx
per triginta annos & unum
ex aſſe fida, integerrima
rareſcentis
hodie
pietatis, caſtitatis, rectiq;
pectoris
Exemplar rarum.
Ab omni faſtu mundanisq;
vanitatibus aliena.
Suis tantum provida rebus
Faſcibus
haud unqvam implicita.
Nutritia pauperum
Orphanorum mater
Amor & dulcedo patriæ.
Qvæ
Mortalitatis orbem eſt
ingreſſa
A. MDCXXIV. d. XXVI. Octob.
Eundem egreſſa
A. MDCLXXXI. d. II. Mai.
Certiſſimam reſurrectionem
& æternæ beatitudinis
Abſolutam conſummationem
exſpectans.

Ex morte vita.
Sic
Vitam ex morte lucratus
beata metamorphoſi
SERENISSIMUS
PRINCEPS AC DOMINUS DNS
RUDOLPHUS AUGUSTUS
DUX BRUNSVICENS. ET LUNEB.
Juxta legem Domus magni Auguſti
Optimi Parentis
Succeſſor Primogenialis
Patrias ditiones primum ſolus
poſtmodum
Aſſociato ſibi Fratre germano
Magnæ & infractæ mentis Princ.
junctim rexit.
Regimine ultra ſeptem & triginta
annos feliciter transacto
Segregato olim Brunonis-vici
Magnor. Avorum Imperator. & Ducum
Sedis antiqviſſimæ
Felix Reductor
Atqve
Ex ſucceſſu iſto plurimis Majorum
Felicior.
Veritatis Evang. pius Aſſertor
Eccleſiarum ſtructor & benefactor
Aſylum afflictorum
atqve
Egenorum nutritor benignus.
Bellum usq; qvaqve averſando
Pacis ſtudium
ad extremum usqve halitum
enixe proſecutus.
Tandem
Die XXVI. mens. Jan. Ai. MDCCIV.
Poſtqvam
Terram terræ
Spiritum vero immortalem
Deo commendaſſet
Placide obdormivit
Futuram corp. & animæ reunionem
ad æternam beatitudinem
certo certius exſpectans.
Implevit â natali ſuo, qvi erat
D. XVI. menſ. Aug. MDCXXVII
Ætat. annos LXXVI. menſ. VIII. & X. dies
Dignus æternæ memoriæ
Princeps.

Terram
qvam geſſit
hic
depoſuit
Poſtqvam immortale ſuum
Deo reddidiſſet
DOMINA
ROSINA ELISABETHA MENTEN
cognomine RUDOLPHINA,
A
SEREN. PRINCIPE DNo
RUDOLPHO AUGUSTO
BRUNSVIC. ET LUNEBURG.
DUCE
In ſecundi thori ſociam
cooptata
Vixit in præclarum
Modeſtiæ & pietatis
Exemplum.
Obiit
d. XXI. Maji
Anno MDCCI.

1685.

Qvalitäte.

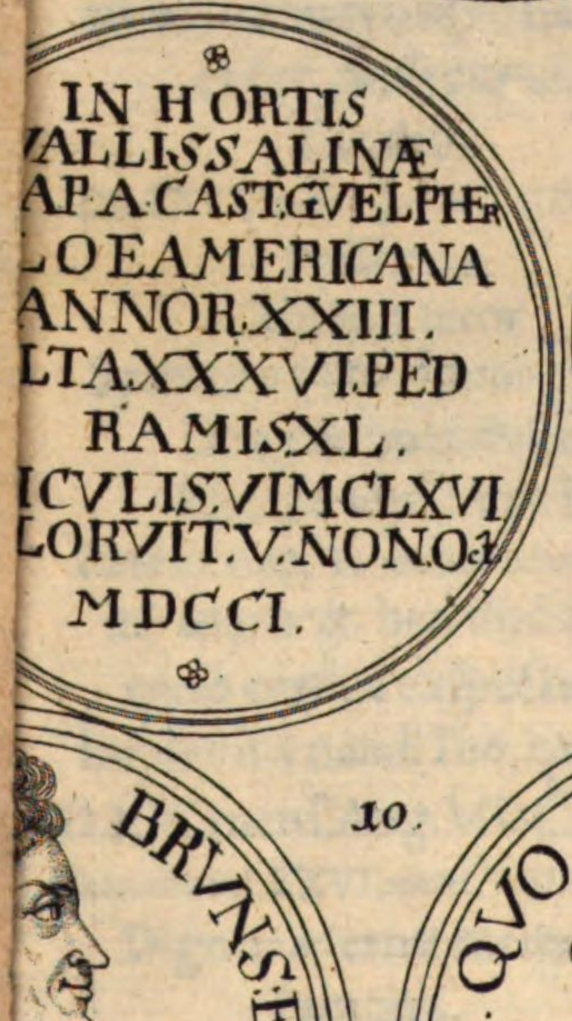
Informat.

rtrit zu
lmſt. vices
cancellarii

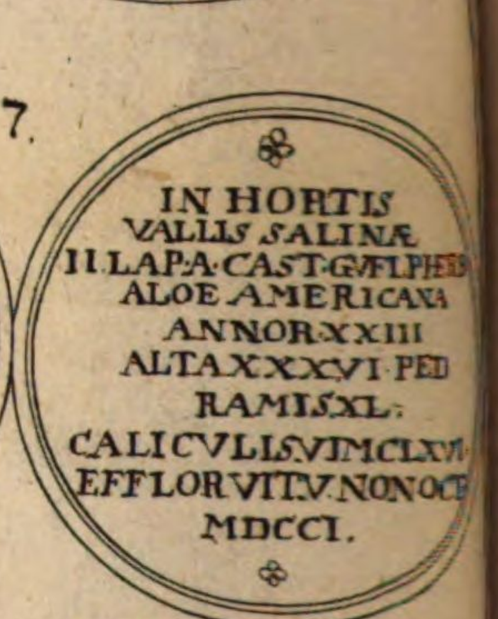
p. 1543.
4.

p. 1544.
8.

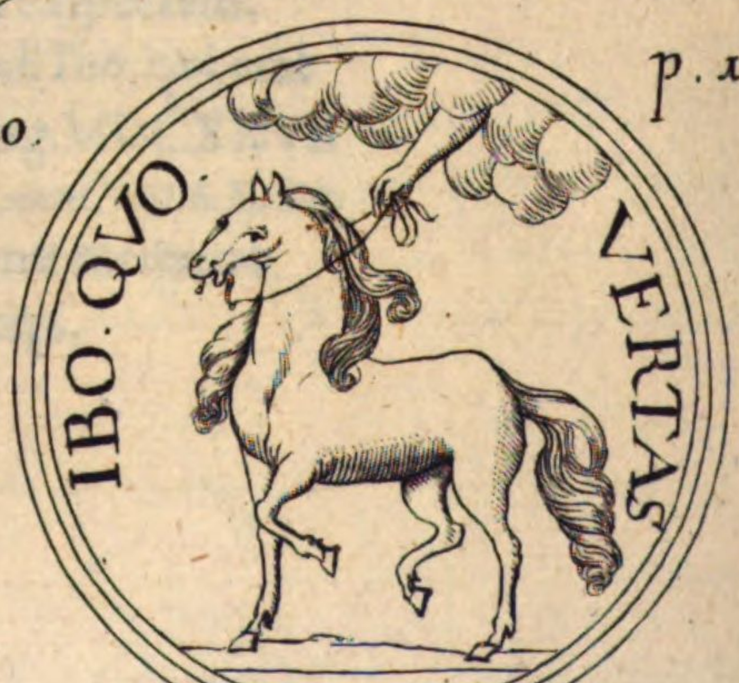
p. 1545.
9.



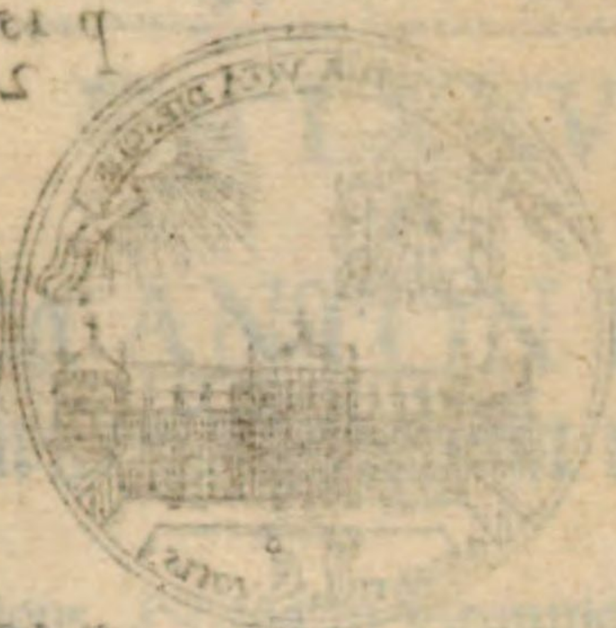
7.

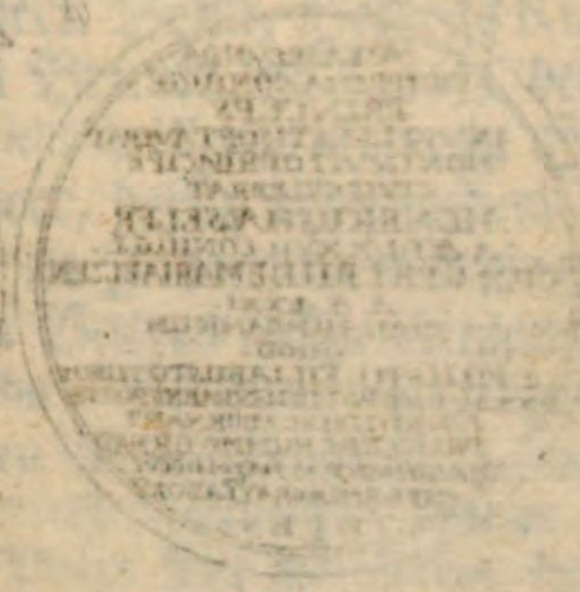


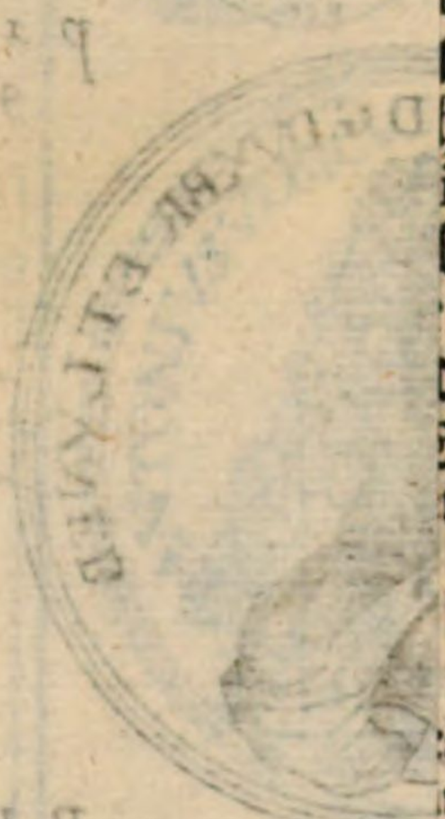

p. 1545.
10.

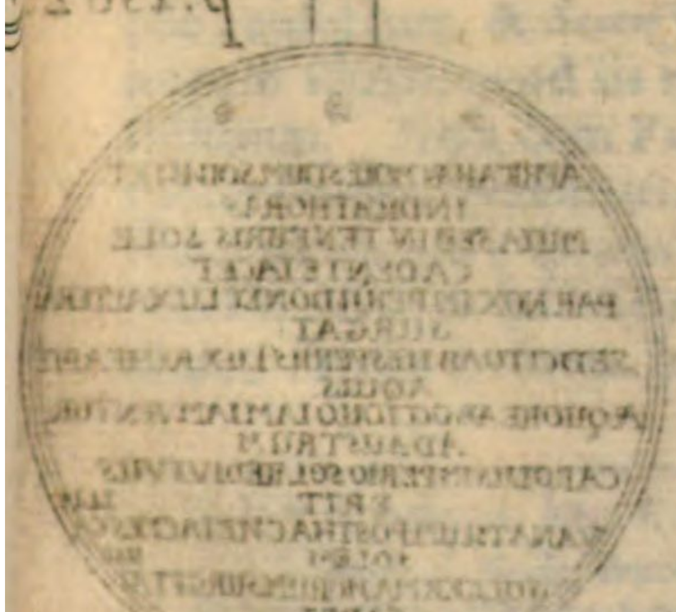


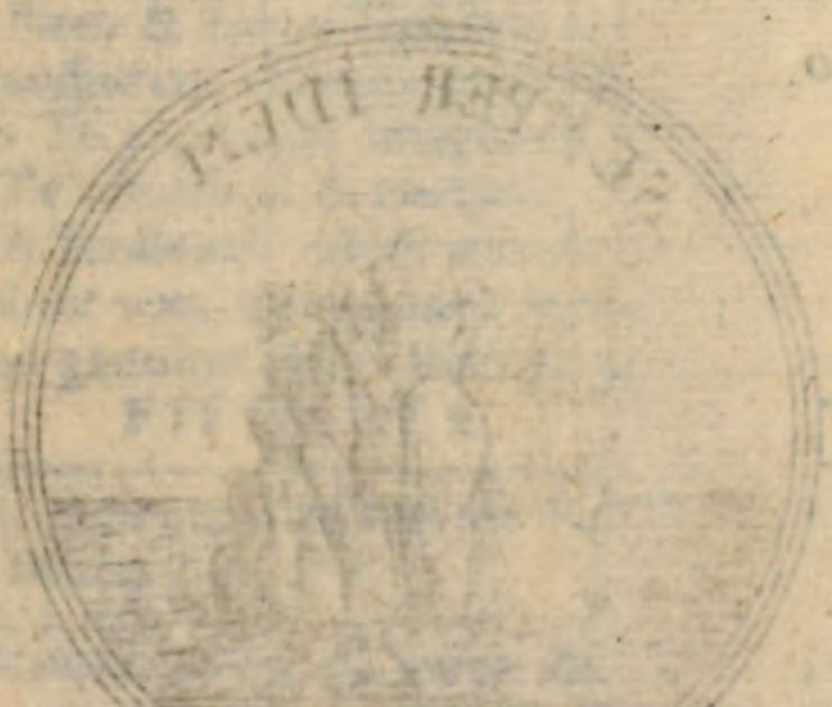
1685.











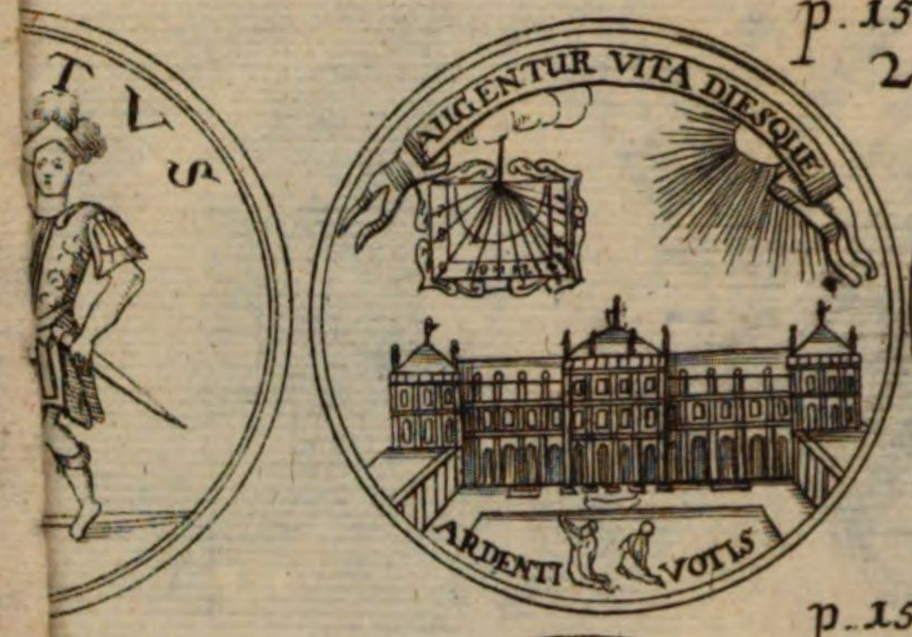
S. Qvalitäte.

S. Informat.

Vertrit zu Helmst. vices Procancellarii

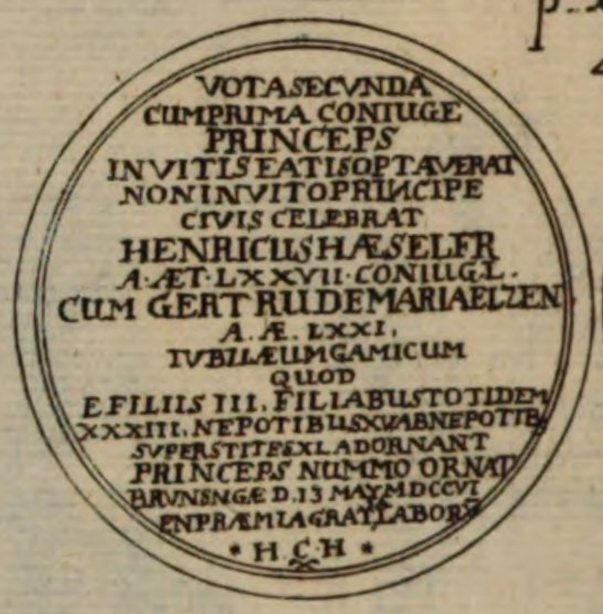
p. 1548.

2.



p. 1551.

4.



p. 1558.

8.

11.




p. 1562.

1685.

# Das LXXVII. Cap.

## Von Herzog ANTON ULRICH, dessen Regirung, Gemahlin und Kindern.

ANtonius Ulricus, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Herzogs Augusti des jüngern Sohn, Herzogs Rudolphi Augusti und Herzogs Ferdinandi Alberti Bruder, ist A. 1633. den 4. Octob. am Tage Franciſci, also ein Jahr vor Herzog Friedrich Ulrichs Tode, zu Hizacker geboren, und den 7. Decemb. getaufet. (a) Ein Herr, dessen verwunderbare Leibes- und Gemühts-Gaben mit denen heranwachsenden Jahren manchen in die tiefste Hochachtung gesezet, daher er auch des Herrn Vaters rechte Augen-Lust gewesen, und der gelehrte Sigmund von Bircken (b) von ihm dieses Prognosticon gestellet: S. Qvalitäte.

Am alten Ahnen-Ruhm hat dieser Prinz nicht gnug:
Er schwinget selber sich empor zum Ehren-Flug.
Den Vater seht im Sohn, den Grossen in dem Kleinen.
Doch wird man gröſſer noch Ihn, als den Vater, sehn.
Pflanzt euren Lorbeer-Baum vor ihn, ihr Clarien!
Wann Föbus euch entwird: Hier habt ihr wieder Einen.

In seiner Jugend hatte er nebst dem Hofmeister **Friedrich von Kramm**, zum Informatore den berühmten Justum Georg. Schottelium, der ihn zu aller galanten Gelehrsamkeit anwiese, darin er auch solche progressen that, daß er sie mit etlichen heraus gegebenen Büchern der Welt zeigen konte. Im 10. Jahr seines Alters ward es zum Coadjutor des Stifts Halberstadt erwählet, bekam aber im Osnabrüg- und Münsterischen Friedens-Schluß Art. XIII. davor zur Vergnügung ein Canonicat, hernach auch die Decanats-**Stadthalterey bey dem Hoch-Stift Strasburg**, (c) welche er aber an Herzog **Friedrichen zu Mecklenburg** resigniret, und vor seinem Herrn Bruder Herzog Ferdinand Albrecht ein Canonicat erworben. S. Informat.

A. 1650. im Decemb. besuchte er nebst seinem Herrn Bruder Ferdinand Albrecht, mit Genehmhaltung ihres Herrn Vaters die Universität **Helmstädt**, um dem solennen actui, da 4. Theologi zu Doctoren creiret wurden, beyzuwohnen, wobey er die Stelle des Procancellarii vertrat, und durch eine nette Oration, die er mit gar freyen Muht, anständigen Geberden und grosser Fertigkeit ablegte, dem Decano, D. Georgio Calixto die Freyheit solche gradus zu conferiren ertheilete. (d) Mit was Freudens-Bezeugungen die Academie und studirende Jugend diese Prinzen aufgenommen und beehret, ist nicht zu sagen gewesen. Es wird nicht undienlich seyn, hier nur des berühmten D. Jo. Val. Andreæ Brief an diesen Fürsten, darin er ihm dieserwegen gratuliret, hieher zu sezen: Vertrit zu Helmst. vices Procancellarii

Illustrissime & Celsissime Princeps,
Domine longè Clementissime.

Hoc plane mihi sum pollicitus, fore ut commisso nobili munere in solenni Actu Academico JULIÆ Vestræ AUGUSTÆ, egregiè magnoq; plausu, defungeris, idq; feliciter jam esse confectum, & *Sereniſſ. D. Patris* & *Ephori* Tui, imo & ipsius JULIÆ testimonio, lætoq; nuncio accepi, qvod iis me gaudiorum cumulis perfundit, ut unà capiendis vix eqvidem sufficiam. Nam cum Patris in Te expressam imaginem, & jam laudis eximiæ societatem; specimen hoc hæreditariæ in Te virtutis & dexteritatis; Fidem futuræ exspectationis Juliæ Augustæ datam; *Domini Fratris Ferdinandi Alberti* æmulationem generosam, omniumq; qvi PIETATEM & LITERAS colunt vota, animo meo reputo, non possum non felicissimum dicere *Patrem inclutum* hoc filio genuino *Filium* Paterno genio dotatum, OPULENTISSI-



(a) Vid. Arboret. Aug. f. 111. sq. *Scherercii* Tauf-Pred. aus Es. LXI. 10. vom Kleide der Gerechtigk. Christi. Imhof. Notit. Procer. lib. IV. c. 4. p. 264.
(b) Im Niderſächs. Lorbeer-Hayn, p. 254.
(c) *Tob. Pfanneri* Hist. pacis Westphal. p. 424. sq. Europ. Herold, I. p. 456.
(d) Vid. Seleniana August. II. p. 105. sq.

MUM; *Juliam-Auguſtam* Brunoniæ lucis continuatione ILLUSTRISSIMAM; Turbam ſtudioſorum novi faventis ſideris exortu, qvibus ſingulis gratulari ex animo, atq; applaudere convenit, maximè verò, cujus hæc gaudia propria ſunt AUGUSTISSIMO *Patri* apprecari DIUTURNA, AUCTA, SOLIDA, & REGNO CHRISTI in his terris proficua ſint, Famamqve nominis GVELPHICI propagent & impleant. Tibi vero *florentiſſime Princeps*, ut læta, laudabiliaq; fuere Publicæ lucis principia, progreſſus cum annis ſint magis magisq; conſpicui, ut cum nemo conferre ſe Tibi facilè ſit auſurus, Tu tamen *Patris* exemplo Te ipſum ſubinde ſuperes, & ad humanæ virtutis laudisq; faſtigium usqve pertingas. Ita ſalve; Ita flore cum individuo *D. Fratre*, & favete perpetim

Illuſtriſſ. C. C. V. V.

*Bebenhuſii* 15. Jan. 1651.

*apprecatori & applauſori clienti humillimo*
Johan. Valentino Andræ. T. D.

S. Reiſen. Hiernächſt trat er A. 1654. ſeine Reiſe in Ober-Teutſchland, Holland, Franckreich, allwo er ſich über ein Jahr lang aufgehalten, und ferner in Italien an, und beſahe aller Orten die merckwürdigſten Dinge; ward auch allenthalben von Königen und Fürſten mit höchſter tendreſſe aufgenommen, inmaſſen er durch ſein beliebtes und Majeſtätiſches Anſehen aller Augen und Herzen auf ſich wandte.

S. Verehligung. A. 1656. den 17. Aug. vermählte er ſich nach abgelegter Reiſe mit der am väterlichen Hofe ſich befindenden Princeßin Eliſabeth Juliana, Herzogs **Friedrichs** zu Holſtein-Nordburg, und deſſen anderer Gemahlin Eleonoræ von Anhalt-Zerbſt Tochter, (e) mit der er ſchon A. 1654. vor ſeiner Abreiſe ſich verlobet, welche ſein Hochfürſtl. Haus höchſtglücklich erbauet, und A. 1657. den 24. Aug. ihm den erſten Prinz geboren, der den 17. Septemb. mit Chriſt-Fürſt-und üblichen Solennitäten getaufet, und nach den beyden Hoch-Fürſtl. Groß-Vätern, mit dem Namen Auguſtus Friedrich beleget wurde.

Aug. Fried. geboren.

Ein Liebhaber der teutſchen Geſchichte und Sprache. Gleichwie nun S. Durchl. ein Herr von ſubtilen Verſtande und gutem Gedächtniß war, und durch ſeine holdſelige Freundlichkeit aller Herzen leicht an ſich ziehen, und ſich beliebt und belobt machen konte; ſo war er auch nebſt andern erlangten hohen Wiſſenſchaften ein ſonderbarer Liebhaber der alten teutſchen Geſchichten, und darin wohl erfahren, auch der teutſchen Sprach- und Vers-Kunſt eine Zierde, wie ſolches die erwieſene Proben ſowohl in gebundener als ungebundener Rede der geiſt-und weltlichen Sachen, zu Nuz der Seelen und Ergözung des Herzens ſattſam ausweiſen.

Sein hochlöblicher kluger Vater zoge dieſen ſeinen Sohn nebſt ſeinem Hrn Bruder zeitlich mit zu den Staat-Sachen, gebrauchte ſie bey ſeinem hohen Alter, ſeine Stelle zu vertreten.

Wird Stadthalter. Nach des Herrn Vaters Abſterben A. 1666. bekam er die Aemter **Schöningen, Jerxheim, Voigsthalen** und **Calvörde**, und hatte ſeinen Siz auf dem **Prinzen-Hofe** zu Wolfenbüttel. Sobald aber der ältere Herr Bruder die Regirung angenommen, erwählte er aus ſonderbarer und ungemeiner brüderlichen Liebe, dieſen ſeinen Herrn Bruder zum **Stadthalter**, das Regirungs-Amt mit vertreten zu helfen; wie er denn bey damaligen zerrütteten Zuſtand des Röm. Reichs, nach Erfoderung der Zeiten Gelegenheit, alle erſinliche heilſame bald Friedens-bald Krieges An-und Rahtſchläge, ſo zu Widerbringung allgemeiner Reichs-Ruhe dienen können, ertheilet, denen von allerſeits hohen Alliirten bey ergangener Exſecution wider die Kron **Schweden** in dem Herzogthum **Bremen**, und inſonderheit dem bey Belagerung der Stadt **Staden** angeſtellten Kriegs-Raht allſtets rühmlich beygewohnet, und ſelbige durch ſeine Klugheit und Sanftmuht mit glücklichem Ausgang befordern helfen.

Im Julio A. 1670. iſt Anton Ulrich benebſt der Gemahlin u. zween jungen Prinzen, durch Hamburg auf Nordburg gereiſet.

Reſidiret zu Wolfenb. u. regiret gemeinſchaftlich. Er reſidirte zwar zu Wolfenbüttel, aber nachdem er A. 1685. in das Conſortium regiminis völlig aufgenommen worden, wie oben gemeldet, ſo führete er

(e) Vid. ſupra c. 75. p. 1465.

er die Regierung zu höchstem Vergnügen der Lande mit seinem Herrn Bruder gemeinschaftlich, und zwar so, daß man anders nicht gewust, als ob einer das Regiment-Ruder in einer ungewöhnlichen liebvollen Harmonie und Einigkeit allein in Händen hätte, daß auch der Türckische Kaiser, als er davon reden gehöret, sich darüber verwundert, und es würdig geachtet, eine Reise darnach zuthun, und mit Augen anzuschauen. (f) 1685.

Bibliothec zu Wolfenb. verbessert.

Gleichwie nun dero Herr Vater Herzog Augustus die Bibliothec **zu Wolfenbüttel** bey seinen Lebzeiten immer verstärcket, so haben auch diese seine Hoch-Fürstl. Successorn zu jährlicher Vermehrung derselben nicht nur ein gewisses vermachet, sondern auch überdem viel kostbahre Manuscripta und gedruckte Wercke hineingeschaffet; auch neben der Bibliothec eine stattliche **Kunst-Kammer** anlegen lassen, und selbige mit allerhand Curiositäten und Raritäten angefüllet. Von denen Manuscriptis nur etwas zugedencken, so haben die hochermeldte Herrn Brüder, nach ihrer zur Gelahrtheit tragenden Liebe, eine grosse Menge geschriebener Codicum mit grossen Unkosten an sich und in die Bibliothec gebracht. Selbige hatte ehemals das alte in Elsas belegene Kloster **Weissenburg** aufbehalten, von da sie durch ein wunderbar Schicksal nach **Prag** in Böhmen kommen, und endlich durch dieser hochlöblichen Brüder Freygebigkeit in die Wolfenbüttelsche Bibliothec gerahten sind. Es sind über die hundert Codices, so mehrentheils ins IX. und X. Seculum gehören, deren fast jede wider aus unterschiedenen Büchern bestehen, welche nach vieler Gelehrten Verlangen höchst wehrt wären, daß sie, wie von dem grundgelehrten D. Ern. Sal. Cypriani mit der Hoch-Fürstl. Sächsisch. Gothaischen Bibliothec geschehen, (g) in einem besondern Catalogo beschrieben würden, wofern es sonst dero Kostbarkeit zulassen wolte. (h) Was die gedruckten Bücher anlanget, ist deren auch eine unglaubliche Menge hinzukommen. Denn zugeschweigen dererjenigen, womit sie jährlich vermehret worden, hat Herzog **Anton Ulrich** sehr viele neue, sonderlich Französische, Italiänische und Holländische Bücher aus den öffendlichen Auctionen in Holland aufkauffen und hieherbringen lassen; ferner auch viele Juristische Bücher aus Franckreich, durch Hülfe des berühmten Ancillonii bekommen, und hinein verehret. Nicht weniger hat derselbe seines Herrn Bruders Hand-Bibliothec, und zwar die, so zu Hedwigsburg gestanden, nach dessen Hochsel. Hintritt in diese Wolfenbüttelsche Bibliothec sezen lassen; hingegen was von dem zu Braunschweig gestandenen Bücher-Vorraht dieses seines Herrn Bruders, so nach der Helmstädtschen Translocation noch übrig geblieben, in das Kloster **Riddagshausen** geschencket, woselbst schon vorhin Herzog **Rudolph August** eine ziemliche Bibliothec anrichten lassen.

Neue Bibliothec-Gebäude.

Am allermeisten aber ist bey dieser Wolfenbüttelschen Bibliothec **Herzogs Anton Ulrichs** Munificenz darin zupreisen, daß er A. 1706. das alte Gebäue bis auf das unterste Stockwerck niderreissen, mit grossen Unkosten ein neues aufführen, und einen vortreflichen Globum oben darauf sezen lassen, vornehmlich aus den Ursachen, damit die Bücher, welche sonst in zweyen Gemächern gestanden, und vor die neu angeschaften der Raum mangeln wollen, nunmehr in einem grossen Saal zu desto herrlicherm Splendeur einem jeden überhaubt in die Augen fallen, und ein Liebhaber desto besser an allen und jeden Stücken seine Augen weiden, seine Sinne ergözen, sein Gemüht erqvicken, und seinen Verstand vergnüglich schärffen könne. Wie dann auch Jhro Durchl. stets dahin besorget gewesen, daß die Bibliothec im Stande erhalten und immer vermehret und verbessert worden. Wozu der jezige Bibliothecarius, Herr Laurentius **Härtel**, Hochfürstl. Legations-Raht ꝛc. Der bey der neuen Einrichtung sonderbaren Fleiß angewand, und dessen zugeordneter Herr Raht **Haßberg**, als gelehrte und erfahrne Männer, gute Beforderung leisten, und vermuhtlich mit ehesten die ganze Bibliothec in das neue Gebäue translociren werden.

Ritter-Academie.

So hat auch Herzog **Anton Ulrich** mit Bewilligung seines Herrn Bruders A. 1687. den 18. Julii nächst Beforderung der Ehre GOttes, zu Erlernung der reinen deutschen, lateinschen, Französischen, Italiänischen und Englischen Sprachen, und ritterlichen Exercitien, im reiten, tanzen, voltesiren, fechten, eine Ritter-Academie, mit einem darzu deputirten beqvemen und räumigen **Herrnhause**, auf der Residenz **Wolfenbüttel** anordnen lassen, damit junge Fürsten, Grafen,



(f) *Spen.* Syllog. Geneal. p. 517. *Imhof.* Notit. Procer. Imp. lib. IV. c. 4. §. 24.
(g) Vid. *Cypriani* Catal. Codicum Manuscript. Biblioth. Gothanæ, Lipſ. 1714. edit.
(h) Paucos qvosdam recenset *J. C. Burchardi* in Epist. ad amicum de Augusta Biblioth. & Ser. Duc. A. U. Secessu. p. 30.

Freyherrn und von Adel allhier, durch die hierzu bestelte gelahrte und Kunstgeschickte Professores, Bereiter, Tanz-Fecht-Sprach-und Exercitien-Meister, in Gemühts-Belustigungen, Leibes-Geschicklichkeit, zum Friedens-und Kriegs-Gebrauch nüzlichen und dienlichen Künsten, ohne grosse Kosten und Besuchung fremder Länder, ausser Gefahr bey guter Conversation sich qualificirt und geschickt, auch bey Aus-und Einländern æstimirt machen möchten. Die Verordnung, Leges, Statuta und Privilegia, wobey der Herzog selbst das meiste dirigirt, sind in öffendlichen Druck, und so sorgfältig überlegt, daß man in einem jeden etwas zu loben und zu verwundern findet. Die Ordnung, die Zeit, Zahl und Zwischen-Fälle der Lectionen und Exercitien sind also eingerichtet, daß sie den Lehrenden beqvem und leicht, den Lernenden aber lustig, angenehm und nüzlich seyn müssen; dahero auch solche Ritter-Academie innerhalb kurzer Zeit in solchen Flor kommen, daß verschiedene Fürstl. Gräfl. Freyherrl. und Adeliche Studiosi unter der Direction und rühmlichen Aufsicht des damaligen Ober-Hofmeisters **Friedrichen von Steinberg** sich daselbst befunden.

Erstes Jubilæum derselben.

Nach Verfliessung eines Jahrs ist den 18. Julii 1688. das erst-jährige Jubilæum, GOTT zu Lobe, mit grossen Solennitäten gehalten worden, wobey in Gegenwart der Hoch-Fürstl. Herrschaft, vornehmer Herrn, geheimen und andern Rähten, der junge Herzog **Ludwich Rudolph** eine lobwürdige Oration von der Tapferkeit memoriter gehalten; Herr **Heinrich** XIII. Graf **Reussen** in Plauen hat einen herrlichen Panegyricum von der Durchl. Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg jüngst verrichteten Thaten hergesagt, daß man seine grosse Wissenschaft in Historien und Genealogien hoher Häuser sattsam daraus abnehmen können. **Georg Wilhelm von Hagen**, genant **Geist**, hat unter dem Præsidio Pauli **Bergmanns**, Jur. & Hist. Prof. & Dicasterii Assessoris, de doctrina morali & actionibus humanis disputiret, und ist der Actus mit einer lieblichen Music und treflichen Banquet beschlossen worden.

Wird eingezogen.

Wann nun das Publicum manch fürtreflich Subjectum daraus erhalten, so haben beyde Durchl. Herzoge diese Ritter-Academie A. 1703. besser eingerichtet, sie aufs neue mit einem Ober-Hofmeister dem Hrn Staats-Raht **von Walter** versehen, und durch ein Reglement, so im Majo durch öffendlichen Druck bekant gemacht, erneuert: (i) jedennoch ist es aus vielen wichtigen Ursachen geschehen, daß diese Ritter-Academie nachhero wieder eingezogen worden.

Italiänische Opern.

Nach den angeführten Solennitäten sind auch im Monat Augusto 1688. zu Wolfenbüttel zum erstenmal Italiänische Opern gehalten worden, die an Zierde Kostbarkeit und Anmuhtigkeit von Actionen und Kleidern, denen in Franckreich und Italien nichts nachgegeben haben. A. 1689. im Januar. haben Ihro Durchl. zu **Hannover** dem Carneval mit beygewohnet, woselbst auch der Churfürst von Brandenburg **Friedrich** III. der Landgraf **Carl** von Hessen, Herzog **Georg Wilhelm**, und zwey Fürsten aus Ost-Friesland gegenwärtig gewesen.

Opern-Haus zu Braunsch.

Darauf denn folglich A. 1690. das Opern-**Haus** zu **Braunschweig** auf dem Hagenmarckt an dem Ort erbauet worden, wo sonst das Hagen-Rahthaus gestanden, welches ganz mit dazu genommen, und dermassen statlich und räumlich angerichtet, daß wenige in Deutschland seines gleichen haben; die Opern auch selbst bis dato darin aufs schönste continuiret werden.

Tab. XXVIII. n. 1.

A. 1691. reisete Herzog **Anton Ulrich** nebst seinem Herrn Vettern Herzog **Georg Wilhelm** nach dem **Haag**, auf die grosse Versamlung vieler Fürsten und Herrn (k)

Immittelst ließ er A. 1689. an seinem Geburts-Tage auf seine Gemahlin und Kinder eine Medaille prägen, auf dessen erster Seite des **Herzogs und der Herzogin Brust-Bilder**, mit der Umschrift: D. G. ANT. UL. *E.* EL. J. D. BRU. & L. Unten stehet: ARBOR IN RIVIS. scheinet aus dem 1. Psalm genommen zu seyn, und heist: **Der Baum an Wasserbächen**; Auf der andern Seite præsentiren sich 6. **Brust-Bilder**, 3. und 3. gegeneinander, darunter stehet: **August Wilhelm**: Anna Sophia: Elisabeth Eleonora; **Ludewich Rudolph**: Henrietta Christina: **Augusta Dorothea.** GERMINE DIVES. d. i. **Läst solche Früchte brechen.** 16 S. H. 89.

Man

(i) Vid. Theatr. Eur. T. XVI. a. h. p. 447. *Lunig.* R. A. Part. Spec. Cont. II. IV. p. 364. sqq. Der Aufgesang. Briefe 3te Revag. p. 723. sq.

(k) Theatr. Europ. T. XIV. p. 180.

Man hat noch eine Medaille von dem Hrn Groskurt, darauf des Herzogs Bildniß auf einer, und der Herzogin ihres auf der andern Seite zu sehen, so aber viel neuer. 1691.

Um diese Zeit ist auch das unvergleichliche und kostbare Fürstl. Haus **Salzthalen** erbauet, welches in einer kleinen Tieffe lieget, eine Stunde von Wolfenbüttel, und 2. kleine Stunden von Braunschweig, und vor allen andern Gebäuen, so in diesem Lande befindlich, den Vorzug behält. Es war dieses vorhin schon ein schönes **Lust-Haus**, nach Italiänischer Manier aufgerichtet, und mit vielen Raritäten und Gemählden von unten bis obenwerts ausgefüllet; wobey auch ein angelegter mit einer Menge Künstlicher steinernen Statuen besezter Lust- und Frucht-Garten, wie auch ein köstliches Vorwerck gewesen, welches schon damals seines Urhebers ingenieuse Curiosité an den Tag geleget. Salzthal.

Es hat damals der Bildhauer Sebastian **Huggenberg** vor sich einen Stempel geschnitten, und eine Medaille gepräget, mit des **Herzogs Brust-Bild**, und dem **geschlungenen Namen**, darüber stehet: MODERATO SPLENDEAT VSV. Darunter die Jahrzahl 1690. und selbige dem Herzoge überreichet; womit er auf den neuen Bau des Fürstl. Schlosses zu Salzthalen, so damals angefangen worden, gezielet: wie solche Tab. XXVIII. n. 2. zusehen. Tab. XXVIII. n. 2.

Es ist aber solches nachero weit besser auferbauet und A. 1694. den 24. Maji durch Einweihung der Kirche vollführet worden, so daß es jezo denen Reisenden die vergnügteste Vorstellung der Zierlichkeit und Kunst giebet, um so mehr, als alles, was sonst die Natur bey Ausführung eines dergleichen grossen Baues in der Situation und andern Beqvemligkeiten pfleget zu erleichtern, hier mit unermüdetem Fleisse hat müssen vorgebauet werden; und hat dieses so wohl wegen der Regularite als Schönheit berühmte Lust-Haus seine Vollkommenheit der dabey unermüdeten Direction des Durchl. Herzogs **Anton Ulrichs**, und dessen Weltgepriesenen in allen Wissenschaften erlangten Erfahrung sich zuzuschreiben. Eine besondere Beschreibung davon hat der Herr **Tobias Overfurt**, herausgegeben, und diesem Herzoge unterthänigst gewidmet, so fast in jedermans Händen. (l)

Es ist dabey ein **Jungfern-Kloster** von der Gemahlin Herzogs **Anton Ulrichs, Elisabeth Juliana**, gestiftet, und aus sonderbarer Devotion beygenamet: **Zur Ehre GOttes**, so A. 1701. zu seiner Vollkommenheit kommen. In demselben befinden sich 16. Personen, so täglich für die Wohlfahrt des Landes zu gewissen Zeiten in der nahe dabey liegenden Schloß-Capelle ihre Bet-Stunden halten, und von der gnädigsten Herrschaft mit einträglichen revenuen reichlich versorget werden. Die Domina ist jedesmal eine Adeliche, der Orden seculair, so daß die Stifts-Personen, bey Ersehung einer avantage, auch wohl daraus heyrahten mögen, jedoch, daß sie dem Kloster ein erleidliches abzuführen haben. (m) Jungfern-Kloster dabey.

Auf jenes, das Salzthalensche Schloß, ist in der Münze zu Wolfenbüttel der Medaillon gepräget, so Tab. XXVIII. n. 4. zu sehen, und in Silber 5. Lot und $1\frac{1}{2}$ Qvintl. wieget, zeiget auf einer Seite Herzogs **Anton Ulrichs Brust-Bild** und Titul, auf dem Revers aber die **Kirche** und den **ganzen Lust-Pallast zu Salzthalen**, nebst dem dazu gehörigen vortreflichen Garten. Die darunter stehende Worte heissen: SECESSVS ÆDE DEO DICATA IN VALLE SALINAR. ABSOLVTVS M. DC. XCIV. MAJ. XXIV. Unter diesen findet sich noch des Medailleurs Groskurt Name, anzuzeigen, daß die schöne Münze, von ihm gemacht. Oben über aber ist in denen zwey Worten GRATA QVIES, **Die angenehme Ruhe**, der Endzweck dieses herrlichen Hauses entworffen, daß es nemlich der Durchlauchtigsten Herrschaft bey der Regierungs-Last zu einer angenehmen Ruhe und Belustigung dienen soll. (n) Medaillon auf Salzthal. Tab. XXVIII. n. 4.

A. 1693. im Januar. empfing Herzog Ant. Ulr. vom Könige Christiano V. in Dennenmarck den **Elephanten-Orden**. (o)

A. 1695. ward zu Salzthaln der 61. Geburts-Tag der Durchl. Herzogin magnific begangen, und zum Andencken desselben eine kleine halblöhtige Medaille ge- Geburts-Tag n. 3.

(l) Vid. Hamb. Hist. Remarqv. A. 1700. p. 222.
(m) Vid. *D. Jo. Phil. Odelemi* Monumentum cœnobii Salzdalensis. ed. 1701.
(n) Vid. Ejusd. Expositio Numismatis argentei in memoriam Ducalis Palatii Salxdalens. Hist. polit. *Rempens* Carmen. Nova Iiter. Germaniæ 1705. p. 392. 1706. p. 43. sq.
(o) Vid. *Gryphii* Ritter-Orden, n. 42. Tenzels Monatl. Unterred. A. 1693. p. 65. sq. u. 1695. p. 905. sq.

gemachet, (p) wie die darauf befindliche Schrift zeiget: NATALIS SEXAGESimus PRIMUS SERENISSimæ PRINCIPI ELISABethæ JULIANÆ DUCI HOLSatiæ SLESWICi, SERENissimi DVcis BRVNSvico-LVNEBurgensis ANTONII VLRICI CONJVGI AMANTISSIMÆ NATALIS CANDIDVS EAT REDEAT! SIC IN HORTO SALZTHALENSI XXIV. MAJ. A. M.DC.XCV. CELEBRATVS. C. W. d. i. **Der 61. Geburts-Tag der Durchl. Fürstin Elisabeth Julianen, des Durchl. Herzogs zu Brannschw. und Lüneb. Anton Ulrichs geliebtesten Gemahlin, komme oft beglückt und vergnügt wieder, gleichwie er in dem Garten zum Salzthal den 24. Maji A. 1695. gefeyert worden.** Die beyden Buchstaben C. W. bedeuten des Medailleurs, **Christian Wermuhrs** Namen, der diesen Pfennig gemacht. Auf dem Revers zeiget sich das Hochfürstl. Lust-Schloß **Salzthal** etwas kleiner, und wird von der darüber stehenden Sonne gar angenehm bestrahlet, mit den Beyworten: ITERUM LUX CANDIDA FULGET. zu deutsch:

**Hier sieht man höchst vergnügt, wie das beglückte Licht,**
**Zur allgemeinen Lust, izt wiederum anbricht.**

Bey dieser Geburts-Feyer waren an der Herzogl. Tafel so viel Fürstl. Gräfl. und Adeliche Personen zu gegen, als Jahre der Herzogin, es standen auch so viel Lorbeer-Bäume auf der Tafel, an jedem Baum hieng ein Schild mit einem Sinnbild und Spruch; die Tafel war also gefüget, daß die Töpfe, worin die Bäume unter der Tafel, und dieselbe also durchschnitten und in einander gefüget, auch die Decken also in einander geleget, daß es nicht anders geschienen, als wären die Bäume durch die Tafel gewachsen; es wurde auch allemal so viel Essen, als der Jahre, auf der Tafel gestellet. Es ist von diesem Geburts-Tage eine eigene Beschreibung in 4t gedruckt vorhanden.

Medaille des Jf. Klost. Tab. XXVIII. n. 5.

Auf dieses, das Jungfern-Kloster und dessen Einweihung, ist A. 1701. die Medaille auf Tab. XXVIII. n. 5. gepräget worden. (q) Auf deren ersten siehet man das **Brust-Bild und Titul der Durchlauchtigsten Herzogin,** darunter des Medailleurs Groskurt Name angefügt. Auf dem Revers ist das Kloster-Gebäu an sich selber, mit dieser Auf- und Unterschrift: COENOB*ium* SALISVALLENSE SOLI DEO DICATVM MDCCI. JVN. XXVI. **Das Kloster in Salzthaln GOTT allein zu Ehren geweihet, den 26. *Jun.* 1701.**

Medailles auf die Aloe. n. 6. 7.

Als in dem Hoch-Fürstl. Lust-Garten zu Salzthalen den 3. Octob. dieses 1701. Jahrs die Americanische Aloe fürtreflich schön geblühet hatte, sahe man die Medailles, so Tab. XXVIII. n. 6. .7 abgebildet. (r) Der Avers weiset die blühende Aloe, welche in einem zierlichen Kasten, an dem der Name des Medailleurs Groskurt gezeichnet, in der annehmlichen Gegend des Parnassi, so in dem Hoch-Fürstl. Lust-Garten befindlich, gesezet. Zu beyden Seiten sizen die Musen auf den Felsen, so doch, daß auf der rechten Seite der Pegasus oben fest gemacht, und auf der andern Seite der Apollo sizet. Unter beyden ergiesset sich aus den Stein-Klippen das Wasser, und fället in den unten gelegenen Teich, darinnen sonst die Latona mit ihren beiden Kindern zusehen. In der Weiten gibt sich im Perspectiv die nahgelegene Landschaft zu erkennen. Die Uberschrift ist: NATVRA SEMEL MEMORIA SEMPER. d. i. **Wiewohl die Americanische Aloe die Natur hat, daß sie nicht öfter als einmal blühet, so wird doch das Andencken dieser Gegenwärtigen durch die darauf geprägte *Medaille* verewiget.** Der Revers lautet also: IN HORTIS VALLIS SALINÆ II. LAP*ides* A CAST*ello* GVELPHER*bytano* ALOE AMERICANA ANNOR*um* XXIII. ALTA XXXVI. PEDES RAMIS XL. CALCVLIS. VIM CLXVI. EFFLORVIT V. NON. OCT. MDCCI. zu deutsch: **In dem Salzthalenschen Garten, zwey Steinw. oder ¼ M. von dem Wolfenbüttelschen *Residenz*-Schloß, hat eine Americanische Aloe, so 23. Jahr alt, und 36. Schuh hoch, 40. Zweige, und an denselben 6166. Blühten überkommen, den 3. *Octob.* 1701.** Es ist davon noch eine kleinere Medaille, welche, was den Avers betrift, ganz mit der vorhergehenden übereinkomt, nur daß zu beeden Seiten der Aloe Bäume Reihen-weise gesezet sind, und oben eine andere Uberschrift zusehen, nemlich diese: FINIS CORONAT OPVS. **Ende gut, alles gut.** Zur Lehre, daß, ob es schon mit dem blühen und Wachsthum der Aloe langsam hergehe, erseze sie doch solches im Ende reichlich und überflüßig. Der Revers aber ist allerdings, wie auf der schon recensirten grössern Medaille.

Tab. XXVIII. n. 8.

In diesem Jahre sind von eben demselben Medailleur zu Wolfenbüttel noch gepräget die Medaillons auf Tab. XXVIII. n. 8. (s) Die Haubt-Figur an denselben stellet vor das **geharnischte Brust-Bild Herzogs Anton Ulrichs,** wie aus der Umschrift zu ersehen. Auf der Rück-Figur stehet ein schönes **grosses Schiff,** welches mit vollen Segeln nach dem in der Ferne abgebildeten Hafen zueilet, von der Seiten aber mit einem stürmenden Gewölck angefochten wird; auf dem Hintertheil des Schifs ist das Wort CONSTANTER zusehen. Oben stehet das einige aber viel bedeutende Wort: DVRABO. **Ich will ausdauren;** Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. großmühtige Standhaftigkeit damit zubemercken.

Diese

(p) Hist. Remarqv. A. 1706. p. 169
(q) Thes. Numismat. hist. A. 1701. p. 119.
(r) l. c. p. 136. sq. Aufgefang. Briefe 2te Ravage p. 815.
(s) l. c. p. 141. 142.

Diese beyde Medaillons wurden nachgehends einem gewissen Geistlichen geschencket, welcher darauf folgende *Epigrammata*, beyde auf die damalige Unruhe zielende, unterthänigst zurück gegeben: 1702.

**Auf die *Medaille* von der *Aloe*.**

Flos *Aloes* nobis qvot præsagivit amara!
Qvem fovit gremia *Vallis* amoena *Salis*!
At mihi flos Aloes non est præsagus amari,
Principis affectum nunciat ille mihi,
Sic in amaro das *Princeps* mihi dulcia flore.
Dulcia det JESUS inter amara Tibi.
Ist Aloe ein Boht der Bitterkeit gewesen,
So gibt die Aloe mir süsse Gnad zu lesen.
Du giebst **Durchlauchtigster** mit bitterm, Süßigkeit,
Dein bittres wandle sich in süsse Frölichkeit.

**Auf die *Medaille* mit dem Schiff.**

Spumiferos inter fluctus, sub nubibus atris
Hîc navim, Princeps Optime, cerno Tuam.
Durasti, duras, duris durabis in istis,
Dum placidè portum Numen inire sinat.
Interea committe Deo, qvæ dura videntur
Qvos Ego! Tum dicet fluctibus ille tuis.
Tranqvillumqve prius cernes mare & æthera suda,
Qvàm placidè portum Numen inire sinat.
Dein Schif, **Durchlauchtigster**, geht unter Sturm und Wellen,
Doch hältst du aus getrost in allen Unglücks-Fällen,
Bis sich der Hafen zeigt; der Sturm wird übergehn,
Du wirst ein stilles Meer noch vor dem Hafen sehn.

Auf dem **Revers** des dritten **Medaillons** in 2. bis 8. Lothen, ist ein Römischer **Circus**, oder eine **Rennbahn**, darauf zwey Altäre mit brennenden Feuer, ein Obeliscus, ein Römischer Adler, und anders mehr zusehen. In solchem Circo rennet ein **muhriges Pferd**, welches das Braunschweigische Roß andeutet, ist auch nahe bey dem Ziel, welches drey neben einander auf einem Postement stehende Seulen vorstellen. Die Uberschrift lautet also: **ALIORVM ABSVMOR IN VSVM.** n. 9.

**Zu andrer Nuz und Frommen**
**Muß ich von Kräften kommen.**

Bey dem Einfall in dieses Braunsch. Fürstenthum A. 1702. (f) ließ er vermuhtlich die schöne **Medaille**, so auch in Ducaten vorhanden, schlagen, auf dessen ersten Seite das Herzogliche **Brust-Bild** und Name; auf der andern Seite ein **Pferd** mit einem **Zügel** vom Himmel geleitet, mit der Uberschrift: IBO QVO VERTAS. **Ich wil gehen, wo du mich hinführest**; welche Worte aus des Senecæ Epist. 107. entlehnet, so unten im LXXIX. Cap. beygebracht werden sollen. n. 10.

Daneben ließ er noch eine **Medaille** prägen mit dem Herzogl. **Brust-Bild** und Namen, deren **Revers** vorstellet, einen **geharnischten Mann** nemlich den tapfern Römer Mutium Scævolam, welcher seine rechte Hand mit unbeweglichen beständigen Muht sich selbst zur Strafe verbrennet, weil sie den Porsennam, als einen Feind der Römer, zu erwürgen verfehlet; wodurch ohne Zweifel auf Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. beständig **Symbolum: Constanter** abgezielet werden wollen, welches eben so viel als die Beyschrift IMMOTVS bedeutet. Tab. XXIX. n. 1.

A. 1703. erhielte der Wolfenbüttelsche Hof die fröliche Zeitung, daß den 12. Septemb. zu Wien die Declaration und öffendliche Proclamation des Erz-Herzogs Caroli zum König in Spanien, geschehen, (t) und ward folgends zu dessen Abreise die benöhtigte Anstalt gemachet. Den 19. Sept. brach der neue König in Spanien von Wien, nach geschehener zärtlichsten Beurlaubung von beyden Kaiserlichen Majestäten, dem Römischen König und den sämtlichen Erz-Herzoginnen auf, und trat seine Reise nach Portugal über Böhmen, Teutschland, Holland und Engeland an, (u) da denn aller Orten denselben alle ersinnliche Ehr-Bezeugung widerfahren, im übrigen aber eine ziemliche Anzahl Medaillen, theils auf die in Wien geschehene Proclamation, theils zum Glückwunsch auf die Reise, theils auf die vorhabende Besiznehmung des Spanischen Throns, in und ausser Teutschland sind gepräget worden; so anderswo befindlich. (x) Proclamatio Caroli zum König in Spanien.



(f) Conf. *Lunig*. Reichs-Canzeley P. V. p. 548. sq.
(t) Europ. Famæ 18. Th. p. 482. sq. 19. Th. p. 568. sq.
(u) Europ. Famæ 19. Th. p. 571. sq. 21. Th. p. 762. sq. 22. Th. p. 798. 810.
(x) Vid. Thes. Num. Hist. h. sa. p. 281. sqq.

Sturm-Wind.

Den 8. Dec. 1703. Sonnabends Nachts für dem 2. Advent, erhub sich ein gewaltig starcker Windbrauß, welcher den ganzen Tag mit grösseſter Heftigkeit anhielte, viel Giebel und Dächer angrif, Kalck und Steine herunter warf, so daß auf den Gassen zu gehen sehr unsicher war. Der Schade und Ruin so durch diesen Sturm zu Wasser und Lande, in Forsten und Wäldern, Städten u. Dörfern, an Häusern, Kirchen und Thürmen geschehen, ist unbeschreiblich gewesen, so daß dergleichen Ruin, von einem Tage nach der Sündfluht in einer Historie kaum zu lesen noch zu finden ist. Bey diesem grossen Sturm-Gewitter stund um 11. Uhr gegen Orient ein schöner Regenbogen, so bis Nachmittags um 3. Uhr, und auch an dem verwichenen ersten Sontage des Advents sich alda sehen lassen.

Trit die Regierung allein an.

**Nachdem A. 1704. den 26. Januar. der Durchl. Herzog Rudolph August sanft und selig von dieser Welt geschieden, wie im vorigen Cap. gemeldet, so trat nunmehro der Durchl. Herzog Anton Ulrich die Hochfürstl. Regirung allein an, und ward von seinen geliebten Unterthanen dazu wohlmeinend gratuliret.** (y) Unter andern wurde an des Herzogs Anton Ulrichs Durchl. da dero Herr Bruder ohne alle Hofnung der Genesung im Tod-Bette danieder lage, folgendes Anagramma und Inscription von einem Geistlichen aus Helmstädt, der eben zu der Zeit nach Braunschweig vociret worden, übersand.

*ANTONIUS ULRICUS*
per anagramma
*In hoc salus unitur.*
Duobus fulcris hactenus secura
Cura pro Salute patriæ
Uno nutante
Uno niti anniti videtur
Inter duos indivisæ sollicitudines
Dividi amant
Imo in uno uniri.
Scilicet mortalitatis impatiens
Serenissimus Princeps
RUDOLPHUS AUGUSTUS
Ad immortalitatem adspirat,
Cœlum suspirat.
Immotum pectus
orbis satur
qvod in orbe in orbem mutentur omnia
Utinam suspiriis retinendum,
Sed tale bonum cœlum terris invidet
Metuens forsan ne pro Numine colatur.
Cedamus Numini,
Qvod benigno Nutu providebit
Ne Fulcrum nutet alterum
Serenissimus Princeps
ANTONIUS ULRICUS
Fraternarum curarum dudum consors
Nunc Hæres ex asse

*In Hoc salus unitur*
Salus inqvam Patriæ
Ante utroq; Tota
Nunc Tota uno nititur.
Itane Deus Sinistrâ plagam minatur
Dextrâ medelam ostendit.
Age Bone Princeps
Sis bonus, O felixq; Tuis
Qvidni bonus!
Cum Summo Bono alterno regnas munere
Qvidni Bonus!
Qvem semper Patrem magis qvam Principem
experti sumus.
Infelicitatis qvidem non insvetus
Diu Exemplo Tuo docuisti
Non tam philosophorum, qvàm Principum esse
Nec secundis flecti nec adversis frangi:
Tuâ tamen cum Felicitate
Idem discant omnes
Qvi Te felicem nolint.
Serenissime *Princeps*
Subscribat Votis Tuis omnibus
Deus
Cujus Nutui me ad Ecclesiam Patriam vocasti
Nuper Clementissime subscribebas:
Et Omnis omnium salus
Qvorum salus Tibi curæ
In Te uno uniatur.

S. Gemahlin Tod.

**Er muste aber bald darauf den 4. Februar. das höchste Leidwesen an seiner hochgeliebten Gemahlin,** Elisabeth Juliana **erfahren, daß dieselbe ebenfals durch einen sanft-seligen Abschied dieses Zeitliche gesegnete, und den 3. und 4. April. zu Wolfenbüttel mit Fürstlichen** Ceremonien **in das Hochfürstl. Erb-Begräbniß beygesezet wurde;** wobey den 3. April der Hof-Diaconus **Knopf** über Hebr. XII. 22-24. den 4. ej. der Hof-Prediger **Niekamp** über Joh. XXI. 6. 7. in der Schloß-Kirchen, und den 6. ej. der Abt **Specht** in der Heinrichstädter-Kirchen die Leich-Predigten hielten. (z) Die vornehmsten Medaillen und Gedächtniß-Münzen, welche bey der Leich-Begängniß zum unsterblichen Nachruhm derselben gepräget worden, sind folgende: (a)

Auf

(y) Sih. Herrn Burgermeſt. Joh. Fried. Käzlers nette Carmen.
(z) Vid. J. E. Schulenburgs, Eberh. Finen, D. C. L. Ermischen, C. J. Blumens, J. C. Lampens, & alior. Conc. funebr. it. *Nitschii* Trost-Schreiben. *Frid. Weichmanni* Rect. Mart. Thränende und Jauchzende Fama in theils gebundener theils ungebundener Rede, vorgestellet von C. von Kalm und A. J. D. Dohausen. Insonderheit Hrn. B. J. F. Käzlers schönes Gedichte, der Herzogin geführten Tugend-Wandel vorstellend.
(a) Thes. Num. Hist. A. 1704. p. 347. sq.

Auf der einen, so auf Thaler-Stücken vom feinem Silber, und in Ducaten gepräget, zeiget der Avers das **Brust-Bild der Herzogin**, mit dieser Umschrift: DIVA ELISABetha JVLIAna D. G. DVCissa BRVNS. ET LVN. NATA 1634. DENATA 1704. zu deutsch. **Die hochselige Elisaberth Juliana von GOttes Gnaden Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, geboren** A. 1634. **verblichen** A. 1704. Auf dem Revers præsentiret sich das Fürstl. Lust-Schloß Salzthaln, vor welchem im Hofe die Herzogliche Krone auf einem Polster lieget. Uber dem Lust-Schloß wird der Genius, oder die **Seele der Herzogin auf den Wolcken** nach der Höhe des Himmels sich empor schwingend vorgestellet,, mit dieser bedencklichen Beyschrift: DESERVISSE JVVAT. welche also übersezet wird: 1704. Tab. XXXI. n. 2.

**Wer den Himmel wil umfassen,**
**Der muß diß vergnügt verlassen.**

Es ist von dieser Sorte auch ein doppelter Ducate gepräget, der seinem Inhalt nach gänzlich hiemit übereinkomt.

Auf dem andern, so auch ein Thaler, siehet man wiederum das vorige **Brust-Bild**, dabey der Titul: ELISAB. JULIA. D. G. DVC. BR. ET LVN. Unten stehet der Name des Medailleurs GROSKURT. Auf der Rück-Seite folget diese lateinische Schrift: NATA XXIV. MAJI MDCXXXIV. DVCISSa SCHLESWico-HOLSATiensis, PRINCEPS OMNI ELOGIO MAJOR, *Serenissimi* DN. ANTONII VLDARICI *Ducis Brunsvicensis* ET *Luneburgensis*, PER ANNOS XLVII. MENS. V. *Dies* XII. CONJUX DVLCISSIMA NVNC DiSIDERATISSIMA MARITVM LIBEROS ET PATRIAM LVGENTes RELIQVIT IV. FEBR. MDCCIV. ÆTatis LXIX. MENSe IIX. DIE XI. zu deutsch: **Geboren den** 24. Maji 1634. **aus dem Hochfürstl. Hause Schleßwich-Holstein, eine Fürstin, so nicht gnugsam kan gelobet werden, des Durchlauchtigsten Herrn Anton Ulrichs, Herzogs zu Braunschweig und Lüneb. in die** 47, **Jahr,** 5. **Monat und** 12. **Tage, gewesene hochgeliebteste, nunmehro hochbetraurteste Gemahlin, hat dero Durchl. Gemahl, Kinder, und das ganze Land in höchste Trauer gesezet, verlassen den** 4. Februar. 1704. **dero Alters** 69. **Jahr,** 8. **Monat und** 11. **Tage.** n. 1.

Man hat von dieser Gattung doppelte und einfache Leich-Ducaten, die auf der vordern Seite bey dem Bildniß diese kurze Umschrift haben: ELIS. JVL. ANT. VL. D. BR. ET L. DV. CONJUX PR. HOLS. d. i. **Elisaberth Juliana, Anton Ulrichs, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg Gemahlin, geborne Princeßin von Holstein.** Auf der andern Seite stehet: NATA XXIV. MAJI MDCXXXIV. NUPSIT XVII. AUG. MDCLVI. OBIIT IV. FEBRUARII MDCCIV. **Geboren den** 24. **Maji** 1634. **vermählt den** 17. **Augusti** 1656. **gestorben den** 4. **Februarii** 1704. Die Buchstaben H. C. H. bemercken den Braunschweigischen Münzmeister **Hans Christoph Hillen.** n. 3.

Es ließ auch hiernächst der Herzog zum Andencken dieser dero hochsel. Gemahlin in dero gehabten Beht-Cabinet an dem Fürstl. Stul in der Schloß-Capelle zu Salzthalen ein Tablear verfertigen, worauf die Auferweckung der Tabea aus der Apost. Gesch. IX. v. 36. sq. gemahlet worden; so daß die tod im Bette liegende Tabea der hochsel. Herzogin, Petrus des Herzogs, und die umherstehende derer Fürstl. Kinder Portraits, auch die leztere die von der hochsel. Herzogin gemachte Arbeiten darstelleten, worunter denn folgende Verse zu lesen: Gedächtniß-Tablear.

**Tabea schläft; der Will ist da Sie aufzuwecken,**
**Die Zeugen treten auf, die Wercke zu entdecken**
**Der nimmer müden Hand; Nur fehlet Petri Macht,**
**Sonst wäre, was hier schläft, schon wieder aufgewacht.**

Den 5. Maji 1705. gieng auch der glorwürdigste Kaiser Leopoldus Magnus mit Tode ab, seines Alters 64. Jahr, 10. Monat und 26. Tage; (b) dem in der Regirung folgte der Röm. König Josephus. (c) Dessen Herr Bruder, der declarirte König von Spanien, begab sich zur See mit einer ansehnlichen Flotte nach Catalonien, und eroberte Barcellona und Valencia. (d) Josephus Röm. Kaiser



(b) Vid. Theatr. Europ. T. XVII. h. a. p. 72. sq. *Pfeffing.* Vitriar. illustr. T. I. lit. 5. p. 788. *Struv.* Synt. Hist. Diss. 37. Rinck Leben Leopoldi p. 1677. sq. Uhsen Kaiser-Hist. p. 1346. Agent. von Haus aus, 1. Fonct. 10. Depeche p. 928. sq. Bilder-Saal P. VI. p. 684. sq. Thes. Numism. Hist. p. 484. sq. Zieglers Fortsezung des Schauplazes und Labyrinths p. 1065. 1070.

(c) *Pfeffing.* l. c. p. 789. *Struv.* Diss. 38. Rinck Leben Josephi p. 10. Uhsen l. c, p. 1349. sq. Agent von Haus aus l. c. p. 937. sq. Bilder-Saal P. VI. Anhang p. 2. Thes. Numism. A. 1705. p. 525. *Spen.* Hist. Germ. Univ. P. II. lib. VI. c. 3. p. 819. *Lunig.* Reichs-Canzeley P. VI. p. 416. sq.

(d) Theatr. Eur. T. XVII. h. a. p. 270.-278. Bilder-Saal P. VII. p. 138. sq. Thes. Numism. Hist. p. 540.

Herzog Anton Ulrich aber beging den 4. Octob. zu Salzthaln mit Freuden seinen Geburts-Tag. (e)

Tab. XXIX. n. 2.

Bald nach demselben begab er sich nach Zellerfelde, allwo die Berg-Officiers und Knapschaft ihm viel unterthänigste Ehre erzeiget, insonderheit zum Angedencken diese Medaille prägen lassen, (f) auf deren Avers sich das prächtige Lust-Schloß **Salzthalem**, nach der vordersten Seite oder Face zeiget, in der Höhe schwebet eine **Sonnen-Uhr** mit beygeschriebenen Zahlen oder Ziefern; dieselbe wird aus den Wolcken herab gelassen, und stehet darunter ESAI. 38. Oben heists: AVGENTVR VITA DIESQVE. **Leben und Tage werden verlängert.** Unten im Hofe des Lust-Schlosses knien ein paar Bergknappen, mit aufgehabenen Händen, nach dem Sonnen-Zeiger, welcher von der strahlenden Sonne beleuchtet wird, sehnlich in die Höhe sehend und betend; dabey sind zu lesen die zwey lateinschen Worte: ARDENTIBVS VOTIS, **nach den inbrünstigen Wünschen.** Alles zusammen genommen wil so viel sagen: **Gleichwie vor Zeiten GOtt der Allmächtige den frommen König Hiskia, zum Trost seiner Unterthanen,** laut Esa. 38. **das Leben und die Jahre verlängert: also sey der unten knienden Berg-Knappen, und insgemein des ganzen Landes, heisses Wünschen und Flehen zu GOtt, daß derselbe Ihro Hochfürstl. Durchl. dem Herzoge Anton Ulrich** (auf dessen Namens erste Buchstaben A. V. der Inventor zweymal, mit der Uber- und Unterschrift, scheinet alludirt zu haben) **noch viel glückselige Jahre und Zeiten zum gemeinen Besten zulegen wolle.** Auf dem Revers siehet man ein offenes **Bergwerck**, darinnen zween Berg-Knappen Erz gewinnen. Unten stehet die Jahrzahl 1705. und oben das Symbolum des Herzogs: CONSTANTER. **Beständig**, so mit dem auf vorhin recensirten Medaillen befindlichen nachdrücklichen Wort DVRABO und IMMOTVS eins ist.

Chur- und Fürstl. Reunion.

A. 1706. im Januario **wurden die in denen Durchlauchtigsten Häusern bisher obschwebende** Differenzien ratione Senii, **und daraus** prætendirten **Vorsitzes und** Concurrenz **bey den Reichs-**Deputationen, **durch unermüdeten Fleiß des** premier Ministers **und Canzlärs von Wendhausen, in der Güte dahin verglichen, daß Wolfenbüttel das** Senium, **und alle davon** dependirende Jura, **sonderlich die Aufruffung vor Zell von dem Chur-Hannoverischen Hause zugestanden worden;** (g) **wie denn auch zu einiger** Satisfaction **wegen des Sachsen-Lauenburgischen Antheils, das Fürstl. Amt Kampen nebst noch drey Dörfern von dem Amt Gifhorn abgetreten sind.** Jeztbesagter Minister entwurf auf die Reunion folgendes Epigramma:

Tantæ molis erat, fractum reparare ligamen,
Dudum discordem conciliare Domum.
Sic livor votis lustratur; Gvelpha triumphat
Nunc unita Domus viribus ac animis.
Brunsvigæ d. 17. Jan. qvô
ConsoClata DoMVs.

So kam auch folgendes, auf die vormalige **Alliance mit Ludovico XIV. Könige in Franckreich,** und die jezige mit **Georg Ludwich,** Chur-Fürsten zu Hannover zielendes, zu des Herzogs Händen:

Als vormals **Ludewig** und **Anton** einig waren,
War wohl nicht bös gemeint; doch wurd in wenig Jahren
Dies Band getrennet; Und jezt läst sich wieder ein
**Anton** mit **Ludewig**, dies Band sol ewig seyn.
Der erste **Ludewig** sey klein; der andre grösser,
So wird Brunonis Haus, und dessen Seulen besser
In dieser Bindung stehn; Ja unser Wunsch sol seyn!
Sey groß o **Ludewig**, und **Anton** sey nicht klein. E. F.

Des Herzogs Fall

Im **Februario** thate der Herzog auf dem kleinen Moßhause zu Braunschweig in der Frau Aebtißin von Gandersheim ihrem Zimmer einen unvermuhteten und schweren Fall; wodurch die eine Hüfte gar sehr verlezet, und höchst empfindliche Schmerzen verursachet worden, so daß Ihro Durchl. sich eine gute Zeit im Bette halten müssen.

Kurz vor solchem Fall gewan der Herzog in einer Lotterie ein Gemählde mit einem Crucifix, und schickte solches dem damaligen Hof- und Stifts-Prediger Hrn **Eberhard Finen**, worauf derselbe folgendes Epigramma machte:

Siccine forte Tibi Princeps Crux obtigit! Esto!
Revera lucrum Crux solet esse bonis.

Sed

(e) Joachim Frid. von Lettow Panegyricum Nestori huic Germaniæ oblat. Brunsvigæ 1705.
(f) Histor. Remarqv. A. 1707. p. 298. Thes. Num. Hist. A. 1706. p. 651.
(g) Bilder-Saal P. VI. Anhang, p. 28. *Lunig.* Reichs-Canzeley, P. VI. p. 68. 74. 80. 99. 173. sqq.

1706.

Sed, ceu mos Tuus est, Tibi nil lucraris; Et ipsa
Crux lucri facta Tibi, fit mihi svave lucrum.
Qvem cruce donat, amat Deus; Et Tua gratia Princeps
Nunc, cum donasti me cruce, certa mihi.

Als nun darauf vorgedachter Herr Hof-Prediger zu dem Herzog gefodert, und demselben aufgegeben wurde, alle Abend nach der Tafel eine Beth-Stunde und kurzen Sermon bey Dero Krancken-Bette zu halten, redeten Ihn Se. Durchl. mit diesen Worten an: **Er ist ein Prophet gewesen; das Kreutz ist da, wir wollen bethen, daß mich GOtt dabey lieb habe.** Solche Beht-Stunden wurden die ganze Fasten-Zeit herdurch, auch im Ostern und so lange fortgesezet, bis der Herzog wieder auskommen konte; wie denn auch die gehaltene **kurze Reden**, hernächst auf Hoch-Fürstl. Befehl zum Druck befordert worden.

Der Chur-Fürstin von Hannover Besuchung.

**Zu Anfangs dieser Kranckheit wurde der Herzog von der Chur-Fürstin zu Hannover besuchet**, und weil bey Dero höchst-angenehmen Ankunft der Herzog ohne sonderbare Schmerzen und bey dem Vermögen sich befunden, der Chur-Fürstin sich entgegen führen zu lassen, wurden auf hohe Veranlassung von mehr gedachtem Hn. Stifts-Prediger folgende Zeilen entworffen, welche der Herzog selbst der Chur-Fürstin an die Tafel geschicket, und gnädigst aufgenommen sind:

**Durchlauchtigste, gnädigste Chur-Fürstinn.**
England, das Engel-Land rühmt dies voraus zu haben,
Daß seiner Könige und Königinnen Hand,
Die Kröpfe heilen kan; Da **Du** nur erst ernandt
Zu Englands-Königin, zeigst **Du** schon Königs-Gaben
So bald dich unser Fürst in seinem Haus gesehen,
So fängt er an auf den verlezten Fuß zu stehen.
Sieh! wie dein Königs-Blut gar nicht kan müßig liegen,
Wie diese deine Cur zur Krone Hofnung macht,
Die **Du** schon längst verdient, die Dir nun zugedacht;
Denn da **Du** deinen Thron noch nicht einmal bestiegen,
Und kanst den krancken Fuß Gesundheit wieder geben,
So kan auch Hals und Kopf durch dich wohl künftig leben.

Thaler mit dem veränderte Wapen. Tab. XXIX. 3.

In diesem Jahr ist auch der schöne Thaler geschlagen, (h) da auf der ersten Seite des Herzogs Brust-Bild und Name; auf der andern Seite das von A. 1704. her etwas veränderte Wapen mit dem darüber befindlichen Wort CONSTANTER, zu sehen. Die Ordnung der Wapen ist etwas verändert auf folgende Weise: 1. der Lüneburgische blaue Löw im güldenen mit rohten Herzen bestreueten Felde, 2. die beyden gülden Braunschw. Leoparden in roth, 3. der Ebersteinische silberne Löw in blau, 4. der Homburgische güldene Löw in roth, mit einer aus silbernen und blauen Quaterstücken bestehenden Einfassung, 5. der Diepholzische gekrönte rothe Löw in Gold, 6. der Lauterbergische güldne Löw in roth, 7. der Diepholzische silberne Adler in blau, 8. die schwarzen Hoyischen Bären-Tatzen in Gold, die sonst vor dem Adler gestanden, 9. drey güldene und eben so viel rothe Binden, Wechsels weise noch wegen Lauterberg, 10. der Klettenbergische schwarze Hirsch im Silber, der sonst unten bey dem Hirsch-Geweih gestanden, 11. die Neu-Bruchhausische roth und silberne Binden, und gleich drunter das alte Bruchhausische aus Silber und blau geschobene Andreas-Kreuz, 12. das Hohnsteinische aus Silber und roth gewürfelte Schach-Feld, 13. das schwarze Reinsteinische Hirsch-Horn in roth, 14. das Blanckenburgische rothe Hirsch-Horn in schwarz. Dieser Wapen-Schild ist bedeckt mit folgenden fünf gekrönten Helmen: 1. ist der Hohnstein-Lauterbergische, mit dem Pfauen-Schwanz zwischen einem rothem und einem silbernen Hirsch-Horn, 2. der Hoyische mit den schwarzen Bären-Tatzen, 3. der Braunschweigische mit der gekrönten silbernen Seule oder hohen Hut, Pfauen-Schwanz und güldenem Stern, springenden weissen Roß, und zweyen silbernen mit Pfauen-Federn gezierten Sicheln, 4. der Bruchhausische mit 12. aus roth und silber getheilten Fähnlein (deren man doch nur 6. siehet) an güldenen Lanzen, zwischen zwey Büffelhörnern, davon das rechte unten silbern, oben roth, das lincke unten roht und oben silbern, 5. der Diepholt-Blanckenburgische, mit einem silbern und einem rothen Büffels-Horn, zwischen einem schwarzen und einem rothen Hirsch-Horn. Unten ist noch das Jahr 1706. samt dem Namens-Zeichen des Münz-Meisters, **Heinr. Christoph Hillen**, zu sehen.

Ehel. Jubel-Hochzeit.

Zu dieser Zeit hat auch der Durchl. Herzog Anton Ulrich auf geschehenes unterthänigstes Ansuchen der Häselerischen Familie verstattet, daß Ihr Vater Hr. **Heinrich Häseler**, wohlbenahmter Kauf- und Handels-Mann in Braunschweig, mit seiner Ehe-Frauen **Gertrud Marien Elzen**, in Begleitung aller ihrer Kinder, Kindes-Kinder, Kindes-Kindes-Kinder, und anderer erbetenen Freunde einen Gedächtniß-Tag ihrer vor 50. Jahren geschehenen Ehelichen Trauung und gehaltenen Hochzeit anstellen, eine Danck-Predigt halten lassen, auch eine sonderbare solenne Festivität anrichten möchten, welche gnädigste Verstattung auch von Ihnen unterthänigst acceptiret worden. Weil aber der 13. Maji, an welchem vor 50. Jahren die Priesterliche copula-

tion in hiesiger S. Catharinen-Kirchen geschehen, wegen einiger Umstände und Verhinderungen nicht genommen werden können, als ists bis auf den 3. Junii ausgesezet worden.

Als nun der 3. Jun. war der Donnerstag nach dem Sonn- und Fest-Tage Trinit. herbey kam, wurden auf vorher beschehene solenne Einladung alle und jede Häselerische Anverwandten, wie auch E. Hochw. Raht und sämtliches Ministerium, ingleichen alle andere vornehme Hochzeit-Gäste, Männer, Frauen und Jungfrauen in Kutschen zusammen geholet, welche allerseits um 8. Uhr vormittags in Hr. Heinrich Brandes Behausung, im Sack belegen, (weil derselbe Tochter-Kind, und das Haus der Dom-Kirchen desto näher war) sich versamleten. Zwischen 8. und 9. Uhren wurde von denen sämtlichen Musicanten dieser Stadt, die angethan waren mit ihrem alt-geordneten Habit von rohtem und grünen Tuch, vor iztgemeldtem Hause musiciret in etlichen Sätzen; um 9. Uhr ward in der Stifts-Kirchen S. Blasii angefangen zu läuten, und damit das Zeichen zum Gottesdienst und anzustellender Danck-Predigt gegeben.

Unter solchem Geläute begaben sich Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Herzog Anton Ulrich, mit der Durchl. Hochwürdigsten Herzogin Henrietten Christinen, Aebtißinnen zu Gandersheim, ingleichen die Herrn Herzoge August Wilhelm und Ludwig Rudolph mit ihren Gemahlinnen, dann auch die Fürstl. Prinzen und Princeßinnen von Bevern, Merseburg, Aurich ꝛc. und die gesamte Fürstl. Hofstat zur Dom-Kirchen, als wohin die völlige Procession mit zugeordneter Soldatesque, auch gestelleten Wachten vor denen Kirch-Thüren und Hochzeit-Häusern, beym Zuschauen vieler tausend theils Einheimischen theils Fremdem, bey noch währendem Geläute folgender massen verrichtet wurde.

Procession derselben.

Voran gieng ein Chor Musicanten mit Zincken und Posaunen in ihrem schon genanten Habit, welchen folgete ein verordneter Marchall, nemlich Herr Matthias Wüstehof, Rahts-Herr, mit seinem Marchall-Stabe, und darauf der Bräutigam Herr Heinrich Häseler, auf Hoch-Fürstl. Verordnung begleitet von Herrn Lic. Christoph Müller, damaligen regierenden Burgermeister und Directore, und Herrn Gebhard Levin Lüdecken, mit regierenden Burgermeister, nunmehr auch Fürstl. Braunsch Lüneb. Hof-Raht, welchem unmittelbar alle Kinder, Kindes-Kinder und Kindes-Kindes-Kinder männlichen Geschlechts, wie auch die sämtliche Schwieger-Söhne, alle nach ihrem Alter in $11\frac{1}{2}$. Paaren folgeten. Nächst denen kamen die anwesenden Gäste nach ihrem gewöhnlichen Rang, als Doctores, sämtliche Pastores und Rahts-Verwandten, (dann die Hoch-Fürstl. Räthe und Bediente hatten sich allbereit in der Kirchen versammlet) nebst vielen andern, die aus der Burgerschaft hierzu erbeten waren, und zusammen in 36. Paar bestunden.

Hierauf gieng wiederum ein Chor Musicanten mit Violinen, und folgte Rahts-Herr Marcus Schwarze, als verordneter Marchall mit seinem Stabe, aufführend die Braut Fr. Gertrud Marien Elzen, welche von Herrn Heinrich Carl Lauritz, Fürstl. Kloster- und Hof-Raht auch Land-Rentmeister, und Herrn D. Christian Ludwig Ermisch, Superintend. der Kirchen und Schulen in Braunschweig, begleitet wurde, und giengen unmittelbar nach ihnen die Kinder, Kindes-Kinder und Kindes-Kindes-Kinder Weiblichen Geschlechts, nebst denen Schwieger-Töchtern, abermals nach ihrem Alter, die zusammen 12. Paar ausmachten. Welchen ferner folgeten die erbetenen Jungfrauen 7. Paar, und Ehe-Frauen 32. Paar, in ihrer gewöhnlichen Ordnung.

Als diese Procession unter solchem Geläute und Aufwartung der Musicanten vor der Kirch-Thür, in die Kirche eintrat, wurde sofort die Orgel gerühret, die beyden alten Ehe-Leute vor den Altar geführet, und die ganze abstammende Häselerische Familie war ebenfals aufm Chor, also, daß sie allerseits Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. vor Augen waren: die übrigen Hochzeit-Gäste wurden von denen Marchallen auch an gehörigen Ort angewiesen. Darauf wurde eine sehr angenehme Music von der Hof-Capellen auf der Orgel gemacht, und gesungen: **Für deinen Thron tret ich hiermit** ꝛc.

Danck-Predigten.

Nach dessen Endigung gieng der Prediger Herr Jordanus Boden, Past. zu S. Petri, als der alten Ehe-Leute fast 24. jähriger Beicht-Vater, zur Canzel, hielt eine erbauliche Danck-Predigt über den 13. v. des CXV. Psal. **Er segnet, die den HErrn fürchten, beyde klein und groß**; und nach der Predigt ein auf diesen Zustand gerichtetes Gebet und Dancksagung. Nach dessen Endigung wurde abermals von der Fürstl. Capellen der CXXVIII. Psalm musiciret, hernach gesungen: **Es woll uns GOtt genädig seyn** ꝛc. Hierauf hielt Hr. Past. Bode vorm Altar einen kurzen Sermon, verrichtete die Einsegnung über die alten Eheleute, und wurde nach gesprochenen Seegen geschlossen mit dem bekanten Liede: **Nun dancket alle GOtt** ꝛc. und die Orgel geschlagen.

Bey solchem Orgeln und abermaliger Anstimmung der Musicanten vor der Kirch-Thür, geschahe die Procession in solcher Ordnung wie vorhin, nur daß ein anderer Rückweg wurde genommen, über den Kohl- und Alte-Stadt-Marckt nach Herrn Ritters auf der Görlinger-Strassen belegenen und hiezu bestimten Hochzeit-Hause, wohin auch so fort in Kutschen nachfolgeten alle zuvor ernannte Hochfürstl. Personen, nur Ihro regierende Hoch-Fürstl. Durchl. ausgenommen, welche Unpäßlichkeit wegen abgehalten wurde, die übrigen alle beehrten mit ihrer hohen Gegenwart das angestellte Hochzeit-Mahl, wie auch die Hoch-Fürstl. Herrn Canzlär und Geheimden, auch der Herr General Lieutenant von Bernstorf, und andere vornehme Ministri und Räthe, welche, wie auch durchgehends alle anwesende Gäste gar vergnüglich tractiret, auch nachgehends

den

den Armen ihr Theil reichlich gegeben worden. (i) Mercklich ist, daß von den vormals bey der ersten Hochzeit gewesenen Gästen nur noch ein einiger, Namens Berend Schrader, zugegen gewesen. 1706.

Unter währender Mahlzeit wurde an alle Tische præsentiret der von Durchl. hoher Herrschaft geschenckte vergüldete grosse Pocal, auf dessen Ründe an der einen Seiten folgende Worte stehen: Die Freude, ein 50. jähriges Ehe-Band mit neuen Seegen in diesem Jahr aufs neue zu verknüpfen, hatte der Durchläuchtigste Fürst und Herr, Herr Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg gewünschet, war aber nicht ihm, sondern einem seiner getreuen Unterthanen vom Himmel zugedacht; Er gönnet aber gern den Seinen, was Er Ihm selber wünschet. Auf der andern Ründe folgen diese Worte: Dessen sollen die Alt-Jungen Ehe-Leute Heinrich Häseler und dessen Ehe-Frau Gertrud Maria Elzen ein Zeugniß und Andencken haben, beständig beybehalten, und jederzeit der Aelteste ihres Geschlechts dessen Besitzer und Verwahrer seyn. Im Jahr Siebenzehen hundert und Sechs. Es sind auf solchen Ründen zwey Ducaten mit eingefasset, auf deren einen Seiten das Hoch-Fürstl. Bildniß Herzogs Anton Ulrichs, auf der andern das Hoch-Fürstl. Wapen zu sehen. Oben auf dem Deckel stehet ein Löwe, in den Vorder-Füssen haltend eine Medaille von Gold, die befindliche Schrift auf der einen Seiten heist: *VOTA SECUNDA CUM PRIMA CONJUGE PRINCEPS INVITIS FATIS OPTAVERAT, NON INVITO PRINCIPE CIVIS CELEBRAT HENRICUS HÆSELER: A. ÆT. LXXVI. CONJUG. L. CUM GERTRUDE MARIA ELTZEN A. Æ. LXXI. JUBILÆUM GAMICUM, QUOD E FILIIS III. FILIABUS TOTIDEM XXXIII. NEPOTIBUS XV. ABNEPOTIBUS SUPERSTITES XI. ADORNANT, PRINCEPS NUMMO ORNAT BRUNSVIGÆ D. 13. MAY MDCCVI. EN PRÆMIA GRATA LABORUM. H. C. H.* Auf Deutsch: Die andere Hochzeit mit dem ersten Ehe-Gemahl, welche der Fürst zwar gehoffet, GOtt aber nicht gefallen, begehet mit des Fürsten gnädigster Bewilligug ein Bürger, Heinrich Häseler, im 77. Jahr seines Alters, und 50. seines Ehestandes, mit Gertrud Maria Elzen, ihres Alters im 71. Jahr. Die deswegen angestellte Jubel-Hochzeit, auf welcher von 3. Söhnen und so viel Töchtern, 33. Indes-Kindern, und 15. Kindes-Kindes-Kindern, 40. noch lebende Personen gegenwärtig gewesen, beehret der Fürst mit diesem Pfennig, zu Braunschweig, im 13. Maj. 1706. dies sind die angenehmen Belohnungen der Arbeit. Auf der andern Seiten ist ein Weinberg, worauf die obersten zwey Rancken den Jubel-Bräutigam und seine Braut, die andern aber in drey Reihen herum gesezten Reben dessen Kinder, Enckel und Uhr-Enckel anzeigen, und zwar so, daß die noch lebenden mit ihren Blättern und Früchten gar lustig, die Todten aber, als wären sie verdorret, abgebildet seyn, wie man denn unter denen Kindern Zwey, unter denen Enckeln Neun, und unter denen Uhr-Enckeln Drey verblichene bemercket. Die in zweyen Zeilen darüber stehende Schrifft heisset: *DEIN WEIB WIRD SEYN WIE EIN FRUCHTBAR WEINSTOCK UM DEIN HAUS. Ps. CXXVIII.* 3. darunter aber: *SIEHE, ALSO WIRD GESEGNET DER MANN, DER DEN HERRN FURCHTET.* Diese *M*edaille ist nicht allein von Gold auf dem Pocal befindlich, sondern auch in dem feinsten Silber gepräget, deren 42. Stück die Durchl. Herrschaft unter die Häselerische Familie austheilen lassen. (k)

Der Fürstl. geschenckte Pocal.

Medaillen. davon Tab. XXIX. 4.

Im Junio dieses Jahrs ließ das Nieder-Sächsische Kreis-Directorium, König Carl der XII. in Schweden, und Herzog Anton Ulrich, ein Schreiben abgehen an Graf Christian Derlef zu Ranzau das Amt Barmstädt betreffend, und der deshalben wegen intendirter Reluition des Fürstl. Hauses Holstein-Gottorp entstandener Irrungen, mit dem Ermahnen, keine Weitläuftigkeit deswegen anzufangen, und den Kaiserl. Ausspruch zu erwarten. (l)

Nach geendeter Laurentii-Messe thate der Herzog eine Reise nach Wißbaden, brauchte daselbst das Bad mit gutem Effect, wurde von dem Chur-Fürsten von Mainz daselbst besuchet, besuchte dem Chur-Fürsten wieder, wie auch dem Prinz Louis von Baden, welcher damals zu Mainz kranck lag, und kam kurz nach Michaelis glücklich wieder nach Braunschweig.

Reise nach Wisbaden.



(i) In der umständl. Beschreibung von dieser Ehelichen Jubel-Hochzeit sind zusammen gedruckt: 1. der Bericht von derselben Umständen, 2. Jordani Bodens Danck-Pred. von der gesegneten Furcht des HErrn. 3. August Häselers, Kindes-Kindes von Magdeburg, gehaltene Rede vom hohen Alter, welches ist, wie die grünende Jugend, nebst unterthänigsten Denck- und Danck-Mahl an die Hoch-Fürstl. Durchl. 4. C. J. Blumens Bericht von unterschiedlichen Jubel-Jahren, sonderlich Ehelichen Jubel-Festen. 5. Phil. Jul. Rehtmeyers vorgestelltes Geheimniß der 73. Zahl, als des damaligen Lebens-Jahrs H. Ant. Ulr. Durchl. 6. Unterschiedl. glückwünschende Carmina und Ehren-Bezeugungen.

(k) Vid. Thes. Num. Hist. p. 592.

(l) Theatr. Eur. T. XVII. h. a. *Lunig.* Reichs-Cantzeley P. VI. p. 584.

A. 1707. lieſſe der Hertzog eine ſteinerne Brücke hinter Wolfenbüttel, welche in der Invaſion *A.* 1702. von einer Parthey ohne ordre zerbrochen, wieder repariren, und in dem Schluß-Stein folgende Inſcription ſezen:

Brücke repariret.

Quod nec edax rerum Tempus
Nec invidioſa Vetuſtas
Nec hoſtium deſtruxit furor
Præcox Amicorum Hoſtilitas
Ultra Jus & Juſſa diruit
A. MDCCII. d 21. Martii
Scilicet bellum, quod detrectabant homines
Imbelles experiebantur lapides.
Reſtaurato A. MDCCVII. ponte
Memoriæ ergo hic lapis poſitus
Ut cauti ſitis Majorum damnis Poſteri.

Lehn-Empfängniß

Den 14. Decemb. 1706. empfing vom Kaiſer Joſepho, im Namen des Durchl. Herzogs Anton Ulrichs, als des Aelteſten des Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſes, der Baron von Imhof die Lehen über die geſamten Braunſchweig-Lüneburgiſchen Lande. (m)

KönigsCaroli Verbindung.

Unter die fürnehmſte Denckwürdigkeiten des 1707ten Jahres gehöret billig die zur groſſen Freude des Kaiſerlichen Hofes ſo wohl, als des alten Herzogs Anton Ulrichs Durchl., glücklich getroffene Verbindung Ihro Catholiſchen (nunmehro auch ſeit A. 1711. regierenden Kaiſerlichen) Majeſtät, Carls des Dritten, mit der Durchlauchtigſten Prinzeßin Eliſabeth Chriſtina, von Braunſchweig-Wolfenbüttel. Nachdem Deroſelben Durchl. Herr Vater, Herzog Ludwig Rudolph, durch einen eignen Courier aus Spanien die erfreuliche Nachricht erhalten, daß höchſtgedachte deſſen Prinzeßin Tochter von Ihro Catholiſchen Majeſtät zu Dero Braut erkieſet worden, und bald hernach von Wien der Kaiſerl. Ober-Küchen-Meiſter, Graf von Paar, nebſt der Frau Gräfin von Ringsmaul zu Wolfenbüttel angelangt, die Durchl. Braut abzuholen, gieng den 19. April derſelben Aufbruch vor ſich, und wurde die Reiſe über Bamberg, woſelbſt die Prinzeßin im Dom-Stift vor den Chur-Fürſten von Mainz, als Biſchofen zu Bamberg, Profeſſionem fidei Romano-Catholicæ abgeleget, (n) nach Wien glücklich fortgeſezet, und gelangten dieſelbe den 14. Maji in der Kaiſerl. Reſidenz an. (o) Herrn Herzogs Anton Ulrichs Durchl. ließ damals nachfolgende *M*edaille ſo wohl in halben und ganzen Ducaten als Silber zu 2. Loth prägen, mit welcher die Bediente, ſo in der Königl. Braut Svite von Wolfenbüttel abgereiſet, nach advenant ſind beſchencket worden: (p) auf der erſten Seite ſtehet das auf Römiſch bekleidete Bruſt-Bild Herzogs Anton Ulrichs mit umhergeſchriebenen Titul: auf der andern ſiehet man das Braunſchweigiſche Roß freudig daher rennen, oder auf den Ducaten das Wapen, wobey die oft erwehnte Uberſchrift: CONSTANTER Beſtändiglich. Die Ducaten davon ſind folgende Jahre fort gepräget. Auf einigen Ducaten ſtehet einer Seite das Roß, anderer Seits der geſchlungene Name H. *A.* U. wie ſolche Tab. XXVIII. num. 5. 6. 7. zu ſehen.

Tab. XXIX. n. 5. 6. 7.

Der

(m) *Pfeffing.* Vitriar. illuſtr. T. I. p. 792.

(n) Das Atteſtatum davon Churf. Lotharii Franciſci zu Mainz, vid. ap. *Lunig.* R. A. Part. Spec. IV. p. 173. Conf. Zieglers Fortſezung des Schau-Plazes, p. 1135.

(o) Vid. der Neubeſtellte Agent von Haus aus, 2te Fonct. p. 948.

(p) Theſ. Num. Hiſt. A. 1707. p. 765.

Der Hof- und Stifts-Prediger, wie auch Consistorial-Raht und Abt zu Michaelstein, Herr Eberhard Kinen überreichte damals nachfolgende 1707.

## Richtige Abstammung
### Ihro Majestät
# CAROLI III. Königs in Spanien
### und Dero Königliche Braut
# Elisabeth Christinen Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg,
### Von
# ALPHONSO VI. Könige in Castilien.

---

**ALPHONSUS VI. König in Castilien und Leon.**
Von welchem zwo Töchter:

Urraca eintzige Erbin der Reiche Castilien und Leon, vermählet an Raymundum von Burgundien

Und Geloria Raymundi Grafens zu Thoulouse Gemahlinn

Alphonsus VII. König in Castilien und Leon

Adelais Wilhelmi Herzogs von Anjou und Poitou Gemahlinn

Ferdinandus II. König zu Leon

Eleonora Henrici II. Königs in England Herzogs von Normandie, Anjou und Poitou Gemahlinn

Alphonsus IX. König zu Leon

*M*echtildis Herzog Heinrichs des Löwen Gemahlinn

Ferdinandus III. König in Castilien und Leon

Wilhelm mit dem Schlacht-Schwerdt

Alphonsus X.

Otto das Kind

Sanctius

Albert der Grosse

Ferdinandus IV. Könige in Castilien u. Leon

Albert der Feiste

Alphonsus IX.

*M*agnus der Fromme

Henricus II.

*M*agnus mit der Ketten Herzoge zu Braunschweig u. Lüneburg

Johannes I.

Bernhard zu Lüneburg

Ferdinandus der Gerechte Petri IV. Königs in Arragonien Eydam und folglich König in Arragonien

Friederich der Andächtige

Johannes II. König in Navarra u. Arragonien

Otto der Sieghafte

Ferdinandus Catholicus König in Spanien

Heinrich zu Lüneburg

Johanna welche durch Vermählung mit Philippo Austriaco die Kron Spanien an das Hauß Oesterreich gebracht

Ernst zu Zelle

Ferdinandus I. Römischer Kaiser

Heinrich zu Dannenberg

Carolus Ertz-Herzog in Oesterreich

Augustus zu Wolfenbüttel

Ferdinandus II. Römischer Kaiser

Anthon Ulrich

Ferdinandus III. Römischer Kaiser

Ludewig Rudolph

Leopoldus I. Römischer Kaiser

Elisabeth Christina.

CAROLUS III. König in Spanien

---

Erwünschte Zeit, die Braunschweigs hohes Fürsten-Haus erlebet!
Mehr als gehoftes Glück, daß ob demselben schwebet!

Der Himmel giebt die alten Kronen wieder, und vermählt,
Was sich vor grauer Zeit von einem Vatter zählt.
Britannien hat Seine Scepter schon dahin verschrieben,
Wo Englands Königs-Blut noch von Mechtildis blieben,
Auch Spanien, draus Mechtildis Ihren ersten Ursprung nimmt,
Hat aus Mechtildis Stamm die Königinn bestimmt.
Sein CAROLUS fieng mitten in den heissen Krieges-Flammen
Der reinen Liebe Gluth. Doch wenn Er allzusammen,
Was Seiner Liebe wehrt geschätzt, vor Herz und Augen hält,
Hat Braunschweig doch allein, was Er zur Braut erwählt.
Ja CAROLUS hat hier das theure Fürsten-Kind gefunden
Das Ihn in vollem Sieg hat endlich überwunden.
Und so wird wieder Eins, was vor aus Einem Königs Stamm,
Von dem Alphonso her durch Zweene Zweige kam.
Der Himmel wolle nur vor dieses Band selbst mächtig streiten.
Was von Alphonso her, was von Mechtildis Zeiten
In Spanien, Oesterreich, England und Braunschweig glücklich war,
Und was sonst wünschens wehrt, das treffe dieses Paar.

Publication der Vermählung.

Immittelst es sich nun mit der solennen Declaration zur Königl. Spanischen Braut, welche den 16. Octobr. am Kaiserl. Hofe (wie solche albereits in Spanien geschehen) erfolget, (q) verzögerte, die Vermählung und Abreise aber gar bis ins 1708. Jahr muste aufgeschoben werden, sind 4. besondere Schau- und Gedächtniß-Münzen auf Herzogs A. U. Durchl. Veranlassung, ans Licht getreten, so im folgenden LXXIX. Cap. unter der Königl. Braut Herrn Vater sollen recensiret werden. (r)

Vermählungs-Ceremonien König Carls.

Weil nun S. Catholische Majest. König Carl der III. seine Durchl. Braut bey sich zu haben verlangete, als ist an dem Kaiserl. Hofe zu Wien zu deren Abreise Veranstaltung gemacht, und zuvorderst der Heyrahts-Contract zu beyden Theilen vollzogen und besiegelt, folgends aber den 23. April 1708. in der dem Fürstl. Stift Kloster-Neuburg, zugehörigen Kirche Mariahitzing die Vermählungs-Ceremonie zwischen Ihro Kaiserliche Majest. Josepho, als Gevollmächtigten und im Namen Dero Herrn Bruders, des Königs in Spanien, und der hochgedachten Durchl. Prinzeßin, verrichtet worden. (s) Zu dieser glücklichen Vermählung seiner Enckelinn ist Herzogs Anton Ulrichs Durchl. von vielen hohen Puissancen sehr liebreich gratuliret werden. (t) Die neu-vermählte Königin hat darauf nach geschehener verbindlichster Beurlaubung, den 25. April. die Reise durch Tyrol und das Meyländische, und so weiter zur See, bis nach Barcellona, angetreten. Die Medailles, welche so wohl auf diese hohe Vermählung als Abreise um solche Zeit in diesen Landen gepräget worden, werden im LXXIX. Cap. bey Dero Durchl. Herrn Vater in einer Svite zu referiren seyn.

Wir wollen hier nur noch die andere Richtige Abstammung von Herzog Heinrich dem Löwen, so obgedachter Hr. Consistorial-Raht, Abt und Stifts-Pred. E. F. verfertiget, hersetzen.

## Richtige Abstammung
Ihro Majestät
# CAROLI III. Königs in Spanien ꝛc. ꝛc.
Und Dero vermählten
## Königin Elisabeth Christinen, geb. Herzoginn zu Braunschweig und Lüneburg,
Von
## Herzog Heinrich dem Löwen,

Heinrich

(q) Ziegler l. c. p. 1210. sq.
(r) Vid. Thes. Num. Hist. A. 1707. p. 672. bis 675. woselbst aber die lezte billig zuerst und die erste zulezt stehen solte.
(s) M. G. C. Lehms Lob-Rede vom merckwürdigen Wachsthum des Götter-Hauses Oesterreich. Des Neubestellten Agenten 3te Fonction p. 275. sq.
(t) Vid. *Lunig*. Reichs-Canzeley, P. VI. p. 944. sqq.

## Heinrich des Löwen Söhne waren 1708.

Henrich der Jüngere, Pfaltzgraf am Rhein.
Agnes Ottonis des Gütigen, Pfaltzgraf beym Rhein Gemahlin.
Ludewig der Strenge, Pfaltzgraf.
Rudolph, Churfürst und Pfaltzgraf.
Adolph, Pfaltzgraf.
Rupert der Kleinere.
Rupert, Römischer Kaiser.
Stephan, Pfaltzgraf zu Simmern und Zweybrücken.
Ludewig der Schwartze, Pfaltzgraf.
Alexander, Pfaltzgraf.
Ludewig, Pfaltzgraf zu Zweybrücken.
Wolfgang, Pfaltzgraf.
Philipp Ludewig, Pfaltzgraf.
Wolfgang Wilhelm, Pfaltzgraf.
Philipp Wilhelm, Pfaltzgraf und Churfürst.
Eleonora Magdalena Theresia, verwittwete Römische Kaiserin.
Carl der Dritte, König in Spanien.

Wilhelm mit den Schlacht-Schwerdt.
Otto das Kind.
Albert der Grosse.
Albert der Feiste.
Magnus der Fromme.
Magnus mit der Ketten.
Bernhard zu Lüneburg.
Friederich der Andächtige, Herzoge zu Braunschweig und Lüneb.
Otto der Sieghafte.
Henrich zu Lüneburg.
Ernst zu Zelle.
Henrich zu Dannenberg.
Augustus zu Wolfenbüttel.
Anthon Ulrich.
Ludewig Rudolph.
Elisabeth Christina, Königin in Spanien.

O wol gepaartes Paar! GOtt füget hier zusammen,
Zwo, die aus Braunschweigs Hauß von einem Stamm herstammen.
König und Königinn kommen von Löwen-Blut,
Was denn von ihnen kommt muß haben Löwen-Muth.
Das Band ist nun geknüpft! Sprich Himmel selbst den Segen,
Nimm alles aus dem Weg, was sich in Weg will legen.
Begleit die Königin; Laß Ihren König seyn
Mit Sieg beglückt, und mit Triumph Sie holen ein.
König und Königin! unzehlich tausend Herzen
Hat Spaniens Königreich, so mit den grösten Schmertzen
Schon längst auf Euch gehoft, die Cron Euch zugedacht,
Nur bindet Ihre Hand ein ungerechte Macht.
Doch last mit stillen Muth, Den, der dort oben, walten,
Der wird die Oberhand schon wissen zu behalten.
Und was denn über Euch beschleust des Himmels-Schluß,
Wird so seyn, daß es Euch zum besten dienen muß.
Ich seh, Elisabeth, wie sich Dein Carl wird freuen,
Wenn Spanien von dir sieht und Teutschland junge Löwen.
Nun Glück zu Land und See; trift unser Wünschen ein,
So wird auf Land und See, wo Du bist, Hafen seyn.

Der Burgermeister und Synd. zu Braunschweig Hr. **Jo. Fried. Käzler**, hat damals unter dem Namen des **Ocker-Stroms**, Allerhöchstgemeldte **Ihro Majestät** mit einem **frolockenden Zuruf**, in einem ausbündigen Deutschen Carmine auf 3. Bogen, begleitet; und ein anderer hat folgende kurze Zeilen zur Reise der Königlichen Spanischen Braut nachgesprochen:

1. Ein *Anagramma.*

**Die Allergnädigste Braunschweigische Princeßin,**
**Elisabeth Christine.**
Durch Versezung der Buchstaben:
**Geh! trit in Spanien! Besieg alles! Besiege dir**
**Carls des III. Herz nach Wunsch.**

II. Einige *Chronosticha.*

Daher sprICht aLLer Herz: PrInCeßIn, geh zVM Throne!
Geh! eIL In SpanIen zV Des GeMahLes Crone,
DeIn GeIst hat LangSt Das Herz Des theVren CarLs beSIegt,
VVas VVVnDer VVenn DIe VVeLt fVr DeInen StVhLe LIegt.

**Noch eine andere** *Invention.*

Kan sich ein Engel wohl auf dieser Erden weisen,
Da doch ihr Wesen nicht von dieser Erden ist?
Wiewohl da gleicher Stand auch gleiche Seelen küßt,
So können Engel wohl zu andern Engeln reisen.
Und diese werden nun durch Spanien bekant;
Drum wird es auch vorjezt ein ander Engelland.

Ankunft zu Barcellona u. Königl. Beylager.

Nach zurückgelegter Reise ist die Durchlauchtigste **Königl. Braut** mit der unter dem Admiral Leake zu dero Uberführung destinirten Englischen Flotte den 19. Jul. zu **Barcellona** glückseligst arriviret, und von Ihrer Catholischen Majest. dem König **Carl**, unter tausendfachen zujauchzen des Volcks, aufs liebreichste und prächtigste empfangen und eingeholet, darauf den 25. Jul. zu Mataro das Königl. Beylager vollzogen worden. (u) Unter vielen andern (x) hat der Hochfürstl. Raht und General-Auditeur, Hr. Jo. Wilh. Schwanberger hierauf folgendes verfertiget:

Mataro *per anagr.* Amator.

Rex, Sponsam, CAROLUS, sibi junxit in urbe MATARO
CHRISTINAM; cujus fidus AMATOR erat.
Sic, formosa, pedem simulatqve admoverat oris;
Æternum decus his, ELISABETHA, dedit.
Tu Regem, facias, ut multa prole parentem,
O Regina! Tuus jam labor omnis erit:
Qvos decoret Matris, frontisque, & mentis imago,
Et queis, magnanimi, gloria, norma, Patris.
Sic Decus Hesperiæ, æternum venerabile, Amator,
Atque Orbis, laudes, qua patet ille, dabit.

Geburts-Feyer Kön. Carls in Braunsch.

Nachdem an dem Hoch-Fürstl. Hofe von der glücklichen Ankunft der Königl. Spanischen Braut zu **Barcellona** versicherte Nachricht eingelauffen, so wurden an dem Braunschweig-Wolfenbüttelschen Hofe ungemeine Zurüstungen gemacht, die auf den 1. Octob. bestimte hohe Geburts-Feyer Ihro Catholischen Majest. des Königs **Carls**, mit aller ersinnlichen Pracht und Kostbarkeit zubegehen.

Ehe aber solche ihre Vollziehung erreichete, so hatten von **Ihro Cathol. Majest.** Herrn Herzogs **Ludwig Rudolfs Hoch-Fürstl. Durchl.** und dero Fr. Gemahlinn, Herzogin **Christinen Lovisen Durchl.** vorhero überaus verbindliche Danckſagungs-Schreiben erhalten, (y) davon das eine also lautet:

**Durchlauchtigster Herzog, Hochgeliebtester Vater!**

König Carls Brief.

Nachdem ich endlich das Glück gehabt, nach einem langen Warten, dero Durchl. Tochter meine Herzgeliebteste Gemahlin zu empfangen, und meine Heyraht mit derselben mit gebräuchlichen Ceremonien zuvollziehen; so habe nicht länger anstehen wollen, durch diesen Expressen Euer Liebden meine grosse Freude zu bezeigen, so ich hierüber bey mir empfinde. Ich hatte zwar von allen

(u) Theatr. Europ. T. VVIII. h. a. Bilder-Saal P. VII. p. 164.
(x) *D. Jo. Wilh. Petersen* Cypris transmarina seu glorioſissima Epithalamia. A. 1707. *Jo. Werlhofii* Epithalamium in Panegyri publica Helmstad. 1708. J. C. Böhmers deutsche Rede auf die Ankunft zu Barcellona und Königl. Beylager. *Jo. Alberti Gebhardi* Decus Sereniſſ. Ducum Brunſv. &Luneb. Familiæ.
(y) Vid. Zieglers Fortsezung des Schaupl. und Labyr. p. 1212. sq. *Lunig.* R. Canzeley P. VI. p. 956. 958.

len Orten, von der Schönheit und den Annehmlichkeiten gehöret, durch welche meine Englische Königin und Gemahlin die Herzen aller Menschen an sich zu ziehen wüste; Alleine jezo, da ich **Sie** sehe, befinde ich, daß alles dasjenige, so man mir von **Derselben** erzählet, nur ein Schatten gegen die helle Sonne ist; und ich kan Euer Liebden versichern, daß mir nicht alleine die Worte fehlen, die seltenen und vortreflichen Qvalitäten, und die Bewunders-würdige Schönheit meiner Gemahlin auszudrücken, sondern auch meine Freude hierüber insonderheit an den Tag zulegen. Indessen können Euer Liebden vollkommen glauben, daß ich Ihnen ewig werde verbunden seyn vor diese so unschäzbare Gemahlin; zugeschweigen, daß ich hierdurch mit **Dero** Hohem Hause noch in eine viel genauere Alliance trete, vor welches so wohl als auch vor **Dero** Person ich allezeit eine sonderbare Hochachtung und Wohlgewogenheit gehabt. Ich wünsche nichts mehr, als daß meine Königin dasjenige möge angetroffen haben, dessen **Sie** so würdig; und dannenhero werde ich auf meiner Seite alles anwenden, was man von einem getreuen Gemahl hoffen kan, und dessen Schuldigkeit ist, einen solchen kostbaren Schaz wohl zu verwahren. Ich widerhole demnach nochmals, wegen dieser würdigsten Gemahlin gebührend Danck abzustatten, und hoffe, daß wir von nun an dergestalt werden verbunden seyn, daß unsere Häuser wider alle Anfälle gesichert, und wir allezeit in gutem Verständniß und Einigkeit leben können. Ich wünsche dannenhero nichts mehr als **Euer Liebden** bey aller Gelegenheit zeigen zu können, wie daß ich sey und auch allezeit seyn werde 1708.

**Eurer Durchlauchtigkeit**

Barcellona, den 5. Augusti, Anno 1708.

getreuer Sohn bis ins Grab
*CAROLUS.*

Nachdem nun endlich der längst gewünschte Tag des 1. Octob. angebrochen, so nahmen diejenigen Lustbarkeiten ihren Anfang, an denen man bisher gearbeitet, und worauf sich viele tausend gefreuet hatten. Sie bestunden haubtsäglich in einer Art von einer prächtigen Opera, zu welcher die delicatesten Sänger und Sängerinnen und Virtuosen erkieset worden; und stellete solche erstlich der **Ocker-Schäfer** ihre Betrübniß vor, die sie wegen ihrer ehemaligen **gnädigsten Princeßin**, nunmehro aber **allergnädigsten Königin**, Entfernung in ein so weit entlegenes Reich hegeten. Sie wurden aber durch die Fama wieder getröstet, die ihnen berichtete, daß sie auf den grösten Thron von ganz Europa gesezet wäre; wobey ein Feurwerck auf dem Theatro das Castilianische und Lüneburgische Wapen vorstellete. Hierauf erschiene eine grosse Menge Götter und Göttinnen, welche ein prächtig Banqvet hielten. Der Schluß dieser unvergleichlichen Opera war ein aus etliche und 50. meistens Adelichen Personen bestehendes grosses Ballet. Abends war die ganze Stadt Braunschweig mit treflichen Illuminationen ausgezieret, die aus vielen sinnreichen Erfindungen, so alle auf die Allerdurchlauchtigste geschehene Vermählung zieleten, bestanden, und besonders gedruckt sind.

Nachdem also den 27. Sept. Donnerstags Herzog **Anton Ulrich** samt der Aebtißin zu Gandersheim sich von dem Lust-Schlosse Salzthalen nach Braunschweig erhoben, und noch selben Abend der Kaiserl. Ober-Erb-Postmeister Herr Graf **von Paar** auch daselbst angelanget, den 30. Sept. und 1. Octob. auch die übrigen Fürstl. und noch mehr vornehme Personen eingefunden, der angestellten **Festivität** beyzuwohnen; verfügten sich dieselbe insgesamt gegen 5. Uhr nach dem Opern-Hause, allwo ein prächtiges und wohl angeordnetes mit abgesungenen Arien entremelirtes Ballet, von theils Cavalieren und Damen des Hofes, theils von denen auf der Fürstl. Wolfenbüttelschen Academie sich befindenden Baronen und andern von Adel, mit grossem Applausu und Vergnügen der hohen und vornehmen Zuschauer getanzet wurde; wie solches umständlicher aus der gedruckten Beschreibung dieses Ballets zuersehen. Illumination.

Nach Endigung dessen wurden in dem **Parterre** vor die Fürstl. Herrschaft und andere vornehme Anwesende, auf dem **Theatro** aber vor die Damen, verschiedene Tafeln angerichtet; bey welchen alle die, so in dem Ballette getanzet, aufwarteten, und unter andern die Herrn Grafen von Ranzow, von Behlen, und von Tettenbach die Marschalls-**Function** bey der Fürstl. Tafel versahen.

Als man nun gegen 9. Uhr Abends dem Herzog anmeldete, daß in der Stadt überall die vom Raht und Bürgerschaft aus unterthänigster **Devotion** angerichtete **Illumination** anfienge, sind Ihro Durchl. in einer ansehnlichen Begleitung von Carossen, selbe zu besehen, durch die Stadt gefahren; da denn alle Häuser der Gassen, wo die **Tour** hindurch gieng, und auch noch viel andere abgelegene, von dem untersten Stockwerck an bis in die obersten Dach-Fenster, auf verschiedene Arten **illuminiret**; absonderlich aber die Rahts und viele particuliere Häuser mit Sinn-Bildern, Namens-Zügen, und andern **Inscriptionen** ausgezieret waren, so alle auf die so glücklich vollzogene Königl. Vermählung, und dadurch gestiftete nahe Verbindung zwischen denen Kaiserl. Königl. und Hoch-Fürstl. Häusern abzielten.

Nachdem die säintliche hohe Herrschaft nicht ohne sonderbarem gnädigen Gefallen solches angesehen, begaben sie sich wiederum nach der Burg in dero **Residenz**; woselbst denn zugleich das Kunst-Feuer, nemlich der Adler, der Castilianische Thurm, und das weisse Roß brennend präsentiret;

tiret; währender Zeit die Canonen dreymal um die Stadt abgefeuret, und also die Lust mit diesem Abend geendiget wurde.

Den Dienstag, als den 2. Octob. wurde des Vormittags um 8. Uhr im Gymnasio Martin. vom damaligen Rectore Gebhardi ein Actus Oratorius von Kaiser Friderico Barbarossa, Ihro Majest. der Königin von Spanien zu Ehren, angestellet, und von 23. Alumnis dieses Gymnasii gehalten; wobey die gesamte Herrschaft in hoher Person zugegen war, und durch gnädige Beschenckung ihr hohes Contentement über diesen Actum mercklich bezeugten.

Kurz vor der Mahlzeit hielten auch die aus Bürgern bestehende Schützen-Gesellschaft ihren Auszug, und hatten ein absonderlich Scheiben-Schiessen, diese Festivität zubeehren, angestellet; welchen Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. verschiedene Silber-Gewinste auffezen liessen.

Nach gehaltener Tafel sahe man von 1. Uhr an, bis gegen 6. Uhr Abends von dem um den Löwen gebaueten, und ganz mit Tannen-Zweigen bedecktem Gerüste häufig Wein lauffen, wobey eine grosse Menge Volcks sich einfand; Inzwischen verfügten sich alle hohe Herrschaften nebst dero ganzen Hofstat nach dem Schützen-Hause, alwo Ihr. Durchl. unter das Volck Geld, Zinn und andere Sachen häufig auswurffen, und daran Ihr Divertissement hatten. Von dar kehreten Sie wieder zurück nach Hofe zu, und wurde der Abend mit Assemblée vor, und nach der Tafel mit Tanzen bis in die spate Nacht zugebracht.

Den Mittwochen als den 3. Octob. reiseten die sämtlichen hohen Herrschaften von hier auf Wolfenbüttel und Salzthaln; und wurde den Mittag nicht nur der ganze Raht der Stadt Braunschweig nebst denen Herrn Canonicis der Stifter S. Blasii und Cyriaci, sondern auch alle Personen von distinction, so in Braunschweig wohneten, auf dem Schlosse; und den Donnerstag darauf, als den 4. Oct. das ganze Ministerium in des Herrn Hof-Predigers **Finen** Hause herrlich und sehr magnific tractiret.

Ihr Bürger! fraget nicht, warum man dieses Fest
In Anton Ulrichs Burg so prächtig feyern läst:
Denn dieser einge Tag muß bey den frohen Zeiten
Mehr als sonst eine Zeit von hundert Jahr bedeuten.

Auf dem um diese Zeit einfallenden Geburts-Tag des Herzogs, ist derselbe von dem **Raht der Stadt Braunschweig** mit folgender Medaille aus unterthänigster Devotion beehret worden. (z) Das Römisch-bekleidete **Brust-Bild** Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. führet diese Beyschrift: ANTONIVS VLRICVS D. G. DVX BR. ET LVNEB. Hierauf erblicket man auf der andern Seite des Medaillons 6. Loth schwer, einen prächtig rund erbaueten **Ehren-Tempel**, über dessen eröfneten Eingang die Worte zulesen: DEO TRINVNI. **dem dreyeinigen GOTT.** Vor diesem Tempel stehet eine **Weibs-Person**, die Stadt **Braunschweig** abbildend, (wie dann unten zu deren Füssen solches die Stadt-Kron, und noch mehr der Wapen Schild mit dem rohten Löwen im silbernen Feld bemercket) Selbige nun schüttet aus einer Schale, so sie in der rechten Hand hält, auf den vor ihr angezündeten Römischen Opfer-Heerd Weyrauch-Körner aus, in dem lincken Arm hingegen hält sie, nebst dem schon gemeldten Wapen-Schild, ein Horn des Uberflusses, und einen Oliven-Zweig. Oben stehet: OB PRINCIPEM OPTIMVM SERVATVM. Und im Abschnidt: BRVNSV*icensis* CIVITAS IV. (XV.) OCT. MDCCVIII. Alles zusammen wil so viel anzeigen: **Nachdem** der dreyeinige **GOTT** den **Durchl. Herzog Anton Ulrich, als den allerbesten und gütigsten Fürsten und Landes-Vater bisher beym Leben erhalten, so habe die löbliche Stadt Braunschweig, welche unter der gnädigsten Regierung Ihro Durchl. an keiner Glückseligkeit Mangel lidte, bevorab der edlen Friedens-Ruhe zu geniessen habe, diesen Ehren-Tempel dem dreyeinigen GOTT zu Ehren, in den Herzen ihrer getreuesten Bürger und Inwohner aufbauen, auch zur schuldigsten Danckbarkeit den Weyrauch des andächtigen Gebets für dessen Thron bringen und anzünden wollen,** den 4. (15.) *Octobris A.* 1708.

Tab. XXIX. n. 8.

Als inzwischen in der Stadt **Hamburg** die bisherige innerliche Unruhe und Mishelligkeit, zu welcher der zwischen dem Pastore zu S. Petri D. **Krumholz**, und einem Lic. Juris **Feind**, entstandene Unwill und Schrift-Wechsel Anlaß gegeben, sich so weit hervor that, daß der Pöbel den gebührenden Respect gegen die Obrigkeit aus den Augen ließ, verschiedene Rahtsherrn absezte, andere hingegen solche Chargen zu betreten nöhtigte, auch manche Thätlichkeiten mehr verübte, also daß man bey Ihro Kaiserl. Majest. um remedirung und Einsicht ansuchen müssen: so wurde darauf eine Kaiserl. Commission verordnet, und solche dem Herrn

Hamburgische Unruhe.

(z) Thes. Num. Hist. A. 1708. p. 816.

Herrn Grafen **von Schönborn**, als damaligen Kaiserl. Envoye in dem Niedersächsischen Kreise, zu befordern aufgetragen, darneben aber um solche Commission desto besser zu unterstützen, einige Schwedische, Preußische, Hannöversche und Wolfenbüttelsche Kriegs-Völcker beordert, mit nöhtiger Zurüstung sich nach Hamburg zu begeben. Wurde auch durch Unterhandlung des Groß-Britannischen und Holländischen Gesandten so viel vermittelt, daß nicht allein die Commission angenommen, sondern auch eine gewisse Anzahl ermeldter Kreis-Trouppen in die Stadt eingelassen wurden. Als dieses leztere den 31. Maji geschehen, kam erst den 3. Junii der D. Krumholz, folgends verschiedene von denen, welche am meisten zur Unruhe geholffen, in Verhaft, den 15. Junii aber wurden die von den tumultuirenden Bürgern vormals abgesezte Rahtsherrn, nebst dem Syndico wieder eingesezet, auch sonst zu Abschaffung aller Misbräuche, Abhelfung der Gravaminum, und Widerherstellung des gemeinen Ruhe-Standes, durch die Kaiserliche Commission gute Anstalt verfüget. (a) Vom Wolfenbüttelschen Hofe war dazu der geheimde Raht Justus **Böttticher** der hernach A. 1720. im 80. Jahre seines Alters verstorben (b) abgefertiget, und an Soldaten 500. Mann zu Fuß und 100. Dragouner. 1709.

Reformirte in Braunsch.

Um diese Zeit ist auf gnädigste Concession Herr Anton Ulrichs Durchl. denen Reformirten die bisher ledig gestandene S. Bartholomæi Kirche in Braunschweig eingeräumet, und auf Fürstl. Kosten zum Gottesdienst aptiret; A. 1710. aber von der Reformirten Gemeine noch mehr erneuet und zum Stande gebracht worden. (c)

Grosse Kälte.

Im Anfang des 1709. Jahrs fiel die bey Menschen Gedencken kaum erhörte Kälte ein, welche vom 6. Januarii an viele Wochen nacheinander gewähret, und an vielen Orten der Saat grossen Schaden gethan.

Kirchen-Ordnung.

In diesem Jahre ließ der Herzog durch einige dazu deputirte Geheimde- und Kirchen-Rähte die **Erneuerte Kirchen-Ordnung** abfassen, und zugleich mit dem bisher noch nicht edirten Theil von der Verfassung des Kirchen-Regiments publiciren. (d)

Reise nach Aachen.

Es übernahmen auch Se. Durchl. eine Reise durch Holland nach **Aachen**, woselbst zugleich mit Ihm die Erb-Princesse eintraf, das Bad zu gebrauchen. Während solcher Cur, die glücklich anschlug, wurde die hohe Herrschaft von denen daselbst sich aufhaltenden sowohl fremden als einheimischen vornehmen Herrn und Dames besuchet, und in dero Logement und bey andern, Assemblees und Ballets gehalten. Nach geendigter Cur giengen diese hohe Herrschaften auf Einladung der Marquise **von Westerloh**, mit einer guten escorte, zuvorderst nach dero Gütern, Petershagen und Westerloh, an welchem leztern Orte der Marquis von Westerloh nebst einem Marquis von Este dieselbe bewillkommete, und durch inständiges Anhalten sie dahin vermochte, daß sie mit nach **Brüssel** giengen; woselbst Sie mit grossen honneurs aufgenommen, und in das Marqui Pallais logiret und treflich bewirthet, auch von allen Hohen des Orts besuchet worden. Von dar gieng die Reise wieder über **Antwerpen** nach Holland, daselbst sie der Erb-Princesse zu Liebe die vornehmsten Oerter durchreiseten, und alles sehenswürdige beschaueten.

Medaillon Tab. XXIX.

Den 4. Octob. dieses Jahrs feirete der Herzog gewöhnlicher massen seinen Geburts-Tag, an welchem vermuhtlich der Medaillon von 8. Loht gepräget worden, dessen erste Seite sein Brust-Bild und Namen; die andere Seite aber einen Orange-**Baum im Topf**, der im Lust-Garten stehet, præsentiret, mit der Uberschrift: FRVCTIBVS ET FLORE PERENNAT. zu deutsch:]

**Man wird ihn beständig sehen**
**In der Blühr und Früchten stehen.**

Religions-Veränderung des Herzogs.

Mit dem Anfang des 1710. Jahrs wurde durch einen zu Wien sich aufhaltenden und schon Papistisch gewordenen Minister, und einen von Mainz hieher geschickten Notarium Apostolicum des Herzogs Ubertrit zu der Römisch-Catholischen Kirche veranlasset, und ganz ingeheim, ohne daß dero so geist- als weltliche

(a) Vid. des Ministerii in Hamb. unumgängl. Vorstellung der eigentl. Beschaffenheit und Ursachen bisheriger Trennung. Bilder-Saal P. VII. p. 56. sq. Des Agenten von Haus aus dritte Fonction, p. 253. sq. Von einigen Medaillen, so auf solchen Zustand gerichtet, Sih. den Agenten l. c. p. 821. sq. Thes. Num. Hist. p. 785. sq. (b) Hrn Abts G. Treuers Leich-Pred. über Jer. XXIII. 6.

(c) Vid. Hist. m. Eccl. Brunsv. P. I. c. 14. p. 192. & P. V. Supplem. p. 50.

(d) Vid. supra c. 75. p. 1466. It. *J. A. Schmidii* Progr. de Recensione Ordinat. Eccles. Brunsvico-Gvelpherbyt. lit, C.

che Rähte davon das geringsie erfahren, vollenzogen; (d) wie denn auch hernächst die öffendliche Profession zu Bamberg geschehen. Kurz hernach ließ er einen Medaillon von 8. Loht auf Tab. XXIX. num 10. schlagen, so auch in kleinerer Form vorhanden: (e) der Avers ist mit dem Hochfürstl. geharnischten Brust-Bild und Namen gezieret; auf dem Revers ist ein hoher steiler Fels, welcher rings um von den Meeres-Wellen eingeschlossen ist, aber derselben Gewalt und Wuht ungeachtet, unbewegltch stehen bleibet, zu sehen, mit den Beyworten: SEMPER IDEM und CONSTANTER. Die Deutung möchte diese seyn:

Tab. XXIX. n. 10.

**Wil sich der Wellen Wuhr gleich noch so sehr erhöhn,**
**So bleib ich dennoch fest und unbeweglich stehn.**

Er ließ zugleich einen Ducaten prägen mit seinem Brust-Bild und dem Roß, darüber CONSTANTER, und im Abschnidt: Ex auro Hercyniæ inferioris MDCCX. H. C. H. andeudent, daß er aus dem Rammelsbergischen Bergwerck bey Goslar entsprossen.

Religions-Versicherung

Seine Durchl. stellete darauf den 27. Mart. dero **Religions-Versicheruug** von sich, daß, ob sie wohl zur Römisch-Catholischen Religion getreten, Sie dennoch in dero Landen weder in Ecclesiasticis noch Politicis einige Neuerung machen wolten, und lautet selbige also: (f)

Von GOttes Gnaden, Wir **Anton Ulrich**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, thun hiermit kund und bekennen, nachdem Wir aus besonderen GOtt und Uns zum besten bekannten Ursachen, bewogen worden, zu der Römisch-Catholischen Religion zu treten, Wir aber wol vermuhten, daß dadurch bey Unserer der Augspurgischen Confession beygethanen getreuen Landschaft und Unterthanen, die Beysorge erwachsen, ob möchten Wir in Ecclesiasticis & Politicis allerhand Neuerungen machen, insonderheit die Römisch-Catholische Religion in diesen Unsern Braunschweigischen Landen wieder einführen, und Unsere Unterthanen, zu deren Bekenn- und Annehmung nöhtigen und veranlassen, so haben Wir, daß von solchen Gedancken Wir weit entfernet, und nicht gesonnen sind, gegen den Religions-Frieden einige Reformation oder Gewissens-Zwang zu introduciren, hiemit öffendlich bezeugen und declariren, auch zu mehrer Beruhigung Unserer getreuen Lande und sämtlicher Unterthanen, nachfolgende Versicherung wissend- und wohlbedächtlich von Uns stellen wollen.

1. Erinnern Wir Uns gnädigst gar wohl dererjenigen Reversalien, welche bey antretender Landes-Regierung zur Assecuration der Evangelischen Religion Unserer getreuen Landschaft gegeben worden, und Wir noch kürzlich wieder confirmiret haben, und gleichwie derselben darinnen feyerlich und bey Unsern Fürstlichen Würden und Ehren versprochen worden, daß Sie in ihren dreyen Ständen auch eines jeden Standes sonderbare Glieder und Unterthanen, bey freyer Ubung der ungeänderten Augspurgischen Confession, dem Corpore Doctrinæ Juliæ und der darin verfaßten Evangelischen Glaubens-Puncten ungekränckt gelassen werden, auch wenn etwas, so vorgedachten symbolischen Büchern zu wider, vorgenommen würde, vorgedachte Unsere Landsaft und Unterthanen an solche widrige Puncte nicht verbunden, noch sie dieselbigen anzunehmen schuldig, sondern bey der bekanten Evangelischen Lehre beständig zu verharren befuget, und mit ihren Pastoribus und angehörigen Leuten Unserer geistlichen Jurisdiction und Juris Episcopalis, und was demselben desfals anhängig ist, so viel solche widrige Actus anlanget, entfreyet seyn sollen, also versichern Wir hiemit nochmahls gnädigst, daß es dabey ferner sein ungeändertes Verbleiben, und Unsere getreue Landschaft und Unterthanen dargegen in keine Wege beschweret und beunruhiget, keine Neuerungen weder in dem Evangelischen Gottesdienste, noch denen gebräuchlichen Ceremonien gemacht, sondern es überall bey der bisherigen Observanz gelassen, auch jedem seine Gewissens-Freyheit ungekränckt gegönnet werden solle. Und nachdem

II. In dem Westphälischen Friedens-Schluß deutliche Versehung geschehen, wie mit denen Klöstern, Kirchen, geistlichen Güthern, Stiftungen und Gefällen es gehalten werden solle, Wir auch solcher sanctioni pragmaticæ und hochverpönten Reichs-Gesezen entgegen zu handeln, und bishero in Besiz gehabte Kirchen, Capellen, Stifter, Clöster, Hospitalien, Stiftungen, geistliche Güter und deren Gefälle zu entziehen, und davon ein oder ander Stück, auch die auf Unserer Fürstlichen Residenz und Häusern befindlichen Capellen nicht ausgenommen, denen Römisch-Catholischen zuzuwenden, Uns niemahls zu Sinne und Gedancken nehmen werden; als haben Wir zum Uberfluß auch solches hiemit auf das allerverbindlichste versprechen wollen. Wie wir denn auch

III. Bey demjenigen, was in der am 10. Decembris 1636. in Unserm Durchl. Gesamt-Hause concertirten, und als ein immerwährendes Grund-Geseze derselben von allen unsern Räthen, mittelst würcklicher Pflicht und bestärckender Haupt-Verfassung §. 7. enthalten, es ohnveränderlich lassen, und keinen, der nicht der in Unsern Landen eingeführten Evangelischen Religion von Herzen zugethan, in Unsere Rahts und andere Collegia, worunter auch das von engern und grössern Ausschuß getreuer Landschaft mitzurechnen, admittiren, sondern vielmehr diejenigen, wider die sich einiger beständiger Verdacht disfals ereignen wird, so fort dimittiren, auch an Unserm Hofe auf-

ser

(d) Des Ministerii zu Braunschw. Bitt-Schreiben von der vorhabenden Annehmung der Röm. Cathol. Religion abzustehen, Vid. *Lunig.* in R. Canzeley P. VIII. p. 619.

(e) Thes. Numism. A. 1709. p. 964.

(f) In *Lunig.* R. A. Part. Spec. Cont. II. IV. 4t. Absaz p. 378.

ser einen oder höchstens zwey Römisch-Catholischen Geistlichen, die nur die Sacra zu unserer privatim haltenden Andacht Uns administriren, keine mehrere Römisch-Catholische Geistliche, am allerwenigsten aber jemanden aus dem Jesuiter-Orden toleriren wollen, ingleichen wollen wir so wenig bey Hofe (ausser diejenigen, so allbereits in Unsern Diensten stehen) zu Adelichen und andern ansehnlichen Bedienungen, als auch in Städten, und auf dem Lande zu Amts- und Gerichts-Functionen einige andere bestellen, als welche der Evangelischen Religion zugethan. Und als 1710.

IV. Wir nicht gemeynet, Unsern Nachfolgern an der Regirung in denen ex superioritate territoriali ihnen competirenden Juribus Sacrorum & Episcopalibus zu præjudiciren, noch in Unserm Fürstenthum und Landen circa Ecclesiastica eine andere und höhere Gewalt zu agnosciren, so befehlen Wir Unsern geheimden und Consistorial-Rahts-Collegiis hiemit gnädigst, daß sie nicht allein solche hohe Jura wohl und genau observiren, und denenselben in keine Weise einigen Abbruch geschehen lassen, sondern es hat in specie das geheimbde Rahts-Collegium dasjenige, was ad ordinandam & tuendam Religionem Ecclesiasticam in Unsern Landen gereichet, ingleichen die Negotia, so im Reiche und aus denen Comitiis Imperii der Evangelischen Religion halber vorkommen, zu respiciren, und die deswegen verlassende Rescripta und Verordnungen von Unsers freundlich geliebten Herrn Sohns und Erb-Printzens Liebden unterschreiben zu lassen, oder selbst ex Commissione nostra speciali, so wir unsern geheimbden Räthen hiemit ein- vor allemahl ertheilen, zu unterschreiben. Das Consistorium aber bleibet bey der Expedition derer bishero darinnen tractirten Negotiorum, und hat sich nach der jüngst publicirten Kirchen-Ordnung und andern aus Unserm geheimbden Rahts-Collegio ihme zukommenden Verfassungen zu richten, wenn aber etwas vorfällt, so das Exercitium der Evangelischen Religion einiger maßen concerniret, seynd die deswegen ergehende Expeditiones ebenfalls von dem dirigirenden Consistorial-Rathe ex speciali nostra Commissione zu vollziehen, die Dispensationes und andere Anordnungen aber, so mit dem Puncto Religionis und Evangelischen Gottesdienste, keine Verwandniß haben, behalten wir Uns bevor, doch wollen wir auch darin Uns nach dem Gutfinden Unsers der Augspurgischen Confession zugethanen geheimbden Rahts-Collegien, auch denen in der Evangelischen Kirche recipirten Principiis richten, und alles, was Unsern Unterthanen anstößig seyn kan, nach Möglichkeit vermeiden. Damit auch

V. Diese Unsere mit gutem Vorbedacht ertheilte gnädigste Versicherung jederzeit observiret, und derselben in keinem contraveniret werde; so befehlen wir Unsern sämtlichen Rahts-Collegiis und getreuen Landschaft, binden ihnen auch auf ihre Uns geleistete Huldigungs- und andere Pflichten und Gewissen hiermit ein, daß sie darauf genaue Acht haben, und derselben nichts zugegen vornehmen lassen, sondern wenn dergleichen etwas zu ihrer Wissenschaft gedeyen solte, solches so fort Uns zu Remedirung unterthänigst anmelden sollen, wie Wir dann dergleichen Vorstellungen und Erinnerungen jederzeit gnädigst gerne hören und annehmen, und deswegen einige Ungnade ihnen nicht widerfahren lassen wollen. Es sollen Uns auch

VI. Von dieser Unserer denen Reichs- und Unsers Durchlauchtigsten Hauses Fundamental-Gesezen, conformen Obligationen und wiederholten Versprechen keine von denen Römisch-Catholischen etwa geschehende Protestationes oder Contradictiones, auch keine Statuta oder Decreta Politica & Ecclesiastica, viel weniger einige Päbstliche Dispensationes befreyen, sondern Wir wollen denselben aufrichtig und ohne einige Reservation nachleben, alles bey Unsern Fürstlichen Würden, Ehren und wahren Worten, treulich und ohne Gefährde. Zu mehrer Urkund haben Wir diese Unsere Versicherung verschiedene mahl originalisiren lassen, damit sie so wohl Unsern Rahts-Collegiis als getreuen Landschaft in allen dreyen Curiis communiciret werden könne, selbige auch mittelst Unserer eigenhändigen Unterschrift und Insiegels vollzogen. Geschehen Wolfenbüttel, den 27. Martii, 1710. (f)

**Anton Ulrich.**

**(L. S.)**

Hiernächst ertheilete der Herzog, auf Kaiserl. Majest. allergnädigstes Begehren, eine gnädigste Concession zu Auf bauung einer Römisch-Catholischen Kirche auf dem, aus einem gewissen Concurs darzu erkauften Plaze zwischen dem Magni- und Stein-Thor, um darin hinführo das öffendliche Exercitium der Röm. Catholischen Religion zuführen. Worauf im folgendem Jahre der Bau solcher Kirchen angefangen, und eifrig fortgesezet worden, daß es damit bald zum Stande kommen. Catholische Kirche.

Um selbige Zeit A. 1710. hat sich ohngefehr eräugnet, daß die hölzerne Uhr-Scheibe am Schloß-Thurm zu Wolfenbüttel zerspalten, und ein Stück davon, wodurch die Zahl VII. und XI. durchschnitten, herunter gefallen; welches einige vor ein unglückliches omen eines besorglichen Todes Ihr Durchl. ausdeuten wollen, nachdem beyde Zahlen multipliciret, just das damalige Alter des 77. Jahres Serenissimi bemercken, so aber dennoch Göttliche Güte abgekehret, und den sonst milden Landes-Vater die Lebens-Jahre in etwas verlängert hat. Omina.

Hingegen ließ sich in eben dem Jahre auf der Herzogl. Residenz in Wolfenbüttel, in Herzogs Ludwig Rudolphs Gemach, gar nachdencklich, eine weisse Taube nieder, welche sich



(f) Add. Electa Juris publ. T. II. p. 927.

auf die daselbst befindliche Erd-Kugel sezende, mit ihren Tritten die Atlantische See und die Moscowitische Tartarey bezeichnete, als eben die Durchl. Eltern das vorseyende Schicksal ihrer hohen Familie mit dem Groß-Czaarischen Kron-Prinzen überlegten. Der Hr. Raht Eccard zu Hannover nahm daher Gelegenheit, solche Vorbedeutung in einem an des Herrn Herzogs A. U. Durchl. gerichteten Gedichte auszulegen, und die Abstammung des Durchl. Herrn Alexii, Groß-Czaarischen Kron-Prinzen, und der Durchl. Charlotten Christinen Sophien, gebornen Prinzeßin von Braunschw. und Lüneb. von dem Griechischen Kaiser Constantino Porphyrogenito zu zeigen; nebst noch einer Genealogischen Deduction, aus welcher erhellet, daß des Groß-Czarischen Prinzen Hoheit aus dem Durchl. Gwelfischen Hause entsprossen sey; Hingegen die Durchl. Prinzeßin Charlotte von den alten Rußischen Groß-Fürsten herkomme. (g)

Inzwischen ward von Kaiserl. Majest. hochermeldter Herzog zum Commissario ernennet, die Differentien zwischen dem König in Preussen und der Stadt Nordhausen zu erörtern. (h)

Medaille bey dem Interregno Tab. XXIX. n. 11.

Nachdem A. 1711. erfolgten Absterben Kaisers Josephi, (i) bey dem währenden Interregno, ließ Herzog Anton Ulrich eine Medaille prägen mit einer hinter dem Meer untergehenden Sonne, da an der andern Seite eine Stadt gebildet, in der Mitte aber auf dem Pflaster ein Gerüst mit einem Sonnen-Zeiger und der Zahl M DCC XI. zu sehen, nebst der Umschrift: DONEC LVX ALTERA SVRGAT. d. i. Bis daß ein neuer Schein Bricht wiederum herein. Unten ist die Absicht dieser Medaille angezeiget mit den Worten: DVRANTE S. R. IMP. INTERREGNO. Der Revers führet diese Aufschrift:

Africa hæc moles dum sol nitet indicat haros,
Muta sed in tenebris sole cadente jacet.
Par nox Imperii, donec Lux altera surgat;
Sed citò ab Hesperiis Lux remeabit aquis.
Æquore ab occiduo jam jam venturus ad Austrum
Carolus imperio Sol redivivus erit.
Vana tuum posthac ne jactes Gallia Solem,
Sol Germanorum surget, at ille cadet.

Kön. Carl Röm. Kaiser. Medaille darauf.

Als darauf Ihro Cathol. Majest. Carl III. König in Spanien, zum Röm. Kaiser erwählet wurde, (k) ließ der Herzog, nachdem ihm obgemeldter Hr. Raht u. Gen. Audit. J. W. S. ein Distichon in Effigiem Sereniss. Elisabethæ, Hispaniarum Reginæ, simul Imperatricis, d. 12. Octob. offeriret; die schöne Medaille prägen, so auf Tab. XXXIV. n. 8. mit abgebildet. Die erste Seite præsentiret der Königin schönes Haupt mit einer Königl. Krone, und der Umschrift:

DVM TIBI, QVÆ REGNVM POTERAS - HOC ORE MERERI M DCC VIII.

Die andere Seite zeiget einen Thron, auf welchem die Königin stehet, und vor derselben das Deutsche Reich im Bilde einer Frauen, so in der rechten Hand auf einem Küssen eine Kaiserl. Krone der Königin kniend darreichet, und in der lincken ein Schild mit dem doppelten Reichs-Adler hält, wobey geschrieben:

NON FVERAT SATIS HOC, ADDITVR IMPERIVM. M DCC XI.

d. i. Ein grosses Königreich gewan dein Schönheits-Ruhm,
Doch nicht genug, es kam dazu ein Kaiserthum.

Gebuhrts-Tag H. A. U.

Den 4. Octobr. dieses Jahrs wurde Herrn Herzogs Anton Ulrichs 78. jähriger Geburts-Tag zu Salzthaln prächtig gefeiret, worauf der Medailleur Christian Wermuth diese Medaille, so 25. Ducaten in Gold und 8. Loth in fein Silber wieget, verfertigte: Die vorderste Seite lässet sehen sein Portrait im Harnisch und überhängenden Ordens-Zeichen des Elephanten, welches umschrieben: ANTON. VLRIC. DVX BR. ET LVN.

Medaille Tab. XXX. n. 1.

d. i. Anton Ulrich, Herzog zu Braunschw. und Lüneb. Unten kan man nachlesen: AN. ÆT. LXXVIII. D. 4. OCT. 1711. d. i. Seines Alters 78. Jahr den 4. Octobr. 1711. nebst des Verfertigers Nahmen C. W. Die andere Seite enthält eine besondere Reflexion über Ihr. Hochfürstl. Durchl. höchstrühmligst erlangte Gelehrsamkeit, und disfalls grosse Prærogativ vor andern Prinzen, so wohl in als ausser Teutschlandes, welche durch folgendes Distichon, so aus einem

(g) Sieh. dessen Poetische Neben-Stunden, p. 67. Ej. Hist. geneal. Saxon. superioris, p. 620. sqq.

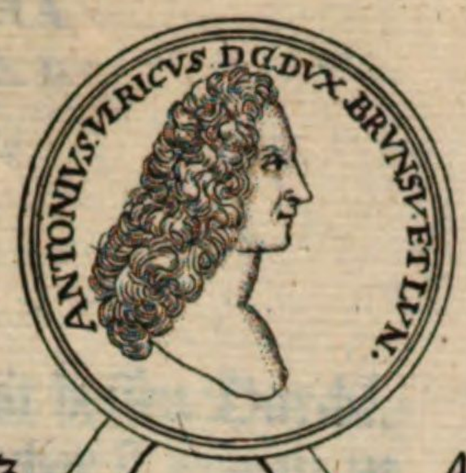
(h) *Lunig.* Reichs-Canzeley P. VII. p. 50. sqq.

(i) Vid. *Rinckii* Leben Josephi, p. 599. des beschäftigten Secret. 1. Expedit. p. 499. 605. Zieglers Fortsezung des Schaupl. und Labyrinth. p. 1296. sq. Bilder-Saal P. VI. Anh. p. 206. & P. VII. p. 402.

(k) *D. J. C. Böhmeri* Oratio gratulat. der Rector der S. Martini-Schule in Braunschweig *Frid. Weichmannus* recitirte darauf den 29. Dec. 1711. ein vortrefliches Carmen Epicum, welches er auf Hochfürstl. Befehl, mit einer in Versen gesezten Dedication an die Herrn Herzoge Anton Ulrich und Ludwig Rudolph, unter dem Titul: Omina Carolina Gvelficæque felicitates &c. zu Braunschweig in fol. drucken liess. Add. *Fabri* Staats-Canzeley T. XVIII. c. 6. p. 449. sqq. *Lunig.* Reichs-Canzeley P. VII. p. 372. 388. des beschäftigten Secret. I. Expedit. p. 615. 675. 766. 769. *Pfeffing.* Vitriar. illustr. in Corrig. &. Addend. T. I. p. 5. sq. *J. C. Speneri* Hist. Germ. univ. P. II. lib. VI. c. 4. p. 839. sq. Bilder-Saal P. VII. p. 407. Electa Juris publ. T. III. p. 538. sq.

# TAB. XXX. ANTONII. ULRICI. p. 1562.

1




3 4

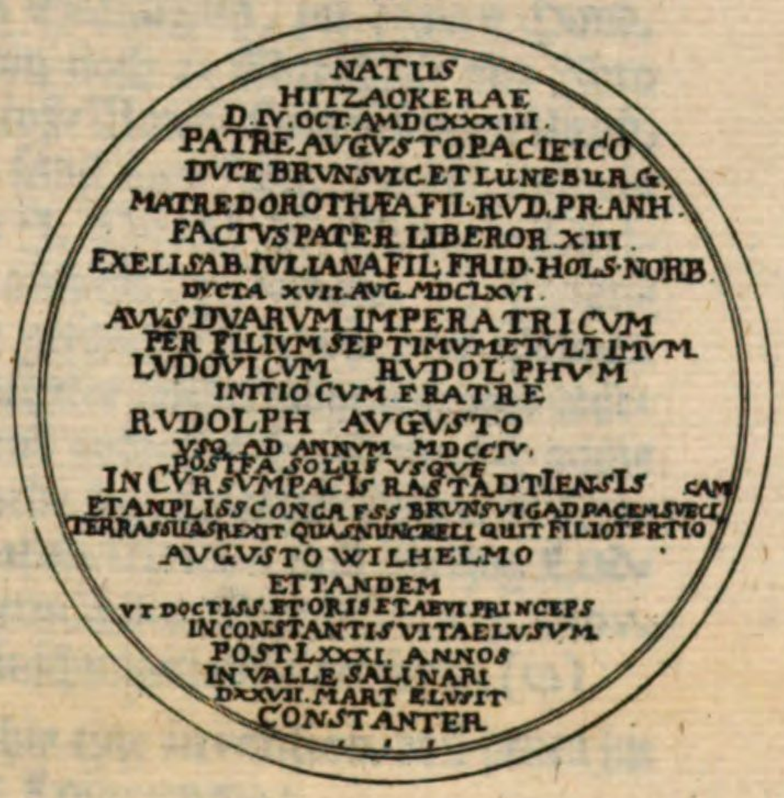
p. 1565.

2.

p. 1567.

5.

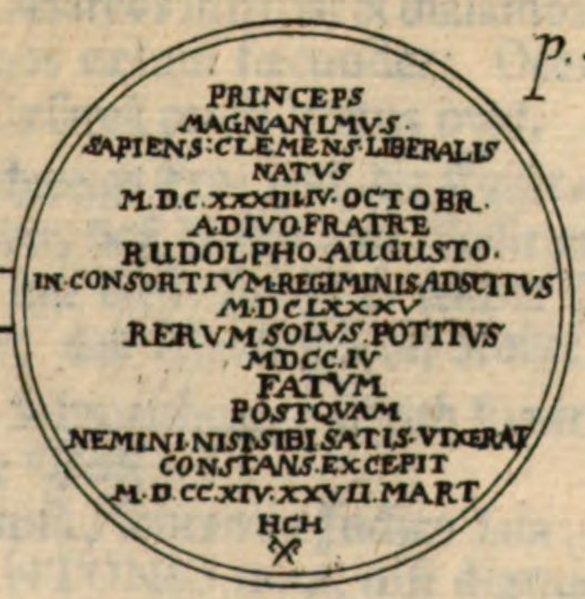
11.



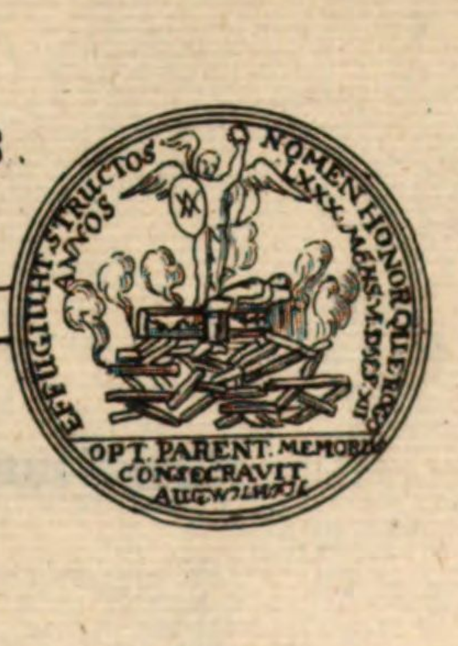

6.

p. 1571.

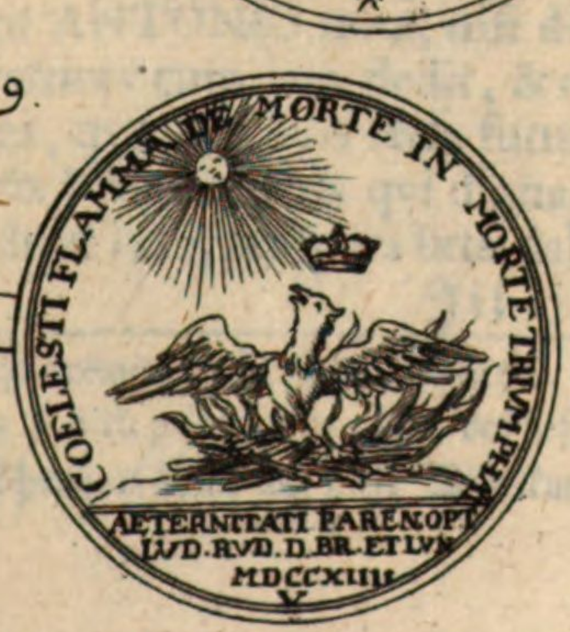
7.



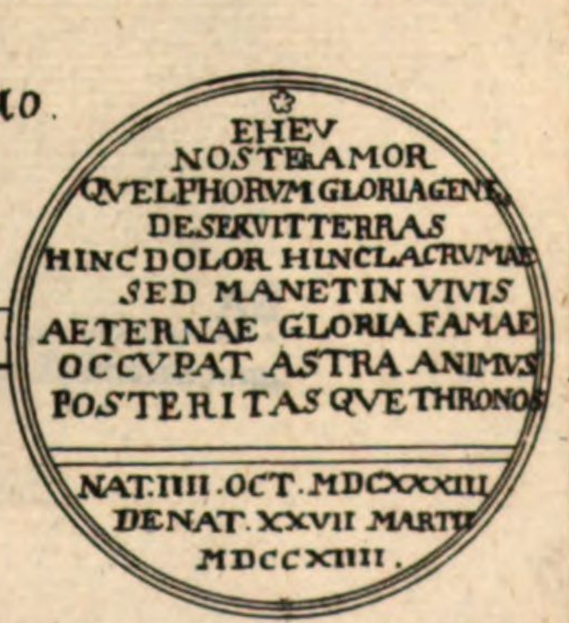

8.

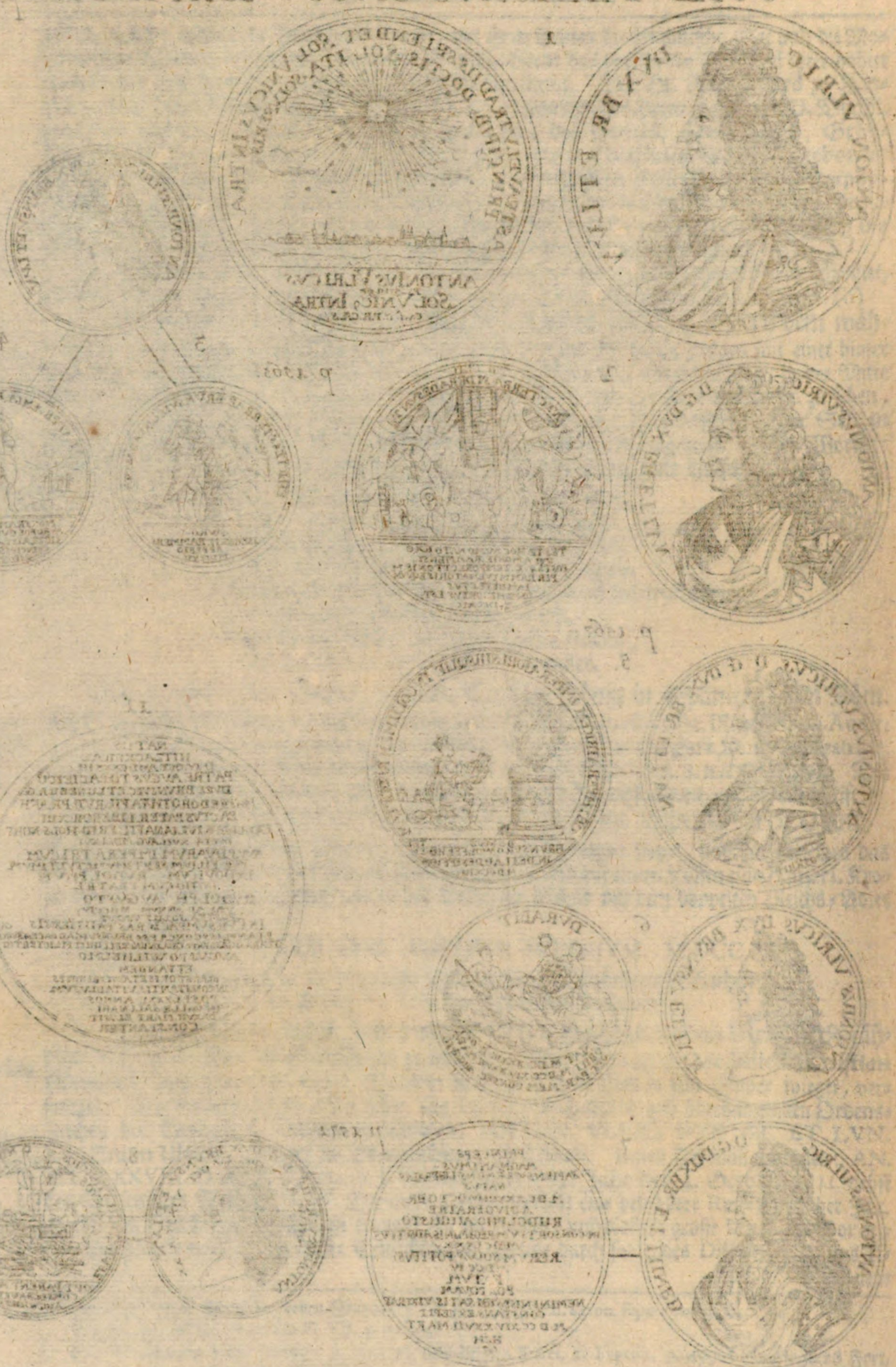



9.




10.





nem puren Anagrammate dessen Hochfürstl. Tauf-Nahmens geflossen, und darunter befindlichen Sinnbilde ausgedrucket worden. Nemlich es befindet sich die Sonne unter denen Planeten und andern Sternen ersterer Grösse am Firmamente, über der Braunschweigischen und Salzthalnschen Gegend, lässet um sich diese Worte lesen: 1711.

ASTRA VELUT RADIIS SPLENDET SOL VNICUS INTRA
PRINCIPIBUS DOCTIS SOL ITA SOLVS ERIS. d. i.

Gleich wie der Sternen-Glanz der Sonnen Lichte weicht,
So hat dein hoher Geist auch mehr als Sonn' erreicht.

ANTONIVS VLRICVS. per Anagr.
SOL VNICVS INTRA.

Bald nach diesem Geburts-Tage begabe sich der Herzog mit dessen Durchl. Herrn Sohn, Herzoge Ludwig Rudolph und übrigen Gefolge nacher Torgau zu Ihro Majest. der Königin in Polen, bey welcher daselbst auf dem Schlosse Hartenfelß das Beylager des Moscowitischen Kron-Prinzens Alexii Petrowiz, mit der Durchl. Princeßin CharlottaChristina, iezt hochgedachten Herzogs Ludwig Rudolphs zweyten Princeßin Tochter, in Gegenwart der hohen Hochzeit-Gäste angestellet war. (l) Weil dann nach schon vorher ratificirten Heurahts-Tractaten nichts mehr als die Vollziehung des solennen Beylagers übrig war, so wurde den 25. Octobr. daselbst auf dem Riesen-Saal die Trauung von einem Moscowitischen Geistlichen verrichtet, worzu eine Bühne aufgebauet, und mit vielen Spiegeln und Tapeten aufs prächtigste meubliret gewesen. In der Mitte desselben war ein Tisch gesezet, und auf demselben ein Crucifix mit 2. Kronen an der Seite zu sehen. Die Fenster im Saal waren fast alle vermacht, und an ein jedes ein Spiegel gehänget. Nachmittags um 3. Uhr wurden alle Lichter angezündet, und præsentirete sich bey so vielen Spiegeln alles sehr wohl. Gegen 4. Uhr geschahe der Ausgang aus Ihro Majest. der Königin Zimmer von oben herunter auf den Saal, und kamen zuerst eine grosse Menge Cavalliers; nach diesem 2. Marschälle mit ihren Stäben. Hernach folgten Ihro Czaarische Majest. nebst Dero Kron-Prinzen, als Bräutigam, zur rechten Hand. Hiernechst kamen wiederum unterschiedliche Cavalliers; und sodann noch 2. Marschälle vor Ihro Hoheit der Princeßin her, welche als Braut von Dero Herrn Groß-Vater, Herzog Anton Ulrich, geführet wurde. Nachgehends wurde Ihro Majest. die Königin selbst von Ihro Durchl. Ludwig Rudolphen, der Braut Herrn Vater geführet. Hierauf kamen J. Durchl. die Herzogin Christina Louisa, der Braut Fr. Mutter, und sodann die sämtliche anwesende Dames. J. Czaarische Maj. sezten währender Trauung, die in Griechischer Sprache geschahe, so wohl dem Prinzen als der Prinzeßin die Kronen auf, welche nach diesem von dem Priester wieder abgenommen wurden. Der Abzug geschahe wieder nach J. Majest. Zimmer, und endigte sich sodann die ganze Procession. Gegen 8. Uhr Abends gieng man zur Tafel, und wurde das Hochzeit-Festin in Fröligkeit und Vergnügen vollbracht. Es kamen darauf Herzog Anton Ulrichs und Herzog Ludwig Rudolphs, samt dessen Gemahlinn und beyden hohen Vermählten Durchl. den 3. Nov. in Braunschweig glücklich wider zurück, da es denn an Glückwünschungen nicht gefehlet. (m)

Beylager des Moscowitischen Kron-Prinzens.

Der Herr Abt und Consistorial-Raht Eberhard Finen nahm eine invention von denen im Thum zu Braunschweig ruhenden Kaisern, und übergab folgendes Epigramma:

Cæsareos tumulos Tellus Brunsvigia servat,
Quid ni Cæsareos instruat & thalamos?
Hos Thalamos cælum fœcundet; Occasus & Ortus
Ut mox Cæsareâ prole beatus ovet.

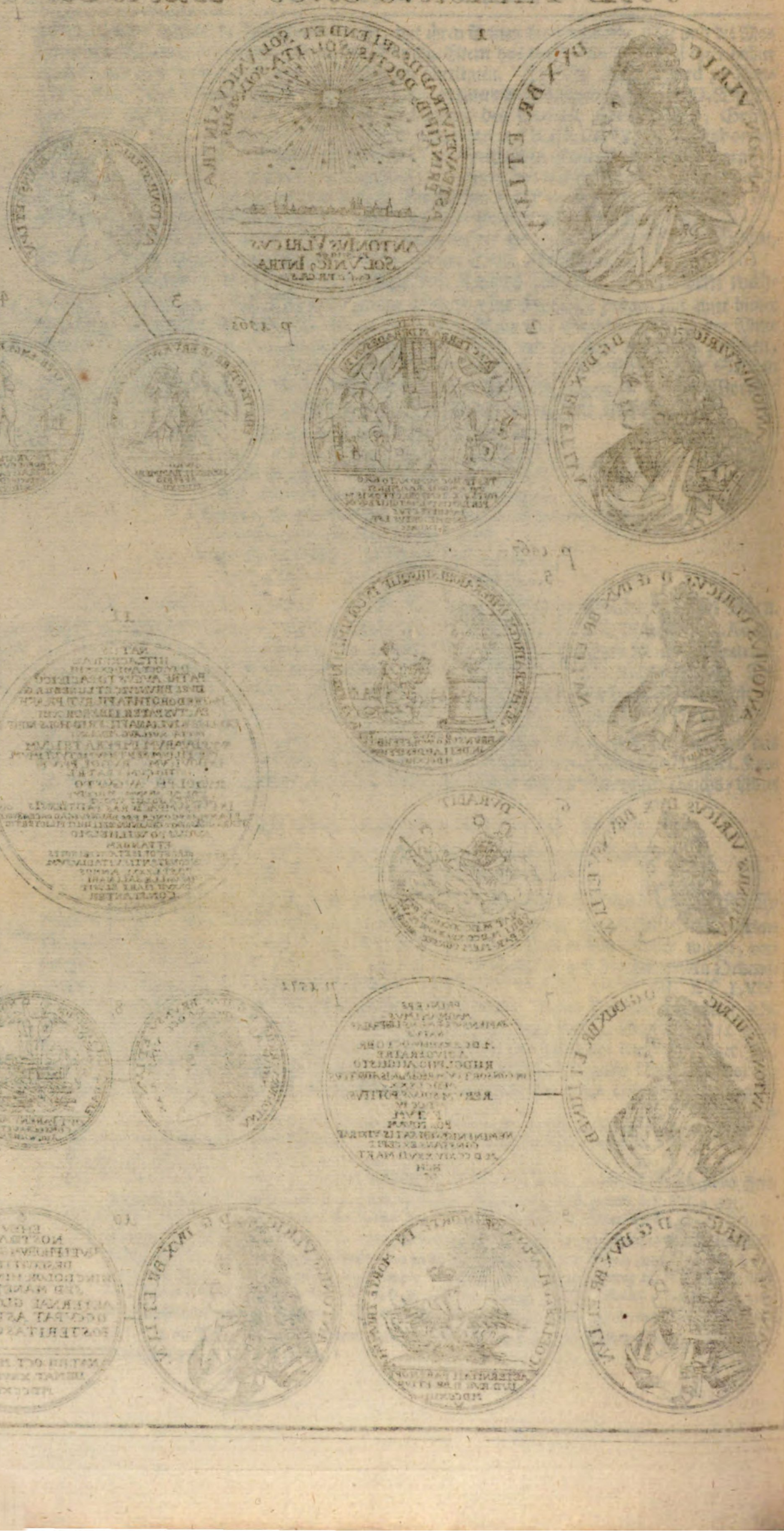
Da Braunschweigs Erde noch die Kaiser-Aschen heget,
Was Wunder, daß dieselb nun Kaiserinnen träget?
Himmel! lege dieser Frucht so reichen Wachsthum bey,
Daß Morg' und Abend sich der Kaiser-Sprossen freu.

Der Herr Raht J. W. Schwanberger schrieb super hoc statu felicissimo Domus Brunsv. Luneb. Wolfenb. nachgesezte Verse:

Invidiâ est ipsâ, sententia Judice lata,
Obtigit ANTONIO non, nisi dignus honos.
Induperatrices cum jam dedit, & dabit Orbi
Neptes, quæ in Natis secla futura regant.
Sic visum Jovæ, meritis qvi digna reponit,
Orbi dum læto, tempora læta dabit.



(l) *J. G. Eccards* Abstammung dieser beeden Durchl. Personen. *J. W. Engelbrechts* Epithalamium, *Lunig.* R. Canzeley P. VII. p. 375. sqq. 417. des beschäft. Secret. 8. Exped. p. 739. sq.
(m) Vid. Prof. J. C. Böhmers Rede auf diese Widerkunft.



nem puren Anagrammate dessen Hochfürstl. Tauf-Nahmens geflossen, und darunter befindlichen Sinnbilde ausgedrucket worden. Nemlich es befindet sich die Sonne unter denen Planeten und andern Sternen ersterer Grösse am Firmamente, über der Braunschweigischen und Salzthalnschen Gegend, lässet um sich diese Worte lesen: 1711.

ASTRA VELUT RADIIS SPLENDET SOL VNICUS INTRA
PRINCIPIBUS DOCTIS SOL ITA SOLVS ERIS. d. i.

Gleich wie der Sternen-Glanz der Sonnen Lichte weicht,
So hat dein hoher Geist auch mehr als Sonn' erreicht.

ANTONIVS VLRICVS. per Anagr.
SOL VNICVS INTRA.

Bald nach diesem Geburts-Tage begabe sich der Herzog mit dessen Durchl. Herrn Sohn, Herzoge Ludwig Rudolph und übrigen Gefolge nacher Torgau zu Ihro Majest. der Königin in Polen, bey welcher daselbst auf dem Schlosse Hartenfelß das Beylager des Moscowitischen Kron-Prinzens Alexii Petrowiz, mit der Durchl. Princeßin CharlottaChristina, iezt hochgedachten Herzogs Ludwig Rudolphs zweyten Princeßin Tochter, in Gegenwart der hohen Hochzeit-Gäste angestellet war. (l) Weil dann nach schon vorher ratificirten Heurahts-Tractaten nichts mehr als die Vollziehung des solennen Beylagers übrig war, so wurde den 25. Octobr. daselbst auf dem Riesen-Saal die Trauung von einem Moscowitischen Geistlichen verrichtet, worzu eine Bühne aufgebauet, und mit vielen Spiegeln und Tapeten aufs prächtigste meubliret gewesen. In der Mitte desselben war ein Tisch gesezet, und auf demselben ein Crucifix mit 2. Kronen an der Seite zu sehen. Die Fenster im Saal waren fast alle vermacht, und an ein jedes ein Spiegel gehänget. Nachmittags um 3. Uhr wurden alle Lichter angezündet, und præsentirete sich bey so vielen Spiegeln alles sehr wohl. Gegen 4. Uhr geschahe der Ausgang aus Ihro Majest. der Königin Zimmer von oben herunter auf den Saal, und kamen zuerst eine grosse Menge Cavalliers; nach diesem 2. Marschälle mit ihren Stäben. Hernach folgten Ihro Czaarische Majest. nebst Dero Kron-Prinzen, als Bräutigam, zur rechten Hand. Hiernechst kamen wiederum unterschiedliche Cavalliers; und sodann noch 2. Marschälle vor Ihro Hoheit der Princeßin her, welche als Braut von Dero Herrn Groß-Vater, Herzog Anton Ulrich, geführet wurde. Nachgehends wurde Ihro Majest. die Königin selbst von Ihro Durchl. Ludwig Rudolphen, der Braut Herrn Vater geführet. Hierauf kamen J. Durchl. die Herzogin Christina Louisa, der Braut Fr. Mutter, und sodann die sämtliche anwesende Dames. J. Czaarische Maj. sezten währender Trauung, die in Griechischer Sprache geschahe, so wohl dem Prinzen als der Prinzeßin die Kronen auf, welche nach diesem von dem Priester wieder abgenommen wurden. Der Abzug geschahe wieder nach J. Majest. Zimmer, und endigte sich sodann die ganze Procession. Gegen 8. Uhr Abends gieng man zur Tafel, und wurde das Hochzeit-Festin in Fröligkeit und Vergnügen vollbracht. Es kamen darauf Herzog Anton Ulrichs und Herzog Ludwig Rudolphs, samt dessen Gemahlinn und beyden hohen Vermählten Durchl. den 3. Nov. in Braunschweig glücklich wider zurück, da es denn an Glückwünschungen nicht gefehlet. (m)

Beylager des Moscowitischen Kron-Prinzens.

Der Herr Abt und Consistorial-Raht Eberhard Finen nahm eine invention von denen im Thum zu Braunschweig ruhenden Kaisern, und übergab folgendes Epigramma:

Cæsareos tumulos Tellus Brunsvigia servat,
Quid ni Cæsareos instruat & thalamos?
Hos Thalamos cælum fœcundet; Occasus & Ortus
Ut mox Cæsareâ prole beatus ovet.

Da Braunschweigs Erde noch die Kaiser-Aschen heget,
Was Wunder, daß dieselb nun Kaiserinnen träget?
Himmel! lege dieser Frucht so reichen Wachsthum bey,
Daß Morg' und Abend sich der Kaiser-Sprossen freu.

Der Herr Raht J. W. Schwanberger schrieb super hoc statu felicissimo Domus Brunsv. Luneb. Wolfenb. nachgesezte Verse:

Invidiâ est ipsâ, sententia Judice lata,
Obtigit ANTONIO non, nisi dignus honos.
Induperatrices cum jam dedit, & dabit Orbi
Neptes, quæ in Natis secla futura regant.
Sic visum Jovæ, meritis qvi digna reponit,
Orbi dum læto, tempora læta dabit.



(l) *J. G. Eccards* Abstammung dieser beeden Durchl. Personen. *J. W. Engelbrechts* Epithalamium. *Lunig.* R. Canzeley P. VII. p. 375. sqq. 417. des beschäft. Secret. 8. Exped. p. 739. sq.

(m) Vid. Prof. J. C. Böhmers Rede auf diese Widerkunft.

Majest. einen solchen gevollmächtigten Ministrum, Dero Geheimen Raht Baron von Rosen-Kranz, welchem ein zweyter, so bald die Conferences zur Oefnung nahe seyn würden, folgen solte. Von Chur-Braunschweig-Lüneburg-Hannover fande sich als Second Ministre ein, der Herr Geheimer Raht von Fabrice, und der Premier solte auch, gegen die würckliche Eröfnung dieses Congresses folgen, nehmlich der Herr Geheimer Raht Freyherr von Els. Des Königs von Polen Majest. liessen vor zwey Dero Ministros plenipotentiarios Häuser mieten; und von Schleswig-Holstein fand sich als Second Ministre ein der Herr Graf von Reventlav; und der Herr Baron von Göriz, als designirter Premier, sprach im Hin- und Wiederreisen oft ein, und entretenirte mit jenem zu dem vorseyenden Zweck diensame Unterredungen und deliberationes.

Inzwischen das 1713. Jahr darüber ablief, und der König in Schweden anfing sich zu stellen, als ob er sich auch resolviren wolte, dem Seufzen seiner Unterthanen einiges Gehör zu geben, und seinem Königreiche und Landen zur Ruhe zuhelfen, solchem nach den Congress zu beschicken; bald aber anders Sinnes wurde: so gedachte man darauf, ob nicht rahtsam, daß ein Project des Pacifications-Wercks gemacht, solches dem Könige von Schweden communicirt, und wenn derselbe solches nicht acceptiren wolte, deliberiret würde, daß man von allen Seiten und mit gesamter Hand auf ihn losgienge, und ihn zu dessen Annehmung forcirte. (y)

Mit dem Anfang des 1714. Jahrs liessen also Ihre Kais. Majest. exhortatoria ausgehen, daß die noch fehlende Herrn Abgesandte sich ungesäumt einfinden möchten, und Herzogs Anton Ulrichs Durchl. accreditirten so fort Ihre Ministros plenipotentiarios an Dero ersten Staats-Ministro und Canzlär Herrn Philipp Ludwig Probst von Wendhusen, Erbherrn auf Wendhusen, Riddagshusen und Schöningen, und dem Herrn Geheimen Raht Freyherrn von Imhof: auch unterliessen Königl. Majest. von Polen und Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen nicht, die Ihrige im Monat Majo sich einfinden zu lassen, welche waren: der Erste, Herr Jacob Heinrich des H. Röm. Reichs Graf von Flemming, der Kron Polen Feld-Zeugmeister, und des Groß-Hertzogthums Litthauen Groß-Stallmeister, Ihro Königl. Majest. und Chur-Fürstl. Durchl. Dirigirender Geheimer Cabinets-Ministre, würcklicher Geheimer Raht und Geheimer-Kriegs-Rahts Præsident, des Johanniter- und verschiedener anderer Orden Ritter ꝛc. Der Zweyte Hr. Christoph August des H. Röm. Reichs Graf von Wackerbahrt, Königl. und Chur-Fürstl. Geheimer Cabinets-Ministre und General über Dero Infanterie, auch General-Intendant der Civil- und Militair-Gebäude, Obrister Haus- und Land-Zeugmeister ꝛc. welchen von der Republique Polen, wann die würckliche ouverture des Congress erfolgte, annoch der Kron-Schazmeister Herr von Prebendowsky folgen solte. Auch kam Ihr. Kön. Majest. von Preussen und Chur-Fürstl. Durchl. von Brandenburg Plenipotentiarius der Hr. Geheime Raht von Posadowsky zu solcher Zeit an.

Weil aber vielleicht die obgemeldete Absicht nicht erreicht werden konte; so reiseten die Königl. Polnische und Chur-Sächsische, 14. Tage nach ihrer Ankunft, und nachher auch der Königl. Preußische und Chur-Brandenburgische wiederum ab, und blieb alles in suspenso: bis im Jahr 1720. es abermal das Ansehen gewan, als ob dieser Congress doch noch zur activität gedeihen wolte, indem Kaiserl. Majest. an stat des vorigen Premier-Plenipotentiaire Herrn Grafens von Schönborn, den Herrn Graf von Metsch zum Premier declarirten, und zu einem Zweyten, den Reichs-Hof-Raht Herrn Georg Joseph Reichs-Frey-Herrn von Keller anhero schickten, der aber zu vieler Bedaurung wegen seiner rare merite einige Monate darauf den 6. Sept. 1721. allhier verstarb; Der Königl. Polnische und Chur-Sächsische Herr Graf von Flemming auch abermal ein hotel mieten ließ, und das Monatliche locarium davor bis Ausgangs Januarii dieses 1722. Jahrs continuirete; Nicht weniger auch die neue Königin und König von Schweden im gedachten 1720. Jahre den Reichs-Senatorem Herrn Grafen von Velling mit einer ansehnlichen

Svite

(y) Vid. Electa Juris publ. T. V. p. 210. sqq.

Svite anhero sandten. Die mit der Zeit erfolgte particulier-Friedens-Schlüsse aber haben denselben ganz aufgehoben. 1713.

Uber solchen damals vorseyenden Congress im Anfang des 1714. Jahrs verfertigte die gelehrte Feder des Herrn Rahts J. W. S. an Herzogs Anton Ulrichs Durchl. nachfolgendes:

*Antonius* per anagr. *an unitos*

*Antonius* 107. per Cabal. simpl.
*Brunsviga* 107.

*Urbs Brunsviga.* 166. per Cabal. simpl.
*O certè urbs pacis.* 166.

*Svecia ad Oraculum Apollinis.*

Reddet *an unitos*, qvisquam, (miserere rogantis)
Et quando, dicas, Delphice Apollo precor,
Absentem Regem, & contra hunc qui in prælia surgunt,
Et quando Regni læta videbo Patrem?

*Responsio Oraculi.*

Reddet *an unitos* qvisquam Tibi bella moventes,
Atque tuum Regem, Svecia moesta rogas.
Istud, *an unitos*, verbum rem conficit omnem;
Litera versa placet, qva datur *Antonius*.
Urbs est Saxoniæ, Hercynias vastas prope sylvas,
Docta cabala, *Ducis nomen & ejus* habet.
Docta cabala simul quam pacis denotat, *urbem*,
Undeque Dux Nestor nomen & omen habet,
Parcere qvi studet afflictis, orbique quietem,
Et pacem, seclo constabilire suo. (y)
Qvo si Legatos sensim venisse videbis:
Unio, qva Tibi Rex restituetur, erit.

Die Kaiserin nach Wien.

Der Kaiserin Majest. hatten sich indeß den 20. Mart. 1713. auf die im 13. Kriegs- und einigen Transport-Schiffen bestehende Englische Flotte begeben, und ihre Reise über Vado, Genua, Meyland und Tyrol nach Wien fortgesetzet. Weswegen am Kaiserl. Hofe der Fürst Anton von Lichtenstein mit dem Herrn Obrist-Post-Meister Grafen von Paar, auf Kaiserl. Majest. Ordre Ihro Maj. nach Italien entgegen gezogen, und dieselbe alda eingeholet. Bey dieser Rückkunft und Reise durch Italien wurde Ihr. Majest. der Kaiserinn das verwundernswürdige Anagramma, welches auf den Namen J. Majt. des Kaisers gerichtet, derselben gleich als ein Geheimnisvolles Prognosticon eingehändiget: (z)

CAROLUS SEXTUS IMPERATOR, per purum Anagr.
UXOR PARIET TRES MASCULOS.

Welches zu deutsch nicht unfüglich heissen dörfte:

Die Gemahlin wird mir Dreyen
Männlichen Geschlechts erfreuen.

Einzug in Wien.

Wie Sie denn auch den 10. Julii in Begleitung Ihro Majest. des Kaisers, der ihr entgegen gezogen, die Reise nach Wien angetreten, und daselbst den 11. ej. unter allgemeinen Frolocken und Jauchzen ihren Einzug gehalten. (a) Worauf daselbst eine 10. Löhtige Medaille von Silber, u. 50. Ducaten an Golde gepräget, so der Kaiserin Brust-Bild mit der Umschrift: ELISAB. CHR. AVGVSTA IMP. CAR. VI. REG. HISP. HVNG. BOH. im Revers den vor der Sonnen hergehenden Morgen-Stern mit dem Zeichen der ♀ abgebildet, und den Neben-Worten: REDDE DIEM, aus dem Virgilio: Phosphore redde diem. In der Exergue: VOTA PUBL. VINDOB. IN ADVENTU AVGVSTÆ XI. JVL. M DCC XIII.

Herzogs A. U. Durchl. ließ hierauf die Medaille, so der Herr Groskurt verfertiget, und auf Tab. XXX. num. 5. zu sehen, prägen: die erste Seite præsentiret des Herzogs Brust-Bild und Namen; die andere stellet vor ein Danck-Altar, davon der Rauch in die Höhe steiget, vor demselben sitzet auf den Knien das Haus Braunschweig-Wolfenbüttel im Bilde einer gekrönten Jungfrauen, so auf einer Harffen spielet, neben einer bezeichneten Stadt, mit der Umschrift: OB IMPERATRICEM IMPERATORI SUISQVE INCOLVMEM REDDITAM. Im Abschnidt diese Worte: *DOMUS BRUNSVICO-WOLFFENBUTTEL: IN DEI LAUDES EFFUSA* M DCC XIII. Tab. XXX. 5.

Auf

(y) *Senec.* Tragoed. in oct. p. 474. sq.
(z) Des beschäft. Secret. 17te Expedit. p. 413.
(a) l. c. p. 415.

Bey dem glückſeligen Eintrit des 1714. Jahrs ward der theureſte Landes-Vater Herzog Anton Ulrich, abermal vielfältig gratuliret; unter andern übergabe der oftgerühmte Hr. Raht und General-Auditeur J. W. Schwanberger dieſe wenige aber gnädigſt-aufgenommene Zeilen:

*Antonius Ulricus Guelphus Octogenario major.* 524.

*per Cabal. ſimpl.*

*At, hujus Principis Senectus ſimilis juventuti.* 524.

ô FVrſt DeIn ALter Iſt aLs DeIne ſChöne IVgenD. 5. Moſ. XXXIII. 25.

*Evol.*

Usque Juventuti ut ſimilis tua cara Senectus,
Princeps care, Deum Gvelphica terra rogat.

Auf den lezten Namens-Tag Jhro Durchl. den 17. Januar. hatte eben derſelbe nachfolgende ſinnreiche Gedancken:

*In die Antonii*

quod nomen eſt Sereniſſimo ANTONIO Neſtori noſtro

Qvo nihil majus meliusve terris
Fata donavere, bonique Divi,
Nec dabunt, quamvis redeant in aurum,
Tempora, priſcum. (b)

Antonius

*per Anagr.*

ito annus

Ito annus præſens, felix, multosque ſuperſit,
Neſtoris AUGUSTI Filius, ANTONIUS.

Antonius 107.

*per Cab. ſimbl.*

Neſtora hic 107.

Annis ſit ſuperans Auguſtum ut NESTORA, noſter
Optimus HIC Princeps, fac, Deus, ANTONIUS.

Wir mögen dieſem noch beyfügen den ſo genanten Litter-Wechſel, welchen im folgendem Jahre der damalige Paſtor zu S. Martini in Braunſchweig, Hr. Henricus Weiß, verfertiget:

CAROLUS
TERTIUS,

(*Per Anagr.*)

UT SOL RITE CARUS.

QVod SOL eſt, nobis hoc TU quoque CAROLE, CARUS
Hinc es RITE *ſolo*, charus es atque *polo*.

* * * * * * *

CAROLUS TERTIUS
IMPERATOR,

(*Per Anagr.*)

O MARTI UT CAROLUS! ERIT PROLES.

CARUS UT es MARTI proles, O CAROLE, Martis,
Celtiber & Gallus, Turcaqve teſtis atrox,
Deficit aſt unum, quid? *PROLES maſcula*, vates
Auguror, hæc ADERIT, ne dubitato, brevi.

ELISABETHA
CHISTINE,

(Durch Buchſtaben-Wechſel:)

Sie labet ja Chriſten.
Chriſte labe einſt; ja.

Die

(b) *Horat.* lib. IV. Od. 2.

DJe schöne Kaiserin das Muster aller Tugend, 1713.
Lebt heilig GOtt, und labt und liebt aus Herzens-Grund
Den theuren **Eh-Gemahl** in Ihrer Schönheits-Jugend,
Den **Neben-Christen** labt Sie auch mit Hand und **Mund.**
**Lab' Christe Sie** auch **einst** mit Lieb's- und Ehe-Gaben!
JA spricht und spreche GOtt: SJE soll Eh-Pflanzen haben,
Mein Ehe-Seegen soll nicht lang' mehr aussen bleiben,
Ihr edler **Liebes-Baum** soll **Blüth** und **Früchte** treiben.

* * * * * *
* * * *

Die Allerdurchleuchtigste Kaiserin

# Elisabeth Christine,

(Durch Buchstaben-Wechsel)

**Sicher! SJE hat einst II. allerliebste Durchleuchtige Kinder.**

DEs **Herzogs Ludwigs** Hauß hat GOtt höchst benedeyet,
Nichts fehlt an **Gut** und **Blut**, nur wenn die **Kaiserin**
Auch einst das teutsche Reich mit Erben hätt' erfreuet!
Wolan! glaub' SJCHER mir, es ist nicht lang mehr hin,
So wird die **Freuden-Post** sich aller Orts ausbreiten:
ZWEEN Kaiser-Printzen sind durch GOttes Seegen dar,
Drauf folgt hernach: SJE hat, DJE MUTTER, mit den Zeiten,
Ein' allerliebste und Durchleucht'ge gantze Schaar.
O! Das erfVLLe GOTT! MaChs HErr Zebaoth VVahr!

Ubrigens von den ungemeinen Qualitäten dieses theuren Fürsten etwas vollkommenes zuschreiben, wird wohl keine Feder zu vollbringen sich unterstehen, und die zerstreuete Gedancken werden so viel auf einmal nicht fassen können. Dessen hocherleuchteter Verstand leuchtete bald durch eine ungemeine Gnade und Holdseligkeit, bald durch die kluge Regierung, bald durch einen edlen Glanz hervor. Wenn dis nicht in ganz Europa bekant wäre, so könte es eine grosse Fürstinn allein bestätigen, welche mitten in Franckreich nicht aufgehöret, eine Mutter der deutschen Nation zu seyn; Denn sie ließ dieses grosse Wort von Ihm hören: **Wenn Verdienste und Wünsche gelten solten, so würde der Herzog einer der grösten Monarchen seyn.** (c) S. grosses Lob.

Nur etwas noch von seinen heraus gegebenen sinnreichen Büchern zu melden, sind die zwey Romanen, die Aramena und Octavia, bekant, welche wegen der überaus künstlichen Verwirrung unzählich vieler Umstände und Geschichten, so wohl auch wegen der zu Ende erfolgten noch künstlichern Auflösung, vor unvergleichlich zu achten. In der Aramena, so zu Nürnberg A. 1678. heraus kommen, ist die **Historie des Alten Testaments**, so zu Zeiten der Drey Patriarchen, **Abrahams, Isaacs und Jacobs**, sich unter denen Heiden zugetragen, nebenst den Gebräuchen der alten Völcker, so artig begriffen, und sind die Tugenden und Laster, so fern dieselben bey hohen und niedrigen Standes Personen zu finden, so anmuhtig abgemahlet, daß man sie mehr als einmal, wer darinn sein Vergnügen suchet, durchlesen muß, und solcher gestalt der Welt Lauf, als in einem Spiegel, ohne Verdruß erlernet. S. Bücher. Aramena.

Die Octavia aber, so auch zu Nürnberg, und zwar die ersten Theile A. 1685. u. f. die lezten aber A. 1702. hernach zu Braunschweig aufs neue, durch Hoch-Fürstl. Hand an vielen Orten verbessert A. 1712. heraus kommen, begreifft die ganze Römische Historie in sich, von Zeiten Neronis an, bis in das andere Jahr-hundert nach C. G. und siehet man wohl, daß das, was Svetonius, Tacitus, Dio, Vellejus Paterculus, und andere Römische Historici kluges und nüzliches in ihren Schriften angeführet, alles daselbst, als in einem kurzen Begriff, anzutreffen sey. (d) Octavia.

Sonderlich hat er auch zu seiner geistlichen Andacht das **Christ-Fürstliche Harffen-Spiel** selbst aufgesezet und zusammen getragen, so vielmal gedruckt worden, und daraus sich manche gottfürchtige Seele erbauet hat.



(c) G. S. Treuers Unveränderl. Tugend H. A. U. Helmst. fol.
(d) *Thomasii* Monatl. Gespräche A. 1688. p. 46.

S. Schwachheit.

Als er das von der göttlichen Hand gesteckte gemeine Ziel der Sterblichkeit erreichet hatte, ließ er öffendlich von sich hören: **Nun spüre er augenscheinlich, daß sein Ende heran nahe, weil die Kräfte auf einmal brächen.** Es überfiel Ihn auch oftmals eine unvermuhtete Entkräftung, die aber vorüber gieng, indem sein Temperament fast ausserordentlicher Weise obsiegte. Einige Monat vor seinem schmerzlichen Hintrit, besuchte Er selbst das Hoch-Fürstl. Begräbniß seiner Durchl. Vorfahren, und hieß die Erklärung seines Vorsazes: **Ich muß den Ort sehen, wohin man mich bald legen wird.** Er ließ demnach eines und das andere darinnen veranstalten, wie er denn auch vor einiger Zeit einen gar grossen Zinnernen Sarg verfertigen lassen, in welchem neben einander 2. Särge oder Leichen stehen, und ganz füglich ein- und ausgeschoben werden können. In besagtem grossen Sarge stande schon damals Seine A. 1704. in GOtt höchstsel. entschlaffene Fr. Gemahlinn, und weiln dieses Hoch-Fürstl. Paar sich miteinander im Leben inniglichst geliebet, haben solche auch im Tode zusammen ruhen wollen; Hat demnach befohlen, seinen Fürstl. Cörper neben einzuschieben.

Kaum war das geschehen, so kam ein starcker Anfall nach dem andern, so Ihn gewaltig angriffen, die zulezt wider die Gewohnheit anhaltende Mattigkeit brachte Ihn zu Salzthalen, seinem beliebten Aufenthalt, aufs Sterbe-Bette. Und gewiß, wo jemals **Anton Ulrich** etwas grosses erwiesen, so ist es sein Abschied, als welcher die gröste Probe seiner Tugend abgeleget. Er sahe den Tod mit langsamen Schritten ankommen, und hatte Zeit, seine Gestalt recht in Augenschein zu nehmen: aber sie fiel ihm nicht schrecklich. Man durfte nicht mit einem Umschweif von seinem heran nahenden Ende reden, denn Er hatte schon längst Anstalt dazu gemacht. Die Welt kam bey Ihm in keine Betrachtung, ihr Wesen war ihm beständig, als ein Poßen-Spiel vorkommen, und Er hatte nicht nöhtig, sie aus dem Herzen zu werfen, weil Er sie längst unter seine Füsse gebracht. Seine Gedancken giengen höher: Er sahe den Himmel vor sich, und je schwächer sein entkräfteter Leib wurde, je stärcker ward sein Geist, ihn zu sich zureissen. Er redete mit grossem Eifer vor dem Herrn, und seine Andacht ward entzündet, da das andächtige Gebet der regirenden Durchl. Herzogin, welches Sie mit dem Seinigen verband, ihm neue Stärcke brachte. Er erhielt auch in seiner heiligen Bemühung, was er suchte, und fand eine überschwengliche Gnade bey dem, der Ihm so viel Gnade gegen seine Unterthanen gegeben hatte. Und wie Er hiedurch des Himmels versichert war, so wartete Er auf nichts, als auf den lezten Winck der höchsten Majestät, um die Gränzen der Ewigkeit zubetreten.

S. Abschied.

Ehe solches geschahe, reichte Er einem jeglichen Bedienten die Hand zum Kuß dar, welche zur Bezeigung der Danckbarkeit nichts als einen betrübten Abschieds-Kuß vor alle ihre Wohlthaten zu begehren schiene. Er küssete seine Prinzen zum lezten mal, ohne beweget zu werden, weil er gedachte, daß Er in Ihnen unsterblich würde. Er küssete seine grosse Hofnung in Prinz Carln, den der Himmel lassen geboren werden, damit er die Segen **Anton Ulrichs** erben möchte, und Er küssete Ihn mit solcher Liebe, daß es schiene, als ob er einen Theil seines Geistes auf diesen Prinz legte. Er küssete die Herzoginnen seines Durchl. Hauses, an denen Er so viele Tugend, Schönheit und Hoheit erblicket. Und im Geist nahm Er auch von denen hohen Personen Abschied, die in Deutschland, **Moscow und Franckreich**, seiner Liebe, Freundschaft, Weisheit und Tugend so viel zu dancken, und sie so wehrt gehalten. Sonderlich überschüttete Er seine Prinzen und Prinzeßinnen mit Segen aus der Höhe, nach Wunsch der Hohen in der Welt, und wünschte Ihnen so viel Glückseligkeiten, als Er selbst genossen hatte. Dis sein leztes Werck war kaum beschlossen, als Er noch einen verächtlichen Blick auf die Welt warf, und darauf sein volles Gesicht auf den Himmel

S. Tod.

wendete. Und indem Er einzig und allein darauf gerichtet war, so streckte sich die Hand des Himmels zu Ihm aus, und zog Ihn vollends an dem Ort, wo die Krone der Ewigkeit auf Ihn wartete; und es hieß: **Herzog Anton Ulrich ist tod!**

Dis

Dis geschah den 27. Martii, 1714. im 81. Jahre seines Alters, nachdem Er niemanden, als ihm selbst, zu lange gelebet. (d) 1714.

Ob Er mehr Evangelisch als Catholisch gestorben, davon wird GOtt das allersicherste decisum vor sich behalten. Inzwischen mag ein jeder glauben, wie viel er wil, und es sey jemand Catholisch oder Evangelisch, so erfordert doch die Christl. Liebe, diesem höchst-fürtreflichen Fürsten, der in Erkäntniß seiner Sünden allein auf Christi Verdienst gestorben, die Freude der Auserwählten zu wünschen und zu gönnen.

Der verblichene Cörper wurde am grünen Donnerstage Abend von Salzthalen nur mit wenig Leuten abgeholet, und so fort noch in selbiger Nacht in aller Stille zu Wolfenbüttel, wie Er solches alles vorhero gnädigst angeordnet, beygesezet. In der Stille beygesezet.

Die Gedächtniß-Münzen, so ihm zu Ehren geschlagen worden, sind von 6ley Gattungen: Gedächtniß-Münzen. Tab. XXX.

Die erste zeiget des Hochsel. **Herzogs Haubt**, mit der Umschrift: ANTONIVS VLRICVS DVX BRVNSV. ET LVN. Der Revers præsentiret auf einer Wolcken die **Ewigkeit** mit einem Ringe, und einem Buch in der rechten Hand, worin die Glorie des Herzogs Namen ANTONIVS VLRIC einschreibet, mit der Uberschrift: DVRABIT. Im Abschnitt stehet: NAT. M. DC. XXXIII. IV. OCT. OBIIT. M. DCC. XIV. XXVII. MART. OPT. PAR. MEM. CONSEC. AVG. GVIL. n. 6.

Die andere führet auch des Hochsel. **Herzogs Brust-Bild** im Harnisch, nebst dem Namen und Titul: Auf der Rück-Seite stehet diese Schrift: *PRINCEPS. MAGNANIMVS. SAPIENS. CLEMENS. LIBERALIS. NATVS. M. DC. XXXIII. IV. OCTOBR. A. DIVO. FRATRE. RUDOLPHO-AUGUSTO. IN. CONSORTIVM. REGIMINIS. ADSCITVS. M. DCC. LXXXV. REGIM. SOLVS POTITVS. M. DCC. IV. FATVM. POSTQVAM. NEMINI. NISI. SIBI. SATIS. VIXERAT. CONSTANS. EXCEPIT. M. DCC. XIV. XXVII. MART.* zu Deutsch insgesamt: **Anton Ulrich, von G. G. Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, der Großmühtige, Weise, Gnädige und Freygebige Fürst, ist geboren, 1633. den 4. Octobris, von dessen Hochsel. Herrn Bruder Rudolph August in die Gesamt-Regirung aufgenommen 1685. hat die Regierung allein angetreten 1704. und sein leztes Verhängniß, nachdem er niemande, als ihm selbst, lange genug gelebet, beständig erwartet.** Die unten gesezte 3. Buchstaben H. C. H. zeigen des Braunschweigischen Münz-Meisters **Hans Christ. Hillen** Namen an; und ist dieser Begräbniß-Thaler auch in kleinern Sorten gepräget worden. n. 7.

Die dritte Gedächtniß-Medaille, so 1. Loth schwer, præsentiret des Herzogs Anton Ulrichs Haubt und Namen; Der Revers bildet ab einen antiqven Rogum oder **Begräbniß-Scheiter-Hauffen**, mit dem darauf ruhenden Cörper, so wie die Alten ihre Exeqvien begangen; Uber dem Cörper schwebt ein Genius, in der Rechten ein Schildgen mit AV. in der lincken einen Sieges-Kranz haltende. Die Umschrift lautet: n. 8.

EFFUGIUNT STRUCTOS NOMEN HONORQVE ROGOS.

So man zu Deutsch geben möchte:

**Nam und Ruhm, der weit bekant,**
**Wird von keiner Zeit verbrant.**

Unten stehet; OPT.*imi* PARENT.*is* MEMORIÆ CONSECRAVIT AVG.*ustus* WILH.*elmus* FIL.*ius*. Anzudeuten, daß der izt regierende **Durchl. Herzog August Wilhelm** diese **Medaille seinem Allerwehrtesten Herrn Vater zu Ehren** prägen lassen. Auf dem Rande ist zu lesen: NATVS M DC XXXIII. IV. OCT. VIXIT. ANNOS LXXX. MENS. VI. DIES XII. **Ist geboren** 1633. 4. **Octob. hat gelebet** 80. **Jahr** 6. **Monat und** 12. **Tage.**

Die 4te hat wiederum das **geharnischte Brust-Bild** Herzogs Anton Ulrichs samt dessen Namen und Titul; auf dem Revers aber stehen diese Verse: n. 10.

*EHEV NOSTER AMOR GVELPHORVM GLORIA GENTIS*
*DESERVIT TERRAS, HINC DOLOR, HINC LACRYMAE.*
*SED MANET IN VIVIS AETERNAE GLORIA FAMAE,*
*OCCVPAT ASTRA ANIMVS, POSTERITASQVE THRONOS.*

Darunter stehet: NAT. IIII. OCT. MDCXXXIII. DENAT. XVII. MARTII. MDCC XIV. Seine Geburts- und Sterbe-Jahre und Tage anzeigend.



(d) M. L. d. B. **oder der bekante** *Monsf. l'Abbe de Bucquoy*, **hat eine Französische Schrift** sub tit. La force d'esprit, ou la belle Mort, recit de ce qvi s'est passé de plus remarquable au deccez de S. A. S. *Antoine Ulrich*, Duc de Bronswig Lunebourg & Wolffenbuttel, en forme de lettre addressée à S. A. E. Mad. **in Druck gegeben, worinnen einige** Specialia, **von dem Tode H. A. U. enthalten. Herzogs** Aug. Wilh. **Ausschreiben dieses Absterbens wegen an Kaiser-König- und andere Fürstl. Personen** vid. in *Lunig.* R. Canzeley P. VIII. p. 37. sq.

n. 9. Die 5te præsentiret neben demselben Brust-Bild und Namen, auf dem Revers einen auf einem brennenden kleinen Holz-Hauffen stehenden, und die Flügel von einander breitenden Phœniz, den Kopf, über welchen eine Krone schwebet, gegen die hellscheinende Sonne haltend, mit der Umschrift:

COELESTI FLAMMA DE MORTE IN MORTE TRIUMPHAT. d. i.

Durch des Himmels Gnaden Licht
Schadt der Todt im Tode nicht.

Unten stehet: AETERNITATI PARENTis OPTimi LVDovicus RVDolphus Dux BRunsvicensis ET LVNeburgensis MDCCXIIII. Anzudeuten, daß der **Durchl. Herzog Ludwich Rudolph** diese Medaille **seinem Allerliebsten Herrn Vater zum ewigen Andencken** ausprägen lassen. Die unter dem Brust-Bild dieser beyden lezten Münzen stehende Buchstaben G. W. V. zeigen des Münzmeisters zu Blanckenburg Namen an.

Tab. XXXI. n. 11. Die 6te auf Tab. XXXI. n. 11. ist ein grosser Medaillon von 6. Loth, welchen ebenfals Herzogs **L. R. Durchl.** durch den Medailleur **C. Wermuhr** prägen lassen, auf dessen einer Seite des Herzogs A. U. Brust-Bild, wie auf Tab. XXX. n. 11. zu sehen, die andere Seite aber die Aufschrift, so in dem Abriß zu lesen.

Leichen Carmina. Wiewohl nun der Höchstruhmwürdige Herzog A. U. keine Leich-Predigten Ihm halten lassen wollen, und von eitelen Ehren-Gedichten kein sonderbarer Freund gewesen, so hat doch der Hr. D. **J. C. Böhmer** in Helmst. seine memoriam æternam in einer öffentlichen Oration gepriesen; und der Hr. Prof. **G. S. Treuer** Seine **Unveränderliche Tugend**, welche auch im Tode weiß, daß sie **Immer Einerley** sey, in einer teutschen Rede vorgestellet. Es sind auch unterschiedliche Leichen-Carmina ans Licht kommen. Unter andern hat der Hr. Bürgermeister und Syndicus in Braunschweig, **Joh. Friedr. Käzler**, eines aufgesezet, welches bey dem verständigen Leser sich mit aller Satisfaction recommendiret. Sonst hat auch der sel. D. Jo. Wilh. **Petersen** ein schönes Panegyricum drucken lassen. Das Braunschweigische Ministerium hat gleichfals seine unterthänigste Pflicht hierinnen bezeuget. Herr **J. E. Beims** hat einen **verttrockneten**, und daneben 2. grüne **Palm-Bäume** mit lauter Reimvollen Blättern im Kupfer gar artig vorgestellet. Der Kupfer-Stecher Hr. **Joh. Georg Bäck** hat **die zu Salzdalum untergehende Landes-Sonne**, mit einem in Kupfer gestochenen Emblemate abgebildet. Vieler andern zugeschweigen. Wie denn auch in den Schulen zu Braunschweig und Wolfenbüttel, zu Ehren des verblichenen Herzogs und der darauf angetretenen neuen Regierung Actus Oratorio-Poetici angestellet worden, welchen die Durchl. Herrschaft zum theil gnädigst beygewohnet, und dero hohes Contentement durch Austheilung der Medaillen und Gedächtniß-Münzen, an die sämtlichen Interessenten an den Tag geleget.

Exeqvien zu Wien Zu Wien sind diesem theuresten Fürsten zu Ehren sonderliche Exequien angestellet, und ist auf Kaiserl. Befehl Ihme bey dem Wohlehrwürdigen Patribus Augustinianis daselbst ein vortrefliches Castrum doloris, so der hochgelehrte Kaiserl. Raht und Antiquarius Hr. C. G. Heræus verfertiget, aufgerichtet worden, so diesen Titul führet: Idea Rogi *Serenissimi Princ.* ANTONII ULRICI, Brunsvic. & Luneb. qvondam Ducis, in Basilica Augustinianor. Auliecâ, die XXIV. Ap. MDCCXIV. exstructi, opera Architecti Cæs. Ferdinandi Bibiena. Pyra, qvam S. Cæsar. & Cath. Maj. celebrandis Sereniss. Defuncti exeqviis dicari jussit, tres continet substructiones, altitudine LX. pedum. (e)

Des Papsts Lob-Rede. Der Papst Clemens XI. hat auch zu Rom den 11. Maji in dem Consistorio derer Herrn Cardinäle, nicht nur den Todesfall des alten Herzogs Anton Ulrichs kund gemacht, sondern auch zu des Verstorbenen grossen Lobe, eine zierlich verfaßte Rede gehalten, welche anderswo zu lesen, (f) und so verfasset, als man sie von einem Papst erwarten kan.

S. Gemalin und Kinder. Die Durchl. Gemahlin Herzogs Anton Ulrichs, Elisabeth Juliana, welche A. 1634. den 24. Maji zu Norburg auf der Insul Alsen geboren, und A. 1656. den 17. Aug. Beylager gehalten, hat dessen Hoch-Fürstl. Haus höchstglücklich erbauet, und ist in einer mehr als 47. jährigen Ehe 13. mal Mutter, als 7. Prinzen und 6. Prinzeßinnen, eben so vielmal Groß-Mutter, und 5mal Elrer-Mutter worden. Es folgen die Durchl. Kinder nacheinander in dieser Ordnung:

August Friedrich. I. Augustus Fridericus, der A. 1657. den 24. Aug. zu Wolfenbüttel geboren, und den 17. Sept. getauffet, wobey er nach den beyden Hoch-Fürstl. Groß-Vätern genennet worden. Ließ so gleich in seiner Kindheit eine ungemeine Holdseligkeit, auch mit dem ersten Wachsthum und zunehmenden Kräften ein sonderbar lebhaftes Ingenium und muntern Verstand hervorblicken, daher ihm zu Informatoren gegeben wurden erstlich Henr. Boëtius, hernach Joh. Sigismund **Schulze**, und bald darauf **Adam Heinrich von der Tanne**, als Hofmeister; legte demnach als

(e) Leg. in der Europ. Fama A. 1714. 158. Theil p. 148. sqq.
(f) Vid. die Europ. Famæ 163. Theil A. 1714. p. 572. sq.

# TAB. XXXI. ANTONII ULRICI.

p. 1572.

p. 1547.

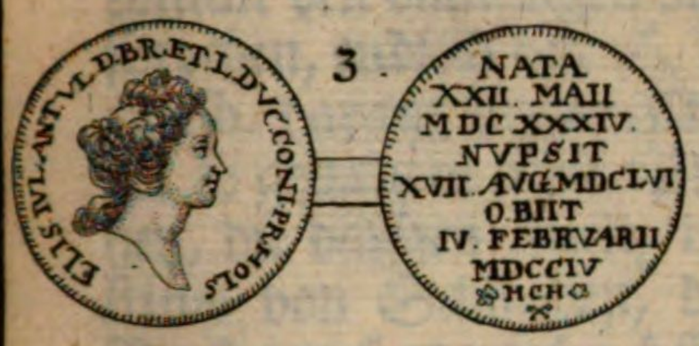
1.

2.

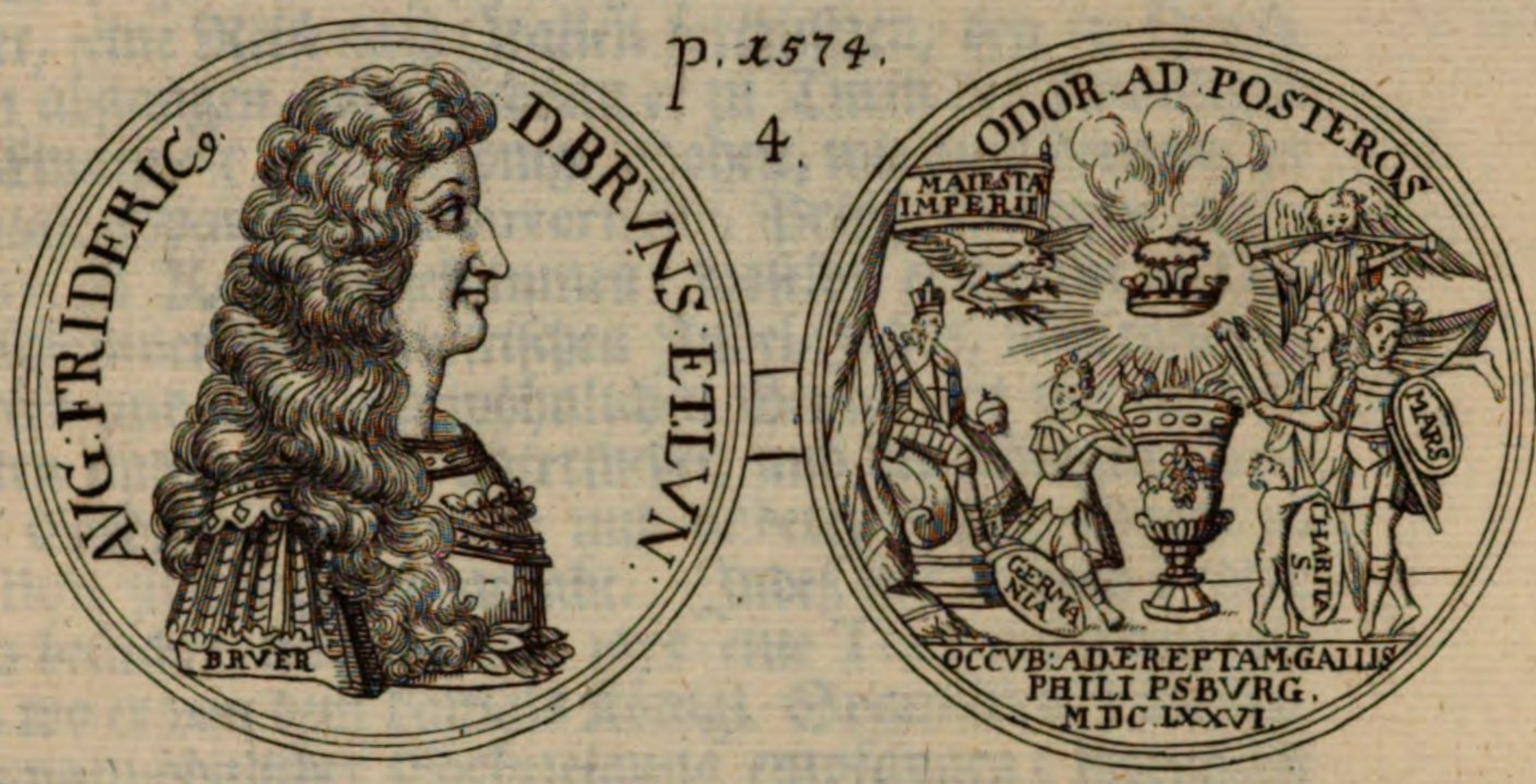



p. 1574.

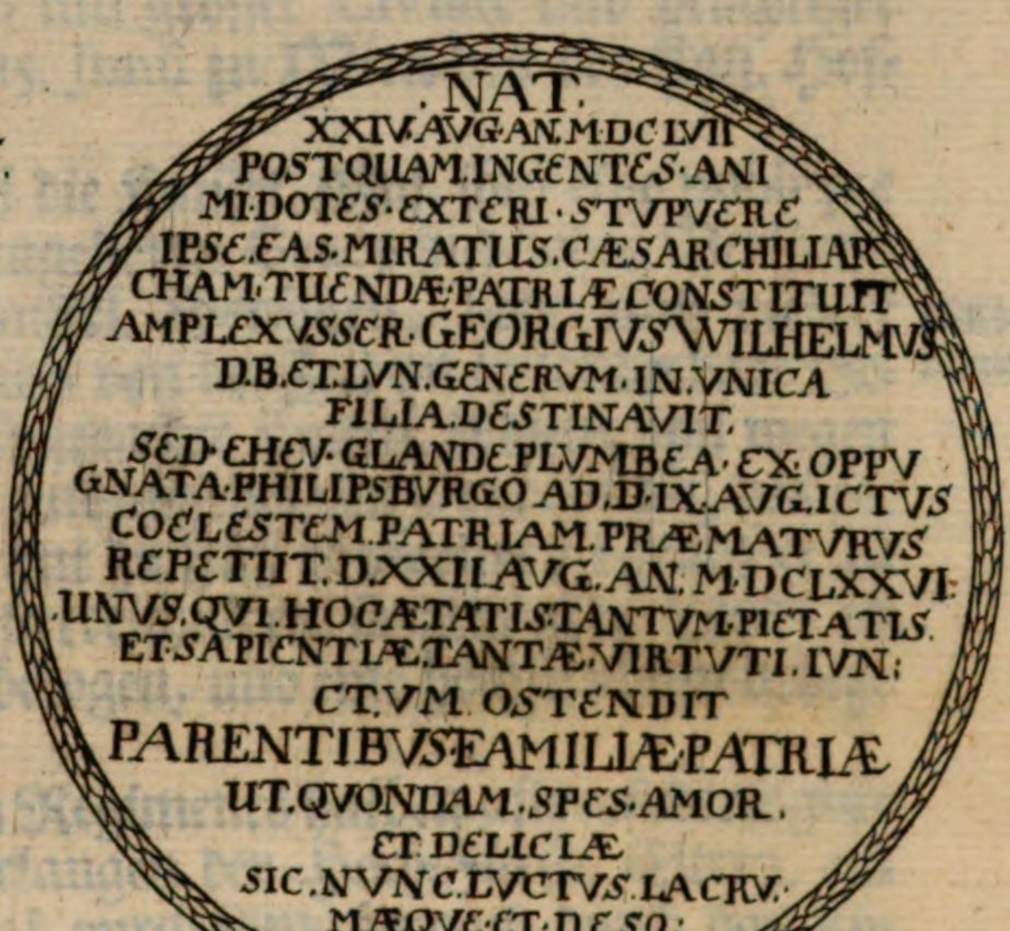
3.



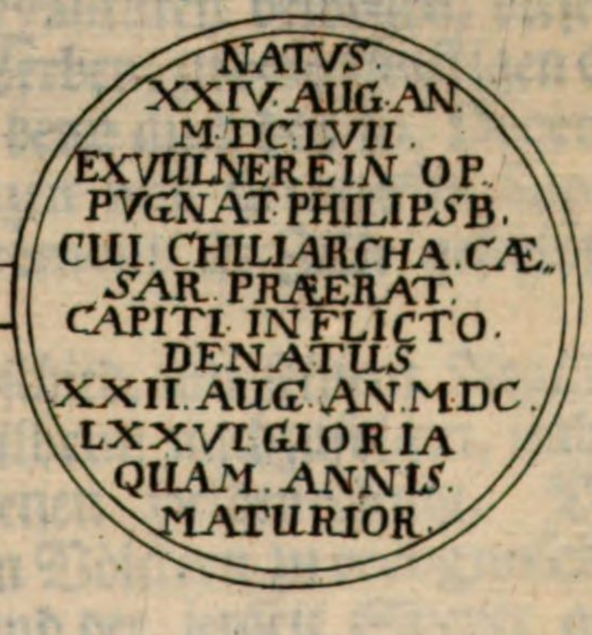

4.

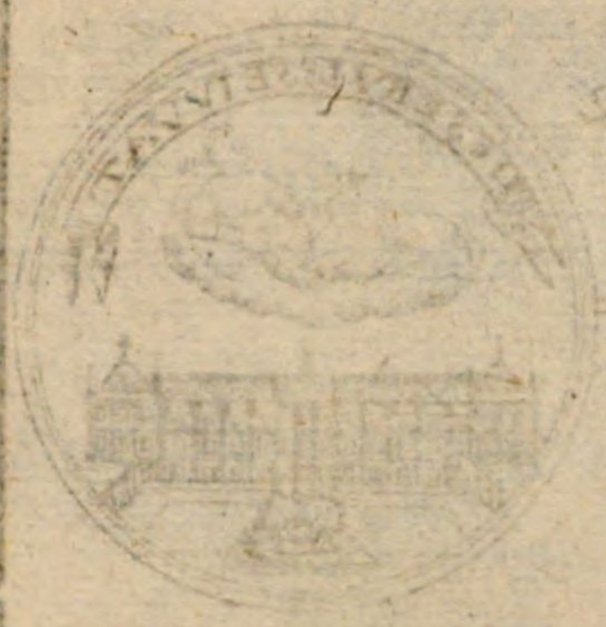


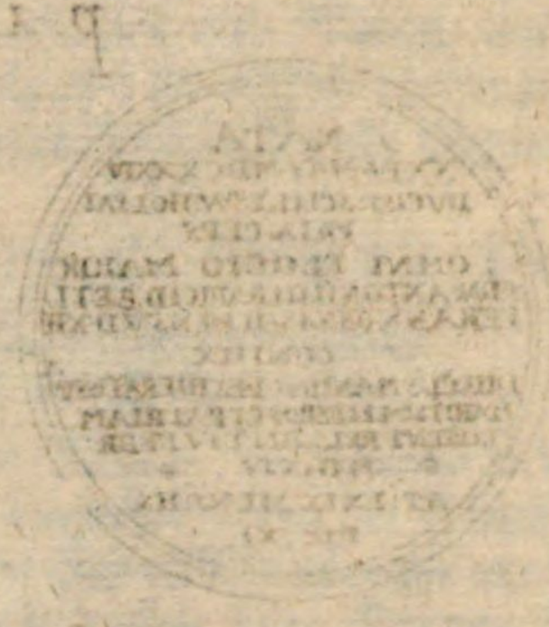

5.

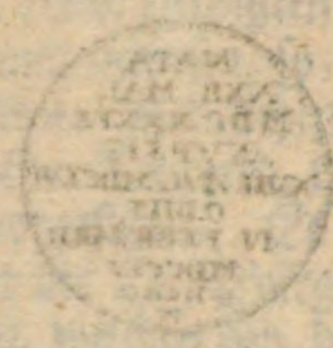


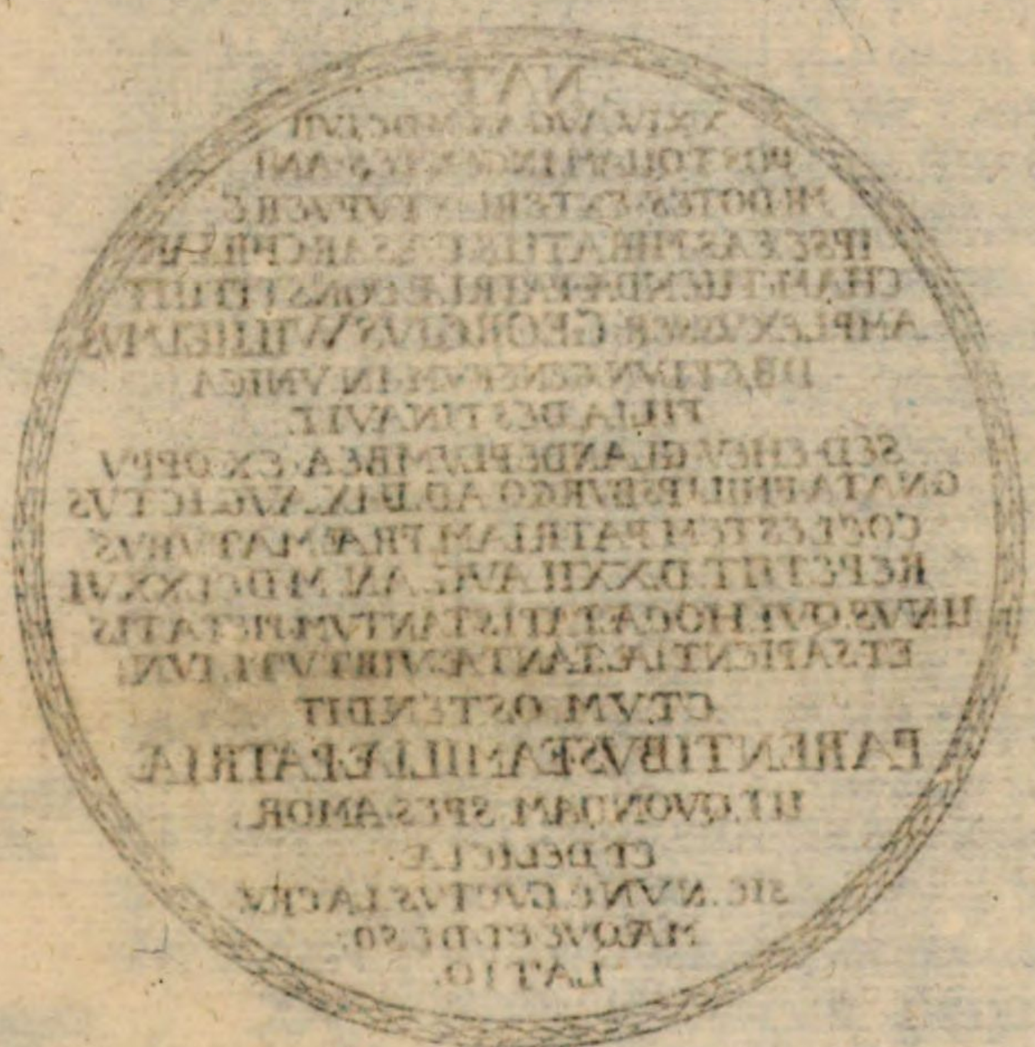

6.

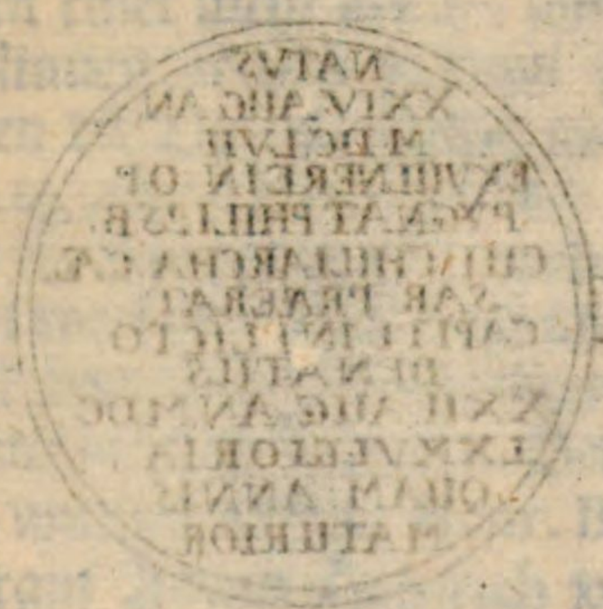












als ein von Natur fähiger Prinz, in der Christl. Evangelischen Religion, Lateinischen und Französischen Sprachen, und allerhand Fürstenmäßigen Sitten, Wissenschaften und ritterlichen Ubungen einen guten Grund; reisete A. 1672. den 2. Julii nach **Strasburg**, und dienete der daselbst studirenden Jugend durch steten unverdrossenen Fleiß und treflich erwiesene Proben zu einem recht Heroischen Fürbilde. 1714.

Nachdem er sich daselbst 2. Jahr aufgehalten, und währender solcher Zeit, auch eine Lust-Reise in das benachbarte Lothringen abgeleget, und zu Luneville am 14. Aug. 1673. Königs Ludwig des XIV. zu Franckreich Hofstat unerkant zubesehen Gelegenheit gehabt; ist er den 7. Jul. 1674. von dar ab durch die Schweiz gereiset, und den 18. ej. zu Genev angelanget, woselbst er sich 3. Monat aufgehalten. Nächstdem er, seine Reise nach Italien fortzusezen, den 13. Octob. von Genev durch Savoyen abgangen, und nachdem er zu Turin des damaligen regierenden Herzogs Carl Emanuels des II. Königl. Hoheit, wie auch hernach zu Milan den damaligen Königl. Spanischen Gouverneur, Prinz de Ligne angesprochen, endlich den 16. Nov. zu **Rom** angekommen; woselbst er die am 14. Decemb. darauf angestellte solennien des Päpstischen Jubel-Jahrs, in Eröfnung der so genanten Heil. Pforten und andern gewöhnlichen Gepräng mit angesehen, die dasigen Antiqvitäten und Raritäten untersuchet, und der Königin Christinæ von Schweden, des Cardinals zu Hessen und anderer Fürstl. Gräfl. ꝛc. Personen sonderliche Affection zu verspüren gehabt. Indeß hat er auch andere berühmte Oerter in Italien besuchet, im Januario 1675. eine Tour ins Neapolitanische Königreich gethan, wo er von dem damals Königl. Spanischen Vice Re, Marqvis d' Astorgas, mit ungewöhnlicher Ehrbezeigung empfangen; hiernächst im Februar. von Rom nach Venedig, und nachdem er unterwegens den 2. Junii zu Palma nova von dem General Carnaro mit grosser Civilite und prächtiger Tractirung aufgewartet worden, ist er den 15. Junii zu **Wien** bey der Kais. Hofstat glücklich angelanget. S. Reisen.

Allhier hat Er die Gnade genossen, daß die Kaiserl. Maj. ihm eine publiqve Audienz verstattet, da er dann durch seine angeborne Grace und hohen Verstand die Kaiserl. Majest. sowohl, als andere Kaiserl. Personen, hohe und niedere Ministros dergestalt contentiret, daß selbige ihn von der Zeit an in sonderbare Betrachtung gezogen. Dahero auch allerhöchst gedachte Kaiserl. Majest. ihn wegen seines erwiesenen scharfsinnigen Verstandes und angebornen Generosität, den 26. Aug. A. 1675. das Gräfl. Sparrische Regiment zu Fuß conferiret; darauf er im Sept. sein Haupt-Quartier in dem Ober-Oesterreichischen so genanten Lande ob der Ems, und zwar in der Stadt **Steyer** bezogen, und eine höchstruhmwürdige conduite erwiesen. Wird Kais. Obrister.

Nachdem er nun des ihm anvertrauten Regiments halben alle erfoderte gute Anstalt gemacht, hat er auf sehnliches Verlangen der Hoch-Fürstl. Eltern, im Anfang des Monats Octobris von Steyer ab durch Linz, hernach durch das Königreich Böhmen und andere Oerter sich nach Hause begeben, und ist den 6. Nov. zu inniglicher Freude des Hoch-Fürstl. Hauses zu Wolfenbüttel frisch und gesund angelanget. Komt nach Hause.

Kurz nachhero wurden Herrn Herzogs **Georg Wilhelms** zu Zell Durchl. durch die so herrlich überall eclatirende Qvalitäten bewogen, diesen wehrten Prinzen, auf vorhergehendes Ansuchen und Werben, zu dero künftigen Schwieger-Sohn anzunehmen und zu bestimmen; wie denn auch den 10. Decemb. das Christ-Fürstl. Verlöbniß zwischen diesen Prinzen und Prinzeßin Sophia Dorothea, zu allerseits Vergnügen und Contentement in Zelle geschlossen und vollnzogen. S. Verlöburg mit Soph. Dor.

Den 21. Martii 1676. nahm er von Zelle Abschied, um seinem Regiment bis nach Franckfurt am Mayn, und sofort nach Heilbrun nachzufolgen, und erwiese in allen Occasionen seinen tapfern unerschrockenen Helden-Muht. Denn im Majo gieng er selbst, nebst andern commandirten Völckern zu recognosciren aus, auf welche die Belagerte aus **Philippsburg**, und der jenseit Speyer gelegenen Schanz, mehr als 30. Canonen nebst vielen Musqueten-Schüssen thaten. Den 6. Aug. Ist mit vor Philipsburg.

6. Aug. ward er samt den Chur-Mainzischen Officirern mit einer ziemlichen Mannschaft in die Approchen commandiret, und daselbst beordret, sich folgenden Tages der jüngst attaquirten Contrescarpe vollends zubemächtigen, welches dann auch Morgens um 5. Uhr werckstellig gemacht, und gemeldte Contrescarpe an 4. Orten mit solcher Tapferkeit angegriffen, daß sich die Franzosen aus ihren darin gefasten Posten endlich retiriren, und den Belägerern allerdings überlassen müssen.

Daselbst er erschossen.

Bey dieser Attaque aber hatte der Heldenmühtige Prinz das Unglück, daß er den 9. Aug. als er nach gehabter Nachtwache in den Approchen gegen anbrechenden Tag denen Arbeitern eigene Ordre persönlich ertheilen, und das Avancement in Augenschein nehmen wollen, durch Göttliches Verhängniß von einer aus selbiger Festung kommenden Musqueten-Kugel hinten in das Os occipitii getroffen, und gefährlich blessiret worden, also daß er von solchem Schuß sobald unempfindlich zur Erden gesuncken, und erst nach einer Stunde einige Lebens-Anzeigung gegeben. (g) Wiewohl nun diese Wunde anfangs nicht so gar gefährlich geschienen, so hat man ihn doch, auf geschehene Verbindung derselben, nach Speyer gebracht, woselbst er, ungeachtet alles angewandten möglichsten Fleisses, nach andächtiger Geniessung des H. Abendmahls, den 22. Aug. mit grosser Christ-Fürstl. Standhaftigkeit sein ruhmwürdiges Leben im 19. Jahr seines Alters selig beschlossen; wodurch alle die geschöpfte Hofnung eines so lieb- und lobwehrten Prinzen erloschen, massen eine vornehme Generals-Person ihn mit diesen Worten beklaget: **daß man nicht leicht einen Fürsten seines Alters finden würde, bey dem die Tapferkeit, Verstand und kluge** *Conduite* **in schönerer Vereinigung zusehen gewesen**; Dahero auch von den Hoch-Fürstl. Eltern und jederman höchlich beklaget worden.

S. Begräbniß.

Der entseelte Fürstl. Leichnam wurde darauf nach Wolfenbüttel geführet, und daselbst den 6. Octob. in das Fürstl. Erb-Begräbniß, darin Tages vorher dessen Hoch-Fürstl. Frau Stif-Groß-Mutter zur Ruhe gebracht, mit üblichen Ceremonien beygesezet. Der Hof-Diaconus M. Andreas **Overbeck** hielt ihm in der Schloß-Kirchen, und der Ober-Hofprediger D. Brandanus Dætrius in der Heinrichstädter-Kirchen aus Esa LXI. 10. die Leich-Predigten, welche leztere unter dem Titul: **Himmlische Hochzeit-Freude und Ehren-Schmuck**, nebst der vorigen und unterschiedlichen Carminibus in fol. gedruckt; Wie denn auch zu **Strasburg** und **Helmstädt** sein Traur-Gedächtniß gefeyret worden.

Gedächtniß-Medaillen. Tab. XXXI. n. 4.

Dem tapfern Prinzen zu höchsten Ehren wurde eine köstliche **Medaille** von 4. Loth geschlagen, auf deren einen Seite sein erhoben geharnischtes **Brust-Bild** zusehen, mit der Umschrift: AVG. FRIDERIC9 D. BRVNS. E. LVN. Auf der andern Seite sizen **Kaiserl. Majest. auf dem Thron**, über welchem ein **Adler** schwebet, darüber stehet: MAJESTAS IMPERII. Vor ihm kniet der **Helden-Prinz** auf dem Schilde, mit dem Wort: GERMANIA. Gegen über stehet MARS und CHARITAS, mit der über ihnen fliegenden Fama abgebildet. In der Mitte steiget aus einem antiqven Rauch-Faß ein wohlriechender Dampf auf zu einer güldenen Kron und Lorbeer-Kranz gen Himmel. Über dem aufsteigenden Rauch stehen diese Worte: ODOR AD POSTEROS. d. i.

**Ein Geruch der wohlgefällt,**
**Steiget auf zur späten Welt.**

Unterwerts befindet sich diese Schrift: OCCVB. AD. EREPTAM, GALLIS. PHILIPSBVRG. M. DC. LXXVI. **Ist geblieben bey der denen Franzosen genommenen Festung Philippsburg 1676.**

n. 5.

Ein ander 4. Thaler-Stück stellet auf der ersten Seite vor des **tapfern Prinzen Angesicht** mit einem Palm- und Lorbeer-Zweig umgeben, wobey allerley Kriegs-Gerähte stehen, über ihn halten zwey Engel einen **Helm**, unter ihm lieset man die Worte: DULCE EST PRO PATRIA MORI. **Es ist angenehm, vors Vaterland zusterben.** Die Umschrift heisset: SERENISSIMVS. PRINCEPS. ET. DOMINVS. DOMIN: AVGVSTVS. FRIDERICVS. DVX. BRVNSVICENS. ET. LVNEBVRG. Die andere Seite aber führet diese Inscription: NAT. XXIV. AVG. AN. M. DC. LVII. postquam. ingentes. animi. dotes. animi. exteri. stupuere. ipse. eas. miratus. Cæsar. chiliarcham. tuendæ. patriæ. constituit. amplexus. ser. Georgius. Wilhelmus. D. B. & Lun. Generum. in unica. filia. destinavit. sed. eheu. glande. plumbea. ex. oppugnata. Philipsburgo. ad. d. IX. aug. ictus. cœleſtem,

(g) Theatr. Eur. T. XI. p. 992.

leſtem. patriam. præmaturus. repetiit. d. XXII. aug. an. M. DC. LXXVI. unus. qui. hoc. ætatis. tantum. pietatis. & ſapientiæ. tantæ. virtuti. junctum. oſtendit. parentibus. familiæ. patriæ. ut. qvondam. ſpes. amor. & deliciæ. ſic. nunc. luctus. lacrumæqve. & deſolatio. 1714.

Man hat auch einen gemeinen **Begräbniß-Thaler**, auf deſſen erſter Seite das Bruſt-Bild, mit der Umſchrift: SEREN. PR. ET DOM. DOM. AUGUSTUS FRIDER. D. BR. ET LUN. Auf der andern dieſe Worte zuſehen: NATUS XXIV. AUG. AN. M. DC. LVII. EX VULNERE IN OPPUGNAT. PHILIPSB. CUI CHILIARCHA CÆSAR. PRÆERAT. CAPITI INFLICTO. DENATUS XXII. AVG. AN. M. DC. LXXVI. GLORIA. QVAM ANNIS. MATURIOR. Begräbniß-Thaler n. 6.

II. Eliſabeth Eleonora, geboren A. 1658. den 31. Septemb. iſt vermählet erſtlich Herzoge Johann Georg zu Mecklenburg A. 1675. den 2. Febr. und durch deſſen Tod den 9. Julii ſelbigen Jahrs zu Mitau zur Witwe worden; folgends aber hat ſie A. 1681. den 25. Januar. ſich wieder mit Herzog Bernhard zu Sachſen-Meinungen vermählet, alwo ſie ſeit A. 1706. den 27. April als Witbe lebet. Ihre Tochter Eliſabeth Erneſtina Antonia, iſt von A. 1713. Aebtißinn zu Gandersheim, wovon die Medaille auf Tab. XXXVII. n. 6. zeuget. Tab. XXXVII. n. 6.

III. Anna Sophia, geboren A. 1659. den 29. Octob. iſt vermählet A. 1677. am Ende des Octobr. an Marggrafen Carl Guſtav zu Baden-Durlach, nun von A. 1703. den 13. Octob. Witbe, hat izo ihren Auffenthalt zu Wolfenbüttel.

IV. Leopold Auguſt, geboren A. 1661. den 27. Febr. ſtarb aber den 5. Mart. 1662.

V. AVGVSTVS WILHELMVS, geboren A. 1662. den 8. Mart. unſer jezo regirender gnädigſter Landes-Herr, wovon hernach mit mehrerm.

VI. Auguſt Heinrich, geboren A. 1663. den 14. Aug. der frühzeitig A. 1664. den 24. Febr. verſtorben.

VII. Auguſt Carl, geboren A. 1664. den 4. Aug. ward aber auch gar bald den 21. Decemb. ſelbigen Jahrs wieder aus dieſer Welt genommen.

VIII. Auguſt Franz, geboren A. 1665. den 7. Octob. aber A. 1666. den 14. Decemb. wieder verſchieden.

IX. Auguſta Dorothea, geboren A. 1666. den 16. Decemb. iſt A. 1684. den 6. Aug. mit Graf Anthon Günther zu Schwarzburg-Arnſtadt vermählet, und A. 1716. den 22. Decemb. verſtorben.

X. Amalia Antonia, geboren A. 1668. den 7. Junii, ſo aber noch in ſelbigem Jahre den 1. Nov. dieſes zeitliche wieder verlaſſen.

XI. Henrietta Chriſtina, geboren A. 1669. den 19. Sept. iſt von A. 1694. bis 1712. Aebtißin zu Gandersheim geweſen, alsdann aber hat ſie die Abtey daſelbſt freywillich reſigniret.

XII. LVDOVICVS RVDOLPHVS, geboren 1671. den 22. Julii, jezo regierender Herzog zu Blanckenburg, wovon hernach ein mehrers.

XIII. Sibylla Urſula, geboren A. 1672. den 3. Sept. aber A. 1673. den 1. April wieder verſtorben. (h)

Das

(h) Vid. *Imhof.* Notit. Proc. imp. lib. IV. c. 4. p. 265. Lairitz Palm-Wald p. 421.

# Das LXXVIII. Cap.

# Von Herzog AVGVST-WILHELM, und dessen jezigen ruhmwürdigsten Regirung.

AVGVST WILHELM, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Herzogs Antonii Ulrici glorwürdigster Gedächtniß-Sohn, und Herzogs Ludovici Rudolphi Durchl. Herr Bruder, ist mit so hohen Qvalitäten begabet, daß man billig anstehet, von Jhro Durchl. preißwürdigsten Lebens-Wandel und glückseligsten Regirung, vieles beyzubringen. Derohalben man nur dasjenige berühren wollen, was ohne dem aller Welt bekant, und in denen geprägten Medailles vor Augen lieget.

S. Reisen. Se. Durchl. sind, wie schon oben gedacht, A. 1662. den 8. Martii glücklich geboren, hat nach dem Zuwachs der Jahre Franckreich und die Niederlanden fleissigst durchreiset, und von allerhand nüzlichen Wissenschaften einen reichen Vorraht gesamlet, wie Sie dann schon in ihrer Jugend allerley Instrumenta mathematica in die Fürstl. Kunst-Kammer, zum Zeugniß dero hohen Wissenschaften in solchen studiis, verehret.

Seine erste Vermählung. Nach abgelegten Reisen wurde Se. Durchl. von dero Herrn Vettern, Herzoge Rudolpho Augusto, an Sohns stat aufgenommen, und zum erstenmal A. 1681. den 24. Junii, mit dessen zweiten Princeßin Tochter, bisherigen Aebtißin zu Gandersheim, Christina Sophia, vermählet, so aber A. 1695. den 26. Jan. nach dem Willen GOttes ohne Erben dieser Zeitlichkeit gute Nacht gab. (a)

Gedächtniß-Medaille. Tab. 33. n. 3. Dero Gedächtniß-Medaille in ganzen Species-Thalern und doppelten Ducaten, præsentiret einer Seits einen **Adler auf der Weltkugel**, mit der Uberschrift: SPRETO VOLAT ALTIOR ORBE. Möchte auf deutsch heissen:

**Die Welt ist bey mir verschmähr,**
**Weil mein Flug weit höher gehr.**

Auf der andern Seite lieset man diese Worte: D. O. M. S. SEREN. PRINCEPS. DN. CHRISTIN. SOPHIA. DVCISSA. BR. ET LVNEB. DN. AVGVSTI. WILHELMI. DVCIS. BRVNSV. ET LVNEB. CONJVX. AMANTISSIMA. AFFECTV. IN MARITVM. FIDE. ET. PIETATE. IN DEVM. INCOMPARABILIS. N. EI. APR. M. DC. LIV. DEN. XXVI. JANVAR. M DC XCV. wovon der Abriß des doppelten Ducaten Tab. XXXIII. num. 3. zusehen, und sind solche beyderley Gedächtniß-Münzen in Wolfenbüttel, wie dero Zeit eine Münze daselbst noch gewesen, gepräget worden.

2te Vermählung. Medaille darauf Tab. 33. 4. **Zum andernmal vermählten sich Se. Durchl. A. 1695. den 7. Jul. mit Sophia Amalia, Herzogs Christian Albrechts zu Holstein-Gottorp, und Fridericen Amalien aus Königl. Dänischen Stamm, Tochter.** Der berühmte Medailleur **Christian Wermuhr** verfertigte auf dieses Beylager eine gedoppelte Medaille, deren erste auf dem Avers zeiget den **Norwegischen Löwen-Schild** mit Herzen bestreuet, der von dem Cupido an einen Palm-Baum gehänget wird, weil die Durchl. Personen im Julio, da die Sonne in dem Löwen stehet, sich miteinander vermählet, mit der Umschrift: JVNCTA ARMA AMORI. auf deutsch:

**Der starcken Löwen Muht**
**Verknüpft der Liebe Gluht.**

Auf dem Revers stehet oben wiederum ein Löwe, und diese Schrift: FAUSTO OMINE SOLE LEONEM PERCVRRENTE LEONVM PROGENIES *AVGVSTVS WILHELMVS* D. G. DVX BRVNSV. ET LVNEB. SECVNDVM SECVNDAS NVPTIAS CONTRAHIT CVM *SOPHIA AMALIA* D. G. HÆREDE NORWEG. DVC. SLESWIG. ET HOLSAT. MENSE JVLIO M. DC. XCV. C. Wermuth.

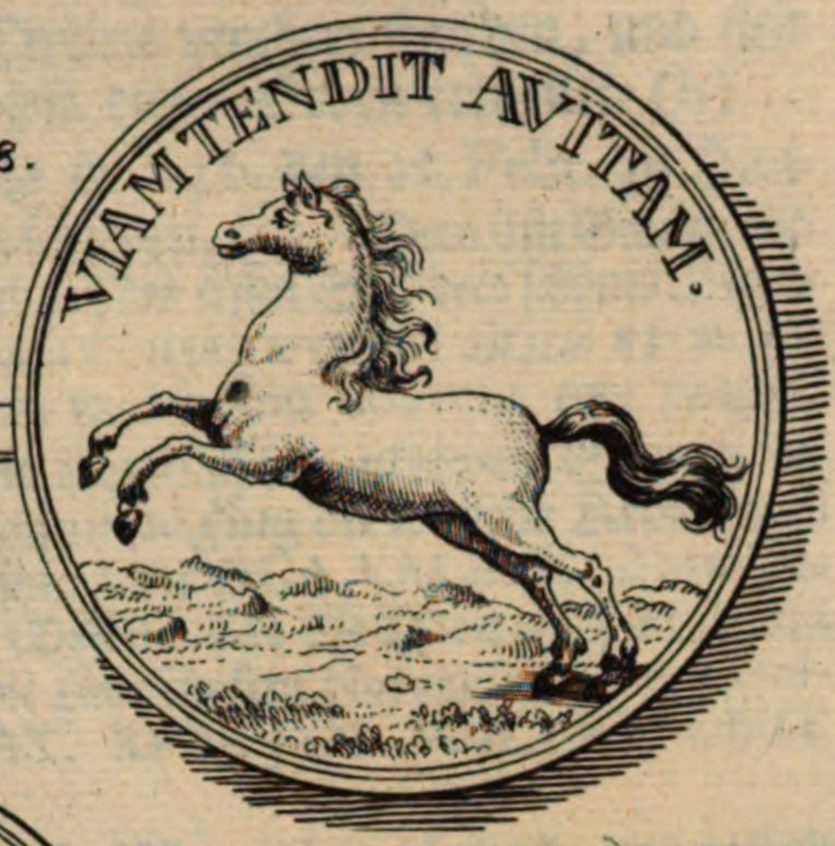
n. 5. Die andere præsentiret des Herzogs und der Herzogin Durchl. Durchl. Brust-Bilder und Namen.

**Jm Monat Augusto 1699. haben Se. Durchl. mit dero Frau Gemahlin eine Reise über Dennemarck nach Schweden gethan, und als Sie von dar über Co-**

(a) Vid. D. Ermischen Leichen- und Miscellan-Pred. p. 1. sqq.

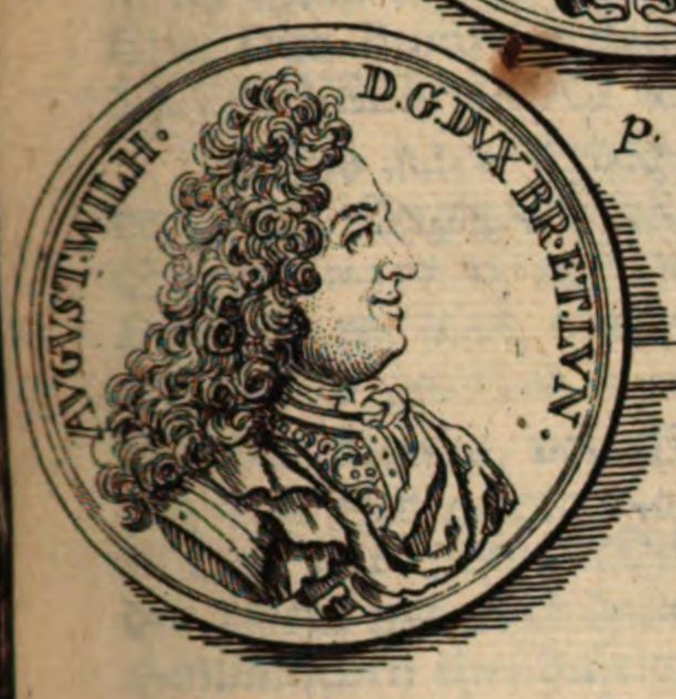
p. 1578.

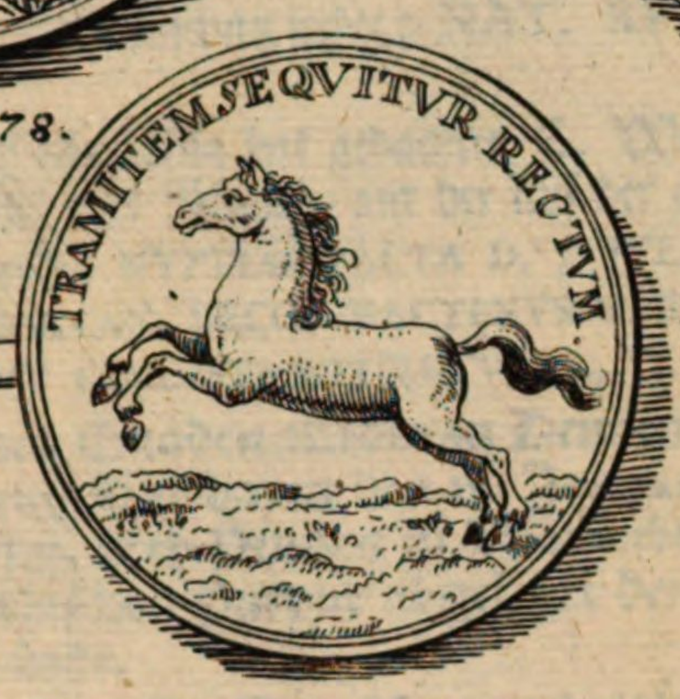
1.



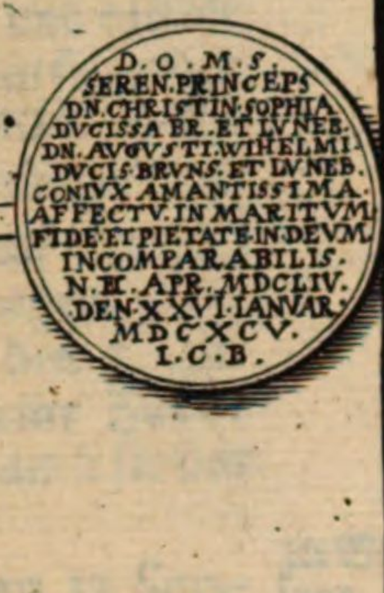

p. 1578.

2




3.




p. 1576.

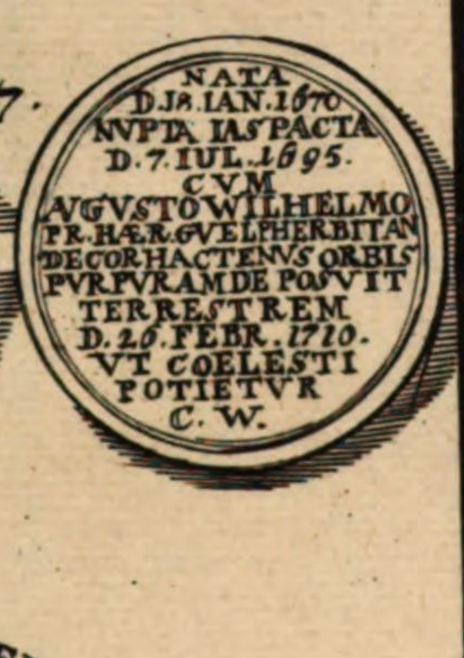
4.

5.

p. 1577.

6.

7.




UNUM VELLE ANIMIS,

8.

UNUM EST QUOQUE NOLLE DUOBUS.

Copenhagen wieder zurück gegangen, von Sr. Königl. Majest. Christiano V. in Dennemarck mit dem Königl. **Elephanten-Orden** verehret worden, und sind S. Durchl. der Lezte gewesen, welchen S. Majest. diesen Orden ertheilet. (b) 1710.

Es ist aber diese Durchl. Herzogin ebenfals A. 1710. den 27. Febr. zu Hannover unvermuhtlich in ihren besten Jahren verschieden. (c) Dero erste Gedächtniß-Medaille, 6. Loht schwer, und in kleinern Sorten, zeiget auf der ersten Seite dero schönes **Brust-Bild** mit der Umschrift: SOPHIA AMALIA DAN: ET NORV: HER: DVX SL: HOLS: STOR: ET DITH: C: J: O: E: D: AVG: GVIL: DVCAT: BR: ET LVNEB: PR: HEREDIS CONJUNX HEV DESIDERATISS: Auf der andern Seite ist die Invention von dem Holsteinischen gekrönten Schwan im Wapen-Schilde hergenommen, da der **Schwan im Himmels-Flug die irdische Krone verlieret**, worüber in den offenen Wolcken diese Worte zu lesen: CADUCA VALETE. Vermuhtlich aus dem bekanten Kirchen-Liede: **Gute Nacht, o Wesen: das die Welt erlesen**; Unten ist ein Stück von der Land-Charte abgebildet, darauf die Landschaften Norvegia, Dania, Holsatia, Duc. Brunsv. zu sehen. Im Abschnit stehet: NAT. XVIII. JAN. MDCLXX. OBIIT XXVII. FEBR. MDCCX. Gedächtniß-Medaille. Tab. 33. 6.

Dero andere Gedächtniß-**Medaille** hat gedachter **C. Wermuht** verfertiget, und enthält der hochsel. Herzogin Brust-Bild und Namen, mit der auf der andern Seite stehenden folgenden Schrift: NATA D. 18. JAN. 1670. NVPTIAS PACTA D. 7. JVL. 1695. CVM *AVGVSTO WILHELMO*, PR. HÆR. GVELPHERBITAN. DECOR HACTENVS ORBIS. PVRPVRAM DEPOSVIT TERRESTREM D. 26. FEBR. 1710. VT COELESTI POTIRETVR. C. W. heist zusammen auf deutsch: **Sophia Amalia, von Gottes Gnaden Erbin zu Dennemarck und Norwegen, Herzogin zu Schleswig-Holstein, ist geboren den 18. Januar. 1670. vermählt den 7. Julii 1695. mit August Wilhelm, Erb-Prinzen zu Wolfenbüttel, bis anhero eine Zierde der Welt, hat aber ihren irdischen Purpur abgeleget den 26. Febr. 1710. damit sie des Himmlischen theilhaftig würde.**

Darauf vermählten sich Se. Durchl. zum drittenmal A. 1710. den 12. Septembr. zu Arensboek mit ELISABETHA SOPHIA MARIA, geborner Erbin zu Norwegen, Herzogs Rudolphi Friderici zu Holstein-Nordburg Tochter, einer Witbe Herzogs Adolphi Augusti, Erb-Prinzens zu Holstein-Plön, unserer jezigen **gnädigsten Landes-Mutter.** Es ist darauf der grosse Medaillon von 8. bis 10. Lothen geschlagen, da auf einer Seite des Herzogs, auf der andern Seite der Gemahlinnen ansehnliche Brust-Bilder zu sehen, auf dem Rande aber stehet dieser Vers: 3te Vermählung. Medaillon. Tab. 33. 8.

*UNUM VELLE ANIMIS UNUM QVOQVE NOLLE DUOBVS.*

Ausser denen übrigen Glückwünschungs-Reden und Carminibus (d) verfassete der damalige Prof. Hist. zu Helmstädt, jezo Königl. und Churfürstl. Raht zu Hannover J. G. Eccard folgendes Epigramma:

Tres, vicibus ternis, SOPHIAS AVGVSTVS amavit,
Ille suæ potior spes columenque Domus.
Prima pii Patrui celsissima nata Rudolphi
CHRISTINAM titulo præposuit SOPHIÆ.
Altera, quæ SOPHIÆ subjunxit AMABILE nomen,
Regali Daniæ sanguine creta fuit.
Vtraque cara VIRO, quem reddidit utraque tristem,
Præpropere cedens, & sine prole, toro.
Qvid faceret Princeps, Stirpis cui cura potentis,
Atque salus populi norma suprema sedet?
In medio est Virtus; medium tenuêre beati,
Si vetus est nostrâ regula digna fide:
Hinc SOPHIAM repetit mediam inter nomina fausta,
ELISABETHA, tuum, sancta MARIA, tuum.
Integritas hujus supra genus eminet ipsum,
Hoc licet ex summa nobilitate fluat.



(b) Theatr. Europ. T. XV. p. 628.
(c) Vid. Hn. Abts Gottl. Treuers, und C. J. Blumens Leich-Pred. aus Joh. XI. 25. 26. J. C. Böhmers Lob- und Trauer-Rede.
(d) Vid. Prof. J. C. Böhmers Latein- und Deutsche Reden. Blumens Glückwünschungs-Schrift. C. D. de D. des Hrn. Superint. D. Ermischen, Hr. B. Käzlers, des Collegii Riddagshus, & al. Carmina.

Hæc reſtaurabit ter felix, tertia conjux
AVGVSTI, promptâ damna priora manu.
Sic tandem IS dextro lætabitur omine, trini
Conjugii primum ſe tetigiſſe ſcopum.

In dieſem Jahre ſind auch die zwo Medailles auf Tab. XXXIII. n. 1. 2. gemacht, da auf beyden Averſen des Herzogs geharniſchte Bruſt-Bild und Namen AVGVST WILHELM. PRINC. HER. BRVN. ET LVN. auf den Reverſen aber das lauffende weiſſe Roß zu ſehen, mit dieſen diverſen Uberſchriften; auf dem erſten ſo von 6. und 3. Loth gepräget, heiſts: VIAM TENDIT AVITAM. Der Ahnherrn Weg Iſt auch ſein Steg. Auf dem andern: TRAMITEM SEQVITVR RECTVM. Mich hält nichts auf In dem geraden Lauf. Dabey dann zu mercken, daß die beyden Averſe hernach bey erfolgter Regirung erneuert, und geſezet worden, AVGVST. WILHELM. D. G. DVX. BR. ET LVN.

Andere Medaill. Tab. 33. 1. 2.

Denn nachdem Sr. Durchl. Herr Vater Herzog Anton Ulrich höchſtrühmlichen Ged. A. 1714. den 27. Mart. der Welt und dero Land und Leuten gute Nacht geſagt, traten Sie die Regirung dieſes Herzogthums und Lande höchſtbeglückt unter vielen Zujauchzen dero Unterthanen allein an, (h) lieſſen auch ſowohl Thaler als Ducaten mit dero Bruſt-Bild und dem ſpringenden Roß prägen, worüber dero Wahlſpruch: PARTA TVERI. das iſt:

Trit die Regirung an.

Das was ſich nennet Mein,
Soll wohl bewahret ſeyn.

Aus denen vielen Glückwünſchungen zum Antrit dieſer Regirung, wollen wir nur das einzige Carmen des Hrn Bürgermeiſters und Syndici der Stadt Braunſchweig Joh. Friedrich Käzlers, herſezen, und lautet ſelbiges alſo:

Die Fürſten legen ab des Leibes irrd'ſches Kleid,
Wenn ihre Stunde da, die Walfahrt zu beſchlüſſen;
Die Länder aber ſind der Sterbligkeit entriſſen,
Weil niemand wiſſen kan den Ablauf ihrer Zeit:
So ſagte *Brulard* dort, als Heinrich fiel darnieder,
Und Ludewig nach ihm bekam das Ruder wieder. (i)
So fällt diß Hertzogthum, das nimmer ſtirbt, Dir zu;
So fällt das Regiment, das ſonder Ziel und Ende,
Durchleuchtigſter Auguſt, Dir jezt in Deine Hände,
Nun der Herr Vater ſich begeben zu der Ruh.
Der zwar, wie Du gewündſcht, noch länger leben ſollen;
Allein der Himmel hat es anders fügen wollen. (k)
Du weiſt wohl, daß der Thron nicht ohne Sorgen ſey;
Daß ſich kein Landes-Herr in lauter Freuden-Seide,
In Purpur voller Luſt, und Feyer-Kleider kleide,
Und daß der Himmel ihm nicht eitel Roſen ſchnei';
Ach, nein; der Fürſten-Stuhl iſt, darf man es recht ſagen,
Ein Wohn-Hauß vieler Müh und ungemeiner Plagen.
Wenn jezt der Bürger legt die Armen in den Schoß,
Da pfleget oftermahls der Landes-Herr zu wachen;
Wil feindliche Gewalt den Ländern Unruh machen,
So ſtürmet die Gefahr auf ihn am meiſten loß.
Er iſt dem Strauſſen gleich, der alsdenn Schildwacht ſtehet,
Wenn das geſamte Heer zur Ruh und Bette gehet. (l)
Die Thronen kommen mir wie hohe Berge für.
Auf dieſen ſammlen ſich zum erſten Schnee und Regen,
Auf dieſen höret man von rauhen Donner-Schlägen,
Wenn auf die Thäler ſpielt der Sonnen ſchönſte Zier. (m)

Es

(h) Die verſchiedene Condolenz- und zugleich Gratulations-Schreiben, Kaiſer-König- und anderer Fürſtl. Perſonen vid. in *Lunig.* R. Canzeley, P. VIII. p. 38. ſqq. *Frid. Wichmanni*, Rect. Mart. Officia ſolennia.

(i) Gramond. Hiſt. Galliæ, Lib. 1. p. mihi 6.

(k) vid. Plin. Lib. 10. Epiſt. 1.

(l) Picinelli Symbol. Mund. L. 4. c. 32. n. 414.

(m) Saavedra. Symbol. 20. p. m. 154.

Es trift der scharffe Keil gemeiniglich die Eichen, 1714.
Weil die weit höher hin denn schlechte Sträuche reichen.
Das wilde Libyen, die rauhe Barbarey
Nährt kein so schlimmes Thier in Wüsten und Gehägen,
Dem später ein Gebiß und Zügel anzulegen,
Das schwerer, als ein Mensch, recht zu regieren sey. (n)
Wenn Fürsten noch so wohl ihr Ambt und Thun verrichten,
So findet er doch stets daran was zu vernichten. (o)
Allein, wen tastet nicht der Splitter-Richter an?
Was kan die Lästerung erlauchten Häuptern schaden?
Gnung, wenn sie ihrer Pflicht und Ambtes sich entladen,
Genung, wenn niemand sie mit Rechte tadeln kan.
Man muß den Aberwitz den bösen Mäulern gönnen;
Genung, daß sie damit nichts böses schaffen können.
Dir ist, **Durchläuchrigster**, die Klugheit angestammt:
Von Adlern pflegen ja nur Adler herzukommen,
Dein **Vater** selber hat sich Deiner angenommen,
Und Dich früh angeführt auf das Regierungs-Ambt.
Du hast die Jahre her in Zimmern oft gesessen,
Allwo des Landes Heil und Recht wird abgemessen.
Drümb kömmet Dir vor jezt nichts neu, noch seltsam vor.
Des Vaterlandes Wohl und Weh genau betrachten,
Diß nur alleine gut, **was Ehr- und Löblich achten.** (p)
Dem ärmsten Unterthan eröfnen Aug' und Ohr;
Diß sind die Tugenden, diß sind die Fürsten-Gaben,
Die Dir diß Hertzogthum vorlängst bestimmet haben.
Insonderheit ist Dir des Höchsten Wort bekandt.
Du hast, als dessen Faust dich an das Licht gezogen,
Bald mit der ersten Milch die Tugend eingesogen,
Und nach dem Angelstern zeither den Lauf gewandt;
Es hat die Frömmigkeit stets Deinen Fuß regieret,
Glückselig ist das Land, wo die das Ruder führet! (q)
Wo zeigt sich herrlicher die beste Herrschens-Ahrt?
Wohin verweiset GOtt die Götter dieser Erden,
Dafern ihr Regiment wohl sol geführet werden?
Ist dieses nicht sein Wort, das Er uns offenbahrt?
Wodurch geräht das Thun der Hohen und der Kleinen?
Wenn sie, wie GOttes Mund befiehlt, vor ihm erscheinen.
Es schrieb Octavian mit eignen Händen an,
Wie weit der Römer Macht, und Gräntze sich erstreckte,
Wie viel man an Tribut in Landes-Kasten steckte,
Und was des Jahres ein-gekommen, und verthan. (r)
Wie? War Darius Schatz nicht in sehr gutem Stande,
Als Daniel nahm ein die Rechnung von dem Lande? (s)
Ein gleiches haben mehr Regenten auch bedacht.
Ein gleiches würde man leicht in der Nähe finden;
Man weiß, wohin das Recht den Vormund wil verbinden,
Wenn er des Mündleins Gut recht nehmen sol in acht. (t)
Es liegt des Bürgers Hauß gewiß in lezten Zügen,
Wo die Einnahme wird durch Ausgab' überstiegen.
Ich sehe schon vorher, **Durchleuchrigst-Grosser Fürst,**
Es schaut das gantze Land im Geiste mit behagen,
Wie Du der Bürden-Last, und, was es hat zu tragen,
Mit dessen Kräften stets genau vergleichen wirst.



(n) Seneca de Clementia Lib. 1. c. 17. verb. Nullum animal morosius est, nullum majore arte tractandum quam homo, nulli magis parcendum.
(o) Tacitus Lib. 3. Annal. c. 11. v. 4. verbis: plus sibi in Principem occultæ vocis permisit, & ibi Forstner. in Notis.
(p) Tacitus Hist. 4. c. 5. allwo er von dem Helvidio Prisco schreibet; ipsum, Sola Bona, quæ Honesta; welche Worte auf der Churfürstl. Braunschw. Lüneburgisch. Münze zu sehen, reputavisse.
(q) Christiani IV. des Königs in Dennemarck Symbolum war: Regna firmat Pietas.
(r) Tacit. 1. Annal. c. 11. verbis: jussit proferri libellum, ubi continebantur Tributa, vectigalia. Sveton. in Vit. August. c. 101. verb. quantum pecuniæ in Ærario, & Fiscis, & Vectigaliorum residuis.
(s) Daniel. 6. v. 2.
(t) vid. L. 13. §. 1. de Admin. tutor. add. Schrœers Instit. Tut. & Curat. p. 2. Qv. 35. n. 14.

Ein Strahl von Deiner Huld' hat es schon angelachet, (u)
Wohl dem Regenten, der hiemit den Anfang machet! (x)
Wohl an! So lebe denn, **Durchleuchtigster Regent'!**
Es ist kein besser Wundsch, womit Du zu begrüssen,
Als dessen ehmals sich das grosse Rom beflissen,
Beym Kaiser, den die Welt, wie Dich, AVGVSTVS nennt:
**Der Himmel wolle Dich und Deinen Sinn bewahren!**
**Und nimmer lassen was betrübtes wiederfahren!**
August hat länger hin geführt der Herrschaft Schiff
Als alle, die mit ihm den Kaiser-Thron besessen;
Es bleibet bey der Welt, **Durchleuch'ster, unvergessen,**
Wie weit der Lebens-Kahn des **Groß-Herrn-Vatern** lieff.
Du wirst Dein Regiment und Alter höher bringen,
Weil ja die Gottesfurcht Dir nüzt zu allen Dingen.
Als dorten **Ludwig** zog der Eilft' in Dornick ein,
Ließ ihm die Bürgerschaft nebst andern Ehren-Zeichen
Ein Hertze vielen wehrts durch eine Jungfer reichen,
Das muste ihrer Treu das beste Zeugniß seyn:
Ich wil mein Hertze Dir mit diesem Reime geben:
**Der Höchste lasse Dich und die Augustam leben.**

Erste Verordnung.

**Eine der ersten Verordnungen Sr. Durchl. zielete auf die Gottesfurcht und Orthodoxie, daß nemlich die Augsburgische Confession und Corpus doctrinæ Julium, so Sie vor ihren theuren Land-Schaz halten, wöchentlich an dero Hofe, in Gegenwart der hohen Herrschaft, alle Mittwochen von den Predigern im ganzen Lande nach der Reihe öffendlich solle geprediget werden; womit nunmehro schon zum andernmal continuiret wird.**

Im Julio dieses Jahrs notificirte Sr. Durchl. die Czarische Kron-Prinzeßin die Geburt einer Princeßin, dero Sie zu der Niederkunft gratulirten. (y) So notificirte deroselben auch im Augusto König Georg Ludwig von Groß-Britannien, daß die Königin Anna gestorben, und Er in Londen nach ihrem Tode zum Könige proclamiret worden; dem Sie ebenfals zu der erlangten Königl. Würde gratulirten. (z)

In diesem Jahre wurde den 11. April. von dieser Welt abgefodert der mehr als 50. jährige wohlverdiente Burgermeister der Stadt Braunschweig Christophorus **Geriken** im 86. Jahre seines Alters. (a)

Geburts-Tags Fest.

**Nach bald geendigtem Trauer-Jahr A. 1715. den 8. Martii stellete die Durchl. Herzogin ihrem Hoch-Fürstl. Gemahl zu Ehren ein Geburts-Festin zu Braunschweig aufs prächtigste an, welches mit dem Gottesdienst in der Stifts-Kirchen St. Blasii angefangen wurde, und mit einem angestellten Jahr-Marckt auf dem Grauenhofe sich endigte,** (b) **wobey ein** admirables **deutsches** Gratulations-Carmen **gesehen wurde, worin die regierende Herzogin Ihro Herzogl. Durchl. sehr tendre und mit grosser** Afficirung **gratulirten, welches die Durchl. Herzogin selbst verfertiget zuhaben, geglaubet wurde.** Es ward auch eine artige Medaille darauf gepräget, da auf einer Seite des **Durchl. Herzogs Brust-Bild** und Namen, auf der andern Seite die Irene abgebildet, in der rechten ein Cornu copiæ, in der lincken 3. Oliven-Zweige haltend, womit auf die Regierungs-Sorge, welche im Friede und Segen fortzuführen gewünschet wird, die Absicht gerichtet; wie die Worte, so unter ihren Füssen auf dem postement stehen, andeuten: SALUS POPULI. **Zur Wohlfahrt der Unterthanen:** wohin denn auch das in den Schrancken lauffende Pferd seinen Lauf richtet, darüber stehet: METÆ PERDVCTVS AMORE. auf deutsch:

Tab. 34. 2.

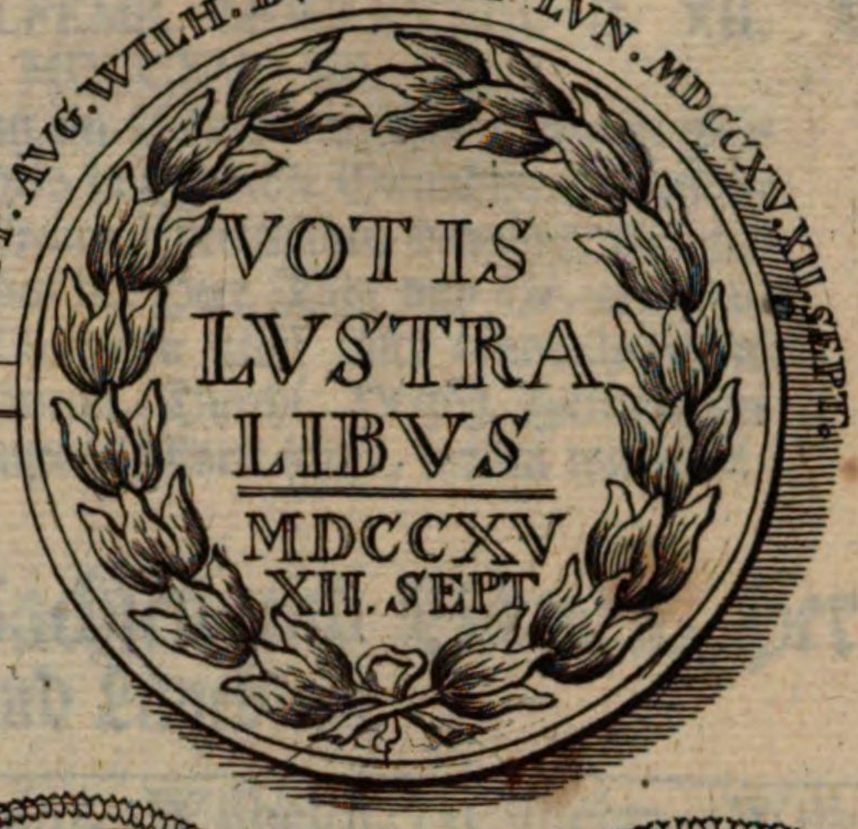
*Die Lust zum Fried- und Segens-Ziel*
*Macht meinen Lauf besorgt und viel.*

Medaillon Tab. 34. 1.

**Den 15. Septemb. darauf revangirten sich gleichsam Se. Durchl. und liessen hinwiederum der regierenden Herzogin eingetroffenen Geburts-Tag mit einem angestelleten solennen Festin zu Salzthalen** celebriren. (c) Der Medaillon von 8. Loth, so darauf gepräget, præsentiret das **beliebte Brust-Bild der Durchl. Herzogin,** mit der Umschrift: ELISAB. SOPH. MAR. D. G. DVC. HOLSAT. Auf dem Revers aber stehen in einem grossen Lorbeer-Kranz die Worte: VOTIS LVSTALIBVS. MDCCXV. XII. SEPT. anzeigend das erste 5. jährige **Beylager-Festin,** so auf den 12. Sept. der auch ihr Geburts-Tag ist, gehalten war, und ist das lemma nach der Römer Votis Quinquennalibus Augustorum eingerichtet, dergleichen viele

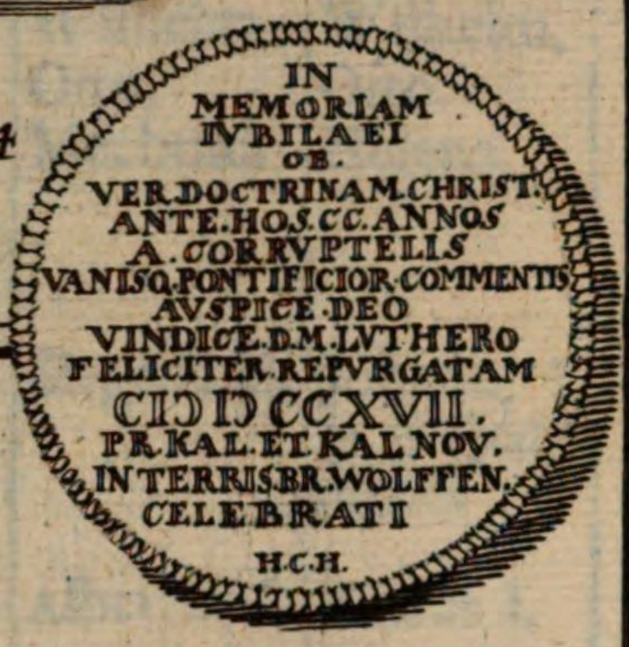
(u) Mit diesen Worten wird gezielet auf Sereniſſimi Edict d. d. 3. April. a. c. worin das kurtz vorher im Lande beliebete Augmentum der Biersteuer ꝛc. Gnädigst ausgesezet worden.
(x) Tacit. 4. Histor. c. 63. n. 2. verbis: novum Imperium inchoantibus utilis Clementiæ fama add. Idem 2. Annal. 56. v. 4. verbis: quædam ex Regiis tributa deminuta, quo mitius Romanum Imperium speraretur.
(y) *Lunig.* l. c. p. 642. sq. (z) l. c. p. 644. 646. (a) D. Ermischen Leich-Pred. über Ps. CXVI. 3.-9.
(b) Europ. Famæ 169. Th. A. 1715. p. 33. sq. Beschreibung dieses Geburts-Tags in 4t.
(c) l. c. 176. Th. p. 601. sq.

1.

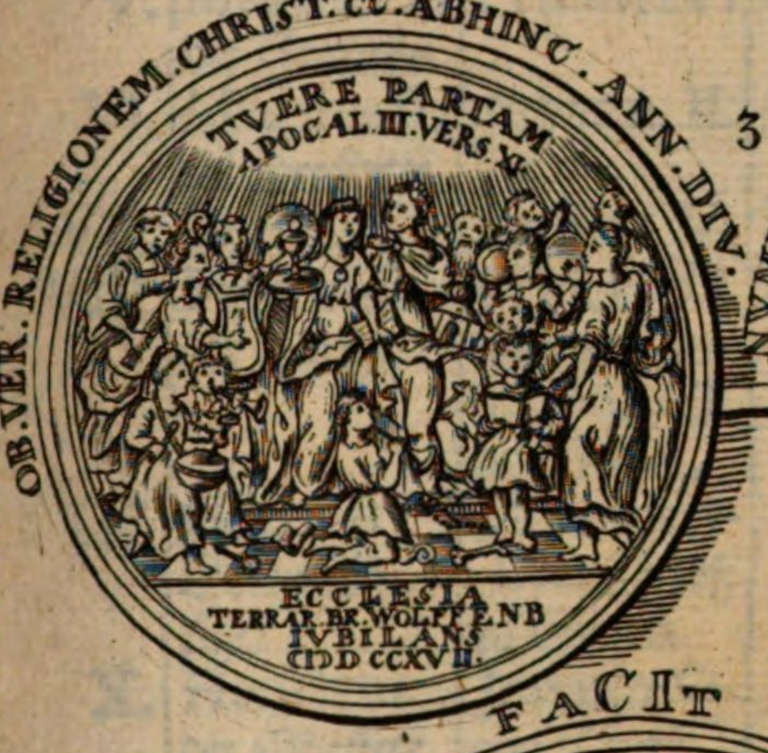



2

4

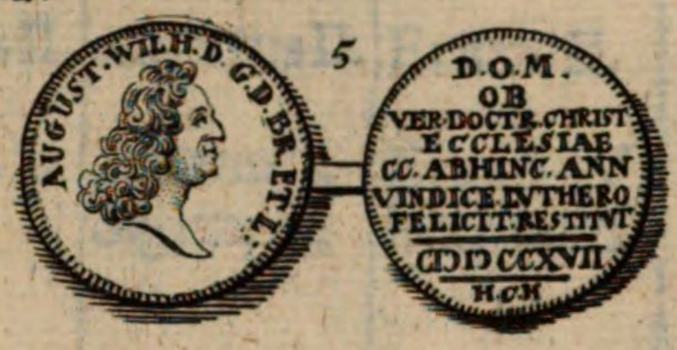



3

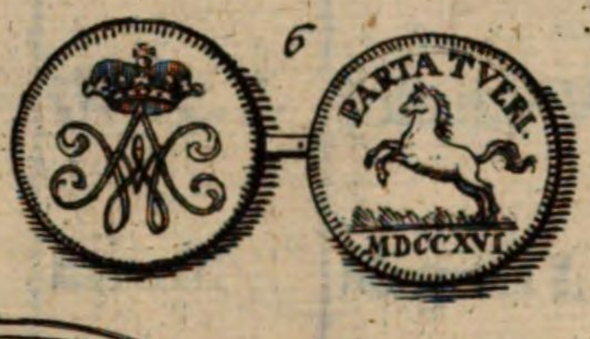


p. 1582.

5




6

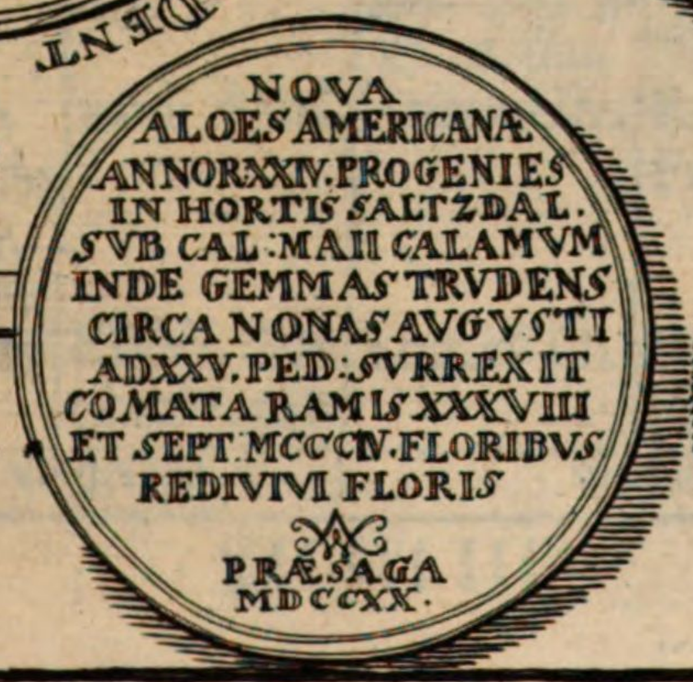



FACIT

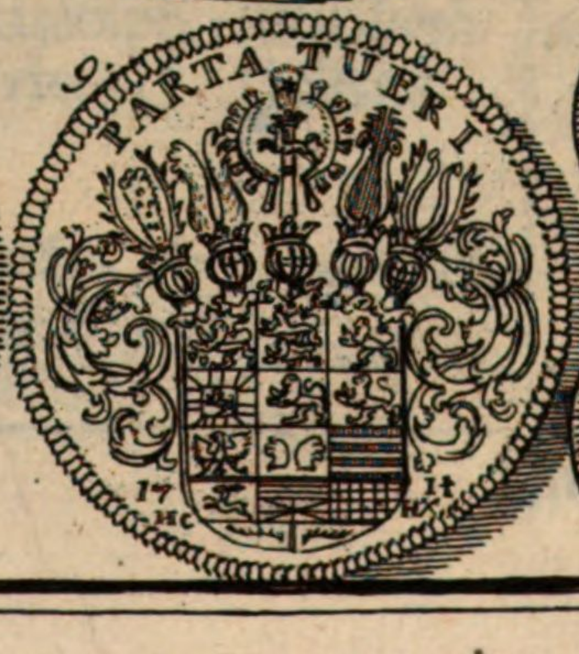
p. 1583.

7

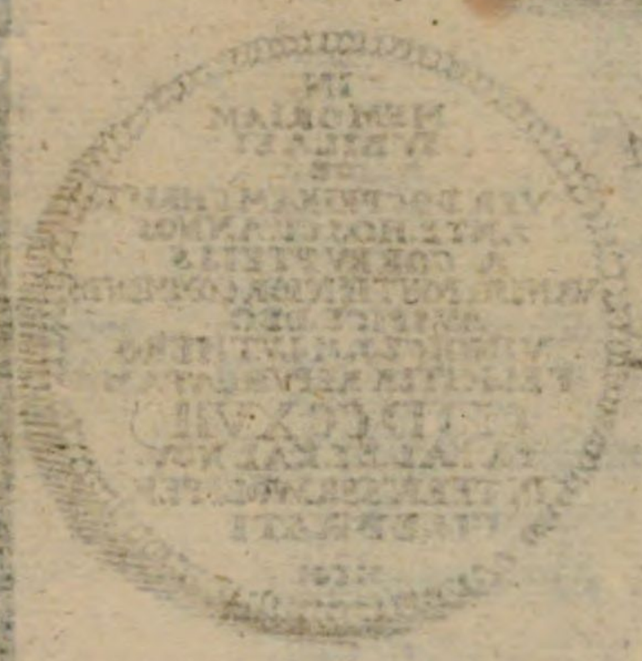
8

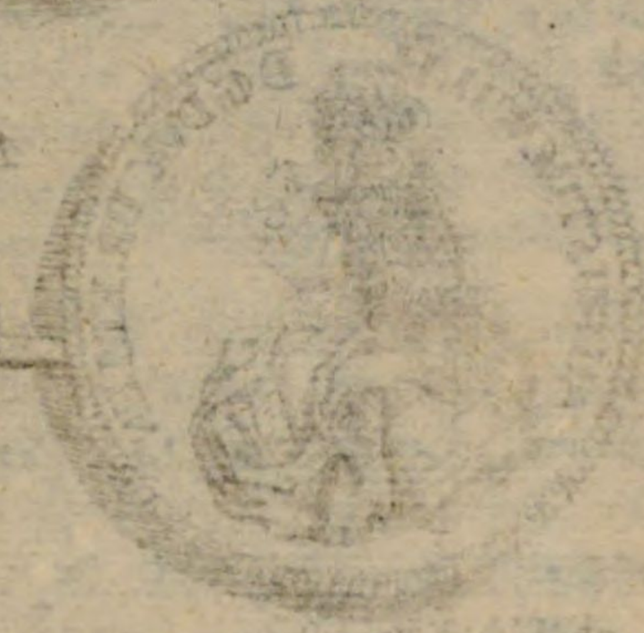


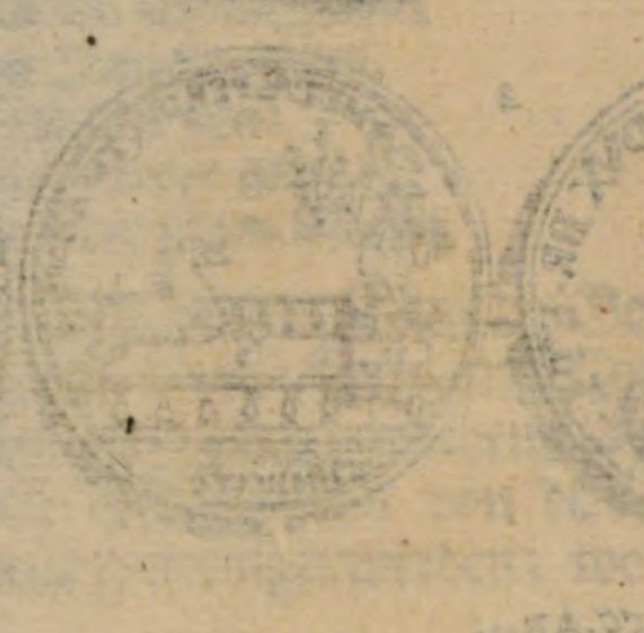

9.

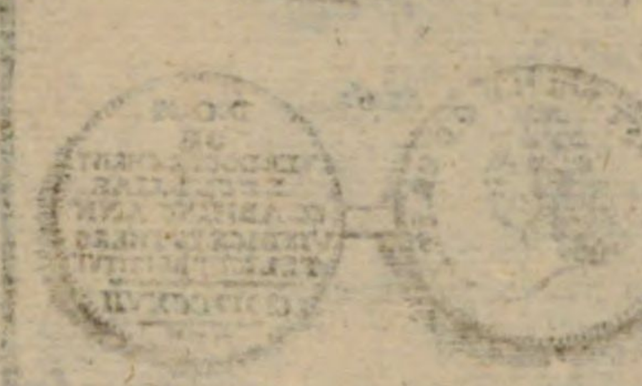


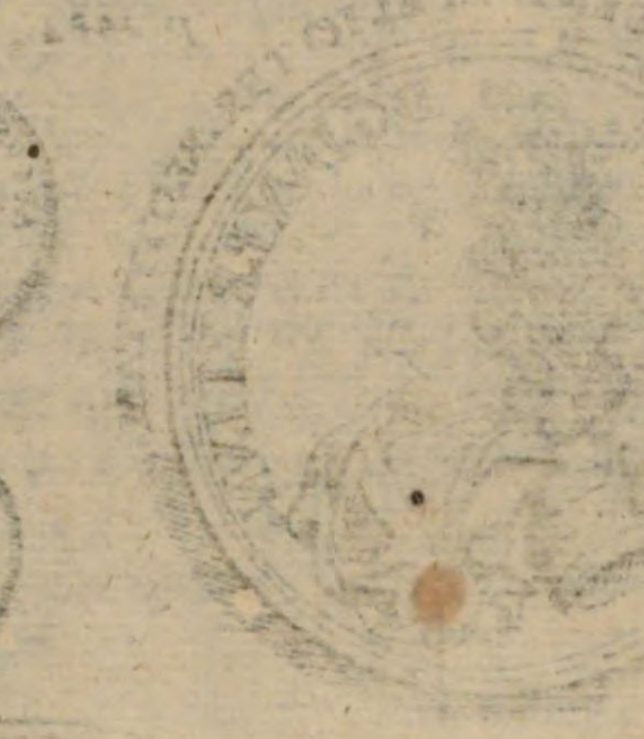
10.

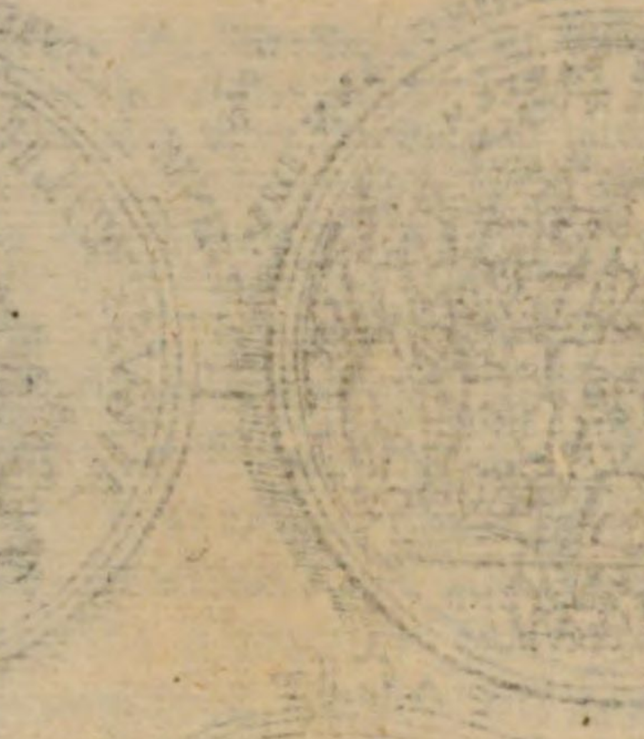


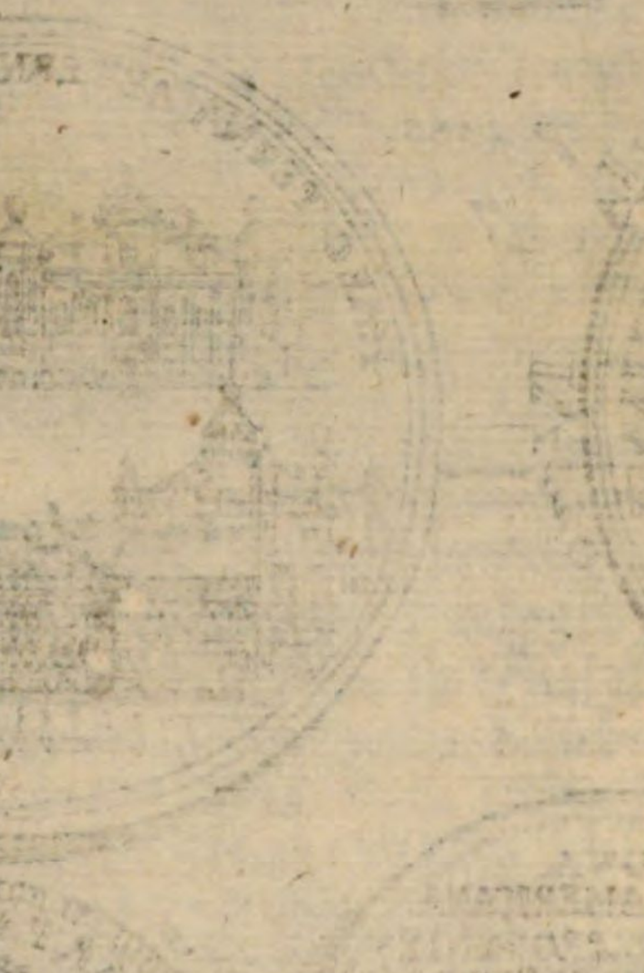


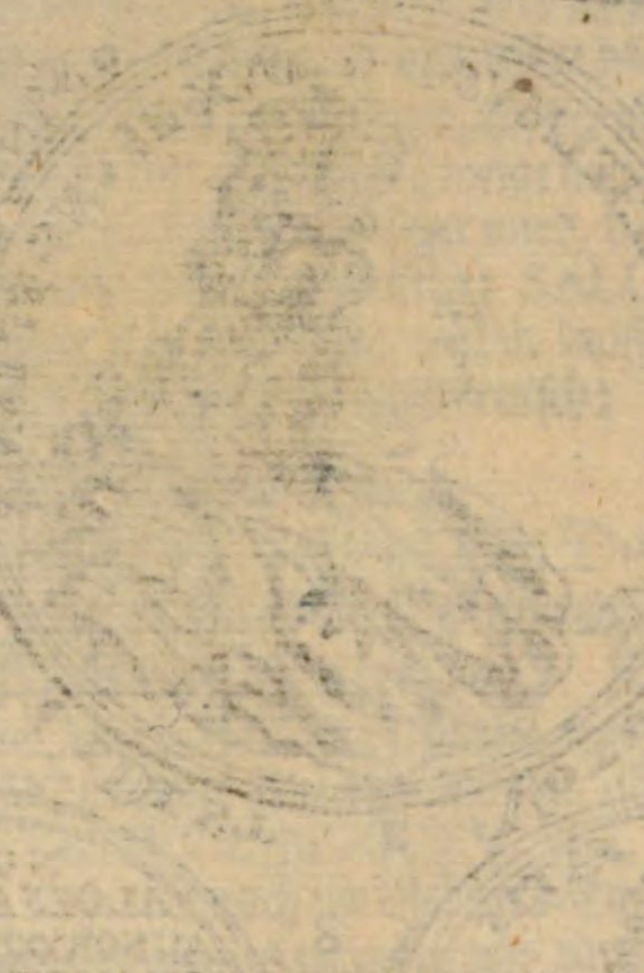


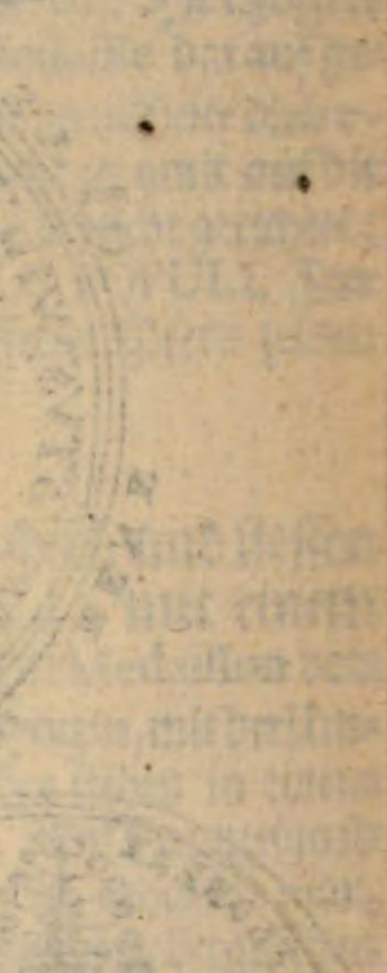












viele in der Antiquität gefunden werden Votis V. multis X. Die äussere Randschrift zeiget ihren Geburts- und Vermählungs-Jahr und Tag an: NAT. WOLFEMB. MDCLXXXIII. D. XII. SEPT. NUPT. AVG. WILH. DVC. BR. ET. LUN. MDCCXV. XII. SEPT. 1715.

Gleichwie nun bey diesem Geburts-Tage hinwiederum ein schönes deutsches Carmen gesehen wurde, worin des regirenden Herrn Herzogs Durchl. dero hochgeliebte Gemahlin mit sonderbarer Afficirung gratulirten; so waren auch viele Dero getreuen Unterthanen bemühet, ihre unterthänigste Pflicht abzustatten. Unter andern erwiese solches der Herr Raht und General-Auditeur Joh. Wilh. **Schwanberger** mit einem deutschen Carmine nebst einer Genealogischen Tabelle, darin er zeigte, wie vielfach beyderseits Herzogl. Durchl. Durchl. Herzog **Heinrichen den Löwen** zum Ahn-Herrn hätten; und weil solche in unsere Historie lauft, wollen wir dieselbe hiebey fügen:

## Heinrich der Löw, Herzog zu Sachsen und Bayern, Herr zu Braunschweig und Lüneburg.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I. | Wilhelm. | Wilhelm. | Wilhelm. | Wilhelm. | Wilhelm. | Wilhelm. | Wilhelm. |
| II. | Otto. | Otto. | Otto. | Otto. | Otto. | Otto. | Otto. |
| III. | Albertus I. der Grosse. | Helena, ihr Gem. Albert. I. Churfürst zu Sachsen. | Helena. | Mechtild. ihr Gem. Heinrich I. Fürst zu Anh. | Mechtild. | Mechtild. | Helena. |
| IV. | Albert9. II. der Fette. | Helena, ihr Gem. Fried. III. Burggr. zu Nürnb. | Helena. | Siegfried. I. | Siegfried. I. | Siegfried. I. | Johann. I. H. zu Sachs. Lauenb. |
| V. | Magnus I. der Fromme. | Frider. IV. | Friedr. IV. | Albertus I. | Albertus I. | Albertus I. | Ericus I. |
| VI. | Magnus II. mit der Kettē. | Johann. II. | Johann. II. | Albertus II. | Albertus II. | Albertus II. | Ericus II. |
| VII. | Bernh. I. | Frider. V. | Frider. V. | Johann. I. | Johann. I. | Johann. I. | Ericus IV. |
| VIII. | Fridericus der Eifrige. | Frider. VI. Burggr. zu Nürnb. I. Ch. zu Brand. | Frider. VI. | Sigism. I. | Sigism. I. | Sigism. I. | Bernhard. |
| IX. | Otto der Großmühtige. | Albertus *Achilles*, Churf. zu Brand. | Albertus. | Georg. I. | Georg. I. | Georg. I. | Johann. IV |
| X. | Henricus der Mittlere. | Johann, *Cicero* Churf. | Johann. | Ernest. | Ernest. | Ernest. | Magnus I. |
| XI. | Ernest. der Bekenner. | Anna, ihr G. Frid. I. Kön. in Dennenm. | Anna. | Joh. IV. zu Zerbst. | Joh. IV. | Joh. IV. | Francisc. I. |
| XII. | Henricus. | Christian. III. Kön. in Dennenm. | Christian. III. Kön. in Dennem. | Joach. Ern. | Joach. Ern. | Joach. Ern. | Ursula, ihr Gemahl. Henric9, H. zu Br. u. Lün. |
| XIII. | Augustus, *Nestor.* | Joh. jun. H. zu Holst. Sunderb. | Johann. | Rudolph. | Rudolph. | Rudolph. | Augustus, *Nestor.* |
| XIV. | Anton. Ulr. | Frideric9. zu Norburg. | Frideric9. | Dorothea, ihr Gem. August Herz. zu Br. u. Lün. | Eleonora, ihr G. Frid. H. zu Holst. Norb. | Eleonora. | Anton Ulr. |
| XV. | Aug. Wilh. | Elisabeth Juliana, ihr G. Ant. Ulr. Herz. zu Br. | Rud. Frid. | Anton Ulr. | Rudolph. Friedr. | Elisabeth Juliana. | Aug. Wilh. |
| XVI. | | Aug. Wilh. | Elisab. Sophia Maria. | Aug. Wilh. | Elisab. Sophia Maria. | Aug. Wilh. | |
| | Braunf. Lüneb. | Brandenb. u. | Holstein. | An | halt. | | Sachs. Lauenb. |

Gen. Lieut. von Bernstorf Tod.

In diesem 1715ten Jahre den 15. August. endigte zu Braunschweig sein tapfermühtiges Leben der bishero über die Hochfürstl. Milice gewesene General-Lieutenant und Obrister über ein Regiment zu Fuß, Herr Johann Valentin **von Bernstorf**, Erbherr auf Gartow, Wedendorf und Hondorf, im 68. Jahre seines Alters; sein verblichener Cörper wurde nach seinen Gütern geführet, und in das Hochadliche Erb-Begräbniß zu Gartow beygesezet. Unter andern Ehren-Gedichten hat jeztgedachter Herr Raht und General-Auditeur, unter sein Portrait nachfolgende Disticha zum immerwährenden Andencken geschrieben:

Nosce Virum, belliqve Ducem, magnumqve Ministrum,
Æternumqve Tuum, Gvelfica Terra, Decus.
Noscite terræ aliæ, qvêis forti innotuit iste
Pectore, consulti robore consilii.
Credo eqvidem, nec vana fides, genus esse Heroum,
Cui nunqvam sistent secla futura parem.

Ober-Hof-March. von Steinbergs Tod.

Demselben folgete den 12. Septemb. des 1716. Jahrs zu Wolfenbüttel in die Ewigkeit nach der Hochfürstl. geheimer Raht, Ober-Hof-Marschall, Erster Schaz-Raht und Director des Schaz-Collegii, auch Ober-Hauptmann auf dem Harz, Herr **Friderich von Steinberg**, Erb-Herr auf Waggen und Achum ꝛc. der wegen seiner hohen merite sehr bedauret worden.

H. A. W. nach dem Embser-Bade.

In diesem 1716. Jahre thaten des regirenden Herrn Herzogs **Augusts Wilhelms** Durchl. nebst dero Durchl. Frau Gemahlin, eine Reise nach dem Embser-Bade, und kamen den 4. Julii glücklich wieder in dero Lust-Schloß Salzthalen. (d)

Fremde Herrschaften in Braunsch.

Den 15. Aug. dieses Jahrs fanden sich auf der Braunschweigischen Messe sowol drey Princeßinnen von Sachsen Eisenach, und der Prinz von Anhalt-Dornburg, als auch des regirenden Hrn Herzogs von Sachsen-Gotha, u. dero Gemahlin Durchl. Durchl. wie auch des Erb-Prinzen von Anhalt-Zerbst und dero Gemahlin Durchl. Durchl. den 22. ejusd. mit dero Gefolge ein, welche mit statlicher Einholung und Bewirthung beehret wurden. (e)

Reformations-Jubilæum.

A. 1717. ward den 31. Octob. und 1. Novemb. auf hochfürstl. Verordnung zum Gedächtniß des heilsamen Reformations-Wercks ein solennes Jubiläum und Danck-Fest im ganzen Fürstenthum angestellet, wovon die Acta und Predigten besonders gedruckt worden. (f) Die darauf geprägte Medailles von 1. 2. und 3. Loht, auch in ganzen und halben Ducaten, sind Tab. XXXIV. n. 3. 4. 5. zu sehen. Die gröseste stellet nebst

Tab. 34. n. 3.

des Herzogs Brust-Bild vor die **jauchzende Kirche** nach dem 150. Psalm, mit allen darin beschriebenen Musicalischen Instrumenten, da in der mitten die Religion in der rechten den Kelch, in der lincken die Bibel hält, mit übergesezten Herzoglichen Wahlspruch TVERE. PARTAM. APOCAL. III. VERS. XI. **Halt, was du hast.** Im Abschnit stehet der Zweck dieser Medaille: ECCLESIA TERRAR. BR. WOLFENB. JUBILANS. anzeigend **die jubilirende Braunschweig-Wolfenbüttelsche Kirche**; wohin auch die Randschrift zielet: OB VERam RELIGIONEM. CHRISTianam CC. ABHINC. ANNis DIVi NVMINIS. PROVIDENTIA. FELICITER. RESTITVTAM. deutet an, daß diese Medaille **wegen der wahren christl. Religion, so vor nunmehr zweyhundert Jahren durch des Höchsten Vorsorge glücklich wieder hervor gebracht**, gepräget sey.

n. 4.

Die andere, so in ganzen und halben Species-Thalern geschlagen, hat ebenfals des **Herzogs Brust-Bild**, und auf der andern Seite diese Schrift: IN MEMORIAM JVBILÆI. OB. VER. DOCTRINAM. CHRIST. ANTE. HOS. CC. ANNOS. A CORRUPTELIS. VANISQ. PONTIFICIOR. COMMENTIS. AVSPICE. DEO. VINDICE. D. M. LVTHERO. FELICITER. REPVRGATAM. CIↃ IↃCCXVII. PR. KAL. ET. KAL. NOV. IN TERRIS. BR. WOLFEN. CELEBRATI. H. C. H. D. i. **zum Gedächtniß des Jubel-Jahrs der wahren Christl. Religion, so vor diesen 200. Jahren von den Irthümern und eitlen Gedichten der Papisten, unter GOttes Beystand, durch Hülfe D. Martin Luthers, glücklich gereiniget, im Jahr 1717. den 31. Octob. und 1. Novemb. in den Braunschweig-Wolfenbüttelschen Landen feierlichst begangen.** Die Buchstaben H. C. H. zeigen den Braunschw. Münz-Meister **Hans Christoph Hillen** an.

n. 5.

Auf dem Ducaten præsentiret sich abermal das Herzogliche Brust-Bild, und anderer Seits diese abgekürzte Schrift: D. O. M. OB. VER. DOCTR. CHRIST. ECCLESIAE. CC. ABHINC. ANN. VINDICE. LVTHERO. FELICIT. RESTITVT. CIↃ IↃCC XVII. *H. C. H.*



(d) Vid. Collegii Riddagshus. Freuden vollen Zuruf.
(e) Europ. Famæ 191 Th. p. 902. sq.
(f) Vid. Hrn. Abt Gottlieb Treuers Generalis. zu Wolfenbüttel, Pred. sub tit. des Herrn JEsu Kirchen-Reformation. D. Ermischen das zu Braunschweig zwey Tage wohl celebrirte Andere Evangelische Jubel-Fest. D. *Cypriani* Hilaria Evangelica.

A. 1718. den 17. Novemb. starb zu Braunschweig im 86. Jahr seines Alters, der hochberühmte Premier-Minister, geheimde Raht und Canzlär, Herr Philipp-Ludowich **Propst von Wendhausen**, Erb-Herr auf Wendhausen, Schöningen, Riddagshausen, Söllingen ꝛc. (g) Auf seinem Epitaphio in der Stifts-Kirchen S. Blasii, stehet oben das Portrait, welches noch bey dessen Leben verfertiget. Nach seinem Tode ist das Epitaphium selbst von grauen und weissen Marmor durch dessen Schwieger-Enckel, dem Hrn geheimden Raht **von Dehn** verfertiget worden, mit dieser Inscription: 1718. Canzl. Wendhausen Tod. S. Epitaphium.

D. O. M.
ILL: DN. PHILIPPUS LUDOVICUS
PROBST à WENDHUSEN
Hæred. in Wendhusen, Schoningen & Riddagsh;
Nat. d. 25. Martii MDCXXXIII.
Trium Conjugum Maritus
Trium Ser. Ducum Brunsv. & Lun. Cancellarius
Et sanctioris Consilii Minister Primus
Animi magnitudine & rerum gestarum gloria
Prudentia & Comitate cuivis obvia nemini secundus
Puræ Religionis assertor, Patriæ vivum Archivum
Tot Collegiorum Oraculum
Cujus subitis Consiliis nihil maturius
Maturis nihil erat salubrius
Reliquas ampliſſimas Virtutes
Angusta non capit Tabula
Vitâ longævâ tantum Virum DEUS satiavit
Sed cum Immortalitatem mereretur
Voluit ut moreretur
d. 17. Nov. MDCCXVIII.
Effigiem ceu Spolium morti ereptum
ILL. PROGENER
DN. CONRADUS DETLEFF. De DEHN
Ser. Duc. Brunsv. & Lun. Consil. Int.
Hîc poni fecit.

An dessen Stelle ist von Hochfürstl. Herrschaft wiederum zum Canzlär erhoben, der schon längst hochmeritirte geheimde Raht und des Hof-Gerichts und Consistorii Director, Herr **Urban Dieterich von Lüdecken**, Erb-Herr auf Sickte ꝛc.

Nachdem Se. Durchl. die A. 1705. den 18. Aug. des Abends um 9. Uhr unter einem erschrecklichen Donnerschlag ganz und gar abgebrante schöne **Kirche der Heil. Dreyfaltigkeit** zu Wolfenbüttel (h) nunmehro A. 1718. durch continuirlichen Bau wiederum ergänzen und vollführen lassen, anbey das Fürstl. Schloß daselbst durch eine statliche Verbesserung in ein schönes Ansehen gebracht, auch mit der Fortification der Stadt Braunschweig immer fortgefahren wurde; so kam darauf der Medaillon auf Tab. XXXIV. n. 7. hervor, dessen Avers das Herzogliche Brust-Bild und Namen gar ansehnlich abbildet, der Revers aber oben die neue Kirche, unten das Wolfenbüttelsche Residenz-Schloß, und an der Seite die Braunschweigische Fortification vorstellet, mit der Uberschrift: HÆC TERNA ÆTERNANT WILHELMVM, d. i. Medaillon Tab. 34. 7.

Diese drey volführte Sachen
Können Wilhelm ewig machen.

Die Randschrift ist ein Eteostichon, und lautet also:

CeDent e Voto bene qVæ faCIt oMnIa IVsto.

d. i. Alle des Gerechten Thaten
Müssen Ihm nach Wunsch gerahten.

Uber

(g) Hrn. Prof. G. S. Treuers Ehren-Gedächtniß. Des Hrn Rahts und Gen. Audit. *J. W. Schwanberg.* Carmen. *Ministerii Brunsvic.* Modi flebiles.

(h) Vid. *G. Nitschii* angebrante Zorn GOttes, aus Amos. VII. 4. 5.

Uber der Thür jeztgedachter S. S. Trinitatis-Kirche zu Wolfenbüttel iſt folgende Inſcription zu ſehen:

Templo, qvod hîc erat,
Nocturnà fulminis Flammâ
D. XVIII. Aug. MDCCV. penitus exuſto
Munificis auſpiciis
Sereniſſimorum Ducum Parentis & Filii
B. Dn. ANTONII ULRICI & Dn. AUGUSTI WILHELMI
Et bonorum impenſis
Novum hoc ſuſcitatum
Et. I. Adv. MDCCXIX. Deo Trinuno dicatum.
Procul eſte fulmina Procul eſte profani.

Uber dem Eingang in bemeldtes Hochfürſtl. Schloß ſtehet dieſe Inſcription:

IN-
STAVRANTE
AVGVSTO
WILHELMO
*DVCE BRVNSV. ET LVN.*
FRONS ANTIQVÆ
HVJVS HEROUM SEDIS
ORNATIVS SVRREXIT
ANNO M DCC XVI.

Schloß-Capelle zu Vecheld.

A. 1720. iſt auch die neue und recht ſchön erbauete Schloß-Capelle zu Vecheld, woſelbſt ſich die Durchl. Herrſchaft zur Herbſt-Zeit gemeiniglich aufzuhalten pfleget, vollführet, mit gewöhnlichen Ceremonien eingeweihet, und von der Durchl. Landes-Mutter mit unterſchiedenen koſtbaren Kirchen-Ornamenten und einer kleinen Bibliothec beſchencket worden.

Aloë Tab. XXXIV. 8.

In dieſem Jahre blühete abermal eine Americaniſche Aloë in dem Kunſt-Garten zu Salzthaln, worauf die Medaille Tab. XXXIV. n. 8. gepräget wurde, auf einer Seite dieſe rare Blume hinter dem Salzthalnſchen Fürſtl. Schloß nebſt zwey kleinern ſtehend, mit der Umſchrift: FLORERE SATIS. d. i.

Ob gleich die Frucht gebricht,
Fehlts doch an Blühte nicht.

auf der andern Seite dieſe Schrift anzeigend:

NOVA
ALOES AMERICANÆ
ANNOR. XXIV. PROGENIES
IN HORTIS SALTZDAL:
SVB CAL: MAJI CALAMVM
INDE GEMMAS TRVDENS,
CIRCA NONAS AVGVSTI
AD XXV. PED. SVRREXIT.
COMATA RAMIS XXXVIII.
ET SEPT: MCCCIV. FLORIBVS
REDIVIVI FLORIS.
AW
PRÆSAGA
MDCCXX.

Um dieſe Zeit lieſſen auch Ihro Durchl. die S. Ægidien-Kirche zu Braunſchweig ſtatlich repariren, und zur Garniſon-Kirche deſtiniren.

A. 1721.

A. 1721. liessen Ihro Durchl. das alte Monument des ehernen Löwens auf dem Dom-Platz, so seit voriger von Herzog Friedrich Ulrichen A. 1616. geschehenen reparation ziemlich schadhaft worden, abermal renoviren, und in hier nachgesezter Form, durch Verbesserung der Stuffen von Qvater-Steinen bringen. Die Aufschrift, so jeztgedachter Herzog Friedrich Ulrich auf der Brust des Löwens sezen lassen, ist oben im 64. Cap. p. 1252. zu lesen. Ob man noch eine neue Aufschrift verfertigen werde, wird die Zeit lehren. 1721 Der eherne Löwe renoviret.

Uber dem sind Ihre Durchl. beschäftiget, ihrem Herzoglichen Siz auf dem Grauen-Hofe durch einen neuen köstlichen schon ziemlich weit avancirten Bau bald ein ganz anderes lustre zu geben. Bau des Grauen-Hofs.

Im übrigen ist bekant, daß dieser preißwürdigste Landes-Herr in seiner dreyfachen Ehe annoch mit keinen Leibes-Erben sey gesegnet worden.

# Das LXXIX. Cap.

## Von Herzog Ludwig Rudolph, und dessen Herzogl. Regierung auf Blanckenburg, seiner Gemahlinn und Posterität.

LUDOVICUS RUDOLPHUS, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, regirender Herzog zu Blanckenburg, Herzogs Anton Ulrichs Durchl. Sohn, und Herzogs August-Wilhelms Durchl. Herr Bruder, hat so einen großmühtigen Geist und anständige hohe Fürsten-Tugenden, daß diese Feder viel zu gering ist, davon zuschreiben. Dahero man sich lieber der Kürze, als einer doch nicht zulänglichen Weitläuftigkeit bedienen, und nur dasjenige, was so viele geprägte Medailles anzeigen, beybringen wird.

Se. Durchl. war geboren A. 1671. den 22. Julii, that nach erlangten Wachsthum A. 1685. 86. und 87. unter Anführung des Ihro zugeordneten Hofmeisters, Hrn **von Walthern** des ältern, eine Reise in Italien, Franckreich und die Niederlande, brachte einen reichen Vorraht von allerhand Fürst-anständigen Wissenschaften, und vieler aufgekaufter Bücher mit, die sie zum theil in die Hoch-Fürstl. Wolfenbüttelsche Bibliothec verehreten: übeten sich hernach im Kriege als Königlich-Polnischer General-Major; wurden A. 1689. Johanniter-Ritter und Comtör zu Süpplingburg; Vermähleten sich A. 1690. den 12. April, mit Princeßin CHRISTINA LOVISA, Fürst **Albrecht Ernsts** zu Oettingen, und Christinæ Fridericæ von Würtemberg Tochter, einer mit allen hohen Fürstl. Leibes- und Gemühts-Gaben gezierten Fürstin; Gieng darauf wieder in Campagne, und wohnete den 1. Julii st. n. dieses Jahrs der Schlacht bey **Fleury** in den Spanischen Niederlanden bey, wurde aber, da er währenden Treffens zu weit unter die Feinde gerahten, gefangen, jedoch bald wieder erlediget.

S. Reisen.

Vermählung.

Schon vorhin den 30. Januar. 1690. hatten Se. Durchl. von Herrn Herzogs Rudolph-Augusts und dero Herrn Vaters Herzogs **Anton Ulrichs** Durchl. Durchl. die Grafschaft **Blanckenburg**, samt allen Hoch- und Obrigkeitlichen Rechten und Regalien, Geist- und Weltlichen Lehnen, Forsten, Eisen- und andern Bergwercken, samt allen Pertinentien und Nuzbarkeiten, zu einem künftigen erblichen Appennagio, per modum Statuti Familiæ erlanget, dergestalt, daß Sie vor sich und dero eheliche Stamm-Erben, nach erfolgten Todesfällen, dieselbe in eigene Administration nehmen, und sich derselben mit allen hohen juribus, pertinentiis & commodis gebrauchen solten; wie Sie denn auch zu dem Ende in die würckliche Possession gesezet worden.

Bekomt Blanckenb.

Hernach A. 1707. hat Kaiserl. Majest. Josephus auf unterthänigste Vorstellung Herzogs **Anton Ulrichs** Durchl. selbige Grafschaft in ein Reichs-Fürstenthum verwandelt, und das Diploma darüber ausfertigen lassen, Kraft dessen Se. Durchl. und dero männliche Leibes-Erben, hinführo als Fürsten zu Blanckenburg geehret und gehalten werden solten; welches dann wörtlich also lautet: (a)

Wird in ein Fürstenthum verwandelt.

Wir **Joseph** von GOttes Gnaden, erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des Heil. Röm. Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Graf zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg, und zu Görtz, Land-Graf im Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins, ꝛc. Bekennen für Uns und Unsere Nachkommen am Reich, Römische Käysere, und thun kund allermänniglich, daß Uns der Durchlauchtig. Hochgebohrne **Anton Ulrich**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Unser lieber Oheimb und Fürst, unterthäniglich fürgebracht und zu erkennen geben, was massen Seine Lbd. dero in ihren Landen liegende eigenthümliche Grafschaft Blanckenburg mit allen Zugehörung,

Recht

(a) *Lunig* R. Arch. Part. Spec. IV. p. 175. Electa Juris publ. T. VI. p. 709. sq.

Recht und Gerechtigkeiten, sambt der Regirung sowol in Ecclesiasticis als Politicis dero jüngeren Sohn Hertzogen Ludwig Rudolphs Lbd. und deroselben männlichen Descendenz, zum würcklichen Besiz und Genuß übergeben habe, mit unterthänigster Bitte, daß wir gedachte Grafschaft, welche ohnedem bey Reichs- und Cräyß-Conventen als ein würckliches membrum concurrire, auch nach proportion ihres in Reichs- und Cräyß-matriculen befindlichen Anschlages bey allen und jeden Fällen jederzeit die erforderte præstanda treu und ohnverweißlich abgestattet habe, in ein Reichs-Fürstenthumb, aus absonderlichen Gnadens-Erweisungen, zu erheben, gnädigst geruhen wolten. 1707.

Wann wir nun in sonderbahrer Ansehung und gnädigster Erwegung der vortreflichen vielen Verdiensten, welche umb Unsers höchstgeehrten Herrn Vaters weyland Käysers **Leopold** Majest. und Lbd. glorwürdigster Gedächtniß so wohl, als Uns, das heilige Römische Reich und das gemeine Wesen gedachtes Hertzogs Lbd. vielfältig erworben, in allen redlichen thunlichen Sachen gnädigst zu willfahren umb so mehr geneigt seind, als uns dero **continuirende** Begierde in Beförderung des allgemeinen Nutzens darzu verbinden wil.

So haben wir zu Bezeigung solcher Unserer gegen Seiner des Hertzogs **Anton Ulrich** zu Braunschweig und Lüneburg Lbd. tragenden gnädigsten Zuneigung und etwelcher Erkäntlichkeit, auch aus andern Uns hierzu bewögenden Ursachen mit wohlbedachtem Muth, zeitigem Raht und rechtem Wissen, obgedachte ihre Grafschaft Blanckenburg zu einem des heiligen Römischen Reichs ohnmittelbahren **Fürstenthumb** erhebt und erhöhet, also daß von nun an erstgemelte Grafschaft Blanckenburg ein freyes ohnmittelbahres Fürstenthumb des heiligen Römischen Reichs mit jetzgedachtem Nahmen genennet, und von jedermanniglich dafür gehalten und geachtet werden solle. Thun das auch hiemit aus habender Käyserlichen Macht als Römischer Käyser, erheben, erhöhen und halten vielernante Grafschaft Blanckenburg mit allen darzu gehörigen, ober-mittel- und nieder-auch Hof- und Land-Gericht und Obrigkeiten, sambt anderen pertinentien, für ein sonderbares Fürstenthumb des Reichs hiemit wissentlich, in Kraft dieses Briefs, also und dergestalt, daß dieselbe nun und hinführo ein freyes ohnmittelbahres **Fürstenthumb** des Reichs seyn, auch von jedermänniglich dafür gewürdigt, geacht, erkant, und von Uns und Unseren Nachkommen am Reich als ein Fürstenthumb des Reichs erkant und gehalten, wie auch des Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg Lbd. desselben eheliche Leibes-Erben männlichen Descendenz, Besitzere dieses Fürstenthumbs wegen desselben, zu allen Reichs- und Cräyß-Tägen beschrieben werden sollen, auf denselben in der Persohn, oder durch ihre gevollmächtigte Rähte, als andere Unsere und des Reichs Fürsten erscheinen, auf erst berührten und andern Conventibus ihre Session und Stimm *suo loco & ordine*, auch alle und jede Vortheil, Freyheiten, Recht und Gerechtigkeit, Prærogativen und Præeminentien, wie obgemelt, als Fürsten des heiligen Reichs haben, sich derselben freuen, gebrauchen und geniessen sollen und mögen, ohn gefehrde, doch Uns und dem heiligen Reich und sonst männiglich an seinem habenden Recht und Gerechtigkeiten unnachtheilig.

Und gebieten darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vöigten, Haubt-Leuten, Vitzdomb, Voigten, Pflegern, Verwesern, Ambt-Leuten, Land-Richtern, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen anderen Unseren und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würdens, Stands oder Wesens die seynd, ernstlich und festiglich mit diesem Brief, und wollen, daß sie ofternantes **Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg Lbd.** und alle dessen eheliche männliche Leibs-Erben, Erbens-Erben, Possessores dieses Fürstenthumbs **Blanckenburg**, hinführo als **Fürsten** zu Blanckenburg ehren, halten, schreiben, nennen und erkennen, sie auch in allen und jeglichen Reichs- und anderen Versamblungen, hohen und niedern Stiftern und Aembtern, Geist- und Weltlichen, auch sonst an allen Orten und Enden für Unsere und des heiligen Reichs **Fürsten** zu Blanckenburg zu lassen, achten und halten, auch bey aller Ehr, Würde, prærogativen, præeminentien, Vortheil, Recht und Gerechtigkeiten, derer sich andere des heiligen Reichs Fürsten von Rechts oder Gewonheit wegen allenthalben freuen, gebrauchen und geniessen, gäntzlich und geruhiglich verbleiben lassen, hieran keines Wegs hindern noch irren, auch hiewider nichts thun, noch das jemand andern zu thun gestatten, in keinerley Weiß noch Weg, als lieb einem jeden sey Unsere und des Reichs schwere Ungnad und Strafe, und darzu ein Poen nemlich dreyhundert Marck löthiges Golds zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unserer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil vielbesagten **Herzogs** zu Braunschweig und Lüneburg Lbd. als Fürsten zu Blanckenburg, dessen ehelichen Leibs-Erben und Posteris männlichen Geschlechts, und allen Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg Besizern dieses Fürstenthums ohnnachläßig zu bezahlen, verfallen seyn solle.

Mit Urkund dieses Briefs, bekräftiget mit Unserer anhangenden goldenen Bull, der geben ist in Unser Stadt Wien den ersten Tag des Monats Novembris nach Christi Unsers lieben Herrn und Seligmachers gnadenreicher Geburt im siebenzehen hundert und siebenden, Unserer Reiche des Römischen im achtzehenden, des Hungarischen im zwanzigsten und des Böheimbischen im dritten Jahre.

**Joseph.**

Vt. Fried. Carl Graff von Schönborn.

*Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium*
C. F. Consbruch.

Hierauf wollen wir dieses **Durchlauchtigsten Herzogs Ludewig Rudolphs zu Braunschweig-Blanckenburg Münzen und** *Medailles* nacheinander beybringen:

Die unvergleichliche hohe Vermählung der Durchlauchtigsten **Princeßin Elisabeth Christinen** mit Jhro Kaiserl. Majestät, damaligen Könige in Spanien, (b) hat den ersten erfreulichen Grund zu dieses Durchl. Blanckenburgischen Hauses curieusen Münz-Historie geleget, und zwar annoch unter Direction und Verordnung des Durchl. Herzogs **Anton Ulrichs**, als Groß-Herrn Vaters, dahero auch dieselbe in der Jahr-Ordnung Deroselben Lebens-Geschichte gehöriges Orts angeführet, deren Abdruck aber dieser XXXIV. Kupfer-Tabelle zum grössern splendeur des Hauses vorne an zustellen vor dienlicher erachtet.

Tab. XXXIV. n. 1. Abreise-Münze.

Solcher Gestalt muß die zum Gedächtniß des Abschiedes geprägte schöne **Medaille** billig den Anfang machen, als Jhro Hoheit am 19. April A. 1707. das Vaterland und die **Residence** Wolfenbüttel verlassen, mithin dero Reise erst nach Bamberg, hernach Wien, und endlich nach Barcelona in Spanien über **Genua** angetreten haben, worauf denn der **Prinzeßin Brust-Bild** mit der Umschrift: ELISABETHA CHRISTINA PRINCEPS BRVNSV. ET LUN. zu sehen; auf der zweyten Seite ein **Schiff**, das vom Lande abstoßt und unter Segel gehet, an dessen Hintertheil nebst denen ineinander geschlungenen Anfangs Buchstaben E. und C. auch das Lüneburgische Roß abgebildet; In den Flaggen aber zeiget sich das Oesterreichische Wapen, nemlich ein weisser Balcke im roten Felde. Oben stehen die Worte aus des **Virgilii Æneid. lib. 3.** auf **Austria** alludirend: VOCAT AUSTER IN ALTUM!

**Der holde Südwind führet auf die Höh**
**In einer stillen und beglückten See.**

Unten: DATA VELA NOTIS. MDCCVII. D. XIX. APR. (c)

n. 2. Revocations-Münze.

N°. 2. Jst eben voriges Brust-Bild und Schrift von gleichem Stempel; Auf der andern Seite die **Prinzeßin** unter dem Bilde der Religion, zwischen **zwey mit brennenden Rauch-Fässern besezten und mit dem bestrahlten Namen** יהוה **beleuchteten Altären**, gestellet, und von dem zur lincken, nach dem zur rechten Hand sich wendet, mit den Beyworten: COETUM NON NUMINA MUTAT:

**Sie ändert zwar des Volckes Schaar,**
**Doch nicht was dabey Göttlich war!**

Unten in der **Exergue**: BAMBERGÆ. MDCCVII. I. MAJI. nemlich wie Jhro Hoheit daselbst die bey dergleichen Veränderung gewöhnliche Profession gethan. Die Rand-Schrift hat die Worte Actor. X. v. 34. IN OMNI GENTE QVI TIMET DEUM ET OPERATUR JUSTITIAM ACCEPTUS EST EI. **In allerley Volck, wer Jhn fürchtet und recht thut, der ist Jhm angenehm.** (d)

n. 3.

N°. 3. Jst abermals der Durchl. Prinzeßin Brust-Bild mit einer besondern Neben-Schrift, deren Erfindung von einem vornehmen Jesuiten herentsprossen, ELISAB. CHRIST. PRINC. BR. ET LUN. AVITÆ FIDEI REGIQVÆ FIDA. Auf der andern Seite ein **See-Compaß**, dessen Nadel auf dem Nord- oder Polar-Stern zeiget zwischen verschiedenen Nord-Gestirnen, deren Rand-Einfassung mit Kronen und Zeptern durchflochten, und unten am **Postement** die Erklärungs-Worte führet: NON SCEPTRA SED ASTRA!

**Auf Cron und Zepter nicht gericht,**
**Besondern nur zum Himmels Licht!** (e)

n. 4. Vermählungs-Münze.

N°. 4. Stellet vor den solennen Vermählungs-Actum zu **Wien** den **23. April** 1708. an Jhro Kaiserl. Majest. Joseph, von dero Herrn Bruder König Carl III. committiret, da auf ersterer Seite des **Königs** und der **neuen Königin Brust-Bilder** gegen einander gekehrt gebildet, mit der Uberschrift: CAROLI III. HISP. ET IND. REGIS ET ELISAB. CHRIST. BRUNSV. GVELFICÆ CONNUBIUM. Auf dem Revers: Die **Königl. Braut** an den **Kaiser** im Römischen Talar gekleidet über einem brennenden Römischen Opfer-Altar durch beyderseitigen Handschlag sich verknüpfend, worbey der gedoppelte Reichs-Adler den Altar zieret. Die Neben-Worte sind: DISSOCIATA LOCIS SIC SPONSOR CÆSAR ADUNIT!

**Was durch entfernten Ort getrennt befunden,**
**Wird durch des Kaisers Wort verknüpft gebunden!**

In der Exergue: XXIII. APRIL. MDCCVIII. Auf dem Rande aber diese Worte: GEN. XXXIX. 3. QVÆ GEREBAT JOSEPH, DIRIGEBANTUR A DOMINO IN MANU EJUS. **Alles was Joseph that, da gab der Herr Glück zu.** (f) No. 5.

(b) Die Gratulations-Schreiben Kais. Josephi und des Churf. zur Pfalz an H. L. R. Vid. in *Lunig*. R. Canzeley P. VI. p. 729. 740.
(c) Thes. Numism. Hist. A. 1707. p. 675.
(d) l. c. p. 672. (e) l. c. p. 674. (f) l. c. A. 1708. p. 802.

No. 5. Ein ander Brust-Bild, worin die Princesse als Königin von Spanien und Indien betitult wird: ELISABETHA CHRISTINA D. G. REGINA HISPANIÆ ET INDIARUM. Auf dem Revers eine Hand aus dem Himmel, welche ein Pferd regiret, mit der Beyschrift: AD NUTUM DEI! Wie GOTT es denckt, werd' ich gelenckt! (g) dergleichen Worte aus des Senecæ Epist. 107 entlehnet: 1708. n. 5. Vermählungs-Münzen.

Duc me, Parens celsiqve dominator poli,
Qvocunqve placuit, nulla parendi mora est,
Adsum impiger, fac nolle, comitabor gemens,
Malusqve patiar, quod pati licuit bono.
Ducunt volentem fata, nolentem trahunt.

Und nicht Christlicher ausgesprochen werden können, daß man solche zu übersezen Lust getragen:

O Vater, führe mich, du Herrscher dieser Welt,
Ich folge ungesäumt, wohin es dir gefällt,
Hier bin ich, soll ich nicht? so folg' ich klagens voll,
Und leid' als böser, was als fromm ich leiden soll,
Der Himmel führet den, der willig gehet,
Und zieht den mit Gewalt, der widerstehet!

Der Buchstabe R. bemercket den Münz-Eisen-Schneider in Braunschweig, Stephan Reinhard.

n. 6. N°. 6. Ist noch eine Vermählungs Medaille von der Invention und Arbeit Herrn Christian Wermuht in Gotha, welche einer seits Ihro Majestät Königs Caroli III. Brust-Bild in Spanischer Tracht, mit der güldenen Vließ-Kette angethan, und die Beyschrift: CAROLUS III. D. G. HISP. ET IND. REX führet; auf dem Revers aber der neuen Königin ELISABETHA CHRISTINA D. G. HISP. REG. Bildniß zeiget, nebst der Rand-Schrift: SPONSALIA CELEBRATA VIENNÆ AN. MDCCVIII. XXIII. APRIL.

n. 7. N°. 7. Wiederum der neuvermählten Königin in Spanien Brust-Stück ELISABETHA CHRISTINA D. G. HISP. REG. und im Revers, wie es scheinet, ein um einen Oliven-Baum geschlungener Weinstock, weil an Oel und Wein sonderlich in Spanien ein Uberfluß, und sonst Braut und Bräutigam nach dem 128. Psalm damit abgebildet werden; mit der Umschrift: FERANT GENEROSO LIQVORE SALUTEM! eben dieses Meisters, unten: MDCCVIII.

Durch edlen Saft
Des Wohlseyns Kraft!

Das unten an beyden Stämmen befindliche Caninichen ist auch auf den antiquen Münzen ein Merckmal von Spanien, darinnen es deren eine grosse Menge giebet, gewesen.

n. 8. Kaiserl. Krönungs-Münze. N°. 8. præsentiret der Königin von Spanien Brust-Bild mit der Königlichen Krone, und der Beyschrift: CUM TIBI, QVÆ REGNUM POTERAS HOC ORE MERERI, Unten: MDCCVIII. In dem Revers die Königin auf einem Königlichen Trohne von 3. Stuffen stehend, welcher Teutschland im Bilde einer Frauen mit dem Reichs-Schilde die Kaiserliche Krone auf einem Küssen kniend darreichet, und die Neben-Worte beyfüget: NON FUERAT SATIS HOC, ADDITUR IMPERIUM. Unten: MDCCXI.

War nicht gnung, daß ein Reich verdient dein Schönheits-Ruhm,
Wird noch dazu gefügt ein ganzes Kaiserthum: wie solche im LXXVII. Cap. p. 1562. mit mehrern beschrieben.

n. 9. Einweihungs-Münze. Hierauf folget eine Einweihungs-Münze der neuen Kirche zu Stiege, num. 9. und weil Ihro Durchl. die Historie Jacobs zu dergleichen Kirchen Solennitäten erwehlet, wie nachfolgende Medaillen erweisen, so ist allhier zuerst die Invention aus Gen. XXVIII. v. 12. genommen, da der Erz-Vater die Engel auf und nieder steigen im Traume gesehen, folglich die Uberschrift: ASCEND. ET DESCEND. ANGELI. Die Engel GOttes stiegen daran auf und nieder. Unten: AUXILIO DEI. Der Revers hat folgende Inscription: Jova auspicante, Antonio Vldarico D. Br. & Lun. remigium tenente, Alexio Imperii Russici Hærede præsente, eumqve Ludovico Rudolpho cum Christina Louisa & Charlotta Christiana Sophia comitante, Templum Stigense inauguratur feliciter Die XIII. Sept. Anno MDCCXI.

1. Czarewizische Vermählungs-Münze. Als A. 1711. die Vermählung des Czarewizens Alexii Petrowiz mit der Durchl. Prinzeßin Charlotta Christiana Sophia vollzogen wurde, liessen Herzogs Anton Ulrichs Durchl. die Medaille sub num. 10. prägen, worauf Dero beyde Brust-Bilder gezeichnet mit der Umschrift: ALEX. PETR. IMP. RUSS. HÆR. ET CAROL. CHRIST. SOPH. PR. BRUNSV. ET LUN. Auf dem Revers zwey sich zusammenfassende Hände über einem brennenden Altar, woran das Rußische und Braunschweigische Wapen Schild mit den Neben-Worten: NON USQVAM JUNXIT NOBILIORA FIDES.

Nichts edlers hat die Treu jemahls verbunden,
Als was sich fest verknüpft alhier gefunden.

Unten: Ob Nupt. Torgau. celebrat. XXV. Oct. MDCCXI.



(g) l. c. A. 1707. p. 672.

n. 11. Braunschw. Beverische Vermähl. Münze.

Jahrs hernach in gleichem Monathe erfolgte die Vermählung Herzogs **Ferdinand Albrechts** mit der jüngsten Durchl. Princesse Antonette Amalia, weshalber eine Medaille num. 11. zum Andencken gepräget, worauf eines Theils das Brust-Bild und Schrift: FERDINAND ALBERT DUX BRUNSV. ET LUN. Unten: NOS PATRIÆ VOLUMUS. Auf der andern Seite der Prinzeßin Bildniß und Titul: ANTONIA AMALIA PR. BRUNSV. ET LUN. Unten: NOS NOBIS VIVERE CARI.

**Wir wollen zu des Landes wohlergehen,**
**Und unsrer eignen Ruh vergnügt bestehen!**

Die Rand-Schrift lautet: FORTUNANTE DEO SOCIALI FOEDERE JUNCTI MDCC XII. D. XV. OCTOBR.

Bey dieser Vermählung hielt der obgemeldte Consistorial-Raht, Abt und Hof-Prediger Hr. **Eberhard Finen** eine Trau- und Glückwünschungs-Predigt über Gen. XXIV. 50. 51. an dem darauf Dom. XXI. Trin. verordneten Danck-Feste; der Herr Prof. D. **J. C. Böhmer** zu Helmstädt that des andern Tages nach diesem Hochfürstl. Beylager eine öffendliche deutsche **Glückwünschungs-Rede**: und der damalige Hist. Prof. jetzo Königl. Groß-Britannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneb. Raht und Bibliothecarius **J. G. Eckhart** verfertigte darauf, unter vielen andern, (h) diese kurze aber merckwürdige Zeilen:

Der Welffen hohes Haus hats bisher weit gebracht;
Mehr als ein Königreich ist schon Ihm zugedacht.
Zwey Kaiserinnen sind aus Ihm anjezt am Leben,
Und Rußland freut sich des, was Ihm von hier gegeben:
Nun brennt **Prinz Ferdinand** von **Antonetten** Schein,
Und **Braunschweig** wickelt sich in eignen Purpur ein.
Auch dies ist wohl gethan. Es kan sich zu verbinden,
Nichts würdigers bey sich, als bey Sich selbsten, finden.

Der Herr Raht und General-Auditeur **J. W. Schwanberger** hatte damals folgende sinnreiche Invention:

DUX FERDINANDUS ALBERTUS. 249.
*per Cabal. simpl.*
En Majestati jungit amorem. 249.
ANTONIA AMALIA SPONSA. 184.
*per Cabal. simpl.*
O! consulet Patriæ. 184.

*Anno*
Lætare sponse sVper sponsa DVCIssa Antonetta AMaLIa. *Es. LXII. 5.*

*Elaborat.*

Qvam bene conveniant, & in una sede morentur
Majestas & Amor; Tu, Clementissime Princeps,
FERDINANDE ALBERTE doces; dum jungis Amorem
Jam Majestati, pulcra ANTONIAqve trahente,
Conjugio AMALIAM petis; atqve in vota vocato
Jova, induxisti talamo, ostro auroqve nitenti:
Natos, qvæ dabit Antonios, simul & Ludovicos,
Augustos & Fernandos: sic ergo videbis
Natorum natos, & qvi nascentur ab ipsis.
Tu vero
Da te lætitiæ, auditis, pia patria, votis:
O bene qvam terræ cui tua fata manent. *Ps. CXLVI. ult.*

Eben derselbe Hr. Raht gab gleich darnach an die Durchl. Frau Mutter, Herzogs Ludwig Rudolphs Gemahlin, Christinam Ludovicam, seine Gedancken folgender massen an den Tag:

Gallia culta suam Catharinam laudibus effert,
At mage Louysam Gvelphica terra colit.
Illa trium Regum mater; Tu nostra, duarum
Induperatricum, qvin simul Antoniæ:
Ex nati nata natos; ô gaudia magna!
Qvæ sistet multos, Antonio & Domui.

n. 12. Aus dieser beglückten Ehe ist gleich nachgehendes Jahr, den 1. Augusti, da eben die Sonn in Löwen stand, ein wehrtester Erb-Prinz dem Durchl. Hause von dem

(h) B. J. F. Käzlers deutsche Carmen in zwo abgefaßten Schreiben.

dem gütigen Himmel geschencket, welche ungemeine Freude denn nohtwendig mit einer Gedächtniß Münze sub num. 12. an den Tag geleget werden müssen, und erster Seits die Göttliche Providence mit dem Cornu Copiæ in den Wolcken vorstellig macht, so ein Kind auf die Welt herab schicket, mit den Neben-Worten des Virgilii, worin die Jahrzahl fauſtô omine enthalten: *NoVa progenIes CoeLo DeMIttItVr aLto.* Unten: SOLAMEN PATRIÆ SUBSIDIUMQVE DOMUS. 1714.

Ein neu erwünschtes Kind, so uns erqvickt,
Wird uns vom holden Himmel zugeschickt,
Des Vaterlandes Trost und Schutz,
Des Hauses selbsterhaltungs Nutz!

Auf dem Revers stehet diese Inscription: Kal. Augusti Natali auspicatiſs. Caroli, Ferdinand. Alberti & Anton. Amaliæ DD. Brunſv. ac Lun. Filii exoptatiſs. Sac. welcher 1. Aug. der Stadt Braunschw. auch wegen einer grossen Wasserfluht des Ockerstrohmes in Andencken bleibet, wodurch einige Gassen ganz überschwemmet gewesen.

Der erstgedachte Herr Raht und General-Auditeur hat unter andern in exoptatiſſimum hunc Natalem *CAROLI Deo dati*, Ferdinandi Alberti filii, Ferdinandi Alberti nepotis, Ducis Brunſv. & Luneb. 1. Aug. folgendes verfertiget:

Qvi terram flammis obiens, opera omnia luſtras,
Titan, ſparge diem hunc jam meliore coma:
Huncce diem, vincit, qvo lumine, veſper, Eoa,
Qvi dat, qvæ multæ nuncia lucis erunt.
Qvoq; Datas CVras Antonia AmaLIa ſoLVIt,
Gvelphiadum mentes qvæ tenuere diu.
Atq; DVCI FernanDo ALberto fILIVs aDſtat,
Delicium Patriæ, dulce decusq; Domus.
Namq; Deo datus hic puer, omnem reſtituet rem
Ceu fulcrum, extremum ne cadat ante orem.
At Princeps Divina, Tibi, qvas ſolvere grates
Pro tantis meritis, patria grata poteſt?
Accipe promiſſum: devota mente colêre,
Ocrum dum piſcis, dum juga montis apér,
Hercyniæ ſylvarum umbras, dum cervus amabit,
Servatur nomen ſemper honosq; Tuus!

Nach dem A. 1714. den 27. Mart. erfolgtem Tode dero Hrn Vaters Durchl. wurde Herzog Ludwig Rudolph den 25. Maj. als Herzog zu Blanckenburg gehuldiget; (i) Dahero die Huldigungs-Medaille auf Tab. XXXV. n. 1. den eigentlichen Anfang zur Braunschweigischen Blanckenburgischen Münz-Historie machet; da der Durchl. Herzog im Harnisch und gedoppelten Ritter-Ordens-Kreutzen, als dem Moscowitischen S. Andreas-Orden an bleumourant gewässerten blauen Bande, und dem Johanniter-Kreutz und Stern abgebildet zu sehen, mit der Uberschrift: LUDOVICUS RUDOLPHUS D. G. DUX BR. ET LUNEB. Auf der andern Seite ist der Huldigungs-Actus vorstellig gemacht, wobey der Herzog sizend von 3. Personen, Namens der Prälaten, Ritter und Bürgerschaft, die Huldigung annimt, und in beygesezten Vers erkläret: PRÆSUL, EQVES, CIVIS VIDA HÆC HOMAGIA PRÆSTANT. Huldigungs-Münzen. Tab. XXXV. n. 1.

Der Priester-Ritter-Bürger-Stand
Verpflicht sich treu mit Mund und Hand!

Unten: BLANCKENBURGI XXIIII. MAJI. A. MDCCXIIII. Dergleichen auch mit der Herzogin Durchl. Contrefait beydes in Gold und Silber zu finden.

N°. 2. dieser Tabelle ist eben zu dieser Absicht gepräget, worauf der Durchl. Herzogin Brust-Bild mit der Beyschrift: CHRISTINA LUDOVICA D. G. DUX BR. ET LUNEB. MATER AUGUSTÆ zu sehen. Im Revers eine Perlen-Muschel mit darin liegender grossen runden Perl am See-Gestade, mit denen Erklärungs-Worten: MATER DAT NATÆ, MATRI DAT NATA NITOREM! n. 2.

Die Mutter gibt der Tochter Glanz und Schein,
Der Tochter Glanz muß auch der Mutter seyn!

Unten: FACTA QVOQVE MATER POPULI BLANCKENB. MDCCXIIII.

Den 28. Aug. dieses Jahrs ward durch Göttliche Verleihung der andere Beverische Prinz Anton Ulrich geboren, welchen der hochsel. Groß-Herr Vater nach seinem Namen zu benennen kurz vor seinem Tode ihm ausgebeten: zum Andencken dieser

(i) Vid. Eberh. Finens Huldigungs-Pred. aus 2. Sam. VII. 25.

Geburts-Münze.

dieser erfreulichen Geburt, ist die schöne Gedächtniß-Medaille, als Pathen-Geschencke des hochweisen Rahts der Kaiserl. Freyen Reichs-Stadt **Nürnberg** Num. 3. abgebildet, worauf ein Pferd in einer Carriere oder Rennbahn nach einem von armaturen aufgestelten Ziel in die Wette läuft, mit der Auslegungs-Schrift: AD PALMÆ CURSURUS HONORES!

**Zu einem Ehren-Lobe**
**Zielt meines Lauffes Probe!**

Unten die Worte des Horatii: EST IN EQVIS PATRUM VIRTUS!

**Der tapfern Pferde Tugend-Kraft**
**Wird durch die Jungen fort geschaft!**

Der Revers ist in einer zierlichen Inscription nach Gewonheit dieser kunstberühmten Stadt also eingerichtet: Inclytæ Gentis Guelphæ Novæ & charæ Soboli Principi in Paternarum Avitarumq; virtutum exempla genito ANTONIO VDALRICO Duci Brunsvic. & Luneburg. Anno MDCCXIV. pacifero, Die XXVIII. Mensis Augusti, qvo Aucti Gvelphiadæ Sceptris sunt atque Coronis in lucem bono omine edito & postridie Christo Salvatori per Baptismum initiato Sacri hujus foederis testes inter cooptatus Senatus Norimbergensis pia pro incolumitate ejus vota suscepta Observantiamq; perennem Nummo hoc signat.

n. 4. N°. 4. gehört zu gleichem Gedächtniß dieser Geburt, woselbst der Prinz in der Wiege lieget auf einem Postement, mit der Uberschrift: ANTONIUS VLRICUS D. G. DUX BR. ET LUNEBURG. Unten: Nat. Natali Augustæ XXII. Aug. 1714. Der Revers in einem Lorbeer-Kranze: EXCITAT ÆTERNI PROAVI CUM NOMINE VIRTUS!

**Des Anherrn Nahm und Tugend**
**Ermuntert meine Jugend!**

n. 5. Kirch Einweihungs-Münze. N°. 5. bemercket die Einweihung der **Brunlagischen neuen Kirche** aus Gen. XXIIX. v. 22. als eine fortsezung der Historie Jacobs, wie bey der Stiegischen Kirche vorher geschehen, und zeiget jeziges Sinnbild, wie Jacob den Stein, worauf er die Nacht geruhet, zu einem Mahl aufgerichtet mit Oel begossen, und gesprochen: Wie heilig ist diese Stadt, hie ist nichts anders denn Gottes Hauß, und hie ist die Pforte des Himmels, dahero aus der vulgata die Uberschrift gestellet: LAPIS ISTE QVEM EREXI IN TITULUM VOCABITUR DOMUS DEI, und nach Lutheri version: **Diesen Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Mahl, sol ein GOttes-Hauß werden.** Unten: S.S.TRINITATI. Der Revers ist dieser: Deo optimo Maximo Templum Brunlagense Serenissimus Princeps Ludovicus Rudolphus Brunsvicens. & Luneburg. Dux, postqvam vigore Dispositionis Paternæ Principatum Blanckenburgens. consecutus est, Anno sui regiminis primo, à Nativitate Christi verò MDCCXIV. Dominica I. Adventus pie consecravit.

Schloß- und Kirchen-Bau. **Nachdem auch Se. Durchl. den bey dero hochsel. Herrn Vaters Leben angefangenen schönen Schloß-Bau, mithin daran befindlichen herrlichen Schloß-Kirche, (über welche ein wohlangelegter mit den raresten und kostbaresten Büchern angefülleter Bibliothec-Saal) zu Stande gebracht,** wurde auf die Einweihung besagter Schloß-Kirche (k) die Medaille num. 6. gepräget, die Erfindung ist aus Gen. XXXI. v. 54. **Jacob opferte auf dem Berge,** hergenommen, welche Abbildung denn die Münze führet mit derselben rubric vulgatæ: IMMOLAVIT VICTIMAM IN MONTE JACOB. Gen. 31. wovon der Revers weiter Meldung gibt: D.O.M. Arce Nova optimi Principis Antonii Vdalrici auspicio in Monte Blanckenb. ex integro constructa Templum ibidem erectum Serenissimus Princeps LVDOVICUS RVDOLPHUS Brunsv. & Luneburg. Dux in Die Epiphanias Anni MDCCXV. Sacrum fecit feliciter.

n. 6.

n. 7. Reichs-introductions-Medaille. N°. 7. ist ein grosser 10löhtiger Medaillon auf die solenne introduction ins Reichs-Collegium zu Regensburg gepräget, und von dem Hrn Hof-Raht **Schmid** inventiret, auf dessen erster Seite des Herzogs **Brust-Bild,** mit beyden Ordens-Zeichen, und der Umschrift: LUDOV. RUDOL. D. G. DUX BRUNSV. ET LUN. Der Revers ist mit dem alten Pantheon zu Rom als **aller Götter Tempel** gezieret, in dessen Frontispicio zu lesen S.R.I. Pantheon, worin die Pallas den Hercules einführet, mit den Ausleguns-Worten des Poeten Statii: Vna LætantVr seDe LoCatVM. Statio. woraus zugleich die Jahr-Zahl 1715. erfolget:

**Es wird die Götter-Schaar ergözt,**
**Daß Er in gleichen Siz gesezt!**

Unten in der Exergue: S. R. I. PRINCIPUM SENATUI ADSCRIPTUS D. XXVI. APRIL. MDCCXV.

n. 8. N°. 8. führt des Herzogs Symbolum vorigen Inventoris über das rechtwerts lauffende weisse Pferd aus dem Wapen-Schilde zu seinem Lemmate: LAUS RECTI DIUTURNA BEAT! als zugleich anfängliche Namens-Buchstaben, und deutsch heisset:

**Der Ruhm von Recht und Redligkeit**
**Steht glücklich fest zu aller Zeit!**

Un-

(k) Vid. Eberh. Finens Einweihungs-Pred.

# TAB. XXXV. *LUDOVICI RUDOLPHI.*

p. 1592.

1.

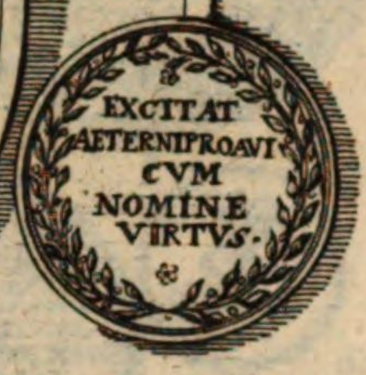
2.

p. 1592.

3.

IN CLYTAE
GENTIS GVELPHAE
NOVAE ET CHARAE SOBOLI
PRINCIPI
IN PATERNARVM AVITARVMQVE
VIRTVTVM EXEMPLA GENITO
ANTONIO VDALRICO
DVCI BRVNSVIC. ET LVNEBVRG
ANNO MDCCXIV. PACIFERO
DIE XXVIII. MENSIS AVGVSTI, QVO
AVCTI GVELPHIADAE SCEPTRIS SVNT
ATQVE CORONIS
IN LVCEM BONO OMINE EDITO
ET POSTRIDIE CHRISTO SALVATORI
PER BAPTISMVM INITIATO
SACRI HVIVS FOEDERIS
TESTES INTER COOPTATVS
SENATVS NORIMBERGENSIS
PIA PRO INCOLVMITATE EIVS VOTA
SVSCEPTA
OBSERVANTIAM QVE PERENNEM
NVMMO HOC
SIGNAT.

4.




5.

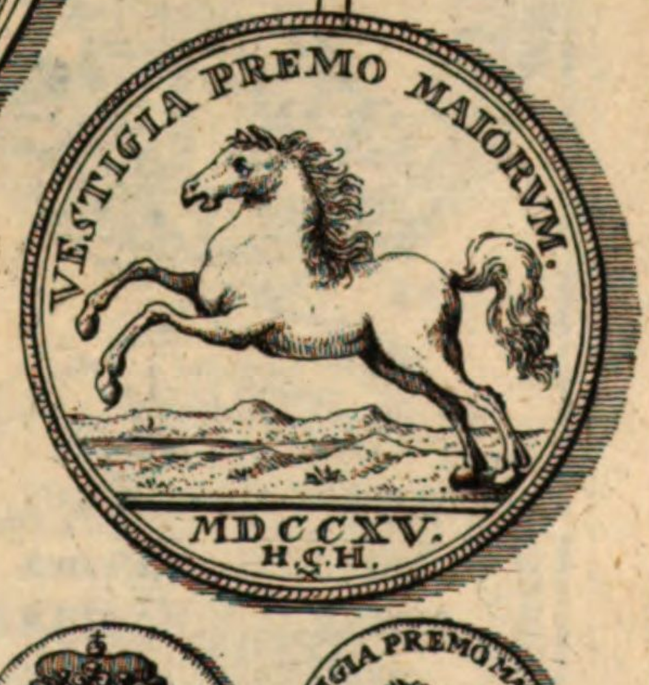
DEO
OPTIMO MAXIMO
TEMPLVM BRVNLAGENSE
SERENISSIMVS PRINCEPS
LVDOVICVS RVDOLPHVS
BRVNSVICENS. ET LVNEBVRG. DVX
POSTQVAM VIGORE
DISPOSITIONIS PATERNAE
PRINCIPATVM BLANKENBVRGENS
CONSECVTVS EST,
ANNO SVI REGIMINIS PRIMO
A NATIVITATE CHRISTI VERO
MDCCXIV.
DOMINICA I. ADVENTVS PIE
CONSECRAVIT.

6.

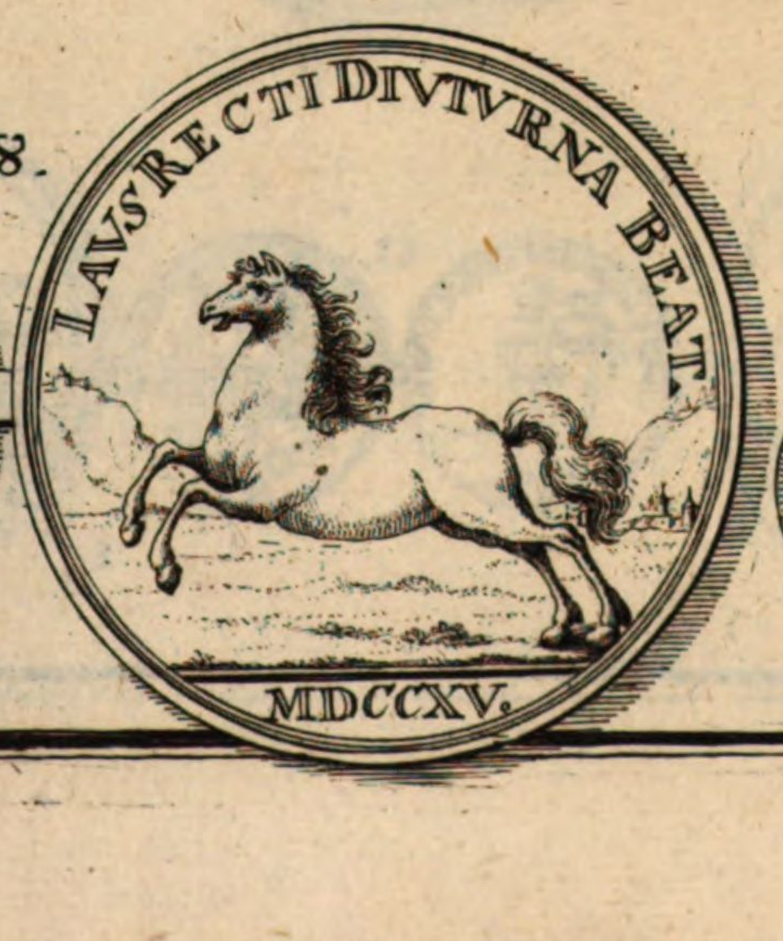
DOM.
AR CENOVA
OPTIMI PRINCIPIS
ANTONII VDALRICI
AVSPICIO IN MONTE BLANKENB.
EX INTEGRO CONSTRVCTA
TEMPLVM IBIDEM ERECTVM
SERENISSIMVS PRINCEPS
LVDOVICVS RVDOLPHVS
BRVNSV. ET LVNEBVRG. DVX
IN DIE EPIPHANIAS ANNI
MDCCXV.
SACRVM FECIT
FELICITER.

7.

9.




8.



B.

p. 1593.

HÆC AMOR ATQVE DOLOR P. O. SVIT.

2. MONVMENTA PATERNA.

CVRSVS CANDORE SVPREMO

1.

PRINCIPIS HIC NOMEN CELSVM FERT PALLAS AD ASTRA

DVCI SERENISSIMO
OPTIMO ACMVNIFICENTISSIMO
AVGVSTÆ PARENTI
PRINCIPI MAXIMIS VIRTVTIBVS INCLITO
ET VERE MAGNO
LITERATORVM FAVTORI
OB ASVMMA EIVSDEM CLEMENTIA
ACCEPTAS GRATIAS ET BENEFICIA
IN PERPETVVM OBSEQVII TESTIMONIVM
HVMILLIS ACFIDELIS SERVI
SINGERÆ MENTIS ARDOR
CONSECRAT HOC GRATITVDINIS
MNEMOSYNON.

FVNERA CHARLOTTAE PIETAS DOLOR ATQVE PARENTVM

ORNAT.

3.

CHARLOTTA
CHRISTIANA SOPHIA
CZAROWIZIA DVX BR
ET LVN. LVD. RVD. BR. ET
LVN. NEC NON CHRIST.
LVDOVICAE FR. OETT.
FILIA
NATA 28. AVG. 1694
DENATA 1. NOV:
MDCCXV.

NON DIMITTAM TE NISI BENEDIXERIS MIHI. GEN. 32.

SALVATORIS.

4

D. O. M. S.
TEMPLVM VRBIS
HASSELFELDENSIS
DVOBVS ABHINC LVSTRIS
FATALI INCENDIO CONSVMTVM
LIBERALITATE AVGVSTI PRINCIPIS
ANTHONII VLDARICI
BRVNSVIC. ET LVNEBVRG DVCIS
EX CINERIBVS RESVSCITATVM
ET
MAXIMA EX PARTE PERFECTVM
SERENISSIMVS PRINCEPS
LUDOVICVS RUDOLPHVS
BR. ET LVNEB. DVX
PATERNÆ PIETATIS HÆRES
ÆTERNVM GRATITVDINIS MONVMENTVM
PIO ANTHONIO
D. XVII. IANVAR. MDCCXVII
CONSECRARI
CVRAVIT.

p. 1594

NON DIMITTAM TE NISI BENEDIXERIS MIHI.

SALVATORIS

5.

D. O. M. S.
TEMPLVM VRBIS
HASSELFELDENSIS
DVOBVS ABHINC LVSTRIS
FATALI INCENDIO CONSVMTVM
EX CINERIBVS RESTITVTVM
SERENISSIMVS PRINCEPS
LUDOVICVS RUDOLPHVS
BR. ET LVNEB. DVX
ÆTERNVM LIBERALITATIS PATER-
NÆ MONVMENTVM
GRATITVDINIS TESSERAM
EIVS NOMINIS
D. XVII. IAN.
MDCCXVII
D. D. D.

6.

VESTIGIA PRIMO MAIORVM

17. 17.
H. C. H.

MINORE SVM CVNCTIS MISERATIONIBVS

GEN. XXXII. V. X.

7

DEI MVNERE
AC
PRINCIPIS SVI INDVLGENTIA
NEMPE
DN. LVDOVICI RVDOLPHI
DVC. BRVNS. ET LVN.
NITIDIVS RESVRGIT
XENODOCHEVM
S. GEORGIO
OLIM SACRVM
A. C. MDCCXVII.
DXXIX. OCT.

LVD. RVD. D. G. DVX BR. ET LVN.

8.

NON TAM NOVAM SED QVOD HABVIMVS AB INTERMISSIONE

IVBILEI EVANGELICI
RENOVATA MEMORIA
BLANKENBVRGI
MDCCXVII.
D. 31. OCT.

p. 1594.

LVD. RVD. D. G. DVX BR. ET LVN.

9.

NON TAM NOVAM SED QVOD HABEMVS AB INTERMISSIONE

IVBIL. EVANG. RENOV.
MEMOR. BLANKENB.
MDCCXVII
D. 31. OCT.

10

EXOPTATISSIMÆ
NEPOTVM BIGÆ
ALTERI
ANNÆ MARIÆ ELEONORÆ
AMALIÆ IOSEPHÆ
ARCHIDVCI AVSTRIÆ, SERMÆ
ALTERI
LUDOVICO ERNESTO
DVCI BRVNS. & LVNEB.
D. XIV & XXIV. EIVSDEM MENSIS SEPTEMB.
A. Æ. C. MDCCXIIX
ORBI DONATÆ
ET HVIC QVIDEM
TAM NOMINIS QVAM NATALIS DO-
MICILII ÆMVLO
HOC AVITI AMORIS ACVOTI MONVMENT
ÆRE PERENNIVS
STATVIT
LVDOVICVS RVDOLPH.
DVX BRVNSV & LVN.

LVD. RVD. D. G. DVX BR. ET LVN.

11.

DIXIT IACOB: CASTRA DEI SVNT HÆC

12

NOVIS
PENETRALIBVS
DEO
PRINCIPI
ET
CONVENTVI
IN COLN. LAP. S. MICH.
AVSPICIIS
LUDOVICI RUDOLPHI
DVCIS BRVNSV. ET LVNEB.
PRINCIPIS
VTI SALVTI PVBLICÆ
ITA STRVENDIS TEMPLIS NATI
ERECTIS
CVM SERENIOR CVLTVS
IBIDEM
D. XVII. MART. MDCCXX.
INITIARETVR.

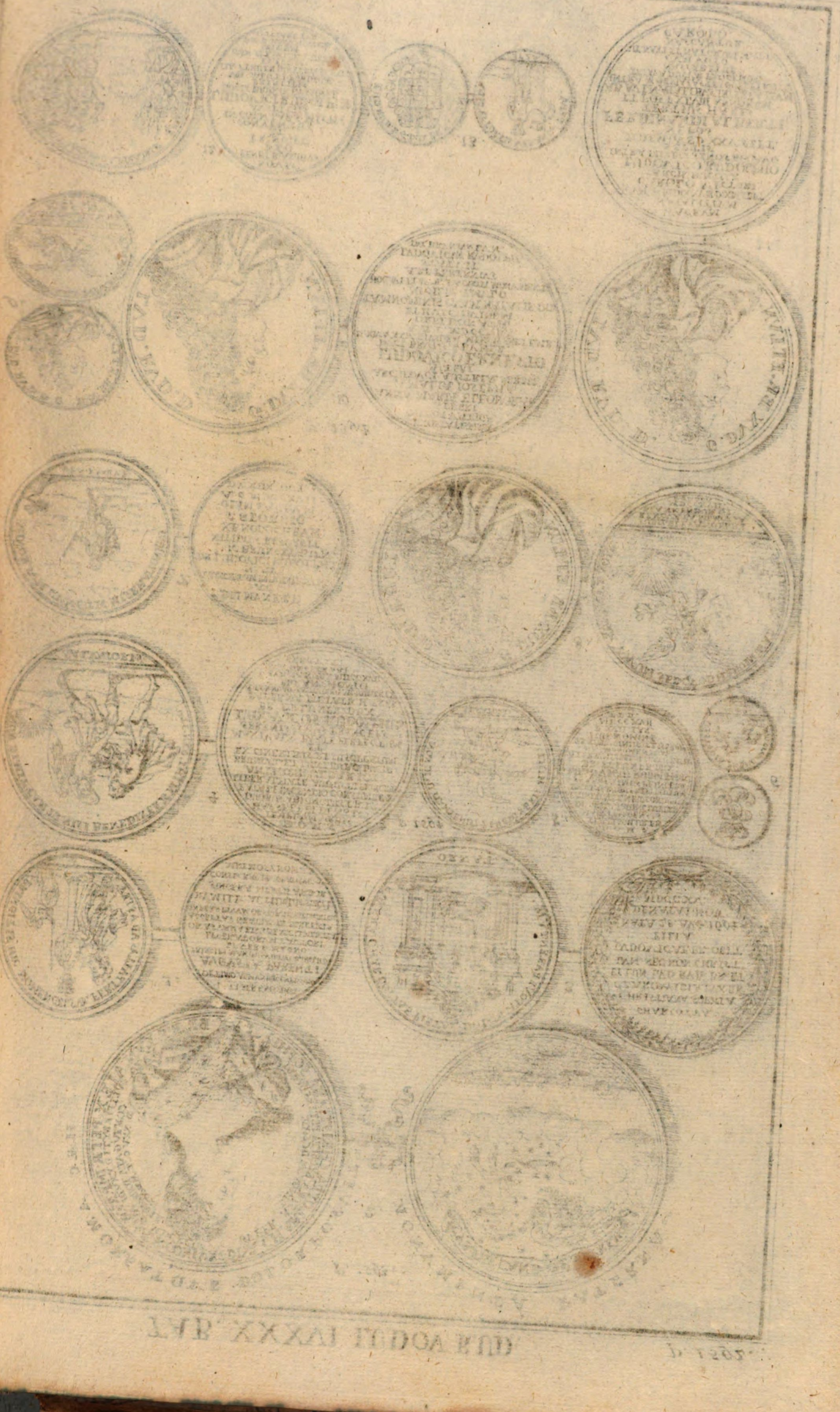
LVD. RVD. D. G. DVX BR. ET LVN.

13.

VIRTVS FORTIS VERA NON FERA.

1720.

SACRVM
NATALITIVM
CVM A. MDCCXVIII. D. XV. SEPT.
CAROLO VICTORI
ARCHIDVCISSA
LUDOVICO RUDOLPHO
INTRA DIES BIS SENOS BIS AVO
NEPTIS
EIDEM QVE D. XXV. SEPT.
NEPOS
FERDINANDI ALBERTI II
TERTIVS HÆRES
ET POST XLVIII ANNORVM
AB AVI NATALIBVS INTERVALLVM
INTRA MOENIA CASTRI GVELFFRBYT
PRIMA DVCVM PROGENTES
NASCERETVR
CVM VOTO
VT NATI ET NATORVM NATI
NASCANTVR
CAROLO.



Unten die Jahrzahl MDCCXV. Die erste Seite hingegen des Herzogs Brust-Bild D. G. LUDOV. RUD. DUX BRUNSV. & LUN. 1715.

N°. 9. Ein gewöhnlicher Reichs-Thaler eben dieses Jahrs, so Jährlich erneuert wird, und des Herzogs-Bildniß nebst dem laufenden Wapen-Pferde und Beyschrift: VESTIGIA PREMO MAJORUM! vorstellet. n. 9.

**Ich wil den Lauf der Alten,**
**Wie Sie gewohnt behalten!**

N°. 10. ist ein Ducate gleiches Jahrs mit des Herzogs von einem Herzogs-Hut bedeckten Namens-Chifre L. R. und dem laufenden Pferde unter vorgängiger Beyschrift: VESTIGIA PREMO MAJORUM! n. 10.

**Der Vorfahren Steg**
**Ist auch mein Weg!**

An Jhro Hochfürstl. Durchl. Geburts-Tage den 22. Jul. 1715. præsentirte der Hr. Friderich Ludwig Graf **von Eyb** deroselben zu Ehren die Medaille auf Tab. XXXVI. n. 1. worauf die Pallas des Herzogs Bildniß an eine gekrönte Ehren-Säule aufhänget, und dabey ein Genius das Wapen und der Palladis Lanze hält, mit der Uberschrift: PRINCIPIS HIC NOMEN CELSUM FERT PALLAS AD ASTRA: Tab. XXXVI n. 1.

**Des hohen Fürsten Nahm und Ruhm trägt Pallas fort**
**Durch alle weite Welt bis zu der Sternen Ort!**

Unten ein S. als des berühmten Königl. und Churfürstl. Medailleurs und Kupferstechers **Nicolai Seeländers** Nahmens-Zeichen, welcher zu Hannover an dem grossen und Historischen Wercke seine künstl. Hand mit anleget. Der Revers bestehet aus folgender Inscription: Duci Serenissimo optimo ac Munificentissimo Augustæ Parenti, Principi maximis Virtutibus inclyto & vere Magno Literatorum Fautori ob à Summa Ejusdem clementia acceptas gratias & beneficia in perpetuum Obseqvii testimonium HVMILIS aC fIDeLIs serVI sinceræ mentis ardor consecrat hoc gratitudinis Mnemosynon.

N°. 2. dieser Tabelle leget der Nachwelt dar die zierliche Begräbniß-Medaille von des Hrn Hof-Raht **Schmidens invention**, auf das schmerzliche Absterben Jhro Hoheit der *Czarowizin*, so Derselben Brust-Bild mit der Beyschrift zeiget: *DIVA CHARLOTTA CHRISTIANA SOPHIA DUX BR. ET LUN, ALEX. PETR. IMP. RUSS. HÆR. CONJUX, NATA GUELFERBYTI D. XXVIII. AUG. MDCXCIV. CONJUGATA TORGAVIÆ D. XXV. OCT. MDCCXI. SUPER ASTRA RECEPTA PETERSBURGI D. I. NOV. MDCCXV.* Die Randschrift ist: *HÆC AMOR ATQVE DOLOR POSUIT MONUMENTA PATERNA!* n. 2. Czarowizische Begräbniß-Medaille.

**Dis Angedencken schenckt ein treues Vater-Herz**
**Von Liebe angefüllt und noch weit grössern Schmerz!**

Der Revers bildet ab das Gestirn des Pegasi mit trüben Wolcken umgeben, unter dem prospect eines untergehenden Monds in der Gegend der Residenz-Vestung Petersburg nebst der den Namen und Jahrzahl ausdrückenden Beyschrift: CVrsVs CanDore sVpreMo!

**Durch reinen Lauf**
**Zum Sternen auf!**

N°. 3. ist eine andere Begräbniß-Medaille dieser Princeßin, da auf der einen Seite in einem Cypressen-Kranze nachgesezte Inscription zu lesen: *CHARLOTTA CHRISTIANA SOPHIA CZAROWIZIA DUX BR. ET LUN. LUD. RUD. D. BR. ET LUN. NEC NON CHRIST. LUDOVICÆ PR. OETT. FILIA NATA* 28. *AUG.* 1694. *DENATA* 1. *NOV.* 1715. Der Revers bestehet aus einem prächtigen Mausoléo oder Monument mit vielen Lichtern bezieret, darin ein Königl. Sarg, worauf eine Pyramide gestellet, und am Fuße das Rußische und Braunschweigische Wapen-Schild, nebst der Uberschrift: FVnera CharLottæ pIetas DoLor atqVe parentVM unten Ornat, woraus 1716. zu rechnen, als das Jahr der zu Blanckenburg gehaltenen solennen exeqvien am Sontage nach dem neuen Jahr, wobey der Hr Abt **Finen** eine Gedächtniß-Predigt aus Sap. V. v. 16. 17. **Die Gerechten werden ewiglich leben** ꝛc. gethan, und vermittelst einer in Kupfer gestochenen magnifiquen pyramide im Druck public gemachet. Der bemerckte Vers liesse sich also verteutschen: n. 3.

**Der Eltern Lieb und Trauer-Qvaal**
**Beziert Charlottens Leichen-Mahl!**

A. 1716. **reiseten Jhro Durchl. die Herzogin Christina Loyse, nacher Wien zu Jhro Kaiserl. Majest. als dero Frau Tochter, glücklich und gesegneter Entbindung;** Wozu deroselben der damalige Herr Past. zu S. Martini in Braunschw. Henricus **Weiß**, vermittelst eines Carminis, eine glückliche Reise unterthänigst anwünschte, und eine gesegnete Freuden-Geburt eines Kaiserl. Prinzens abermals propheceyete, so auch würcklich eintraf.

Kirch-Einweih. Münze. n. 4.

A. 1717. ward die erneuerte Kirche, zu Hasselfelde eingeweihet, worauf die Medaille Nr. 4. zielet, so wiederum aus der Geschicht Jacob, da er Gen. XXXII. 26. mit einem Engel gerungen, und gesprochen: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn, welche Worte lateinisch darüber stehen: NON DIMITTAM TE, NISI BENEDIXERIS MIHI, unten: Salvatori S. Auf dem revers die inscription: D. O. M. S. Templvm Urbis Hasselfeldensis duobus abhinc lustris fatali incendio consumtum liberalitate Augusti Principis Antonii Vldarici Brunsvic. & Luneburg. Ducis ex cineribus resuscitatum & maxima ex parte perfectum Serenissimus Princeps Ludovicus Rudolphus Br. & Luneb. Dux Paternæ pietatis Hæres æternum gratitudinis monumentum pio Anthonio D. XVII. Januar MDCCXVII. consecrari curavit.

n. 5. Nr. 5. Eben diese Münze kleiner zu Gold und Silber gepräget, nur daß die inscription etwas geändert und verkürzet: D. O. M. S. Templum Vrbis Hasselfeldensis duobus abhinc lustris fatali incendio deletum ex cineribus restitutum Serenissimus Princeps Ludovicus Rudolphus Br. & Luneb. Dux æternum Liberalitatis Paternæ Monumentum Gratitudinisque tesseram Ejus nomini D. XVII. Jan. MDCCXVII. *D.* D. D.

n. 6. Nr. 6. Ist ein vierthel Ducate mit dem Gepräge just wie Nr. 10. Tab. XXXV.

Einweihungs Münze. n. 7. Nr. 7. Folget die fünffte Einweihungs-Münze des neuerbaueten Hospitals und Kirche vor Blanckenburg zu S. Jürgen aus der Historie Jacobs Gen. XXXII. v. 10. Da er bekennete, er hätte nicht mehr als den Stab gehabt, da er über den Jordan gegangen, und nun wäre er zwey Heere worden, und bezeugete, er wäre zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die Er an seinem Knechte gethan hätte, dahero diese Worte des Patriarchen zur Uberschrifft dienen: MINOR SUM CUNCTIS MISERATIONIBVS. Unten: Gen. XXXII. v. 10. Der andern Seite inscription ist diese: Dei munere ac Principis sui indulgentia nempe Ludovici Rudolphi Duc. Brunsvic. & Lun. nitidius resurgit Xenodochéum S. Georgio olim Sacrum A. C. MDCCXVII. D. XXIIX. Oct.

Jubel-Münze. n. 8. Nr. 8. Bildet die Jubel-Münze ab auf das 2te Seculum reformationis, auf deren ersten Seite des Herzogs Brust-Bild LUD. RUD. D. G. DUX BR. ET LVN. auf der andern ein fliegender Engel mit dem ewigen Evangelio; die Worte, so dabey stehen, sind genommen aus der lateinischen Version 2. Ep. Joh. v. 5. NON TANQVAM NOVUM, SED QVOD HABVIMVS AB INITIO. Anzuzeigen, daß die Reformation keine neue, sondern die alte christl. evangelische Lehre wiederum hergestellet. Unten: Jubilei Evangelici Renovata Memoria Blankenburgi MDCCXVII. D. 31. Oct.

n. 9. Nr. 9. Ein Ducate von eben voriger invention.

Geburts-Münzen. n. 10. Nr. 10. Eine Medaille auf die Geburt einer Erzherzogin von Oestereich und eines Prinzen von Bevern in gleichem Monath Septembr. worauf des Herzogs buste LVD. RVD. D. G. DVX BR. ET LVN. Im revers eine inscription: Exoptatissimæ Nepotum Bigæ alteri Annæ Mariæ Eleonoræ Amaliæ Josephæ Archiduci Austriæ Serenissimæ, alteri Ludovico Ernesto Duci Bruns. & Lun. D. XIV. & XXIV. ejusdem mensis Septembr. A. Æ. C. MDCCXIX. orbi donatæ, & huic quidem tam Nominis quam Natalis Domicilii æmulo hoc Aviti amoris ac voti monumentum ære perennius statuit Ludovicus Rudolphus Dux Brunsv. & Lun.

n. 11. Nr. 11. Noch eine andere medaille auf eben diese gedoppelte erfreuliche Gebuhrt mit Bildniß und dieser inscription: Sacrum Natalitium cum Anno MDCCXVIII. D. XIV. Sept. Carolo VIctori Archiducissa, Ludovico Rudolpho intra dies bis senos Bis Avo Neptis eidemque D. XXV. Sept. Nepos, Ferdinandi Alberti tertius hæres, & post 48. annorum ab Avi Natalibus intervallum intra mœnia castri Guelferbyt. prima Ducum progenies nasceretur, cum voto ut Nati & Natorum Nati nascantur Carolo.

Einweihungs Münze. n. 12. N°. 12. Zum Gedächtniß des neuen Closter- und Kirchen Gebäudes zu Michaelstein wurde gegenwärtige medaille von 1. Loht verfertiget, aus der Geschicht Jacobs Cap. XXXII. v. 2. Da ihm die Engel GOttes auf dem Wege begegneten, und da er sie sahe, sprach er: Es sind GOttes Heere, welches die Uberschrifft: CASTRA DEI SVNT HÆC. Unten Gen. XXXII. 2. Auf dem revers: Novis Penetralibus Ludovici Rudolphi Ducis Brunsv. & Luneb. Principis uti saluti publicæ ita struendis Templis nati erectis, cum serenior cultus ibidem D. XVII. Mart. MDCCXX. initiaretur.

n. 13. N°. 13. Ein Ducat mit dem Hochfürstl. Wapen und der Moscovitischen S. Andreas Ordens-Kette ümgeben auch dem Fürsten-Hut bedecket, LUD. RUD. D. G. DUX BR. ET LUN. Der revers bildet einen wilden Mann in der lincken Hand einen Tannen-Baum haltend, der die Uberschrifft führet: VIRTVS FORTIS VERA NON FERA! Unten 1720.

Der tapffern Tugend-Glanz und Schein
Muß wahrhafft, nicht unbändig seyn!

Se. Durchl. Gemahlin CHRISTINA LOVISA, so geboren den 16. Mart. 1671. ist von A. 1690. her eine gesegnete Mutter von vier Durchlauchtigsten Prinzessinnen worden, als 1720. S. Gemahlin u. Kinder.

1. ELISABETHA CHRISTINA, geboren A. 1691. den 28. Aug. ward höchstglücklich vermählet an Ihro damals Catholische Majestät, König CAROLUM III. in Spanien, nachdem sie A. 1707. in Bamberg sich zu der Röm. Catholischen Religion bekant hatte, zu Wien A. 1708. den 23. April, und hierauf zu Barcelona den 1. Aug. (l) Als hierauf Ihro Majestät, der König, A. 1711. zum Römischen Kaiser erwählet, und Carolus VI. genant worden, folgete sie demselben A. 1713. nach Wien, und zeugete durch GOttes Seegen den ersten erwünschten Kaiserl. Prinz und allerdurchlauchtigsten Erz-Herzogen von Oesterreich A. 1716 den 13. April, der den 14. ej. bey der Taufe genant wurde: Leopoldus, Josephus, Johannes, Antonius, Franciscus de Padua, Hermenegildus, Rudolphus, Ignatius, Balthasar: (m) Wurde aber von dem Höchsten in selbigen Jahre den 4. Nov. wider von der Welt abgefodert. (n) Darauf sie A. 1717. den 13. Maji, mit einer Kaiserl. Prinzessin, Maria Theresia, (o) und hinwiederum A. 1718. den 14. Sept. mit noch einer Prinzessin, Maria Anna, das Reich erfreuet, (p) und nichts mehr gewünschet wird, als das der grosse GOtt Sie ferner mit Reichs-Nachfolgern gesegnet machen wolle.

2. CHARLOTTA AUGUSTA, geboren A. 1692. den 23. Julii, so aber den 8. Aug. selbigen Jahrs wieder verschieden.

3. CHARLOTTA CHRISTIANA SOPHIA, geboren A. 1694. den 29. Aug. (q) vermählet mit Alexio Petrowitz, Groß-Czarischen Kron-Prinzen in Rußland zu Torgau den 25 Octob. 1711. (r) und demselben zu S. Petersburg 1. eine Princessin, Nathaliam den 12. Jul. 1714. 2. einen Prinzen Petrum, den 12. Oct. 1715. gezeuget; Nach dessen glücklicher Genesung Sie aber zum höchsten Leidwesen den 1. Novembr. 1715. zu S. Petersburg selig verschieden: (s) darauf A. 1719. den 26. Jun. st. vet. ihr Gemahl auch verstorben: (t) wovon dero vorhin gedachter Gedächtniß-Medaillon auf Tab. XXXVI. n. 2. zeuget.

4. ANTONETTA AMALIA, geboren A. 1696. den 14. April, vermählet den 15. Octob. 1712. mit des Herrn Groß-Vaters Brudern Sohn, Ferdinando Alberto, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, von welchem hernach mit mehrern. Ausser diesen Prinzessinnen ist bis jezo in dem Hochfürstl. Hause Blanckenburg kein Männlicher Erbe vorhanden.

Nach diesem Capitul wollen wir zuvorderst eine Genealogische Tabelle, so der Hr. Raht und General-Auditeur J. W. Schwanberger in 13. Collummen weitläuftiger verfertiget, hersezen, worin gezeiget wird, **wie vielfach Ihro Röm. Käiserl. Majest. nest Dero Allerdurchlauchtigsten Gemahlin, Herzog Heinrich den Löwen zum Ahnherrn haben,** da denn die Kaiserin recht in der Mitte sich befindet; hernach auch hinbeyfügen des Königl. Groß-Britannischen und Churfürstl. Braunsch. Lüneb. Rahts und Bibliothecarii zu Hannover Hrn. J. G. **Eckhards** Abstammung des **Groß-Czarischen Kron-Prinzens und der Braunschw. Princessin** von dem **Griechischen Kaiser** Constantino Porphyrogenito, nebst noch einer Genealogischen Tabelle, aus welcher erhellet, **daß des Groß-Czarischen Kron-Prinzens Hoheit aus dem Durchl. Gwelfischen Hause entsprossen sey; hingegen die Durchl.. Princeßin von den alten Rußischen Groß-Fürsten herkomme.** (u)



(l) Vid. J. C. Böhmers und M. G. C. Lehms Lob-Reden, it. *J. A. Gebhardi* Decus Ser. Ducum Brunsv. & Luneb. Familiæ. Conf. *Lunig.* R. Canzelley P. VI. p. 741.

(m) Vid. der Europ. Famæ 185. 186. Th. p. 346. sq. *F. Weichmanni* Novum sidus &c. des beschäft. Secret. 28. Exped. p. 283. sq. 370. sq. Eb. Finen Danck-Pred. über Ps. CXII. 1. 2.

(n) Des beschäft. Secret. 29. Exped. p. 419. sq.

(o) Europ. Famæ 200. Th. p. 637. sq. (p) l. c. 216. Th. p. 1022.

(q) Europ. Herold. I. p. 456. sezet den 2. Aug.

(r) Vid. supra c. 77. p. 1563.

(s) Eb. Finen Leich-Pred. die Kron-Erben im Reich GOttes. des beschäft. Secretarii 27. Expedit. p. 221. sq.

(t) Europ. Famæ 221. Th. p. 454.

(u) Deductionem ulteriorem vid. in Ejusd. Hist. Geneal. Saxon. super in fine p. 620. sqq.

# HENRICVS LEO, Herzog zu Sachsen und

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I. | Henricus, H. zu Sachs. Pfalzgr. am Rhein. | Henricus. | Henricus. | Henricus. | Wilhelm, das Schlacht Schwerdt. | Henricus. | Wilhelm. |
| II. | Irmgard s. Eileke, ihr G. *Herman.* IV. Marg. z. Bad | Agnes s. Gertrud, ihr G. *Otto*, Herz. zu Bayern. | Agnes. | Agnes. | Otto I. *Puer*, Herz. zu Br. u. Lün. | Agnes. | Otto I. *Puer* H. zu Br. u. Lüneb. |
| III. | Herman. V. Marggr. zu Bad. | Ludovicus *Sev.* Herz. in Bayern. | Elisabeth, ihr Gem. *Meinhard.* III. H. zu Cärndten. | Elisabeth, | Helena ihr Gem. *Albert.* I. Churf. zu Sachsen. | Ludovicus *Severus.* | Albertus I. *Magnus.* |
| IV. | Agnes, 2te Gem. *Meinh.* III. Herz. zu Cärndten. | Ludovicus V. R. Kais. | Otto. H. zu Cärndten. | Otto. | Helena, ihr Gem. *Frider.* III. Burggr. zu Nürnb. | Ludovicus V. R. Kais. | Albertus. II. *Pingvis.* |
| V. | Elisabeth, ihr Gem. Kais. *Albertus* I. H. in Oester. | Albertus I. Herz. in Bayern. | Elisabeth, ihr Gem. *Petrus* II. Kön. in Sicil. | Elisabeth, ihr Gem. *Petrus* II. Kön. in Sicil. | Fridericus IV. Burggr. zu Nürnb. | Stephanus, H. in Nieder Bayern. | Magnus I. *Pius.* |
| VI. | Albertus II. *Sapiens* Herz. von Oester. | Margaretha, Gem. *Johann* Herz. zu Burgund. | Eleonora, ihr Gem. *Petrus* IV. Kön. in Arrag. | Eleonora. | Johannes II. | Johannes. | Magnus II. *Torquatus.* |
| VII. | Leopoldus III. *Probus*, H. zu Oester. | Philippus *bonus* Herz. zu Burgund. | Eleonora, ihr G. *Johann.* I. K. in Castil. | Eleonora. | Friderico. V. | Ernestus. | Bernhard. I. |
| VIII. | Ernestus I. *Ferreus.* | Carolus I. *Audax.* | Ferdinand. I. *Justus*, Kön. in Arrag. u. Sicil. | Henricus III. Kön. in Castil. u. Leon. | Beatrix, ihr Gem. *Albert.* III. Erz Herz. in Oester. | Albertus III. *Probus.* | Fridericus *Pius.* |
| IX. | Fridericus V. u. III. R. Kais. | Maria, ihr G. *Maximilian.* I. R. Kais. | Johannes. II. | Johannes. | Albertus IV. Erz Herz. in Oester. | Albertus IV. | Otto *Magnanimus.* |
| X. | Maximilian. I. R. Kais. | Philippus I. K. in Hisp. | Ferdinand. II. *Catholicus.* | Isabella, ihr Gem. *Ferd. Cath.* | Albertus V. u. II. Röm. Kais. | Wilhelm. IV. zu München. | Henricus jun. s. der Mitlere. |
| XI. | Philippus. I. Kön. in Hisp. | Ferdinand. I. R. Kais. | Johanna, ihr Gem. *Philip.* I. Kön. in Hisp. | Johanna. | Elisabeth, ihr Gem. *Casimir.* IV. Kön. in Polen. | Albertus V. | Ernestus, zu Zell. |
| XII. | Ferdinand. I. R. Kais. | Carolus II. Erz-Herz. zu Oest. Grätz. | Ferdinand. I. R. Kais. | Carolus V. R. Kais. u. Kön. in Sp. | Uladislaus IV. K. in Ung. u. Böhm. | Maria ihr. G. *Carol.* II. Erz H. z. Oest-Gr. | Henricus zu Dannenb. |
| XIII. | Carolus II. Erz-Herz. zu Oest. in Grätz. | Ferdinand. II. R. Kais. | Carolus II. zu Grätz. | Philippus II. Kön. in Sp. | Anna, ihr G. *Ferdinand.* I. Röm. Kais. | Margaretha, ihr G. *Philip.* III. K. in Sp. | Augustus, *Nestor.* |
| XIV. | Ferdinand. II. R. Kais. | Ferdinand. III. R. Kais. | Ferdinand. II. R. Kais. | Philippus III. Kön. in Hisp. | Maximilian. II. R. Kais. | Maria Anna, Gem. *Ferdin.* III. R. Kais. | Antonius Ulricus. |
| XV. | Ferdinand. III. R. Kais. | Leopoldus R. Kais. | Ferdinand. III. R. Kais. | Maria Anna, Gem. *Ferdin.* III. R. K. | Anna, Gem. Philip. II. Kön. in Sp. | Leopoldus, Röm. Kais. | Ludovicus Rudolphus. |
| XVI. | Leopoldus *Magnus* R. Kais. | Carolus VI. R. Kais. u. III. Kön. in Sp. | Leopoldus M. R. K. | Leopoldus M. R. K. | Philippus III. Kön. in Span. | Carolus VI. R. Kais. u. III. K. in Span. | Elisabeth Christina G. K. Caroli VI. u. III. Kön. in Span. |
| XVII. | Carolus VI. R. Kais. u. III. K. in Sp. | | Carolus VI. R. Kais. | Carolus VI. R. Kais. | Maria Anna Gem. K. *Ferdinand.* III. | | |
| XVIII. | | | | | Leopoldus M. R. Kais. | | |
| XIX. | | | | | Carolus VI. R. Kais. u. III. Kön. in Sp. | | |
| | Oesterreich- | Teutsche | Linie. | Oesterreich- | Spanische | Linie. | Braunsch. Wolfenb. |

## Bayern, Herr zu Braunschweig und Lüneburg.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| I. | Henricus. | Wilhelm. | Wilhelm. | Wilhelm. | Wilhelm. | Wilhelm. |
| II. | Agnes s. Gertrud. | Otto. I. *Puer.* | Otto I. *Puer.* | Otto. I. *Puer.* | Otto I. *Puer.* | Otto I. *Puer.* |
| III. | Ludovicus *Severus.* | Albertus I. *Magnus.* | Albertus I.M. | Adelheid, ihr G. *Henric.* H. zu Brab. u. Landgr. zu H. | Helena. | Albert9. I.M. |
| IV. | Rudolphus I. *Balbus.* Churf. | Albertus II. *Pingvis.* | Henricus *Mirabilis* zu Grubenh. | Otto, Landgr. zu Hessen. | Helena, ihr G. *Fridericus* III. Burggr. zu Nürnb. | Albertus II. *Pingvis* |
| V. | Adolphus *Simplex* Churf. | Magnus I. *Pius.* | Ernestus zu Osterroda. | Ludovicus II. der Juncker z. Hessen zu Grebenst. | Fridericus IV. Burggr. zu Nürnb. | Magnus I. *Pius.* |
| VI. | Rupertus II. *Tenax.* | Magnus II. *Torquatus.* | Albertus, zum Salz in Grubenh. | Hermannus, der Gelehrte. | Johannes II. Burggr. zu Nürnb. | Magnus II. *Torquatus.* |
| VII. | Robertus III. *Rigorosus*, oder *Klemm.* | Henricus *jun.* | Erich, zu Grubenh. | Ludovicus III. *Pacificus.* | Fridericus V. Burggr. zu Nürnb. | Henricus *jun.* |
| VIII. | Stephanus. | Wilhelmus *Sen. Victoriosus.* | Anna, ihr Gem. *Albertus* III. Herz. in Bayern. | Ludovicus IV. der Freymühtige. | Fridericus VI. u. I. Ch. zu Brand. | Catharina, ihr G. *Fridericus* I. Churf. zu Sachs. |
| IX. | Ludovicus *Niger* zu Zweybr. | Wilhelmus *jun.* | Albertus IV. Herz. in Bayern. | Wilhelmus I. *Sen.* | Albertus *Achilles*, Ch. | Fridericus II. *Placidus* Churf. |
| X. | Alexander *Claudus.* | Anna, ihr G. Wilhelm. I. Landgr. zu H. | Wilhelmus IV. | Philippus *Magnanimus.* | Johann. *Cicero* Churf. | Albertus *Animosus* Herz. zu Sachs. |
| XI. | Ludovicus zu Zweybr. | Elisabeth, ihr Gem. *Ludwig* Pfalzgr. zu Zweybr. | Albertus V. | Georgius *Pius.* | Joachimus I. *Nestor.* Ch. | Henricus *Pius*, Herz. zu Sachs. |
| XII. | Wolfgang, Ahnherr aller heut. Pf. Gr. | Wolfgang. Pfalzgr. am Rhein. | Wilhelmus V. | Ludovicus *Fidelis.* | JoachimusII. | Augustus, Churf. zu Sachs. |
| XIII. | Philippus, *Pater familias.* | Philippus Ludovicus. | Magdalena, ihr G. Pfalzg. *Wolf. W.* z. N. | Georgius. | Joh. Georg. Churf. zu Brand. | Christian I. |
| XIV. | Wolfgang. Wilh. zu Neuburg. | Wolfgang. Wilhelm. | Phil. Wilh. Churf. zu Pfalz. | Elisab. Amalia. G. *Ph. W.* zur Pfalz. | Magdal. G. *Ludovic.* VI. Landgr. z. H. | Joh. Georg. I. Churf. zu Sachs. |
| XV. | Philipp. Wilh. Churf. | Philippus Wilhelmus. | Eleonora Magd. Gem. *Leopold.* M. | Eleonora Magd. | Georg. II. Landgr. zu H. Darmst. | Soph. Eleon. G. *Georg* II. Landgr. z. Hes. |
| XVI. | Eleon. Magdal. Gem. K. *Leopoldi M.* | Eleonora Magdalena. | Carolus VI. R. Kais. | Carolus VI. R. Kais. | Elisab. Amal. G. *Ph. Wilh.* Ch. z. Pfalz. | Elisabeth Amalia. |
| XVII. | Carolus VI. R. Kais. u. III. Kön. in Sp. | Carolus VI. R. Kaiser. | | | Eleon. Magdalena, G. K. *Leopold.* M. | Eleonora Magd. |
| XVIII. | | | | | Carolus VI. R. Kais. | Carolus VI. R. Kais. |
| XIX. | | | | | | |
| | | Pfalz. | | Hessen. | | |

CONSTANTINUS PORPHYROGENITUS
Kaiser zu Constantinopel.

Romanus der jüngere, Kaiser zu Constantinopel.

ANNA, Gemahlin Wlodomirs, mit dem Tauf-Namen Basilii, ersten Christl. Fürsten der Russen.
Jaroslavv, Fürst der Russen.
Wesewolod.
Wlodomir.
Wesewolod Wlodomiriz.
Georg Wesewolodowiz.
Demetrius Georgiewiz.
Jaroslaw Demetrowiz.
Alexander Jaroslaowiz.
Daniel Alexandrowiz.
Iwan Danilowiz.
Iwan Iwanowiz.
Demetrius Ivvanovviz, Groß-Herzog der Russen.
Basilius Demetrovviz.
Basilius Basilovviz.
Ivvan Basilovviz, Groß-Herzog in ganz Ruß-Land.
Basilius Ivvanovviz, erster Czaar der Russen.
Ivvan Basilovviz, der Grausame.
Maria Ivvanovv oder Iconomasia, Gem. Fedor Nikizens, aus dem alten Geschlecht der Romanovier, Patriarchens der Russen.
Michael Federovviz, Czaar von Ruß-Land.
Alexius Michaelovviz.
Peter Alexovviz, Czaar von Ruß-Land, nimt 1722. an tit. Imperatoris.
Alexius Petrovviz, Czaarischer Kron-Prinz.

THEOPHANO, Gemahlin Ottens II. Römisch-Teutschen Kaisers.
Mechtild, Gem. Ehrenfried, Pfalzg. beym Rhein.
Richenze, Gem. Miezislaw, Kön. von Polen.
Casimir, König von Polen.
Wladislaw, Fürst der Polen.
Boleslaw III. König von Polen.
Wladislaw II. Herzog von Schlesien.
Boleslaw I. Herzog von Breslaw.
Heinrich I. Herzog von Breslaw.
Heinrich II. Herzog von Breslaw.
Conrad II. Herzog von Glogaw.
Heinrich III. Herzog von Glogaw.
Heinrich. IV. Herzog von Sagan.
Elisabeth. Gem. Ernst, Herzog von Braunschw. und Lüneburg.
Otto der Qvade, Herzog von Braunschweig und Lüneburg.
Albrecht, Herzog von Braunschweig und Lüneburg.
Philipp. der ältere, Herzog von Braunschweig und Lüneburg.
Ernst, Herzog von Braunschweig und Lüneburg.
Elisabeth, Gem. Johannis des jüngern, Herz. zu Holstein Sonderburg.
Friedrich, Herzog von Holstein-Norb.
Elisabeth Juliana, Gem. Herzog Anton Ulrichs.
Ludewig Rudolph, Herz. von Braunschweig und Lüneb. Blanckenburg.
Charlotte Christine Sophie, Princeßin von Braunschw. u. Lüneb.

Petrus, Czarischer Prinz.

## Groß-Czaar aus der Welfischen Famil.

Azo, Groß-Marggraf in Italien, Se. Gem. Kunigund, Erbin der alten Welfen.

Welf, Herzog von Bayern, Se. Gem. Juditha, Graf Balduin von Flandern Tochter.

Henricus niger, Herzog von Bayern, S. Gem. Wulfild, Herz. Magni von Sachs. Billing. Tocht.

*Henricus Superbus.* Juditha, Herz. Fridrichs v. Schwab. Gem.

*Henricus Leo.* Fridericus Barbaroſſa, R. Kaiſer, Gem. Beatrix von Burgund.

Philippus, Röm. Kaiſer.

Maria, Gem. Herz. Heinrichs des Groß-mühtigen von Braband.

Henricus der Sanftmühtige, Herz. von Braband.

Johannes der Sieghafte, Herzog von Braband.

Maria, Graf Amadæi V. von Savoyen Gemahlin.

Anna, des Griech. Kaiſers Andronici des jüngern Gem.

Johann, Griechiſcher Kaiſer.

Emanuel, Griechiſcher Kaiſer.

Thomas, Fürſt von Achajen.

Zoë, Gem. Johann Baſilovviz des I. Groß-Herzogs von Moſcau.

Baſilius Ivvanovviz', Czaar der Ruſſen.

Johann Baſilovviz II. Groß-Czaar.

Maria Ivvanovv, oder Iconomaſia, Gem. Fedor Nikitzens.

Michael Fedorovviz, Groß-Czaar.

Alexius Michaelovviz, Groß-Czaar.

Peter Alexovviz, Groß-Czaar, Imper.

Alexius, Kron-Prinz des Rußiſchen Reichs.

## Welfiſche aus der Groß-Czariſch. Famil. 1714.

Rurick, erſter Fürſt der Ruſſen.
Igor oder Ingar.
Svatoſlavv.
Wlodomir. I. Chriſtl. König oder Groß-Fürſt der Ruſſen.
Jaroſlavv.

Zaslavv oder Iſoslaus ſonſt Demetrius genant.
Wlodomir, Herz. zu Kiovv.
Miecislaus oder Miſicho.
Sophia.

Weſevvolod, Herzog zu Pereßlavv.
Wlodomir II. Kön. oder Groß-Fürſt der Ruſſen.
Ingeburg, Gemahl. Herz. Canuti von Schleßwig.
Waldemar. I. Kön. von Dennenm.

Helena, Gemahlin Herzogs Wilhelmi H. Heinrichs des Löwen Sohn.
Otto der erſte Herz. von Braunſchweig und Lüneburg.
Albertus der Groſſe, Herz. von Braunſchweig und Lüneburg.
Albertus der Feiſte, Herz. von Braunſchweig und Lüneburg.
Magnus der Fromme, Herz. von Braunſchweig und Lüneburg.
Magnus mit der Ketten, Herz. v. Braunſchweig und Lüneburg.
Bernhard, Herz. von Braunſchw. und Lüneburg.
Friedrich der Andächtige, Herzog von Braunſchweig und Lüneburg.
Otto der Sieghafte, Herz. von Braunſchweig und Lüneburg.
Heinrich (zu Lüneb.) Herz. v. Braunſch. und Lüneburg.
Ernſt (zu Zell) Herz. von Braunſchw. und Lüneburg.
Heinrich, Herzog von Braunſchw. und Lüneburg.
Auguſtus, Herzog von Braunſchw. und Lüneburg.
Anton Ulrich, Herz. von Braunſchw. und Lüneburg.
Ludvvig Rudolph, Herz. von Braunſchweig und Lüneb. Blanckenburg.
Charlotte Chriſtine Sophie, Princeßin von Braunſchweig und Lüneburg.

# Das LXXX. Cap.

# Von Herzog FERDINAND ALBRECHT, auf Bevern, dessen Gemahlin, und Posterität.

FErdinandus Albertus, Herzogs Augusti von der dritten Gemahlin Sophia Elisabetha Sohn, Herzogs Rudolphi Augusti, und Herzogs Antonii Vlrici Bruder, war A. 1636. den 22. Maji zu Braunschweig geboren, (a) welches von vielen hundert Jahren her in dieser Stadt nicht geschehen, wurde mit nicht geringerer Sorgfalt erzogen, und der Information des Gelehrten Sigismundi Betulii, oder **von Bircken** anvertrauet. Er hatte ein aufgewecktes munteres Naturel, und verdeutschte schon in seinen kindlichen Jahren das lateinische Buch Johann de Bussiers **Blümlein allerley Geschichte**; Denen beygefüget Christoph Besolds **Anweisung zu den alten Geschichten**, und machte solches durch den Druck der deutschen Welt bekant. Ließ auch seine eigene **andächtige Gedancken** zu seiner geistlichen Ergözung in 8vo zu **Braunschweig**; hernach aber wegen Abgang der vorigen, neu zu **Bremen** in 12. drucken. Im 22. Jahr seines Alters ließ ihm sein Herr Vater in Italien und Franckreich reisen.

S. Erziehung.

Vermöge des Westphälischen Friedens-Schlusses solte er unter die Canonicos zu Straßburg aufgenommen werden, ehe es aber darzu kam, muste er wiederum im Monat Martio 1662. mit wenigem Comitat eine Reise antreten, welche er über Nürnberg durch Tyrol auf Venedig in Italien, Sicilien, Maltha, Franckreich, Holland, Engeland nicht ohne grosse Gefährlichkeiten verrichtet, (b) wodurch er solche Wissenschaft und Erfahrung erlangte, daß er auch zu einem Mitgliede der weltberühmten **Königl. Englischen** Societät, zu Beförderung eines vortreflichen Fürhabens, erwählet ward; wie er dann jederzeit einen herrlichen Eifer in Erforschung des Alterthums von sich spüren lassen.

S. Reisen.

Nach verflossenen 4. Jahren, kam er zurück, und lebte zu Wolfenbüttel, ward auch, als ein gelehrter und scharfsinniger Herr, zu einem Mitgliede der bekanten **fruchtbringenden Gesellschaft** angenommen, darin er den Namen des **Wunderlichen** führete. (c)

S. Wiederkunft.

Nach dem Tode des Herrn Vaters erwählete er das Adeliche Schloß **Bevern** an der Weser, nicht weit von der Stadt Holzminden, vor dem Sollinger-Wald, (e) zu seiner Residenz, und vermählete sich A. 1667. den 25. Novembr. mit der Durchl. Prinzeßin Christina, Landgr af Fridrichs II. von Hessen-Eschwege, und Eleonoræ Catharinæ von der Pfalz, Tochter, welche Fürstl. Ehe von GOtt wohl gesegnet worden.

Vermählung.

Hier hat er nun seine **Andächtige Gedancken** A. 1677. vermehrter in länglich geviert, mit einer Zugabe, darin die Beschreibung seines Residenz-Schlosses kürzlich enthalten, abermahl unter diesem Titul herausgegeben: **Sonderbare, aus göttlichem Eingeben, andächtige Gedancken**, in Reime gemacht, und gebracht von einem **Liebhaber seines HErrn JEsu**, deßwegen auch, weil er die reine Wahrheit und Aufrichtigkeit bis in den Tod zu lieben und zuvertheidigen beschlossen, **unglückseligen Fürsten**, auch nach desselben Verordnung und Einrichtung, mit ihren Singweisen, von seiner Hof-Capellen gemacht, hervorgegeben. **Frömmigkeit Anckerfest Haltenden Zur Beständigkeit Vnd Liebe.**

A. 1678. Ließ dieser Herzog einen doppelten Ducaten auf Tab. XXXVII. n. 1. schlagen, dessen erste Seite sein **Brustbild** mit einem Lorbeer-Kranz umgeben præsentiret, nebst der Umschrifft: VON G. G. FERDINAND. ALBRECHT. HERZOG. Z. BR. V. LVN. auf der andern Seite stehet das eilffeldige Wapen, mit der Umschrifft: TRANQVILLVS. IN. VNDIS. anzuzeigen, daß er in allen Trübsalen ruhiges Gemühts gewesen.

Dopp. Ducat Tab. 37. 1.

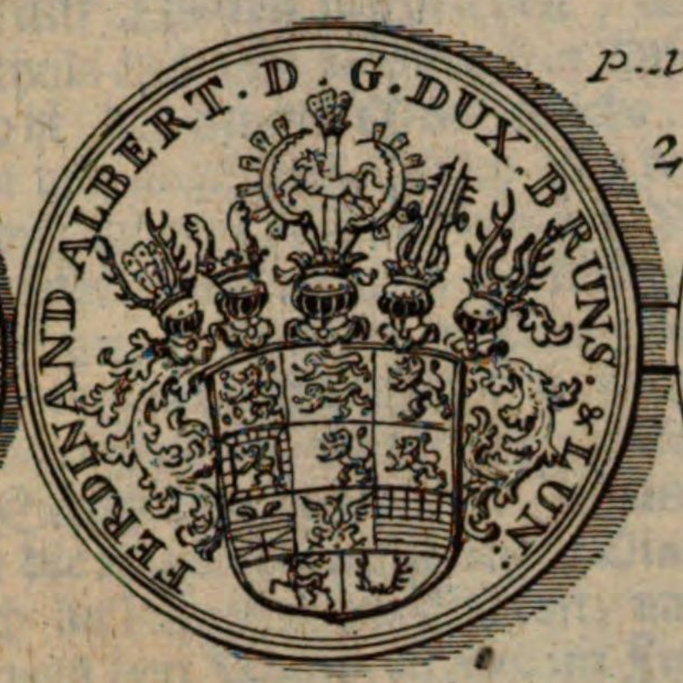
Seine

(a) Genialia natalia vid. in Arboreto Augusti. f. 138. sqq.
(b) Vid. supra c. 75. h. a.
(c) Vid. Neumarck Neusprossender Palm-Baum.
(d) Topograph. Brunsv. p. 48.

# TAB. XXXVII. FERDINANDI ALBERTI. p. 1600.

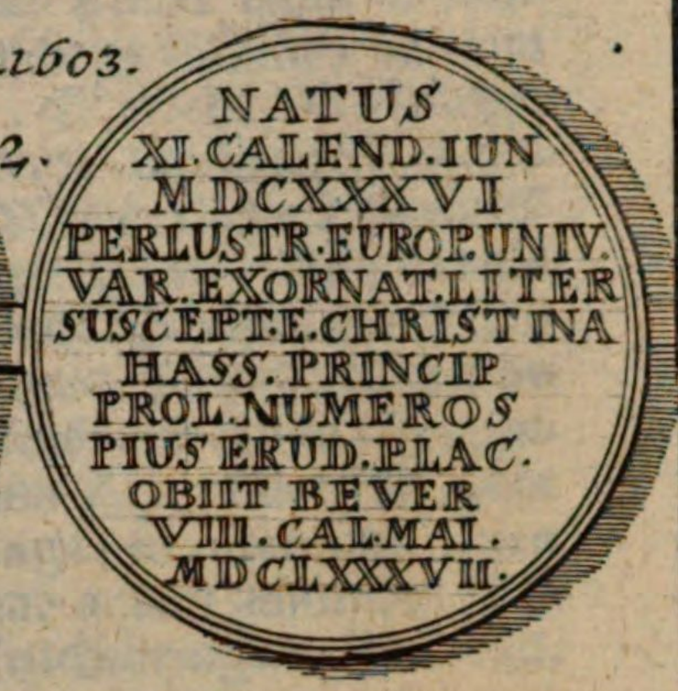
p. 1600.

1.



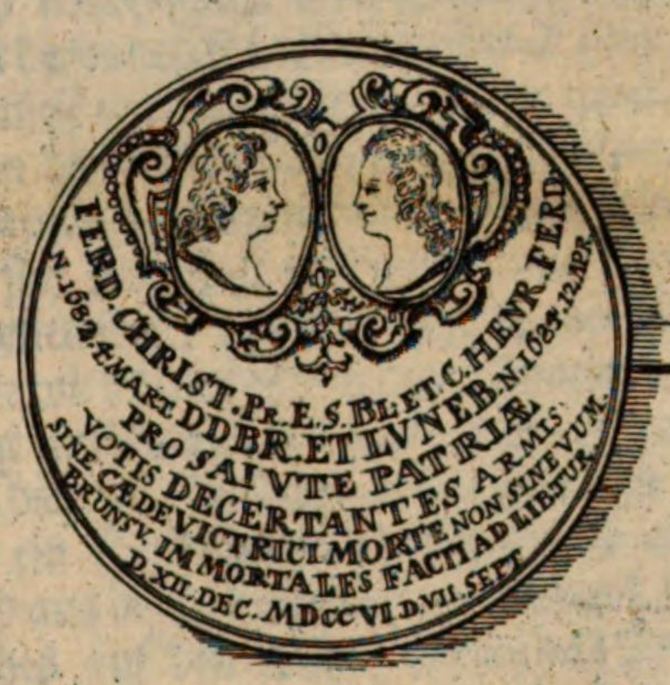

p. 1603.

2.



p. 1606
3.

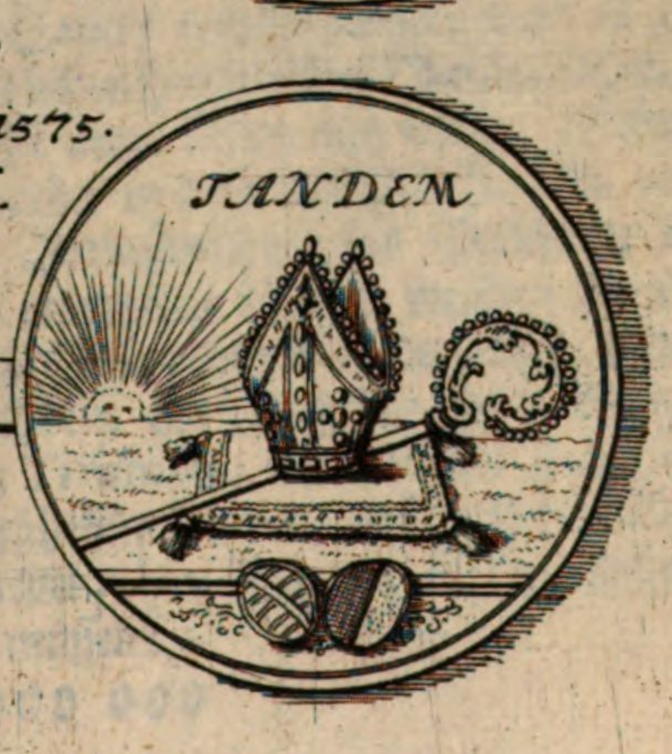
p. 1610.
4.



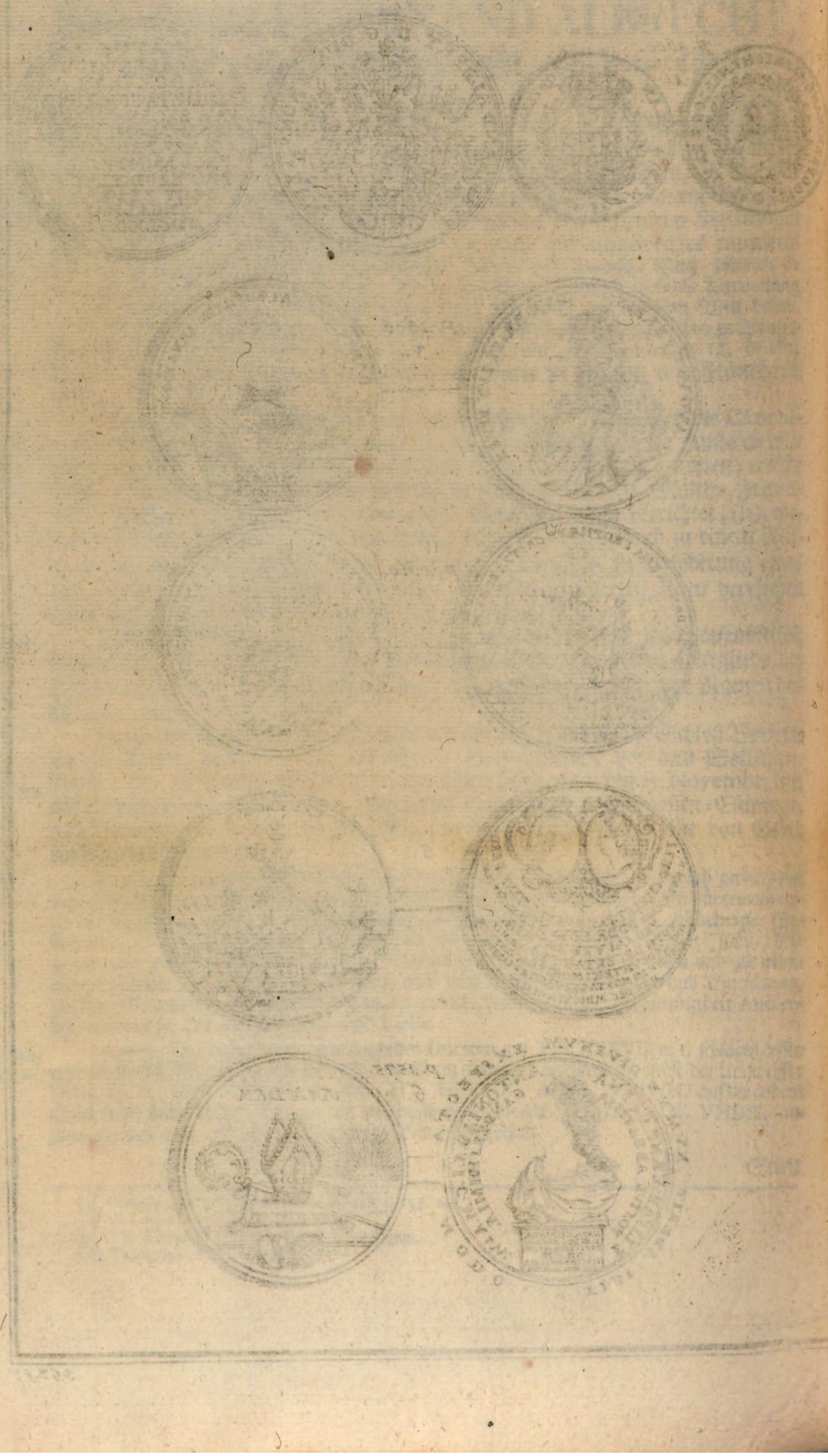

5.

p. 1575.

6.




J. G B. sc:



Seine übrigen fata, die ihm auf den Reisen begegnet, und die Merckwürdigkeiten, so von ihm beobachtet worden, hat er als seinen **Lebens-Lauff** unter den Namen des **Wunderlichen** in fünf Theilen beschrieben, als welcher theils in Ansehung der Welt-Kinder **wunderlich**, theils auch und vornemlich in Ansehung GOttes, der seine Heiligen wunderlich führet, **sonderlich** ist; dabey er die **Wunderliche, Göttliche, Weltliche, Häusliche und Natürliche** Dinge mit angeführet, solchen auch der fruchtbringenden Gesellschaft dediciret. Die Titul des ersten und andern Theils lauten also: **Wunderliche Begebnissen und wunderlicher Zustand in dieser wunderlichen verkehrten Welt.** Meistentheils aus eigener Erfahrung und dann gottseliger, verständiger, erfahrner Leute Schriften wunderlich herausgesucht, durch den in der fruchtbringenden Gesellschaft so genanten **Wunderlichen im Fruchtbringenden.** Erster Theil, begreiffend des wunderlichen Lebens- und Reisen-Beschreibungen. Auf dem Fürstl. Residenz-Schloß **Bevern** druckts **Johann Heitmüller**, im Jahr 1678. in 4t. Zweyter Theil, begreiffend **die wunderliche göttliche Dinge des alten und neuen Testaments**, aus dem Wunder-Buch der heil. göttlichen Schrifft, und andern geistreichen Büchern, mit Verwunderung angesehen vom dem **Wunderlichen im Fruchtbringen.** Ibid. 1680. Mehreres ist davon nicht herauskommen, und sind wohl zulesen. 1667. S. Lebens-Lauf.

Er war sonst der hohen Stifts-Kirchen zu Strasburg Evangelischen Dom-Capituls Senior und Decanats-Stadthalter, und ein grosser Liebhaber der Antiquitäten, dahero er eine eigene Kunst-Kammer zu Bevern aufrichtete, worin unter andern befindlich ein **heidnisches Opfer-Gefäß**, welches ganz aus einem Onyx künstlich geschnitten; dessen kurze Beschreibung wir alhier aus einem unter dem Titul: Mysteria Cereris & Bachi wider aufgelegten und diesem Herzoge dedicirten lateinischen Tractat des *Jo. Henr. Eggelingii, Reipubl. Bremens. Secretarii*, dabey es in Kupfer gestochen, inseriren wollen: S. Antiquitäten.

Als in dem Land-verderblichen so genandten dreyßig-jährigen Kriege auch die Stadt Mantua in Italien durch den Kaiserlichen General Graf Colalto im Jahr 1630. den 18. Julii eingenommen worden, muste der schöne Herzogliche Pallast, und insonderheit die darin **befindliche berühmte Schaz- und Kunst-Kammer**, und die mit vielen Kostbarkeiten und treflichen Kunst-Stücken angefüllete Cabinets, denen Soldaten eine reiche Beute geben. Unter solcher Beute fand sich das gar rare und kostbahre Gefäß, welches der weyland Durchlauchtigste, Hochwürdigste Fürst und Herr, Herr **Ferdinand Albrecht**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, der hohen Stifts-Kirchen zu Straßburg Evangelischen Thum-Capituls Decanats-Stadthalter, in dero Fürstlichen Kunst-Kammer zu Bevern aufgehoben hinterlassen und annoch verhanden ist. Ein gemeiner Soldat hatte es erbeutet, und dem weyland Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn **Franz Albrecht**, Herzog zu Sachsen-Lauenburg, als welcher bey gedachter Eroberung der Stadt Mantua einige Kaiserliche Trouppen commandiret, vor hundert Ducaten überlassen. Von dessen Gemahlin, als höchstgedachten Herrn Herzogs **Ferdinands Albrechts** Durchl. Frau Mutter leiblichen Frau Schwester, dasselbe durch wiederholete Erb-Vermächtniß zu dero Besiz gekommen. Kurze Beschreibung eines heydnischen Opfer-Gefässes.

Es ist dieses herrliche Kunst-Stück ganz aus einem Stein verfertiget, welcher nach erfahrner Jubilirer Urtheil vor einen Onyx bißher gehalten worden; und zwar von solcher Vollkommenheit, daß von dieser Art kein schöner zu finden. So wol die Natur als Kunst und Alterthum sind an diesem Kleinod zu bewundern. Massen die Kunst die treflichen Farben, mit welchen es die Natur gezieret, sich dergestalt in Bearbeitung des darauf befindlichen Bild-Wercks zu Nuz gemacht, daß man meynen solte, es wäre nicht so wol die Kunst als Natur dieses Kleinods Meisterin gewesen. An der Härte wird dieser Stein dem Demant nicht viel nachgeben, so daß ein guter Künstler in dessen Bearbeitung muhtmaßlich bey die zwanzig Jahr wird haben zu thun gehabt.

Was die Art, Nahmen und Gebrauch desselben betrift, wird man wol nicht fehlen, wann man es vor ein Heydnisches Opffer-Gefäß ansiehet, und zwar von der Art, welche man Guttos genant, und aus denen man die so genanten Libamina oder Opfer-Weine zwischen die Hörner des Opffer-Viehes auf den Altar, und in das Feuer gegossen.

So viel sich von dem Alterthum dieses Kunst-Stücks errahten lässet, muß es gewiß in einem Seculo, da so wol Kunst, als die Wissenschaft der natürlichen Heydnischen Theologie, im grössesten Flor gestanden, verfertiget seyn. Und wer weiß, ob es nicht unter denen aus Onyx-Steinen gemachten Gefässen gewesen, deren der König Mithridates, welcher in dem nächsten Seculo vor Christi Gebuhrt gelebet, in einer Stadt 2000. theils aus der Verlassenschaft des Persischen Königes Darii Histaspis und dessen Nachfolgern, theils aus dem erbeuteten Schaz, welchen die Königin Cleopatra aus der Ptolomæischen Erbschaft in der Insul Coos oder Co niedergelegt, theils auch durch eigene Anschaffung gesammlet gehabt? Denn, nachdem der Römische Held Pompejus den Mithridatem besieget, hat er in dem darüber gehalten Triumph, nach Plinii Zeugniß, dergleichen Gefässe in Rom gebracht; Und wie leicht hat es geschehen können, daß dieselbe nachgehends durch so viele Krieges-Unruhen durch ganz Italien zerstreuet, hier und dar in die Schaz-Kammern, und dieses insonderheit in die zu Mantua kommen müssen?

In Betracht dessen, was bisher angeführet, hat man sich nicht zu verwundern, daß dieses kostbahre Stück von einigen Jubilirern auf sechzig, von andern auf neunzig, von andern auf hundert funfzig tausend Reichsthaler geschäzet, ja von etlichen vor gar unschäzbar gehalten worden.

Die Bildung dieses Gefässes, wie dieselbe aus dem Kupfer-Stück einiger massen zu erkennen, wird durch zwo güldene Zonas oder Reiffen in drey Abschnitte abgetheilet. Der Handgrif, Fuß, Deckel, Röhre und Gelencke sind in Gold gefasset, und das ganze Werck mit dem nettesten Entwurf heydnischer Gözen- und Opfer-Bilder gar bewunderns-würdig ausgezieret. Insonderheit scheinet alles auf den Gözen-Dienst des Abgotts Bachi und der Göttin Ceres abgezielet zu seyn.

Die mittlere Abtheilung theilet sich kentbarlich in drey unterschiedene Fächer; In deren ersten sich wie in einer Capelle sehen lässet die Göttin Ceres, welche in voller Schnee-weissen Kleidung, und in jeder Hand eine brennende Fackel haltend, die von dem Pluto geraubte Proserpinam suchet. Hinter dieser stehet die Proserpina in gleicher Kleidung, nur daß die rechte Schulter, Brust und Füsse entblösset, haltend in der lincken Hand einen blühenden Mohn-Kopf, und kehret jener den Rücken zu.

Vor der Ceres gehet ein Mägdlein mit Söcken angethan, welche Obst in einem Korbe vor sich trägt, und ein nacktes Männlein, mit einem Bart, wie es scheinet, stehet ihr zur Seiten, dessen Kopf mit einer Binde umwunden, dergleichen sich auch an dem Halse zeiget.

Dieses erste Fach wird durch einen Lorbeer-Zweig von dem folgenden abgesondert; In demselben siehet man die Göttin Ceres mit dem Ttriptolemo, welcher am ersten den Pflug und Ackerbau soll erfunden haben, auf einem von zwey geflügelten Schlangen gezogenen Wagen daher fahren. Der Ceres lincke Hand komt nicht zum Vorschein, was sie aber in der rechten halte, ist nicht leicht zu errahten. Vor dem Wagen liegt der Bachus an der Erden, und lehnet sich mit dem lincken Arm auf einen Korb, welcher auch seine Bedeutung haben mag, hält solche Hand auf eine Weintraube, als ein Erfinder des Weinbaues. Uber diesen beyden scheust aus seiner Höle hervor der geflügelte Zephyrus, als welcher scheinet ein nasses Tuch auszuwringen, damit anzuzeigen, daß er der Erden die zur Fruchtbarkeit benöhtigte Nässe verschaffe.

Das dritte Fach bekleiden einige Griechische Priesterinnen, weisse Binden um den Kopf tragende, welche bey der Ceres zu Opffer gehen; Die erste hält mit der rechten Hand ein Ferckel oder junges Schwein als der Ceres gewöhnliches Opffer, mit der lincken einen geschlossenen Mohn-Kopf, die Fruchtbarkeit der Erden vorzustellen. Die drauf folgende Priesterinn führet mit der rechten Hand einen weissen Bock bey den Hörnern, dem Bacho zum Opffer, mit der lincken hält sie eine Schale; darin eine Weintraube, Birn u. Aepfel. Die dritte hat in der lincken Hand auf den Knien einen Korb mit allerhand Früchten, mit der rechten eine Korn-Aehre; Endlich stehet Phytalus nächst an einen Feigen-Baum, trägt auf dem Kopf einen Korb mit Feigen, welchen er mit beyden Händen fasset.

Die unterste Abtheilung dieses Gefässes enthält die Instrumenta oder das Gerähte, dessen man sich bey den Opffern und Gözen-Dienste pflegte zu bedienen, und zwar in folgender Ordnung: Anfangs komt zum Vorschein ein Korb mit einem Tuch, und die darinnen liegende Kügelchen mögen runde Brödtlein von Mohn-Saamen seyn. Demnechst zeigen sich zwey creuzweiß gelegte und mit langen Binden gezierte Fackeln, welche bey dem Opffer der Ceres gebrauchet worden; Dabey stehet noch ein Korb, was in demselbigen liege, lässet sich wegen der Oeffnung, durch welche der Liquor aus dem Gefäß in die güldene Röhre fliesset, nicht erkennen. Man siehet dabey einzelne, wie auch ein Instrument von drey zusammen gebundenen Pfeiffen; und der daran stehende Kopf oder Masque, mag des Bachi oder Apollinis Bildniß seyn, dergleichen Masquen oder Larven man in denen Orgiis oder Bachus-Spielen pflegte vorzuthun; Wie denn auch die Schale und Kanne behuef der Opfer gebrauchet wurden. Hierauf folget ein Sack mit Früchten angefüllet, und eine Schlange, welche aus einem Korbe hervor schiest; endlich noch ein Kopf eines Alten mit einem langen Bart, vielleicht des Saturni oder Sileni eines Hüters und Dieners derer Götter; zulezt noch einige zusammen gebundene Stecken oder Thyrsi, dergleichen der Bachus pflegt in der Hand zu führen.

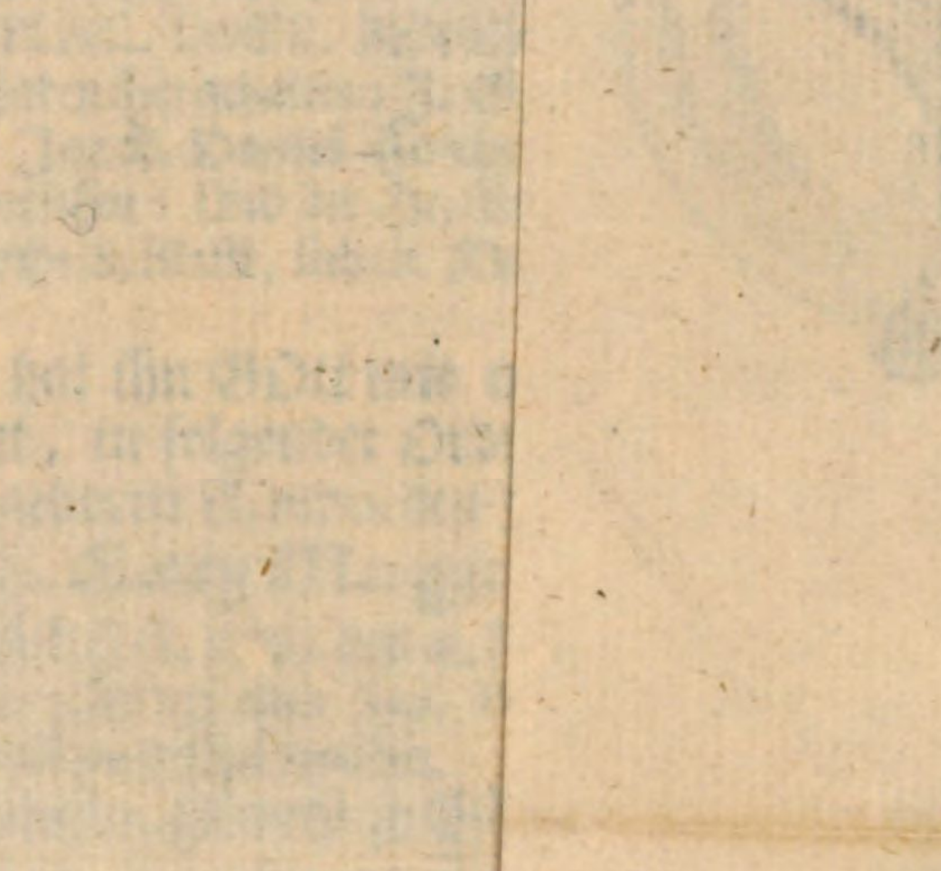
Die obere Einfassung oder Gewinde von grünen Zweigen, Blumen, Früchten, Aehren und Ochsen-Köpffen, wird wol die Früchte der Erden, wie sich dieselben in den 4. Jahrs-Zeiten hervor thun, und die ihr davor gebrachte Opffer andeuten sollen.

Unter solchen Hieroglyphischen Abbildungen haben die Heyden, als welche GOtt in der Natur suchten, die Erkenntlichkeit vor den Segen, welchen ihnen jährlich die Erde gab, wollen an den Tag legen, und insonderheit mag die Schlange ein Bild der Sonnen haben abgeben sollen, als welche, wie jene jährlich ihre Haut verneuret, auch alle Jahr alles neu und gleichsam wieder lebendig macht. So daß auf diesem Gefäß ein kurzer Begrif der Heydnischen Theologie von der Ceres und Bacho, dahin alles andere Fabel-Werck gleichsam als in ein Centrum lauft, entworffen und anzutreffen.

S. Tod. Es ist Herzog Ferdinand Albrecht, A. 1687. den 23. April zu Bevern mit Tode abgangen, und sein Begräbniß in der Stifts-Kirchen S. Blasii zu Braunschweig mit Fürstlichen Ceremonien gehalten, woselbst in dem Gewölbe unter dem

Zum 80. Cap

Heydensches Opffer-Ge
künstlich geschnitten: i
Hochwürd. Hertzogen FI
BRECHTS des Aeltern
neb. SENIORIS des Fürstl
hinterlassenen Kostbarkeite



Ihr sanft-seliger

(c) Sih. die zu

dem hohen Chor sein entseelter Cörper niedergesezet worden, und haben dabey dessen Durchl. Herrn Brüder damals einen herrlichen Arcum triumphalem aufrichten lassen, dessen Uberschrifft also lautet: 1687. Arcus Triumphalis.

*D. O. M.*

# FERDINANDO ALBERTO

*D. G. DVCI BRVNSVICENSIVM ET LVNEBVRGENSIVM*
FILIO DVCI AVGVSTI ET SOPHIÆ ELISABETHÆ
DVCISS. MECKLENBVRG.
NATO BRVNSVIGÆ XI. KAL. JUN. M. DC. XXXVI.
QVI PER PLVRIMA EVROPÆ REGNA ET REGIONES
CONFECTIS FELICITER ITINERIBVS
SINGVLARI PRVDENTIA ET LINGVARVM NOTITIA INSTRVCTVS
DVCTA CHRISTINA HASSIÆ PRINCIPE
VII. CAL. DEC. M. DC. LXVII.
ET EX EA SVSCEPTA PROLE VNDENA
BEVERÆ PIE PLACIDE OBIIT.
VIII. KAL. MAJI MDC LXXXVII.
M. H. P. S. S.

Auf seinem Begräbniß-Thaler stehet das Braunsch. Lüneb. Wapen mit der Umschrift: FERDINAND. ALBERT. D. G. DVX BRVNS. ET LVN. Auf dem Revers diese Schrift: NATVS XI. CALEND. JVN. M. DC. XXXVI. PERLVSTR. EVROP. VNIV. VAR. EXORNAT. LITER. SVSCEPT. E CHRISTINA HASS. PRINCIP. PROL. NVMEROS. PIVS. ERVD. PLAC. OBIIT. BEVER. VIII. CAL. MAJI. M.DC. LXXXVII. Begräbniß-Thaler. Tab. 37. 2.

Die Leich-Predigten haben ihm gehalten: J. G. Marggraf Hof-Pred. zu Bevern, sub. tit. Leztes Ehren-Gedächtniß: Joach. Daniel Holthojer, sub tit. die Glückseligkeit der Gerechten, welche sie nach ihrem Tode geniessen: Und der Hr. Abt und Oberhofprediger D. Just. Cellarius, Past. an besagter Stifts-Kirche S. Blasii, sub tit. Kluge Fürstl. Todes-Gedancken; alle aus dem Leich-Text Sap. III. 1-9.

In gedachter Ehe hat ihn GOtt mit neun Kindern, als 7. Prinzen und 2. Prinzeßinnen begabet, in folgender Ordnung:

I. Leopold Carl, geboren A. 1670. den 30. Jan. der den 15. Febr. mittelst einer Tauf-Predigt von Joh. Georg Marggrafen über 1. Sam. I. 19. 20. gehalten, der Christl. Kirchen einverleibet, aber den 4. Mart. selbigen Jahrs wieder verstorben, und nach gehaltener Trauer-Predigt über Sap. IV. 7-15. von eben demselben Hofprediger, in der Stifts-Kirchen S. Blasii beygesezet worden.

II. Friedrich Albrecht, geboren zu Eschwege A. 1672. den 5. Januar. und den 6. ej. getaufet, aber den 27. Jan. 1673. zu Bevern verschieden, und nach gehaltenen 4. Leich-Predigten von dem Hof-Capellan Ant. Nicol. Dollen, und dem Superint. Erico Barnstorf, auch zu S. Blasii beygesezet. (c) Auf seiner Begräbniß-Münze, gleiches Wehrts und Gröffe, sind auf der ersten Seiten die beyden Wapen der Hochfürstl. Eltern, nemlich das Braunschweigische und Heßische, in solcher Form, wie auf dessen Bruders Begräbniß-Pfennig geprägt, zu sehen, umher der verordnete Leich-Text aus Baruch IV. 19. 20. 23. Auf der andern aber folgende Worte: FRIDERICVS ALBERTVS, secundogenitus FERDINANDI ALBERTI, Ducis Brun. & Lun. CHRISTIANÆque D. B. & L. natæ Hassiæ Principissæ, natus Eschwegæ in Hassia d. 5. ♀ h. 7. mat. 1672. Renatus d. 6. Jan. Denatus Beveræ ad visurgim d. 27. Jan. h. 10. vesp. 1673. Ætatis Ann. 1. d. 23. Umher der andere verordnete Leich-Text Apoc. cap. 7. v. 13. 14. 15. 16. 17. Begräbniß-Münze

III. Sophia Eleonora, geboren A. 1674. den 5. Martii, ward A. 1694. Stifts-Fräulein oder Canonissin des Kaiserl. freyen weltl. Stifts Gandersheim, und erwiese sich als eine recht ungefälscht-christliche Fürstin. Sie gab A. 1696. geistliche Lieder über die sieben Blut-Vergiessungen JEsu Christi, der ganzen Welt Heylandes, nebst einer Zuschrift und Vorrede heraus; welche samt ihren übrigen Liedern nach ihrem seligsten Absterben auf Dero Durchl. Herrn Brüder gnädigsten Befehl, von dem Herrn Abt und Consistorial-Raht ꝛc. Eberhard Finen, zu Braunschweig A. 1713. in 8t. unter diesem Titul zum Druck befordert: Die Rechte des HErrn, ein Lied im Hause der weyland Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen, Fr. Sophia Eleonora, Herzogin zu Braunsch. und Lüneb. ꝛc. Ihr sanft-seliger Tod erfolgte A. 1711. den 14. Januar. Ihr entseelter Cörper ward von



(c) Sih. die zusammen-gedruckten Funeralien in fol.

Gandersheim nach dem Hochfürstl. Erb-Begräbniß zu Braunschweig abgeführet, und dabey von dem General-Superint. Hrn. **Christian Heinr. Behm** eine Trauer-Pred. aus Phil. I. 23. gehalten: Bey der Einsezung aber in der Fürstl. Gruft der Dom-Kirchen S. Blasii hielt der Hr. Abt, auch Hof- u. Stifts-Pred. **Eb. Finen**, die Gedächtniß-Pred. aus demselbigen Leich-Text; so beyderseits in Fol. nebst unterschiedl. Carminibus gedruckt worden. Auf ihrem in Kupffer gestochenen Portrait stehen diese Worte: D. G. SOPHIA ELEONORA DVCISSA BRVNSW. ET LVN. NATA V. MART. MDCLXXIV. MONAST. GAND. INGRESSA A. MDCXCIV. DEN XIV. JAN. MDCCXI. VIV. VIRT. POS. FVN.

IV. Claudia Eleonora, **geboren A. 1675. den 29. Novembr. ward aber A. 1676. den 30. Julii wieder von der Welt abgefodert.**

August-Ferdinand.

V. AVGVSTVS FERDINANDVS, **geboren A. 1677. den 29. Decembr. und folgenden Tages bey der Taufe nach dessen Groß-Herrn Vater väterlicher Seite und Herrn Vater also benamet.** Sobald es dessen Fähigkeit zugelassen, haben die Fürstl. Eltern ihn im Christl. Glauben, dann auch in nüzlichen Sprachen und Wissenschaften unterrichten lassen; deswegen ihn auch auf einige Zeit nach **Stade** geschicket, und der Unterweisung des vormaligen Fürstl. Beverischen Hof-Predigers, und nachhero zum Königl. Schwedischen Consistorial-Raht im Herzogthum Bremen, auch Pastore primario in gedachter Stadt Stade berufenen Hr. D. Samuelis Baldovii anvertrauet. Nachdem aber A. 1687. den 23. April dessen Herrn Vaters Durchl. verstorben, haben bald darauf die Durchl. Herzoge Rudolph August und Anton Vlrich Hochsel. Ged. als nächste Fürstl. Agnaten und Vormündere, ihn nach **Wolfenbüttel** genommen, und anfangs auf dero Fürstl. Schlosse, nachgehends in der Fürstl. Academie daselbst, sowohl unter Anführung derer ihm besonders zugeordneten geschickten Hofmeisters und Informatoren, sonderlich dem iezigen Hrn. Geh. Justiz- und Consistorial-Raht **Bärtling**, als durch die bey der Academie bestallte Professores und Exercitien-Meister in benöhtigten Glaubens- und andern Wissenschaften, auch der Lateinisch- Französisch- und Italiänischen Sprache, nicht weniger allen anständigen ritterl. Ubungen unterrichten, und also nach Erfodern seiner hohen Naissance, dem Publico zum besten, auch mit erwünschten Succes sorgfältig erziehen lassen. Insonderheit aber hat der Durchl. Prinz, nach dessen inclination zum Kriege, diejenigen Studia, so zu dieser Helden-Profession gehören, mit Fleiß tractiret, wie er denn unter andern in der Architectura militari etwas sonderliches præstiret, wovon die viele verhandene mit seiner eigenen Hand tracirte saubere Plans und Desseins ein unverweßliches Zeugniß geben. Der Lesung göttlicher Schrift, welche billig den Vorzug jedesmal behalten, hat er die Lecture nüzlicher Politisch- und Moralischen Bücher, auch grosser Herrn und berühmter Kriegs-Helden Lebens-Beschreibungen zu dem Ende hinzugefüget, damit die darin enthaltene Lehren und rühmliche Thaten ihm zum Unterricht und Nachfolge dienen möchten.

Erziehung.

Reiset nach Schweden u. Dennenm.

A. 1692. That er mit dessen Frau Mutter eine Reise nach Schweden, und hielt sich den Sommer am Königl. Hofe zu Stockholm auf, an welchen so wohl, als auch an dem Königl. Dänischen Hofe zu Copenhagen, wobey sie auf der Rückreise eingesprochen, er wegen seiner bey so zarten Alter bereits geführten guten Conduite, auch abgelegten Proben seiner Geschicklichkeit im reiten und andern noblen Exercicen, wovon dero Zeit in denen öffentl. gedruckten Relationen Meldung geschehen, grosse Liebe und Wehrthaltung genossen.

In die Niderlande.

A. 1694. Hielt er die erste Campagne mit unter damals regierender Königl. Majest. von Groß-Britannien in denen Spanischen Niederlanden. Nach deren Endigung besuchte er die Provincien des vereinigten Niederlandes, und nahm darin das remarquableste in Augenschein.

Wird Obrister.

Im folgenden Jahr aber, nachdem er zu Wolfenbüttel zum Obristen über Herzog Anton Vlrichs Leib-Regiment declariret, wohnete er wiederum den Niederländischen Kriegs-Expeditionen, und zwar unter andern der merckwürdigen Belagerung der Festung **Namur** vom Anfang bis zum Ende bey.

A. 1696. ward dem Durchl. Prinzen das Commando über das Fürstl. Wolfenbüttelsche zur Reichs-Armee gestellte Contingent aufgetragen, welches er so wohl in diesem als folgendem 1697. Jahre, da er nebst seinen unter sich gehabten Leuten zur Emportirung des festen Schlosses **Ebenburg** mit employret worden, bey der Armee am Ober-Rhein mit grossem Ruhm und gänzlicher Approbation der hohen Generalität geführet hat. Die Zeit zwischen denen beyden Campagnen des 1696. und 97. Jahres, hat er in Gesellschaft dessen nächst nach ihm gebohrnen Herrn Bruders,

Reiset in Italien.

Herzog Ferdinand Albrechts Durchl. in **Italien** nüzlich zugebracht, und darin den Groß-Herzogl. Florentinischen, auch andere Fürstl. Höfe besuchet, in denen berühmtesten Städten, sonderlich zu Venedig und Rom, alwo sie verschiedenen solennen functionen zugesehen, sich eine Zeitlang aufgehalten, und sind überall mit grosser Höflichkeit beehret worden. Sie haben auch von Rom aus eine Reise in das Neapolitanische Königreich gethan, woselbst sie wegen Dero hohen Extraction und Qualitäten von dem damaligen Königl. Spanischen Vice-Roy, dem Herzog von Medina-Celi, des Orts ohngewöhnliche Ehren-Bezeugung empfangen haben.

Nach erfolgtem Rißwickischen Frieden und dadurch geendigtem Kriege mit der Kron Franckreich hat der tapfere Prinz, damit er keine Zeit und Gelegenheit in seinem erwehlten glorieusen

Métier

Métier sich ferner zuhabilitiren verabsäumen möchte, A. 1698. unter dem höchstberühmten Kaiserl. Genneral-Feld-Marechal den Prinzen Eugenio von Savoyen en Volontair einen Feldzug in Ungarn gethan, einer Action gegen ein Detachement von der Türckischen Haupt-Armée unter den Canonen der Festung Temeswar mit beygewohnet, und bey der wider den Erb-Feind damals agirenden Kaiserl. Armée so lange, bis derer beym lezten Türcken-Krieg implicirter Puissancen, Ministri und Gesandten zu Antretung der Carolowizischen Friedens-Tractaten mit der Ottomannischen Pforten angelanget, sich aufgehalten. 1704. Feld-Zug in Ungarn.

Auf der durch Sachsen, das Königreich Boheim, Mähren und Oesterreich genommenen Hin- und Her-Reise hat er an dem Kaiserl. Hofe zu **Wien** einige Zeit verweilet, da ihm dan von der Röm. Kaiserl. Majest. verschiedene Audiencen verstattet, und er wegen seines angebornen höchst-angenehmen Wesens, auch gegebenen Marquen des ihm beywohnenden hohen Verstandes und recht Fürstl. Gemühts in sonderbare gnädigste affection genommen worden. Gleicher Gnade und Wehrtschäzung ist er auch von der Röm. Kaiserin und des Röm. Königs Majest. Majest. gewürdiget, und in Summa alle, sowohl Kaiserl. als fremder Potentaten und Republiquen Ministri, mit welchen er damals in Bekantschaft gerahten, haben wegen seiner verwunderns-würdigen Conduite ungemeine Liebe und Hochachtung gegen ihn geheget und bezeuget, auch dahero dessen Conversation zugenieſſen öfters veranlasset. Ist zu Wien.

A. 1702. als die Festung **Landau** von Ihr. Kaiserl. Majest. und dero hohen Alliirten Waffen zum erstenmal angegriffen, und vorhöchstzgedachter Röm. Königl. Majest. in höchster Person bey dieser Belagerung sich angefunden, hat er auf Gutbefinden dessen Hrn Vettern Durchl. Durchl. sich auch dahin erhoben, um so wohl Ihro Majest. dem Könige aufzuwarten, und ein von höchstgedachten Ihren Durchl. Durchl. ihm committirtes Negotium zu expediren, als von besagter considerablen Belagerung zu profitiren. Wird nach Landau geschickt.

A. 1703. nachdem wider Franckreich und Spanien die Kriegs-Declaration von Reichswegen geschehen, ist das Commando des gesamten Braunschw. Lüneb. Hauses, auch anderer Niedersächsischer Kreis-Stände zur Reichs-Armée abgeschickten Völcker, diesem Prinzen als General-Major, wozu die hiesige regirende Herrschaft bey dero eigenen Trouppen Ihn im vorigen Jahre bereits bestellen lassen, anvertrauet worden, welches er auch in dieses und folgenden Jahrs-Campagne bis an sein glorwürdiges Ende mit solcher Klugheit und Tapferkeit geführet, daß er dadurch bey der ganzen Armée extraordinaire Estimé erworben, und der Röm. Kaiserl. Majest. bestallter General-Lieutenant, Hr. Marckgraf **Ludwig Wilhelm von Baden**, von ihm geurtheilet, ihm auch zum unsterblichen Ruhm nachgeschrieben, daß er zu einem grossen General ungemeine Hofnung von sich gegeben. General-Major.

Im Septemb. 1703. hat Er die Ehre und das Glück gehabt, daß das Schloß und die Stadt **Friedberg**, welche er, auf Ordre der hohen Generalität, mit 2000. Mann invektiren müssen, nach einer kurzen Resistence sich ergeben, und der Commandant zum Zeichen seiner und der unterhabenden Garnison Kriegs-Gefangenschaft, Ihm selbst sein Seiten-Gewehr behändiget hat. Friedberg erobert.

Bey der lezten Action A. 1704. hat sichs gefüget, daß er den 2. Jul. am rechten Flügel der Kaiserl. und Reichs-Infanterie seinen Posten bekommen, und das feindliche Retrenchement, auf dem so genanten **Schellenberg**, allernächst an der Stadt Donawerth, anzugreiffen angewiesen worden. Gleichwie nun solches mit unerschrockenem Muht und gehöriger Valeur expediret werden müssen; also hat zuvorderst der tapfere Prinz die Seinigen durch eine durchdringende Rede dazu aufgemuntert, wie er nemlich zu ihnen allen und einem jeden insonderheit das feste Vertrauen gefasset, sie würden ihrer schweren Pflichten sich jezo erinnern, und in dem bevorstehenden Gefecht dahin äusserst bestreben, daß die Gloire, so die Braunschweigische Milice vor alters erworben, und bis hieher wohl conserviret hätte, nicht den geringsten Abgang leiden möchte, Im übrigen solten sie GOtt vertrauen, ihres Berufes sich getrösten, und dem Exempel, womit er ihnen vorgehen würde, als beherzte Soldaten folgen, inmassen er sein Leben bey ihnen zuwagen, auch nach des Allerhöchsten gnädigen Gefallen vors Vaterland aufzuopfern bereit wäre. Hierauf hat er den Feind hinter seinen gemachten Aufwurff Heldenmühtig, und dabey mit grosser Presence d' Esprit attaquiret, die Batallions, worauf er getroffen, zurück zuweichen genöhtiget, über die Contenance und das Wohlverhalten seiner Leute ein grosses Vergnügen zuerkennen gegeben, durch keine Gefahr, wie nahe ihm auch selbige gewesen, wovon die Kennzeichen an dem vor der empfangenen tödtlichen Blessure ihm vom Haupt geschossenen Hute noch jezo zu sehen, in seiner hochwichtigen Berufs-Verrichtung sich irre machen lassen; und also alles, was von einem unerschrockenen Held und General erfodert werden mag, zu der en Chef commandirenden Generalität höchsten Satisfaction, auch aller Officirer und Gemeinen Verwunderung gethan und erwiesen, (f) bis Er nach GOttes Verhängniß, von einer Kugel, welche, wie man wahrscheinlich gemuhtmasset, aus einer gezogenen Büchse geschossen, an der rechten Seiten des Haubts dergestalt getroffen und verlezt worden, daß er davon alsbald Sprachlos und unempfindlich zur Erden gesuncken, und nach Verlauf einer vierthel Stunde, da er vorher seine Augen starre gen Himmel gerichtet, sanft und Seine lezte Action. Wird erschossen.



(f) Nachricht von solcher Victorie vid. in Zieglers Fortsezung des Schauplazes p. 1025. Europ. Famæ XXV. Th. p. 36. sq.

selig verschieden, womit er dan sein ruhmwürdiges zeitliche Leben eingebüsset, und zugleich das wehrte teutsche Vaterland einer grossen Hofnung beraubet hat: Dahero auch dieser bejammerns-würdige Fall ein allgemeines Leidwesen nach sich gezogen, wovon unter andern die von der Röm. Kais. Majest. verschiedenen Königen, auch Chur- und vielen Fürsten, an des damals regierenden Landes-Fürsten, Herzog Anton Ulrichs Durchl. abgelassene und in ungewöhnlichen tendren terminis abgefassete Condolenz-Schreiben ein so hohes nnd untrügliches Zeugniß gegeben.

Sein verblichener Cörper wurde von da nach Wolfenbüttel geführet, und die Leich-Begängniß daselbst am 3ten Advents-Sonntage den 14. Decembr. in der Schloß-Kirche, vermittelst einer Trauer-Predigt von den damaligen Hof-Prediger und Consistorial-Raht Jo. Niekamp aus dem 2. Sam. I, 25-27. von dem **beklagten Helden-Tod Jonathans**, Hochfürstlich begangen, darauf nach **Braunschweig** gebracht, und bey seinem Herrn Vater und Geschwister in das Hochfürstl. Erb-Begräbniß der Stifts-Kirchen S. Blasii beygesezet.

Begräbniß-Münzen. Tab. 37. 3.

Es wurden Jhm zu Ehren doppelte Gedächtniß-Münzen gepräget; (g) der Revers ist auf beyden einerley, und zeiget das geharnischte Brust-Bild dieses Herzogs, mit der Umschrift: AVGVST. FERDIN. DVX BR. ET. LVN. BEVER: **August Ferdinand, Herzog zu Braunsch. u. Lüneb. Bevern.** Die Buchstaben S. R. geben den Stempel-Schneider Stephan Reinhart zuerkennen. Was der Revers betrift, stehet auf den Vorgrund ein Tisch, über welchen auf einem Degen und Commando-Stab ein **Herzoglicher Hut** lieget. An der Decke des Tisches stehet: ANTON. VLR, DVX BR. ET L. PATRVVS NEPOTI OPT. MER. Anzudeuten, **Jhro Hochfürstl. Durchl. Herzog Anton Ulrich, zu Braunsch. und Lüneb. habe diese Medaille prägen, und das darauf befindliche Monument aufrichten lassen, zu Ehren Dero, um das gemeine Beste deutscher Nation, und dero Hochfürstl. Haus, best-verdienten Vettern.** Unter dem Tische siehet man allerhand Kriegs-Waffen, als ein Trophæum oder Sieges-Zeichen zusammen geschichtet. Jn der Ferne præsentiret sich rechter Hand die Attaque des Schellenbergs, zur lincken aber ein Hauffen Krieges-Rüstungen, welche im Feuer aufgehen; in der Höhe ist ein geflügeltes Roß mit dieser merckwürdigen Umschrift zusehen: DANT CASTRA TROPHÆVM, ARMA ROGVM. d. i.

**Also vermag man durch die Waffen**
**Den Sieges-Ruhm und Tod verschaffen.**

Jm Abschnitt aber heissets: SCHELLENBERGA AD DONAV. EXPVGNATA GALLI BOJARIQVE FVGATI MORS GLORIOSA MDCCIV. d. 2. JVLII. Alles zusammen wil soviel sagen: **Nachdem Jhro Durchl. der berühmten Action beym Schellenberg an der Stadt Donawerth beygewohnet, und zwar darinnen Dero Heldenmühtiges Leben eingebüsset, aber zugleich sothanen Haupt-Posten erobern, und die Franzosen und Bayern, zum besten des gemeinen Wesens, vertreiben helffen, sey Dero Hintritt allerdings für glorwürdig zuachten, sintemal das eroberte feindliche Lager zu einem Siegs-Zeichen, die Waffen aber selber zu einem Aschen-Hauffen dienen müssen, mit welchen dero edler Geist nicht verbrant, sondern nach der Höhe empor gedrungen.** Wie durch das Roß in den Wolcken, ( das Braunschweigische Roß abzubilden ) hier angemercket ist.

Der zweyte Revers hat mit dem vorhergehenden eine ziemliche Gleichheit, nur daß alhier an stat des Tisches ein rechtes ordentliches Trophæum, in dessen Mitte **Palm-Zweige** und ein **Lorbeer-Kranz** auf einer Hellebarte zusehen. Jn dem Abschnitt: CASTRIS IN SCHELLENBERGA AD DONAWERDAM EXPVGNATIS GALLIS BOJARISQVE FVGATIS MORS GLORIOSA. 8. JVL. MDCCIV. Die Uberschrift ist also verändert: DANT ARMA TROPHÆVM, CASTRA ROGVM. D. i. **Nachdem der Schellenbenberg bey Donawerth erobert, und die Franzosen und Bayern vertrieben, ist sein Tod glorwürdig: Die Waffen dienen zum Siegs-Zeichen, zum Aschen-Hügel das Lager.**

Inscriptio sepulchral. Aug. Ferd.

Der Herr Abt und Consistorial-Raht **Finen** hat damals diesem Helden-Fürsten zum unsterblichen Andencken eine nette Inscriptionem sepulchralem verfertiget, welche bereits anderswo (h) beygebracht worden. Der Hr. Burgermeister und Syndicus zu Braunschweig **Joh. Friedr. Käzler** hat ihm ein nettes deutsches Carmen entworfen; der damalige Rector Gymnas. Martin. **Jo. Alb. Gebhardi**, sowohl eine lateinische Apotheosin als deutsche **Trauer-Klage** in schönen Versen gestellet; der damalige General-Superindent. zu Gandersheim, jezo zu Holzmünden und Abt zu Amelungsborn **C. H. Behm** schrieb an die sämtl. Hochfürstl. Geschwister eine **Trost-Schrift**: zu Helmstädt hielt an dem Begräbniß-Tage der Hr. Prof. D. **J. C. Böhmer** diesem tapfern Prinzen zu Ehren eine statliche **Lob-Rede**: der domalige Pastor zu Wolfenbüttel, jezo General-Superint. zu Gotha, G. Nitschius fassete die supremos honores dieses Prinzen in einer langen lateinischen Trost-Schrift gar wohl zusammen, vieler andern zugeschweigen, so alle nebst der Leich-Predigt gedruckt worden.

VI. FER-

(g) Thes. Numism. Hist. A. 1704. p. 376.
(h) In Hist. m. Eccl. Buunsv. P. 1. in Beyl. zum VI. Cap. p. 100.

VI. FERDINANDUS ALBERTUS, geboren A. 1680. den $\frac{12}{29}$. Maji, dessen glorieuse Thaten weltkündig, dahero man billig anstehet, von ihm mehrers zu gedencken, als daß er in der Jugend zum Informatore den obgedachten General-Superintend. zu Holzmünden und Abten zu Amelungsborn Hrn **Christian Heinrich Behm**, hernach den nunmehro sel. Hrn Raht **Bossen** auf der Ritter-Academie zu Wolfenbüttel gehabt. Nach zurückgelegten Reisen ward er A. 1704. vor Landau Kaiserl. General-Adjudant, A. 1707. Kaiserl. General-Major, A. 1711. Kaiserl. General-Feld-Marchal-Lieutenant, in welchem Jahre er nächst GOTT durch eine von dem berühmten Chirurgo J. M. Sutorio glücklich verrichteten Cur aus einer Gefahr des Todes errettet wurde: A. 1716. ward er Kaiserl. General-Feld-Zeugmeister, und erwiese allenthalben seinen tapfermühtigen Geist, sonderlich bey dem Entsaz zu Belgrad: A. 1717. erhielt er vor solche Helden-Thaten von der Röm. Kaiserl. Majest. das Gouvernement über Comorra in Ungarn. 1704. Ferdinand. Albert.

Er vermählte sich A. 1712. den 15. Octob. mit der noch übrigen Durchl. Prinzeßin Antonetta Amalia, Herzog Ludwig Rudolphs jüngsten Tochter, wie im vorhergehenden Cap. vermeldet. Diese Ehe ist auch so beglückt und gesegnet gewesen, daß Sie zur Freude des ganzen Hochfürstl. Hauses, schon 5. Prinzen und 2. Princeßinnen miteinander gezeuget, und zwar in folgender Ordnung: S. Gemahlin u. Kinder.

1. Carolus, geboren A. 1713. den 1. Aug. (i) Wovon die Geburts-Tags-Münze im vorhergehenden Cap. recensiret, und auf Tab. XXXIV. num. 12. abgebildet.
2. Anton Ulrich, geb. A. 1714. den 28. Aug. hor. $7\frac{1}{2}$ pom. Wovon die Geburts-Münze ebenfals in vorigem Cap. nachzulesen, und auf Tab. XXXV. n. 3. zu sehen.
3. Elisabeth Christina, geboren A. 1715. den 8. Novemb.
4. Ludovicus Ernestus, geb. A. 1718. den 24. Sept. Wovon die Geburts-Münzen auch im vorigen Cap. und auf Tab. XXXVI. num. 10. 11. zu suchen.
5. Augustus, geboren A. 1719. und gestorben A. 1720.
6. Ferdinandus, geb. A. 1721. den 12. Januar.
7. Louise Amalia, geb. A. 1722. den 29. Januar. Nachts zwischen 11. und 12. Uhr.

VII. ERNESTUS FERDINANDUS, geboren A. 1682. den 4. Martii, zu Osterholz, allwo die Hochfürstl. Frau Groß-Mutter sich aufgehalten; Ein gottseliger und gelehrter Herr, der Seine bravour in unterschiedenen Campagnen gnugsam an den Tag gelegt. Begab sich nach abgelegten Reisen zu erst A. 1697. an den Königl. Schwedischen Hof, hernach A. 1703. in Holland, Italien, Franckreich und Catalonien, (k) in Kriegs-Dienste, und befande sich A. 1705. in dem bey Mastricht, unterm Commando des Duc de Marlebouroughs und Holländischen General-Feld-Marchals von Overkerken, dero Zeit gestandenen Lager als Obrister, ward A. 1706. an seines bald zu meldenden Hrn Bruders stat, mit dem er Zwilling, und etwas später ans Licht der Welt kommen war, **Dom-Propst** der beyden Fürstl. Stifter S.S. Blasii & Cyriaci in Braunschweig, und ließ in folgenden Jahren durch die gnädigste Vorsorge dessen regirenden Herrn Vetters Anton Ülrichs Durchl. die Dom-Propstey aufs neue statlich erbauen und zurichten. Er ward unter der Preußischen Armee in den Niderlanden vor Ryssel, als er das 12te mal in den Aprochen gewesen war, sehr gefährlich im Gesicht blessiret, aber auch glücklich wieder curiret. Ernst Ferdinand.

Er vermählete sich A. 1714. den 4. Aug. mit Prinzeßin Eleonora Charlotta Herzogin in Curlandt, Friderici Casimiri Tochter, so geboren A. 1686. den 11. Junii, welche er den 29. Aug. darauf in sein Residenz-Haus der Dom-Propstey in Braunschweig einführete, und mit Ihr bereits gezeuget: S. Gemahl. und Kinder.

1. Augustum Wilhelmum, geboren zu Braunsch. A. 1715. den 10. Octob.
2. Christinam Sophiam, geboren zu Braunsch. A. 1717. den 11. Januar.
3. Fridericam Albertinam, geboren zu Bevern A. 1719. den 21. August.
4. Georgium Ludovicum Fridericum, geboren zu Bevern A. 1721. den 2. Januar.
5. Ernestinam, nebst noch einer todten Prinzeßin, geb. A. 1721. den 7. Novemb. ist gleich getauft, und 4. Stunden nach der Taufe gestorben.

Diese

(i) B. Z. F. Käzlers deutsche Carmen.
(k) Vid. die Beschreibung unter H. Heinrich Ferdinand.

Diese beyde Herrn Herzoge haben aus der Schloß-Capelle zu Bevern, welche ihr hochsel. Hr Vater anbauen lassen, dessen schön gemahltes grosse Portrait heraus nehmen, und in die von Ihnen an einen beqvemern Ort angelegte Capelle sezen, auch dabey folgende Inscription, welche der mehrgedachte **Consistorial-Raht, Abt und Stifts-Prediger Hr. Eberhard Finen** verfertiget, zeichnen lassen:

D. FERDINANDUS ALBERTUS
Dux Brunsv. & Luneb.
Tot ardua emensus itinera,
Anteqvam in cœlis domi esset,
Hac in arce diverti voluit,
Et ne solus esset in solitudine,
DEUM ascivit Hospitem
Sacra adornans & sacrarium.
Mutata rerum facie
E septem Filiis & Filiabus geminis
Bini superstites Fratres Serenissimi
FERDINANDUS ALBERTUS
&
ERNESTUS FERDINANDUS,
D D. Brunsvicenses & Luneb.
Novum hoc sacellum instaurantes,
Ut etiam Cineribus Divi parentis obedirent,
Imaginem hanc
Dignitatis qvæ in vultu fuerat,
post fata vindicem.
Hîc inter sacra denuo sacram esse voluerunt.

Christian. Ferdinand. VIII. Ferdinandus Christianus, **geboren zu Osterholz A. 1682. den 4. Mart. mit dem vorhergehenden erst zur Welt gekommener Zwilling**, ward mit gleicher Sorgfalt anfangs unter Anführung des Hrn **Georg Christian Charstedts**, als damaligen Informatoris der dreyen jüngern Prinzen, hernach auf der Ritter-Academie zu Wolfenbüttel zu allen anständigen Wissenschaften, Sprachen, Künsten und Exercitiis angeführet; reisete bey Ausgang des 1697. Jahrs mit seiner Frau Mutter, Princeßin Schwester und Zwillings-Bruder nach dem Königl. Schwedischen, und in der Retour Königl. Dänischen Höfen, und kamen zu Anfang des 1699ten Jahrs glücklich zurück. Darauf war zwar seine Intention, nach dem Exempel seines ältesten Herrn Bruders, den Kriegen nachzugehen, daß er auch die Capitains-Dienste würcklich antrat; aber seine schwächliche Leibes-Constitution zog ihn davon zurück, und entschloß, durch Reisen in fremde Länder sich zu qualificiren, die er nach Holl- und England, weil damals der Weg nach Franckreich und Italien durch den Krieg versperret war, richtete, und den 22. Aug. 1703. zu Windsor bey der Königin Anna und dero hohen Gemahl Audienz hatte, auch als Königl. Majest. in Spanien Carl III. aus Holland in Engeland angelangt, und den 9. Januar. 1704. zu Windsor von der Königin eingeholet worden, Ihro Königl. Majest. aufgewartet. Nach gehabter Abschieds-Audience gieng er den 15. Febr. von Londen nach dem Haag, und gelangte über Nimwegen, Wesel, Münster ꝛc. den 16. Mart. glücklich zu Wolfenbüttel wieder an. Im Sommer that er eine Tour im Reich herum, und genosse beym Töplitzer Bade von der Königin von Polen, und zu Breslau von dem Teutschmeister und dessen Bruder Pfalzgraf Carln viel Liebe und Ehre. A. 1705. erhielt er die Præpositur der beyden Fürstl. Stifter, S. S. Blasii & Cyriaci in Braunschweig, nachdem sein Herr Bruder Ferdinand Albrecht, aus brüderlicher Affection sich deren begeben. Bald nachher that er eine Lust-Reise über Düsseldorf und Aachen in das Lager bey Mastricht zu seinem Hrn Bruder Ernst Ferdinand, sprach bey dem Chur-Pfälzischen Hofe zu Düsseldorf, und dem Bischof von Münster zu Sassenberg ein, und kam mit Ausgang des Julii wieder zu Haus. Hier befiel er im Martio 1706. mit einem febri erratica und catharralischen Husten, wozu ferner allerhand gefährliche symptomata kommen, daran er endlich den 12. Decemb. 1706. zu Braunschweig selig verschieden; darauf der verblichene Cörper in die Fürstl. Gruft der Dom-Kirchen S. Blasii daselbst beygesezet, und am III. Sontage Epiph. 1707. in der Schloß-Kirchen zu Wolfenbüttel die Leich- und Gedächtniß-Predigt aus Rom. VII. 27. von dem Hof- und Stifts-Prediger **Eberhard Finen** gehalten worden.

Henr. Ferd. IX. Henricus Ferdinandus. **geboren zu Bremen A. 1684. den 12ten April**, zog im 10. Jahr seines Alters auf die Fürstl. Academie zu Wolfenbüttel, und that in den Sprachen, Historie und matheſi erwünschte progressus. A. 1698. begab er sich an den Oettingischen Hof,

Hof, und nachdem er sich daselbst 2. Jahr aufgehalten, trat er A. 1701. in Gesellschaft des Hrn. Br. Ernst Ferdinands, unter Führung des Herrn **von Berghorn**, seine Reisen an, da sie dann zu erst über Cassel, Franckfurt, Darmstadt, Heidelberg, Strasburg und durch die Schweitz nach Genua sich erhoben, und die auf dieser route liegende Fürstl. Höfe besuchet. Nachhero ihre Reise nach Italien fortgesezet, in den vornehmsten Städten, als Venedig, Milano, Turin und Genua das Merckwürdigste besehen, von Genua über das Ligustische Meer nach Nizza gangen, und von da ferner in Franckreich nach **Montpellier**, allwo sie über 6. Monat sich aufgehalten. Von hier aus haben sie nicht nur eine Reise nach **Marseille** und **Toullon**, um die zweene berühmte See-Hafen am Mittelländischen Meer zu betrachten, sondern auch nach **Barcelona** in **Catalonien** gethan, und den prächtigen Einzug, welchen der Herzog von **Anjou**, nachdem selbiger den Königl. Spanischen Thron bestiegen, daselbst gehalten, samt andern **Festivitäten** angesehen. Im April 1702. haben sie von **Montpellier** ihren Weg nach **Thoulouse** genommen, alwo sie die betrübte Nachricht von dem Absterben dero geliebtesten Frau Mutter bekommen. Von da sie über **Bourdeaux, Poictiers, Tour** und **Orleans** nach **Paris** sich verfüget, woselbst sie sich etliche Monat aufgehalten. Im **Augusto** haben sie sich auf die Rückreise durch die Spanische Niederlande und Westphalen begeben, und sind zu Anfang des **Septemb.** glücklich zu Wolfenbüttel angelanget. Es hat aber dieser Prinz um das Kriegs-**Metier** zu erlernen, sich hier nicht lange verweilet, sondern, nachdem er kaum ein paar Tage ausgeruhet, sich nach der damals hart belagerten Vestung Landau auf den Weg gemacht, in Hofnung, vermittelst geschwinder Post vor deren Eroberung noch dahin zu gelangen. Weil aber der darin **commandirende** Französische **General**, ehe er die Stadt Franckfurt noch erreichet, den Ort par **Accord** übergeben, hat er dennoch die Ehre gehabt des damaligen Röm. Kön. **Josephi** und dessen Gemahlin Maj. Maj. zu Kron-Weissenburg ohnweit Landau unterthänigst aufzuwarten. Als er auch hochgedachten Fürsten von Oettingen allda angetroffen, hat er mit demselben sich nach Schwaben begeben, und folgenden Winter in der Ober-Pfaltz, denen hin und wieder beschehenen Angriffen der zu des Landes-Bedeckung gezogenen Linie, und andern Kriegs-Operationen beygewohnet. **A.** 1703. imgleichen 1704. hat er bey der Reichs-**Armée** unter dem Kaiserl. General-Lieutenant Marggraf **Ludwig Wilhelms** von Baaden, als **Volontair** die Campagnen gethan, da es ihm, sonderlich in der lezten, an Gelegenheit in seiner erwehlten **glorieusen Profession** viel zu lernen, und seinen Helden-Muht zu zeigen nicht gefehlet, massen er nicht allein in der blutigen **Action** am Schellen-Berge, in welcher der älteste Herr Bruder sein Leben aufgeopfert, mit zu gegen gewesen, und jezterwehnten **General-Lieutenant**, nebst dem andern Herrn Bruder, Herzog **Ferdinand Albrecht**, als damaligen Kaiserl. **General-Adjudanten**, überall gefolget, sondern auch der Belagerung der Stadt **Ulm** und der Vestung Landau, als selbige vom König **Josepho** zum andernmal **emportiret** worden, vom Anfang bis zum Ende mit **assistiret**. A. 1705. hat er, um dem König von Schweden, als einen nahen hohen Anverwandten, aufzuwarten, eine Reise zu demselben in Polen gethan, und einen guten Theil des Sommers bey der Schwedischen **Armée** zugebracht. Als aber, nachdem er zurück kommen, und einige Monat sich zu Wolfenbüttel aufgehalten, Herzog **Anton Ulrich** das Fürstl. Leib-Regiment an Kaiserl. Majest. auf gewisse Jahre nach Italien überlassen, und der Prinz aus Trieb seines **heroischen** Geistes lieber ausserhalb Landes in Standesmäßiger **Occupation** begriffen seyn, als zu Hause der Ruhe geniessen wollen, haben Ihro Durchl. Ihm bey ermeldtem Regiment die **Obrist-Lieutenant Charge conferiret**, und, damit er zu der hohen Ehren-Stuffe eines grossen Generals, dazu er geboren zu seyn schiene, Ihm den Weg zu bahnen Gelegenheit hätte, geschehen lassen, daß er zu Ausgang des angeregten Jahrs mit dem Regiment durch die Chur-Bayerschen Lande, seinen **March** zu der Kaiserl. **Armée** nach Welschland fortgesezet. Hier hat er sich mehrentheils bey dem **Corpo** des Kaiserl. General-Wachtmeisters Batté, welches die vielen **considerablen** und mit Aufwürffen befestigte Flüsse zu erst **passiren**, und durch Wasser und Feuer sich gleichsam die Bahn brechen müssen, befunden, da er denn bey **passirung** des sogenanten **Canal Bianco** sich so herzhaft erwiesen, daß er zuerst mit den Seinen ins Wasser gesprungen, durch solches in den Feind gesezet, und selbigen in die Flucht getrieben. Die Stadt und Festung **Reggio** hat er in wenig Tagen mit erobern helffen, und da es nun an dem gewesen, daß die in lezten Zügen liegende Savoische Residenz-Vestung Turin entsezet werden sollen, hat er alles gethan, was von einem streitbaren Held erfodert werden mag. Daß ihm vor dem feindlichen **Retrenchement** das Pferd unterm Leibe erschossen, hat keine **Alteration** bey ihm verursachet, sondern ihn destomehr angefrischet, die gemachten Wercke mit dem Degen in der Faust nebst seinem Regiment erstiegen, den Feind zu weichen genöhtiget, und zu dessen Niederlage so viel beygetragen, daß ihn die hohen Generalen sehr gerühmet; im Nachsezen aber des flüchtigen Feindes, und da er einen Theil derselben, so sich hinter ein altes Mauerwerck **retirirt**, **chargiren** lassen, durch einen tödlichen Schuß in die lincke Seite der Brust dergestalt getroffen, daß er augenblicklich zur Erden gesuncken, und seinen grossen Geist gen Himmel geschicket, also sein theures Leben den 7ten **Septemb.** 1706. für die allgemeine Wohlfahrt siegend aufgeopfert, nachdem er selbiges nicht höher gebracht, als auf 22. Jahr, 4. Monat, und 15. Tage. Der entseelte Cörper ist von da nach Wolfenbüttel geführet, die Gedächtniß-Predigt den 22. Januar. 1707. in der Schloß-Kirchen von dem Hrn Abt und **General-Superint. Gottl. Treuer**, über den **2. Tim. IV. 7. 8.** gehalten, und

1706.

den 5. Febr. in das Fürstl. Erb-Begräbnis zu Braunschweig beygesezet. Nachhero hat der Hr. Prof. J. C. **Böhmer** zu Helmstädt seinen **Heldenmäßigen Tod** in einer netten Rede vorgestellet.

Gedächtniß-Medaille Tab. XXXVII n. 5.

Wegen des schmerzlichen Verlusts dieser beyden Durchl. Prinzen, der bald nach einander erfolget, liessen die Hinterbliebenen Herrn Gebrüdere denenselben zu Ehren durch den Herrn Abt Finen folgende Medaille inventiren und prägen (l) Erstlich siehet man die zwey zierlich eingefassete **Hochfürstl. Brust-Bilder** gegen einander übergesezet in der Höhe, unter denselben aber folgende lateinische Inscription, wovon einige Worte, so zur Seiten etwas kleiner gestochen, den ältern, und wieder einige den jüngern, unter beyden Herrn Gebrüdern angehen:

FRID. CHRIST. PR. E. S. BL. ET C. HENR. FERD.
N. 1682. 4. Mart. DD. BR. ET LVNEB. N. 1684. 12. Apr.
Votis DECERTANTES Armis
Sine cæde VICTRICI MORTE Non sine vuln:
Brunsv. IMMORTALES FACTI Ad Lib. Tur.
D. XII. Dec. MDCCVI. D. VII. Sept.

Zu deutsch: **Ferdinand Christian, Propst zu S. Blasii und Cyriaci (im Braunschweig) und Heinrich Ferdinand, Herzoge zu Braunsch. und Lüneb. geboren**, jener 1682. **den 4. Merz**, dieser 1684. **den 12. April, beyde für die Wohlfahrt des Vaterlandes**, jener **mit Geber und Wünschen**, dieser **mit den Waffen kämpfende**, sind beyde jener **ohne feindliche Gewalt**, dieser **nicht ohne Blessuren, als Uberwinder des Todes**, jener **zu Braunschweig**, dieser **bey dem Entsaz Turin, der Unsterblichkeit theilhaftig worden**, jener **den 12. December**, dieser **den 7. September** 1706. Der Revers præsentiret eine oben an der Spize gekrönte Pyramide oder Spiz-Seule, an welcher kreuzweise ein Bischofs-Stab und Degen fest gemachet und auf der Spize eine Krone. Zur rechten Seite sizet die Religion, ein offenes Buch samt einem Kreuz haltend, bey welcher auch ein angezündetes Rauch-Faß, auf einem Altar stehend, zusehen ist. Zur lincken hingegen siezet die Kriegs-Göttin Bellona mit verschiedenen Kriegs-Geräthe umgeben. Beyde Personen scheinen ihre Klage mit einander zuvereinbaren. Die Uberschrift heisset: EX VTROQVE. **In dem zweyfachen Ruhm Bestund ihr Eigenthum!** Anzuzeigen, daß diese beyde Prinzen, der eine als ein Geistlicher, der andere als ein Soldat die Ehren-Krone erlanget. An der Basi der Spiz-Seule stehen die Worte: MER*itissimis* FR*atribus* MOER*entes* FR*atres Fieri Fecerunt*. **Den bestverdienten Herrn Gebrüdern zu Ehren haben die hinterbliebene Höchstbetrübte Herrn Gebrüdere dieses verfertigen lassen.**

Der Herr Abt und Hofprediger **Eb. Finen** sezte unterandern Ihnen beyderseits eine sinnreiche Inscription, so an einem andern Orte zulesen. (m)

Ferdin. Alb. Gemahlin Tod.

Die Durchl. Fr. Mutter, Herzog Ferdinand Albrechts Gemahlin, Christina, ist erst A. 1702. den 18. Martii, ihrem sel. Ehe-Herrn in die Ewigkeit nachgefolget, darauf der Hochfürstl. Leichnam von Bevern nach Braunschweig abgeführet, und den 6. Maji Sonnabends vor dem Sonnt. Jubilate in das Hochfürstliche Erb-Begräbniß der Stifts-Kirchen S. Blasii Christlich beygesezet; nächst dem an Fest-Tage Trinitatis, den 11. Junii in gemeldter Kirchen die Leich-Predigt über die Worte: **Es ist genug**, 1. Reg. IX. 4. von dem damaligen Hofprediger **Joh. Niekamp** gehalten und gedruckt worden.

So weit wollen wir uns mit der Beschreibung dieses Hochfürstl. Hauses genügen lassen; Der **gnadenreiche GOtt wolle noch ferner über dasselbe väterlich und mächtiglich walten, und es zu Beförderung der göttlichen Ehre, zu eigenem hohen Vergnügen, und zu der Gesamten Unterthanen besondern Trost und Erquickung unverrückt erhalten, auch zu vielen Segen sezen immer und ewiglich!**

Stamm-

(l) Thes. Numismat. Hist. Supplem. p. 1062.
(m) In Hist. m. Eccles. Brunsv. P. I. in Beylag. zum VI. Cap. p. 102.

# Stamm-Tafel der Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg.

## Des neuen Hauses Braunschweig.

HENRICUS, Herzog Ernsts zu Zelle Sohn, geb. 4. Jun. 1533. komt zur Regirung 1559. ziehet auf Dannenberg 1569. † 17. Jan. 1598. Gem. Ursula, H. Franciſci zu Lauenburg Tochter 1569. Cap. 74.

JULIUS ERNESTUS, geb. 11. Martii 1571. ſuccediret auf Dannenberg 1598. † 26. Octob. 1636. Gem. 1. Maria, Graf Ennonis zu Oſt-Frießland Tochter 1614. † 1616. die 2. Sibylla, Herz. Wilhelmi jun. zu Lüneb. Tochter 1617. † 1652.

Maria Catharina, geb. 1616. † 1665. ihr Gemahl Adolph-Friedrich zu Mecklenburg 1635.

Sigismundus Auguſtus und Anna Maria, ſturben als Kinder.

Franciſcus, geb. 6. Jun. 1572. Dom-Propſt zu Strasburg, ertranck 1601.

Anna Sophia, geb. 4. Auguſt. 1573. † 24. Mart. 1574.

Henricus, geb. 25. Octobris 1574. † 17. Jul. 1575.

Sibylla Eliſabeth, geb. 4. Jun. 1576. † 9. Jul. 1630. ihr Gem. Graf Anton zu Oldenburg 1600.

Sidonia, geb. 10. Dec. 1577. † 4 Sept. 1645.

AUGUSTUS, geb. 10. April 1579. bekomt das Herzogthum Braunſchw. 1634. † 17. Sept. 1666. Gem. 1. Clara Maria aus Pommern, 1607. 2. Dorothea von Anhalt, 1623. 3. Sophia Eliſabeth aus Mecklenburg 1635. Cap. 75.

### Braunſchweig.

Henricus Auguſtus, geboren den 28. April 1625. † 30. Septemb. 1627.

RUDOLPHUS AUGUSTUS, geb. 16. Maji 1627. nimt Braunſchw. ein 1671. † 26. Jan. 1700. Gem. 1. Chriſtina Eliſabeth, Graf Alb. Frid. zu Barby Tochter 1650. 10. Nov. † 2. Maji 1681. Die 2te Madame Roſina Eliſab. Menthin, 1681. † 26. Maji 1701. Cap. 76.

Sibylla Urſula, geb. 8. Dec. 1629. † 12. Dec. 1671. ihr Gem. Chriſtianus, Herz. zu Holſtein-Glücksburg 1663. † 17. Nov. 1698.

Dorothea Auguſta, geboren den 16ten Jan. 1653. ihr Gemahl Joh. Adolph zu Holſtein-Plön 1673. Witwe 1704 † 1722. den 21. Mart.

Chriſtina Sophia, geboren den 2ten April. 1654. vermählet ſich mit ihrem Herrn Vetter Auguſto Wilhelmo, damaligen Erb-Prinzen zu Wolfenbüttel 24 Jun. 1681. Sie ſtarb den 26. Jan. 1695.

### Wolfenbüttel.

ANTONIUS ULRICUS, geb. 4. Octob. 1633. regiret mit ſeinē Bruder gemeinſchaftl. bis 1704. bekent ſich zur Röm. Cathol. Relig. 1710. † 1714. 27. Mart. Gem. Eliſabeth Juliana H. Friderici zu Holſt. Norburg Tochter 17. Aug. 1656. † 4. Febr. 1704. Eine Mutter von 13. Kindern.

Clara Auguſta, geb. 25. Junii 1632. † 6. Oct. 1700. ihr Gem. H. Friderieus zu Würtemb. Neuſtadt 1653 7. Jun. † 1682. 24. Mart.

### Bevern.

FERDINANDUS ALBERTUS, gebor. 22. Maji 1636. † 23. April 1687. Gem. Chriſtina, Landgr. Friderici zu Heſſen-Eſchwege Tocht. 1667. † 1702

Maria Eliſabeth, geb. 7. Jan. 1638. † 15. Febr. 1687. Gem. 1. Adolph-Wilhelm zu Eiſenach 1663. 2. Alberti zu Cob. 1676. † 1699.

Chriſtianus Franciſcus, geb. 1. Aug. † 7. Dec. 1639.

Sophia Eleonora, geb. 5 Mart. 1674. Stifts-Fr. zu Gand. 1694. † 14. Dec. 1710.

Auguſtus Ferdinand 9 geb. 29 Dec. 1677. † 2. Jul. 1704. in der Schl. auf dem Schellenb.

FERDINANDO ALBERT 9 geb. 19. Maji 1680. Gem. Antoinetta Amalia zu Blanckenb. 1712. 15. Octob.

Ferdinand Chriſtian, geb. 4 Mart. 1682. Dom-propſt in Braunſch. † 12. Dec. 1706.

ERNST FERDINAND geb. 4. Mart. 1682. Dompr. ſeit 1706. Gem. Eleonora Charlotte aus Curl. 5. Aug. 1714.

Henricus Ferdin. geb. 12. April 1684. † 7. Sept. 1706. vor Turin.

Carolus, gebor. 1. Auguſt. 1713.

Anton Ulrich, geb. 28. Aug. 1714.

Eliſabeth Chriſtine gebor. 8. Nov. 1715

Ludov. Ernſt, geb. 1718 24 Sept.

Auguſtus, geb. 1719. † 1720.

Ferdinand gebor. 12. Jan. 1721.

Loviſe Amal. gebor. 1722.

Auguſt. Wilh. geb. 10. Oct. 1715

Chriſtina Sophia geb. 1717

Friderica Albertina geb. 1719

Georg Ludvig, geb. 1721 2. Jan.

Auguſtus Fridericus, geb. 24. Octob. 1657. † 22. Aug. 1676. vor Philipsburg.

Eliſabeth Eleonora, geb. 31. Septemb. 1658. ihr Gemahl 1. Jo. Georg Herz. zu Mecklenb. 1675 2. Bernhard Herz. zu Sachſen-Meinungen 1681. Witwe 1706.

Anna Sophia, geb. 29. Oct. 1659. ihr Gem. Carl Guſtav, Marckgraf zu Baden-Durlach 1677. Witwe 1703.

AUGUSTUS WILHELMUS, jetztregirender Herzog, geb. 8. Mart. 1662. ſuccediret 1714. Gemahlin 1. Chriſtina Sophia, Herzog Rud. Aug. zu Braunſchweig Tochter 1681. 2. Sophia Amalia, H. Chriſtiani Alberti zu Holſtein Gottorp Tochter 1695. 3. Eliſabeth Sophia Maria, Herz. Rud. Friderici zu Holſtein-Norburg Tochter, eine Witbe Adolphi Auguſti zu Holſtein-Plön, vermählt zu Arnsböck, den 12. Sept. 1710.

Auguſta Dorothea, geb. 16. Dec. 1666 ihr Gem. Anton Günther, Fürſt zu Schwarzburg-Arnſtadt 6. Aug. 1684. † 22. Dec. 1716.

Henriette Chriſtina, geb. 19. Septemb. 1669. Aebtißin zu Gandersheim 1694. Reſigniret 1712.

LVDOVICVS RVDOLPHVS zu Blanckenburg, geb. 22. Jul. 1671. Gem. Chriſtine Louiſe, Fürſt Alberti Erneſti zu Oettingen Tochter, 1690. den 12. April.

Leopoldus Auguſtus, geb. 1661. Auguſtus Henricus, geb. 1663. Auguſt Carl, geb. 1664. Auguſt Franz, geb. 1665. Amalia Antonia, geb. 1668. u. Sibylla Urſula, geb. 1672 ſind jung geſt.

ELISABETHA CHRISTINA, geb 28. Aug. 1691. vermählt an Kaiſer CAROL. VI. 1708.

Charlotte Chriſtina Sophia, geb. 29. Aug. 1694. † 31. Oct. 1715. Gem. Alexius Kron-Prinz in Rußl. 25. Oct. 1711.

Antonietta Amalia, geb. 14. April. 1696. Gem. Fetd. Alb. H. zu Bevern 15. Octob. 1712.

# Das LXXXI. Cap.

## Von Herzog Wilhelm dem Jüngern, seiner Regierung, Gemahlinnen und Kindern.

### Aus dem Neuen Hause Lüneburg.

WIlhelm, Herzog zu Braunsch. und Lünebnrg, Herzogs **Ernsts** vierdter Sohn, Hr. Franz Otten und Hr. Heinrichs Bruder, ist der **Stifter des iezigen Hochfürstl. Lüneburgischen Hauses**, und genennet worden **Wilhelm der Jüngere**, wegen Herz. Wilhelms, H. Heinrichs des Jüngern in Braunschweig Bruder, den man zu der Zeit den Aeltern nannte, nach dessen Absterben der Zuname bey diesem Herzog Wilhelm nach wie vor geblieben. Er ist A. 1535. den 4. Junii um 4. Uhr Nachmittage auf diese Welt geboren, und

E. Erzieh. von seinem Herrn Vater, dem preißwürdigen Bekenner der göttlichen Warheit, zur Gottesfurcht, dem Catechismo, und guten löblichen Künsten auferzogen, daß er seine Artes dicendi wohl gefasset, und der lateinischen Sprache dermassen kundig gewesen, daß er sie nicht allein wohl verstanden, sondern auch fertig geredet und geschrieben; wie er denn eine recht divinam memoriam gehabt. Folgends hat er sich an Chur- und Fürstl. Höfe begeben, und alda der Welt Lauf gelernet.

Qvalitäten. Ein gottseliger und hocherleuchteter Fürst, ein Liebhaber reiner und lutherischer Lehre und aufrichtiger frommer Prediger, daneben auch ein getreuer Handhaber des güldenen Friedens, und Beschüzer der Gerechtigkeit. Darum hat er auch unserm HErrn CHristo zu Ehren eine ziemliche grosse Last des Kreuzes nachtragen müssen, wie diejenige am besten davon zuzeugen gewust, so die Zeit seiner Marter-Woche bey ihm gewesen sind. (a)

Komt zur Regirung. Er kam A. 1559. nach seines Herrn Vaters Tode zur Landes Fürstl. Regierung, und regierte das Lüneburger Land erstlich mit seinem Hrn. Bruder Herzog Heinrichen zehen Jahr, (b) als aber derselbe des Regiments sich begab, und auf Dannenberg zog, blieb er Landes-Fürst bis an sein seliges Ende. Er hielt sein Fürstl. Hof-Lager zu **Zell**, und ließ daselbst, wie auch zu **Gifhorn**, sonderlich was die Festung anlanget, viel verbessern und bauen. Sonst hat er im Schloß zu Zelle

Schloß-Kirche zu Zell. eine ganz zierliche schöne Schloß-Kirche gebauet, und zugerichtet. So hat er auch der Stadt Zelle zum besten viel gethan, und zu Beforderung des Brauwesens das Wasser durch Röhren in alle Gassen führen und bringen lassen, also daß ein jeglicher Bürger daselbst um ein ziemliches beyde in Brau- und Back-Häusern dessen zugenieſſen hat, und gebrauchen kan.

Raht-Haus daselbst. Also hat Hochgedachter Fürst auch aus Gnaden und Liebe eine ansehnliche Hülfe zu dem Raht-Hause gethan, welches also zugerichtet und gebauet ist, daß man auf demselbigen jederzeit die Hochzeiten halten kan; ohne was er sonst täglich den Bürgern zu Zelle an gnädiger Beforderung erzeiget hat, daher auch diese Stadt bey seiner Regierungs-Zeit an Wohlstand, Zierlichkeit und dergleichen in vielen zugenommen.

Uberdem hat er die Kirchen nicht allein mit guten treuen Lutherischen Lehrern und Predigern lassen bestellen, sondern auch zu Erhaltung Christlicher Einigkeit in Lehr- und Ceremonien eine Christliche **Kirchen-Ordnung** und Corpus

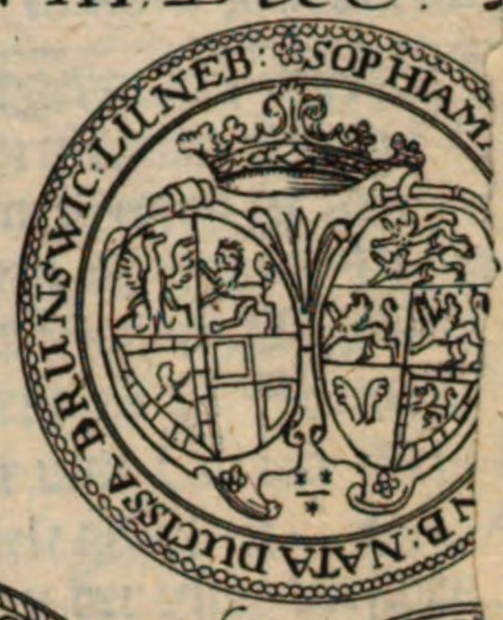
Corpus doctr Luneburg. doctrinæ Luneburgicæ, mit Raht und Bewilligung der ganzen Landschaft verfassen, drucken, und bey allen Kirchen hinlegen lassen, daß die Posterität bey der reinen unverfälschten Lehre beständig verharren, und mit keiner falschen Lehre sich einnehmen lassen solte. Worüber er dann in seinem Leben ernstlich gehalten, und befohlen, daß sich die Prediger in seinem Fürstenthum darnach richten solten.

A. 1561.

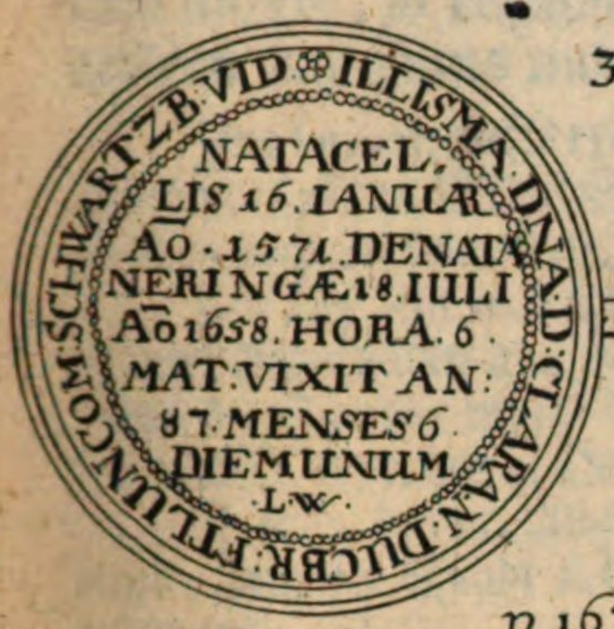
(a) Vid. Christoph Fischers und Eilardi Segeboden Conc. funebr. *Chytræi* Sax. *Thuan.* lib. LXXVI.
(b) Vid. supra cap. 74.

# TAB. XXXVIII. DUC. L

p. 1613.
1.

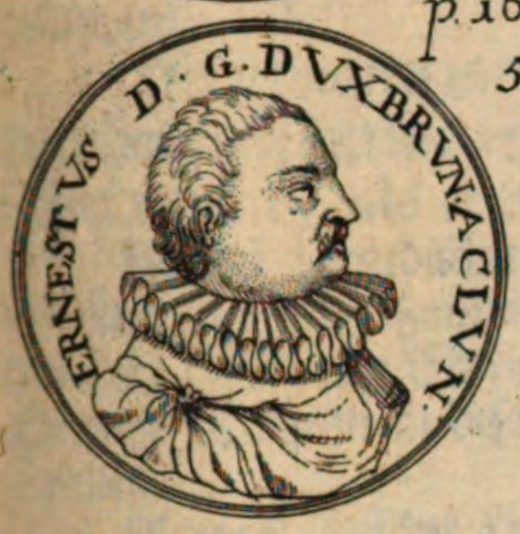


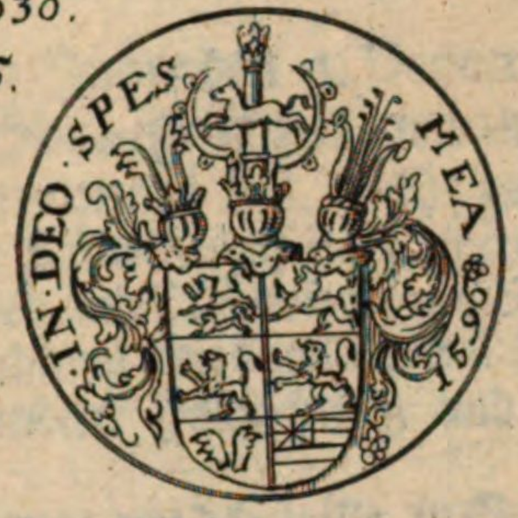

3.



p. 1620.

p. 1630.
5.



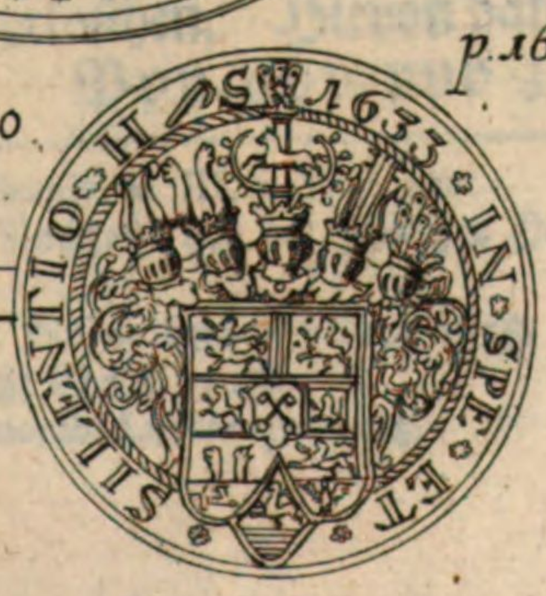
7.

p. 1637.

p. 1640.
9.

p. 1641.

10.



1561. S. Verehligung.

Convent zu Zelle.

Vertrag mit der Stadt Lüneburg.

Springinti gutische Thurm abgebrant.
Kirchen Ordnung.

Medaille Tab. 38. n. 1.

Reformatio zu Verden.

Neue Zucke auf der Sülze

Wunder-Stern.

S. Erzieh.

Qvalitäten.

Komt zur Regirung.

Schloß-Kirche zu Zell.

Raht-Haus daselbst.

Corpus doctr Luneburg.

A. 1561. den 12. Octobr. ward hochgedachter Herzog **Wilhelm** ehelich, und hielt mit Fräulein **Dorotheen**, des Christlichen Königs Christiani III. zu Dennenmarck Tochter, den 30. Octobr. auf dem Schloß zu Zell, mit grosser Pracht und Freude sein Fürstlich Beylager, welchem in eigner Person beygewohnet König **Friedrich** zu Dennenmarck, der Braut Bruder, Augustus Churfürst zu Sachsen, Herzoge **Ernst** und **Wolfgang** Gebrüdere zu Braunsch. und Lüneb. zum Grubenhagen, Herzoge **Johann Albrecht** und **Ulrich** Gebrüdere zu Mecklenburg, und andere, so daselbst viel Ritter-Spiele gehalten. Der Fürstl. Braut ist nebst andern das Haus und Amt **Winsen** an der Luhe verschrieben und vermachet. 1561. S. Verehligung.

Im Januar, dieses 1561. Jahrs wurde auf geschehene convocation des Herzogs, wegen der Hardenbergischen Streit-Sache eine Zusammenkunft der Theologen zu **Zelle** gehalten; (c) dergleichen auch im folgenden Jahre den 27. Octob. daselbst geschahe. Convent zu Zelle.

Um diese Zeit war zu Zelle der erste Hof-Prediger Guilielmus **von Kleven**, aus Utrecht in den Niederlanden aus vornehmen Adelichen Geschlecht bürtig, welcher durch die damaligen pressuren der Spanier wegen der Religion vertrieben. Er ist ein Mann von grosser capaciteé gewesen, und A. 1575. den 4. Octob. zu Zelle gestorben. (d)

A. 1562. den 19. Aug. ward ein Vergleich zwischen Herzog **Heinrichen** und **Wilhelmen** eines, und der Stadt **Lüneburg** andern Theils abgehandelt, und A. 1563. im April zu Zelle vollzogen. (e) Vertrag mit der Stadt Lüneburg.

**In selbigem 1652. Jahre den 4. Decemb. schlug das Wetter zu Lüneburg in den hohen Thurm, Springintgut genant, daß er herunter brandte bis aufs Maurwerck, als er nunmehr 108. Jahr gestanden.** Springintgutische Thurm abgebrant.

Nächst vorgedachte **Lüneburgische Kirchen-Ordnung** wurde durch die beyde Herrn Brüder, Herzoge **Heinrich** und **Wilhelm** publiciret, welche A. 1564. zu Wittenberg in 4to gedrucket, (f) deren Einrichtung von dem General-Superind. Martino **Gudermarck**, so bey dem Herzoge Wilhelm in besonderer Hochachtung und Gnaden gewesen, nach Verlangen vollführet worden. Kirchen Ordnung.

A. 1566. ließ der Herzog eine Medaille in Gold und auch in Silber von einem Stempel prägen, worauf einer Seits des **Herzogs und seiner Gemahlin Angesichter**, mit der Umschrift: WILHELMVS ET DOROTHEA DVX ET DVCISSA BRVN. E. L. 1566. Auf der andern Seite hält ein Engel in beyden Händen zwey **Wapen-Schilde**, auf deren eines die 3. Dänischen Löwen, auf dem andern das 4feldige Braunsch. Wapen gebildet, wie Tab. XXXVIII. n. 1. zusehen. Medaille Tab. 38. n. 1.

**A. 1568. ist im Stift Verden die Reformation angestellet, und eine Christl. Kirchen-Ordnung eingeführet, durch gütige Beforderung des ehmaligen Abts zu Lüneburg, und zu der Zeit regierenden Bischofs zu Verden Eberhard von Holla.** (g) Reformatio zu Verden.

A. 1569. ist zu Lüneburg die neue Art das Salz-Wasser zuschöpfen erfunden, wovon die Lüneb. geschrieb. Chronicen dieses berichten: **Den 11. Julii ist die newe Zucke auf die Sülze gesezet, damit nun die Sale aus dem grossen Sode gezucket wird, die man zuvor mit einem grossen Eimer heraus zuziehen pflag.** (h) Neue Zucke auf der Sülze

A. 1570. hat Herzog Wilhelm die erledigte General-Superintentur M. Georgio Bonsacco, bisherigen Propst und Superint. zu Lüchau antragen lassen, der auch dieselbe auf persuasion der Hof-Prediger in Zelle im folgenden Jahre endlich angenommen; in welchem Jahre den 8. Maj. wegen des Wittenbergischen Catechismi ein Convent etlicher Theologen zu Zelle gehalten wurde.

**A. 1572. hat man an Himmel an der Cassiope einen neuen Wunder-Stern gesehen, der keinen Schwanz hatte, und deswegen vor keinen Cometen geachtet werden konte. Er war aber viel wunderns-würdiger als ein Comet, wegen seiner überschwenglichen Höhe, weil er nicht in der Luft oder elementari regione, wie andere Cometen, sondern supra sphæram des Planeten Mercurii in sphæra Veneris gesehen worden. Im Anfang war er grösser als der Jupiter, nahm darnach allgemählich ab, bis er zulezt gänzlich verschwunden. Ist erstlich gesehen worden den 8. Novemb. gedachten Jahrs, hat länger als ein Jahr gestanden, und ist ums Neue Jahr A. 1574. erloschen. Hievon haben viele gelehrte Leute in und auss-** Wunder-Stern.



(c) Vid. Hist. m. Eccles. Brunsv. P. III. c. 7. p. 240.
(d) Bertrami geschrieb. Nachricht von den Zellischen Hofpredigern.
(e) Vid. supra cap. 74.
(f) *D. J. A. Schmidii* Diss. de Agendis Helmst. 1718.
(g) Spangenb. Verdische Chron. p. 226.
(h) Conf. *Sagittar.* Memorab. Luneburg. p. 44.

halb Deutschlandes ihre Gedancken, judicia und conjecturas im Druck ausgehen lassen.

Cometen. Hierauf hat man A. 1577. einen grossen Cometen mit einem gewaltigen Schwanz am Himmel gesehen, unter dem fliegenden Adler, am 9. Novembr. ist zulezt des folgenden 1578. Jahrs im fliegenden Pegaso erloschen.

In selbigem Jahr ist im Monat Octobri, in fronte Pegasi ein neuer Comet gesehen worden, der einen kleinen duncklen Schwanz gehabt, und in grosser Eile fast alle Tage drey Grad fortgelauffen, versus occidentem ad capita Amphiochi & Herculis, bis er zu lezt mit einem umgekehrten Schwanz propter circumgyrationem des Morgens gesehen worden, und im Anfang des 1579. Jahrs wieder verschwunden. Darauf denn eine gräulige Pestilenz erfolget.

Academie zu Lüneb. nach Salfeld. Wegen solcher Pest ist A. 1578. zu Lüneburg die Academie nach Salfeld transferiret, wohin sich auch 6. Bürger aus Lüneburg begeben, unter welchen Ludolph von Dassel, des Burgermeisters gleiches Namens Sohn, daselbst gestorben und begraben. (g)

Inzwischen wurde A. 1574. den 3. Maji M. Christoph. Fischer, bisheriger General-Superint. der Gefürsteten Grafschaft Henneberg, vom Herzoge Wilhelm zum Adjuncto des General-Superint. Bonsacks berufen, welche station er auch auf recommendation der Hennebergischen Witwen Sophiæ, Herz. Wilhelmi Schwester, angenommen, und dem in diesen Jahre den 22. Sept. zu Zelle gehaltenem Convent beygewohnet.

A. 1575. ward nach Absterben Wilh. von Kleven von der mittelsten zu der ersten Hof-Prediger Stelle erhoben Hector Friderici, der A. 1584. nach Braunschweig an die S. Magnus Kirche berufen. (h) Mit beyden hat in einem Collegio der Hof-Prediger gelebet Eilardus Segebade, welcher hernach der Fürstl. Fr. Witwen Hof-Prediger blieben.

Lüneburg. Corpus doctrinæ. A. 1576. ließ der Herzog mit Raht und Bewilligung der Landschaft das gedachte Lüneburgische Corpus doctrinæ, d. i. die Summa, form und Vorbild der reinen Christl. Lehre, welche aus der heil. göttlichen Schrift der Propheten und Apostel zusammen gezogen ist, zu Ulzen durch Mich. Körnern in fol. im Druck ausgehen, und befahl in der præfation de dato Zelle den 5. Maji allen General-und Special-Superint. seines Landes, daß alle Prediger darauf schweren solten bey ihrer Ordination, und wer dawider lehre, seines Dienstes entsezet, alle Prediger bey der Kirchen sich dis Buch anschaffen, und die Haus-Väter ihrer Haus-Genossenschaft den Inhalt dessen vorlesen solten.

Vertrag mit Lüneb. In diesem Jahre wurde auch durch Herzog Otten zur Haarburg ein Vertrag zwischen dem Landes-Fürsten und der Stadt Lüneburg wegen der Vogtey und Gerichten geschlossen folgender massen: (i)

Von GOttes Gnaden Wir Otto Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, thun kund hiemit, nachdem zwischen dem Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Wilhelm dem Jüngen, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, unserm freundlichen lieben Vettern und Gefattern, an einem, und Seiner Liebde Unterthanen, den Ehrsamen, weisen, Burgermeistern und Raht der Stadt Lüneburg, anders theils, wegen der Stadt-Vogtey und Gericht zu Lüneburg, welche gemeldtem Rath versezt gewesen, und S. L. wieder eingelöset hat, und S. L. mehr Zugehörungen, und Gerechtigkeiten zu denselbigen haben willen, als der Raht S. L. seind geständig gewesen; dergleichen auch von wegen der Landwehren, so der Raht über die Elmenow hinüber wollen, deren S. L. Ihnen auch nicht geständig gewesen; Irrung erhalten, derhalben Sie, und sonderlich der Zugehörung der Stadt Vogtey und Gerichts halber, in Rechtfertigung vor den niedergesazten Schiedrichtern erwachsen seyn, daß Wir demnach, in Betrachtung, was Weitleuftigkeit aüß diesen Sachen, ob sie gleich mit Recht erörtert worden, erfolgen könten, uns freundlicher, gnädiger und friedliebender Meynung, gütlicher Handlung in solcher Sachen unternommen, und vermittelst göttlicher Gnade, dieselbige auf nachfolgende Wege und Mittel, mit beyder Theil wissen, auf heut dato, vertragen und entschieden, wie folget:

Erstlich, daß Hochgedachter Unser freundlicher lieber Vetter und Gefatter, Herzog Wilhelm, soll und will dem Raht zu Lüneburg obangeregte S. L. Stadt Vogtey und Gerichte, und was darzu binnen der Stadt gehöret, mit aller Gerechtigkeit und Zugehörigen, erblich verkaufen, auch eigenthümlich, unablößlich, und unwiederruflich, übergeben, und verlassen, wie sie auch S. L. in und mit Kraft dieses Vertrages, hiemit erblich mit allen verkauft, auch eigenthumlich und unwiederruflich übergiebt, und verlest, auch diesen Tag S. L. Stadthalter und Räthe, hernach gemeldt, vor Uns also würcklich übergeben und überlassen, daß Sie dieselbige fürder erblich, mit allen Rechten, wie sie dieselbige, in Zeit der Verpfändung berürter Stadt Vogtey und Gerichts, gehabt und gebraucht haben, fristen, als sie von S. L. Voreltern auf S. L. vererbet, auch wie Eigenthums-Recht ist, als gemeiner Stadt eigenes Guth, mögen und sollen haben, und gebrauchen. S. L. und Dero Erben, Nachkommende Landes-Fürsten und menniglichen ungehindert,

(g) *Sagittar.* Hist. Salfeldens.
(h) Vid. Hist. m. Eccl. Brunsv. P. III. p. 506.
(i) *Lunig.* R. A. Part. Spec. Cont. II. IV. 4ten Absaz. p. 282.

dert, des sie auch S. L. gewehren, und so oft es Noht thut, dabey vertreten, schüzen and handhaben will. Und weil S. L. nach wieder Einlösung berürter Stadt Vogtey und Gerichten mit gemelten Rath in Rechtfertigung gewachsen, von wegen des, daß mehr zu derselben gehören sollen, den S. L. einem Raht ist geständig gewesen, auch daß der Raht solche Rechtfertigung fallen lassen, und dieselbigen in allen Artikeln, wie die in S. L. Klag-Libell, und den angehängten additional- und declaratorial-Artikeln unterschiedlich zu befinden, nichts ausgenommen, gänzlich renunciirt, und sich begeben; jedoch soll solche renunciatio litis über den 23. Articul, ferner nicht, denn auf die gegenwärtige, und bis auf diese Zeit in der Stadt hergebrachte Anlagen, gedeutet werden; aber hinführo soll sich der Rath enthalten, auf die Waren und Güter, so von frembden Leuten in die Stadt gebracht werden, neue Anlagen zu sezen. Es hat auch S. L. Ihr zuvorbehalten alle Regalien und Fürstliche Ihre Hoch- und Gerechtigkeit, und alles anders, was S. L. bißhero, auch in Zeit, alß die Stadt-Vogtey und Gericht sein versezet gewesen, in der Stadt gehabt, so viel S. L. derselbigen, über diese renunciation und erbliche Verkaufung, in der Stadt hergebracht, und noch haben, und dann in vorigen Verträgen, in üblichen Gebrauch haben, den Privilegien und gegenwärtigen Transaction seine Maaß und Richtigkeit gegeben ist. **Dagegen und hinführo wollen und sollen, Bürgermeister und Rath zu Lüneburg, und Ihre Nachkommen, Hochgemelten unsern freundlichen lieben Vettern und Gevattern, Herzog Wilhelm, und S. L. Erben und Nachkommen, regierenden Fürsten des Fürstenthums Lüneburg, järlich und erblich, Tausend vollgeltende Reichsthaler geben, und jedes Jahrs halb auf Michaelis, und halb auf Ostern, entrichten lassen, und damit auf nechstkünftigen Michaelis anfangen; und, wan ein Regierender Fürst erstlich ankumbt, demselbigen einen guten weissen Hengst, und ein Credenz von hundert Goldgulden, zum Gedächtniß solcher erblichen Uberlassung, geben.** 1576.

Zum andern, als sich der Landtwehren halber über die Elmenow, Irrunge erhalten, alß das die Stadt die Landwehren, wie auf die andern Seiten, und viel weiter von der Stadt denn die andern seyn, zu haben vermeinet, welcher ihnen unser freundlicher lieber Vetter und Gevatter nicht geständig gewesen, so hat S. L. auf unsere Behandelung, einen Bezirck, an der Elmenow, gegen der **Papenburg** in die Elmenow gehend, anzufahen, vor **Adendorf** vorüber, und dann neben **Ebstorf**, hinwieder der Lüner-Schäferey her, hernegst vor **Wendischen und Teutschen Evern** für über, und dann von **Teutsch Evern** recht über die Elmenow, da die **Hassenburger** Landwehr in die Ellmenow gehet, angewiesen, in massen solcher Bezirck also fort in unserm, auch unsers freundlichen lieben Vettern und Gevattern, Stadthaltern und Räthen, und des Raths zu Lüneburg dazu verordneten Beyseyn, ringsumher, von der Elmenow disseits der Papenburg an, bis wieder an die Elmenow disseits gegen der Hasenburg, heute dato ausgemerckt, und solche Ausmerckung hernacher von dem Rath zu Lüneburg, in Beyseyn des Hauptmanns zu Winsen, und Amptmans zu Lüne, zu fürderlichster und ehester Gelegenheit, mit Steinen und Erdhauffen, umb Richtigkeit willen, und Mißverstand zu verhüten, bezeichnet werden sollen.

So sollen auch die von Lüneburg Macht haben, und ihnen freystehen, solche bezeichnete Landwehren, mit Graben und Schlagbäumen, oder sonsten zu ihrer Gelegenheit zu befestigen, wie die andern Landwehren, jedoch durch solche Landwehre, unserm freundlichen lieben Vettern und Gevattern, desgleichen der Stadt Lüneburg, auch sonsten niemand, an Holz, Acker, Wiesen, Hut, Weide und Heiden, auch allerhand nohtdürftiger Hinfuhren und Wegen, und anderer Gerechtigkeit, nichts entzogen seyn, sondern einem jeden das Seine ungehindert bleiben; und da sie Graben, oder anders, durch jemands Acker, Wisschen oder Güter stechen, darüber billiger Weise vergleichen. Und weil das Dorf Hagen in solchem Bezirck begriffen, so soll, was in dem Dorff gefrevelt worden, vom Raht nicht gestraffet werden, sondern vor das Gericht gehören: Und des zu einer unterthenigen Verehrung, haben sie alsofort heut dato S. L. sechs hundert Reichsthaler gegeben. Und soll der Rath in solchem Bezirck der Landwehr die Gerechtigkeit haben und geniessen, deren sie in und ausserhalb den andern Landwehren, auf der an Seiten der Elmenow, vermöge des Vertrags, der zwischen S. L. und ihnen, anno 1562. aufgerichtet, haben nnd geniessen.

Und weil sich dann auch ein Unwill, von wegen des Vogts zu Lühne, welchen der Rath gefänglich eingezogen, hat zugetragen, so soll derselbige, und was sich deswegen zugetragen hat, hiemit auffgehoben, todt und abseyn, ; auch die bestrickte Bürger ihrer Bestrickung, und der Pflichtigung, erlassen und ledig seyn.

Und hiemit sollen und wollen Hoch- und obgemelter Parteyen berürte Irrunge, gütlich und gänzlich vertragen seyn und bleiben, und soll durch diesen Vertrag kein Theil an denen hievor aufgerichteten Vertregen, Privilegien, Verschreibungen und Verpflichtungen, Rechten und Gerechtigkeiten, so viel die außdrücklich in diesem Kauff und Vertrage verändert seyn, was entzogen, noch dieselbigen geschwecht, sondern vielmehr bestetiget seyn.

So soll auch dem Rath ihr Revers, den sie weyland unsern Herrn Großvatern, Herzog Heinrich zu Braunschweig und Lüneb. milder Gedechtniß, in Zeit geschehener Verpfandung deren Stadt Vogtey, zugestellet, wiederumb ausgeantwortet werden; oder, da der nicht vorhanden, noch künftig aufzufinden, hiemit beständigster Weise und Massen, cassirt, getödtet und abseyn; auch beyden Theilen freystehen, diesen Vertrag, sämbtlich oder sonderlich, von der Röm. Kaiserlichen Maj. Unserm gnädigsten Herrn, confirmiren und bestätigen zu lassen. Und

Und von GOttes Gnaden, Wir Wilhelm der Jünger, Herzog zu Braunschweig und Lüneb. und Wir Burgermeister und Rath der Stadt Lüneburg, bekennen für uns und unsere Erben und Nachkommen, daß diese Abrede und Vertrag, ist mit unserm gewissen und guten Willen, also ergangen, und geschehen, in Beyseyn der Erbahren und Weisen Unsern lieben getrewen, Er **Joachim Minsingers von Frondeck**, des Fürstenthums Braunschweig Erb-Kammerer, und der Rechten Doctoren, **Andreas Saurer von Mamelstorff**, **Jochim von Gittel**, **Jürgen von Wrangel**, M. **Johann Laub**, und **Theobald Grummers**, von wegen unsers freundlichen lieben Vetters und Gevatters, Herzogen **Wilhelmes**; wie auch Ehrbahrer, Ehrenveste, und Hochgelahrte, **Ernst von Scheden**, Stadthalter zu Zell; **Balthasar Clammer** Rath, **Christoff von Hudenberg** Hauptman zu Winsen an der Luhe, **Friederich von Weihe** der Rechten Licentiaten und Probsten zu Ramelßlow, und **Andreas von Damm**, der Rechten D. Und wegen der Stadt Luneburg, Er **Heinrich Töbing**, **Bernhardt Töbing**, beyde Burgermeistere, **Friederich Heyne**, **Heinrich Husanus**, beyde der Rechten Doctores und Syndici, **Jürgen Töbing**, und **Georg Barthold**, Sothmeister in Lüneburg.

Das alles zu uhrkund und Festerhaltung, haben wir, obgemeldete Herzog **Otto**, und Herzog **Wilhelm**, diesen Kauf und Vertrag, davon zweene gleichlautende aufgerichtet seyn, mit eigenen Händen unterschrieben, und Unsere Fürstliche Insiegel daran wissentlich heissen hengen.

Und Wir Burgermeistere und Rath der Stadt Lüneburg, haben unser Stadt Insiegel, neben Hochgedachten Unsern gnädigsten Herrn Fürstlichen Insiegeln, gehangen. Geschen und gegeben, nach Christi JEsu unsers einigen Erlösers und Seligmachers Geburt, im 1576. Jahr, den 24. Monats Tag Julii.

**Otto Herzog zu Br. und Lüneb.** — **Wilhelm der Jünger, H. zu Br. und Luneb.**

Hansee-Convent zu Lübeck

A. 1578. Hielten die Hansee-Städte zu **Lübeck** einen Convent, dabey wurde der Bund und Confœderations-Formul erneuert, darin die vornehmste Puncte waren, daß von den Hansee-Städten dem Reich, dem Käiser, und von jeder Ihrem Fürsten gebürlicher Gehorsam geleistet, und alle Befoderung gethan; der Religion- und Prophan-Frieden gehandhabet; die Commercien in den Emporiis nach den Statuten der Confœderirten getrieben; da etwa innerliche Unruhen und Streitigkeiten zwischen Rath und Bürgerschaft entstünden, dieselbe von den nechst gelegenen Städten in der Güte oder mit Recht verglichen; und da etwa bey solcher Gelegenheit die Bürger den Raht abgesezet, daß sie solchen reſticuiren, angehalten; oder da sie nicht Folge leisteten, von dem Hansee-Bund ausgeschlossen werden solten, und dergleichen Articul mehr, welche ihnen die Städte alle belieben lassen, ausgenommen die Cöllnische, so den andern zuverstehen gaben, daß sie bey den Confœderations-Puncten, so A. 1557. aufgerichtet, bleiben wolten, mit Vermelden, daß sie in die neue Formul ohne Consens der Städte ihres Erz-Stifts nicht einwilligen könten. (k)

Subscriptio Form. Conc. Theol. Luneb.

**Bishero hatte man nun wegen der Mishelligkeiten in Religions-Sachen an der Formula concordiæ mit grosser Mühe und Kosten auf vielen Zusammenkunften gearbeitet, und es damit so weit gebracht, daß es zur subscription kam,** (l) **da denn auch dieselbe von den Lüneburgischen Kirchen- und Schulbedienten A. 1579. unterschrieben wurden.** (m)

M. Christoph Fischer Gen. Superint.

Nachdem auch der vorhin gedachte M. Christoph. **Fischer** A. 1577. wegen einiger Ungunst am Hofe sich von **Zelle** nach **Halberstadt** zu dem Pastorat S. Martini daselbst begeben, so wurde er dennoch A. 1583. nach dem Tode des General-Superint. **Bonsacks** wiederum an dessen Stelle herberufen, und den 26. Jul. zu Ebsdorf allen Special-Superind. vorgestellet.

H. Wilhelm bekomt die Grafschaft Hoja,

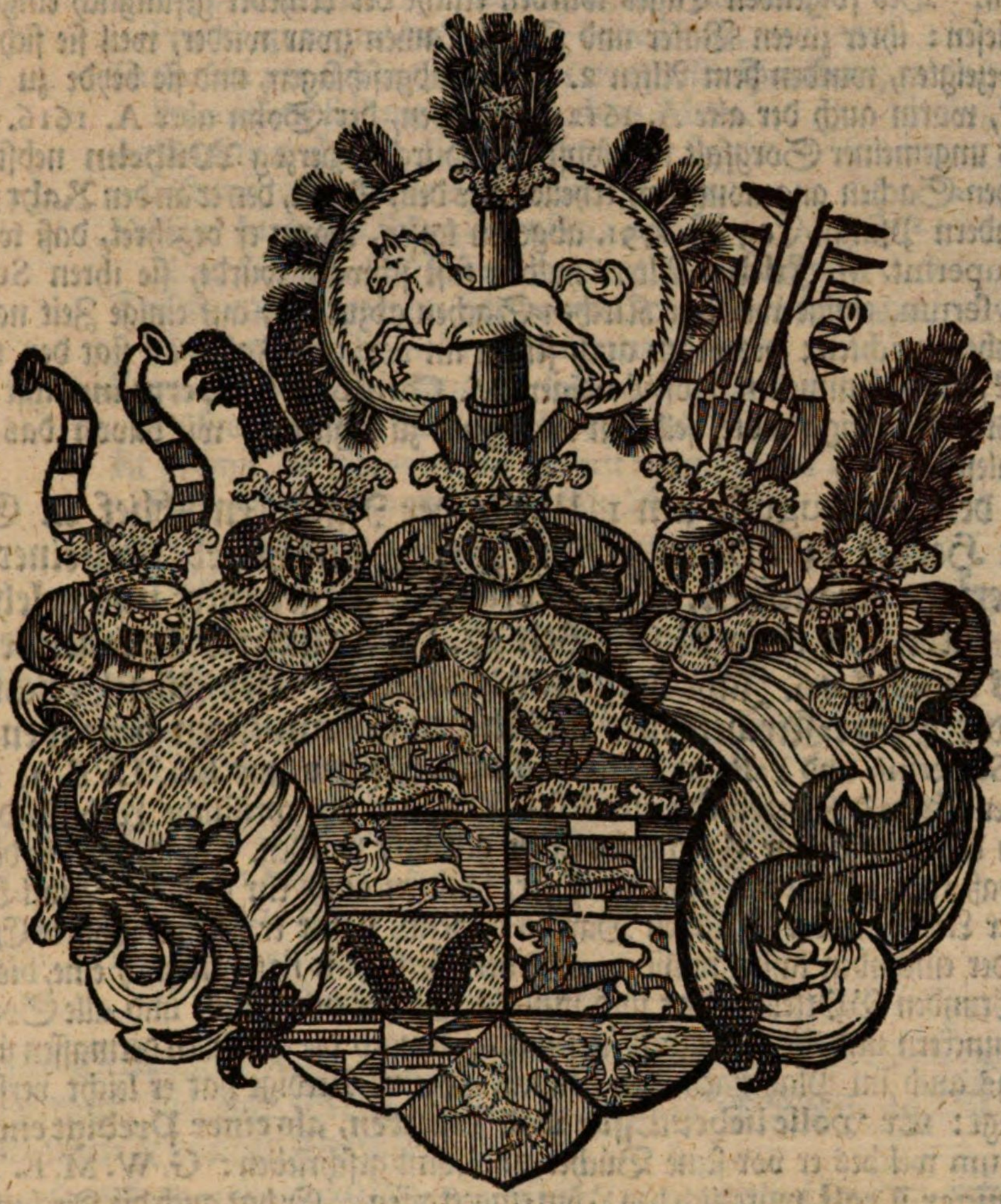
**Als A. 1582. den 26. Febr. der lezte von 7. Brüdern übergebliebene Graf von der Hoya, Otto, ohne männliche Erben verstorben, ist die Grafschaft Hoya und Bruchhausen mit derselben Zubehörung denen Lehen-Herren, den sämtlichen Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg und dem Landgrafen zu Hessen heimgefallen, welche sie unter sich getheilet, so daß Herzog Wilhelm und sein Bruder Herzog Heinrich die Aemter Hoya, Nienburg, Libenau, alten- und neuen Bruchhausen bekommen;** Wodurch sie einen Siz und Stimm auf dem Westphälischen Kreise und den Reichs-Tagen mehr erhalten, und ihr Schild, Helm und Wapen vermehret mit **zween schwarzen Bären-Tatzen** in einem güldenen Felde, auch **zween Rubinfarben** oder **roten Balcken** in einem silbernen oder weissen Felde, desgleichen **mit vier himmelblauen Winckeln** in einem silbernen Felde. (n)

Bald

(k) Khevenhillers Annal. Ferdinand. P. I. p. 8.
(l) Vid Hist. m. Eccl. Brunsv. P. III. c. 8. p. 457. sqq.
(m) *Sagittar.* Memorab. Hist. Luneb. p. 45. Bertrami Evangel. Lüneb. Beylag. p. 375.
(n) Vid. supra c. 62. p. 1025.

1582. und Diepholt

Bald darauf ist auch die Grafschaft **Diepholt**, durch Absterben des lezten Grafen **Friedrichs** A. 1585. den 21. Septemb. denen Herzogen zu Lüneburg zugefallen. (o) **Herzog Wilhelm nahm also, als Lehn-Herr, die erledigte Grafschaft in Besiz**, erweiterte dadurch sein Fürstenthum, vermehrte die Reichs-Stimm, und Wapen mit dem **roten gekrönten Löwen** im weissen Felde, und einem darunter stehenden **weissen Adler** im blauen Felde; da hernach A. 1593. der Lauterbergische güldene Löwe ganz unten noch dazu kommen; (p) wie solches hiebey zu sehen, und dasjenige Wapen ist, dessen sich die Hochfürstl. Zellische Linie vor Abgang der Wolfenbüttelschen, und ehe dero erledigte Fürstenthum und Lande auf Sie verstammet, gebrauchet.



A. 1582. Dienstags nach Trinit. kam Herzog **Wilhelm** zu Fuß in **Hannover**, war bey Hector Mithobius zu Gaste, gieng den Tag in der Stadt herum, und kam auch aufs Rathaus. (q)

Convent in Lüneburg.

A. 1586. im Julio ist zu **Lüneburg** ein grosser Tag gehalten, woselbst der König von Dennenmarck Fridericus II. der Churfürst von Sachsen Christianus I. der Churfürst Johann Georg von Brandenburg, der Erz-Bischof Joachim Friedrich zu Magdeburg und Administrator zu Halle, Herzog Philipp zu Braunschw. Lüneb. Grubenhagen, Herzog Johannes zu Holstein, und andere Fürsten und Herrn gegenwärtig gewesen. Der König von Dennenmarck hielt seinen Einzug den 16. Julii in **Jürgen Tobings** Haus bey Unser L. Frauen; Den 18. Jul. kamen die Curfürsten, der von Sachsen lag in sel. Hieron. **Witzendorfs**, der von Brandenburg in B. **Lütken von Dassels** Hause bey der Münze, sie blieben 8. Tage und hielten grosse Panckete. Auf diesem Convent hat des Königs von Navarra Gesandter Hülfe wider den König von Franckreich und dessen Confœderirte ausgebeten. (r)

Feuer auf der Sülze.

A. 1587. Sontags nach Jacobi in der Nacht vom Sonnabend auf den Sontag um 12. Uhr, entstand auf der Sülze zu Lüneburg ein schrecklich Feuer, dadurch 4. Häuser, als Brokhusen, Neddern Berding, Butzing und Benning, in Grund abgebrand, und noch 2. Häuser beschediget wurden.



(o) Vid. supra, p. 1027.
(p) Vid. supra c. 63. p. 1106.
(q) D. K. Annal. Hannov. MSt. h. a.
(r) Vid. Chron. Luneb. MS. ad h. a. *Chytræi* Sax. lib. XXVII.

Um Michaelis ward die neue welsche Spitze auf S. Nicolai Thurm zu Lüneburg gesezet, und eine neue Stunde-Glocke darin gehängt, welche 700. Marck gekostet.

A. 1588. starb zu Zelle der Stadthalter **Christoph von Hudenbergk**, welchem der General-Superint. **Christoph Fischer** auf Befehl Herzogs **Wilhelms** eine Leich-Predigt gehalten und drucken lassen.

Tumult auf der Sülze.

A. 1590. den 26. Martii ward ein Tumult auf der Sülzen, indem die Sülzleute sich aufwarffen, weil man ihnen das Holz und Salz von der Sülze zu tragen nicht verstatten wolte. Sie hatten etwa 3. Tonnen Bier auf die Sülze gebracht, versperreten den Thorweg und Pforte mit den Wagen, daß niemand hinauf kommen solte, waren toll und voll; derowegen E. Raht und gemeine Sülfmeister in Sorgen waren, daß ein Schade entstehen möchte, die Sülzer aber wolten niemand einlassen. Des folgenden Tages wurden etliche der Urheber gefänglich eingezogen, und der Stadt verwiesen: ihrer zween Vater und Sohn kamen zwar wieder, weil sie sich aber vorm Gerichte trozig bezeigten, wurden dem Alten 2. Finger abgeschlagen, und sie beyde zu ewiger Gefängniß verdamt, worin auch der alte A. 1612. verstorben, der Sohn aber A. 1616. los komen.

H. Wilh. Br. an den Raht zu Braunsch.

Mit was ungemeiner Sorgfalt sich sonst der Durchl. Herzog **Wilhelm** nebst seiner Regirung der Kirchen-Sachen angenommen, erhellet aus dem Briefe, den er an den **Raht zu Braunschweig** den andern Pfingst-Tag A. 1591. abgehen lassen, worin er begehret, daß weil sein lieber Gevatter und Superint. M. **Fischer** Alters halben fast schwach würde, sie ihren Superint. D. Polycarpum Lyserum, einige wichtige Kirchen-Sachen abzuthun, auf einige Zeit nach Zelle zu kommen beurlauben möchten; deswegen auch seinen im vorigem Jahre an stat des verstorbenen **Joh. Springk**, angenommenen Hof-Prediger, M. Christoph. **Silbermann**, mit einer Fürstl. Carosse nach Braunschweig sandte, selbigen nach Zelle zu begleiten; wie davon das Schreiben anderswo nachzulesen. (s)

S. Tod.

A. 1592. den 20. Augusti um 1. Uhr in der Nacht, entschlief in GOtt dem Allmächtigen Herzog **Wilhelm** zu Braunschw. und Lüneb. nach einer beschwerlichen langwierigen Kranckheit, ein gottsfürchtiger, gerechter und gelehrter Leute hochhaltender Herr, wie er in dieser Welt 57. Jahre und 16. Tage gelebet, und der Regirung des Landes 46. Jahr vorgestanden hatte. Der Fürstl. Leichnam wurde zu **Zell** in der Pfarr-Kirchen mit christlichen Solennitäten begraben, wobey sowohl der Gen. Superint. und Past. zu Zell Christoph. **Fischer** aus Esa. LVII. 1. 2. als auch sein Hof-Prediger **Eilard Segebade** aus Ps. CXIX. 49. 50. christliche Leich-Predigten gehalten, deren jene zu **Ulzen**, diese zur **Heinrichsstadt** gedruckt worden.

S. Lob.

Und wird in denselben von ihm gerühmet, daß er nicht nur ein gelehrter Herr, sondern auch ein fleißiger Bibel-Leser, insonderheit ein grosser Liebhaber der Psalmen Davids gewesen, daher er sein gewohntes Exemplar verschiedentlich wieder einbinden lassen müssen. Seiner Gemahlin hat er täglich eine, bisweilen auch zwey ja mehr Stunden GOttes Wort und nüzliche Bücher vorgelesen, und alle Sonnabend seinen Kammer-Junckern und Edel-Knaben in seinem Gemach die Postillen dermassen überlaut vorgelesen, daß mans auch im Platz hat hören können. Keine Predigt hat er leicht versäumet, sondern einmal gesagt: **Er wolle lieber Essen und Trincken, als einer Predigt entberen**; daher sein Symbolum welches er vor seine Bücher und sonst geschrieben: G. W. M. E. T. **Gottes Wort mein einiger Trost**, würcklich bey Ihm eingetroffen. Er hat auch die Kirchen des gantzen Fürstenthums mit nüzlichen Büchern versehen, und das Corpus Doctrinæ Luneb. bey allen Kirchen legen lassen, zu dem Ende, daß die Posterität bey der reinen unverfälschten Lehre beständig verharren, und mit keiner falschen Lehre sich einnehmen lassen solte. Die treuen Diener göttlichen Worts hat er als ein Vater seine Kinder geliebet und wehrt gehalten, so daß er fast keine Mahlzeit gethan, da er nicht einen Prediger um und bey sich an seiner Fürstl. Tafel gehabt, und oft von wichtigen Religions-Sachen sehr Theologisch geredet, daß man sich seines treflichen Verstandes verwundern müssen. Seine Memorie ist so scharf gewesen, daß, was er gelesen, nicht nur behalten, sondern auch das Blat anzeigen können; wie er denn auch in weltlichen Dingen, so vor etlichen Jahren geschehen, Jahr und Tag, wen es sich zugetragen, stets gewust. Gegen seine Unterthanen ist er sehr gütig, freundlich und wolthätig gewesen, hat ihnen alle Gnade erzeiget, und einem jeden zum Recht geholffen, auch die Armuht mildiglich versorget. Summa Er ist ein Spiegel eines frommen, friedliebenden und gottseligen Fürsten gewesen, daß er mit allem Recht Wilhelmus pius & pacificus können genant werden, und von seinen Unterthanen als ein **Vater des Vaterlandes** geliebet und geehret worden. Er hat sich bey seinem langwierigen Kreuz u. Schwachheiten fast 6. Jahr vor seinem sel. Ende zum Abschiede bereitet, und die bekanten Sterbe-Lieder: **Wenn mein Stündlein vorhanden ist; Mitten wir im Leben sind**; ꝛc. nicht nur selbst oft mit lauter Stimme gesungen, und nach der Predigt singen, sondern auch Abends und Morgens durch seine Hof-Musicanten abblasen lassen. Bey solch einem Verlangen nach dem ewigen Leben, ist ihm endlich sein Tod als ein sanfter und süsser Schlaf an bemeldter Zeit und Stunde ankommen.

Der

(s) In D. *Polyc. Lyseri, Gen. Superint. Cellens.* Sylloge Epist. B. P. Polycarpi Lyseri, in præfat. lit h. 4.

Der Gen. Superint. zu Wolfenbüttel D. Basilius Sartler hat ein Carmen auf ihn drucken lassen, darin diese Worte stehen: 1592.

Die lezte Jahr der fromme GOtt
Ihm ließ erfahren grosse Noht,
Hielt gleichwol über ihn sein Hand,
Daß er von GOtt sich nicht abwand;
Sondern auch in der Schwachheit sein
War GOttes Wort sein Freud allein. (t)

Ein anderer machte auf seinen Zustand und Symbolum folgende Verse:

Temporibus miseris solatia cuncta vacillant,
Præter qvæ præstat per pia vota Deus.
Dum tibi res florent, homines magnalia spondent,
Promissam fallunt tempora dura fidem.
At non tam dubiis divûm clementia septis
Sistitur, adverso tempore fida manet.
Fallitur humano solamine nixus onusqis,
Non dubiam â Domino tu pete rebus opem.
Tristia cum superant, nec habent, qvo fortè leventur,
Humanaqve homines destituantur ope:
Ecce, hic certa suis tandem solatia præstat,
Desperabundos sublevat ipse Deus,
Et premit, & relevat, non deserit: ergo qvod obstat,
Fide Deo dubio tempore, fide Deo.
Unica nostra Deus sit consolatio, tandem
Lætitia præsens exhilarabit onus.

Zu Braunschweig in S. Blasii Stifts-Kirche hat ehemals im Fenster von diesem Fürsten folgendes Distichon gestanden:

Sangvis avitus inest tibi Dux, generose Wilhelme,
Laude igitur dignus, dignus es elogio.

Der berühmte H. Meibomius sezet in Agalmatibus von ihm dieses:

Exemplo fuimus: imitari assvescite Reges,
Præcipua est virtus Principis esse pium.
Nil dixi, aut feci vacuum pietate: triumphi
Sint aliis, laudis summa sit ista meæ.

Seine Gemahlin war, wie droben vermeldet, Dorothea, geborne Königin zu Dennemack, die hat ihrem Hrn, Herzog Wilhelmen, 8. Princeßinnen und 7. Prinzen nach einander gezeuget. (u) S. Gemahl. und Kinder.

Die erste Princeßin hieß Sophia, ist A. 1563. den 3. Octobr. Abend um 5. Uhr geboren, und darnach A. 1579. den 3. Maji, Marck-Grafen **Georg Friedrichen** zu Brandenburg, in Ansbach residirend, vermählet worden, der A. 1603. den 22. April, Sie aber als eine unbeerbte Witwe A. 1639. den 14. Januar. gestorben, liegt in Nürnberg zu S. Lorenz beerdiget.

Auf ihrem Begräbniß-Thaler Tab. XXXVIII. n. 2. stehen zwey ovale Wapen-Schilde neben einander, der Marck-Gräfl. Brandenburgische und Herzogl. Lüneburgische, so beyde oben mit einer Krone bedecket. Die Schrift auf beyden Seiten zusammen heist: SOPHIA MARCHionissa BRANDENBurgensis, NATA DVCISSA BRVNSWICensis ET LVNEBurgensis NATA CELLIS 30. 8BR. 1563. MARCHionis GEORGii FRIDIRICi ANNIS 36. VIDVA; VIXIT ANNOS 75. MENSES 2, DIES 14. DENATA 14. JANVARii, SEPVLTA 28. MAJI NORIMBERGæ AnnO 1639. (x) Tab. 38. n. 2.

Die andere Princeßin Elisabeth, ist A. 1565. den 9. Novemb. um 5. Uhr Morgens geboren, und darnach A. 1585. den 3. Maji Graf **Friedrichen** zu Hohenlohe, Graf Ludewich Casimiri Sohn, ehelich beygeleget, der A. 1590. den 12. April, Sie aber A. 1621. gestorben.

Die dritte Dorothea, ist A. 1570. den 1. Januar. um 4. Uhr Nachmittage geboren, und A. 1586. den 23. Febr. Pfalz-Grafen Carolo am Rhein zu Birckenfeld



(t) Conf. cum his literæ *Husmanni* ad D. Polyc. Lyserum d. 26. Jan. 1588.
(u) Tab. Tubing. & *Rittershus.* sub. Luneb. & alibi. Lairiz Palmwald, p. 421.
(x) Hamb. Hist. Remarqv. A. 1707. p. 33. 38.

feld vermählet, (y) der A. 1600. den 6. Decemb. Sie aber A. 1649. den 15. Aug. mit Tode abgangen.

Die vierdte Clara ist A. 1571. den 16. Januar. Morgens um 5. Uhr geboren, und A. 1593. den 7. Mart. an Graf Wilhelmen zu Schwarzburg, in Franckenhausen vermählet, der im 5ten Jahr hernach ohne Erben, Sie aber A. 1658. den 18. Jul. zu Heringen nach lang-jährigen Witbenstand, gleich ihrer Fr. Schwester, gestorben.

p. 3. Dero Begräniß-Thaler auf Tab. XXXVIII. n. 3. hat ihres Herrn Bruders Sohn, der damals regierende Herzog Christian Ludwich zu Zell, ihr zu Ehren schlagen lassen, wie solches die eine Seite des Thalers mit dem Roß und seinem Titul bezeuget. Die auf der andern Seite befindliche Schrift, gibt von der Fürstin Lebens Anfang und Ende Nachricht, und heist: ILL*ustri*SSIMA *Domi*NA *Domina* CLARA, N*ata* DVC*issa* BR*unsvic.* ET LVN. COM*es* SCHWARZ-B*urgensis* VID*ua*, NATA CELLIS 16. JANVAR. A. 1571. DENATA HERINGÆ 18. JVLI. A. 1658. HORA 6. MAT*utina* VIXIT AN. 87. MENSES 6. DIEM UNUM.(z)

Die fünfte Anna Ursula, ist A. 1572. den 22. Mart. Morgens um 4. Uhr geboren. Bey derselben Taufe den 22. April. sind neben andern hohen Standes-Personen, auf gnädiges Erfodern Herzogs Wilhelms, als Gevattern erschienen, D. Martinus Chemnitius, der Stadt Braunschweig, D. Nicolaus Selneccerus, des Fürstenthums Braunschweig, Wolfenbüttelschen Theils, und M. Christophorus Fischerus, des Landes Lüneburg, verordnete Superintendenten: womit der gottselige Fürst seine gnädige affection gegen das Ministerium und treuen Diener Christi zuerkennen geben wollen. Sie starb A. 1601. den 5. Febr. Donnerstags Abends um 5. Uhr, zu Kirchberg in der Grafschaft Hohenlohe, und ward hernach Montags den 16. ej. in der Brandenburgischen Stadt Krailsheim in der Pfarr-Kirchen zu S. Johannis Christ-Fürstlich bestattet; wie Georg Wolmershausen, Gräfl. Hohenlohischer Past. zu Kirchberg in der Leich-Predigt meldet. Sie hat sich daselbst bey ihrer Fr. Schwester Elisabeth, Graf Friedrichs Gemahlin, selbige in ihrem Witbenstande zu soulagiren, aufgehalten, und zwar anfangs zu Langenburg, bis der Witben-Siz Kirchberg A. 1694. fertig worden, dahin sie zur Gesellschaft mitgezogen. Sie ist mit mancherley Beschwerungen, sonderlich mit Stein-Schmerzen beladen gewesen, daher sie 4. Jahr vor ihrem Abschiede sich zum Tode bereitet, ihr einen Sterbe-Küttel machen lassen, und selbigen stets mit sich geführet, endlich gar heldenmühtig verschieden.

Die sechste Princeßin Margareta, ist A. 1573. den 5. April um 8. Uhr vormittags geboren, und A. 1599. in Coburg Herzoge Johann Casimirn zu Sachsen beygelegt. Starb A. 1643. den 7. Aug. im 70. Jahr ihres Alters, nachdem ihr Herr zehen Jahr vorher mit Tode abgangen war; wie ihr Gedächtniß-Thaler bezeuget, den ihr Hr. Bruder Herzog

p. 4. Friedrich ihr zu Ehren schlagen lassen, wie die eine Seite mit dem Wapen und Titul angiebet; die andere Seite hält diese Schrift: D. O. M. ILLSSMÆ PRINCIP. DN. MARGRET. DVCISS. SAXONIÆ NATÆ DVC· BRVNS. ET LVNEB. VIDVÆ SORORI DILECTIS. F. F. OB. CEL. VII. AVG. A. C. MDCXLIII. VIX. AN. LXX. MEN. IV. D. II.

Die siebende Maria, ist A. 1575. den 21. Octob. Abends um 5. Uhr geboren, und A. 1610. den 21. Octob. zu Darmstadt gestorben, daselbst auch begraben. (a)

Die achte Sybilla, ist A. 1584. den 3. Junii, Abends um 5. Uhr geboren, und A. 1617. den 13. Decemb. Herzog Julio Ernesto zu Lüneburg auf Dannenberg zur andern Ehe vermählet, Sie starb A. 1652. den 3. Junii, nachdem sie 16. Jahr Witbe gewesen. (b)

Der erste Prinz, Herr Ernst, ist A. 1564. den 31. Decembr, geboren, und Canonicus zu Straßburg worden.

Der andere Christianus, ist A. 1566. den 19. Novemb. geboren, und A. 1599. den 7. Febr. Bischof zu Minden worden.

Der dritte Augustus, ist A. 1568. den 18. Novemb. geboren.
Der vierdte Friedrich, ist A. 1574. den 28. Aug. geboren. (c)
Der fünfte Magnus, ist A. 1577. den 30. Aug. geboren.
Der sechste Georg, ist A. 1582. den 27. Febr. geboren.
Der siebende Johannes, ist A. 1583. den 23. Junii geboren.

Von welchen allen in folgenden Cap. gehandelt wird.

Die

(y) Christoph. Fischers Auslegung des 128. Psalms auf dieses Beylager.
(z) Hamburg. Remarqv. l. c. p. 393. 396.
(a) *Pfeffing.* Merckwürdigk. des XVII. Sec. A. 1610. c. 3. p. 311.
(b) Vid. supra c. 74. p. 1381.
(c) Lairitz l. c. p. 622. hat den 24. Aug.

Die fruchtbare Frau Mutter Dorothea, ist A. 1617. den 7. Januar. im 25. Jahr ihres Witbenthums, und 71. Jahr ihres Alters gestorben, (d) und den 19. Febr. zu Zelle vermittelst den Leich-Predigten von dem sel. General-Superint. **Jo. Arndt**, aus Esa. XXVI. 19. und dem Hof-Prediger M. Jo. Timmio, begraben worden. 1592.

Wir wollen am Ende dieses Cap. nachfolgendes curieuses Carmen, so damals von denẽ Durchl. Kindern als eine **Christl. Danckſagung der Prælaten, Ritterschaft und Stände zu GOtt**, durch Jo. Radebandum zu Lüchaw aufgesezet, beyfügen.

GElobt sey GOtt in Ewigkeit,
Der unser Angst und Traurigkeit,
Aus lauter väterlicher Gnad,
In eitel Freud verkehret hat.
Und zwar je grösser unser Leyd,
Je grösser ist nu auch die Freud,
Denn, ob der Baum, der uns bißher
Bedeckt, sich gleich geneiget sehr,
Sich endlich auch so weit gestreckt,
Daß er mit Erden gar bedeckt:
Sey GOtt dem HErrn doch Ehr und Preiß,
Daß er viel schöner edler Reiß
Durch seinen Segn und milde Gnad,
Eh denn er fiel, gelassen hat.
Die jezt ja so viel Luft und Raum
Geben, als der gefallne Baum.
O Lüneburg, du Fürstlichs Hauß,
Wie schön bistu gebreitet aus?
Fürwahr du bist gleich wie ein Baum,
In guter Erd und satten Raum,
Die Cedern an dem Libano,
Die Rosen selbst von Jericho,
Müssen dir, o du edler Baum,
Weichen und gebn dir Plaz und Raum.
Denn da ein Königliche Art, Anno 1561.
Dem Baume zugesellet ward, 30. Octobr.
In keuscher Lieb und reinen Ehrn,
That er so statlich sich vermehrn
Daß seine Aest und Zweigelein,
So gar lieblich blühen und fein,
Daß Sie die weite ganze Welt
In grossen Würdn und Ehren hält.
Fürnemlich doch das edle Land,
Das Lüneburgisch wird genant,
Denn es davon also besezt,
Daß es gar selig wird geschäzt.
Es sind aber der Zweiglein zart,
Wol sieben, so Männlicher Art:
Weiblicher Art aber mol acht,
So dieser Stamme mit sich bracht,
Alle so herlich anzusehn,
Daß einm die Augen übergehn,
Für großer Lust und hizigr Freud,
Wenn man nur schauen mag die Leut.
Geschweig wenn er mit ihnen solt
Mündlich reden, so oft er wolt.
Wollen doch erst (gleich wie auch recht,)
Erzehlen das Männlich Geschlecht:
Der erst Zweig Herr ERNESTVS heist,
Denn stärck o GOtt durch deinen Geist,
Zu Leib und Seel zu aller Stund,
Daß bitten wir aus Herzen Grund,
Denn weil du Ihm die schwere Last
Des Landes aufgeleget hast,
Als gib Ihm Weißheit und Verstand,
Löblich zu regieren das Land,
Weil doch ohndas, alles was Gut,
Von dir allein herquellen thut,
Gib daß er wie ein freudgr Löw,
Das Böse straff ohn allen Scheu,
Doch daß Gnad und Barmherzigkeit,
Mit unterlaufe, wo es Zeit.
Gib ihm HERR ein verständigs Herz,
So wol im Ernst, also im Scherz,
Daß er auch von den Schaafen sein,
Die Wolle nehme nur allein,
Und lasse bleiben in der Haut,
Was du ihm selbst hoch gnug vertraut.
Dieweil auch Ihr Fürstliche Gnad,
Des Herrn Groß-Vaters Namen hat,
Der Christum und sein wehrtes Wort,
Mit allem Ernst gesezet fort,
Und zu Augspurg für aller Welt,
Bezeuget wie ein freudigr Held,
Und des verblendten Pabstes Macht,
Auch auf ein Quentlein nicht geacht,
Sondern fein frisch und unverzagt,
Beyd Land und Leut daran gewagt.
Ja Leib und Leben ganz und gar,
Geschlagen in Todes Gefahr,
Damit nur Christo möcht allein,
Sein Ehr und Namen bleiben rein,
Sonst hat auch Hochermelter Herr,
Kirchen und Schuln geliebet sehr,
Welchs denn in dem gezeigt zuvorn,
Daß er gleich an dem Ort geborn,
An welchem die berühmte Stadt
Und Schul sich noch zu freuen hat,
Daß so ein edler theurer Held,
Bey ihnen kommen an die Welt.
Kein Menschen er auch leiden kund,
Der in der Lehre nicht gesund.
Drum er denn auch den Regium,
Befodert in dis Fürstenthum.
Was der nun für ein theurer Mann
Gewesen, zeign die Scripta an,
Die er durch GOttes Hülf und Gnad,
Der Kirchn zu Trost gelassen hat.
Des Pabstes Lehr er abgethan,
Und Christo gereumet den Plan.
So hat der Fürst auch hochgedacht,
**Balthasarn Clammer** an sich bracht,
Der neben **Thomas Grothen** zwar,
Der dazumahl Stadthalter war,
Des Landes sich genommen an,
Wie rechte wolverdiente Mann.
Jedoch ward auch **Parum von Plath**,
Nicht wenig gezogen zu Raht.



(d) Conf. *Pfeffing.* l. c. p. 605.

Denn, da der Herr mit Todt abgieng,
Und der betrübte Krieg anfieng,
Den Kaiserliche Majestat,
Der **fünfte Carl** geführet hat,
Und Churfürst **Johann Friederich,**
Für Mülberg must ergeben sich.
Der Landgraf auch gefangen ward,
Und fünf Jahr gehalten gar hart,
Auch Wittemberg sehr hart bedrengt,
Viel Städt und Dörffer abgesengt:
Die Spanier auch hielten Haus,
Daß es schwerlich zu sprechen aus.
**Lutherus** doch der theure Held,
Kurz zuvor abgedankt der Welt.
Hat Groth und Clammer so regirt,
Und alles also dirigirt,
Daß auch der Kaiser nicht ein Hand
Auf gehoben wieder dis Land.
GOtt zahl sie jamit grosser Freud,
Droben in seiner Ewigkeit,
Und las ihr Erben in gemein,
Seines Segens theilhaftig seyn,
Und ihn'n allen viel Glück und Heyl,
Des Leibes und der Seeln mittheil.
Weil denn, sag ich, Ihr Fürstlich Gnad,
Des Herrn Großvatern Namen hat,
Als gib Ihn auch, o treuer GOtt,
Daß er dein Wort bis an den Tod,
Fröhlich und frey bekennen mag,
Damit er auf dem grossen Tag,
Den halten wird dein lieber Sohn,
Davon trage des Lebens-Kron,
Und dir in hochster Lust und Freud
Beywohn in alle Ewigkeit.
Sprich du Amen, HErr JEsu Christ,
Weil doch die Sach dein eigen ist,
Und steur dem Pabst dem Antichrist,
Und aller Rotten Trug und List.
O HErr bekehr, was zu bekehrn,
Und hilf daß wir dein Reich vermehrn.
Der ander heist Herr CHRISTIAN.
Nachdem Großvatern lobesan,
Der Dennenmarck also regiert,
Mit Tugend auch also geziert,
Daß sein Name sich ausgebreit,
Fast durch die ganze Christenheit,
Und kan und mag nicht untergehn,
Als lang die Welt noch hat zu stehn.
Denn wie er GOttes Wort geschüzt,
Und seinem Königreich genüzt,
Und wie er die Gerechtigkeit,
Geliebt und alle Erbahrkeit,
Werden sein eigen Unterthan,
An jenem Tag wol zeigen an.
Ja das noch mehr, HErr JEsu Christ,
Weil er nach dir genennet ist,
Und dir auch durch die Taufe fein,
Gleich wie ein Reis gepfroffet ein,
Und hochgeadelt durch dein Blut,
Daß du vergossen uns zu gut,
Da du dich wie ein zartes Lamm,
Schlachten liessest ans Creuzes-Stamm,
So bitten wir demütiglich,
Des Fürsten anzunehmen dich,
Und Ihn als dein eigen Gliedmaß,
Allweg führen auf rechter Straß,
Die uns anzeigt dein wehrtes Wort,
Daß er genese hie und dort.
Verley auch, daß sein Regiment,
Fein friedsam sey bis an das End.
Gib Ihm auch HErr, wenn es dein Will,
Daß er entschlaf fein sanft und still.
AVGVSTVS heist der dritte Fürst,
Dem nach Tugend so hizig dürst,
Daß er gleich wie ein junger Löw,
Seinen Feinden ohn allen Scheu
Begegnet, wie gnug zeiget an,
Der nächste Zug, den er gethan
In Franchreich, und sich so beweist,
Daß er dessen höchlich gepreist.
Unter Augusto ward geborn,
CHristus, der uns von GOttes Zorn,
Erlöset durch sein theures Blut,
Das kom dem Fürsten auch zu gut,
Und helffe Ihm aus aller Noth,
Wenn er einmahl ringt mit dem Tod,
Und gleit Ihn aus dem Jammerthal,
Biß in den höchsten Freuden-Saal.
Und gebe daß er lang regier,
Und mit Tugenden sich so zier,
Daß diese ganze weite Welt
Rühmen möge den edlen Held.
Und wir gleich wie jung Küchelein
Untr seinen Flügeln sicher seyn,
Auch Luft haben, Schatten und Raum,
Unter diesem löblichen Baum.
Was auch der Sächsische Chur-Fürst,
Augustus, für hizigen Durst,
Gehabt nach CHristi Ehr und Lehr,
Wird man vergessen nimmer mehr.
Hilff CHriste, daß auch diesem HErrn
Also durste nach deinen Ehrn,
Und daß Ihn ja kein Höllen-Pfort,
Abwenden mag von deinem Wort.
Der vierdt ist FRIEDERICH genant,
Ein Fürst, des sich das ganze Land,
Von Herzen zuerfreuen hat,
Denn eitel Zucht, Treu, Ehr und Gnad,
Leuchtet dem feinen jungen Herrn,
Gleich wie der helle Morgen-Stern
Herflammet, wenn der Tag anbricht,
Aus seinem zarten Angesicht.
Ach treuer GOtt, Vater und HErr,
Viel **Fridericos** uns bescher,
Damit dein liebe Christenheit,
In brüderlicher Einigkeit,
Dein wehrtes Wort mag sezen fort,
Und selig werden hie und dort.
Wohn auch dem Fürstn mit Gnaden bey,
Und langes Leben Ihm verley,
Und daß er sey ein starcker Hort,
Wieder des Pabsts und Türcken-Mordt.
MAGNVS des fünften Name heist,
Den er auch mit der That beweist.
Denn nach grosser Tugend und Ehr
Strebet fürnemlich dieser Herr.
Alexander Magnus, der Held,
Bezwang bey nah die ganze Welt,

In zwölf Jahren, und flog mit Eil,
Nicht anders als ein scharfer Pfeil,
Der vom starcken Bogen hinfleugt,
Und trift was nur der Schüze reicht,
Was er fürnahm, muste stracks gehn,
Und durft Ihn keiner saur ansehn.
CHriste JEsu dein Gnad verley,
Daß dieser auch ein solcher sey,
Wenns Noth, und breche alle Zeit
Hindurch mit gleicher Freudigkeit.
Wolst ihm auch hie ein langes Lebn
Und dort die Kron der Ehren gebn.
Hertzog GEORG der junge Held
Der ist der Sechst, der an die Welt,
Von diesem Baum entsprossen ist,
Dem helffe du, HErr JEsu CHrist,
Daß er langes Leben erreich,
Und sich, seinen Herrn Vätern gleich,
Also auch lebe und regier,
Daß er dem gantzen Stamm ein Zier,
Die Seinen auch also versorg,
Wie ein recht christlicher Georg.
Ob schon Hertzog JOHANS sehr zart,
Blickt doch ein gar Fürstliche Art,
Dem Herrlein aus dem Angesicht,
Kan mich derwegen trügen nicht,
Er werde gebn ein'n solchen Held,
Der nütz seyn werd der gantzen Welt.
Und weil diese beyde Herrlein
Noch hat unter der Disciplin
Des alten Herrn Fischeri Sohn,
Hält sie auch aus dermassen schon,
Zu aller Zucht und Erbarkeit
Und der wahren Gottseligkeit,
So hilf treuer Herr JEsu CHrist,
Der du der rechte Helffer bist,
Daß ja der Herrn nnd Præceptorn
Müh und Arbeit sey unverlohrn;
Sondern daß ihrer aller Fleiß
Gereich zu deines Namens Preis.
Amen, Amen, das werde wahr,
Und bleibe Amen immerdar.

* * *

Weil wir die Herrn dann besehn,
Wollen wir zu den Fräulein gehn,
Und sehen wie auf dieser Seit
Der schöne Baum sich ausgebreit
Und was für zarte Zweigelein
Von diesem Stamm gebrochen seyn.
Das erste Zweiglein SOPHIAM
Der hochgeborne Fürste nahm,
Marggraf GEORGE FRIDERICH
Zu Brandenburg und damit sich
In keuscher Lieb also verstrickt,
Daß sie sein Fürstlichs Hertz erquickt,
Und gibt ihm Kraft, Labsal und Trost
So oft ihn drückt des Landes-Last.
Oder wenn sonsten ohngefehr
Ein saurer Wind brauset daher.
Und weil ihr Nam Sophia heist
Wird ihr Verstand sehr hoch gepreist
Indem sie weiß, wie sie den Herrn,
Fein weißlich sol tractirn und ehrn.
O treuer GOtt, Vater und Herr,
Wir bitten all von Hertzen sehr,
Nim ja in Schutz und steter Hut 1592.
Dis edel Marggräffisches Blut,
Und gib daß seiner Gnaden Gemahl
So viel Jahr leb, daß ihr kein Zahl.
Segne doch auch ihren Ehstand,
Zu trost dem armen Vaterland.
Graf Friederich von Hohenloh,
Der ist des andern Rößleins froh,
Weil er mit ihr lebt im Ehstand,
ELISABETH ist sie genant.
Laß sie, O GOtt, dem Segen dein
Gantz Väterlich befohlen seyn.
Gib auch daß sie dein werthes Wort,
Mit allen Treuen setze fort,
Und daß sie allzeit möge seyn
Dein Lust-Haus und Ruhebettlein,
Wie denn ihr schöner Nam ausweist,
Und du durch sie werdest gepreist,
Erhalt sie lang, o frommer Herr,
Zu deines Namens Preiß und Ehr.
Das dritte liebliche Blümlein
Brach CAROLUS Pflatzgraf bey Rhein,
Ein rechter feiner frommer Fürst
Dem stets nach Ehrn und Tugend dürst.
O GOtt gib daß sie lange Zeit
In steter Lieb und Einigkeit.
Zu bringen, und in allen Ehrn.
Dein Reich bauen und sehr vermehrn.
DOROTHEA ist sie genant,
Das ist, ein Gab aus Gottes Hand
Und weil sie hat der Mutter Nam,
Schmeckt die Frucht auch fein nach dem Stamm.
Fräulein CLARA die ist die Vierd,
Mit Zucht und Ehr dermassn geziert,
Daß sie den Namen den sie hat,
Gar schön erstattet mit der That,
Denn Clara heist schön, hell und klar:
Also ist auch dis Fräulein zwar
An Leib und Leben nicht allein
Fein säuberlich, schön, zart und rein,
Sondern von Tugend so gar schön,
Daß man dran sieht seins Hertzens Won.
ANNA VRSEL das Fräulein zart,
Die Fünfte, ist gar edler Art,
Fein Tugendreich, freundlich und schön,
Und aller Ehrn ein rechte Kron.
Und weil ihr Nam gezwiefält ist,
So gib und hilf HErr JEsu CHrist
Daß sie doch für einfaches Leid,
Bekom zweyfache Herrlichkeit,
Eine allhie auf dieser Welt
So lang es HErr dir selbst gefällt.
Die ander dort in aller Freud,
In deiner höchsten Herrlichkeit.
MARGRETA das Sechste Fräulein,
Trift mit dem Namen auch fein ein,
Denn keine Perle kan so schön
Leuchten in Keyserlicher Kron,
Als dis Fräulein von Zucht und Ehr
Leuchtet: O frommer GOtt und Herr,
Ein langes Leben ihr verley,
Und alles was heilsam dabey.
Das siebende zarte Fräulein
MARIA, ist zwar nicht allein

Sehr

Sehr schön von Leib und Angesicht,
Sondern daß ist all ihr Gedicht,
Und höchste Lust, Freud und Begier,
Daß sie mit Tugenden sich zier.
Insonderheit liebt sie Demuht,
GOtt halt sie lang in seiner Hut,
Und gebe was ihr heilsam ist,
An Leib und Seel zu aller Frist.
Fräulein SIBYLLA ist die Acht,
So dieser edler Baum gebracht.
Ob sie aber wol jung und zart,
Leuchtet ihr doch ihr edle Art,
Aus ihrem Fürstlich'n Angesicht,
Nicht anders, als ein helles Licht,
Ja gibt von sich ein solchen Schein,
Als wenn es ein Carfunckel-Stein,
O GOtt, stärck sie durch deinen Geist,
Daß er ihr Hülf und Beystand leist
Daß sie viel Jahr und lange Zeit,
Zubringe mit Leibs Gesundheit,
Und endlich auch von deinem Sohn
Der Ehren Kron bekom zu Lohn.
Das gib uns alln in Ewigkeit,
Du heilige Dreyfaltigkeit.

* * *

Drum gnädige Frau und Fürstin
Legt euer Sorgen etwas hin;
Und danckt Göttlicher Majestat,
Die euch also gesegnet hat,
Daß ihr der edlen Reben ein,
Davon in Davids Psalterlein,
Euer Trauben viel süsser seyn,
Als aller Muschateller-Wein,
So sitzen auch rund um dem Tisch
Die Oelzweiglein so risch und frisch,
Daß ein'm das Hertz für Freuden quickt,
Wenn man sie nur von fern anblickt.
Gönnet auch eurem lieben Herrn,
Was ihm GOtt gönnet, hertzlich gern,
Denn er in Warheit unverlohrn,
Sondern allein vorhin gefahrn
Zu der Königlichen Hochzeit,
Die GOtt seinem Sohne bereit.
Und wartet da mit allem Fleiß,
Biß wir nachfolgen gleicher Weiß.
Sein Seele ist in Gottes Hand,
Und in so freudenreichem Stand,
Daß er die ganze Welt nicht nähm,
Und nur ein Stund her wieder käm.
Denn da ist solche Freud und Won,
Daß sie kein Hertz ausforschen kan.
So hats kein Auge auch gesehn,
Wie köstlich es da wird zugehn,
Kein Ohr es auch jemals gehört,
Was da für Freude fort und fort.
Hilf Christe daß wir nur allein
Des rechten Weges fehig seyn.
Danckt auch GOtt, daß euer Herr Sohn
Besitzt seins Herrn Vatern Thron,
Und bittet daß er lange Zeit
Zubring in Fried und Einigkeit.
Was aber betrift die Fräulein,
So jezt noch unbestattet seyn,
So denckt daß GOtt schon ausersehn,
Wie, wenn, und wo sie sollen gehn.

Du aber, O Herr JEsu Christ,
Der du der Widwen Richter bist,
Und aller Waisen Advocat,
Verleihe auch hie Hülf und Raht
Sowol den Herren als Fräulein,
Danckbar wollen wir allweg seyn.
Ihr Herren auch beyd groß und klein,
Und ihr durchleuchtige Fräulein,
Danckt GOtt daß er so seliglich,
Christo JEsu ergeben sich.
Denn freylich ist er unverlohrn,
Der in Christo dahin gefahrn.
Jaget aber ja allezeit,
Dem Frieden nach und Einigkeit,
Denn David spricht: Schau wie gar fein
Es ist, wenn Brüder einig seyn.
Es riechet ja so wunderschön
Als der Balsam, der Aaron
Uber sein Haupt gegossen ward,
Und lief herab bis in den Bart.
Und wie der Thau alles erquickt,
Daß es von Hitze nicht erstickt,
Also freut sich Himmel und Erd,
Wenn GOtt den edlen Fried beschert.
Summa, GOtt selbst hat zugesagt,
Wo man dem Fried treulich nachjagt,
Daß er daselbst ohn unterlas,
Austheilen wil mit reichem Maas,
Seinen Segen, und noch dazu
Geben Leibes und Lebens-Ruh,
Nicht hie allein in dieser Zeit,
Sondern auch dort in Ewigkeit.
Auch spricht Syrach, daß dreyerley,
Beyde GOtt und Menschen erfreu,
Nemlich: Wenn sich die Brüder fein,
Vertragen, und einträchtig seyn;
Und ein Nachtbar den andern meint,
Als seinen allerliesten Freund:
Und wenn der Mann und auch sein Weib
Zwo Seelen seyn in einem Leib.
JEsu Christe, o treuer Herr,
Unserm Lands-Fürsten Fried bescher,
Und gieb das brüderliche Treu,
Unter sie täglich sich verneu.
Ihr auch, o edle Ritterschaft,
Waschet nur ab der Augen-Saft,
Und dancket GOtt, daß er einn Herrn,
Gegeben nach eurem Begern,
Und bittet, daß sein Regiment
Blühen möge bis an das End.
Wenn es die Noth erfodern solt,
Das GOtt doch gnädig wenden wolt,
Würd er sein eigen Leib und Lebn,
Frey in die Schanze für euch gebn.
Denn wie der Pelican sein Blut,
An seinen Jungen wagen thut,
So soll billichen Obrigkeit,
Auch thun bey den Ihren, wenns Zeit.
Ihr Diener Christi allesamt
Besprengt mit Rosen euer Amt,
Tretet nur fein frölich zu Hauff,
Und hebt heilige Hände auf,
Und dancket GOtt aus Herzen Grund,
Weil ihr könnet regen den Mund,

Daß

Daß er euch einen solchen Held,
Aus Gnaden wieder darge|tellt,
Der euch wird pflegen und ernehrn,
Und nach Gebühr wird liebn und ehrn.
Triumphier auch du edle Stadt,
Davon das Land den Namen hat,
Denn nu kanstu dein Zeit in Ruh,
Durch GOttes Segen bringen zu,
Weil dieser Herr ein solcher Fürst,
Dem nur nach eitel Frieden dürst,
Bitte auch GOtt daß dein Brünnlein
Voll reiches Segens müge seyn.
Bedencke auch mit Fleiß dabey,
Daß es ein Gabe GOttes sey.
Bitt daß die Kirchn und Schulen dein,
Würz-Gärtlein Christi mögen seyn,
An welchen er sein Lust und Freud
Sehn müg in alle Ewigkeit.
Welchs denn auch allen ingemein
Zu wünschen so im Lande seyn,
Denn wie die Rose Blätter bringt,
Daraus ein edler Saft herdringt,
Aber des edlen Saftes Kraft,
Bey dem Menschen viel Gutes schaft:
So kömt aus Schulen allezeit,
Viel edler Kunst und Höfligkeit,
Kunst aber gibt Silber und Gold,
Dem alle Welt von Herzen hold.
Danckt GOtt ihr Städte groß und klein,
So viel euer im Lande seyn.
Lobsingt ihr Bürger arm und reich,
Ihr arme Bäurlein thut des gleich,
Weil ihr gek:igt einn solchen Herrn,
Der euch nicht wird zu hoch beschwern,
Ob er gleich hat einn Löwen Muht,
Wie das Wapen ausweisen thut.
Mit allen Freuden auch herfährt,
Gleich wie das edle weisse Pferd,
Daß oben auf dem Helme steht,
Und gleich in vollen Sprüngen geht,
Und der vier starcken Seulen ein,
Die des ganzen Reichs Träger seyn.
Ist doch ihr Gnad dabey so fromb,
Daß sich das ganze Fürstenthumb,
Des herzlich zu erfreuen hat,
Und GOtt zu dancken früh und spat.
O JEsu Christ, treuer Heyland,
Laß dir das Lüneburger Land,
Dazu die jungen Fürstn und Herrn,
Befohlen seyn zu deinem Ehrn,
Reich auch der Fürstinnen die Hand
In ihrm betrübten Witwen-Stand.
Laß dir auch die zarte Fräulein,
An Leib und Seel befohlen seyn,
Vertrit, o HErr, des Vatern Stat
Und wohn ihn'n bey mit Hülf und Raht.

Gib auch der edlen Ritterschaft, 1592
Himmlischer Weisheit Kraft und Saft,
Daß sie den frommen Fürstn und Herrn,
Aus Herzen Grund lieben und ehrn.
Den Stadthalter, Hof- und Land-Raht,
Auch alle Regenten der Stadt,
Mit allem Fleiß ich dir befehl,
Hilf ihnn Herr an Leib und Seel.
Dem Hernn Canzler und Canzeley,
Stehe mit allen Gnaden bey.
Gib, daß SANCTA JVSTITIA,
Ihren Erbsiz behalt allda.
Laß dir auch HErr befohlen seyn,
Alle die mit gehörn darein,
Und gib, daß sie also regirn,
Und alles also decernirn,
Daß nichts begegne, denn was recht,
So wol dem Herrn als dem Knecht.
Laß auch die Herrn Doctores fein,
Bedenckn, daß sie nur Diener seyn
Der heiligen Gerechtigkeit,
Und daß sie werden müssn bescheid
Geben, für deinem Angesicht,
Wie ein jeder das sein verricht.
Man sagt, daß man wohl Herren find,
Die beynah wie ein Uhrwerck sind,
Wird nu dasselbe recht gestellt,
Ein rechten Gang es auch wohl hält.
O Diener können oft sehr viel,
Daß man wohl oder übel spiel.
Es thu aber ein jederman,
Das er für GOtt berechnen kan,
Denn dort wird Hans und Hänselein
In gleichem Preis und Ansehn seyn,
Und werden da bekommen beid,
Wie hie gewesen ihr arbeit.
Gib auch den Predgern ingemein,
Daß sie Gefäß der Gnaden seyn,
Und daß sie in deinem Weinberg
Ohn alles Murren thun ihr Werck.
Gesegne GOtt das ganze Land,
Und alles was ihme verwand,
Und laß uns ja die frommen Herrn
Lange leben zu deinem Ehrn,
So wollen wir mit allen Fleiß
Dir ewig sagen Danck und Preiß.
Sprich du Amen, HErr JEsu Christ,
Der du das Amen selber bist,
Und bleibst das Amen alle Zeit,
Hochgelobet in Ewigkeit.
Warlich der Baum ist Ehren wehrt
Der uns beschüzt, deckt und ernehrt,
Wer aber solchen Baum unehrt,
Ist selbest keiner Ehren wehrt.

# Das LXXXII. Cap.

## Von Herzog Ernsten zu Braunschweig und Lüneburg, und seiner Regierung.

H. Ernst. Ernst, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Herzogs Wilhelmi des Jüngern, und Frau Dorotheæ aus Königl. Stamm Dennemarck ältester Sohn, ist A. 1564. den 31. Decemb. zwischen 10. und 11. Uhr Vormittage auf diese Welt geboren, aber leider ganz schwach und kranck, also daß man ihm kaum das Leben zugetrauet, und derowegen noch desselben Tages gegen Abend um 5. Uhr mit der Heil. Taufe versehen werden müssen.

Seine Hochfürstl. Eltern haben ihn von Kindheit auf in aller Geschicklichkeit und Fürstl. Tugenden durch die verordnete Præceptores (unter welchen Martinus Husmann aller 7. Hochfürstl. Gebrüder Informator nacheinander sol gewesen seyn) anweisen lassen, denen er auch willig gefolget, und in studiis, sonderlich in dem Bibel-Fleiß wohl zugenommen, ist aber dabey von Jugend auf mit vielen catharris und Flüssen beladen gewesen, daß er oftmals grosse Haupt- und Zahn-Schmerzen empfunden, und dahero zuweilen wenig Ruhe haben können, so er aber mit standhafter Gelassenheit überwunden.

Studia Acad. Nachdem Er in primis studiorum elementis wohl informiret gewesen, ist er nebst seinem Herrn Bruder Augusto mit zugeordneten Hofmeistern, Præceptore und Dienern A. 1583. im Novemb. und also im 19. Jahr seines Alters auf die Universität **Wittenberg** geschickt, woselbst er die angefangene studia fleißig fortgesezet, die Heil. Schrift nach wie vor nicht aus den Händen geleget, und in allen wohlanständigen Exercitiis sich geübet, auch das angetragene Rectorat-Amt der Universität mit grossem Respect und Ansehen geführet. Als er unter andern Lectionibus privatis die Institutiones juris gehöret, hat er nicht ruhen können, bis er Imperatoris Justiniani historiam ex scriptoribus colligirt, folgends seine vitam ac res gestas in eine lateinische Oration gefasset, und selbige seinem Herrn Vater dediciret und zugeschicket, welches dann demselben sehr erfreulich und angenehm gewesen. Weil aber A. 1585. zu Wittenberg die Pest etlicher massen eingerissen, hat er nebst seinem Herrn Bruder sich nach Leipzig begeben. Im folgenden Jahr aber um Ostern ist er auf Befehl des Herrn Vaters wieder nach Wittenberg gereiset, daselbst er noch fast anderthalb Jahr geblieben, und die studia feliciter continuiret, (a) insonderheit sich auf die lectionem historiarum sehr begeben, und A. 1588. wieder nach Zelle kommen.

A. 1589. vor Michael haben sich beyde Fürstl. Gebrüdere nach Strasburg etliche Stifts-Sachen zu berahtschlagen, weil er Dom-Herr daselbst war, begeben, und sind daselbst sowohl vom Dom-Capitul als dem Raht statlich empfangen, haben sich auch bey 2. Monate daselbst aufgehalten, und den vorgewesenen Consultationibus mit Ruhm beygewohnet; nach verrichteten Sachen aber beyde wieder nach Zell gezogen, auf der Hin- und Her-Reise viele Fürsten und Herren, geist- und weltlichen Standes, besuchet, und A. 1590. zu Zell gesund und glücklich wieder angekommen.

Führet die Regir ung Weil nun zu der Zeit hochgedachter Herr Vater wegen zugestossener Leibes-Schwachheit der Regirung allein vorzustehen nicht wohl vermocht, muste Herzog **Ernst**, samst seinem Herrn Bruder Herzog **Christian**, auf Ersuchen der Land-Stände, die Regirung mit verwalten, welches er dann dem Lande zum besten rühmlich verrichtet.

Als

(a) Vid. Præf. in Syllog. Epistol. Polyc. Lyseri, ubi inveniuntur Ernestus & Augustus A. 1586. tempore Lyseri ibidem degentes.

Als aber A. 1592. den 20. Aug. der Herr Vater mit Tode abgangen, ward den 27. Septemb. zu Zell ein Vergleich der Regirung halber auf 8. Jahr geschlossen, auf folgende Weise: (b) 1592

Zu wissen, nachdem weiland der Durchleuchtiger Hochgebohrner Fürst und Herr, Herr **Wilhelm der Jünger**, Herzog zu Braunschw. und Lüneb. Hochlöblicher Christmilder Gedächtniß, die Regirung des Fürstenthums Luneb. nun über die 30. Jahr, löblich und wol geführet, und es vor 3. Jahren dahin verordnet hat, daß seiner F. G. Sohne, Herzog **Ernst** und Herzog **Christian**, zu Braunschweig und Lüneburg neben den verordenten Stadthalter und Rähten, bey seiner Fürstlichen G. wehrender Schwachheit, die Regirung, jedoch im Namen und von wegen S. F. G. mit verrichten helffen solten, welches denn auch solche Zeit über geschehen, und aber den nächst verschienen 20. Tag des Monats Augusti, nach Willen des Allmächtigen aus diesem Jammerthal selig abgeschieden: und es die Nothdurft erheischeit, daß die Regirung des Fürstenthumbs, wieder angenommen werde, derowegen dann beyde hochgedachte Fürsten, Herzog Ernst, und Herzog Christian zu Braunschw. und Lüneb. vor sich, und Ihre Freundliche liebe Brüder, Hertzog August, Herzog Friederich, Herzog Magnussen, Herzog Georgen, und Herzog Johansen, zu Br. und Lüneb. mit Raht und Wissen, der verordenten Stadthalter und Rähte, die Durchleuchtigste, Durchleuchtige hochgebohrne Fürsten und Herren, Herren Carl Pfaltzgrafen bey Rhein, Herzogen in Beyern, Grafen zu Veldentz und Spanheim, Herrn Georg Friederich, Marggrafen zu Brandenburg, zu Preussen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Jegerndorf Herzogen, Burggrafen zu Nürenberg, und Fürsten zu Rügen; Herrn Ulrichen, Herzogen zu Mecklenburg, Fürsten zu Wenden, Grafen zu Schwerin, der Landt Rostock und Stargard Herren ꝛc. und Herr Johann, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schlesewich-Holstein, Stormar und der Ditmarschen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, Als J. F. G. anvertraute Herren und Freunde, ersuchet und gebeten, daß J. F. G. derselben Geliebten Frau Mutter, der betrübten nachgelassenen Witwen, und J. F. G. und ihre geliebten Schwestern, zu Trost, anhero erscheinen, Vors Erste die Begräbniß ihres Herrn Vaters beywohnen, und denn furder, J. F. G. Neben-Rähten und Landschaft, so auch verschrieben, hierinnen allenthalben einrahtig seyn, oder je zu solcher Nothdurft, die ihren einschicken möchten: Und demnach hochgedachter Pfalzgraf Carl, in der Person erschienen, und der Herr Marggraf Georg Friederich ꝛc. F. Durchl. bestalte Obersten, Rittmeister und Rähte, Aschen von Holle, und Josua Pottamer, Herzog Ulrich zu Mecklenburg S. F. G. Rähte, Johann Crammen zu Wustrien, Diederich Beverneſt zu Lusenitz und Viet Winscheim, der Rechten Doctorn und Thum-Dechand zu Hamburg, und den Herzog Johanß zu Schleswich-Holstein S. F. G. Amtmann zum Reinfeldt, und Secretarien Bertram Sesteden, und Johannes Hildesheim anhero geschicket. Als haben hochgedachte Fürsten, Herzog Ernst und Herzog Christian zu Braunschweig und Lüneburg vor sich, und mit hochermeldtem, J. F. G. Brüder, die Sache daruf, wie und welcher gestalt, die Regirung ihres Fürstenthums, ferner anzustellen, und zu führen, damit es J. F. G. selbst, und ihren Landen und Leuten zu gutem Gedeyen, Aufnahme und Ruhm gelangen möchte, mit hochermeldtem Fürsten, Pfalzgrafen, Carlen ꝛc. und den genandten Herrn Gesandten, berahtschlaget, wie ingleichen auch mit Rähten und Landschaft, und sich dahin mit denselbigen Ihrer getreuen Rähten und Landschaft, vereiniget und verabscheidet, wie folget ꝛc.

Erstlich wil Herzog Ernst zu Braunschweig und Lüneburg auf beschen Ersuchen, und S. F. G. Brüder, sonderlich Herzogen Christians zu Br. und Lün. auf das von gemeiner Landschaft angezogene alt Herkommen, freywillige brüderliche Bewilligung, auch die unterthänige der Räte und Landschaft bezeigung und Erbieten, die Regirung des Fürstenthums, im Namen Gottes, alleine annehmen, und dieselbe acht Jahr tragen und haben, in dem Befehl und Gewalt, alles in Christlichen und weltlichen Sachen insonderheit in Handhabung GOtts reinen Worts, wie solches in diesem löblichen Fürstenthum, und desselben Kirchen, vermöge der verfaßten Kirchen-Ordnung und Corporis Doctrinæ herbracht, ohne alle Aenderung und Neuerung das zu thun, zu schaffen, zu gebieten, zu verbieten, zu contrahiren, zu bestellen und zu verschreiben, und sonsten alles andere verrichten, nichts ausbeschieden, das einem regirenden Fürsten zu thun gebühren mag; jedoch sol sich S. F. G. in keine Vehde, Kriege noch Verbündnis hinter Wissen und Willen S. F. G. Brüder und Rähte, der Landschaft begeben, und wenn sie etwa in solcher Zeit zu verehelichen bedacht würden, solches imgleichen (wie es sich vor allen Dingen, mit der Frau Mutter Raht Wissen und Willen, gebühret) auch mit S. F. G. Brüder und der Rähte und Landschaft Raht und Wissen verrichten, wie es auch andere S. F. G. Brüder, imgleichen dießfals thun wollen. Und was sonsten S. F. G. die Zeit solcher Regirung werden handlen, contrahiren und verschreiben, daß die Regirung und der Fürsten und Lands Schuld und Sachen, nichts ausgenommen belanget, das solle S. F. G. Brüder auch verbinden, und J. F. G. schuldig seyn, demselben zugeleben, nichts weniger als hätten J. F. G. solches selbst verhandlet, contrahiret und verschrieben.

Und sol und wil auch Herzog Ernst zu Braunschw. und Lüneb. in wichtigen Sachen, daran S. F. G. und derselben Brüder und Land und Leuten gelegen, mit Raht der Hof-Rähte, auch



(b) Ex *Lunig.* R. A. Part. Spec. Contin. II. IV. 4ten Absatz, p. 314. Conf. *Oldenburger*, Thes. Rerumpubl. P. IV. p. 1146.

so nöhtig, der Land Rähte handlen, und vor sich allein darin schließliches und würckliches nichts thun noch verrichten: auch in fürfallenden Sachen, selbst täglich Raht halten, und die vorstehende Sachen des Fürstenthums und desselbigen Unterthanen, mit den verordenten Stadthalter und Rähten, persöhnlich berahtschlagen, auch dem Vorbescheiden fürnehmer Leute und Parteyen, sonderlich wann man sich über die Ampten beklagen würde, oder die vom Adel unter ihnen Irrungen hätten, selbst mit beywohnen.

Und weil auf die Regirung sonsten mercklich und viel aufgehet, wil S. F. G. mit Wissen und Raht Stadthalter und Rähte bedencken, ob und welche von Rähten, Hofpredigern, Junckern und andern Dienern zu entrahten, damit die ihres Dienstes, zu erster füglicher Gelegenheit bey Hof und aus Besoldung und Unterhalt erlassen werden mögen; sich auch mit Hofgesinde sonsten, so viel immer geschehen kan, und mag, einziehen: und die Hof- und Haußhaltung dermassen einstellen, daß es zulangen möge; und sol und wil demnach S. F. G. über 15. Pferde unter eigenem Sattel nicht halten, darunter 3. sollen seyn vor drey Hengst Reuter vom Adel, vier oder 6. Kot-Pferde, der Rähte Pferde, als der Stadthalter 5. der Großvoigt 5. der Canzler 4. der Marschal 4. zwey vor dem Kutschwagen, drey oder zwey Rösser vom Adel, der Jägermeister 3. Pferde, fünf Einspenniger, Futter-Marschal 2. Pferde, ein Reitender Bote, ein Trompeter, 3. vorm Holzwagen, 1. vorm Mühlenwagen, 1. vor dem Wild-Schützen.

Und wil S. F. G. ausserhalb nöhtiger der Regirung-Ausgabe, andere ihre sonderbare Ausgabe mäßigen, und den Rentmeister davon eigene Rechnung halten lassen, und sonst daran seyn, daß der Regirung und andere Ausgaben, auch die so auf S. F. G. Brüder gebürliche Unterhaltung sollen werden verwendet, mögen von den ordinairen Einkommen des Fürstenthums (wofern je daran nicht solte werden erobert) gewißlichen verrichtet, darinnen des Herren Vaters väterlichen treuherzigen vornehmen, so viel immer müglich, nachgegangen, und die Landschazungen, so von gemeiner Ritter- und Landschaft ferner eingewilliget werden möchte, nirgends worhin anders, als zu Ablegung der Schulden, verwendet werden.

Und damit solches alles, so viel desto mehr, besser und richtiger, seinen gewissen Verfolg könne und müge haben, hat hochgemeldter Herzog Christian zu Braunsch. und Lüneb. eingewilliget, daß S. F. G. wann sie wesentlich bey Hofe ein halb Jahr, oder länger, jezo oder künftig, bleibet, sich auch mit derselben Gesinde dermassen wollen einziehen, daß sie in alles über 12. Pferde, vor sich und die ihren, unter dem Sattel, und für der Gutschen halten. Darauf sie denne neben andern Hoffgesinde, die Futterunge, und für die Diener, die bey des Herren Vaters Zeiten, gewöhnliche Kleidunge und Kost, zu Hofe haben, und darzu 2000. Thal. jährl. zu 4. Termin, alß jeden Termin 600. Thal. nehmen wollen: darvon sie mügen stehen: was sie auf ihren eigen Leib, und sonsten zu Hand-Geld und Besoldung ihrer Diener, nöhtig haben.

Würden sich aber S. F. G. anderswo, ihrer Gelegenheit nach, verhalten, sollen derselben Jährliches 3000. Thal. werden vom Rentmeister gefolget, und berechnet. ꝛc. Imgleichen hat auch Hochgedachter Herzog Augustus, zu Braunschweig und Lüneburg, eingewilliget, daß S. F. G. wenn sie bey Hofe wesentlich seyn, auch über 10. oder je 12. Pferde, aufs höchste vor sich, und die ihren, unter dem Sattel, und für die Gutschen nicht halten: und mit 2000. Thal. zu Handgelde und Ausgabe, für sich und ihre Diener-Besoldung und Nohtdurft, friedlich seyn wolle, wenn sie aber anderswo, es sey zu Straßburg, oder wo es S. F. G. gelegen ist, vom Hofe ab seyn, wollen sie mit 3000. Thal. allerdings jährlich friedlich, und genügich seyn.

So soll auch Herzog Friederich zu B. und L. wo fern S. F. G. neher nicht zukommen können, Jährliches 1500. Thal. vom Rendtmeister nachgeschickt und berechnet werden.

Und wann Herzog Christian sich würde von hinnen abe dießmaln an andere Oerter, bey Herren Höfen, zu wesentlicher Residenz, oder Kriegs-Leufte, begeben, sollen S. F. G. dießfals zur Zehrung und Rüstung, nach Gelegenheit, 500. oder 1000. Thal. zugestelt und gefolget werden.

Würden sich auch in angezogenen 8. Jahren, Zufälle bey dem Fürstenthum und Regierung, begeben, sollen J. F. G. dahero, der Besserung Ihres Unterhalts, nach Gelegenheit auch gewärtig seyn.

Was denn aber auf Unterhaltung Herzog Magnussen und Herzog Georgen, und Herzog Johanssen zu Br. und L. nötig, soll zu Ermeßigung Herzogs Ernstes, und der verordneten Stadthalter und Rähten, die angezogene 8. Jahr über bleiben, und die Nohtdurft J. F. G. zu geschicket, und vom Rentmeister berechnet werden.

Und wolten in samt, sonderlich aber Herzog Ernst nebenst Stadthalter und Rähten, dahin allen müglichen Fleiß wenden, daß etzliche aus Anzahl J. F. G. mögen zu den Nachbaren und sonsten etwan andern Stiften, Beförderung, und also J. F. G. Unterhalt und Auskommen, desto mehr sämtlichen haben, auf den Fall der verordente Unterhalt hinwieder abgehen und fallen solle.

Und vorangeregte Abrede, und Verwilligung, wollen Hochermeldte Fürsten, die angezogene 8. Jahr Fürstl. und getreulich halten, und darüber nichts borgen, noch Schulden machen, noch Ichtßwas von J. F. G. Brüdern Herzog Ernsten oder der Renterey, abfodern, sondern sich vor Schulden treulich fürsehen und hüten, und wen sie bey Hofe wesentlich seyn, keine Zehrung uf Ampten und Voigteyen, thun, noch sich dahin begeben, es ziehe denn Herzog Ernst mit, oder es geschehe mit S. F. G. Vorwissen.

Wann

Wann J. F. G. aber, ander Oerter hero gelangen zufellig, haben sie ihre Nachtlager auf Ampten und Voigteyen, dahin sie kommen, billich; wollen sonsten von denselben Ampten, und Voigteyen, nichts abfodern, noch bey Handwerckern sondere Schulden machen, und sonsten bey Hofe unnötige übrige Zehrung und Kosten treulichst verhüten und abwenden helfen, und darin J. F. G. und der ihren eigen Nüz und Heyl in acht haben. 1592.

Nach Ausgang aber der acht Jahre, sollen und wollen sich Hochermeldte Fürsten, wenn sie also allerseits, vermittelst göttlicher Verleyhung, zu ihren Jahren kommen seyn, der Regirung und sonsten ferner, freundlich vereinigen und vergleichen, und immittelst allen brüderlichen Willen halten und verfolgen, und den Nuz und Wolfahrt ihres allerseits Fürstenthumbs treulich nachsezen.

Weil dann auch die hochbetrübte Fürstl. Wittwe, die durchläuchtige Hochgeborne Fürstinne und Frau Dorothea, geboren aus Königlichen Stamm zu Dennemarck, Herzoginne zu B. und Luneb. sich woll vernehmen lassen, daß J. F. G. Ihren Witwen-Siz, das Haus Winsen, zubeziehen nicht ungeneigt, haben die sämtliche Ihrer F. G. Söhne, sonderlich Herzog Ernst, sehnlich und fleißig angehalten, daß J. F. G. zur hand beym Fürstlichen Hoflager, neben den Fräulein alhier zu Zell, noch ferner und länger, nach ihrer selbst Gelegenheit und Gefallen, verbleiben wolte, und J. F. G. sonsten heimgelassen, wie es dieselbig darbey, mit den Einkommen und Nuzung des Amts Winsen, wolte halten; In sehnlicher Zuversicht, J. F. G. darein allerseits Mütterlich wol bedencken würden, und haben Räte und Landtschaft, imgleichen bey Ihrer F. G. darauf der Gebühr unterthäniglich angesuchet. Darauf sich denne J. F. G. dahin erkläret, und gewilliget, daß J. F. G. biß auf Ostern, alhier, bey Söhnen und Fräulein, im Hofflager, auf vorige Fürstliche Unterhaltung bleiben, und was sie zum Hand-Pfennig nöhtig haben, auß derselben Wittwen-Siz dem Amt Winsen, auf Rechnung abfordern, und auf Ostern in Beywesen Herzog Ernsten, und etzlicher Stadthalter und Räthe Mittel, so darbey pflegen zu seyn, von dem Ampte zu Winsen Rechnung annehmen, und die Helfte dieses Jahrs einkommen, von negst verflossen Ostern, biß auf folgende Ostern, wenn man der geringen Zahl drey und neunzig schreibet, selbst annehmen, die ander Helfte aber, zu Behuef und Nohtdurft der Hofhaltung, folgen lassen, doch auch dar immittelst die Gebäude des Wittwen-Sizes zu Winsen dermassen werden angerichtet, daß J. F. G. daselbst, als eine löbliche Fürstl. Witbe ihre Fürstl. Wohnung gehaben mögen, auch daß J. F. G. daselbst woferne sie dann Ihren Wittumb-Siz zu beziehen geneiget, ziemlicher Vorraht an Victualien wurde eingeräumet, auch an lebendiger und anderer Vor- und Hausgerath und Reitschaft auf ein Inventarium überlassen, und sonsten darbey all das jenig richtig gemachet, was die aufgerichte Wittumbß- und Leibgedings-Verschreibung mit sich bringet.

Würde aber J. F. G. geneiget seyn, dann von Ostern abe noch eine Weile ferner alhier zu verbleiben, alß will J. F. G. bey die Hofhaltung, so viel von ihrem verordneten Leib-Gute dem Ampt Winsen, an Gelde und sonsten, wegen J. F. G. Unterhaltung, verwenden, als man sich mit J. F. G. Sohne, Herzogen Ernsten, vergleichen würde.

Und weil denen Fräulein, so noch jezo ledig, und unverheyrahtet, alß Fräulein Anna Ursula, Fräulein Margreta, Fräulein Maria, Fräulein Sibilla, bey jeziger ihrer Unterhaltung gleichwol ein Hand-Pfennig zu nöhtiger Kleidung, Zieraht, und andern dergleichen täglichen Ausgaben, von nöhten, sollen von nun an ein jedes auß der Renterey, darzu jährliches zwey hundert gute Gulden gefolget, und zu vier Terminen, und also alle viertel Jahr, jeder 50. Gulden, biß zu ferner Vergleichung, vergnügt werden.

Es ist auch dahin Verwilligung geschehen, daß ein gebührlich ordentlich Inventarium Hochermeldtes Herzog Wilhelms zu B. und L. Christmilder Gedächtniß, hinterlassenen güldenen Ketten, Kleinöder, Silbergeschir, und dergleichen; jezo aufgerichtet, und so ferne es sich schicket, zwischen J. F. G. jezo der Ketten halber, Vergleichung getroffen, oder es allesampt zu allerseits J. F. G. besten, bey Herzogen Ernsten, als regierenden Fürsten, behalten und verwahret werden solle, und was am Gelde verhanden, daß solches, zur Ablegung des Herren Vaters hinterlassenen Schulden, alsbald verwendet, und es ordentlich, wohin es gewendet wird, verzeichnet werde.

Und sonsten will Herzog Ernst mit Stadthalter und Rähten, auch daran alles müglichen Fleisses seyn, damit bey Hofe alle Unordnunge abgeschaffet, und dargegen gute richtige Ordnung gehalten und vollführet, und darinn S. F. G. Herren Vaters löblichen Hof-Ordnung, wie auch sonsten der Policeyen und andern aufgerichteten Ordnung, in allen und jeden Puncten, nachgelebet, sonderlich über die Hof-Ordnung, und damit aller Unraht abgeschaffet, und ferner abgewendet und verhütet bleibe, von Stadthalter, Groß-Voigten, und Marschall gehalten, und denselbigen, den auch gebührender schuldiger Gehorsam darin von allen J. F. G. Junckern und Gesinde, so jedesmahl bey Hofe seyn, durchaus geleistet werde, und darüber von Herren und Rähten Handhabung erfolge.

Deß allem zu urkund und vester Haltung, seyn dieser Recess drey Gleichlautß aufgerichtet, durch Hochermeldte Fürstliche Witben, und Herzogen Ernsten, Herzog Christian, Herzog Augusten, und Herzog Friedrichen zu Braunschw. und Lüneb.; Für sich und andere J. F. G. Brüder, als die principalen, wie dann auch Hochgedachten Pfalz-Grafen Carln, und die anwesenden Fürstlichen Gesanten, einstheils, als zu dieser Handlung erbetenen Beystandt, mit eigen Händen unterschrieben, wie sich auch wegen Rähten und gemeiner Landtschaft, Hr. Conradt von Bothmer, Abt und Herr vom Hauß zu St. Michael in Lüneburg, Valentin von Marenholz, Heinrich von der Wense,

Rudolph von Campe, Warner von Gilten, Matthias von Dageförde, Ernst Spörcke, Otto Grote, Gunther von Bardenßleben, Levin von Hudenberg, und Jurck von Heinbrock, imgleichen unterschrieben, Und ist einer der Fürstlichen Witben, der ander, der Regierung, der dritte aber Rähten und Landschaft zu gestellet. Geschehen und gegeben, Zell den 27. Septemb. Anno Christi 1592.

Ernst Herzog zu B. und Lüneb.
Augustus H. zu B. und L.
Carl Pfalz-Grafe,
Johann Crammen,
Barrram Seestedt,
Conradt Abt, vom Hauß mppr.

Dorothea, H. zu B. und Luneburg mein Hand.
Christian Herzog zu B. und L.
Friedrich H. zu B. und L.
Diederich Bevernesten,
Johannes Hildeßheim,
Heinrich von der Wense mppr.

Trit die Regirung völlig an.

**Demnach nahm Herzog Ernst, als ältester Prinz, die Regierung im Namen GOttes an, und ließ sich gewöhnlicher massen huldigen.**

Einzug in Lüneburg.

A. 1593. am Montage nach Reminiscere, welcher war der 12. Martii, hielt er mit zwenen Herrn Brüdern, H. Christian und H. Augusto, nebst 150. Pferden, seinen Einzug in die Stadt **Lüneburg**, die Bürger waren mit ihren Rüstungen und Gewehren wohl staffieret, und standen für dem rohten Tohre bey dem Schlagbaum die Stadt hindurch bis vor des Herzogen Haus, etliche mit langen Spiessen, etliche mit Helleparten, und ihre Knechte und Jungen mit langen Röhren. E. Raht hatte auch auf dem Kalckberge und auf den Wällen etliche grosse Geschüze verordnet, die dem Herzoge zu Ehren als Freuden-Schüsse abgeschossen wurden.

Huldigung daselbst.

Den folgenden Dienstag um 10. Uhr waren die Bürger auf dem Marckt versamlet, und für dem Fenster aufn Rahthause ein schwarz Englisch Tuch und schwarz Samten Laken oben darauf geleget, woselbst der Herzog hintrat, und stand neben ihm der worthaltende Burgermeister **Jürgen Tobing**, welcher den Bürgern den Huldigungs-Eid vorlaß, und sie also dem Herzoge huldigten. Denselben Mittag hatte E. Raht die Herzoge auf dem Rahthause zu Gaste, am folgenden Mittwochen tractirten die Herzoge hinwiederum den Raht, und giengen solche Gastereyen und die Huldigung mit allen Freuden und Einigkeit zu. (c)

Bey dieser festivität hat nicht allein **Hartwich Dassel**, JCt. eine lateinische Gratulation de Illustriss. & Generosiss. Ducis Ernesti, & de universæ familiæ Luneburgicæ laudibus, in honorem festivitatis, quo idem Illustriss. Dux Ernestus Gubernator ditionis Luneburgensis fuit inauguratus, in ejusque possesionem inductus, ülzæ 1593. aufgesezet, sondern auch die Bürgerschaft folgendes Carmen panegyricon dem Herzoge überreichet:

PANAGYRICON
cum
GRATULATIONE
In honorem
*ILLVSTRISSIMI PRINCIPIS ET DOMINI,*
*DOMINI*
# ERNESTI,
DUCIS BRUNSVIC. ET LUNEBURG.
Cum Lunæburgum, ut juramenti religio
& vinculum utrinque interveniret, ingrederetur,
Anno post C. N. 1593. die 12. Martii.
*Vlyssea, Michael Cröner excudebat.*

Ingredere auspiciis nostram felicibus urbem,
Qui genus illustri Heroum de sanguine ducis;
Induperatorum simul, & styrps inclyta Regum,
Dux ERNESTE, Pio prognate parente WILHELMO,
Matreque DOROTHEA, quorum ille est incola cœli
Factus, at hæc superans vitali vescitur aura,
Dignus uterque cani, meritoque colendus honore.
Ingredere auspiciis nostram felicibus urbem,
Dux ERNESTE, gerens ab avito nomine nomen,
Observansque pii vestigia clara parentis.
Nempe recordamur, quod & alta mente repostum est,
Qualis avi virtus, qvantis fuit ille periclis
Objectus, cum Cæsareas purisima ad aures

(Imperii

(c) Chron. Luneb. MSt. ad h. a.

(Imperii fasces cum CAROLE qvinte tenebas, 1594.
Pontifice ad rabiem verso, Romaqve fremente)
Perlata est sacri qvondam Confessio verbi.
(Cum stetit Augustæ veluti Marpesia cautes,
Non gladios metuens hostiles, arma vel ignes,
Vnde sibi talem famamqve decusqve paravit,
Vt sua perpetuis sacrarit nomina Cedris.)
Hanc Deus ad natos nostros, serosqve nepotes
Vt servet, precibus pariter gemituqve rogamus:
Cui sua clarus Avus subjecit nomina, eamque
Ipse suæ cunctas regionis duxit in oras,
Adjutus studio doctorum operaqve virorum,
Pontificum excussis tenebris, tonsæqve cohortis.
Hujus & exemplum genitor, zelumqve secutus,
Non minus ardenti vero & pietatis amore,
Promovit sacros cum Relligione ministros,
Non propriæ parcens vitæ, non sumptibus ullis,
Hinc sibi subjectos tranqvilla in pace regebat,
Justitiæ, veriqve tenax, osorqve malorum.
Ingredere auspiciis nostram felicibus urbem,
Dux ERNESTE, tuos & amore amplectere cives.
Nec tibi materno desunt de sanguine, qvorum
Et pietas spectata fuit, virtusqve probata:
Præ reliqvis inter longe qvos eminet, ille
Rex pius, a Christi qvi nomina gessit:
Quo tua tam claro mater generata parente est:
Dania qvem coluit, coluit Norvegica tellus:
Qui nulli pietate fuit, virtute secundus.
Illius & natus FRIDERICVS, maximus Heros,
Qui fuit Europæ totius nobile lumen,
Justitiæ, pietatis amans, candoris & æqvi.
Ingredere auspiciis nostram felicibus urbem,
Dux pie: nam tantis cum sis natalibus ortus,
Semina virtutum naturæ credimus esse
Insita qvæqve tuæ, fructus paritura suaves.
Ingredere auspiciis nostram felicibus urbem,
Sisqve pater patriæ, sis civium amator & urbis.
Jam PIETAS tibi pandat iter, comitetur euntem
JVSTITIA, a tergo PAX ALMA ministra seqvatur.
Sis pius, & justus, sis pacis semper amator,
Sic erimus salvi, te Principe, sicqve beati,
Et tua perpetuo florebunt nomina honore.

*Ludolphus Vicke, Civis Luneburgensis, suo & reliquorum nomine civium F.*

Desgleichen sandte auch Balthasar Caminæus J. U. D. von Franckfurt an der Oder eine daselbst gehaltene Oration ad Illustriss. Principem Ernestum, qva ejus Celsitudini de novo susceptæ gubernationis munere gratulabatur.

Sonst ward in diesem Jahre zu Lüneburg die grosse Scheibe mit halben Schlangen vor dem Bardewiker-Thor geschossen, darzu sich an Rahts-Herren, Junckern und Bürgern 23. Rott, jedes zu 18. Mann einschreiben lassen; das Schiessen gieng an den 3. Septemb. am Montage nach Ægidii, und ward den 19. und 20. Sept. mit einer Collation beschlossen. Grosses Scheibe-Schiessen.

A. 1594. als ein Zug gegen die Türcken fürgenommen, und alle Stände des Röm. Reichs darzu legen müssen, hat man auch zu Lüneburg die Schazung eingesamlet, wozu 4. Rahts Personen verordnet gewesen, als **Jürgen von Dassel** und **Jürgen Schomacker**, so gesamlet in Marckt- und Sülze-Viertheil, **Heinrich Rodewolt** und **Jürgen Töbing**, im Wasser- und Sand-Viertheil. Türcker-Steuer.

A. 1595. war im Fasten-Abend zu Lüneburg ein groß Wasser, denn die Aue sich so sehr ergoß, daß das Wasser für dem Altenbrüger-Thor bis vor des Rectoris Thür, und hinter S. Johannis in den Häusern stand, auf den Fisch-Marckt fuhre man mit Kanen, bey Luna rieß es einen grossen Eichenbaum aus der Erde, und stand das Wasser also 3. Tage. Darnach in der ersten Fasten-Woche ward die Elbe so groß, daß es zum Hove in den Häusern stand, zu Winsen ist es in die Kirche geflossen, und hat grossen Schaden gethan, dann an etlichen Orten ganze Häuser weggetrieben, und viel Menschen und Vieh ertruncken. Groß Gewässer.

In

Streit mit der alten Herzogin zu Winsen.

In diesem Jahre nach Martini ließ die Herzogin, Herzog Wilhelms Witwe, zu Winsen, der Jagd halben, welche sie der Stadt Lüneburg nicht gestatten wollen, bey der Breitlinger Heide und daherum etliche Pfäle sezen. Darauf E. Raht den 20. Novemb. gegen Abend den Bürgern und Aemtern anzeigen lassen, daß aus jedem Amt etliche mit ihren Gewehren sich gefast machen, und in der Nacht auf den Marckt versamlen solten. Sind also an Sulfmeistern, Dienern, Bürgern und Einwohnern zusammen kommen in 300. Mann zu Pferde und Wagen, dieselben sind gar früh gegen Morgen hinausgezogen, und haben die Pfäle niedergeworffen und in Stücken gehauen.

Türcken-Steuer.

A. 1596. in der Woche vor Pfingsten ward zu Lüneburg abermal die Türcken-Steur gesamlet, welches auch A. 1597. in der Woche Trinitatis geschahe, und hat man geben müssen wie zu vor A. 94.

Pest und theure Zeit.

In diesen beyden Jahren grassirete die Pest zu Lüneburg, daran viel Menschen gestorben, sonderlich sturben von den Patricien **Franz Düsterhop**, sel. Dieterichs Sohn, **Lücke Semmelbecker**, und **Heinrich Töbing**. Es war auch dieses Jahr theure Zeit an Korn, daß E. Raht etliche Boden öfnen, und Korn und Mehl, welches über hundert Jahr gestanden, den armen Leuten abmässen ließ.

Medaille Tab. 38. 6.

In gedachtem 1596. Jahre ließ der Herzog eine Medaille in erhoben Silber und Gold von 4. Loth, weniger 1. Qv. prägen, da auf einer Seite sein **Brust-Bild**, mit der Schrift: ERNESTVS D. G. DVX BRVN. ET LUN. auf der andern Seite das 6feldige **Wapen** mit seinem Symbolo: IN. DEO. SPES. MEA. 1596. **Zu GOtt ist meine Hofnung und Trost:** Wie Tab. XXXVIII. n. 6. zu sehen.

Kirchen-Ordnung.

A. 1597. den 8. Decemb. ließ H. Ernst die obgedachte **Kirchen-Ordnung** zu Ulzen nachdrucken, welche aber erst A. 1598. publiciret, und zeuget die Vorrede, daß er sonderlich grossen Eifer vor die Reinigkeit der Lehre in seinen Landen bewiesen.

Nachdem auch in diesem 1597. Jahre den 11. Octob. der Gen. Superint. **Fischer** verschieden, hat er A. 1598. seinen bisherigen Hofprediger M. Christoph. **Silbermann** an dessen Stelle wiederum berufen; die Hof-Prædicatur aber M. **Joh. Timmen** conferiret.

Hanseetag zu Lübeck.

A. 1598. ward zu **Lübeck** ein Hansee-Tag gehalten, dahin von Lüneburg geschickt wurden **Franz Düsterhop** Sodmeister und **Joh. Guden** Protonotarius, die zogen aus Sonnabends vor Trinitatis, und waren 8. Wochen aus. Auf diesem Tage sind des Königs von Schweden und Franckreich Gesandten kommen, und öffentlich vor der Hansee gehört. (d)

Landtag.

Herzog **Ernst** hat auch in diesem Jahre auf Trinitatis einen Landtag im **Schodr zu Hassering** gehalten, daselbst hat der Abt zu S. Michael in Gegenwart aller Landsassen und Rahte fürgegeben, daß die Brauer zu Lüneburg das Bier so gering und schlecht machten, daß es keiner geniessen könte, und es für Pladdek, Jüche und Schweine-Tranck gescholten, und die Brauer also aufs schimpflichste und übelste ausgerufen. Als solches die, so von E. Raht dahin geschickt, in ihrer Heimkunft zu Rahte berichtet, hat E. Raht solches den Brauern durch ihre Beysizer wieder anzeigen lassen. Worauf die Brauer sich besprochen, und untereinander bey Strafe sich verbunden, daß weil dem nicht so wäre, kein Brauer in des Abts Mühlen mehr solte mahlen lassen, es sind auch ihrer bey die 20, so in des Abts Mühlen Malz gehabt, alsbald daheraus gezogen. (e)

In diesem 1598. Jahre den 16. Septembr. starb **Joachimus Wahlius, J. U. D. Cæs. Maj. Consiliarius & Syndicus Luneburgensis.** (f)

Convent zu Lüneburg.

Nachdem Herzog **Ernst** bald nach angetretener Regierung zu des Niedersächsischen-Kreises Nachgeordneten von den Kreiß-Ständen erwählet war, hat er A. 1599. auf den Sonntag Invocavit einen Convent zu **Lüneburg** angeordnet, woselbst nebst ihm Herzog **Ulrich von Mecklenburg** und Herzog **Franz von Niedersachsen** erschienen, deren jener in Hieron. **Witzendorfs**, dieser in **Backmeisters** Hause zur Herberge gelegen, sind ganzer 8. Tage über täglich aufs Rathhaus geritten, und haben gehandelt, wie man sagte, von Kriegs-Volck aufzubringen gegen die Spanier, so am Rheinstrom gelegen.

Handlung wegen Lüdershausen.

In der Oster-Woche am 12. April waren die Rähte von Zell zu Lüneburg, und handelten mit dem Raht unterandern wegen des Hauses und Guts **Lüdershausen**, welches der Herzog wieder einlösen wolte. Es gieng aber die Rede, daß des Grafen von Anspach Witwe, des Herzogen Schwester, wolte das Geld austhun, nnd dasselbe Haus nebst **Blekede** wieder befreyen, solche Häuser Zeit ihres Lebens besizen, darnach dieselbe dem Herzoge und Lande wieder heimfallen solten. Darneben gieng auch die Rede, daß die alte Herzogin zu Winsen Lüdershausen gerne haben wolte; derohalben disnal die Handlung fruchtlos ablief.

Im Decembri dieses Jahrs ward abermal die Türcken-Steur, wie vorhin, eingesamlet, da ein jeder dieselbe bey Strafe aufs Rahthaus bringen muste.

Wird dem Herzog abgetreten.

Nachdem nun in dem abgewichenen 1599. Jahre zu unterschiedenen malen zwischen dem Landes-Fürsten und E. Raht zu Lüneburg wegen **Lüdershausen** Handlung gepflogen, ist es endlich A. 1600.

(d) **Khevenhill.** Annal. Ferdinand. T. V. p. 1984. sq.
(e) Hæc omnia Chron. Luneb. Mst. ad h. a.
(f) Vid. *Hardewigi Dasselii* Carminum lib. III. p. 83.

A. 1600. so weit gebracht, daß der Raht bemeldtes Haus nebst Bleckede dem Herzoge wieder abgetreten, und ist der Pfand-Schilling, als 14000. Thaler Dienstags in den Ostern zu Lüneburg erlegt; den folgenden Mitwochen, als den 26 Martii, ist das Haus wieder eingeantwortet, zu dero Behuf von E. Raht dahin geschickt **Franz Düsterhop** Sodmeister, **Johann Gude** Protonotarius, Statius **Töbing** Rahtmann und **Joh. Elver** Gastmeister: Und sind von des Herzogs, auch der Herzogin zu Winsen wegen, da gewesen, die es empfangen **D. N. Rahn**, ein Secretarius von Zelle, **Heinrich Schmidt** Hauptmann zu Winsen, **Joh. Witte** Amtmann zu Ebstorf, und **Joachim Becker.** Der Raht hatte dieses Haus bey 210. Jahr innegehabt, und viel darin verbauet, dafür sollen zuerlegen gewilliget seyn 4000. Thaler. Und weil die Herzogin zu Winsen dieses so sehr getrieben, damit sie des Hauses mächtig werden möchte, ist dabey verabredet, wann die Herzogin nach GOttes Willen Todes verfahren, es E. Raht wieder haben solle. (g) H. Ernst hat indeß Bleckede verbessern, und an der einen Seite ein neues Haus mit Gemächern und einem lustigen Saal sezen lassen. (h) Es sind aber solche Gebäude bey den Kriegs-Wesen sehr verdorben. 1606.

Um Michael dieses Jahrs sind etliche Hansee-Städte zu **Lübeck** zusammen kommen, und haben unter andern gehandelt wegen des Braunschw. Kriegs, da den 3. Städte, als **Hamburg, Bremen** und **Lüneburg** verordnet, die neben den Kaiserl. Commissarien in der Sache handeln sollen. Darnach um Martini ist der Tag zu **Braunschweig** angeordnet, woselbst der Kraiß-Gesandten und obbemeldter Städte Geschickte gewesen. Von Lüneburg sind dahin gesand Hieron. **Töbing** Burgermeister und **Franz Düsterhop** Sodmeister, welche ein vierthel Jahr daselbst gelegen, aber nichts ausgerichtet. (i)

**Bey der Belagerung der Stadt Braunschweig von Herzog Heinrich Julio, hielte es Herzog Ernst mit der Stadt, und kam derselben nicht allein zu Hülfe, sondern machte auch mit ihr und andern Hansee-Städten A. 1606. eine neue Confœderation, (k) so den 10. April, in der S. Martini Kirchen zu Braunschweig unterschrieben und versiegelt worden.** Wir wollen dieselbe, weil sie sehr mercklich, und oben im 63. Cap. übergangen, ex Mst. hier beyfügen:

H. Ernsts Confœderat. mit den Hansee-Städten.

Zu wissen, als der Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst und Herr, Herzog **Ernst**, zu Braunschweig und Lüneburg, sodan die benachbarten Städte **Lübeck, Bremen, Hamburgk, Magdeburg, Braunsch. Lüneburgk** u. **Hildesheimb** bey izigen gefährlichen Zeiten sorgfältig erwogen, wie ungleich oder wol ganz wenig über des Heil. Röm. Reichs heilsamer Constitution des Land-Friedens und derselben Executions-Ordnung gehalten worden, und es sich bey vielen ansehen lassen will, daß denselben zuwider die Rahthandelungen die Uberhand nehmen, und man sich auf Unschuld und Gleich und Recht wenig zuverlassen haben solle, und aber in göttlichen, natürlichen, auch gemeinen beschriebenen Rechten und güldenen Bullen, Bündnüssen und Zusammensezung, die zu billigmäßiger, unvermeidlicher Defension auf obbenanten hochgeliebten Land-Frieden gerichtet werden, allezeit erlaubet, nachgegeben und zugelassen gewesen, und noch sind, daß demnach jezt hochermeldter Fürst mit ehegenanten Hansee-Städten, vor sich und mit zunehmen noch mehrer anderer Mitverwandten Hansee-Städten, die nach gemeinen Raht zu dieser Zusammensezung treten werden, GOtt dem Allmächtigen zu Ehren, dem H. Röm. Reich und diesem Niedersächsischen Kraiß zum Wohlstande, nachfolgender gestalt mit einander sich vereinbaret, zusammengesezet und verbunden haben, vereinbaren sich auch, sezen zusammen, und verbinden hiemit, wie am kräftigsten geschehen soll, kan und vermag.

Anfenglich verwahren sich und bedingen J. F. G. und obberürte Erbaren Städte zierlich, daß für allen die Röm. Kais. Majest. unser allergnädigster Herr, per expressum ausgedinget, ohn daß auch keines andern Fürsten und Herrn Hoch-Ober-und Botmäßigkeit præjudiciret, oder Nachtheil zugefügt, vielweniger diese Zusamnensezung zu jemands hohen und niedern Standes offension, sondern allein dahin gemeinet seyn soll, wie man sich bey diesen gefährlichen Zeiten und Leuften, da die Liebe zur Justiz und ingemein zu dem Nechsten leider erkaltet, und Gewalt und Unrecht im Schwang gehen wil, allerseits zusamt unter und angehörigen Landen Unterthanen, Städten, Bürgern und Verwandten, wider unrechtmäßige Gewalt, bey Gleich und Recht, vermittelst göttlicher Verleihung schüzen, schirmen und handhaben müge.

Demnach so ist einmütig verabscheidet und bewilliget, daß niemand deren, die in dieser Zusammensezung begriffen, so lang beständige Hoffnung zur Güte oder rechtlichen Mitteln, damit er bey dem seinen beschüzet werden könte, verhanden, zur Weitläuftigkeit einiger Hülf oder Assistentz zu gewarten haben soll, sondern auf sein gebührliches Anrufen, der fürfallenden Sachen Beschaffenheit durch Schreiben, auch nach Gelegenheit durch Schickung mit Fleiß bekundet, diejenigen, deren Unfug befunden, desselben erinnert, und beyde Theil, es sey ihrer einer oder beyde in fœdere, ermahnet werden, sollen sich mit einander zur Billigkeit in Güte vergleichen, oder zu einem schleunigen Compromiss- und Austrage, darinnen sie sich Appellation, Reduction und anderer Weitläuftigkeit,



(g) Chron. Luneb. Mst. ad h. a.
(h) Topograph. Duc. Brunsv. p. 168.
(i) Vid. supra cap. 63. p. 1156. sq.
(k) Conf. Braunsch. Händ. P. III. Sect. 4. c. 1. p. 1216. 1219. ubi notula mutilata est.

läuftigkeit, wie die Namen haben können, verziehen und begeben, umstehen oder doch zum wenigsten an ordentlichen gebührlichen Rechten ersättigen und begnügen lassen sollen.

Solte aber das alles nicht verfahren, sondern über alles rechtmäßiges Erbieten, unter denen, die in dieser Zusammensezung, einer oder mehr vergewaltiget werden, sollen dem oder denselbigen von dem andern, nemlich hochgedachter J. F. G. und den verwandten Ständen, die hülfliche Hand geboten, und es mit dem allen reciproce getreulich gehalten werden, derogestalt und also, daß zu Rettung der wieder Recht bedrengten in Jhrer F. G. Fürstenthum, Graf- und Herrschaften, und den verwandten Städten und deroselben territoriis und Gebieten, nachdem es pro qualitate offensionis jedesmal an dem einen und andern Ort, da es am bequemsten erachtet werden wird, Werbung nohtwendiges Kriegs-Volcks, Lauf- Samlung- und Munster-Plaz, frey Durchzüge, auch auf eine zeitlang eine Lagerung verstattet, mit Volck, Geld, Proviant, und Kriegs-munition Versehung gethan, hingegen aber solches alles dem Wiederwärtigen nach Müglichkeit versagt und abgeschnitten werden, und soll diese Hülfleistung und Assistenz nicht allein wieder die eingesessen des H. Röm. Reichs, sondern auch Menniglichen, der sich über und wieder Recht zu diesen Bundgenossen mit Gewalt zu Wasser und Lande nötiget, gemeinet seyn. Jedoch mit dieser Bescheidenheit, daß wan sich solche Fälle zur See und Wasser zutragen, diejenigen, die es eigentlich concerniret, alsdan die Last der Defension vornehmlich tragen, und nach Befindung jedesmal ermeßiget werden sollen, wie weit man ihne mit Volck, Gelde, Krieges-munition, Proviant und sonsten nach des einen oder andern Gelegenheit, und nachdem der eine oder ander mit Schiffen versehen oder nicht, verholfen werden soll.

Wan denn nach Gelegenheit der Offension Werbungen, Lauffe- Sammel- und Munster-Plaze, Durchzüge und Einlagerungen berahmet werden, soll jedesmal nicht allein insgemein gute Ordnung gehalten, sondern auch gnugsame Zufuhr an Proviant beschaft, und wo über das die Leute durch Nichtbezahlung oder sonst verkürzet und beschädiget, solches zusampt und ex communi der Gebür abgetragen und erstattet werden. Es wird auch diese vertrauliche Assistenz neben den Fällen, so sich wieder den Land-Frieden zugetragen, der Vergewaltigung mit von den Fällen verstanden, da über wolgesprochenen Urtheilen keine Execution oder Parition erlanget werden solte, daß nemlich alsdan der eine dem andern auf vorgehende gebührliche Executoriales die hülfliche Hand zu bieten schuldig seyn, und sich der anbefohlenen Execution nicht weigern soll. Wie dan ebenmeßig unziemlichen Arresten und Versperrung der Commercien, die mit ordentlichen Rechten nicht wohl abgeschaft werden können, auf des beleidigten Ansuchen und gemeinen Rath mit Gegen-Arresten und Gegen-Versperrung begegnet und remediret, gleichwol, da darüber der eine oder ander in Schaden geführet, derselbe ex communi erstattet werden solle.

Weil nun dis heilsame Defensions-Werck ohn beständige Direction nicht bestehen kan noch magk, so ist ihren F. G. vor hochgedacht dieselbe einmütiglich aufgetragen, von denselben auch gnädiglich auf- und angenommen, jedoch bewilligt und ausdrücklich verabscheidet worden, daß J. F. G. wann und so oft die Sachen Verzug leiden können, nach Raht und Gutachten der Erbarn Städte und derselben Deputirten und Abgesandten, darzu jedesmahl aus jeder Stadt zum höchsten zwey dauchliche, bequeme, und so viel die Personen, die bey diesen Sachen herkommen, und darumb die meiste Wissenschaft haben, verordnet werden sollen, verfahren, und auf Anrufen der Bedrengten an die Städte innerhalb fünf Tagen gewöhnliche Ausschreiben und Denunciationes ausfertigen lassen, und was beschlossen, anordenen und fortsezen helfen wollen, solte aber die Offension von der einen oder andern Stadt Obrigkeit oder Landes-Fürsten herkommen, und derowegen sich dieselben beschweret zu seyn befinden, der Direction defensionis mit beyzuwohnen, sollen sie damit übersehen werden, jedoch schuldig und gehalten seyn, was ihnen pro rata gebühret, zu contribuiren und zuleisten, sich auch der andern respectivè Mitverstattung oder Verbietung der Zufuhr und Durchzügen zuaccommodiren.

Damit auch, wans zur Expedition gelangen solte, (welches GOtt mit Gnaden abwenden wolle) die Direction um so viel füglicher von statten gehen, und es an qualificirten General-Kriegs-Obersten und andern Befehlhabern nicht ermangele, so ist zu Annehmung des Kriegs-Obersten-Ambts der auch Hochwürdiger, Durchlauchtiger, Hochgebohrner Fürst und Herr Augustus, Coadjutor des Stifts Razeburg, Herzog zu Br. und Lüneb. ersucht, S. F. G. auch dazu nach hierüber aufgerichter Bestallung und Revers vermocht worden, und von den Erbaren Städten dies Erbieten geschehen, auf den Fall, da J. F. G. nach dem unwandelbaren Willen GOttes (der es lange verhüten wolle) Todes verfahren würden, alsdan J. F. G. Herrn Brüder einen, der hierzu qualificiret, für andern zu respectiren, oder sich sonsten mit oft hochgedachtes Herzogen Ernstes F. G. von wegen des Successoris dieses Ambts des Kriegs-Obersten, nachdem es der gemeinen Wolfart am zuträglichsten, wol zuvergleichen. Wan dan Sachen fürfallen, darinnen des Herrn Obersten zugebrauchen, sollen demselben der Städte Deputirte, von denen zuvorn Erwehnung geschehen, auf angezogene Maß und Erklärung, zu Kriegs-Rähten und Commissarien adjungirt, und nach derselben Rath verfahren werden. Der wil auch erfahrne Rittmeister und Hauptleute in Wart-Geld und Bestallung nehmen, damit man ihrer zu aller fürfallenden Gelegenheit mächtig seyn könne und müge.

Und

1606.

Und weil in diesem allen ohne eine ansehentliche Geldes-Summa nichtes verrichtet werden kan, noch mag, so wollen J. F. G. so viel als eine der vornehmsten Städte nach der proportion, deren sie sich mit einander zuvereinigen, N. Reichsthaler gegen künftigen N. wie auch alle Jahr J. F. G. und die Städte nach ihrer Anzahl, jedoch mit angeregten Vorbehalt billiger proportion, 1000. Thal. contribuiren, und in die Lige-Kasten, so hierzu binnen N. und N. verordnet, wircklich einbringen, und sollen zur Administration solches Geldes gewisse Personen, die an jedem Ort seßhaft, periculo derselben Magistratus und Obrigkeit verordnet und beeidiget, auch mit unterschiedlichen Schlüsseln versehen, und befehligt werden, auf Mittel und Wege zugedencken, wie man das meiste an Capital, an bequeme und sichere Oerter also belegen müge, daß man nicht allein zu rechter Zeit der Zinsen, sondern auch durch Wechsel, jedesmahl ohn längern Verzug des Haupt-Stuels mächtig seyn könne und müge. Wan dan die Sachen dahin gerahten, daß man mit dem Hauptstuel nicht zulangen, sondern ein mehres nachzuschiessen vonnöhten hat, soll dasselbe jedesmal nach der proportion, welche bey der vorigen Summen gehalten wird, geschehen, und darin kein Seumnüß verspüret werden.

Es soll auch ein jeder dieser Bunds-Verwandten mit Wehr und Waffen, auch groben Geschüz, und allem übrigen, was dazu gehöret, jedesmal in guter Bereitschaft sizen, und gebürlichen Nachkundens und Inspection, daß es nemlich zu seinen Antheil darinnen nicht mangele, gewärtig seyn. Was aber von Wehren und Waffen, und anderer munition zu vorfallenden Gelegenheiten dem Kriegs-Volcke gereicht wird, soll man mit Gelde ex communi ærario erstatten. Und wollen die Städte nicht allein Rüstung, Wehr und Waffen, sondern auch zu Roß und Fuß, wie man sich des zur Billigkeit miteinander zuvergleichen, in Bereitschaft haben, und zu allen Nohtfällen ihre übrige Bürger und andere Untergehörige halten, J. F. G. aber dazu sonderlich ihre getreue Landsassen und Ritterschaft (weil bey unversehentlichen Nohtfällen die Reuterey das beste zuthun pfleget) in ziemlichen Exercitio und Ubung halten.

Es soll aber niemand, der in Nöhten und Drangsal gewesen, darin ihn die Bundsgenossen beygesprungen, sich gelüsten lassen, oder gemächtiget seyn, ohn derselben Zuthun, Raht, Wissen und Willen sich in transaction und Vertrag einzulassen, sondern was desfals vorgehet, nach gemeinen Raht geschehen.

Und soll diese Zusammensezung die nacheinander folgende **zwanzig Jahr** von bevorstehende Ostern dieses 1606. Jahres anzurechnen, nacheinander währen, und vor der Zeit keinem Theil oder Stadt einen Absprung zunehmen erlaubet seyn, sondern das fœdus zu aller Theile guten Willen und Gefallen, welchen sie ihnen per expressum reserviret haben, nach oder vor gänzlichen Verlauf obberürter 20. Jahr wiederum renovirt und verneuert werden.

Da auch hochgedachtes Herzog Ernsten zu Br. und Lüneb. F. G. binnen oder nach solchen 20. Jahren mit Tode abgehen würde, (welches der Allmächtige mit Gnaden lange verhüten wolle) mit Ihrer F. G. Herrn Successorn und regierenden Landes-Fürsten nicht weniger, als wan gar keine Veränderung fürgefallen, continuiret werden.

Solte aber der eine oder ander Theil oder Stadt nach Verlauf der eingewilligten Jahren dem fœderi renunciiren, und sich daraus begeben wollen, ob wol ihm solches billig zugönnen und freystehet, dannoch so fern er aus dem fœdere Assistenz und Hülfe genossen, soll er zuvorn und ehe er erlassen werden kan und mag, alles und jedes, was auf ihne gewendet, zurefundiren und zuerstatten schuldig seyn.

Und soll diese Zusammensezung niemande an seiner habenden Gerechtigkeit, vielweniger hochgedachten Fürsten an J. F. G. Hoch- und Gerechtigkeit, die sie an den beyden Erbarn Städten Braunschweig und Lüneburgk, noch an den besondern Austrägen, die J. F. G. mit der Stadt Lüneburgk, wie auch dieser gemeinen Hänsischen Verwandtniß, die zwischen diesen Sieben und allen andern gemeinen Erbarn Hansee-Städten ist, nicht præjudiciren, noch abbrüggig seyn, sondern solche unterschiedliche Sachen seyn und bleiben.

Welches alles und jedes alle Theil einander vestiglich, und insonderheit ofthochgedachter Fürst bey Fürstl. Ehren und Würden, und die Erbarn Städte bey guten Treuen und Glauben, an Eides stat zuhalten zugesagt und versprochen haben, ohn Argelist und Gefährde. Dessen zu Uhrkund ꝛc.

**Sonsten hat Herzog Ernst die Regirung des Herzogthums und derer dazu gehörigen Graf- und Herrschaften also verwaltet, daß die Unterthanen ihm davor zu dancken Ursach gehabt.** S. gute Regirung **Dann er GOttes Wort, als das Fundament aller Regirung, für seinen höchsten und allerwehrtesten Schaz gehalten, und damit die Lutherische Lehre möchte fortgepflanzet, und gute Ordnung und Einigkeit in der Kirchen erhalten werden, hat er die alte Lüneburgl. Kirchen-Ordnung mit einer neuen Vorrede, darin unter andern auch der Form. concordiæ gedacht wird, A. 1599. aufs neue wieder drucken lassen, und allen und jeden Kirchen im ganzen Lande zugeschickt, mit Befehl, daß sie sich derselben gemäß verhalten solten. Die Prediger hat er lieb und wehrt gehabt, und gegen dieselbe und den Dienst Gottes sich gütig und milde erzeiget. Wie er denn die Pfarr-Kirche zu Zell mit einem statlichen Predigt-Stul gezieret, der Schuldiener Besoldung verbessert, und über**

die vorigen viere den fünften hinzugethan, eine gewisse jährliche Summa Geldes zu Vermehrung der Bibliothec bey der Kirchen daselbst verordnet, auch etlichen armen Studenten alle Jahr ein Stipendium reichen lassen: Er hat auch die herrliche Bibel, auf weiß Pergament zierlich gedruckt, so Churfürst Augustus zu Sachsen seinem Herrn Vater verehret, auf die Bibliothec geschencket. Die heilsame Justiz hat er sehr befordert, und das Hof-Gericht wieder angerichtet, und in allen Dingen ein ernstes und aufrichtiges Wesen blicken lassen.

Ob er nun zwar nicht allein schwach und krauck auf die Welt geboren, sondern auch fast mit stetiger Leibs-Schwachheit in der Jugend beladen gewesen, so hat sich doch solche, als er das 20. Jahr seines Alters erreichet, und zu Wittenberg ein heftiges Fieber ausgestanden, ziemlich verlohren, daß er von Jahren zu Jahren an Gesundheit und Leibes-Kräften zugenommen, und also der Regirung recht und wohl vorstehen können; bis sein Lebens-Ziel herangenahet, da er mit einer
E. Tod. Scorbutischen Kranckheit befallen, daran er nach christl. Vorbereitung zum Tode A. 1611. den 2. Martii Abends um 5. Uhr, im 19. Jahr seiner Regirung, und 47. Jahr seines Alters, sanft in GOtt verschieden, (l) und den 10. April mit gewöhnlichen Ceremonien und christlichen Leichpredigten von dem erst dahin berufenen General-Superint. Johann Arndten, über Psalm LXXXV. 10--14. und Hofpred. M. Jo. Timmio, über Esa. LVII. 1. 2. zu Zell in der Pfarr-Kirchen begraben worden.

Jeztgedachter sel. Joh. Arndt sezte ihm folgendes Epitaphium:

ERNESTUS
*DUX BRUNSVIC. ET LUNEB.*
PATER PATRIÆ
*Religionis puritatem*
*Justitiæ æqvitatem*
*Pacis foelicitatem*
*Ducatus incolumitatem*
Insigni pietate
Heroica gravitate
Mansveta generositate
*Propagans*
*Administrans*
*Conservans*
*Tutans*
Immortalis animæ mortale habitaculum,
spe immortalis vitæ
*Hic posuit:*
Mortalitatis annos complens 46. mens. 2.
dies 2. horas 7.
Gubernationis verò 19.
Immortalitatis ævum ingressus A. 1611.
d. 2. Martii: intra horam 4. et 5. pomerid.
*Alloqvium.*

Sceptra tibi frater cum Relligione paterna
Trado, qvam patrii culmen honoris habe.
Aulæ sit præsens sapientia cœlitus orta,
Aurea pax vigeat justitiæqve decor.
Hunc tibi Thesaurum patriæ CHRIST-IANE relinqvo,
Hunc successori tu qvoqve trade tuo.
Vivite pacifici, pax est cœlestis imago
Vitæ, qvæ stabili prosperitate beat.
Vivite concordes, magnum est concordia robur,
Frangere qvod nunqvam vis inimica potest.
Laude chorum replet, (qvæ nostræ est gloria terræ)
Consilioqve forum, fertilitate thorum.

*J. A. Superintendens.*

Das

(l) Pfeffing. Merckwürdigk. des XVII. Sec. A. 1611. c. 3. p. 369. Topogr. Brunsv. p. 20. In dem Tübingischen Tab. wie auch bey Lohmeyer und andern stehet der 20. Mart.

# Das LXXXIII. Cap. 1611.

# Von Herzog CHRISTIAN zu Braunschweig und Lüneburg, Bischof zu Minden, und seiner Regierung.

Christian der Aeltere (in Ansehung seines Vettern, Herzog Christians Herzogs Heinrich Julii Sohns, also genennet) Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Herzogs Wilhelms des Jüngern, und Frau Dorotheæ von Dennenmarck, zweyter Sohn, ist A. 1566. den 19. Novemb. um 6. Uhr Nachmittage, zu Zell geboren, und folgends bey der Taufe nach seinen mütterlichen Groß-Vater, König Christian zu Dennenmarck, genennet.

Nachdem er von Jugend auf in aller Gottseligkeit erzogen, und es sich eben gefüget, daß als seine älteste Schwester Sophia A. 1579. an Herrn Georg Friedrich, Marggrafen zu Brandenburg und Herzogen in Preussen, vermählet worden, und der Marggraf etwa anderthalb Jahr hernach auf Zell kommen, ist er mit demselben in Preussen gereiset, woselbst er sich bis ins 1589. Jahr aufgehalten. S. Erzieh.

Darauf begab er sich in selbigem 1589. Jahre mit seinen Herrn Brüdern Herzogen Ernst und Augusto nach **Straßburg**, und da sie nach vollendeter Expedition A. 1590. wieder zurück kamen, musten die beyden ältesten Prinzen, als Herzoge **Ernst** und **Christian**, der Regierung mit beywohnen, bis hernach A. 1592. auf begebenen Todesfall des Herrn Vaters Herzog **Ernst** die Regirung allein über sich genommen. Als A. 1593. seine Schwester Clara, durch Behandlung Marck-Grafens Georg Friedrichs, an Graf **Wilhelm** zu Schwarzburg vermählet wurde, reisete Herzog Christian mit dem Marck-Grafen wieder nach **Onspach**, und blieb daselbst so lang bis A. 1594. im Octob. Chur-Fürst **Johann Siegsmund** zu Brandenburg mit Fräulein Anna, Alberti Friderici Marck-Grafens zu Brandenb. und Herzogs in Preussen Tochter, zu Königsberg Beylager gehalten, da H. Christian auf Ersuchen Hochgedachtes Marck-Grafens Georg Friedrichs erschienen, und dessen Stelle vertreten. Reisen.

Kurz nach solcher Zeit that er eine Reise in die **Niederländische** Provincien, und besuchte auf selbiger Erz-Herzog Ernestum zu Oesterreich, Kaisers Rudoldhi II. Bruder, in Brüssel. A. 1595. hielt er als Mit-Capitular der Cathedral-Kirchen zu **Minden** sein Residenz-Jahr daselbst. Nach Vollendung dessen wohnete er nebst seinen Herren Brüdern den 26. Aug. 1596. der Königl. Krönung in **Dennemarck** bey. Im folgendem 1597. Jahre ward er im Septemb. zum Coadjutore und künftigen Bischof des Stifts **Minden** declariret, und wie Bischof Anton, geborner Graf zu Holstein und Schauenburg, darauf den 6. Febr. 1599. verstarb, trat er die Bischöfl. Administration und Landes-Regierung vollends an, welche er auch über 33. Jahr mit des Stifts grossen Nuzen geführet, und bey denen gefährlichen Kriegs-Zeiten oftmals grosse anbedrohete Gefahr und feindliche Einfälle durch Landes-Väterliche Vorsorge davon abgewendet. Er ward A. 1601. den 19. Aug. von dem Raht und Bürgerschaft zu Minden gehuldiget, brachte das Haus **Petershagen** in gutes Aufnehmen, und bauete Nordwerts ein schönes neues Gebäu; ließ A. 1607. die Prediger im ganzen Stift ein nach einander in seiner Gegenwart predigen; und das Schloß Ahlden A. 1613. durch seinen Drosten Joh. Bären, ganz neu von Grund aufführen. Reise in Niederland. Bischof zu Minden.

Die Regirung des Fürstenthums Lüneburg und anderer Erbländer trat er, nach Absterben des ältesten Bruders Herzogs Ernsts, A. 1611. den 15. April an, und erwiese sich dabey als einen gottseligen und höchst-verständigen Regenten. Den reinen Gottesdienst ließ er sich zum höchsten angelegen seyn, und hielt es für eine Tod-Sünde, um zeitlicher Sachen willen denselben zuversäumen, hatte zu seinen Hofprediger und Superint. des Stifts Minden, hernach auch zu Zelle M. Anton. Busmann, Antrit der Regirung.

gab auch zu Kirchen und Schulen willig und gerne; wie er denn nicht allein bey der neugebaueten Kirche zum **Petershagen** A. 1615. ein grosses gethan, sondern auch die Pfarr-Kirche zu Zell mit einem gar schönen Altar gezieret. Von solcher Gottesfurcht zeuget unter andern sein Symbolum: **Mein Glück stehet in Gottes Hand.**

Symbolum.

Sousten hatte er mit seinem Herrn Vettern, Herzog **Friedrich Ulrichen**, Wolfenbüttelischer Linie, einen Streit wegen des Vortrits oder Vorgangs, und erwiese A. 1614. auf den Kreistage zu **Halberstadt**, daß sie beyderseits aus einem Fürstl. Stamm entsprossen, auch er mehr, dann noch so alt, als H. **Friedrich Ulrich** wäre, dahero ihm, als ältern, GOtt und die Natur den Vorzug gönneten, mit angezogenen vielen Exempeln der Gewohnheit aus den Käiserl. Erklärungen, Schlüssen, Belehnungen und Verträgen. Ferner ward er auf obgedachten Kreistage von sämtlichen Fürsten und Ständen zum **Kreis-Obristen** in Nieder-Sachsen erwählet, welches Amt er ins eilfte Jahr rühmlich geführet, und dessen ungerne erlassen worden, wie solches der A. 1625. den 30. Mart. gemachte Kreis-Abschied klärlich bezeuget.

Kreistag zu Halberstadt.

Kreis-Obrister.

Als nunmehro A. 1617. ein Jahrhundert nach der heilsamen Religions-Reformation verflossen, so ließ dieser fromme Fürst das Jubilæum in den Kirchen seines Landes öffentlich begehen. Dieses Jahr über war ein so gelinder Winter, daß schon am Ende desselben kein Schne mehr auf den Bergen zusehen; das Vieh wurde auf SS. Petri und Pauli ausgetrieben, die Bäume begunten im Anfang des Aprilis zublühen, und die Saat-Zeit konte auf ein Monat früher angefangen werden; es ist auch eine reiche Erndte darauf erfolget, und keine ansteckende Kranckheiten deswegen verspüret worden.

Jubil. Reformat.

Nachdem wegen des Fürstenthums **Grubenhagen** das Kaiserl. Urtheil endlich dahin exsequirt war, daß selbiges der Lüneburgischen linie und dem Herzoge **Christian** cediret wurde, so nahm er solches Fürstenthum nebst der Grafschaft Bruchhausen in würcklichen Besiz, und ließ sich huldigen. Da er denn seinen Gen. Superint. **Joh. Arndten** mit dahin genommen, der den 16. Sept. zu Eimbeck in der Stifts-Kirchen S. Alexandri die **Huldigungs-** und zu Osterode den 19. ej. eine **Landtags-Predigt** gehalten. Hierauf ist sonder Zweifel der Thaler auf Tab. XXXVIII. n. 6. geschlagen, da auf einer Seite des Herzogs Brust-Bild mit blossem Haubte, unter welchem zwey in einander geschlagene Hände liegen, mit der Umschrift: CHRISTIANVS D. G. EL. EP. MIND. DVX BR. ET LV. Auf der andern Seite stehet das Wapen mit dem Symbolo und der Jahr-Zahl: JVSTITIA. ET. CONCORDIA. ANNO 1617. Ertheilete A. 1617. dem Berg-Städlein **Altenaw** das Stadt-Recht, und confirmirte dessen Berg-Privilegium. (m) Im folgenden Jahr aber vergliche er sich mit seinen Herrn Vettern H. Julio Ernesto und Augusto auf eine gewisse Summa Geldes, und übergab ihnen anstatt einer hypothec die Aemter **Winsen, Bürlingen, Lüdershausen**, und die Zölle zu **Hizacker** und **Bleckede.** (n)

Erhält Grubenhagen.

Tab. 38. n. 6.

Er ließ auch in diesem 1618. Jahre eine **Policey-Ordnung, von beyder Fürstenthümer Braunsch. Lüneb. Zellischen und Grubenhagischen Theils Landschaft verordnetem Ausschuß beliebet**, und im 1619. Jahre die **Kirchen-Ordnung Zellischen und Grubenhagischen Theils**, zu Zell publiciren.

Policey und Kirchen-Ordnung.

Zu **Minden** confirmirte er als Bischof den 19. Aug. 1618. der Stadt privilegia; und weil noch etliche Irrungen zwischen ihm und dieser Stadt übrig waren, so wurden sowol der Fürstl. Stadthalter und Canzlär zu Zelle, und die dasige Canzler und Rähte, **Julius von Bülow, Erich Heydemann** J. V. D. **Joh. Bessel, Joh. Riese** und Anton. **Bulle** J. V. D. als auch der Stadt Minden Deputirte verordnet, solcher Irsalen halben communication zupflegen; welche dann nach gepflogener Handlung vom 21. bis 26. Aug. 1618. in der Güte beygeleget, und ein Recess darüber aufgerichtet worden.

Recess zu Minden.

A. 1619. half der Herzog die Streitigkeit, welche ohnlängst unter dem Raht und Bürgern zu **Lüneburg** wegen der neuen Auflagen und tributs entstanden, zu **Zelle** glücklich beylegen. (o)

In diesem Jahre hatte das Hochfürstl. Lüneburgische Haus wegen des **Gammerorts** auf jenseit der Elbe, nach 132. jährigen Process, am Kaiserl. Kammer-Gericht ein gut Urtheil erlanget. Wann nun die Städte Lübeck, Hamburg, Stade ꝛc. darüber schwürig wurden, und allerhand Ursachen einwandten, warum sie der Sentenz keine Folge leisten könten, gieng Herzog **Christian** den

Streit wegen des Gammerorts.

(m) Topograh. Duc. Brunsv. p. 40.
(n) Vid. supra c. 64. p. 1253. cum Auct. cit. & c. 75. p. 1339.
(o) *Sagittar.* Memorab. Hist. Luneb. p. 47.

den 23. Febr. 1620. mit seinen Trouppen bey **Altenburg** und **Hoop** über die gefrorne Elbe, rückte in die vier Lande, nahm den **Tollenspieker** beneben der alten und neuen **Gamb**, **Curslack**, und **Kirchweder** ein, ließ den Gammer-Teich durchstechen, und dem vorigen Elb-Strom seinen alten Eingang und Lauf wieder eröfnen, sich also in die possession seines Rechtes sezende. Zu destomehrer Nachricht ließ er auch eine **kurze und wohlgegründete** Deduction, aus was rechtmäßigen und erheblichen Ursachen er solches thun lassen, zu **Zelle** drucken. Dagegen aber kam zu **Hamburg** in diesem Jahre heraus: **Kurzer wahrhaftiger Bericht, daraus zuvernehmen, daß dasjenige, was im Nahmen H. Christians, in neulicher Zeit zum Zollspyker, Gammerorth, und in den vier Landen, zum Amt Bergerdorf gehörig, vorgenommen, und in einer in öffentlichen Druck ausgefertigten Schrift anmaßlich hat *justificiret* werden wollen, eine lautere Zunötigung und Gewalt sey: auf befehlig der Erb. Städte Lübeck und Hamburg *publicirt*, samt darzugehörigen Beylagen.** Hierzu kam noch die **kurze doch wolgegründete beständige Ausführung und Erklärung, wie es um die am 19. April 1619. am Kaiserl. Kammer-Gericht zu Speyer *publicirte* Urtheil in Sachen** ꝛc. **Hamburg *contra* H. Otten und H. Franz Otten zu Braunsch. und Lüneb. item die Städte Lüneburg, Stade und Buxtehude, Citationis, die Schiffart und Staffel-Gerechtigkeit auf der Elbe betreffend, eigentlich gewand und beschaffen. Hamburg** 1620. 4t. Doch hatte das Spiel bald ein End; Denn als der Städte Völcker in grösserer Anzahl anmarchiret kamen, und die Elbe zuthauen begunte, gieng der Herzog wieder herüber, und ließ sich durch die Holländer endlich persuadiren, von fernerer Thätlichkeit abzustehen. (p) 1620.

Münzwesen verbessert.

Bey dem zu dieser Zeit verfallenen, und gleichsam pro desperato gehaltenen Münzwesen, war nun H. Christian unter allen Churfürsten und Ständen des Reichs der erste, der solches wieder in Richtigkeit zubringen, und auf den alten vorigen Fuß zusezen sich unterstanden, mit seinem eigenen Exempel und Probe dazu einen glücklichen Anfang gemachet, und mit gutem Succes und Erfolg sein dem ganzen Röm. Reich hochnüzliches intent erreichet; deswegen auch den 22. Januar. 1621. ein Edict wegen der **Münz-valvation**, und den 14. Sept. ej. an. noch ein **Münz-Edict** publiciret; wie denn in einem A. 1623. subtit. Judicium in causa depositæ pecuniæ, zu Erfurt publicirten scripto, hievon mit mehrern hochrühmliche Meldung geschiehet.

In gedachtem 1621. Jahre ließ er über dem eine Constitution **und Tax-Ordnung, wie es sowohl wegen der Waaren als Abhandelung der Handwercker** ꝛc. **in seinen Landen gehalten werden solte**, ausgehen.

Grosse Kälte.

Das Elend wegen der verfälschten Münze ward sehr vermehret durch eine im Januar. und **Februario** 1621. einfallende strenge Kälte, welche, weil es gar nicht dabey schneete, verursachte, daß die Saat darauf gieng, und eine theure Zeit erfolgete.

Joh. Arnds Tod.

Den 11. Maji dieses Jahrs, als eben eine merckliche Sonnen-Finsterniß mit einfiel, erfolgte der sanft-selige Tod des frommen General. Superint. **Joh. Arends**, dessen Leich-Procession den 15. **dito**, in der Pfarr-Kirchen zu Zell Herzogs Christians und Herzogs Magni Durchl. Durchl. mit Ihrer hohen Gegenwart, zu Bezeugung Ihrer Fürstl. Gnade, womit sie dem theuren Lehrer im Leben zugethan gewesen, beehreten: wobey der Diac. **Wilh. Storch** ihm die Leich-Predigt aus 2. Tim. IV. 6. 7. 8. gehalten. (q) Sein Epitaphium ist folgendes:

Arndius hic jaceo, qvi Jesu *verus* amator
Internæ semper qvi pietatis amans.
Correxi multos, deceptos sæpe reduxi,
Mens mihi casta fuit, vox operosa fuit.
Spectato in flammis libro post funera læta
Firmavit verum me docuisse Deus.
Salve mi Jesu, salve o lætissima turba,
Munde immunde vale, Christe benigne fave.

An seine Stat ward im Junio zu der General-Superintentur über die Fürstenthümer Zell und Grubenhagen wieder beruffen, der bisherige Pastor des Closters S. Michael zu Lüneburg, **M. Jo. Wezelius**, der im Septemb. dieses hohe Amt angetreten und 20. Jahr rühmlich verwaltet. (r)

Tab. 38. 8.

**Wan auch H. Christian**, der 1622. die Wildemanns Thaler auf Tab. XXXVIII. n. 8. und im folgendem Jahr die Thaler mit seinem Brust-Bild und Wapen n. 7. prägen ließ; **nebst dem Bischofthum Minden zum Bischof zu Halberstadt erwählet war, so resignirete er doch solches Stift A. 1623. den 18. Julii an des Königes zu Dännemarck**

Resigniret das Bißth. Halberstadt.

(p) Danckwerth Chron. Holsat. P. III. c. 12. p. 261. Theatr. Europ. T. 1. p. 479. *Ludolfi* Schaubühne lib. XX. c. 2. p. 762.

(q) Vid. H. Witten memor. theol. Decad. II. p. 171. sq. D. Joh. Dieckmann Vorrede über das W. C. in teutschen Schriften. p. 166. sqq. J. Arnolds Leben der Gläubigen p. 536. sq. Hist. m. Eccles. Brunsv. P. IV. p. 312. sqq. 334. & P. V. Suppl. p. 232. sqq. Nova liter. Germ. A. 1707. p. 261. Feinlers Ehren-Gedächtniß p. 45. sq. Add. D. *Breithaupt.* Program. VII. de Laudibus B. Arndii.

(r) Vid. Bertrami Evangel. Lüneburg p. 642. sq.

nenmarck Sohn, H. Friedrichen, Bischofen zu Verden und Coadjutorn des Erz-Stifts Bremen. (s)

In diesem 1623. Jahre bekam er nebst dem Könige in Dennenmarck, als Herzogen von Holstein, eine Commission von dem Kaiser, die Herrschaft **Kniphausen** dem Grafen **Anton Günthern** von Oldenburg zu übergeben, welches auch durch derselben Subdelegirte geschehen ist. (t)

Das Jahr darauf, in welchem eine theure Zeit war, confirmirte Kaiser Ferdinandus II. der Stadt **Lüneburg** privilegia.

Und das Kriegs-Obersten-Amt.

A. 1625. resignirte **Herzog Christian das Krais-Obersten Amt im Niedersächsischen Kraise**, und gab deswegen zu Lüneburg einen **kurzen** Apologetischen **Bericht** heraus, warum er solches aufgekündiget, und sich in die vorgenommene Kriegs-Expedition nicht mischen wolle noch könne. Im Gegentheil ward er vom Kaiser zum Commissario mit ernennet, die Niedersächsischen Stände vom Könige in Dennenmarck zu separiren. (u) Er ließ auch in diesem Jahre zur **Oldenstadt** bey Ulzen ein neu Fürstl. Amthaus aufrichten und erbauen. (x)

A. 1627. kam auf seine hohe Veranlassung zu Lüneburg ans Licht die **wohlgegründete Ausführung des hochlöbl. Fürstl. Hauses Braunschw. Lüneb. Zellischen Theils, an etlichen nahmhaften dem Stift Hildesheim versezten, zu den Graf- und Herrschaften Eberstein und Homburg gehörigen Schlössern, Städten und Weichbildern habenden Erb- und eigenthümlichen Rechtens und Gerechtigkeit.**

Bruno von Broizen.

In diesem Jahre vocirte er zu seinem Hof-Prediger von Gifhorn Brunonem **vom Broizem**, der aber im dritten Jahr hernach A. 1530. wieder verstorben, und zum Nachfolger Henr. **Hoppenstädt** bekommen.

A. 1628. gab er eine **Fürstl. Mindische Canzeley- und Gerichts-Ordnung** de dato 3. Januar. zu **Rinteln** heraus.

Recess wegen Grubenhagen.

A. 1629. **fande er sich wegen des dritten Theils des Fürstenthums Grubenhagen mit den Fürstl. Haarburgischen und Dannenbergischen Linien vollends ab, und brachte dasselbe beständig auf diese Fürstl. Linie;** wovon der eine Recess ex Mst. also lautet:

Zuwissen, nachdem zwischen dem Hochwürdigen, Durchl. Hochgebornen Fürsten und Herrn, Hrn **Christian**, erwählten Bischof des Stifts Minden, und dan Herrn **Julius Ernsten** und Herrn **Augustus dem Jüngern**, Vettern und Gebrüdern, Herzogen zu Braunschw. und Lüneb. unlängst abgewichenen 1618. Jahrs, Freitags nach Ursulæ, den 23. Octobr. eine richtige, beständige Vergleichung wegen des dritten Theils des Fürstenthums Grubenhagen geschlossen, aufgerichtet und vollnzogen, darinnen unter andern enthalten, daß vor hochermeldten Herzog Julius Ernsts und Herzog Augustus F. F. G. G. an stat und von wegen ihres anererbten dritten Theils jährlich 20000. Thlr. jeden zu 24. Silbergroschen stück vor stück gerechnet, an guter gangbarer Münz baar erlegt werden solten, inmassen dieselbige in annis 1619. 1620. u. 1621. an damalig gangbarer Münz abgestattet worden; hernach aber von A. 1622. bis auf dato, vorhochgedachtes Herzogs Christians F. G. sich zu Auszahlung solcher vollen Summen ferner nicht schuldig erachten wollen, aus Ursachen, weil nicht allein inzwischen die Reduction der Münz, vermüge Kaisers Ferdinandi Münz-Edicts de A. 1559. dieser Oerter erfolget, sondern auch darauf in an. 1625. die höchst-erbärmliche Kriegs-Unruhe im Niedersächsischen Kreis eingefallen, und nachgehends etliche Jahr continuiret, damit zugleich das Fürstenthum Grubenhagen begriffen, und an Landes-intraden erschöpft worden; darumb S. F. G. dafür gehalten, daß die im Haupt-Vertrage versprochene Summe der 20000. Thaler nicht für voll gefodert, besondern nunmehr proportionabiliter zu schwerem Gelde reduciret, und der Kriegs-Schade zum dritten Theil von Ihren beyderseits F. F. G. G. mitgetragen werden solte, dessen aber jezthochgemeldte F. F. G. G. nicht geständig seyn wollen, worüber dan zwischen Ihren Fürstl. G. G. G. allerseits beschwerliche Mißverständnisse eingerissen, so gar daß bey der Röm. Kay. Majt. unserm allergnedigsten Herrn, eins theils Mandata, andern theils Commissiones ausgewürcket u. erhalten worden, und dadurch in diesem hochlöblichen Hause gar leichtlich andere sorgsame Ungelegenheit verursachet werden können, Sintemal aber der Durchl. hochgeborne Fürst und Herr, Herr **Friedrich Ulrich**, Herzog zu Braunschw. und Lüneb. nicht gerne gewolt, daß bey jezigen ohne das mühseligen, zerrütteten und äusserst gefährlichen Läuften solche Irrungen weiter anstehen, und zu ferner schweren Besorgnüß ausschlagen möchten, So haben S. F. G. aus freund-vetterlicher treuherziger Liebe und Sorgfalt, zu Aufhebung aller innerlichen dissensionen, und Pflanzung eines wahren beständigen Vertrauens, eine wolmeinende Interposition fürgeschlagen, auch auf J. J. J. F. F. F. G. G. G. Beliebung dieses Orts in der Stadt **Lüneburg** fortgestellet, nnd berührte Differentien, vermittelst vorgehenden trew-eifrigen Bemühungen, nach lang gehabten Tractaten durch dero Subdelegirte, in der Güte gänzlich hin- und beygelegt, folgender gestalt und also: Es hat vorhochgemelten Herzog Christians

(s) *In Lunig.* R. A. Part. Spec. IV. p. 108.
(t) Winckelm. Oldenb. Geschichte P. III. c. 3. p. 293.
(u) *Spen.* Syll. hist. geneal. p. 517. *Limæi* Jur. publ. lib. IV. c. 9.
(x) Topograph. Duc. Brunsv. p. 42.

stians F. G. auf beschehene bewegliche zu Gemühtführung sich erkläret und erboten, versprechen u. 1629.
zusagen auch kraft dieses hiemit, daß sie wegen der verflossenen Jahre von an. 1622. bis 1629. Trinitatis inclusivè, und also von 8. Jahren hero, jedes Jahrs 15000. Rthlr. thut in Summa 100. und 20000. Rthlr. und über das zu mehrer Contestirung Ihres freund-vetterlichen zugeneigten Gemühts noch 10000. Rthlr. erlegen und zahlen wollen. Und hat man sich hierneben der Termin und modi solvendi halber dahin verglichen; Erstlich werden von solchen 100. und 30000. Rthlrn abgezogen 28000. Rthlr. wegen des Guts Wüstrow, dan ferner 10420. Rthlr. so ihren beyderseits F. F. G. G. nach der Hand abgelegt, verbleiben also im Nachstande 91580. Rthlr. und wollen nun Herzog Christians F. G. in schirstkünftiger Wochen Cantate, in der Stadt Lüneburg 30000. gute harte, wolgeltende Rthlr in specie, stück vor stück, folgends wo nur immer müglich, in der Wochen Johannis oder uf Michaelis dieses Jahr 5000. Rthlr. gleichwirdigen Stücken baar über auszahlen, hierneben so wol wegen Herzog Julii Ernsten als Herzog Augusti F. F. G. G. etliche 1000. Thaler, so viel deren mehr hochbenante Herzog Christians F. G. vermüge einer absonderlichen Specification, so einstheils von Herzog Augusti F. G. übergeben, u. sich auf 10108. und ½ Rthlr belauffen thut, und Herzog Julius Ernsten F. G. ihres theils förderlichst einschicken wird, alsdann angewiesen werden, bey gemeldeten Creditoren übernehmen, befriedigen, und J. J. F. F. G. G. dero Fürstl. Obligationes samt gnugsamen Qvitungen, zwischen dies und künftigen Bartholomäi, einschaffen. Was alsdann Herzog Julius Ernsts F. G. pro resto von ihrem Antheil hinterstellig verbleiben wird, solches seind dieselbige bey Fürstl. Zahl-Kammer zu Zelle gegen Herausgebung einer Versicherung und Obligation uf eine gewisse Real-Hypothec (die Herzog Julii Ernsts F. G. ehist vorschlagen und benennen werden) cum jure constituti possessorii gerichtet, um jährliche Verzinsung 6. pro hundert, bis zu einer wilkürlichen Loskündigung, ein halbes Jahr vor dem Auszahlungs-Termin zu thun, stehen zu lassen erbötig; So viel aber Herzog Augustus F. G. rest betrift, können dieselbe geschehen lassen, ob vor hochgedachts Herzog Christians F. G. mit dem von Hitzger, umb Verkauffung ihres Guts zu Dötzing, und zweyer Knesebeckscher Dörfer, Bitter und Marwehdel, jedoch in billigmäßigen Wehrt, handeln zu lassen gemeinet seyn müchte, auf welchem Fall J. F. G. gerürtes Gut ad concurrentem qvantitatem ihres Nachstandes anzunehmen gewilliget; in dessen entstehung aber erklären sich H. Christians F. G. daß sie hochermeldten H. Augusti F. G. ihren habenden ganzen Rest halb uf künftige Weihnachten dieses jeztlauffenden Jahrs, die andere Helfte aber Ostern übers Jahr, wan man schreiben wird 1630. ohnmangelhaft und ohn alle Einrede und exception, abführen und richtig machen wolle. So viel die künftigen pensiones nach A. 1629. wie hoch dieselben an harter grober Münz anzusezen betrift, ist nach reiffer Erwegung aller solcher Umbstände diese Vergleichung getroffen worden, daß H. Christians F. G. hiemit und kraft dieses, wie es in Rechten am beständigsten seyn kan, sol oder mag, versprochen, daß an stat derer im Haupt-Vertrage befindlichen 20000. Thlr. Münz, nun inskünftige, so lange das Capital und Haupt-Geld bey Ihrer F. G. und dero Nachkommen in der Regirung stehen bleibet, jährlich und jedes Jahr absonderlich 15000. guter harter wol- und vollgeltender, des Heil. Reichs Schrodt und Korn gemässener Reichs-Thaler in specie, stück vor stück, es steige ab oder falle die Münz, am ersten Sontage nach Trinitatis, und zwar zum erstenmale im 1630. Jahre, in einer unzertrenneten Summe, baar erlegen lassen wil; jedoch daß davon 3500. stücke Rthlr. wegen des Guts Wüstrow abgezogen werden; wie auch mit dieser angehengten fernern Erklärung, weil J. F. G. dero Herrn Vettern wolmeinentlich fürgeschlagen, ob Sie an stat berürter 15000. Rthlr. (1) den dritten Theil am Fürstenthum Grübenhagen, oder (2) die Grafschaft Diepholz mit dem Amt und Zoll Schnackenburg, oder (3) das Amt und Zoll Blekede nebenst Gartze, mit denen bey jeziger Handlung fürgelaufenen und ad protocollum gebrachten vier reservaten in solutum annehmen, besizen, geniessen und gebrauchen wollen. Bey welchen beden leztern Mitteln das Gut Wüstrow J. F. G. Herzog Julio Ernsten verbleibet, daß sich dieselben innerhalb eines halben Jahrs frist, von dato anzurechnen, ihrer endlichen Gemühts-Meinung, ob sie zu einer oder andern angestellten portion, an stat der 15000. Rthlr zu schliessen gemeint, erklären sollen und wollen. Im wiedrigen Event aber bewendets bey obberürten 15000. Rthlrn einen Weg wie den andern nicht unbillig, und haben Herzog Christians F. G. uf solchen Fall gewilliget, daß Herz. Augusti F. G. alle fallende Zoll-Gelder zu Bleckede, zu jeden Zeiten uf dero F. G. Begehren, bis die jährliche volle Summa der 7500. Rthlr contentiret, particulariter abgefolget, und was die Summa der Zoll-Gelder uf Trinitatis nicht erreichen möchte, vollens aus der Fürstl. Zellischen Kammer nachgeschossen werden sol. Dabey ist nun ferner verabredet, daß es ausserhalb dieser jezigen Erleuterung in übrigen allen bey obgedachtem Vertrage de A. 1618 in allen dessen Puncten, Articuln, Clausuln, Inhaltung und Meinung, ohn alle novation ganz ohnverändert und ohnverrücket verbleiben, insonderheit aber was darinnen im §. auch unsere Aemter Winsen, Bütlingen, Lüdershausen neben den Elb-Zollen, Hitzcher und Blekede, der verschriebenen assecuration und der Beambten auch Elbzöllner halben disponiret, auch sonsten hochbetheurlich und mit exprimirten unterschiedlichen special renunciationen und Vergleichungen versprochen worden, wörtlich nochmals anhero wiederholet, und demselben seine ohnfeilbare richtige Folge geschehen, solche und dergleichen Exceptiones und Vorwendungen auch, darüber bis anhero gestritten, benantlich der Kriegs-Schaden u. Münz-

Unrichtigkeiten, wider Herz. Julii Ernsten und H. Augusti F. F. G. G. nimmer in Ewigkeit gebrauchet noch prætendiret werden sollen; Jedoch hat dieses weiter nicht stat, als da es bey den 15000. Rthlrn verbleiben solte: Sonst aber und da J. J. F. F. G. G. zu den Gütern kiesen solten, würde die Gefahr auf dieselbe mit devolvirt. Und ist nun insonderheit hierbey veranlasset, daß die Beambte und Elb-Zöllner der vorbenanten hypothecirten Aembter und Zollen, vermüge des Haupt-Vertrags an Eides stat revers von sich stellen sollen, keine einige Gefälle noch Intraden aus denen Aemtern und Zollen nacher Zelle abfolgen zu lassen, es sey dann mit beyderseits J. J. F. F. G. G. Qvitungen zu erweisen, daß sie dieser ihrer verschriebenen Forderungen baar und würcklich contentiret und befriediget worden. Als auch beschließlich an seiten hochermeldten Herzog Julii Ernsten und Herzog Augusti F. F. G. G. derer mit dem Fürstenthum Grubenhagen abgetretenen Mobilien, und dahero, inhalt des Grubenhagischen Haubt-Vertrags, wiedergeforderten Bezahlung halber der Summe uf nach restirende 18000. Thlr. angegeben worden, inständige Anregung geschehen; dagegen aber die Br. Lüneb. Zellische Abgeordnete berichtet, daß solcher Post schon für diesen zur Richtigkeit gebracht, und sich dero Behuf auf inhabende Qvitungen oder andere documenta solutionis, oder vim solutionis habentia bezogen; so ist kraft dieses mit verabredet, daß man zwischen jezo und schierst künftigen Trinitatis an einem gelegenen Ort zusammen kommen, und im Fall alsdenn nach beschehener production einiger Rest verbleiben müchte, deswegen J. J. F. F. G. G. billigmäßige satisfaction geschehen soll. Daß nun dieses alles also wie obstehet, von den Fürstl. Braunschw. Interponenten abgehandelt, recensiret und verbriefet, auch sowohl von dem abgeordneten Zellischen als Dannenbergischen Theils pure beliebet, und daß es vollenzogen werden solle veranlasset, dessen zu Urkund haben wir unten benante Braunschw. Wolfenbüttelsche, Zellische und Dannenbergische Deputirte und Abgeordnete, dies mit eigenen Händen unterschrieben, auch mit unsern Pitschaften befestiget. Geschehen und geben in der Stadt **Lüneburg**, Montags nach Palmarum, war der 30. Monatstag Martii, im Jahr nach Christi Geburt 1629.

| | | |
|---|---|---|
| Arnold Engelbrecht. | Franz Jacob von Kram. | Jacobus Lampadius. |
| Julius von Bülow. | Dieterich Behr. | Goswin Merckelbach D. |
| Thom. Lindemann D. | Georg Köppen D. | Phil. Sigism. Cludius. |

Tab. 38. n. 9. In diesem Jahre hat nun Herzog Christian das grosse Schau-Stück prägen lassen, da auf dem Avers sein **geharnischt Bildniß bis an die Knie**, einen Regiments-Stab in der Hand und Degen an der Seite habend, mit der Umschrift: CHRISTIANUS D. G. ELECT. EPISC: MIND: DUX. BRUNSWIC: ET LUNEB. auf dem Revers das **Braunschweigische Wapen**, in dessen mittelsten Schilde die Mindischen Schlüssel, mit der Umschrift: JUSTITIA. ET CONCORDIA. ANNO 1629. zu sehen, d. i.

**Durch Gerechtigkeit und Einigkeit**
**Bestehet ein Land zu aller Zeit.**

Ordnung der Stifter zu Eimbeck. Wann auch bey dem Stift S. Alexandri zu **Eimbeck** allerhand Confusiones und Misbräuche vorgangen, und durch etliche Personen ein fast ärgerlich Leben geführet worden, so hat Herzog Christian, solchen zu begegnen, A. 1530. den 12. Octob. eine **Christl. Ordnung** sowohl vor bemeldtes Stift S. Alexandri, als auch des Stifts B. Mariæ in- und vor der Stadt Eimbeck, auffezen und verfassen lassen, daß alle und jede Personen beider Stifter sich darnach richten solten.

Gesandten nach Leipzig. A. 1630. starb der Canzlär **Joh. Hildebrand**, dem der Gen. Superint. M. Joh. Wezelius die Leichpredigt aus Luc. II. 29- 32. gehalten.

Convent zu Hamburg. **Als A. 1631. den 10. Febr. der grosse Convent der protestirenden Chur- und Fürsten zu Leipzig gehalten wurde**, sind dahin Julius **von Bülow** Stadthalter zu Zell und D. N. **Jettenbruk**, als Fürstl. Lüneburgische Gesandten abgefertiget. (y) **Hiernächst hielten die sämtlichen Stände des Nieder-Sächsischen Kreises einen Convent zu Hamburg, und beschlossen, zu völliger Befreyung des Landes und Austreibung der Kaiserl. und Ligistischen Völcker sich in benöhtigte Kriegs-Verfassung zu stellen**; wobey der Erz-Bischof zu Bremen, die Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg, und die Städte Lübeck, Braunsch. und Hildesheim 1950. zu Fuß u. 127. zu Pferde anzuschaffen auf sich genommen.

Herm. von der Hude Erscheinungen. A. 1632. stund ein Ackermann im Fürstenthum Lüneburg, Namens **Hermann von der Hude**, zu Ellingen in der Voigtey **Soltaw** wohnhaft, auf, der Englische Erscheinungen und Offenbahrungen gehabt, solche auch vielen Leuten, sonderlich denen Predigern zu Zelle kund gethan, und sind selbige nachgehends erstlich einzeln, und A. 1682. zu Hamburg zusammen unter diesem Titul: **GOttes Offenbahrungen in dieser lezten Zeit**; in Druck kommen. Es hat aber der General-Superint. zu Zelle M. Joh. Wezelius, alsbald A. 1633. eine Predigt nebst einem Bedencken wieder diese Offenbahrungen herausgegeben, darin er in der Vorrede erzählet, daß dieser Hermann ungefodert zu ihm kommen, und ihm seine Erscheinungen, die er in Zelle gehabt, hinterbracht, welche er auch aufgezeichnet, und ein und andern communiciret, daher es geschehen, daß solche wieder sein Wissen gedruckt, und unter die Leute spargiret worden. Wie nun dieser Hermann von dem ganzen Ministerio zweymal scharf examiniret, sey er hart darauf bestanden, daß **ihm wahrhaftig etliche Geister erschienen, und er solche Worte, wie sie der Pastor zu Soltaw aufgesezet, von ihnen gehöret hätte, welches sie dahin müsten gestellet seyn lassen.** Die Worte sind

(y) Theatr. Europ. T. II. p. 280.

sind eine Ermahnuug zur Busse und Gebet gewesen, und sonsten an dem Mann nichts bedencklicheS weder wegen seines Glaubens oder Lebens, noch anderer Considerationen halber befunden. (z) 1633.

A. 1633. ließ Herzog Christian einen Andreas-Thaler prägen, worauf er sein Symbolum änderte, indem darauf stehet: IN SILENTIO ET SPE. und nahm den 8. Novemb. früh nach 1. Uhr zu Zelle ein sel. Ende, im 67. Jahr seines Alters, und 22. seiner Regirung, wovon der Begräbniß-Thaler zeuget. Den 8. Januar. 1634. wurde er mit Fürstl. Ceremonien daselbst begraben, wobey der General-Superint. Jo. Wezelius aus Psalm XXXI. 6. und vorhero den 5. Jan. in der Schloß-Kirche, sein in die 34. Jahr gewesener Hofprediger M. Anton **Bußmann** aus Ps. XC. 13--18. die Leichpredigten gehalten. Auf seinem Begräbniß-Thaler stehet einer Seits das Wapen mit der Umschrift: CHRISTIANUS. EL. EP. MIND. DUX. BR. ET LU. Auf der andern Seite die Schrift: NATUS. 19. NO. Ao. 1566. OBIIT 7. NOVEM. ANO. 1633. REXIT DIOECESIN MIND. ANIS. 34. HÆREDITARIAS. DITIONES. ANIS. 22. ET ULTRA. Tab. 38. 10. S. Tod. Tab. 38. 11.

In währender Regierung Herzog Christians, starb sowol sein jüngster oder siebender Bruder, Herzog Johannes, A. 1628. als auch sein fünfter Bruder Herzog Magnus, etwa ein halb Jahr vor seinem Tode, deren hier noch zu gedencken.

Magnus, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, war A. 1577. den 30ten Augusti zwischen 1. und 2. Uhr Morgens geboren, und in der Schloß-Kirchen zu Zell getauft, nachgehends durch verordnete Præceptores und Hofmeistere zur Gottseligkeit und allen Fürstl. Tugenden bis ins 14. Jahr seines Alters angewiesen. A. 1591. im Junio ward er mit seinem Bruder Herzog **Georgen** auf die Universität **Jena** verschicket, woselbst er den 10. ejusd. immatriculiret unter dem Rectorat Joach. Andr. Schlikii, Grafens zu Passau und Weißkirchen, dessen Prorector war M. Wolf. Heiderus. Er verhielt sich ganz wohl und Fürstlich, also, daß der Senatus Academicus Ihn den 1. Jan. 1592. zum Magnifico Rectore erwählete, und der actus publicus declarationis & renunciationis den 3. Febr. in Gegenwart der Fürstl. Sächsischen Gesandten gehalten wurde, dabey er eine lateinsche Oration publicè recitiret, wie davon der im Druck publicirte Rectoratus, nebenst dero Zeit gehaltenen Orationibus und Congratulationibus vorhanden. (a) Sein Hofmeister ist gewesen ein Märckischer vom Adel, **Heinrich von der Golz**, und wie der weggangen, **Otto von Estorf**: der Præceptor Jacobus Stinzius Hamburgens. nach welchem, als derselbe in Doctorem promoviret, A. 1593. kommen ist, Joh. Caminæus: (b) Seine Pagen, **Johann** und **Ernst von Bothmar**, und Jodocus Ascanius **von Werthbergen**, deren Namen in der matricul mit befindlich. Eben in jeztgemeltem 1593. Jahre ist der jüngste Herr, Herzog **Johann**, auch nach Jena gesand worden, und haben sich alle 3. Fürsten bis in den Martium 1595. daselbst aufgehalten, da sie wegen ihres Præceptoris Caminæi erfolgeten unverhoften Tod weggezogen. (c) Magnus. Studia Academica.



(z) M. Wilh. Eggeling, Superint. zu Ahlden, hat auch sein Bedencken über die gedruckten visiones heraus gegeben. Vid. Pfeiffer. Anti-Enthusiasm. c. 4. p. 258. Add. p. 105. G. Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hist. P. III. c. 23. p. 232. §. 21. 22.

(a) In matricula Universitatis primæva insignia & sua & sui Prorectoris Nicolai Reusneri JC. P. P. pingi fecit. Illa supra se has habet literas: A. M. H. Z. G. infra vero chirographum MAGNUS DUX BRUNSVIC. ET LUNEBURGENSIS, *manu propria.* Ipsemet in Albis Studiosorum hoc usus symbolo: *Honores, onera.* In Programmate inaugurationem sui Rectoratus intimante vocatur MAGNUS *nomine reqve, imò in hac nostra Salana Maximus, non modo propter ingenii vim, eruditionis laudem, & morum gravitatem dignam Principe; sed & propter Majorum celebritatem, qvos in illustrissima sua familia Imperatores bellica & togata fortitudine præstantissimos, & nostri seculi recenset lumina.* Programma in resignatione Rectoratus Academici ita concludit: *A. C.* 1592. 8. *Idus Sextilis, qvi dies emortualis fuit A.* 1195. *Progenitori olim nostro laudatissimo* **Henrico Leoni**, *Electori Saxoniæ, Duci Bavariæ, Angriæ, Westphaliæ, Comiti Holsatiæ, Stormariæ, Wagriæ, Ditmarsiæ, Dynastæ Brunsvigæ, Luneburgi, Lübecæ, Northemii, Principi omnium seculorum dignissimo.*

(b) Hic *Caminæus* Cella erat oriundus, Rostochii, Helmstadii, Ingolstadii literis dederat operam, & totam Germaniam, Poloniam, Italiam peragraverat, præter Græcam & Latinam, qvas ex scholis attulerat, Italicam expeditissimè calluit, Polonicam mediocriter tenebat, Gallicam in Academia Jenensi non infeliciter addidicit. At lubrica hominum studia! A. 1595. 22. Febr. *καρδιαλγία*, qvam ciebat humor melancholicus & hypochondriorum dolor, correptus, cum *ἐπιλεπτικόντι* accessisset, annos 33. non multum supergressus, in vivis esse desiit. Humatus est Jenæ in æde oppidana. *Sagittar.* in MStis.

(c) In abitum Principum & reditum in aulam, Propempticon scripsit & evulgavit *Bernh. Prætorius. Jessurgensis Cattus P. L.*

Ist am Hofe zu Dennenmarck.

Im folgendem 1596. Jahre ist er von Königl. Majest. in Dennenmarck mit in Dennenmarck genommen, daselbst er mit seinen Herrn Brüdern Herzog Ernsten, Herzog Christian und Herzog Friedrichen den 26. Aug. der Königl. Krönung beygewohnet, und von der Zeit an fast 2. Jahr am Königl. Dänischen Hofe sich aufgehalten, ist erst A. 1598. wieder nach Zelle kommen, und bis an sein Ende alda verblieben.

Symbol.

Sein Symbolum oder Deuck-Spruch, so er geführet, war dieses: **All mein Hofnung zu GOtt**; oder, **Alles in Gottes Gewalt**; damit zu bezeugen, daß er GOtt für seinen höchsten Freund und Helfer hielte, und mit dem allein gern ewig leben wolte. Zur Anzeige seines mild-Fürstl. Gemühts gegen den Gottesdienst und geistliche Music hat er in die Pfarr-Kirche zu Zell ein schönes ausgeschniztes und vermahltes Singe-Pulpet machen, und auf dem Chor sezen lassen.

S. Tod.

Mit seiner Kranckheit und Tode ist es fast geschwinde und unvermuhtet zugangen, denn wie er eine Zeit hero fast alle Jahr einen Anstoß vom Fieber, Schorbuch und dergleichen gehabt, so ist ihm A. 1632. den 9. Febr. in der Donnerstags Nacht ein Fieber, wie er es genennet, angestossen, daran er den Freitag Nachmittag zwischen 2. und 4. Uhr verschieden, nachdem er vorher öfters mit Sterbens-Gedancken umgangen. Kurz vor seiner lezten Kranckheit hat er gegen seinen Stallmeister **Ludolph Schacken**, diese Worte geredet: Man höret in der Welt nichts gutes mehr, sondern eitel Traurigkeit, Ich weiß aber, **die beste Zeit ist noch fürhanden.** Als der Stallmeister gefraget, was er damit meinete, hat er gar christlich geantwortet: **Die beste Zeit, so noch dahinden, ist bey meinem Herrn Christo**, da wird viel Freude seyn, **Ich achte die zeitliche Freude dieser Welt nichts**, und wenn es GOttes Wille wäre, wolte ich gerne sterben, auf daß ich nur zu meinem Herrn Christo kommen möchte. Wie er denn auch von dem Archi-Diacano **Conrad Meurern**, (weil der Hof-Prediger damals tödlich kranck) noch das Heil. Abendmahl empfangen. Er wurde darauf den 21. Martii mit Fürstl. Solennitäten, nach gehaltener Leich-Predigt von dem General-Superint. des Fürstenthums Lüneburg M. Joh. Wezelio aus Rom. XIV. 7. 8. 9. zu Zell begraben.

Begräbnis-Thaler. Tab. 39.6.

Sein Begräbnis-Thaler führet einer Seits das Braunschw. Wapen mit der Umschrift: MAGNUS DUX BRUNSVIC. ET LUNEBUR. auf der andern Seite diese Schrift: NATUS. 30. AUGUST. AO. 1577. OBIIT. 10. FEBRUAR. AO. 1632. H. S.

Johannes.

Sein siebender Bruder Johannes, Herzog zu Braunsch. und Lüneb. war zu Medingen A. 1583. den 23. Junii um 9. Uhr Vormittage geboren. A. 1593. im Majo im 10. Jahr seines Alters, da im vorigem Jahr der Hr. Vater verstorben, ward er mit seinen Herrn Brüdern, Herz. Magnus und H. Georg, nach Jena geschicket, woselbst er 9. Cal. Quintil. 1593. immatriculiret, unter dem Rectorat *Caspari* L. B. Stiriæ *a Windischgräz*, dessen Prorector war M. Georgius Limnæus. Seines Præceptoris Caminæi ist oben bey H. Magno erwehnet. Er muste aber daselbst eine schwere Kranckheit ausstehen. A. 1595. im April kam er mit H. Georg an den Hallischen Hof bey den Administrator des Erz-Stifts Magdeburg und Markgrafen zu Brandenburg, Joachim Fridrich, der hernach Churfürst wurde, und hielte sich daselbst mit diesem seinem Hrn. Bruder etliche Jahr auf. Von da zog er nach Winsen an der Luhe zu seiner Fr. Mutter, und blieb bey ihr bis an ihr Ende. Nach derselben Tode A. 1617. hielt er sich bey seinen Herrn Brüdern in die 12. Jahr zu Zelle auf. Sein Symbolum oder Denckspruch war: **Mein Hofnung steht zu GOtt allein.** Zu Bezeugung seiner Liebe zum Gottesdienst und heil. Abendmahl hat er zwey grosse silberne Leuchter auf dem Altar in die Kirche zu Zelle verehret. Sein Ende erfolgete schon A. 1628. den 27. Novemb. im 46. Jahr seines Alters und wurde den 14. Januar. 1629. daselbst begraben. Wovon die Leich-Predigten des General-Superint. M. J. Wezelii, aus Phil. I. 21. des Hof-Predigers M. Jo. Timmii aus Hiob XIX. des Superint. zum Herzberg Sigismundi Bergii, zeugen. Mich. Geringer hielt ihm zu Ehren eine Panegyrin in funere hujus Principis.

Begräbnis-Thaler. Tab. 39. 7.

Auf seinem Begräbniß-Thaler stehet einer Seits das Wapen und Namen: JOHANNES. DVX. BRVNSVIC. ET LVNEBVRG. Anderer Seits diese Schrift: D. O. M. NAT. MEDINGÆ 23. JVN. ANNO 1583. DENAT9 ZELLÆ 27. NOVEMB. ANNO 1628. VIXIT ANNOS 45. MENSES. 5. DIES 4. H. S.

Das

# Das LXXXIV. Cap. 1633

# Vom Herzog AVGVSTO dem Aeltern, Bischofen zu Ratzeburg, und seiner Regirung.

Augustus der Aelter.

AVgustus, der **Aeltere**, Herzog zu Braunsch. und Lüneb. Herzogs **Wilhelms des Jüngern**, und Frau Dorotheæ von Dennenmarck dritter Sohn, ist A. 1568. den 18. Novemb. um 9. Uhr vormittage zu Zelle geboren, und den 14. Decemb. getaufet, wobey er nach der Fr. Mutter Schwester Ehe-Gemahl, Churfürst Augusto zu Sachsen genant worden. Bey heran kommender Jugend wurde er A. 1583. im Nov. im 15. Jahr seines Alters, nebst seinem ältesten Herrn Bruder Herzog **Ernst**, samt zugeordnetem Hofmeister, Præceptorn und andern Dienern, auf die hohe Schule nach **Wittenberg** verschicket, von dannen sie sich A. 1585. wegen eingerissener Pest nach Leipzig begeben, A. 1586. aber um Ostern wieder nach Wittenberg gezogen, daselbst noch fast anderthalb Jahr ihre Studia zu continuiren geblieben, und A. 1588. beyderseits wider nach Zelle kommen. Im folgendem 1589. Jahre reiseten sie nach **Strasburg**, woselbst sie alle beyde Dom-Herren gewesen, und halfen daselbst etliche angelegene Stifts-Sachen mit Fürstl. dexterität, zu ihrem besondern Nachruhm, berahtschlagen, wurden auch sowohl von dem Magistrat der Stadt, als den hohen Stifts-Personen wohl empfangen und hoch respectiret. Als nun hochgedachte beyde Herrn Gebrüdere von da wieder in die Fürstl. Residenz angelanget, und sich, zumal bey Herzog Augusto, ein recht Heroisches, in der Welt und zuvorderst im Kriege etwas rechtschaffenes zusehen und zu erfahren, begieriges Gemüht hervorgethan, ist er A. 1590. mit **Wolf von Schenckenhausen** und andern Bedienten in **Italien** verschicket worden.

Studia Acad.

Reise in Italien.

Nach abgelegter Reise hat er A. 1591. dem Könige Henrico IV. in Franckreich, unter Fürst Christian zu Anhalt dreyzehendhalb Monat in Kriegs-Expeditionen, wie auch A. 1594. und nachgehends A. 1597. Kaiser Rudolpho II. Dienste geleistet, indem er beydesmal als Obrister 1000. Pferde in Ungarn gegen die Türcken geführet, und sich bey allen Occasionen tapfer und unerschrocken erwiesen.

Kriegs-Dienste.

A. 1596. wurde er zu einen Coadjutore des Stifts **Ratzeburg** am Mitwochen nach Jubilate postuliret, und etwa um Bartholomæi desselben Jahres wohnete er nebst seinen Herrn Brüdern Herzog Ernsten, Herzog Christian und Herzog Magno der Königl. Krönung in Dennenmarck bey.

A. 1601. that er eine Reise in **Engeland**, den König als seinen nahe verwanten Herrn Schwager zubesuchen, welcher ihm dann Zeit Lebens eine ansehnliche jährliche Kriegs-Bestallung vermachet. (a) A. 1602. reisete er nebst seinem Herrn Bruder Herzog Friedrichen abermal in **Ungarn**, um die Belagerung vor **Ofen** mit anzusehen. Nach solcher Zeit, und zwar A. 1605. comandirte er der Hansee-Städte Hülfs-Völcker, der belagerten Stadt **Braunschweig** zum besten, (b) und begab sich A. 1606. wegen der damals streitigen Succession des Fürstenthums Grubenhagen, an den Kaiserl. Hof. zu **Prag**, und brachte daselbst die Sache zum guten Stande.

Reise in Engeland.

u. abermal in Ungarn.

Sonsten ist er auch A. 1607. zu der Fr. Schwester der Pfalz-Gräfin gen Birckenfeld, ingleichen A. 1608. und 1614. nach langen Schwalbach zum Saurbrunnen, und A. 1610. nach Darmstadt zum Fürstl. Beylager verreiset.



(a) *M. Joach. Friderici* Past. zu Hollenstädt, gedencket in der Leich-Predigt Wilhelms von der Wense, Land-Rahts und Hauptmanns zu Bodenteich, daß die Englische Reise A. 1604. vor sich gangen, und er in der Suite mit gewesen.

(b) Vid. supra c. 63. p. 1155. sqq. 1163. Khevenhill. Annal. Ferdinand. T. VI. p. 2924.

Wird Bischof zu Razeburg.

A. 1610. ward er zum Bischof des Stifts **Razeburg** solenniter erwählet, reisete auch nach Absterben des vorigen Bischofs Herzogs **Carls** dahin, und trat im folgendem Jahre die Administration und Regierung desselben Stifts an, welche er bis ins 26. Jahr dem Stift zu besondern Aufnehmen geführet. (d)

A. 1621. ist ihm in der zu Lüneburg angestellten Kraiß-Versamlung ein hohe Legation an den Kais. Hof, um Abwendung der dazumal obschwebenden Gefahr des Vaterlandes, aufgetragen.

Tab. 39. 1. A. 1623. ließ er die Thaler auf Tab. XXXIX. n. 1. schlagen, worauf er zu Pferde sizet, mit der Umschrift des Symboli: PATRIIS VIRTVTIBVS.

Den Tugend-Lauf der Alten
Wil ich beständig halten.

Regirung zu Zell.

A. 1633. nahm er nach seines Herrn Bruders H. **Christians** Tod, bey antretenden hohen Alter, die Regirung des Landes **Lüneburg** auf sich, und im folgendem Jahr fiel auch das durch Abgang der Fürstl. Wolfenbüttelschen Linie erledigte Fürstenthum Braunschweig **Kalenbergischen Theils**, ihm und seinen beyden noch lebenden Hrn. Brüdern anheim; überliessen aber allerseits A. 1636. ihren Antheil ihrem **Herrn Bruder Herzog Georgen**, liessen auch darauf Thaler mit

Tab. 39. 2. 3. 4 ihren dreyen Brust-Bildern prägen, da Herzog Augustus auf der einen, H. **Friedrich** und **Georg** aber auf der andern Seite stehen, wie n. 3. anweiset. H. Augustus aber hatte auch vor sich Thaler und Ducaten nach num. 2. und 4. auch andere mit dem Wildenmann schlagen lassen. **Endlich** trat er die Lands Fürstl. Regirung bey eräugender Schwachheit seinem Herrn Bruder Herzog **Friedrichen** gar ab, nachdem er die kurze Zeit rühmlich regiret.

Zu Beförderung des Gottesdienstes beschenckte er die Stadt Kirche zu Zelle mit einer schönen neuen Taufe, und die Kirche in seinem Fürstl. Stifts-Residenz-Städtlein Schönenberg mit einem neuen kostbaren Altar. Den Schul-Collegen zu Zell ließ er jährlich auf Ostern zu ihrem Unterhalt eine Zulage geben, und in seinem Testament verordnete er der Kirchen, Gottes-Häusern und Armen gewisse Legata. **Sein gewöhnliche Sprichwort war: Elend nicht schad, wer Tugend hat: womit er sich bey damaligen elenden und widerwärtigen Zustand aufgerichtet:** Welchen Spruch sonst auch Herzog Johann Casimir zu Sachsen geführet.

S. Tod. Er beschloß den Lauf seines zeitlichen Lebens 1636. den 1. Octobr. Morgens um 9. Uhr, im 68. Jahr seines Alters, indem er aufstehen, Tafel halten, und das Hand-Wasser nehmen wollen, darüber aber in Ohnmacht verfiel, und plözlich verschiede. (e) Etwa 8. Tage vor seinem Ende führete er in seiner Kranckheit diese Worte: **Ich bin des Herren Knecht, er mache es mit mir, wie es sein gnädiger Wille ist: Soll ich noch länger leben, u. meine mühsame schwere Regierung führen, so wil ich solches gerne thun, doch aber, wenn es ihm gefällig, viel lieber sterben. Ich weiß auch, der fromme Gott wirds nicht lange machen, sondern mich bald heimholen, u. vor noch bevorstehenden grossen Unglück hinwegnehmen. Ich habe durch seine Gnade ein gut Gewissen, und einen ehrlichen Namen.** Er ward den 6. Decemb. nach gehaltenen Leich-Predigten von dem Gen. Superint. M. Jo. Wezelio aus Rom. II. 10. 11. und von dem Hof-Prediger Henrico **Hoppenstädt** aus Esa. XXII. 20. 25. in der Pfarr-Kirche zu Zell begraben. (f) Sein **Begräbniß-Thaler** sub num. 5. (g)

Tab. 39. 5. hat diese Inscription: AUGUSTUS. POST. EP. RACEB. DUX. BR. ET LU. NATUS 18. NOVEMB. ANO 1568. OBIIT 1. OCT. AO. 1636. REXIT DIOECESIN. RACEBUR. ANOS 26. PROVINCIAS. HÆREDITARIAS. ANOS. TRES. VIXIT. 67. MENS. 10. DIE. 12. Das **Wapen** betreffend, so ist im Mittel-Schilde ein silbernes Kreuz mit einem breiten Fuß (welches gleichsam schwebet, und nirgend an des Schildes Enden anstosset) im roten Felde, über dem Kreuz eine Bischofs-Mütze, und hinter demselben ragen Bischofs-Stab und Schwerdt herfür, welches das Wapen des Bischofthums Ratzeburg. Die übrigen Wapen-Schilde sind bekant.

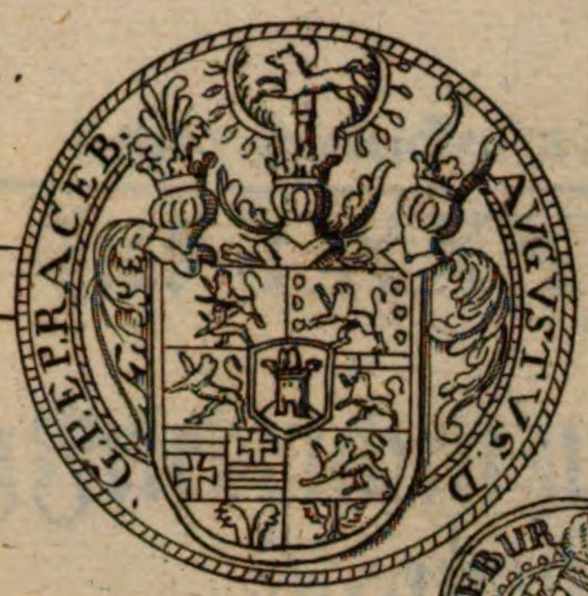
Er blieb dem unter den sämtlichen Herrn Brüdern getroffenen Vergleich zu folge zwar unverehlicht, hat aber dennoch mit des Amtmanns zu Ebsdorf Tochter, **Ilsa Schmidichen**, etliche Kinder erzeuget. (h)

Das

(d) *Pfeffing* Merckwürd. des XVII. Sec. p. 354.
(e) *Lairiz.* ni Typograph. Brunsv. p. 20. sezet den 11. Octob.
(f) Add. Programma in obitum ejus in Acad. Julia. ipso exeqviarum die propositum.
(g) Hamb. Hist. Remarqv. A. 1707. p. 265. 268.
(h) *Imhof.* Notit. Procer. Imp. lib. IV. c. 4. §. 24. p. m. 266. *Buddei* Hist. Lexicon P. I. p. 241.

# TAB. XXXIX. DUC. LUN. AUG. et FRID. p. 1644.

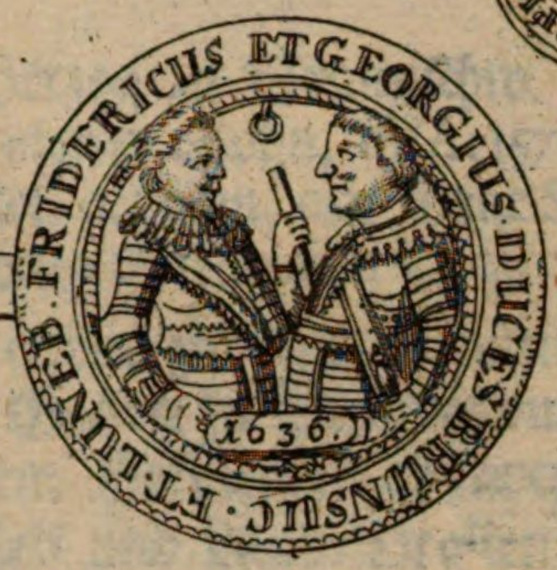
1.

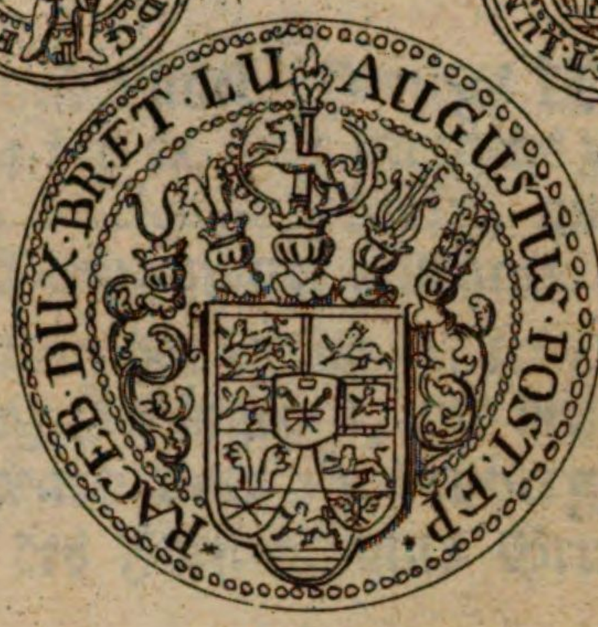



2.

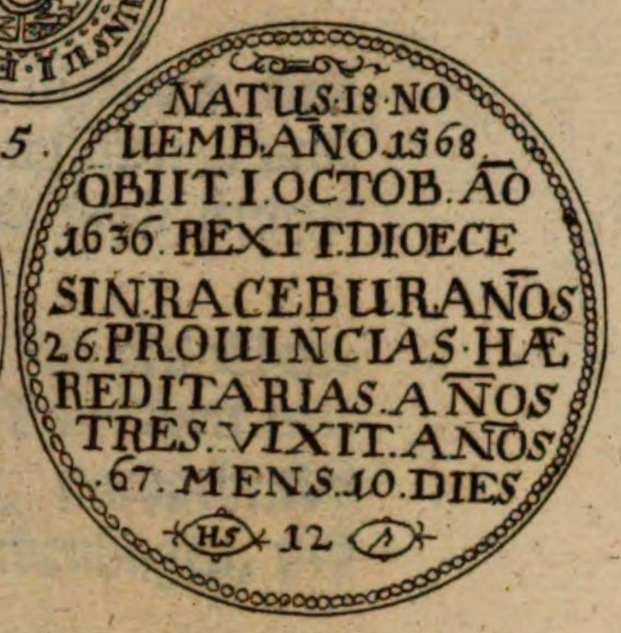
4

3.

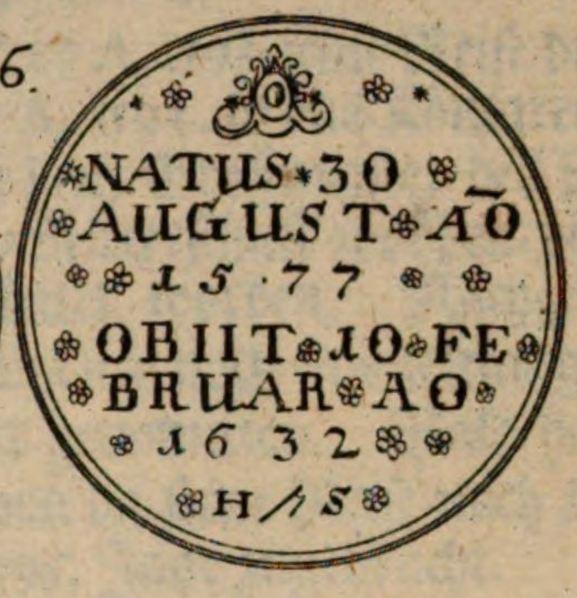


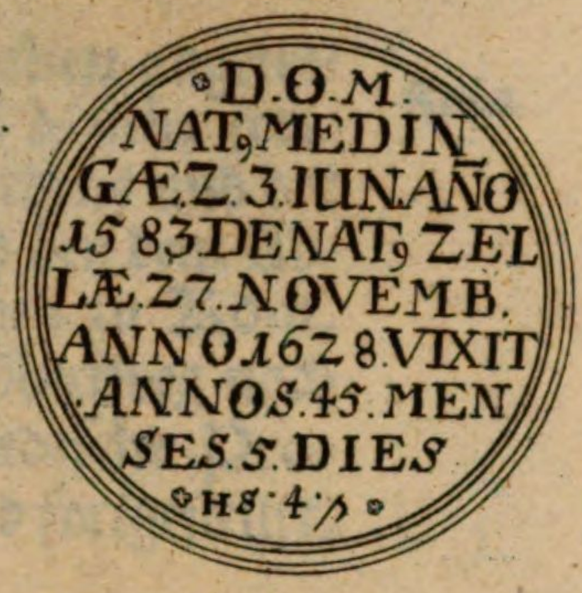

5.




6.



7.




p. 1645.

8.

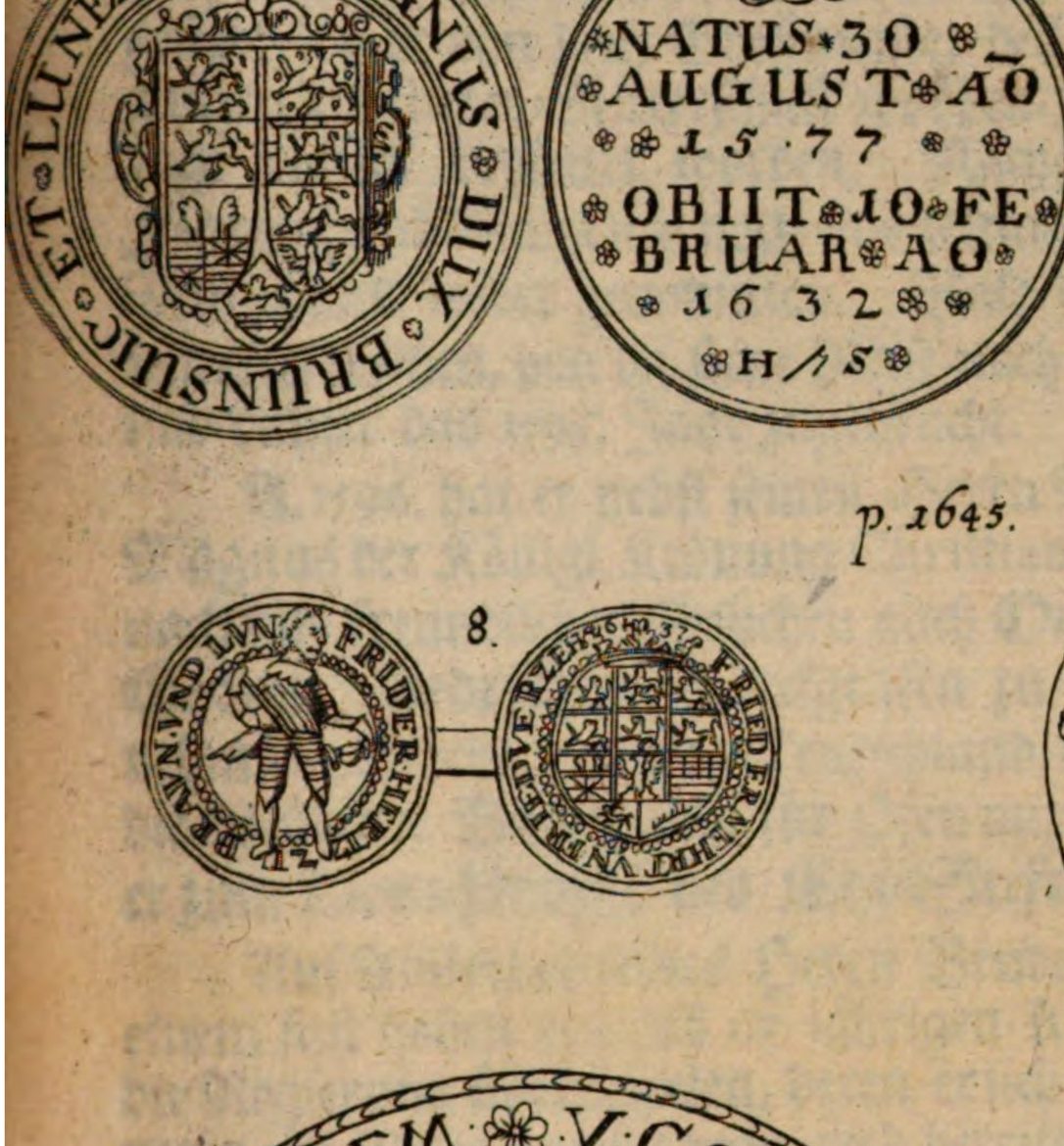


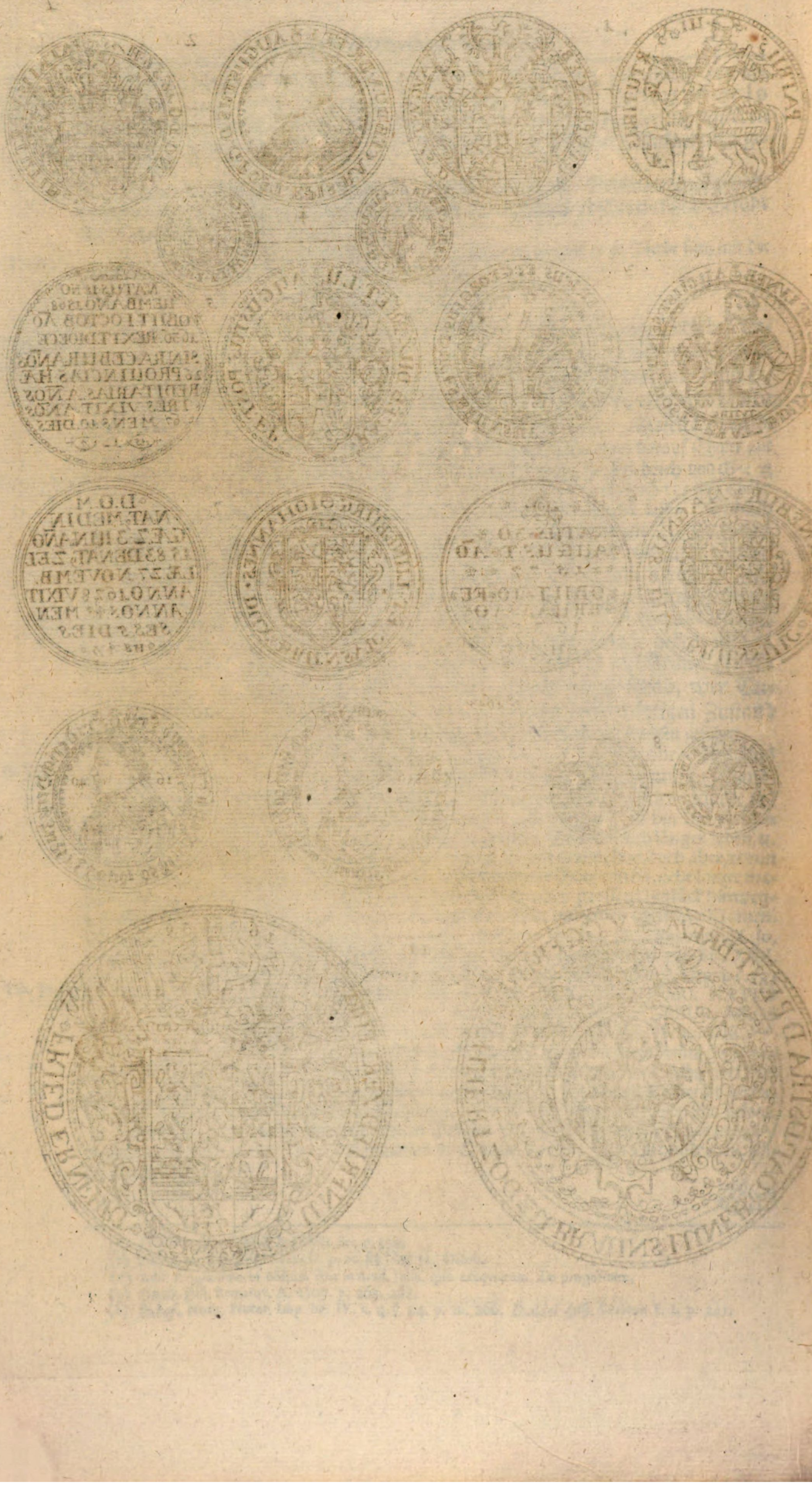

9.

10.




11.





# Das LXXXV. Cap. 1636.

# Von Herzog Friedrichen zu Lüneburg und seiner Regirung.

FRiedrich, Herzog zu Braunschw. und Lüneb. Herzogs **Wilhelms** des Jüngern vierter Sohn, ist A. 1574. den 28. Aug. morgens zwischen 2. und 3. Uhr zu Zell geboren, am Tage S. Michaelis getaufet, und nach seinem Herrn Vettern König Friedrichen II. zu Dennenmarck genennet.

Nachdem er etwas zu Jahren kommen, hat er sich A. 1501. an des Churfürstens **Johann Georg** zu Brandenburg Hof begeben, und bey demselben mit seinem zugeordnetem Hofmeister **Marqvard von Hodenberg**, nachgehends Hof-Richtern zu Zell und Land-Drosten des Fürstenthums Grubenhagen, sich eine zeitlang aufgehalten.

Von da hat er A. 1593. seine Reise durch Teutschland nach **Italien** angetreten, dieselbe auch A. 1594. in das Königreich Sicilien und die Insul Maltha fortgesezet, wo er von dem Großmeister des Ritterlichen Johanniter-Ordens und der ganzen Maltheser-Ritterschaft wohl empfangen, und gehalten, auch bey dem Abzuge statlich begleitet worden. Nachgehends in Italia, insonderheit zu **Rom**, **Florenz** und Padua sich noch eine zeitlang aufgehalten, darauf den Rückweg nach Teutschland wider genommen. Bald hernach aber die **Niederländische Provincien** besehen, von da seine Reise nach **Engeland** und Schottland fortgestellet, und damit das 1595. Jahr zugebracht. Reisen.

A. 1596. hat er nebst seinen Herrn Brüdern H. Ernst, H. Christian, und H. Magnus der Königl. Krönung Christiani IV. zu Dennenmarck beygewohnet, hernach auf freundliches Ersuchen nach **Onspach** zu seinem Herrn Schwager, Hrn. **Georg Friedrichen** Marckgrafen zu Brandenburg sich begeben, und die fürnehmsten Oerter in Ober-Teutschland besehen. A. 1602. reisete er in **Ungarn**, die berühmte Belagerung für Ofen anzuschauen, und nach der Wiederkunft ward er zum **Dom-Propst** des **Erz-Stiftes Bremen** erwählet. Dom-Propst zu Bremen.

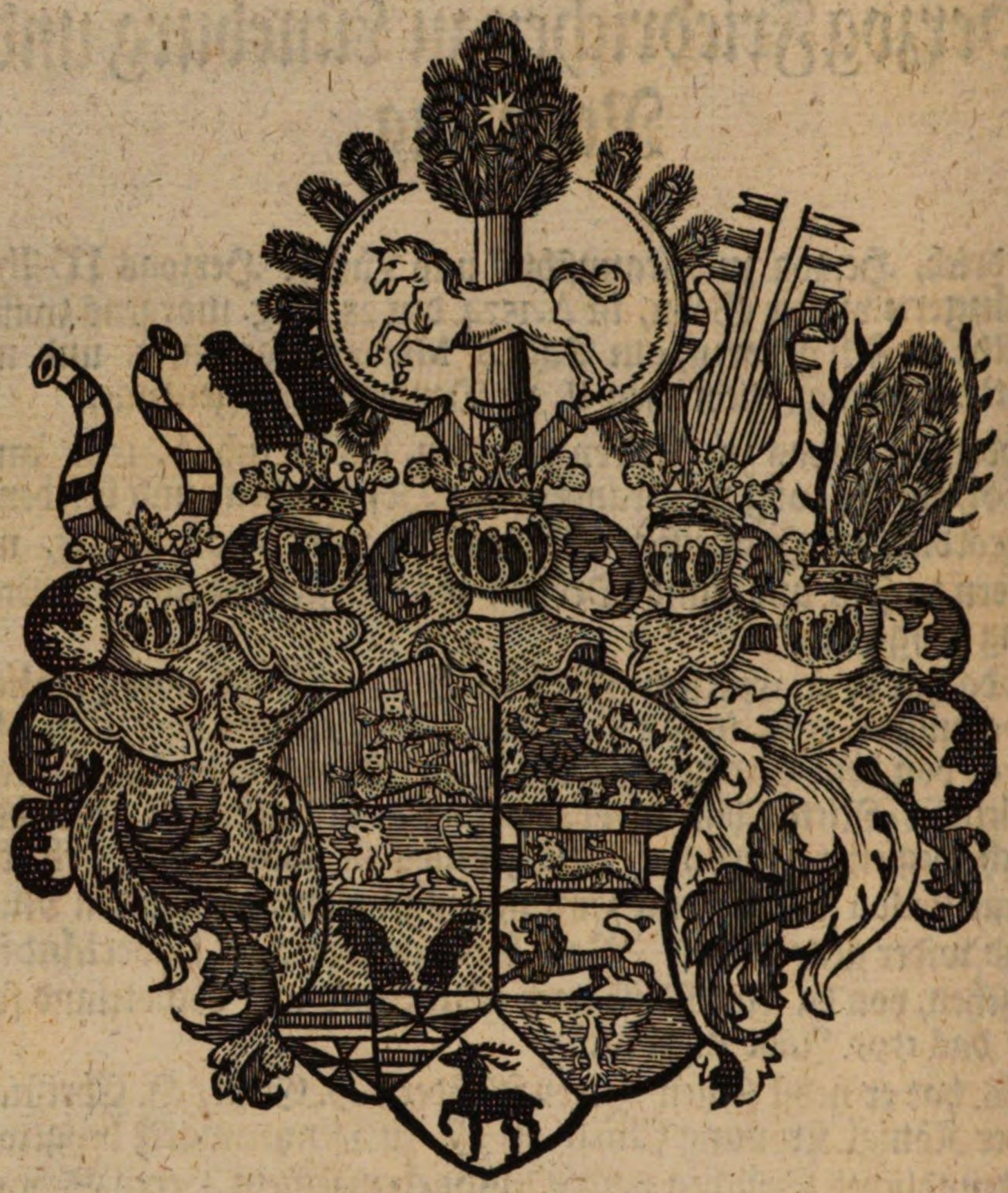
Auf Absterben seines Herrn Bruders Herzogs Augusti, muste er A. 1636. in einem fast hohen nemlich 63 jährigen Alter, in Kraft Brüderlicher Vergleichung die Regierung übernehmen, deren er sich gern enthoben gesehen, weil sein Gemüht mehr zur Ruhe geneigt war, und bereits die Wolfenbüttelsche, Kalenbergische und Göttingische Antheile, so ihm mit heimfallen solten, übergeben hatte. Trit die Regirung an.

Im folgendem 1637. Jahre ward er vermöge der zwischen dem Hochfürstl. Hause Braunschw. Lüneburg, Zellischer Linie, und dem Stift Ratzeburg, aufgerichteten Compactaten zum Coadjutore daselbst postuliret; und ließ in diesem und dem 1640. Jahre die Ducaten und Thaler auf Tab. XXXIX. 8. 9. 10. schlagen, da auf des einen Seite auf dem Ducaten sein **ganze geharnischte Bild** von Haupt zu Fuß, mit der blossen Umschrift: FRIEDER. HERZ. ZV. BRVN. VND LVN. auf der andern Seite sein Wapen mit dem Symbolo: FRIED ERNEHRT VNFRIED VERZE. 1637. Auf den Thalern aber sein **Brust-Bild** mit einem Kragen und der deutschen Umschrift: **Friedrich Herzog zu Br. und Lüneb. Thum-Probst des Erz-Stifts Bremen**; auf dem andern von 1640. stehet auch mit der Titul: Coadj. des Stif. Ratzb. auf deren Revers ist das Braunschw. Wapen und Symbolum. A. 1639. ließ er die grosse Münze 4. Thaler wehrt auf **Tab. XXXIX. n. 11.** prägen, mit beyden Tituln. Coadjutor zu Ratzeburg. Tab. 39. 8-10 n. 11.

Solche Fürstl. Regirungen verwaltete, H. Friedrich bey währender Kriegs-Unruhe mit getreuer Landes-väterlicher Vorsorge rühmlich, nahm A. 1640. den 26. Aug. von der Stadt **Lüneburg** die Schuz-Huldigung mit gewöhnlichen Solennitäten ein, brachte A. 1642. nach Abgang der Harburgischen abgetheilten

Linie

Linie die beyde Aemter Harburg und Moisburg wider zu seinem Fürstenthum, und gebrauchte sich nunmehro nach Abgang der Wolfenbüttelschen Linie dieses Wapens.



Von seinem friedliebenden Gemühte zeuget das Symbolum: **Friede ernehrt, Unfriede verzehrt,** welches er auch auf alle seine Münzen prägen lassen.

Münz Wesen verbessert.

Wie er denn nicht allein steif und fest darauf hielt, daß die güldene und silberne grobe Münze auf seinen Berg-Städten an Gehalt und Gewicht nach des Röm. Reichs Münz-Edicten præcise ohne einige Verringerung muste geschlagen werden, sondern wolte auch gar nicht zugeben, daß die geringste Land-Münze mit seinem Namen anderer Gestalt, als nach besagten Inhalt und des Reichs-Ordnung, unangesehen ziemlicher Verlust dabey war, mögte verfertiget werden; Und hielt er dafür, daß die Münze eines Fürsten Glaube wäre, darauf nicht weniger als auf einem Briefe, dessen Namen, Wapen und Siegel stünde, darum man auch keine mercanz daraus machen, noch dieses hohen Regals zu einigem Vortheil gebrauchen müste. Seine verschiedene Thaler mit den Brust-Bildern und Wildenmännern, wie auch zwey grosse Harz-Schaustücke sind auf Tab. XL. n. 1. bis 8. nachzusehen.

Tab. 40. 1-8.

Kirchen-Ordnung renoviret.

Zu Erhaltung der reinen Evangelischen Religion hat er nicht nur D. Michael **Walthern** A. 1642. zum General-Superint. nach Zelle berufen, (a) sondern auch die von seinem Herrn Bruder, H. **Christian**, publicirte **Kirchen-Ordnung**, nachdem dieselbe bey dem Kriegs-Wesen an vielen Orten von Handen kommen, revidiren, und von neuen A. 1643. zu Lüneburg zum Druck befordern lassen; wie er denn auch mit dem Corpore doctrinæ Lunæburgico dergleichen Verordnung zuthun entschlossen gewesen.

Damit

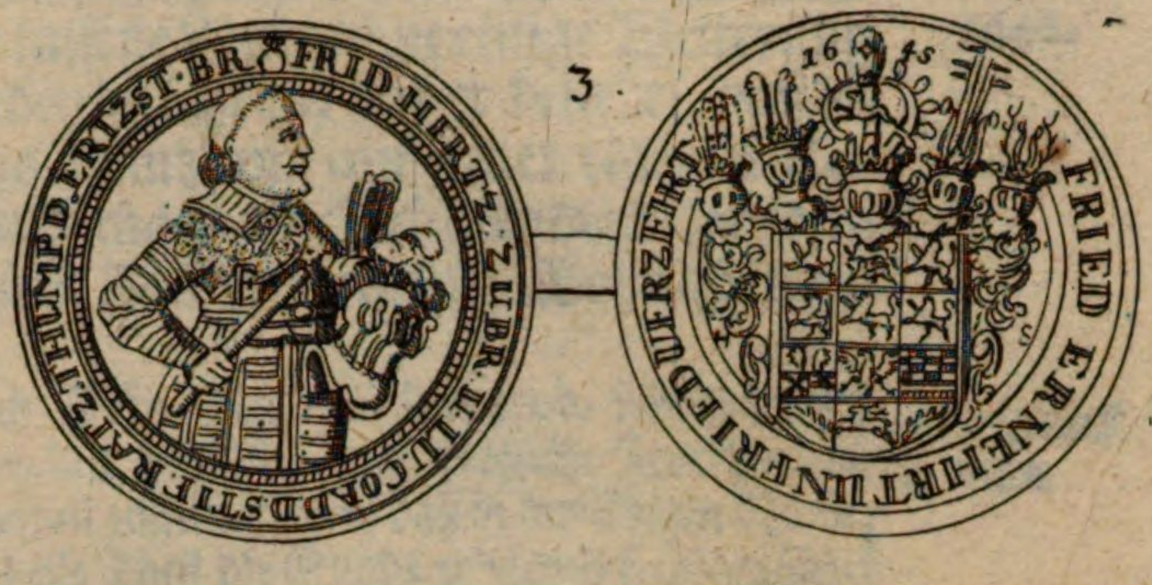
(a) Vid. de Vita Waltheri *J. F. Mayeri* Biblioth. biblic. p. 42. *G. Th. Meieri* Memor. Theol. Helmst. p. 51. *Spicelii* Templ. honoris p. 268. M. Uhsen Leben der Kirchen-Lehrer p. 985. *Buddei* Hist. Lexicon.

# TAB. XL. FRIDER. LUNEB. p. 1646.

1.

2.

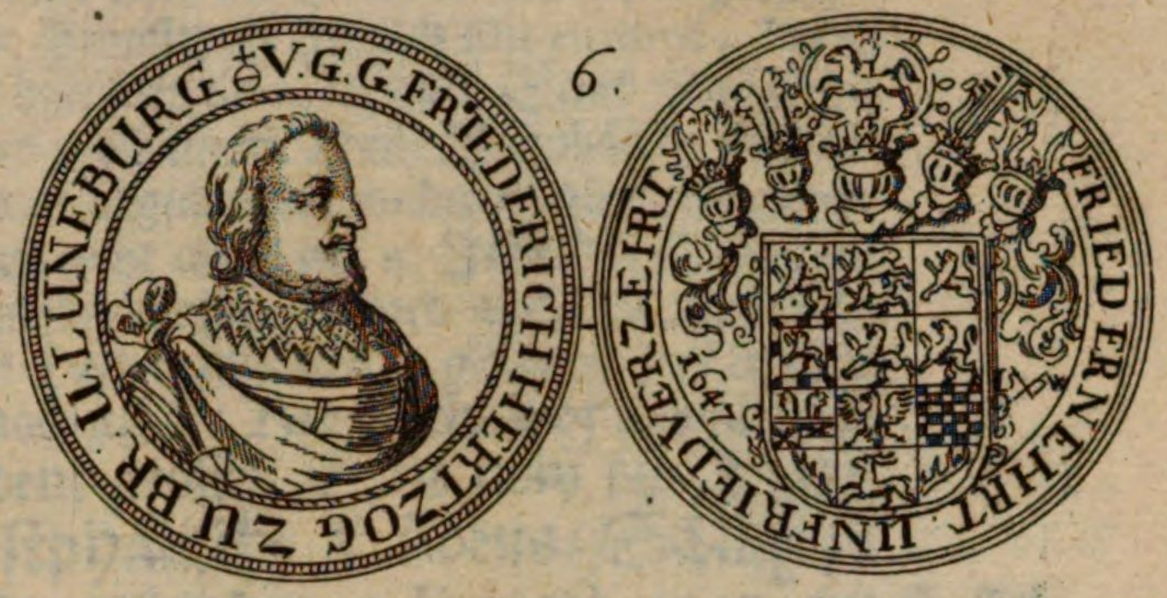
3.



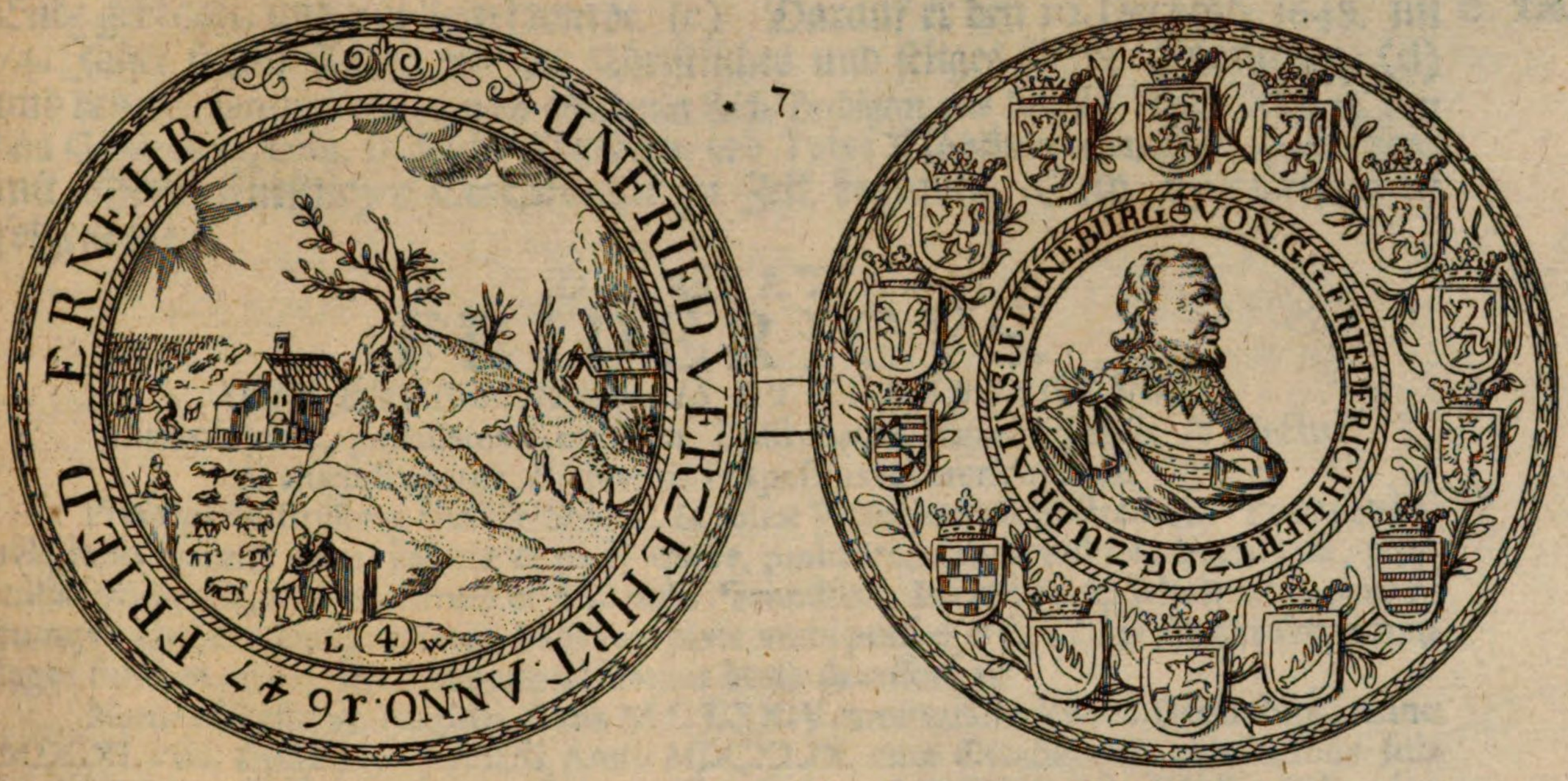

4.

5.

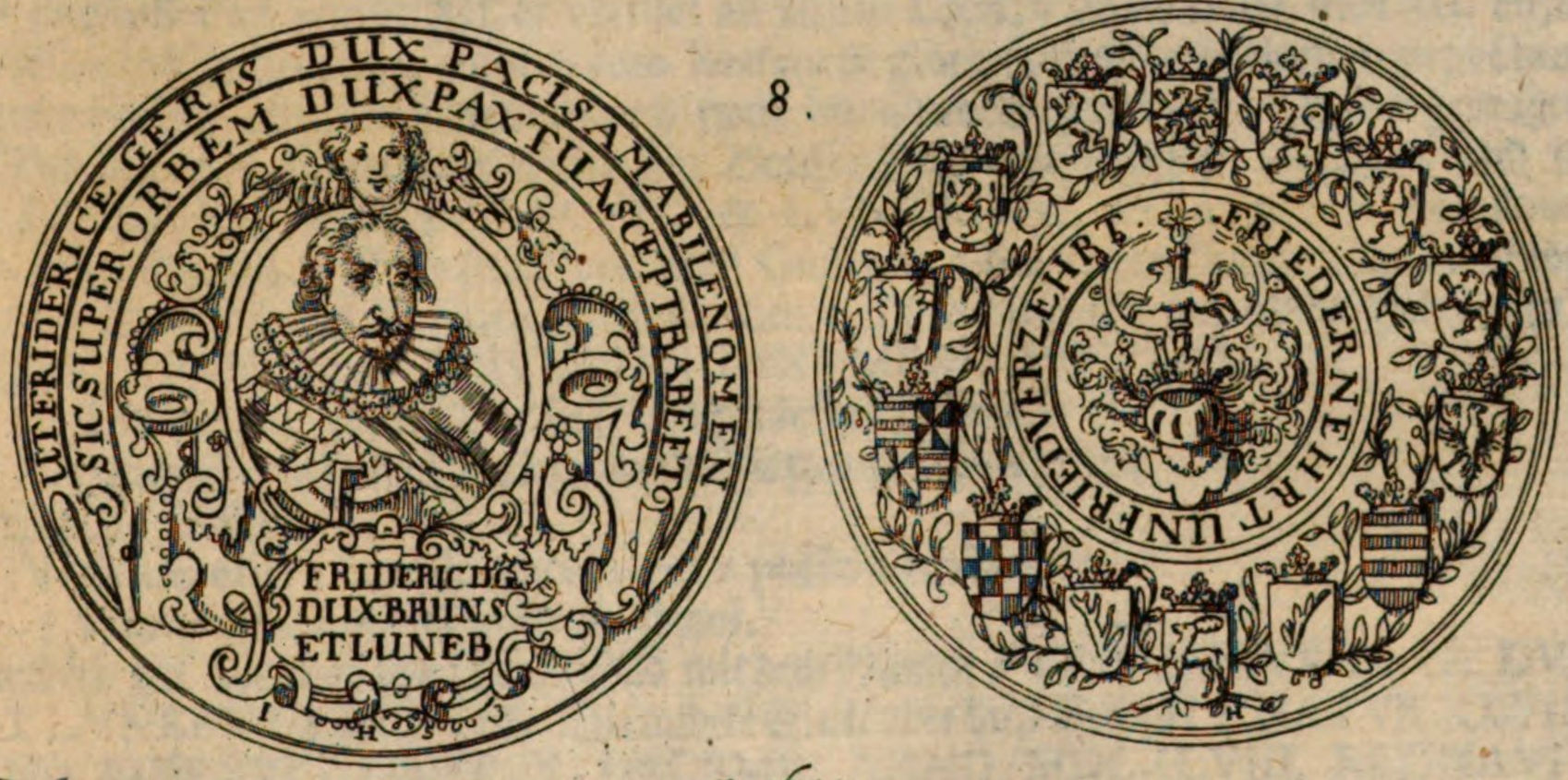
6.




7.

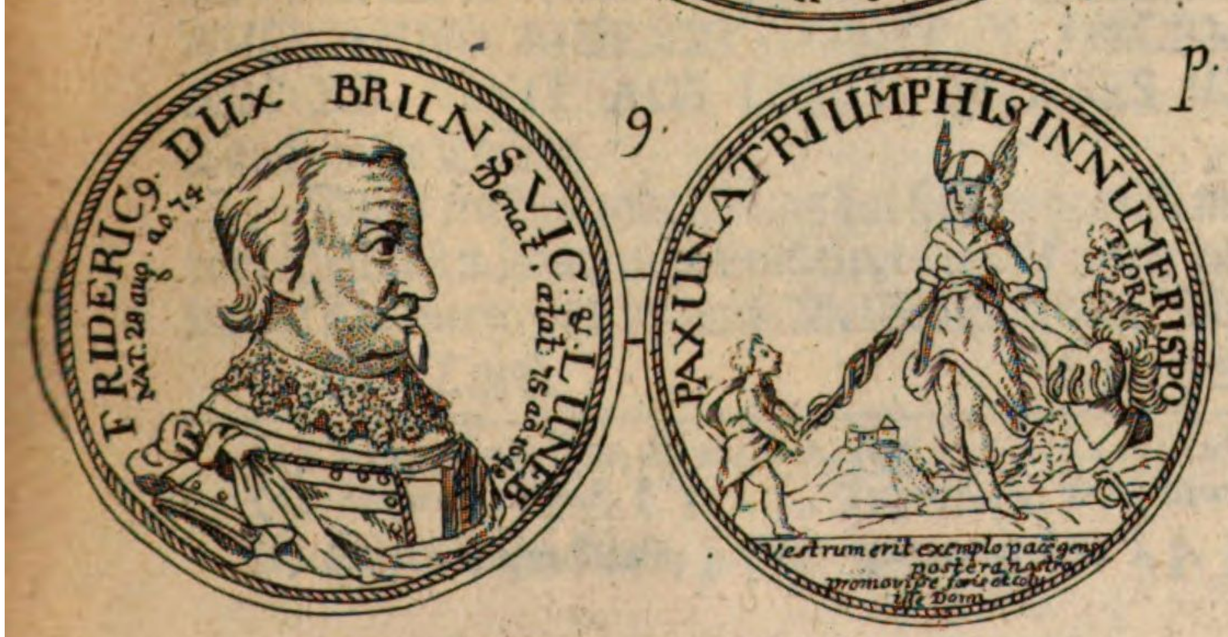



8.




p. 1647.

9.




10.

Damit auch nach seinem Tode die hinterlassene Lande ohne einige Weiterung mit einem löbl. Regenten wieder versehen werden möchten, hat er beliebet, daß die gütige Exæquations- und eventual Successions-Handlung auf seiner eigenen Residenz angefangen, und A. 1646. zu seinem Vergnügen glücklich geendiget worden, wie hernach folgen wird, und also auch in diesem Fall die gemeine Wohlfahrt des Landes allen andern respecten vorgezogen. 1646.

In diesem 1646. Jahre am XVII. Sonnt. nach Trin. den 20. Septemb. Abends nach 6. Uhren, ist zu Ulzen aus Fahrläßigkeit in Zubereitung des Flachses, eine plözliche Feuersbrunst entstanden, so durch Ungestühmigkeit des Windes dergestalt zugenommen, daß in derselbigen Nacht, und noch vor angebrochenem Tage, der allergröste und beste Theil der Stadt erbärmlich eingeäschert worden. Der Thurm der S. Marien-Kirche und die Propstey ist ziemlich mit ruiniret, dabey der Propst M. Heino Kregel, seine schöne Bibliothec, darunter 600. kostbare Stück Bücher gewesen, verlohren. Die Kirche selbst und das Rahthaus nebst einem Theil Wohnhäuser sind bestehen blieben, und hat die Bürgerschaft die abgebrandten allgemählich wieder erbauet, zu welchem Behuf der Landes-Fürst, H. Friedrich, der Bürgerschaft nicht allein auf 4. Jahr den Schaz, die Kriegs-Anlagen, Einquartirungen und andere onera gnädig erlassen, sondern auch eine ansehnliche Beysteur mitgetheilet. (b) Gedachten Propst hat der Höchste also wieder gesegnet, daß er einen eigenen Hof und Wohnung aufführen können, welcher noch jezo der Kregelsche Hof genand wird. Feuersbrunst zu Ulzen.

Herzog Friedrich erlebte endlich von dem grossen GOtt noch die Gnade, daß kurz vor seinem Tode der allgemeine Westphälische Friedens-Schluß zu Ende gebracht, und publiciret wurde. (c) Darauf er den 10. Decemb. 1648. im 74. Jahre seines Alters ein gar Christliches und seliges Ende genommen, (d) und den 30. Januar. 1649. nach gehaltenen Leich-Predigten aus der Ap. Gesch. XIII. 36. von dem General-Superint. D. Mich. Walthern, und Tobia Mönchmeyern, Fürstl. Hofprediger, mit Christ-Fürstlichen Ceremonien zu Zell begraben. Sein Epitaphium ist folgendes: S. Tod.

DEI GRATIA
# FRIDERICVS,
*DVX BRVNSVICENSIS ET LVNEBVRGENSIS*

Serenissimus, postulatus Coadjutor Episcopatus Ratzeburgensis & electus Archiepiscopatus Bremensis Præpositus reverendissimus.

Princeps illustrissimæ familiæ Senior, & lineæ Wilhelmianæ postremus. Pater patriæ, religionis sinceræ cultu, justitiæ & pacis amore, probitate, mansvetudine, humilitate, patientia, constantia, antiqua virtute & fide nulli secundus. Ecclesiarum, scholarum, pauperumqve nutritius benignissimus, fidus Deo juxta verbi præscriptum, fidus Cæsari secundum leges fundamentales, fidus imperio ad morem beate decessorum.

Natus est Zellis 28. Augusti, Anno M D.LXXIV. mortuus ibidem 10. Decembris, Anno MDCXLVIII, sepultus 30. Januarii, Anno MDCXLIX. cum ducatibus & comitatibus suis laudabiliter præfuisset ad annos XII. & vixisset ad annos LXXIV. menses III. dies XII. cujus anima reqviescit in Christi sinu, cineres vero beatam & glorioſam resurrectionem expectant.

Zu seinem ewigen Gedächtniß wurden auch zwey besondere Begräbniß-Thaler gepräget; der erste auf Tab. XL. n. 9. führet einer Seits sein Brust-Bild mit blossem Haupt, und die Umschrift: FRIDERIC9 DVX BRVNOVIC. & LVNEB. Nat. 28. aug. ao. 74. *denat.* ætat. 75. ao. 1648. die andere Seite stellet vor einen Genium neben einem kleinen Berg-Schloß, mit der Rechten den Stab des Mercurii einem Knaben reichend, die Lincke auf einem Helm legend, mit der Umschrift: PAX VNA TRIVMPHIS INNVMERIS POTIOR. Begräbnis-Thaler Tab. 59. 9.

Ein einger Friede, der beständig bleibet stehen,
Ist besser, als viel Kriegs- und Sieges-Zeichen sehen.

Im Abschniedt das Distichon:

Vestrum erit, exemplo pacem gens postera nostro
Promovisse foris & coluisse domi.

Der andere hat abermal sein Brust-Bild mit dem Namen: FRIDERICVS D. G. DVX BRVNS. ET LVNEBVRGENSIVM. Die andere Seite aber diese Schrift: NATVS XXVIII. AVG. ANNO MDLXXIV. OBIIT X. DECEMB. ANNO MDCXLVIII. REGNAVIT AOS XII. VIXIT AOS LXXIV. MENSES III. DIES XII. L. w. Man hat von dieser Sorte auch halbe Thaler. n. 10.

Deiser friedliebende Herzog hat sich zwar auch nicht, vermöge des Erb-Vertrags, in gleiche Heyraht eingelassen, jedoch aus eines Secretarii Tochter einen Sohn erzeuget, Namens Juncker Ernst von Lüneburg, und dadurch den Grund zu dieser Adelichen Familie geleget. (e)



(b) Topograph. Duc. Brunsv. p. 197. (c) Vid. supra c. 75. p. 1451.
(d) Arboret. August. f. 577. sq. Topograph. Duc. Brunsv. p. 20. Theatr. Europ. T. VI. p. 646.
(e) Lairiz Palm-Wald, p. 622. Europ. Herold 1. p. 312. b. *Imhof.* Notit. Proc. lib. IV. c. 4. p. 266.

# Das LXXXVI. Cap.

## Von Herzog Georgen zu Lüneburg, seiner Regirung, Gemahlin und Kindern.

GEorg Herzog zu Braunsch. und Lüneburg, Herzogs **Wilhelms** des **Jüngern** sechster Sohn, ist A. 1582. den 17. Februar. nachmittags zwischen 4. und 5. Uhr geboren, und Dienstags nach Oculi in der Schloß-Kirchen zu Zell getauft. Wie er zu einigen verständlichen Jahren erwachsen, wurde er von den Hochfürstl. Eltern zur Gottesfurcht und allen Fürstl. Tugenden angewiesen. Im 9. Jahr seines alters A. 1591. wurde er nebst seinem Hrn. Bruder Herzog Magno, auf die Universität **Jena** geschickt, wo er nach damaligen Alter unter schon gedachten Hofmeistern und Præceptoren ziemliche progressus gethan, und damals dieses Symbolum gebrauchet: Omnis terra alit artem. Folgends A. 1596. bis 1601. hielt er sich an unterschiedlichen Chur- und Fürstl. Höfen auf, übte sich in allerhand Fürstl. Exercitiis, und erkundigte der Welt Lauff und Zustand. A. 1604. begabe er sich in die vereinigte Niederlande, und ward daselbst von dem Feld-Hauptmann, Herrn **Morizen**, Prinzen von Oranien, wohl empfangen und respectiret. A. 1606. besahe er auch die Spanische Niederlande, ward sowohl von Prinz **Moriz von Nassau**, als auch vom Erz-Herzog **Albrechten**, und dem Königlichen Spanischen Feld-Hauptmann, Marquis Spinola mit grosser Ehrbezeugung begegnet, und hielt sich bey diesem solang auf, bis die damalige starcke Belagerung der Stadt **Rheinberg** zu Ende gebracht war. Hernach reisete er den 5. Octob. selbigen Jahrs mit etlichen Spanischen Fürsten nach Brüssel an den damals berühmten Hof, und wurde ihm von dem Erz-Herzog Alberto zu Oesterreich grosse Ehre erzeiget. Ob er nun wohl A. 1607. in des Königs von Spanien Kriegs-Dienste sich zubegeben nicht abgeneigt, massen ihm ein Regiment zu fuß anpræsentiret, welches er auch angenommen, so ward es doch durch den damals vorseyenden Waffen-Stillstand verhindert.

Begiebt sich nach Vniversitäten.

Und in die Niederlande.

S. Reisen.

Hierauf stellte er A. 1608. eine Reise an in **Franckreich** und **Engeland**, und A. 1609. in **Italien**, **Sicilien** und **Maltha**, wo er von dem Großmeister wohl empfangen wurde. Nach seiner Anheimkunft, als A. 1611. ein schwerer Krieg zwischen den beyden Königen Dennenmarck und Schweden sich angesponnen, begab er sich in Königs Christiani IV. zu Dennenmarck Kriegs-Dienste, und ward anfangs den 15. April zum Obristen über ein Regiment zu Fuß bestellet, und darauf den 31. Aug. zum General-Wachtmeister über die ganze Königl. Armée erkläret. Was für ritterliche Thaten er vor die beyden Festungen **Kallmar** und **Elsburg**, und sonsten in selbiger Kriegs-Expedition, gegen König **Carln** IX. zu Schweden, verrichtet, und darüber zweymal verwundet, auch wie er A. 1612. den 30. Decemb. dieser Charge mit gutem contento wieder erlassen, ist alles zuerzählen zuweitläuftig.

Ist in Prag.

Residenz.

Hiernächst schickten seine Herrn Brüder ihn A. 1616. zu Käiser **Matthiassen** gen **Prag**, wegen der **Grubenhagischen** Successions-Sachen, und damit das vom Kaiserl. Hofe abgefaßte Urtheil einmal möchte eröfnet werden; welche er dann zum glücklichen Ende befordert, immassen bald hernach dieselbe zu des Fürstl. Hauses besten in der Güte verglichen. (a) Darauf er seinen Siz zum **Herzberg** genommen, und daselbst solang, bis er die Kalenbergische Landes-Regierung angetreten, residiret, und den mehrerntheil Hof gehalten, gestalt dann hiebevorn

den

(a) Vid. supra c. 64. p. 1253. & c. 83. p. 1636. Joh. Arnds Huldigungs-Pred. bey der Grubenhag. Erbhuldigung, 16. Sept. 1617. gehalten zu Eimbeck.

von den lezten regiereden Herzogen der erloschenen Grubenhagischen Linie gleichfalls geschehen. (b) 1617.

Merckwürdig ists, daß seine vier ältere Herrn Gebrüdere je nach und nach in der Regirung gefolget, und 56. Jahr nach einander das Regiment geführet. Noch merckwürdiger aber wegen der seltenen Begebenheit ist es, indem sie sich freund-brüderlich durch das Los mit einander verglichen, daß nur einer unter ihnen heurahten, und die andern ledig bleiben solten. Uber welchen brüderlichen Vergleich sich der Türkische Groß-Sultan dermassen verwundert, daß er gesagt: **Es wäre dieses eine solche Sache, der man zu Gefallen, sie selbst in Augenschein zunehmen, wohl eine ferne Reise auf sich nehmen solte.** (c) Dieses Glück ist nun dem Jüngsten ohne einem, nemlich Herzog **Georgen** getroffen, daß er unter sieben Herrn Gebrüdern der einige sich befreiet, und die **Fürstl. Zellische Linie** fortgepflanzet, massen er sich dann auf Zurathen der Herrn Gebrüdere A. 1617. den 14. Sept. zu **Darmstadt** vermählet mit Fräulein Anna Eleonora, Land-Graf **Ludwigs** V. des **Treuen** genant, zu Hessen-Darmstadt Tochter, welchem Beylager viel Fürsten, Grafen und Herrn beygewohnet. (d) S. Vermählung.

Weil er nun ein tapferer Kriegs-Held war, so ward er A. 1619. in welchem Jahre Ferdinandus II. zum Kaiser erwählet, und Fridericus V. zum König in Böhmen gekrönet wurde, (e) auf dem Kreiß-Tage zu **Braunschweig** von Fürsten und Ständen zu einem General-und Feld-Haubtmann des Nider-Sächsischen Kreises bestellet, welche charge er auch solang rühmlich verwaltet, bis er A. 1624. im Februario dieselbige aus erheblichen Ursachen resigniret, und die Kreiß-Verfassung aufgehoben wurde. (f) Wird General des Niedersächsischen Kreises.

Denn nachdem A. 1625. König **Christian** IV. **zu Dennenmarck**, als ein Stand des Reichs wegen Holstein, zum **Kreis-Obersten** in Nieder-Sachsen erwählet war, zoge sich der ganze Kriegs-Schwarm in diese Gegend; (g) darauf erwählete der streitbare und siegreiche Herzog **Georg** die Kaiserl. Partey, (h) führete anfangs ein Regiment Curassirer und 3000. Mann zu Fuß, bald darauf das Ober-Commando über 17. Regimenter; wobey er sich sowohl in Belagerungen, als auch andern Kriegs-Expeditionen einen grossen Ruhm erworben. Als Kaiser Ferdinand II. drey Jahr hernach einige Völcker in Italien schickte, nahm er gebührlichen Abschied.

Inmittelst gieng es im Niedersächsischen Kreise über und drüber; General Tilly eroberte A. 1626. den 30. Maji die **Stadt Münden** an dem Einfluß der Werra und Fulda, mit stürmender Hand und einem abscheulig vergossenen Blut-Bade, (i) der König in Dennenmarck verlohr den 27. Aug. bey **Königs-Lutther** die Schlacht, Generals Tilly Progress war glücklich. Niedersächsischer Zustand.

A. 1627. wurd das Haus **Kalenberg** im Fürstenthum Grubenhagen überfallen, geplündert, das schöne Schloß verbrand, und in die Asche geleget.

A. 1629. ergieng in der **Hildesheimischen** Sache das widrige Urtheil mit Befehl der Exsecution; (k) Tilly hatte das Fürstenthum **Kalenberg**, die Grafschaft **Hoja**, und etliche **Wolfenbüttelsche Aemter** ein, und forderte 400000. Reichs-Thaler. Die Festung und Residenz **Wolfenbüttel** bliebe von den Kaiserlichen und Bayerschen besezet, das **Braunschweigische Pferd** durch das hart angelegte Gebiß bändig zu machen und im Zaum zu halten. Hildesheimische Sache.



(b) Topograph. Ducat. Brunsv. p. 116.
(c) Lairiz Palm-Wald, p. 422. Zieglers Labyrinth, p. 1308.
(d) Pfeffing. Merckwürdigk. des XVII. Sec. p. 603. Topograph. Brunsvic. p. 21.
(e) Vid. præter al. Gespräche im Reich der Todten 42. Entrevue.
(f) Conf. *Puffend.* Comm. Rer. Svec. lib. VII. & IX. Theatr. Europ. T. II. p. 488. T. III. p. 85.
(g) Vid. supra c. 64. p. 1267.
(h) Theatr. Europ. T. I. p. 1028. *Brachel.* lib. III. p. 110. *Spen.* Syll. hist. geneal. p. 519.
(i) *Meteran.* p. 505. Theatr. Europ. T. I. h. a. *Puffend.* lib. I. Rer. Svec. p. 18.
(k) Vid. Ausführl. wohlgegründete Relation in Sachen Braunschw. contra Hildesh. Wolfenb. 1630. f.

Trit in den Leipziger Bund.

Bey sothaner obliegenden schweren Last sonderte sich Herzog **Georg** vom Kaiser ab, (l) und begab sich A. 1631. in den **Leipziger Bund** der Evangel. Churfürsten und Stände; hernach reisete er zum König Gustav Adolph zu Schweden, seinem Vetter, gen Würzburg, und warb zu dessen Diensten 6. Regimenter, 4. zu Fuß, und 2. zu Pferd: wurde nach des Königs Tode bey Lützen General-Feld-Obrister in den Niedersächsischen und Westphälischen Kreisen, eroberte nebst dem Feld-Marschall **von Kniphausen** in Westphalen viele Oerter, schluge den Grafen **von Gronsfeld** bey **Rinteln** aus dem Feld, (m) belagerte die Stadt **Hameln**, erhielte A. 1633. den 28. Jun. wider den Kaiserlichen und Ligistischen General Merode bey **Oldendorp** einen herrlichen Sieg, darbey in die 8000. Mann geblieben, (n) und eroberte den 19. Jul. die Stadt **Hameln**, wie auch **Osnabrück** und die Vestung **Petershagen**; gieng darauf ins Eichsfeld, suchte auf die Stadt **Duderstadt**, Amt **Gebeldehausen**, Gericht und See **Bernhausen** seine alte Gerechtigkeit wieder herfür. Er eroberte auch das feste Haus **Kalenberg** nebst vielen Oertern mehr, und beschüzte seine Unterthanen nach Müglichkeit.

Schlacht bey Oldendorp.

Im folgendem Jahr, 1634. wurde auf dem Nieder-Sächsischen Kreis-Tage zu **Halberstadt** eiferig berahtschlaget, was bey jezigem zerrütteten Zustande des Reichs und nohtleidenden Vaterlande vorzunehmen; zugleich auch Herzog **Georg** auf denselben zum General des Niedersächsischen Kreises erwählet, und die Belagerung der Stadt **Hildesheim** beschlossen, um welche es beyden streitenden Parteyen zuthun war; repoussirte auch in selbigem Jahre bey der Stadt **Höxter** seinen damaligen Feind, und trieb die feindliche Armée von der Weser ab, bis unter die Stück zu Münster. Folgends zwang er die Stadt **Soest**, **Coßfeld**, **Lunen**, **Borckum** und **Ludingshausen**, theils durch Belagerung, die Stadt **Hamm** aber ohn Verlust eines Mannes. So dann gieng es im Junio auf **Hildesheim** los, und waren die Belägerer mit ihren Aprochen der Stadt so nah kommen, daß niemand ein noch aus mehr kommen können, dahero grosser Mangel darin entstanden. Selbige zu entsezen und zu erretten, war ein guter Anschlag obhanden, dan etliche von Münster kommende Trouppen in 3. oder 4000. starck, Reuter u. Dragouner, sich in aller Eile nach der belagerten Stadt gewendet, aber dermassen empfangen worden, daß sie in grosser Confusion wieder zurück gangen. Darauf den 15. Julii die Stadt Hildesheim sich zur Ubergab beqvemet, (o) woselbst den 20. Nov. D. Petrus **Tuckermann**, Hofpred. zu Wolfenbüttel, in dem Dom die erste Evangelische Predigt für diesem Obsieger Herzog **Georgen** verrichtet, der sie auch, so lang er gelebet, behalten. Hierauf brachte er die Stadt **Minden** und **Stolzenau** zum accordiren, und reducirte hernach **Nienburg** und **Neustadt** zu dem rechten Landes-Fürsten. (p) Summa, er stellete eine der vornehmsten Personen der Evangelischen Partey im Reich dar.

Hildesheim belagert.

Und erobert.

In diesem 1634. Jahre ist die Medaille auf Tab. XLI. num. 1. gepräget, da auf der einen Seite in der Mitte die **Einträchtigkeit** im Bilde einer Jungfrauen, so mit der Rechten auf den über sie geschriebenen Namen יהוה zeiget, in der Lincken aber ein Bund Pfeile hält, abgebildet; neben derselben stehen auf beiden Seiten je 2. und 2. **geharnischte Männer** mit überschwebenden Kronen, deutende auf die 4. regirende Brüder, Herzog Christian, H. August, H. Friedrich und H. Georg, mit der Umschrift: FRATRVM CONCORDIA CORONAT. Auf der andern Seite stehet Herzog **Georgs geharnischte Brust-Bild**, mit einem Regiments-Stabe in der rechten Hand, und der Umschrift: GEORGIVS. D. G. DVX BRVNSW. ET. LVNEBVRG. ANNO 1634. Die auf jener Seite unter der Jungfrau stehende Buchstaben H. S. zeigen den Münzmeister **Heinrich Schlürer** an, dessen Merckmahl dazwischen stehet.

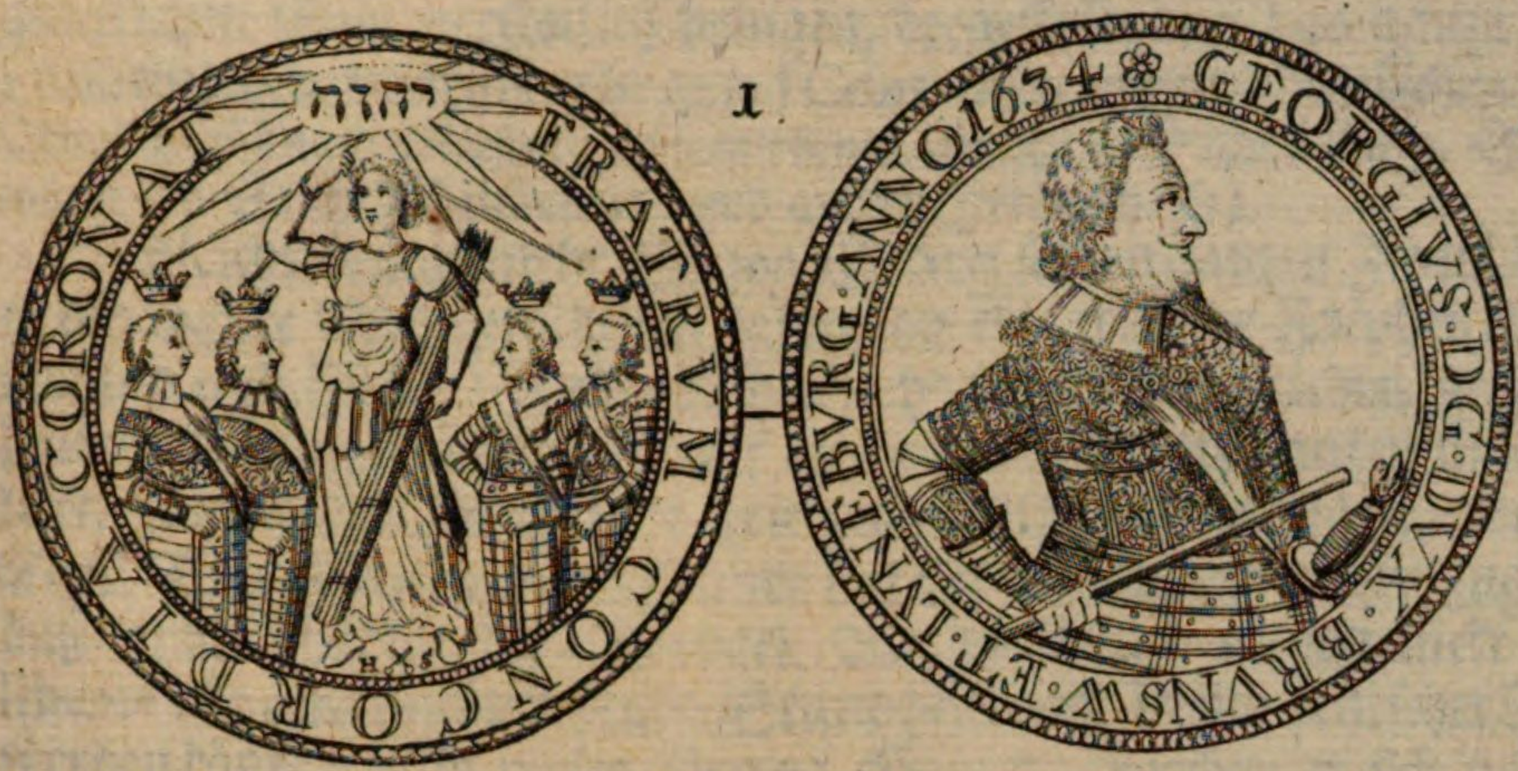
Medaille Tab. 41. 1.



(l) *Meteran.* p. 1679. *Brachel.* lib. IV. p. 224.
(m) Theat. Europ. T. III. p. 6. 22. *Brachel.* lib. IV. p. 228. Conf. supra cap. 64. p. 1276.
(n) Theatr. Europ. T. III. p. 58.
(o) Theatr. Europ. l. c. 262. *Brachel.* lib. V. p. 238.
(p) *Puffend.* lib. VII. §. 51. Topograph. Brunsv. p. 160. *Spen.* Syllog. p. 519.

# TAB. XLI. GEORG. p. 1650.

1.

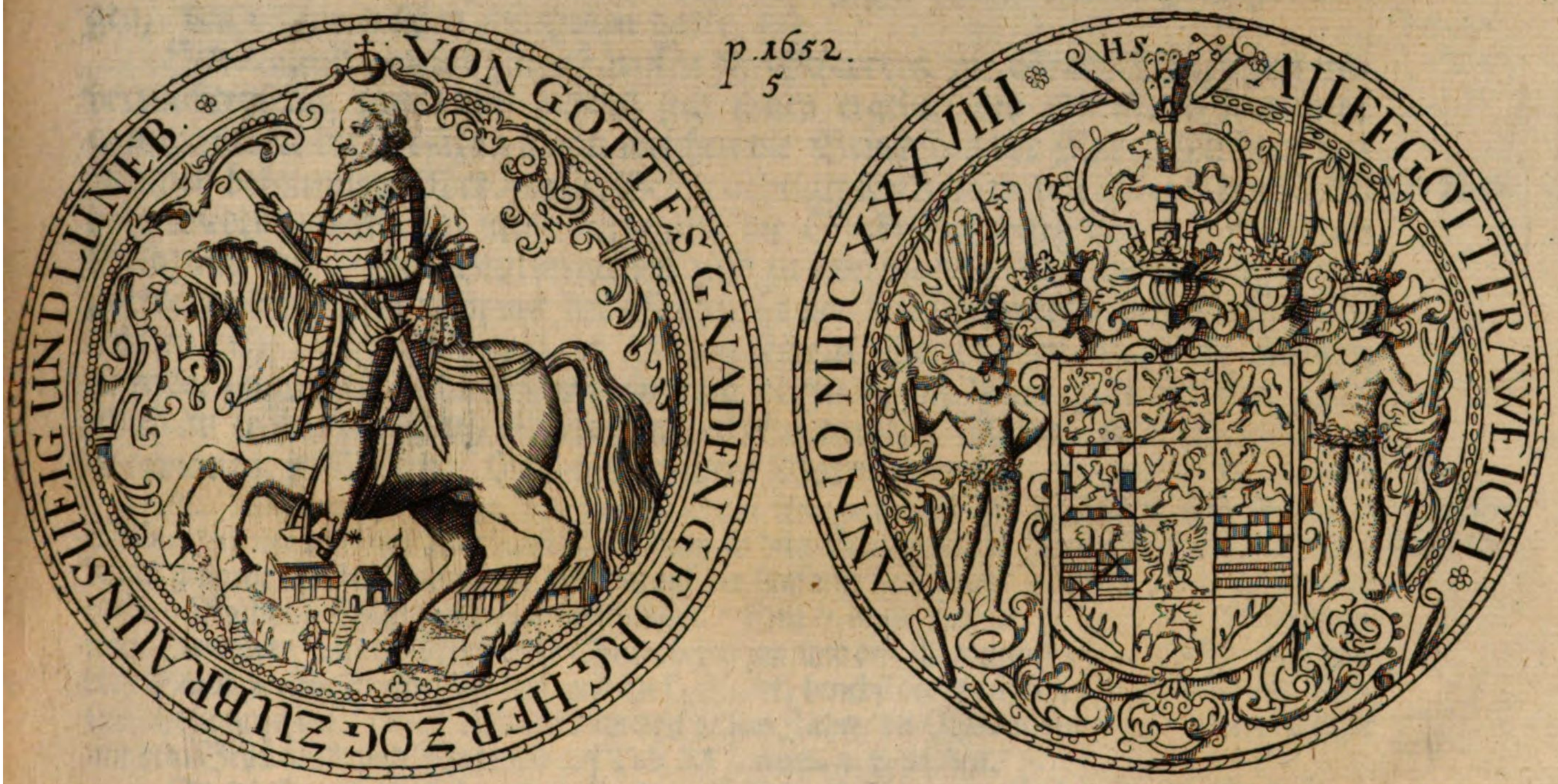



2.

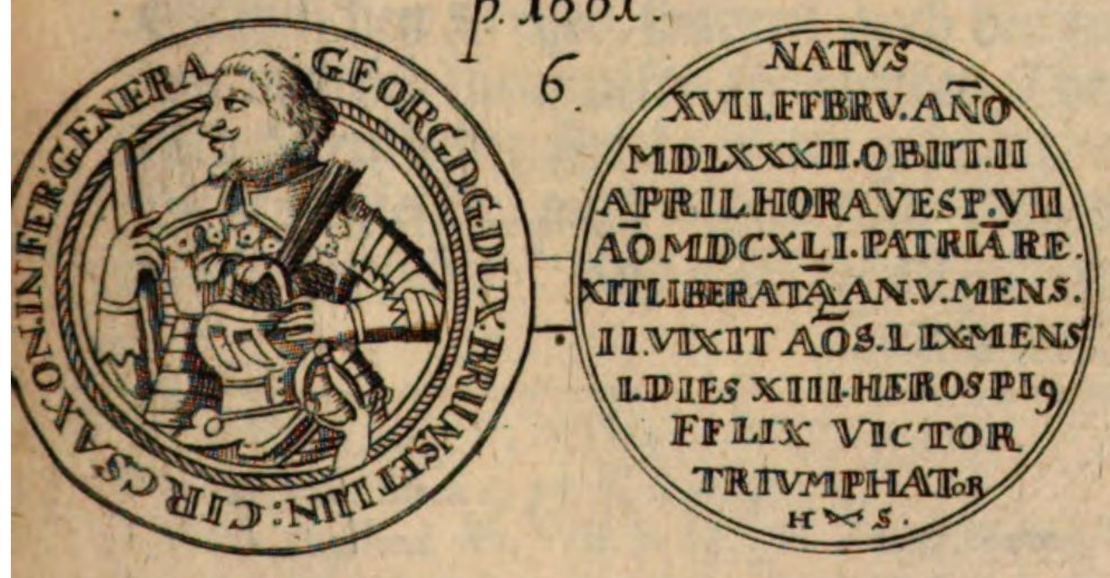
3.

4.

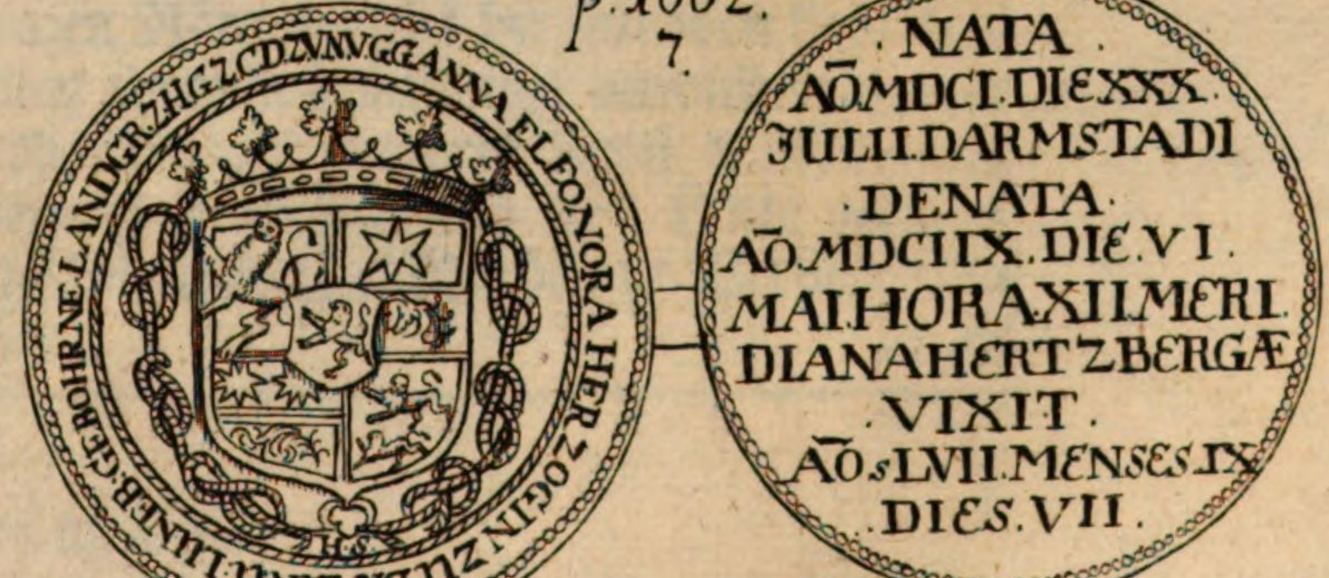
p. 1652.
5.




p. 1661.
6.




p. 1662.
7.



A. 1635. half er die schwere Successions-Tractaten des erledigten Braunsch. **Wolfenbüttelschen Fürstenthums** in der Stadt **Braunschweig** zu einem glücklichen Ende persönlich bringen, dergestalt, daß das ganze Fürstl. Haus, auch Land und Leute darüber ein gutes Contentement und herrlichen Nuzen empfunden: 1635.
Vergliche sich auch in diesem Jahre mit denen Grafen zu Schwarzburg, Stolberg und Hohnstein, wegen des Stifts **Walckenried** und andern Irrungen. (r)

Gleichwie nunmehr Herzog **Georg** seinen ganzen Zweck dahin gerichtet, wie er die wahre Evangelische Religion, die edle teutsche Freyheit, und sein liebes Vaterland und Fürstl. Stand, und den hochwehrten Frieden gegen alle Gewalt und Unterdruckung schüzen, und auf die posterität fortpflanzen möchte; und dann A. 1635. das bekante **Pragische** Friedens-Mittel sich eräugete, wodurch der mehrere Theil Chur-Fürsten und Stände des Röm. Reichs dahin zugelangen getrauete, daß ohnbeschädigt der Evangel. Wahrheit und ungekränckt der unschäzbahren liberté ein erwünschter Ruhe-Stand dem heil. Reich teutscher Nation widerbracht werden könte: Also wolte Herzog **Georg**, nachdem er sich mit seinen Räthen und Theologen zu Helmstädt und Zelle berahtfraget, solches Mittel, weil er ein Fürst desselbigen Reichs geboren, und dem damals für Augen schwebenden Zustande nach, nebst andern Chur-Fürsten und Ständen nicht ausschlagen, sondern sich demselben accommodiren. (s) Kündigte demnach den 10. Maji dem Schwedischen Reichs-Canzlär **Oxenstirn**, aus solchen erheblichen Ursachen, das Generalat auf, und suchte sich und seine Unterthanen in bessern Stand zusezen. Pragische Friedens-Schluß.

Nachdem er sich also mit dem Kaiser ausgesöhnet, überkam er A. 1636. das Fürstenthum **Kalenberg** zu regiren, und geschahe den 18. Febr. die Erb-Huldigung von der Stadt **Hannover**, ob wohl der Major **Plettenberg** den 26. April die Stadt **Minden** wieder alle schuldige Treu gegen seinen Herrn, Herzog Georgen, den Schwedischen übergeben hatte. (t) Bekomt Kalenberg.

Im Augusto dieses Jahrs griffen die Schweden die Stadt **Lüneburg** unvermuhtens an, und muste endlich sich ihnen ergeben, der Obriste **Stammer** commandirte die Besazung, von welchen die Brücke bey der Rahts-Muhlen den Namen bekommen. Aber Herzog Georg nöhtigte ihn A. 1637. den 4. Sept. den Kalckberg wieder zuverlassen, und wurde also die Stadt Lüneburg von der frembden Besazung ohn einiges Blutvergiessen und zu jedermanns Verwunderung recuperiret und erlediget; wovor der Stammer bey den Schweden den Kopf lassen müssen. (u) Hiernächst that der Herzog seinem Versprechen nach, der Kaiserl. Armee, ungeachtet er die Schweden noch übern Halse hatte, ansehnlichen Vorschub an eröfnetem Paß, Uberlassung etlicher tausend Mann, und übergebenen Proviants, zu füglicher Erlangung ihres Vornehmens. Und Lüneb.

Zu Hannover ward den 12. April. 1637. wegen Anlegung des Fürstl. Palatii und Schlosses deliberiret, wie auch des Zeughauses; da denn zu dem Palatio die alte Barfüsser-Kirche, und das dabey gelegene Kloster genommen, und darauf der Anfang des baues gemacht; das leztere aber bey den Beghinen-Thurm anzulegen beschlossen. Den 7. Maji kam der Herzog von Hildesheim nach Hannover, um die Neustädter Contrescharpen und den Plaz zum Palatio zubesichtigen, und diese Stadt zu einer Fürstl. Residenz und Hof-Stadt, benebst der Canzeley, Consistorio und Hof-Gericht einzurichten. (x) Und hat man von diesem Jahre die Wildemanns und andere Thaler mit dem Brust-Bild und Wapen, so auf Tab. XLI. num. 2. 3. zusehen. Verbessert Hannover.

In diesem und folgenden beyden Jahren stellete er etliche Kreiß-Tage an, aus hochwichtigen, nicht nur die Nohtdurft und Wohlfahrt dieses löblichen Nider-Sächsischen Kreises, sondern auch des ganzen Röm. Reichs berührenden Ursachen, wie nemlich unter allen Kriegenden Theilen ein recht beständiger unwiederruflicher und Christlicher Friede wider gestiftet, erhalten, und dadurch soviel unschuldiges Blutvergiessen, auch Raub und Plünderung so vieler Land und Leute gestillet werden möchte. Und weil die allgemeine Erhaltung des Reichs auf Versicherung Friedens Bemühungen.



(r) In *Lunig.* R. A. Part. Spec. IV. p. 109.
(s) Vid. supra c. 75. h. a. p. 1407. sq.
(t) *Puffend.* lib. VIII. §. 35. 36. Theatr. Europ. T. III. p. 570.
(u) Theatr. Eur. p. 782. 809. *Puffend.* §. 53. Topogr. Brunsv. p. 145. *Sagittar.* Memorab. Hist. Luneb. p. 47. Ludolfi Schaubühne P. II. p. 484. 555.
(x) Chron. Hannov. ad h. a. Topograph. Duc. Brunsvic. p. 101.

dieses Kreises guten Theils mit beruhete; als hielt er hierzu kein bessers, heilsamers und nüzlichers Mittel zuseyn, als des Kreises eigene in solchen Fällen von GOtt und der Natur selbst eingepflanzte, und aller Völcker Rechten, ja in des H. Reichs Sazungen höchlich gebotene Verfassung. Weil aber die Kaiserlichen im Lande zu Lüneburg und Braunschweig ihre Winter-Quartiere wolten assigniret haben, so begab er sich nebst den übrigen Herzogen nach **Hildesheim**, woselbst sie sich, allem Unwesen in Zeiten vorzukommen, mit dem Kais. Gen. Lieut. Grafen **von Gallas** desfals den 2. Maji vollkömlich verglichen. Tab. 41. n. 5. Ließ auch in selbigem 1638. Jahre das grosse Schaustück Tab. XLI. n. 5. worauf der Herzog zu Pferde sizet, mit dem Wapen und Symbolo: **Auf GOtt traue ich**, schlagen. Darauf that Herzog **Georg**, als General des Nieder-Sächsischen Kreises, folgends nichts, als daß er seine Land und Leute vor Einfällen, und aller Theilen Winter-Quartier beschüzte, und sich in eine gemässene Neutralité und Exemtion sezte, in Hofnung lebende, es würden die vorhabende Friedens-Tractaten, deswegen ein Kreistag zu **Lüneburg** angestellet ward, durch Unterhandlung König **Christians** zu Dennenmarck, zu gemeiner Beruhigung des Römischen Reichs, mit so vielen tausend Seufzern erfreulich zulangen.

Er gab auch den 1. Sept. 1638. eine Constitution und **Verordnung** heraus, **wie es in Städten, Flecken und Dörffern des Fürstenthums Calenberg, bey Hochzeit, Kindtauf, Begräbniß und Gastereyen hinfüro solle gehalten werden.**

Als aber die Kaiserliche 16000. Mann in die Winter-Quartier dieses Kreises einzunehmen, hernach 150. einfache Römerzug begehrten, auch den 5. Sept. 1639. ein scharfer Befehl wegen Wiederlieferung des Stifts **Hildesheim** ergieng, und die Ligistische Völcker in **Wolfenbüttel** dieses vollenziehen solten; trachtete der General Herzog **Georg** auf alle mögliche Wege sich dabey zuerhalten, sezte sich in gute Kriegs-Bereitschaft, fortificirte **Steinbrück**, vereinigte sich mit Hessen-Cassel, belagerte die Ligistische Besazung in **Wolfenbüttel**, und versuchte die Festung mit Stau- und Schwellung des Wassers zubezwingen. (y)

Belagert Wolfenb.

In diesem 1639. Jahre ist zu **Lüneburg** die Regiments-Form nicht wenig geändert, und von denen Herzogen unter andern befohlen worden, daß die Patricii und Bürger in gleicher Zahl in dem Raht aufgenommen werden solten. Die damaligen Burgermeister waren **Ludolph von Lafferds**, der noch im selben Jahre verstarb, **Franz Wirzendorf**, **Ludolph Dirmars**, **Thomas Töbing**, Syndicus **Tobias Heimking**; die Rahts-Herrn **Christoph** und **Joh. Töbing**, Statius Fried. **Wirzendorf**, **Georg Gretze**, **Nic. Düsterhop**, **Joachim Börticher**, **Joh. Elver**, **Georg Störerogge**, **Christian Busch**, **Joachim Reuter**, **Franz Schnirker**, **Joh. Gudorp.** (z)

Regiment zu Lüneburg verändert.

Zu Hannover kam Herzog **Georgs Gerichts-Ordnung** in diesem Jahr heraus.

Zu Ende des Monats Septemb. dieses 1639. Jahrs nahm Herzog Georg eine Reise nach Dennenmarck vor, um sich mit dem Könige unterschiedlicher Sachen halber zu unterreden. Und wie darauf die Heyraht zwischen dem Königl. Dänischen Prinzen **Friederich**, Erz-Bischofen zu Bremen, und Herzog Georgens ältester Princeßin Tochter, Sophia Amalia, unter Handen war; so wurde deswegen im Februario 1640. eine Zusammenkunft von allen Herzogen zu Braunschw. und Lüneb. in Herzogs Friedrichs Residenz zu Zelle angestellet; wohin dann auch den 15. Martii der Erz-Bischof und Herzog Georg ankam, und die grossen Geschüze den ganzen Tag häuffig gelöset wurden.

S. Princeßin Heyraht.

Zusammenkunft zu Zelle.

Es hatte aber Herzog Georg nach ausgestandenen vielfältigen schweren actionen, wobey er doch allemal einen unerschrockenen Muht und ein festes Vertrauen auf GOtt von sich leuchten lassen, schon A. 1639. nach Michaelis eine Mattigkeit des Leibes und Abnehmen der Kräfte empfunden, (welche sonder Zweifel von dem auf dem Hildesheimischen Gast-Gebot von einem Französischen Mönch zubereiteten vergifteten Wein, wovon er doch mäßig getruncken, (a) hergerühret,) also daß der appetit zum essen mercklich abnahm; und ob er wohl solches aus heroischem Gemüht nicht achtete, noch öffentlich mercken ließ, hatten es doch seine nächsten Diener wahrgegommen. Wie er sich im folgenden 1640. Jahr nach dem Treffen bey Wolfenbüttel nach Zelle und **Hannover** begeben, und an diesem lezten Ort

S. Schwachheit.

(y) Vid. supra cap. 75. p. 1412. 1427. sq. Theatr. Europ. T. IV.
(z) *Sagittar.* Memorab. Hist. Luneb. p. 47.
(a) *Puffend.* lib. XII. §. 24.

Ort in dem soweit verfertigten Palatio logiret, auch wiederum die Thaler sowohl mit seinem Brust-Bild, als auch dem **Wildenmann** nebst dem Wapen und Symbolo: **Auf GOtt traue ich**; schlagen lassen, (b) **hat er sich je länger je übler befunden, und an Leibes-Kräften sehr abgenommen**; Dahero auf der Hof-Stuben durch M. Heinr. Heisium, Past. zu S. Georgii, predigen lassen. 1640. Tab. XLI. 4.

Er begab sich darauf wieder nach **Hildesheim**, woselbst A. 1641. den 18. Januar. die Schwachheit mit Macht hervorgebrochen, daß er sich im Zimmer gehalten, und den Gottesdienst darin verrichten lassen. Weil es sich nun zu keiner Besserung anließ, hat er, um alle sorgliche Zwiespalt der Succession halber, bey diesen gefährlichen Zeiten zuverhüten, sein Testament verfertiget, welches als ein Haubt-Document hier beygebracht werden muß, und wortlich also lautet: (c) S. Testament

**Im Namen der heiligen und hochgelobten Dreyeinigkeit.**

Von GOttes Gnaden wir **Georg**, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, geben jedermänniglichen, weme dieses über kurz oder lang vorkommet, insonderheit aber unsern freundlichen lieben Söhnen, den hochgebohrnen Fürsten, Christian Ludwig, Georg VVilhelm, Johann Friedrich und Ernst Augusten, wie auch unserer freundlichen lieben Tochter Sophien Amalien, von uns mit der auch Hochgebohrnen Fürstin, Frau Annen Eleonoren, gebohrner **Landgräfin zu Hessen**, Gräfin zu Catzenellenbogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda, unser hertzlieben Gemahlin, durch GOttes des Allmächtigen Segen erzeugeten Hertzogen und Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg, und allen von denenselbigen durch seine Göttliche Allmacht, väterliche Benedeyung erfolgenden Nachkommen hiemit zu wissen. Als wir uns unsers durch des Allerhöchsten Güte und Barmhertzigkeit erlangten Hohen Fürstlichen Alters und dabeneben erinnert, wie daß alle Menschen hohen und niedrigen Standes ohne Unterscheid der Sterblichkeit unterworffen, die Zeit und Stunde unsers Abschiedes ungewiß und bloß in Gottes Händen stehet, insonderheit uns gedachter unser jungen Herrschaft und Fräulein, beständiges Aufnehmen und theils noch zarte allererst angehende blühende Jugend zu Herzen gezogen, daß gleich nach der Zeit wir unsere Fürstliche Regierung angetreten, wir nächst GOtt und unserer eigen Wohlfahrt unser Absehen einzig und allein dahin gerichtet, wie durch GOttes Gnade die uns verliehene und noch etwa uns oder unser jungen Herrschaft anfallende Fürstenthüme und Lande mit guten Ordnungen, sowohl in geist- als weltlichen Sachen verwahret werden, und also auch dieselbe dabey absonderlich die lieben Unterthanen bey dem höchsten Guht der wahren Religion und guter Justiz, so lange von uns ein einiger regirender Bluts-Tropffen übrig bleiben wird, gerne behalten, und unter unsern Söhnen und Nachkommen alle Ursachen, daher einige Uneinigkeit oder Zertrennung der Gemühter entstehen könte, als den ohnzweiflichen Brunqvell des Verderbens aller guten Regimenter, äusserster Möglichkeit gerne verhütet sehen möchten, daß wir demnach in und zu Behuf absteigender Linie, diese nachfolgende väterliche Disposition und Verordnung respectivè in vim perpetuò valituræ legis sive constitutionis, item statuti sive fidei-commissi gentilitii perpetui, in kraft väterlicher Authorität und Gewalt, auch dero im Heil. Röm. Reich, bey Chur- und Fürsten-Häusern löbl. hergebrachten Observanz bey, GOtt sey Lob und Danck gesaget, noch ziemlichen Leibes Zustande auch guter Vernunft entworffen, in die Feder bringen, und bis nach unserm tödtlichen Hintrit, welchen wir lediglich zu seiner göttlichen Allmacht, Willen und Gefallen ausstellen, und zu dero beliebige Zeit mit höchster Gedult und christlicher Andacht erwarten wollen, beylegen lassen.

§. 2. Und erstlich als wir in der wahren, in Gottes allein seligmachenden Wort gegründeten der ohngeänderten in Anno 1530. auf damaligen allgemeinem Reichs-Tage zu Augspurg dem glorwürdigsten Kayser Carl dem V. von weiland unsern Herrn Groß-Vatern **Herrn Ernsten, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg** Christmilden Andenckens mit überreichten Confession-gemässenen Religion erzogen, dieselbe auch für die rechte seligmachende Religion achten und wissen, so gedencken wir dabey bis an unsern Todt beständig zu verharren, thun auch in solcher treu-eyfrigen ohnveränderlichen Devotion, und daß wir festiglich glauben und wissen, daß bey solcher uf das Verdienst unsers Erlösers und Seligmachers JEsu Christi gegründeten Bekäntnüs, wir ein ungezweifelter Mit-Erbe seines ewigen Reichs seyn werden, demselbigen unsern Heyland unsere liebe Seele, als welche er mit seinem Blut vom Tode, Teufel und Hölle sehr theuer erlöset und erworben, nachdem dieselbe von unserm Leibe abscheiden wird, treulich empfehlen, unsern Leichnam begehren wir in unser Haupt-Vestung Zelle bey unsern herzlieben Eltern und Brüdern, mit christlich bey unserm Fürstlichen Hause hergebrachten **Ceremonien** beyzusetzen, versehen uns auch zu unserm freundlichen lieben Bruder, da dessen Lbd. unsern Tod erleben wird, daß sie sich solches nicht zu wieder seyn lassen, sondern dazu allen Vorschub thun und leisten werde.

§. 3. Wollen und befehlen auch hiermit ernstlich, und bey des Allerhöchsten GOttes unausbleiblicher Strafe, daß bey oberwehnter wahren Religion unsere Söhne und Fräulein, und deren durch göttliche Verleyhung erfolgende Nachkommen, so lange derselbigen seyn werden, beständig-

(b) Hamb. Hist. Remarqv. A. 1705. p. 281.
(c) *Lunig.* R. A. Part. Spec. IV. p. 117.

ständiglich verbleiben, davon keinesweges absetzen, und dem allergnädigsten GOtt festiglich vertrauen, daß seine göttliche Allmacht sie darbey, gleich hochgedachten unsern Herrn Groß-Vatern, Hrn Vater, Hrn Brüder und uns nicht verlassen, sondern mit allem reichen Segen von oben herab mildiglichen anfüllen, und nimmermehr in Abgang kommen lassen werde.

§. 4. Ob wir denn wohl der gewissen väterlichen Zuversicht seyn, daß niemand, so von uns posteriren wird, dagegen kommen, noch sich in Religions-Sachen etwas zu ändern gelüsten lassen, oder unternehmen werde, als wir jedoch unserer getreuen Landschaft Calenbergischen Theils, bey Antretung selbigen unsern Fürstenthumbs Regirung der Religion halber, und daß sie darin von uns oder unsern Nachkommen nimmermehr gefähret werden sollen, Fürstlich versichert, deswegen auch selbige unser Nachkommen mit einer ewigwährenden fidei-Commission beleget, so wollen wir solches nicht allein zum beständigsten wiederholet, sondern auch solche Zusage und fidei-Commissum uf alle andere, uns, unsere Söhne und Nachkommen über kurtz oder lang anfallende Fürstenthum und Länder hiemit zum kräftigsten und verbündlichsten erstrecket, und unsere Söhne und Nachkommen hiemit dahin verobligiret und verbunden haben, daß sie von niemand einige Huldigungs-Pflichte einfodern sollen, ehe sie die Landschaften, auch bevor sie die Regierung angetreten, der Religion halber, und daß sie dabey ohnbetrübt gelassen, und darin keine Aenderung zu ewigen Zeiten vorgenommen werden solle, vermittelst Ausantwortung gehöriger Briefe versichert; Erinnern uns auch dabey, was durch Annehm- und Bestellung anderer Religion Leute oftmal für groß Unheil entstanden, und was dahero bey benachtbarten Chur- und Fürstlichen Hausern für schreckliche Aenderung vorgegangen, damit nun auch dieselbe, so viel durch menschlichen Verstand und Sorgfalt abgewendet werden kan, bey unsern Söhnen und Nachkommen verhütet werden möge, so ordenen und wollen wir hiermit, daß von denselben keine andere, denn obgesagter Religion zugethane Personen in würck- und wesentliche Bedien- und Bestallung angenommen, daß auch, da ein- oder der andere solcher Religion nicht von Herzen zugethan, oder darin wanckelnde oder zweiffelhaftig befunden würde, derselbige, er sey auch, was Standes oder Würden er wolle, alsofort abgeschaffet, und zu keiner Bedien- und Aufwartung mehr verstattet werden solle, fürnehmlich aber wollen wir, daß unsere junge Herrschaft mit keinen anderer Religion zugethanen Hofmeistern, Præceptoren und Dienern versehen, noch an andere Oerter daselbst studiorum causa uf eine gewisse Zeit zu verharren hiernechst verschicket werden, daß auch bey deren in künftig etwa erfolgenden peregrination diejenige, welche ihnen zugeordnet werden, absonderlich in ihre Pflichte mitnehmen sollen, sie für allen, von aller gefährlichen unser Religion nicht zugethanen Gesellschaft abzuhalten.

§. 5. Und weil der Grund aller Gottseligkeit führnehmlich in rechter heilsamer Anführung, Information und Erziehung der lieben Jugend bestehet, so soll unsere jezige und etwa nach ihnen erfolgende Canzler, Räthe, benebst unsern Consistorial- und Kirchen-Räthen für allen andern dahin sehen, daß Kirchen und Schulen, bevorab die Universität, mit tüchtigen qualificirten Subjectis bestellet, mit guter heilsamer Verfassung verwahret, die Klöster auch in einen behäglichen Zustand förderlichst hinwieder gebracht, und alles derogestalt ein- und angerichtet werden, daß GOttes wahre Ehre gesuchet, des gemeine Beste gebauet, und solche Leute vermittelst des Allerhöchsten väterlichen Benedeyung bey jezigem bösen zerfallenen Wesen hinwieder herangezogen werden mögen, welchen hiernechst das gemeine Wesen wohl und nüzlich anvertrauet werden könne und möge; Wann solches geschehen, zweifeln wir nicht, es werde der allgütige GOtt unsern Fürstenthumen und Landen dermahleins hinwider gnädig erscheinen, unsere junge Herrschaft und ganze Descendenz in allen ihren in solchen Schrancken verbleibenden Actionibus reichlich beseligen, und alles übrige zu einem guten gedeylichen Stande hinwieder vaterlich kommen lassen.

§. 6. Alldieweil aber kein Regiment ohne beständige Saz- und Ordnung wohl und nüzlich angestellet und geführet werden kan, und wir uns deßhalben gegen unsere getreue Landschaft, so wohl die gemeine Policey als die liebe Justiz und Kirchen- und Schul-Ordnung betreffend, unterschiedlich erkläret, dazu auch so viel bey diesen mühsamen zerrütteten Zeiten geschehen können, schon ein Anfang gemachet, so befehlen und gebieten Wir unsern Canzlern und Räthen hiemit ernstlich, dafern wir etwa, GOttes ohnwandelbahrem Willen nach, für derer Publicirung von dieser bösen Welt, durch den zeitlichen Tod abgefordert werden solten, daß sie damit, mit Zuthun unserer getreuen Landschaft, (so weit solches nöhtig und hergebracht) förderlichster Möglichkeit weiter verfahren, die also erfolgende Verordnung, auch nicht allein auf unser durch GOttes Gnade schon habende, sondern auch auf die durch desselben Providenz noch ferners anfallende Fürstenthüme und Lande, so weit solches die Gelegenheit und beständiges Herkommen jedes Orts leiden wil, gezogen und extendiret werden.

§. 7. Ob nun wohl der Huldigungs-Eyd, vermöge welches sich mehr vorermeldete unsere getreue Land-Stände, wie ingleichen unsere Bediente, Angehörige, Untersassen und Unterthanen, uns bey Antretung unserer Regirung, und hernacher verwand gemacht, dieselbe nach unsern erfolgenden tödtlichen Hintrit an unsern ältesten Sohn und dessen Sohns Sohn, und so fort an, einzig und allein, verwiesen, so thut sich doch mehrgemeldete unsere Calenbergische Landschaft erinnern, was dabey für ein Neben-Recess zwischen Uns und Ihnen beliebet, ufgesezet, und theils von ihnen beneben uns unterschrieben und versiegelt; Ob dann wohl das Jus primogenituræ bey unserer Fürstl. Linien nicht hergebracht, noch bey derselben jemahls observiret, solches auch sein Bedencken

dencken hat. Wann wir uns jedoch hierbey billig erinnern, der von unsern hochlöblichen Vor- 1641.
fahren unterschiedlich gemachten, auch von uns und unsern Brüdern nunmehr fast allen hochsel. Andenckens gehaltenen Ordnungen, und wie heilsamlich solches gerahten, auch wie wohl sich Land und Leute darbey befunden, dann bey uns reiflich erwegen, was durch vielfältige Theilung und Multiplicirung der Regirung Land und Leute für grosse unerträgliche Beschwerden aufgebürdet werden, imgleichen, daß der Römischen Kaiserl. Majest. und dem Heil. Röm. Reich durch Zusammenbehaltung der Fürstenthum und Lande viel besser dann sonst die schuldige Gebühr und Dienste geleistet werden könne;

§. 8. So lassen wir es zwar bey erwehnter im Huldigungs-Eyd enthaltenen Verordnung, so lange das Fürstenthumb Calenberg bey uns und unsern Söhnen allein seyn wird, verbleiben. Wann aber das Fürstenthum Zellischen Theils nach GOttes gnädigen Willen auch zum Falle kommen, und uns und unsern Söhnen anstammen würde, auf den Fall wollen und ordnen wir, daß gedachte Fürstenthüme Zelle und Kalenberg gegeneinander gesetzet, ein jegliches desselben, wie nicht weniger das Fürstenthum Grubenhagen in seiner jetzigen Consistenz, und in specie bey Zell die davon herrührende Appennagien, zusamt der Unter-Grafschaft Hoya, Diepholtz; dann bey Calenberg, Göttingen, als welches das Fürstenthum darunter mit begriffen, die Harburg- und Ebersteinische, benebst denen unlängst eröfneten Schaumburgischen Stücken, zu ewigen Zeiten verbleiben, und die übrige Gleichheit vermittelst der Hojaischen anjetzo bey Harburg wesenden und andern abgelegenen Stücken gemachet werde.

§. 9. Ob dann wohl Zelle mit gedachter Unter-Grafschaft Hoya und Diepholz, wie auch Grubenhagen in unsers freundlichen lieben Bruders, Herzog Friedrichen, und Haarburg zusamt Meusburg in Unsers Vettern Herzog Wilhelm Händen (deren Liebd. Liebdn. beederseits der Allerhöchste bey guter Leibes-Gesundheit und allen selbstwünschenden Ersprießlichkeiten noch geraume Jahre väterlich erhalten wolle;) so wollen wir doch bey Ihren Liebd. Liebd. beederseits darzu absonderlich verordnete Räh te den punctum exæquationis aller obgemeldten Stücke, so viel deren bey Ihren Liebd. Liebd. und Uns hiernächst zu zweyen gleichen Fürstenthümern zu gelangen, mit antreten, und uns angelegen seyn lassen, daß solche Puncte bey unserm Leben seine Richtigkeit erlangen mögen, dann solche Recess dieser unser Verordnung unter unsern Fürstlichen Hand-Zeichen und Insigel hinzu thun, und sollen alsdann dieselbigen nicht weniger Kraft haben, und von unsern Kindern, wie eben diese Dispositio, ohnveränderlich beobachtet werden.

§. 10. Würde es auch dem Allgütigen GOTT gefallen, daß wir das Ende solcher Theilung nicht würden erleben, uf dem Fall sollen die zu solchem Werck Deputirte, damit unter unser hertzlieben Gemahlin und hochgedachtes Unsers Herrn Bruders, beneben Unsers Schwagers Hrn **Land-Grafen Johanns zu Hessen Liebden Liebden** Autorität und Aufsicht verfahren, und nicht ehe aufhören, Sie haben denn dasselbe vermittelst Göttlicher Verleihung zu Ende gebracht, und Unsere am Regiment nachfolgende Kinder, was also pacificiret, und von Unser hertzlieben Gemahlin beneben den andern Macht-habenden Fürstlichen Personen, unterschrieben und versiegelt wird, nicht weniger als wenn solches jetzo gesezter massen von uns selbsten geschehen, achten und halten, nicht zweiflend, sie werden solche Unsere väterliche Sorgfalt, in Erwegung, was dergleichen Theilung für Schwerheit mit sich führen, und für diesen, in specie ein tausend vierhundert acht und zwanzig, für Unheil und Weitläuftigkeit verursachet, mit kindlichen danckbaren Hertzen erkennen.

§. 11. Ob dann auch wohl die Dannebergische bey unsers Vettern Hertzogen Augusti Liebden wesende Stücke, so lange von deroselben einige männliche Descendenz übrig seyn wird, in keine Theilung gebracht werden können, und wann dieselbige des Allerhöchsten GOTTES Willen nach zu Falle kommen, Unserm Fürstenthum Zelle, wie obstehet, allein zugehen werde, so sol jedoch derjenige, welcher solch Fürstenthum besitzen wird, dem andern beym Fürstenthum Calenberg, uf Halbschied Erstattung thun, desgleichen sollen zwar diejenige Hildesheimische Stücke, welche bey folgenden Tractaten erhandelt werden, beym Fürstenthum Kalenberg, dessen Fürstenthums Besitzere aber dem andern beym Fürstenthumb Zelle, gleichmäßig die Helfte mit den andern gelegenen Stücken ersetzen.

§. 12. Solte es dann ferner dazu gelangen, daß einem oder andern Fürstenthumb einige Stücke, so in die Theilung gebracht, nicht durch des regierenden Fürsten verursachen, sondern, daß sie für der Theilung mit einem unheilbaren vitio afficiret, entzogen werden, so soll der andere demjenigen, deme solches abgehet, zur Helfte hinwieder gerecht seyn.

§. 12. Wann nun obbesagte Schlichtung richtig, so sol unserm Sohn Hertzog Christian Ludwig, oder welcher unter unsern Söhnen alsdann der Aelteste seyn wird, die Option unter beyden Fürstenthümern frey und bevorstehen, das andere aber Unsern Sohn **Hertzog George Wilhelm**, oder wer zu der Zeit Unser durch GOTTES Gnade überlebenden ältisten Sohne der nechstgebohrne seyn wird, an- und heimfallen, selbige Unsere Söhne auch, welche also ein jeglich Fürstenthum antreten werden, dasselbige auf ihren durch GOTTES Gnade erfolgenden ältisten Sohn und Sohnes Sohn, und so fort an in infinitum verstammen, weiters aber zu vertheilen im geringsten nicht berechtiget, noch befugt seyn, sondern solche beyde Fürstenthumer so lange Unsere absteigende Linie, welche der Allmächtige gütige GOTT zu seiner Majestät Lob und Ehren bis

an der Welt Ende gnädiglich erhalten, und je mehr und mehr väterlich segnen wolle, stehen und dauren wird, in jeztgesazter Consistenz ohne einige fernere Subdivision ohngeändert verbleiben.

§. 14. Die nun voneinander gesezte Fürstenthümer sollen gleicher Hoheit, Dignität und Würden seyn, keines sich über das andere erheben, und die Præcedenz und was dero anhängt, unter beyden regierenden Fürsten bloß bey dem Senio stehen, und es sonst sowohl bey denen, die Zeit unserer Regirung, mit Unsers freundlichen lieben Bruders **Hertzog Friedrichen** und Vettern **Hertzog Augusti Lbd. Lbd.** aufgerichteten Gesamt-Verfassungen, alsdann Unsers Fürstenthums Calenberg halber gemachten Verordnungen ohnveränderlichen gelassen werden, und Unsere Söhne deren keinen wissentlich zu wider handeln, noch andern solches zu thun gestatten.

§. 15. Daneben sollen der oder die, welche von unsern Söhnen zur Regirung durch Gottes gnädigen Willen gelangen werden, gehalten seyn, denen übrigen ihren Fürstlichen Unterhalt die Zeit ihres Lebens zu schaffen, und so lange etwa das Fürstenthum Calenberg bey Unserm Sohne Christian Ludwig allein seyn wird, derselbe einem jeglichen jährlich viertausend Rthlr. wann aber das Fürstenthum **Zelle** darzu kommen solte, beede regirende Herren den übrigen beeden Brüdern ingesambt zwantzig tausend, und also einem jeden Bruder absonderlich zehen tausend Reichsthaler zu gleichen Theile halb auf Wynachten und halb auf Trinitatis zahlen und erlegen lassen, und also jedes Fürstenthum einen Herern absonderlich unterhalten, und die Nichtregirende darüber von den Regierenden, wann sie sich bey denselben ufzuhalten gemeinet, zu eines jeglichen regirenden Quota mit Futter und Mahl ihrem Stande nach ohnweigerlich versehen, Ihnen auch sonsten aller möglicher Vorschub gethan und geleistet, dann demselben jeztbesagte Gelder, so bald nach unserm Tode aus gewissen benannten Aemtern, mit würcklicher darin Verhypothecir- und Verpfändung angewiesen, und darunter gar kein Mangel passiret werden, es seye dann, welches der barmhertzige GOTT väterlich verhüte, daß das gantze Land in den betrübten Stand geriehte, daß dieselbe ohnmöglich erfolgen könten, uf welchen Fall sich die Nichtregirende, der Billigkeit nach, weisen lassen und schicken sollen.

§. 16. Obgedachter Unser herzlieben Gemahlin der hochgebohrnen Fürstin, **Frauen Anna Eleonora, Land-Gräfin zu Hessen, Gräfin zu Cazenelenbogen**, haben wir aus Fürstlicher ehelicher Liebe und Treue mit Wissen und Beliebung Unsers freundlichen lieben Bruders über ihr zu Anfang an unserm Hause und Ambte Fallersleben (dafür jedoch Ihro Liebden hernacher das Amt Knesebeck gutwillig angenommen) versprochen, und zum Leibgeding Zeit ihres Lebens unser Hauß und Amt Herzberg vermachet und zugesaget, wollen auch, daß Ihro Liebden solches beneben jezterwehntem Amt Knesebeck, zusamt dessen Zubehörung und Aufkünften, denn auch die Ihro aus den Bergwercken verheissene 2000. Reichsthaler von unsern Söhnen, die Zeit ihres Lebens ohne einige Einrede geruhiglich gelassen werde, in der Masse und Gestalt, darinnen solch Amt Herzberg uns unsers freundlichen lieben Bruders **Hertzog Christians** hochseligen Liebden zur Zeit unser Verheyrathung eingethan, als jedoch die hohe Wild-Fuhr wegen Unser damahligen daselbst geführten Hofhaltung mercklich geschwächet, wird unsere herzliebste Gemahlin, wann Sie solches ihr Leib-Geding beziehen thut, dieselbe zu Beheuf ihres regierenden Sohnes mildern, und mit einer gewissen Anzahl, oder auch gewissen Ort, ihrer Beliebung nach, zu Verhütung aller Confusion Mütterlichen friedlich seyn, alldieweil aber die Gebäude zum Herzberge in etwas Abgang gerahten, so wollen Wir noch dieselbe bey unserm Leben repariren, und zu gehörender massen aptiren lassen, oder soll solches unser nechstfolgender Successor förderlichst ins Werck sezen. Weiln auch zwischen gedachten beeden Aemtern Herzbergk und Knesebeck keine Gleichheit, und noch vielmehr etwa bey erfolgender Eintheilung abgehen würde, wann solche Aemter einem Fürsten allein entzogen würden, so soll auch solcher Punct denen zu obbesagter exæquation deputirten zu gehörender Gleichheit aller Erstattung mit zu beobachten in specie anbefohlen werden.

§. 17. Dahingegen wird mehr hochgedachte unsere herzliebe Gemahlin die Zeit ihres Lebens unserer herzlieben Tochter, Fräulein Sophia Amalia, so lange dieselbe ohnverheyratet bleibet, bey sich in wahrer Gottesfurcht und allen Fürstlichen Tugenden erziehen, und daran nichts ermangeln lassen, würde aber selbige unsere Gemahlin GOttes unwandelbahren Rath und Willen nach annoch für der Verheyrahtung Todes verfahren, welches dann seine Göttliche Allmacht gnädiglich abwenden wolle, uf solchem Fall soll selbiger unser Tochter nicht allein der oder diejenige, welche von unsern freundlichen lieben Söhnen zur Regierung gelangen werden, Ihren Fürstlichen Unterhalt, sondern auch darüber jährlich zum Spiel-Geld 600. Reichsthaler halb auff Weynachten, halb auf Trinitatis entrichten und zahlen lassen, und wann dieselbe GOttes Schickung nach vermählet würde, soll ihr von einer jeglichen Landschaft aller und jeden Fürstenthum dasjenige, was daran von Alters hero einem Fräulein zur Aussteur geworden, auch gegeben, und sie darüber von Unsern regierenden Söhnen oder Sohn, mit Schmuck, Kleinodien und andern versehen werden, wie solches Unser Stand erfodert, unsern Söhnen rühmlich, und ihr als unser einzigen Tochter unverweißlich seyn wird, nach unser Gemahlin Tode aber sol ein jegliches der Aemter Herzberg und Knesebeck wieder an des Orts regierenden Herrn fallen.

§. 18. Würde es sich auch begeben, daß von unser obgesezter massen regierender Söhne Linien eine oder die andere nach GOttes ohnänderlichen Willen über kurz oder lang ohne männliche Erben ausgehen, und also denn männliche Erben von Unserm Tertio vel Quarto-genito übrig seyn wür-

würden, uf dem Fall sol das alsо eröfnete Fürstenthumb gar nicht getheilet werden, und zwarten der überbleibenden regierenden Linie die Optio von denen also eröfneten und vorhin gehabten Fürstenthumben und Landen freystehen, das nicht optirte aber zuförderst uf die vom Tertio genito noch verhandene und so fürderst fallen; Wann auch schon die von der überbleibenden regierenden Linie an der Sipschaft näher seyn würden, uf des quarto-geniti Linien und jedesmahl uf den Aeltesten und von demselben uf dessen Sohn und Sohns Sohn, und so fortan, einzig und allein verfallen. 1641.

§. 19. Wann aber von unsern nicht regierenden Söhnen einer oder der ander ohne männliche Erben Todes verfahren würde, alsdann soll auch dasjenige, was demselben obgesezter Massen zum jährlichen Unterhalt vermacht, zugleich mit tod und abseyn, und beede regierende Herren den noch überlebenden ingesamt unterhalten.

§. 20. Wollen und gebiethen hierauf oftermeldeten unsern freundlichen lieben Söhnen, in Kraft tragender väterlichen Macht und Gewalt, daß sie diese Disposition und Theilung als väterlich und wohlgemeint recht und wohl erkennen, sich dagegen, so lieb ihnen ist GOttes Strafe und Fluch zu vermeiden, keines weges auflehnen, ihnen das löbliche Exempel der zwischen unsern freundlichen lieben Bruder und uns, biß an unsern Todt gepflogenen brüderlichen Liebe, Treue und Neigung jederzeit für Augen stellen, demselbigen folgen, einer dem andern in aller brüderlichen herzlichen Freundschaft und Willen biß auf ihr Absterben unveränderlich bezeigen, und sich dagegen GOttes milden Segens, welchen wir zusamt unsern Brüdern jedesmahl reichlich verspüret, gewißlich versichern.

§. 21. Insonderheit wollen und ordnen wir, daß unsere in künftig regierende Söhne, nechst GOtt, denen dabey angezogenen Ordnungen, und rechter ohnverfälschter Administrirung der lieben Justiz, sich in den Schrancken des heil. Römischen Reichs Abschieden, Constitutionen, Saz- und Ordnungen, wie auch in guter nachbarlicher Correspondenz und Vertrauen gegen Chur-Fürsten und Stände des Reichs beständig behalten, von derer Dinge keinen abstehen, sondern bey dem allen biß an das Ende ihres Lebens ohngeändert verharren, und alle ihre Rahtschläge, Thun und Lassen, so viel die Publica belanget, auf den Staat des Heiligen Römischen Reichs, wie derselbe in der güldenen Bulle, den Religion- und Prophan-Frieden und andern des Reichs Fundamental-Gesezen, dann in der Kaiserlichen darauf gegründeten Capitulation enthalten, fundiren, und sich aller mit ausländischen Potentaten dagegen lauffenden Allianzen und Verbündnüssen als dem Brunquell alles Ubels und Unglücks (wie Wir uns dann, so schwer es auch gemachet, niemahls anderer Gestalt, und zwar zulezt aus hochgedrungener unumgänglicher Noth, beneben unsers freundlichen Bruders und Vetters Lbd. Liebden eingelassen, noch einlassen wollen) gänzlich eusern, keiner soll ohne des andern Vorwissen u. Mit-Beliebung einige unnöhtige Kriege eingehen, noch sich darein vertieffen, dagegen aber einer dem andern, wann demselbigen etwas Thätiges angemuhtet werden solte, treulich beystehen, und einer des andern Angehörige und Unterthanen sich nicht weniger, als der Seinigen nach aller Möglichkeit angelegen seyn lassen, seine Unterthanen mit ungewöhnlichen Oneribus und Beeden, wie auch mit unnöhtigen übermäßigen Executionen, Collecten und Anlagen nicht beschweren, sondern einen jeden bey seinen beständig und vernunftig hergebrachten Rechten und Gerechtigkeiten lassen, schüzen und verthätigen, und in Summa alles mit Sanftmuth und Mildigkeit guberniren und regieren.

§. 22. Darentgegen wollen wir allerseits Landschaft hiemit treulich ermahnet haben, daß sie sich nicht allein für allen Dissensionen und Mißhelligkeiten, bevorab aber Scissuren und Spaltungen, als dem Zunder alles Ubels hüten, dieselbige als das Verderben selbst meiden, sondern vielmehr in allen benebst den Fürsten für einen Mann treten, sich als Brüder und Glieder eines Fürstlichen Hauses und gleichsam eines Leibes gegen einander bezeigen, und alle ihre Rathschläge, Thun und Lassen unter sich auf gute Einigkeit, und, so viel möglich, einhellige Conformität und gegen beederseits regierenden Landes-Fürsten uf schuldigen unterthänigen Gehorsam und einmüthige Treue, Liebe und Subjection einrichten, alles Widrige euserst meiden, und da sich des etwa erregte, deswegen gehörende bescheidentliche Erinnerung thun, und so viel an- und bey Ihnen, sich mit höchstem Fleisse angelegen seyn lassen, damit so wohl unter den Herren selbsten, als unter den Herren und Unterthanen alles **in wahrer Gottseligkeit, stiller Ruhe, und gutem Friede hergehe**, dann alle etwa instehende Altercationes und Streitigkeiten mit dem benachbarten abgethan, und aus dem Wege gereumet werden; Geschicht das, werden sie des Allerhöchsten, als eines GOttes des Friedens, reichen Segen zu erwarten, an jenem herrlichen Tage es gegen uns, unsere Posterität und jedermänniglichen zu verantworten haben, und nur lauter Benedeyung, auf Gegenfall aber GOttes Zorn, Fluch und alles Unglück, dafür sie seiner Göttlichen Majestät Allmacht väterlich behüte, zu erwarten haben.

§. 23. Alldieweil wir auch unsere Räthe und Diener Treue und Aufrichtigkeit jedesmahl verspüret haben, und nechst GOttes Wort selbsten die Erfahrung bezeuget, was durch unzeitige Aenderung vor Unheil, Confusion und Zerrüttung erfolget, so wollen wir unsere Söhne hiemit väterlich und ernstlich ermahnet haben, daß sie niemand ohne erhebliche wichtige Ursachen beungnaden, noch leichtlich zu einer Aenderung schreiten, oder sich bewegen lassen, sondern vielmehr nach dem Exempel unser hochlöblichen Vorfahren einem jedem bey einfallenden Alter oder sonst zustehenden Leibs-Unvermögenheit, wie auch den Kindern nach deren Tode, alle mögliche Gnade und Vorschub leisten und erweisen.

§. 24. Weiter, als wir Uns erinnern, daß unsere hochlöbliche Vorfahren, unter sich allerhand nuzbahre und heilsame Erbvereinigungen ufgerichtet, darinnen unter andern Oppignorationes und Alienationes derer zu unseren Fürstenthümern gehörigen Aemtern, Stücke, Cammer- und Tafel-Güter gänzlich verboten, und wir fort zu Anfang unserer Regirung mehr denn gut empfunden, was an dergleichen Verwahrung, und daß dieselbe renoviret werde, gelegen, so sezen und ordnen wir hiemit, daß keinem Unserer regierenden Söhne, auch Sohns Sohn, und von dem herkommende regierende Herzoge zu Braunschweig, ausser den Fällen der euersten nicht selbst verursachten Noth, als da seyn publicæ calamitatis, redemtionis Captivorum, liberationis patriæ, und dergleichen eingeräumet, und zugelassen seyn soll, ohne der andern von uns auch posterirenden Linien vorgehabte ausdrückliche Beliebung, einiges Amt, Stück oder Gut von mehrgemeldten unsern Fürstenthümern zu verschencken, zu versezen, zu verpfänden, zu verkauffen, und auf einigerley Masse und Weise zu veräusern, wollen auch, daß alles, was dagegen über Zuversicht etwa vorgehen möchte, verunkräften, und dazu was dahin wieder geschicht, so wenig die absteigende als Neben-Linie verobligiret noch verbunden seyn, sondern solches gehalten und gerechnet werden solle, als wann es gar nicht vorgegangen noch ins Werck gerichtet.

§. 25. Und diß ist alles bekannt, wie übel in unsern Fürstlichem Hause von Zeiten zu Zeiten eingefallene Mißhelligkeit und Miß-Verstände, in sonderheit wann einer dem andern nicht weichen, und alles gar auf Extremitäten gesezet werden wollen, allemahl gerathen, und was demselben dahero für unwiederbringlicher Schade und Nachtheil entstanden, ob wir uns wohl deren zwischen unsern Söhnen und Nachkommen nicht versehen wollen, da sich doch deren über Verhoffen ereugnen würden, so wollen, sezen und ordnen wir, da solches unter nicht regierenden Fürstlichen Personen einfiele, daß die regierende Fürsten denenselben mit gehörendem Ernst zusprechen; Die regierende Fürsten aber sollen, was sich dessen zwischen ihnen begeben würde, ohnverzüglich von beederseits Räthen und Landschaften, in gleicher Anzahl niedersezen, und ingesamt einen Præsidenten als Ober-Mann erwehlen, welcher die also Niedergesezte, wann sie ihrer wenigen Pflichte, so viel solch Negotium betrift, erlassen; und darauf, daß sie bey demselbigen nichts, denn GOtt, die Warheit und die liebe Justiz für Augen haben wollen, von neuen hinwieder beeydiget, zuförderst die Güte nach aller Möglichkeit pflegen, und da dieselbe nicht zureichen würde, fort zum Beweißthum schreiten, auch beede Theile zu dero Behuf ohnverzüglich ihre Beweiß-Articul beneben einem richtigen Directorio übergeben, darbey zugleich die Zeugen, deren sie sich etwa zu gebrauchen gemeinet, ernennen, und die Niedergesezte darauf ingesamt mit Einnehmung der Zeugen-Verhör, auch etwa angebende Uhrkunden und Einziehung des Augenscheins, da dasselbige der Sachen Bewandnüß nach nöhtig, ohnverlängert und ferners beede Theile nach communicirten Rotulis hinc inde mit dreyen Sazen allemahl zugleich verfahren, und darauf die Niedergesezte sich einer rechtmäßigen Urthel vergleichen, und dieselbe publiciren, vermeinte dann, ein oder ander Theil dadurch beschweret zu seyn, soll demselbigen dagegen das Remedium Supplicationis zur Hand zu nehmen vergönnet, auch beeden Theilen frey stehen, uf solchen Fall den vorigen Niedergesezten noch ein oder zwo Personen zuordnen, und darauf da etwa fernerer Beweißthum geführet werden wolte, damit wie auch fernerer Deduction ebener massen wie vorhin procediret werden, wann dann nochmahls eine Confirmatoria erfolget, soll es dabey ohnveränderlich verbleiben, im Fall aber eine Reformatoria ergienge, soll dem Theil, welcher sich alsdenn gravirt zu seyn vermeinet, gleichermassen jezt gesezt zu suppliciren, auch beeden Theilen denen Niedergesezten noch ein paar führnehme gelahrte Leute hinc inde hinzuzuthun zugelassen seyn, und wann also beyderseits abermahl abgehandelt, einer jeglichen Seiten der Niedergesezten freystehen, vorhero umständliche relation cum rationibus dubitandi & decidendi einzunehmen, die Acta aber nochmahls in pleno, integra verlesen, erwogen, und darin endlich sententioniret werden, wie es die Niedergesezte den Acten und Rechten gemäß befinden werden; Was denn also erkannt und ausgesprochen, demselben sollen beede Theile, ohne alles fernere suppliciren, provociren, und ohngeachtet aller rechtlichen beneficien, tam quoad effectum devolutivum quam suspensivum ohnverweigerlich geleben und nachkommen, so lieb ihnen ist GOttes des höchsten Richters unausbleibliche Strafe zu vermeiden.

§. 26. Wie nun auf die Masse unser Nachkommen Jura und Zustand in Geheim verbleiben, solches auch der richtigste in GOttes allein seligmachenden ohnleugbahren Worte ebenmäßiger Weg ist, dann dadurch dem Gewissen geholfen, und aller zeitliche Widerwille gestillet, auch niemand begehren wird noch kan, dazu er nicht befugt, so haben unsere Söhne und Nachkommen gar keine Ursach, sich hierüber zu beschweren, sondern vielmehr gegen uns sich kindlich zu bedancken, und gewißlich zu versichern, daß sie auf solche Masse werden für der Welt und ihren Ebenbürtigen immer grösser geachtet werden, und daneben GOttes Benedeyung in allen würcklich verspüren.

§. 27. Schlüßlich ordnen und wollen wir, daß diese unsere väterliche Disposition, nicht allein von unsern freundlichen lieben Söhnen und Töchtern, paterni elogii sive dispositionis, sondern auch, wie oben erwehnet, in denen Punckten, welche unsere Descendenz ingesamt concerniren, in vim perpetuo in nostra familia duratura legis sive constitutionis & statuti, fidei commissi gentilitii, universalis & perpetui, ewig dauren und wehren, und niemand von unsern Nachkommen

men gestattet noch gegönnet werden sol, davon in Ewigkeit unter einigen Prætext oder Schein abzuweichen oder abzutreten, tragen auch zu Unsern freundlichen lieben Söhnen die gänzliche Zuversicht, daß sie nach erlangung ihrer allerseits männlichen Jahre, die von uns, als denen oftberührter Fürstenthümer und Länder, ja unsers ganzen Fürstlichen Hauses Zustand und Gelegenheit zum besten bekandt, aus väterlichen Herzen hergeflossenen Verordnung freund-söhnlich erkennen, wohl beherzigen, und davon nimmermehr wissendlich abtreten, vielweniger dagegen das geringste vornehmen werden, immassen dann auch keiner zu einiger Regierung, oder Haab und Empfahung dessen, so ihnen hierin vermacht, verstattet werden solle, sie haben sich dann für sich und ihre Nachkommen und zwarten die nicht regierende Herren, wie auch die regierende gegen einander vermittelst cörperlichen Eydes, und darüber gegen unser getreuen Landschaft sich zum beständigsten schriftlich verreversiret, daß sie dieser Unser Verordnung in allen ihren Puncten, Inhaltung und Clausuln, ohnverbrüchlich geleben, und nachsezen, und keines weges darwieder kommen und handeln wollen. 1641.

§. 28. Alldieweil aber Unsere junge Herrschaft noch allerdings Ihr völliges voigtbares Alter nicht erreichet, ja theils annoch in ihrer ersten Kindheit constituiret und begriffen, so sezen, wollen und ordnen wir, daß zwar nach unsern tödtlichen Abgang, unser ältester Sohn Herzog Christian Ludwig, oder da derselbe den über Verhoffen nicht erleben würde, unser ander-gebohrner Herzog Georg Wilhelm die Regierung im Nahmen der allerhöchsten Dreyfaltigkeit antreten, auch in dessen Nahmen und zu desselbigen Behuf alles ohnverzüglich würcklich ergreiffen, und alle Untersassen, Angehörige und Unterthanen, in gewöhnliche Pflicht und Gelübde genommen werden sollen. Es soll aber derselbige, welcher also die Regierung antreten wird, ohne Raht und Vorwissen unser herzlieben Gemahlin, als der herz-vielgeliebten Frau Mutter, wie auch ohne Unser Canzler und Räthe, insonderheit derer, so zu den Staat-Sachen gezogen und gebrauchet, dann der Sachen Wichtigkeit nach, ohne der führnehmsten Unser getreuen Land-Stände Einrahts, nichts thun, verhengen noch vornehmen.

§. 29. Ersuchen auch den Hochwürdigen, Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Friedrich, Herzogen zu Braunschweig, postulirten Coadjutorn des Stifts Ratzeburg, erwehlten Dom-Probsten des Ertz-Stifts Bremen, unsern freundlichen lieben Brudern und Gevattern, wann dessen Lbd. Unsern Tod erleben würde, daß sie unsern Söhnen, fürnehmlich dem Regierenden, alle Hülfe und Beystand leisten, sich Unser die Zeit usners Lebens, GOTT sey Lob gebrauchten, nie einen geringsten Mangel oder Fehler erlittenen brüderlichen Liebe und Vertraulichkeit erinnern, und sich der Unsrigen nicht weniger, dann wann sie dero leiblicher Vater dazu, treulich annehmen wollen.

§. 30. Nicht weniger ersuchen wir den Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Johann, Land-Grafen zu Hessen, Grafen zu Catzenelenbogen, Dietz, Ziegenhayn und Nidda, Unsers freundlichen lieben Schwagers Lbd. weil dessen Lbd. mit keiner andern Regierungs-Last beladen, Sie wollen belieben sich bey Unsers die Regirung antretenden Sohns Residenz und bey Unser Gemahlin nach Unsern Tod, so viel möglich, wesentlich aufhalten, denen Consiliis an dero statt, auch beneben demselbigen beyzuwohnen, Ihnen mit Raht und That zu assistiren, und alles zu deme, in dieser Unser Verordnung enthaltenen Ende zu dirigiren und einrichten zu helffen.

§. 31. Als wir aber aus hochdringender Noht verursachet, in nechst verlittenen 1640ten Jahre benebst Unsers freundlichen lieben Bruders und Vettern Lbd. Lbd. die arma defensiva zu ergreiffen, und Uns mit andern zu conjungiren, darüber auch mit denselben Uns in gewisse dem heiligen Römischen Reich gar nicht widerliche, sondern vielmehr zuträgliche Verfassungen einzulassen, so wollen, setzen und ordenen wir, daß demselben in allen unverbrüchlich nachgelebet, und keiner ad Consilia oder wozu verstattet werden solle, er habe dann zuvor vestiglich versprochen und zugesaget, darüber steif und unveränderlich zu halten, und davon nicht abzuweichen, bis daß der Zweck eines billigen und sichern Friedens erlanget, und ein anders in Unsern Fürstlichem Hause einhelliglich placidiret, beliebet und zu gedeylichen Effect gebracht.

§. 32. Dabeneben werden Unsere hertzliebe Gemahlin und Cantzler und Räthe dahin sehen, daß Unser noch unmündige Herrschaft und Fräulein, wie obgedacht, in wahrer Gottesfurcht, rechter reiner Lehre der Augspurgischen Confession, Christlichen Wandel und allen Fürstlichen Tugenden auferzogen, mit redlichen wohl-qualificirten Leuten versehen, gegen obgesezte Unsere Disposition und Verordnung, auch in deren mündigen und unmündigen Jahren nichts gehandelt, verhängt noch vorgenommen, sondern, daß deroselbigen in allen Clausuln, Inhaltungen und Puncten ohnfehlbarlich gelebet und nachgesetzet werde.

§. 33. Versehen uns gänzlich, Ihre Lbd. werden samt und sonders der nahen Verwandnüß und bißhero verspürten freund-brüder-und schwägerlichen Affection nach, Uns darunter nicht enthören, sondern sich solcher Mühe gutwillig unternehmen, und sich gewiß versehen, daß Unsere freundliche lieben Söhne, wann ihnen GOtt das Leben gönnet, sich gegen Ihre Lbd. Lbd. also anschicken und verhalten werden, daß sie einen Wohlgefallen daran ertragen, und Ihnen diese gutwillig angenommene Mühe und Mutter-und Väterliche Versorgung verhoffentlich nicht gereuen

reuen wird, werden es auch, da sie, GOttes gnädigen Willen nach, ihr völliges Alter erreichen, mit aller Danckbarkeit erkennen und zu verschulden wissen.

§. 34. Würden vorhochgedachte Unsers Brudern und Schwagern Lbd. GOttes des Allmächtigen ohnwandelbahrem Willen nach, alle miteinander, ehe und bevor Unser Söhne einer das 25ste Jahr erreichet, Todes verfahren, so soll Unsere Gemahlin mit Zuziehung der Räthe und Fürstenthum aus der Landschaft, der Gelegenheit nach, darunter andere Unsers Standes-Personen ersuchen.

§. 35. Erinnern darauf Unsere hertzliebe Gemahlin der Treue und Liebe, welche sie zu Uns als ihrem Ehe-Gemahl getragen, und der inbrünstigen mütterlichen Affection, damit sie Unsern lieben Kindern zugethan, desgleichen Unsere jetzige, oder zur Zeit Unsers Absterbens wesentliche Cantzler und Räthe, wie auch Unsere getreue Landschaft der schweren theuren Eyde und Pflichte, damit sie Uns verwand, und wollen, daß sie über diese Unsere Disposition und Verordnung, und daß dieselbe nach unserm Abschiede zu gebührlicher Effectuirung gebracht werde, steif und fest halten, wie solches an jenem grossen Toge für GOttes Throne und gestrengen Gerichte gegen Uns zu verantworten.

§. 36. Alldieweil wir aber deswegen, so oft etwas vorgehen wird, die sämtliche Landschaft allemahl zu convociren, unnöhtig erachten, so soll unserer Gemahlin und Regierung frey und bevor stehen, aus deroselben zu dero Behuf gewisse Personen zu erwehlen, welche im Nahmen der gantzen Landschaft den vorfallenden Consultationibus beywohnen, und an statt deroselben, dasjenige thun und verrichten mögen, was die Nohtdurft erfordern wird, wollen auch, daß jedesmahlige Räthe, und fürnehmste, sonderlich auf die Staats-Sachen bestellte Secretarii und andere Diener in ihren Eyden und Pflichten über dieser unser väterlichen Disposition und Verordnung steif und fest zu halten, mitnehmen, und solches denen gewöhnlichen abstattenden Eyden nach Unserm Tode ausdrücklich einverleibet werde.

§. 37. Zu Uhrkund daß diese unsere unter unsern lieben Kindern eigentliche, in Rechten hoch privilegirte, quovis meliori modo & ratione geltende Disposition, Theil und Verordnung seyn, es auch dabey, wo ferne wir dieselbe nicht ausdrücklich wiederruffen werden, ohnverändert bleiben soll, haben wir zweymal ufs Pergamen ins Rein bringen lassen, alles mit eigener Hand unterschrieben, zu und mit unsern Fürstlichen Daumen-Secret in unsern Bey-Wesen beydrucken, und unter demselben verschliessen lassen, der Originalien eines zu Uns genommen, das andere bey Unser Fürstlichen Regirung verwahrlich niederzulegen, unsern Cantzler zugestellet, und soll nach unsern Tode deren eines unserm ältesten, und das andere dem nächstfolgenden Sohne bey Antretung der Regirung zugestellet und eingehändiget werden. So geschehen Hildesheim den 20ten Martii im Jahr nach Christi Unsers Erlösers und Seligmachers Geburt 1641.

(Locus Sigilli Impressi.)

**Georg, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.**

Bisher war Herzog Georg noch nicht bettlägrich gewesen, aber endlich den 31. Mart. befiel er mit einem paroxysmo febriti, daran dieser sieghafte Held den
S. Tod. 1. oder 11. April. zu Hildesheim durch einen sanft-seligen Tod von dieser Welt abgeschieden, seines Alters 59. Jahr und etwa 7. Wochen. (d)

Begräbniß. Den 23. Januar. 1642. würde der verblichene Leichnam von Hildesheim nach Zelle abgeführet, und erst den 16. Maji 1643. in das Fürstliche Begräbnis zu Zelle prächtig beygesezet, wobey der General-Superint. D. Mich. Walther die Leichpred. aus Phil. I. 21. hielt, und ein kostbares von Marmor und Alabasten verfertigtes Ehren-Gedächtniß aufgerichtet, mit dieser Inscription: (e)

SERENISSIMUS PRINCEPS *GEORGIUS*, *BRUNSVICENSIUM AC LUNEBURGENSIUM DUX*, CUM AB INIUNTE ÆTATE MILITIAM EXERCUISSET, FATALIBUS GERMANIÆ-BELLIS IMPLICITUS, LABANTEM PENE LIBERTATEM AC RELIGIONEM AVITAM INVICTO ANIMO ET ARMIS SUSTINUIT, MULTIS ADOREIS INCLYTUS, VERÆQVE PIETATIS, FORTITUDINIS, FIDEI AC PRUDENTIÆ LAUDE POSTERITATI MEMORANDUS. VITA DECESSIT D. XI. APRIL. A. M.DC.XLI.

Die

(d) Theatr. Europ. T. IV. p. 618. *Puffend.* lib. XIII. §. 11. *Imhof.* Tab. Princ. Imp. §. 48. *Id.* Notit. Proc. lib. IV. c. 4. §. 29. *Lairiz.* Palmwald, p. 423. *Ludolfi* Schaubühne, p. 855. Europ. Herold, I. p. 312. b.

(e) Topograph. Duc. Brunsvic. p. 216.

Die Epigraphe Sepulchralis war folgende: 1641.

Hic jacet Heroum ſplendor ſatorqve ſalutis,
Qvo duce ſæpe jacet maxima victa manus.
Singula ſub tanto Domino vixêre beata,
Terram homini reddit, maxima templa Deo.
Patria tu Dominum violis conſperge qvotannis,
Patria compoſito vix paritura parem.

Ein ander **Klage-Lied** ward alſo angeſtimmet:

Schuz der Armen, Troſt der Frommen,
Biſt du ſchon hinweg genommen?
Iſt dein ſcharfes Sieges-Schwerdt
Nun forthin nicht mehr zu ſpüren,
Das du hurtig pflagſt zu führen,
Zu beſchüzen deine Heerd?

O! der Löw hat ſich geleget,
Den kein Unfall nie beweget,
Keine Noht erſchrecket hat.
O! der Nieder-Sachſen Hoffen
Iſt vom Todes-Pfeil getroffen,
Der Bedrängten Hülf und Raht.

Der ſein Fürſtlich Blut und Leben
In die Schanze pflag zu geben,
Nur auf daß die Chriſtenheit
Schuz und Schirmung möchte haben,
Iſt nun in den Sand begraben,
Und erwecket Traurigkeit.

Zwar dein Tod iſt hoch zu klagen,
Doch ob wir uns noch ſo plagen,
Komſt du doch nicht wieder her.
Aber deiner Tugend Strahlen,
So die ganze Welt bemahlen,
Sterben nun und nimmermehr.

Sein Begräbniß-Thaler præſentiret auf einer Seite ſein geharniſcht Bruſt-Bild, mit der ſchrift: GEORG. D. G. DUX. BRUNS. ET LUN. CIRC. SAXON. INFER. GENERAL. Auf der andern Seite ſtehet dieſe Schrift: NATVS. XVII. FEBRV. ANO. MDLXXXII. OBIIT II. APRIL. HORA VESP. VII. AO. MDCXLI. PATRIA*m* REXIT LIBERATA*m* AN. V. MENS. II. VIXIT AOS LIX. MENS. I. DIES. XIII. HEROS PIUS FELIX VICTOR TRIUMPHATOR. H. S. Tab. XLI. 6.

Des theuren Fürſten Symbolum und Denckſpruch war: **Pietate, Juſtitia & Fortitudine:** dem er bey Leibes Leben in der That eine ganz überſchwengliche Folge geleiſtet. Dann aller Enden des ganzen **Europæ** mit dem Ehren-Glanz ſolcher ſeiner des groſſen Fürſten Tugenden weitlich beſeliget worden, und dahero wohl zu ſagen: S. Symbolum.

**Ein Held, ein groſſer Held,**
Der mit der **Gottesfurcht, Gerechtigkeit und Stärcke,**
Der ganzen Welt zu Nuz, die hochgeprieſne Wercke
Stets hin erwieſen hat: der ſeinen Löwen-Muht,
Sein feſt geſeztes Herz und teutſches Fürſten-Blut
Der wahren Chriſtenheit in ſeinem ganzen Leben
Durch manche Helden-That hat zu erkennen geben.

Zu Helmſtädt haben ihm zu Ehren die Profeſſores Georgius Calixtus, Theol. D. Jo. Lotichius J. V. D. Herm. Conringius, Henr. Jul. Scheurl, Chriſtoph. Schrader, öffentliche Orationes gehalten und drucken laſſen. Der damalige Profeſſor zu Rinteln Andr. Heinr. Buchholz hat ein **Braunſchweig-Lüneburgiſches Lob-Gedicht und Klage-Lied**, auf den 16. Tag Maji ſeiner Begräbniß dem Durchl. Nachfolger Herzog Chriſtian Ludwig offeriret, woraus obige Reime genommen; und zu Hannover ſelbſt hielt ihm der Conrector daſiger Schule, M. Eberh. Baringius eine ſtatliche Panegyrin.

Die

S. Gemahlin und Kinder.

Die hinterlassene Witbe, Frau Anna Eleonora, geborne Landgräfin zu Hessen, nahm ihren Witben-Siz zum Herzberg, war eine gottsfürchtige, gutthätige, und in allen Tugenden hochbegabte Fürstin. Sie starb daselbst A. 1659. den 6. Maji, im 58. Jahre ihres Alters, und ward den 31. Aug. zu Zelle in dem Fürstl. Begräbniß ihrem Gemahl an die Seite gesezet, (f) nachdem M. Justus Gesenius ihr den Leich-Sermon gehalten. Auf ihrem Begräbniß-Thaler Tab. XLI. n. 7. (g) erscheinet das Tab. XLI. 7. Heßische mit einer offenen Krone bedeckte Wapen, mit der deutschen Umschrift: V. G. G. ANNA ELEONORA. HERZOGIN ZU BRAUN. U. LUNEB. GEBOHRNE. LANDGR. Z. Hessen Gräfin Zu Catzenellenbogen, Dietz, Ziegenhayn Vnd' Nidda. Auf der andern Seite stehet diese dazu gehörige lateinische Schrift: NATA AO. MDCI. DIE XXX. JULII. DARMSTADI. DENATA AO. MDCLIX. DIE. VI. MAJ. HORA. XII. MERIDIANA. HERZBERGÆ. VIXIT AOS LVII. MENSES. IX. DIES. VII.

Sie hatte gezeuget 4. Prinzen, als Herzog **Christian Ludwig**, Herzog **Georg Wilhelm**, Herzog **Johann Friedrich**, und Herzog **Ernst August**, alle regirende Herzoge, und der lezte auch Bischof zu Osnabrück und Churfürst, von welchen in folgenden Capiteln.

Dann auch 3. oder 4. Princeßinnen: 1. Magdalenam, so A. 1618. den 9. Aug. geboren, (h) und nach der Frau Groß-Mutter Land-Graf Ludwigs Gemahlin den Namen bekommen, aber nach 6. Stunden gestorben, und zum Herzberg begraben.

2. Sophiam Amaliam, so A. 1628. den 24. Mart. geboren, (i) hernach A. 1643. den 1. Octob. mit Königs Christiani IV. zu Dennenmarck Sohn, Herzog **Friedrichen** III. Erz-Bischofen zu Bremen und Behrden, zu Glückstadt prächtig vermählet, uno gleichwie er seinem Vater in der Königlichen Kron folgete, also ward sie eine glückliche Stamm-Mutter der Erb-Könige, Prinzen und Princeßinnen. (k) Sie starb den 20. Febr. 1685. nachdem ihr Gemahl den 9. Febr. 1670. verschieden.

3. Dorotheam Magdalenam, so A. 1629. den 10. Novemb. geboren, u. mit Herzog Ernst August Zwilling war, (l) lebte aber nur ein Jahr weniger 3. Tage, starb also A. 1630. den 12. Novemb. (m)

4. Annam Eleonoram, welche in der Jugend A. 1636. den 13. Nov. gestorben, so mit der vorigen gemeiniglich verwechselt, und Anna Maria Eleonora genennet, oder gar ausgelassen wird. Es hat aber derselben der Zellische Hof-Prediger M. Jo. Nic. Horst 2. Leich-Predigten über Phil. III. 20. 21. und 1. Cor. XV. 42-44. gehalten, so beyde unter dem Titul: **Christl. Ehren-Gedächtniß bey Hochfürstl. Absterben der Durchl. Annen Eleonoren aufgerichtet**, gedruckt worden.

Das

(f) Lairiz, Lohmeyer, Imhof & alii exprimunt an. 1649. Rectius Personal. D. Ernesti Augusti. p. 11.
(g) Hamb. Hist. Remarqv. A. 1707. p. 225.
(h) *Pfeffing.* Merckwürdigk. des XVII. Sec. p. 649.
(i) Vid. Tab. Tubing. & *Rittersh.* in Luneb. *Limnæus* T. I. Addit. J. P. lib. V. c. 6. p. 741. *Imhof* Tab. Princ. Imp. §. 48.
(k) Tab. Tubing. & *Rittersh.* in Brunsv. & Holsat. *Limænus* l. c. c. 9. p. 870. & T. II. lib. V. c. 6. p. 376. *Imhof* l. c. Theatr. Europ. T. V. p. 171. minus rectè Christianum V. nominat.
(l) Personal. Duc. Ernesti Augusti p. 3.
(m) Personal. Ern. Aug. Alii ponunt 7. Novemb. *Rittersh.* in Luneb. habet 13. Novemb. Tab. Tubing. & *Hübner.* 17. Novemb.

# Das LXXXVII. Cap. 1641.

# Von Herzog CHRISTIAN LVDEWIG, und seiner Regirung.

Christian Ludwig, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg Herzogs Georgii und Annæ Eleonoræ ältester Herr Sohn, war A. 1622. den 25. Februar. auf dem Fürstl. Hause Herzberg geboren, auch alda getaufet; (a) und von jeztbesagten Eltern nebst seinen Herrn Brüdern, von Jugend auf in der Gottesfurcht, Sprachen, guten Künsten, löblichen Sitten und standmäßigen Tugenden mit grosser Sorgfalt auferzogen, wie er denn auch selbst in andern einem jungen Prinzen wohl anständigen exercitiis, als reiten, Picken-Springen, fechten, jagen und dergleichen Ritter-Spielen sich übte. Christ. Lud. Geburt.

In seiner blühenden Jugend A. 1634. ward er zum Abt und Administratore des Kloster Walckenried erwählet. (b) Abt zu Walckenried.

A. 1640. that er mit seinem Herrn Bruder, Herzog Georg Wilhelm, unter der Aufsicht des Hofmeisters Bodo von Hodenberg, eine Reise in die Niederländische Provincien, woselbst ihnen, wiewohl sie unbekant gehalten seyn wolten, dennoch grosse Ehre erwiesen. Im folgendem 1641. Jahre wolten sie, nach dero Herrn Vaters Gutbefinden, aus Holland in Engeland, und ferner in Franckreich gehen, begaben sich auch, weil damals eine starcke Flotte nach Engeland fahren wolte, mit darauf, und giengen in der Meinung zu Schiffe und nach der See. Es ward aber die ganze Flotte wegen grossen Sturms genöhtiget, sich wieder zurück und in den Hafen zuwenden; woselbst die beyden Prinzen, durch einen zu ihnen abgeschickten Hof-Juncker, die betrübte Zeitung bekamen, daß dero Herr Vater, Herzog Georg, den 11. April Todes verblichen wäre. Darum sie die nach Engeland destinirte Flotte und peregrination verlassen, und ihren Weg wieder nach den Braunschweigischen Landen nehmen musten; inmassen sie auch zwar glücklich darin anlangten, aber alles wegen der daselbst obschwebender Kriegs-Unruhe, in sehr grosser Gefahr befanden. Reisen. Des H. Vaters Tod.

Jedennoch trat Herzog Christian Ludewig, als der älteste von den Herrn Söhnen, die Regierung der Fürstenthümer Kalenberg und Göttingen an, und nahm seine Fürstl. Hof-Stat, bis zu dem in A. 1648. erfolgten Absterben des Zellischen Herzogs Friedrichs, zu Hannover, wohin er nebst seinem Herrn Bruder, Herzog Georg Wilhelm, den 16. Julii 1641. ankommen, und in die Residenz des neuen Palatii getreten. (c) Trit die Regirung an.

Es hatte nun um diese Zeit, wie gedacht, mit dem Kriege hieherum und allenthalben noch ein sehr klägliches Ansehen, und war so unsicher, daß fast niemand aus dem Thor gehen konte, denn die feindliche Kaiserliche aller Orten herum streiffeten, und was sie ertappeten, aufnahmen, unter welchen Parteygängern der Ritmeister Immernüchtern der vornehmste war, der aber in diesem Jahre bey Lutter von einer Lünebürgischen Partey seinen verdienten Lohn bekam. (d) Kriegs-Unruhe.

Im Augusto dieses 1641. Jahrs wurde von den Fürstl. Kalenbergischen Landständen eine Zusammenkunft zu Zelle veranlasset, wohin auch die Fürstl. Wolfenbüttelsche Landschaft ihre Deputirte mit einer instruction von dato den 22. Aug. abgeschicket. Zellische Zusammenkunft.

Den 30. Aug. als die Kriegende Theile insgesamt vor Wolfenbüttel gegen einander stunden, præsentirte sich die Kaiserl. Armée an dem Linderberge, plünderte die Dörfer Linden, Everloh, Bernen, Hammingen, Arnen, wie auch die Stadt Pattensen, und hausete sehr übel. Der Kaiserl. Obrister Heister gieng mit vielen Reutern und Dragonern vor Burgdorf, nahm dasselbe mit accord ein, und besezte es. Burgdorf von Kaiserl. eingenommen.



(a) *Limnæus* T. I. Add. J. P. lib. V. c. 6. p. 741. *Imhof* Tab. PP. Imper. §. 48.
(b) Topograph. Brunsv. p. 200. *Leuckfeld.* Ant. Walckenr. P. II. c. 6. p. 119.
(c) Chron. Hannov. MSt ad h. a. (d) supra c. 75. p. 1433.

Den 31. ej. geschahe darauf ein so mächtiges Flüchten zu der Stadt Hannover, dergleichen in allen verwichenen Kriegs-Jahren nicht geschehen. Es musten jedoch theils der Armen flüchtigen auch den Schwedischen Parteyen zum Raube werden. Um diese Zeit sind auch die Garten um Hannover abermals weggeräumet. (e)

Tractaten zu Goslar.

Den 22. Sept. kamen Herzog **Friedrichs** zu Zelle, und Herzog **Christian Ludwigs** Gesandten zu **Goslar** an, um mit den Erzherzoglichen Deputirten gütliche Tractaten zupflegen, woselbst den 23. ej. die von Erz-Herzog **Leopold Wilhelm** von Oesterreich, Abgeordnete, als Don Hannibal Gonzaga, Herr Graf **von Tättenbach**, und D. **Kaltschmid** auch anlangten. (f)

Eimbeck erobert.

Den 16. Octob. marchirte die Kaiserl. Armée mit ganzer Macht vor **Eimbeck**, worin 6. Compagnien zu Fuß und 2. zu Pferd Lüneburgisch Volcks lagen, und nahm dasselbe nebst **Nordheim**, **Spiegelberg** und **Erichsburg** ein. Als sie aber vor **Göttingen** ankam, und belagerte, auch vermeinte es mit Feuer wie Eimbeck zu zwingen, muste sie doch davon unverrichteter Sachen abziehen. (g)

Goslarische Recess.

A. 1642. den 16. Januar. wurden die zu Goslar zwischen Ihro Kais. Maj. und den Hochfürstl. Häusern im vorigen Jahr angefangene gütliche Tractaten zu einem erwünschten Ende gebracht, und ein von 36. Haupt-Puncten aufgerichteter Recess von den Herrn Subdelegirten unterschrieben und besiegelt. Den 3. Mart. kam die Kais. Ratification, welche den Transigirenden unsaumlich communiciret worden, bey derselben es aber nicht allerdings verblieben, sondern einer mehrern erwartet werden müssen; indem er den 9. April zu Braunschweig nochmals aufgesezet worden. (h) Hierauf machte Herzog **Christian Ludwig**, vermöge des Recesses, noch in diesem Monat April, mit dem Auszug aus Hildesheim einen Anfang, und ließ die hineingebrachten Gestücke, munition und andere Mobilien nach seiner Residenz **Hannover** führen. Es ward auch im Lande zu Lüneburg der Friede zwischen den Kaiserl. ausgerufen.

Im Junio haben Herzog **Friedrich** und **Christian Ludwig** angefangen ihre Völcker zu reformiren, und aus 3. oder 4. Compagnien eine complete zumachen. Den 9. ej. erfolgte die völlige Kais. Ratification, dahero vermöge nunmehro bestätigten Kriegs-Puncten, den 15. Aug. die Stadt **Eimbeck** von den Kaiserlichen denen Herzogen zu Lüneburg eingeräumet werden sollen, so aber nachgehends bis auf völlige Beylegung der Hildesheimischen Sache differiret worden. (i)

Erste Pred. in der Schloß Kirchen zu Hannover.

Den 10. Julii ist in der alten Barfüsser- jezo Schloß-Kirchen zu Hannover, bey dem Danck-Fest wegen des geschlossenen Friedens, die erste Predigt aus dem Evangelio Dom. V. p. Trin. durch D. Justum Gesenium gehalten. Selbige Kirche hat zuvor 20. Gewölbe gehabt, wovon aber ein Theil zum Palatio genommen, und die heutiges Tages befindliche 2. Gewölbe der Kirchen gelassen. Den 14. Aug. hat Herzog Christian Ludwig in obgedachter Kirche zum erstenmahl communiciret. (k) Den 21. Julii gab der Herzog C. L. der Landschaft Kalenbergischen Theils die Assecurationem religionis, so da war eine Confirmation aller von denen Herzogen, **Erich** dem Jüngern, Julio, Henrico Julio, Friderico Ulrico, Augusto und Georgio der Landschaft gegebenen Versicherungen wegen des freyen Exercitii Religionis Evangelicæ confessionis Augustanæ: Ingleichen eine Confirmationem privilegiorum, welche den Land-Ständen samt und sonders von den obernanten Herzogen jederzeit ertheilet worden. In diesem Monat hat auch das Wetter in des Herzogs Zimmer zu Hannover eingeschlagen, eine Standarte getroffen, darin ein grosses Loch gebrennet, und weitern Schaden nicht gethan.

Brauer- und Waisenhaus.

In diesem Jahr ist das **Brauer-Haus** an der Oster-Strassen zu bauen angefangen; ingleichen auch das **Armen-** und **Waisen-Haus** unter dem Stein-Thor gestiftet, und durch **Johann Duven** Verordnung gebauet und verfertiget worden.

Zeughaus.

A. 1643. ist das ansehnliche **Zeughaus** von Herzog **Christian Ludewig** fundiret, und A. 1649. bey Herzog **Georg Wilhelms** Regirung vollends fertig worden.

In

(e) Chron. Hannov. ad h. a.
(f) Theatr. Europ. T. IV. p. 629. sq. *Puffend.* lib. XIII. §. 44. *Heineccii* Antiqv. Goslar. lib. VI. p. 570. sq.
(g) *Puffend.* §. 50. Theatr. Eur. l. c. Topograph. Brunsvic. p. 79. 95.
(h) Vid. supr. c. 75. p. 1434. *Lunig.* R. A. Part. Spec. IV. p. 126.
(i) *Puffend.* lib. XIV. §. 70.
(k) Chron. Hannov. ad h. a.

In diesem Jahre brachte Herzog Christian Ludewig die schwere **Hildesheimische Sache** zur Endschaft, so daß ihm vermöge des getroffenen Vergleichs, von dem Bischofthum die beyden Aemter, **Leuthorst** und **Lauenberg**, zu Theil blieben. Es ist auch laut des 17. Artic. des Braunschw. Recesses, die von A. 1542. eingeführte Augsburgische Confession den Unterthanen im Hildesheimischen frey öffentlich verstattet worden. Darauf den 18. Sept. die Braunschw. Besazung aus **Hildesheim** gezogen, und alle Herrligkeit über dieses Stift, so diesen Fürstenthum und Landen gleichsam in den Herzen lieget, damit aufgehoben. (l) 1643. Hildesheim verlassen.

Die Besazung ist in Hannover, Göttingen, Hameln und Münden verleget, und zu Hannover ein Danck-Fest gehalten worden.

Hiernächst erfolgte die Evacuation der Stadt **Eimbeck**, indem die Kaiserl. den 21. Sept. ihr Magazin und andere Sachen, so viel immer möglich war, nach Höxter abführeten, und den 26. ej. auszogen; dagegen ein Lüneburgischer Obrist-Lieutenant, als künftiger Commandant, wieder hinein geführet wurde. (m) Eimbeck evacuiret.

Den 3. Octob. ist die erste Predigt in dem neuerbaueten Armen-Hause zu Hannover geschehen. Und der Herzog hat in diesem Jahre die **Neustadt** vor der Residenz Hannover mit statlichen Wercken beschlossen und befestiget. Wie denn auch die Druckerey von Cassel nach Hannover gebracht worden, welche die Stadt in vielen Jahren nicht gehabt hatte. Neustadt befestiget.

Im Junio des 1643. Jahrs kamen des Königs von Dennenmarck Gesandten nach Hannover, um wegen der Vermählung der Princeßin Sophia Amalia, des Herzogs Schwester, zuhandlen. Die Sache kam nach zween Tagen gewünscht zu Ende, und wurden zu Freudens-Zeichen die Geschüze dreymal gelöset. Die Abgesandten reiseten darauf wieder weg. Die Königl. Braut, begleitet von ihren Herrn Brüdern Christian Ludewig und Ernst August, folgeten ihnen am Ende des Septemb. nach **Glückstadt**, woselbst sie den 1. Octob. ihrem Königl. Gemahl glücklich beygeleget wurde, und Herzog Christian Ludwig darauf nach Hannover zurück kam. (n)

A. 1645. den 7. Julii hat die Stadt **Hannover** dem Herzoge **Christian Ludwig** die Erbhuldigung geleistet, als D. Henningus **Lüdeke**, und D. Jacobus **Bünting** Burgermeistere waren: Welches auch zugleich die kleinen Städte **Patrenhausen**, **Eldagessen** und **Gehrda** gethan. Folgenden Tages haben die Inwohner der Aemter **Kalenberg**, **Blumenau**, **Coldingen**, **Langenhagen** und der **Vorstadt Hannover** den Eyd der Treue in Hannover abgeleget. Huldigung zu Hannover.

A. 1646. den 1. April, ist der Anfang des Fortification-Baues auf dem Brande dasiger Neustadt gemacht, und den 13. ej. der so genante **rohte Thurm**, so zur Lincken des Leinthurms gelegen, auf Fürstl. Befehl hinweggebrochen. (o)

Den 24. Maji sind in dem Amt **Stolzenau** näheſt dem Dorfe **Muslering** unvermuhtlich anfangs ein, kurz darauf noch zween sonderbahre Heilbrunnen entstanden, wobey sich viele hohe und niedrige Standes-Personen angefunden, und ihre vollkommene Gesundheit erlanget: es haben aber noch selbiges Jahr die Brunnen ihre Kraft mehrentheils wieder verlohren. (p) Gesundbrunnen.

In diesem Jahre hat auch ohnfern Lüne, der **Bungels-Brunn** genant, nicht allein seine vor Jahren gehabte Kraft und Wirckung wieder erlanget, sondern es sind auch noch zween andere daneben entsprungen, durch deren Gebrauch viele mit allerhand Gebrechen behaftete Leute wiederum zurecht gebracht und genesen. (q)

Den 10. Junii ist zwischen Herzogen **Christian Ludwigen** und Herzogen **Georg Wilhelmen**, dem väterlichen Testament zu folge, nach fleißig gepflogenen Exæqvations-Tractaten, ein Haupt-Recess aufgerichtet, wodurch das väterliche Testament confirmiret, und eine stets währende Erb-Vereinigung gemacht: welche hier billig zuinseriren. (r) Brüderlicher Erb-Vertrag.

Von GOttes Gnaden wir **Christian Ludwig** und **Georg Wilhelm**, Gebrüdere Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, ꝛc. Für Uns, alle Unsere Erben, Nachkommen und künftig regirende Hertzogen der Fürstenthümer Braunschweig, Lüneburg, Zelle, und Calenbergischen Theils, die wir kräftiglich hierdurch obligiren, und verbinden, bekennen öffentlich hiermit und thun kund allermänniglich.

Als weyland der Hochgebohrne Fürst, Herr **Georg**, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, Unser gnädiger und Hochgeehrter Herr Vater Christsel. und Hochlöbl. Andenckens, unterm



(l) *Imhof* Notit. Procer. lib. III. c. 10. §. 5. *Speneri* Opus Herald. lib. III. c. 8. §. 20. p. 595. Europ. Herold. P. I. p. 357. *Ludwig.* Germ. Princeps lib. VI. c. 3. p. 80. sq.
(m) Theatr. Europ. T. V. p. 160. *Puffend* lib. XV. §. 25. *Ludolfi* Schaubühne P. II. p. 1031.
(n) D. K. Annal. Hannov. MS. h. a.
(o) Chron. Hannov. ad h. a.
(p) Topograph. Brunsvic. p. 139. (q) l. c. p. 150.
(r) Ex *Lunig.* R. A. Part. Spec. IV. p. 178.

dato des 20. Martii des abgewichenen 1641. Jahrs, eine Testamentliche Disposition und lezten Willen aufgerichtet, und darin unter andern wohlbedächtlich testiret und verordnet, welcher gestalt es auf den Event, da die Fürstenthümer Lüneburg, Grubenhagen, nebst angehörigen Graf- und Herrschaften, nach GOttes gnädigen Willen zu Falle kommen, und Uns Kraft und Jnhalts berührter väterl. Disposition und Verordnung anstammen würden, mit beeder uff Uns alsdann devolvirter Fürstenthümer Zell und Calenbergischen Theils, auch darzu gehöriger Lande Regirunge und deroselben exæqvation oder Vergleichung zu halten, Jnsonderheit dabeneben die Versehung gethan, dafern es bey Sr. Gnd. Lebzeiten damit zu keiner perfection und Richtigkeit gebracht würde, die Hochgebohrne Fürstin, Frau Anna Eleonora, Tit. Unsere gnädige geliebte Frau Mutter, so dann der Hochwürdigen Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Friedrichs (tit.) und Herrn Johannsen, Land-Grafen (tit.) Unserer vielgeliebten respective Herrn Vaters und Vettern L. L. es in die Wege zu richten und zu befördern geruhen wolten, damit uff berührten Fall (welchen die Göttl. Allmacht noch lang und viele Jahr väterlich abwenden, und hochermelten Unsers Herrn Vatern und Vettern Hertzogen Friederichs Lbd. dero Leben, Land und Leuten zu gute, mildiglich fristen wolle) wir zu zweyer gleicher Fürstenthümer und Lande Regirung gelangen möchten, allermassen solches in erwehntem väterlichen Testamente mit mehrem exprimiret und enthalten.

Und es sich dann nach dem unwandelbaren Raht des Allerhöchsten GOttes also begeben und zugetragen, daß Hochgedachter Unser gnädiger Herr Vater, ehe solche eventual-adæquation und Vergleichung erfolgen können, dero Leben auf dieser Welt seliglich geschlossen, daß wir demnach, auf daß sothaner väterl. Disposition und Verordnung ein Gnüge geschehe, hochermeldte Unsere Frau Mutter und Herren Vettern freundl. ersuchet, mit solcher Mühwaltung sich beladen zu lassen, zuförderst aber Unsers vielgeliebten Herrn Vettern und Vatern Hertzog **Friedrichs** Lbd. vermittelst dero Freund-vetterl. interposition alles zu glückl. Endschaft zu befördern belieben wolten, Jhro Gnd. und Lbd. auch sich darzu ganz willfährig erkläret, Und alldieweil wir Hertzog **Georg Wilhelm** noch zur Zeit zu keiner Regirung gelanget, noch mit Regirungs-Rähten gefasset, damit hiernächst wegen immerwährender validität dessen, was jezo gehandelt, abgeredet und verglichen, umb so viel da weniger einiger Zweifel entstehen möchte, haben wir Herzog Georg Wilhelm Unsere gnädige vielgeliebte Frau Mutter, wie auch Herrn Vettern Land-Graf Johannsen Lbd. zu Unserer Assistenz ersuchet, welche auch ihren respective Marchallen Fürstl. Heßischen Rähte und Professoren der Universität Marburgk hiezu deputiret, auch Wir Hertzog **Georg Wilhelm** unsere Raht und Hof-Meistere für Uns selbst, und dann uf fernern vorgeschlagenen Raht aus jeder Zellischen und Calenbergischen Landschaft einen Adelichen und einen Gelahrten, so alle zumahl hernach benennet werden, zur Assistenz erwehlet und beruffen. Und darauf im Namen der heyligen unzertrenten Dreyeinigkeit in Unser beederseits nicht weniger in viel hochermelter unser Frau Mutter und Herrn Vaters und Vettern Præsenz und Gegenwart die Handlung angetreten, auch so wohl Unsere Hertzog **Christian Ludwig** zu diesen Handel ernante und deputirte Geheimbte, als unsere Hertzog **Georg Wilhelms** verordnete Assistenz-Räthe respective ihrer vorigen Pflicht und Aeyde, so viel diesen Actum anlanget, damit sie Uns sonsten verwand, erlassen, und mit neuen Pflichten, deren formul man sich zuvorn vereinbahret gehabt, den 4ten Decembr. des abgewichenen 1645. Jahrs sämbtl. beleget, darauf so bald durch die Deputirte und gevollmächtigte Rähte, so wohl allhier zu Zelle als Hannover treueifrig und embsig continuiret, Und nach lange gepflogener mühsamer Handlung, reiffer Berahtschlag- und von Uns selbst beschehener stattlicher Erweg- und Betrachtung aller dabey concurrirender Umstände endlich verbündlich geschlossen, und von Uns in Kraft der allerbesten Form, Masse und Weise, als es Rechts und Gewonheits wegen am beständigsten geschehen soll, kan oder mag, GOtt dem Allmächtigen zu Lob und Ehren, der Römischen Käyserl. Majestät, und dem heiligen Reiche zu Dienste, zu getreuer Fortpflantz- und Erhaltung guten Vernehmens und beständiger Einigkeit in Unserm Fürstl. Hause, auch Land und Leuten zu friedlichem Wohlstande und gedeihlichem Aufnehmen, nachfolgende immerwährende unaufhörliche und unzergängliche Erbeinigung, auch eventual-Theil- und Vergleichung, daran nicht weniger alle unsere Fürstl. Erben und Nachkommen Regierende Hertzogen der Fürstenthümber Braunschweig, Lüneburg, Zell- und Grubenhagenschen Theils in Ewigkeit gebunden seyn solle, getroffen und aufgerichtet worden.

1. Anfänglich und vor allen Dingen thun Wir Uns, Unsere Erben und Mitbeschriebene, obangeregtes unsers Herrn Vaters Testament und lezten Willen, über die in Anno 1641. von uns allbereits wohl bedächtlich beschehene acceptation und Genehmhaltung hiemit nochmals, zur Anzeige Unsers beständigen wiederholten Willens und Gemühts-Neigung approbiren, belieben und annehmen, Uns auch bey unsern Fürstl. Ehren, wahren Worten, Treuen und Glauben festiglich verbinden und verpflichten, daß Wir solch Testament, gleichwie in andern Puncten und Clausuln, also auch die darin der künftigen Succession und Regirung, auch deren exæquation und Gleichstellung halber gemachte Verordnung zu ewigen Tagen steif, feste und unverbrüchlich halten, deroselben treulich folgen und nachkommen, und darwider auf keinerley Weise und Wege, wie das in oder ohne Recht geschehe, und von Menschen-Sinn erdacht werden kan, nichts überall fürnehmen, handlen noch zu thun verstatten, sondern es jederzeit eine Regul und Richtschnur unserer Actionen seyn und bleiben lassen, Jnsonderheit aber nach Laut und Jnhalt gedachtes Testaments

ments Unser einer dem andern Unser Lebetage brüderlich und treulich meinen, lieben, ehren, vertheidigen, einer des andern auch Land und Leute Nachtheil und Schaden warnen, und Bestes mit Worten und Wercken thun, suchen und befördern wollen. Im Fall aber es sich jetzo sobald oder hernach begebe, daß wir aus erheblichen, und von uns beiderseits Hertzogen gut befunden, Uns und unsern Land und Leuten ersprießlichen Ursachen in ein oder andere Neben-Puncte in etwas Aenderung machen müsten, soll uns solches propter publicum bonum nicht benommen seyn, im Haupt-Zweck aber gedachtes väterliches Testament unverbrüchlich obſerviret und gehalten werden. 1646.

2. Diesem nach und vors andere, Als in erwehntem Testament deutlich disponiret und versehen, daß uf begebenden Fall die hinterlassende und alsdann verhandene Fürstenthümer und Lande in zwo Fürstl. Regirungen dergestalt dividiret und getheilet werden sollen, daß ein jedes Fürstenthum in seiner jezigen Consistenz und Integrität, und zwar in specie bey Zelle, Grubenhagen, und die davon herrührende appennagia zusamt der Unter-Grafschaft Hoya und Diepholtz mit allen Hoheiten, Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, Lehnschaften, Bergwercken, Forsten und andern Zubehörungen, wie die heutiges Tages dabey sich befinden. Bey Calenberg aber Göttingen, die Homburg-Ebersteinische an dem Stift Hildesheim vor diesem versezt gewesene, Imgleichen die eröfnete Schawenburgische und erhandlende Hildesheimbsche, auch andere künftig diesem Fürstenthum wieder anfallende Stücke, mit allen ihren Hoheiten, Herrlichkeiten, Rechten, Gerechtigkeiten, Lehnschaften, Bergwercken, Forsten, und andern Zubehörungen, wie die heutiges Tages sich befinden, unzertrennet, ungeschmählert und unzertheilet verbleiben, kein Fürstenthum aber sich über das andere erheben, die præcedenz und waß davon dependiret, allein bey dem ältern Regirenden Fürsten, und also dem Senio stehen soll, daferne auch einige disproportion und Ungleichheit, sich darunter eräugnen würde, dergestalt daß ein Fürstenthum das andere an seinen Intraden übertreffen thäte, die exæquation und Gleichheit alsdann nicht aus denen zur Consistenz eines jeden Fürstenthums Gehörigen, sondern der Ober-Grafschaft Hoya, Grafschaft Blanckenburg und andern dergleichen abgelegenen Stücken gemachet werden soll. So lassen wir es bey solcher Disposition und Verordnung allerdings bewenden, und soll dawider, so lange durch Gottes Gnade unser Fürstl. Hauß währen wird, keine Aenderung, es geschehe dann mit unser beyderseits guter Beliebung, in etlichen geringen darzu gehörigen Stücken fürgenommen werden.

Es ist aber um mehrer Erläuterung und Gewißheit willen hierbey in specie abgeredet, und verglichen, daß die jetzige media adæquantia bloß und allein aus gedachter Ober-Grafschaft Hoya, Grafschaft Blanckenburg und was sonsten pro una septima der abgangenen Haarburgischen Linien, wegen dero nach erloschener Fürstlicher Wolfenbüttelischer Linie jure proprio agnationis & sangvinis ex pacto & providentia eröfneten Land und Leuten gebühret, zu nehmen, und von denen zu eines andern Fürstenthums Consistenz gehörigen Stücken darzu weiters nichts, als was des Hertzbergischen und Knesebeckischen Witthums halber hernach disponiret, zu gebrauchen.

3. Wann dann drittens Wir **Christian Ludwig**, in Kraft des väterlichen Testaments, eines unter gedachten Fürstenthumen Zelle oder Calenberg, welches wir denn innerhalb 14. Tagen von dero Zeit, nachdem das Fürstenthum Zelle erlediget und zu Falle kommen, anzuraiten, vermittelst gehörigen Solennitäten, deren wir uns gleich jetzo richtig verglichen, thun wollen, optiret und erwehlet, so wollen wir Herzog Georg Wilhelm in dem andern Fürstenthum die Regirung alsobald antreten, und dem Herkommen nach, die Huldigung einnehmen.

4. Ob Wir nun zwar zum vierdten darin gantz einig, daß keine genaue und exacta exæquatio und Vergleichung der Fürstenthümer erfordert werde, auch gestalten Sachen nach, nicht practicirlich noch nützlich geschehen könne, sondern ohne das eine billige brüderliche Gleichheit wohl zu treffen, So ist demnach dafür ermessen, daß auch zu einer solchen Vergleichung, wie dieselbe dem väterlichen Testamente gemäß, anderer gestalt nicht zu gelangen, dann daß jedes Fürstenthum und die in denselben, wie auch denen dazu gehörigen Graf- und Herrschaften, und also alle und jede in eines jeglichen Fürstenthums Consistenz vorhandene Aemter, Zölle und Bergwercke, Forste und deren jährl. reditus in einen billigmäßigen Anschlag gebracht, und darnach die Gleichheit gemachet werde. Und ist demnach dasselbe solcher gestalt verrichtet, daß Unsers Herrn Vettern Hertzog **Friedrichs** Lbdn. jetziger Rentmeister zu Zelle, Johann Knorre, von dem Fürstenthum Lüneburg und zu dessen Consistenz gehörigen Stücke, so dann den Fürstenthum Grubenhagen, und Unser, Hertzog Christian **Ludwigs** Ober-Cämmerer zu Hannover, Johann Block, von dem Fürstenthum Calenberg und dessen Zubehörungen, aus den Registern und andern bey der Cammer verhandenen Nachrichtungen, die Anschläge gemachet und verfertiget, was nemlich ein Amt und Stücke, wie auch ein Jahr dem andern zum Besten gerechnet, ins künftige bey wieder erlangten friedlichen Zeiten verhoffentlich ertragen könne, Welche Anschläge von ihnen hernach ausgestellet, und nachdem sie vorher ihrer geleisteten Pflichte quoad illum actum erlassen, vermittelst eines auf gedachte Anschläge geleisteten absonderlichen leiblichen Eydes und eigenhändigen subscription bekräftiget, auch von Uns nach reiffer Erwegung und eingenommenen satten Bericht, und also mit wohlbedachtem Muht vorgepflogenem reiffen Raht, rechtes Wissens, freywillig approbiren und bewilligen, dieselbige auch nachmals hiemit, wie solches am kräftigsten geschehen sol, approbiren, also und dergestalt, daß mehr berührte Anschläge unter keinem prætext, Schein und Vorwand einiger Læsion,

Vervortheilunge oder sonsten in andere Wege in einigen Streit nimmermehr gezogen, noch zu solchem Ende per obliquum vel directum, wie das Menschen-Sinne erdacht haben, oder noch erdencken können, ichtwas gesuchet und fürbracht, sondern gleichwie ermelte Anschläge bey diesem eventual-Successions-und exæquations-Tractaten für einen beständigen Grund und richtiges Fundament gehalten, also es auch dabey, so viel diese Handlung und Erbvertrag betrift, unveränderlich verbleiben soll.

5. Als sich dann fürs 5te aus gedachten Anschlägen eräugnet, was gestalt der Anschlag des Fürstenthums Calenberg mit dessen pertinentien, den Anschlag des Fürstenthums Lüneburg und des Fürstenthums Grubenhagen zu zweyen Drittheilen (weil dasselbe bey dieser Handlung wegen Hertzog Augusti zu Braunschweig und Lüneburg Lbdn. daraus, vermöge dero A. 1618. und 1629. aufgerichteten Verträge, erhandelten Jährigen Geldern höher in keine Consideration kommen) mit dero Zubehörungen an jährl. Intraden mit 5613. Thlrn übertrift, So sollen demjenigen, welcher unter uns das Fürstenthum Zelle bekommen wird, solche 5613. Rthlr. aus den Mediis adæquantibus und zwar gewissen dero Behuef auf besagte Summa anweisenden Häusern und Aemtern der Ober-Grafschaft Hoya, und Grafschaft Blanckenburg und deren rediten intraden, so weit dieselbe zu langen, bezahlet, und solches den Beamten in Ihr Ayd mit eingebunden, in Entstehung aber dasselbe was aus den mediis adæquantibus nicht erhoben werden kan, aus andern gelegenen und annehmlichen Stücken und Hebungen zur Helfte erstattet und bezahlet werden. Alldieweilen auch das Fürstenthum Calenberg bey dem in An. 1635. den 14ten Dec. zu Braunschw. getroffenen Erbvertrage an stat Land und Leute von Unsers Vettern Hertzogen Augusti zu Braunschweig und Lüneburg Lbdn. 7500. Thlr. jährl. adæquantion-Gelder annehmen müssen, auch solche deswegen in obbemeldten Calenbergischen Anschlag mitgebracht worden, und es sich hiernächst begeben und zutragen möchte, daß S. Lbdn. oder deren Nachkommen für solche 7500. Thlr. in totum oder pro parte Land und Leute cum pleno jure suſperioritatis & Dominii, oder sonsten in andere Wege dem Regirenden Fürsten des Fürstenthums Calenberg abgetreten würden, Ist solchem falls beliebet, abgeredet und geschlossen, daß jeztgedachter Calenbergischer Landes-Fürst ebenmäßig für obberührte 5613. Thaler pro toto oder pro parte, wie Calenberg mit Vorbewust und Belieben des Zellischen Regirenden Landes-Fürsten es von Wolfenbüttel nehmen müssen, dem Zellischen Landes-Fürsten cum pleno jure superioritatis & dominii obermeldter massen aus vorbenanten mediis adæquantibus abtreten und einräumen, auch unter einigen Prætext desfalls nichts fürenthalten werden soll.

6. Weilen 6tens Unserm Fürstenthum Zelle und Grubenhagen, so lange unserer hochgeliebten Frau Mutter Wittumb währet, an beyden Aemtern Hertzberg und Knesebeck eilftausend fünf hundert, und an den Grubenhagischen Bergwercks-Intraden zweytausend fünfhundert Reichs-Thaler jährlich abgehen, und Ihnen deßwegen von Calenberg pro dimidia, vermöge oftangezogenen väterlichen Testaments, Erstattung geschehen muß; So haben wir Uns vereinbaret, und verglichen, daß bis sothane Aemter und Intraden von besagtem Onere entlediget, Zelle wegen der Halbschiedt, so Calenberg davon abzutragen oblieget, das Amt und Hauß Neustadt am Rübenberge mit allen dessen pertinentien, Gefällen, Diensten, Nutzungen, Gerichten, Rechten und Gerechtigkeiten, nichts überall dann die Landes-Fürstliche Hoheit, appellationes, Consistorial-Sachen, u. was von solchen Juribus dependiret, Imgleichen die hohe Jagden, allermassen dem Zellischen Landes-Fürsten bey dem Hertzbergischen Wittumb dieselbe reserviret worden, ausgenommen, an statt 6000. Reichsthalern jährlichen Einkommens, aus gewissen und bey der Handlung fürkommenen Ursachen, sonsten aber dem gemachten Anschlage ohne Nachtheil eingeräumet und abgetreten, und dabeneben von der Calenbergischen quota an den Braunschweigischen Bergwercks-Intraden jährlich 1000. Thaler bey Ablegung der Berg-Rechnunge von dem Zehentnern daselbst ohn einigen Verzug und Einwenden ausgezahlet werden sollen.

7. Zum Siebenden ist nach vielfältiger mühsamer langwieriger Handlung, aus übertragenden erheblichen bey den deliberationibus fürkommenden Ursachen, endlich verglichen uud abgeredet, daß einer mit des andern Fürstenthumbs Schulden personal-oder real-oneribus und prætensionibus, die rühren her, wo sie wollen, überall nichts zu thun, noch damit in einigerley Weise oder Wege weder directe noch per indirectum nicht beschweret noch beladen werden, sondern einer dem andern deswegen würcklich benehmen soll, Und weil auf dem Fürstenthum Calenberg und dessen pertinentien von wegen der abgestorbenen und ausgangenen vorigen Fürstlicher Calenbergischer und Wolfenbüttelscher Linie, allerhand actiones, prætensiones, und onera personalia oder realia mit oder ohne hypothec, mit oder ohne Fürstlicher Zellischer Linie Consens (welche doch mit nichten zu eines dritten Vortheil hierdurch gestanden oder ullo modo agnosciret werden) haften möchten, So soll und wil solche Onera, sie werden genant Cammer-oder Land-Schulden, und haben Nahmen, wie sie wollen, der Calenbergische Landes-Fürst, ohne des Zellischen Landes-Fürsten Zuthun und Beschwerunge alleine über sich nehmen, jedoch so viel diejenige Schulde anlanget, dazu weil Hertzog Friedrich Ulrichs Successores pro rata dessen, was sich von den hinterlassenen Braunschweigischen bey den Successions-Tractaten A. 1635. in Anschlag gekommenen Landen in Besitz zu antworten haben möchten, ist der Successor im Calenbergischen, respectu Calenberg nur zu dreyen siebentheilen verpflichtet.

Des-

Deßgleichen will jeztgedachter Calenbergischer Landes-Fürst diejenigen Schulden und actiones passivas, so von mehr hochgedachtem unsern Herrn Vatern, hochseligen Andenckens, herrühren, alleine abführen und vertreten, hergegen bey Calenberg die actiones activæ & creditæ, auch was S. Gndn. an Artollerie, Munition, und dergleichen verlassen, wie auch diejenige Artollerie und Munition, so nach Abgang der Fürstlichen Wolfenbüttelschen Linie an Calenberg kommen, auf des Calenbergischen Landes-Fürsten Gefahr und Verantwortung verbleiben, so dann die Credita zu seinem Nutzen einzutreiben und zu gebrauchen, der Zellische Landes-Fürst aber damit nichts zu schaffen haben. 1646.

Gleichwie nun Zelle mit den Calenbergischen unpræjudicirlich mentionirten Schulden, actionibus und prætensionibus allerdings unbeladen, Also sol der Calenbergische Landes-Fürst mit des Fürstenthums Zelle und dessen angehöriger pertinentien, oneribus, actionibus & prætensionibus, wie die Nahmen haben, und deswegen einer dem andern dahero rührenden molestien contra quemcunque auf alle Fälle vollkömmlich und aufs kräftigste vertreten, entnehmen und Schadloß halten, solte dann Zelle wegen dero von Calenberg übernommenen Schulden, wie obstehet, einigen Schaden leyden, so hat Calenberg mittelst kräftigster hypothec desselben Fürstenthums und Landen versprochen, deswegen Zelle alsobald ohne einiges Einwenden genugsame Erstattung zu thun.

8. So viel aber fürs Achte das eine Siebende Theil, so aus der Braunschwl. Succession auf die Haarburgl. Linie, und nach Abgang derselben auf Zelle devolviret ist, anlanget, soll so wohl Zelle als Calenbl. so lange sie in Gemeinschaft desselben verbleiben, pro rata zu denen Oneribus, Actionibus und Prætensionibus, so aus bemeldter Succession entstehen und herrühren (darunter aber die Hildesheimschl. Homburgl. Ebersteinische und uff den Schaumburgl. Stücken haftende Schulden, als dazu Calenberg alleine verpflichtet, nicht verstanden werden) gebührlich antworten und einer dem andern, welcher unter Uns deßwegen Schaden leyden solte, würcklich benehmen.

Damit man auch wissen möge, worin solche Septima eigentl. bestehe, und wie weit ein jeder deßwegen zu den prætendirenden Oneribus zu antworten habe, so sollen, laut des in Anno 1635. aufgerichteten Erb-Vertrages, die Anschläge mit Zuthun Hertzogen Augusti zu Brl. Lüneb. Lbn. rectificiret, und das Fundamentum einer jeden septimæ darauf gesetzet, gleichwohl aber immittelst, und bis solches seine Richtigkeit erlanget, ohne einigen Verzug diejenige Pfandschaften und Onera, welche aus obgedachter Succession kommen, und auf eines jeden unter allen Successoren qvota haften, und was dahero, wie auch wegen des mit dem Herrn Grafen zu Tättenbach über die Reinsteinische Stücke getroffenen Vergleichs, so wohl an den Ober-Hoyaschen und Blanckenburgl. als Wolfenbüttel- und Calenbergl. Aemtern ein- oder anderm albereit würckl. abgehet, confideriret, und nach demselben der Calculus gezogen werden, da sich dann befinden würde, daß auf den einem Haarburgischen Sieben-Theile, mehr oder weniger Onera, als ihme nach zugelegtem Calculo proportionabiliter gebühren und zukommen, hafften thäten, oder derselbe sonst den andern nicht gleich wäre, so muß demselben, welches zu viel hat, desfalls billig gehörige Satisfaction geschehen, oder fals es zu wenig hätte, von demselbigen dem andern gebührliche Satisfaction gegeben, und solch Theil den übrigen an Commodis & oneribus gleich gemachet werden, daferne auch mit Unser beederseits Belieben von dieser Haarburgischen septima dem Zellischen oder Calenbergischen Fürstenthumb, wegen der Gewehrschaft des Eigenthumbs, so einer dem andern, laut nachfolgenden 14. Articuls, zu thun schuldig, oder Erstattung dessen, was an eines Theils Consistenz abgehen möchte, etwas zu wenden und überlassen würde, so soll derjenige, welcher dem andern vermittelst der zu berührter Septima gehörigen Stücken die Gewehr leistet, oder den an der Consistenz empfindenden Abgang zu erstatten schuldig, wegen solches Abgangs an der Harburgischl. Septima die Onera allein tragen, und der ander, welchem die Erstattung geschiehet, respectu solcher septimæ weiters nicht als pro rata dessen, was ihme nach Abzug besagten Abganges noch übrig bleibet, und so lange dasselbe zureichet, zu denen drauf haftenden Oneribus gehalten seyn, Allermassen denn Calenberg, so lange Zelle wegen der 5613. Rthlr. residui Gelder keine andere Erstattunge, als aus den mediis adæqvantibus widerfähret, wegen des halben Theils, als zwey tausend achthundert sechs und einen halben Rthlr. (welche gleichwohl Zelle auf solchen Fall nicht aus der Communion, sondern voraus gebühren) die Onera ohne Beschwerung des Zellischen Antheils an selbiger septima tragen soll und will, wie dann auch Zelle an denen Spesen, so auf Schickunge, Processe und dergleichen Sachen dieserwegen aufgewendet werden müssen, weiter nicht, dann pro illa rata, wie obstehet, zuzuschiessen verpflichtet. Nicht weniger soll sowohl Zelle als Calenbl. und also beyden Theilen dasselbe, was von denen entweder bey den Hildesheimischen Tractaten erhandelten, oder andern aus der Braunschweigl. Verlassenschaft herkommenden Allodialibus den Creditoribus allbereit eingeräumet oder künftig abgetreten, überlassen, oder aus den fructibus allodialium bezahlet werden möchte, an denen wegen oftgedachtes Haarburgischen Siebenden Theils mit tragenden Oneribus pro rata zustatten kommen.

9. Nachdem wir uns dann zum Neundten verglichen, daß wir beederseits noch zur Zeit, und bis zu ferner Freund-brüderl. Vereinbahrung obberührter massen in Communione der Ober-Grafschaft Hoya, Grafschaft Blanckenburg und was sonsten, nach erloschener Haarburgischer Linie,

nie, aus der Braunschweigschl. Succession an Zelle gefallen, und also einer Braunschweigschl. septimæ so wohl an den Ober-und Unterhartzischen Bergwercken, als andern Stücken verbleiben, und dieselbe mit aller Hoheit, Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten commodis & incommodis pro indiviso auf masse, wie mit mehren folget, besitzen und administriren wollen, so erklären wir uns hiermit dahin, daß wir, so lange solche Gemeinschaft wehret, dasselbe, was in nechsthergehendem Articul disponiret, nicht allein auf das futurum, wenn das Fürstenthum Zelle Uns ins künftige aufgestammet wird, sondern auch auf das præteritum, so lange und viel Zelle benanter septimæ genossen, oder biß zu der Eröfnung geniessen thut, verstanden haben wollen.

10. Zum Zehenden soll bey wehrender sothaner Communion alles, es habe Nahmen, wie es wolle, in Unserm gesambten Nahmen (immassen man sich deswegen jezo so bald durch einen sonderl. Recess verglichen) administriret, angeordnet und ausgefertiget, auch die Rechnungen bey den Aemtern vor Uns beederseits, oder Unsere Deputirten und Gevollmächtigten abgeleget, und der Uberschuß geliefert werden, jedoch dergestalt und also, daß dem Regierenden Landes-Fürsten des Fürstenthums Zelle obberührte 5613. Thlr. jährlicher residui-Gelder auf die Maase, wie bey dem 8. und 11. Punct disponiret, voraus ehe einige andere Ausgaben, als zu der Aemter unvermeidlicher Nothdurft geschehen müssen, frey und ohngehindert abgetragen und gefolget werden.

Weil auch die Harburgischl. Septima von den Ober-und Unterharzischen Bergwercken in Communione verbleibet, ist deswegen sonderlich abgeredet und beliebet, daß es bey Einnehmung der Berg-Rechnunge und sonsten fürbaß also solle gehalten werden, wie es bishero observiret und herbracht.

11. Damit auch fürs Eilfte derjenige, welcher unter Uns das Fürstenthumb Calenberg und dessen Angehörige Stücke bekommen wird, wegen der darauf etwan haftende und hier obenan gedachten bey Calenberg verbleibenden onerum, actionum, prætensionum und Forderungen eine Ergözlichkeit haben möge, so soll demselben Fürstenthumb aus den mediis adæqvantibus, so bald das Fürstenthumb Zelle wird eröfnet seyn, die nechstfolgende sieben Jahr lang, alle und jede Jahr 5000. Rthl. nach Ablauf aber solcher sieben Jahr, folgends jedes Jahr und alle Jahr 4000. Rthl. erleget und bezahlet werden. Dagegen soll der regirende Landes-Fürst des Fürstenthums Calenberg wegen der von der vorigen Wolfenbüttel. abgestorbenen Linie angestammeten und angenommenen drey Sieben Theilen, so dann anderer von Calenbl. übernommener Schulden, etwan über alles Verhoffen andringende Forderungen, wie dieselbe droben artic. 7. berühret, sie werden angestellet und eingeführet, von wem und was Orth sie immer wollen, den Zellischen Landes-Fürsten würcklich entheben und liberiren, gestalt so oft es von Zelle erfordert, oder sonsten von nöhten seyn würde, Calenberg allein zu antworten schuldig, contestiren und bejahen. Würde es sich auch begeben, daß Zelle die obgemeldte 5613. Rthl. zum voraus, und Calenbl. die 5000. Rthl. oder nach den obbestimbten 7. Jahren die 4000. Rthl. aus den mediis adæqvantibus nicht würden erheben können, so haben wir uns Freund-brüderlich verglichen, das Zelle obberührte residui-Gelder 2806½ Rthl. nicht destoweniger ohne einigen Abgang, massen Art. 8. vermeldet, erstattet und abgetragen, im übrigen aber ein jeder nach Proportion seiner Summe den Abgang übernehmen soll.

12. Demnach auch zum Zwölften zwischen Unsern vielgeliebten Vettern, Herrn Fridrichen und Herrn Augusti Herzogen zu Br. und Lüneb. Lbd. Lbd. wegen der Harburgischen Succession annoch Irrungen und Miß-Verstände sich erhalten; So haben sich hochermeltes Unsers Vettern Herzog Friedrichs Lbd. erkläret, daß sie zu Beylegung derselben förderlichst gütliche Handlung anzutreten geneigt, und ist verabredet, auch ohn das Recht und billig, daß S. Lbd. in alle Wege frey und bevorstehen soll, mit Herzog Augusti Lbd. solcher differentien halber auf Maase und Weise, wie sie es unserer Fürstl. Zellischen Linie am fürträglichsten erachten werden, zu vergleichen. Und sollen wir Herzog Christian Ludwig Herrn Herzogs Friedrichs Lbd. darunter alle freund-vetterl. Assistenz leisten, und damit noch bey dero Leben die Sache in Güte componiret und beygeleget werden müge, Uns euserstem Vermögen nach angelegen seyn lassen.

13. Solte aber zum dreyzehenden solches wider bessere Zuversicht nicht zu erhalten stehen, soll nicht destoweniger der künftige Successor im Fürstenthumb Zelle die freye Hand behalten, mit hochgedachten Herzogen Augusti Lbd. oder dero Nachfolgern gütliche Handlung zu pflegen, welches gleichwol mit Assistenz des Calenb. Landes-Fürsten geschehen soll, immittelst aber und bis dahin, daß solches zur Richtigkeit nicht gebracht, wollen wir in deme, was S. Lbd. wegen der Ober-Grafschaft Hoya anmaßl. prætendiren möchte, für einen Mann stehen, und so lange wir in Communione verbleiben, deßfalls einer vor dem andern einigen Vortheils oder Vorzuges anderer Gestalt als Artic. 5. und 8. verabredet, Uns nicht gebrauchen.

14. Zum vierzehenden, woferne über besser Verhoffen das Dominium derer in den Anschlag gebrachten Stücke ganz oder zum Theil nach vollnzogenem diesen Recess Zelle oder Calenberg ohn Verursachen der künftigen Landes-Fürsten, wegen eines darauf jezo und für der Theilung haftender untheilbaren vitii evinciret und entzogen werden solte, ist beliebet, daß Inhalts des väterl. Testaments einer dem andern deswegen an Land und Leuten pro dimidia parte gnügige eviction und Erstattung zu thun, und den an dem Corpore eines oder andern Fürstenthumbs erfolgenden Abgang æqvipollenter an eben so vielen und guten Landen und Leuten wieder zu ersezen schuldig seyn soll. Da sich auch zutrüge, daß durch gütl. Handlung etwas von den berührten und angeschla-

schlagenen Stücken majoris mali evitandi causa, von einem oder anderm Landes-Fürsten demjenigen, so solches Ansprechen thäte, und Dominium evinciren wolte, einzuräumen und abzutreten nüzlich befinden würde, haben wir uns ebenmäßig dahin verglichen, daß solche gütl. Handlung mit beederseits Landes-Fürsten Vorbewust und Belieben geschehen, und alsdann die eviction nicht weniger, als wann das abgehende Stücke mit Urtheil und Recht aberkant wäre, statt haben soll, derjenige aber, welcher wegen Abtretung eines oder andern Theils oder Stücks belanget würde, hat solches dem andern also bald, und zum längsten innerhalb Monats-Frist, zu denunciiren und zu verkündigen, damit ihm gebührende Assistenz geleistet werden möge. 1646.

15. Wann aber hingegen zum funfzehenden einem oder andern Fürstenthumb über kurz oder lang ein mehrers als in obberührten Anschlägen eines jeden Fürstenthumbs enthalten, und in die eventual-division jezo kommen ist, es sey an abgetheilten oder abgesonderten des Fürstenthums, oder auch Gräfl. Lehnen, anfallen und zugehen würde, in specie wann das eine dritte Theil des Fürstenthums Grubenhagen, so jezo nicht in Anschlag kommen, und das Dannenbergische appennagium etwan zu Falle kommen, oder das Ambt Coppenbrügge, Hohnstein, Elbingeroda und dergleichen Stücke erlediget würden, so soll derjenige, welcher solchen Zufall hat, denselben zwar mit aller Hoch- und Gerechtigkeit, bey seinen Fürstenthumb behalten, dem andern aber die Helfte mit gelegenen Stücken ersezen.

16. Was sonsten zum 16ten von neuen künftig acquiriret, und zu einem oder andern Fürstenthumb gebracht wird, so vorhero niemahls dabey gewesen, und nicht durch Succession, Rückfall, Erledigung der Lehn oder dergleichen Wege dabey wieder gelanget, solches behält derselbe, welcher es acquiriret, für sich und seine Erben, es soll aber ein jeder gehalten seyn, sich dahin zu bemühen, daß, daferne es qualitatem feudalem hat, Unsere ganze Fürstl. Linie auf dero Kosten in die gesambte Hand und Folge auf den Fall, wenn des Acquirenten Männliche Lehns-Erben abgingen, gebracht werden mügen.

17. Zum siebenzehenden die in jedem Fürstenthumb und dessen pertinentien befindl. von der Zellischen (darunter was weyl. Unser Herr Vater, und Uns Herzog Christian Ludwigen bey Calenberg titulo singulari gebracht, mit gebracht wird) oder Harburgischen Linie acquirrirte Allodial Stücke sind, in diese eventual-Theilunge nicht gebracht, bleiben aber künftig bey dem Regierenden Landes-Fürsten jedes Orts, und stehet demselben frey und bevor, solcher allodial-Stücke zu Abtragung der darauf haftenden Schulden, oder sonsten vermöge der Rechte seiner Gelegenheit nach sich zu gebrauchen, jedoch dero gestalt, daß sie dem Fürstenthum, dazu sie gehören, zum Nachtheil und Schaden nicht veräusert werden sollen.

18. Die Universitæt Helmstädt soll fürs 18te in Communione verbleiben, dergestalt und also, daß unter Uns und Unsern Nachkommen das Directorium, und was davon dependiret, nicht weniger bey Calenberg als Zelle sey, und abgewechselt werde, zu welchem Ende wir uns beyderseits wollen angelegen seyn lassen, daß Unsers Vettern Herzogen Augusti Lbd. solches weiter nicht hindern, damit wann das eine Jahr Directorium bey Zelle gewesen, das folgende von Wolfenbüttel, und das dritte Jahr von Calenberg, und also fürters geführet, und damit alterniret werden müge.

19. Fürs Neunzehende haben unsers Hochsel. Herrn Vatern Gn. in dero Testament verordnet, welcher Gestalt es mit denen zu Unser freundl. vielgeliebten Brüdern Herrn Johann Friedrichs und Herrn Ernst Augusten Fürstl. Unterhalt Jährl. deputirten Gelder zu halten, dabey Wir es bewenden lassen, und wollen uns mit denselben hiernechst, wenn es mit dem Furstenthumb Lüneburg nach GOttes gnäd. Willen zum Fall kommen wird, nach Jnhalt besagten Testaments, und wie es vor diesen in unserm Fürstl. Hause bey dergleichen Begebenheiten observiret und gehalten, ferner freund-brüderlich vergleichen.

20. Zum zwanzigsten haben wir uns verglichen, daß ein jeder regirender Fürst aus seinem Fürstenthum die Fürstl. Fräulein ihrem Stande gemäß, wie es in demselben hergebracht, aussteuren, und also ein Fürstenthumb des andern Last zu tragen, auch nach dem andern sich zu richten nicht schuldig seyn soll.

21. Zum Ein und zwanzigsten erklären und verpflichten wir uns hiermit zum Uberfluß, daß wir, der väterl. disposition zu Folge, vermittelst Göttl. Beystandes nicht allein für Uns selbst und Unsern Nachkommen bey der wahren ohnverfälchten Religion, wie dieselbe in Prophetischen und Apostolischen Schriften begriffen, und in der ersten ohngeänderten Augspurgischen Anno 1530. Carol dem Vten von Unsern in GOtt ruhenden Herrn Uhr-Groß-Vater und andern Ständen des Reichs übergebenen Confession, erfolgten Apologia, und andern in diesen Landen üblichen und approbirten Libris Symbolicis begriffen und wiederholet, biß an unser sel. Ende unausgesezet, und beständig verharren, sondern auch keines weges geschehen lassen, daß in Kirchen und Schulen etwas, so davon im wenigsten discrepiret und abstimmet, gelehret, furgetragen, und introduciret werde, noch einige Persohn, welche sich dazu nicht in der That und Warheit und mit Herzen und Munde bekennet, zu einiger Stats- und Rahts-Bedienung, und die davon dependiren, gar nicht verstatten noch dabey gedulden, so dann unsere getreue Landschaft bey obgedachter seligmachenden Religion, wie nicht weniger andern Rechten, Gerechtigkeiten, Privilegien und Freyheiten, schüzen und handhaben. Die von unsern hochgeehrten Vorfahren dem gemeinem Vaterlande zum Besten nüzlich gemachte

machte und publicirte Ordnungen und Geseze in fleißige Obacht nehmen, auch unsere Sorgfältigkeit dahin allezeit einwenden wollen und sollen, damit Friede und Ruhe in Unsern Fürstenthümen und Landen erhalten, die Rath-Stuben mit friedliebenden, wohl qualificirten Subjectis besezet, der Justiz, bey der Canzley, wie auch dem Hofgerichte, Consistorio, und sonst allenthalben ihr starcker unverhinderter Lauf gelassen, und dieselbe männiglich ohne Respect und Ansehen einiger Persohn administriret, und Unser ganzes Regiment derogestalt geführet werde, auf daß es dem Allerhöchsten GOtt gefällig, dem heil. Römsch. Reich, unsern Landen und Leuten heilsamb und ersprießl. und männiglich zu gutem, uns aber in- und ausserhalb Reichs zu Lob und Ruhm gereichen müge.

22. Zum zwey und zwanzigsten, sollen in schweren, hohen und wichtigen Sachen, so entweder des Heil. Röm. Reichs oder Unsers Fürstl. Hauses Wolfart betreffen, insonderheit Alliancen und Krieges-Verfassungen, einer ohne des andern Verwissen und Belieben nichts statuiren, willigen und eingehen, sondern alles mit gesambten Rath und einhelligem Gutbefinden, was zu unsers Fürstl. Hauses Aufnehmen Sicherheit und Besten gereichen mag, geschlossen und fortgestellet werden.

23. Zum drey und zwanzigsten wollen und sollen wir und Unsere Nachkommen, ausser den Fällen, so in dem väterl. Testament vermeldet, einer ohne des andern Consens und Bewilligung von unsern Fürstenthümen, Graf- und Herrschaften, einiges Ambt, Stück oder Tafel-Guth nicht beschweren, verpfänden, versezen und veräusern, sondern vielmehr uns angelegen seyn lassen, daß wir Unsere Lande und Leute vermehren, und was denselben zufället, unsern Fürstl. Linien zum Besten dabey conserviren und erhalten mögen. Allermassen dann alles, was dawider vorgehet, nichtig und unverbindlich seyn soll; Jedoch wollen wir Adeliche, auch Bürger- und Bauer-Lehen, und also bona infeudari solita, Gräfl. Lehen allein ausgeschlossen, zu keinen Tafel-Güthern machen, sondern wann dieselbe zu Falle kommen, und erlediget werden, andern wohlverdienten Leuten wiederum conferiren, und dieselbe damit gebührl. belehnen.

24. Solte sich fürs vier und zwanzigste über kurz oder lang wieder bessere Zuversicht jemand, wer der auch wäre, unterstehen, diesen Vertrag zuimpugniren, und demselben zuwider etwas vorzunehmen, auf was Weise, Masse oder Gestalt dasselbe immer geschehen möchte, so sollen und wollen wir und Unsere Nachkommen jederzeit regierende Herzogen zu Braunschweig und Lüneb. Zellischer und Calenbergischer Linie Uns darinn nicht trennen, sondern zu Behauptung dieses Vergleichs für einen Mann stehen, und es mit gesambter Hand wider männiglich vertheidigen und ausführen.

25. Wann auch fürs 25te unter Uns selbst und Unsern Nachkommen einige Discrepantzen und Miß-Verständnüß entstehen solten, wollen wir zuförderst selbst zusammen thun, und mit Zuziehung Unser vertrauten Räthe, solche Mißhelligkeiten und Irrungen zu vergleichen Uns bemühen.

Da aber solches nicht verfangen noch zulangen würde, auf solchen Fall ist albereit in dem väterl. Testament §. Uber diß alles ist bekandt, ꝛc. wie alsdenn weiter zu verfahren, versehen, und haben wir Uns, wie dasselbe noch ferner zu erleutern, und schleunig zum effect zu bringen, vermittelst eines Neben-Recessus vereinbahret.

Endlich damit diese zwischen Uns aufgerichtete Erb-Vereinigung desto kräftiger und verbindlicher seyn möge; So wollen wir nicht allein das väterl. Testament nach Inhalt desselben, sondern auch gegenwärtigen Vertrag beederseits jezo alsobald vermittelst eines leibl. Eydes, worüber wir Uns einer gewissen formul verglichen, bestätigen, und auch daran seyn, daß die Hochgebohrne Fürsten, Unsere freundl. vielgeliebte Brüdere, und zwar Herzog Johann Friedrich, so bald er dieser Oerter wieder anlangen wird, Herzog Ernst Augustus aber, nachdem er das achtzehende Jahr erreichet, dergleichen thun und würckl. leisten möge.

Wie nicht weniger Unsere Nachkommen an der Regirung, so wohl als die Nicht-regierende, nach erreichtem achtzehenden Jahr ihres Alters, einen leiblichen Eyd zu GOtt schweren sollen, daß sie dem väterlichen Testament und dieser Erb-Vereinigung in allem getreulich nachleben wollen, und ehe solches geschehen, zu keiner Regirung oder Hebung verstattet werden.

Alle und jede bemelte Puncta und Articul sollen und wollen wir und unsere Erben und Nachkommen, alles ihres Inhalts stet, fest, und unverbrüchl. halten, und dawider nichts thun noch geschehen lassen, verzeihen und begeben Uns auch kräftigster massen mit rechtem Wissen und reiffen Vorbedacht aller jezigen und künftigen, bekanten und unbekanten beneficien und privilegien, so Uns aus den gemeinen Geist- und weltlichen Rechten, Käyserl. und Königl. Rescripten, Special-Verträgen, Verordnungen oder Gewohnheiten auf einerley Wege zu gut kommen möchten, und renunciiren allen Exceptionibus, Ausreden und Behelfen, wie die Menschen-Sinne nicht allein wider diesen Vergleich, sondern auch solche renunciation selbst erdencken, und nennen möchten, nicht anders als wann solche mit Nahmen alhie gesezet und ausgedrucket wären, insonderheit aber Exceptioni doli, metus, ignorantiæ, rei aliter gestæ, minoris ætatis, læsionis ultra dimium & defectus sufficientis informationis in facto vel jure, und der aus diesen und andern Ursachen verstatteten restitutioni in integrum, weder directè noch per indirectum, weder selbst noch durch andere, in alle Ewigkeit nicht gebrauchen wollen, noch unsere Nachkommen sollen. Zu wahrer Uhrkund alles obstehenden haben nicht allein Wir Herzog Christian Ludwig, und Herzog Georg Wilhelm, Gebrüdere, diesen brüderl. Erb-Vertrag und Vergleich mit eigenhändiger Unterschrift und wissentl. Anhängung Unser Fürstl. Insiegel bewahret, sondern auch Unsers

vielge-

vielgeliebten Herrn Vettern Herzog Friedrichen, als hoch-æstimirlichen Mittlers Lbd. so dann Unsere Hochgeehrte Frau Mutter, freund-vetter-und söhnlich ersuchet, solche Erb-Vereinigung mit ihrer Subscription und Besiegelung ebenmäßig zu vollnziehen. 1648.

So geschehen in Gegenwart der Edlen, Vesten, Erbahren und Hochgelahrten zu dieser Handlung Deputirten, auf hochermeltes Unsers Herrn Vettern und Vaters Herzog Friedrichen als Interponenten Seiten, Thomasen Groten, Groß-Voigten, D. Anthon Affelmann, Canzlern, Anthon Günthern von Harling, D. Heinrich Langenbeck, und D. Justi Lunden, respective Geheimbten Cammer-und Hof-Räthen.

An Unser gnädigen vielgeliebten Frau Mutter Seiten, Otto Hermanns von Schliz genant von Görz Raths und Marchallen, an statt Unsers freundl. vielgeliebten Herrn Vettern, Land-Grafen Johansen zu Hessen, ꝛc. D. Gregorii Tülseners Fürstl. Hesschl. Darmstadtschl. Rahts und Professoris der Universität Marburg; Wegen Unser Herzog Christian Ludwigs, Fridrich Schenck von Winterstedt, Stadthaltern, D. Justi Kipii, Canzlers, Bodo von Hodenberg, Marchallen, und Paul Joachim von Bülow, Geheimbten und Cammer-Rathe, und auf Unser Herzog Georg Wilhelms Seiten, Georg Hilmar von der Wense, Hauptmanns zu Bodenteich, Joachim Götzen von Oldenhausen, beeder alter Br. Lüneb. Geheimbter Räthe, Christian Augustus Fürschützen Unsers Raths und Hofmeistern, Dr. Wilhelm Wullkow, Bürger-Meisters und Syndici der Stadt Lüneb. und D. Heinrich Dietrichs, Syndici der Stadt Göttingen, auf der Vestung Zelle am 10. Junii nach unsers Erlösers JEsu Christi Geburt im Jahr 1646.

**Christian Ludwig,**
H. zu B. und Lüneb.

Friedrich Schenck von Winterstedt.

Justus Kipius *D. C.* m. p.

Bodo von Hodenberg, Hof-Marchall, m. p.

Paul Joachim von Bülow, m. p.

**Georg Wilhelm,**
H. z. B. und L.

Otto Hermann von Schliz genant Görz.

Gregorius Tulsenerus, D. m. p.

Georg Hillmar von der Wense, m. p.

Joachim Götze, m. p.

Christian Augustus Fürschütz, m. p.

Wilhelmus Wulkovvius, m. p.

Heinrich Dietrichs, m. p.

Thom. Grote, m. p.

Anthon Affelman, m. p.

Justus Linden, D. m. p.

Den 13. Octob. ist der Churfürst **Friedrich Wilhelm** zu Brandenburg mit einem grossen Comitat nach Hannover kommen, und von H. Christian Ludwigen mit 6. Compagnien Reutern, 10. Compagnien Musqvetiren und Losbrennung des Geschützes statlich empfangen, und herrlich tractiret. Churf. F. W. zu Hannover.

A. 1648. hat Herzog C. L. zu Hannover das Kalenbergische Thor, auch die Festung, Wall- und Wasser-Graben der Neüstadt, woran vorhin seit A. 1645. gearbeitet, zur Verfertigung gebracht; und den **Münster und Osnabrüggischen Friedens-Schluß** durch kostbare Schickungen und heilsame Consilia befordern helfen, deswegen auch zu Hannover ein solennes Danck-Fest angestellet, und hat die Stadt Hannover zu Abdanckung der Schwedischen Völcker 3333. Thaler zahlen müssen, welche als ein Kopf-Geld colligiret worden. Danck-Fest wegen des Friedens.

Als Herzog **Friedrich** in Zell, seines Herrn Vaters Bruder, den 10. Decemb. dieses Jahrs mit Tode abgangen, und dadurch die Fürstenthümer **Zell** und **Grubenhagen**, samt denen Grafschaften **Hoya** und **Diepholtz**, erlediget worden, trat er, nebst seinem Herrn Bruder, Herzog **Georg Wilhelm**, die Regierung in erwehnten Fürstenthümern, Graf-und Herrschaften an, und überkam, vermöge väterlicher Verordnung, auf den eingerichteten Brüderlichen Vergleich, das Herzogthum **Lüneburg-Zell** und **Grubenhagen**, samt obbemeldten Grafschaften zuregiren, seinem Herrn Bruder, Herzog **Georg Wilhelm** aber, übergab er die, vorhin gehabte Fürstenthümer Kalenberg und Göttingen, samt deren Pertinentien; (s) und zog darauf den 23. Decemb. mit der ganzen Fürstl. Hofstat nach Zell, um daselbst zuresidiren. Uberkomt Lüneb. und Grubenhag. Residiret zu Zell.



(s) Theatr. Europ. T. VI. p. 639. Die 12. Regenten-Predigten bey Huldigung Christ Lud. und Georg. Wilh.

Ein löblicher Regent.

Bey solchen beyden Fürstl. Regirungen ließ Herzog Christian Ludwig, als ein Herr von grossen Gemühts- und Leibs-Gaben, seinen ganzen Zweck dahin gerichtet seyn, wie er die wahre Evangelische Religion, die edle deutsche Freyheit, und die Fürstl. Dignität schüzen, seine Land und Leute vor allen feindlichen Uberfällen und Thätlichkeiten beschirmen, dieselbe in gutes Aufnehmen bringen, und in geruhigem Stande erhalten möchte; wie er denn auch nicht allein die Execution des zu **Osnabrück** getroffenen Friedens befordert, darüber der bisherige Canzler und Abgesandter D. Jac. Lampadius im Monat Majo 1649. zu Osnabrück gestorben, und daselbst in der Schloß-Kirche begraben; sondern auch nachgehends bey Reichs- Kreis- und andern Conventen dahin getrachtet, damit solcher, so theuer erworbene Friede in gehörigem Stande erhalten werden möchte. Vermöge solches Frieden-Schlusses erhielt

Bekomt Walckenried.

er das Kloster oder Prælatur **Walckenried** samt allen Dependentien zu einem immerwährenden Lehen, (t) mit der Zuschrift: PrInCIpI & HeroI gratIoso ChrIstIano LVDoVICo DVCI BrVnoVICensI & LVnebVrgensI, patrI patrIæ.

Und Nienburg.

Es wurde auch die Stadt und Schloß **Nienburg** A. 1650. den 3. Julii, von den Schwedischen an Herzog Christian Ludwigen, als Lands-Herrn, wider restituiret;

Huldigung zu Lüneburg.

da denn folgends in diesem Jahre die Stadt **Lüneburg** ihm die Huldigung leistete, den **Kalckberg** abtrat, und sich ihm mehr unterwurfe, als sie sonst seinen Vorfahren gethan. Es war daselbst in gedachten Friedens-Jahre 1648. die neue Brücke vor dem Oldenbrügger-Thor erbauet worden, wie diese Uberschrift zeuget: (u)

Si qværis, qvo pons hic sit constructus in anno,
Qvo data sum sacro, Pax ait, imperio.

Tab. XLII. 1.

In solchem Jahre ließ er auch die schöne Münze auf Tab. XLII. n. 1. zu 2. 3. und 4. Thaler-Stücken prägen, darauf der Herzog zu Pferde sizet, und auf der andern Seite das vollkommene **Wapen**, mit seinem Symbolo: Sincere & constanter, d. i. **Ohne falschem Heuchel-Schein Redlich und beständig seyn**; erscheinet. Die Thaler vom vorigem, und folgen-

n. 2-5.

den Jahren, auf deren jedem anderer Seits das Wapen, sind sub num. 2. bis 5. beygebracht.

Es ward aber A. 1649. den 6. Febr. wiederum zwischen allen 4. Gebrüdern, Hertzog Christian Ludwigen, H. Georg Wilhelmen, H. Johann Friedrichen, und H. Ernst Augusten ein vollkommener Vertrag und Erb-Vereinigungs-Vergleich aufgerichtet; und im folgendem Jahre die Handlung wegen der Haarburgischen Succession geschlossen.

A. 1652. ließ er sich nebst den übrigen Herzogen zu Braunschw. Lüneb. mit der Königin Ckristina von Schweden und dem Land-Grafen von Hessen-Cassel in ein Bündniß ein; wurde auch in Betrachtung seiner hohen Fürstl. Qvalitäten nunmehro von den Ständen des Niedersächsischen Kreises, auf dem im Nov. zu

Wird Kreis-Obrister.

**Lüneburg** gehaltenem Kreis-Tage, zu ihrem Kreis-Obristen einmühtiglich erwählet; (x) welches schwere Amt er dann, zu dieses löblichen Kreises Wohlfahrt, mit hohem Ruhm bis an sein Ende verwaltet, und nebst den andern Ständen grosse Sorgfalt angewand, diesen Kreis in gute Verfassung zu bringen, und dadurch von demselben alle gewaltsame Einfälle, Durchzüge und andere Kriegs-Beschwerungen abzuhalten. Und ob zwar, einiger Verhinderungen halber, solcher Zweck nicht allemahl erreichet werden können, ist dennoch durch dessen Fleiß und Wachsamkeit, der mehrere Theil dieses Kreises in ziemlichem fried- und ruhsamen Stande erhalten worden.

S. Vermählung.

A. 1652. ließ sich Herzog **Christian Ludwig** mit Fräulein Dorotheen, Herzogs **Philips** zu Holstein in Glücksburg Tochter, auf dem Königl. Schloß zu **Flensburg** im Beysein der Königl. Majest. zu Dennenmarck, in ein Fürstl. Ehe-Verlöbniß ein, welches im folgenden 1553. Jahre den 11. Octob. zu **Zell**, durch das Fürstl. Beylager mit ansehnlichen Solennitäten, und zweyen, sowohl von dem General-Superint. D. **Walthern**, als auch von seinem Hof-Prediger M. Jo. Nicol. Horst gehaltenen Hochzeit-Sermonen, jener über Apoc. XIX. 7--9. dieser über Gen. II. 18--24. herrlich vollenzogen wurde. (y) In welcher Fürstl. Ehe sie zwar keine Erben gezeuget, aber doch bis ins 12. Jahr beyeinander gelebet.

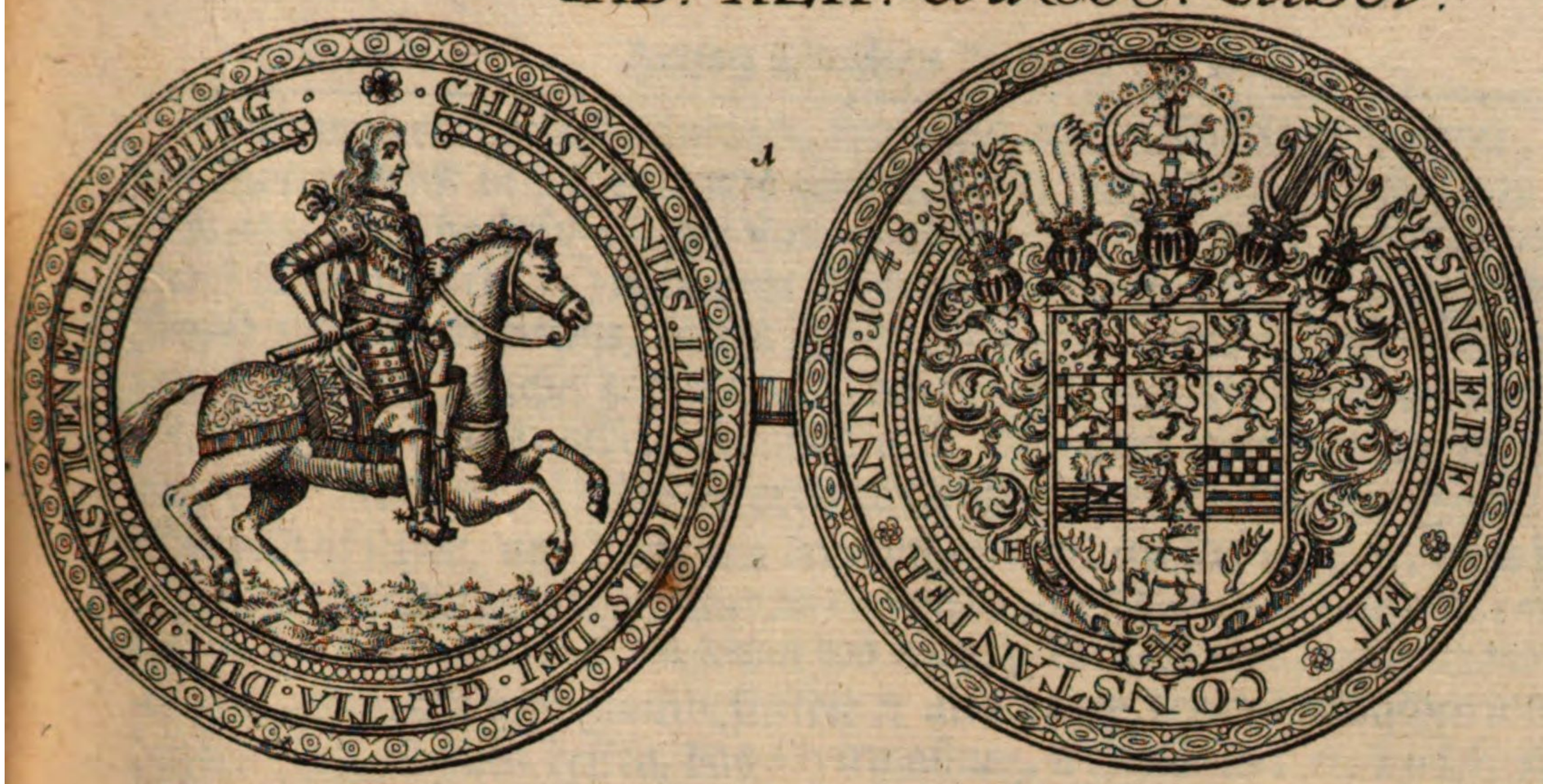
Er

(t) *Leuckfeldi* Ant. Walckenr. P. II. p. 119.
(u) *Sagittar.* Memorab. Hist. Luneb. p. 47. Theatr. Europ. Tom. VII. p. 129.
(x) Recessus de dato 7. Nov. exstat in Theatr. Europ. T. VII. p. 298. ad 310. *Lundorp.* T. VI. Contin. lib. 4. c. 188. p. 678. *Ludolfi* Schaubühne, P. III. p. 167.
(y) Theatr. Eur. Tom. VII. p. 429. & 471. *Imhof.* Not. Proc. lib. IV. c. 4. §. 24. p. 267.

# TAB. XLII. CHRIST. LUDOV.

P. 1674.

1



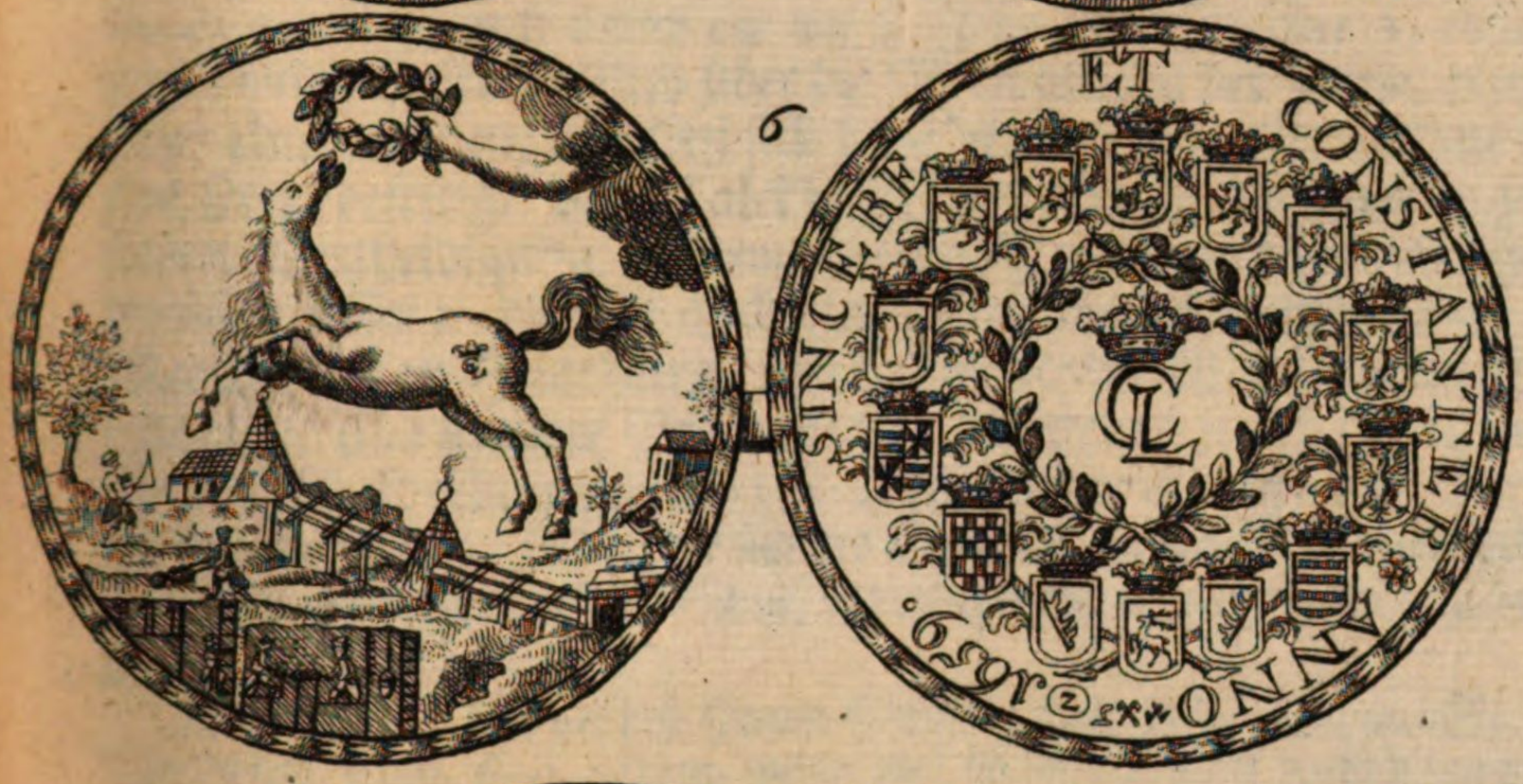

2

3

4

5

6




7

8

(d) *Lunig.* Reichs-Canzeley P. I. p. 626.
(e) Topograph. Brunsvic. p. 102.
(f) Theatr. Europ. T. IX.
(g) *Sagittar.* Memorab. Hist. Luneb. p. 49. (h) *Sagitt.* l. c.

1655. Er war ein hochverständiger, freudiger, und aufrichtiger Regent, beforderte den Gottesdienst in Kirchen und Schulen mit sonderbarem Eifer, und veränderte A. 1655. aus hochrühmlicher Landes-väterlicher Vorsorge, das Kloster zu S. Michael in **Lüneburg**, (z) nach dem Absterben des lezten Catholischen Abts **Christoph von Bardeleben**, in ein Fürstl. Collegium oder **Ritter-Schule**, damit in derselben die Adliche Jugend, nicht allein dieser Landen, sondern auch fremde dieses Standes, in Sprachen, Künsten und Exercitiis unterwiesen werden möchten. (a) An stat des Abts verordnete Er über sie einen **Landes-Hofmeister** und **Ober-Aufseher**, und zwar den damaligen Statium Fridericum **von Post**, mit dem prædicat **Würdig**; (b) Wie denn die Land-tags-Abschiede darüber von A. 1655. den 27. Octob. und den 20. Decemb. imgleichen von A. 1659. den 26. Octob. noch vorhanden. Hernach A. 1660. den 8. Septemb. stiftete er auch dabey, der einheimischen und benachtbarten Jugend zum besten, das Gymnasium, welches aber A. 1686. wieder zerfallen, und die Professores theils dimittiret, theils anderwärtig befordert. (c)

Ritter-schule zu Lüneb.

Und Gymnasium gestiftet.

So unterließ er auch nichts, was zu des Reichs, und Kreises, allgemeinen **Wohlstand und Sicherheit** gereichte, stellete nebst Herzog Augusto zu Wolfenb. und seinem Hrn. Bruder Herzog Georg Wilhelm, dem Chur-Fürsten **Joh. Philip** zu Mainz schriftlich vor, daß dem Grafen von Oldenburg in seiner hohen Zoll-Forderungs-Sache auf der Weser kein Beyfall gegeben, sondern die Interessenten dabey gehöret, und die Commercien dadurch nicht gesteigert werden möchten; (d) schrieb A. 1657. abermal einen Nieder-Sächsischen Kreis-Tag zu **Lüneburg** aus, wohin alle Nieder-Sächsische Stände, wie auch beyder Städte Lübeck und Hamburg Deputirte gefodert wurden; und ließ sich A. 1658. mit dem Könige in Schweden, Chur Mainz, Trier, Cölln, und einigen andern Ständen des deutschen Reichs zu Franckfurt in eine Alliance ein, welche zwar erstlich nur auf 3. Jahr geschlossen, aber A. 1661. eben so lange prorogiret wurde; **hielte ernstlich über die Verwaltung der Justiz, erzeigte sich gütig gegen seine Unterthanen, und ließ sich derselbigen Ruhe, Aufnahme und Bestes angelegen seyn; befestigte den Kalckberg über der Stadt Lüneburg zu dieser Stadt trefflichen Vertheidigung**, nachdem er vorher A. 1651. den **Springintgutischen Thurm** niederreissen lassen; **richtete auch einen herrlichen Festungs-Bau nach jeziger Kunst-Manier auf zu Haarburg, mit einem** Royal-Werck, **daran fünf Bollwercke; ließ eine neue und grössere Pfarr-Kirche, ein neues Kauf-Haus mit einem Kram zur Gewerbschaft erbauen, auch zur Anfahrt der Schiffe und Ever ein neues Revier ausgraben.** (e) Wozu Er sich des Canzlars **Heinrich Langerbecks**, aus Harburg bürtig, hochverständigen Rahts bedienet, als welcher des Herzogs Macht zu verbessern viele Mühe angewand.

Kreistag zu Lüneburg.

Festungsbau aufn Kalckberg.

Und zu Harburg.

A. 1659. 60. und 61. ließ Herzog Christian Ludwig die Schau-Stücke und Ducaten auf Tab. XLII. num. 6--9. prägen, welche weil sie an sich selbst deutlich genung, keiner besondern Erklärung bedürfen. Im Augusto 1659. ist das Städtchen **Burgdorf** fast gänzlich in die Asche geleget.

Tab. XLII. n. 6-9.

A. 1661. den 16. Septemb. ließ dieser Herzog ein Schreiben an den Herrn Grafen von Windischgrätz, wegen Verlegung des Deputation-nach Augsburg, und Ausschreibung eines Reichs-Tags abgehen. Darauf im October folgenden Jahrs die Fürstl. Zellische Gesandten von dem Deputations-Tage zu Franckfurt, nach **Regensburg** auf den bevorstehenden Reichs-Tag abreiseten. (f)

Zellische Gesandten nach Regensburg.

In gedachtem 1661. Jahre ist in der **Sülze zu Lüneburg** ein Feuer entstanden, wodurch 4. Häuser verbrand, und die daneben liegende nicht wenig beschädiget worden. (g) Im Majo 1662. ward daselbst von den Nieder-Sächsischen Fürsten und Ständen ein Kreis-Tag gehalten.

Kreistag zu Lübeck.

A. 1663. hat der Dänische Cron-Prinz Christianus zu Lüneburg pernoctiret. Im Octobri hat daselbst die **Pest** zu grassiren angefangen, aber bald wieder aufgehöret. (h)



(z) De fundatione & restauratione hujus monasterii vid. *Leibniz.* T. II. S. B. p. 380. 383. *Leuckfeld.* Antiq. Bursfeld. p. 107.

(a) Vid. *Sagittar.* Memorab. Hist. Luneb. p. 48. *Bertrami* Evang. Lüneburg, p. 28. 672. Sed Diar. Europ. Contin. IV. p. 233. Theatr. Europ. T. IX. p. 289. & alii confundunt hanc illustrem Academiam cum Gymnasio.

(b) Teste ejus Epitaphio in Eccl. S. Michaelis Luneb. Conf. *Leibniz.* T. III. S. B. p. 701.

(c) Vid. *Augustini Limmeri* Neu Jahrs Relation p. 8. sq. an. 1661. *Lohmayer* Tab. P. P. *Bertram.* l. c. p. 685. *Joach. Majers* Geschichts Cal. E. A. p. 42.

(d) *Lunig.* Reichs-Canzeley P. I. p. 626.

(e) Topograph. Brunsvic. p. 102.

(f) Theatr. Europ. T. IX.

(g) *Sagittar.* Memorab. Hist. Luneb. p. 49. (h) *Sagitt.* l. c.

S. Tod.

A. 1665. den 15. Martii, gieng dieser löbliche Fürst um 5. Uhr Abends, auf seiner, eine Meile von Zell, liegenden Schäfferey, mit Tode ab, als er in dieser Welt gelebet 43. Jahr und 18. Tage, und ward den 1. Novemb. zu Zell, vermittelst gewöhnlichen Ceremonien und gehaltenen Leich-Predigt von dem General-Superint. D. Joach. Hildebrand, (der A. 1662. von Helmstädt dahin berufen war (i)) über Ps. CXLIV. 1--4. begraben.

Begräbniß-Thaler. Tab. 42. 10.

Wovon auch der **Begräbniß-Thaler** zeuget, auf dessen erster Seite das zwölfffeldige Wapen mit den 5. gekrönten Helmen, und untergeschriebenen Namen; auf der andern aber folgende Schrift stehet: NATVS. A. 1622. D. 25. FEB. REXIT. DVCAT*um* CALENBERG:*en-sem* ANNOS VII. CELLENS:*em* GRVBENH:*agensem* ET COMIT:*atus* HOYENS:*em* ET DIEPH:*oltanum* A. XV. DENATVS. A. 1665. 15. DIE MART:*ii* zu deutsch: Christian Ludwig von GOttes Gnaden Herzog zu Braunsch. und Lüneb. war geboren A. 1622. den 25. Februar. regierte das Herzogthum Kalenberg 7. Jahr, die Herzogthümer Zell und Grubenhaben, nebst denen Grafschaften Hoya und Diepholt, 15. Jahr, starb A. 1665. den 15. März.

S. Gemahlin an Churfürst. F. W. verehliget.

Die hinterlassene Fürstl. Frau Witbe lebte darauf etliche Jahr zum Herzberg, sie wurde aber wegen ihres grossen Verstandes und Qualitäten A. 1668. den 14. Jun. von Churfürst **Friedrich Wilhelmen** zu Brandenburg heimgeführet, (k) und bekante sich darauf alsbald zur Reformirten Religion, war aber dabey den Lutheranern nicht zuwieder. Sie war auch so glücklich, daß sie selbiges Chur-Haus mit vielen Erben versahe, und A. 1689. den 16. Aug. verschiede.

# Das LXXXVIII. Cap.

## Von Herzog GEORG WILHELM, seiner Regirung, Gemahlin und Absterben.

GEORG WILHELM, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Herzogs Georgii 2ter Sohn, ist A. 1624. den 16. Januar. auf dem Fürstl. Schloß Hertzberg geboren. (a) Nach dem er allgemach zu den Jahren kommen, daß dessen education zurespectiren gewesen, ist er nebst seinem ältern Herrn Bruder mit qvalificirten und gelahrten Hofmeistern und Informatorn versehen, unter deren Anführung er in dem Christenthum, Sprachen und andern anständigen Wissenschaften, wie auch mit der Zeit ein und andern löblichen exercitiis einen guten Grund geleget hat.

Reise in die Niederlande.

Im Monat Junio A. 1640. sind **S. Durchl.** nebst höchstgedachten dero ältern Herrn Bruder, um sich in der Fremde in Fürstlichen Tugenden weiter zu perfectioniren, nach den **Niederlanden** geschicket: Zu welcher Reise der **Hr. Vater den Prinzen**, deren Hofmeister, und übrigen Zugeordneten, eine schriftliche instruction ertheilet, in welcher sie vor andern, mit sonderbahrer liebreicher Sorgfalt, die Gottesfurcht recommendiret. Es haben auch **Se. Durchl.** solche Reise in Gesellschaft höchstgedachten Ihres Herrn Bruders, unter Göttlichem Geleite glücklich angetreten und continuiret, und sind über **Bremen, Aurig, Embden und Amsterdam** am 30. Junii zu **Utrecht** gesund angelanget, alwo sie die Zeit mit guten studiis, exercitiis und nüzlicher conversation so woll angewand, daß der Hofmeister Ihr desfalls ein sehr gutes Zeugniß beygeleget.

Zeit solches ihres Anwesens zu **Utrecht**, haben sie dann und wann einige Reisen ins Land gethan, und alle nahmhafte Oerter in den sieben Provintzen, wie

(i) Vid. *Franc.* Eichfelds Leichpred. in obit. ejus. *Pippingii* Memor. Theol. p. 398. M. Uhsen Leben der Kirchen-Lehrer, p. 722. *Buddei* Hist. Lexic.

(k) *Puffend.* Vit. Elect. Frid. Wilh. lib. XIX. p. 1632. b. *Leuckfeld.* Antiqv. Gröning. p. 287. *Ludolfs* Schaubühne P. IV. p. 523.

(a) *Limnæus* T. I. Addit. J. P. Lib. V. c. 6. p. 641. *Imhof.* Tab. Princ. Imp. §. 48. & Notit. Procer. lib. IV. c. 4. §. 30.

wie auch absonderlich die, an Braband stossende Frontier-Städte und Festungen be- 1648.
sehen, des **Prinzen von** Oranien Lager besuchet, auch eine excursion nach dem
**Haag** gethan, woselbst sie der **Königin aus Böhmen, dem Chur-Prinzen** Nach dem Haag.
**und Princeßin, denen Pfaltzgrafen** und andern hohen Fürstl. Personen,
die Visite gegeben, und sich dergestalt gegen Männiglich comportiret, daß sie
überall grossen Ruhm eingeleget.

Ob sie zwar Willens gewesen, nachdem Sie ¾ Jahr in **Utrecht** und an an-
dern Orten in den Vereinigten Niederlanden zugebracht, im Frühlinge des 1641.
Jahres nach **Engelland und Franckreich** zu gehen; so sind sie doch durch den
hochempfindlichen Trauerfall des Absterbens Ihres Hochgeliebten **Herrn Va-** S. Hn. Vaters Tod.
**ters**, so, wie oberwehnet, am 2. April selbigen Jahrs zu Hildesheim sich begeben,
und, wovon ihnen die Nachricht im Schif, womit sie nach Engelland übergehen
wollen, zugekommen, von solchem Ihrem Vorhaben dero Zeit abgehalten: gestalt
beyde **Prinzen** nacher Hauß berufen, da dann der älteste, Herr Herzog Chri-
stian Ludewig, dem Hochseligsten **Herrn Vater** in der Regierung der Lande **Ca-**
**lenberg und Göttingen** succediret.

Weil aber der jungen Herren verordnete Vormünder, nahmentlich die **Fr.**
**Mutter, Hr. Herzog** Friederich **zu Braunschweig und Lüneburg**, und
**Hr. Landgraf** Johann **zu Hessen** für gut angesehen, daß **Herr Herzog** Georg
Wilhelm, die, einmal woll angefangene peregrinationes, dessen löblicher Begierde
nach, weiter prosequiren möchte, so sind S. Durchl. nebst dem, Ihro folgenden
Herrn Bruder Hrn. Herzog Johann Friederich, vorerst wiederum nach den Nie-
derlanden geschicket, und haben, Ihres theils, auf solcher Reise, den **Erz-Bischöfl.**
**Bremischen Hof** besuchet, und fürters, nach **Glückstadt**, zu dem damaligen
Könige in Dennenmarck, Christiano IV, Hr. Herzog Johann Friederich aber, sich
nach Gröningen verfüget, und beyde Herren Brüder folglich am 31. Aug. sich zu
**Utrecht** eingefunden; von wannen sie, bald darauf, sich nacher **Engelland** gewen- Reise in Engeland.
det, wie sie dann zu Anfang des Monats Septembr. zu **Londen** arriviret, und in
selbigem Königreiche den Winter verblieben, im Frühlinge aber des 1642. Jahres,
weil die Pest sich in **Engelland** mercken lassen, und das ganze Königreich wegen
der innerlichen diffidien in grosser Unruhe gewesen, nach den **Niederlanden** wie-
derum gekehret, da Herrn Herzog Johann Friederichs Durchl. Ihre studia zu
Utrecht continuiret, Hrn. Herzog Georg Wilhelms Durchl. aber, auf einige Zeit
auch dasmahl, des Prinzen von Oranien Lager gefolget, und im Herbst, nach Han-
nover wiederum gekommen.

A. 1643. im Januario haben sie die Reise nach Italien angetreten, und Anfangs und nach Ita-
zu Venedig subsistiret, folglich Rom, Neapolis, Florentz und andere vornehme ien.
Städte und Höfe gesehen, sich auch, nach befinden, an einem und anderm Orte auf-
gehalten, nachmals aber, im Anfange des 1644. Jahrs, über Lion, durch Franck-
reich und Braband, nach dem Vaterlande revertiret, da indessen ihre einzige
Prinzeßin Sophia Amalia im vorigen 1643. Jahr den 8. Octob. mit Herzog Frie- S. Schwe-
derich, König Christian IV. zu Dennemarck, Sohn, Erz-Bischofen zu Bremen ster Vermäh-
und Verden, und nachmals auch König zu Dennemarck, vermählet worden. lung.

In A. 1646. im Monat Junio, haben Se. Durchl. mit oft höchstermeltem ihrem
ältern Herrn Bruder, auf Unterhandlung dero Frau Mutter, Herrn Herzog Succession-
**Friederichs** zu Zelle, und Herrn Landgrafen Johann zu Hessen den obigen Vertrag, Vertrag.
die Exæqvation beyder Herzogthümer und künftige Succession betreffend, vollen-
zogen, und, gleich darauf, eine Reise nach den **Niederlanden** vorgenommen, da sie
sich, die meiste Zeit, bey der Holländischen Armeé aufgehalten, und in einer vor- Ist bey der Holländisch.
gefallenen Action ins Bein geschossen worden, ferner im Herbst durch Braband Armeé.
nach Paris begeben, den Winter allda zugebracht, und dortigen Hofes und König- und zu Paris.
reichs Zustandes, etwas mehr, als hiebevor geschehen, erkundiget, auch beym Könige
und Königin, wegen ihres hohen Hauses und eigenen Fürstl. Tugenden, in son-
derbarer Consideration gewesen; weiter in Gesellschaft ihres jüngsten Herrn
Bruders, Herzogs Ernst Augusti Durchl., eine Reise, jedoch incognito, nach Spanien In Spanien.

vorge-

vorgenommen, und biß Barcelona kommen. Im Frühlinge aber des folgenden 1647. Jahres dieser Orten wiederum angelanget.

Trit die Regirung in Kalenberg an.

Wie nun im nechsten 1648. Jahre den 10. Decembr. Herr Herzog Friederich zu Zelle mit Tode abgangen, und dadurch der Casus, über welche beyde Herren Brüder A. 1646. sich vereiniget, erschienen, und Herr Herzog Christian Ludwig Sr. Durchl. die Regierung der Fürstenthümer **Calenberg** und **Göttingen** überlassen, haben sie selbige, bey damaligen, nach wiederhergestelleten Frieden, allgemach erfolgeten beßern Zeiten, in GOttes Namen angetreten, und zu des Landes Aufnahme glücklich geführet. Da sie denn den 30. Jun. 1649. die Landschaft der Evangelischen Religion halber assecuriret, den 4. Julii dero privilegia confirmiret, und den 6. Sept. die Erbhuldigung in **Hannover** eingenommen; welches auch folgenden Tages die Inwohner zu **Kalenberg, Coldingen, Blumenau** und **Langenhagen** gethan.

Ballhaus.

Landtag.

Zu ihrer Ergözlichkeit haben S. Durchl. sofort in diesem 1649. Jahre den 28. Maji das **Ballhaus** daselbst, in S. Gallen-Hofe zu bauen, angefangen; und A. 1650. das **Cleven-Thor** in der Neustadt angeleget. Darauf den 29. Jul. einen Landtag zu **Hannover** gehalten, da denn am 1. Aug. ein starckes Gewitter an drey Orten des Fürstl. Schlosses eingeschlagen, etliche Fenster, Balcken und einen Ständer zerschmettert, und grosses Schrecken verursachet.

Die Zahl der Rahtsherren verringert.

Im December ist vom Raht und Gemeine zu Hannover beschlossen, die Anzahl der Rahts-Herren zuverringern. Es waren bisher derselben 33. gewesen, und der ganze Raht in dreyen verschiedenen Classen bestanden, deren erste die zwey Burgermeister, den Syndicum und 2. Secretarien, die andere, den sizenden Raht und XI. Rahtsherren, die dritte, die Geschworne, und so genante Feurherren, an der Zahl 17. ausmachten. Die erste Classis ist beybehalten, aus der andern aber 6. und aus der dritten, 5. herausgenommen. Die Ursach dessen war, damit nicht soviel verdächtige und untüchtige Personen in den Raht genommen, so viel freye Leute gelitten, die Kosten verringert, die vota desto eher colligiret würden, auch daß die weniger öfter zusammen kämen, als bisher von den vielen geschehen. (b)

Haarburgische Succession.

A. 1650. haben sie mit dero Herrn Vettern und Bruder, Herzog Augusto und Christian Ludwig zu Braunschweig und Lüneburg wegen der **Haarburgischen** Succession **Handlung vornehmen lassen, und dieselbe am** 17. Maji 1651. **zu gutem Schluß bringen helfen.**

Danck-Fest.

Den 1. Januar. 1651. ist am heil. Neu-Jahrstage zu Hannover ein allgemeines sehr herrliches Danck-Fest wegen des solang gewünschten Frieden-Schlusses begangen, und nach dem Gottes-Dienst die groben Geschüze dreymal gelöset, auch Mittags und Abends auf dem Thurm S. Georgii & Jacobi eine schöne vocal und Instrumental-Music gehöret worden. (c)

Landgr. von Hessen zu Hannover.

Im Februar. ist Prinz **Ludwig**, Landgraf Georgs zu Hessen Sohn, mit seiner Gemahlin Maria Elisabeth, Herzog Friedrichs zu Holstein-Gottorf Tochter, mit welcher er, im vorigen Jahr, Beylager gehalten, durch Hannover kommen, und von Herzog Georg Wilhelm mit grosser Pracht empfangen worden.

Als die Leyne zu Hannover, wegen des vielen Regenwassers, den Damm durchbrochen, und einen neuen cours nach der Ihma genommen, wodurch die Mühlen unbrauchbar worden; so ist endlich, durch kluge Erfindung **Jo. Duvens**, der Fall des Schnellen-Grabens angerichtet, und der Stadt dadurch viel Gutes verschaffet. So haben auch S. Durchl. um allen Mangel am Brodt zuverhüten, die steinerne Wind-Mühle auf dem Linderberge anlegen lassen.

Defension-Verfassung mit Schweden.

A. 1652. ist von deroselben und dero Herrn Vettern, Herzog Augusto und Bruder, Herzog Christian Ludwig, mit der Königin Christina in Schweden und dem Herrn Landgrafen zu Hessen, Wilhelm dem VI. eine, auf den Friedens-Schluß und Executions-Ordnung, gegen unrechte Gewalt gegründete Defensions-Verfassung aufgerichtet. Und in dem, nechst darauf folgenden 1653. Jahre, zu Hamburg, mit dem Könige in Dennemarck, Friederich dem III. Herrn Herzog Friederich zu Holstein-Gottorf, und Herrn Anton Gunthern Grafen zu Oldenburg, wegen des Stadt- und Butjadinger Landes, als ohnstreitigen Braunschw. Lüneburg. Lehn ein Vergleich getroffen.

Hamburgischer Vergl.

Thurm-Bau S. Crucis.

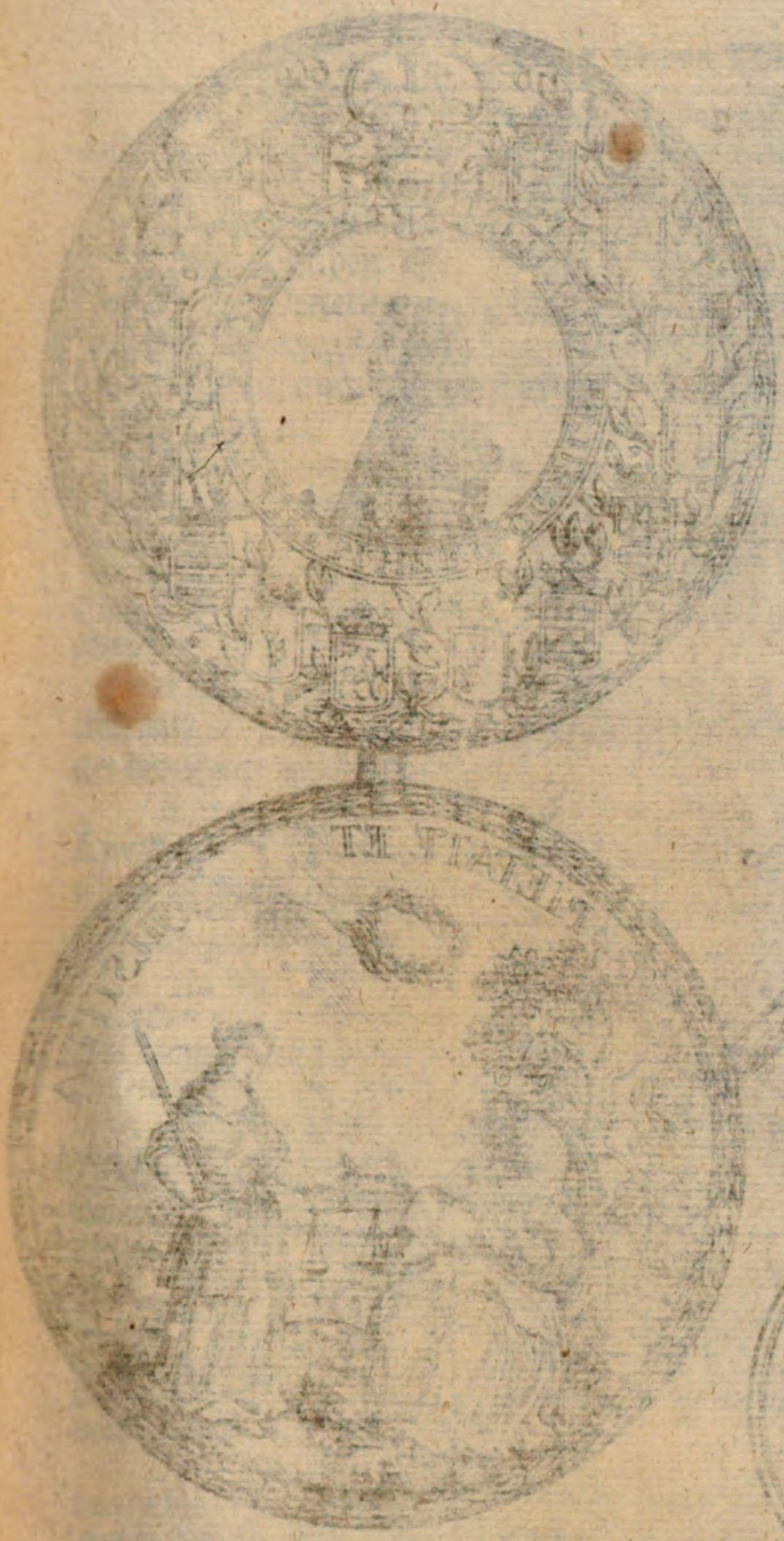
In diesem 1653. Jahre, in der Woche Misericordias Dom. ist, zu Hannover, der Anfang des neuen Thurmbaues zu S. Crucis gemacht, und, auf Michael, ohne das Kupffer-Decken, fertig worden: welche Ausrichtung der gedachte **Joh. Duve**, gegen Erlegung 10000. Thaler, übernommen, und ausgeführet.

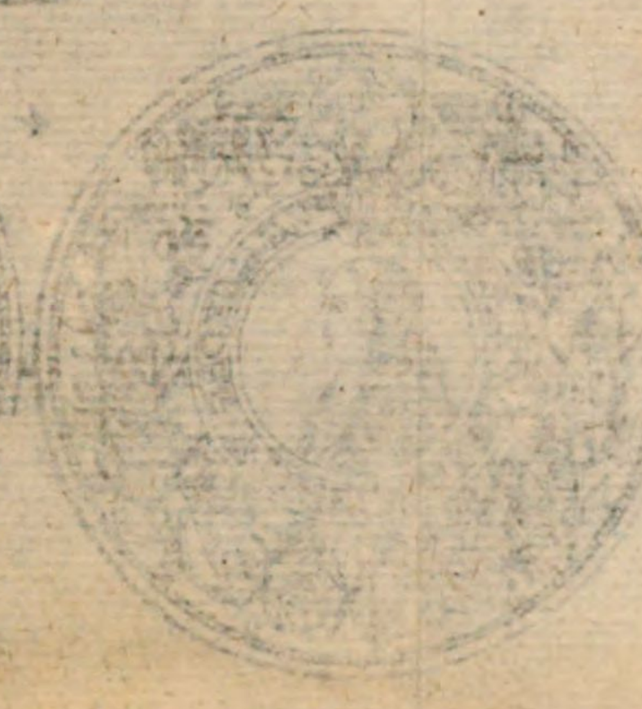
D. Jac. Bünting stirbt.

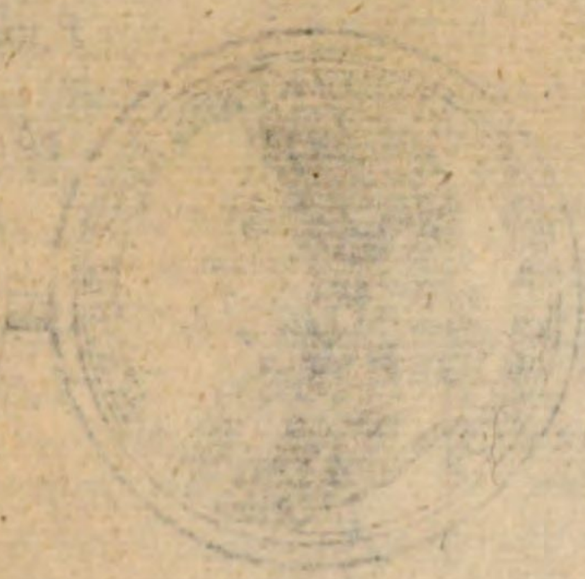
A. 1654. den 18. Febr. hat D. Jacobus **Bünting**, ein fürtreflicher JCtus und langjähriger Burgermeister der Stadt Hannover diese Vergänglichkeit beschlossen; an dessen stat, D. Georg **Türcke**, wiederum Burgermeister worden.

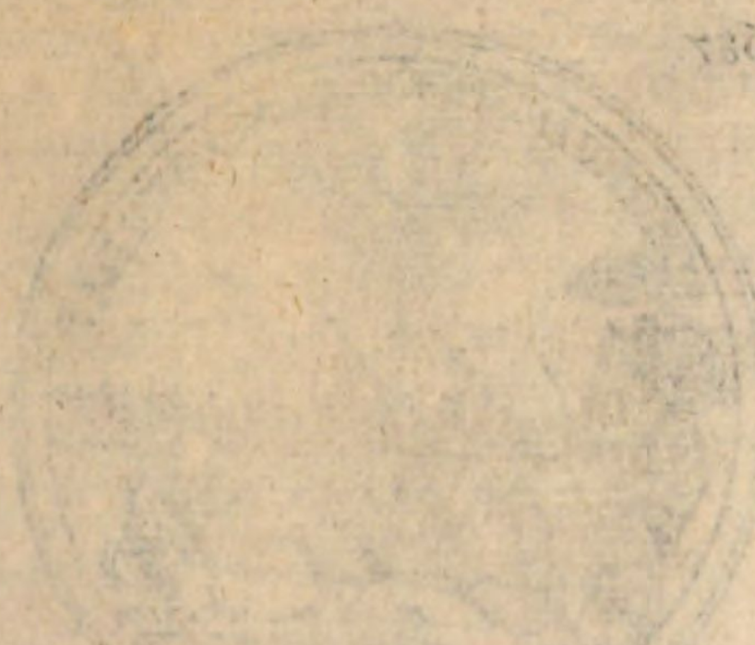
A. 1655.

(b) D. K. Annal. Hannov. MS. h. a. (c) Chron. Hannov. MS. h. a.









# TAB. XLIII. GEORG. WILH.

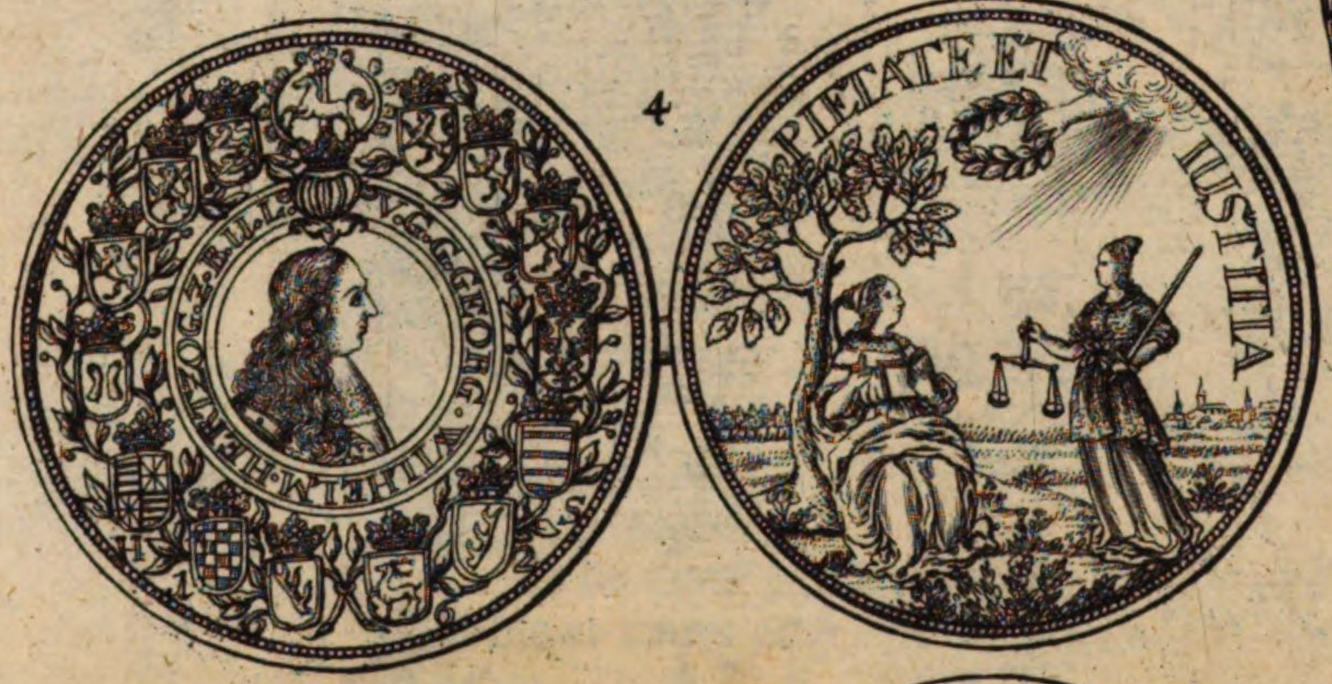
P.1679.

1

2

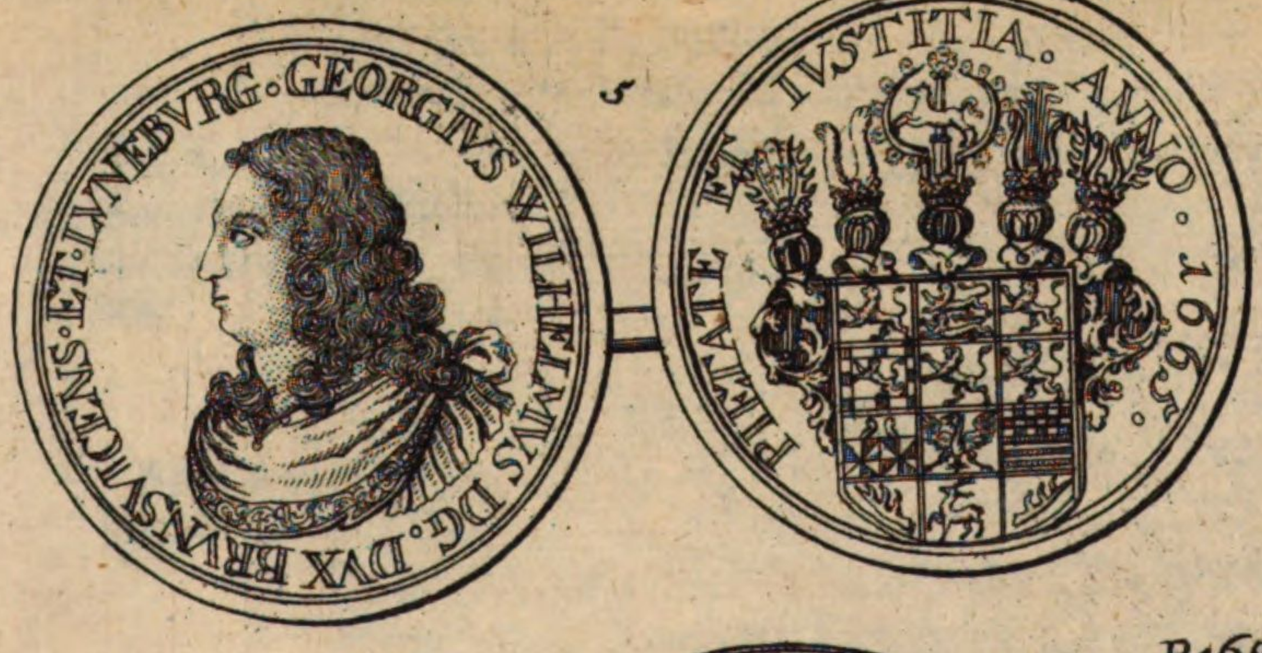
3

4

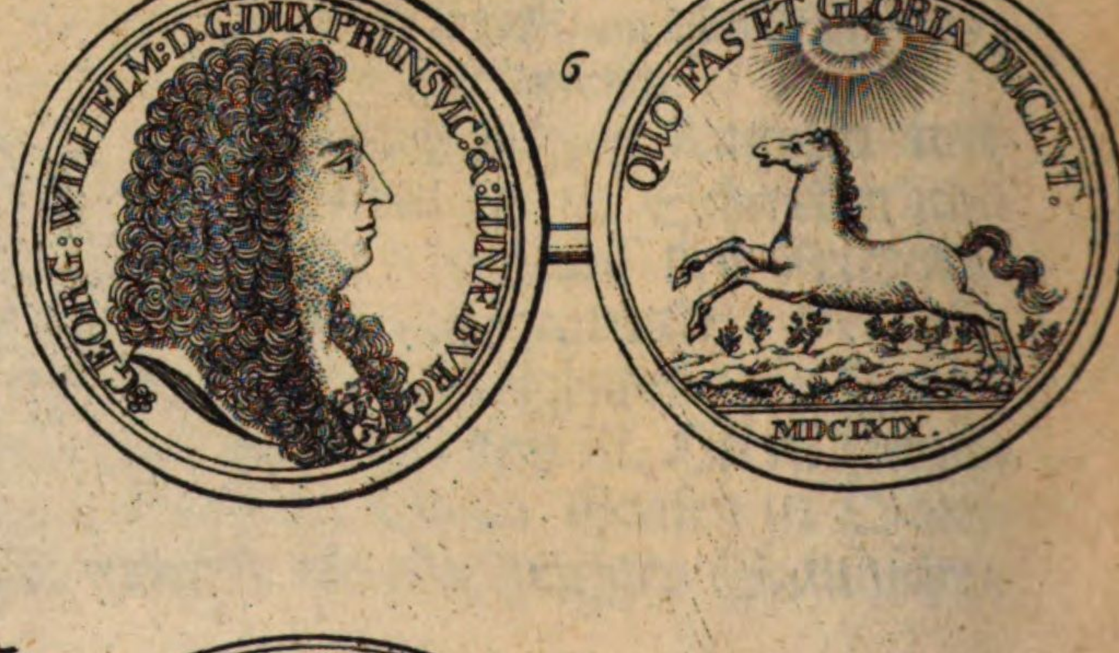



P.1685.

5

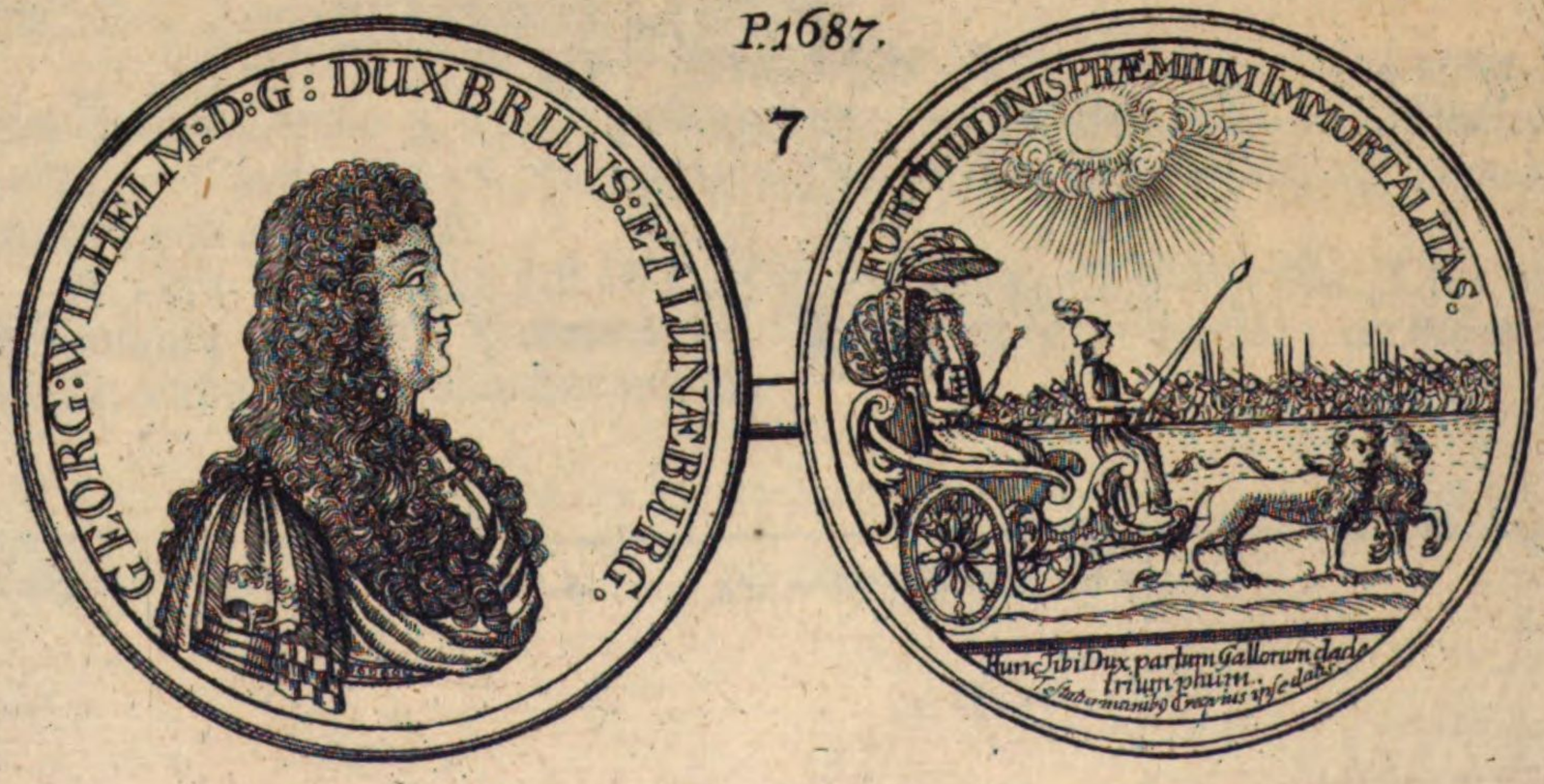



6




P.1687.

7



A. 1655. den 1. Febr. ist das Stätchen **Patrensen** ohnweit Hannover mehrentheils im Feuer aufgangen: und den 3. Febr. stieg die **Ima** und **Leina** dermassen, daß das Wasser in dem Kalenbergischen Thor 12. Fuß hoch gestanden, und durch die Mühlen-Strasse bis auf die Lein-Strasse hereingeschwemmet. (d) 1655.

A. 1656. haben Se. Durchl. eine Reise nach Italien gethan, und sich am meisten zu **Venedig** aufgehalten; auf erlangte Nachricht aber von dero Herrn Bruders Herzogs Ernst Augusti Kranckheit A. 1657. sich per posta nach **Wien** zu demselben, nach dessen glücklicher Genesung aber, sich beyde zusammen nach Hause begeben. Reise nach Italien.

In diesem 1657. Jahre ist zu Hannover das neue Werck nebst dem Ravelin für dem Cleven-Thor, welches Thor von einem alda wohnenden Bürger **Heinrich Cleven**, so über 100. und etliche Jahr, und noch A. 1661. gelebet, den Namen bekommen, fertig worden.

A. 1658. war bey der strengen Kälte von dem hohen und starcken Wasser und ¼ dicken Grund-Eise die Imen-Brücke fast ganz hinweggenommen, so daß man geraume Zeit mit Schiffen muste übersezen.

A. 1659. den 6. Maji ist Dero Frau Mutter zum Herzberge zu GOtt abgeschieden, und am 31. Aug. im Fürstl. Erb-Begräbniß zu Hannover, ihrem höchstsel. Gemahl an die Seite gesezet worden. S. Fr. Mutter Tod.

A. 1660. haben S. Durchl. die Niederlande abermal besuchet, da sie im Monat Aprili den, nacher Engelland wieder beruffenen König Carolum II. zu Breda gesehen, S. **Majestät** nach dem Haag begleitet, und zu der von da an gepflogenen beständigen Freundschaft den Grund geleget. (e) Reise in die Niederlande.

In diesem Jahre Dom. II. Adventus erhub sich ein fast grausamer Sturm-Wind, dergleichen vorhin kein Mensch gedacht, und jedermann gemeinet, daß der jüngste Tag herein brechen würde, denn sich fast die Erde beweget, und alle hohe Mauren, Thürme und Gebäude erschüttert, auch die stärckste Bäume in den Wäldern mit Wurzel und Stiel ausgerissen, und unter andern die schöne Kirchen-Spitze auf dem nächsten Dorf **Dören** herunter stürzte, worauf den Winter ein groß Gewäßer erfolgte, und durch sothane zwey Land-Plagen fast unsäglicher Schade geschahe; wovon zu sagen: Grosser Sturmwind.

**Ante oculos fulgent extremæ signa diei,**
**Mundus securus non tamen ista videt.**

A. 1661. ist das für einiger Zeit gelegte Aussenwerck, der **Sparrenberg** genant, durch Anordnung des damaligen Commandanten **Gottfried von Sparren**, bey dem neuen Hause an den Wall gehencket, wozu die Stadt 1000. Thaler gegeben, und die Arbeit durch die Soldatesce vollführet worden. Der Sparren-Berg.

Im vorhergehendem, diesem und folgendem Jahre liessen Ihro Durchl. die Schau-Stücke von Thaler-Silber, von 2. bis 5. Thaler wehrt, auf Tab. XLIII. num. 2. 3. 4. schlagen, deren Avers des **Herzogs Brust-Bild** mit dem entblösten Haupt in eigenen Haaren, nebst dem Namen, und umher in einem Lorbeer-Kranz gezeichneten 14. **Wapen-Schilden**; der Revers aber die **Gottesfurcht** und **Gerechtigkeit** præsentiret, welche von einer Hand aus den Wolcken gekrönet werden, mit der Beyschrift: PIETATE ET JUSTITIA. auf deutsch: Schaustücke Tab. 43. n. 2. 3. 4.

**Durch Gottesfurcht und durch Gerechtigkeit**
**Besteht ein Land gesichert allezeit.**

A. 1662. bis A. 1665. sind auch die Thaler mit seinen verschiedenen Brust-Bildern in Haaren und dem Wapen, auf dieser Tab. num. 1. und 5. gepräget worden. n. 1. 5.

A. 1662. hat **Joh. Duve** in Erbau- und Anrichtung der **rohten Riege-Häuser** an dem Juden-Teich, und der dahinter belegenen blauen Strasse im vollem Werck gearbeitet.

A. 1663. den 15. Maji, starb der Bürgermeister D. Henningus **Lüdecke**, ein berühmter Rechtsgelehrter: in dessen Stelle getreten D. David **Amsing**. D. Lüdecke.

So gieng auch der Commandant Obrist **von Sparre** in selbiger Zeit den Weg aller Welt, und kam der Schloß-Haubtmann **Schenck** an dessen Stelle. und Obrist von Sparren Tod.

A. 1664. ist Joh. Duve in seinem Bauwesen der Neustadt fortgefahren, und hat die hinderste sogenante kleine Duven-Strasse gerichtet. (f)

Nachdem Sr. Durchl. mehr hochernanter älterer Herr Bruder Herzog **Christian Ludwig** den 15. Martii des 1665. Jahrs ohne Hinterlassung männlicher Leibes-Lehns-Erben verstorben, und dadurch die Fürstenthümer **Zell** und **Grubenhagen**, samt zugehörigen Grafschaften eröfnet worden; so sind mit unsers Herrn Herzogs G. W. Durchl. und Dero im Alter nächstfolgendem Herrn Bru- Herz. Christ. Lud. Tod.



(d) Chron. & Annal. Hannov. MS. h. a.
(e) Diarium Europ. Tom. V. p. 20.
(f) Chron. Hannov. MS. h. a.

Succeſſions-Streit.

der, Herzog Johann Friederich wegen der Succeſſion, und von jezthochgedachtem Herzog ergriffenen Poſſeſſion Streitigkeiten entſtanden, welche auch nach hin und wieder gewechſelten Schriften, (g) zu groſſen gefährlichen Weiterungen ſich angelaſſen; jedennoch aber durch interpoſition der Könige in **Franckreich** und **Schweden**, auch der Churfürſten zu **Cölln** und **Brandenburg**, und der nächſten Agnaten, ſonderlich durch des Herrn Herzogs G. W. Durchl. ſelbſt eigene zu Friede und Einigkeit und Conſervation Ihres Hauſes tragende äuſſerſte, und allen andern Reſpecten vorgezogene Begierde unter Göttlichem Beyſtand, zu **Hildesheim** am 2. Septemb. ſelbigen Jahrs, in der Güte dahin beygeleget, daß **Se. Durchl.** dero Herrn Bruder das Fürſtenthum **Kalenberg** und **Göttingen**, wie auch das Fürſtenthum **Grubenhagen** reſigniret, und dagegen das Fürſtenthum **Zelle** nebſt den Ober- und Nieder-Grafſchaften **Hoya** und Grafſchaft **Diepholz** wieder an ſich genommen. Der **Brüderliche Erb-Vergleich** darüber iſt von Wort zu Wort folgendes Inhalts:

Brüderlicher Vergleich.

Von GOttes Gnaden Wir **Georg Wilhelm**, und **Johann Friederich**, Gebrüdere, Herzoge zu Braunſchweig und Lüneburg: für uns, alle unſere Erben und Nachkommen, und künftig regirende Herzoge der Fürſtenthümer Braunſchweig, Lüneburg, Zell- und Kalenbergiſchen theils, bekennen öffentlich hiemit und thuen kund allermänniglich:

Als nach tödtlichen Hintrit des Weyland Durchläuchtigen Fürſten, Herrn **Chriſtian Ludwigs**, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, unſers freundlich geliebten Bruders, Chriſtmildeſten Angedenckens, zwiſchen uns beederſeits der Succesſion halber in denen dadurch erledigten Fürſtenthümern, Graf- und Herrſchaften faſt ſchwere Irrungen und Mißverſtände erwachſen, ſelbige auch zu ſchädtlicher Weiterung ſich angelaſſen; Und dann zu Verhütung deſſen, der Durchlauchtigſter Großmächtigſter Fürſt, Herr **Ludewig** der XIV. allerchriſtlichſter König in Franckreich und Navarra: wie auch der Hochwürdigſter Durchlauchtigſter Fürſt, Herr **Maximilian Heinrich**, Ertzbiſchof zu Cöllen, des heiligen Römiſchen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler und Chur-Fürſt, Biſchof zu Hildesheim und Lüttich, Adminiſtrator zu Berchtesgaden und Stablo, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Ober-Pfaltz in Weſtphalen, zu Engern und Bullion Hertzog, Pfaltzgraf beym Rhein, Land-Graf zu Leuchtenberg, und Marggraf zu Franchimont: Sodann, der Durchleuchtigſter Fürſt, Herr **Friederich Wilhelm**, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt, in Preuſſen, zu Magdeburg, Jülich, Cleve und Berg, Stetin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, auch in Schleſien zu Croſſen und Jägerndorf Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden und Cammin, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein, der Lande Lauenburg und Bütow: Nebſt dem Durchlauchtigſten Großmächtigſten Fürſten, Herren **Carln**, der Schweden, Gothen und Wenden Könige, Groß-Fürſten in Finland, Hertzogen zu Schonen, Eheſten, Liefland, Carelen, Bremen, Vehrden, Stetin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen, Herren über Ingermannland und Wißmar, wie auch Pfalzgrafe beym Rhein in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzogen, als Hertzog zu Bremen; Sowohl auch die Durchlauchtige Fürſten, Herr **Auguſtus** und Herr **Ernſt Auguſtus**, Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, zu gütt-

(g) Es kam damals heraus ein kurzer Bericht von dem Sereniſſimo Herrn Georg Wilhelm, Herzogen zu Br. und Lüneb. competirenden Jure optionis, Kraft deſſen S. F. Durchl. die nach dero Herrn Bruders, Herzogs Chriſtian Ludwigs den 15. Martii jüngſthin ohne Hinterlaſſung männlicher Leibes Lehens-Erben erfolgten tödtlichen Hintrit, eröfnete Fürſtenthümer, Graf und Herrſchaften zuoptiren berechtiget, auf was vor fundament ſolch Option-Recht beruhe, und welcher geſtalt hochgedachte S. F. Durchl. in der zu Conſervirung ſolches Option-Rechts ergriffene Poſſeſſion der erledigten Fürſtenthümer von dero Herrn Bruders Herzog Joh. Fried. F. Durchl. wiederrechtlich turbiret worden. Hannover 1665. Dieſem Bericht ward anderer ſeits entgegen geſezet ein gegründeter Gegenbericht wieder einen an Seiten Sereniſſimi Herrn Georg Wilhelms, zu Behauptung dero prætendirenden Option-Rechts, derer durch Herrn Herzogs C. L. tödtlichen Hintrit eröfneter Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchaften, in öffentl. Druck gegebenen kurzen Bericht, geſtellet und abgefaſſet, darin Sereniſſimi Herrn Herzogen Johann Friedrichs F. Durchl. wohlfundirtes Succeſſion-Recht zu denen eröfneten Zelliſchen Fürſtenthümern, Graf- und Herrſchaften, mit beſtändigem Grunde behauptet wird. Celle 1665. 4. welchem der obige kurze Bericht zu Ende angefüget. Und ſind in dieſem Gegen-Bericht vornehmlich die beyde Fragen erörtert: 1. Ob Herrn Herzog Georg Wilhelms F. Durchl. bey gegenwärtigem Caſu einige Optio, und in ſpecie der Zelliſchen Fürſtenthümer zuſtehe und gebühre: 2. Ob Herrn Herzog Joh. Friedrichs F. Durchl. befugt geweſen, die poſſeſſion derer erledigten Fürſtenthümer und Lande in ihrem Namen allein zuergreiffen? Jene Frage iſt negativè, dieſe aber affirmativè beantwortet. Es kam auch lateiniſch heraus: Aſſertio Juris ſucceſſionis in Ducatus Cellenſem & Grubenhagicum, ut & Comitatus Hojenſem & Diſholdianum, Sereniſſimi Principis ac Dom. Johannis Friderici, Ducis Brunſv. atque Luneb. brevi informationi Hannoveranæ oppoſita. Luneburgi typis Sterniorum. Ob nun zwar dasjenige, ſo zu Hannover gedruckt worden, nur ein kurzer begriffener Bericht, und keine ausführliche Deductio jurium ſeyn ſollen; dennoch weil man ſolche an ſeiten Herrn Herzog Joh. Fried. Durchl. hat allegiren wollen; ſo iſt zu deſſen Erleuterung hernach noch unterſchiedliches nach Anleitung der empfangenen Inſtruction hinzugethan, ſo aber nicht publiciret worden. Conf ſupra c. 75. p. 1482. Europ. Herold. I. p. 457. Ludolfi Schaubühne P. IV. p. 227. *Spen.* Syll. hiſt. geneal. p. 521.

güttlicher hinlegung solcher entstandenen Mißhelligkeiten, Ihre Königl. auch Chur- und Fürstliche interposition wolmeintlich offeriret, wir auch dieselbe dancknehmig acceptiret und angenommen, nicht weniger auch die Behuef solcher mediation deputirte Bothschaften und Gesandte, benantlich die Wollgebohrne, Wohl-Edle, Edle, vest und hochgelahrte, Herr Antonius de L'Umbres, Dominus de Herbingen, Loos & la Cloye, Comes consistorianus, Regii ordinis Eques, & Christianissimæ Regiæ Majestatis Legatus; Herr Dietrich Freyherr von Landsberg, und Heinrich Frantz Nicolartz J. U. L. respect. uf Erwitte, Woklumb, Mellen, Broch und Wollinghausen, Pfand-Herr zur Marck, Chur Cöllnischer Cämmerer, geheimbter- und Krieges-Raht, Droste und Erb.Amtmann zu Erfte und Westerkötten, Land-Droste in Westphalen, Obrister und General-Wachtmeister, auch Hof- und Stift-Hildesheimischer Regirungs- und Cammer-Raht; Friederich von Jena, Churfürstl. Brandenbl. geheimbter Raht, auch Cantzler im Fürstenthum Halberstadt: Schweder Dietrich Kleihe, Jh. Königl. Majest. zu Schweden bey dem Estat der Herzogthümer Bremen und Vehrden Præsident: Hildebrand Christoph von Hardenberg und Friedrich von Heimburg, Georg Christoph von Hammerstein, und Georg Heinrich Derenthal: respect. Fürstl. Braunschwl. Lüneburgl. geheimbte Räthe, Stadthalter, Vice-Hof-Richter, Ober-Berg-Raht, Hof-Marschal und Cantzeley-Director, sich dazu sattsam legitimiret, Daß demnach dieselbige im Namen GOttes, von wegen Ihrer allergnädigst und gnädigsten Herren Principalen der mediation anfangs in unser Stadt Braunschweig angetreten, nachgehends aber in der Stadt Hildesheim continuiret, und von ihnen nichts unterlassen worden, was zu gäntz- uud gründlicher Abhandelung dieser erwachsenen Mißverstehende nöhtig und zulänglich ermessen, auch sothane Handelung nach angewandter sonderbahren Mühe und Sorgfalt zu glücklicher Endschaft gebracht: Ob dann woll bey sothanen langwierigen Handelungen verschiedene schwere Difficultäten vorkommen, und unter andern wir Uns auch des in A. 1646. getroffenen brüderlichen Haupt- und Neben-Vergleichs, und was darin der Succession halber recessiret und verglichen, zwarten wohl erinnert haben. 1656.

Nach demmahl sich aber jedoch ab der von Unß beederseits beliebter, von unsern Cammer-Rähten und Cameralen beschehenen fleißigen perlustrir- und überlegung derer von den lezten neun Jahren, sowol in Zell- als Calenbergl. Antheile hinc inde extradirten Ambts- und Cammer-Registern klärlich ergeben, daß in A. 1646. die in des weyland Durchläuchtigen Fürsten, Herren Georgen, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, unsers gnädigen und hochgeehrten Hrn Vaters, christsel. Angedenckens hinterlassenen Testament pro fundamento gesezte exæquatio und gleiche Theilung der Fürstenthümer Graf- und Herrschaften, nicht allerdings erreichet, sondern darunter eine ziemliche inæqualität befunden worden, indem das Fürstenthum Lüneburg und Grubenhagen, samt der halben Ober- auch gantzen Nieder-Grafschaft Hoya und Diefholtz, das Fürstenthum Calenberg an Jährlichen Intraden auf ein hohes übertroffen:

So haben wir dahero für nöhtig erachtet, alles auf eine anderweite billigmäßige Gleichheit zu setzen, gestalt wir uns dann zu dem Ende vermittelst eines auf vorerwehnte Ambts- und Cammer-Register reflectirenden Bogenhandels einer neuen beständigen und ewigwährenden Theilung aller Fürstenthümer Graf- und Herrschaften für uns, unsere Erben und Nachkommen nachfolgender gestalt ohnwiederruflich vereinbaret und verglichen.

Erstlich wollen wir Hertzog **Georg Wilhelm** an statt des bishero von uns regierten Fürstenthumbs Calenberg, forthin das Fürstenthum Zelle, zusambt der Ober- und Nieder-Grafschaft Hoya, auch Grafschaft Diefholtz, mit allen andern pertinentien, auch davon dependirenden Land und Leuten, Hoheiten, Regalien und andern Rechten und Gerechtigkeiten in GOttes Namen Kraft dieses an uns nehmen, und zu unserm Antheil hinführo behalten und beherrschen.

Weiter und fürs 2. sol an gedachtes Fürstenhum Zelle, das Stift Walckenried und das Amt Schauen, mit allen Zubehörungen, Recht und Gerechtigkeiten, nichts davon ausgenommen: So dann hiernächst auch die bishero an Zelle und Calenberg gehörige zwey drittheil des Ambts Harbstädt, wann dasselbe zu Falle komt, cum omni Jure, uns Hertzogen Georg Wilhelm, und unsern Successoren in der Regirung des Fürstenthums Lüneburg zugehören, und respectivè anheimb fallen.

Hingegen und fürs 3. wollen wir Hertzog **Johann Friederich**, das Fürstenthum Calenberg und Göttingen, wie auch das Fürstenthum Grubenhagen inclusive deren darzu gehörigen sowol Zellerfeldt- als Grubenhagischen Bergwercken, und in specie auch des bishero nacher Zelle gehörig gewesenen Einen vierzehnden Theils, gleicher gestalt mit allen deren pertinentien, auch davon dependirenden Land und Leuten, Hoheiten, Regalien und andern Rechten und Gerechtigkeiten, in GOttes Namen kraft dieses an uns nehmen, und zu unserm Antheil hinführo behalten und beherrschen.

Und weilen theils Calenbergische und Göttingische Aemter jetzo verpachtet: So wollen wir Hertzog **Georg Wilhelm** bey allen Calenbergl. und Göttingischen Aemtern die Inventaria auf maße, wie sie zur Zeit beschehener Verpachtung der Aemter bey jedem Amte gewesen, und sie die Pächter wieder zu liefern schuldig, ausantworten, und vermüge derselbigen gehörige Lieferung thuen lassen.

Vierdtens wollen wir beyderseits Gebrüdere einer dem andern die possession obspecificirter umbwechselender Fürstenthümer und Grafschaften, wie auch derer darin belegenen Städte und Festungen, mit aller darin verhandenen Artillerie, Munition, Magazin und andern gerogleichen dem regirenden Landes-Fürsten, wie bey diesem Fürstlichen Hause Herkommens, gehöriger gereitschaft gebürlich tradiren, auch auf masse, wie A. 1648. geschehen, wegen Cession sothaner Lande offene Uberlaß- und Gehorsambs-Briefe in gehöriger Form ausfertigen und übergeben lassen.

Fünftens sollen über dieses nach unserm Hertzogen **Georg Wilhelms** in GOttes Handen stehenden Todes-Fall von unsern hinterlassenden Leibes-Lehens-Erben und Successore in der Landes-Fürstlichen Regirung, oder in Ermangelung derer, von unsers vielgeliebten Brudern, Hertzog **Ernst Augusti**, oder Sr. Lbd. Erben und Successoren an uns Hertzog **Johann Friedrichen** oder unsern hinterbliebenden und succedirenden männlichen Leibes-Lehns-Erben funfzehentausend Rthlr. jährlicher Einkommen, an einem Capital von **dreymal hundert tausend** Rthlr heraus gegeben, dafür auch die drey dem Fürstenthum Zelle zugehörige Elb-Zölle zu Bleckede, Hitzacker und Schnackenburg samt und sonders kraft dieses zu einer wahren wesentl. und beständigen **hypothec**, bis zu barer Ablage der dreymal hundert tausend Rthlr haften, jezternante also hiemit verpfändete Zölle auch, so bald nach unsers Hertzogen **Georg Wilhelms** tödlichen Hintrit uns Hertzog **Johann Friederich**, oder obgedachten unsern Successorn und Erben würcklich angewiesen, die drey jedesmahlige Zöllnere auch in ihrem Eyd austrücklich mitnehmen, daß sie von denen jedesmahl erhebenden Zoll-Geldern niemanden, wer der auch sey, das geringste nicht reichen und abfolgen lassen sollen, noch wollen; Es seyn dann vorhero Wir Hertzog **Johann Friederich** oder unsere Successorn obverschriebener jährlicher funfzehntausend Rthlr halber vollständig bezahlt, Und sie die Zöllnere von uns darauf gebührend quitiret worden, gestalt dann auch die jährliche Zoll-Rechnung in Fürstlicher Cammer zu Zell in Beysein unser Hertzogen **Johann Friederichs** darzu deputirenden gebürlich abgeleget werden sollen. Würde sichs dann in einem oder anderm Jahre über Vermuhten begeben, daß von jezterwehnten dreyen Zöllen besagte funfzehen tausend Rthlr nicht erhoben werden könten: so soll sothaner Mangel aus den geredesten Intraden des Amts Bleckede alsobald ersetzet, und uns Hertzog **Johann Friedrichen** ohnweigerlich abgefolget werden.

Zum 6. ist unter uns vieler hochwichtigen dem Estat, auch Sicher- und Einigkeit unsers Fürstl. Hauses concernirenden Ursachen halber, beständig verabredet; Ob woll in dem Fürst-väterlichen Testament das Jus Optionis uf verschiedene Successions-Fälle in futurum gerichtet und verordnet worden, daß dennoch dasselbe in allen künftigen Fällen, wie die sich auch zutragen mögen, sowol unter uns jeztlebenden dreyen Gebrüdern, als unser allerseits **descendentibus** und Nachkommen hiemit gäntzlich aufgehoben und abgethan, solches auch von Niemanden zu ewigen Zeiten prætendiret, gebrauchet oder zugelassen werden, sondern es bey obermeldeter Erb- und Landestheilung jezt und künftig so lange von uns und unserm Niedersteigenden Mann-Stamme jemand übrig seyn wird, ohne einige fernere **division** oder option sein beständiges, immerwährendes und ohnveränderliches Verbleiben haben und behalten solle.

Damit auch zum 7. hinkünftig in diesem Fürstl. Hause die näheste Agnati und Blutsverwandte ihres in **eventum** zustehenden **Succession**-Rechts, umb desto mehr versichert seyn mögen, ist verabredet und beliebet, daß hinführo sowol die **homagial**- und Lehen, als die Dienst-Eyde für die jetz und künftige Rähte und andere vornehme Hof- und Regirungs-Bediente, wie auch die hohe Krieges-Officirer und Commendanten in den festen Posten derogestalt eingerichtet werden sollen, damit gedachte bediente Lehen-Leute und Unterthanen jedes Orts zwar dem p. t. regirenden Landes-Fürsten vornemlich, dabeneben gleichwol auch auf dessen Absterben, denen Nachfolgern in der Regirung namentlich und dessen männlichen Leibes-Lehens-Erben sich gleichfals verwand machen müssen, allermassen dann deswegen eine gewisse **Formul** jezo verglichen, und zu Ende dieses Erb-Vergleiches **annectiret** worden.

Zum 8ten ist eine **Universal-Amnistia** für alle und jede, unsere Hohe und Niedrige, Civil- und Militair-Bediente, auch unsere beyderseits Land-Stände und Unterthanen durchgehends dero gestalt kraft dieses **reciprocè** gewilliget und verabredet, daß dieselbe samt oder sonders weder an ihren Personen, oder den Ihrigen, noch an ihren beweg- und unbeweglichen Gütern, geist- oder weltlichen Intraden und Auffkommen, sie rühren her und gehören hin wo sie wollen, **per directum** oder **indirectum** keinesweges im geringsten nicht gekräncket, betrübet, beschädiget oder benachtheiliget werden sollen.

Zum 9ten in allem übrigen, so in diesem Vergleich nicht geändert worden, sol es sowohl was unsere, der Fürstl. Gebrüder Personen und unsere Successoren, als unsere gesamte Land-Stände und Unterthanen betrift, bey der Disposition des väterlichen Testaments, und denen in A. 1646. wie auch andern in unserm Fürstlichen Hause Braunschweig Lüneburg aufgerichteten Erb-Verträgen allerdings verbleiben, und gelassen werden.

Und gleichwie nun durch diesen Erb-Vertrag alle obberegter Succession halber entstandene, und bey den Tractaten **hinc inde** vorkommene Irrungen und prætensiones, wie die Namen haben mögen, gäntzlich und aus dem Grunde aufgehoben und verglichen:

Also versprechen nicht allein Wir Hertzog **Georg Wilhelm**, und Hertzog **Johann Friederich**, sondern auch Wir Hertzog **Ernst August**, als der Wir diesen beständigen immerwährenden Brüderlichen Vergleich und Erb-Vertrag, nebst hochgedachten unser lieben Gebrüder Lbd. Lbd. zugleich allerdings mitplacitiret und beliebet, alle und jede obbemeldte Puncten und Articul für Uns, unsere Erben und Nachkommen bey unsern allerseits Fürstlichen wahren Worten, und an Eydes statt alles ihres Jnhalts stett, fest und ohnverbrüchlich zu halten, und dawider nichts zu thun noch geschehen zu lassen. 1665.

Verzeihen und begeben uns auch kräftigster massen mit rechten Wissen und reiffen Vorbedacht aller jetzigen und künftigen bekandten und unbekanten Beneficien und Privilegien, so uns aus den gemeinen, geist- und weltlichen Rechten, Kaiserl. und Königl. Rescripten, Special-Verträgen, Verordnungen oder Gewonheiten auf einigerley Weise zu guthe kommen möchten; Und renunciiren allen Exceptionibus, Ausreden und Behelfen, wie die Menschen Sinne, nicht allein wider diesen Vergleich, sondern auch solche Renunciation selbst erdencken und nennen möchten, nicht anders, als wan solche mit Namen allhie gesetzet und ausgedrucket wären, insonderheit aber Exceptioni doli, metus, ignorantiæ, rei aliter gestæ, læsionis ultra dimidium & defectus sufficientis informationis in facto vel Jure, und der aus diesen und andern Ursachen verstatteten restitutioni in integrum, Jmgleichen, daß gemeiner Verzicht nicht gelte, es gehe dann special Verzicht vorher, also, daß wir und unsere Nachkommen uns deroselben oder einiges andern Behelfes wieder diesen Vertrag und dessen Jnhalt, weder directè noch per indirectum, weder selbst, noch durch andere in alle Ewigkeit nicht gebrauchen wollen, noch unsere Nachkommen sollen. Alles sonder Argelist und Gefehrde.

Zu wahrer Urkund alles obstehenden, haben wir jeztermandte drey Fürstliche Gebrüdere, Hertzog **Georg Wilhelm**, Hertzog **Johann Friedrich** und Hertzog **Ernst August**, diesen brüderlichen Erb-Vertrag und Vergleich mit eigenhändiger Unterschrift und wissentlicher Anhengung unser Fürstlichen Jnsiegel bewahret.

Und haben die obbenandte zu dieser Handelung deputirte Königl. Chur und Fürstl. Mediatores kraft habender gnugsamer special Vollmacht über oberwehnten Vergleich von wegen ihres allergnädigst und gnädigsten Herren Principalen die guarantie in einem deswegen absonderlich ausgefertigten Brief verschrieben und versprochen: So geschehen **Hildesheim** den 2. Sept. Anno 1665.

S. Vermählung.

Nachdem nun Herrn Herzog Georg Wilhelms Durchl. diesem Brüderlichen Vergleich zu folge, die Regirung dieser Lande in Ruhe würcklich angetreten; haben sie sich in selbigem 1665. Jahre mit der damaligen Fräulein Eleonora d'Esmiers, Alexandri Herrn d'Olbreuse in Franckreich, und Jacobinæ Poussard de Vaudre Tochter, aus einem uralten Adel in der Grafschaft Poictou entsprossen, (h) vermählet.

Münsterische Unruhe verglichen.

Jn noch selbigem, wie auch nechstem 1666. Jahre haben Se. Durchl. die an den Gräntzen der vereinigten Nieder-Lande von Münsterscher Seite sich eräugete, weit aussehende Troublen dämpfen helfen, (i) inmassen den 18. Aprilis zu **Cleve** ein Friede (dessen Garants unter andern auch Hr. Herzog Augustus und Hr. Herzog Joh. Friederich mit gewesen) erfolget, und die Herren General-Staaten, Unsers Herrn Herzogs Durchl. mittelst Schreibens vom 4. Maji A. 1666. von ganzem Hertzen freund- und nachbarlich gedancket, daß dieselbe aus Christlichem friedliebendem Gemühte, sowol durch Waffen, als sonst, zu solchem Frieden viel contribuiret.

Den 14. Martii haben S. Durchl. von der Stadt **Lüneburg** die Erb-Huldigung angenommen.

Vergleicht die Schweden-Bremische Jrrungen.

Aus eben dergleichen Absicht, und zu Erhaltung Ruhe und Sicherheit in diesem Niedersächsischen und Westphälischen Creise, haben Se. Durchl. in jezterwehntem 1666. Jahre, auf hinzu gekommene Kaiserl. Majest. Special-Reqvisition sub dato den 30. Septemb. nebst den übrigen Membris ihres hohen Hauses, u. ein und andern Chur- und Fürsten, die gütliche Composition, der zwischen Jhro Königl. Maj. zu Schweden, als Herzog zu Bremen und der Stadt Bremen, vorgeschwebten Differentien sorgfältig befordert, und den darüber getroffenen Vergleich am 15. Novemb. zu **Habenhausen** mit vollenziehen lassen. (k)



(h) Vid. Winckelm. Stamm-Baum p. 182. wo ihr Geschlecht beschrieben. Europ. Herold I. p. 456.
(i) Conf. *Lunig.* R. Canzeley P. II. p. 626.
(k) Vid. Theatr. Eur. T. X. p. 110. ad 133. Diar. Europ. Cont. XIII. passim & in append. nec non Cont. XV. p. 337. ad 344. *Lundorp.* T. IX. Cont. A. P. c. 115. p. 443. ad 461. Bilder-Saal P. V. p. 59.

Im Monat April. dieses 1666. Jahrs schlug zu **Lüneburg** das Wetter in S. Johannis Thurm den Drat am Seiger entzwey, und beschädigte in der Kirchen ein Gemählde, machte auch ein Loch in die Mauer, jedoch alles ohne weiterm Schaden.

A. 1667. im Febr. schrieb die Stadt **Hamburg** an Herzog **Georg Wilhelm**, wegen der Schanze, welche neulicher Zeit an der Elbe gegen den Tollenspieker über geleget worden.

Hildesheimi-Verbündniß.

Im Martio ist zu **Hildesheim** zwischen Chur-Cölln, Chur-Brandenburg, das gesambte Haus Braunschweig-Lüneburg und Hessen-Cassel, gemeiner Sicherheit halben, eine Verbündniß geschlossen.

Französische Krieg.

Als nunmehro die verderbliche Kriegs-Flamme recht ausgeschlagen, indem die Kron Franckreich mit Eroberung vieler Festungen in die Spanische Niederlande eingebrochen, haben den 5ten Octob. die Herrn Herzoge **Ernst August** und Hr. **Georg Wilhelm**, nebst vielen andern Chur- und Fürsten des Reichs, an den König in Franckreich geschrieben, und ihn zum Frieden angemahnet. (l)

Kaiserl. Confirmation wegen Empfahung der R. Lehn.

Den 12. Octob. erhielt Herzog **Georg Wilhelm**, als jeziger Zeit der älteste Herzog zu Braunschweig und Lüneb. für sich selbst und die übrigen Herzoge, seinen Herrn Brüdern und Vettern, von Kaiserl. Maj. **Leopoldo** die Confirmation über Kaisers **Caroli V. Declaration**-Brief, daß allwege der älteste von den Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg die Reichs-Lehen empfahen solle. (m) Wie denn auch das **Juramentum fidelitatis** höchstgedachter Röm. Kaiserl. Maj. im Namen Herzogs Georg Wilhelms, als **Senioris familiæ**, vor sich und seine Agnaten, abgeleget worden. (n)

Der Herzog ist in Lüneb.

In diesem Monat Octob. ist die Gemahlin Herzogs **Ernesti Augusti** mit ihrer Hochfürstl. Familie, hernach auch der Herzog selber, nebst Herzog **Georg Wilhelmen**, nach **Lüneburg** kommen, und etliche Monat daselbst geblieben, welches sie auch im folgenden Jahr im Novemb. gethan. (o)

Völcker nach den Niederl.

A. 1668. im Martio wurde abermal zwischen den Herrn General-Staaten und den Herrn Herzogen zu Braunschweig-Zell und Bischoffen zu Osnabrück, einige Tractaten geschlossen, vermöge deren höchstgedachte Herzoge 6. Regimenter in Ihrer Hochmögende Dienste überlassen wolten. (p) Deswegen die Herren General-Staaten dem General-Lieutenant **Zeylenstein** und dem Münsterischen **Commissario Rosa Commission** gaben, nach Zell und Osnabrück zu gehen, um gedachte Lüneburgische Völcker von dannen abzuholen, und nach Zutphen zu bringen, woselbst bereits der Munster-Plaz für 12. Regimenter angestellet war.

Feuersbrunst zu Zelle.

Am andern Oster-Tage, den 23. Mart. wurden zu **Zelle** durch eine grosse Feuersbrunst etliche und 30. statliche Häuser in die Asche geleget.

Salz-Quelle zu Lüneburg.

In diesem Monat that sich zu **Lüneburg** noch eine grosse Salz-Qvelle hervor, wobey dieses **remarqvabel**, daß die Erde, worüber vorher ein grosser Fahrweg gewesen, also weggesuncken, daß man mit 2. Piecken selbige nicht erreichen können. (q)

Marsch der Völcker.

Nachdem der Herr **von Amerongen**, Gesandter der Herrn General-Staaten, wegen obgedachter Lüneburgischen Völcker, bey dem Bischof von Münster den Durchzug durch dero Lande nach grosser Bemühung erlanget, zogen dieselbe den 21. April über die Ems, nach der Grafschaft **Bentheim**, und so weiter nach **Hardenberg**: Wie sie aber Höxter vorbey zogen, worinnen ein Lüneburgischer Amtmann im Arrest saß, holeten sie ihn mit 3. Compagnien zu Pferde von dannen heraus. Den 25. April. fanden sich dieselbe in der Gegend **Lingen** ein, wohin ihnen der Herren General-Staaten Deputirte, und viele hohe Officirer aus dem Lager bey Hardenberg entgegen kamen. Den 27. ej. lief durch eine eigene Post vom Herrn **von Beverning** aus **Aachen** die erfreuliche Zeitung im Haag ein, daß daselbst der Friede zwischen Franckreich und Spanien zur allgemeinen Freude, unterschrieben worden. Dahero liessen die Herren Staaten alsobald Befehl ergehen, daß alle ihre Kriegs-Völcker in den zweyen Lägern bey **Bergenopzoom** und Hardenberg sich wiederum in ihre Besazungen verfügen solten, da dann auch die Lüneburgische in Schwoll und andere mehr gelegene Städte einqvartiret.

Friede zwischen Franckreich u. Spanien.

Succurs nach Venedig.

Im Septemb. desselben Jahrs, ist von Ihro Durchl. und dero Herrn Bruder, Herzog Ernst August, der Republic Venedig, ein ansehnlicher Succurs, unterm Commando Herrn Graf Josias **von Waldeck**, wider den Erb-Feind nacher Candia geschicket; so allda bis zu der Stadt Ubergabe grosse Dienste gethan, vor welche Generosität und bey der christlichen Welt sich erwerbendes Meritum, der damalige Dogue zu Venedig Dominicus Contareno unterm $\frac{17}{27}$ Februar. in gar obligeanten Terminis Danck erstattet. (r)

Den

(l) Theatr. Europ. T. X. Chur- und Fürstl. Brannschw. Lüneb. Geschichts-Calender h. a.
(m) Europ. Herold, I. p. 462. *Lunig.* R. A. Part. Spec. IV. p. 143.
(n) *Lunig.* l. c. p. 145.
(o) *Sagittar.* Memorab. Hist. Luneb. p. 49.
(p) *Lunig.* R. A. Part. Spec. Cont. II. IV. 4ter Absaz p. 337.
(q) Diar. Europ. Cont. XVII. p. 239. Theatr. Europ. T. X. p. 971.
(r) Ludolfi Schaubühne P. IV. p. 689.

1669. Kön. Christina in Lüneb.

Den 10. Octob. kam die Königin Christina aus Schweden mit einer Svite von 40. Personen, so mehrentheils Italiäner und Franzosen, nebst einigem Hof-Damen in **Lüneburg** an, und reisete von da folgenden Tages wieder ab, begab sich nacher **Ebsdorf** zu denen beyden Hrn Herzogen Georg Wilhelmen und Johann Friedrichen, daselbst sie herrlich tractiret, und nachgehends mit allen ihren Leuten durch das Land frey gehalten wurde.

Mülhäusische Tractaten.

A. 1669. im Novemb. wurden zu **Mülhausen** durch die Hochfürstl. Gesandten mit Chur Mainz, wegen des, auf ein Theil des Eichsfeldes, Hochfürstl. Lüneb. Seiten habenden Rechts, Tractaten gepflogen, welche sich aber im Decemb. ohne Schluß geendiget.

Oldenburg. Sache.

Um denen, der **Oldenburgischen** Succession halber, zwischen der Kron Dennenmarck und Herzogen von Holstein-Plön entstandenen Zwistigkeiten, eine abhelfliche Maaß zu geben, ward zu **Hamburg** eine Commission angestellet, welcher auch einige Zell- und Hannöversche Gesandten beygewohnet; die aber, nachdem diese Commissions-Sache gänzlich ohne Schluß aufgehoben, den 27. April 1670. von Hamburg wieder abgereiset.

Tab. 43. 6.

In gedachtem 1669. Jahre liessen Se. Durchl. die Medaille auf Tab. XLIII. num. 6. prägen, da auf einer Seite des **Herzogs Brust-Bild** in einer Paruqve, daran das Löwen-Schild, mit umher geschriebenen Namen und Titul; auf der andern Seite aber das **rechtwerts lauffende Wapen-Pferd** zu sehen, mit der Uberschrift: QVO FASET GLORIA DUCENT. das ist:

**Wo mich Recht und Ruhm hinführen**
**Wil ich meinen Lauf regieren.**

Die Hörterischen Streitigkeiten.

Als Hr. Herzog Rudolph Augustus A. 1670. sich der in Ecclesiasticis & Politicis sehr gravirten Stadt **Hörter**, Kraft der Ihro zustehenden Erbschuz-Gerechtigkeit angenommen, darüber aber mit dem Bischof zu Münster, als Administratorn zu Corvey grosse Mißhelligkeit erwachsen, haben Se. Durchl. samt Dero Herrn Bruder, zuforderst zu maintenirung ihres Herrn Vettern und gesamten Hauses gerechten Sache, nöhtige resolutiones gefasset, zugleich aber auch ihre nachdrückliche Officia und Mediation dahin angewand, daß die Sache zu Tractaten befordert, welche zu **Bielefeld** continuiret, auch folglich den 15. Aprilis 1671. ein Provisional Recess, und endlich zu Cölln ein Compromiss errichtet, und dadurch alle bevorgestandene Weiterungen abgewendet worden.

Wird Niedersächs. Kreis-Obrister.

In jeztgedachtem 1671. Jahre, seind Se. Durchl. auf dem Creiß-Tage zu Lüneburg zum Obristen dieses Nieder-Sächsischen Creyses erwehlet, und hat die Creiß-Versamlung, durch ein Schreiben vom 14. Martii S. Durchl. sothane Wahl mit ausdrücklicher Anführung, daß selbige in sonderer Betrachtung dero, zu diesem hohen Amt tragenden statlichen Fürstlichen Qualitäten, experienz und Conduite einmühtig auf sie gefallen, und ausgeschlagen, kund gemachet, und ihr das hohe Amt angetragen, welches sie auch darauf im Namen GOttes acceptiret, und nebst dem Kreiß-Directorio, zu ihrem unvergänglichen Ruhm, biß an ihr Ende glücklich und dem ganzen Kreiß und allen dessen Ständen ersprießlich geführet.

Der Stadt Braunschw. Devotion.

Bald darauf im selbigen 1671. Jahre, haben Se. Durchl. mit dero Herren Brüdern und Herren Agnaten zu Wolfenbüttel sich zusammen gethan, und die reducirung der ihrem Hause Erb-Angehörigen Stadt **Braunschweig**, zu Behuf Herrn Herzog Rudolph Augusti Durchl. und Dero Herren Successoren an der Regierung im Fürstenthum Wolfenbüttel (als welchen dieselbe auf gewisse Masse überlassen worden) vorgenommen, und gesagte Stadt mit 20000. Mann, unter dem Commando des Hn. Feld-Marschalln, dero Zeit Grafen, nachmals Fürsten Georg Friederichs zu Waldeck belagert, und solch Werck ihres hohen Orts zu so glücklichem Ende mit gebracht,, daß die Ubergabe am 12. Junii erfolget, und kraft des mit dem Fürstl. Hause Wolfenbüttel getroffenen Vergleichs, die Dannenbergische Aemter, benantlich Dannenberg, Lüchau, Hizacker, und Wüstrau, wie auch Schrambeck zur compensation der cedirten jurium und Antheil an der Stadt Braunschweig und alda befindlichen Stiftern ihr abgetreten worden, wodurch sie dann dieses Fürstenthum mercklich redintegriret. Unter den vornehmen Herren, so damals ins Lager vor Braunschweig kommen, um die Belagerung zu sehen, ist auch Prinz Wilhelm Heinrich von Oranien, nachher König von Griß-Britannien, mit gewesen. (s)

Im

(s) Vid. supra c. 76. p. 1500. sqq. Conf. *Lunig.* R. Canzeley P. II. p. 882. 885. sq.

Zusammenkunft wegen des Zolls.

Im Januar. des 1672. Jahrs kamen verschiedene vornehme Chur- und Fürstl. Gesandte, als Chur-Sächsische, Chur-Brandenburgische und Braunschweig-Lüneburgische wegen des schweren Zoll- und Commercien-Wesens, auf der Elbe, um selbiges zumoderiren, zusammen.

Herzog von Sachs. Lauenb. in Zell.

Den 19. Febr. wurde der Herzog von **Sachsen-Lauenburg** mit dero **Premier-Minister**, Frey-Herrn **von Wallenrod**, von Herzog **Georg Wilhelms** Durchl. unter 3maliger Lösung des Geschützes zu **Zell** treflich eingeholet, der den 22. ej. von dannen wieder abgereiset.

H. G. Wilh. in Glückstadt.

Nachdem im Martio mit der **Kron Dennenmarck** vom gesamten Hause auf 3. Jahr eine Defensiv-Allianz aufgerichtet, langte den 18. April der König in Dennenmarck zu Glückstadt an, dahin sich Hr. Herzog **Georg Wilhelm** samt dero Herrn Canzler **Schützen** erhoben, um sich mit Sr. Maj. zubesprechen.

Im Novemb. entstand zu **Zell** auf dem Schloß eine Feuers-Brunst, welche am Gebäude großen Schaden verursachte. (t)

Im Decemb. notificirte König **Carl XI.** in Schweden dem Herzoge, daß er die Beherrsch- und Regierung seines Reichs u. Lande selbst angetreten, dem er in einer Antwort-Schreiben dazu gratulirte. (u)

Trit in die grosse Allianz.

In diesem und folgenden 1673. und 1674. Jahren haben Se. Durchl. nebst Herrn Herzog Rudolph Augusti **Durchl.** zu maintenirung des Westphälischen Frieden-Schlusses, und auch Rettung der vereinigten Nieder-Lande, welchen von Franckreich und dessen Bundes-Genossen Engelland, Cölln und Münster, von allen Seiten heftig zugesezet wurde, sich mit Kaiserl. Majest. imgleichen Königl. Majest. zu Dennemarck, Churfürstl. Durchl. zu Brandenbürg, der Frau Landgräfin und Regentin zu Hessen-Cassel Durchl. und ferner mit der Cron Spanien und den Hrn. General-Staten der vereinigten Nieder-Lande in Alliance begeben, und dero Trouppen, da es die Nohtdurft erfordert, für die gemeine Sache agiren lassen;

Gehet in Campagne.

sind auch in gemeltem 1674. Jahre in hoher Person als General nach dem **Elsaß** gangen, alwo ihre, und die Fürstl. Wolfenbüttelsche, zusammen auf 14000. Mann sich belaufende von dem Hrn Herzoge zu Holstein Plön als dero Feld-Marchall commandirte Trouppen bey dem memorablen Treffen bey **Ensißheim** mit gewesen, und Alliirter Seiten gegen die Französische Armee (so der Marechall de Turenne geführet) ob zwar fast allein, jedoch mit des Feindes mercklichem Verlust, tapfer gefochten. (x)

Kreis-Tag zu Lüneburg.

A. 1675. den 28. April ward zu **Lüneburg** eine Kreis-Versamlung angestellet, wobey der Graf **von Windischgrätz** im Namen Jhr. Kais. Majst. an die versamlete Kreis-Stände einige Propositiones zuthun, auch erschienen. (y)

Treffen bey Trier.

Im selbigem Jahre haben Se. Durchl. nebst dero Herrn Bruder, Herzog Ernst Augusto, eine expedition nach dem Rhein vorgenommen, welchen Sie mit Jhren, und des Fürstl. Hauses Wolfenbüttel Trouppen, zu **Cölln** passiret, und von da erstlich mit ihrer Cavallerie sich gegen die Maaß zum Succurs dem Prinzen von Oranien, nachmals aber, als dienlicher erachtet worden, dem Feinde an der **Mosel** eine diversion zu machen, gegen **Trier**, so in Französischer Gewalt war, gewendet, selbige Stadt berennet, folglich sind dieselbe dem Königl. Französischen Marechall de Crequi, so gedachter Stadt succurriren wollen, entgegen gangen, in dessen Angesicht die Saar, über und bey der so genanten **Kunzer-Brücke**, passiret, und darauf am 1. Augusti nach dreystündigem scharffen und blutigen Gefechte, eine ganz complete Victorie erhalten, darauf am 28. Aug. Trier erobert, und daselbst gedachten Marechall gefangen bekommen; (z) Uber welchen von GOtt verliehenen herrlichen Sieg, die Römische Kayserl. Majest. LEOPOLDUS Glorwürdigster Gedächtniß, in dero Handschreiben ihr sonderbahres höchstes Vergnügen bezeuget, mit den formalibus, daß, wie vor solche des Feindes, zu Dämpffung dessen Hochmuhts, Erhaltung der teutschen Freyheit, auch tranquillirung des Römischen Reichs gereichende Niederlage, vor allem GOtt zu dancken, also ihr, der von Se. Durchl. dabey erwiesene Valeur und Fürstl. Magnaminität zu Freund-Oheimlichen beliebenden Gefallen, deroselben aber zu unsterblichem Ruhm und glorwürdigem Exem-

(t) Chur- und Fürstl. Braunschw. Lüneb. Geschichts-Calender h. a.
(u) *Lunig.* R. Canzeley P. II. p. 995. sq.
(x) Theatr. Europ. T. XI. p. 580. 600. Diar. Eur. Contin. XXIX. p. 229. XXX. p. 272. XXXI. p. 228. Ludolfi Schaubühne P. IV. p. 1555. Bilder-Saal P. V. p. 257.
(y) Theatr. Europ. T. XI. p. 826.
(z) Vid. Diar. Europ. Cont. XXXI. p. 595. ad 602. 612. 679. Theatr. Europ. T. XI. p. 792. ad 798. Europ. Herold p. 457. sq. Bilder-Saal P. V. p. 267.

Exempel bey der ganzen Posterität gereiche, immassen sie dann von deroselben heroischem Gemühte auch gegen Sie und dem gemeinen Reichs-Wesen führenden aufrichtigen intention nichts anders als solche gute effectus verhoften und sich deren versichern könten. Weniger nicht haben, wie andere vornehme Reichs-Stände, also auch die am Rhein gesessene Chur-Fürsten, absonderlich Chur Trier und Chur Mainz, Se. Durchl. deshalben von Herzen gratuliret, die zutragende hohe Obligationes zu erkennen gegeben, und vor die, zumahln dem bedrängten Erz-Stift Trier hierunter geleistete, so ansehnliche Hülf-Rettung und ungemeine Freundschaft gedancket. 1675.

Es ist auch darauf eine schöne Medaille auf Tab. XLIII. num. 7. gepräget, auf deren einer Seite des Herzogs Brust-Bild in einer langen Paruqve, mit der Umschrift: GEORG: WILHELM: D: G: DUX BRUNS: ET LUNÆBURG. Auf der andern Seite ein Triumph-Wage, darin der Herzog mit einem Scepter in der Hand sizet, und von 2. Leoparden gezogen wird; daneben eine Menge Soldaten mit Piqven und Musqveten; oben stehet die hellscheinende Sonne, mit der Uberschrift: FORTITUDINIS PRÆMIUM IMMORTALITAS. das ist: **Der Lohn der Tapferkeit Ist Unverwesenheit.** In der Exergue dieser Vers: Medaille Tab. 43.7.

Hunc Tibi Dux partum Gallorum clade triumphum
Testatur manibus Creqvius ipse datis.

Des Herzogs Sieg, der Franzen Niederlage
Legt Creqvi, da er sich ergiebt, zu Tage!

Als indessen es zwischen dem Römischen Reich und der Chron Schweden zur ruptur kommen, und einige Benachbarte sich denen an die Braunschweigische und Luneburgische Lande immediate grenzenden Provinzen Bremen und Vehrden zu impatroniren, getrachtet, Se. Durchl. aber und dero Hauß, ein solches zu dero grossen Præjudiz gereichendes Vornehmen, nicht zugeben können, so sind dieselbe genöhtiget worden, nicht allein vor ihre hohe Person nacher Hauß zu eilen, sondern auch einige von dero und den Fürstl. Wolfenbüttelschen Trouppen zurück kommen zu lassen, da dann noch selbigen Herbst Burtehude besezet, und die Festung Stade (weil Se. Durchl. die Stadt mit Feuer zu zwingen nicht zugeben, sondern dieselbe so woll, als andere Oerter conserviret wissen wollen) den Winter blocqviret, welche im Augusto des nechsten 1676. Jahrs übergangen, und folglich das ganze Herzogthum Bremen (einige wenige Stücke, so dem Herrn Bischof zu Münster überlassen, ausgenommen) Ihro Durchl. und dem Durchlauchtigsten Hause sich ergeben haben. (a) Stade belagert.

Gleich nach solcher Expedition und im nechsten Monat Septemb. haben Se. Durchl. auf Kaiserl. Majest. requisition, und der gemeinen Sache zum besten, resolviret, nach dem Rhein zu marchiren, um den Französischen Arméen eine Diversion zu machen: da dann unter weges eine Kaiserl. unter dem General Dünewald, wie auch eine Münstersche unter dem General Wedel, darzu gestossen: man marchirete mit der Armée biß Zweybrück, und wurd die intention dadurch in so weit erreichet, daß der Marechall de Crequi mit einer Armée von 20000. Mann dahin gezogen wurde; weil es aber spät im Jahr, und im Novembr. auch überdem die versprochene Magazins nicht verhanden waren, konte man dasmahl nichts weiter vornehmen. Dahero S. Durchl. über Franckfurt am Mayn wider nach dero Landen reiseten. (b) Krieg am Rhein.

A. 1677. sind S. Durchl. etlicher massen betrübet worden durch den Todes-Fall dero bisherigen Geheimen Rahts und Canzlers Herrn **Joh. Helwig Sinold**, genant **Schüz**, der den 30. Julii, im 54. Jahr seines Alters erfolget. (c) Canzlers Schutzens Tod.

In diesem und 1678. Jahre haben S. Durchl. den Nieder-Sächsischen Kreyß von den grossen Unordnungen und Oppressionen, so darin vorgingen, befreyet, allermassen sich dann dessen, und wie S. Durchl. Ihr Creyß-Obristen Amt auf eine löbliche Weise exerciret, verschiedene Stände, und absonderlich die Uber-Elbische Länder mit steter Danckbarkeit erinnern. Se. Durchl. haben auch damals nebst dero Herrn Vettern zu Wolfenbüttel, Chur Brandenburg



(a) Theatr. Eur. T. XI. p. 836. sq. 999. sq. Europ. Herold I. p. 458. Bilder-Saal P. V. p. 274.
(b) Theatr. Europ. l. c. p. 1004.
(c) *Joach. Hildebrandi* Con. funebr. & *Henr. Meibomii* Lessus in obit. ejus.

nacher Pommern, zu subjugirung der darin befindlichen starcken Festungen, ansehnliche Hülfe geleistet, wie denn durch Assistenz der Braunschweig-Lüneburgischen zu 8000. Mann sich belauffenden Trouppen, unter dem General Chauvet am 14. Decemb. 1677. **Stetin** und am 12. Octob. 1678. **Stralsund**, (anderer Oerter jezo zu geschweigen) erobert. (d)

Stetin und Stralsund erobert.

Die in solchen Jahren zu **Nimwegen** gepflogene Friedens-Handlung, ist von Sr. Durchl. nebst dero Hrn Bruder und Vettern durch ihre Plenipotentiarios beschicket worden, und haben Sie dabey Kaiserl. Majest. ersuchet, es dahin zu bringen, daß ihrer und anderer Reichs-Fürsten Ministris auf diesem Congress das Prædicat Ambassadeurs gegeben werden möchte; (e) sodann was zu Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe dienlich seyn können, Ihres theils mit beyzutragen, sich angelegen seyn lassen; Als aber die Alliirte nach und nach sich mit der Gegen-Parthey zu vergleichen getrachtet, einige auch würcklich Frieden gemachet: So haben auch Seine Durchl. und dero Herr Vetter, Herzog Rudolph August 1679. den 26. Januar. styl. vet. mit beyden Kronen Franckreich und Schweden allhier in Zelle einen Frieden getroffen, nachdem sie die sichere Nachricht erhalten, daß der Käyserl. Friede schon zum Schluß gedien, wie dann derselbe an eben dem Tage, so nach dem neuen stylo der 5. Febr. gewesen, zu Nimwegen signirt worden, kraft welchen Zellischen Friedens dann die Vogtey **Dörverden**, samt dem zwischen der Weser und Aller belegenen District, wie auch das Amt **Thedinghausen**, dem Durchlauchtigsten Hause abgetreten, und daneben allen den Intraden und Gefällen, so aus den Braunschweig-Lüneburgischen Landen denen Stiftern und Capitteln, nunmehro Herzogthümern, Bremen und Behrden biß dahin entrichtet, sich begeben, und selbige gleichfals dem Durchl. Hause überlassen worden. (f) Im übrigen haben Se. Durchl. nebst dero Hn. Vettern Herzog Rudolph Augusto in der Zeit, da Sie das Bremische in Besiz gehabt, das Land mit solcher æquität und Sanftmuht regieret, daß man bey der nachmals geschehenen restitution keine Klage gehöret, sondern die Eingesessene erkant, daß die Braunschweig-Lüneburgische Zeiten gute Zeiten gewesen, und daß die Herren Herzoge gedachtes Land nicht als Feinde, sondern als gerechte und gütige Landes-Herren, tractiren lassen.

Nimwegische Friede.

Friedens-Schluß zu Zelle.

Im Julio bedanckte sich gegen Se. Durchl. der Magistrat zu **Strasburg**, vor die ihrer Stadt geleistete Beyhülfe, und bat die übrigen Stände des Niedersächsischen Kreises zu gleichen Beytrag zu encouragiren. (g)

Im Septemb. schlossen S. Durchl. mit dem Herrn Bischoffen von **Münster** eine Defensiv-Alliance wider die Nachbarn, so sie unvermuhtlicher Weise zu überfallen, sich unterstehen würden.

Allianz mit Münster.

Zu dieser Zeit divertirten Sie sich auch im Stift Münster am Hömeling mit der Jagd nebst dem Prinzen von Oranien. (h)

Im Monat Octobr. des vorgemelten 1679. Jahres ist auf König **Carls XI.** in Schweden und der Kais. Majest. Leopoldi Ersuchen, (i) die Stadt **Hamburg** von der von Königl. Majest. in Dennemarck zu Wasser und Lande angedroheten Gewalt, durch die von Sr. Durchl. und dero gesamten hohen Hause, der guten Stadt geleistete würckliche Assistenz und angewandte Officia gerettet, und es in die Wege gerichtet worden, daß am 1. Novemb. mittelst eines von den Königl. Dänischen Ministris und der Stadt Deputirten zu **Pinnenberg** signirten Recesses die Sache gehoben. (k)

Hamburgische Unruhe verglichen.

Wenig Wochen hernach haben Se. Durchl. die betrübte Nachricht erhalten, daß Sie Ihren Herrn Bruder, Herzog Johann Friederich verlohren, als welcher am 18. Decemb. vorgemelten 1679. Jahres, auf der Reise nach Italien, zu Augsburg dieses Zeitliche gesegnet.

H. Joh. Friderich stirbt.

Im

(d) Theatr. Europ. T. XI. p. 1188. sq. 1329. sq. Bilder-Saal P. V. p. 284. 296. sq. 307. sq.
(e) *Lunig.* R. Canzeley P. III. p. 582. sq.
(f) Theatr. Eur. l. c. p. 1464. *Lunig.* R. A. Part. Spec. IV. p. 150. Europ. Herold I. p. 458. Bilder-Saal P. V. p. 317.
(g) *Lunig.* R. Canzeley P. III. p. 921. (h) l. c. p. 985.
(i) *Lunig.* R. Canzeley P. VIII. p. 133. 162.
(k) Theatr. Europ T. XII. p. 39. Europ. Herold l. c. Bilder-Saal P. V. p. 319.

Im nächsten 1680. Jahre den 24. Mart. wurde die Festung **Stade**, imgleichen die Zwinger-Schanze von denen Hochfürstl. Lüneburgischen Trouppen evacuiret, und denen Königl. Schwedischen wieder eingeräumet. Wie denn auch im Julio das Herzogthum **Bremen**, nach eingeräumter Stadt und Festung **Buxtehude**, miteinander wieder in Königlichen Schwedischen Gehorsam kommen. (l) 1681. Stade und Bremen wieder an Schweden.

Den 31. ej. eröfnete dem Herzoge der Magistrat zu Hamburg seine Gedancken über die Redressirung des im Röm. Reich eingerissenen Münz-Ubels. (m)

Den 24. Maji haben die Braunschweig-Zell- und Hannöverische Herren Abgesandte auf dem Reichs-Convent zu **Regensburg** Memorialia, die Satisfaction der von selbigen Hochfürstl. Häusern aufgewendeter Kriegs-Kosten betreffend, eingegeben.

Der König von Groß-Britannien Carolus II. hat in diesem Jahre seinen extraordinairen Abgesandten, Gabrielem Sylvium, an Se. Durchl. gesand; (n) und der Prinz von Oranien Deroselben mit einer ansehnlichen Svite eine Visite allhie gegeben, und sind Se. Durchl. im Monat April des 1681. Jahrs zu hochgedachten Prinzen nach dem Homelingk gereiset; bald nach Ihrer Zuhausekunft haben Sie von ihrer Frau Schwester der verwittibten Königin von Dennenmarck und Ihrer Maj. Hrn. Sohn, Prinz Georg, wie auch dero Frau Töchtern, der Churfürstin zu Sachsen und der zur Pfalz, eine angenehme Visite empfangen. Hohe Visiten.

Als höchstgedachter König von Groß-Britannien in diesem Jahre seinen extraordinairen Abgesandten, den Gabriel Sylvium abgefodert, sandte er an dessen statt den Bevill Skelton nach dem Zellischen Hof, und zugleich auch an die Hansee-Städte. (o)

Wornächst in den Jahren 1682. 1684. der desolate Zustand im Reich eingefallen; da Ihr. Kaiserl. Majest. an einer Seite vom Türcken und an der andern Seite von Franckreich (so Straßburg weggenommen, auch unter dem Namen der reunionen sehr weit um sich gegriffen) und dessen Alliirten auf allerhand Weise beängstiget, in specie auch diesem durchlauchtigsten Hause von jeztberegten Französischen Alliirten starck zugesezet worden, welches dann und in demselben vornemlich Herzogs G. W. Durchl. erstlich den Hrn Baron Schüz, als extraordinairen Abgesandten an den König von Franckreich abgefertiget, (p) hernach, um diese Länder und den ganzen Niedersächsischen Kreis, bey so gefährlichen, und zum Einbruch sich anlassenden Conjuncturen, zu retten, sich in eine considerable Armatur auf eigene Kosten gesezet, und dadurch sich und das Vaterland, gegen die imminirende Gewalt und Unterdrückung mainteniret hat. Türckische u. Französische Krieg.

Der Türcke wurde A. 1683. vor Wien glücklich entsetzet, welches König Johann III. von Polen dem Herzoge überbriefete, und A. 1684. S. Durchl. freundlich ermahnete, dero Waffen mit dem Churf. von Brandenburg wider die Turcken zu conjungiren. (q)

Was S. Durchl. in jezterwehntem 1681. und 1682. Jahre gegen die aus Orient in Ungarn geschlichene, und von da in die Kaiserliche Erb-Lande, Sächsische und Chur-Brandenburgische Provinzen sich gezogene leidige Contagion für gute heilsame nachdrückliche Anstalten machen lassen, und wie sie dadurch und des Allerhöchsten Gnade, die gleichsam vor der Thür und in den angrenzenden Provinzen der alten Marck, Magdeburg und Halberstadt gewesene Peste, von diesem Herzogthum, dessen Einwohnern, Städten und Dörfern, so glücklich abgehalten, dessen erinnern sich alle, so der Zeit im Lande gewesen, mit danckbarem Herzen. Pest.

Im Junio 1682. ward ein Nieder-Sächs. Kreistag zu **Lüneburg** gehalten, und daselbst ein Recess vom dato den 29. Junii aufgerichtet.

In jeztberegtem 1682. Jahre, am 21. Novembr. ist Se. Durchl. Frau Tochter, Princeßin SOPHIA DOROTHEA an den damaligen Herrn Erb-Prinzen zu Hannover vermählet worden. (r) S. Princeßin Vermählung

A. 1683. wurde unserm Herzoge **Georg Wilhelmen** die Execution der beym Kaiserl. Kammer-Gericht ausgesprochenen Sentenz, den Herzog von **Sachsen-Lauenburg**, und die Stadt **Möllen** betreffend, aufgetragen.

A. 1684. den 26. Maji, ward Se. Durchl. nebst dero Hrn Bruder von Churfürst Maximilian Emanuel in Bayern ersuchet, nebst den Bayer-Fränck- und Ober Rheinischen Kreisen, der von der Kron Franckreich belagerten Festung Luxenburg zu succurriren. (s)



(l) Theatr. Europ. T. XII. p. 181.
(m) *Lunig.* R. Canzeley P. VIII. p. 135. sq.
(n) *Lunig.* Lit. Procer. Europæ P. II. p. 894.
(o) *Lunig.* l. c. P. II. p. 962.
(p) *Lunig.* l. c. P. II. p. 974.
(q) *Lunig.* l. c. P. III. p. 34. 64.
(r) Theatr. Europ. T. XII. p. 505. ponit 28. Novemb.
(s) *Lunig.* R. Canzeley P. VIII. P. 177. sq. 181. sq.

Allianz mit Brandenb.

Den 7. Aug. dieses Jahrs errichtete der Churfürst von Brandenburg, mit denen Herren Herzogen von Braunschweig-Lüneburg, zu **Berlin**, eine **Defensiv-Alliance**.

Den 4. Septemb. berichtete Churfürst **Maximilian** Heinrich zu Cölln dem Herzoge, daß er die aufrührige Stadt **Lüttig occupiren** lassen, und sich, dieselbe wieder in Ordnung zu bringen, dahin begeben würde; welchem Se. Durchl. den 20. ej. in einem Antwort-Schreiben, dazu **gratulirten**. (t)

Den 21. Octob. **gratulirten** Se. Durchl. dem Bischof zu Würzburg **Johann Gottfried** auf erhaltene Nachricht, zu der erlangten Bischöfl. Dignität. (u)

Vergleich mit dem Kaiser.

Im Anfang des 1685. Jahrs **gratulirten** Se. Durchl. den König Jacobum II. von Groß-Britannien zu der angetretenen Regirung; (x) und der Kaiser ließ mit den sämtlichen Hrn Herzogen, wegen etlicher **Auxiliar-Völcker tractiren**, auch einen Vergleich auf 10000. Mann würcklich schliessen.

So ist auch den 23. Maji dieses Jahrs ein **Recels** zwischen Churfürst **Friedrich Wilhelm** zu Brandenburg und Herzoge **Georg Wilhelm** wegen des **Commercii** auf dem Elb-Strom, aufgerichtet. (y)

Was zu dieser Zeit Se. Durchl. mit der Stadt **Hamburg** vor **Particulair-Streitigkeiten** gehabt, und deswegen ihre **Deputirte** zu erst nach Haarburg gefodert, um den Vortrag des von Ihro dahin geschickten geheimen Rahts und Vice Canzlars **Fabricii** anzuhören; und wie Sie, auf dessen Verwegerung gewisse puncte von der Stadt begehret; solches kan anderswo nachgesen werden. (z)

Völcker in Ungarn.

**In diesem 1685. Jahre haben Se. Durchl. nebst dero Herrn Bruder und Vettern, ein starck Corpo zu Hülfe nach Ungarn geschicket, welches unter dem Commando höstged. damaligem Erb-Prinzens Durchl. selbigen Sommer die starcke Festung Neuhausell erobern, und wehrender Belagerung den Feind bey Gran in die Flucht schlagen helfen.** (a)

Hamburgische Unruhe.

A. 1686. ist durch Se. Durchl. hohe Vorsorge, die Stadt Hamburg abermal conserviret, indem, da occasione der Zeit her einigen Jahren, darin vorgeschwebten, und damals, von gewissen Factionisten, zum höchsten Grad poussirten Unruhe die Cron Dennemarck sich gedachter Stadt zu bemächtigen getrachtet, solch Absehen von Sr. Durchl. mittelst dero zu rechter Zeit dahin gesandten, und in die Stadt, zu ihrem Schuz und eigenem Besten, willig eingenommenen Trouppen, divertiret, auch folglich die Stadt auf Chur-Brandenburg, Braunschweig-Lüneburg, und Hessen-Casselsche Unterhandlung, am 8. Octobr. mit ihro Königl. Majest. wieder versöhnet worden. (b)

Der alten Kaiserin Eleonoræ Tod.

In diesem 1686. Jahre starb die verwitbete Kaiserin **Eleonora**, geborne Herzogin zu Mantua, welches Kaiserl. Majest. Leopoldus dem Herzoge den 6. Decemb. berichtete, wogegen dieser seine Condolenz hinwiederum schriftl. bezeugete. (c)

Josephus König in Ungarn

Als darauf im folgendem Jahre Erz-Herzog Josephus zum Könige in Ungarn gekrönet worden, ließ hösterwehnte Kaiserl. Majest. solches ebenfals dem Herzoge **notificiren**, dero dann derselbe wegen solcher vollzogenen Krönung dero Prinzens, unterthänigst **gratulirte**. (d)

Noch im vorigem und Anfang des 1687. Jahres wurden S. Durchl. von Graf **Simon Heinrichen** von der Lippe ersuchet, seine Prætension auf die Herrschaften Vianen und Ameyden, denen Herrn General-Staten der vereinigten Niederlanden und dem Prinzen von Oranien bestens zurecommendiren. (e)

Burgermeister zu Lüneb.

In diesem 1687. Jahre sind zu **Lüneburg** zwey Burgermeister von den Patricien gestorben, nemlich Hieronymus **von Lafferds** und Georg **von Dassel**, an deren stat wieder erwählet worden, Hr. Brandan Ludolf **Störerogge** und Christoph **Töbing**. Die andere beyde Burgermeister waren Georg **Busch** und Johann **Reinbeck** JCti : die zwey Syndici Tobias **Reimers** und Helfridus Dieterici, J. V. Licentiati. (f)

Am Ende dieses, und Anfang des folgenden Jahrs, hatten S. Durchl. dem Churfürsten **Friedrich Wilhelm** zu Brandenburg vorgestellet, daß dessen, vom Röm. Reich prætendirte Satisfa-

Am

(t) *Lunig*, R. Canzeley P. IV. p. 271. sq. (u) l. c. p. 279. 281.
(x) *Lunig*. Lit. Procer. Europæ P. III. p. 100. 119.
(y) *Lunig*. R. A. Part. Spec. Cont. II. IV. 4ten Absaz p. 346.
(z) *Lunig*. R. Canzeley P. IV. p. 304. 308. 310. sq. Add. p. 324. sq. P. VIII. p. 225. 230. sqq.
(a) Theatr. Europ. T. XII. p. 797. 800. 812. sqq. Hans Beschreib. des Königr. Ungarn, p. 683. 713. sq. Bilder-Saal P. V. p. 474. sq.
(b) Theatr. Europ. T. XII. p. 970. 985. sq. Bilder-Saal P. V. p. 477. sq.
(c) *Lunig*. R. Canzeley P. IV. p. 410. sq.
(d) l. c. p. 568. sq.
(e) l. c. P. VIII. p. 260. 276. Conf. p. 294.
(f) *Sagittar*. Memorabil. Hist. Luneburg. p. 49.

ction, des beym vorigem Reichs-Kriege erlittenen Schadens halber, im Werck zu præstiren, nicht möglich sey. (g) 1688.

Im Junio des 1688. Jahres referirte der König Jacobus II. von Groß-Britannien Sr. Durchl. daß ihm ein Prinz glücklich zur Welt gebohren. (h)

Prinz Williams Visite.

Im Augusto dieses Jahres hat der damalige Prinz von Oranien, nachmahls König von Groß-Britannien, Sr. Durchl. zu Zelle die Visite gegeben. S. Durchl. hatten hochgedachten Prinzen von Jugend auf gekandt, der Prinz auch sich an S. Durchl. gehalten, und zwar mit so beständiger Freundschaft, daß er auch, nachdem er König worden, dabey unveränderlich beharret, und ofters declariret, daß er den Herzog jederzeit als seinen Vater geliebet und geachtet. Nachdem er nun Sr. Durchl. sein Vorhaben der grossen expedition nach Engelland schon vorhin eröfnen lassen, und bey jeztgedachter Visite mit deroselben deshalber völlige Abrede genommen, haben S. Durchl. dazu alle mügliche Hülffe promittiret, und sind sie die erste gewesen, welche vor ein so importantes Werck, woran nicht allein die Freyheit der Königreiche von Groß-Britannien, sondern auch von ganz Europa gehangen, sich großmühtigst declariret. Sie haben auch darauf ihre Zusage erfüllet, einen ansehnlichen Succurs nach Holland geschickt, und damit in folgenden Jahren continuiret. (i)

Holsteinische Unruhe.

Bey solcher nach Holland geschickten Hülfe, sind S. Durchl. doch genöhtiget worden, einige Regimenter nach dero Landen wieder zu beruffen, und selbige nebst denen, so von der Cron Schweden, wie auch dero Hn. Bruders Durchl. dazu gestossen, an die Elbe rücken zu lassen, um die Altonaische Tractaten dadurch zu befordern, und das Fürstl. Hauß Holstein-Gottorf des bisherigen Bedrucks (immassen dasselbe seither A. 1684. des ganzen Landes entsezet gewesen) zu befreyen, gestalten dann auch solch Vorhaben glücklich succediret, und am 20. Junii ein Vergleich errichtet, Kraft dessen des Herrn Herzogs zu Holstein-Gottorf Durchl. restituiret worden. (k) Ihr. Käysel. Majest. sind von dem, so von S. Durchl. bey der Sache geschehen, so satisfait gewesen, daß sie in dero, an Se. Durchl. abgelassenen Hand-Schreiben vom 17. Julii zu erkennen gegeben, wie solches so woll ihr zu hohem danckнehmigen Gefallen gereiche, als auch das ganze Röm. Reich, welches hievon viel participire, Sr. Durchl. deshalb absonderlich verbunden sey.

Im Octob. dieses 1688. Jahrs gratulirte der Herzog, nach erhaltenen Notifications-Schreiben dem Chur-Fürsten Joseph Clemens zu Cölln, zu der erlangten Churfürstl. und Erz-Bischöflichen Würde. (l)

Französische Krieg.

Wie indessen Franckreich, den in A. 1684. auf 20. Jahr gemachten Stillstand gebrochen, das Römische Reich von neuem angefallen, sich verschiedener Festungen am Rhein bemächtiget, und die zum theil uhralte, allesamt schöne Städte, Speier, Wormbs, Heidelberg, Mannheim, Franckenthal, ruiniret, und ferner Einbruch besorget worden, (m) haben Se. Durchl. nebst dero Herrn Bruder zu Hannover Durchl. in A. 1689. ihre beste Trouppen nach dem Rhein marchiren lassen, welche die daselbstige Operationen, absonderlich die reducirung von Maynz, mit verichten helfen. (n)

Sachsen-Lauenburg erhalten.

Nachdem am 20. Septembr. selbigen Jahrs Herzog Julius Franz, zu Sachsen Engern und Westphalen, zu Reichs-Stadt in Böheim verstorben, und damit der Mann-Stamm solches Fürstlichen Hauses erloschen, das Durchlauchtigste Hauß Braunschweig und Lüneburg aber an den Sachsen-Lauenburgischen Landen, ein, aus dessen Altväterlichen Erbe herrührendes, und per pacta befestigtes Recht gehabt, so haben Se. Durchl. so bald sie hochgedachten Todesfall erfahren, so woll vor sich, als auch im Namen und von wegen Dero gesamten Hauses, ins Lauenburgische geschickt, und was die



(g) *Lunig.* l. c. p. 548. 586. 610.
(h) *Lunig.* Lit. Procer. Europæ P. III. p. 180. 182.
(i) Theatr. Europ. T. XIII. p. 486. 521. sq.
(k) *Happelii* Neu-Chron. ad h. a. p. 60. Theatr. Eur. T. XIII. p. 452. sq. 817. sq.
(l) *Lunig* R. Canzeley P. IV. p. 954. sq.
(m) Bilder-Saal P. V. p. 506. sq. Theatr. Eur. l. c. p. 675. sq. 682.
(n) Theatr. l. c. p. 722. sq.

Nohtdurft der Posseſſion und deren Verſicherung erfordert, angeordnet, ſich auch nachmahls A. 1697. nebſt dero Herrn Brudern Churfürſtl. Durchl. mit Se. Königl. Majeſt. in Pohlen, als Chur-Fürſten zu Sachſen, und Dero geſamten Chur-Fürſtl. Hauſe, wegen der, auf das Sachſen-Lauenburgiſche e capite prætendirter Poſſeſſion-Nehmung und ſonſt gemachter Anſprache, verglichen, mithin dadurch ihr und ihres Hauſes Patrimonial-Land, nachdem ſolches etzliche hundert Jahre in einer andern Familie Händen geweſen, durch Göttliche Schickung eines vorbedingten Falls, glücklich recuperiret. (o)

Stiftungen vor die Invaliden.

Zu Ende des obgeſagten 1689. Jahres, haben Se. Durchl. vor die, in dero Krieges-Dienſte bleſſirte, oder ſonſt zu Schaden gekommene Breßhafte, oder auch wegen Alters zu weitern Dienſtleiſtungen untüchtig gewordene Soldaten eine milde Stiftung gemacht, wodurch dieſelbe nicht allein Zeit Lebens ihren nöhtigen Unterhalt gehabt, ſondern auch ihrer geleiſteten treuen Dienſte einiger maſſen ergözet worden: ſie haben auch ſolche Stiftung von Zeit zu Zeit mercklich verbeſſert.

Münz-Receß.

A. 1690. den 26. Januar. iſt ein **Münz-Receſs** zwiſchen Chur-Sachſen, Chur-Brandenburg und dem Hochfürſtl. Hauſe Lüneburg; (p) hernach auch zwiſchen den General-Staaten und dem Herzoge Georg Wilhelm Tractaten wegen Volck aufgerichtet. (q)

Tab. 44. n. 1.

Es ward auch die Medaille auf Tab. XLIV. n. 1. mit des **Herzogs Bruſt-Bild**, und dem rechtwerts ſpringenden **Roß**, nebſt dem Symbolo: QVO FAS ET GLORIA DVCENT. gepräget.

Im Monat Aug. ward der Herzog vom Kaiſer **Leopoldo** zu der zwiſchen Ihro Kaiſel. Majeſt. dem Könige in Engeland und den General-Staaten der vereinigten Niederlande geſchloſſenen Alliance mit einzutreten invitiret. (r)

Im Monat Novemb. erſuchte Se. Durchl. auf Begehren Graf **Heinrichs von Reuß** allerhöchſtgedachte Kaiſerl. Majeſt. daß ſie die Pacta familiæ und Statutum Primogenituræ des Gräfl. Reußiſchen Hauſes zu confirmiren allergnädigſt belieben möchten. (s)

Befordert die 9te Chur.

In dieſen 1690. und 1691. Jahren haben Se. Durchl. dero Herrn Brudern, Herzog Ernſt Auguſto zu Braunſchweig und Lüneburg, Biſchofen zu Osnabrück, mit Begebung des Alters Vorzug und prærogativ, zu Erlangung der Chur ſolche aſſiſtenz geleiſtet, daß man dieſelbe mit unter die wahren Proben einer ungemeinen Brüderlichen Affection und Einigkeit zählen kan. Und nachdem ſie ſchon A. 1676. von ihren Land-Ständen die eidliche Verſicherung angenommen, daß ſie nach dero in GOttes Händen ſtehenden Tode, ſich an niemand anders, als den älteſten Prinzen zu Osnabrück halten, und dieſem als Fürſtl. Succeſſorn huldigen ſolten; ſo iſt die Vereinigung der Fürſtenthümer, nach erlangter neunten Chur auf eine genauere Weiſe eventualiter feſtgeſtellet, auch mit andern Potentaten deswegen gewiſſe manutenenz-Tractaten geſchloſſen worden. (t)

Empfängt den Engl. Ritter-Orden.

In jeztgedachtem 1691. Jahre, am 26. Januarii, ſind Se. Durchl. von Königl. Majeſt. von Groß-Britannien, Wilhelmo III. glorwürdigſter Gedächtniß, in den Königl. Ritter-Orden de la Jarretiere cooptiret, haben auch die ſonderbahre Ehre gehabt, daß Höchſtged. Ihr. Königl. Majeſt. bey dero Anweſenheit im Haag Se. Durchl. den **Hoſen-Band** und das Inſigne Georgianum ſelbſt, (u) mit Aſſiſtenz einiger Ordens-Ritter, angethan; (x) und iſt nacher Zelle nachmals der übrige Ordens-Habit überſchicket. Se. Durchl. ſind auch folglich, auf ertheilte Vollmacht, nebſt Chur-Sachſen und Chur-Brandenburg zu Windſor ordentlich inſtalliret.

Tab. 44 2.

Von A. 1691. hat man unterſchiedliche Thaler, (y) auf deren vorderſten Seite erſcheinet des **Herzogs Bruſt-Bild** in einer **Paruque**, da er auf dem einen num. 2. noch ziemlich jung ausſiehet, mit der Umſchrift: GEORG. WILH. D. G. DVX. BR. & L. Der Revers hat entweder das **zwölfffeldige Wapen** mit fünf Helmen, daneben des Münzmeiſters Namen J. J. J. (wovon

(o) Vid. Theatr. Europ. T. XIII. p. 821. ſq. 1207. ſq. **Levin von Ambeer** Sachſ. Lauenb. Stamm-Fall, und ſtreitigen Landes-Anfall. *Hartnaccii* Hiſt. Zuſammenſtammung an dem Herzogthum Sachſen-Lauenburg. *Ludwig.* Germ. Princeps lib. VI. c. 3. p. 78. Europ. Herold I. p. 465. Bilder-Saal P. V. p. 525. *Lunig.* Lit. Procer. Europ. P. III. p. 356. 405.

(p) Theatr. Eur. T. XIII. p. 1188.

(q) *Lunig.* R. Archiv Part. Spec. Contin. II. IV. 4ten Abſatz p. 352.

(r) *Lunig.* R. Canzeley P. IV. p. 797.

(s) l. c. p. 812.

(t) Europ. Herold I. p. 457. & 464.

(u) Zieglers Hiſt. Labyrinth p. 879. **Gryphii Ritter-Orden.**

(x) Theatr. Europ. T. XIV. p. 158.

(y) Hamb. Hiſt. Remarqv. A. 1705. p. 273.

# TAB. XLIV. GEORG. W.

1692.

n. 3.

. 4.

. 5.

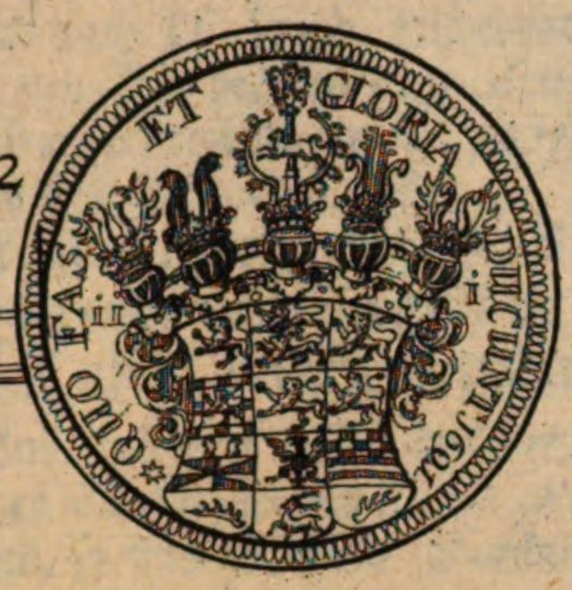
Eichfeld,
. Super.

gleitet Kö.
William.

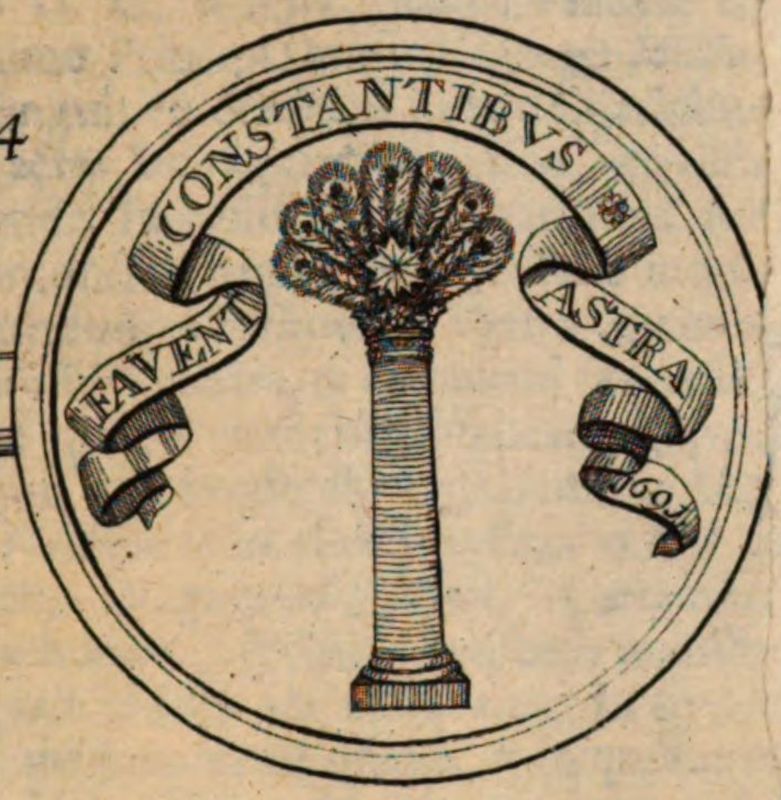
ist. Regis
ngliæ ad
ic, Zellens

1

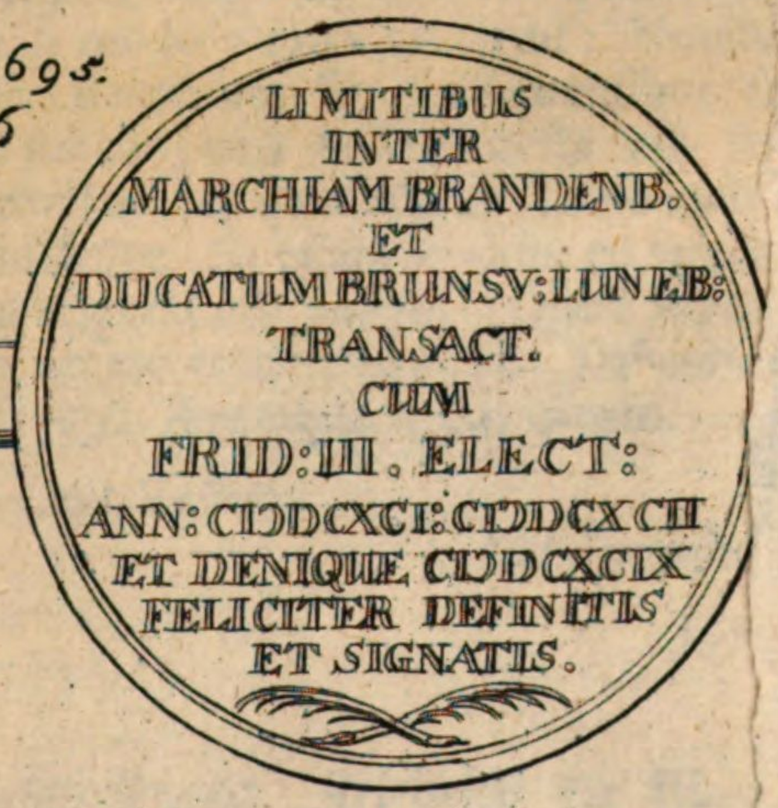
2



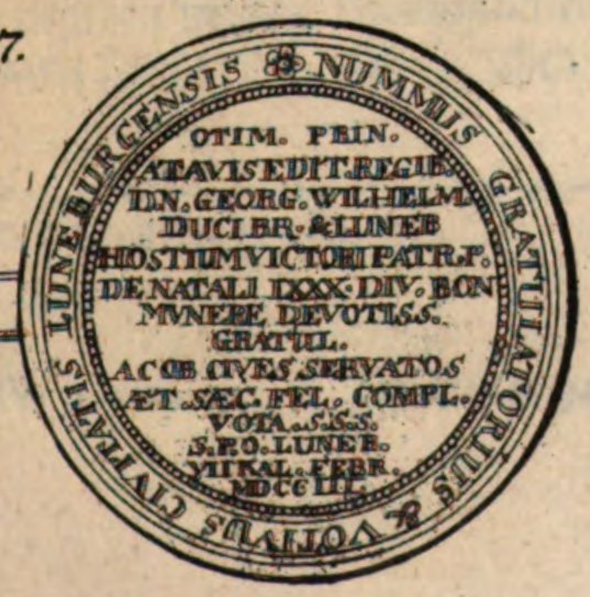
4




P. 1695.
6




P. 1697.
7



Stiftung
vor die In
liden.

Münz-Re

Tab. 44. n.

Befordert
9te Chur.

Empfär
den En
Ritter-
den.

Tab. 4

(wovon man auch $\frac{2}{3}$ dieses Jahrs hat) oder das lauffende Roß, mit der Umschrift: QVO FAS ET GLORIA DUCUNT. 1691. Auf dem äussersten Rande stehen die Worte: TUENTVR ET ORNANT. ANNO MDCXCI. heist: **Zum Landes Schuz, auch Zierd und Nuz.** 1692.

Ein anderer num. 3. zeiget auf einer Seite ebenfals des **Herzogs Brust-Bild**, aber viel älter und natürlicher, auch ohne Randschrift, an deren stat er gekerbet ist; auf der andern Seite ist das Wapen mit dem Fürsten-Hut und dem **Ordens-Band** gezieret, darin stehet: HONI. SOIT. QVI. MAL. Y. PENSE. n. 3.

In diesem Jahre sahe man auch die von Herrn **Karlsten** verfertigte grosse Medaille auf Tab. XLIV. n. 4. mit des **Herzogs Brust-Bild** und der **Wapen-Seule** mit dem Stern im Pfauen-Schwanz, darunter stehet: FAVENT CONSTANTIBVS ASTRA. 1691. Möchte auf deutsch heissen: n. 4.

**Dem, der sich stets beständig zeigt,**
**Bleibt auch des Himmels Gunst geneigt.**

Dergleichen auch in kleiner Sorte von A. 1692. auf dieser Tabelle sub num. 5. zusehen. n. 5.

Um diese Zeit ward nach D. Joach. Hildebrands Tode zum Ober-Superintend. des Fürstenthums Lüneburg, nach Zelle berufen Franciscus **Eichfeld**, der ein vortreflicher Mathematicus und sonderbahrer Græcus gewesen, und A. 1707. den 16. Maj. im 72. Jahr seines Alters und 46. seines Predig-Amts selig verstorben. (z) Fr. Eichfeld, Gen. Super.

**Als darauf der König, wegen der von Franckreich belagerten Festung Mons, (a) aus dem Haag, zur Armeé nach Brüssel und von dar biß Nostre Dame de Hall sich begeben, haben S. Durchl. denselben dahin begleitet.** Begleitet König William.

Nachdem der König in diesem Jahre das berühmte See-Treffen wider die Franzosen erhalten, (b) notificirte Ihro Majest. solches seinem geliebten Freunde **Herzoge Georg Wilhelm**, im folgendem Schreiben, so uns in MSto zuhanden kommen: Epist. Regis Angliæ ad Duc. Zellens

GVILIELMVS TERTIVS D. G. Angliæ, Scotiæ, Franciæ & Hiberniæ Rex, Fidei defensor &c. Serenissimo & Celsissimo Principi Domino *Georgio Wilhelmo*, Duci Brunscicensium & Luneburgensium, Consanguineo & amico nostro Charissimo, Salutem. Consanguinee & amice Charissime, post actas Deo optimo maximo, æqvissimo bellorum arbitro, qvam reverenter gratias, de stupendo successu, qvem maritimis nostris copiis una cum Provinciarum unitarum classe conjunctis, nuper benignissime indulsit, nihil nobis potius erat, qvam ut faustum hunc nuntium Celsitudini Vestræ qvanto ocyus impertiamur, ipsamque adeo pro mutua necessitudine nostra, & communi interesse compellantes, ut nobiscum gratissime recolat, qvantum divinæ clementiæ debeamus, qvod post Gallorum anno superiore effugia, currente hoc anno de invadendo regno nostro Angliæ affectatas, & nusqvam non publicatas minas, eos, nonsolum in classes nostras coeco consiliô impulerit, sed & ingenti, ac pœne fidem excedente strage profligaverit. Certamine enim inito decimo nono die mensis elapsi, & per sex horarum spatium consertis manibus, inimica classis tandem in fugam versa, per totum qvadriduum ex agitabatur, in qvo tempore supra viginti ex præcipuis eorum navibus, quæ maximi erant oneris, & in quibus erat ipsorum Prætoria, aut igne crematæ, aut in fundum adactæ sunt; & minores quæ restabant naves, non nisi mediante caliginoso cœlo, evasere, si modo omnes evaserint: Nondum enim nobis compertum est, quid de fugacibus illis deventum sit, persequentibus adhuc nostris. Quæ qvod ita evenere, non magis hæc sub auspiciis nostris gesta esse lætamur, qvam quod immani illo hoste jam ex parte debellato, & qvasi alarum altera recisa, qvibus ad Europæ universæ dominatum pervolare videbatur, Ei etiam & alibi, eodem favente Numine resisti posse, præteriti eventus futurorum auguria esse possint. Quod supereft, celsitudinem vestram supremi Numinis Tutelæ ex animo commendamus. Dabantur in castris nostris ad Mehaniam fluvium 2do die Junii 1692. Regnique nostri quarto.

Cesit. Vestræ

Consanguineus & amicus

GVILIELMVS R.

G. Blathwayt.

Als in diesem Jahre Churfürstl. Durchl. **Friedrich** der III. zu Brandenburg sich nach dero Clevischen Landen begeben wolten, recommendirten Sie, Zeit Dero Abwesenheit dem Herzoge G. W. dero benachbarte Lande: (c) und sprachen folgenden Jahrs selbsten zu Zelle ein. (d)

Im

(z) Vid. Nic. Lindenbergs Leich-Pred. in obit. ejus.
(a) Theatr. Europ. T. XIV. p. 51. sq.
(b) l. c. T. XIV. p. 285.
(c) *Lunig.* R. Canzeley P. IV. p. 886. (d) l. c. p. 945.

Im Febr. 1693. ersuchte der Herzog Kaiserl. Majest., dem ältesten Gothaischen Prinzen **Friedrich**, Veniam ætatis zuertheilen; (e) so auch derselbe von dem Kaiser erlanget, und im Novemb. die Regirung seiner Lande persönlich angetreten, wozu ihm der Herzog gratuliret. (f)

Im Sept. erhielt Se. Durchl. vom Könige Christiano V. in Dennenmarck ein Present von etzlichen Isländischen Falcken. (g)

A. 1694. reisete die Chur-Fürstin von Bayern durch diese Gegenden, welche der Herzog durch dero Kammer-Junckern **Werner von Lüneburg** complimentiren ließ. (h)

A. 1696. ward Se. Durchl. von Herzog **Christian Adolphen** zu Holstein-Sunderburg-Franzhagen ersuchet, ihm, bey bevorstehenden Tractaten zwischen dem Könige in Dennenmarck und dem Herzoge von Holstein Gottorf, zu Wider-Erlangung seiner Lande behülflich zuseyn. (i)

Reiset nach Loo.

**Zu Ende des Augusti sind S. Durchl. zu höchstgedachtem Könige von Groß-Britannien nach Loo gereiset, und haben daselbst vier Wochen lang sich aufgehalten, und in des Königes Gesellschaft mit Jagen sich erlustiget.** (k)

Was massen im Anfang des 1697. Jahrs Herzog **Friedrich Wilhelm** zu Mecklenburg-Schwerin die Gustrauischen Lande eigenmächtig ergriffen, und das Kreis-Amt sich dawider gesezet, ist anderswo nachzulesen. (l)

Der Czaar tractiret.

Den 26. Julii ist der Czaar oder Groß-Fürst aus Moßcau, welcher diß Jahr viel deutsche Länder durchzogen, mit seinem Comitat zu **Koppenbrück** vom Herrn Herzoge Georg Wilhelm, der Churfürstin von Brandenburg und dem damaligen Chur-Prinzen von Hannover, besuchet und **tractiret worden.**

In diesem Monat wurden die Streitigkeiten zwischen Chur-Sachsen, und Herzog Georg Wilhelms Durchl. wegen des **Sachsen-Lauenburgischen** und des Landes **Hadeln**, gewisse Pacta geschlossen und also verglichen. (m)

Tob. Reimers Tod.

In selbigem Jahre starb zu Lüneburg der Hochfürstl. Raht und Hof-Gerichts-Assessor, wie auch Syndic. prim. der Stadt Lüneburg, Herr **Tobias Reimer**, Erb-Herr zu Groß-Timckenberg, der wegen seiner hohen meriten und grossen Gelehrsamkeit sehr bedauret worden.

Riswicksche Friede.

**Gleichwie indessen der Krieg gegen Franckreich fortgesezet werden müssen: Also haben Se. Durchl. bis zu dem im Herbst A. 1697. geschlossenen Ritzwickischen Frieden, mit ihren Trouppen, der gemeinen Sache allen Ihr möglichen Beystand geleistet.** (n)

Churf. E. A. Tod.

Der Anfang des 1698. Jahrs hat Sr. Durchl. die Betrübniß gebracht, daß dieselbe damals auch ihren jüngsten, von dreyen allein noch übrig gewesenen Hrn Bruder, Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, des Heil. Röm. Reichs Churfürsten, Bischofen zu Osnabrück, verlohren, welcher am 23. Januar. sich zugetragene Todesfall Sr. Durchl. um so empfindlicher gewesen, je mehr beyde Herren Brüder von Jugend auf, sich untereinander herzlich geliebet, verschiedene Reisen, so dann auch Feldzüge zu des Römischen Reichs und des Vaterlandes Defension miteinander gethan, und für ihres Hauses Aufnahm conjunctim treulich gesorget, und das wahre Fürst-Brüderliche unverrückte Vertrauen in der That spühren lassen.

Visite vom Kön. in Engeland.

Ausser aber, daß sie sich bey solchem Abgang mercklich consoliret befunden, mit ihrem Hrn Vettern, jezo regirendem König und Churfürsten, alle Liebe und vertrauliche Zusammensezung zu continuiren; So haben Sie auch im Septemb. selbigen Jahres die Ehre gehabt, daß damalige Königl. Majest. von Groß-Britannien Sie allhier im Lande besuchet, sich nebst ihr eine Zeitlang auf der Görde mit Jagen divertiret, auch mit aller satisfaction und vielen Freundschafts-Bezeugungen wiederum zurück gereiset: die dann darauf im Novemb. aus dem Haag an S. Durchl. geschrieben, und gebeten, daß Sie sich derer aus Franckreich wegen der Reformirten Religion vertriebenen, und nach der Schweiz geflüchteten armen Leute, deren etliche Familien in diese Lande gewichen, möchten annehmen; so Sie auch mit angestellten Collecten zu thun, sich willig erzeiget. (o)

Im

(e) *Lunig.* R. Canzeley P. VIII. p. 389.
(f) l. c. p. 403. 405. (g) l. c. P. IV. p. 989.
(h) *Lunig.* Lit. Proc. Eur. P. III. p. 447. (i) R. Canzl. P. VIII. p. 512.
(k) Theatr. Europ. T. XV. p. 46.
(l) l. c. T. XV. p. 227. *Lunig.* R. Canzeley P. IV. p. 1086.
(m) Theatr. Eur. l. c. p. 237.
(n) Theatr. Eur. l. c. p. 211. sq. *A. Fritschii* Tabul. Pacis huj. Bilder-Saal P. V. p. 562. sq.
(o) *Lunig.* Lit. Procer. Eur. P. III. p. 615. sq.

1699.

Im nächsten 1699. Jahre haben Se. Durchl. das sonderbare Glück erlebet, daß Dero Hochsel. Herrn Bruders Herzog, Johann Friederichs, andere Tochter, Princeßin WILHELMINA AMALIA mit dem damaligen Römischen Könige, nachero Kaiserl. Majest. JOSEPHO, am 24. Febr. vermählet, und dadurch Sie und Ihr Hauß mit der allerhöchsten und grössesten Allianz, so in der Chistenheit zu finden, so nahe beehret worden. Vermählung der Römisch. Königin.

Nachdem Ihro Durchl. A. 1699. den 22. Januar. das 50. Jahr dero hochlöbl. Regirung in Dero Fürstenthum und Landen glücklich hinterleget, als wurde deßfals ein Danck-Fest gehalten, und dem Höchsten für solche grosse Güte Danck gesaget, mit Anwünschung eines längern beglückseligsten Regiments. Danck-Fest.

Den 6. Januar. dieses 1699. Jahrs sind zu **Zelle** verschiedene **Diebe**, welche die **Güldene Tafel** in der S. Michaelis-Kirchen zu Lüneburg bestohlen, unter einer starcken Convoy eingebracht worden. Darauf den 21. Mart. 6. derselben ihr Urthel bekommen, welches selbigen Tages an ihnen vollstrecket worden; 2. sind mit eisernen Keulen, von oben herab, vom Leben zum Tode gebracht, und die Leiber aufs Raht gepflochten; als der Jäger, **Andr. Schwarze** genant, und der Schifs-Capitain **Christian Schwancke**; 2. geköpfet, und deren Köpfe auf die Pfäle gesteckt, als der Guarde-Reuter **Christof Pantz**, und noch ein Guarde-Reuter **Jürgen Kramer** von Hannover; 2. als der Regiments-Quartier-Meister **Bährmann**, und der Jude **Jonas Meyer** von Wunsdorf, sind gehencket worden, und weil besagter Jude Gotteslästerliche Reden wider unsern Heyland geführet, ist er des folgenden Tages vom Galgen wider abgenommen, und von neuen condemniret, daß ihm die Zunge aus dem Halse geschnitten, auf öffentlichen Marckt verbrand, sein Cörper aber nach den Galgen geschleppet, und daselbsten bey den Füssen nebst einem Hunde wieder aufgehenckt worden. Den 23. Maji, als Dienstags vor Pfingsten, ward an den andern sechsen, **Nicol Listen, Christian Müllern, Michael Kaisern, Andreas Luci**, und den beyden Juden, **Moses Hoscheneck** und **Samuel Löbeln**, die Execution vollzogen. **Nicol List** ward an stat des Rades mit eisernen Keulen von unten auf, vom Leben zum Tode gestraft, der Kopf auf dem Pfal gesteckt, der Cörper aber verbrand; **C. Müller** ward eben so gerichtet, und sein Cörper aufs Rad gepflochten; **M. Kaiser, A. Luci** und die beyden **Juden** wurden gehenckt; denen den 23. Julii noch 2. **Alexander Saladin** und **Sal. David**, gleichfals durch den Strang folgen müssen. (p) Diebes-Bande gerichtet.

In diesem Jahre ward der Herzog von Kais. Majest. zum Mit-Schuzherrn des Stifts **Hervord** ernennet, deswegen ihn die Aebtißin daselbst, Charlotte Sophie, den 27. Maji schriftlich ersuchet, solch Conservatorium gütigst zuübernehmen. (q) Schuz-Herr zu Hervord.

**Im Augusto des jeztgedachten 1699. Jahres haben Se. Durchl. abermal eine Reise zu dem Könige von Engeland nach Loo gethan.** Reise nach Loo.

Als auch zwischen den Altmärckischen Landen und diesem Herzogthum, wegen der Gränze hin und wieder viel Streit gewesen, und solches nicht nur zwischen denen an der Gränze gesessenen Unterthanen grosse Ungelegenheiten, Verbitterungen, Collisiones, Verwundungen, ja Mord und Todschlag causiret, sondern auch denen Hohen Landes-Herrschaften selbst allerhand Unlust gebracht, und dem zu des publici Besten, nöhtigen Wollvernehmen, jeweilen hinderlich gewesen: So haben Se. Dürchl. nebst Chur-Brandenburg, jezo Königl. Majest. in Preussen, die gütliche Composition solcher Differentien sich angelegen seyn lassen. Derobehuef von beyden Seiten gewisse Commissarien benennet, welche beregte Irrungen und Streitigkeiten untersuchet, und selbige unter Göttlichem Segen, alle zum gütlichen Vergleich gebracht, inmassen darüber gewisse Recesse in Annis 1691. 1692. und 1699. errichtet, auch von beyderseits hoher Herrschaft ratificiret, und also mittelst Höchstged. S. Durchl. auch in dieser Sache ihres Ortes angewandter Landes-Väterlichen Vorsorge, die Gränze der ganzen Oestlichen Seite dieses Fürstenthums, ein tractus von 15. und mehr Meil Weges, dadurch in Ruhe und Richtigkeit gesezet worden. (r) Gränz-Vergleich.

Es kam darauf die schöne Medaille auf Tab. XLIV. n. 6. von Hr. Karlsten hervor, worauf des Herzogs Brust-Bild, und anderer Seits diese Schrift zusehen: Limitibus inter Marchiam Brandenb. & Ducatum Brunsv. Luneb. transact. cum FRID. III. ELECT. Ann. CIↃDCXCI. CIↃDCXCII. & denique CIↃ DCXCIX. feliciter definitis & signatis. Tab. 44. n. 6.

Nachdem im Jahr 1700. ein gefährliches Concert von verschiedenen grossen Potentaten gegen die Cron Schweden und in eventum gegen dieses Durchleuchtigste Hauß gemacht worden, haben Se. Durchl, nebst dero Herrn Vettern Schweden-Dänische Irrungen.



(p) Theatr. Europ. T. XV. p. 674. sq. woselbst auch die Beschreibung der güldenen Tafel zu finden. Conf. *M. Sigism.* Hofmanns Diebes-Proces, und schwer zubekehrende Juden-Herz.

(q) *Lunig.* R. Canzel. P. VIII. p. 557. sq.

(r) Theatr. Eur. T. XIV. p. 312.

Chur-Fürst. Durchl. um solch Concert zu unterbrechen, und die von der Cron Dännemarck belagerte Festung **Tönningen**, kraft mit obhabender Guarantie des Altonaischen Vergleichs, zu entsezen, ihre beyderseits mit Königl. Schwedischen Völckern conjungirte Trouppen über die Elbe gehen, und ins Holsteinische einrücken, und als immittelst ein in Ober-Sachsen zusammen gebrachtes Corpo diese Lande invadiren wollen, solches zurücke treiben lassen. Es hat auch GOtt Gnade verliehen, daß der darunter so woll zu gemeiner, als eigener Ruhe abgezielte und mit aller moderation gesuchte Zweck erreichet, und den 18. Aug. zu Traventhal ein solcher Friede geschlossen worden, womit allerseits Interessenten vergnüget gewesen. (s)

Kaiß. u. Königl. Allianz.

Als wenig Wochen nachher, und zwar im Monat Nov. der König in Spanien Carolus II. diese Welt gesegnet, und darüber, wegen der von Franckreich occupirten, zu der Spanischen Monarchie gehörende Lande, ganz Europa wieder in motum kommen, haben Se. Durchl. nebst dero Herrn Vettern Churfürstl. Durchl. sich mit Kaiserl. Majest. wie auch Sr. Königl. Majest. von Groß-Britannien und den General-Staaten der vereinigten Nieder-Landen in neue Allianz begeben, und zu Hülfe der gemeinen Sache das Ihrige ferner unausgesezt gethan. (t)

In diesem Jahre ist auch die **Fürstl. Braunschw. Lüneb. Zellische Policey-Ordnung** heraus kommen.

Engländische Successions-Sache.

A. 1701. haben Sie das grosse Vergnügen gehabt, daß das Chur-Hauß Hannover und dessen Descendenten zur Succession der Kron Engeland in eventum berufen, und die von Se. Majest. und dero Parlement desfals errichtete Acte durch eine solenne Legation nacher Hannover überbracht worden, wie dan auch der hochseligste König Wilhelmus III. durch solchen seinen Gesandten, den Grafen von Mackelsfield, und eigenhändiges Schreiben ihr davon part gegeben. (u)

Se. Durchl. sind bald darauf im Monat Septembr. nebst dem damaligen Chur-Prinzen zu höchstged. Ihr. Königl. Majest. nacher **Lohe** gereiset, und zu Anfang des Octobr. gesund allhier wieder angelanget. Königs Wilhelmi Majest. aber gab im folgendem Jahre den 19. Mart. der Welt gute Nacht, welches die neuerwählte Königin Anna sofort Se. Durchl. notificirte. (x)

Braunschw. Invasion.

Und weil um diese Zeit die Linien dieses Durchlauchtigsten Hauses in contrairen interesse gewesen, solches aber nicht nur vor diese Lande selbst, sondern auch dem Nieder-Sächsischen Kreyse und ganzen Reiche ein sehr gefährliches Ansehen gewonnen, als sind solche differentien im Mart. und Aprili des 1702. Jahres etlicher massen gehoben, und dadurch die zu des Vaterlandes Verderb besorgete Weiterung abgewendet worden: (y) man auch dahero im Stande gewesen, so fort in solchem 1702. Jahre nicht allein die Chur-Pfälzische Residenz **Düsseldorf** zu salviren, sondern auch mit mehrer force, so woll in den Nieder-Landen, als auch am Rhein, gegen die Feindliche mit des Herzogen von Burgundien Herauskunft vorgehabte desseins der gemeinen Sache Beystand zu leisten, und vorerst die Maaß von den Französischen invasionen zu befreyen.

Hildesheimische Sache.

Was das Hochfürstl. Haus Zelle bey der Stadt **Hildesheim** innerlichen Unruhen, vermöge dero habenden Schutz-Regals, vor ein Recht prætendiret, und wie zu dessen Behauptung A. 1703. im Januar. einige geworbene Land-Miliz dahinein verlegt, auch was darauf der Münsterische Gesandte zu Regensburg, wie auch das Dom-Capitul des Orts, wegen der evacuation gesucht, und Kaiß. Maj. darauf verordnet, auch was wegen Hinlegung derer in Religions-Sachen entstandenen Gravaminum, zu Folge der A. 1643. und 1653. aufgerichteten pacti und Consistorial-recessus, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Zelle behaupten wollen; was endlich auch die Könige in Schweden und Preussen, sowohl Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Wolfenbüttel, vor Officia hiebey fürgewendet, solches ist aus den Acten kundig. (z)



(s) Theatr. Europ. T. XV. p. 756. sq. Bilder-Saal P. VI. p. 111. 113. *Lunig.* R. Canzel. P. V. p. 126. 163. 177. 185. 198. sq.
(t) Theatr. Europ. T. XVI. p. 307.
(u) Vid. infra cap. ult.
(x) *Lunig.* lit. Procer. Europæ, P. III. p. 776. sq. Bilder-Saal P. VI. p. 447. sq.
(y) Vid. supra c. 76. Theatr. Europ. T. XVI. p. 761. sq. Bilder-Saal P. VI. p. 406. sq. conf. *Lunig.* R. Canzel. P. VI. p. 68. sq. 173. sq.
(z) Theatr. Europ. T. XVI. h. a. p. 247. 270. sq. Add. T. XVII. A. 1705. p. 166. sq. Europ. Herold. 1. p. 466. Europ. Famæ 21. Th. p. 742. sq. *Lunig.* Reichs-Canzeley P. V. p. 801. sq. 883. P. VI. p. 161. sq. 167.

1703. Der Stadt Lüneb. Gratulations-Medaille. Tab. XLIV. n. 7.

A. 1703. den 16. oder 26. Januar. trat Herzog G. W. in das 80te Jahr seines glorwürdigsten Alters; ihre unterthänigste Devotion und herzliche Bey-Freude über solchen glücklichst erlebten Geburts-Tag ihres gnädigsten Herrn und Landes-Fürsten an den Tag zu legen, ließ der Raht und die Bürgerschaft zu Lüneburg eine darauf inventirte Medaille in Silber und Gold prägen. (c) Die vordere Seite führet das geharnischte Brust-Bild des Herzogs, mit der Umschrift: SER. PR. & D. DN. GEORG. WILH. D. G. D. BR. & L. NAT. A. 1624. D. 16. (26) JAN. ÆTATIS 80. INCIP. 1703. d. i. **Der durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Georg Wilhelm, von GOttes Gnaden Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, geboren** A. 1624. **den** 16. (26) **Jenner, tritt das 80te Jahr seines Alters an** 1703. Die Rück-Seite hält diese Worte in einem Kreis geschlossen: OPTIMo PRINCipi ATAVIS EDITo REGIBus Domino Nostro GEORGio WILHELMo DVCI BR. & LVN. HOSTIUM VICTORI, PATRiæ Patri, DE NATALI LXXX. DIVinæ BONitatis MUNERE DEVOTISSime GRATULatur, AC OB CIVES SERVATOS ÆTatis SÆCularis FELicis COMPLementi VOTA Sancte Suscepta Solvit Senatus Populus Que LUNEBurgensis VII. KALendas FEBRuarii MDCCIII. zu deutsch: **Dem gütigsten Fürsten, von Königlichen Urahnen entsprossen, unserm gnädigsten Herrn, Herrn Georg Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, dem Uberwinder der Feinde, und Vater des Vaterlandes,** *gratuliren* **mit unterthänigster** *Devotion* **zu dem durch Göttlicher Gnaden-Verleihung erlebten 80ten Geburts-Tag, und wünschen anbey mit herzinniglichem Verlangen, daß Ihro Hochfürstl. Durchl. deren Sie nächst GOtt ihre Wohlfahrt und Erhaltung zuzuschreiben, in Betrachtung dessen, das hunderste Jahr glückseligst erfüllen mögen, der Raht und gesamte Bürgerschaft zu Lüneburg,** 1703. Um diesen Kreis herum stehet: NVMMVS GRATVLATORIVS & VOTIVVS CIVITATIS LVNEBVRGENSIS. d. i. *Gratulations-* **und Wunsch-***Medaille* **der Stadt Lüneburg.**

Der Königin Annæ Schreiben.

Im Januario des 1704. Jahres ließ die Königin Anna von Groß-Britannien an Herzogs G. W. Durchl. ein Schreiben abgehen, darin sie begehrete, daß Er doch möchte etliche Fürsten des Reichs, die sich um die gemeine Sache wider die Kronen Franckreich und Spanien nicht groß bekümmerten, ernstlich ermahnen, mit grösserer Sorgfalt das gemeine Beste Ihnen angelegen seyn zu lassen: (a) und im Novemb. schrieb Sie abermal an den König **Friedrich** III. und diesen Herzog, als Directorn des Nieder-Sächsischen Kreises, und bat, daß Sie einen Kreis-Convent möchten ausschreiben, und auf selbigem von schleuniger Anschaffung des Reichs-Contingents an Volck und Gelde berahtschlagen. (b)

Hülfe wider die Franzosen.

Als A. 1704. **die Französische und Chur-Bayersche Armée erst auf dem Schellenberg grosse Niederlage erlitten, und hernachmals bey Hochstät aufs Haupt geschlagen, und dadurch bis** 40000. **Mann dem Feinde ruiniret;** (d) **haben Sr. Durchl. und dero Herren Vettern des Churfürsten Durchl. Trouppen dabey vor andern sich distingviret. Ihro Kaiserl. Majest. haben darüber ein sonderbares Vergnügen bezeiget, und in dero an Se. Durchl. darüber abgelassenen Hand-Schreiben sich mit derselben erfreuet, daß sie an dieser glorieusen Action sich so viel Theils zuzueignen, und dero um das Reich und gemeine Wesen schon vorhin erworbene statliche Verdienste dadurch so ansehentlich vermehret.** (e)

Mecklenbl. Sache verglichen.

**Mit solchen Fürstlichen Patriotischen gemeinnützigen Gemühte haben Se. Durchl. so lange Sie gelebet und bis in Ihr Kranckager continuiret, und noch zu allerlezt den kund gewordenen Actum justitiæ exerciret, daß Sie nebst der Kron Schweden und deren Gouvernement im Bremischen des Hrn Herzogs zu Mecklenburg-Streliz und der Mecklenburgischen Princeßin Marien Elisabeth sich angenommen, und beyden zu dem Ihrigen rühmlichst verholfen:** (f) Auch noch den schmerzlichen Todes-Fall der Königin in Preussen Charlotte Sophie den 1. Febr. 1705. und des Kaisers Leopoldi den 5. Maj. erlebet, und deswegen den König sowohl, (g) als auch den Kaiser Josephum und dessen Gemahlin, samt der verwitbeten Kaiserin (h) condoliret.

Aus dem, so nun in aller Kürze erzählet, wird man befinden, daß in der ganzen Zeit, da oft höchstgedacht S. Durchl. regiret, wenig Jahre hingangen, darin Sie sich nicht entweder um Ihr Haus, und die von GOtt ihr anvertraute Land



(a) *Lunig.* Lit. Procer. Europæ, P. III. p. 900. (b) l. c. p. 911.
(c) Vid. Nova literaria Germ. A. 1703. p. 278. Thes. Num. Hist. p. 246.
(d) Theatr. Europ. T. XVII. 1704. p. 96. 99. Bilder-Saal l. c. p. 689. 695. sq.
(e) *Lunig.* R. Canzeley P. VI. p. 334.
(f) Theatr. Europ. T. XVII. A. 1705. p. 172. 178. Bilder-Saal P. VII. p. 15.
(g) *Lunig.* R. Canz. P. VIII. p. 614.
(h) l. c. P. VI. p. 419. 428. sq.

und Leute, oder den Nieder-Sächsischen Kreis und Ihre Herren Nachbarn, oder das ganze Römische Reich und die zu Erhalt- oder Wiederbringung des lieben Friedens mit Ihr Alliirte, sonderbar meritiret gemacht, also das Amt, wozu Gott die Regenten und Fürsten auf Erden gesezet, Ihres hohen Ortes, nach aller Möglichkeit zu erfüllen, sich angelegen seyn lassen.

Anlangend endlich Sr. Durchl. Leibes-Constitution und seligsten Abschied, so sind dieselbe von guter gesunder, jedoch in ihren ganz jungen Jahren, von hiziger Complexion gewesen, welche ohngefehr gegen das 17. Jahr ihres Alters dergestalt zugenommen, daß Sie gemüßiget worden, um die innerliche Hize zu temperiren, sich des Weins und aller starcken Getränckе zu enthalten, wie Sie dann auch von daran bis ins ezliche 30. Jahr nichts als gesotten Wasser getruncken, welches auch um so besser zugeschlagen, da Se. Durchl. allezeit das Reiten und starcke Bewegungen, absonderlich die par force Jagt geliebet. Gegen Ihr 36. Jahr sind Sie mit einer schweren Brust-Kranckheit befallen, die sich in ein febrim erraticam lentam cum sputo sangvinis, vomitu bilioso & appetitu prostrato terminiret, womit Sie, ohngeachtet alle ersinnliche Mittel dagegen gebrauchet, drey Viertel-Jahr behaftet gewesen, und sehr von Kräften kommen.

S. Complexion.

Und weil man gesehen, daß ordinaria remedia nicht verfangen wollen, ist von dem Leib-Medico die Cur des Pyrmonter-Brunnens eingerahten, auch resolviret, welche gleichsam in momento woll angeschlagen, solcher Gestalt, daß S. Durchl. in wenig Tagen von aller Ungelegenheit befreyet worden. Dahero Sie den Gebrauch solches Brunnens nachgehends ezliche 20. Jahr alle Sommer wiederholet, dem Sie dann, und sonderlich daß sie sich in der Jugend des Weins enthalten, die grosse vigueur ihres Alters grossen theils zugeschrieben.

Brunnen-Cur.

Als sie auch Wein zu trincken angefangen, haben Sie selbigen dergestalt mit dem Wildunger-Saurbrunnen temperiret, daß dessen Hize keinen Schaden bringen können, und ist solches ihr potus ordinarius gewesen. Bey herannahenden Alter, und wie die Medici mit dem kalten schweren Pyrmonter-Brunnen zu continuiren nicht rahtsam befunden, haben sie dessen Gebrauch mit dem warmen Emser-Wasser und dabey gebrauchten sale polychresto von Aken verwechselt, und dadurch denen Obstructionibus abgeholfen und den Leib gereiniget.

Gegen das 60. Jahr ihres Alters haben Sie einige Attaques vom Podagra verspüret, jedoch davon keine sonderbare Ungelegenheit empfunden.

Im 78. Jahre ihres Alters sind sie mit einem heftigen Tertian-Fieber befallen, wobey aber die Natur ihre Kräfte gezeiget, indem alle Medicamente die völlige operation so fort gethan, und das Fieber nach dem fünften paroxismo weichen müssen. Seither welcher Zeit S. Durchl. bey völliger und solcher vigueur, als in den Jahren zu finden seyn kan, mit allen Gemühts- und Leibes-Kräften continuiret, wie dann biß an Ihr Ende alle functiones naturales in gutem Stande geblieben, Sie auch allezeit, biß noch in vorigem Herbst die par force-Jagd und alle ihre exercitia corporis continuiret. Wie es nun an seiten der Leib-Medicorum, an unterthänigster Erinnerung, daß S. Durchl. Ihr vitæ regimen, und sonderlich ihre Leibes-Beweguugen, so wie das hohe Alter und die daher rührende Abnahm der Kräfte erforderten, abzustellen geruhen möchten, nicht ermangelt; Also haben sie solches auch in consideration gezogen, und überdem zu Bruchhausen eine Frühlings-Cur, zu Abwendung besorgender Zufälle, mit Nuzen gebrauchet, sind auch darauf diesen Sommer allezeit woll gewesen.

Lezte Jagd-Lust.

Im Anfange des Monats Augusti 1705. und lezter Woche vor Ihrer Kranckheit, haben Sie sich öfters ausgemachet, und, ohngeachtet der damals gewesenen grossen Hize, ganze Tage mit dem Rebhüner-Schiessen erlustiget. Wie weit nun solches Ihrer Gesundheit möge geschadet haben, da Sie doch Arbeit und fatigues nie geachtet, und Sich biß ins hohe Alter, so wenig Hize als Kälte anfechten lassen, stellet man der Medicorum judicio anheim.

Sie haben aber, wann Sie von der Rephüner-Jagt wieder zu Hause kommen, auch noch den 9. Augusti zu Mittage mit gutem appetit gegessen, und sind frölich und gar woll gemuht gewesen. Da Sie aber gegen den Abend einige obstructio-

1705. S. Kranckheit.

ſtructiones oder Ungelegenheit im Unter-Leibe empfunden, haben Sie dagegen Ihr ordinair-Remedium, nemlich des Abends einige kleine aperitiv-Pillen und den Morgen darauf, nemlich den 10. Aug. das Emſer-Waſſer, cum ſale polychreſto, gebrauchet, welches auch Anfangs guten effect gehabt, und woll operiret, biß gegen Mittag um 11. Uhr, da S. Durchl. nicht angekleidet, ſondern nur in einem dünnen ſeidenen Schlaffrock über eine Stunde ſizend und in einem Buch leſend, bey damaln ſchleunig eingefallener rauhen Luft, ehe ſie es gewahr worden, ſich erkältet: worauf eine Colica cum retentione Urinæ, und Eckel vor aller Speiſe erfolget, welche, ungeachtet der dagegen adhibirten kräftigſten Medicamenten, die Nacht, mit Aufſchwellung des Unter-Leibes, angehalten, und die Colica nicht eher als folgenden Tages, am 11. Aug. Morgens gegen 9. Uhr etwas nachgelaſſen. Die darauf folgende Nacht war erträglich, doch continuirte die retentio urinæ und der Eckel, und kam ein ſingultus dazu, es wurd auch der Unter-Leib am 12. Auguſt. dicker. Man fand dienlich Se. Durchl. ins Bad zu bringen, in welches Sie ſich auch am 13. Auguſti des Morgens begaben, und darnach Linderung ſpüreten, weswegen der Gebrauch des Bades am 14. Auguſti, auch Morgens wiederholet wurde. Man continuirte auch mit andern ſo woll äuſſerlichen, als innerlichen Arzney-Mitteln. Aber bey dem allen blieb die retentio urinæ, wie ſie war, und wolte ſich auch der Appetit nicht wieder finden, vielmehr wurde der Eckel vor allen Speiſen immer gröſſer, ſo gar daß Se. Durchl. die lezten 12. Tage Ihrer Kranckheit faſt nichts, als zu weilen gar wenig in Wein gedunckte Brodt, oder einige Löffel von Gelée genieſſen können, dahero dann die Kräfte abnehmen müſſen. Se. Durchl. entſchlugen ſich hierauf aller weltlichen Dinge, reſignirten ſich des Allerhöchſten Willen, mit vollenkommener Gelaſſenheit, und empfingen das heilige Abendmahl am 20. Auguſti mit groſſer Devotion. Am 27. Auguſti Abends gab ſich pectoris anguſtia & ſtertor an, der die Nacht hero durch allmählig dergeſtalt ſich vermehrete, daß Se. Durchl. den 28. Aug. ſtyl. nov. Morgens nach 5. Uhr, zu **Wienhauſen** ſanft und ſelig entſchlieffen, Ihres löblichen Alters 81. Jahr, 7. Monat und 2. Tage, und Anfangs zu Hannover, nachgehends allhie geführter geſegneten glücklichen Regierung in allen 56. Jahr, 8. Monat. (i)

Todes Bereitung.

S. Tod.

Bald hernach den 7. Sept. erfolgte auch das Lebens-Ende Ihro Durchl. bisherigen General-Majors, Obriſten und Commandanten über Dero Artillerie und Reſidence Zelle, Herrn **Elard Chriſtoph von Bobart** im 68. Jahre deſſen Alters, und wurde in ſein zubereitetes Gewölbe daſelbſt beygeſezet. (k)

Gen. Major Bobarts Tod.

Um nun auch von des hochſel. Herrn Perſönlichen Qvalitäten etwas, und nur dasjenige, was jedermänniglich unter uns bekant, zur Nachricht der Poſterität zu melden, So waren Se. Durchl. gleichwie GOtt derſelben eine geſunde friſche und keine Arbeit noch fatiguen, ſcheuende Leibes-Conſtitution gegeben, alſo nicht weniger mit einem ſehr lebhaften ſcharfſinnigen, prompten und activen Geiſt begabet; welcher, ſo bald nur etwas vorkam, ſogleich völlig begrif, was bey einer Sache zu thun und zu conſideriren war; Und dieſe Fertigkeit Ihres eſprits blieb auch in ihrem hohen Alter in vollem vigeur, daher dann dieſer Herr ſich allezeit womit occupirte, und nimmer müßig, ſondern ſein ganzes Leben continua actio war.

S. Qualitäten.

Von GOtt dem Allerhöchſten hatte der hochſel. Herr allezeit devote Sentiments, referirte alles, was Ihm glücklich begegnet, deſſen Gnade und Beyſtand, und was groſſes in der Welt vorging, deſſen Würckung und Providenz, und haſſete ſowol die impietät, als auch anderſeits alle Scheinheiligkeit und Heucheley.

Sein Gemüht folgete, und liebete ſowol aus natürlicher inclination, als Erkäntniß ohn allen Schein, die Tugend, und Gerechtigkeit, und haſſete alles, was derſelben zu wider, ſolcher geſtalt, daß, wie einem jeden bekant, dieſer Herr, mit Wiſſen und Willen, niemalen dagegen gehandelt.



(i) Bilder-Saal P. VI. Anhang, p. 6.
(k) *Henr.* Elers, Paſt. bey der Garniſ. Leich-Pred. über Phil. I. 23.

Sein Wesen war ohn alle simulation und affectation, und mit einer so natürlichen politesse und Höfligkeit gegen jedermann begleitet, daß schwerlich jemand zu diesem Herrn gekommen, der nicht gar content von Ihm gangen, und niemand Ihn jemaln etwas desobligeantes von ehrbaren Leuten reden hören. Wie Er dann auch nicht gestattet, daß andere dergleichen in seiner præsenz sich unternehmen dörfen.

Er war feind allem eiteln Gepränge, allem fastui, und liebte nicht unnüze Ceremonien. Weitläuftige Reden, und vergebliche Worte, und alles was man Complimenten nennet, waren S. Durchl. sehr zu wider, und erinnerten gar oft diejenigen, so sich deren gebrauchten, ohne Unschweiffe ad rem zu schreiten, und nur dasjenige zu sagen, so der Sachen Nohtdurft erforderte.

Keine Schmeicheley und Flatterie funden bey Ihr einigen Platz, sondern sie bezeigten so fort einen Eckel solches anzuhören.

Ein Geheimniß war in vollkommener Sicherheit bey diesem Herrn, und wird kein Mensch ein Exempel wissen, daß Se. Durchl. etwas, so Ihr anvertrauet worden, andern, so es nicht wissen sollen, offenbaret hätten.

Sie gestatteten nicht, daß von denen, so Ihro anders bekant waren, oder von denen Sie einige gute Opinion haben zu können vermeineten, etwas widriges vorgebracht ward, ohne evidente probation, und hasseten sehr alle Verläumdung, übele Nachreden und böse rapports.

Sie waren facillimi accessus und allezeit parat, diejenige, so es verlangeten, zu hören. Ihr Landes-Fürstl. Officium und vorkommende Geschäfte zogen Sie allen andern Dingen vor, expedirten solche ohne allen Aufschub, und mit denen Ihro gewöhnlichen prompten Resolutionen. Gaben sich zu keinen Divertissement, bis die affairen abgethan, und wer in selbigen etwas vorzutragen hatte, kam nie zu ungelegener Zeit.

Ihre vornehmste Veränderung und plaisir bestund in Jagten. Ihr Wort und Versprechen haben Sie allezeit heilig gehalten, und sich davon nie auf einige Weise abwendig machen lassen, wie in- und auswärtige Grosse und Kleine, und die fremde Puissances, so mit diesen Herrn tractirt, zu ihren völligen Contento allezeit in der That erfahren.

Etwas wider sein Gewissen, die Gebühr und die Justiz zu thun, kam nicht in dieses Herrn Gedancken, und war dieses gerechten Herrn in allen Vorfallenheiten, da jemand mit Fundament etwas begehrte, ordinairer Ausspruch: Fiat Justitia. **Ich begehre niemand Unrecht zu thun, sondern wil einem jeden seines Rechts gern geniessen lassen.** Welchen Ausspruch, und Sein sonst gewöhnliches Symbolum, QUO FAS ET GLORIA DUCUNT, derselbe im Werck selbst zuerkennen geben.

S. Symbol

Wie der hochsel. Herr eines gütigen Naturels war, also kam derselbe gar ungern an rigoureuse- und zumaln Lebens-Strafen, und resolvirte sich nimmer dazu, wo nicht GOttes Gebot, und die Sicherheit der Ihro anvertraueten Landen und Leute solches unumgänglich erfoderte. Geld-Strafen von denen, so etwas verbrochen, zu exigiren, (ausser die Kleinigkeiten, so auf den Land-Gerichten dictirt worden) war Sr. Durchl. Generosität zu wider, zum wenigsten wolten Sie nicht selbst davon profitiren, sondern überliessen solche ordinaire denen piis causis.

Die Valeur dieses Herrn in Krieges-Occasionen, und dessen großmühtige Resolutiones, in so vielen bey seiner Regirung vorgefallenen schweren importanten Begebnissen, ist allen, die um und bey Ihm gewesen, bekant.

In Summa: Wann wir auch gleich dieses Herrn hohen Stand und Dignität bey Seite sezen könten, und ihn bloß als eine privat-Person ansehen wolten, würde Jedermann, Freunde und Feinde, damit eins seyn müssen, daß man Ihn für einen der rechtschaffensten Leute, so man in der Welt gekant hat, halten müsse; Und wo jemaln ein Regente, ja auch ein ander Mensch gewesen, dem man mit keinem Fug etwas widriges, sondern mit Recht und Warheit billig alles Gutes nachsagen kan und muß; So ist es dieser Herr gewesen, dessen Name dahero bey denen Nachkommen in steter Benediction seyn soll.

Der

Der 9. Octob. war der Tag, an welchem die Leiche des glorwürdigsten Fürsten in Chur- und Fürstl. hohen Angehörigen Gegenwart, in die Stadt-Kirche zu Zelle gebracht, und daselbst mittelst üblichen Ceremonien und gehaltener Leichpredigt aus 1. B. Mos. XV. 15. von dem Hochfürstl. Hofprediger und Consistoriali M. Jo. Joseph. **Binder**, zu ihrer Ruhestädte befordert und begleitet worden: wie selbige Predigt mit statlichen Kupfern zu Zelle gedruckt, davon zeuget. Der Hr. Prof. und damaliger Pro-Rector zu Helmstädt J. C. **Böhmer** hielt an eben dem Tage Ihro Durchl. zum unsterblichen Nachruhm eine statliche lateinsche Oration, so auch gedruckt ist. 1705. Begräbniß.

Die Gedächtniß-Münzen, welche dazumal dem hochseligen Herzog zu Ehren gepräget, sind folgende: (l) Der erste Medaillon præsentiret auf der vordersten Seiten den **Herzog im Harnisch**, mit dieser Beyschrift: GEORGIUS GVIL. D. G. DVX. BR. ET LVN. Unten stehet des berühmten Medailleurs Hannibal Name angezeichnet. Die Rück-Figur stellet vor ein **muhriges Roß**, welches in einer Renn-Bahn nun allbereit das Ziel, so durch zwo Säulen hier abgebildet ist, erreichet hat, und gleichwohl noch nicht müde zu seyn scheinet, sondern sich mit den zween vordern Füssen aufbäumet; darüber stehet: NEC FINIS CURSIBUS IMPAR. **Es höret auf Mit gleichem Lauf!** oder: Gedächtniß-Münzen. Tab. 44. n. 8.

**Schön, wann der lezte Lebens-Schluß**
**Der Helden Lauf bekrönen muß.**

Im Abschnit stehet: OBIIT XXVIII. AVG. MDCCV. **Starb den 28. Augusti 1705.**

Des andern Haupt-Figur ist gezieret mit dem **Brust-Bild** des Herzogs, so auf Römisch bekleidet, nebst der Umschrift: GEORG. WILH. D. G. DUX. BR. & L. Unten ist der Name des Medailleurs Ernst Brabandt zu sehen. Der Revers führet diese Worte: NATVS XVI. JAN: CIↃ IↃCXXIV. DEFVNCTVS XXVIII. AVG: CIↃ IↃCCV. SVSCEPTI REGIMinis DVCALIS HANOV: ANNO LVIImo CELLENS: XLImo. POSTQ: VIXISSET AN: LXXXI. MENS: VII. DIES XII. HAVD FVLSIT GRATIOR POPVLIS. zu deutsch: **Geboren den 16. Jenner 1624. gestorben den 28. Augusti 1705. nach übernommener Fürstlichen Regirung zu Hannover im 57ten, zu Zelle im 41ten, und zurück gelegten 81. Lebens-Jahren, 7. Monaten und 12. Tagen. Niemals ist ein Regent seinen Landen und Unterthanen so erfreulich und beliebt auf der Welt gewesen.**

Der Begräbniß-Thaler (m) komt in allen Stücken mit diesem recensirten Medaillon überein, nur daß auf dem Avers der Herzog geharnischt, und des Medailleurs Name weggelassen ist. n. 9.

**Mit seiner Gemahlin** Eleonora d'Olbreuze, **welche A. 1639. den** 7. Januar. **geboren, und A. 1665. vermählet,** hernach von der damaligen verwitbeten Kaiserin Eleonora wegen ihrer vornehmen Abkunft und Hochfürstl. Vermählung, auch beywohnenden grossen Verstandes und sonderbaren Tugenden, mit dem **Ordens-Zeichen** des von der Kaiserin gestifteten **Ordens der Sclaven der Tugend**, so ausserhalb des Kaiserl. Hofes im Röm. Reich niemanden als Hochfürstl. Personen pfleget mitgetheilet zu werden, (n) beschencket, und Sie also in diesen hohen Orden eingenommen worden, **hat Er 4. Princeßinnen gezeuget, davon 3. frühzeitig nach der Taufe gestorben, oder tod zur Welt kommen; die 4te aber** Sophia Dorothea, so A. 1666. den 15. Septemb. geboren, A. 1675. **verlobet an Prinz** August Friedrich **von Wolfenbüttel,** (o) **nach dessen unvermuhteten Todes-Fall aber A. 1682. den** 21. Novemb. **mit ihrem Herrn Vettern, dem damaligen Herrn Erb-Prinzen von Hannover, vermählet.** S. Gemahlin und Kinder.

Die Hochfürstl. Gemahlin ist als Witbe den 5. Febr. Donnerstags Vormittags um 10. Uhr, A. 1722. zu Zelle in ihrem Erlöser sanft und selig entschlafen, nachdem dieselbe den 7. vorigen Monats das 83. Jahr ihres Alters zurück gelegt gehabt. Der Gemahlin Tod.



(l) Thes. Num. Hist. h. a. p. 517. sq.
(m) l. c. p. 519. Hist. Remarqv. A. 1706. p. 217.
(n) Vid. de hoc ordine *Imhof.* Notit. Procer. lib. I. c. 3. p. 10. *Autor.* der Ritter-Orden, p. 263. *Ludolfs* Schaubühne P. III. p. 1374. *Adolphi Henr. de Wizingeroda* Diss. de Ordine equitum S. Georgii in Anglia, habita A. 1681. Jenæ, sub præs. *H. G. Thulemarii*, Th. VII. p. 13.
(o) Vid. supra c. 77. p. 1573.

# Das LXXXIX. Cap.

# Von Herzog JOHANN FRIDERICH, seiner Regirung, Gemahlin und Kindern.

JOHANN FRIEDRICH, Herzog zu Braunschw. und Lüneburg, Herzogs Georgii 3ter Sohn, ist A. 1625. den 25. April Vormittag, auf dem Fürstlichen Hause Herzberg geboren, (a) auch daselbst seinem Erlöser Christo durch die Heil. Taufe einverleibet worden. Und haben die Hochfürstl. Eltern, ohngeachtet der gefährlichen Kriegs-Läuften, dabey der Herr Vater in eigener Person so grossen Ruhm erworben, die Auferziehung dieses Ihres Herrn Sohns und dessen Herren Gebrüdere, sich herzinniglich angelegen seyn lassen, damit bey dero zärtestem Alter die Gottesfurcht in die Herzen eingepräget, und zu denen hohen Tugenden, die sich bey ihnen hernach erzeiget, der Grund geleget würde.

S. Erziehung

Nachdem nun Se. Durchl. Ihr fünftes Jahr erreichet, sind Sie nebenst Ihren ältern Herren Gebrüderen sehr verständigen und gelehrten Hofmeistern und Informatorn anvertrauet worden, die Sie denn zuforderst zum Gebet und ungefärbten Christenthum, auch GOtt und der Welt gefälligen Wandel angeführet, demnächst in denen dienlichen Sprachen mit sonderlichem Fleiß sich üben lassen, also daß der junge Prinz, der Italiänischen und Französischen Sprache zu geschweigen, in der Lateinischen herrlichen Fortgang gehabt und deren ganz mächtig worden, auch in seinen kindlichen Jahren mit einem aus der massen reiffen Urtheil und geschwinden Verstand, sonderlicher Begierde etwas zu fassen, starckem Gedächtnis und anmuhtiger Sprache dergestalt sich herfür gethan, daß man die, diesem hohen Fürstl. Geschlecht gleichsam angebohrne, und hernach der ganzen Welt auch in diesem Herrn bekand gemachte Gaben, bereits zur selbigen Zeit vorher sehen können. Dabey auch alle Rittermäßige und Fürstlichen Personen anständige Leibes-Ubungen getrieben worden, und dieses Herrn sonderliche Geschicklichkeit in allen Dingen sich mit männigliches Verwunderung bald mercken lassen.

Als nun der Herr Vater nicht allein wegen erhaltener Schlachten, eroberten Festungen, erstrittener Lande und Persönlicher Tapferkeit, sondern auch wegen seiner jungen Herren, auf denen die Hofnung dieser Fürstlichen Linie bestanden, von jedermann glückselig geschäzet worden, hat es GOtt gefallen, Ihn von dieser Zeitlichkeit im Jahre 1641. zum grossen Leidwesen seiner Unterthanen und Bunds-Verwandten abzufordern, als eben dieser junge Herr im 16. Jahre seines Alters gewesen.

Hrn. Vaters Tod.

Darauf die beyden älteren Herren Brüder, welche das Jahr zuvor von dem Herrn Vater in die vereinigte Niederlande abgeschicket gewesen, und von dannen in Engeland gehen sollen, als Sie eben Seegelfertig waren, zurück berufen worden, und als der älteste Herr, Herzog **Christian Ludwig** die Regirung angetreten, hat hingegen unser Herzog **Johann Friedrich** mit seines ältern Herrn Bruders, Herrn Herzog **Georg Wilhelms** Durchl. die erste Reise angefangen, und sind in Begleitung Fürstl. und vieler andern vornehmen Personen, mit einem ansehnlichen Gefolg von Hildesheim ab und nacher **Holland** gereiset, allda Sie von dem alten Admiral Tromp auf dessen Schif nacher **Engelland** gebracht; und wie Sie den Königl. Hof und andere merckwürdige Dinge gesehen, und wieder nach Holland gewolt, von Ihro Majestät dem Könige Carolo I. daselbst auf einem Capital-Schiff, die Princesse Royale genant, eine Zeitlang begleitet worden.

S. Reisen.

Nach

(a) *Limnæus* T. I. Addit. J. P. lib. V. c. 6. p. 741. *Imhof.* Tab. Princ. Imp. §. 48. *Lairiz.* Palm-Wald p. 423.

Nach dero Rückkunft in Holland haben sich die beyden Fürstl. Herren Gebrüdere auf eine kleine Zeit voneinander gesondert, und Herzog Johann Friedrichs Durchl. nachdem Sie unterschiedene feste Plätze in den vereinigten Niederlanden besehen, von dannen im Julio 1642. in dem Stadischen Lager angelanget, und alda dero Hrn Bruders, Herrn Herzog Georg Wilhelms Durchl. der wegen eines auf einer Parthey empfangenen Schusses Bettlägrig war, wieder angetroffen, von dannen unbekant mit dem jungen Prinzen von Oranien und einigen Holländischen Völckern sich nach dem Weymarschen Lager vor Ordingen begeben, und ferner im Augusto, nachdem Sie von ihres Hrn Brudern Durchl. Abscheid genommen, ihre Reise nach Braband fortgesezet, und im Sept. von Brüssel über Gent, denn längst der See-Küste nach Calais, und ferner nach Paris gangen, im Octobri zu Orleans angelanget, und alda eine ziemliche Zeit in Exercitien und sonsten sehr nüzlich angewendet. A. 1643. von Orleans aufgebrochen, und die Loier hinab, dann ferner nach Rochelle, Bourdeaux, Tolouse über das Pyreneysche Gebürge nach Tarascona, Puicerda, dann über Perpignan, Narbonne, Marseille, Avignon ihren Weg nach Lyon und Genf fortgesezet, unterwegens auf alles Merckwürdige grosse acht gehabt. 1642.

An diesen beyden lezten Orten zu Lyon und Genf haben sie sich abermahl eine Zeitlang aufgehalten, von dar wieder zurücke nach Marseille gangen, u. daselbst die erste Reise zu Wasser nach Italien angetreten, sind aber gleich anfangs mit den Ihrigen in Leib und Lebens Gefahr kommen, dann als sie im Martio 1644. sich aus dem Marseilschen Hafen in einen Boot, an ein nach Genua gehöriges wohlbewehrtes und bey den Hierischen Insuln vor Ancker liegendes Schiff bringen lassen wollen, sind sie von einem harten Sturm überfallen, und als sie vergebens mit dem Meer gestritten, endlich sich der Wuth der Wellen zu ergeben gezwungen worden, daß auch die Schifleute selbst sich des Lebens verziehen, da dann der junge Fürst seine Großmühtigkeit mit Verwunderung von männiglich sehen lassen, und den vor Augen schwebenden Tod mit einer sonderlichen Ruhe des Gemühts gleichsam als von ferne betrachtet, auch seine Gedancken darüber so nachdencklich eröfnet, daß auch andere davon ermuntert worden. Immassen ein annoch davon verhandener von seinem damaligen Secretario schon zur selbigen Zeit aus Italien geschickter Bericht bezeuget, daß sie das Meer von sich selbst an den einigen Ort solcher Küste, allda sie das Leben retten können, Cap de Bormes von einem dabey liegenden Dorf genant, getrieben, allwo sie die Nacht über auf einem Felsen, dem Regen und Wind halb tod ausgehalten, und bey anbrechendem Tage über die Stein-Klippen halb im Wasser ans feste Land gestiegen, allda auch ihr Schiff, daran sie mit dem Boot gewolt, gescheitert. Als sie auch weiter von Genua nach Livorno zu fahren gemeinet, wären sie bald denen See-Räubern in die Hände gerahten, wann es nicht GOtt gnädiglich geschicket, daß sie bey Porto Venete von einigen Fischern gewarnet worden. Da sie dann bald ans Land getreten, und ihre Reise nach Florentz, Rom, Neapel fortgesezet. Als sie zu Rom den 10. Aprilis angelanget, und Zeit ihres Anwesens Payst Urbanus VIII. gestorben, haben sie die Wahl dessen Nachfolgers Innocentii X. abgewartet, dann wieder zurück über Florentz nach Livorno, von Livorno zu Schiff nach Franckreich gangen, zu Ceuta glücklich angelanget, von dar auf Paris, von Paris aber bald auf Calais geeilet, sich daselbst zu Schif gesezet, nach zwölfstündiger Fahrt zu Flißingen in Seeland ausgestiegen, ihren Weg durch Holland nach Hauß genommen, und A. 1645. ihre erste Reise glücklich abgelegt, kurz vor der an Herrn Herzog Christian Ludwigs Durchl. abgestatteter Landes-Huldigung allhier zu Hannover ankommen, und darauf im Octob. den damaligen Erz-Bischof zu Bremen und dessen Frau Gemahlin, nachgehends Königliche Majest. Majest. zu Dennenmarck, zu Glückstadt besuchet.

Lebens-Gefahr.

Komt zu Hause.

A. 1646. im Majo, sind sie von Hannover wieder nach Holland gereiset, und zu Breda zu dem Prinzen von Oranien, Fridrich Heinrich, und der Französischen Armée, unter denen Marchallen Grammond und Chatillon, kommen,

auch mit hochermeldten Prinzen den Feldzug, als ein Freywilliger, gethan, und bey unterschiedenen scharffen Kriegs-Belagerungen ihren Muht gezeiget.

Nach geendigtem Feldzug sind sie den 8. Septembris, wieder nach Hannover kommen. A. 1648. im Junio mit ihres Bruders Herrn Herzog **Georg Wilhelms** Durchl. nacher **Spaa** zum Saur-Brunnen gereiset, durch Holland über Oldenburg im Septembri wieder nach Hause kommen, und hernegst im Februario 1649. mit der Frau Mutter nach Ihrer Majestäten zu Dennemarck gereiset.

2te Reise in Italien

Im Octobri 1649. haben Ihre Durchl. Ihre zweyte Reise nach Italien vorgenommen, erst durch Holland über Calais nach Pariß gangen, dann über Lyon, Avignon, Turin, Padova, im April 1550. nach Venedig kommen, allwo Sie auf Christi Himmelfarts-Tage, als Sie den bekandten Vermählungs-Solennitäten, zwischen dem Herzog und dem Meer, zusehen wollen, mit ihrem Schiff dem grossen Bucentauro zu nahe kommen, und forne unter dessen Schnabel passiren müssen, mit höchster Gefahr unter Wasser gedrücket zu werden, wenn nicht der Himmel oder Decke der Biotta gebrochen wäre, von Venedig sind Sie im Octobri nach Rom kommen, und als Sie mit der Vaticanischen Bibliothec-Verwahrer Luca Holstenio, und andern berühmten und vornehmen Leuten in Religions-Streit gerathen, darauf im Februario 1651. nach Assisi kommen, und

Wird Röm. Cathol.

allda bey dem so genandten wunderübenden Pater Joseph ihr Bekäntniß zu dem Römisch-Catholischen Glauben gethan, zu Loretto gebeichtet, und sich wieder nach Venedig begeben, von dar aber auf vieles zuschreiben von Rom aus, wieder im Septembri dahin kommen, so bald einen eigenen Pallast bezogen, Fürstliche Hofstat angenommen, den Pabst gesehen und gesprochen, hierauf in einem Capuciner-Closter ezliche Meilen von Rom ihre Andacht verrichtet, und 3. Tage hernach in Rom vom Cardinal Colonna die Firmung empfangen. (b) Nach diesen allen aber einen Bevollmächtigten in Teutschland geschicket, um denen Königlichen Majestäten von Dennemarck, und der Frau Mutter und Herrn Bruder Durchl. Durchl. Durchl. die Annehmung der Römisch-Catholischen Religion, und andere Angelegenheiten, zu hinterbringen: Immassen weder die Religions-Veränderung noch einige andere Ursache in der Welt, den grossen respect und innigliche Liebe zu höchstgedachten Königl. Personen, und dero allezeit höchstwert gehaltenen Frau Mutter, auch herzlich geliebten Herren Brüdern im geringsten mindern oder verlezen können. Wie dann auch diese alle an ihrem Ort nichts erwinden lassen, und den Obristen **Görz** und **Heinrich** Julium **Bluhmen** nach Rom abgefertiget, in Hofnung, den Herrn bey der Evangelischen Religion zu erhalten, so aber zu spät angelanget. A. 1652. sind Ihre Durchl. wieder in Teutschland kommen, und im Novembri nacher Dennemarck gangen.

Reiset nach Regensb.

A. 1653. haben Sie sich mit einem starcken Gefolg auf den Reichs-Tag nacher **Regensburg** erhoben, Ihr. Kaiserl. Majest. aufgewartet, und darauf Ihren Weg nacher **Augsburg**, so dann wieder zurück nacher **Herzberg** genommen, von darab Sie mit der Frau Mutter nach dem **Schwalbacher**-Brunnen gereiset, und nach der Wiederkunft, Herrn Herzogs **Christian Ludwigs** Durchl. Beylager beygewohnet. Als Ihr. Durchl. im Julio A. 1658. abermal nacher **Dennemarck**

und Dennemarck.

reisen wollen, und zu Travemünden ein zu der Uberbring- und Aufwartung bestimtes Dennemarckisches Königl. Schiff vor sich gefunden, sind sie zwar mit demselben biß vor **Dragö** nahe an Kopenhagen kommen, aber von Schwedischen Krieges-Schiffen angehalten, und nacher **Malmö** gebracht; allda mit ungemeiner Ehrbezeugung Ihr begegnet: aber man hat diesen Herrn, dessen hohes Gemühte schon damals bekant, in Copenhagen zu lassen, nicht ohne Ursache apprehendirt, das Dänische Schiff zwar behalten, Ih. Durchl. aber mit den Ihrigen, auch Dänischen Ihr zugeordneten Bedienten, in einem Königl. Schwedischen Schif, bey Begleitung und Aufwartung einiger Schwedischen vornehmen Bedienten, wieder nacher Travemünde bringen lassen. Nach welchem Sie dann eine Zeitlang sich zu Zelle aufgehalten, A. 1660. mit Dero Herrn Bruders, Herzog **Christian Lud-**

(b) Vid. *Imhof.* Notit. Procer. lib. IV. p. 268. Lairiz Palm-Wald c. 4. p. 424.

Ludwigs Durchl. nach den Wildunger-Brunnen gereiset, und nach der Wiederkunft allhier zu Hannover verharret. 1662.

A. 1662. haben Sie abermal eine Reise nacher **Dennemarck** gethan, und nach der Zurückkunft sich bald zu Zelle bald zu Hannover aufgehalten, biß in den Februarium 1665. Sie nacher **Düsseldorf** gereiset, vielleicht des Vorhabens weiter zu gehen, sind aber auf erhaltene Nachricht von Dero Herrn Bruders, Herrn Herzog **Christian Ludwigs** gefährlicher Kranckheit, noch in selbigem Monat wieder nacher Zelle kommen, und allda biß auf den 15. Martii A. 1665. erfolgten jezt höchstged. Dero Herrn Bruders traurigen Todesfall, und hernach ferner so lange geblieben, biß auf Vermittelung der Kronen Franckreich und Schweden, Ihrer Churfürstl. Durchl. Durchl. zu Cölln und Brandenburg, auch Herrn Herzogen Augusti zu Braunschweig und Lüneburg Durchl. die zu Braunschweig angefangene Successions-Handlungen zu Hildesheim geschlossen, die Landes-Theilung und Option mit Herrn Herzogen Georg Wilhelms Hochfürstl. Durchl. verglichen; darauf Sie die Regierung der Fürstenthümer **Calenberg, Grubenhagen, und Landes Göttingen** auf Michaelis selbigen 1665. Jahrs glücklich angetreten, und **Hannover** zu ihrer Residenz erwählet. Darauf sich der Landschaft wegen der Religion reversiret, und Dero privilegia confirmiret.

Trit die Regirung zu Kalenberg und Göttingen an.

Sobald nun Ihr. Durchl. zur Regierung kommen, hat es sich gleich im Reich und angrenzenden Landen zu gefährlichen Weiterungen angelassen, welche endlich zu einem schweren Krieg außgebrochen, der kaum ein wenig vor Dero Ende aufgehöret, also daß es scheinet, es habe GOtt einen so wachsamen Herrn den Landen zum Besten in diesen schweren Zeiten geschicket, als welcher auch vor die außgestandene Arbeit wol fast nichts anders, als die innerliche Vergnügung eines guten Gewissens und den Ruhm und Namen eines grossen Regenten, genossen. Damit nun solche destomehr erhellen und der Nachwelt zum Exempel dienen möge, wird nötig seyn, die Jahre seiner Regierung und was Ihr. Durchl. darin Denckwürdiges gethan, so viel zum Vorschein kommen, kürzlich zu berühren.

Nachdem nun Ihro Durchl. am Michaëlis-Tag den 29. Sept. 1665. zu Hannover Ihren Einzug gehalten, und die Regirungs-Form in eine richtige Verfassung gebracht, hat es bey Hofe einige Veränderungen abgegeben. Insonderheit ist die Schloß-Kirche so fort zu dem Römischen Gottesdienste genommen, mit noch zweyen **Meß-Altaren** zu beyden Seiten für dem Chor, wie ingleichen die nachgehends unter dem Chor verfertigte **Clause** mit dem vierten Altar besezet, und ist hinfürters in der Kirche in Teutscher, Französischer und Italiänischer Sprache abwechselungs-weise geprediget worden. Die Barfüsser, so **tempore reformationis** diesen Ort verlassen, sind mithin nach und nach wieder anhero kommen, und ist denselben ein genug kostbares und bequemes **hospitium** zunächst der Kirche an der Lein-Strasse, woraus sie verdeckt in den Chor der Kirche treten, und ihren täg- und nächtlichen **horis** obliegen können, erlaubet, alwo sie ein bequemes Leben gehabt.

Veränderung bey dieser Regirung im Gottesdienst.

Auch enthielten sich die Zeit dieser Regirung **successivè** zwey Bischöfe, deren erster ein Italus, **Valerius de Maccionis, Episcopus Maroccensis**, zuvor **Pater Cavalier** genant, ein sehr freundlicher, mild und gütiger Mann, so in **A. 167--** verstorben, und in der Schloß-Kirche begraben. Der ander **Stenoni**, aus Copenhagen bürtig, **Episcopus Titionopolitanus** genant, ein **Medicus, Apostata** und sehr eifriger Papist, ist nach dem Ableben des Herrn Herzogs **Johannis Friderici** von Hannover nacher Hamburg verreiset. Die Zeit ihres Hierseyns haben sie jährlich auf Fronleichnams-Tag ihre **Procession** mit Fackeln und Lichtern aus der Schloß-Kirche durch das **hospitium Capucinorum**, über den Schloß-Plaz und so weiters wieder in die Kirche gehalten, auch verschiedene arme unvermögsame Leute, wie auch einige, so nach höhern **dignitäten** und Beforderung getrachtet, durch Geld und grosse Verheissungen zum Abfall bewogen, wiewohl diese leztere in ihrem zeitlichen Absehen gewaltig sind betrogen worden.

Sodann haben sich Ihro Durchl. nach angetretener Regirung also bald die Ruhe im Reich zu erhalten angelegen seyn lassen, wie Ihro dann gleich damals die zwischen den beyden Nordischen Kronen, Holland und Brandenburg genandte Quadrupel-Alliance angetragen worden. Weil aber des Herrn Bischofs von Münster Fürstl. Gnaden in Feindseligkeit mit denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden gerahten war, und nachdem Franckreich ihnen Hülfe geschicket, zu besorgen gewesen, es möchte sich der Krieg auf den teutschen Boden



(c) Chron. Hannov. MSt. ad h. a.

ziehen, haben Jh. Durchl. so wol nacher Cleve zu den Tractaten, als an den Herrn Bischof geschicket, und vermittelst des sonderlichen guten Vernehmens, darin Sie mit selbigen gestanden, nicht wenig zu den Frieden geholfen, der auch von ihren Abgesandten mit unterschrieben und bekräftiget worden.

Bremische Irrungen.

Als auch im Jahr 1666. die Irrungen zwischen der Kron Schweden und der Stadt **Bremen** eingefallen, da dann die hohen Fürstl. Gebrüder im Winter zu **Nienburg** beysammen gewesen, und Ihre Völcker zusammen gezogen, Ihro Durchl. auch insonderheit sowol an den Feld-Herrn **Wrangel** als die Stadt abgeschicket, und kraft des von Kaiserl. Majest. und dem Reich dem Fürstl. Hause aufgetragenen Conservatorii mit solchem Nachdruck arbeiten helfen, daß endlich die so genandte Hebenhausische Tractaten vor **Bremen** im Novembr. vergnüglich geschlossen, und auch dieses in der Nachbarschaft angehende Feuer gedämpfet worden. Als darauf im Decembr. dieses Jahrs die Stadt Bremen bey den hohen Interponenten die Guarantie oder Bekräftigung solcher Tractaten gesuchet, sind Chur-Cöln, Chur-Brandenburg, gesamte Hauß Braunschweig-Lüneburg und Hessen-Cassel, so wohl dadurch veranlasset, als von selbsten zuvor durch solches Bremische Wesen verursachet worden, gemeiner Sicherheit halben auf eine Verbündniß zu dencken, welche aber erstlich im Martio folgenden Jahrs 1667. zu **Hildesheim** geschlossen worden.

Krieg zwischē Franckreich und Spanien.

Weilen auch damals einige Chur- und Fürsten des Reichs ihre Abgesandten zu Cölln gehabt, um Mittel außzufinden, wie der zwischen **Franckreich** und **Spanien**, wegen der Niederländischen devolution entstandene gefährlicher Krieg in Zeiten beygeleget werden möchte, haben Ihro Durchl. so wohl nach Cölln als in den Haag geschicket, und als zu Cölln unter andern daselbst verglichenen Absendungen, die Wienerische mit auf Ihro Durchl. gefallen, haben Sie sowohl deßwegen, als auch um in einigen privat-Angelegenheiten zu handeln, an Ihro Kaiserl. Majest. abgeschicket, auch selbst im Junio Ihre dritte Reise nach Italien vorgenommen, und auf dem Hin- und Her-Wege mit Herrn **Johann Philippen** zu Mäynz Churfürstl. Gnaden, von dem schon damals sich zusammen ziehenden Ungewitter vertrauliche Unterredung gepflogen. Als sie nun eine Zeitlang zu Venedig gewesen, und von der Republic mit dem Titul eines **Venedischen** Nobile beehret worden, sind sie auf dem Rückwege an einem schlechten Ort im teutschen Hause, zu **Azwang**, jenseits der Cluß, mit einer gefährlichen Kranckheit befallen, doch nechst GOtt, durch fleißige Vorsorge, gerettet worden, und im November glücklich wieder zu Hause angelanget.

zte Reise in Italien.

Kranckheit.

Als inzwischen die **Neustadt** durch des Baumeist. **Johann Duven** (wie im vorigen Cap. gedacht) und anderer Leute nachgefolgten Bau weitlich vermehret, und die alte Kirche, wo jezo die Schule ist, der Gemeine zu enge worden, indem auch die Evangelische Fürstl. Bediente, aus Ursachen, daß die Schloß-Kirche der alten Stadt dem Römischen Gottesdienst eingeräumet, sich dahin halten müssen, ist durch Vorschub der Land-Stände A. 1666. die Kirche S. Johannis fundiret, durch besagten **Joh. Duven** befodert, und A. 1670. mit dem Thurm fertig worden. Der daselbst befindliche Altar ist aus der vorgedachten Schloß-Kirche dahin genommen; und hat des Canzler **Langerbecks** sel. **Frau** den schönen Predigstuel dahin verehret. Diese Kirche hat **A. 1670.** den 10. April D. Justus Gesenius inauguriret. Die Zeit währenden Kirchen-Baues haben die Fürstl. Evangelische Räthe und Hofbediente eines Saals in dem Strickmannschen Hause, an der Oster-Strasse, und der Ecke des grossen Wolfeshorns, stat der Kirche sich bedienet.

Kirche S. Johannis.

Um diese Zeit ist auch der kostbahre Brunn auf dem Marckt der Neustadt angeleget, so zwar viel tausend gekostet, aber zum rechten Gang nicht gebracht werden mögen. Zu dem Neustädter Kirchen-Bau sind die **rudera** der alten Gallen-Kirche an der Burg-Strasse genommen und verbrauchet.

Brunn in der Neustadt.

Die oben verstandene **Clause** unter dem Chor der Schloß-Kirche ward im Anfang des 1667. Jahrs fertig, und so fort Messe darinnen gehalten; nicht weniger auch der Bau des **hospitii** Patrum Capucinorum mit allem Fleiß befordert.

A. 1668. Dom. V. post Trin. ist der Capuciner erste Predigt in der Schloß-Kirche gehalten. (d)

Heyrahts-Geschäfte.

In den Jahren 68. 69. ist eine kleine Stille in der Welt gewesen, und haben auch Ihro Durchl. in selbigem 68. Jahre dero Heyrath tractiret, und vollzogen.

Dann

(d) Chron. Hannov. ad h. a.

1668.

Tab. 45. 1.

n. 2.

Vermählung.

Hülfs-Völcker wieder die Türcken.

Langerbecks Tod.

Bremische Irrungen.

zie
B
mi
Al

S
H
D
ge
au
die
ge
wi
he
sin
un
che
B
h

Krieg zwischē Franckreich und Spanien.

zu
C
in
in
sen
we

3te Reise in Italien.

ser
ge
M
ge
nei
bee

Kranckheit.

H
Do
gli

un
ist,
die
mi
bef
fin
L
der
Fi
der

Kirche S. Johannis.

Brunn in der Neustadt.

zw
sta
un

J
Pa

ha

Heyrahts-Geschäfte.

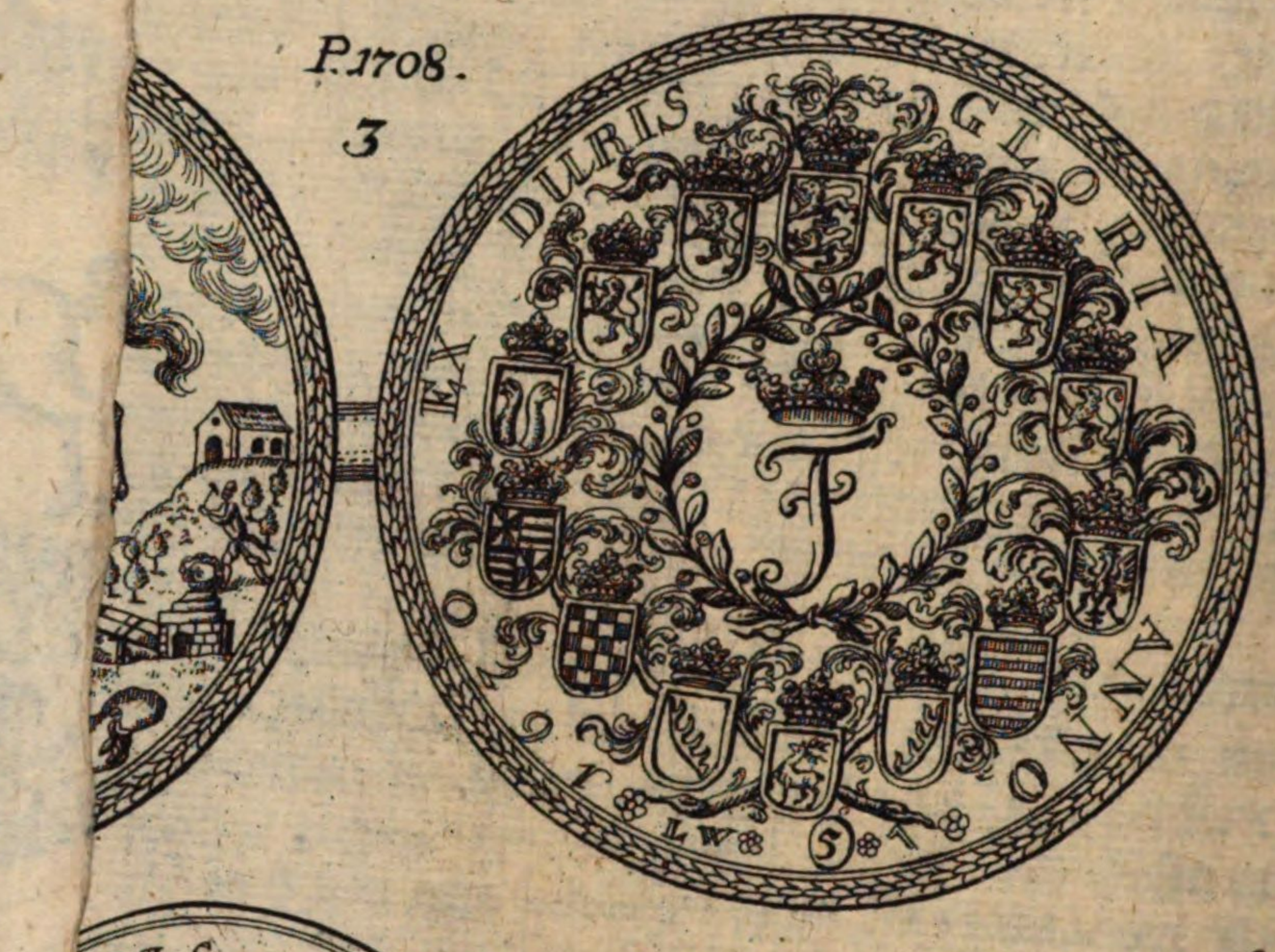
a

–

LV. JOH. FRIDERIC. P.1707.

P.1708.

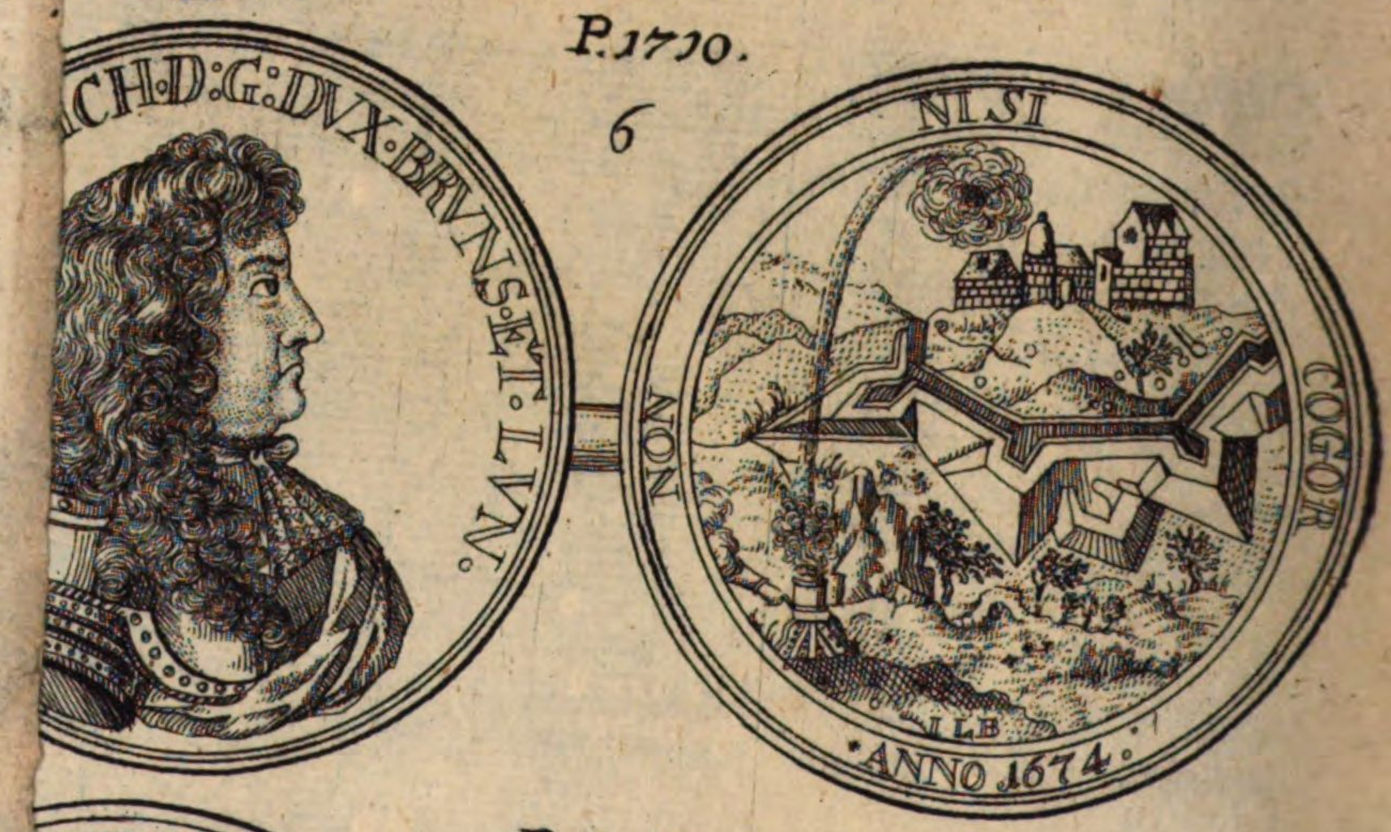
3



5

P.1710.

6




P.1708.

7

Dann als sie im Früling eine Reise in Holland gethan, und allda Ihres Herrn Bruders, Herrn **Ernst Augusti**, Bischofs zu Osnabrück Durchl. angetroffen, auch selbige auf der Rückreise zu Osnabrück besuchet, haben sie bald darauf im Majo nach Franckreich geschicket, und sind im Augusto selbst gefolget, Ihre künftige Gemahlin zu Maubuisson gesehen, um selbige werben lassen, und alles geschlossen, auch, wiewohl sie unbekant gehalten seyn wollen, mit dem aller Christlichsten Könige in dessen Cabinet ganz allein über eine Stunde lang, beyde stehend und bedecket, sich unterredet, mit solcher Vergnügung beyderseits, daß Ihro Majest. gleich darauf offentlich gesaget: **Er habe mit einem teutschen Fürsten gesprochen, von dessen grossen Verstand er zwar viel gehöret, so aber dem nicht zu vergleichen, was er in der That befunden.** Hingegen haben auch Ihro Durchl. eine sonderbare Hochschäzung gegen des Königs Persohn von solcher Zeit an allezeit gehabt, auch damals mit dem Prinzen von Conde und dessen Herrn Sohn dem Duc d' Enguien durch die bevorstehende Schwägerschaft vertrauliche Kundschaft gemacht. Darauf Sie wieder nach Hause kommen, und vermuhtlich damals die ersten Medailles auf Tab. XLV. n. 1. 2. prägen lassen, auf deren ersten Seite des Herzogs Brust-Bild in eignen Haaren auf Römisch gekleidet, mit der Umschrift: JOHAN FRIEDRICH D. G. DUX BRUNS. ET LU. auf der andern Seite ein Palm-Baum auf einem Felsen stehend, mit der Beyschrift: EX DURIS GLORIA. d. i. 1668. Tab. 45. 1.

Aus harter Mühe und Verdruß,
Ein fest-gegründter Ruhm-Genuß.

Die andere zeigt des Herzogs Brust-Bild etwas anders im Harnisch nebst dem Namen; der Revers, Sträuche in ein Geschir gepflanzet, mit der Neben-Schrift: PRVDENTIA GLORIÆ CVSTOS. D. i. Durch kluge Art Wird Ruhm bewahrt. n. 2.

Im October haben Ihro Durchl. zu Paris mit der Durchlauchtigsten Fürstin Benedicta Henrietta Philippina, geborner Pfalz-Gräfin beym Rhein und Herzogin in Bayern, die Trauungs-Ceremonien durch dero Geheimen- und Cammer-Raht, **Otto Groten**, als Procuratoren, verrichten lassen, welche Solennität geschehen, in Beyseyn Dero Gemahlin Frau Mutter, der Durchlauchtigsten Fürstin, **Anna** Gonzaga, geborner Herzogin von Mantua und Nevers, weyland Herrn **Eduards**, Pfalz-Grafen aus dem Churfürstl. Stamm beym Rhein, Herzogen in Bayern, nachgebliebener Frau Wittiben; auch in Gegenwart des Herrn Prinzen von **Conde** und von **Enguien**, Durchl. Durchl. Endlich haben sie Dero vertrauete Gemahlin, im November in Hannover prächtig eingeholet, und das Beylager den 30. Nov. aufs herrlichste mit Fürstl. Pomp gehalten; (e) Wobey ein ungewöhnlich kostbares schönes Feuer-Werck præsentiret worden, fürstellende die überwindende Liebe. (f) In währendem solchen Heyraths-Gedancken, haben sie nichts destominder der Regirung sich mit gewöhnlichem Eyffer angenommen, auch durch unterschiedene Schickungen und negotiationen, sich um Erhaltung gemeiner Ruhe bearbeitet. Vermählung.

Im Septembri selbigen Jahrs haben sie freywillig der Christenheit zum Dienst, Hülfs-Völcker nach Candia geschicket, und solche bis zum Ende der Belagerung und Ubergabe der Stadt, so in dem September folgenden Jahrs 1669. eingefallen, allda unterhalten, wie dann Dero Hoch-Fürstl. Herren Brüdere dergleichen rühmlichst gethan. Hülfs-Völcker wieder die Türcken.

Den 28. Octob. dieses 1669. Jahrs, gieng der bisherige Canzlär Henr. **Langerbeck**, bürtig aus Hamburg, im 68. Jahr seines Alters mit Tode ab; und ward sein Leichnam nach Hamburg geführet; und daselbst in der Dom-Kirche beygesezet: (g) welchem nächst Herr Otto **Joh. von Witte**, ein fürtreflicher, geschickter und aufrichtiger Mann, die Geheimde Rahts- und Vice-Canzlär-Stelle erhalten. (h) Langerbecks Tod.



(e) Theatr. Eur. T. X. P. II. p. 292. Tab. Tubing. *Lairiz.* Palmwald p. 425.
(f) Vid. die Beschreibung und Kupfer dieses Feurwercks bey der Vermählung H. J. F. Winckelm. Stam-Baum, p. 197. sq.
(g) Theatr. Eur. T. X. P. II. p. 182. *Witte* Diar. Biograph. ad h. a.
(h) Chron. Hannov. ad h. a.

Im Jahr 1669. und 70. hat man je mehr und mehr spüren können, daß sich alles zu einer allgemeinen Unruhe anlasse, dahero Ihre Durchl. alles, was menschund müglich, gethan, um das Unglück abzuwenden.

Als Ihre Königl. Majest. in Engeland und die hochmögende Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden, so wohl durch Schreiben als eigene Abschickungen der Herren Sylvii und de Groot, sie zu der so genandten Tripel-Allianz, etwa im April 1669. eingeladen, haben sie, was ins künftige vor Weiterungen entstehen dürfen, wohl vorher gesehen, und weil sie auch von andern Orten um Verbündniß angelangt worden, sich ausser Partheyligkeit zu halten, vorsbeste befunden.

Im Novembr. haben sie zu **Mülhausen** mit Chur-Mäynz, wegen des auf ein Theil des Eichsfeldes habenden Rechtes tractiren lassen, und würde vielleicht die so langwierige Streitigkeit zu Ende kommen seyn, wann selbiger Churfürst am Leben blieben wäre.

Festungs-Bau zu Hameln vollführet.

Im Jahr 1670. ist der schwere und kostbahre Festungs-Bau der Stadt **Hameln**, als eines wegen seiner Gelegenheit hoch importirenden Orts, so schon 1666. angefangen gewesen, endlich vollführet worden.

Im Februario 1670. hat man wegen der Verfassung im Fürstl. Hause zu **Hildesheim**, und wegen einer Zusammensezung mit Münster, der besorglichen Läuffte halber, auch wegen der von **Cölln** und **Brandenburg** angetragenen Allianz tractiret, und mit **Münster** so viel als geschlossen, wenn hernach die Hörterische Unruhe nicht dazwischen kommen wäre.

Reisen nach Copenhagen.

Es hat auch Se. Durchl. dieses Jahr zwey Reisen in **Dännemarck** gethan, die eine im Martio, die andere im Septembr. Ihre Majest. die kürzlich verwitbete **Königin**, als Dero höchstgeehrteste Frau Schwester, die sie allezeit biß an ihr seliges Ende sehr hochgeehret und geliebet, zu trösten.

Tab. 45. 3. 4. 5. 7.

Man hat von diesem Jahre das Harz-Schau-Stück zu 5. Thlr. wehrt mit dem bekränzten **Roß** und den 14. Wapen-Schilden in einem Lorbeer-Kranz eingefasset, wie Tab. XLV. n. 3. zusehen. Wie denn auch in folgenden Jahren die Medailles und Ducaten mit dem **Palm-Baum, auf dem Felsen** wachsend, fortgepräget, und in so weit verändert, daß der Felsen bald mitten in der See; wie num. 4. 5. abgebildet, bald auf das Harzische Erz-Gebirge gesezet; wie num. 7. anzeiget.

Hörterische Unruhe.

Als gegen Ende des 1670. Jahrs und Anfang 71. die Hörterische Streitigkeit zu mehrer Weiterung ausbrechen wollen, haben sich Ihro Durchl. des Hochfürstl. Hauses Nutzen und Ehre, wie allezeit, sehr angelegen seyn lassen, immassen die Hoch-Fürstl. Herren Brüder ihre Völcker zusammen gezogen, und im Winter 71. zu Hameln samt Herrn Herzog **Rudolph Augusti** Durchl. in Person beysammen gewesen, dahin dann unterschiedlicher Potentaten, auch unter andern sonderlich Königl. Französische und Chur-Maynzische Abgesandten kommen, durch welche Interpositionen zwar die Sache endlich sich zum Vergleich geschickt; es haben aber Ihro Durchl. selbst bey dem Herrn Bischof zu Münster, durch dero Mediation und mit demselben allezeit gepflogenes gutes Vernehmen, sonderlich durchgedrungen, und es dahin bringen helfen, daß endlich diese Streitigkeit erstlich zu **Bielfeld** zum Provisional-Vergleich, und endlich zu **Cöln** zum Compromis gediehen. (i) Damals haben auch Ihro Durchl. bey dem Westphälischen Kreis-Tage zu **Bielefeld** das Spiegelbergische längst erlegenes Votum erhalten.

Der Stadt Braunschw. Devotion.

Als die Hörterische Unruhe beygeleget, haben die hohe Fürstl. Personen sich zu **Burgwedel** im Frühling beysammen gefunden, und allda in höchster Stille geschlossen, die Stadt **Braunschweig** zu gebührendem Gehorsam zu bringen, so sie auch im Junio solches 71. Jahrs mit gesamter Hand in eigener Person schleunig und glücklich vollstrecket, nach dem sich selbige Stadt dero Landes-Fürsten so viel Jahre wiedersezet, und unterschiedlichemal vergebens angegriffen worden, und haben Ihro Durchl. wegen geleisteter Hülfe, nicht nur einen grossen Theil des Ruhms, sondern auch einigen Zuwachs an Land erlanget. (k)

Als

(i) Vid. supr. c. 76. p. 1499. *Lunig.* R. Canzeley P. II. p. 864.
(k) Vid. supra c. 76. p. 1502. 1517.

Als die Königl. Princeßin zu Dennenmarck, Wilhelmina Ernestina, Königs Friderici III. Tochter, zu ihrem Bräutigam dem damaligen Chur-Prinzen zur Pfalz, hernach Churfürst Carln reisen wollen, ist selbige erst zu Zell, hernach zu Hannover mit sonderlicher Pracht und Ceremonien empfangen. Ihr Einzug geschahe bey späten Abend, alle Häuser und Gassen waren illuminiret, die Bürgerschaft und Soldaten standen in den Waffen, und die Geschüze wurden dreymal gelöset. Nach zween Tagen zog sie mit gleicher Pracht wieder weg, ihre Reise weiter fortsezende. 1672.

Cöllnische Irrungen beygelegt.

Als auch gegen Ende des Jahrs die Streitigkeiten zwischen Churfürstl. Durchl. und der Stadt Cöln zur Feindseligkeit ausschlagen wollen, haben Ihro Durchl. mit dero Herrn Bruders, Herrn Ernst Augusti Durchl. auch Mäintz, Trier, Paderborn, Münster und andern interessirten Fürsten, dahin gearbeitet, daß endlich über Verhoffen im Jahre 1672. ein Schluß gemacht, und dadurch zu wege bracht worden, daß das am Rhein-Strom schon damals drohende Wetter noch in etwas verzogen, und dem Ubel dismal noch gesteuret worden. Unterdessen haben Ihro Durchl. im Septembr. 1671. ihre vierdte Reise nach Italien, um bey so gefährlichen Zeiten alles Anlaufs und Einwickelung desto mehr überhoben zu seyn, angetreten, und ohne einigen Anstoß vollendet, immassen sie im April folgenden 72. Jahrs wiederum glücklich in dero Landen angelanget, als eben der Holländische Krieg angehen wollen.

4te Reise nach Italien.

Bißhero haben Ihro Durchl. zwar viele Arbeit gehabt, welche aber durch einen gewünschten Ausgang jedesmal versüsset worden. Allein weiln in dieser Welt alles unbeständig und vielen Beschwerligkeiten unterworffen, haben sich endlich schwerere Zeiten eräuget, da der jenige Herr sich glücklich schäzen müssen, der bey Land und Leuten bleiben, und seine Unterthanen gegen fremde Gewalt beschüzen können. Welches der Hochsel. Herr gleichwol erreichet, auch andern in der Nachbarschaft seines Schuzes geniessen lassen.

Als nun Jh. Durchl. Dero hohem Verstande nach unzweiffentlich die instehende Ruptur vorgesehen, haben sie für allen Dingen dahin getrachtet, wie sie sich ausser aller Partheyligkeit halten, und nichts desto minder gewafnet und versichert stehen möchten; zu welchem Ende sie im Julio 1671. eine blosse Defensiv-Alliance mit dem Französischen Envoye, Herrn von Verjus, allhier geschlossen, dergleichen Defensiv-Allianz ist auch im Martio 1672. vom Fürstl. gesamten Hause mit der Kron Dennemarck auf 3. Jahr lang aufgerichtet worden.

Alliancen.

Als nun im Sommer 1672. der Krieg zwischen Franckreich, Engelland und andern Alliirten an Einem, und den General-Staaten der vereinigten Niederlande am andern Theile ausgebrochen, und es sich im Reich gereget, auch so wol Kaiserl. und Brandenb. als Französ. Völcker sich nach dem Rhein zu ziehen angefangen, haben Ihro Durchl. mit dero Hochfürstl. Herrn Brüdern beym Pyrmontischen Saur-Brunnen sich unterredet, auch besorgende Durchzüge und Einquartirungen abzuwenden, sowohl mit Chur-Brandenburg und dem zu Berlin anwesenden Kaiserl. Gesandten, Baron de Goës, hernach Bischofen zu Gurck und des heil. Röm. Reichs Fürsten tractiren lassen; als auch mit Chur-Maynz, wegen einer Reichs Mediation zu Beylegung des Krieges, negotiiret.

Französische Krieg.

Ihro Durchl. haben auch im Winter 1673. an den Kaiserl. Feld-Herrn Grafen von Montecuculi, auch den Duc de Bourneville sowohl als den Vicomte de Turenne, so bereits bis Höxter an die Weser kommen, verschiedentlich geschicket, und fernern Einbruch, auch alle besorgende Ungelegenheiten von ihren Landen abgewendet. Darauf die Brandenburgischen Völcker durch das Land mit müglichster Vorsorge führen lassen, auch zu Besezung und Sicherheit der Stadt Hildesheim ihr bescheiden Theil erleget, und zu dem Vergleich zwischen Franckreich und Brandenburg, in Hofnung eines allgemeinen leidlichen und dem Reich gnugsam anständigen Friedens, darzu sich auch alles angelassen, nach Vermögen geholfen. Inzwischen haben Sie in ihren Landen im Septembr. die kleine einschleichende fremde Munze durch ein Edict abgesezet.

Als aber durch die neue Ruptur zwischen Franckreich und Spanien, solche Hofnung in Brunnen gefallen, und sich alles zu mehrer Weitläuftigkeit ansehen lassen, also immer mehr und mehr Ungelegenheit und endliches Verderben der Lande

de bey fernern Durchzugen zu besorgen gewesen; sind Jhro Durchl. gezwungen worden, eine vollständige Armee anzurichten, und mit Franckreich in eine Allianz den 10. Decembris 1673. einzutreten, welche auch einzig und allein auf eigene Erhaltung und auf Wiederbringung des teuren Friedens gerichtet gewesen; dabey aber Jhro Durchl. zuförderst Kaiserl. Majest. und das Reich mit höchster Sorgfalt ausgenommen. (l) Zuvor auch, als die von der Kron Schweden, Chur-Bayern, Pfalz-Neuburg, bey Fortsezung des Krieges auf eine Mediation bedacht gewesen, haben Jhro Durchl. deswegen tractiren zu helfen, einen Abgesandten im Septembri A. 1673. nacher Cöln geschicket, der auch bis in Majum 74. als durch eine schwere Begebenheit die Versamlung zergangen, allda verblieben. Jm selbigen Monat haben Jhro Durchl. mit Schweden die Defensiv-Allianz, zu verthey-

Allianz mit Franckreich.

digung beyderseits Land und Leute, und Erhaltung des Westphälischen Friedens, mit abermaliger Ausnahme des Reichs geschlossen. (m)

Allianz mit Schweden.

Tab. 45. 6.

Jn diesem Jahr liessen sie eine Münze schlagen mit ihrem Brust-Bild, und einer auf eine Festung abgelöseten Bombe, so mit Gewalt springet, mit der Beyschrift: NON NISI COGOR. d. i. Allein mit Macht dazu gebracht; wie Tab. XLV. n. 6. zusehen.

Als nun im Frühling 1675. einiger Alliirten Völcker aus Ober-Teutschland wieder herab kommen, haben Jhre Durchl. zu Bedeckung Jhrer Lande, auch Nachbarschaft und Bunds-Verwandten, Jhre Völcker zusammen gezogen, und sich beym Salz der Helden zu solchem Ende gesezet. Als aber bald darauf bey selbigem Feld-Zuge die Sachen in Norden und Nieder-Teutschland in einen andern Stand gerahten, haben Jhre Durchl. verschiedener Fundamenten, wichtiger und triftigen Ursachen halber, sich resolviret, die von Dennemarck, Brandenburg und Münster, durch einige anher gethane Abschickungen angebotene Tractaten anzunehmen, und selbige im September 1675. geschlossen, inmassen solche Jhre Durchl. bloß und alleine zu einer sichern Neutralität verbunden, sie auch in Stand gesezet, vermittelst zulänglicher Quartier die nötige Völcker zu unterhalten, dabey auch eine rühmliche Mediation zwischen den hohen streitenden Partheyen ihr angetragen worden. (n) Wie dann auch Franckreich im October kurz hernach durch neue Tractaten solche Neutralität gebilliget, (o) um Jhr. Durchl. desto bequemer zu machen, zum allgemeinen Frieden zu arbeiten; darauf nach Wien, Dennenmarck, Brandenburg, Münster, zu Erreichung solches Zwecks und Behauptung solcher Tractaten, kostbare und zum Theil langwierige Schickungen geschehen; sonderlich aber im December im Fürstl. Hause wegen Beschüzung und Behauptung beyderseits Lande, Tractaten gepflogen, und eine feste Union durch einen eigenen Re-

Allianz mit Dennenmarck Brandenb. u. Münster.

Burgdorffsche Recess.

cess zu Burgdorf bestätiget worden.

A. 1676. schickte der Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg seinen Gesandten den Herrn von Gladebeck nach Hannover, Jhro Durchl. dahin zubewegen, daß Sie des Reichs und dessen Alliirten Parthey würcklich annehmen möchten, Kaiserl. Majest. sähen dieses gerne, und hätten diese Gesandschaft angerahten. J. Durchl. aber haben geantwortet, daß sie solches Gewissens und Reputation halber nicht thun köntē, Sie hätten den Alliirtē ein grosses erwiesen, daß Sie neutral bleiben wolten, man möchte sie in den terminis der neutralité lassen. (p)

Was in übrigen von selbiger Zeit an vorgangen, ist mit vollkommener Harmoni und gutem Vernehmen in Hoch-Fürstl. Hause geschehen, massen Jhre Durchl. nicht allein die Mecklenburgische und Lippische Quartier verthädigen helfen, sondern auch alles beygetragen, was zu Beobachtunge des Intereſſe, und der Dignität des gesamten Hauses bey den Nimmwegischen tractaten, und Erhaltunge eines reputirlichen Friedens dienen mögen: deme zufolge eine Gesamtschickunge in Engeland im September 1677. gethan worden, so bis zu Ausgang des Jahrs 78. gewehret. Es haben auch Jhr Durchl. mit Chur-Sachsen eine Defensiv-Allianz, zu Beschüzung beyderseits Lande aufgerichtet. Jm September und October 78. die Streitigkeit mit dem Stift Corvey, wegen Höxter, aus dem Grun-

Allianz mit Sachsen.

de

(l) In *Lunig*. R. A. Part. Spec. Cont. II. IV. 4t. Absaz p. 340.
(m) Theatr. Europ. T. XI. p. 614. Chur- und Fürstl. Br. Lün. Geschichts-Cal. h. a.
(n) Theatr. Eur. l. c. p. 833. 850.
(o) *Lunig*. R. A. Part. Spec. Cont. II. IV. 4t. Absaz. p. 343.
(p) Theatr. Europ. T. XI. p. 1006. sq. Conf. p. 1027. sq.

1679. Nimwegische Friede.

ckt, ch- ies- ben des lich ve- der die ern er- hen be- der en, sich geſe- zu- ſie lez- öm- heit hſte No- als liche Wie n zu- egli- hre Im- was Per- inge

Friede geſchloſſen.

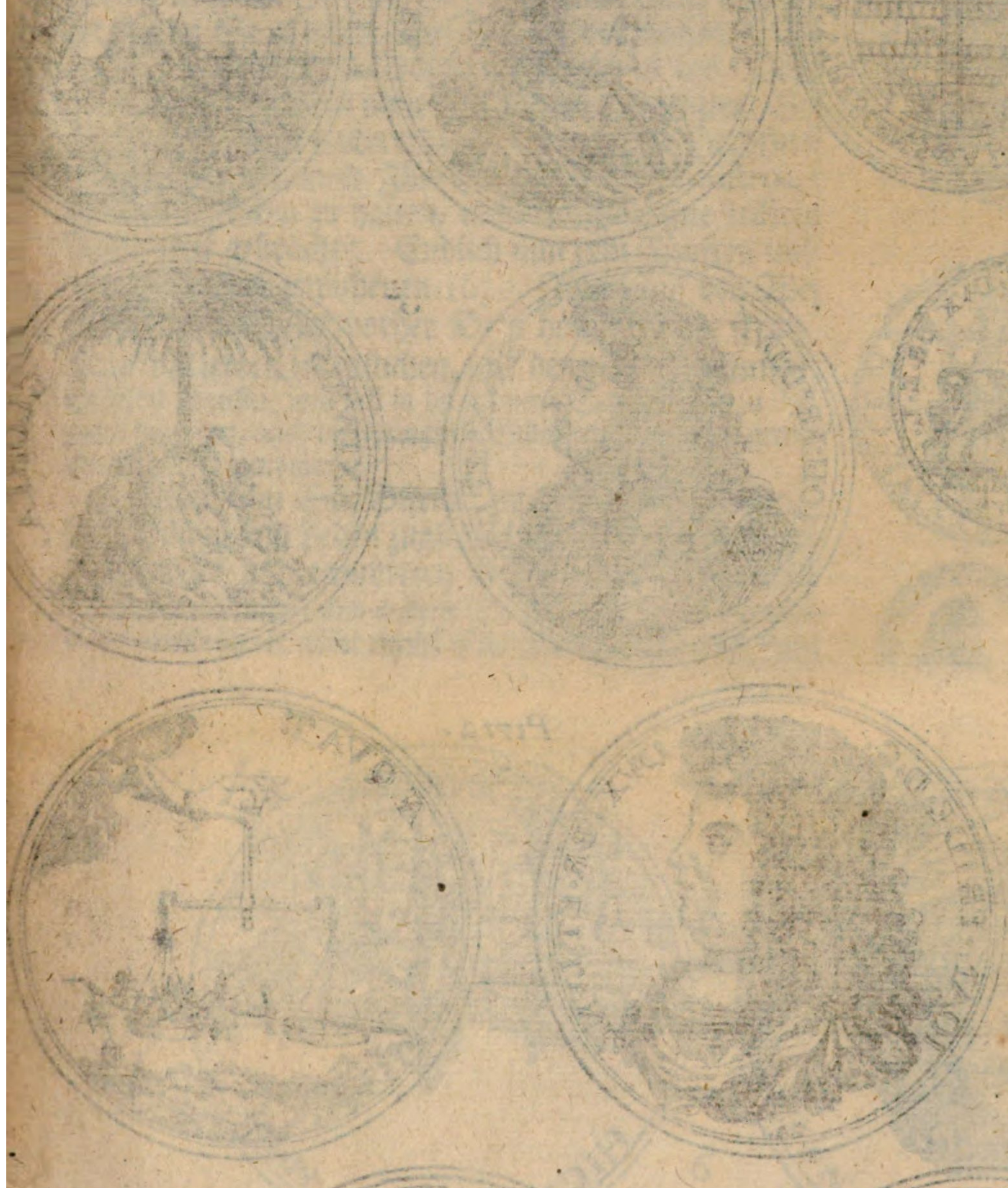
5te Reiſe nach Italien.

Loth, Tab. XLV. 8. e ſte-

ieſem

Buch- Tab. 46. n. 1. nten Thlr.

ruſt- n. 2. rzog ENS.



, wie

num. 3. zuſehen, die man von folgenden Jahren nicht mehr hat.



(p) Vid. ſupra c. 76. & anteced.

(q) Theatr. Eur. Tom. XII. p. 39. Bilder-Saal P. V. p. 319.

Alliantz mit Franckreich.

Alliantz mit Schweden.

Tab. 45. 6.

Alliantz mit Deñenmarck Brandenb. u. Münster.

Burgdorffsche Recels.

Alliantz mit Sachsen.

(l) In *Lunig*. R. A. Part. Spec. Cont. II. IV. 4t. Abſaz p. 340.
(m) Theatr. Europ. T. XI. p. 614. Chur- und Fürſtl. Br. Lün. Geſchichts-Cal. h. a.
(n) Theatr. Eur. l. c. p. 833. 850.
(o) *Lunig*. R. A. Part. Spec. Cont. II. IV. 4t. Abſaz. p. 343.
(p) Theatr. Europ. T. XI. p. 1006. ſq. Conf. p. 1027. ſq.

de abthun helfen, und im November an ihren Ort nach **Nimmwegen** abgeschickt, allda Ihre und des Fürstl. Hauses beste bey den Friedens-Tractaten zu beobachten, haben auch eine Erklärung von Franckreich, wegen Ihrer Durchl. Einschliessunge, in dem zwischen Kaiser und Franckreich machenden Frieden erhalten. (p) 1679. Nimwegische Friede.

Endlich im December 1678. und Jan. 79. den endlichen Schluß des Zellischen Friedens mit **Franckreich** kräftig befördert, dergleichen auch auf Ersuchunge des Herrn **Bischofs zu Paterborn und Münster Fürstl. Gnaden** fruchtbarlich gethan; auch von der **Kron Dennenmarck** und **Chur-Brandenburg** deswegen angelanget, und durch eigene Schreiben bedancket worden.

Und als der Französische Feld-Marschall Crequi voriges Jahr 79. an der Weser gestanden, haben nicht allein Jh. Durchl. ihre Völcker dergestalt an die Gränzen geleget, daß ihre und benachbarte Lande nicht berühret worden, sondern auch nach überstandenen diesen lezten Ungewitter endlich den völligen Frieden erfreulich erlebet, und deswegen GOTT öffendlich dancken lassen; zu gänzlichen Vergleich zwischen Schweden und dem Fürstl. Hause, die **Bremischen** Lande betreffend, ein merckliches gethan, und allerlezt kurz vor Dero Abreise, das bey der **Hamburgischen** Unruhe neu-anglimmende Feuer derogestalt dämpfen helfen, daß Dero kräftige Vorsorge allerseits nachdrücklich erkennet worden. (q) Friede geschlossen.

Als nun der Herzog nach so rühmlicher vielfältiger Arbeit, nechst GOTT sich endlich in Freyheit, seine Lande in Sicherheit, und alles umliegende in Ruhe gesezet, haben Se. Durchl. Dero längst beschlossenes Vorhaben, ein wenig Ruhe zugenieſſen und Luft zu schöpfen, dermaleins ins Werck richten wollen, und als sie im Fürstl. Hause ein ohne dem längst bestätigtes Vertrauen, vermittelst dero lezten Persönlichen Unterredungen mit Dero Hochfürstl. Herrn Brüdern, vollkömlich fest gestellet, auch Ihre heimgelassene Ministros, wie es in Dero Abwesenheit in allen Stücken zu halten, aufs sorgfältigste instruiret, und alles in müglichste Richtigkeit gebracht; Endlich nun zum Fünften und Leztenmal, sich den 12. November des abgewichenen 1679. Jahrs auf den Weg nach Italien begeben, als etwa einen Monat vorher Dero höchstgeliebte Frau Gemahlin, ihre unpäßliche **Frau Mutter** zu besuchen, mit denen Prinzeßinnen in Franckreich verreiset. Wie Er selbst abreisen, und sich in dem innern Schloß-Plaz zu Wagen sezen wollen, hat er denen zugegen stehenden, auch den geringsten Bedienten, die Hand gereichet, und damit einen sehr beweglichen Abschied genommen. 5te Reise nach Italien.

**Weil nun Se. Durchl. nach GOttes Willen auf dieser Ihrer Reise Ihre Regierunge und Leben zugleich beschlossen, so wird nöhtig seyn, ehe wir zu den Umständen des unvermuhteten hochbetrauerten Todesfalls schreiten, dasjenige, was** von einigen Münzen und andern Sachen noch übrig, vornehmlich aber was **Dero hohe Person betrift, und nicht wohl ohne Hemmunge des Laufs der bisherigen Erzählunge eingerücket werden können, absonderlich anjezo nachzuholen.**

Zu der Hannöverschen **Münst-Historie** gehöret noch, daß A. 1675. Stücke von 3. Loth, mit dem **Hochfürstl. Wapen** und dem Heil. Andrea geschlagen worden, auf deren Rande stehet: Venarum Hercyniæ dubiæque hæc præmia sortis. d. i. Tab. XLV. 8.

**Des Harzes reicher Silber-Blick**
**Vom zweifelhaften Gruben-Glück.**

Man hat auch XXIIII. **Marien-Groschen-Stück** mit dem Heil. Andrea von diesem Jahre, so nunmehr rar worden.

Von A. 1677. hat man wieder verschiedene Harz-Schau-Stücke mit den Namens-Buchstaben J. F. in der Mitte, nebst denen umher in einem Lorbeer-Kranz eingefasten 14. gekrönten **Wapen-Schilden**; auf der andern Seite aber dem lauffenden und bekränzten **Roß**, zu 6. Thlr. wehrt. Tab. 46. n. 1.

A. 1678. ließ der Herzog das 2. Spec-Thlr-Stück auf Tab. XLVI. n. 2. mit seinem **Brust-Bild** und Namen; anderer Seits die Wiederaufnehmung der Clausthalischen Grube, **Herzog Johann Friedrich** genant, vorstellend, prägen, mit der Umschrift: FODINA VIRESCENS. ANO M DC LXXVIII. d. i. **Durch GOttes Güte zur neuen Blühte.** n. 2.

Man schlug auch in diesem Jahre $\frac{2}{3}$ Stücke mit dem Pferde und dem Heil. Andrea, wie num. 3. zusehen, die man von folgenden Jahren nicht mehr hat.



(p) Vid. supra c. 76. & anteced.
(q) Theatr. Eur. Tom. XII. p. 39. Bilder-Saal P. V. p. 319.

n. 4.5.6. So wurden auch um diese Zeit noch immer die Medailles mit dem **Palm-Baum auf dem Felsen**, auf verschiedene Weise, auch auf Ducaten, $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ geschlagen; wie num. 4. 5.6. nachzusehen.

n. 8. In diese Zeit gehöret auch die Medaille mit der **Wage**, auf Tab. XLVI. n. 8. worin ein **Oliven-Zweig** dem **Schwerdt** im Gewicht gleichet, mit dem Neben-Wort: ÆQVAT. **Mit Bedacht Gleich gemacht**; so vermuhtlich auf dem Nimwegischen Frieden zielet.

n. 9. Desgleichen der Nummus, num. 9. darauf ein Mann, halb in Berg-Kleidern und halb im Harnisch gekleidet, und in der Rechten Berg-Gerähte, in der Lincken Kron und Zepter haltend, mit der Uberschrift: HIC IMA ET SVMMA. d. i.

**Aus dem, so sonst vors niedrigste geachr,**
**Wird hier das höheste herfürgebracht.**

Otto J. von Witten Tod. Immittelst ist den 11. Octob. des 1677. Jahrs der obgedachte Geheimde Raht und Vice-Canzlar Otto Johann **von Witte**, in der Neustädter S. Johannis Kirche begraben; an dessen erledigte Stelle der bisherige Legation- und Hof-Raht Herr **Ludolf Hugo** hinwieder getreten.

Lud. Hugo. D. G. Türcke stirbt. A. 1678. den 24. Mart. entschlief in dem Herrn D. **Georg Turcke**, ein sonderbarer frommer, gelahrter und redlicher Mann, 16. jähriger Syndicus und 24. jähriger Burgermeister der Stadt Hannover, und ward den 5. April in der Kirche S. Ægidii begraben. An dessen Stelle ist kommen D. Conrad Julius **Hagemann**.

Auf der so genanten Brücke bey der Mühle hinter dem Schloß befunden sich 3. kleine Strassen, so einen Triangel formirten; weil aber insonderheit die nach dem Lein-Fluß gekehrte Hinter-Höfe und Häuser dem Fürstl. Schloß einen schlechten Prospect verursachet, auch verschiedene Feuers-Brünste daselbst entstanden; so ist A. 1679. von der Herrschaft resolviret, daß der ganze Plaz solte beräumet, die Häuser hinweg gebrochen, denen Leuten æstimato bezahlet, und selbige anderswo zu bebauen angewiesen werden; wie dann auch geschehen. (r)

Verordnung wegen der Schazpflichtigen Güter. Den 4. Jan. dieses 1679. Jahrs wurd verordnet, daß von nun an alle und jede, welche Güter ihrer Art und Eigenschaft nach Schazpflichtig, entweder zum Eigenthum oder Unterpfande, oder sonsten, es wäre aus was Titel es wolte, nießbarlich im Besiz hätten, und davon einige Freyheit prætendirten, daß sie nemlich bisher keinen Schaz abgetragen, also sie in possesion vel quasi der Exemtion und Freyheit, oder auch dieselbe durch Verjährung hergebracht hätten, solchen nichtigen Einwendens ungeachtet, davon die Landes-übliche Schazungen zu rechter Zeit abtragen, und wan sie sich dazu in Güte nicht beqvemen wolten, die zum Schaz-Wesen verordnete der in solchen Fällen ihnen erlaubten Executions-Mittel wider dieselbe zugebrauchen befugt seyn, und darüber von denen morosis debitoribus bey den hohen Gerichten nicht belanget werden, oder die Schaz-Rähte deswegen Processe zuführen, gehalten seyn solten.

S. Naturel. **Ihro Durchl. eigene Person nun etwas genauer zu betrachten, so ist selbige eines annehmlichen Gesichtes, vom Leibe ziemlich corpulent, aber dabey einer starcken Natur, und keinen Kranckheiten sonderlich unterworffen gewesen, haben gemeiniglich starck gereiset, und sich sonst also angreiffen können, daß es ihr nicht wohl nachzuthun gewesen, wie sie dann auch ihre Natur sehr wohl verstanden. Die Gebärden waren freundlich und anziehend, die Sprach anmuhtig und fliessend. Sie konten Ihre Gemühts-Meynung mit einer natürlichen Beredsamkeit kräftig ausdrücken, waren nicht leicht zu bewegen, hatten geschwinde Erfindungen, und fertige Antwort, dabey eines treflichen Gedächtnisses, also daß sie oft auch die genauesten Umstände behalten, und welches das vornehmste, Sie, wem es nöhtig, zu rechter Zeit beybringen konten.**

Und ob gleich selten ein scharfes Urtheil und gutes Gedächtniß beysammen, so hat sich doch solche Vereinigunge allhie gewiesen. Immassen Ihro Durchl. sich bald in alles finden können, allezeit auf das Hauptwerck gangen, und in wichtigen Berahtschlagungen beydes Einwürffe, als auch dagegen Mittel und Wege gleichsam in Vorraht gehabt, auch oftmals, was andere mit grosser Mühe gesuchet, im ersten Anblick treffen können, kan man also mit Wahrheit sagen, daß wenig Personen zu finden, so die Natur mit höhern Gemühts-Gaben ausgezieret.

S. Qualitäte. Weiln aber nicht sowohl die Freygebigkeit der Natur und des Glücks, als vielmehr die aus eigenen freyen Willen erlangte Vollkommenheit recht löblich machet, so wird man alsdann erst recht dieses grosses Fürsten Lob sprechen können, wenn man seine Tugenden erwegen will. Der Fleiß ist ein Grund derselben, denn wer den hat, kan sie alle erlangen, hierin sind Ihre Durchl. unvergleichlich gewesen, keine Arbeit hat Ihr zu schwer oder zu lang gedaucht, sie haben sich die Ge-

dult

(r) Chron. Hannov. ad h. a.

dult genommen, alles vom kleinesten bis zum grössesten zu durchgehen, gleichsam als ob sie in der Mühe und Schwere eine Lust gefunden, und ob sie gleich erinnert worden, auch selbst erkennet, daß sie dadurch ihre Natur schwächen würden, haben sie doch allezeit geantwortet, daß sie ihr Amt thun müsten, wiewohl solches vielleicht sie so gar weit nicht verbunden. 1679.

Weilen auch alle Tugenden in gewisser Masse und Schrancken bestehen, so ist nicht zu übergehen, daß sie allezeit die gelindesten und glimpflichsten Wege zu suchen geneigt gewesen, und es nicht leicht auf das eusserste kommen lassen, auch sich nicht übereilet: Welche dero Bedachtsamkeit, ob sie gleich denen, so da ihren Zweck zu erreichen nicht achten, ob andere Schaden leyden, ohn angenehm gewesen, ist sie doch durch GOTT und den Ausgang gekrönet worden.

Und weil die Wurzel der wahren Tugend eigentlich im Gemüthe, ob sie sich schon ausserhalb wie ein Baum mit Früchten zeiget, so folget, daß eigendlich der Zweck und das Absehen, die That gut oder böse mache. Wie dann Ihre Durchl. rectam intentionem hochgeschäzet, sich bey schweren Läuften und annahender Gefahr auf ihr gutes Vorhaben und Gewissen gesteuret, und durch ein starckes Vertrauen zu GOTT dafür gehalten, man könne dabey nicht übel fahren, haben auch an ihren Bedienten allezeit nicht so wol auf den Ausgang als auf das Gemüth gesehen. In Gefahr sind sie tapfer uud unerschrocken gewesen, haben in ihren Rahtschlägen nicht hin und her gewancket, sondern sind bey den vernünftig gemachten Schlüssen beständig geblieben. Im Glück haben sie sich niemals überhoben, allezeit leidliche Vorschläge angenommen, und bey guten Tagen nicht den Wollüsten nachgehänget, sondern ein recht exemplarisches Leben geführet.

Die Demuht, gleich wie sie nirgends mehr als an hohen Personen leuchtet, also ist sie auch in diesem Herrn gerühmet worden, der auch dem Geringsten freundlich und gnädig begegnet, und ob er wohl sein Fürstliches hohes Amt zu rechter Zeit in acht zu nehmen gewust, dennoch die Nichtigkeit menschlicher Pracht vollkömlich erkennet. Weil auch grosse Herrn die Gaben der milden Natur nicht mehr als ein gemeiner Mann geniessen können, so folget, daß ihr Vortheil disfals sonderlich darin bestehe, daß sie die von GOtt Ihnen anvertrauete Güter dispensiren, nach Belieben austheilen, und andere auch glückselig machen können; daher die Freygebigkeit eine rechte Tugend der Fürsten zu nennen, und darin bestehet, daß sie auf Verdienst und Würde sehen, und die Tugend nicht Noht leiden lassen, noch dem blinden Glück gleich ihre Wolthaten gleichsam auf die Strasse werffen; Der Hochsel. Fürst hat dieses Lob in der Welt erhalten, daß er die Personen treflich unterschieden, und einen jeden, wozu er bequäm, brauchen können, auch daß er berühmte gelehrte und in allerhand Professionen verdiente Leute so wohl in seinen Landen, als auch an weit entlegenen Orten gesuchet, herfür gezogen, beschencket, und nach Gelegenheit zu Aufnehmen bracht, und in Stand gesezet, daß sie ihr gutes Vorhaben bewerckstelligen können, massen solches so viel ihr in Teutschland, Franckreich, Italien zugeschriebene Wercke und Lob-Schriften, und so viel bey Dero Hof und Militz, auch sonst gehaltene qualificirte Leute von allerhand Nationen, die allhier Schuz, Unterhalt, Dienste, Ehre und Ruhm gefunden, wann sie anders danckbar sind, bezeugen müssen.

Die Mitleidigkeit und Sanftmuht ist bey diesem Herrn nicht geringer als die Guthätigkeit gewesen, als der sich das allgemeine Elend sehr zu Herzen gehen lassen, und mit menschlicher Schwachheit oftmals grosse Gedult gehabt, auch nicht, als bey höchstdringender Noht, zur Härte geschritten. Wie sehr sie die Warhaftigkeit, und ungefärbte Aufrichtigkeit an andern geliebet, und selbst geübet, wissen die am besten, so die Gnade gehabt, sich Dero öfters zu nähern. Wen der Herr auf Falschheit ertappet, mit dem ists bey Ihm ausgewesen, ein Versprechungs-Wort von Ihm heraus zu bringen, war zwar schwer, aber wer es gehabt, hat darauf bauen können. Es hat der Herr kein Künstlen, Æquivocation, noch Neben-Wege leiden können, sondern ist allezeit in der Haubt-Strasse blieben, und hat dafür gehalten, daß man gleich durchgehen, recht thun, und niemand scheuen müste, also daß wol recht mit einem Worte incoctum generoso pectus honesto in ihm

zu finden gewesen. Daher auch die Gerechtigkeit bey ihm alles vermocht, und wer die auf der Seite gehabt, ist allezeit durgedrungen, inmassen Ihre Durchl. gethan was müglich, um ihren Unterthanen Recht und Gerechtigkeit in Dero Canzeleyen, Hof-Land-Amt- und andern Gerichten, schleunig wiederfahren zu lassen, auch oftmals wichtige Processs-Sachen ihr selbst vortragen lassen, und sie mit grossem Fleiß untersuchet. Die aufgerichtete Bündnisse und Verträge haben sie heilig gehalten, und sind auch nicht eines Fusses breit davon abgewichen. Gegen Ihre Kaiserl. Majest. heilige Person, haben sie eine sehr tieffe Veneration gehabt, auch schon von vielen Jahren her solches in der That zuerweisen, Gelegenheit gesuchet, und gewißlich an ihr nichts ermangeln lassen. Wie sie sich dann auch ihrer Pflicht gegen das Reich allezeit aufrichtig erinnert, in allen Bündnissen und Handelungen zuforderst darauf gesehen, und nicht mit denen Reichs-Sazungen gespielet, sondern alles gethan was müglich, Friede, Ruhe und Einigkeit in Teutschland zu erhalten, die dazu dienende Allianzen befordert, die jenigen aber, dabey die geringste Weiterunge zu besorgen gewesen, glimpflich vermieden.

Bey ausländischen hohen Potentaten, sonderlich Franckreich, Engeland, denen Nordischen Kronen, der Republic von Venedig und sonsten sind sie in sonderbarer Hochachtung gewesen, und haben solch gutes Vernehmen wohl zu unterhalten, auch zu ihren und des Hauses besten bey gefährlichen Zeiten anzuwenden gewust; daher sie auch sehr weitläuftige Correspondenzen gehalten, und selbst darin mit eigener Hand eine grosse Arbeit gethan, auch vermittelst eigener Schickungen und vieler Residenten, Agenten, Correspondenten, von allen wol benachrichtiget worden, dabey sie sich keine Kosten dauren lassen. Des sonderlichen Respects und grosse Liebe, so Sie zu Dero Frau Schwester, Ihr Majest. der verwittibten Königin in Dennenmarck getragen, ist zum öftern gedacht worden. Die Einigkeit mit dero Hochfürstl. Herrn Brüdern haben Sie sich eifrigst angelegen seyn lassen, zu dem Ende oftmals bey gefährlichen Läufften und andern sich hervor thuenden wichtigen Angelegenheiten mit ihnen Persönliche, Vertraulichste, und recht Brüderliche Communication gepflogen, und sind von GOTT in diesem guten Vorhaben gesegnet worden, daß endlich auch die geringste Gelegenheit zu Spaltungen abgethan, und alles zu gemeiner interesse des Hauses eingerichtet worden, welches auch Ihre Durchl. nechst ihrem Amt und Pflicht am meisten beobachtet, und nichts unterlassen, was zu dessen Aufnehmen und Dignität gereichen können. Mit dem Chur-Fürsten **Johann Philipp**, zu **Maynz**, haben sie in sonderlicher Vertrauligkeit gestanden, massen die beyde grosse Fürsten an hohem Verstande, sehr vielen Wissenschafften, aufrichtigen Absehen zu gemeiner Ruhe, und daher geführten Reichs-Consiliis, eine grosse Gleichheit gehabt. Desgleichen Sie auch mit Ihro Hochfürstl. Durchl. dem Herrn **Herzog von Neuburg**, und andern fürnehmen Fürsten Freundschaft gepflogen, und mit männiglich gute Nachbarschaft und Verständniß gehalten, haben auch nicht unterlassen, ihre bedrängte Mitstände, so viel müglich, von anscheinender Gefahr zu retten; und da der allgemeine Zustand im Reiche verursachet, daß es Ihr unmüglich, ja unverantwortlich gewesen seyn würde, die erlangte Quartier zu verlassen, haben sie solche in einen recht väterlichen Schuz verwandelt, und von denen, die recht in sich gehen wollen, nicht Klage, sondern Danck verdienet.

Ihr Land und Leute haben sie mit grosser Sorgfalt, Treu und Embsigkeit regiret, und bey Verrichtung Ihres Ambts, das ihr GOtt anvertrauet, weder ihrer Ruhe noch gar ihrer Gesundheit geschonet, Jedermann bey seinen Rechten geschützet, die Freyheiten nicht gekräncket, die Verträge unverbrüchlich gehalten, allerhand herrliche Ordnungen und Anstalt gemachet, darüber genau gehalten, viel Tonnen Goldes baar ins Land gebracht, die Bergwercke mit überschwenglichen Kosten gefodert und in solchen Stand gesezet, daß ihm keine andere in Europa vorgehen, und das lezte Quartal ihrer Regirung das Reichste gewesen, so nicht nur zu gedencken, sondern auch in Nachrichtungen zu finden. Durch dergleichen zuläßige und hochlöbliche Mittel haben Ihro Durchl. Ihr und ihrer Unterthanen Aufnehmen gesuchet, aber durch anderer Schaden sich zu bereichern nie getrachtet,

son-

sondern ihre Begierde hoch vernünftig beschrencket, und deren Haupt-Zweck auf die Conservation gerichtet, auch ihre eigene Angelegenheiten dem Publico aufgeopfert, und sich selbst angegriffen, damit sie ihre Lande und arme Unterthanen in diesen schweren Zeiten retten, und sich warhaftig als ein Landes-Vater erweisen möchten, welches auch die getreuen Land-Stände und Unterhanen recht erkennet, und ihren Landes-Fürsten müglichster massen beygesprungen, bis endlich, als es fast aufs höchste kommen, dem allmächtigen GOtt, der den Kriegen steuret, gefallen, das allgemeine Gebet zu erhören, und uns den lieben Frieden wieder zu bringen, dadurch dann Ihro Durchl. endlich von der grossen Last und Sorge erlediget worden, und die Vergnügunge und Freude gehabt, daß sie ihre Arbeit mit einem gewünschten Ausgang belohnet gesehen, den Ruhm eines hochverständigen grossen Regenten, und, ihrem Sinn-Spruch nach, ex duris gloriam unwiedersprechlich erhalten. 1679.

Weilen nun Ihro Hochfürstl. Durchl. durch so grosse und langwierige Mühe sich ziemlich an Leibes-Kräften geschwächet befunden, und davor gehalten, daß sie nunmehr ihrem Amt fast ein genüge gethan, haben sie den längst bey annahenden Alter gefasten Schluß sich der zeitlichen Sorgen in etwas abzuthun, und ihrem GOtt mit mehrerm Eifer zu dienen allmählich vollstrecken wollen, Wie dann sonsten auch die bereits in dero ganzen Leben und Regierung bezeigte rechtschaffene ohngefärbete Gottesfurcht wohl zum Exempel vorgestellet werden könte. Ihro Durchl. haben sich zwar viel um die Religions-Controversien bekümmert, und darin eine grosse Wissenschaft gehabt, vielmehr aber auf die rechte Ubung der Gottseligkeit gehalten, wegen Unterscheid der Religion niemand ungnädig angesehen, die Evangelischen im geringsten nicht gedrucket oder verfolget, sondern vielmehr bey ihnen gute Ordnunge und Kirchen-Disciplin durch Ihre Landes-Fürstl. autorität erhalten helfen; wie sie dann auch sonst die rechten Gränzen der Geistlichen und weltlichen Macht treflich inacht zu nehmen gewust, und gleichwie sie von Ihrer hohen Gerechtigkeit nichts vergeben, also auch weder den Consistoriis noch Ihren eigenen bey sich habenden Geistlichen in ihr Amt eingegriffen: Das Exercitium ihrer Religion haben sie durch patres Capucinos, denen sie allhier hospitium geben, und andere Geistliche mit gebührender wohl anständiger Ordnunge versehen lassen, und um besserer Aufsicht willen ansehnliche Vicarios Apostolicos, wie man sie nennet, erstlich einen Episcopum Maroccanum, hernach Titiopolitanum allhier gehabt. Sie haben darauf gesehen, daß beyder Religionen-Verwandten ohne Zanck und Verbitterunge beysammen gelebet: Die Geistliche und Klöster-Güter zu Unterhaltunge Kirchen und Schulen, Stipendien und andern milden Sachen angewendet, und sich davon ganz nicht bereichert, vielmehr von den Ihrigen ansehnliche Summen, so wohl zu Allmosen als Beforderunge der Studien, jährlich angewendet. Bey welcher Gelegenheit dann nicht zu vergessen, daß dieser durchläuchtigste Fürst durchgehends vor einen grossen Mæcenaten der Gelehrten mit gutem Recht gehalten worden, dessen grosse Gutthaten nicht allein die Julius-Universität, deren Rector Magnificentissimus Er gestorben, durch eine öffentliche parentation aufs solenneste erkennet, sondern auch viel berühmte Leute in der Welt erfahren und rühmen. Massen Ihro Durchl. nicht nur die Studien geliebet, sondern auch fast ohngewöuliche Wissenschaft in den meisten Theilen der erudition gehabt, selbsten viel gelesen und nachgedacht, sich mit gelehrten Unterredungen ergezet, zur Wissenschaft der Natur und raren Künsten sonderliche Beliebung getragen, in wenig Jahren eine auserlesene Bibliothec angerichtet, und Ihr vorgenommen gehabt, bey der verhoften Ruhe dermaleins sich mit dergleichen zu belustigen, sonderlich aber, wie obgedacht, sich der Eitelkeit zu entziehen, und GOtt zu dienen. Denn ob der Herr schon allezeit einen grossen Eyfer zum Gottesdienst spühren lassen, und keinen Sonn-oder Fest-Tag versäumet, im übrigen auch über seiner Kirchen Geboten streng gehalten; so hat Er doch oftmals bezeuget, daß es schwer mitten in der Regierungs-Sorge seiner Seligkeit recht wahrzunehmen. Und dieweil Er erfahren, daß Pracht, Ehre, Ruhm, und alles andere, dem von den Menschen so eyferig nachgejaget wird, ganz eytel, und seinen Be-

sizer nicht befriedigen könne, hat Er seine Vergnügung in GOtt suchen wollen, dessen höchste Vollkommenheit allein, das sonst unersätliche Gemühte des Menschen erfüllen kan.

Als es nun dem allmächtigen und allweisen GOtt gefallen, den lieben Fürsten seines Wunsches, doch auf eine andere Weise, als man etwa vermuhtet gehabt, zu gewehren, und ihn zu sich zu ziehen, und nun die in dem ewigen Raht darzu bestimte Zeit herbey genahet, haben sich zwar einige Anzeigungen spühren lassen; allein das grösseste Omen ist an dem Herrn selbst gewesen, nemlich die sehnliche Liebe und gleichsam innerlicher Trieb abzureisen, und alle publica in solche Richtigkeit zu bringen, gleich als ob er jezo die Regirung niederlegen sollen.

Abreise nach Italien.

Nachdem Sie nun ihre Hochfürstl. Gemahlin mit denen Princeßinnen, wie obgedacht, in Franckreich ziehen lassen, und von derselben einen beweglichen Abschied genommen, haben sie sich endlich den 12. Novembr. 1679. auf die längst vorgehabte Reise nacher Italien begeben, der Meinunge, so wohl durch die Bewegung als Veränderung der Luft und Entfernung von den beschwerlichen Geschäften, die sehr geschwächete Kräfte in etwas wieder zu bringen, einen Anfang zu der gewünscheten Ruhe zu machen, und sich mit des höchstgeliebten Herrn Bruders Ernesti Augusti Durchl. die auch eine Reise nach Venedig vorgehabt, daselbst in etwas zu ergetzen. Demnach sind sie über Cassel und Franckfurt bis nach Augspurg gangen, allda Ihre Fürstl. Svite und auch die Fede oder Paß-Brief der Republic von Venedig erwarten wollen, dessen Sie benöhtiget, dieweilen bey der in einigen Erb-Landen einreissenden leidigen Seuche aller Paß nach Italien gesperret gewesen. Bey ihrer Abreise haben sie sich gar frölich, und den Ansehen nach, bey guter Gesundheit und treflicher Constitution gefunden, nur daß sie aus gewissen Ursachen den Obstructionibus sehr unterworffen gewesen, welchen aber durch Arzeneyen und gute diæt leichtlich allezeit begegnet worden, Als aber Se. Durchl. zu Augspurg angelanget, haben sie drey Tage nach ihrer Ankunft den 28. Novemb. eine geringe Schutterung empfunden, darauf den 29. grosse Verstopfunge des Leibes erfolget. Ob nun gleich durch Gebrauch der gewöhnlichen Arzney-Mittel selbige gehoben, und S. Durchl. sich den folgenden Tag besser befunden, so ist doch die Verstopfunge bald wieder kommen. Den 14. aber ist Schmerzen der Arme und Füsse, starcker Durst und Trockniß des Mundes, samt schwerer Zunge darzu geschlagen, der Pulß aber und alles andere war natürlich und annoch den 17. nicht die geringste Anzeigung einiger malignität oder Gefährlichkeit zu spühren, sondern es haben vielmehr die Medicamenta also gewürcket, daß man dafür halten müssen, es sey die Natur noch starck, und ihr wol zu Hülfe zu kommen. Sie haben auch selbigen Abends um 7. Uhr mit ziemlichen appetit gessen, auch eine Stunde hernacher sich zur Ruhe begeben, aber selbige Nacht unruhig zugebracht, in einem schweren Schlaf gelegen, und sich hin und wieder geworffen, um 12. Uhr erwachet, und etwas phantasiret, gleich aber wieder zu sich selber kommen, darauf sich wieder zur Ruhe begeben, und einen schweren Schlaf gehabt, welcher gewähret bis zwischen 3. und 4. Uhr, da sie aufgestanden und geklaget, daß die Arme sehr schwer wären, hernach sich wieder geleget, in Schlaf kommen, und wie zuvor schwerlich respiriret, aber endlich ganz stille worden, welches als es eine Zeitlang gewehret, und den Cammer-Dienern verdächtig vorkommen, haben sie sich mit einem Licht genähert, und mit höchster Bestürtzunge befunden, daß Leben und Bewegung dahin gewesen, und also Se. Durchl. zu **Augsburg** den 18. Decemb. styl. vet. 1679. Morgens zwischen 6. und 7. Uhr im 55. Jahr ihres Alters, ohn einige Stimme und ungestalte Gebärde sanft und selig verschieden, (s) nachdem Sie die Fürstenthümer Kalenberg und Grubenhagen, und das Land Göttingen 14. Jahr löblich regiret. Darauf der Cörper des andern Tages balsamiret, und aus der rechten Herz-Kammer ein lang und schmal Stück Fleisch von den Medicis polypus cordis genant, gezogen worden, welches vermuhtlich angewachsen gewesen, endlich sich abgelöset, und die in die Lunge gehende Schlag-Ader ver-

Kranckheit in Augsburg.

S. Tod.

(s) Theatr. Europ. T. XII. p. 42. & 127. Diar. Europ. Cont. XL. p. 512. Manes Divi Johannis Friderici Ducis B. & L. IV. Kal. Maji 1680. in *Justi à Dransfeld* Allocut. & Programm. p. 2. sq.

verstopfet, daher der Medicorum Meynunge nach, der Umgang des Bluts und Bewegunge des Herzens mit dem Leben aufhören müssen. 1680.

Wie nun die Zeitung von seinem Tode durch Curier nach Hannover gebracht, haben des Hochwürdigsten Durchl. Fürsten und Herrn, Hrn Ernst Augusti, Bischoffen zu Osnabrück, Herzogen zu Braunschw. und Lüneb. Durchl. sich der Landes-Regirung, zu sonderbarer Freude der Unterthanen, wieder angenommen, und die Hochfürstl. Leiche von Augsburg, unter Begleitung 8. Compagnien Reuter, durch die Stadt Nürnberg bey Läutung aller Glocken, ferner nach Hannover führen lassen.

A. 1680. den 29. Januar. ist die Fürstl. Schloß-Kirche, deren sich die Barfüsser die verwichenen Jahre bemächtiget gehabt, denenselben hinwieder verschlossen.

Zuvorderst aber haben Herzogs Ernst Augusti Durchl. nach dero den 3. Mart. geschehenen Einzuge in Hannover, für eine löbliche Beerdigung der anhero gebrachten Hochfürstl. Leiche gesorget, und selbige auf den 2. April dieses Jahrs weit herrlicher, kostbarer und prächtiger beschaffet, weder allhie mag beschrieben werden. So viel ist zu sagen, daß die Hochfürstl. Brüderliche Liebe in der Uberschwenglichkeit dabey geleuchtet, und wohl schwerlich jemand zuvor eine herrlichere Leichen-Begängniß mit Augen mag gesehen haben, als wovon der Confluxus des ganzen Landes und der Zulauf so vieler Fremden und Ausländer den Ruhm durch die Welt getragen, und das darüber in Kupfer ausgegangene grosse Volumen (so allein über etliche tausend gekostet) davon ein mehrers bezeugen. Beerdigung.

In demselben sind erstlich die Ceremonien kostbar in Kupfer gestochen; hernach folget Inhalt der Funeralien.

Hermanni **Barchaus**, Fürstl. Osnabr. Braunsch. Lüneb. Oberhofpred. Consistorial-Rahts und Stifts Osnabr. wie auch in denen beyden Fürstenthümern Calenberg und Göttingen, und Grafschaft Diepholz respect. General-Superintend. Castrum doloris & honoris, oder **glorwürdigstes Ehren-Gedächtniß**, des weyland Durchlauchtigsten Fursten und Herren, Herren Johann Friedrichs, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, als S. Durchl. Fürstl. Cörper den 21. April 1680. in dero Fürstl. Begräbniß der Schloß-Kirchen zu Hannover, mit Fürstl. Ceremonien beygesezet worden; am folgendem Sonntage Misericord. Dom. in der sonst ordentl. Hoh-Meß-Predigt, an stat eines solennen Leich- und Trauer-Sermons, zu höchstgedachter Sr. Durchl. unsterblichen Gedächtniß und Fürstl. hohen Nach-Ruhm aufgerichtet. Rinteln 1685. der Leich-Text war genommen aus Syrach XLIV. 1-15. Ferner

La Palma spiccata da sasli col motto *ex duris gloria* Sollevata per propria divisa da GIO FEDERICO, Duca di Brunsvich e Luneburch; Oratione funebre, nel Esequie dell' istess' al Ser. Composta e recitata nella Chiesa Ducale d' Hannover, dal *P. F. Gioseppe Bono da Diso* Predicatore Capuccino della Provincia d' Otranto, in Regno di Napoli, In Rinteln, 1655.

Oratio divæ Memoriæ Sereniss. Principis ac Domini, Dom. Johannis Friderici Ducis Brunsvicensium & Lunæburg. in Academia Julia nomine publico habita, ipso exequiarum die XX. Aprilis A. MDCLXXX. ab *Henrico Meibomio* Med. D. hujusque & histor. Prof. publ.

Ein französisch Carmen G. G. Leibnizii a son Alteſſe Sereniſſime SOPHIE nec Princesse Electorale Palatine, Ducheſſe de Bronsvic. & Lunebourg. Sur la mort du grand Prince JEAN FREDERIC Duc de Bronsvic & Lunebourg. a Hannover 1680.

G. G. L. Epicedium in obitum Ser. Princ. & Dom. Johannis Friderici Brunsvicensium & Luneburgensium Ducis, ad Reverendiss. & Celsiss. Princ. & Dom. Ferdinandum Episc. Paderbornensem & Monasterienſem &c. Hanov. 1680.

M. *Hermanni Jacobi* Ludi Hanover. Rect. Oratio funebris de Vita & obitu Ser. Princ. & Dom. J. F. Ducis Brunsv. & Luneb. die XVIII. Decembris Anni CIↃ IↃC LXXIX. Augustæ Vindelicorum, cum in Italiam iter haberet, non sine maximo Ducatuum Calenbergici & Grubenhagici, quos in quintum & decimum annum provida cura gubernavit, moerore, pie placideque defuncti, solemni ritu publicè habita, Octiduo post exequias; qua celebrabantur die 20. April M.DC.LXXX. Rinthelii.

Ein lateinisch Carmen *Joh. Otto*, Schol. Hannov. Con-Rect. Piæ lacrymæ, quibus beatissimum Serenisſ. Princ. & Dom. J. F. obitum luctuosissimum prosequebatur.

Unter andern ist in der ganz schwarz behängten mit der Menge grosser silbern Leuchtern, Kronen, und einem überaus prächtigen Castro doloris ausgerüsteten Schloß-Kirche, mit den Solennibus Exeqviarum den 2. und 3. April Tag und

Nacht

Nacht continuiret, und damit alles sonder Ersparung einiger Mühe und Kosten vollendet und beschlossen.

Die Begräbniß-Medailles, so bey der Fürstl. Leiche ausgetheilet worden, sind Tab. XLVII.
Tab. 47. 48. und XLVIII. nachzusehen, deren lezte auch in halben-Orts-Thalern $\frac{1}{16}$ und Ggl. geschlagen worden.

Folgends ist eine gnädige Dimision der Patrum Capucinorm, mithin eine Aufhebung der zurück vermeldeten superfluorum der Schloß-Kirche verfüget, deren heutiger Splendor nach und nach restauriret und hergestellet, und den 27. Junii die erste Evangel. Predigt wider darin gehalten worden.

So viel nun aber Dero Hochfürstl. Ehe betrift, so haben Jhro Durchl. mit
S. Gemahlin und Kinder. dero obgedachten Hochfürstl. Gemahlin Benedicta Henrietta Philippina, geborner Pfalz-Gräfin beym Rhein und Herzogin in Bayern, so A. 1652. geboren, und eine Enckelin war des vertriebenen Königs in Böhmen und Churfürstens zur Pfalz, Friedrichs des V. und noch jezo als Witwe in Franckreich lebet; in höchster Einigkeit und Zufriedenheit, auch herzlicher Liebe, 11. Jahr über, beysammen gelebet. Es hat auch der Höchste GOtt sie also gesegnet, daß 4. Princeßinnen daraus erzeuget worden.

Die älteste ist gewesen, Princeßin Anna Sophia, geboren den 10. Februar. 1670. so aber bald darauf den 24. Martii 1671. dieser bösen Welt entrücket worden; deren Cörperlein der betrübte Herr Vater in der Fürstl. Capelle, die er selbst zur Ruhe-Städte ausersehen, beysezen lassen.

Dero gefolget Princesse Charlotta Felicitas, geboren den 8. Mart. 1671. und per Procuratorem zu Hannover getrauet, den 18. Novemb. 1694. (t) aber würcklich vermählet den 11. Febr. 1696. mit Reinaldo d' Este, Herzogen zu Modena und Reggio, durch welche Verbündniß die uralte Verwandschaft zwischen denen bey 700. Jahren abgesondert gewesenen
Tab. 49. 1. Stamm-Zweigen, wieder erneuert worden; wohin die Medaille auf Tab. XLIX. n. 1. zielet, so zwey zusammen lauffende Flüsse vorstellet, mit der Uberschrift: COMMERCIA REDDIT. auf deutsch:

Was lange sich getrennt befunden,
Wird glücklich wiederum verbunden.

Sie starb den 29. Sept. 1710.

Hernach Princesse Henrietta Maria Josepha, geboren den 9. Mart. 1672. und gestorben den 4. Sept. 1687.

Endlich die Princesse WILHELMINA AMALIA, geboren den 11. April. 1673. (u) Deren Anagramma: Mihi nulla mala ævi. Diese zwey Princeßinnen begaben sich, nach des Hochfürstl. Herrn Vaters Tode, samt der Frau Mutter nach Franckreich, sind auch bis zu der Estischen Ehe-Allianz allda verblieben. Sie ward verlobt den 22. Novemb. 1698. und den 24. Febr. 1690. zu Wien höchstglücklich vermählet mit dem damaligen Röm. Könige und nachmaligen Kaiser JOSEPHO: (x) worauf die Medaille auf
Tab. 49. 2. Tab. XLIX. n. 2. geschlagen, abbildend die Donau, so einen Ancker hält, nebst einem Cornu copiæ und beygefügtem Aquila Jovis, nachdem die Sonne einen fruchtbaren Regen-Bogen über die Stadt Wien erstrecket, mit der Beyschrift: ACCEPTO PRÆBET SPEM LVMINE TERRIS.

Bey diesem fruchtbar hellen Schein,
Wird auch das Land voll Hofnung seyn.

n. 3. Ein anderes 4. Ducaten Stück sub num. 3. præsentiret das Braunschweigische rechtwerts lauffende Pferd, mit einer Decke gezieret, worauf die Kaiserl. Krone gestickt, und der Uberschrift: ORNAT ME REGIS AMOR! d. i.

Des Königs Liebes-Macht
Ziert mich mit solcher Pracht.

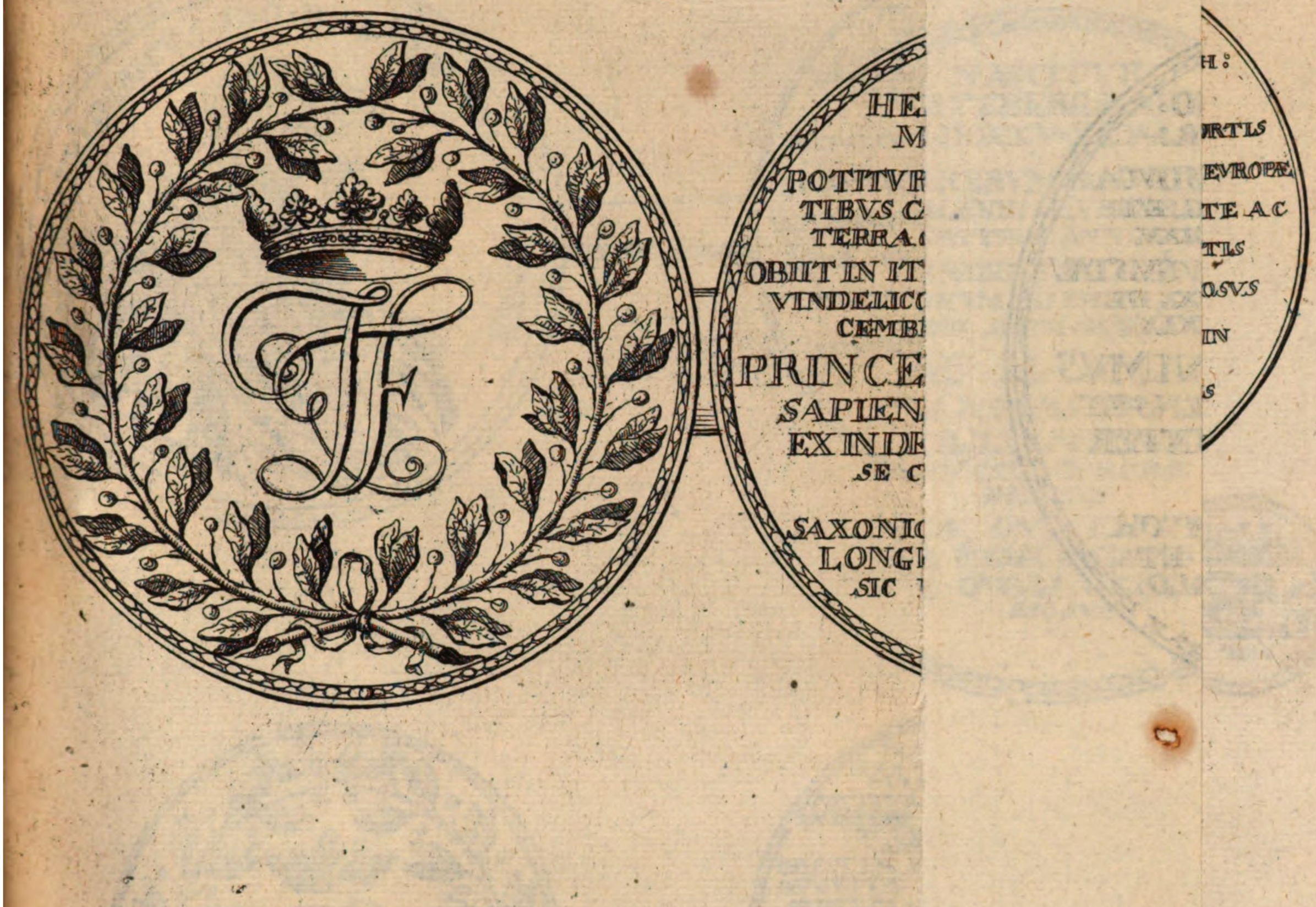
Die Reversen dieser Medaillen halten ihre besondere Inscriptiones in sich, so nach zulesen.

Noch

(t) Joach. Mejers Geschichts-Cal. Churf. E. A. p. 53.
(u) Andere sezen den 26. April. Vid. Tab. Tubing. Lairiz Palm-Wald p. 425. Europ. Herold I. p. 458.
(x) Theatr Europ. T. XV. p. 542. sq. 686. *Henr. Meibomii* Dissert. de Serenis. Domus Brunsv. Luneb. Adfinitatibus Augustis. *Jo. Franc. Capellini de Wickenburg*, condicto *Stechinelli* Panegyricus Helmstadii hab. *Pfeffing.* Vitriar. illustr. T. I. p. 788. *Struvii* Syntag. Dissert. 38. p. 1918. Winckelm. Stamm-Baum p. 174. sq. Zieglers Labyrinth der Zeit, p. 231. Leben Josephi, p. 331.

TAB. XLVII. *Joh. Fr*

*P. 1718.*



Tab. 47. 48

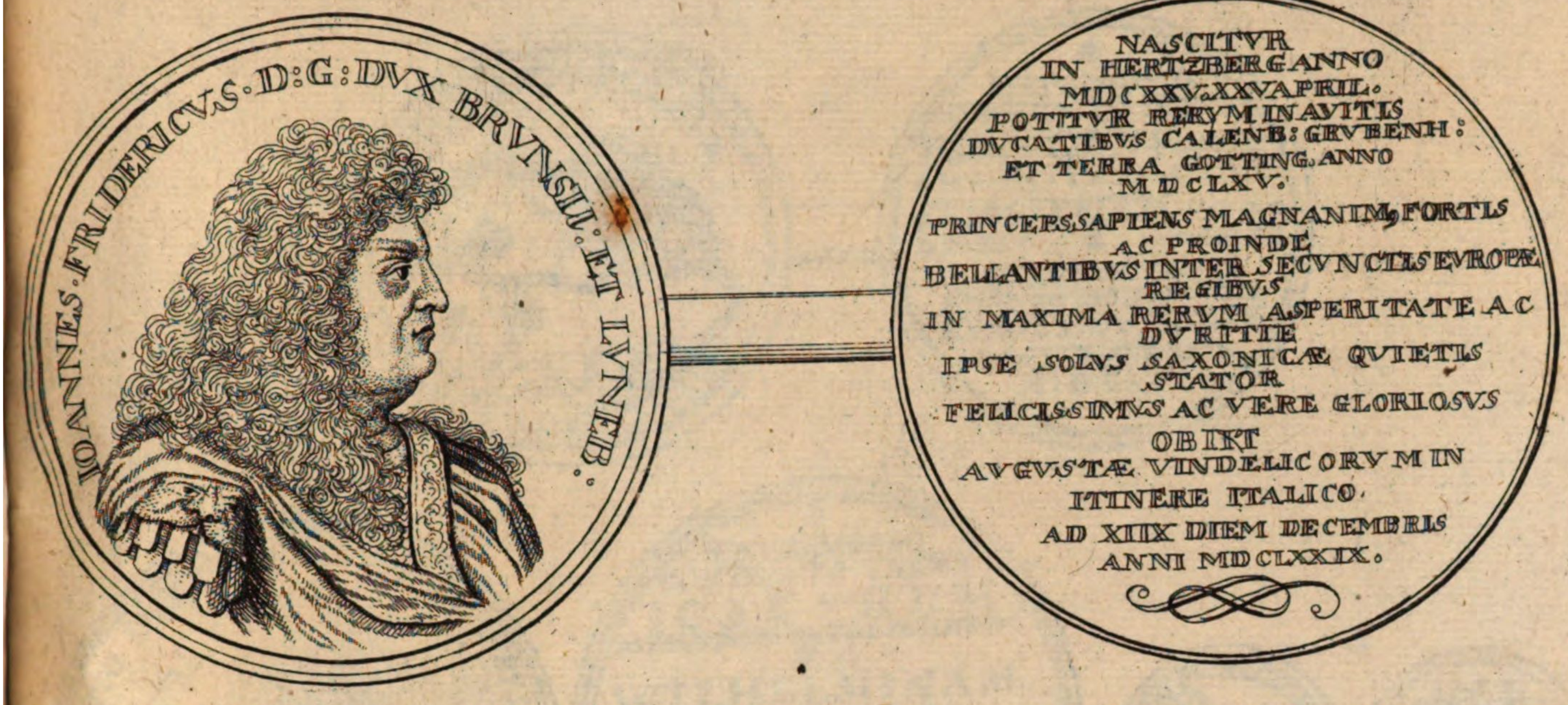
S. Gemahli
und Kinder.

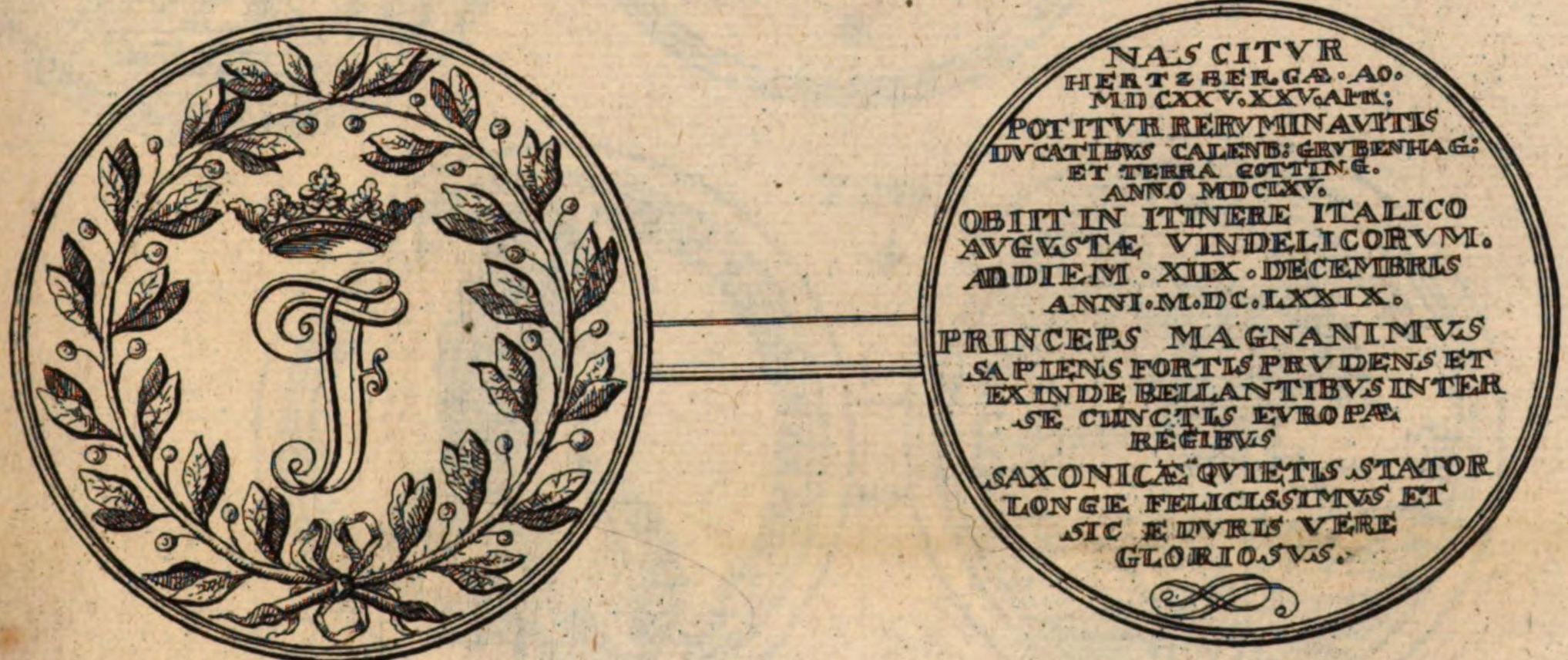
Tab. 49. 1.

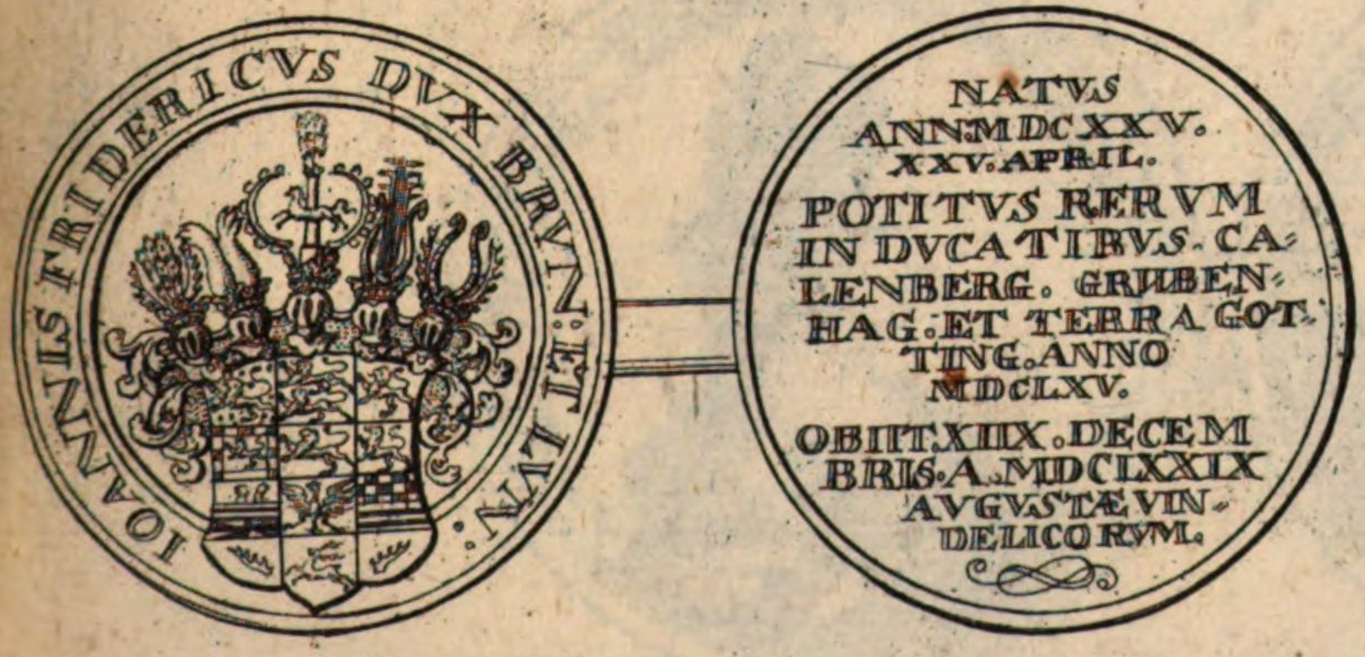
Tab. 49. 2.

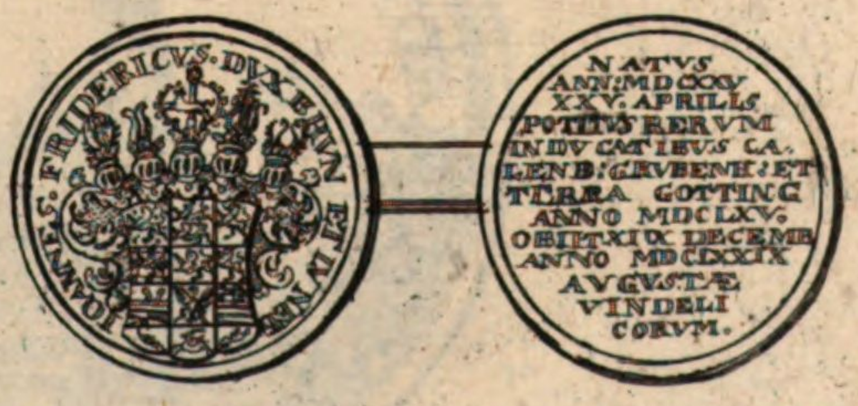
n. 3.

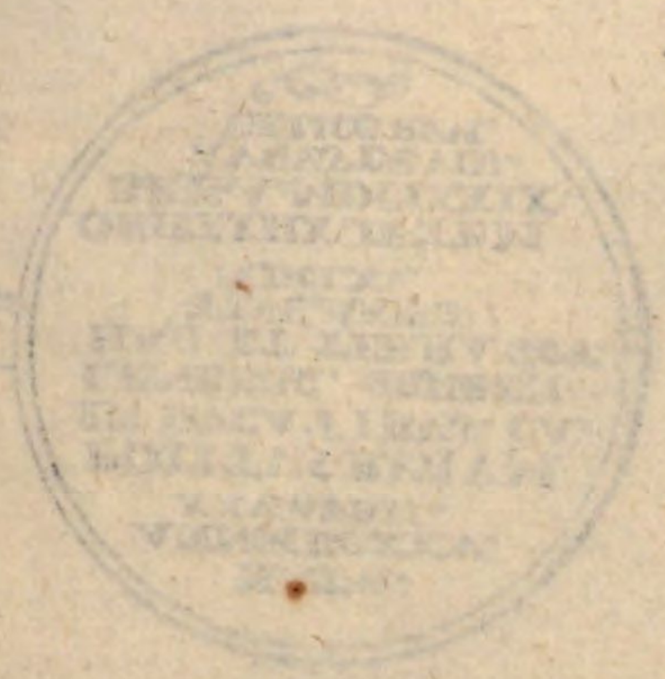
# TAB. XLVIII. JOH. FRID. P. 1718.

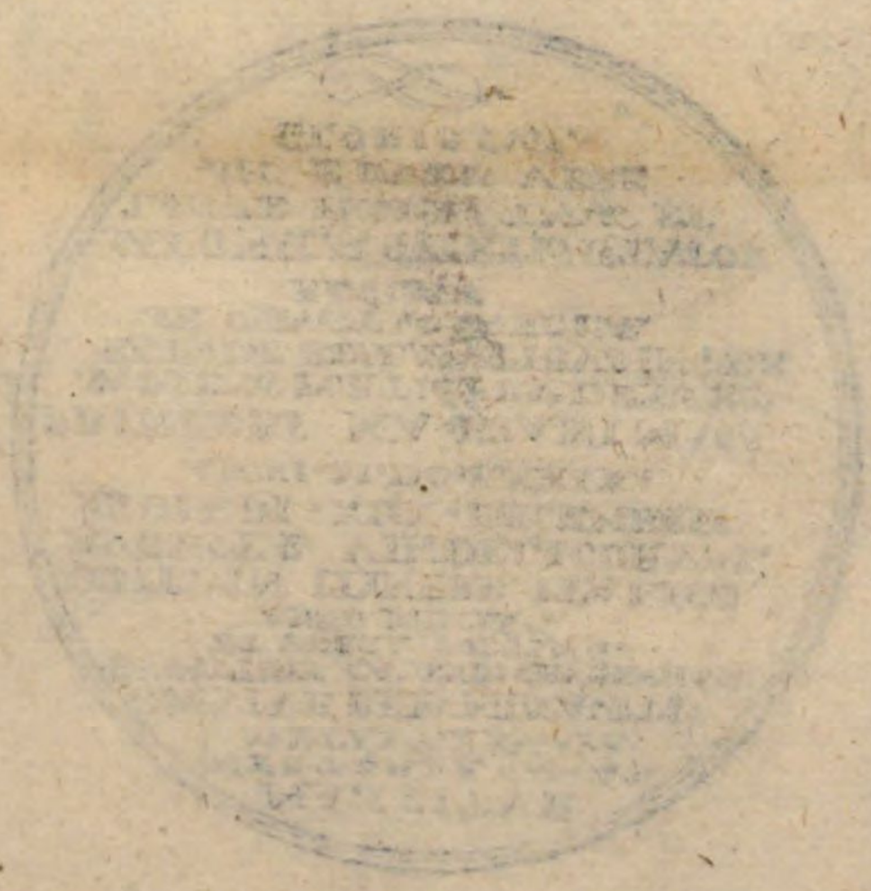


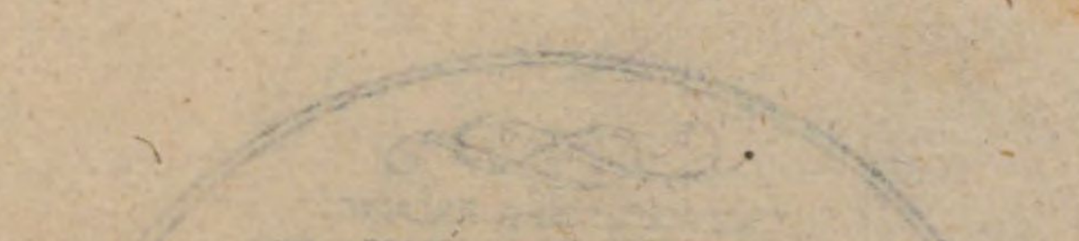



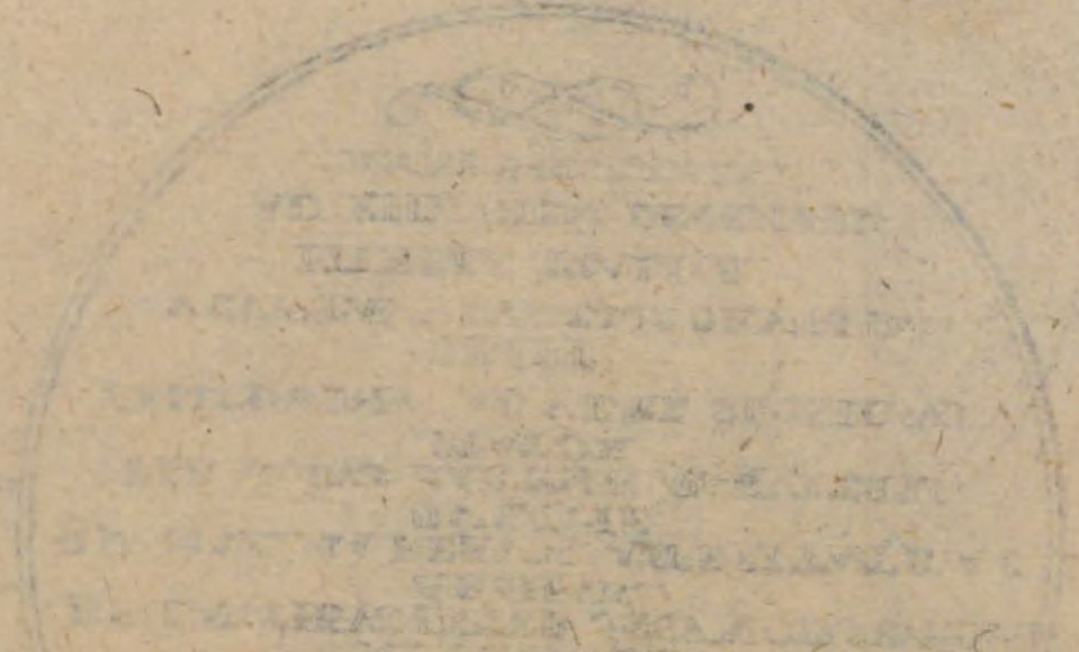









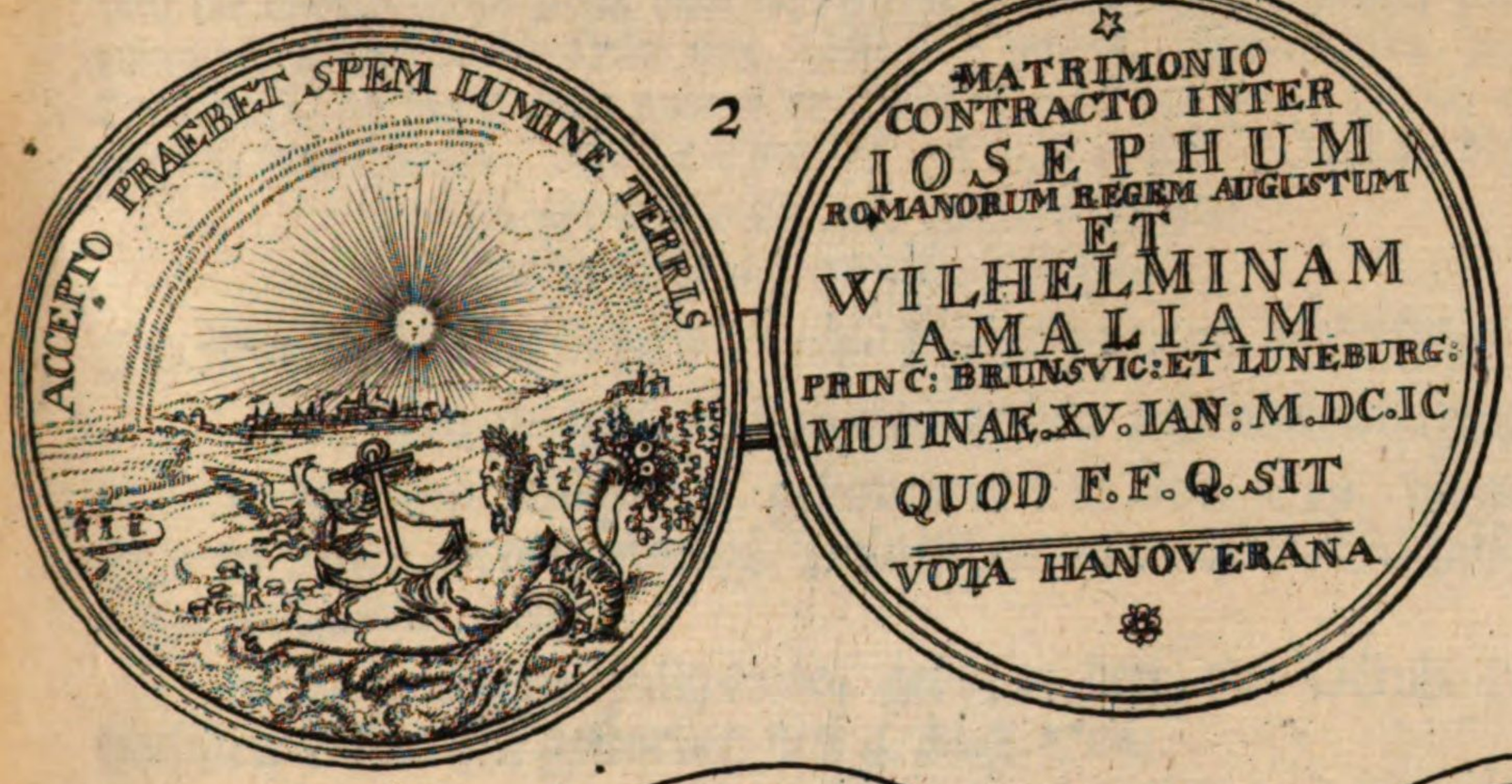


# TAB. XLIX. *JOH. FRIDER.*

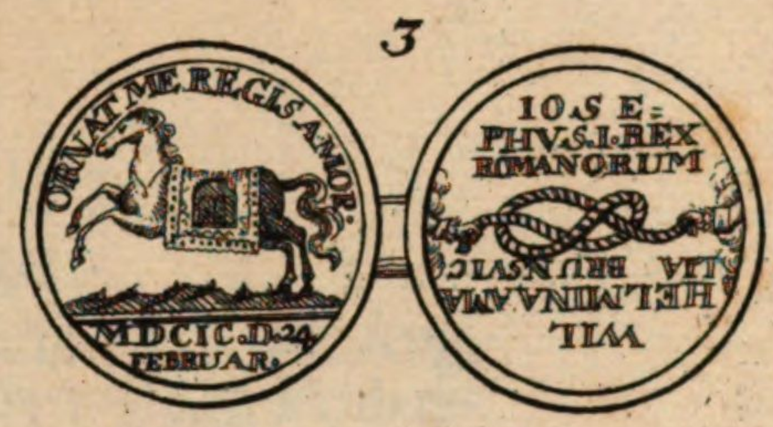
*P. 1718.*

1.

2

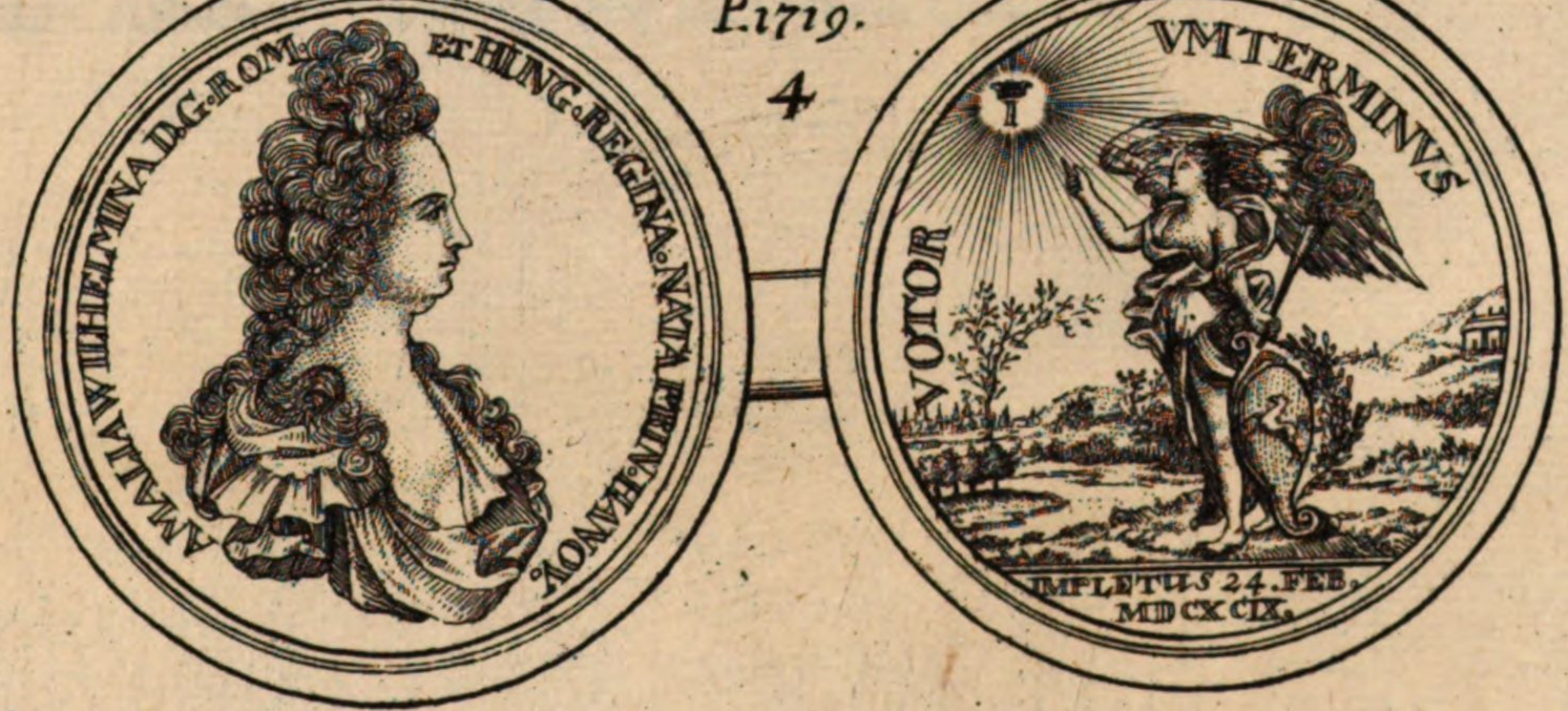



3




*P. 1719.*

4




5

1705. Noch eine Vermählungs-Münze num. 4. zeigt auf der ersten Seite der **Röm. Königin Brust-Bild**, mit der Umschrift: AMALIA WILHELMINA D. G. ROM. ET HVNG. REGINA. NATA PRIN. HANOV. der Revers stellet vor einen Genium, welcher mit der Rechten auf **ein in dem Sonnen-Glanz eingeschriebenes gekröntes** J. weiset, als den ersten Namens-Buchstaben Königs Josephi; in der Lincken aber das Braunsch. Wapen-Schild mit Myrten umwunden hält, nebst einer brennenden Fackel; oben steht: VOTORVM TERMINVS. Unten, IMPLETVS 24. FEBR. MDCXCIX.

**Der Wünsche Zier und Bild**
**Also beglückt erfüllt.**

Als nach dem A. 1705. den 5. Maji erfolgtem Tode Kaisers **Leopoldi**, der Röm. König Josephus die Regirung angetreten, wurden nicht allein demselben ungemeine Ehren-Bezeugungen erwiesen, und kostbare Medaillen auf ihn gepräget, (y) sondern es geschahe auch dieses, seiner Gemahlin aus unserm Braunschweig-Lüneburgischen Hause, unter welchen insonderheit folgender Medaillon merckwürdig: (z) Auf der vordern Seite erscheinet Jhr. Maj. der **Kaiserin Brust-Bild**, mit dem blossen Haar-Aufputz, und der Umschrift: AMALIA WILHELMINA. D. G. ROM. IMP. HVNG, ET BOH. REG. NATA PRINC. BRVNS. & LVN. D. i. **Amalia Wilhelmina, von GOttes Gnaden regierende Römische Kaiserin, Königin in Ungarn und Böhmen, geborne Princeßin von Braunschweig und Luneburg.** Unten stehen die Buchstaben J. G. S. womit der Medailleur **Joh. Georg Seidliz** bemercket ist. Auf der andern Seite siehet man eine schöne **gerade Seule** stehen, mit einem Lorbeer-Zweige umwunden, und in der Höhe eine Kaiserliche Krone. Nahe dabey zeiget sich eine anmuhtige Landschaft, darinnen unter andern ein Ehren-Tempel auf einem Berge, und die See, auf welcher Schiffe daherfahren. Die Umschrift ist: RECTE ET CONSTANTER. Medaille auf die Kaiserin. Tab. 49. 5.

**Beym aufrecht und gerade Gehen,**
**Bleibt diese unbewegtlich stehen.**

Im Abschnit stehet wieder der Name des Medailleurs, und die Jahrzahl 1705.

**Jhro Kaiserl. Majestäten haben zusammen gezeuget:**

1. Mariam Josepham, **geboren den 8. Dec. 1699. vermählet den 20. Aug. 1719. zu Wien an den Königl. Polnischen und Chur-Sächsischen Prinz** Fridericum Augustum. (a)

2. Leopoldum Josephum, **geboren den** 29. Octob. 1700. (b) **aber zum höchsten Leidwesen gestorben den** 4. Aug. 1701.

3. Mariam Amaliam, **geboren den** 22. Octob. 1701.

(y) Thes. Num. Hist. p. 493. sq.
(z) l. c. p. 499.
(a) Vid. des beschäft. Secretarii 40. Exped. p. 322. sq.
(b) Thesaur. Numismat. Hist. p. 47. 48. sq

# Das XC. Cap.

# Von Herzog ERNST AUGUST, Bischofen zu Osnabrück und Churfürsten, seiner Regirung, Gemahlin und Kindern.

S. Geburt. ERNST AUGUSTUS, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, des Heil. Röm. Reichs Churfürst, Bischof zu Osnabrück ꝛc. Herzogs Georgii 4ter Sohn, ist zur Welt geboren auf dem Schloß Herzberg A. 1629. den 20. Novembris, (a) und zwar als Zwilling mit einer Princeßin, Dorothea Magdalena in der Taufe genant, so aber kaum ein Jahr überlebet, und den 12. Novemb. 1630. wieder verstorben.

Seine Churfürstl. Durchl. sind zwar unter dero Fürstl. Herren Gebrüdern der Jüngste gewesen, es hat aber doch der kleine Prinz bald aus allem seinem Wesen in seiner zarten Jugend etwas herfür blicken lassen, darob man sich ein grosses versprechen können. Und ob er schon den Herrn Vater sehr jung verlohren, hat er doch dessen noch in so weit genossen, daß dieser vortrefliche kluge Fürst, so bey seinen schweren Regierungs-und Krieges-Geschäften die Erziehung seiner jungen Herren, darauf des Vaterlandes Hofnung bestanden, sich am meisten angelegen seyn lassen, nebenst seiner Gottesfürchtigen und hochverständigen Frau Gemahlin, auch diesem jüngsten Herrn Sohn, mit der Furcht des Herrn, die Lieb zu Ehr und Redlichkeit, Abscheu vor Betrug und Bosheit, und Begierde zu tapferen Thaten einprägen, und den Grund zu denen heroischen Tugenden legen können, so nachmals im ganzen Lauf des Lebens Sr. Churfürstl. Durchl. herfür geleuchtet.

Erziehung.

Man hat Se. Durchl. so wol als dero ältere Herren Brüdere so fort im 5. Jahr dero Alters mit treflichen verständigen und gelahrten Hofmeistern, Informatoren, und andern Bedienten also versehen, daß sie zur reinen und ungefärbten Gottesfurcht, und der Evangelischen, von dem Hrn Vater so rühmlich geschüzten Wahrheit, allen hohen Fürstl. Tugenden, und wohlanständigen Sitten, auch guten Wissenschaften, Sprachen, und nachmals Exercitien bestmöglich angeleitet worden. In welchen allen auch der junge Herr grossen Fortgang gehabt, und das herrliche Ansehen, mit überaus grosser Geschicklichkeit und sonderbarer Annehmlichkeit begleitet, also daß männiglich daran seine Freude gehabt. Die Studien haben Se. Durchl. nicht verachtet, sondern Lust dazu gezeiget, und deren grossen Nutzen sowol begriffen, daß Sie hernach Zeit ihres Lebens die Lectur geliebet, und die von Geschäften nnd Conversation übrige Zeit grossen Theils darauf verwendet.

Des Hrn Vaters Tod.

In währender Zeit daß der junge Prinz den Anfang gemacht, den Hrn Vater mit süsser Hofnung zu erfreuen, hat es GOtt gefallen, diesen vortreflichen Fürsten, so eben beschäftiget war, die Braunschweig-Lüneburgischen Lande von fremder Gewalt vollends gänzlich zu befreyen, aus dieser Zeitlichkeit abzufordern; wodurch zwar dessen Christlicher Wandel, grosse Arbeit und ausgestandene Gefahr vor das Vaterland und reine Lehr belohnet und gekrönet, die hohe Angehörige aber, mit allen Unterthanen in grosses Leid, die Bundes-Verwandten auch, und ganze deutsche Evangelische Parthey in nicht geringe Sorge gesezet worden. Inmassen dann durch diesen Fall, nachdem kein Evangelischer Regirender Fürst mehr übrig gewesen, der selbst seine Armée zu Felde geführet, und dadurch die Teutsche höchstnöhtige Ruhe gegen allerhand fremde Absehen befördern können, viel gutes vor das Reich, Religion und gemeine Beste unterblieben, das Haus aber in unwiederbringlichen Schaden gesezet worden.

Zeit

(a) Europ. Herold I. p. 313. sezet den 10. Novemb.

1648. Zeit dieses Trauer-Falles, so sich begeben den 2. April 1641. war unser Prinz im Zwölften Jahr seines Alters: Die beyde ältere Herren Brüder hatten ihre Reise angetreten, und waren in den vereinigten Niederlanden, wurden aber, da sie eben seegelfertig nach England überzugehen, nacher Hauß berufen; da dann der Aelteste, Herr Herzog Christian **Ludwig**, Christmildesten Andenckens, die Regierung der Lande Calenberg und Göttingen anstat des höchstsel. Herrn Vatern angetreten: die beyden nächsten Herrn Brüder aber, nemlich Herr Herzog **Georg Wilhelm** und Herr Herzog **Johann Fridrich**, mit einander in fremde Lande gereiset, Herr Herzog **Ernst August** aber, als der Jüngste, um sich zu Trost der Frau Mutter (die auch inzwischen ihre einzige Tochter Sophia Amalia im Octobr. 1643. an den Königl. Dänischen Prinzen, damals Erz-Bischofen zu Bremen, hernach König Friedrich den III. ausgesteuret) weniger zu entfernen, Seine Studien fortgesezet, und sich in den Jahren 44. 45. auf der Fürstl. Hessischen Universität **Marburg** aufgehalten; alda er auch, als Ihm das Officium Rectoris Magnificentissimi aufgetragen worden, mit dessen Annehmung die Universität beehret; und noch mehr wegen der treflichen bereits herfür leuchtenden Gaben, als wegen der schönen Gestalt und hohen Geschlechts, von jederman hochgehalten und mit Verwunderung betrachtet worden. Wie man dann wol von denen Herren Brüdern sämtlich, wiewol auf unterschiedliche Weise, sagen kan, daß Sie sowol auf Reisen und Zügen, in und ausser Teutschlandes, als zu Haus, von männiglich vor einen Ausbund und Zierde der teutschen Fürsten, an innerlichen Licht und äusserlichen Glanz, an Verstand, Aufrichtigkeit, Großmuth, Annehmlichkeit und tapffern Wesen angesehen worden.

S. Studia Academica.

Im Jahr 1645. als Dero nächst vorhergehenden Bruders Herrn Herzog Johann Friedrichs Durchl. Ihre erste Reise abgelegt, und kurz vor der an Herrn Herzog Christian Ludwigs Durchl. abstattender Landes Huldigung, nach Hannover kommen, da haben Herrn Herzog Ernst Augusten Durchl. Ihre erste Reise in fremde Lande über Holland und Engeland nach Franckreich angetreten, und um Michaëlis 1646. sich in Pariß befunden: dann ferner Franckreich besichtiget, sich unbekant, nicht ohne Gefahr, biß in Spanien begeben; sind durch ganz Italien über Sicilien biß nach Malta gangen, und endlich wiederum glücklich zurück nacher Hause angelanget.

S. Reisen.

Erhält die Exspectanz auf Magdeb.

Zeit wehrender solcher Reise ist die Wahl des Dom-Capitels des primat und Erz-Stifts Magdeburg zu dero Erz-Bischoflichen Coadjutore cum promissione successionis auf seine Durchl. ordentlich gefallen, weilen Sie bereits im September des Jahrs 1638. durch des Herrn Vaters Vorsorge ein Canonicat und præbendam bey der hohen Erzstiftlichen Kirche per resignationem in favorem erhalten, und also ex gremio eligiret werden können; da dann im December 1649. die Tractaten mit denen abgeordneten des Dom-Capitels, zu **Zell** geschlossen, auch das decretum Electionis de dato Magdeburg den 20. Novemb. 1646. ausgehändiget, und von wegen seiner Durchl. acceptiret worden.

Nicht erfüllet

Es ist nun zwar diese Magdeburgische Coadjutorie an sich selbst ohn Effect gewesen, und spes Successionis nicht erfüllet worden; indessen ist doch unter andern Ursachen hernach darauß geflossen, daß Se. Durchl. zum Bißthumb Osnabrück gelanget. Inmassen bey dem Oßnabrückischen Friedens-Schluß im Jahr 1648. endlich auß vielen wichtigen Motiven fest gestellet worden, daß das Bisthumb alternativo jure dem Hause Braunschweig verbleiben, und bey erster Erledigung auf Herrn Ernst Augusten Durchl. fallen solte. (b)

H. Friedrichs Tod.

Als nun bald nach dem Westphälischen Frieden Herr Herzog **Friedrich**, regierender Herr zu Zell, Sr. Durchl. Herrn Vaters lezt überlebender Bruder, den 10. Decembr. 1648. mit Tode abgangen; also Herrn Herzog **Christian Ludwigs** Durchl. die eröfnete Zell und Grubenhagische Regirung angetreten, und Dero



(b) Es ist darauf A. 1650. eine Capitulation des Stifts Osnabrügs, auf der Röm. Kais. Maj. und andere Reichs-Stände hochansehnlichen Abgesandten Interposition verhandelt und endlich geschlossen zu Nürnberg. Welchem beygefüget ein Catalogus aller Prælaten, Klöster, männliches und weibliches Geschlechts, wie auch aller Evangelischen und Catholischen Pfarr-Kirchen des Stifts Osnabrüg, gedruckt A. 1651. 4t.

nächsten Bruders, Herrn Herzog Georg Wilhelmen Durchl. die Regirung der Fürstenthümer **Calenberg** und **Göttingen** überlassen; da haben Herrn Herzog **Ernst Augusten** Durchl. zu Hannover bey Deroselben sich meist aufgehalten, und weilen diese beyde Herren Gebrüdere sich sonderlich geliebet, sind Sie auch gemeiniglich in- und ausser Landes beysammen gewesen, und haben zu verschiedenen mahlen in Italien zusammen gereiset. Zu Zeiten hat auch der höchstseligste Herr die Frau Schwester, Ihre Majestät die damahlige Königin zu Dennemarck besuchet.

Ist zu Wien Kranck.

Als im Octobr. 1653. Herr Herzog Christian Ludwig Beylager gehalten, haben höchstermelte beyde Herren Brüdere auch dabey sich eingefunden, und folgende Jahre wiederum einige Reisen gethan, da sich dann begeben, daß als Herrn Herzog Ernst Augusten Durchl. im Frühling 1675. von Venedig nacher **Wien** gewolt, sie auf dem Inn-Strohm mit Kranckheit befallen, und mit einem hizigen Fieber zu Wien ankommen; dadurch sie in grosse Lebens-Gefahr gesezet, und wegen ganz wiedriger Zeichen von den Medicis fast aufgegeben, doch endlich durch GOttes Hülf und Stärcke der Natur gerettet worden; und bey diesem Zustande von des Herrn Herzog Georg Wilhelms herzlicher mehr als brüderlichen Liebe ein grosses Probstück erfahren, da Seine Durchl. auf vernommene Gefahr Dero Herrn Bruders mit unglaublicher Geschwindigkeit Tag und Nacht fast ohne Ruhe, Speise und Tranck, von Venedig nach Wien auf der Post geeilet, um treuen Beystand leisten zu können, darauf Sie mit einander zurück ins Land gekommen.

Vermählung.

Inzwischen weilen damals im Haus, bey dieser Linie noch keine Erben gewesen, ward gut befunden, daß der Herr Herzog Ernst August sich verheuraten solte, darauf die Heyrath mit der Durchlauchtigsten Fürstin, Princeß **Sophia**, gebohrner Pfalz-Gräfin beym Rhein und Herzogin in Bayern, Churfürst Friderici V. zu Pfalz und Elisabethæ von England Tochter, beschlossen, und im Jahr 1658. gegen Ende des Septembr. ein solenner Einzug in Hannover geschehen; alda auch die Hofhaltung biß in das Jahr 1661. beständig verblieben.

Der Fr. Mutter Tod.

Im Jahr 1659. den 6. Maji ist die Durchlauchtigste Frau Mutter zum Herzberg in GOtt selig verschieden, welche in dem Fürstlichen Begräbniß zu Zell Ihrem höchstsel. Gemahl an die Seite gesezet worden, da Se. Durchl. mit ihren Herren Brüdern den 31. Augusti der Leichbegängniß aus Kindlicher Schuldigkeit beygewohnet.

Herz. Georg Ludwig geboren.

Im Jahr 1660. den 28. May sind Seine Durchl. und Dero Gemahlin zu Hannover durch GOttes Gnad erfreuet worden, mit Ihrem erstgebornen Prinzen, Herrn Herzog **Georg Ludwigen**, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, anjezo des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürsten, und Könige in Groß-Britannien. Das Jahr darauf den 3. Octob. 1661. ist der andere Durchl. Prinz Herr **Friedrich August**, nunmehr in GOtt ruhend, auch zu Hannover zur Welt geboren worden.

Wird Bischof zu Osnabrück.

Als nun den 21. Novemb. 1661. der Hochwürdigste, Hochgebohrne Fürst, Herr **Franz Wilhelm** Cardinal **von Wartemberg** in seiner Bischöflichen Residenz zu Regensburg todes verblichen, und damit das Bisthum Osnabrück eröfnet worden, haben Se. Durchl. kraft habender Anwartung, alda bald darauf Possession, als Bischof und Landes-Fürst, nehmen lassen, und damit die Regierung auf verglichene Masse angetreten, aber der solenne Einzug in die Haupt-Stadt des Landes, und die Inthronisation in der Dom-Kirche des Bisthums ist erst geschehen den 20. Septembr. 1662. (c) als Se. Durchl. Ihre Hofstat von Hannover in das Land Osnabrück zu **Iburg** genommen.

Tab. L. n. 1.

Hierauf zielet die grosse Medaille Tab. L. n. 1. mit dem Osnabrüggischen Rad, so von einer Hand aus dem Himmel geführet wird, mit der Umschrift: HOC AXE FELICIVS CVRRET. Heisset:

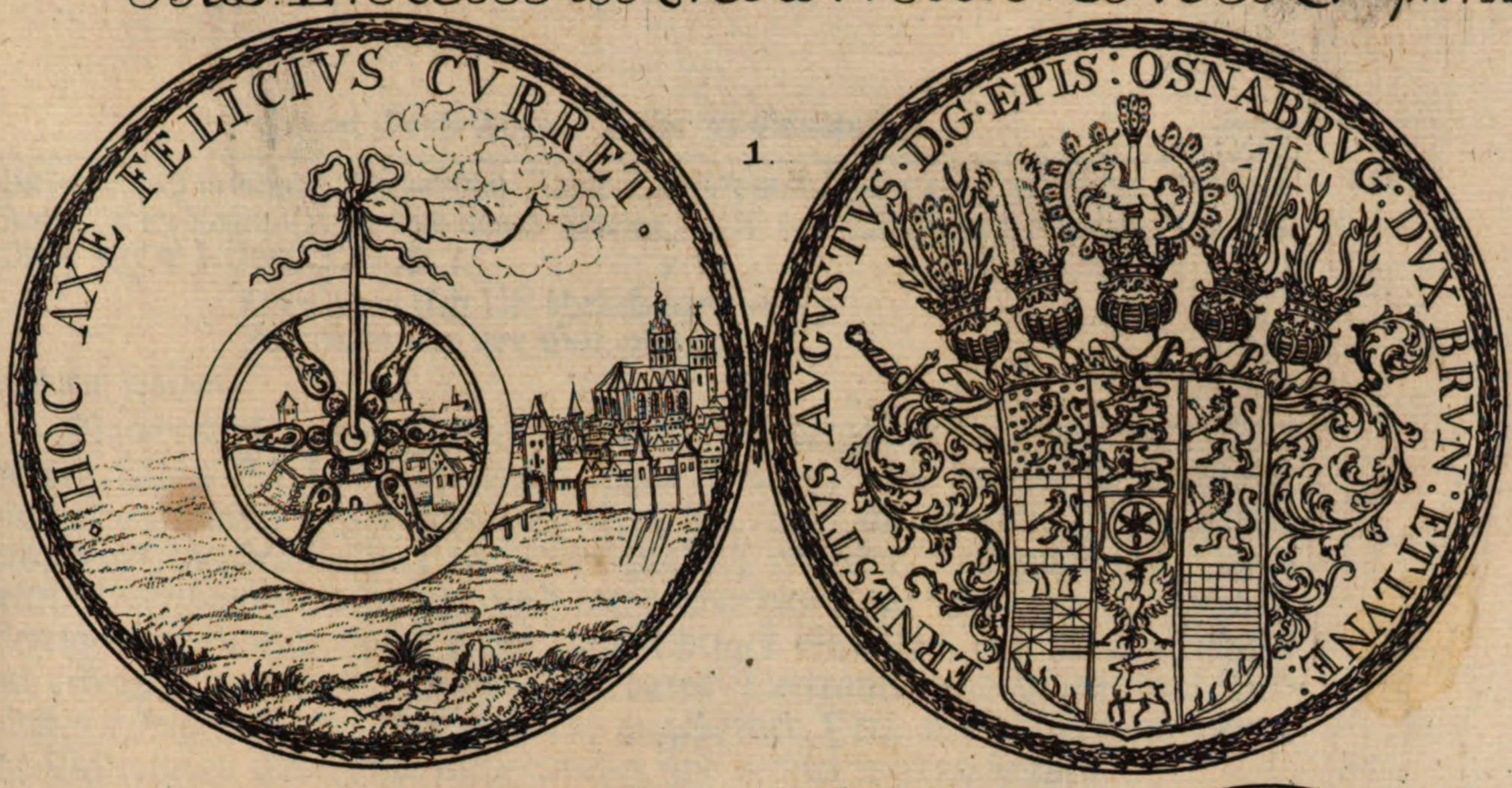
Durch desselben Führers Hand
Wird es besser umgewand.

Wie

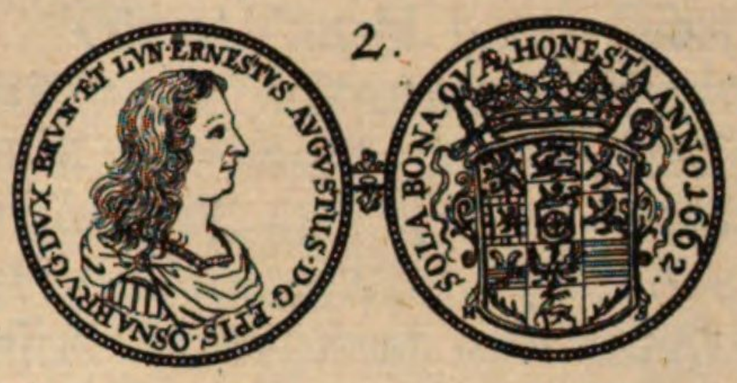
(c) *Imhof.* Notit. Procer. lib. III. c. 17. p. 163. Diar. Europ. Contin. VII. p. 258. Ludolfi Schaubühne P. III. p. 1375. *Jo. Henr. Hadewig* Glückwünschungs-Denckmahl auf diesen Einzug in Osnabrück.

# TAB. L. REGIMIN. ERN. AUG. EP. OSN: p. 1722.

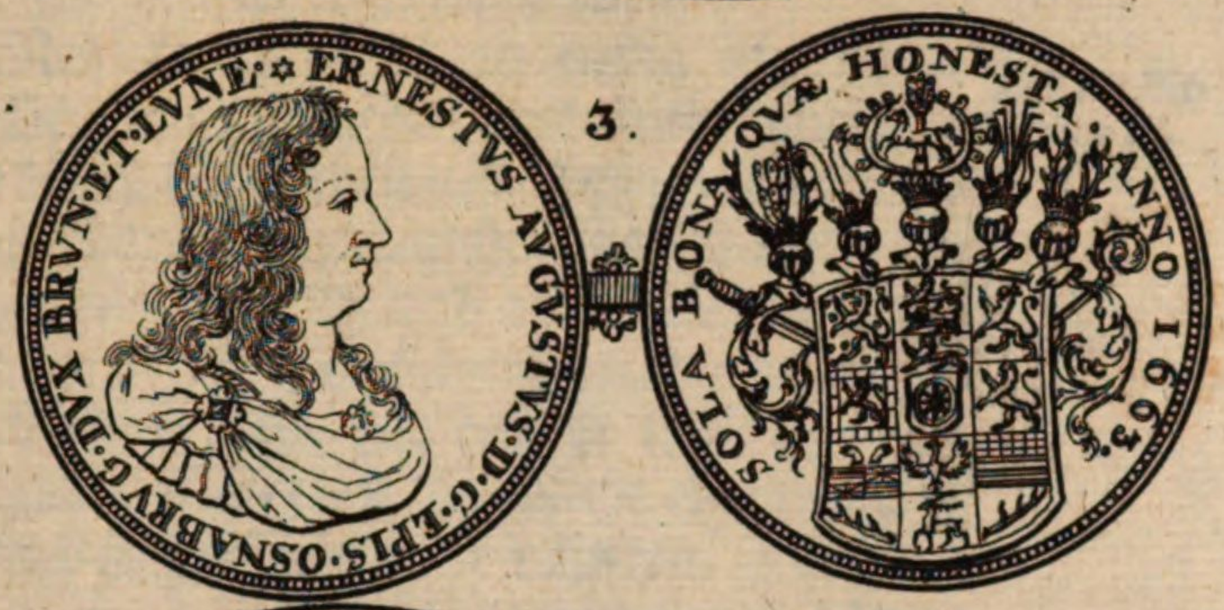
1.




2. p. 1723.

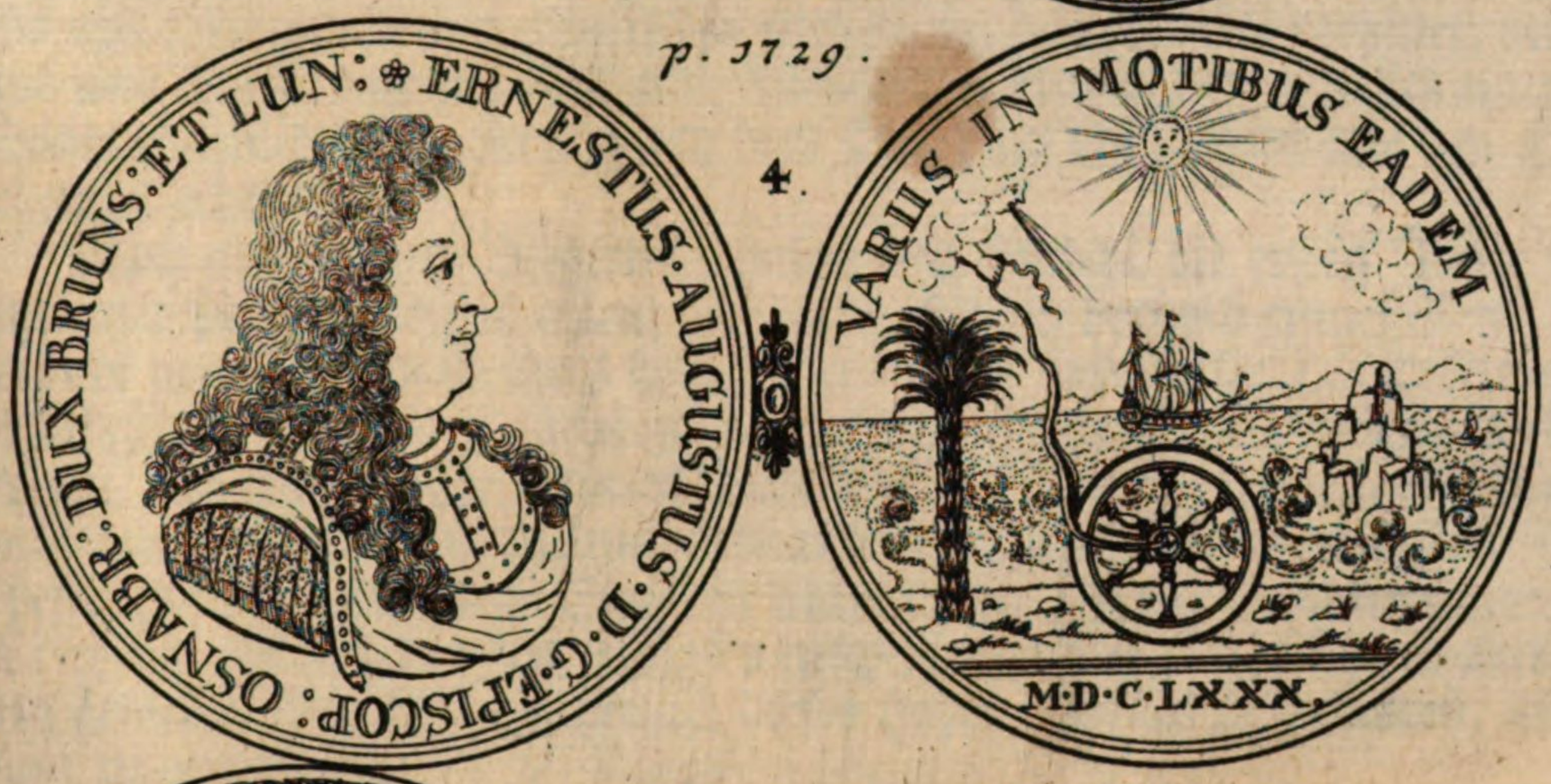



3.



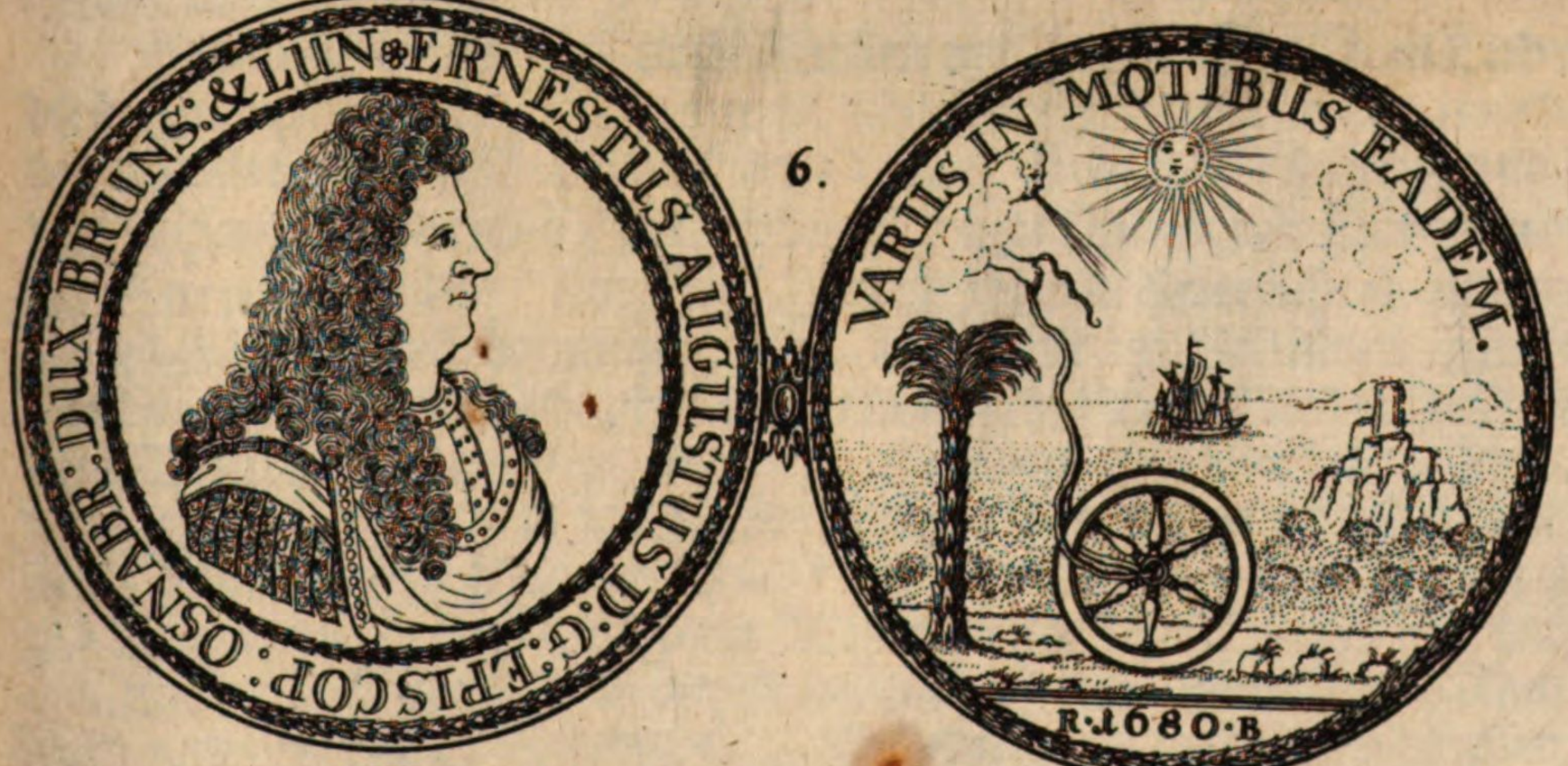

p. 1729.

4.

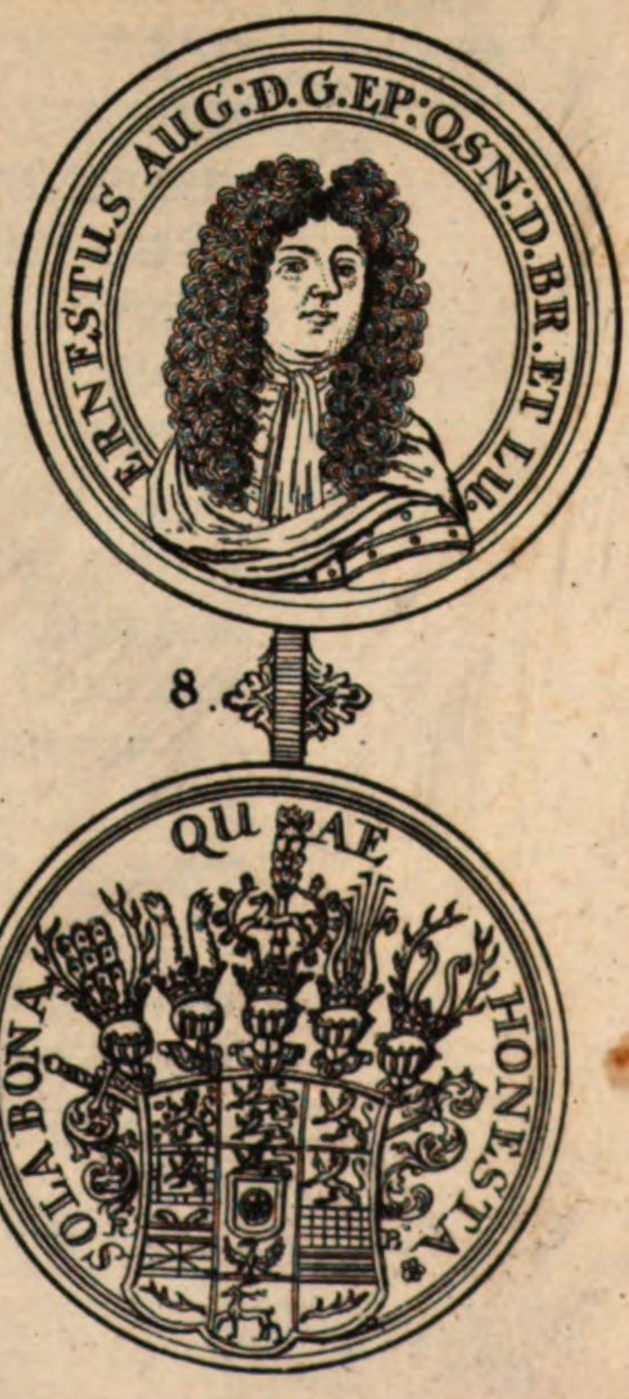



5.

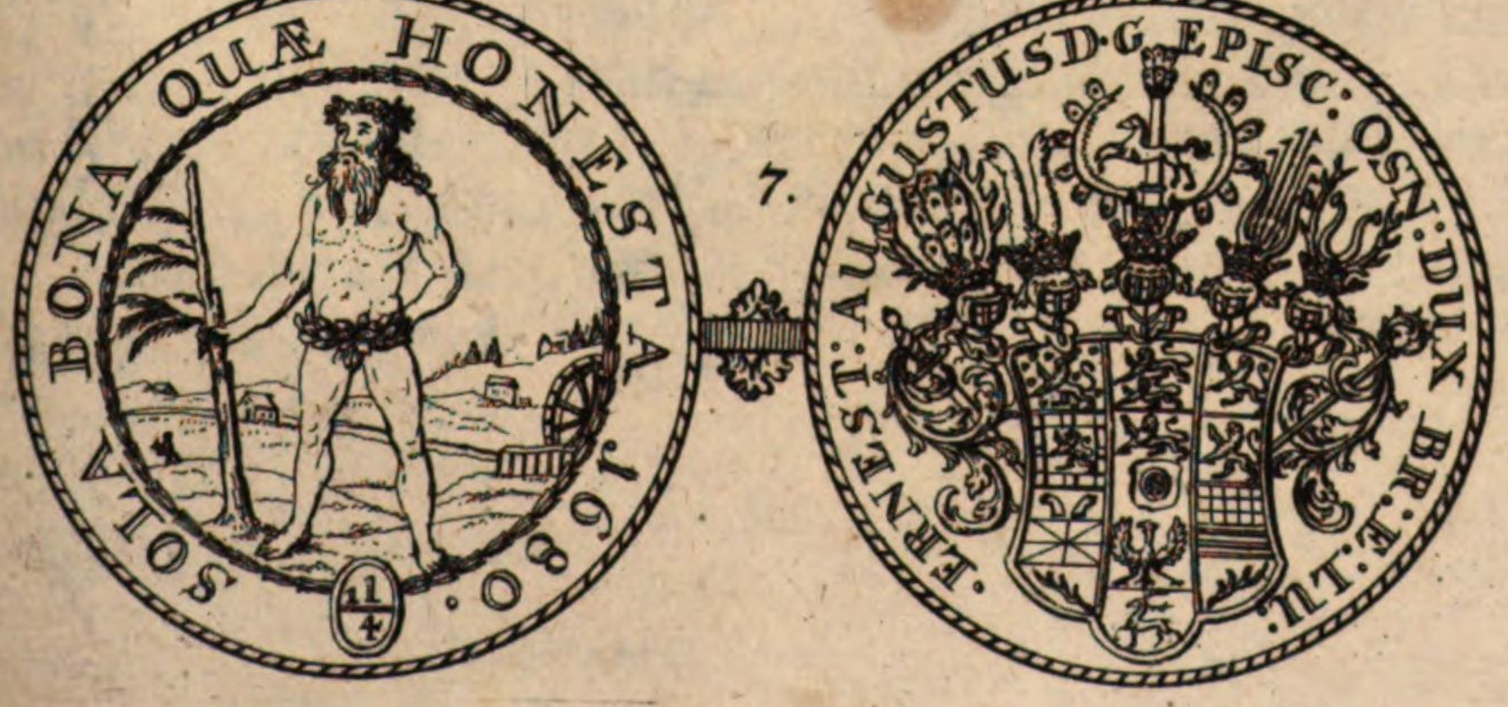
6.

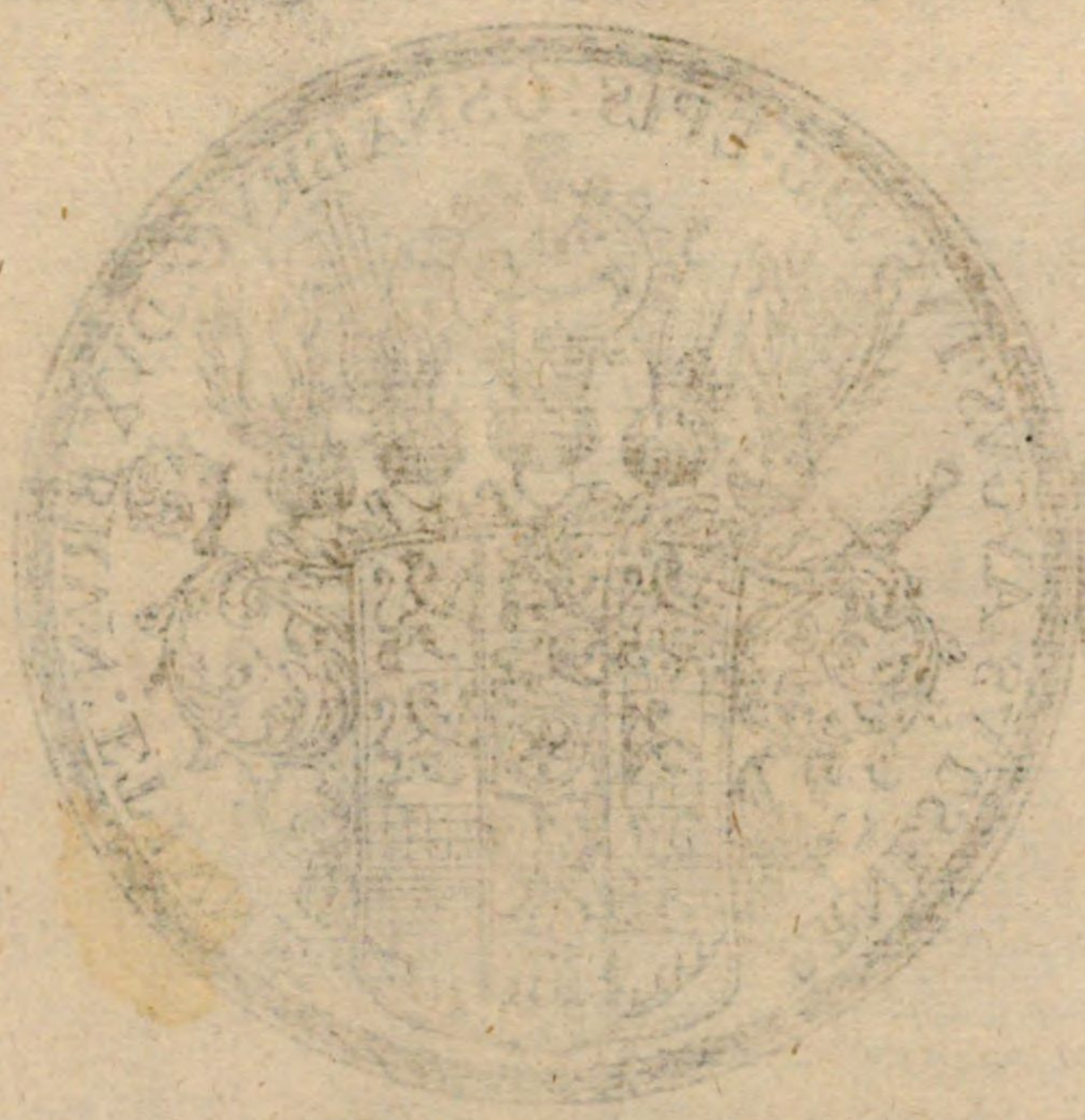



8.




7.





Wie dann auch in diesem und folgendem Jahre Ducaten und Thaler n. 2. 3. mit des Bischofs Brust-Bild im blossen Haupt und eignen Haaren; nebst dem Wapen und Symbolo: SOLA BONA QVÆ HONESTA. D. i. 1665. n. 2. 3.

Dies, was sich läst ehrlich nennen,
Kan man nur vor Gut erkennen;

geschlagen worden.

Nachdem nun oft höchstgedachte Se. Durchl. dergestalt ein Regierender Herr worden, haben Sie dasjenige in der That erwiesen, was jedermann vorlängst von Ihro erwartet. Ihr hohes Ansehen, mit einer anreizenden Freundlichkeit temperiret, welches Respect und Liebe zugleich erwecket, und zwar von Ihren neuen Unterthanen bewundert, noch mehr aber das kluge Betragen, und gnädige Bezeigen, gegen männiglich hohes und niedriges Standes, von allen gerühmet und erkennet; woraus dann ein sonderbares Vertrauen und allgemeines Vergnügen erfolget, so daß nicht leicht ein angeborner Herr von Unterthanen seiner Alt-Väterlichen Erb-Lande mehr geliebet und geehret werden können.

Seine Durchl. haben sofort sich der Regierungs-Sorgen emsig angenommen, denen getreuen Land-Ständen alle Vergnügung geben, und wiederum von ihnen empfangen; die Landes Sachen zu dessen Sicherheit und Aufnahm bestens eingerichtet, gute Policey unterhalten, allerhand Mißbräuche abgeschaffet, die liebe Justiz sorgfältig administriren, und jederman gleich und recht wiederfahren lassen. Sonderlich aber haben Sie durch die grosse Consideration, die man vor Sie selbst und vor Ihr Haus gehabt, auch durch eigne persönliche trefliche conduite und wachsame Vorsorge, allen feindlichen Einbruch, schädliche eigenwillige Durchzüge, und anderes Unheil in den erfolgten gefährlichsten Läuften, Zeit ihrer sechs und dreißig-jährigen glücklichen Regirung, nächst GOtt verhütet, und damit Land und Leute in solchen Flor und Aufnahm gebracht, daß man sich einer so lang beständig beglückten Regierung bey dem Bisthum Oßnabrück aus den Historien wol nicht erinnert. Trit die Regierung an.

Nach angetretener Regirung haben Se. Durchl. die ersten Jahre in vollkommener Ruhe genossen, allein die Zeiten, so bald hernach eingefallen, sind also bewandt gewesen, daß sie ihres hohen Verstandes und grosser Tapferkeit wol vonnöhten gehabt; welche Tugenden gleichwol auch mit solcher moderation begleitet gewesen, daß dadurch Se. Durchl. nicht wenig beytragen konnen, eine im Durchlauchtigsten Hause selbst darauf entstandene gefährliche Streitigkeit beylegen zu helfen, und die zerfallene Einigkeit unter denen Herren Brüdern wiederzubringen; welche hernach bey den erfolgten geschwinden und gefährlichen Läuften hochnötig gewesen, sowol die Sicherheit dieses hohen Hauses zu erhalten, als dessen Glanz zu vermehren.

Dann als GOtt den Durchl. Fürsten und Herrn, **Christian Ludwigen**, aus dieser Zeitlichkeit den 15. Martii 1665. abgefordert, und darüber zwischen den beyden nächsten Herren Brüdern, Herrn Herzog **Georg Wilhelms**, und Herrn Herzog **Johann Friedrichs** Durchl. Durchl. wegen Option und Exæqvation der Lande ein Streit entstanden; und Herr Herzog Johann Friedrich, so sich eben bey dem Todes-Fall zu Zell befunden, allda, und sonst im Zellischen Fürstenthum die Possession ergriffen, solche aber von dem ältern Herrn Bruder gestritten, beyderseits Völcker angenommen, fremde zu Hülfe gerufen, und solche Anstalt gemacht worden, daß es zu einem innerlichen Kriege ein höchst gefährliches Ansehen gewonnen; haben Unsers höchstseligsten Herrn Durchl. mit Dero Vettern Herrn Herzog Augusten zu Braunschweig Wolfenbüttel Durchl. sich so fort darein geschlagen, und erstlich zu Braunschweig, hernach nebenst Chur-Cöllen, Chur-Brandenburg und Schweden Bremen zu Hildesheim nach langen mühsamen Tractaten das Werck zu einem gütlichen Vergleich vermittelt, so endlich im Anfang des Septembris zu seiner Vollkommenheit gediehen: dabey zwar auch Ministri von Franckreich und andern Potenzen mediando und sonst interveniret, aber des höchstseligsten Herrn brüderliche Interposition wohl das meiste Moment gegeben. Hilft die Streitigkeiten der Herrn Brüder beylegen.

Gleich wie nun Sr. Durchl. Reputation dergestalt mehr und mehr gewachsen, also haben sie auch von solcher Zeit an immer fort, an grossen Europæischen und

Reichs-Geschäften theil genommen, und sind Dero Hause, auch Land und Leuten zum besten, in Verfassung stehen blieben.

Zusammenkunft bey Iburg.

Im October, gleich nach dem Hildesheimischen Vergleich, hat sich ein Königlicher Englischer Abgesandter, wegen des zwischen dieser Kron und Holland entstandenen Krieges zu **Iburg** eingefunden, und gewisse Propositionen gethan; Se. Durchl. aber haben sich bemühet zu verhindern, daß der Krieg zwischen denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden, und dem mit Engeland in Bündniß getretenen Herrn Bischof zu Münster sich nicht in das Reich und sonderlich in Ihre nechst benachtbarte Lande ziehen möchte. (d) Daher Sie auch nötig befunden, Ihre Hofstat zu mehrer Sicherheit in die Hauptstadt Oßnabrüg zu versezen, und ein ansehnliches Residenz-Hauß darin auf ihre eigne Kosten erbauen lassen.

Nimt Seine Residenz zu Osnabrück.

Als auch Chur-Pfalz zu der Zeit mit Lothringen und andern benachbarten Fürsten schwere Streitigkeiten gehabt, hat Se. Durchl. Dero Frau Gemahlin Herrn Bruder nicht ohne Beystand lassen wollen, sondern ihm Hülfe geschickt, und es zum Vergleich richten helfen.

Tractaten zu Nienburg.

Inzwischen hat Herr **Georg Friedrich** Graf, hernach Fürst von Waldeck, mit einem Holländischen gevollmächtigten Abgesandten im Nahmen der Herren General-Staaten mit seiner und Dero Herrn Bruders zu Zell Durchl. gewisse defensiv-Tractaten im Monat Decembr. zu **Nienburg** geschlossen, in Ansehung deren Ihre Durchl. beyderseits Dero Armatur vermehret. Es ist aber die Sache im April folgendes Jahres zu **Cleve** durch Vermittelung verschiedener hoher Herrn, mit Einschliessung des Hauses Braunschweig zum Vergleich kommen.

Vergleich mit Bremen.

Als kaum diese Unruhe gestillet, hat sichs mit der Stadt **Bremen** zur Weitläuftigkeit angelassen, welcher vorzukommen, Tractaten angestellet worden, die Se. Durchl. mit beschicket, und es endlich dahin bringen helfen, daß der Recess zwischen dem damaligen Schwedischen Feld-Herrn und der Stadt den 15. Novembris 1666. unterzeichnet, und damit Fried und Ruhe in diesen Quartiren erhalten worden. (e)

Krieg mit Franckreich.

Hingegen ist anderswo bald darauf die Krieges-Flamme recht ausgeschlagen, denn als die Kron Franckreich im Jahr 1667. mit Eroberung vieler Festungen in die Spanische Niederlande eingebrochen, haben Se. Durchl. mit andern Chur- und Fürsten den Cöllnischen Convent besuchen lassen; und sind allda nach dem Kaiserl. Hof, Franckreich und Spanien, gewisse Abschickungen resolviret worden, welchem Schluß zu Folge Se. Durchl. die Sendung nacher Spanien zu Beförderung des Friedens mit übernommen; (f) auch im **Haag** samt Hrn Herzog **Georg Wilhelmen** Durchl. eine Allianz mit Dennemarck, Chur Brandenburg und Holland, zu Erhaltung und Wiederbringung gemeiner Ruhe den 15. Octob. 1667. unterzeichnen lassen; (g) und sind Sie hernach zu Beytretung in die bekante Trippel-Allianz, und zu besserer Garantie und Versicherung des zu **Achen** zwischen Franckreich und Spanien im Majo 1668. getroffenen Friedens von Engel- und Holland (h) invitiret worden, welches aber seinen Effect nicht erreichet.

Allianz mit Dennemarck.

Friede zwischen Spanien u. Franckr.

Es war um diese Zeit Jhro Durchl. in cognito zu **Amsterdam**, wurden aber bald erkant, und von dem Prinzen von Oranien, (als der ausdrücklich um Jhro Durchl. willen sich mit dem Herrn **von der Leck**, **Overkerck** und andern Grossen dahin machte) bewillkommet.

Es hat auch Se. Durchl. sich zu dieser Zeit mit ihren durchlauchtigsten Herren Brüdern entschlossen, Volcker nacher **Candia** gegen den Erb-Feind christlichen Namens gehen zu lassen, wozu Se. Durchl. aus Begierde zu Ehr und Ruhm, zu Dienst der Christenheit, auch der durchleuchtigsten Republic **Venedig**, von der sie allerhand Höfligkeit empfangen, Jhre affection zu bezeigen, Jhr Antheil dergestalt dargestellet, daß ein ansehnliches Corpus Lüneburgischer Trouppen, unter Comman-

(d) Den Tractat, wercher disfalls geschlossen, vid. in *Lunig.* R. A. Part. Spec. Contin. II. IV. p. 331.
(e) Vid. Auctores in Georg. Wilh. cit. (f) *Lunigii* Liter. Procer. Europæ P. II. p. 476.
(g) Ap. *Lundorp.* T. IX. Cont. A. P. c. 125. p. 483. & *Lunig.* Part. Spec. des R. A. Cont. II. IV. 3. Absaz p. 147.
(h) Theatr. Europ. T. X. p. 836. Diar. Europ. Contin. XVII. in append. & Cont. XVIII. p. 329. & 402. *Lundorp.* T. IX. Contin. A. P. c. 182. p. 652.

Commando des Herrn Grafen Josiæ **von Waldeck**, nicht nur in **Candia** kommen, sondern auch biß zu der Stadt übergab im Septemb. 1669. der Republic u. Christenheit alda Dienste geleistet. Durch welches Exempel auch einige andere Chur- und Fürsten des Reichs zu dergleichen animirt worden, die ihre Völcker dem Lüneburgischen General mit untergeben. 1670.

In wehrenden Zeiten sind Se. Durchl. und dero durchlauchtigste Gemahlin noch mit zwey Prinzen und einer Princeßin von GOtt gesegnet worden; nemlichen den 13. Decemb. 1666. ward in Oßnabrück mit einem todt zur Welt gekommenen Bruder geboren der Durchl. Fürst und Herr, Maximilian Wilhelm, und den 2. Octob. 1668. die Durchl. Fürstin, Sophia Charlotta, nachero Churfürstin zu Brandenburg, und folgendes Jahr 1669. den 3. Octob. der Durchl. Fürst und Herr Carl Philip.

Im Jahr 1670 ist man wegen der Corbeyischen Prætension auf die Stadt **Höxter**, und des Hauses bey selbiger habenden Schuz-Gerechtigkeit, mit Münster in Streit gerahten, indem beyderseits starck animiret worden: daher auch die Hochfürstl. Herren Brüder und Vettern sich im Winter 71. zu **Hameln** in hoher Person befunden, gemeinsame mensuren zu nehmen; bis es sich auf fremder so wol als benachbarter Potentaten interposition zum Vergleich angeschicket, darauf die Streitigkeit zu **Bilefeld** zum provisional-Tractat, und endlich zu **Cöllen** zum compromiss gediehen. (i) Streit wegen Höxter.

Weilen auch im Reich und Nachbarschaft die anscheinende Gefahr sich täglich vermehret, und also vor das Haus Braunschweig gar nicht sicher noch anständig geschienen, dessen uralte Erb-Stadt **Braunschweig** in solchem Stand zu lassen, daß sie mitten im Lande einem Feind zum Siz oder Rücken dienen könte; hat man der Nohtdurft ermessen, darauf zu gedencken, wie erwehnte Stadt zu Gehorsam zu bringen. Und nachdem die Justiz dieses hohen Hauses, und qualitas municipalis der Stadt, in keinen Zweifel gezogen werden können; haben die sämptliche Glieder des Hauses sich im Frühling zu **Burgwedel** beysammen gefunden, alda die Sach verglichen, und den Schluß zu Jhro und des Hauses grossen Ruhm schleunig und glücklich vollstrecket: also daß die, den 19. Maji belagerte Stadt den 12. Junii sich ergeben, und ihre Erb- und Landes-Fürsten gebührend erkennet; nachdem sie sich etliche Secula widersezlich, auch wol zu Zeiten Feindselig bezeiget, und denen Feinden zu des Hauses grossen Schaden Vorschub gethan, auch etliche mahl vergeblich belägert worden. (k) St. Braunschweig erobert.

Als auch gegen Ende dieses und Anfang folgenden Jahrs die Streitigkeit zwischen Churfürstl. Durchl. zu Cöllen und der Stadt **Cöllen** zu einer solchen Feindseligkeit ausschlagen wollen, daß es geschienen, als ob die denen vereinigten Niederlanden von Franckreich damals bevorstehende Krieges-Gefahr dadurch in das Reich gezogen werden dürfte; weilen sich eine Holländische Garnison in der Stadt, und die Französische Macht im Erz-Stift befunden, hat Se. Durchl. mit Herrn Herzog **Johann Friedrichs** Durchl. auch Chur-Mainz, und andern es endlich über Verhoffen zu einem glücklichen Schluß bringen helfen, dadurch das dem Reich und sonderlich dem Westphälischen Kreiß drohende Wetter sich noch damal verzogen. Streitigkeit mit Cölln.

Nachdem auch Seine Durchl. vor einiger Zeit die Heyrath zwischen dem damaligen Chur-Prinzen zu Pfalz, hernach Churfürst **Carln**, und der Königlichen Princeßin zu Dennemarck Wilhelmina Ernestina, tractirt gehabt; sind Se. Durchl. und dero Frau Gemahlin bald nach der Braunschweigischen Belagerung nacher **Harburg**, und von dannen nacher **Altenau** kommen, wohin Jhro Majest. die verwitwete Königin zu Dennemarck Jhre Tochter, die Königliche Princeßin, gebracht, die Se. Durchl. nach Heidelberg zur Vermählung geführet, in Begleitung Dero Gemahlin Durchl. welche gleich nach der Ankunft nemlich den 19. Septembr. 1671. mit dem Durchl. Prinzen **Christian**, niederkommen, darauf der höchstseligste Herr seine Reise nach **Italien** fortgesezet, und in folgendem Frühling mit der Frau Gemahlin Durchl. wider in Oßnabrück angelanget. Reise nach der Pfalz und Italien. Wiederkunft.

Wie

(i) Vid. supra c. 76. p. 1499. sq. (k) Vid. supra c. 76. p. 1511. sq.

Wie endlich nun der fatale Krieg mit dem Sommer 1672. angangen, und
Französische Krieg. Franckreich in Bündnis mit Engeland, Chur-Cölln und Münster, die vereinigte Niederlande, gleichsam als mit einer Fluth, überschwemmet; (l) da haben Seine Durchl. mit dero Herren Brüdern im Pyrmonter Sauer-Brunnen Sich unterredet, und gemein-nütze heilsame Consilia gepflogen, auch denen zu folge es mit müglichster Sorgfalt dahin gerichtet, daß aller Einbruch, Durch-Marschen und Qvartire von Ihren Landen abgewendet worden. Dahero da die Kaiserl. Armée unter dem General-Lieutenant Montecuculi im Anfang des Jahres 1673. im Stift Paderborn und andern benachbarten Orten Westphälischen Creyses sich einlogirt, haben Sie durch Ihr und Ihres Hauses Ansehen es dahin gebracht, daß das Bistum Oßnabrück mit solcher Beschwerung verschonet blieben; so nicht weniger geschehen, als der Mareschal Turenne im October 72. und Winter 73. ins Reich eingebrochen, und bis an die Weser kommen, mithin dadurch zum theil theatrum belli in erwehnten Kreiß, und sonderlich in die darin gelegene Chur-Brandenburgische Lande transferiret.

Nun haten zwar Se. Durchl. solches abzuwenden und zu vermitteln unterschiedene Abschickungen gethan, es wurde auch nicht lang darnach dieser Kreiß
Vergleich zu Vossem. durch den Vergleich zu Vossem im Junio 73. von der Last befreyet, und erschiene Hofnung zu einem gänzlichen Frieden: welche aber gefehlet, nachdem Franckreich ferner in das Herz des Reichs eingedrungen, und also Kaiserliche Majest. sich des Wercks mit mehrer Macht annehmen müssen, die Cron Spanien auch nötig gefunden, mit Franckreich im Octobr. 73. zu brechen.

Inzwischen hat man, unter Englischer und Schwedischer Mediation, an den
Cöllnische Tractaten. Friedens-Tractaten zu Cöllen im Junio dieses Jahres 73. zu arbeiten angefangen, die Se. Durchl. auch beschicket, und mit Ihrem Hause, auch Maynz, Neuburg, Hessen besondere Officia alda und sonsten angewendet, biß die Cöllnische Versammlung, wegen Gefangennehmung Prinz Wilhelms von Fürstenberg, im Majo 74. zerrissen worden. (m)

Den 7. Septembr. 1674. ward geboren der Durchl. Fürst und Herr, Ernst August, Sr. Durchl. jüngster Sohn.

In diesem Jahr ward Chur-Pfalz und andern Reichs-Ständen dergestalt
Kaiserliche Allianz. von feindlicher Macht zugesezet, daß Se. Durchl. unumgänglich gefunden, zu Rettung der teutschen Wolfahrt, Freyheit und Ehre, sich mit Kaiserl. Maj. der Kron Spanien und den Herrn General-Staaten in Allianz einzulassen; und der, so bereits Herrn Herzog Georg Wilhelmen und Herrn Herzog Rudof Augusten Durchl. Durchl. geschlossen gehabt, mit Ubernehmung gleichmäßiger Conditionen durch einen Tractat signirt im Haag den 16, 26. Januar. 1675. zu accediren.

Bißher hatten Se. Durchl. einen weisen Regenten dargestellet, von der Zeit an haben Sie sich auch als einen vortreflichen Feldherrn erwiesen: Dann nachdem das Reich den Krieg gegen die Kron Franckreich zu Regensburg erkläret, haben Sie wieder solchen Reichs-Feind ihr eigenes Corpus geführet, mit denen von Ihres Herrn Bruders Durchl. auch in hoher Person commandirten Zell- und Wolfenbüttelschen Trouppen sich conjungirt, und sind zusammen bey Cöllen im Junio über den Rhein gangen; zwar erst des Vorhabens, in Niederland mit andern zu agiren: man hat aber hernach besser gefunden, dem Feind durch einen eignen Zug
Belagerung der St. Trier. am Mittel-Rhein Diversion zu machen, und die Stadt Trier, welche er bereits ins andere Jahr inne gehabt, anzugreifen; um so wol ihren rechtmäßigen Herrn in seine Hauptstadt wieder einzusezen, als durch deren Wieder-Eroberung sich Mez und Lothringen zunähern. Darauf beyde Durchlauchtigste Herren Brüdere mit einer Armée von etwa 20000. Mann, so aus 14000. der ihrigen, mit einigen Kaiserlichen, Spanischen und Lothringischen bestanden, gegen Ende des Julii erwehnte Stadt zu belagern angefangen, darinn eine Besazung von 6000. Mann gewesen. Solche zu entsezen, ist der Französische Marechal Crequi mit einer ziemlichen Macht auserlesener Trouppen angerücket, und hat sich unweit bey der über die

(l) Valekenier. verwirt. Europa P. IV. p. 489. Theatr. Europ. T. XI. *Lundorp.* T. X. Act. publ.
(m) Theatr. Europ. T. XI. p. 409. 564.

die Saar gehenden **Kunzer-Brück**, vortheilhaft gesezet. Als höchstgedachten Herren Herzogen kund worden, daß der Feind sich dergestalt nähere, haben Sie so fort frühmorgens den 1. Augusti Krieges-Rath gehalten, uud ihn ohn Verzug anzugreiffen beschlossen, obschon die meisten Generalen und hohen Befehlshaber einer andern Meinung gewesen. 1676.

Dann weilen diese tapfere Fürsten dafür gehalten, daß zwischen einem mächtigen Succurs, der täglich verstärcket werden könte, und einer starcken Garnison, die Belagerung ohne Gefahr nicht fortzusezen; und solche bey erstem Anblick des Feindes aufzuheben, ihnen schimpflich geachtet; dabey auch, ihrem erleuchteten Verstand nach, wol überleget, daß, wann der sich viel zutrauende und eines solchen vigoris der unsrigen nicht versehende Feind, übereilet, und ihm sich fest zu sezen oder zu verstärcken keine Zeit gegeben würde, Hofnung zum Siege verhanden: haben Sie einen so vernünftigen als glücklichen Schluß ergriffen, und mit grosser Geschwindigkeit, guter Anstalt und tapfern Muth volstrecket.

So bald man nun über den Saar-Strohm in solcher Eil gesezet, daß es dem stuzenden Feind an Zeit und Resolution oder Entschluß gefehlet, solches zu verhindern; hat man ihn dergestalt angegriffen, daß er mit seinen alten sonst sieghaften Trouppen von den Braunschweig-Lüneburg. obschon theils neu geworbenen Völckern ein anders erfahren, als er vermeinet gehabt. Inzwischen hat der Commandant mit einem Theil der Besazung einen starcken Außfall auf die bey der Stadt zurückgelassene 6000. Mann vergeblich gethan, wobey er mit dem Pferd in den Graben stürzend umkommen. Von der Schlacht aber selbsten kurz zu sagen, so ist die feindliche Armée dergestalt aufs Haupt geschlagen worden, daß fast alle Generalen gefangen oder geblieben, die wenigsten Soldaten entkommen, auch Stück, Bagage, Fahnen und alles den unsrigen zu theil worden. Ist es also der vollkommensten Siege, und der schönsten Actionen eine gewesen, dergleichen in demselben ganzen Kriege nicht vorgangen. Der Mareschal Crequi hat sich inzwischen in die Stadt geworffen, welchem alsbald von neuen hart zugesezet wurde, biß Sie endlich den 25. übergangen, und er, der Mareschal, zum Kriegs-Gefangenen der Herren Herzoge gemachet worden. (n) Schlacht mit dem M. Crequi.

Nach dieser Victorie und Eroberung, hätten Se. Durchl. sehr gewünschet, daß man den Sieg verfolgen, und in des Feindes Provincien Posto fassen mögen; es hat sich aber nicht thun lassen wollen, sowol weil die Kaiserl. Armée am Ober-Rhein die Quartiere jenseit des Strohms nicht behaupten können; als weilen die beyde Durchlauchtigste Herren Brüder in eigner hohen Person und mit ihren meisten Trouppen nacher Hauß eilen müssen, und wegen des, in der Nachbarschaft entstandenen neuen Reichs-Krieges ihre und ihres Hauses so wenig, als des Nieder-Sächsischen Kreises Nothdurft und Angelegenheiten versäumen können. (o)

Folgendes Jahr 1676. haben Se. Durchl. sich wieder nach den Niederlanden gewendet, und amore boni publici ihr Allianz-quantum mit etlichen Regimentern vermehret, also samt ihrem Corpo biß zu Ende des Krieges alle Feld-Züge mit dem Herrn Prinzen von Oranien, hernach Königlicher Majestät von Groß-Britannien, gethan. (p) H. E. A. nach Niederland.

Im Julio 1676. haben Sie **Mastricht** belagern helfen, und ihre eigene attaque an der Maase sehr weit gebracht; allein die unterschiedliche Meinungen der Ingenieurs, und endlich die viele Kranckheiten, dadurch das Volck sehr abgenommen, haben bey annahenden Entsaz gegen End des Augusti die Belagerung aufzuheben gezwungen: doch hat sie die Würckung gehabt, daß der Feind verhindert worden, der Festung **Philipsburg** mit gnugsamer Macht zu Hülfe zukommen, welche im Anfang folgenden Monats Septembris sich an des Herrn Herzog von Lothringen, Kaiserlichen General Lieutenants, Durchl. ergeben. Belagerung Mastricht.

Ob nun gleich Se. Durchl. nichts an sich erwinden lassen, so dienen mögen dem Feind Abbruch zu thun, u. ihre eigne und beyder ältesten Prinzen Personen, geschweige



(n) Diar. Europ. Cont. XXXI. p. 595. ad. 602. 612. 679. Theatr. Eur. T. XI. p. 792. sq.
(o) Vid. supra c. antec. Theatr. Europ. l. c. p. 832. sq.
(p) Chur- und Fürstliche Br. Lün. Geschichts-Cal. h. a.

dann Ihre Völcker, so wol in diesem als auch noch in beyden Feldzügen vielfältig gewaget, auch ein Ansehnliches von dem Ihrigen drangesezet, und mehr auf das Publicum als das interesse privatum gesehen; so haben doch die unvermeidliche Ungelegenheiten, so sich zu ereignen pflegen, wann viele Alliirte und Befehlshaber etwas wichtiges zu vollziehen zusammen gestimmet werden sollen, den guten Succes gegen den wolversehenen mächtigen Feind oftmals gehindert. (q)

Belagerung Charleroy.

Im Sommer 1677. ist Se. Durchl. mit Ihren Trouppen bey der Belägerung der Festung Charleroy gewesen, bey deren Aufhebung man mit Sr. Durchl. der Meynung war, dem Feind eine Schlacht zu liefern, so aber hernach geändert wurde. (r)

Treffen bey S. Denis.

In der folgenden und lezten Campagne dieses Krieges, nemlich im Jahr 1678. wurde dem Feind von der Alliirten Macht, dabey Se. Durchl. die Ihrige, wie allezeit, selbst commandiret, bey S. Denis unweit Bergen im Hennegau in einer scharfen Action im Augusto dergestalt begegnet, daß, wann die Nachricht der zwischen Franckreich und Holland unterzeichneten Friedens-Tractaten nicht eingelauffen, ein grosser Vortheil zu erhalten gewesen: und nachdem Chur-Brandenburg, das Haus Braunschweig, und andere Alliirten, nunmehro fast den Rücken ganz frey gehabt, und in Stand sich befunden, alle Macht gegen Franckreich zu wenden; mit Engeland selbst es auch zu einer Ruptur sich angelassen, der Krieg eine andre Gestalt gewonnen haben würde, wenn man sich noch etwas gedulden, und mit dem Friede nicht voreilen wollen.

Nimwegische Friede.

Die General-Tractaten, welche zu Nimwegen unter Engländischer Mediation bereits im Jahr 1675. angangen, hat Se. Durchl. hernach mit einem Plenipotentiario beschicket. Weil sie auch dem gemeinen Wesen ersprießlicher zu seyn erachtet, wenn mit zusammen gesezter Macht der Krieg fortgesezet, als particular-Frieden, wie es sich dazu angelassen, eingegangen würden; haben sie durch Ihre Ministros hin und wieder die Nohtdurft deswegen vorstellen lassen. Weilen aber das Verlangen zu dem Frieden bey den meisten vorgedrungen, haben sie es auch dabey bewenden lassen müssen.

Hamburgische Unruhe.

Wie kurz nach dem mit der Kron Franckreich zu Nimwegen und sonst allerseits getroffenen Frieden, eine Unruhe wegen der Stadt Hamburg sich im Jahr 1679. herfür gethan; haben Se. Durchl. auch Volck in die Nähe geschickt, und dahin cooperiret, daß im November selbigen Jahrs zu Pinnenberg das Werck beygeleget, und die besorgende Weiterung verhütet worden.

Herzog Joh. Friedr. Tod.

Als nun dergestalt die gemeine Ruhe überall wiederbracht, hat es GOtt gefallen, Se. Durchl. zu einer neuen Regierung zu beruffen; in dem Dero Herr Bruder, der Durchl. Herzog Johann Friedrich, auf der nach Italien vorhabenden Reise, zu Augspurg, nach einer Kranckheit von wenig Tagen, den 18. Decembris 1679. durch einen sel. Tod von dieser Welt abgefordert worden. Darauf Se. Durchl. die Leiche von Augsburg mit einem Fürstl. Gefolg abholen lassen, und Dero höchstsel. Herrn Bruder, durch ein solennes Begräbnis den 21. April 1680. zu Hannover die lezte Ehre erwiesen; nachdem sie sich selbst vorhero den 3. Mart. mit der ganzen Hofstatt nacher Hannover erhoben, haben auch von solcher Zeit an alda residiret, und den 12. Octobr, darauf die Huldigung eingenommen. (s)

Nimt die Regierung zu Hannover an

Huldigung.

Mit der Huldigung gieng es also zu: Vormittags um 10. Uhr versamleten sich die Prælaturen und die Ritterschaft des Landes, auf dem grossen Ritter-Saal des Schlosses, in dem Gesicht der gnädigsten Herrschaft und der zwey ältesten Prinzen; alwo zuerst der geheimde Raht und Vice-Canzlar Hr. Ludolf Hugo eine zumal fürtrefliche Rede (deren Thema aus dem Propheten Esaia c. LV. 8. **Meine Wege sind nicht eure Wege, und meine Gedancken sind nicht eure Gedancken**, genommen) erstattete, solchem nach auf geschehene Assecuration wegen der Religion, und Confirmation der Privilegien, der Prælatur und Ritterschaft Huldigungs-Actus sogleich erfolgte, und diese darauf den Tag über ein sehr herrliches Tractament empfingen.

Folgen-

(q) Add. der cit. Geschichts-Cal.
(r) Diar. Europ. Cont. XXXV. p. 148. 152. sq. Theatr. Eur. T. XI. p. 1263.
(s) Europ. Herold. I. p. 313. sezet 22. Octob. Conf. Pindaricum solemnitati, qua Dnus Ernest. Aug successione hæreditaria homagio *Göttingam* sibi adstringebat, interprete *Franc. Ern. de Platen* IV. Non. Dec. in *Justi à Dransfeld* Allocut. & Program. p. 13.

Folgendes Tages, Morgens früh, waren durch die Damm-Strasse zwey Riege grüne Dannen-Bäume gesezet, welche sich in zwey zierliche Abgänge nach der Haupt-Kirche S. S. Georgii & Jacobi und dem Rahthause ausbreiteten. Gleich damit fand sich die ganze Bürgerschaft mit fliegenden Fahnen, rührenden Spiel und Gewehr auf der Lein-Strasse für dem Schlosse gegliedert, und beschloß sich zu beiden Seiten bis an die gedachte Kirche und Rahthaus. Gegen 10. Uhr gieng der Hof- und Land-Adel von dem Schloß, dem die gnädigste Landes-Herrschaft mit dero 2. ältesten Prinzen in einer Carosse zu der Kirche folgete, allwo sich eine freudige Music lies hören, und der Ober-Hofprediger **Herman Barckhaus** die Huldigungs-Predigt verrichtete. Als solcher Kirchen-Actus vollendet, fuhren Jhro Fürstl. Durchl. nach dem Rahthause, allwo auf dem grossen Saal ein Sessel mit einem schönen Himmel war bereitet, der Syndicus D. **Manecke** erstattete zuvorderst eine wohlgepuzte Rede, und gewonnen darauf die Huldigungs-Solennitäten auf dem Rahthause ihren Fortgang. 1680. Huldigungs-Predigt.

Als solches geschehen, trat die gnädigste Herrschaft für die Fenster und Auslage an dem Marckt, und empfieng von der hocherfreuten Bürgerschaft den Huldigungs-Eid, welchen dieselbe mit dem einhelligen Ausruf: Vivat Ernestus Augustus! beschlossen. Nach diesem stelleten sich die Neustädter, erstatteten ihre schuldige Pflicht mit nicht wenigern Vergnügen, und ward sodann die ganze Festivität, mit vielfältiger Abfeurung der groben Geschüze, vom Morgen bis zum Abend mit einem herrlichen Banqvet auf dem Rahthause, wobey Jhr. Durchl. von Bürgermeistern und Rahtsherren bey der Tafel aufgewartet wurden, zum vergnüglichsten beschlossen.

Der übrigen grossen und kleinen Städte und des platten Landes Huldigungen sind demnach per Deputatos eingenommen, und die neue Herrschaft dadurch bestätiget worden. (t)

Die Medailles, welche in Silber und Gold bey dieser Huldigung gepräget, stellen Tab. L. n. 4. 5. 6. auf einer Seite vor des Herzogs und Bischofs schön gezierte **Brust-Bild**, mit umher geschriebenen Namen und Titul; auf der andern Seite aber das **Osnabrüggische Rad**, nebst einem Palm-Baum und Felsen in der See, worauf ein Schif gehet, mit der Uberschrift: VARIIS IN MOTIBVS EADEM. Medailles Tab. 50. 4. 5. 6.

**Werd ich gleich oft umgekehret,**
**Bleib ich dennoch unversehret.**

Wie denn auch 1¼ Thlr. Stücke n. 7. und Thaler mit dem Wapen, wilden Mann und Symbolo gesehen wurden. Darauf A. 1682. noch andere Thaler sub. num. 8. erfolget. n. 7. 8.

**Kaum waren Se. Durchl. zu dieser neuen Regirung gelanget,** so eräugete sich eine Streitigkeit mit dem Churfürsten **Friedrich Wilhelm** zu Brandenburg, wegen der Aemter **Diepenau, Steyerberg,** und insonderheit der Abtey **Lockum**, welche zum Bischofthum Minden gehören solte: dagegen aber die Herzoge zu Braunschw. und Lüneb. ihre wohlgegründete Exceptiones zu Regensburg eingewand. (u)

Am Ende dieses 1680. Jahrs giengen Jhro Hochfürstl. Durchl. mit einem Gefolg von 30 Personen nach **Venedig**, woselbst Sie sich in der Herrn Fosvanies darzu bereiteten Pallast etliche Monat aufgehalten. Darauf Sie nebst der Hochfürstl. Frau Gemahlin, Prinzen und einer grossen Svite den 21. April zu **Franckfurt** ankommen, und folgenden Tages nach **Wißbaden** gezogen, sich allda der Bad-Cur zu bedienen, von dannen Sie unter Lösung des Geschüzes zu Franckfurt glücklich wiederum angelanget, welche Stadt sie den 25. Maji, in Begleitung des Französischen Extraordinair-Envoyé Monſ. **Gravelle**, wiederum quitiret, und ihren Weg nach dero Landen fortgesezet. Reise nach Venedig.

Im 1679. Jahre waren zu Hannover auf Hochfürstl. Verordnung die zwey alten Brücken-Strassen bey der Mühle hinter dem Schloß hinweg geräumet, und die Häuser den Eigenthümern æstimato bezahlet. Die alte Stadt war zuvor von der Neustadt durch einen ansehnlichen Wall, Wasser-Graben und feste Thoren, worüber ein Blockhaus und zur Seite grosse Zwinger, unterschieden. Das Thor hatte zwey Corps de Gvarde für die Militarische, wie auch Bürgerliche Wachten, und reichte die Breite des Walles und des Grabens hinaus bis an die damals so genante Commiſs, so noch jezo an der Ecke der ersten Strasse nach dem Brande stehet. Die Thore wurden Abends verschlossen, und zu nöhtigen Aus- und Eingang nur die Noht-Pforten offen gelassen. Jmgleichen hatte der Wasser-Grabe an dem Ort, wo nachgehends das neue Wage-Haus, und lezt der Neustädter Fleisch-Schranck, wie auch nächst dabey die neue Brücke erbauet, ein köstlich steinern Siel mit dem Wahrzeichen einer steinern Statuæ, so mit einer in der erhabenen Rechten haltenden flammigten Feur-Kugel nach der Neustadt zielete. Dies alles ward unter dieser Zeit mit grosser Mühe demoliret und niedergerissen, der Wasser-Grabe mit dem Wall und dem Unraht der Thore und Zwinger ausgefüllet und geebenet, und haben darauf in diesem 1680. Jahre die vorbesagte von der alten Brücken-Strassen gewanderten Bürger und Leute ihr Bauwesen an der neuen Strasse angefangen, und in nächsten folgenden Jahren glücklich vollendet. Es befindet sich zwar an der neuen Strasse ein Haus mit der Jahrzahl 1673. bezeichnet, solches aber Hannover verbessert.



(t) Chron. Hannov. ad h. a.

(u) Libellus Brandenb. habetur in Diar. Europ. Cont. XLI. p. 74. ad 91. Responsio Ducum Brunsv. & Luneb. sub dato Zell 6. Nov. in Diar. Europ Cont. XLIII. p. 313. ad 335. & sub dato Hannover, 26. Octobr. 1680. l. c. p. 337. ad 388.

komt daher, weil der Bürger ohnlängst vorhin auf der Brücke ein neu Haus gebauet gehabt, so er hernächst dahin versezet.

Es stehet demnach die erste Riege der neuen Strasse auf dem Plaz, wo vorhin der Wall gewesen, und die andere Riege zu nebst denen nach dem Neustädter-Marckt und Kirchen werts hinten daran schliessende sämtliche Häuser auf dem Revier, wo vorhin der Stadt-Graben gewesen, und ist die disseits des Neustädter Marckts und der Kirche hingehende Strasse der vormalige Juden-Damm.

Der Thurm über der Brücke zunächst an der Canzeley, hatte eine ansehnliche Spitze und ein künstliches Uhrwerck, so durch eine halbvergüldete Kugel den Ab- und Zuwachs des Monds zeigete, und die Uhr-Glocke fast über die ganze Neustadt konte gehöret werden. Solcher Thurm ward um eben diese Zeit zur Fürstl. Zahl-Kammer und Archivo in dreyen übereinander gelegten Gewölben gemachet, deshalber die Spitze und Uhr herunter genommen, und dieses leztere in das nächst daran stehende Pforthaus verrücket ist. (x)

Congress zu Franckfurt.

**Nach dem Antrit der Hochfürstl. Regirung, lies es sich im Reich zu grosser Unruhe an, weil die Kron Franckreich bald nach dem Nimwegischen Frieden ihre so genante Reunionen angefangen; wogegen man an Seiten des Reiches gesprochen, und endlich den Congress zu Franckfurt am Mäyn beyderseits beliebet, zu welchem S. Durchl. von Reichswegen mit deputiret worden, und ihren Gesandten im Augusto 1681. dahin geschickt; als aber Franckreich inzwischen fortgefahren, und die Stadt Straßburg im September weggenommen, haben Seine Durchl. bey solcher Reichs-Deputation patriotisch votiren, und auf Redressirung und Hemmung der Thätlichkeiten, sowol als auf discusionem gravaminum und nöhtige Anstalt zu Erreichung solches rechtmäßigen Zwecks antragen lassen: weil Sie es bey der ganzen Welt vor schimpflich, und bey der Posterität vor unverantwortlich gehalten, wann so viel Reichs-Stände so schlechterdings verlassen, und unter fremde Bothmäßigkeit dahin gegeben werden solten. Darauf endlich der Congress im Novemb. 1682. zergangen, und die fernere Handlung nach Regensburg transferirt worden.**

Tab. LI. 1. Es kan seyn, daß damals der schöne Medaillon Tab. LI. n. 1. mit des Herzogs **Brust-Bild** und dem **Pferde** in der Carriere oder Rennbahn, da am Ende eine mit einem Bischofs-Hut und Stern gekrönte Seule stehet, geschlagen, mit der Uberschrift: UNUS AMOR PALMÆ, so heissen möchte:

**Bloß aus Lust zu überwinden**
**Laß mich unermüder finden.**

n. 2. Dabey gezeichnet eine kleine Münze mit dergleichen in der Rennbahn lauffenden Pferde, wo hier das Ziel eine gekrönte Pyramide ist, mit dem Symbolo: Sola bona qvæ honesta.

n. 3. Darauf folget ein Harz-Schau-Stück, so einer Seits præsentiret einen **Gruben-Geibel** mit zwey nebenstehenden Tannen-Bäumen, so mit einem Cornu copiæ umflochten, welches rechtwerts das rohe Erzt, linckwerts aber die zubereiteten Thaler und Münzen ausschüttet, obenstehet: AUREA HERCINIÆ STERILITAS. Unten: DITESCIT AB IMO.

**Des Harzes güldenen Unfruchtbarkeit**
**Ist in der Tiefe nur ein Schaz bereit.**

Auf der andern Seite stehet die Fortuna auf einem Rade, mit dem Beywort: FRONTE CAPILLATA EST.

n. 4. Noch eine kleinere dieser Art führet nur einen Tannen-Baum, woran die beyden Cornu copiæ fest gebunden, mit gleichen devisen.

n. 5. Hieher gehöret auch die Clausthalische Berg-Medaille sub num 5. worauf der hinckende Saturnus aus vielen abgebildeten Erz-Gruben in einem gedoppelten Cornu copiæ auf den Achseln Geld zusammen trägt, mit den Beyworten: SIC VENIUNT. **So siehet man sie kommen.** Auf der andern Seite eben der, aber geflügelter lahmer Saturnus, welcher aus einem Cornu copiæ Geld in Brunnen schüttet, dabey ein Feld-Lager, Pallaste, Pfau und 2. Kraniche zu sehen; zur Bedeutung, daß oft Geld und Gut übel angewendet, und im Kriege verschwendet werde, nicht weniger zur Pracht und Hoffart diene, weßhalber mehr als einer zweyfachen Wachsamkeit und Sorgfalt es dabey bedürffe. Die Uberschrift bemercket: SIC ABEUNT. **Also hinweg genommen.**

n. 6. Es sind auch A. 1681. die Harz-Schau-Stücke bis 5. Thlr. wehrt, mit dem **bekränzten Pferde** über einer Grube, und den 15. gekrönten **Wapen-Schilden**, in deren Mitte der geschlungene Name E. A. gepräget worden.

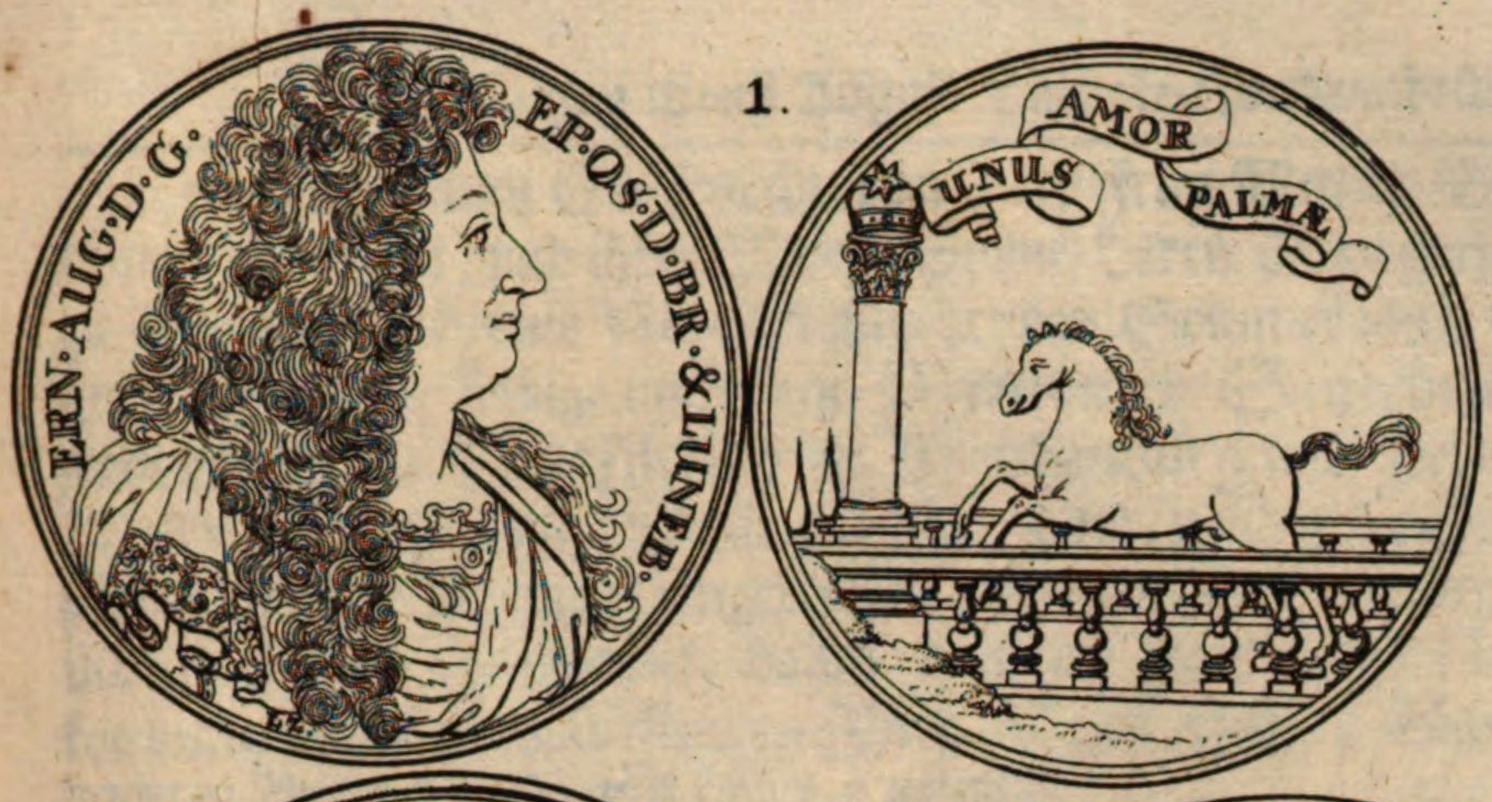
Nach-

(x) Chron. Hannov. ad h. a.

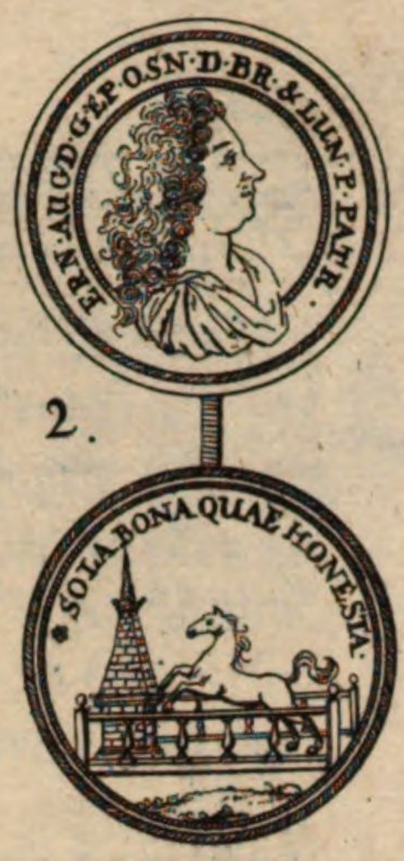
# TAB. LI. REGIM. ERN. AVG. EP. OSN.

p. 1730.

1.

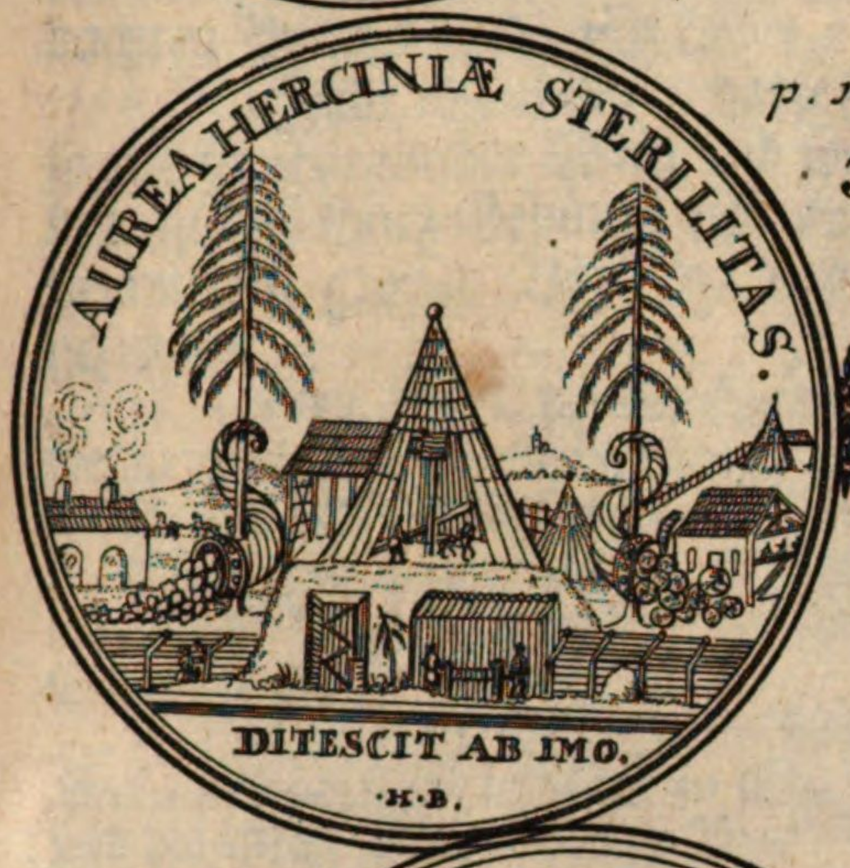


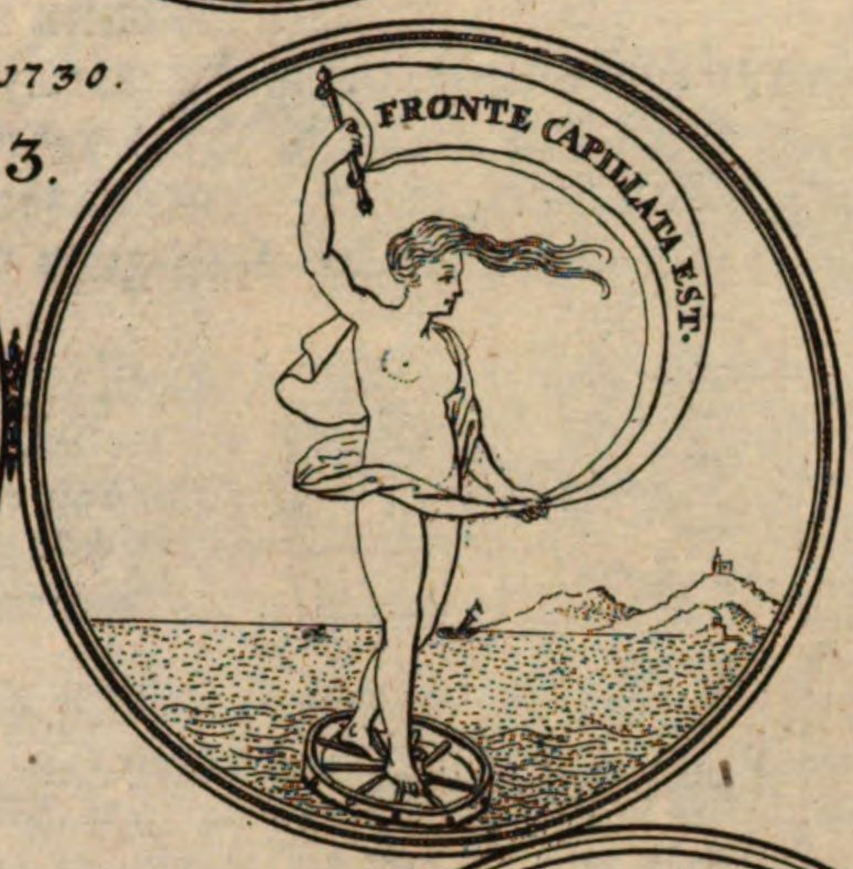

2.



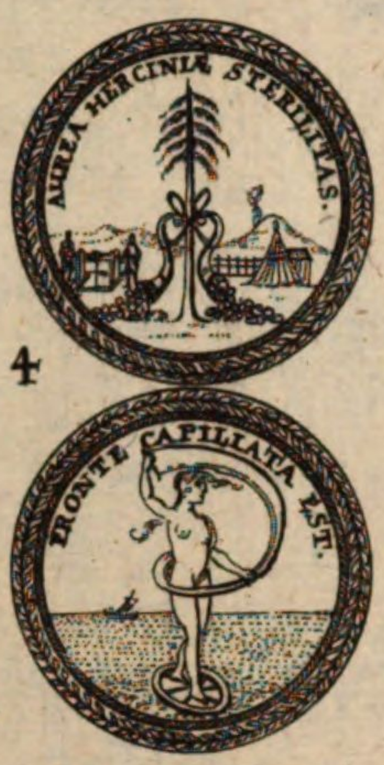

p. 1730.

3.




4




5.

6.






7.

p. 1733.

8.

Nachdem auch Se. Durchl. von ihrer Frau Mutter Schwester, der verwittibten Königin, und ihrer Majest. Sohne, Herrn Georgen, Königlichen Prinzen zu Dennemarck, eine Visite im angehenden Sommer 1681. zu Hannover empfangen, haben Sie selbige nach dem Pyrmonter Sauerbrunnen begleitet; wo auch des Herrn Churfürsten zu Brandenburg und Herrn Herzogen Georg Wilhelmen Durchl. Durchl. gewesen: Und weilen die Frau Churfürstin zu Pfalz auch zu Pyrmont eingetroffen; so haben hernach, bey der Königin Majest. Rückkunft nach Hannover, dahin auch die Frau Churfürstin von Sachsen kommen, beyde Churfürstinnen Ihrer Majest. Frauen Töchter, nebenst höchstgedachten Prinzen, allda sich mit eingefunden. 1682.

Ist zu Pyrmont.

Im Jahr 1681. biß 82. hatte sich die leidige Contagion diesen Landen genähert, so aus Orient nacher Wien, und ferner durch Böhmen und Ober-Sachsen, endlich biß an daß Harz-Gebürge sich ausgebreitet. Allda aber durch GOttes Gnade, vermittelst grosser Vorsorge und ohngemein guter Anstalt Sr. Durchl. ihr Ziel gefunden.

Pest.

A. 1682. den 16. Januar. stiegen die Wasser der Leine und Ime so hoch, daß bey Hannover der ganze Revier nach Ricklingen, Henninge und Wilckenburg, wie auch alle Brücken, Corps de Gvarde und die Gartenhäuser für dem Kalenbergischen Thor überschwemmet waren, und muste Abends um 8. Uhr, weil das Wasser auf die Neustadt herein schoß, das Thor inwendig über anderthalb Mann hoch mit Mist verstauet werden: wodurch denn in diesen Landen ein sehr grosser Schade verursachet worden. (y)

Wasserfluth.

Den 31. Maji dieses Jahrs starb der geheime Raht, Land-Drost und Berg-Hauptmann Herr Friedrich Casimir, Herr zu Elz, Erb-Herr und Pfands-Einhaber respective zu Rethmar, und des Gräfl. Mansfeldischen Amts Walbeck ꝛc. (z)

Hrn zu Elz Tod.

In diesem Jahre ist zu Hannover das Neue Thor am Ende der Burg-Strasse durch den alten Thurm bey dem Gießhause angeleget, wodurch die vorhin fast stille Burg-Strasse sehr gäng und lebendig gemachet, und befinden sich über solchem Thor die alten Insignia und Wapen, welche zuvor über dem obgedachten Lein-Thor gestanden, zum ewigen Gedächtniß versezet. Um selbige Zeit ist der Fürstl. grosse Roß-Stall auf dem Walle bey selbigem Thore erbauet und angerichtet.

Neue Thor.

Roß-Stall.

In diesem Jahre haben auch die sämtlichen Herren Herzoge die herrliche Post-Ordnung erneuert, und dem Herrn Ober-Hof-Marschallen von Platen, dessen Nachkommen und Descendenten, das General Post-Amt zu einem feudo promiscuo gnädigst conferiret. (a)

Post-Ordnung.

Als auch im Junio 1682. zwischen Käiserl. Majest. und einigen Reichs-Kreisen und Ständen zu Bestätigung und Wiederbringung gemeiner Ruhe und Sicherheit, der Laxenburgische Tractat errichtet worden; (b) haben Se. Durchl. solchen Zweck zu befördern, und den Frieden im Reich nach Innhalt der Westphälischen und Nimwegischen Tractaten aufrecht zu erhalten, den 14. Januarii 1683. mit allerhöchst gedachter Sr. Kaiserl. Majest. eine Allianz zu Wien geschlossen, vermöge deren Se. Durchl. 10000. Mann zu Dienst des Publici zustellen übernommen: darauf Sie auch in selbigem Jahr mit denen Kreisen und vereinigten Ständen, so zu dem Scopo des Laxenburgischen Tractats concurrirt, in eine Defensions-Verfassung und Allianz sich eingelassen.

Tractat zu Laxenburg.

Kaiserliche Allianz.

Den 18. Jan. langte der Herr von Fuchs, Chur-Brandenb. Abgesandter zu Hannover an, und den 3. Maji ward Herr Maindersen von Chur-Brandenburg an die sämtlichen Hochfürstl. Höfe abgeschicket.

In diesem Jahr 83. und folgenden 84. haben die Conjuncturen in der Nachbarschaft und sonst überaus sorgsam und gefährlich angeschienen; also daß das Hauß Braunschweig in einer sehr grossen und schweren Armatur von 9000. Mann zu Pferd und 18000. zu Fuß zustehen, und Se. Durchl. allein darunter in die 5000. Mann zu Pferd und 10000. zu Fuß, alles auf eigne Kosten und in ihren Landen zu halten, genötiget worden. In dem nicht allein der Türck im Jahr 83. gebrochen, und gar vor Wien gangen, (c) wodurch ein grosses Theil der Reichs-Macht dahin

Wienerische Belagerung.



(y) Theatr. Europ. T. XII. p. 390.
(z) J. H. Scharenbergs Leichpred. in obit. ejus. Friedr. Wilh. Leysers Trauer-Sermon.
(a) Chur- und Fürstl. Braunschw. Lüneb. Geschichts-Cal. a. h.
(b) In *Lunig.* R. A. Part. Spec. Cont. I. I. 1. Abs. p. 475.
(c) Theatr. Europ. T. XII. p. 541. 556. Diarium der Wienerischen Belagerung. Hans Beschreibung des Königreichs Ungarn, p. 545. sqq. 555. sq. Europ. Herold. II. p. 384. Bilder-Saal. P. V. p. 461.

dahin gezogen, und folgende Jahre bey noch vor währendem Türcken-Krieg damit continuirt werden müssen; sondern es ist auch die von seiten Franckreich und Norden androhende Gefahr vor den Nieder-Sächsischen Kreiß und vor dies Hauß, dem die Last in diesen Quartiren fast allein obgelegen, und welches bey solcher Beschaffenheit seine starcken Trouppen anderswo in diesem und folgenden Jahr nicht agiren lassen dürffen, auf den höchsten Grad gestiegen; also daß alles auf der Spiz gestanden, und eine grosse Veränderung, wo nicht gänzliche Dissolution des Reichs, zumahl zu Zeit der Wienerischen Belägerung, zu besorgen gewesen.

Bey solcher Bewandniß haben Se. Durchl. ihre Beständigkeit und unerschrockenen Muht, nicht weniger als grossen Verstand rechtschaffen erwiesen, und sich von dem rechten Wege abzuweichen, durch Offerten so wenig als durch Drohungen bewegen lassen. Hat man also es Ihro und ihrem Hauß mehrern theils mit zu dancken, daß man die Hände nicht gar sincken, noch so viel Reichs-Stände und Lande, wie es fast damals darauf gestanden, gänzlich dismembriren lassen, sondern zu einiger Redintegration des entrissenen, so Se. Durchl. hernach noch endlich erlebt, die Zeit gewonnen. Wie Sie dann wegen der von der grausamen Türkischen Belagerung erlöseten Stadt **Wien** den 23. Sept. ein sehr herrliches Danck-Fest zu Hannover halten lassen.

D. Amsings Tod.

Den 11. Novemb. 1683. starb D. David **Amsing**, 8. jähriger Syndicus und 20. jähriger Burgermeister zu Hannover, und ward den 23. ej. in der Kirche S. Georgii begraben. In dessen Stelle ist getreten L. Anton Levin **von Windheim**.

Convent der Alliirten im Haag.

Se. Durchl. haben demnach durch eine Schickung zu dem im **Haag** angestelleten Convent der hohen Allirten im Jahr 1684. generosa consilia recommendiret; haben auch zu dem, mense Junio im **Haag** beschlossenen, und im Augusto zu **Regensburg** angenommenen zwanzig Jährigen Stillstand, dadurch den Gegentheil alles in Händen blieben, nicht rathen wollen. (d) Weilen aber bey dem Zustand der zertrenneten Gemühter, so wol im Reich als in Holland damals dasjenige, was die gemeine Wohlfahrt erfodert hätte, nicht allerdings erreichet werden können; haben Sie sich damit consoliren müssen, daß gleichwol die besorgte gänzliche alienation so vieler anmaßlich reunirten Reichs-Lande, und auch andere præjudicirliche Dinge verhütet und gehindert worden.

Tab. 52. 1. 2.

In diesem Jahre liessen S. Durchl. die Münzen mit dem **Rade**, wie wohl etwas verändert, wieder prägen, wie Tab. LII. n. 1. 2. zusehen, mit der Uberschrift: VARIIS. IN. MOTIBVS. EADEM. D. i.

**Werd ich gleich oft umgekehrt,**
**Bleib ich dennoch unversehrt.**

D Hagemans Tod.

Den 4. Sept. starb der Burgermeister D. Conrad **Hagemann** zu Wißbaden, wohin er der Bade-Cur halben gereiset; in seinen Plaz ist Herr **Gottfried Herzog** erwählet. (e)

Vermählung der Princesse.

**Um die Zeit hat Se. Durchl. dieß sonderbare Vergnügen gehabt, daß die Heyrath zwischen dem damaligen Herrn Chur-Prinzen zu Brandenburg und Dero Tochter, Princeß Sophia Charlotta, geschlossen worden, und die Trauung den 28. Septemb. 1684. zu Herrenhausen geschehen.** Darauf den 5. Octob. deshalben in allen Kirchen zu Hannover das Te Deum laudamus gesungen worden.

Im Januario folgendes Jahrs 1685. wurde denen Churfürsten von Sachsen, Brandenburg, und Herzogen zu Braunschweig Lüneburg die Kaiserl. Commission aufgetragen, Einigkeit zwischen dem Könige in Dennemarck und Herzoge von Holstein-Gottorp zustiften.

Churf. zur Pfalz Tod.

**Im Majo hat sich der tödliche Hintrit des Durchl. Fürsten, Herrn Carln Churfürsten zu Pfalz begeben; welcher Unsern Durchl. Herzog mit dem Churfürsten zu Brandenburg, und Land-Grafen zu Hessen Cassel in seinem Testament zu dessen Executoren verordnet gehabt.** Welches Officii Se. Durchl. sich auch nicht entbrochen, sondern sowol deswegen, als wegen Dero Gemahlin Befugniß, und sonderlich weil die Kron Franckreich im Namen der Frau Herzogin von Orleans, als des höch-sel. verstorbenen Churfürsten Schwester, auch auf die Pfälzischen Lande selbst, gleich als ob sie höchstgedachter Fürstin erblich zugefallen wären, prætendiren wollen; eine Abschickung nacher Heidelberg gethan, und alles zu möglichster

(d) *Lunig.* R. Canzeley. P. VIII. p. 182. sq. & P. IV. p. 187.
(e) Chron. Hannov. ad h. a.

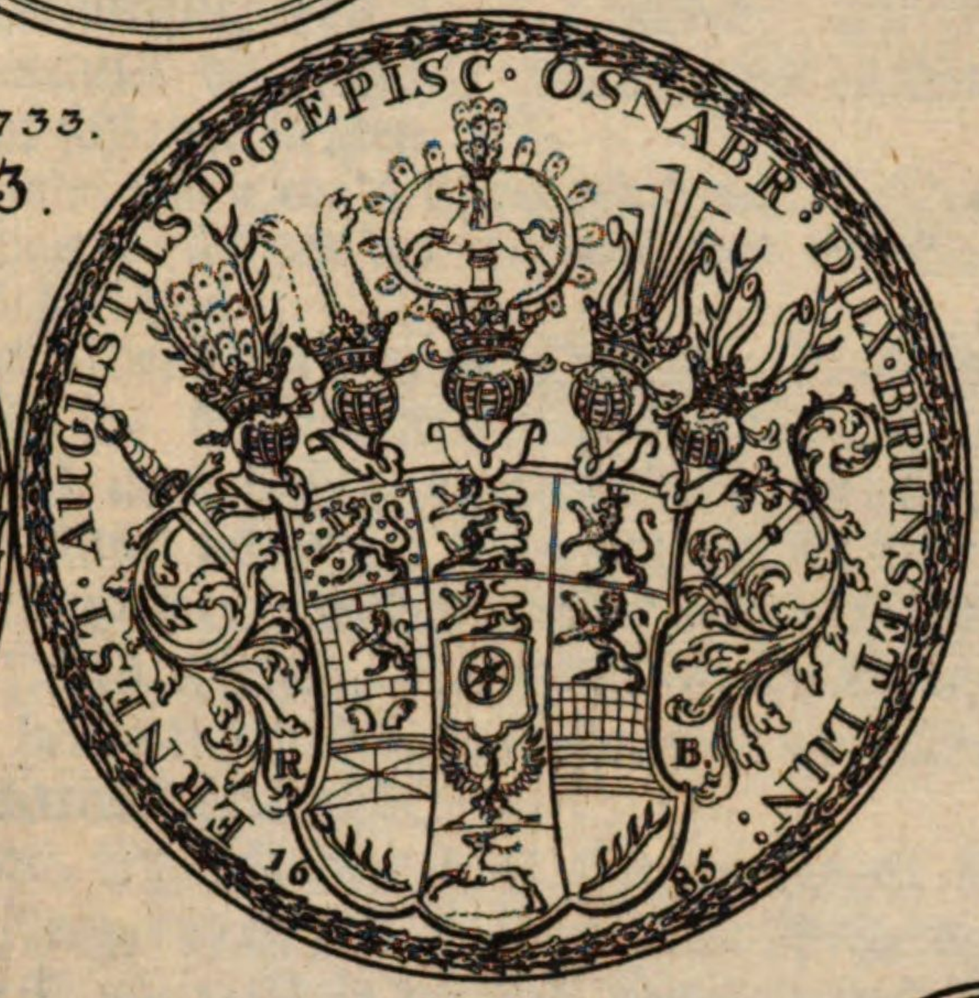
# TAB. LII. REGIM ERNESTI AUGUSTI. p. 1732.

1.

2.

p. 1733.

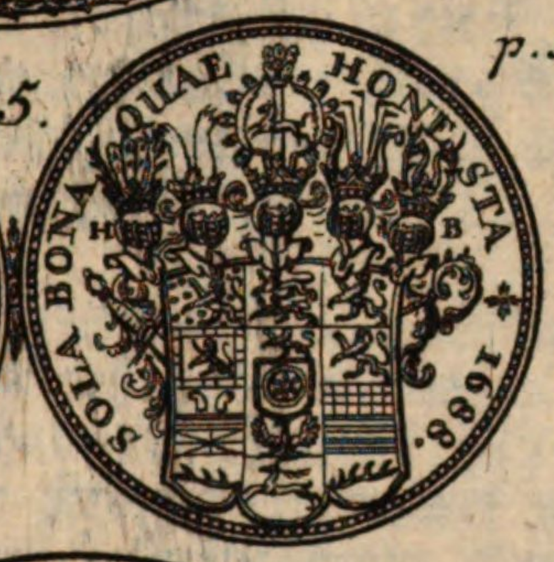
3.



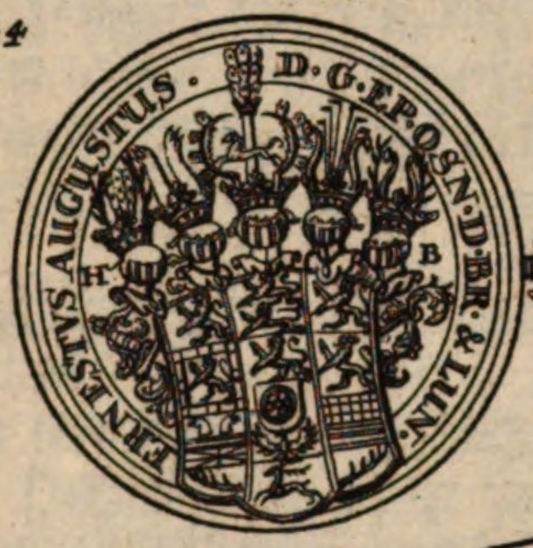

4.

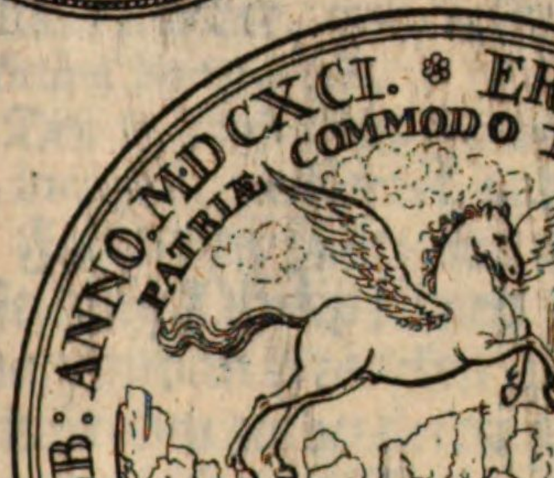
p. 1734

5.




6.



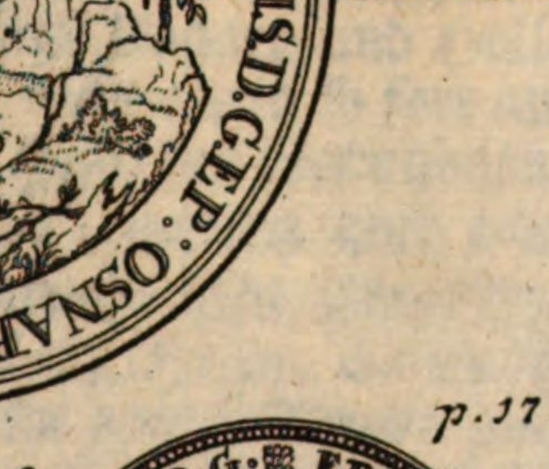



p. 1735.

7.

p. 1736.

8.




9.

10.







11.

ster Richtigkeit in Eccleſiaſticis & Politicis, bringen zu helfen, ſich ſorgfältigſt angelegen ſeyn laſſen. 1685.

Hülfe wider den Türcken.

Nach getroffenen Stillſtande mit Franckreich hat Se. Durchl. ein Theil Dero Macht gegen den Erbfeind zu wenden ſich entſchloſſen; und Kaiſerl. Maj. die folgende Campagne 1685. 5000. Mann nach Ungarn zu Hülf geſchickt, welche mit den übrigen dazu geſtoſſenen Hülfs-Trouppen des Hauſes, unter des damals älteſten Prinzen jezo Churfürſten und Königs, und des Herrn General Chauvet Commando, ein Corpus von 10000. Mann (auſſer des mit dem damals zweyten Prinzen in Kaiſerl. Dienſte geſchickten Regiments von 1000. Pferden) gemacht. Welcher geſtalt man dann ſelbigen Sommer die Feſtung **Neuheuſel** erobern, auch den Feind bey **Gran** in die Flucht ſchlagen helffen. (f)

Tab. LI. 7. 8. Tab. LII. 3. 4.

Se. Durchl. haben auch in dieſem 1685. Jahre nicht allein die Thaler und Ducaten auf Tab. LI. n. 7. 8. und LII. n. 4. ſondern auch das Schau-Stück von dem **Laurenthaler Glück** auf Tab. LII. n. 3. ſo ſchon öfters vorkommen, prägen laſſen.

Hülfs-Völcker nach Morea.

Ferner haben Se. Durchl. auch der Chriſtenheit groſſe Dienſte geleiſtet mit ihren in dem Jahr 85. 86. 87. abermals vor die Venetianiſche Republic gegen den Türcken unter Sr. Durchl. General nach **Morea** geſchickten Hülfs-Völckern, die ſich nach und nach auf 6700. Mann belauffen, ſo zu den von der Republic gemachten conqueſten bey Belagerungen und Schlachten viel contribuiret, wobey des damals dritten Prinzen Herrn Herzog **Maximilian Wilhelms** Durchl. erſt als Obriſter mit gezogen, hernach als General Major in der Republic Dienſt geweſen, und etliche Jahr darin ſtehen blieben.

Hamburgl. Unruhe.

Im Auguſt-Monat des Jahrs 1686. hat ſich eine neue Unruhe wegen der Stadt **Hamburg** angeſponnen, ſolche beyzulegen, und die beſorgende Weiterung zu verhüten, hat Se. Durchl. ſich in die Nachbarſchaft begeben, und ein ziemliches Corpus Ihrer Trouppen nach der Elbe anrücken laſſen; dabey auch nebenſt höchſtgedachten Dero Herrn Bruders Durchl. und andern Potenzen die Sache ſo kräftig vermitteln helfen, daß ſie endlich im Anfang des Octobris zum Vergleich kommen. (g)

Im Octob. 1686. iſt die Contribution von der gnädigſten Landes Herrſchaft in den Städten und auf dem Lande abgeſchaffet, und an deren ſtat der Conſumtions-Licent eingeführet. (h)

Im Jahr 87. haben Se. Durchl. ſich hin und wieder ſehr dahin bearbeitet, daß es zwiſchen der Kron Dennemarck und Holſtein-Gottorp zur Richtigkeit kommen möchte, auch die Reichs-Städte **Mühl**- und **Nordhauſen**, von der bisherigen Einquartirung befreyet. (i)

Den 16. Maji dieſes Jahrs arrivirten Se. Durchl in Begleitung des Barons **von Harling**, incognito zu Antorf, und beſahen die ganze Stadt und Caſteel.

Neue Krieg mit Franckreich.

Folgendes Jahr 1688. iſt der leztere Krieg angangen, da der Feind im Herbſt die Feſtung **Philipsburg** belägert, und die Franzöſiſche Trouppen biß an die Donau und in Francken eingedrungen. (k) Weil nun die Gefahr, den ganzen Rheinſtrohm zu verlieren groß, die Bereitſchaft aber derſelben zu begegnen, in dem man faſt alle Macht nach Ungarn und Holland gewendet gehabt, gering geweſen; haben Se. Durchl. nicht allein ſo fort auf Erſuchen von Chur-Trier und Heſſen-Caſſel, die aus den Heßiſchen Garniſonen in Coblenz geworfene Trouppen mit den Ihrigen erſezet; ſondern auch eine perſönliche **Unterredung zu Magdeburg** zwiſchen Chur-Sachſen, Chur-Brandenburg, Sr. Durchl. ſelbſt, und dem Herrn Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel aufs förderlichſte veranlaſſet; (l) alwo auch den 15. Octob. eine gewiſſe Abrede genommen, und allerſeits unterzeichnet worden, zu ſchleuniger Hemmung des ferneren feindlichen Einbruchs ins Reich; Als Se. Durchl. nach Hannover zurück kommen, haben Sie ſich nacher Zelle verfüget, um mit dero Hrn Bruder, Herzog **Georg Wilhelm**, und Herzog **Anton Ulrich** von Wolfenbüttel, von der bevorſtehenden Expedition zu deliberiren. Kurz hernach ſind hochgedachte Herzoge nach Hannover kommen, und haben die Sache völlig diſponiret: worauf Herzog Georg

Unterredung zu Magdeb.

(f) Theatr. Eur. T. XII. p. 797. 812. ſq. Hans Beſchreib. des Königreichs Ungarn p. 683. 697. 713. ſq.
(g) Theatr. Europ. T. XII. p. 970. & 985. ſq.
(h) Chron. Hannov. ad h. a.
(i) *Lunig.* R. Canzeley P. IV. p. 412. 452.
(k) Theatr. Europ. T. XIII. p. 314. ſq. (l) l. c. p. 432.

org Wilhelm und Herzog Anton Ulrich nach Hause gereiset. Herzog Ernst Augusts Durchl. aber ein Corpo von 8000. Mann nach dem Mittel-Rhein selbst geführet, dergleichen Chur-Sachsen auch mit seinem Corpo gethan, wozu auch Chur-Brandenburgische und Heßische Völcker gestossen. Den 16. Nov. ist Se. Durchl. in Franckfurt ankommen, indem sie sich mit selbigen Völckern der Stadt genähert, und in derselben zu ihrer Beschüzung einige Trouppen geleget. Daß also, ob schon Philipsburg und die belagerte Oerter in der Pfalz zu salviren nicht mehr müglich gewesen, dennoch durch solchen Widerstand weiterer Einbruch ins Reich gehindert, und Coblentz nicht weniger als Franckfurt erhalten worden. (m) Immittelst kamen dieses Jahr die Tab. 52 4. 5. Thaler mit seinem Brust-Bild und dem H. Andrea auf Tab. LII. 4. 5. zum Vorschein.

Nachdem der Winter eingefallen, haben S. Durchl. 4000. Mann am Rhein stehen lassen, mit den andern aber wieder in ihre Lande gezogen, und bis auf 8000 verstärcket; hieselbst auch ein Edict wegen des Pferde-Kaufs auf den Jahrmärckten zu Hannover und Langenhagen publiciren lassen.

Uneinigkeit zwischen Dennenmarck und Holstein.

Weilen nun die Sicherheit des Kreises nicht weniger als die Angelegenheit des ganzen Reichs erfordert, daß man eine so weit aussehende Unruhe, als die, worin man damals wegen der Uneinigkeit zwischen der Kron Dennemarck und Holstein-Gottorp gestanden, nicht hinter sich lassen dürfen; haben Se. Durchl. im Vorjahr 1689. ein considerabel Corpus nach der Elbe geschickt, wozu auch die Kron Schweden und Herzog Georg Wilhelm die Ihrige anrücken lassen; und hat GOtt seine Gnade geben, daß dadurch die Altonaischen Tractaten, (welche S. Durchl. mit beschicket) zum Schluß, der den 20. Junii erfolget, befördert, und des Herrn Herzogs zu Holstein-Gottorp Durchl. restituiret worden. (n)

Se. Durchl. haben also zu dieser Zeit zugleich an der Elbe und am Rhein dem Vaterlande ersprießliche Dienste geleistet. Denn dero ältester Prinz bey Belagerung der Stadt Mainz ein Corpus von 8000. Mann, wovon 4000. Se. Durchl. eigne am Rhein gebliebene, die übrigen ader des Hauses Trouppen gewesen, commandiret: Sie selbst aber haben nach dem Altonaischen Vergleich aus ihren Landen mit 8000. Mann, vermöge eines mit der Kron Spanien aufgerichteten Hülfs-Tractats, nacher Braband gewolt; und sind die Völcker würcklich im Anmarsch begriffen gewesen.

Belagerung Mainz.

Weil aber inzwischen eine feindliche Armée über Rhein gangen, und in Schwaben eingefallen, also daß auch der Bayersche Kreis in Gefahr gewesen, und es darauf gestanden, daß die Belagerung aufgehoben werden sollen; da haben Jh. Churfürstl. Durchl. Durchl. zu Bayern und Sachsen, auch der Kaiserl. General-Lieutenant Herzog zu Lothringen, durch Schreiben und eine Abschickung aus dem Lager vor Mainz Se. Durchl. inständigst ersuchet, Kaiserl. Maj. auch selbst darauf durch eine eigne Schickung bezeiget zu verlangen, Sie möchten ihre Trouppen von dem Marsch nach den Niederlanden contramandiren, und in möglichster Eile nacher Mäinz sich wenden lassen; worin Se. Durchl. auf die erste Ansuchung so fort gewillfahret, und in eigener hoher Person mit nach Mainz gegangen; es hat auch deren Ankunft vornemlich die Würckung gehabt, und ist die eigentliche bewegende Ursach gewesen, daß die Ubergabe bald darauf den 1. Sept. erfolget. (o)

Herzog E. A. ist vor Mainz

Sobald diß geschehen, haben mehrgedachte nach den Spanischen Niederlanden zuvor destinirte, wie auch die anfangs vor Mainz mitgewesene Trouppen S. Durchl. ihren Marsch dorthin fortgesezet, Se. Durchl. sind auch selbst mit dahin gangen, haben aber unterwegens etliche Regimenter vor **Bonn**, so von Churf. Durchl. zu Brandenburg belägert war, dabey stehen lassen, bis solche Festung sich den 2. Octob. ergeben. (p)

A. 1689. den 24. Mart. starb Burgermeister **Gottfried Herzog** zu Hannover, an dessen Stelle getreten **Lic. Joh. Hermann von Sode.**

In

(m) *Happelii* Kern-Chron. h. a. mens. Sept. Oct. Nov. Dec. Theatr. Eur. l. c. p. 682. sq.
(n) *Happelii* l. c. ad h. a. p. 60. Theatr. Eur. l. c. p. 452. sq. 817. sq.
(o) Theatr. Eur. l. c. p. 723. sq.
(p) *Happelii* Kern-Chron. ad h. a. Theatr. Eur. l. c. p. 739. 747.

In diesem Jahre ist die äuserste neue Strasse an dem Brande zu Hannover angeleget und zu bebauen angefangen, folgends A. 1691. die zwischen selbiger und der Kalenbergischen Strasse gehende mittlere Gasse hernach geleget und angeordnet. (q) 1690.

Nun war für ezlichen Jahren bereits die **Chur-Würde** von S. Durchl. in ansehen dero grossen Meriten, und dem Reich geleisteter Dienste, auch aus andern triftigen Ursachen, bey denen Herren Churfürsten aufs Tapet gebracht worden, und Kaiserl. Majest. selbst hatten Sich dazu nicht ungeneigt vermercken lassen. Weil nun zu **Augsburg** im Jahr 1689. gegen den Herbst eine Churfürstl. Zusammenkunft wegen der Wahl eines Römischen Königs angestellet worden; (r) Kaiserl. Majest. auch mit denen meisten Herren Churfürsten sich persönlich nach gedachten Augsburg erhoben; haben S. Durchl. den Herrn Graf **von Platen** dahin geschickt, und dieses wichtige Werck dergestalt fruchtbarlich incaminiren lassen, daß die Herren Churfürsten mehrentheils Ihrer Kaiserl. Majest. dazu eingerahten. Wiewol, nachdem des Römischen Königs Majest. den 25. Januarii 1690. gekrönet worden, (s) und die Zeit keinen längern Auffenthalt an dem Ort gelitten, es damals nicht zum Stande gebracht werden können. Chur-Würde

Im Jahr 1690. haben Se. Durchl. die Affliction der kläglichen Trauer-Fälle zweener dero Prinzen gehabt, nemlich des damals andern und vierdten; deren dieser zu Anfang, und jener zu Ende des Jahres vor die Christenheit in Kaiserl. Diensten das Leben gelassen; indem Herr Herzog Carl Philip in Albanien ohnweit Pristina den 1. Januar. 1690. in einer Action gegen die Tartarn geblieben; (t) worüber die Churfürstin Sophia fast inconsolable gewesen, daß auch Herzog Georg Wilhelm, Herzog Anton Ulrich und die Churfürstin von Brandenburg Sophia Charlotte nach Hannover kommen, und Sie zu trösten gesuchet. Weil sie aber in einige Schwachheiten des Leibes gerahten, ist Sie mit ihrem Durchl. Gemahl im April nach dem Carls-Bad gereiset, und zur vorigen Gesundheit kommen. Es ist aber bald darauf erfolget, daß auch **Herzog Friedrich Augustus in Siebenbürgen bey St. Georgen da er den Feind in einem Paß forciren wollen, den 30. Decemb. erschossen worden:** (u) so abermal eine grosse Traurigkeit am Hofe verursachet. Todes-Fälle zweyer Prinzen.

Im Majo 1690. ist des ältesten Prinzen Durchl. nebst dero General-Feld-Marchal Podevils, noch mit einigen Regimentern nach den Spanischen Niederlanden gangen, und hat in die 11000. Mann ihres Hrn Vaters eigner Trouppen daselbst Zeit wehrender Campagne commandiret. Im Herbst sind diese Völcker wieder zurück kommen, weil der Hülfs-Tractat mit der Kron Spanien zu Ende gangen, und dessen Continuation an Seiten dieser Kron nicht verlanget worden; wobey es denn im Jahr 1691. verblieben. Der älteste Prinz nach den Niederlanden.

Als im Sept. 1690. Herzog **Friedrich** von Sachsen-Gotha sich einige Tage in Hannover aufgehalten, und bey dieser Abreise 24. Stück um die Stadt 3 mal abgelöset worden, sind 2. Conestabel des Rahts auf dem hohen Cavallier nächst dem Gießhause bey denen alda stehenden groben Geschüzen zerschmettert und verbrand.

In diesem Jahre entstand nicht weit vom Kloster **Lockum** ein Gesund-Brunn, wohin folgenden Jahrs eine grosse Menge Volcks sich verfüget, um die Gesundheit zu erlangen; Selbst der Churfürstl. Hof, weil es sehr angenehm Wetter, hat sich dabey einige Zeit diverti ret.

Der damalige Chur-Prinz **Friedrich Wilhelm** von Brandenburg hatte sich anhero zu Hannover bis ins dritte Jahr aufgehalten, und gieng nun am Ende des Julii wieder nach Berlin.

Der bey der gnädigsten Herrschaft bis lang in sonderbaren Gnaden gestandene Ober-Forst- und Jägermeister v. M. kam A. 1691. in verhaft, und auf das Cleven-Thor zu sizen, da ihm folglich der Inquisition-Proces formiret, dessen Urtheil dahin ausgefallen, daß er den 15. Jul. 1692. auf dem oben besagten Cavallier enthauptet worden. (x)

In diesem 1691. Jahre ward die schöne Medaille auf Tab. LII. n. 7. mit dem Pegaso, darunter die Grotte zu Herrenhausen, geschlagen, die Uberschrift heist: PATRIÆ COMMODO ET DECORI. Medaille Tab. LII. 7.

Zum Nuz und Zier dem Vaterlande
Befind ich mich in diesem Stande!



(q) Chron. Hannov. ad h. a.
(r) Theatr. Europ. l. c. p. 1104. sq.
(s) l. c. p. 1133. 1157.
(t) Theatr. Europ. T. XIII. p. 1013.
(u) Theatr. Europ. T. XIV. p. 99.
(x) l. c. p. 335.

Der Revers præsentiret den Lust-Garten zu Herrenhausen mit der Wasserkunst, darüber stehet: HAURIT UT DISTRIBUAT.

**Zum Wiedergeben Muß ich es heben.**

Unten: MELIORI SORTE REFUNDO.

**Es wird mir besser abgenommen,**
**Als ich es vorher überkommen.**

Tab. 53. 1. 2. Zu gleicher Zeit sahe man die Medaille auf Tab. LIII. 1. 2. mit dem Herzogl. Brust-Bild, und anderer Seits mit dem Trophæo, und der Uberschrift: EN. LABOR. EN. PRÆMIVM.

**Auf Mühe und Verdruß**
**Folgt rühmlicher Genuß.**

Unten: 1691. auch in kleinerer Sorte ohne Zahl.

Von dem 1692. Jahre hat man unterschiedliche Thaler, $\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{3}$ deren einige, so mercklich noch auf Tab. LII. n. 8. 9. 10. 11. abgebildet.

Zu Anfang des Frühlings 1692. haben Se. Durchl. 5000. Mann Kaiserl. Maj. gegen den Erb-Feind nach Ungarn zu Hülfe geschicket; welche auch ferner allda der Christenheit Dienste gethan, und die vielen merita Sr. Durchl. vergrössert. Sonst ist auch des Herrn Herzog Maximilian Wilhelms Durchl. in Kaiserl. Dienste gangen; worinnen er in Italien, am Rhein und in Ungarn den Feldzügen beygewohnet, und als General-Feld-Marchal-Lieutenant in solchen Diensten gestanden; in welche auch Hrn Herzog Christians Durchl. nach denen in Niederland gethanen Campagnen sich leztens eingelassen.

H. Maximil. Wilhelm gehet in Kaiserl. Dienste.

Den 20, 30. Junii 1692. ist der Hülfsschickungs-Tractat, den Se. Durchl. mit Königl. Maj. von Groß-Britannien und den Herrn General Staaten der vereinigten Niederlande geschlossen, im Haag unterzeichnet worden, vermöge dessen 8000. Mann wiederum nach den Hispanischen Niederlanden gangen, um gegen die Kron Franckreich zu agiren. (y)

Hülfs-Tract. mit Engeland und Holland.

Im Septemb. dieses Jahrs haben sich der Churfürst **Friedrich** III. von Brandenburg nebst dero Gemahlin eine Zeitlang zu Hannover enthalten.

Inzwischen ist die zu **Augsburg** angestellete Negotiation wegen Erhaltung der neundten Chur wieder reassumiret worden, und nunmehr zu glücklichem Ende kommen; nachdem Kaiserl. Majest. in diesem Jahr 1692. zu Creirung und Conferirung dieser hohen Würde an Se. Durchl. sich gänzlich erkläret, und die sämtliche Herren Churfürsten mit Vorstellung einiger wichtigen dazu bewegenden Ursachen, auch Anführung dessen, so zu Augsburg bereits fürgangen, durch Schreiben, theils auch durch Schickungen ersuchet, darein zu willigen. (z) Worauf den 7, 17. Octobris das Conclusum des Churfürstl. Collegii zu Regensburg per majora vor den Neundten Electorat ausgefallen, und darauf den 9, 19. Decemb. die Investitur desselbigen von Kaiserl. Maj. vor Se. Churfürstl. Durchl. und deren Posterität, durch eine Gesandschaft, nemlich den Kammer-Præsidenten Freyherrn **Otto Grot**, und geh. Raht **von Limbach**, **zu Wien empfangen worden.** (a) Der Recels und Vergleich zwischen Jhro Röm. Kaiserl. Majest. und dem Hochfürstl. Hause Braunschweig-Lüneburg, die Chur-Würde betreffend, ist folgender: (b)

Conferirung der Chur-Würde.

Wir **Leopold von GOttes Gnaden Römischer Kaiser** ꝛc. Uhrkunden hiermit, demnach Wir auf beschehenes allerunterthänigstes Ansuchen beyder regierender Gebrüdere, **George Wilhelms** und **Ernst Augusti**, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, respective postulirten Bischofen zu Osnabrück Ld. Ld. nicht allein allergnädigst Uns erinnert, was wegen der ihrem Fürstlichen Hause zu Conferirung der Chur-Würde, bey lezterm Wahltage zu Augspurg, von denen daselbst in Person zugegen gewesenen Churfürsten, und der abwesenden Botschaften und Gesandten respective vorgetragen, secundiret, und unserm allerhöchsten Kaiserlichen Willen und Gutbefinden heimgestellet worden, sondern auch den Splendor dieses uhralten Hauses, und die sonderbare viele und sehr ersprießliche Dienste, welche ermeldter beeder Herzogen Gebrüdere Ld. Ld. dem Heil. Röm. Reich teutscher Nation, der gesamten wehrten Christenheit und dem gemeinen wesen in Kriegs- und Friedens-Zeiten in unverbrüchlicher Treue, mit sorgfältigstem Eifer, auch mehr-

Chur-Tractat mit dem Kaiser.

(y) *Lunig.* R. A. Part. Spec. Cont. II. IV. 4teu Absaz p. 357.

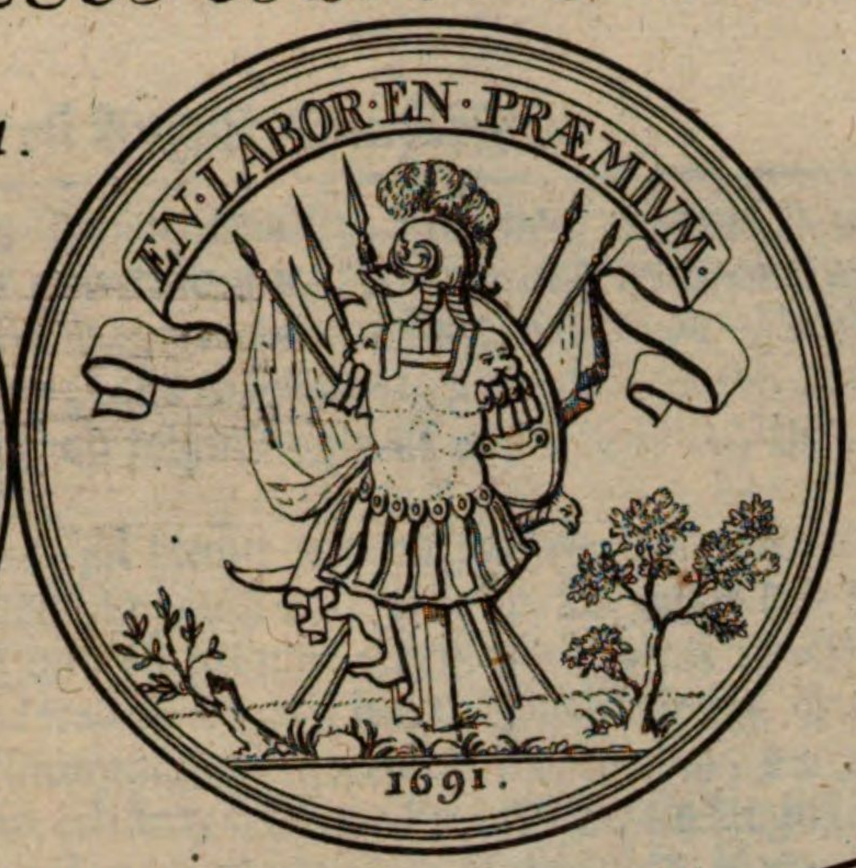
(z) *Lunig.* R. Canzeley P. IV. p. 884.

(a) Vid. Schreiben an einen Gesandten zu Regensburg vom 8. Octob. 1692. den neundten Electorat betreffend. Gedruckt zu Hamburg. Theatr. Europ. T. XIV. ad h. a. p. 313. sq. *Lunig.* R. A. T. I. P. III. p. 121. Bilder-Saal P. VI. p. 16. sq. *D. Adami Balth. Werneri* Magnitudo Domus Gvelphicæ, tanqvam geminum fundamentum summæ novi Ilectoratus Hannoverani dignitatis. Altdorffi Noricorum 1707. oratione delineata. *Pfeffinger.* Vitriar. illustr. T. I. p. 782. 1027. sqq. *Struv.* Synt. Hist. Diss. XXXVII. p. 1789.

(b) Europ. Herold I. p. 313. *Lunig.* R. A. Part. Spec. I. Abth. p. 167.

# TAB. LIII. ELECTORAL. ERN. AVG. p. 1736.

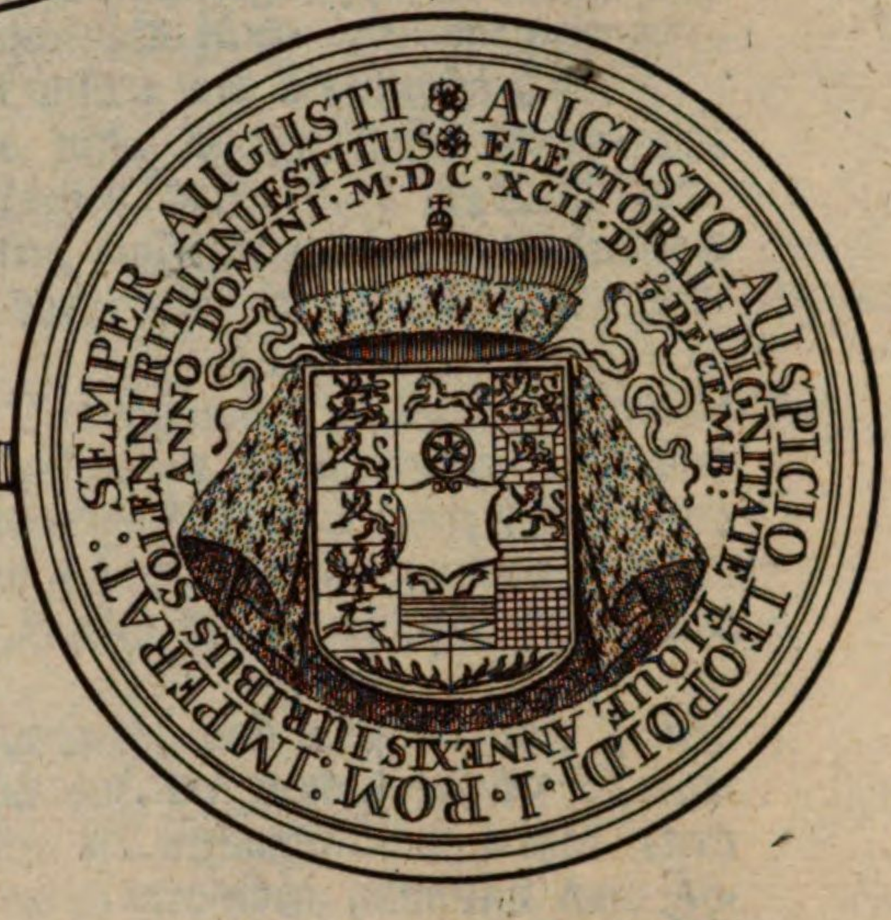
1.



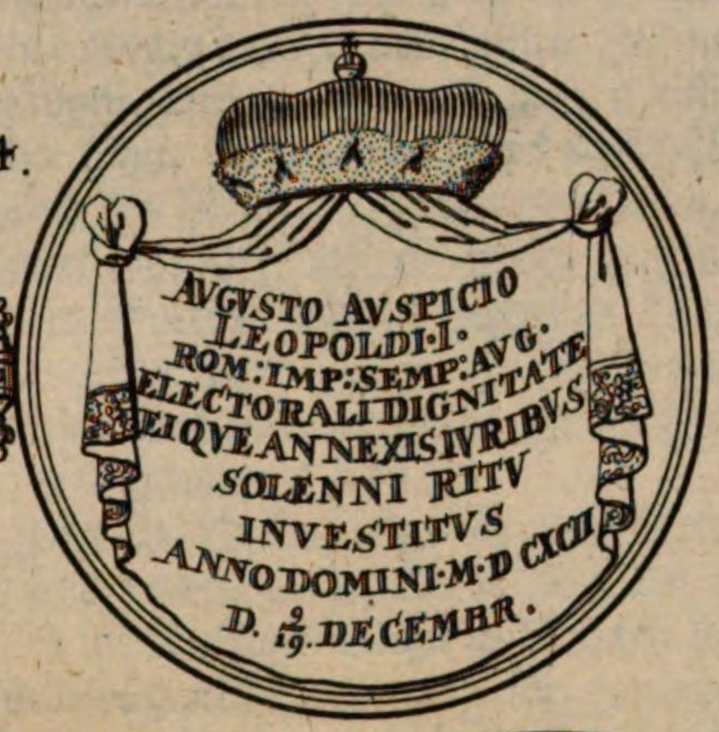

2.

p. 1739.

3.




4.



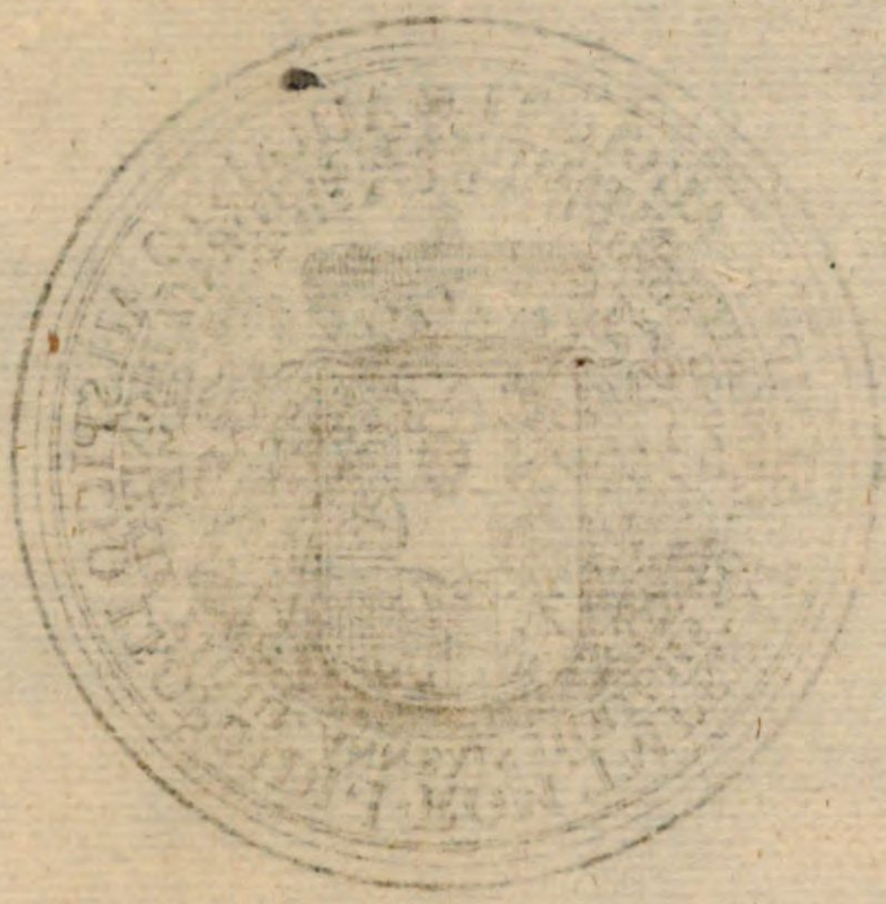

5.

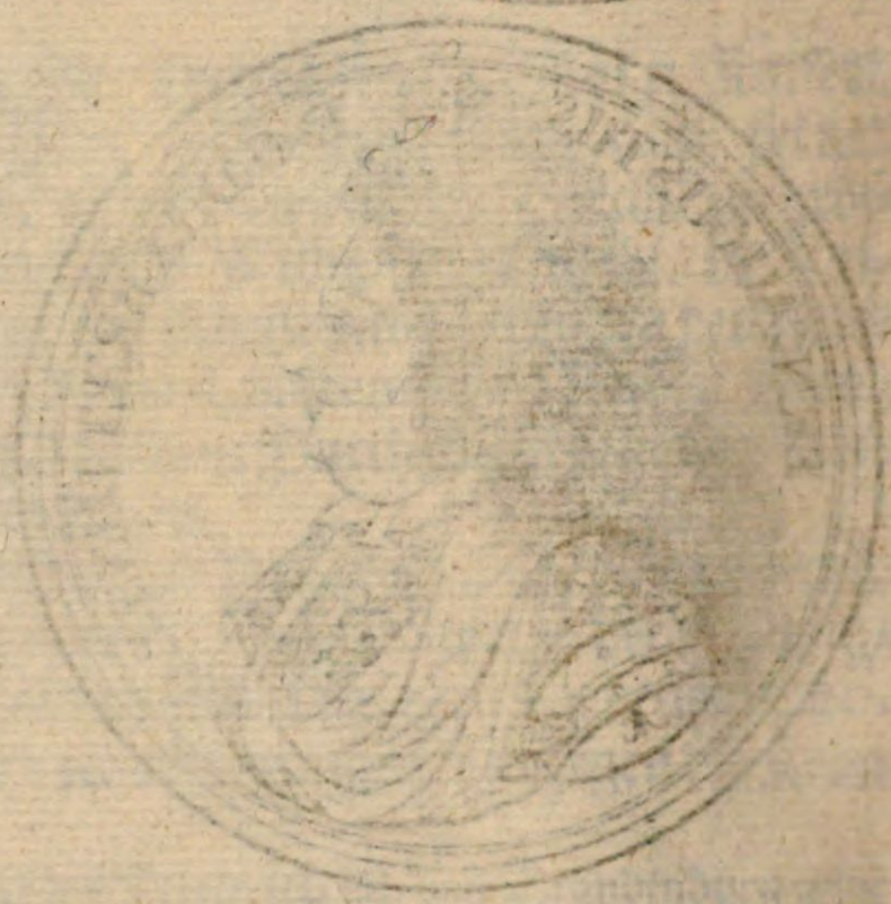
6.

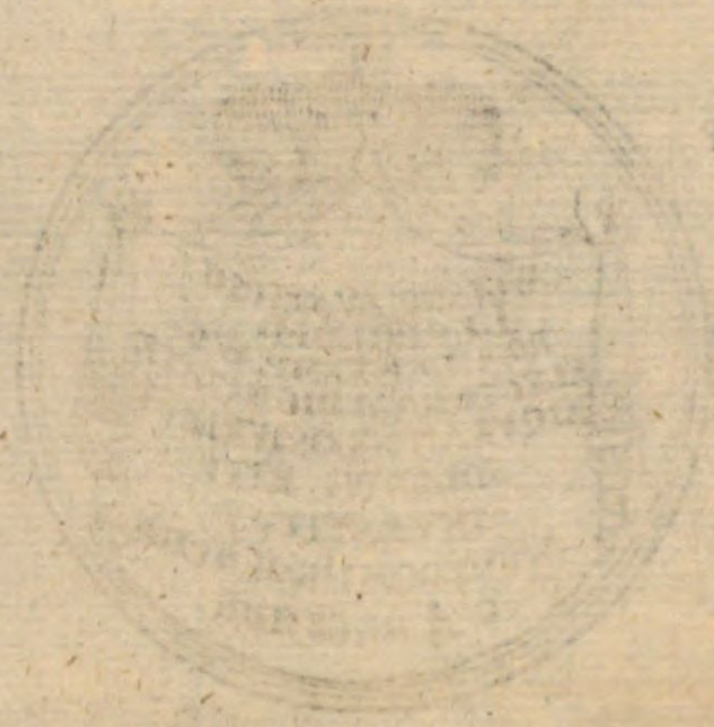
7.

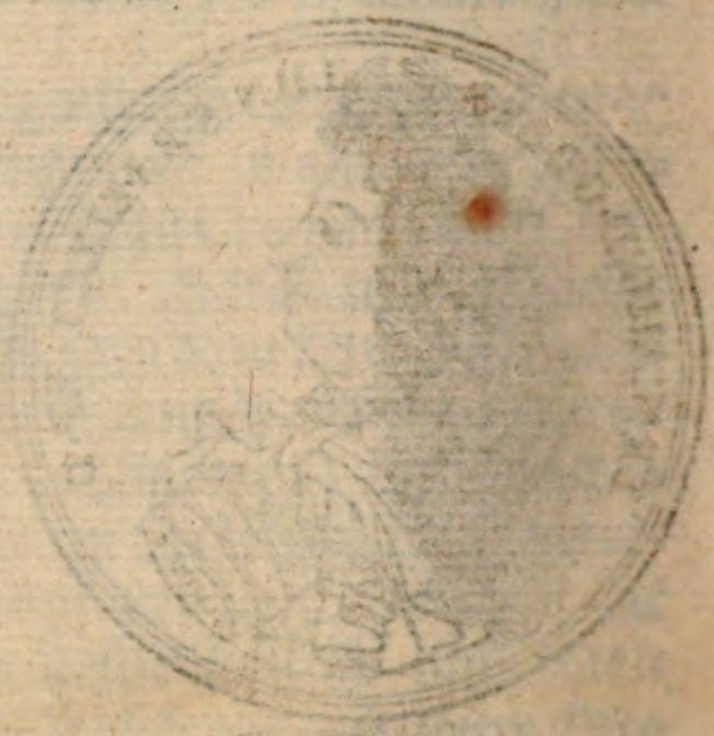
8.

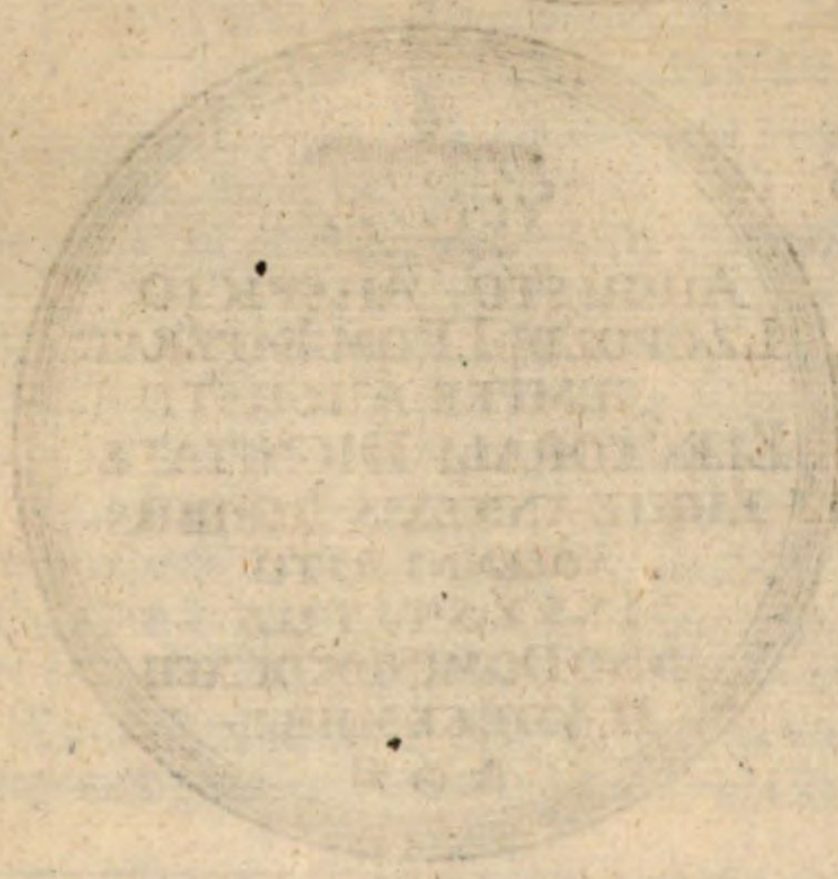
9.

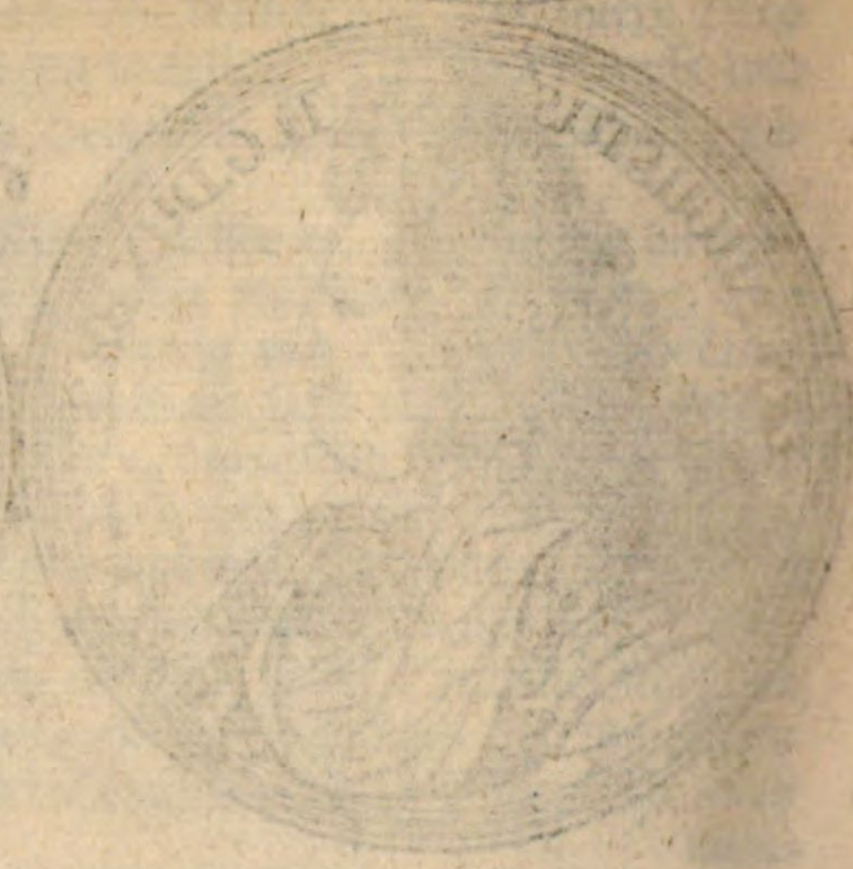












mehrmaliger Darsezung ihrer eigenen Person, erwiesen, und noch zuerweisen willens seynd, nebst verschiedenen mehr andern dabey mit antretenden sonderbaren und triftigen Bewegungs-Ursachen, und bevorab den gegenwärtigen Zustand des wehrten Vaterlandes und Christenheit, in wohlbedächtliche und reiffe Erwegung gezogen; also haben wir zu des heil. Röm. Reichs, und des gemeinen Wesens Nuzen und Wohlstand folgender gestalt uns resolviret, und mit jezo gedachter beeder Herzogen Ld. Ld. vereinbahret: 1692.

1. Erklären Wir Uns allergnädigst hiemit und versprechen, daß wir in Ansehung vorhin berührter vieler und sonderbarer Umbstände, auch von Ihro Lb. Lb. durch den hierunter bemeldten Succurs, um das Heil. Röm. Reich und die gesamte Christenheit ferner erwerbenden grossen Meriten, zuförderst aber auch in consideration der von denen Churfürsten zu Augsburg geschehenen triftigen remonstrationen und Einrahtungen bewürcken wollen, daß, nachdeme des Herzogen George Wilhelms Ld. sich gegen uns erkläret, Dero Bruders Ernsts Augusti, zu Braunschweig-Lüneburg, für sich und Dero Descendenten männlichen Geschlechts juxta ordinem primogenituræ die Chur-Würde würcklich erlangen, und in die Zahl unserer und des Reichs Chur-Fürsten auf- und angenommen werde; gestalt Wir denn darüber unser allergnädigstes Decret nicht allein ertheilet, sondern auch fernere Einstimmung der Chur-Fürsten Ld. Ld. Ld. Ld. Ld. Ld. Ld. alsofort einholen, so dann einen gewissen terminum zur investitur, und förderlichen introduction ins Churfürstl. Collegium einsezen, und darauf auch weiter darüber die approbation des gesamten Reichs bewürcken wollen.

2. Zu dieser neundten Chur sollen des Herzogthums Braunschweig-Lüneburg Fürstenthümer, Zell, Calenberg und Grubenhagen, samt denen dazu gehörigen Grafschaften Hoya und Diepholten, auch übrige gedachter beeder Brüder Ld. Ld. zugehörige Landen, Aemter, Städte und pertinentien ewig und unzertrennlich, so lange eine ehliche männliche Descendenz von Sr. Ld. Herz. Ernsts Augusti vorhanden, gehören, und unter denen Landen dieser neundten Chur samt und sonders begriffen seyn.

3. Wie es mit dem Matricular-Anschlag dieser Chur-Lande, und denen in dem Fürstl. Collegio habenden votis fürohin gehalten werden soll, bleibet auf der beyden höhern Reichs-Collegiorum Gutachten ausgestellet. Gleichwie jedoch Ihre Ld. verlangen, daß weilen Dero Landen allbereit in grossem Matricular-Anschlag stehen, es dabey verbleiben, annebenst auch Ihnen in dem Fürstl. Collegio 2. vota wegen der Fürstenthümer Zell und Calenberg gelassen werden möchten; also seynd auch wir gnädigst geneigt, dazu mit unsern officiis zuconcurriren.

4. Und weilen ferner bey jeder Chur ein gewisses Reichs-Erz-Amt und Reichs-Insigne gewidmet; so ist wegen jenes das Amt des Reichs-Ertz-Panner-Herrn, und zu diesem die Reichs-Fahne, von Uns allergnädigst beliebet worden; daferne jedoch auf dem in dem Westphälischen Friedens-Instrument gesezten, und in Gottes Händen stehenden Fall, welchen der Allerhöchste verhüten wolle, der achte Electorat ausgehen würde, so sol an stat des vorgedachten Erz-Amts und Reichs-insignis das Erz-Schazmeister-Amt und dazu gehörige insigne diesem Neundten, und also dann Achten Electorat zugeeignet und gewidmet seyn.

5. Es versprechen hingegen Ihre Ld. Ld. daß Uns sie von ihren alten geübten Trouppen 6000. Mann, als 4500. zu Fuß und 1500. zu Pferd an Reutern und Dragonern, gegen den Erb-Feind zu Hülfe schicken, dieselbe im künftigen Majo in Ungarn stellen, und die nächsten zwey Campagnen hindurch agiren, und selbige nicht nur im Felde, sondern auch auf dem Marche und in denen Winter-Qvartieren auf eigenen Kosten unterhalten, wie nicht weniger von Anfang der zweyten Campagne bis auf obige Anzahl wiederum recroutiren lassen wollen; inmassen über die mehrere particularia sothaner Hülfschickung ein besonderer Recels errichtet worden.

6. Im Fall nach Ablauf der zweyten Campagne der Krieg mit der Ottomannischen Pforten weiter fortgesezet werden solte, so wollen und sollen Ihre Lbd. Lbd. 2000. Mann, und zwar in zwo Bataillons zu Fuße, jede zu 800 Mann, und in einem Regiment zu Pferde von 400. Mann gegen den Erb-Feind aus eignen Kosten bis zum Ende des Kriegs ferner agiren und jährlich recroutiren lassen.

7. Daferne aber auch noch vor Ablauf der zweyten Campagne der Friede mit der Ottomannischen Pforte erfolgen solte, wollen Ihre Ld. Ld. gedachtes Corpo der 6000. Mann nach unserer allergnädigsten Disposition und Gutbefinden im Reich gegen des Reichs Feinde, wie in Ungarn, agiren lassen.

8. Es versprechen auch in specie des Herzogen Ernsts Augusti Lbd. ferner, daß sie, um ihren vor die Christenheit tragenden Eifer um so mehr zu comprobiren, und zu Behuf gegenwärtigen schweren Türcken-Kriegs, über und neben oberwehnter Volck-Hülfe, noch mit einem subsidio an Geld von 500000. Reichsthalern an Hand stehen, und zwar die erste 200000. Reichsthaler bey der investitur, die andern 300000. Reichsthaler aber ein Jahr hernach, an denen im Reich gang- und giebigen groben Münz-Sorten, zu Franckfurt oder Leipzig auszahlen wollen, an welchen lezteren 300000. Thalern jedoch wir so viel abkürzen zu lassen erbötig seynd, als die im Reich bishero von dem Fürstl. Hause genossene, und jezo abzutreten habende assignationes künftigen Winter austragen werden, mit der fernern allergnädigsten Zusage, daß wir nach verflossenen künftigen Winter bey continuirendem Reichs-Krieg, und wan Ihre Lbd. dagegen eine proportionirliche

Mannschaft unter unserer Direction stellen, ihnen sothane assignationes gnädigst wiederum zukehren wollen.

9. Inmittelst aber und Zeit währenden vorgedachten Campagnen oder Jahren, wollen beeder Herzogen zu Zell und Hannover Ld. Ld. an stat ihres Reichs-Contingents am Rhein wenigst 2. bis 3000. Mann gegen die Kron Franckreich, unter unsers alldorten commandirenden Generalen Commando stellen, es wäre dann, daß mit unserm allergnädigsten Gutbefinden und vorhergegangenen concerto die ganze Macht des gesamten Fürstl. Hauses nach denen Niederlanden geschicket würde, in welchem Fall (zumahlen so lange Ihre Ld. Ld. assignationes im Reich genieſſen) das Churfürstl. Haus von absonderlicher Stellung des Contingents seiner Landen befreyet seyn soll; inmassen dann Ihro Ld. Ld. sich hiemit erklären, daß sie im gegenwärtigen Reichs-Krieg sich von Uns und dem Röm. Reich nicht separiren, sondern demselben unzertrennlich assistiren, und diesen Krieg conjunctis viribus & consiliis bis zu glücklichen Ende ausführen helfen wollen, alles treulich ohne Gefährde: zu dessen Urkund haben Wir diesen eigenhändig unterschriebenen Recess mit unserm Kaiserlichen Secret-Insiegel bekräftigen, und Ihren Ld. Ld. gegen einen von Ihnen unterschriebenen gleichlautenden aushändigen lassen. So geschehen in unserer Residenz-Stadt **Wien** den 22. Martii 1692. Unserer Reiche des Römischen im 34. des Hungarischen im 37. und des Boheimschen im 36. **Leopold.**

Unions-Pactum mit dem Erz-Hause Oesterreich.

Ausser diesem Vergleich wurde noch **zwischen S. Kaiserl. Majest. und dem Hochfürstl. Hause Braunschweig-Lüneburg** unter selbigem dato ein **ewiges** unions-pactum geschlossen, und darinnen beliebet, daß beyderseits hohe paciscenten mit einander eine aufrichtige, ewige und unauslöschliche Correspondenz und Zusammensezung halten, insonderheit aber die Hochfürstl. Herren Gebrüdere zu Braunschweig-Lüneburg, und dero descendenten des Durchl. Ertz-Herzoglichen Hauses Oesterreich und dessen Königreiche und Landen bestes suchen und befördern, mit selben, soweit es nicht wieder GOtt und das Vaterland, conforme vota und consilia führen; bey einer Kaiserl. oder Königl. Wahl niemanden als dem primogenito des Hauses ihr suffragium geben, der Kron Böhmen zu Erhaltung des völligen Genusses aller Churfürstl. Rechte nachdrücklichen Vorschub leisten, dem Erz-Hause Oestereich, wenn es irgendwo feindlich angegriffen, oder die Spanische succession ihm heimfallen würde, zu deren Behauptung 2000. Mann, als 1600. zu fuß und 400. zu pferd, auf eigene Kosten zu Hülfe schicken, auch solche recrutiren und unterhalten solten; Hingegen wolte Ihr. Kais. Majest. oder das Durchl. Haus Oestereich denen Churfürsten und Herzogen zu Braunschweig-Lüneburg in Kriegs-Zeit mit 4000. Mann, als 3000. zu fuß und 1000. zu pferd, ebenfals auf eigene Kosten beystehen, dero jezige und zukünftige Gerechtsame, in specie das Primogonitur-Recht schüzen und vertreten, auch sonsten ihr und ihrer Lande Bestes suchen und befördern, und mit ihnen auf Reichs-Kreis-und andern Conventen zu des gemeinen Wesens und ihrer Lande Sicherheit, Wohlfart und Aufnehmen vertraulich communiciren; wie denn auch beyde Theile versprechen, hierwider keine fœdera zuhaben oder zumachen, welche an aufrichtiger Erfüllung des veraccordirten einigerley Weise hinderlich seyn könten. (c)

Es ist auch in einem Seperat-Articul Braunschweigischer Seiten versprochen, daß Sie vor Empfahung der Churfürstl. Investitur, dem zwischen dem Kaiser und denen Herrn General-Staaten errichteten fœderi öffentlich beytreten, und allen Allianzen, welche dawider lieffen, renunciiren wolten. (d)

Reversales bey der Investitur.

Der Tenor Reversalium, **wie ein Churfürst zu Braunsch. und Lüneb. jedesmal bey Empfahung der Investitur über die Chur-Lande, sich gegen die Kaiser aus dem Erz-Herzogl. Hause Oesterreich, wegen der Union und aufgerichteten pacten, verbinden sollen,** lautet also: (e)

Wir (*inseratur nomen pro nunc* Herzogen **Ernesti Augusti,** *& imposterum ejusdem Successoris in Electoratu*) Urkunden und bekennen hiemit; Nachdem im Jahr 1692. der Durchlauchtigst, Großmächtigster Fürst und Herr, Herr **Leopold,** erwählter Römischer Kaiser ꝛc. Unserm Fürstl. Hause die hohe Gnade gethan, und Uns (*Successores ponant nomen*) und unsere männliche Descendenten juxta ordinem primogenituræ zu der Chur-Würde erhoben, und in die Zahl des Heil. Röm. Reichs Churfürsten aufgenommen, Wir für Uns und unsere Nachkommen (*Successores ponant*: **Hochged. Liebd. für sich und ihre Nachkommen**) Churfürsten und Herzogen zu Braunschweig-Lüneburg, mit allerhöchst gedachter Ihr. Kaiserl. Majest. eine immerwährende und unzertrenliche Union und Pacta aufgerichtet, darinnen unter andern verbindlich zugesagt, daß Wir und gedachte Unsere (*Successores ponant*: **Sie und gedachte Ihre Nachkommen**) zu Bezeugung Unserer allerunterthänigsten und nimmervergeßlichen Danckbarkeit und treu-gehorsamsten Devotion, gegen allerhöchst gedachte Kaiserl. Majest. und deroselben Nachfolgere am Reich, Erz-Herzoge zu Oestereich, bey jedesmahls Empfahung der Investitur über die Chur-Lande, sothane Union und Pacta confirmiren und bekräftigen sollen, massen solche von Wort zu Wort lauten, wie folget:

Inse-

(c) Theatr. Eur. l. c. p. 315. Europ. Herold. P. I. p. m. 314. *Lunig.* R. A. Part. Spec. 1. Abth. p. 169.
(d) *Lunig.* R. A. Part. Spec. Cont. II. IV. 4t. Abs. p. 356.
(e) *Lunig.* l. c.

1693.

Inseratur pactum Unionis.

Und nun Wir die Investitur über obgemeldte Chur-Lande empfangen haben, daß Wir demnach obstehende beständige und unwiederrufliche Vnion und Pacta alles ihren Jnhalts renovirt, confirmirt und bestätiget haben, thun auch solches hiemit aufs kräftigst, als es immer geschehen kan, und versprechen, daß Wir dieselbe in allen und jeden Puncten und Clausulen unsers Orts heilig und festiglich halten, auch denenselben ein aufrichtiges völliges Vergnügen jederzeit leisten wollen und sollen, getreulich und ohne gefährde, bey Fürstl. Ehren, Treu und Glauben, auch an Eides stat. Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beygedruckten Jnsiegel ꝛc.

Ob nun zwar darüber einige Streitigkeiten moviret worden, (f) so ist doch höchstgedachte Se. Churfürstl. Durchl. von allen Kronen und auswärtigen Potenzen, welche mit dem Reich nicht in Krieg gestanden, noch gegen Se. Churfürstl. Durchl. ein absonderliches Unvernehmen damals verspühren lassen, vor einen Churfürsten erkennet, und durch ansehnliche Gesandschaften dazu gratuliret worden: in der Stadt Hannover auch ein frolockendes herrliches Danck-Fest auf den 19. Dec. gefeyret und begangen. Die köstlichen Medailles so darauf gepräget, sind Tab. LIII. n. 3. 4. 5. 6. 7. abgebildet. Die num. 5. unter selbigen, führet auf dem Avers das Churfürstl. Brust-Bild; auf dem Revers aber stehet ein Postement mit dem Chur-Hut und Schwerdt, nebst der Uberschrift: MERITIS ET FORTIBUS AUSIS. d. i. Tab. LIII. n. 3.4.5.6. 7.

Durch tapfre Tugend-Thaten
Zu dieser Ehr gerahten.

Es haben auch Se. Churfürstl. Durchl. um diese Zeit auf gewisse Conditiones (g) Jhrer Königl. Maj. von Groß-Britannien Wilhelm III. und den Herren General-Staaten einige Trouppen überlassen: Wie Sie denn auch im Dec. 1692. in die grosse Allianz getreten, so zuerst zwischen Kaiserl. Maj. und denen Herren General Staaten den 12. Maji 1689. errichtet, und hernach durch verschiedener hohen Alliirten Beytrit vermehret worden. Kaiserl. Allianz.

Jm folgenden Jahr 1693. da Sr. Churfürstl. und dero Hrn Brudern Durchl. Durchl. Lande wegen Abwesenheit ihrer in Ungarn und gegen Franckreich geschickten meisten Trouppen, etwas entblösset gewesen, hat die Bombardirung der Stadt Razeburg nicht verhindert werden konnen. Doch haben auswärtige und benachbarte Herren die Zurückruffung besagter Trouppen, so dem gemeinen Wesen ein groß Nachtheil gebracht haben würde, zu verhüten, durch ihre Interposition fernere Weitläuftigkeit abgewendet, also, daß die Belagerung den 9. Nov. aufgehoben worden. (h) Belagerung Ratzeburg.

Den 28. Aug. dieses 1693. Jahrs, war der Churfürstl. Geheime Raht und Kammer-Präsident, Herr Otto Grote, Reichs-Freyherr zu Schauen, in der Stadt Hamburg, (wohin er bey der anstehenden Sachsen-Lauenburgischen Unruhe wegen der von Dennenmarck berenneten Stadt Ratzeburg, nebst andern Königl. Chur- und Fürstl. Ministris, ein gütliches accommodament zutreffen, gesendet) und wie er eben in Begriff war, zu Sr. Königl. Majest. in Dennenmarck gen Rensburg zureisen, befiel er mit einem hizigen Fieber, woran er den folgenden 5. Septemb. von dieser Welt abschiede, seines Alters 56. Jahr, und 9. Monat weniger 8. Tage. Der verblichene Leichnam wurde nach Hannover geführet, und im Decemb. mit statlichen Ceremonien in der S. Johannis Kirche beerdiget. Otto Groten stirbt zu Hamburg.

Den 3. Novemb. kam des Herrn Herzoges Johann Friedrichs Hochfürstl. Fr. Witbe, nebst dero Princeßinnen, mit einem ansehnlichen Comitat aus Franckreich nach Hannover, da sie zuerst auf dem Churfürstl. Schloß eine zeitlang logiret, nachmals aber in dem Rhedenhofe an der Oster-Strasse ihre Hofstat gehalten. H. J. F. Witbe in Hannover.

A. 1694. haben die Neustädter zu Hannover den in A. 1692. angefangenen neuen Thurmbau mit allem Ernst fortgesezet, und das Werck bis über die hohen Fenster gebracht; bis A. 1699. die Spize darauf gesezet, und mit Dielen bekleidet, hernach aber mit Kupfer beschlagen, und der Knopf darauf gesezet worden. (i) Neustädter Thurmbau.

Den 19. April dieses Jahrs starb der vornehme Theologus, Hermann Barckhaus, Churfürstl. Ober-Hof-Prediger, Consistorial-Raht und General-Superint. wie auch Superint. H. Barckhaus Tod.



(f) Sihe die untadeliche Conduite der Reichs-Fürsten ꝛc. Theatr. Eur. l. c. p. 321. Europ. Herold. I. p. 315. sq. *Ludowig.* Germ Princeps lib. VI. c. 3. p. 67. sq. Bilder-Saal P. V. p. 534. sq. *Lunig.* R. Canzeley P. IV. p. 895. sqq. 907. 915. V. p. 30. 73. VIII. 482. Ej. Lit. Procer. Europæ p. 379. 436.

(g) *Lunig.* R. A. Part. Spec. Contin. II. IV. 4t. Absaz. p. 357.

(h) Theatr. Eur. l. c. p. 522. Bilder-Saal P. V. p. 542. *Lunig.* R. A. Part. Spec. 2te Abth. p. 357.

(i) Chron. Hannov. h. a.

in dem Bischofthum Osnabrück und der Grafschaft Diepholz, seines Alters 64. Jahr, und 6. Monat weniger 2. Tage, und ward den 4. Maji in der Neustädter Hof-Kirchen zu S. Johannis zur Erden bestattet. (k)

Kirche zu Ricklingen.

Im Octob. dieses Jahrs, hat der Churfürstl. Amtmann, Georgius **Voigt** zu **Ricklingen**, den auf seine Kosten bis lang verschaften Thurm und Kirchen-Bau daselbst vollführet, welche von dem damaligen Herrn General-Superint. zu Wunstorp, D. Polyc. Lyfero, jezigen General-Superint. zu Zelle, eingeweihet worden.

Tab. LIV. n. 1. sq.

In diesem und folgenden Jahren sind abermal unterschiedliche doppelte, einfache, halbe und $\frac{1}{4}$ Ducaten, auch Thaler mancherley Sorten gepräget, deren etliche Tab. LIV. n. 1. sq. zusehen.

Im Augusto 1695. ward von allerseits hohen Bunds-Genossen bey dem Congressu im **Haag** gut befunden, besagte grosse Allianz zu erneuern; ist es also von wegen Sr. Churfürstl. Durchl. auch geschehen. (l)

Heyrath H. Jo. Frid. Tochter.

Weilen auch Churfürstl. Durchl. dero höchstsel. Hrn Bruders Töchter, als ihre eigene, consideriret, und bey höchstgedachten Princeßinnen die Vaters-statt vertreten; so ist ihr zu sonderbarer Freude gereichet, daß durch GOttes Schickung, und Kaiserl. Maj. gnädigste cooperation zwischen dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Rainaldo Herzogen zu Modena und Reggio &c. und der auch Durchlauchtigsten Fürstin, Princeße Charlota Felicitas, Herzogin zu Braunsch. und Lüneb. ꝛc. Herrn Herzog Johann Friedrichen höchstsel. Andenckens, ältesten Tochter, eine Heyraht geschlossen worden, und die Trauung den 18. Novemb. per Procuratorem höchstgedachten Herrn Herzogs von Modena, zu Hannover geschehen; wodurch die beyde von einem Männlichen Ursprung herstammende Häuser Braunschweig, und Este, im siebenden Seculo ihrer Sonderung wieder verknüffet worden: wovon die Medaille im vorigen Cap. recensiret.

Policey-Ordnung.

Nachdem in A. 1693. zu einer bessern Policey Anstalt gemachet, und die darauf gerichtete **Churfürstl. Policey-Ordnung** heraus kommen; so sind A. 1696. die offene Fleisch-Schrancken und Schlacht-Häuser der Alten- und Neustadt zu Hannover verordnet und angeleget. Ingleichen auch zu Reinigung der Stadt Karren und Wagen bestellet, und die Leuchten auf den Gassen gesezet worden.

Steinerne Brücke.

In diesem Jahre ist auch die neue kostbare steinerne Brücke für dem Kalenbergischen Thor, wovon zuvor fast lange Zeit deliberiret, im Fundament angefangen, und folgender Zeit mit ungemeiner Zurüstung, Fleiß und Ernst fortgesezet.

Im Februario dieses 1696. Jahrs sind gewisse Tractaten zwischen Sr. Churfürstl. Durchl. und dem Hrn Herzoge **Friedrich** zu Schleswig-Holstein-Gottorf aufgerichtet; (m) weswegen der Ober-Hof-Marechal Hr. Baron **von Göriz** nach Hamburg geschickt war.

General Podevils Tod.

Im Julio ist der vortrefliche General-Feld-Marechal und Commandant zu Hannover, Hericus **von Podevils**, aus Pommern bürtig, zu Hamburg gestorben, darauf nach Hannover geführet, und in die S. Ægidien-Kirche gesezet, von da ihn seine Erben am Ende des Septembr. nach Pommern bringen lassen.

Namur erobert.

In der Campagne des Jahrs 1696. haben Se. Churfürstl. Durchl. über dero in den Niederlanden beständig habende Trouppen noch 4000. Mann zu Dienst des Vaterlandes nach dem Rhein gehen lassen; welche aber auf Ihr. Königlichen Majest. zu Groß-Britanien Verlangen, und Ihrer Kaiserl. Majest. mit gutfinden, nach gedachten Niederlanden gezogen worden, und zu rechter Zeit ins Lager vor Namur kommen, als der Feind den Entsaz zu versuchen, im Begrif gewesen; er hat aber die Eroberung dieser importanten Festung nicht verhindern können. (n)

Feuersbrunst zu Herrnh.

A. 1697. den 4. Januar. hatte der Kaiserl. Envoye, Hr. Graf **von Harrach** Audienz bey S. Churfürstl. Durchl. zu Hannover; und im Febr. entstand zu **Herrnhausen** auf dem Schloß in dem Gewächshause, eine unvermuhtliche, schleunige und gefährliche Feuersbrunst, so grossen Schaden gethan.

Völcker nach den Rhein.

In der folgenden und zwar lezten Campagne dieses Krieges 1697. haben S. Churfürstl. Durchl. über die in den Niederlanden habende Völcker, noch 6000. Mann gegen den Rhein marchiren lassen; weil es geschienen, als ob alda ein grosser Effort geschehen möchte. Nachdem aber Franckreich seine grösseste Macht nach den Niederlanden gezogen, ist abermals begehret worden, es möchte Se. Churfürstl. Durchl die Ihrigen dahin sich wenden lassen, so auch geschehen; haben also den

Feind

(k) *D. R. Erytropili* Leichpred. in obit. ejus.
(l) Theatr. Europ. l. c. p. 788.
(m) Theatr. Europ. T. XV. p. 56. sq. *Lunig.* R. Arch. Part. Spec. Contin. II. p. 361.
(n) Bilder-Saal P. V. p. 621. sq.

Feind verhindern helfen, nach Eroberung Ath etwas weiter alda auszurichten: (o) womit zugleich dieser Krieg seine Endschaft erlanget. 1697.

Rißwickſche Friede.

Dann nachdem endlich allerseits beliebet worden, daß die allgemeine Friedens-Handlung in diesem Jahre in Holland auf dem Hauß **Rißwick** vorgenommen werden solte; ist solche noch im selbigem Jahre unter Mediation der Kron Schweden zwischen Kaiserl. Majest. mit dem Reich und den übrigen hohen Herren Alliirten eines, und der Kron Franckreich andern theils dergestalt zum Schluß kommen, daß endlich die Restitution der meisten reunirten Oerter erhalten, und der von Sr. Churfürstl. Durchl. von vielen Jahren her intendirte Zweck bey dero Lebzeiten noch zum theil erreichet worden. (p)

Zu diesem General-Friedens-Tractaten zu Ryßwick, und dabey continuirenden Congreſs der hohen Alliirten im Haag, haben Se. Churfürstl. Durchl. einen Ambaſſadeur und Plenipotentiarium Hrn Baron **von Bothmar** geschickt, der auch von der Mediation und von allen in der grossen Allianz begriffenen auswärtigen Potenzen und Miniſtris, als ein Churfürstl. Gesandter erkennet und tractiret worden, und alle honores Legatorum primi ordinis unweigerlich erhalten.

Lauenburgiſche Streitigkeiten gehoben. S. Kranckh.

Se. Churfürstl. Durchl. haben auch noch im selbigen und zwar lezten Jahre ihres Lebens, die zwischen Chur-Sachsen und dem Hauß Braunschweig wegen der Lauenburgischen Lande obgeschwebte Streitigkeit heben helfen.

Nachdem also Sr. Churfürstl. Durchl. Verrichtungen kürzlich und nach Nohtdurft vorgestellet worden, so ist es nun an dem, daß von dero Leibes-Schwachheit und seligen Abschiede Meldung geschehe. Es sind Se. Churfürstl. Durchl. neben andern Gemühts und Leibes-Vollkommenheiten auch mit einer starcken Natur von GOtt begabt gewesen, also daß sie viel ausstehen können. Und obschon von langen Jahren her zu Zeiten grosse Kopf-Schmerzen, Suppreſſion des Herzens und dergleichen Beschwerungen sich angemeldet, so sind selbige doch allemahl bald fürbey gangen, und Se. Churfürstl. Durchl. dabey so starck geblieben, daß Sie grosse Reisen, Kriegs-Expeditionen und andere Fatiguen ohne Beschwerung gethan, und in etliche 30. Jahren fast niemahln Kranckheit halber bettlägrig gewesen.

Seit A. 1695. aber haben die Kräfte mercklich abgenommen, und sind Sie zusehens schwächer worden, also daß Sie im Jahr 1696. im **Wißbaden** einen starcken Zufall erlitten, doch ziemlich reſtituiret worden. Sie haben aber bald hernach immer mehr und mehr Beschwerungen in genere nervoso, und sonderlich bald vom Schwindel, bald vom Schimmern für den Augen, bald von Sausen für den Ohren empfunden. Man hat zwar alle ersinnliche Mittel angewand, solchen theils aus dem Magen kommenden und andern Symptomatibus zu wehren, und die Nerven zu stärcken: Es hat aber wenig verfangen wollen, sondern es sind noch zu verschiedenen mahlen schwere Zufälle erfolgt, nach welchen allemal mehr und mehr Kräfte zurück blieben.

Schwerer Zufall.

Den 13. Octobris voriges Jahrs, nachdem auch der sonst noch beständig erhaltene appetit und die Nacht-Ruhe abgangen, auch Leibes-Verstopfungen überhand genommen; haben Se. Churfürstl. Durchl. Nachts um 12. Uhr einen schweren Zufall gehabt, daß Sie gleichsam für tod gelegen. Es hat aber dem gütigen GOtt gefallen, damahlen den Gebrauch der Medicamenten also zu segnen, daß Sie sich wieder erholet; Se. Churfürstl. Durchl. haben dergestalt noch 3. Monat hingelebet, also, daß man zu Zeiten wieder einige Hofnung zur Genesung geschöpfet, weilen der Schlaf und Appetit samt der Digeſtion und davon dependirenden functionibus naturalibus sich dann und wann in etwas erzeiget.

Bey dieser langwierigen und beschwerlichen Kranckheit hat Ihro die Durchläuchtigste Churfürstin fast Tag und Nacht bis zulezt, mit grosser Aſſiduität und Hindansezung ihrer eigenen Ruhe und Gesundheit, Beystand geleistet, und darin ein so löbliches Exempel Ehelicher Treu gegeben, als immer gefunden werden kan. Gleichwie sie auch allezeit von dem höchstsel. Herrn Chur-Fürsten, ihrem Ehe-Gemahl

(o) Theatr. Europ. T. XV. p. 134.
(p) Theatr. Eur. l. c. p. 158. 211. *Ahasv. Fritſchii* Tabulæ Pacis huj.

mahl, in einer von GOtt gesegneten, glücklichen und vergnügsamen Ehe, höchlich geliebet worden.

Die Leibes-Schwachheiten haben Se. Churfürstl. Durchl. bis auf eine wenige Zeit vor ihrem Ende nicht verhindert, mit ihren geheimen Staats-Ministris Raht zu halten, und sich von den wichtigsten oder sonst angelegenen Sachen referiren zu lassen, auch zu resolviren und zu verordnen, was von Ihr gut befunden worden.

Nicht lange vor Ihrem Ende haben Sie das heilige Abendmahl verlanget, sich mit dem himmlischen Viatico des wahren Leibes und Bluts Christi zu versehen, welches Sie auch von Dero Beicht-Vater, nach Christlichen Evangelischen Gebrauch, unter eyfrigen Gebet mit wahrer Contrition und inniglicher Erhebung des Herzens zu der Liebe GOTTES ihres Heylandes, andächtigst empfangen.

Darauf es sich endlich nach GOttes Willen den 23. Januarii des 1698. Jahrs begeben, daß Se. Churfürstl. Durchl. da Sie auf eingenommene Mittags-Mahlzeit, im Stul sizend geschlafen, einen Anstoß vom Schlag empfunden, also daß Sie aus dem Schlaf kommend ohne Bewegungen gewesen, ausser daß das Herz und die Adern noch gar schwach geschlagen. Des Tages vorher sind dero Herrn Brudern Herzog Georg Wilhelms Durchl. nach Herrnhausen kommen, und haben sich bey diesem traurigen Zustand ihres hertzgeliebtesten Herrn Bruders mit befunden, auch alle mügliche Assistenz leisten helfen; aber mit inniglicher höchster Betrübnis sehen müssen, daß die bewehrtesten Mittel, so man in- und äusserlich gebrauchet, nichts verfangen: es hat derowegen alles GOtt heimgestellet werden müssen, zu dem man sich mit inbrünstigen Gebet gewendet; dem auch der höchstsel. Churfürst seine mit Christi Blut erkaufte Seele anbefohlen, und als Er deswegen von seinem Beicht-Vater befraget worden, mit einem mercklichen Ja beantwortet. Lezlich als der Odem ausblieben, hat auch die Bewegung des Geblüts aufgehöret: da dann Se. Churfürstl. Durchl. unter der umstehenden Gebet, Nachts gleich für 12. Uhr, ohne alle Ungebärde sanf und selig in dem Herrn entschlafen; Ihres Alters 68. Jahr 2. Monat und 3. Tage. (q)

H. G. Wilh. Besuchung.

S. Tod.

Nun solte man von Sr. Churfürstl. Durchl. vortreflichen Leibes- und Gemühts-Beschaffenheiten, heroischen Tugenden und andern denckwürdigen Umständen, noch ausführliche Meldung thun; massen gewiß und bekant, daß Er einer der vollkommnesten Herrn seiner Zeit gewesen; man wil sich aber damit, weil doch alles viel zu wenig vor diesem grossen Churfürsten seyn dörfte, nicht aufhalten, sondern theils auf die vorhergehende Erzählung, theils auf das gemeine Urtheil, berufen.

S. Qualitäten.

Ehe und bevor wir aber von dem Sarg des, durch so viel herrliche Züge und Siege in aller Welt Enden hochberühmten, Churfürsten uns wenden; errachten wir billig zu seyn, nur zum wenigsten noch dasjenige anhero rühmlich zu erwehnen und anzuführen, was Se. Churfürstliche Durchl. Zeit dero Regirung der Stadt **Hannover** sowohl an äusserlichen Glanz und Ansehen, als an vielerley auf das ganze Land und dessen Justiz-Policey- und Kirchen-Wesen redundirten Ordnungen und Sazungen insonderheit gutes gethan und gestiftet haben.

Splendeur der Stadt Hannover.

Massen so viel den äusserlichen Splendeur belanget, die theureste Structuren des Schlosses, die Magnificenz der renovirten verguldeten Schloß-Kirche, das statliche Theatrum, der grosse Roß-Stall, das zu Ende der Burg-Strasse stehende neue Thor und Brücke, die an solche Brücke schliessende neue Strasse, Fleisch-Schranck und Wagen-Haus, die Veränderung des alten Lein-Thores, Walles, Siele und Stadt-Graben, die kostbare steinerne Imen-Brücke, das prächtige Orangen-Haus und die übrige Lustbarkeiten des Gartens zu **Herrenhausen**, u. s. w. für Augen stehen.

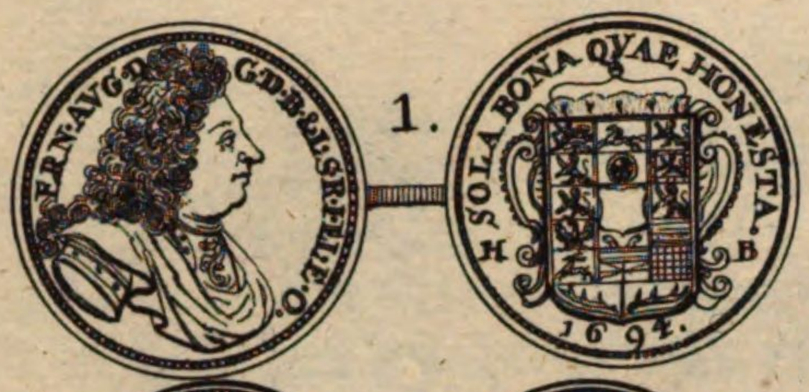
Ordnungen.

So viel aber das Justiz-Policey- und Kirchen-Wesen, als die eigentliche Seele und Gelenck der Republiqven, belanget; ist bekant, daß, gleichwie Sr. Churfürstl. Durchl. nebst dero angebornen Milde und Güte, eine sonderdare Liebe und Pflege der Gerechtigkeit beygewohnet; und da Sie dero ganze Regirungs-Zeit ihre Lande und Leute wieder auswärtige feindliche Einfälle, durch Göttliche Hülfe und mächtigen Arm, insgemein beschirmet, wenigers nicht einem jeglichen insonderheit bey gleich und recht zu erhalten, und die Ehre GOttes zu befodern, verschiedene billig hoch- und wehrtzuschäzende Constitutiones, e. g. den 3. Jan. 1682. und 13. Febr. 1688. de Concursu credi-

(q) Theatr. Eur. T. XV. p. 442.

# TAB. LIV. EMORTUAL. ERN. AUG. p. 1743

1.




3.

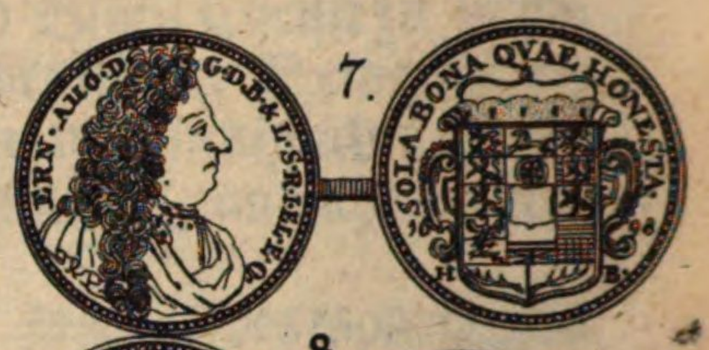
2.

4.

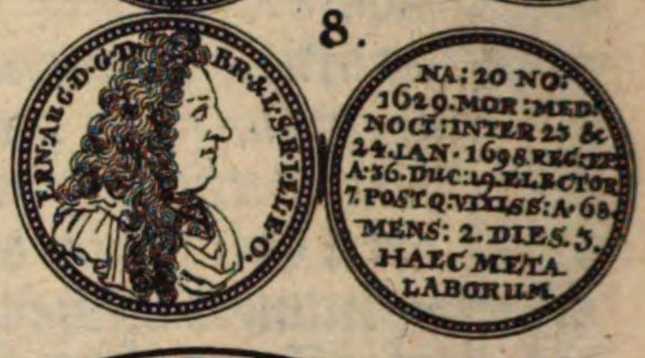
5.

6.

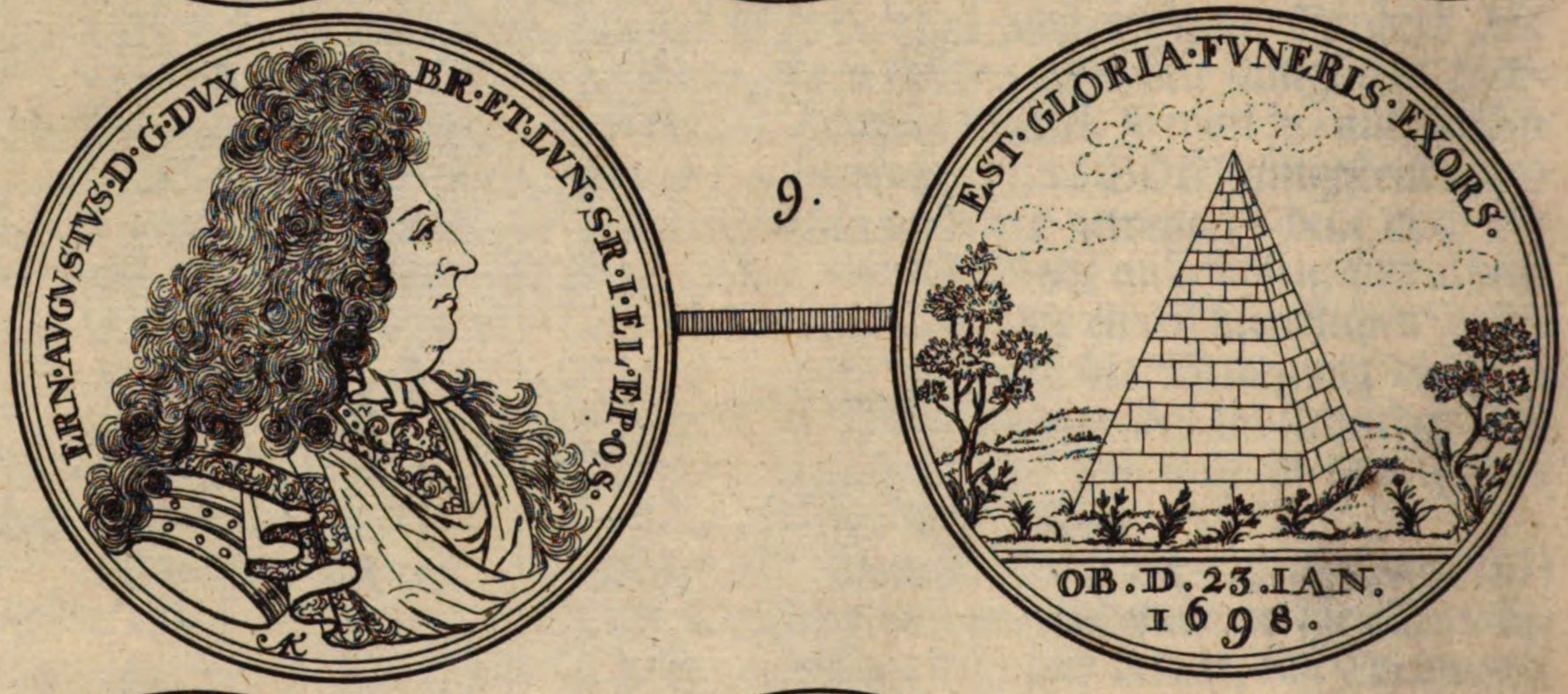
7.




8.

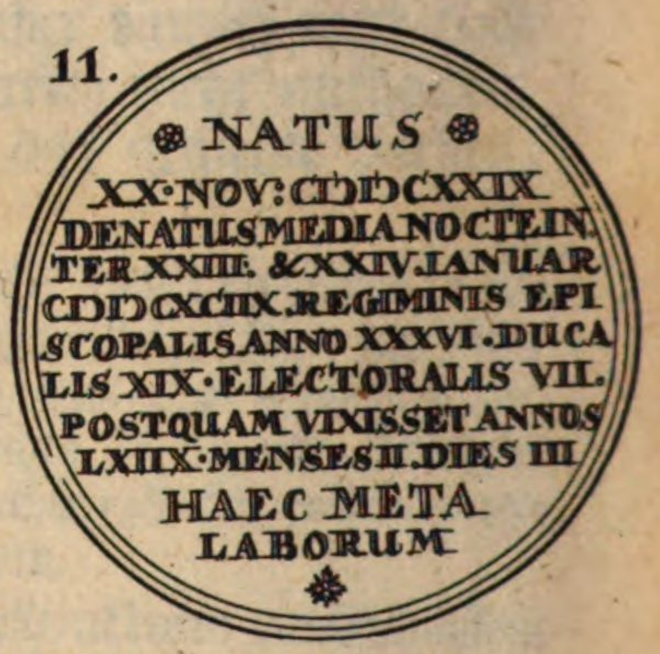



9.



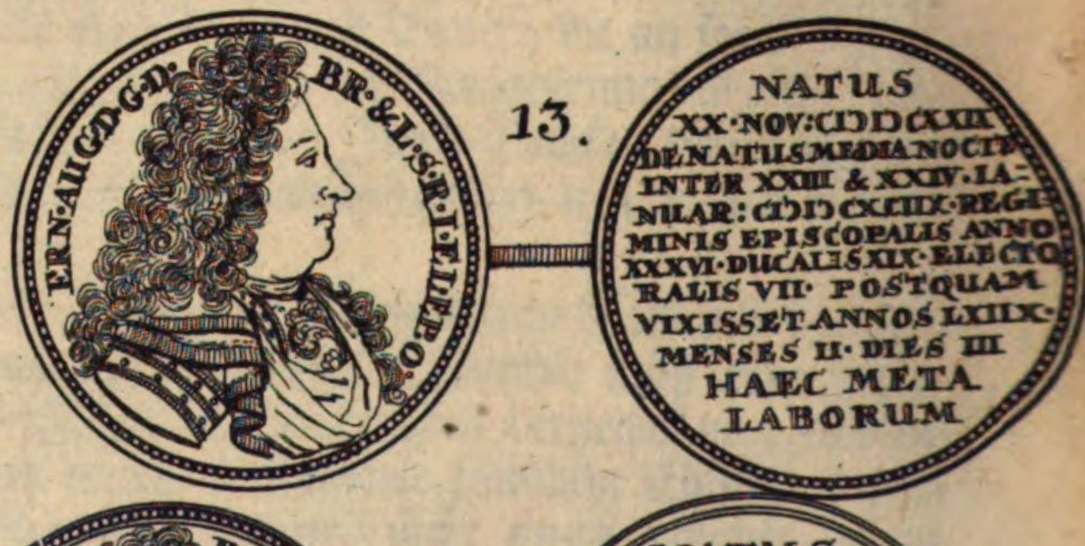

10.

11.

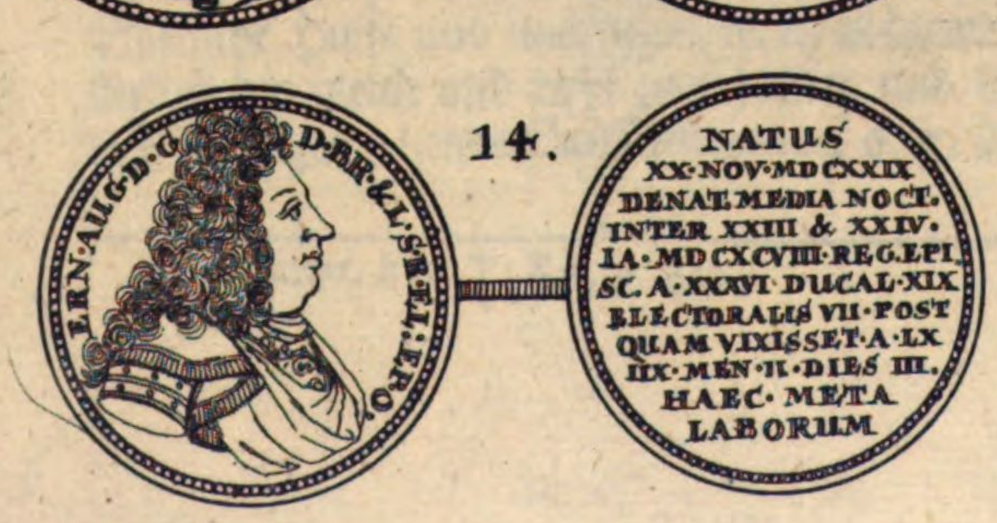



12.

13.




14.




15.

creditorum, den 8. Junii 1691. von Länderey- und Wiesen-Verpfändung, den 2. Decemb. 1991. de Juramento Calumniæ, 1692. vom Reglement der Aemter, den 21. Decemb. 1694. de Successione Conjugum, den 5. Junii 1695. de Subhastatione bonorum eorumqve retractu, den 30. April 1697. vom Roß-Handel, und andere mehr heilsame, wie auch verschiedene, die Heiligung des Sabbahts betreffende, gnädigste Verordnungen promulgiren lassen, welche zumal die allerhöchste Oberhand erhalten und bestätigen wolle. 1698.

Nun auf die Leich-Begängniß dieses grossen Churfürsten zu kommen, so ward dazu der 23. Martii angesezet, da die Leiche zuvor durch 10. Obristen in der Stille zu der Schloß-Kirche in Hannover auf das prächtigste Castrum doloris gebracht, welcher die Chur- und Fürstl. Procession gefolget, hernächst eine Trauer-Music und Leich-Sermon aus dem 1. B. der Maccab. XIV. 4. 8--13. sowohl durch den Churfürstl. Consistorial-Raht, Hof-Prediger, und Superint. der Neustadt Hannöverschen Inspection, Herrn Lic. Dav. Rupert. Erythropilum, und Churfürstl. Consistorial-Raht und Hofpred. **Herman Bilderbeck** zu Hannover; als auch den Past. primar. zu Osnabrück, **Joh. Mösern**, und im ganzen Lande gehalten, (ohne was zu Helmstädt durch ein Programma funebre, und vom Prof. Casp. Cörbero in einer statlichen Oration, zu Halle von Franc. Joh. de Reden, Eqvit. Luneburg. auch in einer netten Oration, und dem Herrn Consistorial-Raht und General-Superint. D. Polyc. Lysero in einer wohlgesezten Inscription, und andern Carminibus dem höchstruhmwürdigsten Churfürsten zu Ehren gedruckt worden) und die Trauer-Solennia mit Lösung der groben Geschüze geschlossen worden. Leich-Begängniß.

Die Gedächtnis-Medailles, so bey der Churfürstl. Leiche ausgetheilet worden, sind auf Tab. LIV. von num. 6. bis 15. abgezeichnet. Die erste sub. num. 6. stellet vor ein Trophæum, mit der Uberschrift: FAMA SVPERSTES. Gedächtnis-Münzen. Tab. 54. 6.

Wenn Krieg und Sieg vergehen,
Bleibt doch der Ruhm bestehen.

Der grosse Medaillon sub. num. 9. præsentiret eine Pyramide, mit der Uberschrift: EST. GLORIA. FUNERIS. EXORS. n. 9.

Es kan kein Sterben
Den Ruhm verderben.

In der Exergue: OB. D. 23. JAN. 1698.

Die übrigen haben diese Inscription, welche auf den kleinern abbreviiret: ERN: AUG: D. G. D: BR: & L: S. R. J. EL: E: O: Natus xx. Nov: CIↃ IↃC XXIX. Denatus media nocte inter XXIII. & XXIV. Januar: CIↃ IↃCXCIIX. Regiminis Episcopalis Anno XXXVI. Ducalis XIX. Electoralis VII. postqvam vixisset annos LXIIX. Menses II. Dies III. HÆC META LABORUM. n. 10.-15.

Der Weltberühmte Churfürstl. Geh. Raht, Herr von Leibniz, verfertigte damals folgendes Epigramma in Gesta ELECTORIS BRUNSVICENSIS PRIMI.

Prima operum sacrata Deo; sibi cætera tellus
Patria, & Imperii vindicat altus honos:
*Creta* jacens Ponto, testesqve *Alphéus* & *Ister*
Barbaricæ cladis, *res Orientis* habent.
*Teutoniæ limes* gelidam servatur *ad Arcton*,
Et pulso *bimaris terra* recepta Duci.
Parte alia *medii* jam libera flumina *Rheni*,
Et *Mosula*, & gratis, *Moge*, fateris aqvis.
Prædicat assiduum spectator *Belga* laborem,
Et bello socii, *Britto*, *Batavus*, *Iber*.
*Antiqvus* renovatur *honos Brunsvigidos* oræ,
*Primus* ubi *Elector*, cui *Leo* plaudat *avus*.
Consilii pars magna, *Aqvilæ* non vellier alas,
Et fructum vivo debuit illa Viro.
*Pax* datur *Europæ*, pulchræqve catastropha vitæ.
ERNESTI AVGVSTI *facta notanda* vides.

Ein anderer von S. Churfürstl. Durchl. Getreuen, hat in seinem, dem Preis- und Glorwürdigsten Churfürsten zum Denckmahl errichteten, Ehren-Pfeiler, mit folgenden insertis, auf sein Symbolum alludiret:

PULCHRA BONA BENE GESTA.
DIRA SCENA QVID MOLESTA.
SORS VIRTUTI NON FUNESTA.
VITA MANET MANIFESTA.

Und selbige in folgenden Distichis erläutert:

1.
Legibus armata arqve Armis decorata Potestas
In summo residens, sceptro moderante gubernat.
Parcit subjectis, præsente ast cæde Phalanges
Hostiles sternit, reputat BONA SOLA QVÆ HONESTA.

2.
Dicite sublimes Herois pandite Laudes,
Tollite, per vastum qvem gloria sustulit orbem
Inclyta; qvi radiis celsus contingit olympum,
Et BONA PULCHRA suis parat & BENE GESTA Triumphis.

3.
Nubila ceu placidis obstant ceu moesta secundis,
Ceu jubar ignivomum, rutilum aut caligo Pyropum
Invadit, varios Scena ut mutatur in actus.
Pleraqve sic subito miscentur dulcia amaris.

4.
Mobilitate viget viresqve acqvirit Eundo,
Ex macro ad riguum transit dum surculus arvum.
Debilis hic langvor; Venient florentia Tempe.
Tendimus huc omnes, metam properamus ad unam,

5.
Divitiis pretiosa suis immotaqve cunctis
Casibus, obdurat, frondet, sine labe perennat;
Crescit in immensum; Non est mortale qvod Alma &
Invia prosequitur, VIVIT POST FUNERA VIRTUS.

S. Gemahlin

Die Churfürstl. Gemahlin Frau Sophia, geborne Pfalzgräfin beym Rhein, Churfürst Friderici V. zur Pfalz, erwählten Böhmischen Königs, und Elisabethæ von König Jacobo I. in Engeland, Tochter, war A. 1630. den 13. Octob. geboren, und A. 1658. gegen Ende des Septemb. vermählet; Zu welcher Zeit vermuhtlich die Medaille auf Tab. LV. n. 1. mit beyderseits Brust-Bildern gepräget.

Tab. 55. 1.

A. 1684. befiel Sie mit Kranckheit, und wurde darauf die Medaille Tab. LV. n. 2. mit dero Brust-Bild gepräget, deren Revers eine ohne der Wolcken Hinderung, hinter Herrnhausen, klar untergehende Sonne vorstellet, mit der Italiänischen Uberschrift: SENZA TVRBARMI AL FIN M'ACOSTO. 1684.

n. 2.

Ohn daß ich Hinderung empfange,
So schick ich mich zum Untergange!

und Kinder.

Sie hat ihrem Herrn, dem Churfürsten, ohne die so bald verstorbene Zwillinge, gezeuget 6. Prinzen und 1. Princeßin, in folgender Ordnung:

GEORGIUS LUDOVICUS, der zu Hannover A. 1660. den 28. Maj. geboren, von welchem hernach ein mehrers.

II. Fridericus Augustus geboren A. 1661. den 3. Octob. der hernach, Zeit des Türcken-Kriegs, bey vielen zurückgelegten Campagnen und vorgegangenen Expeditionen, von seiner Tapferkeit und heldenmühtigen Valeur, anfangs als Volontair, darauf als Obrister über ein Kaiserlich Regiment Curassier, und zulezt als General-Major, viele sonderbare Proben erwiesen; aber A. 1690. den 30. Decemb. in einem harten Gefechte in Siebenbürgen bey S. Georgen, nachdem er sich heldenmühtig gewehret, und den Feind in einem Paß forciren wollen, durch einen tödlichen Schuß auf der Wahlstadt geblieben, und sein Leben in der besten Blüte seiner Jahre ritterlich eingebüsset.

III. Maxi-

III. Maximilian Wilhelm, geboren A. 1666. den 13. Decemb. (r) und zwar in Osnabrück, mit einem tod zur Welt gekommenen Zwilling-Bruder, ein Herr von ausbündiger bravoure, welcher in Morea der Republic Venedig ersprießliche Dienste geleistet, und dahero mit dem Titul eines Generals, und einer Pension von 6000. Ducaten beehret worden, (s) wie er denn auch A. 1692. nachdem er die Röm. Catholische Religion angenommen, in Kaiserl. Dienste gangen, worin er in Italien, am Rhein und in Ungarn, den Feld-Zügen, und als General-Feld-Marschall-Lieutenant der Belagerung Landau A. 1702. beygewohnet, und noch in Kaiserl. Kriegs-Diensten, als General von der Cavallerie, zu Wien sich befindet. 1698.

IV. Sophia Charlotta, geboren zu Iburg A. 1668. den 2. Octob. (t) die A. 1684. den 28. Septemb. zu Herrnhausen vermählet an den damaligen Chur-Prinzen, hernach Churfürsten zu Brandenburg und ersten König in Preussen, Friedrich III. (u) Es ist eine Medaille zu $4\frac{1}{2}$ Loht, von Ihr auf Tab. LV. n. 6. beygebracht, worauf ihr schönes Brust-Bild, und auf der andern Seite Bienen-Stöcke, worin die Bienen Honig tragen, zu sehen, mit der Uberschrift: MON DEVOIR FAIT MON PLAISIR. So vermuhtlich Ihre ordinaire devise gewesen; auf deutsch: Tab. 55. 6.

Die allergröste Lust in meinem Sinn
Ist, das zu thun, was ich verpflichtet bin!

Man hat von Ihr noch eine Medaille zu $5\frac{1}{2}$. Loth, so auch zu Hannover von dem Hrn R. Faltz gepräget, worauf dero Brust-Bild, mit der Beyschrift: SOPHIA CHARL. D. G. ELECT. BRANDENB. Der Revers aber præsentiret die Liebe, so ein Kind mit einem Scepter auf dem Schosse sizend trägt, 1693. mit den Neben-Worten: IN. VNA. SEDE. MORANTVR. MAJESTAS. ET. AMOR.

Der Majestät und Liebe Pracht
Sind hier auf einen Siz gebracht.

Man hat diese Medaille, weil sie auf die Tabelle nicht gebracht werden können, und die Gelegenheit dazu unbekant ist, mit den übrigen Königl. Preußischen Medailles nicht exprimiret.

Sie ist aber A. 1705. den 11. Febr. zu Hannover auf dem Schloß, zu höchster Trauer des Churfürstl. Hauses und des ganzen Landes, früh zwischen 2. u. 3. Uhr verstorben. Den 19. 20. und 21. Febr. hat man Dero verblichenen Cörper auf einem Königl. Schaubette, männiglich zusehen frey gelassen, da denn der Zulauff vieler tausend einheimischer und fremder Leute so starck gewesen, daß man Mühe und Noht gehabt, selbige mit einander durchzubringen. Den 9. Mart. geschahe die Abfuhr der Leiche mit Königl. Pracht, unter einer statlichen Folge, und dreymaliger Lösung des grossen Geschüzes um die ganze Alt- und Neustadt. Darauf Sie den 28. Junii zu Berlin Königlich zur Erden bestattet. (x)

V. Carl Philipp, geboren zu Iburg A. 1669. den 3. Octob. welcher tapfere Fürst, nachdem er zu zween malen, bey denen wider den Erbfeind des christlichen Namens in Ungarn als Volontair hinterlegten Campagnen, als insonderheit auch, da ihm von Ihro Kaiserl. Majest. das Commando eines Dragoner-Regiments anvertrauet worden, bey dem lezten unglücklichen Treffen und der ganzen Campagne, von seiner Tapferkeit und heldenmühtigen valeur, auch andern Fürst-rühmlichen hohen Qvalitäten sonderbare Proben, zu jedermans sowohl hoher als niedriger Personen Vergnügen, und insonderheit Ihro Kaiserl. Majest. höchsten approbation, und deshalber bestärckten schriftlichen Gezeugniß, abgeleget; bey dem harten Gefecht mit denen Tartarn und Türcken in Albanien, ohnweit Pristina, A. 1690. den 2. Januar. nachdem er auf verschiedentlich abgewechselten Pferden, bis auf den lezten Mann sich heldenmühtig gewehret, und ezliche von dem Barbarischen Feinde mit eigenen Händen erleget, an denen erhaltenen vielen Wunden, in der besten Hofnung und Blühte seiner Jahre, auf der Wahlstadt sein Leben ritterlich gelassen. Tab. 55. n. 7. 8. 9.

Es wurden Ihm zu Lieb und Ehren drey verschiedene Gedächtnis-Medailles Tab. LV. n. 7. 8. 9. gepräget, deren erste und lezte auf dem Avers sein Brust-Bild vorstellet, mit dieser Umschrift: CAROL PHILIP. PRINCEPS. BR. & LVN: OB: KAL: JAN: MDCXC. æt. XX. Der Revers hält diese Schrift: Heros meliore dignus fato sæpe Thracum in Hungaria victor,



(r) *Imhof.* Notit. Proc. lib. IV. c. 4. p. 269. & alii habent 14. Dec. Lairiz Palmwald c. 4. p. 425. minus recte habet 14. Octob.
(s) Europ. Herold I. p. 319.
(t) *Imhof.* l. c. Tab. Tubing. & Lairiz l. c. Eur. Herold l. c. & alii ponunt 20. Octob. sed Personalia E. A habent 2. Octob.
(u) Joh. Just Winckelmans unauflösliches Band auf dieses Beylager. Bremen 1684.
(x) Vid. derselben in 15. Bogen bestehenden Lebens-Lauf. it. Thes. num. Hist. A. 1705. p. 458. sq. Herrn von Bessers und Benj. Neukirchen Carmina und Reden. Europ. Famæ XXXI. Theil.

ſed Scytharum numero in Illyrio obrutus, usqve ad extrema fortiter pugnans non inultus occubuit. Immortale gloriæ monumentum relinqvens. Das Bruſt-Bild auf der andern zu 4. Loth n. 8. hat der Herr **Karlſten** verfertiget, und iſt ſein Todes-Tag nicht dabey gezeichnet; der Revers præſentiret eine vom Donnerſchlage linckwerts niedergeſtürzte Türckiſche Pyramide, welche auf der lezten n. 9. ſich rechtwerts hinlencket, mit der Beyſchrift: GEMINAT. LVCEM. FLAMMAMQVE. CADENDO. D. i.

Da es ſo ſchnell zerbricht,
Vermehrt ſich Flamm und Licht!

VI. Chriſtianus, geboren A. 1671. den 19. Sept. zu Heidelberg, (y) wohin die Hochfürſtl. Eltern die Königl. Däniſche Princeßin zur Vermählung geführet; wie oben angezeiget: der aber nach denen in Niederland und Ungarn gethanen Campagnen A. 1703. den 31. Julii bey einem an dem Donau-Strom mit den Franzöſiſchen Reichs-feindlichen Völckern, ohnweit der Reichs-Stadt Ulm und Ehingen vorgegangenen Gefechte, wobey er als Kaiſerl. General-Wachtmeiſter commandiret, in ſelbigem Strom, durch welchen er ſezen wollen, ertruncken. (z)

VII. ERNESTVS AVGVSTVS, geboren A. 1674. den 7. Septemb. (a) ward nach Abſterben des Churfürſten von Trier und Biſchofs zu Osnabrück Caroli Joſephi, A. 1715. den 4. Decemb. darauf zum Biſchofe daſelbſt erwählet und poſtuliret, und den 2. Mart. 1716. in dortiger Dom-Kirche, nach gehaltener hohen Meſſe, unter Trompeten und Paucken-Schall, in Gegenwart des Kaiſerl. und Königl. Groß-Britanniſchen auch Churfürſtl. Braunſchw. Lüneb. Abgeſandten, mit groſſen Solennitäten proclamiret. (b)

Sophia Erbin v. Groß-Britannien.

Tab. 55. 3.

Ihr Tod.

Tab. LV. 4.

**Die verwitbete Churfürſtin Sophia iſt A. 1701. durch einhelligen Schluß des Parlaments, zur rechtmäßigen Kron-Erbin der drey Britanniſchen Reiche erkläret worden;** wovon ſowohl die Succeſſions-Acte, als auch der Medaillon, auf welchen einer Seits die Sophia, anderer Seits die Matilda abgebildet, in folgendem Cap. recenſiret; Es haben aber Ihre Hoheiten den Fall nicht erlebet, ſondern ſind A. 1714. den 8. Junii im Garten zu Herrnhauſen vom Schlage plözlich gerühret, und ſelbigen Tages Todes verblichen. Es ward Ihr zum höchſten Andencken von dem Medailleur E. Hannibal ein ſchöner Medaillon gepräget, worauf ihr **Bruſt-Bild** mit der Umſchrift: SOPHIA. D. G. EX. STIRPE. EL. PAL. ELECT. VID. BR: ET. LVN: MAG: BRIT: HÆRES. Der Revers ſtellet neben 4. Bäumen in einem Garten, die untergehende Sonne vor, mit dem **Lemmate**: TRANSMISSA LVCE REFULGET. d. i.

Beym Untergangs Geſchick
Strahlt alſo hell zurück.

In der **Exergue**: OBIIT. VIII. JUN. MDCCXIV.

Ihr Gedächtniß-Thaler zeiget auf der vorderſten Seite ihr Bildniß, mit der Umſchrift: n. 5. SOPHIA. D. G. EX. STIRPE. EL. PAL. ELECT. VID. BR. ET. LVN. MAG. BRIT. HÆRES. Auf der Gegen-Seite ſtehet dieſe Schrift: NATA XIII. OCTOB. MDCXXX. NVPTA MENSE SEPT. MDCLVIII. AD. SVCCESSIONEM M. BRIT. NOMINATA MDCCI. SVB VESPERAM VIII. JVNII MDCCXIV. IN HORTIS HERRENHAVSANIS ADHVC VEGETO ET FIRMO PASSV DEAMBVLANS SUBITA ET PLACIDA MORTE EREPTA.

Der Hr Raht Eccard verfertigte auf dieſen Abſchied folgende ſinreiche Zeilen:

Wer in der Welt gelebt, als gieng' ihm ſie nicht an,
GOtt ohne falſch gedient, dem Nächſten guts gethan,
Im Unglück nicht verzagt, im Glück ſich nicht erhoben,
Und alles angeſehn, als käm' es ihm von oben;
Wer mit der Hoheit Glanz die Demuht vergeſellt,
Verſtand und Tugend ſich als Richtſchnur vorgeſtellt,
Die tapfren Kinder nur vors Vaterland gebohren,
Und vor daſſelbe theils mit Freuden ſie verlohren;
Wer ſein ſchon groſſes Haus noch herrlicher gemacht,
Und über Gottes Wort der Jahre Zahl gebracht;
Der kan, wenn GOtt befiehlt, ohn' alles Vorbereiten
Beherzt, **Sophien** gleich, zum beſſern Leben ſchreiten.

Das

(y) Lairiz in Palmwald p. 425. habet 29. Sept. ut & Tab. Tubing. & al, Sed Perſonal. E. A. rectius 19. Sept.
(z) Europ. Famæ 17. Th. p. 391. Theatr. Eur. T. XVI. h. a. p. 225.
(a) Lairiz, Europ. Herold I. p. 319. & alii ponunt 17. Sept.
(b) Europ. Famæ 181. und 183. Th. p. 41-44. 229.

# Das XCI. Cap. 1698.

# Von Herzog GEORG LVDWIG, des Heil. Röm. Reichs Churfürsten, und Könige in Groß-Britannien, und Dero Posterität.

GEORG LVDWIG, Herzog zu Braunsch. und Lüneb. des Heil. Röm. Reichs Churfürst, und jezo König in Groß-Britannien, Churf. Ernesti Augusti erstgeborner Prinz, ist von so Majestätischen Regenten-Wesen, daß Er dessen glorwürdigste Vorfahren übertrift, und es fast omine qvodam geschiehet, daß Er dieses geringe Werck, der Ordnung gemäß, beschliesset, indem alles, was ruhmwürdiges von dessen Durchl. Vor-Eltern beygebracht, sich gleichsam in demselben concentriret. Man wird sich dannenhero nicht unterstehen, von Sr. Majestät etwas ausführliches zu Tage zulegen, wozu eine weit geschicktere Feder erfodert wird; sondern nur diejenigen Umstände, so aller Welt bekant, nach Anleitung Dero glorwürdigsten Thaten, und darauf geprägte Medailles, berühren. Es war Se. Majestät, wie schon angezeiget, A. 1660. den 28. Maji, höchstbeglückt auf diese Welt gebohren, und nachdem die Churfürstl. Eltern diesen von der Natur höchstbegabten Prinzen zu allen Heroischen Tugenden, Wissenschaften, Sprachen und andern exercitiis aufs beste anweisen lassen, (a) erwiese er in seiner Jugend viel Kennzeichen seines Helden-Muhts, und that aus Liebe vor das gemeine beste, und devotion gegen Ihro Kaiserl. Majest. schon A. 1675. seinen ersten Zug wieder die Kron Franckreich, nebst dessen Herrn Vaters Durchl. nach den Rhein, wohnete der Belagerung der Stadt Trier, und dem dabey vorgefallenen harten Treffen mit dem Marschall Crequi bey, und folgete dem Herren Vater allenthalben in der grösten Lebens-Gefahr, ließ sich auch bey dessen ferneren Expeditionen allezeit finden, daß auch Ihr. Kais. Majest. durch dessen trefliches Wohlverhalten bewogen, ein zum ewigen Ruhm gereichendes Hand-Schreiben an Ihn abgehen zulassen. (b)

S. Qualitäten.

Helden-Thaten.

Ein berühmter Geschichtschreiber unserer Zeit schreibet von diesen ersten merckwürdigen Proben des Durchl. Prinzen bey dieser Schlacht folgende denckwürdige Worte: **Beyde Herren Herzogen von Braunschweig und Lüneburg, als H. E. A. und H. G. W. haben sich nebst dem** ältern Prinzen von Osnabrück überaus tapfer erwiesen, sind allezeit an der Spize gewesen, die Sqvadronen rangiret, und selbsten die Reuter und das Fuß-Volck angeführet, auch ist der Prinz von Osnabrück seinem Herrn Vater niemals von der Seite kommen. (c)

A. 1682. den 21. Novemb. vermähleten sich Ihro Majestät mit Princeßin Sophia Dorothea, Dero Herrn Vettern Herzogs **Georg Wilhelms** zu Zell Tochter, (d) und hielten mit derselben den 19. Decemb. ihren Beylagers-Einzug zu Hannover, mit sonderbarer Freude und Vergnügen. Es erfreuete Sie auch der Höchste den 30. Octob. 1683. durch glückliche Entbindung dieser Frau Gemahlin, mit einem Prinzen, **Georg August** genant.

S. Vermählung.

A. 1684. führete der Majestätische Prinz gegen den Erb-Feind den Türcken in Ungarn das Commando über ein Corpus von 10000. Mann, wovon 4000. S. Herrn Vaters Durchl. eigne am Rhein gebliebene, die übrigen aber des gesamten Hauses Trouppen gewesen, die ihr devoir, nebst ihrem genereusen und tapferem Oberhaupt, sowohl bey der den 27. Jun. angefangenen Belagerung Neuheusel, als auch dem Entsaz der Festung Gran, vortreflich erwiesen, endlich Neuheusel mit Sturm erobern helfen. Nach Endigung der Campagne A.

S. Thaten in Ungarn.



(a) Vid. *Monſ. Tolands* Beschreib. in der Europ. Famæ 163. Th. p. 625.
(b) Winckelmanns Stamm-Baum p. 206.
(c) Citante *L. Joach. Mejer*, im Geschicht-Cal. E. A. p. 30.
(d) Vid. supr. in G. W. Theatr. Europ. T. XII. p. 505. ponit. 28. Novemb. Joh. Just Winckelmanns Wunder-würdige Sympathie der Hochfürstl. Ehelichen Liebes-Neigung auf dieses Beylager. Bremen 1682.

1685. wurde dieser tapfere Prinz von Kaiserl. Majest. mit einem von Diamanten reich besezten Degen regaliret. Darauf er sich A. 1686. im Augusto bey der Eroberung der Haupt-Stadt **Ofen** in Ungarn befande.

A. 1687. den 16. Mart. gebar Ihm seine Gemahlin zu Hannover eine Princeßin, mit Namen Sophia Dorothea.

Commando in Niederland.

Nachdem A. 1689. der Kron Franckreich von Teutschland der Krieg angekündiget, marchirten, vermöge des mit der Kron Spanien aufgerichteten Hülf-Tractats, die nach den Niederlanden destinirte 8000. Mann, nach der belagerten Stadt **Mainz**, wobey dieser damalige tapfere Prinz die Lüneburgische Trouppen commandirte.

Im Majo des 1690. Jahrs gieng Er, nebst dessen General-Feld-Marchal Podevils, mit einigen Regimentern abermal nach den Spanischen Niederlanden, daselbst in die 11000. Mann Seines Herrn Vaters eigener Trouppen, Zeit währender Campagne, zucommandiren. Den 16. Junii langte Er zu **Gent** an. Im Octob. aber kamen diese Völcker wieder zurück, weil der Hülfs-Tractat mit der Kron Spanien zu Ende gangen, und dessen continuation an Seiten dieser Kron nicht verlanget worden.

A. 1693. that Er mit des Herrn Vaters und Bruders Christiani Durchl. Durchl. abermal einen Zug in die Spanische Niederlande, und war bey dem blutigen Treffen vor **Landau** zwischen dem König William und dem General Lurenburg mit in grosser Gefahr, welche Er aber glücklich überstanden, und gesund wider nach Hannover kommen. (e) Hiernächst brachte Er die meiste Zeit in Regirungs- und andern angelegentlichen Sachen zu.

A. 1696. den 31. Julii hat er nebst der Churfürstl. Fr. Mutter und Fr. Schwester der Churfürstin von Brandenb. eine Reise nach **Cleve** gethan, und sind am Ende des Septembr. wieder zurückkommen. (f)

Antritt der Regierung.

Nach dem Tode des Herrn Vaters Churfürstl. Durchl. A. 1698. den 23. Jan. trat dieser Durchl. Chur-Prinz, Herr **Georg Ludwig**, an das Steur und Ruder Dero angeerbten Chur- und Lande, unter grossem Zujauchzen des Volcks, deren Belehnung am 30. Junii dieses Jahrs durch den Herrn Geheimden Kammer-Raht Bedo **von Oberg** empfangen, und der Kaiserl. Lehn-Brief den 9. Januar. 1699. ausgefertiget worden; (g) wobey der Churfürstl. Gevollmächtiger vor Ihro Majest. eine sehr schöne Danckſagungs-Rede gehalten.

Begleitet den König von England.

Den 26. Sept. 1698. haben Ihro damalige Churf. Durchl. des Königs von Groß-Britannien Wilhelmi Maj. welche von Herrn Herzog **Georg Wilhelm** zu Ebsdorf überaus wohl empfangen, von dannen nach der **Goerde** begleitet, der grossen angeordneten Jagd beyzuwohnen.

Veränderung im Regiment der Städte.

A. 1700. nachdem die Churfürstl. gnädigste Landes-Herrschaft bey dem Regiment der Städte **Hameln, Göttingen, Eimbeck**, und sonsten nöhtig befundene Veränderung gemacht, und die Riege davon endlich nach **Hannover** kommen, daselbst die Stadt-Sachen per Commissarios untersuchet, ist erfolget, daß der ganze Raht bis auf 3. Personen reduciret, der Syndicus, D. Anton Julius **Bußmann**, zum Consulat erhoben, und 2. Camerarii und 6. Rahts-Herrn an der reducirten Stelle wider eingesezet. (h)

Holsteinische Krieg.

Die Churfürstl. Hannöversche, wie auch die Hochfürstl. Zellische Trouppen giengen in diesem Vor-Jahr guten theils in **Holstein**, um den daselbstigen Estat aus denen von der Kron Dennenmarck bis dahin erlittenen Drangsalen zubefreyen, so dann durch Göttliche Assistenz und des Durchl. Churfürsten Herrn **Georg Ludwigs**, wie auch des tapfern Herrn Herzogen **Georg Wilhelms** Durchl. Durchl. gezeigte Macht, und dabey gebrauchte ungemeine Anstalt und Fürsichtigkeit, nach Wunsch verschaffet worden. (i)

Mitler Weile hatte der Dänische General **von Ahlfeld** etliche zusammen gerafte so genante Sachsen-Gothische Völcker in dem Wolfenbüttelschen und Stift **Hildesheim** zusammen, und an die Zellische Gränzen geführet, alwo dieselbe viel Insolen-

(e) Theatr. Europ. T. XIV. p. 463. sq. (f) Theatr. Europ. T. XV. p. 46.
(g) Theatr. Europ. l. c. p. 601. sq. *Lunig.* R. A. Part. Spec. Cont. II. IV. 4ten Absaz, p. 363. Die Beschreibung dieser Belehnung mit der Chur, vid. in *Lunig.* R. A. Part. General. 2. Theil. p. 121.
(h) Chron. Hannov. ad h. a.
(i) Vilder-Saal. P. VI. p. 111. 113. *Lunig.* R. Canzeley P. V. p. 122. sq. 192. 207. sq.

Insolentien verübet, auch daselbst und um Hannover ein grosses Flüchten verursachet; So bald ihnen aber einige Regimenter entgegen kommen, mit grossem Verlust der Ihrigen und der mehrern bagage, zerstreuet und zurück geflüchtet. 1700.

Um diese Zeit hat Ihro Churfürstl. Durchl. zu Ehren, der künstliche Medailleur zu Berlin, Raimund Falzen folgende Medaillen verfertiget: (k) Auf der ersten sihet man im Avers das Brust-Bild des Churfürsten im Harnisch, mit dieser Uberschrift: GEORG. LVD. DVX. BR. ET LVN. S. R. I. ELECT. Der Revers zeiget das über Steine und gestreusse lauffende Pferd, darüber stehet: NEC ASPERA TERRENT. D. i. Medaillen Tab. LVI. n. 1

Es hält den muntern Lauff
Nichts ungebahntes auf!

Dem tapfern Muht und die großmühtige Standhaftigkeit Sr. Churfürstl. Durchl. zubemercken. Unten stehet die Jahr-Zahl MDCC.

Auf der andern zeiget sich abermal das Brust-Bild; auf der Gegen-Seite aber eine gerade Seule, so aus einem breiten Fundament mitten in einer mit Städten und Schlössern angebaueten Landschaft zusehen, und diese Beyschrift führet: IN RECTO DECVS. n. 2.

Aufrecht und gerade seyn
Bringt viel Zier- und Schönheits-Schein;

Mit welchem Symbolo theils die sorgfältige Handhabung der Gerechtigkeit, theils die gerade Aufrichtigkeit und Treue, so Ihr. Churfürstl. Durchl. gegen das Reich tragen, angedeutet wird; wie denn solches schon A. 1698. auf $\frac{2}{3}$ dermassen zusehen. n. 3.

In diesem 1700. Jahre ist der neue künstliche Monat-Tag- und Stunden-Zeiger mit der Mond-Kugel an den Thurm der Haubt-Kirche SS. Georgii & Jacobi gesezet. So ist auch die in A. 1695. angefangene neue kostbare Imen-Brücke für dem Calenbergischen Thor in diesem Jahr zur Fertigkeit gelanget, und die alte hölzerne Brücke hinweggeräumet. (l) Zeiger.

Nachdem der junge Herzog von Glocester, Wilhelmus, der Königl. Princeßin Annæ, mit Dero Gemahl, Prinz Georg von Dennenmarck, erzeugter Prinz, als der wahre Kron-Erb, den 10. Aug. 1700. mit Tode abgangen, und der regirende König Wilhelm III. nun seit 20. Dec. 1694. in Wittib-Stande lebte, wurde A. 1701. den 22. Martii durch eine ordentliche Parlaments-Acte die Engeländische Succession, fest gestellet, daß die Durchlauchtigste Sophia, und das Churfürstl. Haus Braunschweig-Lüneburg nach Absterben des jezigen Königs von Engeland und der Princeßin Annæ von Dennenmarck, zu der Kron England das nächste Recht haben solte. (m) Wobey also nicht allein der um solche Zeit noch in Franckreich im exilio lebende König Jacobus II. mit dem so genanten Prinzen von Wallis, sondern auch, wer sonst aus den Anverwandten des Königl. Stuartischen Hauses noch vorhanden, aber der Röm. Catholischen Religion zu gethan, von der Succession zur Regirung in England ausgeschlossen wurde. Successions-Acte auf England.

Darauf kam den 12. Aug. die Englische Gesandschaft nach Hannover, und brachte die Acte der Königl. Engl. Kron-Folge an die verwitbete Churfürstin und dieß Chur-Fürstl. Haus, wie auch den Englischen Ritter-Orden des Hosenbandes an des Herrn Georg Ludwigs Churfürstl. Durchl. so denselben am 4. Sept. vermittelst üblicher Solennitäten angelegt. Es geschahe auch eine Danckſagung wegen dieser Succession in allen Kirchen der Stadt. (n)

Es lautet aber solche Parlements-Acte in deutscher Sprache, wie folget:

Nachdemmal im ersten Jahr der Regierung Euer Königl. Majestät und Unser weyland allergnädigsten Frauen, Königin Marien, höchseligsten Andenckens, eine Acte vom Parlament gemachet worden, genandt: Eine Acte, wodurch die Rechte und Freyheiten der Unterthanen declariret und die Succession zu der Kron fest gestellet ist. In welcher unter andern declariret und fest gestellet worden, daß die Kron und Regierung der Königreiche, Engelland, Franckreich und Irrland, und aller dazu gehörigen Länder, Eurer Majestät und höchst gedachter lezt verstorbenen Königin, so lange entweder Eure Majest. mit derselben zugleich im Leben seyn, oder demjenigen, welcher von ihnen den andern überleben würde, zugehören; und daß, nach Ew. Majest. und höchstermeldter Königin Absterben, gedachte Kron und Königliche Regierung der leztverstorbenen Königin Leibes-Erben, und in Ermangelung derselben, Ihrer Königl. Hoheit, der Prinzeßin Annen von Dennenmarck und Dero Leibes-Erben; und wann auch dieselbe keine Kinder hinterliesse, Eurer Majestät Parlements-Acte.

Leibes-

(k) Theatr. Eur. T. XV. p. 756. sq. Thes. Numism. Hist. h. a. p. 24. 25.
(l) Chron. Hannov. h. a.
(m) Theatr. Europ. T. XVI. p. 192. sq. 297. sq. Europ. Herold. T. I p. 321. it. Bilder-Saal. P. VI. p. 274. sq. *Lunig.* R. A. Part. Spec. IV. p. 164. Ej. R. Canzeley P. V. p. 83. sq.
(n) Chron. Hannov. ad h. a.

Leibes-Erben seyn und verbleiben solle. In welcher Acte dann auch ferner enthalten, daß alle und jede Personen, welche entweder dazumahl schon sich mit dem Stuel zu Rom oder Römischen Kirche vereiniget, oder nachgebends sich damit vereinigen, oder sich zu derselben Comunion halten, oder sich zu der Päpstischen Religion bekennet, oder sich mit Papisten verheyrahten möchten, ausgeschlossen seyn solten, u. werden Kraft dieser Acte auf ewig untüchtig erkant, die Kron u. Regirung dieses Königreichs, auch Irrlands u der dazu gehörigen Länder, oder einigen Theil davon zu ererben, zu besizen u. zugenieſſen: noch einige Königl. Gewalt, Ansehen oder Jurisdiction in denselben zu haben, zu gebrauchen oder zu exerciren; Und daß in allen und jeden solchen Fällen das Volck in diesen Königreichen von ihrer Treu u. Gehorsam loßgesprochen seye; Und daß gedachte Kron und Regierung von Zeit zu Zeit auf solche Person oder solche Personen, die da Protestantischer Religion sind, ebenergestalt fallen, und von denselben besessen werden soll, als dieselbe hätte beerbet und und besessen werden sollen von denen, die nun, weil sie sich vorgedachter massen entweder vereiniget, Gemeinschaft gehalten, bekant, und verheyrahtet haben, als für natürlich tod gehalten werden. Nach Errichtung solches Gesezes und der darin enthaltenen Verordnung, konten Eurer Majestät getreue Unterthanen, die nun zu dem vollen und freyen Besiz und Genuß ihrer Religion, Rechte und Freyheiten, durch GOttes Versehung, als welcher Ew. Majestät gerechtes Unternehmen und unermüdeten Fleiß zu dem Ende gesegnet, wieder gelanget, keine grössere zeitliche Glückseligkeit hoffen noch wünschen, als einen Königlichen Erben von Eurer Majestät, Dero sie, nechst GOtt, ihre Ruhe und Sicherheit zu dancken, und deren Vorfahren von so vielen Jahren her die vornehmsten Verthädiger der Evangelischen Religion und der Freyheit von Europa gewesen, und von höchstgedachter Königin (Deren Gedächtniß von allen Unterthanen dieser Königreiche jederzeit billig in höchsten Wehrt wird gehalten werden) zu sehen; Da es aber dem allmächtigen GOtt nachgehends gefallen, unsere allergnädigste Frau, wie auch den Prinz Wilhelm, Herzog von Glouceſter, einen Prinzen von grosser Hofnung, (Ihrer Königlichen Hoheit, der Princeßin Annen von Dennemarck, gelassenen einzigen Erben) abzufodern, zu unaussprechlichem Leidwesen Eurer Majestät und mithin besagter Dero getreue Unterthanen, welche bey sothanem gedoppeltem Verlust wol erwegende, daß es einzig und allein bey GOtt dem Allmächtigen stehe, Eurer Majestät, und Ihrer Königlichen Hoheit das Leben zu verlängern, und beyden solche Erben zu geben, welche dermaleins die Kron und Königliche Regierung nach denen in besagter Acte enthaltenen respectivè Limitationen, erben können, um einen solchen Seegen die Göttliche Barmherzigkeit inständigst anruffen. Und als wir, Ew. Majestät Unterthanen, tägliche Zeugnisse haben von Ew. Königl. Majest. Vorsorge und Bemühung für die gegenwärtige und zukünftige Wolfarth dieser Königreiche, und daß Sie uns insonderheit von ihrem Thron recommendiret, eine weitere Veranstaltung der Succession in der Protestantischen Linie, dieser Nation zum besten und zu Sicherheit unser Religion, zu verfügen; und daß solches für die Sicherheit, Friede und Ruhe in diesem Reich, absolutè nöhtig sey, damit allem Zweifel und Streit, in Ansehung einiger Personen, welche auf die Kron prætendiren, begegnet, und eine Gewißheit in der Succession gesezet werde, zu welcher Dero Unterthanen sich wenden und Schuz finden können, im Fall solches die Limitationes in gedachter verlesenen Acte erfodern solten. Um nun eine fernere provision in der Succession zu der Kron in der Protestantischen Linie, zu machen; So ersuchen Ew. Majestät gehorsamste und getreue Unterthanen, Wir geistliche und weltliche Lords und Communen, in diesem gegenwärtigem Parlement versamlet, daß solches möge in die Acte gebracht und declariret werden; und sey es auch hiemit durch Ihro Königl. Majestät, durch und mit Raht und Bewilligung der geistlichen und weltlichen Lords, samt denen vom Unterhause in diesem gegenwärtigem Parlement versamlet, und Kraft derselben Autorität, würcklich fest gestellet und declariret; daß die Durchlauchtigste Princeßin Sophia, verwittibte Churfürstin und Herzogin von Hannover, (so eine Tochter der Durchläuchtigsten Princeßin Elisabeth, weyland Königin in Böhmen, einer Tochter unsers vormahls allergnädigsten Herrn, Königs Jacobi I. Christmilder Gedächtniß,) sey, und ist hiemit declariret die nächste in der Succession in der Protestantischen Linie zu der Kaiserl. Kron und Würde gedachter Königreiche, Engelland, Franckreich und Irrland, samt denen dazu gehörigen Herrschaften und Gebieten, nach Sr. Majestät und der Princeßin Anna von Dennemarck, und in Ermangelung eines Leibes-Erben von dieser Princeßin Anna, und respectivè Sr. Majestät; daß von und nach Absterben Sr. Majestät, unsers jezo regierenden Herrn, und Ihrer Königlichen Hoheit, der Princeßin Anne von Dennemarck, und in Ermangelung Ihrer und Sr. Majestät respectivè Leibes-Erben, die Kron und Königliche Regierung gedachter Königreiche Engelland, Franckreich und Irrland, sambt dem Königlichen Stand und Würde besagter Königreiche, mit allen Dignitäten, Tituln, Regalien, prærogativen, Jurisdiction, Macht und Gewalt, welche dazu gehören und damit verbunden seyn, hochgedachter Durchlauchtigsten Princeßin Sophia und Dero Leibes-Erben, so protestirender Religion sind, seyn und verbleiben sollen. Und zu dem Ende sollen und wollen gedachte geistliche und weltliche Lords und die Communen im Nahmen des ganzen Volcks dieses Königreichs sich nebst ihren Erben u. Nachkomen, unterthänigst u. getreulichst unterwerffen; u. versprechen hiemit getreulichst, daß, nach Absterben Sr. Majestät u. Jh. Königl. Hoh. u. in Ermangelung Dero respect. Leibes-Erben, hochermeldter Princeßin Sophia u. ihren Leibes-Erben, die der Protestantischen Religion zugethan sind, nach Inhalt der Limitation der Succession, wie solche in dieser Acte beschrieben und enthalten, wider alle diejenigen, so hiewieder etwas unternehmen

solten,

1701.

solten, mit äusserstem Vermögen beytreten, Sie schüzen, und Gut und Blut bey Ihr auffezen wollen. Und ist demnach hiemit auf allezeit beschlossen und befestiget, daß alle und jede Person und Personen, welche diese Kron dermaleinst nach der Limitation dieser gegenwärtigen Acte überkommen und ererben möchten; und in der Gemeinschaft mit dem Stuel zu Rom oder der Römischen Kirche ist, sind, oder stehen werden, oder sich zu der Päbstischen Religion bekennen, oder sich mit Papisten verheyrahten, sollen untüchtig seyn zu der Kron, wie es vorgedachte Acte in dergleichen Fall oder Fällen bestimmet und beschlossen hat. Und daß ein jeglicher König und jede Königin, welche succediren und zu der Königlichen Kron gelangen werden, nach dieser Acte den Krönungs-Eyd, der Ihm, Ihr, oder Ihnen, an Ihrem Krönungs-Tage wird vorgeleget werden, bey der Krönung schweren und abstatten sollen, nach der Acte des Parlaments, welche im ersten Jahre der Regierung Sr. Majestät und Weyland Königin Maria gemachet, deren Titul: **Eine Acte von Aufrichtung des Krönungs-Eides.** Und sollen die Declaration, welche in dieser jezterwehnten Acte angeführet und gemeldet wird, thun, unterschreiben und wiederholen, und das in der Form und Art, wie es in derselben vorgeschrieben stehet.

Und nachdem es allerdings nöhtig ist, daß nach Sr. Majestät, und der Princeßin Annen von Dennemarck tödtlichem Hintritt, und in Ermangelung ihrer respectivè Leibes-Erben, weitere Versehung wegen der Sicherheit unserer Religion, Geseze und Freyheiten geschehe; So sey hiemit von Sr. Königl. Majestät, durch und mit Raht und Bewilligung der geist- und weltlichen Lords und Communen im Parlament versamlet, Kraft derselben Autorität und Macht, in die Acte gebracht, bestätiget und befestiget;

Daß, wer nach diesem diese Kron besizen wird, sich zur Communion der Englischen Kirchen, wie selbige durch die Geseze gegründet, halten solle.

Daß, im Fall die Kron und Königl. Würde dieses Königreichs hernächst auf einen, der in Engelland nicht geboren, kommen solte, die Nation nicht verbunden seyn sol, sich in einen Krieg, ohne Consens des Parlaments, zu mischen, um einige Länder und Herrschaften, welche zu der Kron nicht gehören, zu beschüzen.

Daß keine Person, welche hernächst zu der Kron gelanget, ohne Bewilligung des Parlaments, aus den Reichen, Engelland, Schottland und Irrland gehen solle.

Daß von und nach der Zeit, so bald diese weitere Limitation in dieser Acte enthalten, ihren würcklichen Effect nehmen wird, alle Sachen, welche die glückliche Regirung dieses Königreichs betreffen, und eigentlich für den Geheimten Raht gehören, nach den Gesezen und Gebräuchen dieses Reichs, daselbst sollen abgethan, und die darauf gefassete Resolutiones von denjenigen im geheimten Raht, welche ihren Consens nud Bewilligung dazu gegeben, unterzeichnet werden sollen.

Daß, nachdem vorbesagte Limitationes ihre Würckung erreichet, Niemande, der ausserhalb der Königreiche, Engelland, Schottland oder Irrland, oder der dazu gehörigen Lande, geboren, ob er gleich naturalisiret oder durch ein Patent vom Könige für einheimisch erkläret, (ausgenommen diejenige, welche von Englischen Eltern geboren) tüchtig und geschickt seyn sol, im geheimbten Raht zu sizen, oder Glieder im Parlament in einem von den beyden Häusern zu seyn, oder einige ansehnliche Bedienungen und Charges, sie seyn Civil-oder Militair, zu verwalten; noch einige Ländereyen, Häuser oder Erbschaften, so von der Kron entweder ihm selbst, oder andern auf seinen Credit geschencket, zu haben und zu besizen.

Daß Niemand, so einig einträgliches Amt oder Bedienung unter dem Könige hat, oder eine Pension von der Kron bekömt, könne tüchtig und geschickt seyn, ein Glied vom Unterhause zu werden.

Daß, nachdem besagte Limitation, vorgedachter massen, zum Effect kommen, die Commissions der Richter, ausgefertiget werden, und so lange dauren sollen, qvamdiu se bene gesserint, und ihnen gewisse Salaria zugelegt und angewiesen werden: Wann jedoch beyde Häuser hierunter eine Addresse übergeben würden, es Gesetz-mäßig seyn solle, solche Richter abzusezen.

Daß kein Pardon unter dem grossen Siegel von Engelland ertheilet, einer Gerichtlichen Anklage der Communes im Parlament könne hinderlich seyn.

Und weil die Engelländische Gesetze gleichsam das Geburts-Recht der Nation sind, und alle Könige und Königinnen, welche den Thron dieses Königreichs besteigen, die Regirung desselben nach gedachten Gesezen zu administriren verbunden, und alle Bediente auch Ihnen darnach zu dienen schuldig sind; So bitten oftermeldte geistliche und weltliche Lords und die Communes unterthänigst, daß alle Geseze und Rechte dieses Reichs, welche die Sicherheit der in denselben eingeführten Religion und Freyheiten der Nation, nebst allen andern Gesezen und Rechten, welche nunmehr im Schwange gehen, ratificiret und confirmiret werden mögen. Und sind auch solche von Sr. Majestät, durch und mit Raht und Bewilligung gedachter geistlichen und weltlichen Lords und der Communes, und Kraft derselben Autorität, hiemit ratificiret und confirmiret.

Gleichwie nun der Hannöverische Hof über diese Resolution des Englischen Parlaments höchstvergnügt sich bezeigte, also sahe man bald darauf den fürtreflichen Medaillon auf Tab. LV. n. 3. ans Licht kommen: (o)

Medaillon hierauf Tab. 55. 3.

Es ist nemlich auf dem Avers zu sehen das Brust-Bild einer Frauens-Person, welche in der Umschrift genennet wird: MATILDA FILIA *Henrici* II. *Regis* ANGL*iæ* VX*or Henrici* LEON*is Ducis* BAV*ariæ* ET SAX*oniæ* MATER OTT*onis* IV. IMP*eratoris*, PRIVS DVC*issa* AQVIT*aniæ*, *Heurici* PAL*atini* RHENI *Ducis Saxoniæ*, WILH*elmi* SATORIS DOMVS BRVNSV*icensis*. zu deutsch: **Mechtild König Heinrichs des II. in Engeland Tochter, Gemahlin Heinrich des Löwen Herzogs in Bayern und Sachsen, eine Mutter Kaisers Ottonis des IV. (zuvor Herzogin in Aqvitanien) dann Heinrichs Pfalzgrafen am Rhein und Herzogs zu Sachsen, wie auch Wilhelms, welcher der Stifter u. Stamm-Vater des Hauses Braunschweig gewesen.** Unten an dem Brust-Bild ist der Name des berühmten Raimund Falzen zu sehen. Auf dem Revers ist das Brust-Bild der, obgedachter massen, von dem Englischen Parlament zur künftigen Succession ernante Kron-Erbin, deren Titul dieser ist: SOPHIA EX STIRPE EL*ectorali* PAL*atina*, NEPTIS JAC*obi* I. REG*is Magnæ* BRIT*anniæ*, VIDVA ERN*esti* AVG*usti* ELECT*oris* BRVNSV*icensis* ET LVN*eburgensis*, ANGLIÆ PRINCEPS AD SVCCESSIO*nem* NOMINATA MDCCI. **Sophia, geboren aus dem Chur-Hause zu Pfalz, eine Enckelin Jacobi des I. Königs in Groß-Britannien, Wirbe Ernst Augusts, Churfürstens zu Braunschweig und Lüneburg, Erbin von Engeland, wird zur Nachfolge ernennet** 1701. Auch hier ist unten der Name des Medailleurs R. Faltz warzunehmen. Es hat der Erfinder dieses herrlichen Schaustücks, indem er darauf zwey solche Princeßinnen vorgestellet, welche beyde aus Königl. Englischen Stamm entsprossen, und durch Vermählung in das Hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgische Haus gekommen, ausser Zweifel das Absehen gehabt, damit zu zeigen, daß, gleichwie die Durchl. Sophia, wegen dero Abstammung von Jacobo I. dem Könige in Groß-Britannien, das Recht zur Succession in Engeland an das Churfürstl. Haus zu Braunschw. und Lüneburg gebracht; also habe man das Exempel in der alten Historie, daß in dem XII. Seculo nach Christi Geburt, auch schon durch eine Königliche Englische Princeßin der Mathildis, einer Tochter Henrici II. Königs in Engeland, von welcher durch deren jüngsten Prinzen Wilhelmum, die heutigen Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg abstammen, höchstermeldetes Haus mit dem Königl. Englischen in nahe Anverwandschaft getreten, und folglich die Anwartschaft zur selbigen Kron mit allem Recht sich zueignen können.

Veränderung in der Stadt.

In diesem 1701. Jahre ist das neue Corps de Gvarde an den Marckt erbauet, und der Ochsen und Schweine-Marckt aus der Stadt hinaus für das Stein-Thor verleget worden.

Armen-Ordnung.

Die Bettler sind in diesem Jahr von den Strassen und für den Thüren hinweg geschaffet, und hingegegen die neue **Armen-Ordnung**, Collecte und Samlung zum Stande gebracht, auch den lezten Oster-Feyertag die erste Procession der sämtlichen Armen durch die ganze alte und Neu-Stadt geschehen.

Thurm S. Ægidii.

Uber Anlegung eines neuen Thurms an der Kirche S. Ægidii ist in diesem Jahre deliberiret, die Fundamenta untersuchet, und mit Præparation der grossen Steine ein ziemlicher Anfang gemachet, im folgendem Jahr der alte Thurm abgetragen, das Fundamental-Mauerwerck angefangen, und in den nächsten Jahren fortgesezet.

Kön. Wilhelmi III. Tod.

**Nachdem** A. 1702. **den** 19. Martii **erängeten Todes-Fall Königs** Wilhelm III. **Majest. von Groß-Britannien, schrieb Ihro Hoheit der Churfürst an die neu-erwählte Königin** Annam, **und bezeugte sowohl seine herzliche** Condolenz **wegen solches frühzeitigen Absterbens, als auch seine** Gratulation **zu angenommener Regirung; schickten auch den Hrn Baron von Schüz, als** extraordinairen Ambassadeur, **selbst hin an den Englischen Hof, dagegen die Königin Herrn** Jacobum de Cressel **in eben solcher** Qvalität **nach Hannover sandte.** (p)

König von Preussen zu Hannover.

Den 7. April. kamen des Königs von Preussen und Churf. von Brandenburg Friderici III. Majest. nach Hannover, und wurden unter starcker Lösung des groben Geschüzes von Ihro Churf. Durchl. eingeholet, zogen auch folgendes Tages Morgens um 5. Uhr unter solchem Gepränge wieder hinweg. Den 20. Febr. A. 1703. liessen Ihro Churfürstl. Durchl. ein Edict wider die neuen Schwärmer oder so genandte Pietisten ausgehen; (q) und den 20. Mart. ward der bisherige Syndicus **Danhauer** zu Hannover in den Plaz des verstorbenen vorigen Consulis **von Windheim** zum Bürgermeister gewählet. (r)

B. Windheims Tod.

Hildesheimische Sache.

**Weilen das Dom-Capitul zu Hildesheim denen** Gravaminibus **derer im Stift Hildesheim befindlichen Evangelischen Land-Stände und** Consistoriali-

**en,**

(o) Thes. Num. Hist. h. a. p. 113.
(p) *Lunig*. Lit. Procer. Europæ, P. III. p. 780. 783.
(q) *Lunig*. Special. Eccl. allgem. Anhang p. 51.
(r) Chron. Hannov. MSt. ad h. a.

en, auf so vielfältig geschehenes Ansuchen keine abhelfliche Masse geben wollen; als sind A. 1703. Ihro Churfürstl. Durchl. ihres Orts, dessen und übriger Catholischen Stifter in dero Landen habende Gefälle zu arrestiren, genöhtiget worden. (r) 1705.

Den 30. Junii dieses Jahrs blieb in dem blutigen Treffen bey **Eckern** in Braband der Churfürstl. Obrist-Lieutenant Fried. Ludov. **Reiche**: (s) Und A. 1704. den 4. Febr. starb der vornehme Theologus, Lic. Christian. Friedr. **Knorr**, Churfürstl. Consistorial-Raht und General-Superint. im Fürstenthum Grubenhagen, wie auch Pastor zu S. Jacobi in Osterroda, und ward den 13. ejusd. bey Volckreicher Begleitung in die Schloß-Kirche zu S. Jacobi getragen, hernach aber in sein väterliches Begräbnis auf den Gottes-Acker zu S. Johannis beerdiget. (t) Lic. Knorr Tod.

**Nach dem tödlichen Hintritt des lezten Durchl. Herzogs in Zelle, Georg Wilhelms** A. 1705. den 28. Aug. **nahm dessen Herrn Bruders Sohn, Ihro Hoheit, der Churfürst zu Hannover,** Possession von dem ganzen Lande, und lies sich aller Orten huldigen; hiemit kamen die Lüneburgische und Hannöverische Lande zu einem Staat des Churfürstenthums, also zum Theil zu der alten von Kaiser Friedrichen II. angezielten Union. Nimt Possession von den Zellischen Landen.

**Hierauf wurde auch durch gütliche Tractaten und erfolgten Erb-Vergleich mit dem Hochfürstl. Wolfenbüttelschen Hause, die bey einiger Zeit her unterbrochen geschienene Freundschaft wiederum erneuret.** Bey dieser Gelegenheit wurde vermuhtlich die schöne und grosse Medaille, die bereits A. 1700. der berühmte R. Faltz abgebildet, eben so von dem Medailleur zum Clausthal S. Lambelet vorgestellet, dessen Name disinal unter dem Brust-Bild stehet, im Abschnit aber die Jahrzahl MDCCX. (u) Erb-Vergleich mit Wolfenb. Medaille.

**Den 2. Septemb. dieses Jahrs sind des Chur-Prinzen Herrn** Georg Augusti **Durchl. durch göttliche Schickung im Monat** Augusti **vermählte durchlauchtigste Princeßin** Wilhelmina Charlotte, **Marggräfin von Ansbach in die Residenz Hannover mit Churfürstlichen hohen Gepräuge empfangen und eingezogen.**

**Wann auch** A. 1707. **durch tödtliches Absterben des hoch-meritirten Prinzens Ludwig Wilhelm, Marggrafen zu Baden,** Kaiserl. General-Lieutenants bey der Armée am Ober-Rhein, **welches den** 4. Jan. **dieses Jahrs zu Rastadt erfolget, das hohe** Commando gedachter Reichs-Armée **erlediget worden; und aber bey damaligen Conjuncturen, da der Feind schon ziemlich weit in Schwaben eingedrungen war, der Ruin aller oben im Reich gelegenen Kreise zu besorgen stunde, dafern nicht der feindlichen Macht vorgebauet, und das** Commando **der** Kaiserl. **und** Reichs-Armée **einem fürnehmen und mächtigen Reichs-Gliede anvertrauet würde: als haben auf geschehenes Ersuchen Jh. Kais. Maj. u. des Reichs,** (x) **auch Zusprechen von Engeland und Holland, Jh. Hoheiten, Churfürst** Georg Ludewich, **sothanes** Commando **über sich genommen, und zu solchem Ende in eigener hoher Person sich den** 3. Septemb. **zu der** Armée, **so damals bey Etlingen stunde, erhoben, woselbst Sie auch den** 25. ejusd. **und zwar, da eben der Graf von** Mercy **bey Offenburg einen guten Vortheil erhalten, und dieser sich bald hernach über den Rhein hinüber gezogen, angelanget.** (y) **Gleichwie nun von des Churfürsten bekanten Treue,** patriotischen **Eifer, und in vielen Feldzügen erworbenen hohen Kriegs-**Experienz **billig jederman viel gutes** prognosticirte, **so auch in der That sich nach der Hand gezeiget:** also ward zum Gedächtniß solches übernommenen Reichs-Commando diese Medaille gepräget: (z) Führet das Commando am Ober-Rhein.

Auf dem Avers erscheinet des **Churfürsten** geharnischtes **Brust-Bild,** samt der Umschrift: GEORG. LVD. D. G. DVX. BR. ET. LVN. S. R. I. ELECT. **Georg Ludwig, von GOttes Gnaden, Herzog zu Braunschw. und Lüneb. des heiligen Römischen Reichs Churfürst.** Unten wird der Medailleur Phil. Heinr. **Müller** bemercket. Der Revers stellet das berühmte **Trojanische Pferd** nebst einem Theil der Stadt Troja selbst, und unterschiedlichen Personen, welche dasselbe mit Verwunderung ansehen, vor, zur Erinnerung desjenigen Pferds, welches Jh. Churfürstl. Durchl. im Wapen führen. Denn aus dem Poeten Virgilio und andern, ist bekant, daß nachdem der Griechischen Fürsten Hofnung gegen die Trojaner, Tab. 56. n. 4.



(r) Vid. supra c. 88. *Lunig.* R. Canz. P. VI. p. 161. sq.
(s) Dessen Leben und Tod von Prof. J. C. Böhmern zu Helmstädt vorgestellet.
(t) Vid. H. A. Heckebergs Past. Ægid. Osterod. Leichpred. in Matth. XXV. 21.
(u) Vid. Thes. Num. Hist. p. 519. (x) *Lunig.* R. A. Part. General. p. 749.
(y) Theatr. Eur. T. XVIII. h. a. Bilder-Saal P. VII. p. 46. *Lunig.* R. Canzeley P. VI. p. 718.
(z) Thes. Num. p. 722.

so nunmehr in das zehende Jahr von ihnen belagert wurden, etwas auszurichten, ganz danieder lag, sollen sie durch ein göttliches Eingeben ein grosses Wunder-Pferd, von Holz erbauet, vor die Stadt geführet haben, und durch der darinnen verborgen gehaltenen tapfern Soldaten Hülfe, in die Stadt gekommen, und deren Meister worden seyn. Die Inscription ist aus Sil. Ital. Lib. V.

FESSIS DAT SVRGERE REBVS.

**Er macht, da grosse Nohr verhanden,**
**Daß Sie hinwiederum erstanden.**

Unten im Abschnit lieset man folgendes: IMPERII MILIT*aris* GERM*anici* SVSC*epti* FEL*ix* AVSPICIVM. D. 24. SEPT. 1707. **zum glückseligen Antrit des übernommenen Ober-***Commando* **der deutschen Reichs-Trouppen, den 24. Septembris, 1707.** Die äussere Randschrift stehet beym Ovidio Eleg. IX. Lib. 2. de Ponto: REGIA CREDE MIHI RES EST SVCCVRRERE LAPSIS.

**Es wird als Königliche That genommen,**
**Den Nohr-Bedrängeten zu Hülfe kommen.**

Der Inventor hat wollen anzeigen, Ihro Churfürstl. Durchl. erweise bey solcher Gelegenheit, mit dem übernommenen Haubt-Commando der Reichs-Armee, wie würdig Sie seyn, als designirter Kron-Erbe von Engeland, die Krone zu tragen, und möchte man wohl hinzusezen, es sey zugleich in eben diesen Worten vorher ominiret, was nach der Hand, nehmlich A. 1714. geschehen ist, da durch glückliche Erhebung des Chur-Fürsten zum König in Engeland, die ziemlich niedergeschlagene Sicherheit der dreyen Königreiche, und zugleich die algemeine Freyheit, wieder mercklich empor gehoben worden.

Reiset abermal nach den Ober-Rhein.

A. 1708. den 30. Maji begabe sich Ihr. Churfürstl. Durchl. nachdem Sie die Completirung der Operations-Casse und Recreurirung der Regimenter bey der Reichs-Versamlung zum öftern urgiret, (a) von Dero Residenz Hannover abermal auf die Reise nach dem Ober-Rhein, um das Commando der Reichs-Armeé, wie albereit vorhin geschehen, zuübernehmen; wie Sie dann auch nach der zu Franckfurt an Mayn, mit dem Churfürsten von Mainz, dem Prinzen Eugenio von Savoyen, und Erb-Prinzen von Hessen-Cassel gepflogenen Conferenz, den 14. Junii bey der Armeé glücklich angelanget. Ob nun wohl das hoch aufgelauffene Gewässer die concipirte Operationes sehr verhindert, sind doch die Franzosen von ihrer vorgehabten Paßirung des Rheins mit der Armee abgehalten, und sonderlich auf die Churfürstl. hohe Veranstaltung die Etlinger Linien in solchen Stand gesezet worden, daß selbige den Winter über als eine Vormauer dienen, und das Land in Sicherheit verbleiben möchte.

Introduction ins Churfürstl Collegium.

Immittelst kam auf dem Reichs-Tage zu Regensburg, die würckliche Introduction Ihro Churfürstl. Durchl. in das Churfürstl. Collegium zur glücklichen Richtigkeit. (b) Denn nachdem das Chur-Mainzische Directorium (c) auf den 7. Sept alle 3. Collegia, wegen Readmision der Kron Böhmen, (welche zu der Zeit mit einfiel) und Introduction des Churfürsten von Braunschweig-Lüneburg, in das Churfürstl. Collegium zu Raht berufen lassen, und selbige auch Tages darauf um 9. Uhr erschienen, hat dasselbe dem Reichs-Fürsten-Raht proponiret, wie Ihro Churfürstl. Gnaden über den Revers, kraft welchen Ihro Kaiserl. Maj. als König und Churfürst in Böhmen, sich verbinden, deroselben in dem Erz-Cancellariat, und davon dependirenden Reichs-Directorio nicht einzugreiffen, vom Reich eine Assecurations-Acte verlanget, so ist solche auch von allen 3. Collegiis verfertiget, und sofort durch das Mainzische Directorium der Kaiserl. Commission extradiret, auch von derselben, Namens Ihro Kaiserl. Maj. so gleich ratificiret worden, und dabey zugleich die Anzeige ad Protocollum geschehen, daß nicht nur Ihro Kais. Maj. als König und Churfürst in Böhmen, sondern auch Se. Churfürstl. Durchl. zu Braunschweig-Lüneburg, einen Churfürstl. Matricul-Anschlag zuübernehmen, und die 300. Gulden zum Kammer-Gerichte jährlich abzuführen, durch Ihre Gesandten hätten declariren lassen. Hierauf kam in obgedachter Churfürstl. Materie das Kaiserl. Commissions-Decret ad Dictaturam publicam, (d) wovon das am verwichenen 30. Junii allerunterthänigst abgelassene Reichs-Gutachten (e) in allen Stücken approbiret worden. Als nun dieses geschehen, schickten der Cur-Böhmische und Chur-Braunschweigische Abgesandten ihre Vollmachten, durch die Secretarien, an das Chur-Mainzische Directorium, worauf ihnen beyderseits durch das Reichs-Marschall-Amt zu Raht angesaget wurde; und kam der Chur-Böhmische Abgesandte, Herr Graf von Kinsky,

(a) *Lunig.* R. Canzeley P. VI. p. 852. 1114. 1129.
(b) Theatr. Eur. T. XVIII. h. a. Bilder-Saal P. VII. p. 53. sq. Electa juris publ. T. I. p. 1. sq. *Lunig.* R. Canzeley P. VII. p. 1166.
(c) Sind Worte des neu best. Agenten von Haus aus, Fonct. III. in der 6ten Depeche p. 514.
(d) *Pfeffing.* Vitriar. illustr. T. I. p. 1030. *Lunig.* R. A. Part. General. Cont. I. 2te Fortsez. p. 309. sq.
(e) Agente von Haus aus Fonct. III. 5. Depeche p. 417. *Pfeffing.* l. c. p. 1029. *Lunig.* l. c. p. 311.

Kinsky, Abends um 7. Uhr, zuerst aufs Rahthaus, welcher aber, weil es nur Refreqventation hieß, von niemand empfangen, sondern demselben bloß, bey seiner Ankunft, die Thür in das Churfürstl. Collegium eröfnet, und complimentiret wurde. Als nun derselbe in dem Churfurstl. Collegio einen Actum im Raht-halten exerciret, langte gegen 8. Uhr Abends, auch der Chur-Braunschweigische Gesandte, Herr Baron **von Limbach**, auf dem Rahthause an. Diesem kam der Chur-Mainzische Herr Director, 7. bis 8. Schritt ausserhalb des Churfürstl. Collegii, entgegen, bewillkommete denselben, und führete ihn in dasselbe, als worinnen die Churfürstl. Gesandten auf ihren Stellen sassen. Nach beyderseits abgelegten Curialien und Gratulations-Complimenten aber, begab sich das sämtliche Churfürstl. Collegium noch auf den Re - und Correlations-Saal, worauf die sämtlichen Fürstl. Herren Gesandten, und die von denen Reichs-Städten, sich befanden, da denn beyde neue Churfürstl. Herren Gesandten complimentiret wurden, also daß dieses Negotium, woran man über 18. Jahr gearbeitet, den 7. Septemb. von 9. Uhr früh bis abens um 9. Uhr, zu Ende gebracht und vollzogen worden. Hiervon ist dazumal alsbald an Se. Churfürstl. Durchl. durch Dero Legations-Secretarium, nach Dero Haubt-Quartier bey der Reichs-Armee am Ober-Rhein Bericht ergangen, die darauf am 3. Novemb. dero Rückreise angetreten. 1708.

Das Andencken der vorgedachten zweyten Campagne, und zugleich diese vorgegangene Solennität, müssen folgende Medaillen verewigen: (f) die Haubt-Figur des ersten künstlich geschnittenen Medaillons pranget mit dem geharnischten **Brust-Bild des Churfürsten**, anjezo Königs in Groß-Britannien, mit der Umschrift: GEORG. LVD. D. G. DVX. BR. ET. LVN. S. R. I. ELECT. Unten stehet der Name des Medailleurs *Ehrnreich* Hannibal. Die Rück-Figur ist mit folgender Aufschrift bezeichnet: CAES*aris* AVTH*oritate*, ET VNAN*imi* S. R. IMP*erii* ORDINVM CONSENSU IN COLLEGIVM ELECTORALE SOLEMNITER INTRODVCTVS DIE 7. SEPTEMB. 1708. QVOD PATER INCHOAVERAT FELICITER PERFECIT. **d. i. Kraft Röm. Kaiserl. Majestät allerhöchsten Autorität, mit einmühtiger Zustimmung des Heil. Röm. Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände, ist die würckliche** *Introduction* **in das Churfürstliche** *Collegium* **mit den grösten** *Solennitä*ten **erfolget, den** 7. *Septembr.* 1708. **daß solchem nach das hochwichtigste Werck, wozu der Herr Vater, Ernst August, den Anfang gemacht, nunmehro von dessen Herrn Sohn, und** *Successore* **in der Chur-Würde, glücklich vollendet worden.** Medailles Tab. LVI. 5.

Auf dem Avers der andern schönen Medaille erscheinet der **Churfürst geharnischt zu Pferd sizend**, mit einem zierlichen Feder-Busch auf dem Helm, und dem Commando-Stab in der rechten Hand, vor demselben aber einige Miliz, und der zwischen den Bergen und nahe gelegenen Schlössern hinfliessende Rhein-Strom, dessen disseitiges Ufer mit Linien fortificiret. Oben herum stehet aus dem Statio: EXTENSÆ GAVDENT AGNOSCERE METÆ. N. 6.

**Die ausgestreckte Gränzen**
**Sind froh, durch Ruhm zu glänzen.**

In dem Abschnit stehet: GEORG. LUDOVICI EL. BR. LVN. SECUNDÆ AD RHEN. EXPEDITIONI PRO PATRIA ET IMP: SACR: **Ihro Churfürstl. Durchl. von Braunschweig-Lüneburg, Georg Ludwigs, zweyten und höchstbeglückten** (denn das lateinische Wort Secundæ kan einen doppelten Verstand zulassen) **Feld-Zug am Rhein zu unterthänigsten Ehren und Andencken, nachdem sie für das deutsche Vaterland und das R. Reich das Commando der Reichs-Armee übernommen, ist diese Medaille gewidmet.** Noch stehet auch dabey der Name des geschickten Medailleurs Groskurt unten angefüget. Der Revers præsentiret das auf einem steinernen Piedestal oder Monument liegende, und von einem zierlichen Lorbeer-Kranz eingeschlossene Kaiserliche Diploma, mit der Uberschrift aus dem Persio: A CÆSARE MISSA.

**Was man hier beglückt erblickt,**
**Hat des Kaisers Gunst geschickt.**

Zu unterst lieset man folgendes: INTRODUCT. IN COLLEGIUM ELECTOR. PLAVDENTE PRINCIPUM GERMANIÆ SENATU RATISBONÆ D. VII. SEPT. MDCCVIII. **Die Introduction in das Churfürstl. Collegium geschahe mit freudiger Beglückwünschung des Heil. Röm. Reichs Fürsten und Stände, auf der allgemeinen Reichs-Versamlung zu Regensburg, den** 7. Septembr. 1708.

Auf der dritten Medaille wird einer Seits das **Churfürstl. Bildniß** mit dem gewöhnlichen Titul: GEORG. LVD. D. G. DVX. BR. ET LVN. S. R. I. ELECT. vorgestellet. **P. H. Müller** ist der Medailleur. Die Gegen-Seite enthält eine **Seule**, worauf ein Engel den **Chur-Hut** sezet. Die Inscription ist das erwählte Symbolum: IN RECTO DECVS. **In den Rechten ist die Zierde, oder gerad auf gibt die schönste Zierde.** An der Seule hänget eine **Tafel**, worauf die Worte aus der Aurea Bulla cap. III. §. 1. nach der alten Schreib-Art des Franckfurtischen Exemplars, enthalten: COLVMPNA SACRVM EDIFICIVM SVSTENTANS, **Eine Säule, welche das geheiligte Gebäu des Röm. Reichs unterstü-** N. 7.



(f) Thes. Num. Hist. p. 811. sq.

zer. Worneben eine Fama diesen Ausspruch der Welt gleichsam kund thut. Durch diese Invention hat der Auctor der Medaille recht à propos auf den Wahl-Spruch Sr. Churfürstl. Durchl. die Absicht genommen. Dann weiln dieselbe eine Seule mit dem schon berührten Symbolo führen, ist hier gleichsam eine glückliche, und welches höchst merckwürdig, A. 1714. in der That erfüllete Propheceyung, daß man noch eine Kron oben darauf werde sezen können, und dennoch Corpus und Uberschrift in seiner rechtmäßigen Vollkommenheit, wie zuvor, bleiben, da denn die Worte: IN RECTO DECUS. also zu verstehen: **Auf dem, so in allem Thun Großmuht, Tapffer- und Gerechtigkeit hat, ruhet nunmehro die höchstverdiente Ehre.** Uber dieses, so treffen die Worte aus der güldenen Bulle, so auch daselbst C. XII. §. 1. zu finden, als zum Wunder, mit der Chur-Hannöverschen Seule überein. Zumaln da dieses Grund-Gesez des Heil. Röm. Reichs von den hohen Prærogativen des Churfürstl. Collegii geschrieben ist, und also die höchsten Reichs-Glieder **Seulen** nennet. Dergleichen dann der Durchl. Held **Georg Ludewig** in der That ist, da dessen Churfürstl. Durchl. sich aus dero Provincien begeben, und die Beschüzung des Reichs A. 1708. zum andernmal in eigner hoher Person übernommen. Im Abschnit wird angemercket, wann die Introduction in das Churfürstl. Collegium erfolget. S. DVX BR. ET LVNEB. S. R. I. ELECTOR. IN COLLEGIVM ELECT. INTROD. A. MDCCVIII. D. 7. SEPT. **Der durchleuchtigste Herzog zu Braunsch. und Lüneb. des Heil. Röm. Reichs Churfürst, wird in das Churfürstl.** Collegium **introduciret A. 1708. den 7.** Septemb: Die Randschrift ist aus des Virgilii Bucol. Eclog. 5. und enthält gleichsam den Zuruf des ganzen Reichs an diesen Heldenmühtigen Retter des Vaterlandes: SEMPER HONOS NOMENQVE TVVM LAVDESQVE MANEBVNT. d. i.

**Nahm' und Ruhm wird nicht vergehen,**
**Sondern ewiglich bestehen.**

Es findet sich noch eine Medaille, dergleichen schon A. 1700. beygebracht, nur die jezige kleiner ist; (g) Auf deren ersten Seite wird das **Haupt des Churfürsten** sehr nett geschnitten vorgestellet, mit dem Titul: GEORG LVD. D. G. DVX. BR. & LVN. S. R. I. ARCHITH. & EL. **Georg Ludwig von G. G. Herzog zu Braunsch. und Lüneb. des Heil. Röm. Reichs Erz-Schazmeister und Churfürst.** Unten ist wieder des Medailleurs E. Hannibal Wahrzeichen. Auf der folgenden Seite stehet eine schöne **gerade Seule,** in einer grünen Gegend, mit dem Churfürstl. Wahl-Spruch: IN RECTO DECVS.

**Der Seelen schönste Zierd darin besteht,**
**Daß sie gerad bis nach der Höhe geht.**

Hannöversche Trouppen in Niederland.

**Indem nun der Churfürst in hoher Person A. 1708. und 1709. die Reichs-Armée am Ober-Rhein commandirte; so haben in den Niederlanden die Hannöverische** Trouppen **so wohl** A. 1708. **bey** Oudenarde, (h) **als auch** A. 1709. **bey** Tanieres, (i) **nicht ein geringes zu den herrlichen** Victorien **wider Franckreich** contribuiret.

Tab. 56. 8.

Von A. 1710. hat man die Ducaten aus dem Rammelsbergischen Bergwerck, so dieses Jahr erst ausgefunden, wie Tab. LVI. 8. zu sehen. (k)

Erz-Schazmeister-Amt

**In diesem** 1710. **Jahre am** 12. April. **bekam Ihro Churfürstl. Durchl. durch dero gevollmächtigten Abgesandten, Hrn Daniel von Huldenberg, die erste Belehnung über das Erz-Schazmeister-Amt im Heil. Röm. Reich, durch welchen Actum alle bisher, dieser Chur-Würde, gemachte Schwürigkeiten abgethan, und solche gänzlich** etabiliret **worden.** (l)

Tab. 57. 1.

Hierauf zielet die schöne Medaille Tab. LVII. 1. deren erste Seite præsentiret das **Churfürstl. Brust-Bild,** woran des Medailleurs Hannibal Name, mit der Umschrift: GEORG. LVD. D. G. DVX. BR. & LVN. S. R. I. ARCHITHES. & EL. Die andere Seite aber die mit vielen Juwelen und einem Kreuz bezierte **Kaiserl. Krone,** als das Insigne des Erz-Schazmeister-Amts, unter welcher die Jahrzahl: MDCCX. XII. APR. Umher aber diese Schrift stehet: ACCEPTO A JOSEPH. CÆS. CVM TERTIA ELECT. INVEST. ARCHITH. OFFICIO. Anzuzeigen, daß Ihro Churfürstl. Durchl. von Kaiserl. Majest. Josepho das Erz-Schazmeister Amt und dieses Insigne empfangen, als Sie zum drittenmal zur Chur-Würde investiret worden. Es liessen auch Ihro Churfürstl. Durchl. hiernächst die leere Stelle auf dero Münzen mit demselben Zeichen bemercken.

Zu gleicher Zeit kam die Münsterische Erb-Männer- oder Stadt-Noblesse-Sache aufs Tapet, und versprachen S. Churfürstl. Durchl. dem Bischof **Franz-Arnolden** zu Münster und Paderborn darin zu secundiren. (m)

Mit

(g) In Thes. Num. Hist. p. 815.
(h) Vid. Thes. Numism. Hist. p. 794. sq. (i) l. c. p. 930. sq. (k) Vid. supra p. 1565.
(l) *Pfeffing.* Vitriar. illustr. T. I. p. 792. Bilder-Saal P. VII. p. 391. Electa juris publ. T. II. p. 55. sq. Desbesch. Secret. 2. Exped. p. 124. *Lunig.* R. A. Part. General. p. 670. sq. 1129. sq.
(m) *Lunig.* R. Canzeley P. VI. p. 1041. Electa juris publ. T. I. p. 719. sq.

1711. Peina u. Hildesheim beseiet.

Mit den Hildesheimischen Streitigkeiten ward es im 1709. Jahre dahin gebracht, daß das Dom-Capitul sich so münd- als schriftlich erkläret, den ehemaligen Verträgen gemäß zu leben; worauf die Seqvestration der eingezogenen Revenuen aufgehoben worden. Als aber, diesem ungeachtet, die Evangelischen nach wie vor, von den Catholischen sehr mitgenommen worden, und sich das Dom-Capitul verlauten lassen, der vor einem Jahre errichtete Recess sey von keiner Gültigkeit, weil man ihn nicht im vollen Capitul einstimmig abgefasset; so entschlosse sich der Churfürst, mit mehrerm Ernst zur Sache zu thun, und lies den 14. Febr. 1710. zu Nachts **Peina**, und den 20. ejusd. **Hildesheim** selbst mit seinen Trouppen besezen, und in des Dom-Capituls 3. Aemter, **Steinbrück**, **Marienburg** und **Wiedelbach** Dragoner verlegen, worauf es an beyden Seiten an gewechselten Schriften nicht ermangelt. (n)

In diesem 1710. Jahre wurde Sr. Churfürstl. Durchl. auf dero Ansuchen, das Commando am Ober-Rhein erlassen. (o)

Gesandschaft nach Franckf.

Nachdem A. 1711. Kaiser Josephus mit Tode abgangen, fertigten Se. Churfürstl. Durchl. nicht allein eine eigene Gesandschaft nach **Franckfurt am Mayn**, zu dem Wahlgeschäfte ab, nemlich den wohlgebornen **Friedrich Wilhelm von Schliz**, genant **von Görtz**, und **Christoph von Schrader**, respectivè geheimden Raht und Kammer-Præsidenten, auch geheimden Legations-Raht und Gesandten bey der Reichs-Versamlung zu Regensburg, welche Gesandschaft der Churfürst mit einem besondern Mandat, sub dato **Hannover** am 4. Julii 1711. bestätigte: (p) sondern schrieb auch an König **Carl** III. und declarirte gegen selbigen, daß Er ihm die gemeine Sache stets werde angelegen seyn lassen. (q)

Hildesheimische Sache.

In diesem Jahre kam es mit den **Hildesheimischen** Streitigkeiten nach einer mühsamen Handlung so weit, daß ein Recess, durch Vermittelung des Chur- und Fürstl. Hauses Braunsch. Lüneburg, zwischen dem Dom-Capitul zu Hildesheim und der Ritterschaft und Städte daselbst aufgerichtet, und alle bisherige Religions- und andere Differentien gründlich abgethan wurden. (r)

Friedens-Tractat mit Franckreich.

Um diese Zeit ließ die Kron Franckreich an die Kron England von neuen gewisse Friedens-Vorschläge antragen, worüber allerhand Staats-Reflectiones gemacht wurden. (s) Wiewohl nun viele, auch auf Engeländischer Seiten selbst, zweifelten, ob man zu einem Friedens-Congress schreiten würde, so hat doch die Königin von Engeland, die gegen Franckreich und den damaligen Spanischen Usurpateur in Krieg begriffene hohe Herrn Alliirten, auf den 12. Jan. 1712. zu einem Friedens-Congress invitiret; deswegen der Chur-Braunschweigische Gesandter, Hr. Baron **von Bothmar**, an die Königin von Groß-Britannien, ein Memorial übergeben, worin viel notable Vorstellungen wider solche Tractaten enthalten. (t) Jedennoch gieng der Congress zu **Utrecht** vor sich, und wurden von den Französischen Plenipotentiariis die Friedens-Puncte übergeben, dagegen aber von denen Alliirten weitläuftige Anforderungen gemacht. (u)

Carl. VI. R. Kaiser.

Inzwischen ward nach dem Todes-Fall Jhro Kaiserl. Maj. Josephi I. König Carl III. in Spanien, Erz-Herzog zu Osterreich ꝛc. unter dem Namen **Carls des VI.** vom Churfürstl. Collegio den 12. Octob. 1711. zum Röm. Kaiser erwählet, der sich darauf nach Franckfurt zu Empfahung der Kaiserl. Krone begab, welche Krönung den 22. Decemb. mit allen gebräuchlichen Solennitäten geschahe. (x) In der Wahl-Capitulation war der mit Einwilligung gesamter Churfürsten, Fürsten und Stände eingeführte Braunschweig-Lüneburgische Electorat, und das dabey gelegte Erz-Schazmeister-Amt, auf Maß und Weise der darüber errichteten

(n) Vid. Ausführlicher Bericht, woher sich die von der Churfürstl. Braunschw. Lüneb. Miliz beschehene Occupatio der Städte Peina und Hildesheim veranlasset, und was sich weiter dabey zugetragen. Hildesheim 1711. f. Umständl. und gründliche Gegen-Information und Widerlegung der intitulirter Information wegen der Bewandnis der jezigen Hildesh. Sachen. A. 1711. f. Bilder-Saal P. VII. p. 392. Des beschäft. Secret. 7te Exped. p. 651. sq. Electa juris publ. T. III. p. 3. sqq. 187. sq. 357. sq.

(o) *Lunig.* R. Canzeley P. VII. p. 80.

(p) Vid. *Pfeffing.* Vitriar. illustr. in Corringend. & Addend. T. I. p. 4.

(q) *Lunig.* Lit. Procer. Europ. P. III. p. 1077.

(r) *Lunig.* Spicil. Eccles. P. II. p. 283. Electa Jur. publ. T. III. p. 433. sqq. 612. 656.

(s) Electa Juris publ., T. IV. p. 117. (t) l. c. p. 131. sqq.

(u) l. c. p. 281. 463. sq. Bilder-Saal P. VII. p. 620. sq.

(x) Bilder-Saal P. VII. p. 407. sq. Electa Jur. publ. T. IV. p. 144. sq.

Die Braunschw. Chur bestätiget.

ten Reichs-Schlüsse vom 30. Junii 1708. und 13. Jan. 1710. nochmals fest gestellet und manuteniret. (y)

Nachdem die Königin Anna von Groß-Britannien, bereits A. 1712. aufs neue die Protestantische Succession vom Hause Hannover bekräftiget, Sie aber selbst den 12. Aug. 1714. früh zwischen 7. und 8. Uhr, im 50. Jahre ihres Alters, und 13. ihrer Regirung, dieses Zeitliche gesegnet; ist alsobald in dem ersten sitzenden Rahte, GEORGIUS der I. als **König von Groß-Britannien, Franckreich und Irrland**, ausgerufen worden. Als sich hernach, um 2. Uhr Nachmittage, die bestimte Lords-Regenten, unter Begleitung der Herolde, und einer Compagnie von der Leib-Wache, wie auch einer Compagnie Granadirer zu Pferde, in ihre Carossen begeben, wurde dieser neue König vor dem Thore des Pallastes zu St. James, zu Charring-Cross, zu Temple-bar, und vor der Königlichen Börse, unter Trompeten- und Paucken-Schall, Abfeurung der Canonen des Towrs und des Parcs von St. James, und freudigen Zuruf einer unglaublichen Menge Volcks, solenniſſimè proclamiret. Man hat angemercket, daß bey den Proclamationen der vorigen Könige die Lords nur in dem Rahte zugegen gewesen; allein bey dieser haben sie sich in allen Orten der Stadt persönlich mit befunden, um diese Ceremonie desto ansehnlicher zu machen: wie denn über 100. Carossen, in deren jeder wenigstens 2. Lords oder andere vornehme Personen sassen, bey diesem herrlichen Gefolge gezählet wurden. (z)

Proclamatio Königs Georgii I. von Groß-Brit.

Auf diese durch den Grafen **von Bothmar** veranstaltete Königliche **Proclamation**, ist die grosse Medaille auf Tab. LVII. n. 2. zu Hannover gepräget; Auf deren ersten Seite ist des **Königs Brust-Bild**, mit der Beyschrift: GEORGIUS D. G. MAG. BRIT. FR. ET HIB. REX. Unten des Medailleur E. Hannibal Nahme. Der Revers stellet vor Britanniam in gestalt einer **gekrönten Jungfrauen**, hinter welcher ein **Löwe** das **Groß-Britannische Wapen-Schild** hält, welche halb kniend einen **Drachen**, als den Neid und Bosheit, mit Füssen tritt, und **Kron, Scepter und Reichs-Apfel** dem **Könige** darreichet; hinter dem Könige stehet die Religion verhüllet, mit der Kreuz-Fahne in rechter Hand. Die **Freyheit** mit einer Lanze, worauf ein Hut gestellet, krönet den König mit einem Lorbeer-Kranz; welches alles durch die Umschrift erkläret wird: PRINC. OPT. RELIGIONIS ET LIBERTATIS CVSTODI.

Medaille Tab. LVII. 2.

Als hierauf **Ihro Königl. Majest. im Begrif waren, aus Ihren Chur-Landen abzureisen, und Ihr Königreich von Groß-Britannien im Besiz zu nehmen, betrachtete dero Raht und Historiographus, Hr. Eckhart, Ihro Königl. Maj: Abstammung aus dem uralten Königl. Englischen Geblüte**, in aller unterthänigster Devotion, folgender massen:

Abstammung von Engländ. Königen.

## Wodan oder Odin

### Der Sachsen, Schwaben, Longobarden, Dänen und Schweden König und Stamm-Vater. (a)

Wecte
Witte
Witigils
Hors und Hengst, Stifter des Königreichs Engeland in Britannien. (c)

Bäldäg (b)
Brond
Friedger
Freywin
Wig
Gewis
Eßle
Elese
Credic, König der West-Sachsen in England (d)
Creoda, König der West-Sachsen.
Cynrich, Kön. der West-Sachsen.
Ceawlin, Kön. der West-Sachsen.
Cuthwin
Cuthe
Ceolwald
Cenred (e)
|

(y) Elect. jur. publ. l. c. p. 196. (z) Europ. Famæ, 163. Th. p. 645. sq. *Lunig.* R. Canz. P. VIII. p. 645.

Jna

Ina, König der West-Sachsen — Ingild (f) — Eoppa — Eafa — Edelmund — Egbrecht, König von ganz England (g) — Edelwulf, König von England. — Alfried, König von England. — 1714.

Alftrute, Gemahlin Graf Balduins von Flandern. (h)
- Arnolf I. Graf von Flandern.
- Balduin III. Graf von Flandern.
- Arnolf II. Graf von Flandern.
- Balduin IV. Graf von Flandern.
- Balduin V. Graf von Flandern.
- Mathild Wilhelms, Königs von England Gemahlin.
- Heinrich, König von England. = Mathild, Gemahlin Gottfrieds Grafen von Anjou.
  - Heinrich II. König von England; Gemahlin Eleonora, Erbin der Herzogen von Guienne.
    - Mathild, Gem. Heinrichs des Löwen, Herz. zu Bayern und Sachsen.
      - Otto IV. R. Teutsch. Kais.
      - Wilhelm Herz. zu Sachsen.
      - Otto, Herzog von Braunsch. und Lüneburg.
      - Albrecht, Herz. zu Braunsch. und Lüneburg.
      - Albrecht, Herz. zu Braunsch. und Lüneburg.
      - Magnus, Herz. zu Braunsch. und Lüneburg.
      - Magnus mit der Ketten, Herz. zu Braunsch. und Lüneb.
      - Bernhard, Herz. zu Braunsch. und Lüneburg.
      - Friedrich, Herz. zu Braunsch. und Lüneburg.
      - Otto, Herz. zu Braunschweig und Lüneburg.
      - Heinrich, Herz. zu Braunschw. und Lüneburg.
      - Ernst, Herzog zu Braunschw. und Lüneb.
      - Wilhelm, Herz. zu Braunsch. und Lüneburg.
      - Georg, Herzog zu Braunschw. und Lüneburg.
      - Ernst August, Churf. von Braunschw. und Lüneb. = Sophia.
        - Georg Ludewig.
    - Johann, König von England.
      - Heinrich III. König von England.
        - Eduard I. König von England.
          - Eduard II. König von England.
            - Eduard III. König von England.
              - Johann, Herz von Lancaster.
              - Edmund, Herzog von Jorck.
              - Heinrich IV. Kön. von Engl.
              - Richart, Graf von Cambr.
              - Heinrich V. K. von Engl. Gem. Cath. hernach Owen i Tudorn verm. davon Edmund Tudor
              - Richart, Herzog von Jorck.
              - Eduard IV. K. v. Engeland.
                - Heinr. VII. K. v. E. = Elisabeth.
                - Heinr. VIII. K. v. E. = Margaretha.
                - Elisabeth, Königin von England.
                - Jacob IV. Kön. v. Schottland. = Margaretha.
                - Jacob V. König von Schottland. = Maria, Königin von Schottland, Ihr Gem. Heinrich Stuart.
                - Jacob I. König von Groß-Britannien. = Elisabeth, Ihr Gem. Friedrich, König in Böhmen und Churfürst von der Pfalz. = Sophia.
                - Georg Ludewig.

Eduard, König von England. (i)
- Edmund, König von England. (k)
- Edgar, König von England. (l)
- Ethelred, König von England.
- Edmund, König von England.
- Eduard, König von England.
- Margaretha Malcolms III. Königs v. Schottland Gemahlin. (m)
  - Mathild. (n)
  - David I. König von Schottland.
    - Heinrich, Graf von Huntington. (o)
      - David, Graf von Huntington.
        - Isabella Roberts Brusei Gemahlin.
        - Robert Bruseus.
        - Robert Bruseus König v. Schottland.
        - Maria Waltheri Stuarts Gemahlin.
        - Robert II. König von Schottland.
        - Robert III. König von Schottland.
        - Jacob I. König von Schottland.
        - Jacob II. König von Schottland.
        - Jacob III. König von Schottland.
        - Jacob IV. Kön. v. Schottland.
        - Jacob V. König von Schottland.
        - Maria, Königin von Schottland, Ihr Gem. Heinrich Stuart.
        - Jacob I. König von Groß-Britannien.
        - Elisabeth, Ihr Gem. Friedrich, König in Böhmen und Churfürst von der Pfalz.
        - Sophia.
        - Georg Ludewig.

Großmächtigster **Georg**, schau deiner Eltern Bahn,
Schau viertzig **Könige** von deinen **Ahnen** an.
Von **Wodann** stammst du her, der in dem ganzen **Norden**
Durch Witz und Tapferkeit fast gar zum GOtte worden.
Von Ihm kam **Hors** und **Hengst**, das heldenhafte Paar,
So nebst Fürst **Baldägs** Brut der Britten Schutz-Stern war,
Und hier die Tyranney nebst Roms Verfolgung staute,
Ja gar ein Königs-Werck von **sieben Reichen** baute.
Hernach schwung **Albion** durch Sachsen sich empor,
Und gieng zu Land und See den andern Cronen vor;
Als **Egbrecht** alle Kraft in einen Scepter brachte,
Und **Alfried**, Plaz und Raum auch vor die Weisheit machte.
Von dieses **Tochter** und durch der **Normannen** Blut
Empfieng auch **Unser Land** ein unschäzbares Guht;
**Mathild** die schöne war's, des **grossen Heinrichs** Flamine,
Die Mutter und der Trost von deinem **Welfen**-Stamme.
Ihr Bruder, **König Hans**, erhielte das Geschlecht:
Von Ihm war **Margaris**, durch welche **Schottland Recht**
Auf Engeland bekam. Von dieser durch **Sophien**
Komt ebenfals das Glück, so **Dir** izt angedien,
Doch was sag' ich vom Glück? Dein Klug- und Tapffer-seyn,
Und aller Tugenden ganz Sonnen-klarer Schein
Macht, daß man **Dich** mit Recht zum **König** auserlesen,
Wär auch nichts mehr an **Dir** als Dein Verdienst gewesen.
Wir aber lassen Dich mit tausend Thränen fort,
Das matte Seufzen bricht den Wünschen fast das Wort:
Aus Deinem **Wapen** selbst ermist man unsern Schmerzen,
Wenn unser **Löwe** geht, so folgen Ihm die **Herzen**.
Jedoch des Himmels Schluß muß ausgeführet seyn,
Geh nur und nimm den Thron von dreyen Reichen ein,
Erwirb Britannien, Teutschland und **Dir** viel Segen,
Und GOTT begleite **Dich** auf Deinen **Königs-Wegen**.

# PROBATIONES.

(a) Wir hätten diese **Genealogie** viel höher ausstrecken können, wenn wir der Erzehlung alter Scribenten von gar entfernten Sachen allerdings hätten trauen wollen. Nennius, so ums Jahr Christi 620. gelebet, schreibt von Wodans Vorfahren also: *Hors & Hengist filii Guitgils, filii Gugta, filii Guecta, filii Woden, filii Frealf, filii Fredulf, filii Fuin, filii Folepald, filii Geata, qui fuit, ut ajunt, filius Dei. Nunquid* ( leg. *non quod* ) *ipse est dominus exercituum vel dominus Deorum, sed unus ab idolis eorum, quæ ipsi colebant. Hæc est genealogia istorum Marum, de quibus primo creverunt Saxones.* Das Chronicon, so in Engelsächsischer Sprache geschrieben, und von Herr Dibson heraus gegeben, redet beym Jahr 547. also: *VVoden Freotholafing; Freotholaf Frithovvulfing; Frithovvulf Finning; Finn Godvvulfing; Godvvulf Geating.* Eben dieses Chronicon wiederholet diese Abführung beym Jahr 854. und folgender Gestalt: *VVoden Frithuvvalding; Frithuvvald Freavvining; Freavvine Frithuvvulfing; Frithuvvulf Finning; Finn Godvvulfing; Godvvulf Geating; Geat Tætvvaing; Tætvva Beavving; Beavv Scheldvvaing; Scheldvvea Heremoding; Heremod Itermoning; Itermon Hathraing; Hathra Hvvalaing; Hvvala Bedvviging; Bedvvig Sceafing; thes filius Noe; se vvæs geboren in thære earce Noe.* &c. Mann siehet aber klar, das hier ein wenig zu weit gegangen, und man dergleichen hohe Ahnen aus dem Kopfe gemachet. Von Wodann oder Odino an gehet alles gewisser, und sind die Scriptores von ihm nicht so sehr entfernet. Dieser Herr hat den ganzen Norden bezwungen und cultiviret, ihnen die Runen und das Schreiben gelehret, viel von der moral in Versen abgefasset, und sonst löbliche Thaten gethan. Von ihm heißt man noch in theils Orten in Westphalen den Mittwochen **Gödenstag**, in Holland **Woenstag** und **Goenstag**, in Dännemarck **Onstag**, in England **Wednestag**, und hat man also ihn vor den Gott Mercurium gehalten. Besiehe Paul: Diac. de rebus Longobard. lib. I. cap. 8. Jonam Bobiensem in Vita S. Columbani cap. 54. Abrenunciationem Diaboli Franco Saxonicam in Monumentis Catecheticis nostris pag. 78. Adamum Bremensem ed. Mader. pag. 152. seq. Von den neuern aber Steph. Stephanium in Not. ad Saxonem pag. 49. seq. Thom. Bartholinum de Causis contemptæ a Danis mortis lib. II. cap. 4. seqq. Thom. Torfæum in Serie Regum Dan. cap. 3. seq. Olaum Rudbeckium in Atlantica passim; zu geschweigen was Pontanus, Schefferus, Schedius und andere viele von ihm haben. Gesnerus in Mithridate fol. 31. meynt nebst verschiedenen andern Gelehrten, von ihm habe der Name GOtt bey den Teutschen seinen Uhrsprung.

(b) Daß

(b) Daß Bældæg Wodans Sohn sey und die ganze Folge der Altsächsischen Könige bis auf König Alfrieden, erhellet aus besagtem Nennio cap. 28. ferner aus der Uhr-alten Genealogia, so Thomas Gale ediret, dem besagten Chronico Anglo-Saxonico beym Jahre 854. Asserii Annalibus und übrigen rerum Anglicarum Scriptoribus. 1714.

(c) Von Hors und Hengst erzehlen die Thaten nach der Länge Nennius cap. 36. seq. Beda Hist. Eccles. lib. I. cap. 15. Asser. in Annal. ad ann. 495. &c. Die Eintheilung Engellands in sieben Reiche kan ersehen werden aus der Geographischen Charte de Anglo-Saxonum Heptarchia beym Cambdeno, Wheloci Beda und andern.

(d) Cerdico giebt das Chronicon Anglo-Saxonicum Creodam zum Sohne. Hergegen schreibt Asser in Annalibus: *Anno CCCCXCV. venere in Britanniam duo Duces, videlicet Cerdic & Kynricus filius ejus cum quinque navibus ---- Regnavit Cerdic Rex Primus Occidentalium Saxonum annos XXVII.* Ihm fället bey Wilhelmus Malmesburiensis lib. I. cap. 2. Henricus Huntindonensis lib. II. Ranulphus Higdenus in Polychronio &c. Doch kan es wohl seyn, daß diese Creodam überhüpffet, und muß man also die Sache ins Mittel gestellet seyn lassen.

(e) Cenreds Ahnen bis auf Cerdicum haben wir aus dem angeführten Chronico Anglo-Saxon.

(f) Ingelds Ankunft erhellet aus diesen desselbigen Chronici Anglo-Sax. Worten: *Ingild vvæs Ines brothor, VVestseaxna cyninges, thæs the heold that rice XXXVII. vvintra and ferde eft to Sce Petre, and thær his feorh gesealde: and hie vværon Cenredes suna. Cenred vvæs Ceolvvalding &c.* Asserius in Annal. schreibt: *Abeunte Romam Ceadvvalla, successit Ina de stirpe regia.*

(g) Daß Ecbert oder Egbrecht von Inæ Bruder Ingilddo abstamme sind alle eins. Die Connexion aber giebt uns das Chronicon Anglo-Sax. Johan. Wallingford bestätigt dieses mit andern in Chronicis: *Fuit*, sagt er, *contemporaneus his duobus Regibus Merciorum Offæ & Kenulphi Alcmundus pater Egberti ex nobili prosapia fratris Inæ Iggles. Fuit enim filius Eafi, qvi fuit Eoppæ, qvi fuit Ingleis, filii Coinredi.* Daß ferner Edelwulf Ecberts Sohn, und ein Vater Alfrids gewesen, bezeugen eben diese und viele andere Authores, sonderlich Asser, welcher zu diesen Zeiten gelebet. Wir führen ihre Worte nicht an, weil alles ohne Zweiffel ist.

(h) Daß Alftrude Königs Alfrids Tochter gewesen, und daß sie an Balduin Grafen von Flandern verheyrahtet worden, beweiset Spelmannus in Vita Alfredi pag. 174. sonderlich aber mit alten Zeugnissen Olivarius Vredius in Histor. Geneal. Comitum Flandr. der auch die übrigen Grafen von Flandern bis auf Wilhelms des Conqvestoris Gemahlin Mathildem deutlich ausführet. Die übrige Englische Genealogie von Wilhelmo herunter ist ohne Scrupel, und braucht keiner Beweise. Von Alfrids Eyfer, die Wissenschaften und Künste aufzubringen, besiehe sein vom Spelmanno beschriebenes Leben.

(i) Das Eduard König Alfrids Sohn gewesen, haben wir unter andern aus Asserio, welcher sagt: *Anno eodem* (900.) *Edvvardus filius ipsius Regis Aelfredi unctus est in regem.* Thue hiezu Chron. Anglo-Sax. ad an. 901.

(k) Edmund wird von Wilhelmo Malmesburiensi und andern alten *frater Athelstani*, dieser aber Eduards Sohn genant. In einem diplomate beym Malmesburiensi sagt er selbst: *videlicet Edvvardus pater meus, & Ælfredus pater ejus &c.*

(l) Ein alter Zettul beym Malmesburiensi schreibt: *Gloriosæ recordationis Edgarus Anglorum Rex, filius Edmundi regis &c.* Von seiner Gemahlin und Kindern schreibet ebenbesagter Malmesburiensis: *Legitimam uxorem accepit Elfridam filiam Ordgari; de qva Edmundum, qvi ante ipsum qvinqvennio decedens Rumesciæ jacet, & qvi post eum regnavit Ethelredum tulit.*

(m) König Ethelreds Sohn war, nach aller Aussage, Eduard der Bekenner, welcher ohne Erben starb, und folgeten ihm also seines Bruders Edmunds Kinder nach. Malmesburiensis schreibt hievon lib. II. pag. 93. gründlich also: *Rex Edvvardus pronus in senium, quod ipse non susceperat liberos & Godvvini videret invalescere filios, misit ad Regem Hunorum, ut* filium fratris Emundi Eduardum, *cum omni familia sua mitteret --- Ita venit Edvvardus, sed continuo apud S. Paulum Londoniæ fato functus est; tribus liberis superstitibus, vir neque promtus manu, neque probus ingenio; EADGARO, qui post occisionem Haroldi a qvibusdam in regem electus est & vario luso fortunæ rotatus, nunc plene decrepitum diem ignobilis ruri agit; CHRISTINA, qvæ sanctimoniali habitu apud Rameseiam consenuit; MARGARITA, quam MALCOLMVS REX SCOTORUM legitimo Matrimonio duxit. Hæc numerosa prole fœcunda habuit filios Edgarum, & Alexandrum, qui post patrem regnaverunt in Scotia successione continua. Nam Senior Edvvardus in bello cum patre occubuit: junior DAVID mansvetudine & sapientia celebris REX SCOTIÆ modo habetur; filias MATHILDEM, qvam nostro seculo REX HENRICVS, MARIAM, qvam Eustachius junior Comes Bononiæ, uxores duxerunt.* Johannes Fordun in Historia Scotorum cap. IX. sagt hievon dieses: *Anno dicti Regis Edvvardi XIII. fratris sui filius regis qvondam Edmundi Irnside; cui nomen Edvvardus, ex Hungaria venit in Angliam, uxorem secum ducens Agatham, Edgarum filium & duas filias MARGARETAM postea Scotorum Reginam & Castinam sanctimonialem &c.* Seze hiezu Henricum Huntindonensem und Chron. Anglo-Saxon. bey 1014. 1057. und folgenden Jahren.

(n) Chron. Anglo-Saxonicum ad an. 1100. schreibt: *And siththan sona her æfter se cyng (Heanrig) genam Mahalde him to wife Malcolmes cynges dohter of Scotlande and Margareta thære goda cwæne Edwardes cynges magan and of than rihtan Aenglalandes kyne-kynne.*

(o) Rogerius Hovedenus part. I. ad ann. 1152. *Eodem anno Henricus Comes Northanhimbrorum, filius David regis Scotorum & Mathildis filia ejus obierunt.* Das übrige der Schottischen Genealogie kan aus Buchanani Historia rerum Scoticarum, und sonderlich dem Appendine VII. ad Spelmanni vitam Alfredi Regis zur Gnüge ersehen werden.

Wir hätten noch eine ganze Menge von Beweißthümern beyfügen können, wenn es die Zeit und der Plaz gelitten. Vielleicht geschicht es bey anderer Gelegenheit. Indessen gebe GOtt unserm neuen Könige alle hohe Ersprißlichkeiten, damit wir und die Unsrigen uns noch lange Jahre seiner weisen Regierung zu erfreuen haben mögen.

Aufbruch aus hiesigen Landen.

Der Aufbruch des Königs **Georgs** geschahe den 11. Septemb. aus Herrenhausen; (a) seine theils vorangesendete, theils mitgenommene Suite bestand in folgenden Personen: der Herr **von Bernstorf**, Premier-Minister; Baron **von Görz**, Præsident der Finanzen; Graf **von Platen**, Oberster Kammer-Herr; Herr **von Hårenberg**, Ober-Hof-Marschall; Herr **von Kielmanseck**, Ober-Stallmeister,; Baron **Görtz** ein Sohn des vorigen, Ober-Mundschencke; 4. Kammer-Herrn, nemlich der Commandeur **Rhede**, **Obenhausen**, **Bernstorf** der jüngere, und **Schulenburg**; 4. Kammer-Junckern, nehmlich der Marqvis de la Foreſt, der Baron **von Schütz**, Herr **von Hammerstein**, und Herr **von Obenhausen** der Sohn: 3. Geheimde Rähte, als Herr **von Hattorf** Kriegs-Raht, Herr **von Reich** Justiz-Raht, und Herr von Robenthon, Gesandschafts-Raht; 2. Secretarien, 2. Clercs, ein Prediger, 2. Medici, 2. Chirurgi, 4. Kammer-Pagen, 4. Pagen, 12. Laqvayen, 1. Cassirer, etliche Köche, Zuckerbecker ꝛc.

Der vornehmste unter dieser Svite war der Chur-Prinz selbst, welcher nur 3. Kammer-Junckern, 3. Kammer-Diener, 2. Pagen und 4. Laqvayen bey sich geführet. Dessen Durchl. Gemahlin und Kinder blieben zurücke, sind aber in kurzen, den 16. Octob. nachgereiset, und noch vor der Krönung in Londen gesund arriviret.

Den 15. Sept. ist der König nebst dem Kron-Prinzen durch **Ammersfort** passiret, und mit vielen Ehren-Bezeugungen empfangen worden. Den 17. giengen sie nach dem **Haag**, und wurden mit aller Herrlichkeit begegnet. Den 27. traten sie zu Schiff, und langten den 29. in **Greenwich** an, worüber die Engeländer ungemeine Freude bezeuget. Den 1. Octob. geschahe der Einzug von Greenwich durch **Londen** nach dem Pallast zu S. James, wobey sonderbare solennitäten observiret worden. (b)

Einzug.

Krönungs-Ceremonien des Königs.

Die Krönung des Königs George ist nun allererst den 20. *styl. vet.* und 31. *styl. nov.* Octob. mit allen gewöhnlichen Ceremonien und Solennitäten vollzogen worden. (c) Am selben Tage begaben sich, früh um 8. Uhr, sowohl die hohe Herrschaft, als auch die hohen Kron-Bedienten und Pairs des Reichs nach dem Pallast zu Westmünster. Da nun alda aus dem Tour die Regalien, als Kron, Scepter, die Welt-Kugel, die Taube, die Schwerdter und dergleichen, zu Wasser, unter Lösung von 12. Canonen, überbracht worden, und sich bereits Ihr. Hoheit, die Princeßin von Wallis nach der Capelle begeben, geschahe der Zug folgender massen. (d)

Procession.

1. Des Dechants von Westmünster Pedell mit seinem Stab. 2. Der Ober-Constabel von Westmünster mit seinem Stab. 3. Tambours und Pfeiffer. 4. Der Ober-Tambour. 5. Vier Trompeter. 6. Der Ober-Trompeter. 7. Sechs Secretarien aus der Canzeley zwey und zwey. 10. Der Cabinets-Ver-

(a) Europ. Famæ, 164. Th. p. 740. sq.

(b) Europ. Famæ 165. Th. p. 778. sq.

(c) Europ. Famæ 166. Th. p. 907. sq. Ein Paragr. Trigonale aus 1. Chron. XII. 3. ist im 168. Th. p. 1049. sq. Add. *C. V. Grupen* Diss. de Successione legitima Augustissimæ Hannoveranæ Domus in Magnæ Britanniæ regna. Lemgoviæ. *D. J. C. Böhmeri* Oratio, qua Dom. Georgio &c. de Regali fastigio, diademate & unctione gratulatus est. Helmst. 1714.

(d) Des Beschäft. Secretarii 23. Expedit. p. 979. sq.

Verwahrer der Königl. Capelle. 11. Die Capellans in Scharlach mit schwarzen seidenen Scherpen, und viereckichten Mützen in ihren Händen. 12. Die Scherifs, Aldermanns und Greffier, von Londen in Scharlach und guldenen Ketten. 13. Die Canzeley-Rähte. 14. Des Königs Doctores der Rechten. 15. Des Königs Solliciteur. 16. Des Königs Procureur. 17. Des Königs älteste Sergeanten. 18. Die Leib-Stallmeister. 19. Die Geheimden Kammer-Junckern. 20. Die Barons von Excheqver, und die Richter von beyden Bäncken. 21. Der Ober-Greffier. 22. Der Land-Hof-Richter, allerseits in kostbaren Kleidern. 23. Die Schüler von dem Chor zu Westmünster. 24. Die Aufseher über die Kirchen-Gewand und Kleider, und der Ober-Bote. 25. Die Schüler von der Königl. Capelle. 26. Das Chor von Westmünster. 27. Der Organist und die Bewahrer von den Kirch-Zierrahten. 28. Ein Trompeter. 29. Ein Coral. 30. Ein Trompeter. 31. Die Edelleute von des Königs Capelle. 32. Der Unter-Dechant von des Königs Capelle. 33. Die Præbendarii von Westmünster. 34. Der Bischof von Rochester, als Dechant von Westmünster. 35. Der Aufseher von dem Juwelen-Haus. 36. Die Geheimden Rähte von Groß-Britannien, welche keine Pairs sind, von zwey Wapen-Knechten begleitet. 37. Die Barons und Lords in ihren Staats-Talaren, mit ihren Kronen und Hüten in der Hand. 38. Zwey Waffen Herolde. 39. Die Bischöfe mit ihren Chor-Kleidern. 40. Zwey Wapen Knechte. 41. Die Vicomtes, eben so wie die Lords. 42. Zwey Wapen-Herolde. 43. Die Grafen, eben auch mit Kronen. 44. Zwey Herolde. 45. Die Marqvisen mit ihren Kronen. 46. Zwey Herolde. 47. Die Herzoge, gleichfals mit Kronen in Händen, ohne die, so Regalien getragen, oder als grosse Officirer sich dabey befunden. 48. Die zwey Provincial-Waffen-Könige. 49. Der Lord Geheimde Siegel-Verwahrer, Thomas, Graf von Warthon. 50. Der Lord Præsident von dem Geheimen Raht, Daniel Graf von Nottingham. 51. Der Erz-Bischof von Jorck, William Dawes. 52. Der Lord-Canzler, William Cowper. 53. Der Lord Erz-Bischof von Canterbury, D. Thomas Tenniton, solte hier folgen, weil er aber alt und schwach, hat er Se. Majest. an der Kirchthür erwartet. 54. Zwey Personen, welche die Herzoge von Aquitanien und Normandie repræsentiret. 55. St. Eduards Stab, welchen der Graf von Salisbury getragen. 56. Die güldene Sporen, welche der Vicomte von Longveville getragen. 57. Das Scepter mit dem Kreuz, durch den Grafen von Dorset. 58. Das dritte Schwerdt, durch den Grafen von Sutherland. 59. Die Curtana oder Degen ohne Spize, durch den Grafen von Pembrock. 60. Den Degen mit der Spize, durch den Grafen von Lincoln. 61. Sr. Samuel Stanier, Lord-Major von Londen, mit dem güldenen Stab der Stadt. 62. Der Ober-Waffen-König mit seiner Krone in der Hand. 63. Herr William Obdes, Thürhüter des Ober-Parlaments-Hauses, mit dem schwarzen Stab. 64. Der Lord Groß-Kämmerling von Engeland, mit dem weissen Stab. 65. **Se. Königl. Hoheit der Prinz** Wallis, seine Krone und Mütze in der Hand tragend, und mit Königl. permission eine gleiche Mütze auf dem Haubte, die Schleppe trugen die Ritter **Schütz** und Ougthon, soutenirt von dem Ritter Killegräf. 66. Der Graf von Suffolz, Marschall von Engeland, mit Kron, Mütze und Marschall-Stab. 67. Der Graf von Berby, mit dem Staats-Schwerdt in der Scheide. 68. Der Herzog von Montagne, Lord Groß-Connetable, mit Stab und Mütze in Händen. 69. Das Scepter mit der Taube, durch den Herzog von Argyle. 70. St. Eduardi Krone, durch den Herzog von Graffton. 71. Die Welt-Kugel, durch den Herzog von Sommerset. 72. Der Deckel des Kelchs, durch die Bischöfe von Lichtfeld und Cowentry. 73. Die Bibel, durch den Bischof von Salisbury. 74. Der Kelch, durch den Bischof von Bangos. 75. Der Vor-Himmel, durch die Barons der fünf Hafen. 76. **Ihro Königl. Majestät**, in dero Königl. Gewand, und darüber die Halß-Ketten des Ordens von S. Georg und S. Andreä, und mit einer Staats-Mütze auf dem Haupt, gefolgt durch den Lord Bischof von Durham und dem Bischof von Barr und Wels, und neben sich die Edelleute und Barons von den fünf Hafen. Die

1714.

Schleppe trugen die 4. ältesten Söhne der 4. Pairs, die Lords Walden, Mondeville, Rialthon und Deffort, assistirt durch des Königs Vice-Kämmerer. 77. Der Capitain der Garde von Edelleuten. 78. Der Capitain von Sr. Majest. Garde zu Pferde. 79. Der Capitain von der Compagnie Hellebardirer. 80. Der Lieutenant und Cornet von Edelleuten. 81. Ein Kammer-Juncker. 82. Zwey Kleider-Verwahrer. 83. Der Fähnrich von der Hellebardirer-Garde. 84. Der Lieutenant von Hellebardirern. 85. Die Hellebardirer mit ihren Partisanen.

Königl. Salbung.

In dieser Ordnung kam man in die Abtey, und machte der Erz-Bischof mit der Erkennung den Anfang, und nachdem das erste Opfer und die Uberlieferung der Regalien geschehen, lies er durch zwey Bischöfe die Litaney anstimmen. Der Bischof von Oxfort that die Predigt aus dem CVIII. Psalm vs. 24. Alsdenn thaten Se. Königl. Majest. die Declaration wegen des Testam. und legten zugleich den Krönungs-Eid ab; worauf dieselbe gesalbet, mit dem Schwerdt umgürtet, und in die Königl. Purpur-Kleider gekleidet wurde. Man übergab auch deroselben den Ring und die übrige Regalien. Darauf die Krönung, Nachmittags um

n. Krönung.

2. Uhr, unter Lösung der Canonen von dem Tour und in dem Parck, wie auch unter grossem Jubel-Geschrey geschehen, und folglich durch den Bischof von Salisbury die Bibel præsentiret worden. Da sich nun Jhro Majest. auf den Thron gesezet, legten der Prinz von Wallis und alle anwesende Bischöfe nnd Pairs den Eid der Treue ab, unter welcher Zeit Medaillen ausgestreuet worden. Hiernächst thaten Jhre Majest. das andere Opfer, empfingen auch das Heil. Nachtmahl, und nach geendigten Ceremonien kehrete die Cavalcade in voriger Ordnung nach Westmünster-Hal, jedoch so, daß Jh. Majest. die Krone, so mit den allerkostbarsten Juwelen besezet ist, auf dem Haupt, ingleichen der Prinz Wallis und alle andere Grosse, welche die Kronen zuvor in Händen getragen, solche auf den Häuptern gehabt.

Hierauf begab man sich zur Tafel, da in dem grossen Saal der König allein speisete, der Prinz und die Princeßin in einem Neben-Zimmer, und die Pairs unterwerts an einer Tafel in des Königs Saal. Nach dem ersten Aufsaz wurden des Königs Titul in Englischer und Französischer Sprache proclamirt, und der Sr. Dymock, Sr. Maj. Campioen, kam in einem blancken Harnisch zu Pferd in den Saal zwischen beyde Tafeln geritten, und begleiteten ihn der Lord Connetable und der Ober-Hofmeister. Hieselbst forderte er alle diejenigen zum Zwey-Kampf heraus, welche sich unterstehen solten, die Titul des Königs zu disputiren. Diesem Kämpfer haben so fort Jhro Majest. einen güldenen Becher zugetruncken, welchen er auch angenommen. Die Lord-Majors von London und Oxfort, welche einer um den andern dem Könige bey der Tafel einschenckten, haben die güldene Pocale gleichfals empfangen, und Jhr. Majest. conferirten dem lezten den Ritter-Hut. Gegen 5. Uhr retirirten sich Jhr. Majest. in dero Zimmer, und darauf giengen die Freuden-Feuer durch die ganze Stadt an. Sobald Se. Majest. von der Tafel aufgestanden, plünderten die Zuschauer in der grösten Confusion das Essen, welches überblieben; wobey Jh. Königl. Hoheit, die Princeßin, so diesem Spiel aus einer Loge zugesehen, sich des Lachens nicht enthalten können. Um 8. Uhr aber hat sich der König, welcher zu S. James angelanget, alsbald zur Ruhe begeben. Ubrigens ist an diesem Tage kein weiter Unglück geschehen, als daß, weil man überall Stellagen gemacht, die Cavalcade zu sehen, drey dergleichen auf dem Kirchhofe zu West-Münster, kurz vor der Procession, mit allem Volck eingefallen, wodurch ungefehr 20. getödtet, und über 200. Personen Arm und Bein gebrochen, oder sonst beschädiget worden. Die Unkosten dieser Krönung werden auf

Krönungs-Medaille. Tab. LVII. 3.

30000. Pfund Sterlings gerechnet. Die Krönungs-Medaille, so in London von *Joh. Crocker* in Silber und Gold gepräget, führet auf Tab. LVII. num. 3. einer seits, des Königs mit einem Laurier gekröntes Brust-Bild, und den Titul: GEORGIVS D. G. MAG. BR. FR. ET HIB. REX. Anderseits, den König auf einem Lehn-Stul sizend, mit einem Scepter und Reichs-Apfel in Händen, so von Britannia gekrönet wird. In der Exergue: INAVGVRAT. XX. OCT. MDCCXIIII. nemlich nach dem alten stylo, so nach dem neuen verbes-

serten

ferten Calender der 31. Octob. ist, welchen Tags man an etlichen Lutherischen Orten das Reformations-Fest zu halten pfleget. Es sind auch zugleich einfache und doppelte Ducaten, mit des Königs Brust-Bild, und dem dreyfachen Groß-Britannischen Wapen, dem das Braunschweig-Lüneburgische beygefüget, nach Tab. XVII. num. 4. ingleichen auch Gvinees mit demselben Wapen sub. num. 5. gepräget worden. 1715. n. 4. 5.

A. 1715. den 15. Jul. ist zwischen Sr. Königl. Majest. als Churfürsten zu Braunschweig-Lüneburg, und Sr. Königl. Majest. zu Dennenmarck, ein Tractat zum Schluß kommen, kraft dessen die Schwedischen Herzogthümer Bremen u. Vehrden an Ihro Maj. von Groß-Britannien, gegen Erlegung 6. Tonnen Goldes abzustehen. Darauf den 14. Octob. die Evacuatio von Seiten Dennenmarcks geschehen, nachdem vorher in Hamburg 277000. Thaler, wegen rückständiger Contribution, acceptiret worden. Den 15. ejusd. sind 2. Compagnien Hannöversche Trouppen in Stade eingerücket. (e) Bremen und Verden an Hannover.

A. 1716. den 16. Aug. ertheilete Kaiserl. Majest. Carl VI. vor König Georgium I. als Churfürsten zu Braunschw. und Lüneb. ein Privilegium de plane non appellando, über dero Chur-Lande. (f) Welches A. 1718. den 31. Octob. durch den Chur-Fürstl. Raht und Agenten, Herrn. Lic. Faber, dem Kammer-Gerichte zu Wezlar insinuiret worden. Privil. Car. VI. de plane non appellando.

Gleichwie nun Jh. Kön. Maj. schon nach erlangter Chur-Würde, A. 1711. den 14. Octob. ein Ober-Appellations-Gericht in der Stadt Zelle würcklich bestellen lassen, solchem einen Præsidenten und Vice-Præsidenten vorgesezet, denenselben neun Ober-Appellations-Rähte, als Beysizere, zugeordnet, nicht weniger dasselbe mit andern, sonderlich zu denen Expeditionen nöhtigen Personen versehen, (g) darneben eine förmliche und beständige Ober-Appellations-Gerichts-Ordnung A. 1713. den 26. Jun. publiciren lassen, so wurde selbiges durch obiges Privilegium noch mehr bestätiget. Ober-Appellations-Gericht.

A. 1718. liessen Ihro Königl. Majest. ein vorgängiges Reglement, wornach sich die Canzeleyen und Hof- auch Unter-Gerichte in dero Chur-Lande, wie auch die Partheyen, Advocati und Procuratores, bis zu Verfertigung einer neuen General-Process-Ordnung, zu richten, zusamt einer neuen Canzley- und Hof-Gerichts-Taxa, sub dato London vom $\frac{2}{20}$. Decembr. ausgehen.

In diesem 1718. Jahre, den 2. Aug. ist in Londen ein Tractat aufgerichtet worden, zu Beruhigung Europæ, zwischen dem Kaiser, dem König Georg, und dem König von Franckreich. (h)

Wegen des Chur-Amts ist hier noch zu mercken, daß, als A. 1714. vermöge des 15. Art. des Badenschen Friedens-Schlusses, der Churfürst von Bayern in integrum restituiret worden, und folglich sein voriges Erz-Truchsessen-Amt wieder erlanget, mit welchem Churf. Joh. Wilhelm von der Pfalz, (der vorhin Erz-Schazmeister war) seit A. 1708. den 23. Junii investiret gewesen, (i) wegen des Erz-Schazmeister-Amts Streit entstanden, indem Chur-Pfalz, der das Erz-Truchsessen-Amt an Bayern abtreten müssen, prætendiret, daß Chur-Braunschweig ihm hinwieder das Erz-Schazmeister-Amt abtreten solte; dieser hingegen solches zuthun sich geweigert, bis ihm ein ander anständiges Erz-Amt conferirt seyn würde; worauf der Kaiser A. 1718. den 26. Junii ein solches Amt auszufinden, den Reichs-Ständen per decretum, recommendiret. (k) A. 1719. den 31. Mart. ward im Reichs-Convent deliberirt, ob man Chur-Braunschweig nicht das Erz-Schazmeister-Amt conferiren möchte? dem der Churfürst von Sachsen den 21. April, sich opponirt, weil dadurch der Function des Erz-Marschall-Amts præjudiciret würde, und das Erz-Postmeister-Amt in Vorschlag gebracht. (l) Den 21. Junii hat Chur-Sachsen wieder, contra qvævis, juribus suis contraria introducenda, quam solennissimè protestirt; (m) wie hierzu Chur-Mainz ebenmäßig, wieder das Erz-Postmeister-Amt protestirt, kam in Vorschlag das Erz-Schildträger-Amt; bis dato aber ist in der Sache kein Conclusum gemacht worden, also daß Chur-Braunschweig und Chur-Pfalz annoch sich eines Tituls bedienen, indem sie sich beyde Erz-Schazmeister nennen. Chur-Amt.

A. 1720. thaten Ihro Majest. der König, eine Reise nach dero Chur-Lande, und kamen den 1. Julii zu Herrnhausen an, den 17. Aug. hatten Sie eine visite vom König in Preussen, daselbst. Den 11. Nov. reiseten Ihro Majest. wieder nach Holland, und ferner in dero Reiche.

Des

(e) Europ. Famæ 176. Th. p. 601. sq. & 777. sq.
(f) *Lunig.* R. Archiv. Contin. II. Part. Gener. p. 1294.
(g) *Pfeffing.* Vitriar. illustr. T. II. p. 35.
(h) Tabulæ extant Tom. 66. du mercure Hist. & Polit. m. Febr. A. 1719. p. 165. sq.
(k) *Fabri* Staats-Canzel. T. 33. c. IX. §. 1. p. 675.
(l) *Fab.* l. c. §. 2. p. 677.
(m) l. c. p. 687. *Lunig.* R. A. Part. Gener. Cont. II. p. 695.

GeorgAuguſt

Des Königs und Chur-Fürſten einziger Prinz iſt GEORGIUS AUGUSTUS, geboren A. 1683. den 30. Octob. Er hat einen ſehr guten Grund im ſtudiren geleget, eben als ſein Herr Vater, welcher fertig Latein redet; ſo hat man auch ſonſt alle gebührende Sorgfalt angewendet, ihm ſo viel andere Tugenden und Qvalitäten beyzubringen, als einem Prinzen wohl anſtehen. Er iſt auch in den Hiſtorien ſehr erfahren, und iſt ſowohl hierinnen, als auch in andern Dingen ſehr begierig und nachforſchend, welches denn der allerbeſte und ſicherſte Grund iſt, zu einer nüzlichen Wiſſenſchaft. Dieſe von auſſen erlangte Stücke, nebſt angeborner Großmuht und andern tugendhaften Zuneigungen, machen ihn bey allen und jeden ſehr beliebt. (g) Dahero ihm ſchon A. 1701. von Raim. Faltz eine ſchöne Medaille verfertiget wurde. (h) Die vorderſte Seite pranget mit deſſen **geharniſchten Bruſt-Bild**, die Umſchrift heiſſet: GEORG. AVG. D. G. PRINC. ELECTORAL. BRVNS. ET LVN. **Georg Auguſt, Chur-Prinz zu Braunſchweig und Lüneburg.** Auf der Rück-Seite iſt eine Fontaine oder jet d'eau, welche überaus hoch mit ihrem Waſſer ſpringet, und mitten in einem ſchönen Luſt-Garten ſtehet, hinter welchem in der Ferne ſich eine mit Bergen und Wäldern beſezte Gegend zeiget. Die Umſchrift iſt: VIS INSITA DVCIT IN ALTVM.

**Durch innerliche Kraft**
**Wird es ſo hoch geſchaft!**

Anzudeuten, daß an dem Durchl. Chur-Prinzen ein angeborner Trieb, zu allen dero hohen Ankunft gleichförmigen Qvalitäten, höchſtrühmlichſt zu erkennen. In dem Abſchnit ſtehet die Jahr-Zahl 1701.

S. Qvalitäten

S. Vermähl.

Tab. LVII. 7.

**Er ward A. 1706. zu einem Ritter des Hoſenbandes, und Herzog von Cambridge gemacht,** (i) **und hatte ſich vermählet** A. 1705. **den** 2. Sept. **mit** Wilhelmine Charlotte, **einer Tochter Marckgraf** Johannis Friderici **zu Brandenburg in Anſpach, ſo geboren den** 1. Mart. 1683. **das Beylager geſchah zu Herrnhauſen,** (k) und wurde darauf ein ſchöner und künſtlich geſchnittener Medaillon gepräget. (l) Der Avers iſt gezieret mit dem **Bruſt-Bild des Durchl. Chur-Prinzen,** welcher geharniſcht, und das Zeichen des Engliſchen Ritter-Ordens vom blauen Hoſenband, in welchem derſelbe A. 1701. aufgenommen worden, führet. Der Titul iſt: GEORG. AVG. PRINC. ELECTORAL. BR. & L. **Georg Auguſt, Chur-Prinz zu Braunſchweig und Lüneburg.** Unten an dem Arm ſtehet der Name des berühmten Medailleurs Hannibal. Im Abſchnit aber die Worte: FLAMMAE FELICES, welche ihren völligen Verſtand erſt bekommen, wenn man die auf dem Revers unten befindliche dazu ſezet. Dieſer, der Revers, pranget mit dem **Bruſt-Bild der Durchl. Braut,** welche in einem zierlichen Haarſchmuck von Perlen erſcheinet, und dieſe Umſchrift führet: WILHEL. CAROL. MARCH. BRAND. **Wilhelmina Carolina, Marggräfin zu Brandenburg.** Des Medailleurs Hannibal Name iſt auch hie angemercket. Unten aber lieſet man die zu dem hemiſticho des Avers gehörigen übrigen Worte: QVAS MVTVVS EXCITAT ARDOR. das iſt:

**Beglückter Flammen-Stand**
**So beyder Feur entbrand!**

Die äuſſerſte Randſchrift iſt dieſe: CONNVBIO JVNCTI HERHVSÆ ANNO MDCCV. 11. SEPT. **Vermählt zu Herrnhauſen, Anno** 1705. **den** 11. **Septembris.**

A. 1706. **wurden Ihre Hoheiten zum Pair in Engel-Schott- und Irrland gemacht.** (m) A. 1714. **aber zum Prinz von** Wallis **declariret.**

**Ihro Hoheiten Durchl. Kinder ſind folgende:**

Dero Kinder.

1. Fridericus Ludovicus, **geboren** A. 1707. **den** 31. Januar. **Abends zwiſchen** 7. **und** 8. **Uhr, worauf ſofort** 150. Canonen **abgefeuret worden.**
2. Anna, **geboren** A. 1709. **den** 2. Novemb.
3. Amalia Sophia Eleonora, **geb.** 1711. **den** 10. Julii.
4. Eliſabetha Caroline, **geb.** 1713. **den** 10. Jun.
5. **Ein todter Prinz, geb.** 1716. **den** 20. Novemb.
6. Georg Wilhelm, **geb.** 1717. **den** 19. Novemb. **geſtorben** 1718. **den** 17. Febr.
7. Wilhelm Auguſt, **geb.** 1721. **den** 26. April. **zu welchem bey der Taufe den** 13. Maji **der König von Preuſſen und Biſchof zu Osnabrück Gevattern geweſen.**

Die

(g) Vid. Monſ. Tolands Beſchreib. in der Europ. Famæ 163. Th. p. 627. ſq.
(h) Theſ. Num. Hiſt. h. a. p. 142.
(i) Theatr. Europ. T. XVII. h. a. p. 202.
(k) Bilder-Saal P. VII. p. 19.
(l) Theſ. Num. Hiſt. h. a. p. 520.
(m) Hamb. Hiſt. Remarqv. A. 1706. p. 413. ſq.

Die einzige Tochter des Königs ist Sophia Dorothea, geboren den 16. Mart. 1687. ward vermählet A. 1706. an Fridericum Wilhelmum, damaligen Kron-Prinz, jezo König in Preussen und Churfürsten zu Brandenburg, (n) nachdem den 18. Jun. die Heurahts-Abrede geschlossen, worauf Christ. Wermuht einen Gedächtniß-Pfenning verfertigte. (o) Am 14. Novemb. wurde die Durchl. Chur-Princeßin im Namen Sr. Königl. Hoheit des Kron-Prinzen an dem General **Finck von Finckenstein**, als hochansehnlichen Gevollmächtigten zu Hannover getrauet; (p) worauf unter andern diese schöne Medaille gepräget wurde: Auf der ersten Seite erscheinet der **Kron-Princeßin Brust-Bild** in zierlichem Haar-Schmuck, mit dem Titul: SOPH. DOROTH. REG. PR. BORVSS. NAT. PR. BR. & LUN. **Sophia Dorothea, Preußische Kron-Princeßin aus dem Hause Braunschweig-Lüneburg.** Unten siehet man den ausgedruckten Namen des künstlichen Münz-Eisen-Schneiders Ehrenreich Hannibal. Auf der folgenden Seite wird die untergehende, und nach der alten Poetischen Redens-Art, sich in die Meeres-Wellen hinunter senckende **Sonne**, nebst einem schönen **Regen-Bogen** am Himmel zwischen den Wolcken vorgestellet. Die Uberschrift ist: FELIX RENOVATI FOEDERIS OMEN.

1710. Soph. Doroth

Tab. LVII. 8.

**Durch dis frohe Bundes-Zeichen**
**Werden wir viel Glück erreichen!**

Im Abschnit stehet: OB NUPT. HAN. CELEBR. XIV. NOV. MDCCVI. **Wegen der zu Hannover den 14. Novemb. 1706. geschehenen Vermählung.** Aus welcher Unterschrift zu sehen, daß der Erfinder mit dem bey Untergang der Sonne sich zeigenden Regen-Bogen, und dazu gehörigen Schrift habe bemercken wollen, wie zwar A. 1705. durch den tödlichen Hintrit Jhro Maj. der Königin in Preussen, Sophia Charlotta, beyde hohe Häuser, das Königl. Preußische und Chur-Brandenburgische, wie auch das Chur-Braunsch. Lüneburgische in tieffe Traurigkeit gesezet worden; jezt aber, da Jhro Königl. Hoheit der Preußische Kron- und Brandenb. Chur-Prinz, aus dem Durchl. Chur-Hause Hannover sich eine Gemahlin ausersehen, so nehme man solche neue Alliance eben sowohl für ein gutes und viel Glück bedeutendes Zeichen an, als ehedessen der Regenbogen in den Wolcken von GOtt dem HErrn, zu einem Zeichen des mit Noah, dem frommen Erz-Vater, und allen dessen Nachkommen, aufgerichteten Bundes angewiesen worden.

Noch eine kleinere Medaille von demselben Künstler ist sub. num. 9. befindlich, mit der Devise: AVGET. FLAMMA. DECVS. **Der Schönheit helle Zier Vermehrt die Flam̃ alhier.**

Hierauf erfolgte den 17. Novemb. der prächtige Auszug der Kron-Princessin, welche vorhero einen gewissen Orden für 12. Frauen-Zimmer von hohem Stand soll gestiftet und aufgerichtet haben.

Den 28. Novemb. besagten Jahrs ward das Königl. Beylager mit grossen Solennitäten zu Berlin, unter allerhand Lustbarkeiten, wobey absonderlich das den 8. Decemb. vorgestellte, und unter der Direction Jhro Hoheiten des Herrn Marggrafen **Philip Wilhelms**, verfertigte kostbare Feuerwerck bewundert worden, vollnzogen. Bey welcher Gelegenheit unterschiedliche Medaillen ausgefertiget, so hieher nicht gehören, und anderswo befindlich sind. (q)

**Und hiemit mögen wir nun auch dieses hohe Königliche und Chur-Haus Braunschweig-Lüneburg beschliessen, mit dem allerunterthänigsten Anwunsch, daß der höheste GOtt und König aller Könige, Jhro Königl. Majest. und Hoheiten, samt dero hochgepriesenem Hause, in fernerm Flor beständig erhalten, Dero Königlichen Thron beschüzen, zu allen Dero heilsamen Vorhaben sein Göttliches Gedeihen geben, und Dero Lande mit seinem bisher gespürten reichen Segen weiter mildiglich erfüllen wolle, zu des Göttlichen Namens Ehr und Preiß!**

Hierauf wollen wir nun zuerst gewöhnlicher massen den **Stamm-Baum dieses Neuen Hauses Braunschweig-Lüneburg** hersezen, hernach aber einen Conspectum Posteritatis *H*enrici Leonis, Ducis Saxon. & Bavariæ, Domini *B*runsvic. & Luneb. in Imperatore, Regibus & Principibus, per Europam regentibus, oder eine **Abstammung von Herzog Heinrich dem Löwen, auf die Kaiser, Könige und Fürsten, so durch ganz Europam regiren,** welche der Hochfürstl. Braunschw. Lüneb. Raht und General-Auditeur **J. W. Schwanberger** A. 1713. verfertiget, als ein wohl ausgefundenes Werck, hinbeyfügen.



(n) Vid. Zieglers Fortsezung des Schau-Platzes p. 1111. sq. *Lunig.* R. Canzeley P. VI. p. 644.
(o) In Thes. Num. Hist. p. 594. (p) l. c. p. 615. Theatr. Europ. T. XVII. h. a. p. 106. sq.
(q) In Thes. Num. Hist. p. 618. sqq.

# Stamm-Tafel der Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg

## Des Neuen Hauses Lüneburg.

WILHELMUS Junior, zu Lüneburg, der jüngste Sohn Herzogs Ernesti zu Zelle, geb. 4 Jul. 1535. † 20. Aug. 1592. Gem. Dorothea, Königs Christiani III. in Dennenmarck Tochter 12 Octob. 1561. † 1617. 6. Jan. Eine Mutter von 15. Kindern Cap. 81.

**Die Töchter waren:**

Sophia, geb. 3. Octob. 1563. † 14. Jan. 1639. ihr Gemahl Georg Friedrich, Marggr. zu Brandenb. in Anspach 3. Maj. 1579. † 22. Apr. 1603.

Elisabeth, geb. 9. November 1565. † 1621. ihr Gemahl Fridrich Graf zu Hohenloh 3. Maji 1585. † 12. April 1590.

Dorothea, geb. 1. Jan. 1570. † 15. Aug. 1649. ihr Gem. Pfalzgraf Carl zu Birckenfeld 13. Febr. 1585. † 6. Dec. 1600.

Clara, geb. 16. Jan. 1571. † 8. Jul. 1658. ihr Gem. Wilhelm Graf zu Schwarzburg, 1593. † 1598.

Anna Ursula, geboren 22. Mart. 1572. † 5. Februar. 1601.

Margareta, geb. 5. April. 1573. † 7. Aug. 1643. ihr Gem. Joh. Casimir Herzog zu Sachsen-Coburg, 1599. † 1633.

Maria, geb. 21 Octob. 1575. † 21. Oct. 1610.

Sibylla, geb. 3. Jun. 1584. † 3. Jun. 1652. ihr Gem. Julius Ernst, Herz. zu Br. in Dannenberg 13. Dec. 1617. † 26. Octob. 1636.

**Die Söhne waren:**

ERNESTUS, geb. 31. Decembris 1564. succediret dem Vater in Lüneburg 1592. † 2. Mart. 1611. Cap. 82.

CHRISTIANUS, geb. 18. Nov. 1566. succediret dem Bruder 1611. † 8. Novemb. 1633. Cap. 83.

AUGUSTUS, geb. 19. Nov. 1568. regirt nach dem Bruder 1633. † 1. Octob. 1636. Cap. 84.

FRIDERICUS, geboren 28. Aug. 1574. succediret 1636. † 10. Dec. 1648. Cap. 85.

Magnus, geb 30. Aug. 1577. † 10. Februar. 1632. Cap. 83.

GEORGIUS, geb. 17. Febr. 1582. † 11. Apr. 1641. Gem. Anna Eleonora, Landgraf Ludovici V. zu Hessen-Darmst. Tochter 14. Sept. 1617. † 1659. Cap. 86.

Johannes, geboren 23. Jun. 1583. † 27. Novemb. 1628. Cap. 83.

### Herzog zu Zelle.

Magdalena, geb. u. †. 9. Augusti 1618.

CHRISTIAN. LUDOVICUS, geb. 25. Febr. 1622. † 15. Mart. 1665 Ge. Dorothea, H. Phil. zu Holst. Glücksburg T. 11. Oct. 1653. † 6. Aug. 1689. Cap. 87.

### Herzog zu Zelle.

GEORGIUS WILHELMUS, geb. 16. Jan. 1624. † 28. Aug. 1705. Gem. Eleonora d'Esmiers, aus uralten Französisch. Adel † 5. Febr. 1722. Cap. 88.

Drey todt geb. Töchter.

Sophia Dorothea, geb. 15. Sept. 1666. ihr Gemahl Georg Ludwig, damaliger Chur-Prinz zu Hannover 21. Nov. 1682. ward geschieden 28. Dec. 1694. lebt zu Aalen.

### Herzog zu Hannover.

JOHANNES FRIDERICUS, geb. 25. Apr. 1625. ward Röm. Catholisch 1651. † 28. Dec. 1679. zu Augsburg. Gem. Benedicta Henrietta Philippina Pfalzgraf Eduardi Tochter, 25. Nov. 1667. Witbe seit 1679. Cap. 89.

Sophia Amalia, geb. 24. Mart. 1628. † 20. Febr. 1685. ihr Gem. Frid. III. König in Dennenmarck 1. Octobris 1643. † 9. Febr. 1670.

Anna Sophia, geb. 10. Febr. 1670. † 24. Mart. 1671.

Charlotte Felicitas, geb. 8. Mart. 1671. ihr Gem. Reinald 9 Herz. zu Modena, 11. Febr. 1696. sie † 29. Sept. 1710.

Henriette Maria, geb. 9. Mart. 1672. † 4. Sept. 1687.

Wilhelmina Amalia, geb. 11. April. 1673. ihr Gem. Kaiser Josephus 24. Februar. 1699. Witbe 1711. 17. April.

### Churfürst zu Hannover

I. ERNESTUS AUGUSTUS, geb. 10. Nov. 1629. Bischof zu Osnabrück 1662. erbt das Fürstenthum Calenberg nach dem Tode Joh. Fridrichs 1679. wird Churfürst 19. Dec. 1692. † 28. Jan. 1698. Gem. Sophia, Churf. Fried. V. zur Pfalz Tochter 1658. † 8. Jun. 1714. Cap. 90.

Dorothea Magdalena, Zwilling mit dem vorhergehenden Brud. geb. 10. Nov. 1629 † 12. Novem. 1630.

Anna Eleonora, geb. 20. Nov. 1630. † 13. Nov. 1636.

### Churfürst zu Hannover.

II. GEORGIUS LUDOVICUS, geb. 28. Maji 1660. succedirt 1698. Wird ins Churfürstl. Collegium introduciret 7. Sept. 1708. wird König in Groß-Britannien 31. Octob. 1714. Gem. Sophia Dorothea, Herz. Georg Wilh. Tochter, 1682. Cap. 91.

Fridericus Augustus, geboren 3. Octob. 1661. † 30. Dec. 1690. in Siebenb.

Maximilian Wilhelm, geb. 13. Sept. 1666. stehet in Kaiserlichen Kriegs-Diensten.

Sophia Charlotte, geb. 2. Oct. 1668. † 1. Febr. 1705. ihr Gem. Fridericus König in Preussen 1684.

Carolus Philippus, geb. 3. October 1669. † 2. Januar. 1690. in Albanien

Christianus, geb. 19. Sept. 1671. ertruncken 31. Jul. 1703.

ERNESTUS AUGUSTUS, geb. 7. Sept. 1674. ward Bischof zu Osnabrück 4. Dec. 1715.

GEORGIUS AUGUSTUS, Chur-Prinz, geb. 30. Octob. 1683. wird Prinz von Wallis 1714. Gem. Wilhelmine Charlotte, Marggraf Jo. Fried. zu Brandenburg in Anspach Tochter 1705.

Sophia Dorothea, geb. 16. Mart. 1687. ihr Gem. Frid. Wilh. damals Kron-Prinz in Preussen. 1706.

Friedrich Ludowig, geb. 31. Jan. 1707.

Anna, geb. 2. Novemb. 1709.

Amalia Sophia Eleonora, geb. 10. Jul. 1711.

Elisabetha Caroline, geb. 10. Jun. 1713.

Georg Wilhelm, geb. 19. Nov. 1717. † 17. Febr. 1718.

William August, geb. 26. April 1721.

1768

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| I. | Henricus Longus ſ. jun. D. Sax. & Palat. C. Rh. | Henricus Longus. | Henricus Longus. | Henricus Longus. | Wilhelmus Longoſpatha. |
| II. | Irmgardis al. Eileke, n. Her. IV. March. Bad. | Agnesa ſ. Gertrudis, n. Ottoni Ill. Duci Bav. | Agnesa ſ. Gertrudis, n. Ottoni Ill. Duci Bav. | Agnesa ſ. Gertrudis. | Otto Puer, Dux Brunſv. & Lun. |
| III. | Hermannus V. March. Bad. | Elisabetha, n. Meinh. III. Duci Car. Com. Tir. | Ludovicus Severus, Dux Bav. | Elisabetha, nupt. Meinh. III. Duc. Car. C. Tir. | Helena, nupt. Alberto I. Elect. Saxon. |
| IV. | Agnesa, nupt. Meinh. III. Duci Car. Com. Tir. | Otto Dux Carinthiæ. | Rudolphus I. Balbus Elect. Palat. | Otto Dux Carinthiæ. | Helena, nupt. Friderico III. Burgg. Norib. |
| V. | Elisabetha, n. Alberto I. Imp. | Elisabetha, n. Petro II. Regi Siciliæ. | Adolphus Simplex Elect. Pal. | Elisabetha nupt. Petro II. Regi Siciliæ. | Fridericus IV. Burggr. Norib. |
| VI. | Albertus II. Sapiens. | Eleonora n. Petro IV. Regi Arrag. | Rupertus II, Tenax, Elect. Palat. | Eleonora, nupt. Petro IV. Regi Arrag. | Johannes II. |
| VII. | Leopoldus III. Probus. | Eleonora n. Johanni I. Regi Caſtiliæ. | Rupertus III. Rigoroſ. ſ. Klemme, poſt. Imper. | Eleonora, nupt. Johann I. Regi Caſtiliæ. | Fridericus V. |
| VIII. | Ernestus I. Ferreus. | Ferdinandus I. Juſtus, Rex Arrag. | Stephanus. | Ferdinandus I Juſtus, Rex Arrag. | Fridericus VI. Burggr. Norib. & 1. El. Brand. |
| IX. | Fridericus III. Imperat. | Johannes II. Rex Navar. & Arrag. | Ludovicus Niger. | Johannes II. Rex Navar. Arrag. & Sicil. | Albertus Achilles ſ. Ulyſſes, Elect. Brand. |
| X. | Maximilian. I. Imperat. | Ferdinand. II. Catholicus. | Alexander Claudus. | Eleonora reg. Nav. nupt. Jo. II. de Albrey, R. N. | Johannes Cicero, Elector. Brandenb. |
| XI. | Philippus I. Rex Hiſp. | Johanna nupt. Philippo Auſtr. | Ludovicus zu Zweybrück. | Henricus II. Rex Navar. | Anna, nupt. Friderico I. Regi Dan. |
| XII. | Ferdinand. I. Imperat. | Ferdinandus I Imperat. | Wolfgang zu Zweybr. | Johanna III. Albr. R. Nav. n. Ant. Duc. Borb. | Christianus III Rex Dan. |
| XIII. | Carolus II. Archi D. Auſtr. | Carolus II. Archi D. Auſtriæ. | Philippus *Pater familias*. | Henricus III. Nav. & IV. Galliæ Rex. | Fridericus II. Rex Dan. |
| XIV. | Ferdinand. II. Imperat. | Ferdinand. II. Imperat. | Wolfgang Wilhelm zu Neuburg. | Ludovicus XIII Galliæ & Nav. Rex. | Anna nupt. Jacobo I. Magn. Britann. Regi. |
| XV. | Ferdinand. III. Imperat. | Ferdinand. III. Imperat. | Philippus Wilhelmus. | Ludovicus XIV. Galliæ & Nav. Rex. | Carolus I. |
| XVI. | Leopoldus M. Imperat. | Leopoldus M. Imperat. | Maria Sophia nupt. Petro Regi Portugall. | | Jacobus II. |
| XVII. | Carolus VI. Imper. | Carolus III. Rex Hiſp. | Johannes V. Rex Portug. | | Anna Regina M. Brit. |
| XVIII | | | | | |
| XIX. | | | | | |
| | Röm. Kaiſ. Maj u. Erz-H. Haus Oeſterreich. | Spanien. | Portugal. | Franckreich. | Engeland. |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| I. | Wilhelmus Longoſp. | Henricus Longus | Henricus Longus. | Henricus Longus, Dux Sax. & Palat. Com. Rh. | Wilhelmus Longoſpatha. |
| II. | Otto Puer. | Agnesa, nupt. Ottoni Illuſtri Duci Bavar. | Agnesa, nupt. Ottoni Illuſtri Duci Bavar. | Agnesa, nupt. Ottoni Illuſtri Duc. Bavar. | Otto Puer Dux Brunſv. & Lun. |
| III. | Helena, nupt. Alberto I. Elect. Sax. | Ludovicus Severus, El. Palat. | Ludovicus Severus Elector. Palat. | Ludovicus Severus Elect. Pal. | Albertus I. Magnus. |
| IV. | Helena, nupt. Friderico III. Burggr. Nor. | Rudolphus I. Balbus. | Ludovicus Imperator. | Rudolphus Balbus Elect. | Albertus II. Pingvis. |
| V. | Fridericus IV. Burggr. Norib. | Adolphus Simplex, Elect. Pal. | Stephanus Fibulatus. | Adolphus Simplex Elect. | Magnus I. Pius. |
| VI. | Johannes II. | Rupertus II. Tenax Elect. | Johannes zu München. | Rupertus II. Elect. | Magnus II. Torqvatus. |
| VII. | Fridericus V. | Rupertus III. El. poſt Imp. | Ernestus zu München. | Rupertus III. El. poſt Imp. | Henricus. |
| VIII. | Fridericus VI. Burggr. Norib. & I. El. Brand. | Stephanus. | Albertus III. Probus, ibid. | Stephanus. | Catharina, n. Frider. I. Bellic. Elect. Sax. |
| IX. | Albertus Ach. ſ. Ulyſſes, Elect. Brandenb. | Ludovicus Niger. | Albertus IV. in ganz Bayern. | Ludovicus, Niger | Fridericus II. Placidus Elect. |
| X. | Johannes Cicero, Elector. Brandenb. | Alexander Claudus. | Wilhelmus IV zu München. | Alexander Claudus. | Albertus Animoſus. |
| XI. | Anna, nupt. Friderico I. Regi Daniæ. | Ludovicus. | Albertus V. in ganz Bayern. | Ludovicus. | Georgius Dives ſ. barbatus. |
| XII. | Christian. III. R. Dan. | Wolfgangus. | Wilhelmus V. | Wolfgangus. | Mauritius Elect. |
| XIII. | Fridericus II. R. Dan. | Johannes Sen. | Maximilian. I. Elect. Bavar. | Philippus Ludovicus, Paterfamilias. | Christianus I. Elect. |
| XIV. | Christian. IV. | Johannes Casimir, Ux. Cath. fil. Car. IX. R. Sv. | Ferdinandus Maria. | Wolfgang Wilhelm. | Joh. Georg. I. Elect. |
| XV. | Fridericus III. | Carolus. X. Rex Sveciæ. | Ferdinandus Maria Emanuel. | Philippus Wilhelmus Elect. | Joh. Georg. II. Elect. |
| XVI. | Ccristian. V. | Carolus XI. | | Johannes Wilhelm. El. | Joh. Georg. III. Elect. |
| XVII. | Fridericus IV. | Carolus XII. | | | Fridericus Augustus El. & Rex Polon. |
| XVIII | | | | | |
| XIX. | | | | | |
| | Dännenmarck. | Schweden. | Bäyern. | Pfalz. | Sachſen. |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| I. Wilhelmus Longosp. | Mechtildis, n. Henr. Bur. Princ. Vand. | Henricus Longus. | Wilhelmus Longosp. | Wilhemus Longosp. | Wilhelmus Longosp. |
| II. Otto Puer. | Henricus Burevinus II | Agnesa, n. Ottonillustri Duc. Bav. & Elect. Palat. | Otto Puer. | Otto Puer. | Otto Puer, Dux Brunsv. & Luneb. |
| III. Helena, n. Alberto I. El. Sax. | Johannes I. Theologus. | Ludovicus Sev. Dux Bav. & Elect. Pal. | Adelheid, n. Henr. Infanti, Landgr. Hass. | Helena, n. Alberto I. El. Sax. | Albertus I. Magnus. |
| IV. Helena, n. Friderico III. Burggr. Nor. | Johannes Hierosolym. Princ. Mekel. | Ludovicus Dux Bavar. Imperat. | Otto, Landgraf. Hass. | Helena, n. Friderico III. Burgg. Nor. | Albertus II. Pingvis. |
| V. Frideric. IV. Burggr. Nor. | Henricus Leo. | Elisabetha, nupt. Ulrico Com. Würt. | Ludovicus I. | Frideric. IV. Burgg. Nor. | Magnus I. Pius. |
| VI. Johannes II. | Albertus I. Dux Mekelb. | Eberh. IV. Senior Mitis Com. Würt. | Hermannus Doctus. | Johannes II. | Magnus II. Torqvatus. |
| VII. Frideric. V. | Magnus I. | Eberhard. V Junior. | Ludovic. II. Pacificus. | Frideric. V. | Bernhard. I. |
| VIII. Frideric. VI. Burggr. Nor. & 1. Elect. Br. | Johannes II. | Ulricus Adamat. Com. Würtemb. | Ludovic. III. der Freymühtige. | Frider. VI. Burgg. Nor. & El. Brand. | Fridericus Pius. |
| IX. Albertus Achill. s. Ulyss. | Henricus Pingvis. | Henricus, Dux Würt. | Wilhelm. II. Medius. | Albertus Achilles, Elect. Brandenb. | Otto Magnanimus. |
| X. Johannes Cicero. | Magnus II. | Georgius. | Philippus Magn. aller heutigen Hrn Landg. S. V. | Johannes Cicero, Elect. Brandenb. | Henricus junior, oder der Mittlere. |
| XI. Joachimus I. Nestor. | Albertus VI Pulcher. | Fridericus, Stam Vater aller noch leb. H. zu Würt. | | Anna, nupt. Frider. I. Reg. Daniæ, â qvo omnes Holsatiæ Duces. | Ernestus Confes. â qvo hodier. Duc. Brunsv. & Lu. |
| XII. Joachimus II | Johannes Albertus I. | | | | |
| XIII. Johannes Georgius. | Johannes IV | | | | |
| XIV. Joachimus Fridericus | Adolphus Fridericus I. | | | | |
| XV. Johannes Sigismundus | Fridericus. | | | | |
| XVI. Georgius Wilhelmus. | Fridericus Wilhelm. | | | | |
| XVII. Fridericus Wilhelmus. | | | | | |
| XVIII Frideric. II. Elect. & 1. Rex Borus. | | | | | |
| XIX. Fridericus Wilhelm. II. | | | | | |
| Brand. u. Pr. | Meckelburg. | Würtemberg | Hessen. | Holstein. | Braunsc. Lün. |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| I. | Henricus Longus. | Wilhelmus Longoſp. OTTo Puer. | Wilhelmus Longoſp. Otto Puer. | Wilhelmus Longoſp. Otto Puer. | Wilhelmus Longoſp. Otto Puer. |
| II. | Jrmgardis ſ. Eileke, n. Herm. IV. March. Bad. | | | | |
| III. | Rudolphus I. | Mechtildis, n. Henr. Pr. Anh. v. welchem alle heutigen Fürſten zu Anhalt. | Helena, nupt. Alberto I. Elect. Saxon. | Adelheit nupt. Henrico I. Jnfan. Landgr. Haſſ. | Albertus I. Magnus. |
| IV. | Hermann. VI. | | Helena, nupt. Friderico III. Burggr. Norib. | Otto Landgr. Haſſ. | Albertus II. Pingvis. |
| V. | Rudolphus V. | | Fridericus IV. Burggr. Norib. | Agnesa, nupt. Gerlaco I. Com. Naſſoviæ. | Magnus I. *Pius.* |
| VI. | Fridericus III. *Pacificus.* | | Johannes II. | Johannes. Com. Naſſov. | Magnus II. Torqvatus. |
| VII. | Rudolphus VIII Magnus | | Fridericus V. | Philippus. | Henricus. |
| VIII. | Bernhard. I. | | Fridericus VI. Burggr. Norib. & Elect. Brand. | Philippus zu Weilburg. | Wilhelmus Senior ſ. Victorioſus. |
| IX. | Jacobus I. | | Fridericus, March. Brand. | Johannes. | Wilhelmus Junior. |
| X. | Carolus I. | | Magdalena, n. Eitel Frid. IV. Com. z. Hohenz. | Ludovicus. | Henricus Senior. |
| XI. | Christophor. I. St. Bat. aller h. Markg. zu Bad. | | Eitel Fridericus V. | Philippus. | Catharina, n. Magno II. Duci Lauenburg. |
| XII. | | | Carolus I. St. Bat. aller Fürſtē zu Hohz. Hech. u. Sigmar. Linie. | Albertus. | Catharina, nupt. Guſt. I. Reg. *Svec.* |
| XIII. | | | | Ludovicus, cuj. filii & poſter. in Saarb. Jdſtein und Weilburg. | Catharina, nupt. Edzardo II Com. Friſ. Orie. |
| XIV. | | | | | Enno III. Com. Friſ. |
| XV. | | | | | Henricus II. |
| XVI. | | | | | Georg. Chriſtianus *Princ.* Friſ. |
| XVII. | | | | | Christianus Eberhardus. |
| XVIII. | | | | | Georgius Albertus. |
| XIX. | | | | | |
| | Baden. | Anhalt. | Hohen-Zollern. | Naſſaw. | Oſt-Frießland. |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| I. | Henricus Longus. | Wilhelmus Longoſp. | Mechtildis, nupt. Henr. Bur. Princ. Vandal. | Henricus Longus. | Henricus Longus. |
| II. | Irmgardis ſ. Eileke, nupt. Herman. IV. M. Bad. | Otto Puer. | Henricus Burevinus II. | Irmgardis ſ. Eileke, nupt. Hermanno IV. M. B. | Agnesa ſ. Gertrudis, n. Otto. Illuſt. Duc. Bav. |
| III. | Hermannus V. March. Bad. | Albertus I. Magnus. | Johannes I. Theologus, | Hermannus V. *M*arch. Bad. | Elisabetha. n. *M*einh. III. Duc. Car. Com. Tir. |
| IV. | Agnesa, nupt. Meinh. III. Duc. Car. Com. Tir. | Albertus II. Pingvis. | Johannes hieroſolymitanus Princ. Meckelb. | Agnesa, nupt. *M*einh. III. Duci Car. Com. Tir. | Otto Dux Carinthiæ. |
| V. | Elisabetha, nupt. Albert. I. Imperat. | Magnus I. *P*ius. | Henricus Leo. | Elisabetha, nupt. Alberto I. Imperat. | Elisabetha, n. *P*etro II. Regi Sicil. |
| VI. | Bona ſ. Jutha, nupt. Lud. VIII. Com. Otting. | Magnus II. Torqvat. | Albertus I. Dux Meckelb. | Isabella ſ. Elisabeth, n. Frider. IV. D. Loth. | Eleonora, n. *P*etro IV. Regi Arrag. |
| VII. | Albertus Com. Otting. | Fridericus zu Eimbeck. | Magnus I. | Rudolphus, Dux Lothar. | Eleonora, n. Joh. I. Regi Caſtiliæ. |
| VIII. | Fridericus III. | Catharina, nupt. Henrico Com. *S*chwarzb | Johannes II. | Johannes. | Ferdinand. I. Rex Arrag. |
| IX. | Ludovicus XI. | Gunth. Com. Schw. aller heutigen F. u. Gr. zu Schw. Ahnherr. | Henricus Pingvis. | Carolus I. Audax. | Johannes II. Rex Navar. Arrag. & Sicil. |
| X. | Fridericus IV. | | Magnus II. | Isabella, n. Renato I. d'Anjou, Reg. tit. Neapol. | Ferdinand. II. Catholicus. |
| XI. | Wilhelmus. | | Albertus VI. Pulcher. | Jolantha, n. Frider. I. Com. de Vaudemont. | Johanna, nupt. *P*hilippo Auſtriaco. |
| XII. | Wolfgangus *P*ulcher. | | Anna, n. Gotth. Ketteler I. Duci Curlandiæ. | Renatus II. Com. de Vaudemont. | Carolus I. Rex Hiſp. & V. Imp. R. G. |
| XIII. | Ludovicus XV. | | Wilhelmus. | Antonius Dux Lotharing. | *P*hilippus II. Rex Hiſp. |
| XIV. | Ludovic. XVI. | | Jacobus. | Franciscus. | Catharina, n. Carolo Eman. *M*ag. Duci Sab. |
| XV. | Gottfridus. | | Ferdinandus. | Carolus II. | Victor Amadeus I. |
| XVI. | Ludovicus Eberhardus. | | | Franciscus Com. de Vaudemont. | Carolus Emanuel II. |
| XVII. | Joachimus Ernestus. | | | Nicolaus Franciscus. | Victor Amadeus II. |
| XVIII. | Albertus Ernestus I. Princ. Otting. | | | Carolus III. Leopoldus, Dux Lothar. | |
| XIX. | Albertus Ernestus II. | | | Leopoldus Josephus Carolus. | |
| | Oettingen. | Schwarzburg. | Curland. | Lothringen. | Savoyen. |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| I. | HENRICUS Longus. | *HENRICUS* Longus. | WILHELMUS Longoſp. | WILHELMUS Longoſp. | *HENRICUS* Longus. |
| II. | IRMGARD. nupt. *Hermanno* IV. *March.* Bad. | AGNESA ſ. Gertrudis, n. Ottoni Illuſt. Duc. Bav. | OTTO *Puer.* | OTTO *Puer.* | JRMENGARDIS ſ. EILEKE, nupt. *Hermanno* IV. *March.* Bad. |
| III. | *HERMANNUS* V. Bad. | ELISABETH, nup *Meinh.* III. Duc. Car. Com. Tir. | *HELENA*, nupt. Alberto I. Elect. Saxon. | *HELENA*, nupt. Alberto I. Elect. Saxon. | *HERMANN.* V. *March.* Bad. |
| IV. | AGNESA, nupt. *Meinh.* III. Duc. Car. Com. Tir. | OTTO Dux Carinth. | *HELENA*, nupt. Friderico III. Burggr. Norib. | ALBERTUS II. | AGNESA, nupt. *Meinh.* III. Duc. Car. Com. Tir. |
| V. | ELISABETHA, nupt. Alberto I. Imperat. | ELISABETHA, nupt. *Petro* II Regi Sicil. | FRIDERIC. IV. *Burggr.* Noriberg. | ELISABETHA, nupt. Obriz. III. *March.* Eſtenſi. | ELISABETHA, nupt. Alberto I. Auſtr. Imperat. |
| VI. | ISABELLA, nupt. Frider. IV. Duci Lotharing. | ELEONORA, nupt. *Petro* IV. Regi Arrag. | JOHANNES II. | ALDOBRANDINUS III. | ALBERTUS II. Sapiens. |
| VII. | RUDOLPHUS Dux Lothar. | ELEONORA, nupt. Joh. I. Regi Caſtil. | FRIDERICUS V. | NICOLAUS III. | LEOPOLDUS III. *Probus.* |
| VIII. | JOHANNES. | FERDINAND. I. Juſtus, Rex Arrag. | FRIDERICUS VI. Burggr. Norib. & l. Elect. Brand. | *HERCULES.* | ERNESTUS Ferreus. |
| IX. | CAROLUS I. Audax. | JOHANNES II. Rex Nav. Arrag. & Sicil. | JOHANNES Alchimiſta. | ALPHONSUS. | FRIDERICUS III. Imperat. |
| X. | ISABELLA, nupt. Renato I. d'Anj. Reg. tit. Neapol. | FERDINAND. II. Cathol. | BARBARA, nupt. Ludovico III. *March. Mant.* | ALPHONSUS Eſtenſis. | *MAXIMILIAN.* I. Imperat. |
| XI. | JOLANTHA, nup. Friderico Com. de Vaudemont. | JOHANNA nupt. philippo Auſtr. | FRIDERICUS I. *March. Mant.* | CÆSAR Eſtenſis. | *PHILIPPUS* I. Rex *Hiſp.* |
| XII. | RENATUS II. Com. de Vaudemont. | CAROLUS I. Rex *Hiſp.* & V. Imp. R. G. | FRANCISCUS II. | LAURA Eſtenſis nupt. Alex. *Pic.* I. Duci *Mirand.* | CAROLUS V. Imperat. |
| XIII. | ANTONIUS Dux Lotharing. | *PHILIPPUS* II. Rex *Hiſp.* | FRIDERICUS II. primus Dux *Mant.* | GALEOTUS III. *Picus.* | *MARGARETA* filia n. nupt. Oct. Farn. D. Parmæ |
| XIV. | FRANCISCUS. | CATHARINA, nupt. Carolo Emanueli D. Sab. | LUDOVICUS Gonzaga. | ALEXANDER II. *Picus.* | ALEXANDER FARNESIUS Dux *Parmæ.* |
| XV. | CAROLUS II. | JSABELLA, nupt. Alphonſo Duci Sabaud. | CAROLUS I. | FRANCISCUS *Picus.* | RAINUTUS I. Farneſius. |
| XVI. | CHRISTINA, n. Ferdin. I. *Mag.* Duc. Florent. | FRANCISCUS I. Dux *Moden.* | CAROLUS II. | FRANCISCUS *Maria Picus.* | ODOARDUS I. Farneſius. |
| XVII. | COSMUS II. *Magnus* Dux Flor. | RAINALDUS. | CAROLUS III. | | RAINUTUS II. Farneſius. |
| XVIII | FERDINAND. II. | | CAROLUS IV. | | FRANCISCUS FARNESIUS. |
| XIX. | COSMUS III. | | | | |
| | Florenz. | Modena. | Mantua. | *Mirandula.* | Parma. |

Ende.

Anhang

# Anhang und Nachlese
## Zu dem
## Braunschweigischen
## Und
## Lüneburgischen
# CHRONICO.

Es wird der Hochgeneigte Leser, aus vielen Umständen, von selbst angemercket haben, daß ich anfangs nicht willens gewesen, in ein so weites Feld der Historischen Beschreibung mich zubegeben. Nachdem aber, bey der Ausfertigung dieses Wercks, mir von einigen vornehmen Gönnern und Freunden, hin und wieder, verschiedene Observationes, documenta, und numi, sonderlich bracteati, annoch zu handen kommen, welche zu Vermehr- und Verbesserung dieser Historie, gar viel dienen können; so habe selbige auch alhier anzufügen, nicht Umgang nehmen wollen, in Hofnung, es werde der G. L. bevor er dieses, oder jenes, vor mangelhaft oder ungegründet, ausgiebet, diese Zusäzze erst nachzulesen belieben. In Betrachtung es eben nichts ungewöhnliches, wenn bey so vielen, ja fast unzählichen, Materien, etwas von andern besser erläutert wird, und man selbst immer bessere Einsicht davon erlanget, daß man einem Werck Addenda beyfüget. In dem tiefen Alterthum vieles zu ändern, und hinzuzuthun, habe billig Bedencken getragen, massen man schwerlich darin zu einer völligen Gewißheit gelangen, und des hochberühmten Königl. Groß-Britannischen, auch Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Geheimen Rahts, Herrn von Leibniz grosses Werck vom Hause Braunschweig und Lüneburg, von Carolo M. an, biß auf Henricum Sanctum, den lezten Sächsischen Kaiser, welches der Königl. und Churfürstl. Raht und weitberühmte Historiographus, Herr Eckhart, zur edition bereitet hat, davon mit bessern Gründen handeln wird. Aber die Historie Henrici Leonis, die sonst voller Fabeln, wird wohl wehrt seyn, hier etwas ausführlicher und richtiger zuerörtern, welches oben, ohne grosse Veränderung der Bünting- und Leznerischen Beschreibung, nicht wohl geschehen können. Indeß werde es mit Danck erkennen, wenn andere, mehr dergleichen Anmerckungen beyzutragen, und mir hochgeneigt zucommuniciren, die Gütigkeit mir erweisen wollen.

# Zu des I. Theils
## VII. und VIII. Cap. p. 12. und 17.

SOn der Mathilde hat ein ehemaliger Bibliothecarius und Archivarius zu Rom, Namens Fœlix Contelorius, eine Genealogiam geschrieben, so als ein Opus posthumum, Interamnæ 1557. 4t. auf 20. Bogen gedruckt, und unterschiedene alte Documenta angehänget sind, darin gemeldet wird, daß sie A. 1046. geboren, und den 20. Julii 1116. gestorben, wornach die pag. 12. bald am Ende zu verbessern. Was auch daselbst berichtet wird, daß sie Azonem V. ebenfals zur Ehe gehabt, ist unter den Scribenten noch streitig, und kan solche eine andere Mathildis gewesen seyn, indem hier und p. 17. Welpho V. zu ihrem Gemahl richtiger angegeben wird. Es hat sonst obbemeldter Contelorius sein Werckgen im 7. Cap. getheilet, als 1. de paterno genere Mathildis; 2. de materno genere; 3. de paterno & materno genere Beatricis; 4. de consangvinitate Beatricis & Mathildis; 5. de maritis Beatricis; 6. de maritis Mathildis; 7. de Mathildis sepulchro. Mathildis.

In hoc cap. 7. refert seqventia: *Mathildis*, qvæ A. 1116. in castro Bondeni Roncoris in territorio Ferrarienfi ex hac vita migraverat ad immortalem, tumulata fuit in eminenti ex Alabastro, & Columnis sepulcro in Ecclesia S. Benedicti prope padum & lironem, cum hac inscriptione:

Qvæ meruit clara Mathildis nomina, vide
Pro qva Pontifici reddita Roma fuit.
Et tunc disposuit turmas invicta Virago
Qvalis Amazonides Pantasilea solet,
Qvæ nunqvam sævi per tot discrimina belli
Mars potuit veri vincere jura Dei.
Hæc igitur tanto bello defuncta labore
Hoc niveo tandem marmore clausa jacet.

*Tretasticon.*

Vt genere, & forma ac Regno prædivite, sic &
Virtute meritis pietatisqve inclita laude
Hoc sua dum vitæ immortali restituantur
Ossa, adservari voluit Mathilda Sepulcro.

*Distichon.*

Stirpe, opibus, forma, gestis, & nomina qvondan
Inclyta Mathildis, hic jacet astra tenens.

Et hæc duo ultima carmina *Dominicus Millinus* part. 2. fol. 103. asserit adhuc supereſſe, eadem refert *Benedictus Luchinus* de Mathilde cap. 19. & alii. *Et post pauca:*

Sanctissimus D. Vrbanus Octavus memor beneficiorum, qvæ Mathildis in Romanam Ecclesiam contulerat, (a) præcepit Joseph à Mantua Monacho S. Benedicti, postea Episcopo Interamnensi, ut Corpus Mathildis, e Cœnobio Mantuano extraheret, ac illud Romam tuto & decenter deferret; paruit Joseph, corpus Romam detulit, aliis Monachis sociatus tradidit in Arca reconditum, & recognitum eminentissimo Cardinali Francisco Barberino die 26. Septembris 1632. qvi jussit in Arce Sancti Angeli adservari, donec è candidissimo marmore Mausolæum variis cælatum imaginibus in Vaticana Basilica extrueretur. Opere perfecto Capsa, in qva Corpus fuerat, pluribus signis clausum, relata fuit in Palatium Vaticanum, apertaqve iterum, me etiam spectante, die 10. Martii 1644. procerum corpus ossibus integrum, serica veste indutum, in Aeneam arcam reconditum fuit, inscriptione desuper incisa sub anno 1644. ac Eminentissimo Francisco Cardinale Barberino S. R. E. Vice Cancellario tit. S. Laurentii in Damaso Presbitero comitante delatum fuit in Mausolæum in eadem Basilica Vaticana â dextris prope Capellam, in qva Sanctissimum Eucharistiæ Sacramentum adservari consvevit, & forinsecus in marmore legebatur:

VRBANVS VIII.
Pontif. Max.
Comitissæ Mathildi Virilis animi Feminæ
Sedis Apostolicæ propugnatrici,
Pietate insigni, liberalitate Celeberrimæ,
Huc ex Mantuano Sancti Benedicti
Coenobio translatis ossibus
Gratus æternæ laudis promeritum
Monumentum posuit Anno salutis MDCXXXV.

Man hat sonst auch von ihr in Italiänischer Sprache eine Memorie di Matilda la Gran Contessa d'Italia da *Francesco Maria Florentini*, restituita alla patria. In Lucca 1642. 4t. wobey gleicher gestalt viele Documenta zu finden. (b)

# Zu des II. Theils

## IX. Cap. p. 45.

Kirche zu Hameln.

Jeher gehöret, was **Bünting** p. 21. berichtet, daß A. 712. die Münster-Kirche zu Obern-Hameln am Weser-Strom fundiret von Graf **Bernhard** und seiner Gemahlin **Christina**; wie solches ein alter Stein mit der Inscription, so p. 38. beygebracht, sol anzeigen. Sie ist vom Papst Leone III. in die Ehre S. Bonifacii eingeweihet. (c) Mitangezogener Jahrzahl stimmen überein folgende 2. alte Verse: (d)

Conditur in densis Ecclesia tunc Hamelensis,
Septingentenis annis Domini duodenis,

Graf Bernhard und seine Gemahlin sollen von S. Bonifacio bekehret und getauft worden seyn, welches aber nicht glaublich, indem Bonifacius nicht in unser Sachsen kommen. (e)

## Zum XI. Cap. p. 177.

Ludolfi Herkunft.

Die Genealogie des Ludolphi wird von jüngern Scriptoribus hergeführet von Widekindo M. welches aber von andern, weil man dessen keinen Grund hat, nicht admittirt wird; zumahl Witichindus Corbeiensis, (f) da er die Genealogie der Mathildis, Gemahlin des Henrici Aucupis, so angelegentlich von dem Widekindo M. herderivirt, nicht unterlassen haben würde zu melden, daß Henricus Auceps selbst daher descendirte, wann dem also gewesen wäre. Des Corbeiensis Worte in diesem Punct haben nachgeschrieben Cunradus Ursperg: und Albert. Stadens: ad A. 1104. An andern Orten aber (g) sezen sie: Ex ejusdem Saxoniæ gentis stirpe vir nobilis & permagnificus est egressus nomine Ludolphus. Woraus soviel abzunehmen, daß er aus eben demselben Stamme entsprossen, nicht aber daß er von den Descendenten des Widekindi gewesen. Es sey aber dem, wie ihm wolle, ein Erb- oder Succession-Recht in dem Herzogthum kan

(a) Das Diploma donationis ejus de A. 1102. ist P. III. c. 24. p. 447. inseriret.
(b) Conf. *Leibniz.* T. I. S. B. p. 629. 689.
(c) *Wern. Rolevink* de ant. Saxon. c. 9. ap. *Leibniz.* T. III. p. 629. *Joh. de Polda* Chron. Hamel. ap. *Leibniz.* T. II. p. 508.
(d) Vid. *Engelhus.* Chron. ap. *Leibniz.* T. II. p. 1057.
(e) Vid. *Leibnizii* Præfat. T. II. S. B. p. 46.
(f) lib. 1. Annal. ap. *Meibom.* T. I. p. 634.
(g) *Ursperg.* post. an. Cunradi I. Imp. cap. de Origine Sax. *Stad.* ad. a. 917.

kan von dem Widekindo M. nicht herderiviret werden, weil er dergleichen nicht gehabt, sondern die Succession findet sich erst bey denen Descendenten des Ludolphi. Wie diese Familie anfangs zu dem Herzogthum kommen, ist bey denen Historicis nicht aufgezeichnet.

Daß sich das Herzogthum über ganz Sachsen, das ist, Westphalen, Angern, und Ost-Sachsen erstrecket, daran kan kein Zweifel seyn. Witichindus Corb. nachdem er die Sachsen in die drey Völcker abgetheilet, sezt bald hernach von Ludolfi Sohn Brunone, daß er totius Saxoniæ Ducatum administriret; item von dem Ottone Illustri & Magnifico filio, Henrico, totius Saxoniæ ipse relinqvit Ducatum. Nemlich das Imperium Ducale, die Herzogliche Obrigkeit, ist über ganz Sachsen gangen. Unterdessen haben doch viel andere Herrn das Ihrige darin gehabt. S. Herzogth.

Es hat auch diese Familie besondere erbliche Lande in Sachsen an verschiedenen Orten gehabt; daher dieselbe zu dem grossen Ansehen und Autorität, in welcher dieselbe gewesen, gekommen. Die Umstände ergeben, daß unter sothanen Landen neben andern das jetzige Braunschw. Land zum grossen Theil mitgewesen, worin Ludolphus das Stift **Gandersheim** fundirt.

Pag. 179. von dem Ecberto ists vielleicht zu verstehen, was der Hr. Raht **Eckhart** in Hist. geneal. Principum Sax. superioris p. 272. beybringet.

Den Brunonem, der **Braunschweig** erbauet, macht gemeldter Hr. Raht l. c. p. 278. sq. viel jünger, so aber wider die, von ihm viel früher, verrichtete Thaten, und der würcklichen Meldung dieser Stadt und der S. Jacobi Kirchen, von so vielen Historicis, scheinen dörfte. Jeztgedachter Hr. **Eckhart** eignet diesem Brunoni zwey Gemahlinnen zu, als Giselam Werlensem, und Giselam Svevicam, die hier bey dem andern Marckgrafen Brunone p. 262. stehen.

## Zum XII. Cap. p. 183.

Dem Henrico Aucupi hat der Kaiser, oder König, Conradus die Succession im ganzen Herzogthum Sachsen nicht gestatten wollen. Denn dieweil er wahrgenommen, daß derselbe nicht weniger von grossem Gemüht, als dessen Vater Otto gewesen, hat er bedencklich gehalten, Ihn zu gleichen Ansehen und Macht kommen zulassen; und demnach Ihm nur in einem Theil, nicht aber in ganz Sachsen, den Ducatum gestatten wollen. Es hat aber einen contrairen Effect gehabt, indem die Sachsen, und zumal das Sächsische Krieges-Heer, keine Trennung gestatten wollen; worüber die Kriege und grosse Wiederwärtigkeiten entstanden. Weil nun also die Sachsen bey ihrem Herzoge gehalten; so ist daher gekommen, daß er mit grösserer Macht und Autorität, als jemand seiner Vorfahren, regirt: Wie p. 184. angezeiget. Henr. Auceps.

Wobey denn überhaubt zumercken, daß in den alten Zeiten Ducatus nichts anders bedeutet, als officium & potestatem Ducis, ebener massen, wie Consulatus, Decanatus, Marescallatus Aemter bedeuten. Heutiges Tages heisset Ducatus, territorium Ducis, ein Land, welches der Regierung eines Herzogen untergeben. In der mitteln Zeit ist es theils auf die eine, theils auf die andere Weise genommen. Officium ducale bedeutet es, wenn bey dem Witichindo Corbejensi (a) von dem Cunrado Duce Lotharingiorum gesagt wird: Ducatum super eos administrabat ipsis invitis. Und also wird insgemein bey diesem Historico verstanden Ducatus Saxoniæ, das ist, die Herzogliche Macht, oder das Herzogliche Amt über Sachsen; wie er denn an dem Orte, (b) da er berichtet, was gestalt Henricus Auceps seinem Vater in Ducatu succedirt, der Kaiser Conradus I. aber solches hindern wollen, potestatem Patris nennet, welches er kurz vorher Ducatum genant. Den Umkreiß der Landschaft bedeutet es z. E. lege Ripuaria (c) da distinguirt wird, ob etwas intra Ducatum, oder foris Ducatu geschehe. Ducatus was es sey.

Wann nun ein Herzog die Landschaft mit gleicher Macht zu regieren hat, kan wenig daran gelegen seyn, ob Ducatus auf die eine oder andere Manier verstanden werde. Wann Er aber nicht alles auf gleiche Weise unter seiner Herzoglichen Gewalt hat, muß es nach solchem Unterschiede verstanden werden. So haben die Nationes in Teutschland, Bayern, Schwaben, Francken, Thüringen und Sachsen, jegliche ihren Ducem gehabt, und ist Henricus Auceps zugleich Dux Thuringiæ gewesen, welcher Ducatus mit ihm aufgehört, und zwar nach der Zeit einsmals wieder angerichtet werden wollen, (d) es hat aber keinen Verfolg gehabt. Die Herzogen haben den Namen von den Nationen gehabt, denen sie fürgestanden, als: Dux Bajoariorum, Dux Alemannorum oder Svevorum, Dux Francorum, Dux Saxonum, welche Prædicata sich hin und wieder bey den alten Historicis finden, und einen Respect auf die ganze Nation bedeuten. Sie haben nun wohl viel, oder das meiste Land immediatè zuregieren, und die Auf künfte davon zuheben gehabt; Es sind aber auch Marggrafen und Grafen, (die unter sich nicht gleich, sondern einige höher und vornehmer als andere) bey selbigen Nationen gewesen, welche ihre besondere Lande, auch ihre Stand und Stimmen bey Reichs-Tägen und Curiis particularibus der Kaiser, wann Sie darzu erfordert; der Herzog aber in den gemeinsamen, die Nation concernirenden, weltlichen Sachen das oberste Amt gehabt; in specie bey vorfallenden Kriegen den Ducatum bellicum bey der Nation administriren, und sonst überall dahin sehen sollen, damit der Einbruch von auswärtigen verhütet, und innerlicher Friede erhalten würde.



(a) lib. III. Annal. p. 653. (b) lib. I. p. 635.
(c) tit. XXXIII. §. 1. it. LXXII. §. 2. edit. *Eccardi* p. 216. 227.
(d) *Dietmar. Mersburg.* lib. V. p. 108.

## Zu p. 186.

Alte Patricien-Geschlechter.

Bey dem daselbst angezeigten Ursprung der Patriciorum in **Braunschweig**, wil man hier die ältesten und fürnehmsten **Geschlechter** dieser Stadt, soviel aus alten Urkunden bis daher in Erfahrung gebracht werden können, hersezen, ob man schon nicht versichern kan, daß sie alle ihr Alterthum von solcher Zeit her deriviren können; und sind selbige gewesen:

Zwey Geschlechte derer Holtnicker, zwey Geschlechte derer Stapele, die von Bansleve, die Kirchhofe, die Turrisse, die Hutzer, die Honlage, die von Fischbeke, die Sonnenberge, die Witten, die Gruben, die von Semmenstedt, die von Remling, die von Ursleve, die Kemnade, die Schonlage, die von Himstedt, die Lusken, die rieke Clausen, die von Göttingen, die von Netwege, die von Vellstedt, zwey Geschlechter derer von Strombeck, die Elerse, die von Evesen, die von Engelnstedt, die von Broistedt, die von Spangen, die von Danqvort, die Saligen, die von Valberg, die von Kübbeling, die Krulle, drey Geschlechter derer von Damm, die Döringe, die Parsevale, zwey Geschlechter derer Pawel, die von der Heyde, zwey Geschlechter derer von Gustedt, die von Bayerstedt, die von Vechelt, die Kalen, die Glümer, die Backenhauer, die Echte, die von Brakel, die von Berghusen, die Breiger, die von Huddessem, die Vivijane, die von Paren, die von Denckte, die von Notberg, die von Wansleve, die Schildere, zwey Geschlechter derer Kovoidt, die von Brökelde, die von Sambecke, die Pornere, die von Brouke, die von Kellerode, die von Volckenrodt, die Hasenthane, zwey Geschlechter derer von Broitzem, die Vellhauer, die Schmalheinen, die von Schulenrodt, die Koggele, die von Adenstedt, die Rebein, zwey Geschlechter derer Freden, die von Potstok, die von Schöppenstedt, die von Kalve, die Almänner, die Flügere, die Votmänner, die von Holle, die von Walpke, die Ulenhofe, die Griepetan, die von Meinerdes, die Ohmänner, die Schonhälse, die von Detten, die von Külen, die von Laffert, die Hantelmänner, die Atse, die Nies, die von Hatenschne, die von Uting, die von Leiderde, die Fritze, die von Hues, die von Wendhusen, die von Deterode, die von Timmeren, die von Eltze, die von Nieding, die von Neigenborne, die von Pennen, die von Steinen, die von Rosenau, die Hunemänner, die von Lauenburg, die Ruscher, die von Kniestedt, die von Gandersheim, die von Waggen, die von Plockhorst, die Peterse, die von Ingeleve, die von Wale, die von Bergen, die Spieringer, die von Bungeleve, die von Schalling, die Eckermänner, die Wittinge, die Ydome, die Grotejane, die Gödeken, die Hartmänner, die von Achgen, die Gercken, die von Mohlen, die Koche, die von Schwalenberg, zwey Geschlechter deren von Hornburg, die Ertmer, die Lücken, die von Kalm, die von Peine, zwey Geschlechter derer Schlagmänner, die von Roggeland, die von Borgholz, die von Eisenbüttel, die von Groenhagen, die von Burgtorf, die Wittekoppe, die Boden, die Sunnen, die Schulzen, die Holzhausen, die Blocke, die Reinerdes, die Lutmänner, die Segemeyer, die Plaggemayer, die von Watenstedt, die von Lutter, die von Lutterdes, die von der Leine, die von Twedorp, die Backer, die von Bortfeld, die von Brüggen, die von Oelper, die von Schwülper, die Hotoppe, die von Hagen, die von Melverode, die Woltmänner, die Brandes, die Hünen, die von Gilssen, die von der Lüne, die Repener, die von Richusen, die von Leiffert, die von Barbeke, die Helde, die Heisen, die von Huesberg, die von Welsse, die von Lesse, die von Rethen, die von Hameln, die von Honroth, die Kramer, die Boilinge, die Schorkoppe, die von Eickenroth, die Griesse, die Bardenwarper, die von Rode, die von Linde, die von Hagerstorp, die Erneste, die Kragen, die von Hustedt, die Flügwercke, die Seende, die Sterneberge, die Unvorhauen, die Volssen, die Simonlesse, die Sellemänner, die Schmaliane, die von Briggen, die Helmolde, die von Seesen, die Münder, die Muele, die Schachte, die Westphalen, die Elsse, die Dammänner, die Freyen, die Reichen, die Algermissen, die Suringe, die Gelven, die Mengeringe, die Aitze, die Blumenhagen, die Qvirre, die Kote, die Spieseisen, die Helmholde, die Wolfhagen, die Honen, die Wieringe, die Floten, die Glinde, die Sosate, die Netteln, die von Valberge, die von Leddinghusen, die Hartwige, die Osterholze, die Uthwege, die Wollmänner, die Lampen, die Reddesen, die Groten, die von Odelem, die von Riedhusen, die von Have, ꝛc. ꝛc.

Von allen diesen Geschlechtern sind nur noch 16. im Leben, die übrigen sind alle ausgestorben, ohne wenige, welche von hier gezogen, und den Land-Adel-Stand erlanget haben, denn ob zwar von ein oder andern Namen noch wohl unterschiedliche in Braunschweig wohnen, sind doch solche nicht von obgedachten Patriciis, sondern von andern Geschlechtern entsprossen.

## Zum XIII. Cap. p. 245.

Als Kaiser Otto III. bey der Einweihung der Dom-Kirche zu Halberstadt gewesen, hat er im folgendem 992. Jahre alle Privilegia und Freyheiten dem Stift confirmiret. (a) Die Schenckung des Guts **Walbeck** an das Stift Qvedlinburg ist daselbst wegen des richtigen Jahrs wiederholet.

## Zum XIV. Cap. p. 254. 255.

Kaiser Heinrich II. Feinde Eccard zu Meissen.

Kaisers Henrici II. oder des **Heiligen** Feinde waren erstlich **Eccard**, Otten des Grossen Urs Enckel von seinem Sohn Ludolf, dieser besaß in Ober-Sachsen das Marck-Grafthum, und war

(a) *Lunig.* Spicil. Eccl. Cont. III. p. 36. im Anhang.

war ein mächtiger, tapferer und in Kriegs-Sachen hocherfahrner Herr. Derselbe wendete alle Bemühung an, Heinrichs des II. Wahl zuhintertreiben. Weil ihm aber solches fehl schlug, und er mit Herzog **Bruno** und **Lüder** aus Sachsen in Streit gerieht, kam er kurz darauf unversehens ums Leben. Denn wie er von Paderborn auf dem Rückwege nach Sachsen begriffen war, liessen ihn seine beyden Widersacher zu **Poleda**, einem Præmonstratenser-Kloster, bey Nachtzeit jämmerlich erschlagen. (a)

Nachdem nun König Heinrich gekrönet war, hielt er seinen ersten Reichstag zu **Mersburg**, begab sich von da nach **Worms**, und wolte ferner mit verschiedenen Reichs-Fürsten nach **Mainz** zurücke gehen. Herzog **Hermann** aus **Schwaben**, der sich wieder ihn aufgelehnet hatte, wolte ihn an seiner Reise hindern. Er vollbrachte dieselbe dennoch, verwüstete ganz Schwaben mit Feur und Schwerdt, und zwang gemeldten Herzog, daß er zum Kreuze kriechen muste. Hermann aus Schwaben.

Nachgehends stund Markgraf **Heinrich** aus **Oestereich** aus der Ursach gegen ihn auf, weil ihm das verlangte Herzogthum **Bayern** gewegert wurde. Dieserwegen bemühete er sich schon A. 1003. unter der Hand sein Vorhaben auszuführen, wie er denn ebenfals Bischof **Brunen** von Augsburg, als des Königs leiblichen Bruder, dem seines Bruders Glück sehr in die Augen stach, auf seine Seite zog. Wie nun ein solches dem Könige, der eben A. 1004. einen Reichstag zu Mersburg hielt, zu Ohren kam, gieng er sofort auf dem Markgrafen an, schlug ihn in die Flucht, und brachte ihn dahin, daß er um Gnade bat, die er auch erlangete, doch eine Zeitlang auf dem Schlosse **Gibichenstein** gefangen bleiben muste. Bischof Brunen bewegte er ebenfals mit Güte dahin, daß er sein Unrecht erkennete, und hinführo mit seinem Bruder in güter Freundschaft lebete. Heinrich aus Oestereich.

A. 1007. starb Graf **Reinhold von Bamberg**, der lezte des Geschlechts ohne Erben, worauf der König eine Versamlung zu **Franckfurt am Mayn** hielt, auf welcher sich alle diesseits den Alpen gelegene Bischöfe einfunden. Denen stellete er vor, wie er gewillet wäre, die benante Grafschaft zu einem Bisthum zumachen. Keinem war solches Vorhaben zuwieder, als nur dem einigen Bischofe von **Würzburg**, als in dessen dioeces die Grafschaft gelegen war. Man brachte ihn aber mit süsser Verheissung der Erz-Bischöflichen Würde, die aber niemals erfolgete, dahin, daß er seinen Willen zu diesem Wercke gab. Also wurd der Bau noch dieses Jahr angefangen, und der Dom A. 1012. zur Vollkommenheit gebracht, den Johann der III. Patriarch zu Aqvilegia nebst 30. Bischöfen den 6. Maji, als des Königs Geburts-Tage, einweihete. (b) Stiftung des Bisth. Bamberg.

A. 1022. gieng dieser Kaiser in Italien, von da er A. 1023. wiederum in Teutschland, und A. 1024. in Sachsen kam. Alhier wurd er auf dem Schlosse **Gronde** so tödlich kranck, daß er sein Leben den 13. Julii daselbst endete, ꝛc. Ein mehrers von ihm kan in des Hrn. Geh. Rahts **von Ludwig** Scriptoribus Rer. Germ. Tom. I. nachgeschlagen werden.

## Zum XV. Cap. p. 257.

Von dem Brunone VI. oder ersten Markgrafen zu Sachsen und Braunschweig, und seiner Gemahlin Hildeswinda Sih. *Eccardi* Hist. geneal. cit. p. 270. sq.

P. 259. Als der daselbst benante Herzog **Otto an der Weser**, welcher **Herzog zu Bayern** worden, von dem Kaiser Henrico IV. desselben Herzogthums, wegen einer wider ihn vorgekommenen Beschuldigung, hinwieder entsezet; hat er doch seine Lande in **Sachsen** behalten, als welche ihm erblich zugestanden, und ihm nicht genommen werden können. Wegen des Herzogthums Bayern sind anfangs zwischen dem Kaiser und Herzogen Ottone Kriege geführet, endlich doch die Sache beygelegt; und hat Herzog Otto selbiges Herzogthum fahren lassen, und allein Sachsen behalten. Seine Lande in Sachsen hat er jure ducatus gehabt, auch an Seiten der Sächsischen Nation den Ducatum bellicum, und bey denen zuweilen gehaltenen Friedens-Handlungen die Direction geführet, wie aus dero Zeit Historicis erhellet. Die Sachsen haben ihn zwar zum Könige machen wollen; (a) Er hat es aber ausgeschlagen, vielmehr ihm angelegen seyn lassen, die Sache zwischen dem Kaiser und denen Sachsen zum guten zubringen; da er bey dem Kaiser in groß Vertrauen und Ansehen wieder gekommen. (b) Er wird daher in diplomatis verschiedentlich genant Dux Saxonicus, item Dux Saxoniæ & Bavariæ. (c) Otto von der Weser.

p. 261. Von den **Grafen zu Beichlingen** ist nachzuschlagen Hr. **Leukfeld** in Antiqv. Kelbranis c. II.

## Zum XVI. Cap. p. 265.

Es Ludolphi Gemahlin sol nicht Hilda, sondern Gertrudis geheissen haben, Vid. *Eccardi* Genealog. Principum Saxon. Super. p. 281.

Der Ecbertus sol ein Meißnischer Graf gewesen seyn. l. c. p. 283.

Pag. 268.

(a) Vid. *Gobelin.* Cosmodr. æt. 6. c. 52. & *Meibom.* not. h. l. *Rhegin.* Chron. ad a. 1002. Leukfelds Antiqv. Poeldenf. c. 17. p. 82. 86.
(b) *Dithmar.* restitut. lib. VI. ap. *Leibniz.* p. 390. *Fabric.* Orig. Sax. lib. II. p. 266.
(a) *Lambertus Schafnab.* ad a. 1074. (b) *Idem* ad a. 1076.
(c) Conf. *Pfeffing.* Vitriar. illustr. T. II. p. 427.

Pag. 268. des Ecberti II. Gemahlin sol auch nicht Agnes, sondern Oda geheissen haben, *Eccard* l. c. p. 285.

## Zum XVIII. Cap. p. 281.

Henricus Crassus.

HEnricus crassus wird Comes, und zwar nicht wie seine Brüder von einer gewissen Grafschaft, oder Orte, da er Graf gewesen wäre, sondern Comes simpliciter, bey dem Alberto Stadens. (A) aber Landgravius genant. Es möchte gefraget werden, warum er nicht Herzog zu Sachsen heisse, wie sein Vater Otto? Wann Er den Vater überlebt, als der A. 1083. mit Tode abgangen, wie Bertoldus Constant. berichtet, und oben p. 260. bewiesen worden; so kan bey Henrico die Consideration des Herzogen Magnus zu Sachsen, als eines alten Herrn, der keine männliche Leibes-Erben hatte, das motiv und Ursache gewesen seyn, den Herzoglichen Namen und Titul nicht anzunehmen, sondern solches bis nach dessen Tode zu verschieben; welchen casum er aber nicht erlebet, sondern vor dem Herzoge Magnus, durch einen Aufstand der Unterthanen A. 1101. ums Leben kommen. Unterdessen hat er doch die meiste Autorität in Sachsen gehabt, wie aus demjenigen abzunehmen, was Cunradus Ursperg. (B) von ihm schreibt: Totius Saxoniæ Principatum secundus â Rege regebat. Daraus zuschliessen, daß Autoritas Ducalis in Sachsen bey der Billingischen Familie in Abnahm kommen, und hingegen dieselbe bey dieser Familie sich gezeiget.

P. 282. Von seiner Gemahlin Gertrudis vid. *Eccard.* l. c. p. 286.

## Zu p. 283.

Lotharius.

Von dem Lothario ist zu mercken, daß er schon ein considerabler Herr von Land und Leuten gewesen, ehe er, durch Absterben Herzogs Magni zu Sachsen, des lezten aus dem Billingischen Stamm, ein Herzog worden. Sein Vater Gevehardus Comes, (a) wird von dem *Brunone* de bello Saxonico ad A. 1075. da er in einer Schlacht geblieben, also beschrieben: Ex summis Principibus Gevehardus Comes.

Wie er nach dem Tode Herzogs Magni A. 1106. Herzog zu Sachsen worden, davon schreibet *Cunradus Ursperg.* Dux Saxoniæ, Magnus, obiit, pro qvo surrexit Lotharius; und könten die Worte so angesehen werden, als ob auf den Tod des Herzogen Magnus es von selbsten gefolget, daß Lotharius Herzog worden. *Helmoldus* (b) aber berichtet, daß ihm der Kaiser Henricus V. damals Ducatum gegeben: Mortuus est post hæc Dux Saxoniæ, Magnus, & dedit Cæsar Ducatum Ludero Comiti, qvod Magnus non haberet Filium, sed Filias. Es kan aber beydes wol zusammen stehen, daß nemlich der Kaiser dem Lothario in consideration seiner Erb-Lande zugleich die Lehen der Billingischen Familie, und das Herzogliche Amt über Sachsen conferirt, damit also alles unter einem Ducatu wieder zusammen seyn möchte.

S. Heyraht.

Es entstehet aber hierunter eine Difficultät wegen der Heyraht des Lotharii, weil dieselbe aus Alberto Stadensi gesezet worden aufs Jahr 1113. und also ins siebende Jahr, nachdem er schon Herzog gewesen. Die Recentiores aber referiren dieselbe aufs Jahr 1103. (c) wiewohl einige noch weiter aufs Jahr 1100. (d) oder 1101. (e) damit zurück gehen. Andere, als Kranzius, (f) determiniren zwar kein gewisses Jahr, sezen aber die Zeit vor A. 1106. indem sie berichten, daß eben durch das Mittel dieser Heyraht Lotharius zu der Herzoglichen Dignität gekommen. Nun sind zwar die ältern Historici den jüngern billig vorzuziehen. Gleichwie dennoch der Albertus Stadensis in der Chronologie oft sehr unrichtig; also zeigen sich allhie verschiedene Umstände, welche der von ihm gesezten Zeit des Beylagers Lotharii mit der Rikense entgegen stehen. Dann Lotharius ist A. 1089. wie Albert. Stad. alda berichtet, schon des Alters gewesen, daß er Kriege geführet, gestalt er den Erz-Bischof Liemarum daselbst gefangen genommen. Also ist er etwa wenigstens von 20. Jahren gewesen, und sein Geburts-Jahr etwas weiter hinaus zu sezen. Wann er nun A. 1113. erst geheyrahtet, würde solches etwa im 44. Jahre seines Alters geschehen seyn, welches bey einem solchen Herrn nicht zu vermuhten. Das vornehmste Argument aber suppeditiret seine Tochter Gertrudis, welche an **Heinrich den Welfen**, Herzogen zu Bayern, sobald nach dessen Vaters Henrici nigri Tode, (g) d. i. A. 1227. verheyrahtet. Wann nun Lotharius erst A. 1113. Beylager gehalten, könte sie, wann sie schon das erste Kind, nicht vor A. 1114. gebohren seyn, und wäre also im 13. Jahre verheyrahtet, welches ungewöhnlich, und nicht zu glauben. Daß also aus allen Umständen so viel erscheinet, daß Albertus Stad. eine Zahl von zehen zu viel, und vor MCIII. MCXIII. genommen.

Zu

(A) ad a. 1105. (B) ad a. 1103.
(a) *Otto Frising.* Chron. lib. VII. c. 17. (b) lib. I. c. 35.
(c) *Eckstorm.* in Chron. Walckenr. p. 18. Spangenb. Qverfurtsche Chron. c. 22.
(d) *Lezner.* in der Dasselschen Chron. c. 7.
(e) *Fabricius* lib. II. Rer. memorab. Sax. ad h. a.
(f) lib. V. Sax. c. 25.
(g) Hist. de Gvelfis princip. ap. *Leibniz.* T. III. p. 786.

# Zu des III. Theils

## I. Cap. p. 310.

Die vielen Titul, so dem Herzog Henrico Leoni daselbst beygeleget werden, sind zuverstehen theils nach seinem Herzoglichen Amte, und daß er ein Herzog derselben Nationen gewesen; theils nach seinem Erbe, und daß sie ihm eigenthümlich zugestanden haben. Uber **Bayern und Sachsen** war er ein Herzog nach seinem Herzoglichen Amte, daher er entweder Dux Bavariæ & Saxoniæ, oder Bajoariorum & Saxonum, genant wird, und also ein Herzog dieser beyden Nationen gewesen. Von Bayern ists klar, denn sonst sowohl sein Vater, als er selbst, dessen nicht privirt werden können. Titul. Henr. Leon.

Was **Sachsen** betrift, ist ein **Diploma** vorhanden des Erz-Bischofs Marcolphi zu Mainz, dem Braunschweigischen Kloster **Fredelsloh** A. 1141. gegeben, (a) worin die Gertrudis, des Kaisers und Herzogs zu Sachsen Lotharii Tochter, Herzogs Henrici superbi oder Gvelphi Witbe, Henrici Leonis Mutter, und bey dessen damaligen Kindheit Regentin, *totius Saxoniæ Duciſſa* genant wird. Wir wollen dasselbe hier beyfügen:

Diploma Marcholfi Archiep. Mogunt. coenobio Fridesſele datum.

In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Ego MARCHOLFUS, divinâ disponente clementiâ, Sanctæ Moguntinæ Ecclesiæ Archiepiscopus. Fidelia anteceſſorum nostrorum vota operibus optimis feliciter & in multis intelligentes approbata, videlicet qvomodo religioſorum omnium neceſſitati sic semper studebant consulere, ut & pro temporis qvalitate & pro facultatum suarum qvantitate, singuli singulis in Ecclesiis Christi paupeperibus sua curarent solatia subministrare; Eorum qvippe piis commoniti exhortationibus, qvin potius caritas Christi urget nos, ut ex nostrâ qvalicunqve habundantia veneretur utrunqve fratrum religioſorum & suppleatur in sufficientiâ; Unde tam futuræ qvam præsenti omnium fidelium Christi generationi notum fieri cupimus, qvomodo piis duorum principum inducti postulationibus, Comitis videlicet SIGFRIDI & comitis HERMANNI, duas ecclesias matrices seu baptizales una in villa *Stocheim*, altera in villa *Aldendorph* Ecclesiæ Dei genetricis & semper virginis *Mariæ & S. Blasii* martiris in loco, qvi dicitur *Fridesſele*, tali conditione tradidimus atqve delegavimus, ut omnium anteceſſorum & posterorum nostrorum & nostri memoria ibidem haberetur in perpetuum. Præfati vero principes, easdem ecclesias prius in beneficium possidentes, nobis idcirco eas resignaverunt, ut superius nominatæ ecclesiæ traderentur, & si qvid inde utilitatis perveniret, in usus pauperum Christi id totum converteretur. Nec prætereundum & hoc credimus, qvod Domina GERTRUDIS *totius Saxoniæ Duciſſa* cum filio suo Duce HENRICO duos de prædio suo mansos in villâ BUKKENHUSUM pro remedio animæ suæ & ducis HEINRICI conjugis sui eidem ecclesiæ tradidit, annectentes & hoc, qvod caritas in cordibus fidelium abundans otiosa esse non potest, ut apparet manifeste in duobus liberis hominibus *Ortgiſo* videlicet & *Luthero*, qvi bona sua, qvæ possidebant in villa *Sultheim* in agris, in pratis, culta & inculta, beatæ Mariæ & Sanctissimo Christi martyri Blasio in loco superius nominato solâ tantum spe cœlestium inducti, contulerunt, qvibus non in corporis, sed in aure cordis, Dominus locutus est spiritus, credite qvia mundus transit & concupiscentia ejus. Ut autem hæc nostra traditio nihilominus anteceſſorum nostrorum privilegia ecclesiæ beatæ Mariæ & sancti Blasii, legitime & rationabiliter tradita ævis omnibus rata & inconvulsa permaneat, præsente pagina conscribi & sigilli nostri impressione insigniri jussimus, statuentes sub anathemate, ut sive ecclesiastica secularisve persona huic nostræ traditioni ausu temerario contraire præsumserit, secundo tertiove commonita, usqve ad condignam satisfactionem, & â corpore Christi aliena remaneat, & districtæ excommunicationi subjaceat. Hujus autem sic actæ rei testes sunt, Clerici *Wigerus* Brandenburgensis Episc. *Henricus* majoris ecclesiæ præpositus, *Hartmannus* Decanus & præpositus sancti Stephani, *Henricus* custos, *Berwicus*, *Rudingus*, Abbas Eberbacensis, *Guntherus* præpositus de Luibboldesberg, Ditmarus præpositus de Hildewardeshusen. Liberi homines Comes *Sigefridus*, Comes *Hermannus*, Comes *Ludevicus*, Ministeriales, *Embricho* comes reni, *Meingotus*, *Dudo*, *Ernestus*, *Ruthardus* vice Dominus, *Heltericus*. Acta sunt hæc anno dominicæ incarnationis MCXLI. Indict. V. Regnante Rege Cunrado hujus nominis II. anno regni ejus qvinto.

Data Mogontiæ VII. Kal. Junii. Per manum Reinhardi notarii.

Gleichwie nun diese **Gertrudis**, *totius Soxoniæ Duciſſa* genant wird; also sind auch ihr Eh-Gemahl, Henricus superbus, und nach ihm sein Sohn, Henricus Leo, totius Saxoniæ Duces gewesen. Es verstehet sich solches von dem Herzoglichen Amte, welches sich über ganz Sachsen erstreckte; nicht aber, daß ihm auch alles, was in Sachsen gewesen, allein zugehöret habe. Denn er hat zwar das meiste an Landen gehabt; es sind aber mehr Herren in Sachsen gewesen, die auch das Ihrige darin gehabt haben; als geistl. Fürsten, Erz-Bischöfe und Bischöfe; auch weltliche Marggrafen und Grafen. Darum siehet man hin und wieder bey dem Helmoldo,



(a) Vid. *Lezneri* Desselsche Chron. lib. VII. f. 131. a.

daß *inter Ducem & Principes Saxoniæ* distingviret, und dieselbe gegen einander gesezt werden: (a) also, daß das vocabulum *Principes* generaliter genommen, und Grafen mit darunter begriffen, zu weilen aber auch diese davon distingvirt, und *Nobiles* genant werden. (b) Ingleichen siehet man bey den vorgefallenen Kriegen in Sachsen, daß inter *terram Ducis, ac terram inimicorum ejus* distingvirt werde. (c)

Wann nun gefraget wird, **was für Lande Herzog Heinrich der Löwe in Sachsen zu Lehn gehabt, und welche sein Erbe gewesen:** so kan man in genere so viel sagen, daß die Lande in Westphalen zum Theil Lehn gewesen, indem er auch viel Erbes allda gehabt; Die Lande in Sachsen, in specie also genant, sind mehrentheils sein Erbe und Eigenthum gewesen. Es haben auch verschiedene Grafschaften von ihm, als Erbherrn, dependirt, und sind von ihm zu Lehn gangen. Er hat einige Lande oder Güter gehabt, so geistliche Lehen gewesen; gestalt es schon einige Zeit vorher aufgekommen, daß weltliche Herren von denen geistlichen Lehen gehabt, entweder daß die Lande oder Güter durch einen Auftrag Lehen geworden, oder daß sie wegen der Advocatien, oder sonst anderer Ursachen und Veranlassung halber, von denenselben Lehen gehabt. Dergleichen Exempel sind auch bey andern Ducibus Nationum gewesen, in specie bey Bayern. Es finden so gar sich Exempel, daß auch Kaisere, nicht zwar als Kaisere, sondern wegen ihren Familien, geistliche Lehn gehabt.

Wann ferner gefraget wird, **in was für Landen eigentlich sein** Ducatus **bestanden**, in so weit derselbe nicht vom Ducatu Nationis, sondern von seinen eigenen Landen verstanden wird, ob selbiger Ducatus bloß Lehen, oder ob sein Erb-Land Ducatus mitgewesen, und also derselbe aus Lehen und Erbe zusammen gesezt gewesen? So möchte man so fort gedencken, daß dies leztere nicht seyn könte, sondern es ein gewisses einträchtiges Land, und zwar Kaiserl. Reichs-Lehen gewesen seyn müsse, dazu gewidmet, daß es der Dux Nationis für sich zu geniessen und zu gebrauchen haben solte; und also solches Land in specie pro Ducatu, was aber Erbe, für ein Accessorium und von anderer Qvalität zu halten; Und zwar, so viel Henrici Leonis Erb-Lande betrift, um so mehr, weil die von der Billingischen Familie, welche doch Herzoge zu Sachsen gewesen, selbige nicht, oder nur weniges davon gehabt; und die meiste und vornehmste von denen beiden vorbedeuteten Familien, nemlich der Braunschweigischen, und der an der Weser hergekommenen; von welcher leztern Familie allein Otto das Prædicat gehabt, daß er Dux, die vorige aber Comites und Henricus crassus, Landgravius; Imgleichen von der Braunschweigischen Familie die Brunones, und Ludolphus, Comites; die Ecberti aber Marggrafen genant, welches etwa von der Marggrafschaft zu Thüringen, nachdem dieselbe an Ecbertum seniorem gekommen, (d) oder von der Marggrafschaft zu Meissen (e) zu verstehen; bey dem Bertoldo Constantiensi wird der Ecbertus junior auch Marchio de Saxonia genant; (f) Also müste Stadt und Land Braunschweig dero Zeit titulum Ducatus nicht gehabt haben.

Hingegen aber findet man, daß die Lande, welche Henricus Leo von seinen Eltern ererbt, keinen andern Namen, als Ducatus, unter ihm gehabt, noch von anderer Qvalität gehalten worden. Ein Exempel hat man an deme, daß der Kaiser Cunradus III. wie er ihm den Ducatum Saxoniæ nehmen wollen, einen Anschlag auf die Stadt Braunschweig gemacht. Als Herzog Heinrich aber demselben zuvorkommen, und die Stadt salvirt, wird von ihm gesaget, daß er seinen Ducatum behauptet und erhalten habe; Et obtinuit Ducatum. Also war **Braunschweig** die Haupt-Stadt seines Ducatus. Es ist aber dieselbe seine ohngezweifelte Erb-Stadt gewesen. Noch ein ander Exempel hat man an deme, was sich vorhin begeben, wie seinem Vater, **Heinrich Welfen**, Albertus Ursus den Ducatum Saxoniæ nehmen wollen, da er ihm die Städte Lüneburg, Bardewick, Bremen und den ganzen Strich Landes weggenommen. Daß aber **Bardewick** und **Lüneburg** seine Erb-Städte gewesen, ist klar, und an **Bremen** hat er auch ein Erb-Recht gehabt. Und sind also diese Städte und Lande, welche Henrici Leonis Erbe, seines Herzogthums zu seyn gehalten, oder sein Ducatus gewesen.

Die vorhin angeführte Dubia lassen sich leicht resolviren. Denn was würde darin für ein inconveniens seyn, daß ein solcher Ducatus, von gewissem particular-Lande zu verstehen, Erblich sey? Was de præsumtione hereditariæ potius, qvam feudalis qvalitatis, angeführet zu werden pflege, ist bekant. Das Land des Ottonis Ducis Saxoniæ, von dem vorhin gemeldet, ist Erbe, und also der Ducatus istius regionis hæreditarius gewesen. Es ist aber diß Land unter Henrici Leonis Erb-Landen mit gewesen. Viel weniger ist ein inconveniens, daß ein Ducatus aus Lehn und Erbe zusammen gesezet sey. Hat man doch auch viele Comitatus, die dergleichen sind; Nemlich verschiedene Exempel, daß ein Land unum corpus Comitatus sey, und dafür gehalten werde, ohnerachtet es theils Erbe, und das wenigste Lehn. Dergleichen Universitas kan wohl ex partibus heterogeneis componirt werden. Sind die vornehmste Erb-Lande des Henrici Leonis nicht bey dem Ducatu Billingico gewesen; so sind sie doch gewesen bey dem Ducatu Ludolphino. Es fehlet gar viel daran, daß die Billingische Familie Ducatum Saxoniæ in solcher Vollkommenheit gehabt, als die Ludolphinische. Lotharius und die Welfen haben denselben hinwieder viel anders und viel vollkommener gehabt, als die Billin-

(a) lib. I. c. 85. lib. II. c. 9. & 11.
(b) Ibidem lib. I. c. 87. & lib. II. c. 7.
(c) *Arnold. Lub.* lib. II. c. 29. & 32.
(d) *Lambert. Schafnab.* ad a. 1067.
(e) *Eccardi* Genealog. Principum Sax. super. p. 283. (f) Ad a. 1090.

Billingici. Warum sol man die Masse des Herzogthums Sachsen nicht vielmehr nehmen nach dem Statu perfectiori, als nach dem Statu diminuto? Es kan eine Universitas, Regnum, Comitatus und dergleichen getheilt, oder sonst verringert; hernach die Theile wieder zusammen gebracht, und die Universitas redintegrirt werden. Warum solte nicht dergleichen mit einem Ducatu geschehen? Es hindert nicht, daß einige derselben, welche die Erb-Lande H. L. in Sachsen vorhin gehabt, Comites genant. Ein Land kan seyn Comitatus, und doch auch pars Ducatus. So lang es von einem Comite regirt wird, kan es genant werden Comitatus; hernach aber, nachdem es von dem Duce immediatè besessen wird, die Benamung vom Comitatu mit der Zeit sich verlieren, und es allein vom Ducatu, nemlich als pars Ducatus, denominirt werden. Consvetudo & observantia, die sonst allenthalben Kraft hat, ist auch in diesem Punct zu attendiren.

## Zu p. 310.

Der Albertus Ursus, dessen schon im I. Th. Cap. X. p. 26. etliche mal Erwehnung geschehen, ist anfangs, Marchio de Stolwedel genant. (g) Das Land heist noch heutiges tages daher die **Alte Marck.** Nachgehends ist er Marchio de Brandenburg genant, welche Marck-Grafschaft ihm vom Kaiser Conrado III. conferiret. Kranzius (h) meinet, es sey um die Zeit geschehen, wie er alle Hofnung zum Herzogthum Sachsen zukommen verlohren, gleichsam ihn solcher wegen damit zuvergütigen; welche Muhtmassung man dahin gestellet seyn lässet. So viel ist an dem, und ergiebt sich aus allen Umständen, daß nicht lange hernach diese Marck-Grafschaft ihm von dem Kaiser conferiret, und er Marchio de Brandenburg, oder schlechthin Adelbertus Marchio geheissen, wie aus den diplomato zusehen, (i) und die Tab. LX. No. 22. abgebildete rare Blechmünze aus des Herrn Hofraht **Schmiedens** Cabinet bezeuget, so dem Herrn D. Becmann bey Beschreibung der Anhaltischen Historie noch nicht bekant gewesen, und eine der schönsten von allen Blechmünzen ist. Alberti Ursi Benennung. Blech-Münz. Tab. LX. 22.

Auf dieser siehet man den Markgrafen Albertum in einem Panzer-habit und einem mit Hermelin gefutterten Talar linckwerts stehen, auf dem Kopffe ein casquet, in der rechten Hand eine gespaltene Zipfel-Fahne, bey den Franzosen Pennon genant, haltend, in der lincken aber einen spizzigen Schild mit einem rechtwerts ablaufenden Schräge-Balcken, dergleichen positur der Herr D. Beckmann in der Historie des Fürstenthums Anhalt (k) aus dieses Alberti Siegel im Kupferstich vorführet. Auf der rechten Seite præsentiret sich eine geistliche Person in Pontificalibus, und gleichfals mit einem Hermelinen überrokke gezieret, welche die linke Hand zum schweren aufrichtet, und dadurch vermuthlich die investitur des Abts zu Nienburg Arnoldi A. 1135. angedeutet wird, dessen und des Ballenstädtischen Stifts Advocatus und Schuzherr der Markgraf Albertus mit seinen Nachkommen gewesen, folglich diese Solennität vor ihm geschehen mussen, nachdem ihm auch als Markgrafen, Jahres zuvor A. 1134. nach Absterben seines Vettern Conradi, die Markgrafschaft Brandenburg von dem Kaiser Lothario zur Lehn übergeben worden. (l) Die Beyschrift lautet: ADELBERT9 MARCHI- und oben bey der Fahne O.

Weilen nun auch hiebey des Kaisers **Lotharii**, wie öfters vorhin, Meldung geschehen, (m) und dieser des Herzogs Henrici Superbi Schwieger-Vater gewesen, sonst ein Graf von Supplingeburg und Herr zu Querfurt, hat man nicht ermangeln wollen, fast eine ganze Tabelle voll rarer Blech-Münzen von ihm und seinen Nachfolgern im Reich, denen Liebhabern der Antiqvitäten hiebey in Kupfer-Druck mit zu theilen, deren originalia ehemahls der Herr Gen. Superint. Joh. Christfried Sagittarius zu Altenburg, meistens im Besiz gehabt, und in einem Abdruck hinterlassen. Den ersten davon kan auch hiesiger Herr Hof-Raht **Schmid** in natura aufweisen, woselbst der Kaiser gekrönt auf einem mit Löwen- oder Hunde-Köpfen gezierten Stuhle sizet, in der rechten einen Lilien-Stab mit einem Kreuz und 2. Kugeln, so ein Kreuz-Stab seyn sollen, woran der Stiel vergessen, dergleichen Tab. LX. n. 3. & 6. besser zu sehen, folglich an sich falsch, was andere von 2. pomis oder Reichs-Aepfeln sich zum theil wunderliche Speculationes und Einfälle gemachet. Die Umschrift ist etwas verkehrt nach damahliger Gewohnheit, und läßt sich lesen: LOTAREI auf der rechten Seite: COMES. CIPP und zwischen dem Schnirckel in Zierraths Zeichen W. gleich wie auf der andern Seite, dessen Erklärung wir nicht besser zu machen wissen, als, LOTArius REX, COMES CIPPelnburgensis, und davon gern einem jeden die Verbesserung überlassen. Von gleichem herkommen hält man alle nachfolgende bis n. 18. inclusivè, bis ein besser Kenner einen zuverläßigen Grund der Wahrheit zu entdecken vermögend ist. N. 19. mit nachfolgender sind aus des sel. Herrn Gen. Superint. Sagittarii Nachlaß, welcher auf dem Titul Blat nebst n. 20. auch bey Hrn Geh. R. **von Ludwig** in seiner Einleitung zu dem teutschen Münzwesen mitler Zeiten p. 84. gleich wie derjenige n. 21. daselbst pag. 157. & 164. gezeichnet zufinden, und dem Kaiser Friderico I. nebst seiner ersten Gemahlin Adelheid wahrscheinlich zugehöret, wozu ohne Zweifel ob parallelis- Tab. LIX. n. 1. Lotharius Imper. Tab. LIX. n. 2. bis 18. Frider. I. Imper.



(g) *Helmold.* lib. I. c. 63. & lib. II. c. 7.
(h) lib. VI. Saxon. c. 8.
(i) Siehe die Donat. des Klosters Wipendorf supra p. 314.
(k) Part. 4. cap. V. p. 540. Tab. I. num. 2.
(l) Chronogr. Sax. ad h. a. it. Chron. Mont. Seren. ad eund.
(m) Part. I. c. X. p. 24. sq. & Part. II. c. 18. p. 281. sq.

Tab.LX.n.1. mum n. 22. und 23. zuzehlen, und weil n. 1. Tab.LX. unten das Zeichen eines A führet, welches vor Aqvisgranum auszudeuten, einfolglich eine Krönungs-Münze von A. 1152. seyn würde, so wäre auch n. 13. zu dieser classe zu ziehen, nebst vorigen 3. Stücken, worauf der Kaiser seine A. 1153. verstossene Gemahlin Adelheid sich annoch an die Seite gesezet. N. 24. hat der Hr. Hofrath **Schmid** gar schön conservirt in originali, wie der Abdruck zeiget, wobey nur zugedencken, daß der Mulehusiensis Denarius viel richtiger nach Mülhausen in Schwaben und nicht in Thüringen zu referiren, wie der hochgelahrte tiefsinnige Herr Rath **Tenzel** in seinen Monatlichen Unterredungen Tom. VI. mense Majo Anni 1694. pag. 408. mit gar gutem Grunde bemercket. Ubrigens sind bey denen Tab. LX. n. 2. bis 13. bezeichneten Münzen viel sonderbahre Stäbe und Zepter-Zierrahte anzumercken, je bunter je schöner, daß also daraus nichts mysterieuses herzuholen, wie einige Scribenten nodum in scirpo suchen und zufinden vermeinen.

Tab.LIX.24.

Tab. LX. n. 2.--13.

Tab.LX.n.10 Vor andern ist der Numus n. 10. Tab. LX. einer reflexion werth, woselbst der Imperator formâ monstrosâ zwischen zwey im äusern Rand gestellete grosse verkehrte Schlüssel sizet, jezo aber zu untersuchen zu mühsam gewesen, ob darunter eine Regensburgische oder Bremische merckwürdige Geschicht etwa verborgen liege. Weilen auch hernach in den additionibus ad pag. 315. wegen theilung des Herzogthums Bayern an Henricum Marchionem Orientalem meldung geschiehet, kan man nicht umhin, derjenigen scheußlichen Blech-Münze zugedencken, welche der Hr. Geh. R. von Ludwig in der obangeführten Einleitung zum teutschen Münzwesen pag. 137. unerkläret abbilden lassen, so doch aus der Umschrift HDGMTOM. sich zu erkennen giebt, daß damit Henricus Dei Gratia Misniæ & orientalis Marchio angezeiget werden solle, und darin schwerlich verfehlet, wie er pag. 160. in Zweifel stehet.

n. 14--21. So hat ebenfals die curiosité nicht verstatten wollen, die n. 14. bis 21. Tab. LX. abgebildete Bracteaten zu vergessen, auf deren ersten n. 14. der Herzog in Schwaben Cunradus, dessen wir kurz vorher pag. 1786. bey Gelegenheit der Belehnung des Alberti Ursi mit der Markgrafschaft Brandenburg, als nunmehrigen Kaisers Conradi III. Erwehnung gethan, in gar merckwürdiger Stellung zu sehen. Denn obwohl sonsten die Herzoge und weltliche Fürsten stehend oder reitend gebildet zu finden, so ist doch dieses keine nothwendige Regel, sondern es lassen sich Zeugnisse genung darbringen, daß sie auch sizend sich in Münzen und Siegeln darzustellen kein Verboth gehabt. Und solcher gestalt sizet alhier ebenmäßig der Herzog Conrad in Schwaben, des Kaisers **Friderici** Barbarossæ Vaters **Friderici** des Einäugigen Bruder, auf einem mit beyderseits Löwen-Köpfen geschnizten Stuhl, in der rechten ein Schwerdt, in der lincken eine zwey zipflichte Fahne haltend, und mit einem Herzogs Hut bedecket. Auf der rechten stehet ein Palmbaum oder bunter Blumen-Stab, welches doch eher vor einen blossen Münz-Zierrath, als ein Regirungs- oder Feld-Zeichen zu achten. So hat er auch einen zweygespaltenen spizigen Bart, dergleichen auf Blech-Münzen rar ist, jedoch nach des Herrn Geh. R. von Ludwigs Gedancken pag. 179. der Einleitung, das Gegentheil hiermit erweisen, **daß sich die Bärte auf keinen Blech-Münzen finden**, indem Kaiser **Fridericus I.** sonst nicht Barbarossa hätte heissen können; überdis dadurch dessen fernere Meynung p. 41. & 43. hinwegfället, **daß man gegen den Rheinstrom weder in Francken noch Schwaben solche Hohlpfennige finde**, ungeachtet der Autor selbst auf dem Titul-Blate des Kaisers **Friderici I.** Denarium Mulehusiensem aus Schwaben anführet. Die umgeschriebene Buchstaben sind etwas verkehrt, und also gestellet: KVNARDI ᑫ ᐳ ES und schwerlich besser auszudeuten als: Cunradi Ducis Sveviæ, obwohl das D verkehrt, und das V gleichfals zur Seite gelehnet, auch hinter das E aus Irrthum gerahten ist, dessen original der Herr Hof-Rath Schmid nebst verschiedenen bärtigen Blech-Münzen mehr in Händen hat. Die nachfolgende Münze n. 15. zu Pferde und einem Adler in Rücken führet abermahls den Namen CHVON ----S. Chuonradus oder Conradus, doch lässet sich schwerlich erörtern, ob es dieser Conradus Herzog in Schwaben und hernachmals Kaiser, oder des Kaisers **Friderici I.** Bruder Conradus Pfalz-Graf beym Rhein seyn solle, oder gar ein ander, wiewohl derjenige rechtwerts reitende n. 16. eben das Zeichen des Adlers im Rücken führet, folglich wohl eines Herrn Münze seyn dürfte, hingegen wil man nicht behaupten, daß eben die beyden sub n. 17. & 18. zugleich hieher gehören, nachdem viel andere Herren, sonderlich Markgrafen zu Brandenburg, also auf Blech-Münzen mit und ohne Beyschrift zuzeigen, und dahero zu weiterer Entscheidung ausgesezet bleibet. N. 19. 20. 21. sind wiederum drey gekrönte Reuter, also ohne Zweifel Königliche oder Kaiserliche Münzen, aus des sel. Herrn Gen. Superint. Sagittarii Nachlaß, die Schrift ist aber sehr undeutlich, jedoch liesse sich fast daraus Henricus Rex zusammen bringen, könte es also Kaiser Henricus V. oder Lotharii Vorfahr seyn, so A. 1125. zu Mastrich verstorben, so lange, bis eines andern daran habendes Recht zum Vorschein gebracht würde; ungeachtet die Kenner dieser Wissenschaften annoch in grossen Zweiffel stehen, ob sich der origo bracteatorum ultra Seculi duodecimi initia weit extendiren lasse, wovon bishero noch keine gründliche Spuren an das tages Licht geleget worden.

n. 15.

n. 16.

n. 17. 18.

n. 19. 20. 21.

# Zum II. Cap. p. 315.

Bey der Erwählung des Kayſers Friderici Barbaroſſæ A. 1152. beſchreibt Otto Friſing (a) mit ſonderbarer Anmerckung, was geſtalt die Stimmen ſo einhellig auf ihn ausgefallen, weil er von beyden damals vor andern benamten Häuſern, **Gibelingen** nnd **Welfen**, (wovon im X. Cap. des I. Th. gedacht) nemlich Vaters wegen von den Gibelingen von Stauffen, und der Mutter wegen von dem Eſtenſiſchen Welfen geweſen; daher man dafür gehalten, daß er, als ein Eckſtein, die ſonſt von einander ſtehenden Wände, wie Friſingenſis redet, zuſammen halten würde. Erwählung K. Friderici I.

Die wichtige Sache wegen des Herzogthums **Bayern** nennet Otto Friſing. (b) reſpectu des Kaiſers, controverſiam inter carnem & ſanguinem, weil der eine, nemlich Henricus, Marchio Orientalis, vermeinter Herzog zu Bayern, ſeines Vaters Bruder; der ander, Henricus Leo, ſeiner Mutter Bruders Sohn war. Er wolte zuverſtehen geben, daß die Sache nicht eben ſo gerade nach der Juſtiz gerichtet, ſondern unter dem Recht und des Kaiſers Blut-Freundſchaft ein temperament gefunden werden müſte. Darauf ward zwar Henrico Leoni das Herzogthum Bayern zuerkant, und damit alles, was der Kaiſer Conradus III. wieder Henricum Gvelphum oder ſuperbum und Henr: Leonem gethan, für Unrecht und ungültig erkläret; aber er muſte doch dem Kaiſer zu Gefallen, poſt rem judicatam & miſſionem in poſſeſſionem, einen groſſen Theil von dieſem Herzogthum zurücklaſſen; indem die Oſt-Marck, Marchia Orientalis, von dem Herzogthum Bayern, wozu dieſelbe ſonſt gehöret, ſamt noch einigen Grafſchaften ſeparirt, zu einem beſondern Herzogthum gemacht, und Henricus, des Kaiſers Vaters Bruder, darüber zum Herzoge creirt, (c) das übrige Herzogthum Bayern aber in dem Stande, wie es damals noch geweſen, Henrico Leoni eingeräumet wurde. Dieſer groſſe Fürſt zeigte damit, wie ſehr ihm angelegen, des Kaiſers Gnade zuerhalten, indem er deſſen Gefälligkeit ſeinem ſo mercklichem intereſſe und kundbaren Rechte vorgezogen, und ſein ſtudium pacis, wovon Radevicus (d) zeugt, gnugſam damit an den Tag geleget. Iſt ein Exempel, ſo ihm ein ander nicht leicht nachthun möchte, obwohl der effect davon nach einiger Zeit ganz anders ausgeſchlagen. Controvers wegen Bayern.

Die güldene Münze Kaiſers Friderici p. 316. iſt ſowohl in Octav. de Strada, als hieſelbſt unrecht gezeichnet, weil ſie ſonder zweifel nicht allein zugroß, ſondern auch Henricus pro Fridericus befindlich. Hingegen ſind von ihm noch einige curieuſe Blech-Münzen übrig, ſo zum theil der Herr Hofrath. Schmid in originali beſitzet, theils aus denen von dieſem hochwerthen Freunde uns communicirten Abdrükken des gedachten Gen. Superintend. zu Altenburg, J. C. Sagittarii, de A. 1686. genommen, und Tab. LIX. n. 19. bis 24. und Tab. LX. von 1. bis 13. incluſivè von der Vergänglichkeit gerettet worden. Kaiſ. Münz. Tab. LIX. n. 19-24. Tab. LX. n. 1. 13. incl.

# Zu p. 135.

In dem Diplomato des Kaiſers Friderici I. wegen der Inveſtitur der Bißthümer, finden ſich die Worte: In provincia ultra Albim, qvam â noſtra Munificentia tenet: welche ſoviel anzuzeigen ſcheinen, daß Henricus Leo das Land **von der Gnade des Kaiſers** hätte. Solches zuverſtehen, iſt zumercken, daß Munificentia zwar eine Art von Freigebigkeit bedeute, und vornehmlich von groſſen Herrn geſagt werde, wann deren Güte und Herrlichkeit im geben, verehren, und ſchencken zuerkennen gegeben werden wil. Gleichwie aber hohen Herren anſtändig, daß ſie viel Gütigkeiten erweiſen, und daß diejenige, ſo unter ihnen, alles oder viel von ihrer Gnade haben; alſo conformirt ſich damit der ſtylus diplomaticus, und werden in diplomatis auch Juſtiz-Sachen, als Gnaden-Erweiſungen, qvalificirt. Inſonderheit findet ſich, daß, wenn die Kaiſer, Könige, oder andere groſſe Herren, jemanden nicht etwas von neuen gegeben, ſondern dasjenige, welches er ſchon mit vollkommenen Rechte gehabt, beſtätiget, mit der declaration, daß er es fürters geruhig haben ſolle und möge, ſolches als eine zugäbige Schenckung conſiderirt, und demnach auch ſolches Munificentia genant: daß alſo *Munificentia* vel *originaria*, vel *acceſſoria*.

Und was noch mehr iſt, findet ſich ſo gar, daß die alte Kaiſere oder Könige in ihren diplomatis confirmationum die Formul gebrauchet, daß ſie geſagt, was geſtalt ſie demjenigen, dem ſie das diploma ertheilt, das concedirt, gegeben oder geſchencket, was er ſchon vorlängſt mit gutem Recht gehabt, oder auch noch künftig mit Recht acqviriren würde, und ſie nichts dabey gethan, als daß ſie es beſtätiget. Die ratio dieſer formularn beſtehet darin, daß ſie zeigen wollen, eins theils ihre groſſe Macht, was geſtalt alles von ihnen dependire; andern theils ihre groſſe Gütigkeit, was Geſtalt ſie gegen diejenige, denen ſie die diplomata gegeben, ſich wohlthätig erwieſen.

Iſt nun die Frage, was hier für ein genus Munificentiæ zuverſtehen? *Originaria*, alſo daß ſoviel geſagt ſey, daß Henricus Leo das Land von der Freygebigkeit, das iſt, von einer Schenckung des Kaiſers hätte, kan nicht verſtanden werden, nachdem er das Land vom Kaiſer Friderico I. nicht empfangen; (geſtalt er es ſchon vorhin gehabt) vom vorhergehenden Kaiſer Cunrado III. noch vielweniger; (als welcher ihm und ſeinem Vater vielmehr das Ihrige nehmen wollen) ſondern



(a) lib. I. de geſtis Frider. c. 2.
(b) lib. II. de geſt. Frid. c. 7.
(c) Vid. loc. ſupra cit. not. (m)
(d) lib. II. c. 38.

durch die geführete Kriege gehabt, uud also jure belli. Daher dann der Kaiser Fridericus I. Henrico Leoni nicht etwas, welches er justo & ad acqvirendum idoneo titulo schon gehabt, schencken können. Ist also allein alterum genus Munificentiæ, *Accessoria* noch übrig, daß nehmlich der Kaiser genehm gehalten, approbirt, gutgeheissen, und damit bestätigt, daß Henricus Leo das Land unter sich gebracht, und also gesagt: *A nostra Munificentia tenet*; womit das Jus belli an Seiten Henrici Leonis gar wohl bestehen konnen.

## Zum V. Cap. p. 329.

Henr. Leo ist nicht hochmühtig worden.

Es ist daselbst die Misgunst, welche Herzog Heinrich der Löwe wegen seines zunehmenden Glücks ihm zugezogen, samt dem Verbündniß seiner Feinde sattsam angezeiget, dabey aber in dem angezogenen Orte des Helmoldi noch zumerckeu, daß er von Henrico Leone saget: Sublimis in gloria sua, omnibus Saxoniæ Principibus & Nobilibus (*i.e. Comitibus*) importabilis visus est. Solches hat Kranzius (a) mit einigen Zusätzen, und etlicher Worte Veränderung, wie er zuthun pflegt, also gegeben, daß er sey hochmühtig worden. Es sagt aber solches Helmoldus nicht, und die Worte Sublimis in gloria sua: bedeuten nicht *elationem animi*, sondern *sublimitatem realem*. Ein anders ist: *Sublimem esse in gloria*; ein anders: *elati esse animi*. Und was die Worte: Importabilis visus est: sagen wollen, zeigen die vorhergehende Worte des Helmoldi: *Gloria parit invidiam*. Item. *Tantam viri gloriam zelati sunt omnes Principes Saxoniæ*. Und das war die Ursach, warum er unerträglich schiene, ihn in dem Zustande zusehen. Wem man misgünstig ist, der scheinet auch unerträglich zuseyn. Wie sonst Herzog Heinrich der Löwe in seinem Gemühte gewesen, und sich bezeuget habe, solches kan mit keinem bessern Wahrheits-Grunde abgenommen werden, als aus noch einem andern gleichzeitigen Historico, dem Radevico, Canonico Frisingensi, welcher des Ottonis, Episcopi Frising. historiam de gestis Friderici I. Imperatoris auf Befehl des Bischofs Ottonis und Gutbefinden des Kaisers continuirt. Derselbe nun beschreibet Henricum Leonem also: Ejus studium, (ut de quodam dicitur,) modestiæ, decoris, sed maximè severitatis erat. Cum strenuo virtute, cum modesto pudore, cum innocente abstinentia certabat. Esse, qvam videri, bonus malebat. Ita quò minus appetebat gloriam, eò magis illam assequebatur. In omnibus glorioſis plurimum facere, & minimum ipse de se loqvi. Er thut alda noch ein und anders ferner hinzu; woraus um so mehr erscheinet, wie ungleich es sey, daß Kranzius Helmoldum also auslegen und appliciren wollen, als ob ein Hochmuth bey Henrico Leone gewesen, so die Sächsische Fürsten zum Unwillen und Krieg wider ihn veranlasset.

Bernhardus de Anhalt.

Unter seinen Feinden ist sowohl Albertus Ursus, als auch seine beyden Söhne mit gewesen, deren ältester Otto, nach des Vaters A. 1170. erfolgtem Tode, (b) in der Marckgrafschaft, der jüngste Bernhardus in der Grafschaft Anhalt succediret, welcher daher Nobilis oder Comes de Anhalt genennet worden. (c)

Tab. LX. n. 23. 24.

Dieses dem Bernhardo zugelegte prædicat eines Nobilis de Anhalt bestätigen noch mehr die 2. Blechmünzen, so Tab. LX. n. 23. 24. in Kupferstich zu sehen, und von des Herrn Hofrath Schmidens originalen abgezeichnet. Auf der ersten stehet ein gepanzeter Ritter mit Schwerd, Helm und Schilde in einem Portal von zwey Thürmen mit denen übergesezten Buchstaben BE. EA. welches schwerlich besser als Bernhardus Eques Anhaltinus auszudeuten, und so viel als Edler Herr von Anhalt heissen mag. Auf der andern Hohl-Münze stehet eben dieser Ritter, nur daß noch zur rechten ein Palm-Zierrath, zur lincken ein Lilien- und Kreuz-Stab, und über denselben an statt der Buchstaben eine schwerende Hand mit beyderseits gestellten 2. Tauben zu sehen, woraus nicht unfüglich zu schliessen, daß es eine Huldigungs-Münze der Grafschaft Anhalt mit der vorigen sey, bey Antritt dessen Regierung gepräget, worauf sich der Palm-Kreuz- und Lilien-Stab nebst denen Tauben und schwerenden Hand, als ein gut moral Sinn-Bild schicken, und also deren Deutung gar leicht fallen dürfte.

## Zum VII. Cap. p. 335.

Zweck der Reise nach Jerusalem.

Herzog Heinrich der Löwe hat die Reise nach dem heil. Lande angetreten, nicht allein um seine devotion, wie damals zu geschehen pflegte, bey dem heil. Grabe zuverrichten, sondern auch der Christenheit zum Besten, wieder die Ungläubige etwas vorzunehmen; zu welchem Ende er, was er an erfahrnen Kriegs-Obristen gehabt, zwey Markgrafen aus Bayern, verschiedene Grafen und Herrn aus Bayern, Sachsen und Slavia, wie auch den Fürsten der Obotriten, und ein Kriegs-Volck von auserlesener Mannschaft mit guter Rüstung mitgenommen. (a) Man hat dafür gehalten, daß er ein grosses würde ausgerichtet haben, wann der König zu Jerusalem und die Tempel-Herrn ihm in seinem Vorhaben nicht wären zuwieder gewesen. Derowegen er davon abstehen und sich damit contentiren müssen, daß er gezeigt, wie gern er GOtt und der Christenheit alda mit seinem Vermögen gedienet hätte. (b)

Zum

(a) lib. VI. Sax. c. 20.
(b) *Albert. Stadens.* ad h. a.
(c) *Abb. Urspers.* Chron. ad a. 1157. *Arnold. Lub.* lib. II. c. 24. p. 8. Becmanns Anhalt. Hist. P. V. lib. I. c. 7. p. 37.
(a) *Arnold. Lubec.* lib. II. c. 2. 3. & 4. ap. *Leibniz.* p. 630. sq.
(b) *Sigebertus Gemblac.* ad a. 1173.

# Zum X. und XI. Cap. p. 345. 347.

Die Haupt-Ursach und der Ursprung, warum Kaiser Friedrich Herzog Heintich des Löwen Feind worden, war das Schisma papale, wie schon p. 345. angezeiget, und weil dieses eine der notablesten Sachen, ist es nöhtig, davon etwas umständlicher zu referiren.

Päpstliche Schisma, als die Haupt-Ursach der Feindschaft H. L.

Nach dem Tode Papsts Hadriani IV. A. 1159. haben die Cardinäle bey der Wahl eines neuen Papsts sich gezweyet; ein Theil Rolandum, Cancellarium, und ein ander Theil Octavianum erwählet; jener nennete sich Alexandrum, dieser Victorem. Daß Alexander durch die mehrere Cardinäle, auch zuerst, erwählet, wurde gestanden, der ander Theil aber, welche Victorem erwehlet, nennete sich saniorem partem. Was sonst ein Theil dem andern vorgeworffen, findet sich der Länge nach bey dem Radevico; (a) das vornehmste, so dem Alexandro und dessen Parthey objicirt, war, daß sie wieder den Kaiser conspirirt hätten; welches sie leugneten. Der Sachen Grund aber bestund darin, daß der Kaiser, welcher eben in Italien war, wohin er die zweyte expedition vorgenommen, einen besondern Haß und Wiederwillen wieder Alexandrum gehabt, indem er dafür gehalten, daß ihm derselbe zuwieder; derowegen er ihn auszuschliessen, und Victorem zustabiliren getrachtet. Es war auch dieser gleich anfangs zu dem Kaiser, um seine Sache zuunterbauen, ins Lager kommen, und von dem Kaiser für einen Papst erkant und angenommen. (b) Darauf schrieb der Kaiser ein Concilium aus nach Papia, um die Sache zu decidiren. Victor, als welcher seiner Sache beym Kaiser schon versichert war, erschien; Alexander aber, welcher sich für einen notorischen rechtmäßigen Papst hielte, wolte nicht erscheinen. Der Kaiser, nachdem er bey dem Concilio die proposition gethan, war zwar abgetreten, um dem Ansehen nach die geistlichen Patres allein judiciren zulassen; (c) Er wuste es aber schon zumachen, daß sie so judiciren musten, wie er es haben wolte, nemlich wider Alexandrum und vor den Victorem: (d) wiewohl sie alles, salvâ inposterum Catholicæ Ecclesiæ censura, schlossen.

Der Kaiser, welcher in der damaligen Expedition grosse Successe gehabt, die Stadt Meyland ganz zerstört, und die Einwohner ausgetrieben, in die Städte in Italien hin und wieder deutsche Pfleger gesezet, war dadurch in sehr grosse Autorität gekommen. (e) Mit solcher hat er den Victorem überall zum Papst zubestätigen, und die ganze Christenheit von dem Alexandro abzuhalten, sich sehr angelegen seyn lassen. Es hat aber nicht angehen wollen, weil nicht allein alle Königreiche der Occidentalischen Kirchen, sondern auch in Orient die Patriarchen zu Jerusalem und Antiochia den Alexandrum für den rechten Papst erkant. Dessen ungeachtet wolte der Kaiser dem Victori die Päpstl. Autorität in Deutschland behaubten, gestalt er diejenige Erz- und Bischöfe, Prælaten und andere Geistliche, welche dem Alexandro adhærirten, vertrieb, und andere an ihre Stelle sezte. (f)

Alexander hatte den Kaiser Fridericum, wie auch Victorem, in den Bann gethan. Victor that desgleichen gegen Alexandrum. Also theilte sich die Kirche in Alexandrinos und Victorinos. War ein Geistlicher von einem Victorino ordiniret, vor dem hatten die Alexandrini einen Abscheu. Jene hatten dergleichen vor diesen. Daraus muste ein verwirreter Zustand erfolgen. Wie Victor mit Tode abgangen, erwählte die ihm zugethane Parthey der Cardinäle einen andern, Calixtus genant. Alexander manutenirte sich einmal wie das andere, so gut er konte.

Solche grosse geistliche Zweyung konte nicht lange bestehen, ohne weltliche Streitigkeiten mit zuinvolviren. Die vom Kaiser in die Städte in Italien gesezte Pflegere, hatten etwa ihrer Gewalt misbraucht, und die Einwohner beschweret; worüber dieselbe schwürig worden, und die Deutsche ausgetrieben. Die verjagte und zerstreuete Meyländer hatten sich allgemach wider eingefunden, und die Stadt reparirt. Dem allen möchte etwa leicht zuremediren gewesen seyn, wenn nicht das schisma gewesen wäre; indem die Stadte, welche nicht weniger, als an andern Orten geschahe, Alexandrum für den rechten Papst hielten, sich mit demselben, um ihm den Stul zu Rom, und unter sich, um ihre Freyheit zumanuteniren, fest verbunden; weil sie dafür gehalten, und darüber geklaget, daß der Kaiser ihnen ihre Freyheit nehmen, und sie ganz subjugiren wollen.

Der Kaiser zog etlichemal in Italien, es wolte aber so nicht mehr gelingen, wie vor dem geschehen. Er war viel mehr sehr unglücklich, welches als eine Strafe GOttes wegen des von ihm sustinirenden schismatis gehalten wurde. (g) Derowegen endlich die Erz- und Bischöfe, so mit dem Kaiser in Italien waren, ihm ernstlich zugeredet, um ihn zum Frieden mit dem Papste zubewegen, (h) und vorgestellet, daß sie nicht verantwortlich hielten, länger bey ihm zustehen, wenn er nicht mit dem Papst Alexandro sich versöhnete. Wie er denn auch endlich mit demselben Friede gemacht, dem schismati des Victoris, Paschalis und Calixti renuntiirt, hingegen der Papst Alexander durch abgeschickte Cardinäle ihn samt den bey sich habenden Fürsten von dem Bann absolvirt, und zur Gemeinschaft der Catholischen Kirchen wieder angenommen, nachdem dis schisma 18. Jahr gewähret.

Herzog

(a) lib. II. c. 50. sqq. (b) *Helmold.* lib I. c. 90. ap. *Leibniz.* T. II. p. 613.
(c) *Radevic.* lib. II. c. 64.
(d) Vid. *Helmold.* l. c. *Otton. Frisi.* Chron. lib. VII. cap. ult. *Abb. Urspers.* in hist. Friderici I. cap. de eversione Mediolani.
(e) *Helmold.* l. c.
(f) *Helmold.* l. c. (g) *Arnold. Lubec,* c. 15. ap. *Leibniz.* p. 639.
(h) *Otto de S. Blasio* in append. ad Ottonem Frising. c. 23.

Herzog Heinrichs Verhalten bey dem schismate.

Herzog Heinrich der Löwe verhielte sich hiebey dergestalt, als einem getreuen Mitgliede des Reichs und nach damaliger Art guten Christen gebührete. Denn einmal hat er, ob er zwar eine sonderbare devotion vor dem Stul zu Rom gehabt, dennoch jederzeit des Kaisers und Reichs jura aufs kräftigste manuteniren helfen: wie er denn nicht nur gleichim Anfange bey der Krönung des Kaisers A. 1155. mit gewesen, und hernach den Papst Hadrianum IV. der in einem Schreiben prætendiren wollen, als ob ein Kaiser das Reich vom Papste zu Lehn hätte; ermahnet, daß er durch Schreiben und Schickung sich anders und also gegen den Kaiser expliciren möchte, damit ihm die concepten von des Pabsts prætension über ihn benommen werden möchten, welches auch geschehen, und durch seine Vermittelung die Sache zu des Kaisers vollkommener Satisfaction beygeleget: (i) sondern auch im Anfange des schismatis des Kaisers intention gefolget, und alles mitgethan, was zu deren Erreichung dienete. Es war dem Ansehen nach ein so grosses Concilium gehalten, daß nicht zuverwundern, wann viele die Meinung geheget, daß dabey alles recht zugangen. Wie der Kaiser nach gehaltenem Concilio, und seiner Zurükkunft aus Italien, in Burgund gezogen, um mit dem Könige in Franckreich und andern Königen sich der Sache halber zubesprechen, ist Henricus Leo auch dahin gekommen, die intendirte Zusammenkunft aber hat ihren Fortgang nicht erreichet. Nach der Zeit ist er bey des Kaisers expedition in Italien nicht mehr mit gewesen. Er hat auch mit eigenen Kriegen in Slavia und Sachsen viel zuthun gehabt.

Weil nun aber die Geistlichen in seinen Landen dem Schismati der Anti-paparum zuwider zuseyn angefangen, und es nicht recht gehalten, daß der Kaiser demselben das Haubt hielte; über dem die ganze Christenheit, in soweit dieselbe mit dem Stul zu Rom einige communication gehabt, Alexandrum für den rechten Papst gehalten, und der Kaiser allein in Deutschland das Gegentheil behaubten wollen; so ist leicht zuerachten, was ihm für Gedancken von der Sache endlich beykommen sollen; zumal als er auf der Reise nach Jerusalem mit den Patriarchen daselbst sich vertraulich besprochen, (k) da sonder Zweifel von dem schismate, als einer der Christenheit damals importantesten Sache, geredet worden, der Patriarch aber Alexandrum für den rechten Papst erkant; wodurch er in solcher Meinung mercklich bestärcket werden müssen. Daher er nach seiner Wiederkunft sich aus den Sachen, welche das schisma und des Kaisers Kriege in Italien wider den Papst und dessen confœderirte betroffen, herausgehalten, so viel er gekont: jedoch aber nichts gethan, was desfals des Kaisers intention zuwider seyn möchte.

Als aber der Kaiser, da ihm die Sache schwer wurde, und insonderheit A. 1175. bey der Belagerung der neuerbaueten und von des Papsts Namen genanten Stadt Alexandria sehr unglücklich war; mehr Volcks aus Deutschland kommen zulassen vor nöhtig erachtet, und vornehmlich Henricum Leonem mit hineinziehen wollen, deswegen ihn zu sich erfodert, und an ihn begehret, in Person mit zu Felde zugehen; so hat er solches nicht verantwortlich gehalten, und demnach zwar allen benöhtigten Zuschub an Gelde und anderer Kriegs-Rüstunge offeriret, aber dabey gebehten, ihn entschuldiget zuhalten, daß er in Person nicht mitgehen könte, und vorgewendet, daß sein Leib durch die vielen von Jugend auf gehabte Kriegs-Expeditiones geschwächet, und er bey annahendem Alter die fatiguen nicht wohl mehr ertragen könte. Und obwohl der Kaiser inständig, und mit mehrer Demüthigung, als sich gebühret, bey ihm angehalten; hat er sich jedoch zu nicht mehren, als er sich schon erkläret, dadurch bewegen lassen; worüber der Kaiser einen innerlichen Zorn gefasset. (l)

Hier möchte zweyerley gefraget werden: 1. warum der Kaiser sich mit dem Anerbieten des Henrici Leonis nicht begnügen wollen, sondern so hart darauf bestanden, daß er in Person der expedition mit beywohnen solte, da doch der Kaiser selbst ein grosser Heers-Führer war, und über dem vornehme erfahrne Kriegs-Obersten, oder, wie man heutiges Tages redt, Generalen bey sich hatte? vors 2. Als aber der Kaiser darauf bestund, warum dann Henricus Leo sich so hart bezeigt, daß er des Kaisers Verlangen sich nicht accommodiren wollen, bevorab die Entschuldigung der abgenommenen Leibes-Kräfte nicht erheblich genug gewesen zuseyn scheinen möchte?

Anlangend das 1. hat der Kaiser sonder Zweifel wohl dafür gehalten, daß der Herzog mit seiner Gegenwart dem Wercke ein sonderbar Gewicht geben würde; das Vornehmste aber, worauf er reflectirte, war, daß er besorgen müssen, daß, weil er allein wider aller Welt Meinung die Papas schismaticos nach einander unterhielte, und er nun so unglücklich im Kriege war, die Stände in Deutschland endlich auch der Sache müde werden dörften; derowegen er gewolt, daß der Herzog ihnen mit seinem Exempel vorgehen, und zur Festhaltung sie damit animiren solte. (m) Das war es aber auch (qvoad 2.) bey dem Henrico Leone, welches ihn zurück hielte. Denn weil er selbst für sich es nicht recht hielt, so muste er billig noch mehres Bedencken haben, mit seinem Exempel andere dazu zubewegen. Er hätte müssen sonst gewärtig seyn, eben das von seiner Person zuhören, was man von dem Erz-Bischofe Christiano zu Mainz, derer damals in Italien mit dem Kaiser führenden Kriege halber, sagte, daß **er mehr dem Kaiser, als GOtt gefallen wollen.** (n)

Daß aber auch Henricus Leo dem Kaiser nicht eben ins Gesicht gesagt, was bey ihm die rechte Ursach war, sondern eine andere Entschuldigung eingewendet, solches stehet ihm eben wenig zuverden-

(i) Vid. *Radevicus* lib. I. c. 9. 22. sq.
(k) *Arnold. Lub.* lib. II. c. 8.
(l) *Arnold. Lub.* lib. II. c. 15. ap. *Leibniz.* p. 640.
(m) *Arnold.* l. c. (n) Vid. supra p. 346.

verdencken, weil man ja billig mit grossen Herrn glimpflich umgehen muß, und immer die offenherzige Wahrheit zu sagen, der Staats Klugheit zu wiederläufft.

Particular-Ursachen der Feindschaft H. L.

Inzwischen sind noch einige particular-**Sachen** vorgelauffen, **so das gute Vertrauen, welches sonst** Henricus Leo **zu dem Kaiser**, als einem seiner nächsten Anverwandten, **gehabt, sehr vermindert**; wovon auch p. 347. etwas angemercket.

Es ergibt sich, daß der Kaiser, nachdem er verschiedene Söhne gehabt, ihm angelegen seyn lassen, zu deren sämtlicher Großmachung viel Lande und Güter an sich zu bringen. (o) Henricus Leo hat erfahren müssen, daß Er auch ihm nach den Seinigen gestanden, indem der Kaiser, wie Henricus Leo auf der Reise nach Jerusalem begriffen, dessen hinterlassene Officianten und vornehmste in Sachsen, theils durch Bedrohungen, theils durch grosse Verheissungen, dahin verleitet, und bewogen, daß sie ihm eidlich versprechen müssen, die Städte und das Land ihm einzuräumen, wann etwa Henricus Leo unterwegens umkommen solte, und ist dieses alles in der Stille und in Geheim zugegangen. Gobelinus Persona (p) schreibet deutlich davon, der Arnoldus Lubec. hat es allein unvermerckt berühren, nicht aber deutlich, so viel den Kaiser betrift, damit heraus gehen wollen; indem er bey dem Anfang der Reise Henrici Leonis von dem Ecberto de Wolfenbüttel berichtet, (q) daß derselbe im grossen Credit bey dem Herzoge, und über seinen ganzen Hof gesezet gewesen, aber hernach untreu befunden; womit er mit Fleiß abbricht, um nichts weiters zu sagen.

Es stehet nun zu ermessen, wie einem solchen Herrn es zu Gemühte gehen müssen, zu vernehmen, daß seine Commendanten in den Festungen, hohe Officirer im Lande und bey Hofe, schon auf seinen Tod in eines andern Pflichten gestanden, und zwar, daß es damit so heimlich und hinterrücks zugangen. Es hatte Henricus Leo zwar damals noch keine Söhne, doch gleichwohl eine Tochter, auch die Gemahlin schwanger hinterlassen, welche ebenfals auch eine Tochter zur Welt gebracht; Nach dem Zustande der Sächsischen Lande aber, welche von seiner Mutter auf ihn kommen, erbeten auch die Töchter in Mangel der Männlichen Erben. Also, wie ihm in seiner Abwesenheit der Kaiser solche Nachstellung gethan, kan man gedencken, was für ein Vertrauen er mehr zu denselben haben können. Dahero auch Gobelinus berichtet, daß ein Widerwille zwischen ihnen entstanden; davon zwar damals sofort kein sonderbarer Effect öffentlich verspüret worden, es stehet aber zu erachten, was für Dispositiones gewesen.

Uber dem hat der Kaiser die Welfische Lande, welche Welpho VI. inne hatte, Henricus Leo aber, als einziger Agnat, in Erbschaft zu gewarten hatte, an sich und sein Haus zu ziehen getrachtet. Der Effect ist zwar erst hernach erfolgt, wie Henricus Leo schon in den Stand gesezt, daß er es nicht hindern können; der Grund aber hiezu ist schon zu der Zeit gelegt, wie der Kaiser noch angesehen seyn wollen, Gnade und Affection für ihn zu haben. Was nun Herzog Heinrich für ein Vertrauen zu dem Kaiser haben können, der ihm also nach den Seinigen getrachtet, ist leicht zu erachten.

Dieses waren also eigentlich die Haupt- und Particular-Ursachen der Feindschaft zwischen dem Kaiser Friderico I. und dem Herzoge Henrico Leone. Was aber oben p. 346. sowohl von dem **Weg-Zuge** Henrici Leonis **aus Italien**, als auch am Ende aus der **alten Sächsischen Chronic**, nemlich des Bothonis, berichtet wird, als ob **die Mayländer an den Herzog geschrieben, und eine grosse Summa Geldes ihm anerboten, wann er abziehen und den Kaiser verlassen würde: welches auch wahr befunden seyn solle**; ist ganz irrig, und aus dem Cunrado, Abbato Urspergensi, genommen, da Botho von den Seinigen, wie es öfters zu geschehen pfleget, noch was hinzu gethan. Unrichtige Ursach der Feindschaft.

Es erzählt zwar dieser Urspergensis, was gestalt Herzog Heinrich von der excommunication, worin der Kaiser des Schismatis halber gestanden, Anlaß seiner Verwegerung wegen der vom Kaiser an ihn begehrten Assistenz genommen; er bringet es aber so vor, daß man mercken solle, daß er zweifele, ob es eben die rechte und warhafte Ursach bey ihm gewesen. Er kan aber auch keine andere, die er selbst für wahr ausgäbe, sagen; nur daß er eine anneben bedencket, die böse genug; jedoch ohne zu affirmiren, daß dieselbe wahr sey. Er saget: Sumta occasione de excommunicatione, fortè accepta pecuniâ. Man siehet, wie er seine Reden auf Schrauben gestellet, und wie gern er etwas übels sagen wollen, jedoch es auch nicht recht thun können.

Vors andere, wil er auch die Sache also vorstellen, daß man nicht dafür halten solte, daß Henricus Leo zu dem Kaiser zu treten verwegert; sondern daß er von ihm weggangen, gleichsam er schon bey ihm gewesen wäre; wiewol er auch solches nicht deutlich saget. Seine Worte davon ad an. 1157. lauten also: In hâc obsidione Imperator non profecit. Nam Dux Henricus de Saxoniâ, nepos suus, perfidè ab eo recessit, sumtâ occasione de excommunicatione, & fortè acceptâ pecuniâ; qvem, ut referunt homines, secutus est Imperator, & ad ipsum veniens super lacum Cumanum eum magnâ humilitate postulavit, ut se non desereret, ita ut videretur pro tali petitione ad pedes ejus se velle dimittere; Qvod Dux discrete recusavit.



(o) Vid. *Abb. Urspers.* ad a. 1167. *Otto de S. Blasio* cap. 21. in fine.
(p) Cosmodr. Ætat. VI. c. 60. p. 271. *Pfeffing.* Vitriar. illustr. T. I. p. 585.
(q) lib. II. c. 2. in fine.

Qvidam autem Officialis ipsius Ducis, Jordanus nomine, narratur superbè dixisse: Sinite, Domine, ut corona Imperialis veniat vobis ad pedes, qvia veniet & ad caput.

Hie ist zuvorderst zu notiren, was für præcautiones der Urspergensis gebrauchet. Dann da er das allerübelste schreiben wollen, sezet er: *fortè*: damit, wenn ihm jemand sagen würde, es sey nicht wahr, was er geschrieben, er antworten könte: Er habe auch ja nicht gesaget, daß es so sey, sondern daß vielleicht es so seyn möchte; und wann ihm etwa objiciret würde, das folgende sey auch nicht wahr, er antworten könte: Er habe es nicht nach seiner Wissenschaft, sondern aus Hörensagen geschrieben, nach den Worten: *Ut referunt homines;* item *Narratur.* Als der Urspergensis von einer so grossen Sache, als diese war, schreiben wolte, war denn kein' ander Mittel, die eigentliche Warheit zu erfahren, als nur so hinzuschreiben, was die Leute sagten? gleichsam das so gnug wäre, und es keines weitern, ob es wahr oder nicht, bedürfe.

Damit man aber den Grund der Sachen sehe, so wil man hie zweyerley zeigen: 1. daß der Cunradus, Abbas Ursperg. in der Sache, welche den Kaiser Fridericum I. und den Henricum Leonem, oder beyderseits Nachkommen gegeneinander, concerniren, sich offenbarlich partheyisch erwiesen. 2. Daß er der Sachen Verlauf nicht gewust, sondern was andere davon gesagt, entweder unrecht eingenommen, oder es mit Fleiß und übelem Vorsaze verkehrt; oder es falsche nnd irrige Berichte gewesen, die er in dieser Sache gehabt, oder zu haben vorgegeben.

Das erste erscheinet zwar schon gnugsam aus den Worten: *Fortè accepta pecunia.* Dann von grossen Herrn läst sich also nicht schreiben, daß man sage: *Fortè.* Es war dem Urspergensi gar zu leid, daß Henricus Leo eine Ursache vor sich hatte, die er nicht tadeln und für unrecht halten konte. Denn er hatte vorhin ad an. 1167. dem Reinoldo, Erz-Bischofe zu Cöln, vorgeworfen, daß er ein Anstifter gewesen, daß das Schisma so lange gewähret, und ihn deswegen GOtt gestraft, daß er neben andern in der Pest bey der Expedition gegen Rom umkommen. Was er nun an dem Reinoldo so sehr getadelt, dessen contrarium konte er bey dem Henrico Leone nicht improbiren. Weil er es aber auch nicht gern ihm zugeben wollen; so ist er darüber etwas betreten gewesen, und hat kein ander Mittel gefunden, als so ambiguè und hæsitanter zu schreiben, da er die Sache als böse an Seiten Henrici Leonis gern vorstellen wollen.

Gar zu offenbarlich aber läst er hernach seine affecten spüren gegen den Kaiser Ottonem IV. des Henrici Leonis Sohn, da er seine Strengheit wider die Räubere und Ubelthäter eine Hoffart nennet. Coepit ergo, saget er, prædonibus & facinerosis terrorem incutere, & judicia super eos exercere, potius indignans super eos per superbiam, qvàm amans justitiam. Wer hat jemaln so geschrieben wider Herrn, die Gerechtigkeit üben? Dergleichen ist folgendes: A pauperibus & monachis & clericis tanqvam defensor collaudabatur justitiæ, sed Deus aliud respexit in corde. Sonst pfleget man ja die grosse Herren zu loben, wann sie der Armen und Geistlichen sich annehmen. Aber diesem Abte hat es nicht gefallen wollen, weil es Henrici Leonis Sohn war, der mit des Kaisers Friderici Sohn, Philippo, Streit über dem Kaiserthum hatte. Und eben dergleichen findet sich noch mehr bey dem Scriptore.

Er gehet so weit, daß er in denen Sachen, so den Kaiser Fridericum I. oder seine Nachkommen eins- und Henricum Leonem oder seine Nachkommen andern Theils angehen, auf die deutsche Nation ingesamt schmähet, wann etwa nicht sobald eingewilliget, was an jener Seiten verlanget worden. Ein Exempel hat man davon loc. cit. ad a. 1175. da er erzählt, was gestalt einige Fürsten erinnert, daß über Henrico Leone nicht judiciret werden könte, nisi infra terras Ducis. Von der Sache selbst wird hernach folgen; jezo ist allein zu mercken, daß, weil was da vorkam, dem Kaiser zu wider war, der Urspergensis sich so sehr darüber erzürnet, daß er wider die Teutsche in genere also heraus bricht: More Teutonicorum, qvi sine lege & ratione voluntatem suam pro jure statuentes, contra Imperatorem hoc jus tenere volebant. Insonderheit zeiget sich solches in der historia Philippi, des Friderici I. Sohn, welchen einige zum Kaiser, und andere hingegen den Ottonem IV. erwählet, dawider er sich dergestalt entrüstet, daß er die Teutsche nennet Alemannos, qvi omnem justitiam detestantur & odio habent. Hat er wider die Teutsche ingemein, unter denen ja gleichwohl noch wohl rechtschaffene und rechtliebende Leute gewesen seyn werden, also schreiben dürfen in Sachen, die der Kaiser Fridericus I. oder dessen Nachkommen wider Henricum Leonem oder dessen Nachkommen gehabt; So kan man gedencken, wie er wider Henricum Leonem und dessen Nachkommen selbst zu schreiben intentioniret gewesen seyn müsse.

Die Sache nun (2.) an sich selbst belangend, sezet zwar der Urspergensis expresse nicht, daß Henricus Leo samt seinem Krieges-Heer mit dem Kaiser bey damaliger expedition in Italien gewesen. Dieweil er aber saget, daß er von ihm abgezogen; so præsupponirt dieses, daß er mit ihm gezogen gewesen. Nun ist doch solches eine Sache, die dem Arnoldo Lubecensi, welcher dero Zeit gelebet, nicht hat verborgen seyn können. Nachdem aber derselbe in obangezogenen Orte berichtet, was Henricus Leo zu der Zeit eben in seinem Lande vorgehabt, und wie Ihn der Kaiser, als es ihm in Italien so unglücklich gangen, zu sich erfordert, um Ihm zu Hülfe zu kommen; der Urspergensis aber erzählt, was ihm die Leute nach der Zeit sollen berichtet haben: so ist gar eigentlich abzunehmen, was gestalt er, was er gehört, entweder verkehrt eingenommen, oder selbst verkehret habe.

Er saget auch, der Kaiser habe, der Leute Bericht nach, gar sehr an Henricum Leonem begehrt, Er möchte ihn doch nicht verlassen: Postulavit, ut se non desereret Es hat aber solches zweyerley Verstand. Dann wann einer bey einem ist, und von ihm ziehen wil; so kan dieser jenen bitten, er möchte ihn doch nicht verlassen. Es kan aber auch jemand von jemanden begehren, daß er zu ihm komme, und ihm beystehe, und alsdann auch zu ihm sagen, er möchte ihn nicht verlassen, das ist, er möchte ihn nicht Hülflos lassen. Und auf diese Weise kan es gar wohl concediret werden, daß der Kaiser Henricum Leonem gebeten, Er möchte ihn doch nicht verlassen, wie es aber der Abbas Ursperg. anführet, so sol es das Ansehen haben, als wann es auf die erste Manier zu verstehen, welches aber ein Misbrauch der Æquivocation, und wider alle alte Scribenten, so der Sache gedencken.

Ferner berichtet Arnoldus Lub. daß der Kaiser gesagt habe, **er könte die Lombarder ohne die Gegenwart des Henrici Leonis nicht überwältigen.** Wann man das damalige futurum auf den hernachmaligen Erfolg applicirt; so heisset es, daß der Kaiser nicht habe fortkommen können, weil Henricus Leo in Person nicht bey ihm seyn wollen, das ist, weil er ihm in Person nicht zuziehen wollen. Der Cunradus Ursperg. aber hat es so exprimirt, daß der Kaiser nicht habe fortkommen können, weil Henricus Leo nicht bey ihm seyn wollen, d. i. weil er von ihm abgangen; und ist also dieses abermal eine Verkehrung einer ambiguität.

Ob zwar der Kaiser denselben, um mit ihm wegen der Zuhülfkommung zu reden, anfangs nach Augsburg erfodert; so kan es doch seyn, daß der Kaiser damals nicht so weit abkommen können, und ihn also weiter hin in Lombardiam erfordert, massen Otto de S. Blasio (r) berichtet, daß er ihn nach Clavenna, so respectu Teutschlandes oberwerts des Lacus Cumani, erfordert, und ihm bis dahin entgegen kommen. Womit übereinstimmet, was hernach Gobelinus Persona (s) geschrieben. Der Abbas Ursperg. aber hat es gegeben, daß, wie ihm die Leute gesagt haben sollen, der Kaiser dem Henrico Leoni bis ad lacum Cumanum gefolget sey. Also siehet man, wie der Ursperg. seine Erzählung theils aus æqvivocationen gezogen, und mit geringscheinenden Aenderungen also eingerichtet, daß er derselben damit eine ganz andere Gestalt, als die Sache an ihr selbst gewesen, gegeben.

Die Unrichtigkeit des Ursprergensis erhellet gar zu klärlich aus seiner Erzählung des Verfolgs. Denn er saget, wie Henricus Leo A. 1175. vom Kaiser also abgangen, sey der Kaiser in Teutschland kommen, habe Henricum Leonem seiner Herzogthumer und Lande privirt, im folgendem Jahre 1176. in Italien wieder gezogen, mit dem Papst Friede gemacht, und das Schisma aufgehoben. Wenn dem also, und die Sache in der Ordnung also ergangen; so würde es zum wenigsten bessere apparenz haben, daß dasjenige, was mit dem Henrico Leone geschehen, in einer Hize so hin passirt, als daß der Kaiser sich des Schismatis selbst abgethan, und hernach noch wieder Henricum Leonem wegen dessen, daß er sich mit ihm in solche Sache nicht impliciren lassen wollen, andere Ursachen und prætexte gesucht, seinen Zorn und Haß wieder ihn auszugiessen. Es ist doch dieses die Wahrheit, und jenes irrig; weil das Decretum privationis, in soweit sich solches erstrecket, erst im 6ten Jahr hernach A. 1180. nicht wegen dessen, was in Italien geschehen, sondern anderer Sachen und prætexte halber, ergangen; wie hernach folgen wird. Dergleichen Unrichtigkeiten der Ursperg. in mehrern darleget.

Eine andere unrichtige Ursach d. Feindschaft.

Eine **andere auch nicht allzurichtige Ursache**, warum Henricus Leo dem Kaiser nicht zu Hülfe ziehen wollen, ist oben p. 347. aus dem Ottone de S. Blasio, welcher das Chronicon Ottonis Frisingensis continuiret, mit angemercket: nemlich, daß **der Herzog an den Kaiser begehret, er möchte ihm die Stadt Goslar abtreten, oder zu Lehn geben**, welches derselbe ihm schimpflich gehalten, und nicht darin willigen, Henricus Leo hingegen ihm die begehrte assistenz auch nicht leisten wollen.

Ob nun wohl dieser Autor für so übel gesinnet nicht gehalten werden kan; so hat er doch, zugeschweigen die grossen errata Chronologica, so er sowohl im Anfange als Ende dessen, so mit dem Henrico Leone vorgangen, sehr merckliche Unrichtigkeiten in realibus begangen. Nur dieses jezt angeführten zugedencken, so lässet man dahingestellet seyn, ob zwischen dem Kaiser und Henrico Leone wegen der Stadt **Goslar** einsmals etwas vorgekommen seyn möge.

Es ist diese Stadt erbauet vom Henrico Aucupe, (t) und gehörete also zu dem Herzogthum Sachsen. Wie aber nach dessen Tode ein Theil desselben Herzogthums an Hermannum Billing gekommen, ein Theil bey des Henrici Aucupis posterität geblieben; so haben zwar den Theil Landes, worin Goslar gelegen, die posteri des Henrici Aucupis gehabt; die aus selbigem Stamme descendirende Kaiser aber, nemlich die drey Ottones und Henricus II. die Stadt Goslar vor sich behalten; wie sie denn daselbst verschiedentlich Hof gehalten, wann sie in Sachsen gewesen. Daher ists gekommen, daß dieselbe Stadt für eine Kaisers- und Reichs-Stadt gehalten worden, und die folgende Kaiser, ob sie schon nicht aus dem Sächsischen Stamme gewesen, sich derselben also gebrauchet. Insonderheit hat der Kaiser Henricus IV. sich gar ofte daselbst aufgehalten, welches die



(r) cap. 23. (s) Cosmodr. Ætat. VI. c. 60. p. 271.
(t) Vid. supra P. II. c. 12. p. 193. sq.

Sachsen also aufgenommen, als ob es geschehn, um so bessere Gelegenheit zuhaben, ihre Freiheit zu unterdrücken. (u)

Demnach nun zur Zeit der Wallfahrt des Henrici Leonis, an seiten des Kaisers Friderici I. die oberwehnte Sachen in Sachsen passirt, und dann derselbe Kaiser insonderheit von Goslar aus Gelegenheit haben können, dergleichen præjudicirliche Dinge, wie dasmal geschehen, anzurichten; so hat Henricus Leo wohl Ursache gehabt, darauf zugedencken; wie er sich von der Seite in etwas mehrere Sicherheit sezen möchte. Und wann er sich solcher wegen bemühet, mit dem Kaiser dahin zuhandeln, daß die Stadt wiederum bey das Herzogthum kommen möchte, so stehet zu consideriren, ob ihm dann solches zuverdencken gewesen seyn würde. Es findet sich doch davon ganz keine Nachricht, nur daß, weil Otto de S. Blasio der Sache gedencket, vermuhtet werden möchte, daß solcher wegen einigmal etwas vorgefallen. Wann es nun auch schon zu eben der Zeit geschehen wäre, wie er die expedition in Italien mit übernehmen sollen; weil solches gleichwohl eine Sache, da er nicht wissen können, was ihm begegnen möchte, und also seinen Kindern auf allen Fall alle mögliche Sicherheit zuhinterlassen, hätte bedacht seyn müssen: So stehet ebenfalls zuermessen, ob dann der Kaiser solches so sehr übel zunehmen Ursache gehabt hätte, wie der Otto de S. Blasio geschehen zuseyn schreibet. Dieweil man aber gesehen, was für Unrichtigkeiten bey diesem Autore sich daher finden, weil er die Sachen von einer Zeit zur andern versezt, und zwar bloß aus Vermuhtungen, indem, was er etwa geschehen zuseyn vernommen, auf die Zeit referirt, auf welche es seiner Meinung nach sich für den Kaiser wohl schickte: So kan ihm hierunter noch weniger Glaube beygemessen werden, weil es gleichwohl ein mercklicher Umstand gewesen, und nicht leicht, bevorab von denen, welche in Sachsen gewesen, aus der Acht gelassen seyn würde, unterdessen weder der Arnoldus Lub. noch der Cunradus Urspers. noch der Albertus Stadensis, noch sonst jemand, das geringste davon gemeldet.

Des Kaisers Demühtigung irrig.

Zu den Umständen, welche Henricum Leonem in dieser Sache gravirt haben sollen, gehöret, was von einigen oben p. 346. wegen der übermäßigen humilität, so der Kaiser in dem an Henricum Leonem gethanen Ersuchen soll erwiesen haben, berichtet; wovon Otto de S. Blasio schreibet: Plus, qvam Imperialem decet Majestatem, humiliter effagitavit. Nun ist zwar soviel abzunehmen, daß der Kaiser aufs angelegenste ihn gebeten haben müsse; man muß aber nebst dem dafür halten, daß ein solcher grosser Kaiser seines Kaiserl. Respects nicht gar werde vergessen haben, den er sonst zu andern Zeiten wohl in acht zunehmen gewust, indem sich findet, daß er sich auch von Königen bedienen lassen. (x) Wann aber der Kaiser hie etwas gethan hätte, so wieder seinen Respect gelauffen, was könte Henricus Leo dawider? Begehrte der Kaiser an ihn, was er schuldig; so hätte er keine extraordinaire Bemühung nöhtig. Er könte nur eine universal expedition nach Italien auf allgemeinem Reichstage beschliessen lassen; da kam man den apud Roncalias zusammen; wer nicht da war, oder das Seinige nicht schickte, der ward sofort an dem Orte seiner Lehn verlustig erkläret. Das war ein kurzer Proces. Weil aber der Kaiser etwas extra ordinem an Henricum begehrte; so war derselbe so gesinnet, daß, wenn er vermeinte, etwas thun zukönnen, solches that, ohn sich übermäßiger Weise darzu erbitten zulassen; wenn er aber etwas nicht thun zukönnen vermeinte, so waren affectirte ceremonien kein Mittel, ihn dazu zubewegen. Wann dergleichen dasmal von dem Kaiser geschehen wäre, müste man auf die Gedancken kommen, daß er schon damals keine gute intention wider Henricum Leonem gefast, indem, da er in der Sache selbst nichts gefunden, wodurch ihm anzukommen, solches in dem modo gesucht, und übermäßige Niedrigkeit gegen ihn gebraucht, um ihn entweder wider seinen Willen zu nöhtigen, oder ihn zuconfundiren, und hernach bey andern odieus zumachen.

Daß der Herzog die übermäßige Bezeugung des Kaisers mit gebührender Ehrerbietung abgewendet, solches bezeuget nicht allein Arnoldus Lub. sondern auch der Cunradus Urspers. selbst, in den Worten: Quod Dux discrete recusavit. Albertus Stad. ad a. 1177. aber, welcher sonst kein Verbrechen an seiten des Henrici Leonis gegen den Kaiser gefunden, gleichwohl aber vermeinet, daß man demselben einiges zuschreiben müste, hatte es hierin sezen wollen, daß, wie er sagt, der Kaiser zur Erden gefallen, Henricus Leo ihn da gelassen, die Kaiserin aber ihn aufgehoben. Er thut hinzu, was dieselbe dabey geredet, um das Gedicht vollkommen zumachen. Wie sich das gefügt, daß eben die Kaiserin dabey gewesen, welches sonst mit den Umständen nicht übereinkömmt, und sonst niemand dabey gewesen, das meldet Stadensis nicht, welches gleichwohl wäre nöhtig gewesen, um seinem Vorgeben ein wenig Ansehen zugeben. Daß aber dieser Historicus der Sachen Verlauf nicht gewust, ist daraus abzunehmen, daß er die vom Kaiser an den Herzog begehrte Hülfleistung aufs Jahr 1177. sezet, da der Kaiser schon vom Friede tractirt, und würcklich Friede gemacht. Daß er auch übel gegen den Herzog animirt gewesen, haben schon andere vor dem angemercket. (y)

Der Urspergensis, der hierunter an seiten des Henrici Leonis selbsten nichts verwerfliches gefunden, thut hinzu, daß doch die Leute sagten, daß von einem seiner Bedienten ungebührliche Reden geführt,

(u) *Lambert. Schafnab.* ad a. 1074. *Heinecc.* Ant. Goslar. p. 68. 75. 77. 81. sq. 99.
(x) *Arnold. Lub.* lib. III. c. 9. ap. *Leibniz* T. II. p. 661.
(y) Vid. Notæ ad a. 1166.

geführt, indem er sagt: Die Kron könte ihm, dem Herzoge, noch wohl aufs Haupt kommen. Wenn nun dem also wäre, so hätte man von dem Herzoge nichts mehr desideriren können, als den Menschen der unbesonnenen Rede halber zustrafen, womit er nicht zuschonen pflegte. Man gedencke aber, ob wohl glaublich, daß ein Bedienter, in Gegenwart eines so grossen Kaisers, solche Reden zuführen sich unterstehen solte. Zudem war des Kaisers ältester Sohn, Henricus VI. welcher sehr jung, schon zum Könige erwählet, darum ihn auch die Historici, wenn sie dessen um die Zeit gedencken, Henricum Regem nennen; wie er denn schon A. 1169. erwählt gewesen. (z) Was könte dann für apparenz seyn, daß jemand reflexion machen solte, daß die Kaiserl. Kron auf einen andern kommen würde?

## Zum XII. Cap. p. 348.

Es ist schon vorhin angeführet, daß Herzog Heinrich der Löwe das lezte mal nicht in Italien beym Kaiser gewesen; demnach wohl zuunterscheiden, was noch bey währendem Schismate und Kriege in Italien wider Henricum Leonem vorgenommen, und was hernach, wie Friede gemacht, und das Schisma aufgehoben, wider ihn geschehen: welche puncta oben vom Leznero und Büntingio confundirt, gleich als ob alles in einshin passirt: da doch die Sachen ganz unterschieden, auf ganz unterschiedene Weise, und zu ganz unterschiedenen Zeiten tractirt worden: derowegen sie auch distinctim mit ihren intervallis erzählt werden vom Arnoldo Lubecensi.

Was noch in Italien wider H. L. vorgenommen.

Mit der ersten verhält sichs also: (a) Es hat der Kaiser anfangs zwar seinen Unwillen gegen Henricum Leonem verborgen, bald hernach aber selbigen einigen Reichs-Fürsten, die er deswegen zu sich berufen, zuerkennen gegeben. Er sagte: Herzog Heinrich hätte ihm alle Hülfe versaget, welches entweder für eine exaggeration eines zornigen zuhalten, oder zuverstehen von aller Hülfe, die der Herzog in Person hätte thun mögen, ob er sich schon zur Real-Hülfleistung erboten. Das Unrecht der Verwegerung fundirte der Kaiser nicht in einem allgemeinen Reichs-Schlusse, dergleichen damals nicht ergangen; sondern in seiner sehr angelegentlichen damaligen Bitte, wodurch Henricus Leo sich nicht hätte bewegen lassen wollen, welches er ihm zum despect Kaiserl. Majest. angedeutet. Und dahin gehört auch, was Otto de S. Blasio referirt, daß der Kaiser gesagt: Herzog Heinrich wäre den Feinden in Italien günstig. Dieses alles passirte in Abwesenheit des Henrici Leonis, und war dahin angesehen, weil der Kaiser sich erinnerte, was gestalt vor dem verschiedene Fürsten wieder denselben zum Kriege sich verbunden gehabt, es aber damit an ihrer Seite nicht nach Wunsch abgelaufen war, er, der Kaiser, sehen wolte, ob nicht bey denselben der Unwille nach haftete, oder wieder aufgewecket werden könte; wie es auch daran nicht gefehlet.

Es funden sich schon derer genug, welche fertig waren, des Kaisers intention beyzupflichten. So viel an ihnen, condemnirten sie schon Henricum Leonem, ob er schon nicht gehört war. Darauf sie auch selbst wieder ihn zuklagen angefangen, der eine dies, der ander das vorgebracht; insonderheit theils Geistliche geklaget, daß er den Stiftern Güter und Gerechtigkeiten entzöge; oder hatten sonst privat-prætensiones, und begehrten, der Kaiser möchte ihnen darüber justiz verschaffen.

Man siehet also, wie es zugieng: Anfänglich klagte der Kaiser, die anwesenden Fürsten judicirten; hinwiederum klagten diese Fürsten, und der Kaiser solte judiciren. Es müste wunderlich zugangen seyn, wenn für den Henricum Leonem da wäre Raht gewesen.

Der Kaiser sahe nun wohl, daß sich derer schon finden würden, welche seiner intention beypflichteten. Unterdessen befand er doch schwer zuseyn, dieselbe zum effect zubringen. Derowegen er auf Mittel bedacht gewesen, wie es damit am füglichsten anzufangen. Zuvorderst ward eine starcke Verbündniß wieder Henricum Leonem gemacht, und der Kaiser war auf alle ersinnliche Mittel und Wege bedacht, wie derselbe herunter gebracht werden möchte. (b)

Friede mit dem Papst.

Wie nun die Sache anzufangen, dependirte zuvorderst von dem Ausschlage, so der Krieg in Italien gewinnen würde. Hätte der Kaiser darin obsiegen, den Alexandrum vom päpstlichen Stul herunter bringen, Calixtum darauf manuteniren, und die, so es mit dem Alexandro hielten, überwältigen können; würde er wohl dem Henrico Leoni daher den Proceſs gemacht haben, daß er ihm wider den Alexandrum und dessen Associirte nicht beystehen wollen. Dieweil es aber anders gelauffen, der Kaiser mit dem Papst, conseqventer auch mit dessen Confœderirten, Friede machen, die absolution von ihm annehmen, und ihm die gewöhnliche Ehre erzeigen müssen; so cessirte damit solch caput der wider Herzog Heinrichen vorgehabter accusation, und konte zum wenigsten öffentlich nicht vorgebracht und verfolget, sondern es muste ein ander prætext gesucht werden.

Das nächste wäre gewesen, daß die Fürsten in- und bey Sachsen ihre vorgewandte Klagten und Beschwerden ordentlich vorgebracht hätten, und rechtlicher Gebühr darüber wäre cognosciret worden. Es muß ihnen aber auch der Weg auf solche Weise nicht gefallen haben, noch für zureichend gehalten worden seyn.



(z) *Gottfridus Viterbiens.* Part. XVI. Chron. in fin. *Pfeffing.* Vitriar. illustr. T. I. tit. II. p. 136.
(a) *Arnold. Lub.* lib. II. c. 16. ap. *Leibniz.* T. II. p. 640.
(b) *Arnold.* l. c.

Das kräftigste Mittel war ein Krieg, wenn derselbe von denen, so in der Verständniß waren, mit gesamter Hand vorgenommen wurde. Es waren aber auch hier grosse præcautiones nöhtig, weil es Henrico Leoni an Mitteln sich zuwehren nicht ermangelte.

## Zum XIII. Cap. p. 350.

B. Ulrich zu Halberstadt.

Es hatte sich nun begeben, daß Herzog Heinrich, als welcher sich nichts Böses versahe, mit einem Kriegs-Heer in Slaviam gezogen, und Demin belagert. Dies gab Udalrico, Bischofen zu Halberstadt, samt den Principibus Orientalibus, wie sie genennet werden, Gelegenheit, ihm einzufallen: wie Arnoldus Lub. alles in mehrern erzählet,(a) und dabey anzeiget, daß es mit des Kaisers Verständniß geschehen. Dies war von der Ost-Seite.

Philippus zu Cölln.

Von der West-Seite her fiel ihm ins Land Philippus, Erz-Bischof zu Cölln, hausete mit sengen und brennen übel, gieng also durch ganz Westphalen bis an die Weser nach Hameln, da er sich wieder zurückgezogen. (b)

Ursachen der Feindschaft.

Es war nun zwar dieser von beyden Seiten in Abwesenheit des Herzogs beschehener Einfall ein Effect und Execution der wider ihn gemachten Verbündniß: Es werden aber auch noch absonderliche Ursachen angeführet, welche den Erz-Bischofen zu Cölln zu dieser expedition bewogen. Denn erstlich wird von einer prætension gesagt, die derselbe wider Henricum Leonem wegen der Erbschaft Ottonis, Grafen zu Asse, seiner Schwester Sohns, und Christiani, Grafen zu Oldenburg, gemacht. (c) Die fundamenta causæ an beyden Seiten sind nicht gnugsam exprimirt. In des Joh. Isaci Pontani Historia Gelrica lib. VI. wird ein Scriptor, mit Namen Berchemius, allegirt, der aus einem des Erz-Bischofen an Graf Otto zu Geldern damals abgelassenen Schreiben, die Ursache seiner wider Henricum Leonem gefasten Feindlichkeit berichtet, nemlich diese: Es ist bekant, daß das alte Herzogthum Sachsen nach Westen hin bis an den Rhein gangen. Henricus Leo aber, wie in dem gemeldten Schreiben enthalten, sol einsmals gesagt haben, daß sein Herzogthum noch über dasjenige Ufer des Rheins, da Deutz gegen Cölln über gelegen, sich erstreckte, so weit eines Reuters Lanze reichte; welches der Erz-Bischof für eine solche hoffärtige Rede gehalten, daß er dieser Ursach halber auch sein Feind geworden. Die Worte des Pontani lauten also: Inter cæteros invenio Colonienſium Archiepiſcopum, Philippum Hennebergenſem, ſuperbo qvodam ejusdem Leonis reſponſo, dictitantis: Ducatus ſui limites extendi integrâ eqvitis lanceâ ultra eam Rheni ripam, quâ Tutium urbi Colonienſium eſt oppoſitum: ita irritatum, ut ei ſe qvoque hoſtem ac Inimicum profeſſus fuerit; nec aliam diſſidii inter ipſos occaſionem extitiſſe, idqve certis ad Ottonem, Gelriæ Comitem, declaraſſe ipſummet Præſulem, teſtis eſt, qvem modo laudavimus, Berchemius noſter. Also hielte der Erz-Bischof die ausgesprochene prætension des Herzogs, wegen der ganzen Reuters Lanze über das Ufer des Rheins, für eine gnugsame Ursache, ihm bey der Gelegenheit rechtschaffen im Lande zubrennen.

Man weiß wohl, wie es hergehet; wenn man Krieg haben wil, so sucht man verschiedene Ursachen oder prætexte, und sagt an jeglichem Ort diejenige, welche man meint, daselbst Gehör zuhaben. So machte es der Erz-Bischof auch. Daß das principium aus der Verbindung mit dem Kaiser und verschiedenen Fürsten in- und bey Sachsen herrührte, hat er damals öffentlich nicht sagen wollen; weil es das Ansehen haben sollen, daß es nicht des Kaisers Trieb, sondern der gemeldten Fürsten particular-Sachen, worüber der Kaiser zurichten haben würde. Aber hernach, wie der Erz-Bischof mit dem Kaiser uneins worden, hat er es nicht verhelet, da er demselben vorgehalten, was für einen grossen Dienst er ihm wider Henricum Leonem gethan, und was für ein grosses meritum er daher hätte, so ihm aber nicht wohl belohnet würde. (d)

Was nach des Kaisers Wiederkunft wider H. L. passirt.

Als unterdessen der Kaiser nach beygelegtem Schismate aus Italien wieder in Teutschland kommen, so ward die wider Herzog Heinrichen dem Löwen gemachte Verbündniß, und geschehener feindlicher Einfall, in eine **Gerichts-Form** verwandelt: wie oben p. 351. befindlich.

Es war zu den Zeiten gebräuchlich, daß wann ein Kaiser nach dergleichen expeditionen oder Reisen wieder in Deutschland angelangt, die vornehmste Fürsten sich bey ihm einfunden, ihre devotion zubezeugen, auch des Reichs Nohtdurft berahtschlagen zuhelfen. Wie nun also Herzog Heinrich und der Erz-Bischof bey dem Kaiser zu **Speier** sich eingefunden, hat die Sache nohtwendig zur Sprache kommen müssen, und demnach Henricus Leo dem Kaiser in des Erz-Bischofen Gegenwart vorgestellt, wie derselbe ihm in Westphalen ohne gegebene Ursache, und da er sich dessen am wenigsten versehen, eingefallen. Herzog Heinrich hat wohl in etwas zweiffelhafte Gedancken kommen müssen, ob nicht etwas mehr dahinter stecken möchte, als er gesehen, daß von allen Seiten Feinde wider ihn aufgestanden, und unter denselben vornehmlich der Erz-Bischof zu Cölln, des Kaisers gewesener Canzler, welcher auch, nachdem er Erz-Bischof worden, allezeit mit ihm in Italien gewesen, und die Parthey wider den Papst Alexandrum III. mit gehalten hatte; daß also, nachdem sich derselbe zum Haupte der wider Henricum Leonem aufstehender Feinde aufgeworfen,

(a) lib. II. c. 17. 18. 20. ap. *Leibniz.* p. 641. sq.
(b) *Arnold.* l. c. c. 24. p. 644.
(c) Cron. Montis sereni ad a. 1178.
(d) *Arnold. Lub.* lib. III. c. 9. p. 661. sq.

sen, solches nicht anders angesehen werden können, als ein Zeichen, daß es nicht ohn Verständniß mit dem Kaiser geschehen, oder gar von dessen verborgener Anstiftung herrühren müsse; derowegen der Herzog nöhtig erachtet, zusehen, wie sich der Kaiser dabey bezeugen würde, damit er wissen möchte, wessen er sich zu demselben zuversehen hätte. Es hat sich auch solches bald verspüren lassen. Anfangs, wie er die Sache dem Kaiser vorgestellt, hat dieser es dissimulirt; (e) welches er nicht anders thun konte. Solte er sagen, es wäre Recht, was der Erz-Bischof gethan? das konte er nicht thun, denn es war gar zu offenbarlich Unrecht. Solte er sagen, es wäre Unrecht? das wolte er auch nicht thun, denn es war seiner intention und Bündniß gemäß. Er sezte aber beyden Theilen einen Tag nach **Worms** an, als ob er alda die Sache hören und cognosciren wolte: wie oben beschrieben.

Kaiserl. Hof-Gerichte

Nur ist dabey zu mercken, daß es nicht eben ein **Reichs-Tag** gewesen, sondern Curia oder ein **Hof-Gerichte**. Es ist bekant, und oben schon einmal erinnert, daß die alten Kaiser in Teutschland nicht an einem gewissen Orte ordinaire und beständige Residencen gehabt, wie in nachfolgenden Zeiten geschehen; sondern sie sind im ganzen Reiche herumgezogen, und haben bald an diesem, bald an einem andern Orte sich aufgehalten. Es pflegten sich dann auch Fürsten und Stände des Reichs alda einzufinden, vornehmlich zwar die in der Nähe gesessene; vielfältig aber auch andere, entweder, daß es ihre Angelegenheiten erforderten, oder daß sie vom Kaiser absonderlich beschrieben waren. Wann Stände des Reichs Streitigkeiten miteinander hatten, funden dieselbe entweder von selbsten sich ein, oder wurden dahin erfodert, um vom Kaiser, mit Zuziehung der Anwesenden oder beschriebenen Fürsten, entschieden zuwerden. Und das nennete man Curiam, **Kaiserlichen Hof**, oder **Hof-Gerichte**. Exempel davon hat man bey dem Ottone Frising. (f) Hermanno Contracto, (g) und sonsten hin und wieder: in specie bey dem Arnoldo Lubec. (h) da über der Sache, daß der Erz-Bischof zu Cöln Augsburgischen Kaufleuten ihre Wahren arrestiret, drey Curiæ nach einander angesezt, welches keine Reichs-Tage seyn können. Wann aber eine universal Zusammenkunft aller Reichs-Stände gehalten wurde, solches ward Curia generalis, oder Conventus generalis, oder Conventus Principum Maximus genennet; wovon Exempel beym gedachten Ottone Frising. (i) Ottone de S. Blasio (k) und Arnoldo Lub. (l) Wann sonst das allemal vom Reichs-Tage solte verstanden werden, wann von der Curia eines Kaisers gedacht wird, würden die Stände des Reichs nichts anders zuthun gehabt haben, als das ganze Jahr mit dem Kaiser im Reich herumzuziehen.

Von Reichs-Tage unterschieden.

Bey der Curia zu **Magdeburg** wolte Markgraf **Dieterich zu Landsberg**, welcher dem Henrico Leoni mit ins Land gefallen, dem aber derselbe darauf eine diversion gemacht, den Herzog eines hohen Verrahts wider das Reich beschuldigen, so er aber nicht beweisen konte, auch solches selbst gestehen muste, indem er darüber einen Kampf haben wolte. Eine civil- oder criminal-Sache durch einen Kampf auszumachen, hat in alten Zeiten auf gewisse Maß in Deutschland stat gehabt, jedoch als dann, und anderer gestalt nicht, als wann kein Beweiß da war, zumal es ein remedium subsidiarium seyn sollen. Weil es nun dem Markgrafen in dem, womit er den Henricum Leonem in seinem grossen Zorn gern verunglimpfen wolte, am Beweise fehlte; so erbot er sich zum Kampfe, und begehrte an den Kaiser, daß er einen Kampf zwischen ihm und dem Henrico Leone decerniren möchte. (m) Nun findet man zwar nicht, daß der Kaiser solches dem Henrico Leoni angemuhtet, weil der Markgraf nicht allein ein geringerer, da sie sonst einander am Stande gleich seyn musten, sondern seine Eigenrache war auch allzuklar. Daß Henricus Leo selbsten sich nicht dazu verstehen würde, hat man leicht erachten können; Er hatte den Markgrafen wegen des beschehenen Einfalls schon genug gestraft: auf diese neue Rachgierigkeit hat er nicht anders thun können, als dieselbe zuverachten. (n)

Ob nun zwar der Herzog zu den angesezten curiis nicht kommen, hat er es doch gegen den Kaiser an Respect nicht ermangeln lassen; dahero auch das Gespräch zu **Haldesleben** an einem dritten Ort zuwege gebracht: Da er denn alles gethan, was er gekont, den Kaiser zubegütigen, und ihn zubewegen, den gefasten Unwillen fahren zulassen. Der Kaiser aber hat zu einer Abfindung 5000. Marck von ihm begehrt, und ihm gerahten, der Kaiserl. Majest. diese Ehre zuerweisen, und die Summa Geldes zuerlegen, so wolte er es vermitteln, daß die Fürsten, welche er, wie der Kaiser sagte, offendiret hätte, sich mit ihm wieder versöhnen solten. (o) Man siehet, daß der Kaiser die Sache von sich ab, auf die Fürsten weisen wollen, gleich als ob er sagen wollen, daß er vor seine Person nichts wieder ihn hätte, die erwehnte Fürsten, aber versöhnt werden müsten. Er hat ihm doch auch nicht zumuhten wollen, denenselben Satisfaction zugeben, weil vielmehr er, Henricus

(e) *Arnold. Lub.* lib II. c. 24. p. 644.
(f) lib. VII. Chron. c. 23. & lib. I. de gest. Frider. c. 62. 63. lib. II. c. 7. 9. 11. 28.
(g) ad a. 1052. (h) lib. III. c. 2. p. 654.
(i) lib V. Chron. c. 33. lib. VII. c. 11. 16. 22. 23. & de gest. Frider. lib. I. c. 40. 43.
(k) cap. 10. 26. 31. 32. (l) lib. III. c. 18. 28.
(m) *Arnold. Lub.* l. c.
(n) *Adelsreiter*, Hist. gent. Boicæ P. I. lib. XXII. c. 44.
(o) *Arnold. Lub.* l. c.

ricus Leo, von denselben Satisfaction prætendirte. Also solte es auch keinen andern Namen haben, als daß er das Geld Kaiserl. Majest. allein zu Ehren und zu Respect gegeben hätte. Der Herzog aber vermeinte, daß ihm damit viel zu nahe geschehe, und hat sich zu einer solchen verstellten compositon nicht verstehen wollen, sondern ist unverrichteter Sachen weggezogen.

## Zum XIV. Cap. p. 352.

Processus contumaciæ contra H. L.

SO solte nun wieder Henricum Leonem in contumaciam verfahren werden. Es entstand aber die Frage, weil er in Bayern und Sachsen Herzog, aus Schwaben aber bürtig, wo dann wieder ihn die Curia anzustellen, da er zucondemniren? einige sagten, daß es geschehen müste innerhalb seiner Lande, nach den Worten Urspergensis: *Intra terras Ducis.* Andere, in der Landschaft, woher er bürtig, das ist, in Schwaben, nach dem Arnoldo Lub. *In terra nativitatis.* Aber wie dieses alte Recht nicht allezeit beobachtet, so hat ihm insonderheit der Kaiser Fridericus I. hierunter nichts vorschreiben lassen wollen. Wie nun hierüber deliberiret wurde, trat, des Urspergensis Berichte nach, qvidam Nobilis hervor. Sagte, der Kaiser hätte Macht, jeglichen Reichs-Fürsten für Gericht zufordern, an was Orte des Reichs er wolte; wäre jemand, der ein anders zubehaupten vermeinte, der könte sich melden; er wolte mit ihm darüber kämpfen. Es war niemand, der sich mit ihm darüber den Hals zerbrechen wolte. Also ward der Ausspruch des Kämpfers für fest gestellt gehalten, und dieser hatte damit sein meritum beym Kaiser erworben. Man siehet, wie man müsse wider Henricum Leonem animirt gewesen seyn, da, wenn man gesehen, daß man nicht wohl zur intention kommen können, es so fort auf einen Kampf gestellet.

Die dritte Curia ist zu **Würzburg** gehalten, und alda ein Ausspruch in contumaciam, die fernere Ausfertigung und Bestätigung aber zu **Geilnhausen** geschehen, wie zusehen aus der **Aurea bulla Friderici**, dem Erz-Bischofen Philippo zu Cöln über dem Herzogthum Westphalen gegeben, (a) woraus der Proces an ihm selbsten und die Erkäntniß erscheinet, obwohl keine specialia darin exprimiret worden, welches man doch vermuhtlich nicht unterlassen haben würde, wenn etwas von importanz und von offenbahren Unrecht gewesen wäre. Und wann solches gewesen, so hätte man wohl einen Punct nach dem andern vorgenommen, in contumaciam die Sachen cognoscirt, und gesagt, er solte dem Einem dies, dem Andern das restituiren, diese oder jene Gerechtigkeit fahren lassen, und was dergleichen. Also war procedirt in der Sache Henrici Leonis wieder Henricum, des Kaisers Vaters Bruder, welcher ein notorischer Usurpator des Herzogthums Bayern war, und, da er auf verschiedene Citationes ad Curiam nicht erschienen, durch Erkäntniß in der Haupt-Sache zur restitution des Herzogthums condemniret worden.

Allein wann Henricus Leo nichts mehr hätte verlieren sollen, als worauf ein ander prætension machte, würde solches wenig zugereicht haben zu der intention, welche man wieder ihn gefast hatte. Er solte um alles was er hatte, oder um das meiste, kommen. Man wolte ihn ganz unterdrücket wissen. Derowegen er in contumaciam proscribirt, damit der Krieg mit bessern Schein, als vorhin geschehen, vorgenommen werden könte, wie auch sofort geschehen.

Man hat aber auch solches noch nicht gnug gehalten, sondern ihn auch per modum aliquem judicialem eines theils seiner Lande expresse priviren wollen. Und solches ist genommen worden aus dem jure feudali, kraft dessen vasallus contumax, welcher vom Lehns-Herrn vor Gericht erfordert, und nicht erscheinet, der Lehn verlustig erkant werden kan.

Solchem nach ist dem angestellten Gericht eine zweyfache Gestalt gegeben; die eine juris communis, kraft dessen er propter contumaciam in die Acht erkläret; die andere juris feudalis, kraft dessen er propter contumaciam der vom Reich habender Lehn verlustig erkläret: Wiewohl es auch hierin ohne Berührung einiger specialität, ambiguè zugangen. Wir wollen das Document selbst hievon zeugen lassen.

## *BULLA AUREA FRIDERICI BARBAROSSÆ DE DUCATIBUS WESTPHALIÆ ET ANGARIÆ.*

IN nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. FRIDERICUS divinâ favente Clementia Romanorum Imperator Augustus. Quoniam humana labilis est memoria, & turbæ rerum non sufficit: Prædecessorum ætatis nostræ Divorum Imperatorum & Regum decrevit autoritas, literis annotare, quæ fluentium temporum antiquitas â notitiâ hominum consuevit alienare. Proinde tam præsentium quam futurorum Imperii fidelium noverit universitas, qualiter *Henricus quondam Dux Bavariæ & Westphaliæ*, eo quod ecclesiarum Dei & nobilium Imperii libertatem, possesiones eorum occupando, & jura eorum imminuendo graviter oppresserit, ex instanti Principum querimonia, & Nobilium plurimorum, quia citatione vocatus Majestati nostræ præsentari contempserit, & pro hac

(a) In *Ægid. Gelenii* lib. I. de Coloniæ magnitudine Syntagmate 7. & *Lunigii* Reichs-Arch. Part. Spec. unter Chur-Cöln. p. 434.

hac contumacia proſcriptionis noſtræ inciderit ſententiam ; deinde quoniam in eccleſias Dei & Principum & Nobilium jura & libertatem graſſari non deſiterit, tam pro illorum injuria, quam pro multiplici contemptu Nobis exhibito, ac præcipuè pro evidenti reatu Majeſtatis, & ſub Feodali jure legitimo, trino edicto ad Noſtram citatus audientiam, eo quod ſe abſentaſſet, nec aliquem pro ſe miſiſſet reſponſalem, contumax judicatus eſt, ac proinde tam Ducatus Bavariæ quam Weſtphaliæ, & Angariæ, quam etiam univerſa, quæ ab imperio tenuerit, beneficia, per unanimem Principum ſententiam, in ſolemni Curiâ *Wirziburc* celebratâ, ei abjudicata ſunt, Noſtroque juri addicta & poteſtati. Nos itaque habita cum Principibus deliberatione, communi ipſorum conſilio, *Ducatum*, qui dicitur *Weſtphaliæ & Angariæ*, in duo diviſimus, & conſideratione meritorum, quibus dilectus Princeps noſter *Philippus*, *Colonienſis Archiepiſcopus*, ob honorem imperialis coronæ promovendum & manutenendum, nec rerum diſpendia, nec perſonæ formidans pericula, Gratiæ Imperialis promeruit privilegium: unam partem, eam videlicet, quæ in Epiſcopatum Colonienſem & per totum Patheburnenſem Epiſcopatum protendebatur, cum omni jure & jurisdictione, videlicet cum Comitatibus, cum Advocatiis, cum Conductibus, cum Manſis, cum Curtibus, cum Beneficiis, cum Miniſterialibus, cum Mancipiis, & cum omnibus ad eundem Ducatum pertinentibus, eccleſiæ Colonienſi, legitimo donationis titulo, Imperatoria liberalitate contulimus, & requiſita à Principibus ſententia, an id fieri liceret, adjudicata, & communi Principum & totius curiæ aſſenſu approbata, accedente quoque publico conſenſu dilecti conſanguinei noſtri, Ducis *Bernhardi, cui reliquam partem Ducatus conceſſimus*, præmemoratum Archiepiſcopum Philippum portione illa Ducatus, ſuæ collata eccleſiæ, vexillo Imperiali ſolemniter inveſtivimus: hanc igitur legitimam Majeſtatis Noſtræ donationem Colonienſi Eccleſiæ & ſæpe dicto Principi noſtro Philippo Archiepiſcopo, omnibusque ſuis ſucceſſoribus confirmamus, & in omne poſteritatis ævum eis ratam permanere volentes, ne quis eam auſu temerario infringere, vel quomodolibet violare attemptaverit, Imperiali edicto inhibemus, & hanc noſtram conſtitutionem præſenti privilegio aurea Excellentiæ Noſtræ Bulla inſignito corroboramus authenticè: Teſtibus annotatis, qui huic facto interfuerunt. Sunt autem hi: *Arnoldus* Trevirenſis Archiepiſcopus, *Wigmannus* Magdeburgenſis Archiepiſcopus, *Conradus* Salzburgenſis, *Sifridus* Bremenſis Electus, *Conradus* Wormacienſis Epiſcopus, *Rudolphus* Leodienſes Epiſcopus, *Bertramus* Metenſis Epiſcopus, *Arnoldus* Oſnaburgenſis Epiſcopus, *Conradus* Abbas Fuldenſis, *Adolphus* Abbas Hirsfeldenſis, *Lotharius* Præpoſitus Bunnenſis; *Ludvicus* Palatinus Saxoniæ & Landgravius Thuringiæ, *Bernhardus* Dux Weſtphaliæ & Angariæ, *Godofridus* Dux Lotharingiæ, *Fridericus* Dux Sveviæ, *Otto* Marchio de Brandenburg, *Theodoricus* Marchio de Luſiz, *Dedo* Comes de Groiz, *Sifridus* Comes de Orlamunde, *Robertus* Comes de Naſſove, *Emicho* Comes de Linninche, *Engelbertus* Comes de Monte, *Theodoricus* Comes de Hoſtaden, *Gerardus* Comes de Nurberc, *Henricus* Comes de Arnisberc, *Hermannus* Comes de Ravinsberc, *Henricus* Comes de Kuc, *Wernerus* Comes de Wittinchinſtein, *Widikindus* de Waltecke, *Fridericus* de Arrifurde, *Hartmannus* de Butingin, *Wernerus* de Boulande, *Conradus* Pincerna, *Henricus* Marſchalcus de Papenheim, *Sibodo* de Groix Camerarius, & alii quam plures.

( *Signum Domini Friderici Rom. Imperatoris Invictiſſimi.* )

Ego *Godofridus* Imperial. aulæ Cancellarius Vice *Chriſtiani* Moguntinenſis Sedis Archiepiſcopi & Germaniæ Archicancellar. recognovi. Acta ſunt hæc an. Dominicæ Incarnationis MCLXXX, Indict. XIII. Regnante Domino Friderico Rom. Imperat. invictiſſimo, Anno regni ejus XXIX. Imperii vero XXVI. Feliciter Amen.

Datum in ſolemni curia *Gelinhuſen* in territorio Moguntino Idibus Aprilis.

Die Personen der Richter.

Bey diesen in der Bulla angeführten Zeugen, welche der Curiæ mit beygewohnet, mit rahten oder richten helfen, ist zu mercken, daß sie entweder des Henrici Leonis Feinde gewesen, theils Klägere seyn wollen, bey der Austheilung seiner Lande sich interesse gemacht, oder daß sie deren Anhängere gewesen, gestalt Bernhard Herzog zu Engern und Westphalen, welcher einen guten Theil davon mit überkommen, selbst in propria causa testis seyn müssen.

Sie theilen sich in 3. Classes. Die **erste** bestehet in denenjenigen, welche an den **Kaiser**, als welcher Henricum Leonem, und damit das Haus der Welffen, zu destruiren trachtete, besonderer Umstände halber dergestalt verbunden, daß sie wohl zustimmen musten, wie Er es verlangete. Die **andere** Parthey führte der **Erz-Bischof zu Cölln**, bestehend in den Westphäl. Herren, zum Theil auch in seinen Suffraganeis. Die **dritte** constituirten die Principes Orientales, Ost-Sächsische Fürsten samt ihren associirten, deren Haupt war der Erz-Bischof zu Magdeburg.

Unter denjenigen, so nach dem Kaiser sich hierunter zu richten special-Ursachen gehabt, ist gewesen (1.) Arnoldus, Erz-Bischof zu Trier, der zuvor Propst zu Cölln gewesen, und durch des Kaisers Beforderung nach Trier kommen war, wie Mersæus (a) berichtet. Er war auch mit dem Kaiser in Italien, und ihm da in der Sache wider den Papst Alexandrum III. beyständig gewesen.

Eben die Bewandniß hat es (2) mit Cunrado, Bischofen zu Worms. (b)

(3) Fridericus Herzog in Schwaben war des Kaisers Sohn, dem Er auch die Welfische Lande in Schwaben destinirt hatte. Es war dazu dasmahl derselbe noch ein Kind, und ist erst im 4ten Jahr hernach nebst seinem ältern Bruder Henrico VI. dem Römischen König, bey der grossen Versammlung zu Mainz, wehrhaft gemacht. (c)

(4.) Werden auch einige von Kaiserl. Bedienten benahmt, welche ihrer bösen Händelshalber in den Historien gnugsam bekant. Als da ist Lotharius, Præpositus zu Bonn, und sein Bruder Theodoricus, Comes de Hostaden, welche Albertum Bischofen zu Lüttig ermorden lassen, damit Lotharius Bischof alda seyn möchte, worunter der Kaiser Henricus VI. Friderici I. Sohn, mit implicirt gewesen.

Des Werneri de Bolandiâ und seiner Collegen wird auch beym Browero (d) gedacht, da er schreibet: Wernerus de Bolandiâ aliiqve ab Imperatore adjuncti legati, in hæc se bona (nemlich des obgedachten und bald nach dieser Zeit verstorbenen Erz-Bischoffen zu Trier Arnoldi) ingurgitantes, eorum, qvæ condiderat, nil fecére reliqvi.

Dieses ist nun die eine Parthey derer, die der Kaiser bey der gefasseten Feindseligkeit wider Henricum Leonem ihm zu Richtern sezte, oder zu seinen Assessoren genommen. Es stehet zu ermessen, was es für ein Unterscheid gewesen, ob der Kaiser selbst und allein gesagt, was Er wolte; oder ob er diese herberufen, daß sie es mit ihm sagen solten.

Die **andere** Parthey führte der Erz-Bischof zu Cölln Philippus, derselbe war nicht allein wegen der Erz-Bischöfl. sondern auch wegen der Herzogl. Dignität considerable; gestalt die Erz-Bischöfe zu Cölln einen Theil von dem alten Regno Lotharii unter dem Namen Ducatus Lotharingiæ gehabt, wovon zwar viel abgangen, etwas dennoch die Erz-Bischöfe damals noch gehabt. (e) Nun waren zur Zeit der Herzogen zu Sachsen Ludolphinischer Familie zwischen den so genanten Lothariis jenseit Rheins, und den Sachsen diesseits öfters Feindseligkeiten vorgegangen, wie zu sehen beym Witichindo Corbejensi. (f) Nachdem die Herzogen der zweyten, nemlich der Billingischen Familie, eben so mächtig nicht gewesen, hat auch der Anlaß zu grossen Widerwärtigkeiten cessirt. Wie aber Henricus Leo wiederum mächtig worden, und das Herzogthum wieder in alten Flor gekommen, konten die Erz-Bischöfe zu Cölln dessen Macht und Authorität in Westphalen, sonderlich in ihren und ihrer Suffraganeorum diœcesen, nicht vertragen. Und solches hat sich sofort gezeiget bey des Philippi Antecessorn, dem Erz-Bischofen Reinoldo, welcher des Henrici Leonis Erz-Feind gewesen, und nicht unterlassen, auch bey andern ihm Widerwärtigkeiten zu wege zu bringen, wie zu sehen beym Helmoldo, (g) verbis: Super hos omnes præpotens ille Reinoldus Colonienſis Archi-Episcopus & Cancellarius Imperii insidiatus est Duci, facie qvidem absens, & in Italiâ positus, sed totus consilio expugnationi Ducis intentus. Nach dessen Tode ist sein Successor, Philippus, in dessen Fußstapffen getreten. Das Herzogthum in Westphalen, oder wenigstens ein Theil davon, und also diß- und jenseits Rheins ein Herzog zu seyn, vermeinte er, ihme wohl anzustehen.

Es haben aber andere mehr ihren Theil von den Landen empfangen, unter denen gewesen, der unter der Aurea Bulla mit verzeichneter Arnoldus Bischof zu Oßnabrück, welcher etwas von Angaria erlanget.

Rudol-

(a) Annal. Archi-Episcop. Treviv. pag. 274.
(b) *Otto de S. Blasio* c. 23. (c) *Id.* c. 26.
(d) In Annal. Trevir. p. 79.
(e) *Gelen.* de Magnit. Colon. lib. I. Syntagm. VII. p. 66. & in notis ad auream Bullam Friderici I. p. 74. *Godefred.* Monach. Colon. ad an. 1102.
(f) Lib. II. (g) lib. II. c. 7. & sq.

Rudolphus Bischof zu Lüttig hat seine absonderliche Feindschaft wider Henricum Leonem gehabt, und ist eines solchen Lebens und Wandels gewesen, daß, wie Mersæus (h) von ihm berichtet, als er vorhin zum Erz-Bischofe zu Mainz erwählet, die Bürger ihm weggejaget, und wie Mersæus ferner schreibet: ad Leodensem Ecclesiam adjutorio Comitis Namurcensis sui avunculi admotus, mores suos priores non correxit; cum interim de his argueretur, velut alter Asa, indigne tulit, & corripientem malè tractavit.

Der dritte Haufe bestund in den Orientalibus, unter denen (1.) Wigmannus Erz-Bischof zu Magdeburg der Principal, und darum in der Aurea Bulla mit oben an gesezt. Er war schon in dem vorigen Kriege mit unter den Feinden des Henrici Leonis gewesen. Henricus Leo versahe sich, nach der Versöhnung, zu ihm alles gutes, hielte ihn unter seinen vertrautesten Freunden. Es heist aber. Cave ab inimico reconciliato. Henricus Leo hatte ihn bey seiner Reise nach Jerusalem über sein ganzes Land gesezt. (i) Die Aufsicht aber war nicht so scharf gewesen, daß der Kaiser nicht hätte können die Vornehmste im Lande und in den Vestungen an sich ziehen, wie oben vernommen. Hernach, wie des Kaisers intention wider Henricum Leonem sich hervor gethan, hat er sich mit vor seinen Feind declarirt, auch die Gelegenheit, sein Territorium zu erweitern, und einen guten Theil von des Henrici Leonis Landen an sich zu ziehen, nicht aus Händen gehen lassen wollen, darin es ihm auch gelungen.

(2.) Unter den Geistlichen folget Sigfridus, Erz-Bischof zu Bremen, Er war ein Bruder Bernhardi Anhaltini, und bedarf es also keines mehrern, um zu erkennen, wie er bey dieser Sache gesinnet gewesen. Zwar hatte es Henricus Leo um ihn nicht verschuldet, als der ihm dazu war beförderlich gewesen, daß er zu selbigem Erz-Bischofthum kommen. Die Sachen in der Welt aber reguliren sich nach den Interessen. Nicht allein hat er auf seinen Bruder Bernhardum, sondern auf sein eigenes Interesse gesehen, und von Henrici Leonis Landen, Stücke und Jura an das Erz-Stift Bremen ziehen wollen.

(3) Darnach kommen die Weltliche und zuforderst Ludovicus Landgraf zu Thüringen. Derselbe war schon von vorigen Zeiten ein Feind Henrici Leonis gewesen, (k) vermeinte nebst diesem seine Feindseligkeit zum Effect zu bringen. Wurde aber in der mit Henrico Leone gehaltenen Schlacht gefangen. Unter seinen Interessen bey der destitution Henrici Leonis war, daß er wolte Palatinus Saxoniæ seyn, wie ihm denn auch in der Aurea Bulla Friderici der Titul gegeben wird.

(4) Dann folget Bernhardus, Graf zu Anhalt, welcher wolte ein Herzog zu Sachsen werden. Seinem Vater Alberto Urso hatte es nicht wollen angehen; Er vermeinte nun bessere Gelegenheit dazu zu haben, in der aurea Bulla aber wird er allein Dux Westphaliæ & Angariæ genant, wovon hernach ein mehres folgen wird.

(5) Otto Marggraf zu Brandenburg war des Bernhardi Bruder, welches gnug, er hatte noch kurz vorhin, auch nach der Wiedrigkeit, die mit dem Kaiser in Italien war vorgangen, nichts anders als Freundschaft verspüren lassen. Die Interessen aber ändern alles.

(6.) Theodoricus Marchio de Lusitz, war derjenige, welcher sein in dem Kriege wider Henricum Leonem gehabtes Unglück durch eine Anklage rächen wollen. Wie er damit nicht fortkommen können, war aus dem Ankläger ein Kämpfer worden, hernach aus dem Kämpfer gar ein Richter. So gieng es damals her! Mehrere particularia anzuführen wird man wol nicht nöhtig halten, weil man schon aus dem Helmoldo (l) vernommen, wie viel derer in Sachsen (Westphalen mit eingeschlossen) gewesen, die ihm seine prosperität mißgönnet, und also gesinnet gewesen, daß man sie leicht gegen ihn bewegen können.

Warum H.L. nicht erschienen.

Daß nun Henricus Leo bey diesem angestellten Gericht nicht erschienen, ist wol nicht zu verwundern. Wann offenbare Feinde und Conjurati sich zu Richtern fürstellen, so mag es demjenigen, wider welchen es gemeinet, und zumahl einem solchen Herrn, als Henricus Leo gewesen, wol schwer gnug fallen, mit seiner Erscheinung selbst solch Werck zu autorisiren.

Man möchte sagen, es würde doch besser für ihn gewesen seyn, wann Er es gethan hätte; es würde nicht so übel für ihn abgelauffen seyn, wie hernach geschehen.

Man könte etwas dergleichen sagen von dem Scipione Africano, dessen Mißgünstige und Widerwärtige, wie er dem angestelten Gerichte sich nicht unterwerffen wollen, sehr übel von ihm geredt, ihm auch gedrohet, und gesagt, daß man Gewalt brauchen müste wider einen, der kein Recht leyden, und für Gericht nicht erscheinen wolte. (m) Andere haben sein absenturen, gestalten Sachen nach, nicht improbiren können, Er auch lieber seinen hohen Ehren-Stand und grosse gloire zu Rom verlassen, und in exilio sein Leben beschliessen wollen, als dem Willen seiner Widerwärtigen sich untergeben.

Was für ein grösser Zeugniß könte unterdessen für Henricum Leonem seyn, als daß, wie sehr gehäßig seine Widerwärtigen ihm auch gewesen, und wie groß Interesse Sie gehabt, daß dafür



(h) Annal. Leod. p. 334.
(i) *Helmold.* lib. II. c. 7.
(k) *Arnold. Lubecens.* lib. II. c. 2.
(l) *Helmold.* lib II. c.7. (m) l. c.

für gehalten würde, daß Er sehr grossen Ubels halber wäre condemnirt worden, sie dennoch nichts dergleichen in specie sagen können, sondern nur in generalibus bleiben müssen, und endlich ihren Ausspruch auf contumaciam fundirt, wie aus der angezogenen Aurea Bulla Friderici I. zu sehen.

Und das ist eben die Ursache, warum die Leute von der nächstgefolgten Zeit hernach sich nicht darin finden können. Und da sie nichts, so gnugsam geschienen hätte, gefunden, der eine dies, der andere das geredet, also auch die Historici von solcher nachgefolgten Zeit fluctuirender weise, und unterschiedlich davon geschrieben.

## Zum XV. Cap. p. 356.

Der Krieg reassumirt.

NAch dem gehaltenen Gericht, welches, als eine Gelegenheit und Prætext zur Continuation des Krieges, pro actu bellico mit zuhalten, wurde der Krieg reassumiret und fortgesezet. Eben diejenige, welche wieder H. **Heinrich den Löwen** vorhin den Krieg angefangen hatten, so in ein Gericht verwandelt wurde, haben denselben wieder vorgenommen; nemlich der Erz-Bischof zu Magdeburg, der Bischof zu Halberstadt saint den Principibus Orientalibus, von Osten her; und der Erz-Bischof zu Coln samt seinen Anhängern von Westen. Arnoldus Lub. (a) fänget die Erzählung an mit diesen Worten: Ex eo igitur tempore multiplicata sunt mala multa in terrâ, quia omnes consurgebant adversus Ducem; & manus omnium contra eum, & manus ejus contra omnes.

Bey dieser expedition des Erz-Bischofen zu Cöln ist es so grausam zugangen, wie sonst nicht leicht erhört. Der Erz-Bischof zu Magdeburg hat **Haldesleben** eingenommen, und die Stadt zerstört.

Der Bischof zu Halberstadt hat Herzog Heinrichen excommunicirt, und alle Kirchen seines Sprengels in dem Herzogthum dem interdict unterworffen, also daß kein Gottesdienst darin gehalten werden dürfen. Dies hat Herzog Heinrichen sehr affligirt. Er hat das Bischöfliche Amt respectirt. Mit was fur Wunderungs-Worten Arnoldus (b) beschreibe, daß ein solcher für dem Bischofe sich so sehr gedemühtiget, ist bey demselben zusehen. Der Bischof hat ihm die absolution gegeben, auch den Gottesdienst in den Kirchen des Landes wieder verstattet.

Herzog **Heinrich**, nachdem er ein Kriegs-Heer versamlet, ist zuforderst in Westphalen gangen, da er in einer grossen Schlacht bey **Osnabrück** die Feinde niedergelegt. Von dem Grafen Simon **zu Tekenburg**, welcher unter andern gefangen worden, und wieder zum Gehorsam gebracht, wird in der Historie dieses zu seinem Ruhm berichtet, daß er hernach dem Herzoge Heinrichen treu verbleiben, da sonst bey verschiedenen andern, welche sich nach dem Schein des Glücks gerichtet, sich das Gegentheil gezeigt.

Der Bischof zu Halberstadt hat noch nicht ruhen können, sondern an stat des vorhin vermeintlich gebrauchten geistlichen Schwerdts, zu dem weltlichen gegriffen; da es an desselben Seite etwas übel abgelauffen, und er selbst gefangen worden. Herzog Heinrich hat ihn doch hernach wieder los gegeben; wie in obangezogenen Cap. berichtet.

## Zum XVI. Cap. p. 358.

IM Frühlinge des 1181. Jahrs hat Herzog **Heinrich** die Schlacht mit dem Landgrafen zu Thüringen bey **Nordhausen** gehalten, und gleichfals obgesieget. Bey dieser Schlacht ist auf seiten des Landgrafen mit gewesen Bernhardus **von Anhalt**, (c) welcher zu Würzburg zum Herzoge war gemacht worden. Der Landgraf ist samt seinem Bruder Hermanno gefangen worden; Bernhardus aber die Flucht zunehmen genöhtiget worden. (d)

Veranlassung des neuen Unglücks H. H. L.

Nächst diesem hat sich das Glück gewendet, und die Sache ganz andere Gestalt gewonnen. Die Veranlassung ist aus einem geringscheinenden principio, wie öfters geschiehet, hergekommen, aber sich eigentlich also verhielt:

Es hat sich begeben, daß zwey von Herzog Heinrichs vornehmsten Grafen in Unwillen gerahten, nemlich Adolphus Graf zu Holstein, und Guncelinus Graf zu Schwerin; indem dieser jenem ein und anders in Gegenwart des Herzogs aufgerückt, und über ihn sich beklagt. Es hatte schon vorhin bey der Schlacht bey Osnabrück sich diese Zweyung hervorgethan, daß, da Herzog Heinrich für sein, als des Kriegs-Herrn, Recht gehalten, daß ihm die Gefangene zuextradiren, Guncelinus und andere darunter sich willig bezeigt, Adolphus aber sie für sich behalten wollen. Solches hat Guncelinus dem Adolpho unter andern aufgerückt, welches dieser als einen Vorwurf, als ob er seinem Herrn, dem Herzoge, nicht treu genug wäre, aufgenommen, und sich sehr beschwert darüber befunden; der Herzog ihm zwar seiner Treue öffentlich Zeugniß gegeben, die prætension aber wegen der Gefangenen nicht approbiret, sondern deren Auslieferung ihm auferlegt. Es ist zwar wegen der Gefangenen nicht allenthalben gleich gehalten; Bey denjenigen Völckern aber, bey welchen das

Krieges-

(a) lib. II. c. 25. ap. *Leibniz.* p. 645.
(b) lib. II. c. 28. p. 646. in fin.
(c) *Godofred. Colon.* ad A. 1180.
(d) Chron. mont. Sereni ad A. 1180.

Krieges-Wesen in guter und richtiger Ordnung gewesen, es also observirt, daß die Gefangene dem Krieges-Herrn geliefert werden müssen, welche Ordnung Henricus Leo, der von Jugend auf Kriege geführet hatte, beybehalten haben wollen ; Graf Adolphus aber übel damit zufrieden, insonderheit aber über dem Grafen Guncelino sehr unwillig gewesen. Und weil er vermeint, daß Guncelinus nun hinkünftig in der Gnade bey dem Herzoge einen Vorzug haben würde, sein Absehen auf neue Sachen gerichtet. Er hat zwar Uhrlaub genommen nach Hause zugehen, ist aber bald darauf an Henrico Leone, von dem er so viel Gutes empfangen hatte, Treuloß worden, und nebenst einigen andern, welche er dazu veranlaßt, von demselben abgefallen. (e) Herzog Heinrich hat ihn darauf aus Holstein vertrieben, und Adolphus nach seinem Hause Schauenburg sich retirirt.

Als nun der Kaiser diesen Abfall, und daß dahero dem Henrico Leoni innerliche Unruhe erweckt, erfahren, hat er solches zur Gelegenheit genommen, ihn vollends zu ruiniren, und darauf resolvirt, mit einen Kriegs-Heer in Sachsen zugehen. (f) Bey dessen Ankunft haben die meiste Commandanten in den Festungen an den Gränzen, fast wenige ausgenommen, sofort sich ergeben, auch viele Bediente des Herzogs, die er selbst auferzogen, und deren Vätere ihm treulich gedienet hatten, von ihm abgangen. Ob es noch reliquien gewesen von der Anstiftung des Kaisers, wie Henricus Leo nach Jerusalem verreiset, oder ob es dergleichen von neuem angelegtes Werck gewesen, wird dahingestellet. Dieser Abfall der Seinigen, dessen er sich nicht versehen, hat ihm alle seine mesures verrückt, und ist ihm das Kaiserl. Krieges-Volck mitten ins Land kommen, da er es am wenigsten vermuhtet.

Es hat sich ferner begeben, daß Cazamarus Fürst der Pommern, mit Tode abgangen, dessen Bruder, und andere Fürsten in Slavia auch von Henrico Leone abgefallen, und ihre Lehns-Pflicht, womit sie demselben verwandt gewesen, dem Kaiser geleistet. Belangend die Grafen, welche Henricus Leo in Slavia eingesezt gehabt, ist der zu Schwerin ihm treu geblieben, der zu Razeburg aber in Verdacht eines grossen Verrahts gekommen, und Henricus Leo ihm solches, und daß gnugsame Zeugnisse vorhanden, ihn zu convinciren, vorgehalten ; der Graf nichts tüchtiges antworten können, darauf Henricus Leo ihn gefangen legen lassen ; nach Ubergabe der Vestung Ratzeburg ihn zwar gehen lassen ; weil er dennoch mit den Feinden ferner correspondirt, ist er entwichen, und zu Bernhardo geflohen. (g)

Der Kaiser hat **Braunschweig** belagert, (h) wie er aber da Wiederstand gefunden, den Erz-Bischofen zu Cölln mit einen Kriegs-Volcke zu Versicherung des Rückens da stehen lassen. Bernhardum Anhaltinum, samt dessen Bruder Ottone Marggrafen zu Brandenburg, und andern Herrn aus Ost-Sachsen, gen **Bardewieck** gelegt, um des Henrici Leonis Leute zu Lüneburg einzuhalten : darauf er über die Elbe gangen, und die Stadt **Lübeck** zu Lande, mit Hülfe der Holsaten und Slaven, belagert, und der König zu Dännemarck Woldemarus sothane Belagerung mit einer dahin geschickten Schifs-Armade secundirt.

Dieser König hatte bis dahin, des Henrici **Leonis** Freundschaft zu conserviren, ihm sehr angelegen seyn lassen, weil derselbe die Slavos, die sonst das Königreich Dennemarck stetig beunruhigten, eingehalten. Es waren dieselbe durch Henricum Leonem zum Christl. Glauben gebracht, und in den Stand gesezet, daß von ihnen so viel nicht mehr zu befürchten gewesen ; da es dem Kaiser so viel leichter gefallen, diesen König in die Parthey wieder Henricum Leonem mit zu ziehen ; zu welchem Ende er eine Heyraht zwischen seinem zweyten Sohne, Friderico, Herzogen zu Schwaben, und des Königs Tochter, ob sie schon beyde noch sehr jung, und die Mannbare Jahre noch nicht erreicht, geschlossen.

Die Stadt **Lübeck** hat grosse Standhaftigkeit in der Treu gegen ihren Herrn bezeuget, wie sie aber so sehr von allen Orten geängstet worden, mittelst eines vom Kaiser erhaltenen sicheren Geleits, Deputirte an Henricum Leonem, welcher sich nach Stade retirirt, und sich allda befestiget, geschicket, und nach dessen eingeholten Consens an den Kaiser sich ergeben. (i) Dies ist also der kurze, und hauptsächliche Vorlauf des damaligen Krieges, so oben im 16. Cap. weitläuftiger zulesen.

Daß dieser Krieg nichts anders, als ein Verfolg und Continuation dessen, so schon vor dem angestellten Gericht in Sachsen wider Henricum Leonem angefangen, gewesen, solches erscheinet unter andern daraus, daß Gerhardus, Præpositus Stederburgensis, welcher zu der Zeit gelebet, und seine kurze Historie von dieser expedition des Kaisers wieder Henricum Leonem anfahet, dieselbe das sechste Jahr des Krieges nennet. Nemlich A. 1177. wie der Kaiser mit dem Pabst sich verglichen, hatte der Bischof Udalricus zu Halberstadt, und andere mit ihm haltende, einen Anfang gemacht. Von da anzurechnen bis A. 1182. sind sechs Jahr ; und also das Gericht dem statui bellico includirt.

## Nun folgt, wie die Sache zur Handelung kommen.

Wie der Kaiser nach Eroberung der Stadt Lübeck wieder zurück über die Elbe gangen, und sein Lager bey Lüneburg aufgeschlagen, hat Henricus Leo zu demselben geschicket, und Geleit erhalten,



(e) *Arnold. Lubec.* Lib. II. Cap. 30. p. 648.
(f) *Arnold.* dict. Lib. Cap. 31.
(g) *Arnold.* Cap. 32. (h) *Otto de S. Blasio* Cap. 24.
(i) *Arnold. Lubec.* Lib. II. Cap. 34.

zu ihm nach Lüneburg zukommen, in Hofnung, von ihm Gnade zuerlangen, und ausgesöhnet zu werden; zu dessen facilitirung er die noch bey sich habende Gefangene, Ludovicum Landgrafen zu Thüringen, und dessen Bruder Hermannum, loßgelassen. Der Kaiser hat ihm curiam zu **Qvedlinburg** angesezet. Es hat aber da nichts ausgerichtet werden können, wegen eines Streits, so zwischen ihm und Bernhardo entstanden, und zu mehrer Weitläuftigkeit sich angelassen, propter seditionem, quæ inter ipsum, & æmulum ejus Ducem Bernhardum coorta est, wie davon schreibt Arnoldus.(k) Wie es mit des Bernhardi prætendirten Herzoglichen Amte im Grunde sich verhalte, wird hernach absonderlich folgen. Unterdessen siehet man hie, daß er das Absehen auf solche dignität in Sachsen damahls gehabt. Ihm aber darin des Henrici Leonis Ankunft ad Curiam zu Qvedlinburg zu wieder gewesen; darum der Historicus Bernhardum, respectu Henrici Leonis nennet, desselben æmulum.

Der Kaiser hat dahero Henrico Leoni eine andere Curiam zu **Erfurt** angesezet. Unterdessen die Grafen zu Holstein, und Razeburg, welche Henricus Leo ihrer Untreu halber vertrieben, die Schlösser und Grafschaften, so sie von demselben zu Lehn hatten, durch den Kaiser wieder erlangt.

In der Curia zu Erfurt hat Henricus Leo dem Kaiser mit einem Fußfall sich submittiret; der Kaiser ihn geküsset, und nicht ohne Thränen sein Leydwesen darüber bezeugt, daß so grosser Streit zwischen ihnen so lange obgeschwebt, und daß, wie der Kaiser sagte, Henricus Leo selbst Ursache daran gewesen, daß es zu der extremität mit ihm gekommen. Also beschreibet es Arnoldus,(l) er thut aber hinzu, daß gezweifelt worden, ob es des Kaisers Ernst gewesen. Er hat damahls, daß er ihn nicht vollnkömmlich restituiren könte, sich damit entschuldiget, daß er den Fürsten einen Eyd gethan, daß er ihn nicht ohne ihren Willen zum vorigen Stande restituiren wolte.

Zuforderst ist hieraus abzunehmen, wie viel man dem angestellten Gericht, und was da also ergangen, an ihm selbst getrauet habe, da der Kaiser, wie er saget, einen Eydt hinzuthun müssen.

Ferner ist zu erachten, was das für eine Art von Gericht sey, wann der Richter die Assessores, und andere sich mit einander verschweren, was dem, über welchen das Gericht angestellet, wiederfahren solle, oder nicht. Es ist der Schluß sothanen Gerichts gewesen, wie der Anfang, wovon Arnoldus vorhin (m) gesagt hatte: Facta est conjuratio valida adversus eum.

Von diesem Eyde nun hat der Kaiser Anlaß genommen, wegen der vollkommenen Restitution gegen Henricum Leonem sich zu entschuldigen. Es hat derselbe bey dieser Sache allezeit den modum gebraucht, daß er den Unglimpf von sich ab- auf die Fürsten gewendet. Wie man vorhin bey der ersten wider Henricum Leonem ergangenen citation, und bey dem, was bey der Unterredung zu Haldesleben zur Zeit der Curiæ zu Magdeburg vorgangen, gesehen, also hat er auch nachmals alhie solche Weise gehalten.

Die Restitution, wovon dasmahl gehandelt worden, concernirte die Lehen. Die zu Würzburg ausgesprochene, und zu Geilenhausen wiederholte privation, gieng auch nicht weiter; und ist also die Restitution der Lehne zwar dißmal nicht accordirt, jedoch auch nicht abgeschlagen, sondern in suspenso gelassen. Was aber die annectirt gewesene proscription oder bannum in contumaciam anlangt, ist schon vorhin gemeldet, daß es damit die intention und den effect gehabt, daß der Proscriptus mit Krieg zu verfolgen, biß er sich accommodirt. Die Sachen nun zu nehmen nach der hypothesi, wie sie wider Henricum Leonem ergangen; demnach derselbe sich dem Kaiser submittirt, so cessirte damit die wider ihm verkündigte proscriptio ob contumaciam, und der wider ihn biß dahin geführte Krieg hörte damit auf. Daraus folgte ferner, daß er seine Erb-Lande, wider welche zu Würzburg und Geilenhausen nichts ausgesprochen war, ruhig zu besitzen haben würde. Es ist auch solches anneben expresse declarirt. Hoc tamen contra ipsum dispensatum est, ut patrimonium suum, ubicunq; terrarum fuisset, sine omni contradictione liberrimè possideret. (n) Dispensatum *h. e. dispositum & ordinatum est.* Ebener massen brauchte sich Arnoldus des Worts eodem Capite: Ille (*Sifridus Archi-Episcopus Bremensis*) per dispensationem (*i. e. dispositionem & ordinationem*) Imperatoris castrum Stadium obtinuerat.

Es schiene aber Henricus Leo in dem Besiz seiner Erb-Lande noch viel zu mächtig. Es importirre ihm solcher Besiz noch weit mehres, als seine Widerwertige ihnen für convenable hielten. Derowegen man gewolt, daß er drey Jahr ausser Reichs sich begeben solte. Dergleichen Mittel hat man vielfältig anderwerts gebrauchet, indem diejenige, welche von grösserer Haabseligkeit, oder von grösserem Ansehen, als man ratione status gemäß gehalten, ganz und gar oder auf eine gewisse Zeit sich hinweg begeben müssen; welches man ostracismum genant: Henricus Leo hat sich auch darin accommodirt; Gestalt er zu seinem Schwäher dem Könige in Engelland Henrico II. sich begeben, und sich da die Zeit über aufgehalten; wie im XVII. Capitel p. 362. gemeldet.

S. Reise in England.

Diese Abwesenheit hat den grössesten Effect gehabt, und ihm den grössesten Schaden gethan. In Sachsen ist damals ein ganz ander Status geworden. Es war ein Unterscheid unter dem Ducatu nationis, und des Ducis absonderlichen Landen, so auch Ducatus genant wurde.

Was

(k) Lib. II. cap. 35.
(l) dict. cap. 35. Conf. pl. ap. *Pfeffing.* T. II. p. 180.
(m) lib. II. cap. 16.
(n) *Arnold. Lubec.* lib. II. cap. 36. in fine p. 652.

Was nun zuforderſt Ducatum nationis anlangt, iſt derſelbe damals von ſelbſten zergangen, und hernach niemals wieder zum Stande kommen. Darum beſchriebet Arnoldus den Zuſtand in Sachſen, (allwo er um dieſelbe Zeit als ein Geiſtl. beym Stifte Hildesheim geweſen,) wie der Zuſtand des Volcks Iſrael, wann kein Haupt bey ihm war, in der Heil. Schrift beſchrieben wird; Geſtalt er das dritte Buch ſeines Chronici, alſo anhebt: In diebus illis non erat Rex in Iſaël, ſed unusquisque quod rectum in oculis ſuis videbatur, faciebat. Siquidem poſt exilium Ducis Henrici, qui ſolus in terrâ prævaluerat, & ſicut ab initio diximus, pacem maximam fecerat; quia non ſolum finitimas, ſed etiam barbaras & extraneas regiones ita freno ſui moderaminis conſtrinxerat, ut & omnes ſine terrore quieſcerent, & terra propter quietis ſecuritatem bonis omnibus exuberaret; Tyrannico more unusquisque regnabat in loco ſuo, & alterutrum vim faciebant & vim patiebantur. Es iſt eine eigentliche Beſchreibung, wie Henricus Leo Ducatum nationis biß dahin adminiſtriret hatte. Dann ſolch Amt beſtund vornehmlich in Bewahrung der innerlichen Ruhe, und äuſſerlichen Sicherheit, welches er nachdrücklich biß dahin præſtirt hatte, darum auch das contrarium erfolgt, nachdem er ſich hinweg begeben müſſen.

Des Bernhardi, in was Zuſtande derſelbe bey Henrici Leonis Abweſenheit geweſen, gedenckt der Hiſtoricus allda mit dieſen Worten: Bernhardus Dux, qui Principatum obtinere videbatur. Principatum verſtehet man heutiges Tages von einen Fürſtenthum, das iſt von einem Lande, ſo von einem Fürſten regirt wird. In ſeiner eigentlichen Bedeutung aber, ſo wol veteris, als mediæ latinitatis, heiſſet es eine hohe oder vornehmſte dignität. Alſo heiſſen die Worte: Dux Bernhardus, qui Principatum obtinere videbatur, nichts anders, denn daß derſelbe als Henricus Leo hinweg geweſen, die vornehmſte dignität, das iſt Ducalem dignitatem, obzuhaben geſchienen. Der Hiſtoricus aber thut hinzu, daß er weder vom Reich, nach dem Stande, worin vorhin Henricus Leo geweſen, geehret, noch von den Fürſten, (das iſt, den Biſchöfen, Marggrafen, und vornehmſten Grafen) und Edlen, (das iſt den Grafen, die nicht mit unter den vornehmſten, auch Freyen und Edlen Herrn) geachtet worden: Nec ab Imperio juxta ſtatum prioris eſt honoratus, nec â Principibus vel terræ nobilioribus reputatus. Was iſt das anders geredet, als daß Bernhardus effectu & re ipsâ Ducatum nationis nicht gehabt habe. Herz. Bernhards Zuſtand.

Belangend die Lande, welche Henricus Leo ſelbſt eingehabt, wird man von dem Unterſchiede unter **Erbe** und **Lehn**, hernach in mehrem handeln. Unterdeſſen war bey der Curia zu Erfurt die Verſicherung gegeben, daß ihm ſein Erbe allerdings in Ruhe, und Sicherheit bleiben ſollen; wie aber beym Kriege kein Unterſchied gehalten, alſo iſt es auch hernach bey ſeiner Abweſenheit nicht geſchehen, allermaſſen der obangezogene Gerhardus Præpoſitus Stederburgenſis berichtet, daß ein jeder dasjenige von den Landen angegriffen, welches ihm am nechſten gelegen geweſen: Cum jam ipſe Imperator & Principes non niſi propulſioni Ducis intenderent, unusquisque Principum partes ſibi adjacentes, quæ ad Ducis ditionem pertinebant, atrociter invaſit. Betrachtung H. Heinrichs Lande.

Bernhardus hat, was ſeiner Grafſchaft zu nechſt gelegen, nicht occupiren können, da ihm auch anneben die Biſchöfe zu Halberſtadt und Magdeburg im wege geſtanden. Seinem Bruder aber Ottoni Maggrafen zu Brandenburg war zu nechſt gelegen, das Sachſen Land, jezo Lüneburg genant, und die Lande, welche Henricus Leo jenſeit der Elbe in Slaviâ hatte. Alſo hat Bernhardus mit Hülfe deſſelben ſeines Bruders dero ends hin, diſſeits der Elbe in Sachſen, und jenſeits in Slaviâ, etwas an ſich zu bringen intendirt.

Daß das Sachſen Land da an der Elbe, jezo **Lüneburg** genant, nicht zu dem Lehn des Herzogthums gehört, ſondern Henrici Leonis Erbe geweſen; daß auch das Land jenſeit der Elbe nicht einmal Sachſen, ſondern Slavia geweſen, und ihm gleichfals mit Erb-Rechte zugeſtanden, wird unten mit mehrern angezeiget werden: daß alſo, was Bernhardus mit Hülffe ſeines Bruders Ottonis der Orten vorgenommen, nicht in kraft einer Inveſtitur mit einem Herzogthum in Sachſen (wovon hernach auch ein mehres folgen wird,) geſchehen; ſondern auf eben die Weiſe, wie von andern, welche von Henrici Leonis Erb-Landen, was ſie gekont, an ſich gezogen, oder an ſich ziehen wollen.

Zu ſolchem Ende hat er mit ſeinem Bruder ſich erhoben nach **Erteneburg**, (jezo Atlenburg) ſo ein Ort an der Elbe, und die daherum geſeſſene Grafen und Herren dahin beſchieden, die Lehn von ihm zu nehmen. Es ſind auch erſchienen, der Graf zu Razeburg, der zu Schwerin, der zu Lüchau, und der zu Danneberg. Jezo ſind Lüchau und Danneberg Lüneb. Amt-Häuſer; der Grafen Geſchlechter aber ausgangen. Der Graf zu Hollſtein war auch erwartet, iſt aber nicht erſchienen. Um die Zeit hat auch Bernhardus **Lauenburg** zur Feſtung gemacht; Geſtalt Henricus Leo in Kriege Erteneburg, weil er es nicht haltbahr genung befunden, demolirt, und abgebrant hatte. Von dannen Bernhardus die Mauerſteine zur Befeſtigung der Lauenburg die Elbe hinunter bringen laſſen. (o)

Ob die vorgemeldte Grafen, welche von Henrico Leone nicht als Vaſallo imperii, ſondern als Erb-Herrn ihre Dependenz gehabt, auch die in Slavia von ihm eingeſezet geweſen, Bernhardo Lehns-Pflichte, wie ſie zu ſolchem ende beſchieden geweſen, geleiſtet oder nicht, läſſet man dahin geſtellet ſeyn; Geſtalt ſolches Arnoldus expreſſe nicht ſaget. So viel aber iſt an dem, daß nicht lange hernach

(o) *Arnold.* lib. III. c. 1.

hernach der Graf zu Ratzeburg, und der zu Schwerin, nebst dem Grafen zu Holstein, weiln Bernhardus ihnen hie und da was abzwacken wollen, sich für seine offenbare Feinde erkläret, die Lauenburg eingenommen, und die neue Vestung niedergerissen; Bernhardus darüber beym Kaiser geklaget, welcher ihnen auferlegt, oder es dahin vermittelt, daß Sie ihm zur Satisfaction eine Summa Geldes geben, auch das niedergerissene Schloß wieder aufbauen müssen. (p) Daß sie aber nachdem sonsten seine Herrschaft respectiret haben solten, findet sich nicht. Hingegen haben sie sich an Henricum Leonem wieder gehalten, derselbe auch die Lauenburg und andere Oerter wieder eingenommen.

## Zum XVIII. Cap. p. 363. sq.

H. Heinrichs Wiederkunft.

Nachdem Henricus Leo drey Jahr in Engeland zugebracht, ist er wieder in Sachsen kommen, und hat sich in der Stadt Braunschweig aufgehalten; da er sich mit den wenigen, was ihm an Patrimonial-Landen noch übrig blieben war, gestalt das meiste theils beym Kriege, theils in seiner Abwesenheit von andern occupirt, und bis daher inne behalten, sich beholffen, bis ihm das andere sowol Lehn als Erbe restituiret würde; gestalt der Kaiser ihm durch Schreiben gute Vertröstung dazu gegeben. Es haben sich aber einige neue Zufälle in den Weg gelegt.

Neue Zufälle.

Erstlich waren zwischen dem Kaiser und den Päpsten Lucio III. und hernach Urbano III. über allerhand Sachen viele und grosse Widerwärtigkeiten entstanden. Unter andern hatte der Kaiser an dem Papst begehret, daß er seinen Sohn Henricum zum Römischen König krönen möchte, welches derselbe unter dem Einwand, daß solches bey Lebzeiten eines regirenden Kaisers nicht geschehen könte, Ihm abgeschlagen. (a) Der Kaiser vermeinte, die Päpste bezeigten Ihm die damalige Wiedrigkeiten unter andern um Henrici Leonis willen. Man findet aber davon keine indicia; gestalt die Sachen, worüber Sie gestritten, Henricum Leonem nicht angangen. Das Verfahren des Kaisers wider Henricum Leonem haben Sie wol nicht gebilliget. Das war aber keine Ursache, ihm deswegen etwas zu imputiren, oder ihm solches entgelten zu lassen.

Ferner hat Philippus, der Erz-Bischof zu Cölln, bey der grossen Festivität zu Mainz, (b) die der Kaiser, um seine beyde ältesten Söhne wehrhaft zu machen, angestellt, mit dem Abt zu Fulda einen Sessions-Streit gehabt; der Kaiser dem Abte beygefallen; welches dem Erz-Bischof hestig verdrossen, und dem Kaiser seine grosse Ihm geleistete Dienste, in specie auch, was er ihm zu gefallen in Sachsen wider Henricum Leonem gethan, vorgeworfen. (c) Die Sache ist zwar damals beygelegt, also daß der Erz-Bischof völlige Satisfaction erlangt, jedoch das Vertrauen nicht recht restabiliret worden, sondern von neuem grosse Widerwärtigkeiten entstanden; und der Erz-Bischof in Verdacht kommen, als ob er mit Henrico Leone ein Verständniß gemacht, wovon dennoch im Verfolg kein effect verspühret worden.

Drittens hat sich begeben, daß der König Woldemarus I. zu Dennenmarck mit Tode abgangen, dem sein Sohn Canutus, welcher des Henrici Leonis Tochter Rixam oder Gertrud zur Ehe hatte, succedirt. Zwischen diesem König und dem Kaiser, hat sich alsofort Mißvernehmen verspüren lassen, womit es so weit kommen, daß der Kaiser endlich dem Könige desselben Schwester, die des Kaisers Sohn verlobet war, ohn Vollnziehung der Heyraht wieder zurück gesand. Es ist nun zwar dafür gehalten worden, daß der König übel damit zu frieden, daß sein Schwieger-Vater Henricus Leo, also wie geschehen, tractiret worden; Unterdessen jedoch, was der König gethan zu seinem eigenen, und nicht zu einigem Henrici Leonis Vortheil, gereichig gewesen. Es war selbiges Königreich bis dahin unter dem Reiche gewesen. Nachdem aber Woldemarus mit Tode abgangen, hat dessen Sohn Canutus dem Kaiser den Huldigungs-oder Lehns-Eyd nicht renoviren, noch die Krone von ihm empfangen wollen, sondern sich in die exemtion und Freyheit gesezet, auch nachgehends den Fürsten der Pommern, so vorhin unter Henrico Leone gewesen, und hernach unter den Kaiser sich begeben hatte, bekriegt, und zum Tribut und Huldigung genöhtiget. Dem Kaiser hat es zwar sehr verdrossen, es aber nicht hindern können; die Schuld unterdessen Henrico Leoni imputiren wollen, (d) oder ihm zum wenigsten in Verdacht gehabt, worin ihm aber Unrecht geschehen.

Arnoldus (e) berichtet die drey Sachen, worüber Henricus Leo nach seiner Wiederkunft aus Engeland leyden müssen, folgender gestalt: Hâc serie temporum Dux Henricus, transactis diebus peregrinationis suæ, reversus est in terram patrum suorum, & sedit in Brunswig, contentus patrimonio suo, qvod tamen ex magnâ parte à multis violenter occupatum fuerat. Imperator verò verbis bonis & consolatoriis per literas suas freqventer ei bonam spem faciebat; qvam tamen variis inpeditus casibus ad effectum non perducebat. Nam qvicqvid adversitatis ei illis

(p) *Arnold. Lubec.* lib III. cap. 7. in fin.
(a) *Idem* lib. III. cap. 10. 16. & sq.
(b) Vid. supra p. 365. (c) Ib. l. c. c. 9.
(d) l. c. c. 2. 5. & 7. (e) Eod. lib. cap. 12.

illis in temporibus accidiſſet, ſive ab Apoſtolico, ſive ab Archiepiſcopo Colonienſi Philippô, vel à Rege Danorum Canuto, qvi filiam Ducis habebat, Ducem Henricum, qvaſi per eum, vel propter eum, factum fuiſſet, ſuſpectum tenebat, ideoq; ſegnius cauſæ ipſius intendebat.

A. 1187. nachdem Saladinus der Saracenen König die Stadt **Jeruſalem** erobert, dagegen eine groſſe expedition der Chriſtenheit angeſtellt, welche der Kaiſer in Perſon mit übernommen; (f) hat dieſer in folgendem Jahre einen Reichs-Tag verſchiedener Sachen halber zu **Goßlar** angeſtelt, und einige unter den Reichs-Ständen enthaltene Streitigkeiten alda abgethan. Inſonderheit war eine groſſe Streitigkeit über dem Ducatu, das iſt, dem Herzoglichen Amte und Dignität bey der Sächſiſchen Nation zwiſchen Bernhardo, und *Henrico Leone*; Indem jener den Titul angenommen, und bey *Henrici Leonis* Abweſenheit geſchienen hatte, Gelegenheit zu haben, ſich in die Autorität und Würcklichkeit zu ſezen, womit es ihm jedoch nicht gelingen wollen, wie vorhin vernommen; vielweniger Herzog *Henricus* nach ſeiner Wiederkunft ihm etwas einräumen, oder von etwas weichen wollen. Reichs-Tag zu Goßlar.

Dieſe Sache abzuthun, hat der Kaiſer *Henricum Leonem* nach **Goßlar** erfodert. Ducem etiam *Henricum* illic adeſſe voluit, ut qvia diſcordia non parva inter ipſum & Bernhardum pro Ducatu erat, pacem inter ipſos aliqvâ conditione juxta placita Principum reformaret. (g) Der Kaiſer hat zu ſolchem Ende *Henrico Leoni* dreyerley vorgeſchlagen, entweder mit einem Theil ſeiner vorigen dignität ſich zu befriedigen; oder die expedition nach dem Heil. Lande mit dem Kaiſer auf deſſelben Koſten anzutreten, und hernach völlig reſtituiret zu werden; oder auf drey Jahr nebſt ſeinem älteſten Sohn ſich wieder auſſer Landes zu begeben. Duci tamen *Henrico* trium optionem dedit, ut aut diſpenſationem in particulari qvâdam reſtitutione priſtini honoris pateretur; aut ſecum peregrinatum in expenſâ Imperatoris iret, poſtea plenariè reſtituendus; aut terram per triennium, tam pro ſe, quam pro filio ſuo æqvivoco abjuraret. Kaiſerl. Vorſchläge.

Daß nun (die erſte Condition anlangend,) jemand, der ſich auf ſein Recht verläſt, nichts nachlaſſen, u. mit ſeinem adverſario ſich zu keiner Theilung verſtehen wolte, ſolches kan kein Wunder ſeyn. Demnach aber *Henrico* Leoni auch plenaria reſtitutio offerirt, wann er die orientaliſche expedition mit übernehmen wolte, ſo möchte man ſich verwundern, warum er ſolche Condition ausgeſchlagen. Wann man die propoſition ſo formirt hätte, daß man geſaget hätte, Er ſolte ſofort völlig reſtituiret ſeyn, wann er die orientaliſche expedition mit übernehmen wolte; ſo hätte es ſich hören laſſen; Er würde es auch alſo wol nicht ausgeſchlagen haben. Daß er aber erſt den Zug mitthun, und hernach die reſtitution erwarten, poſtea plenariè reſtituendus, alſo die Sache auf eine ungewiſſe Zeit, auf einen vielen accidentien unterworffenen Event, hinaus ſtellen ſolte, dabey hat er wol Urſache gehabt, Bedencken zu haben. Zudem mag es ihm wol nicht angeſtanden haben, auf des Kaiſers Koſten, wie vorgeſchlagen wurde, mitzugehen, nachdemmal Er vor dem in Krieges-Expeditionen, zumal auch an den Orten, wohin der Zug gieng, eine ganz andere Figur gemachet hatte. War alſo das dritte noch übrig, nemlich wieder auſſer Landes zu gehen. Darunter hat er ſich accommodirt, ob man wol keine begründete Urſache hatte, ihm ſolches anzumuhten. Dux magis elegit, terram exire; qvàm vel ire, qvò nollet, vel honore priſtino ullâ parte mutilari. (h) Der Kaiſer hat bald hernach die vorhabende Expedition werckſtellig gemacht. *Henricus* Leo iſt wieder in Engeland gezogen. Warum ſolche abgeſchlagen.

Bey theils derjenigen, welche ſich zu dieſen Zeiten auf Erkundigung alter Hiſtorien gelegt, iſt eine quæſtion movirt, ob Henricus Leo darüber, daß er drey Jahr auſſer Landes ſeyn wolte, einen Eyd gethan. Man muß aber vielmehr fragen, auf was für Condition er gewilliget, auſſer Landes zu ziehen. Wann einem Tractat oder negotio ein Eydt hinzugethan wird, ſo macht derſelbe keine andere oder neue obligation, ſondern bekräftiget diejenige, welche in dem Tractat iſt, und alſo wie ſie iſt. Gleich nun eine convention niemand verbindet, wann ihm nicht das Gegenverſprechen præſtirt wird; alſo verſtehet ſich auch ein Eydt, ſo einer ſolchen convention accedirt, auf eben ſelbige Condition; anderer geſtalt aber nicht. Ob H. L. wegen ſeiner andern Abreiſe einen Eyd gethan.

Daß nun Henrico Leoni, wie er erwehlt, wieder auſſer Landes zu gehen, das Verſprechen geſchehen, daß ihm das Seinige alles unterdeſſen in vollnkommenem Friede, und Sicherheit ſeyn ſolte, ſolches bezeuget der obgedachte Gerhardus Stederburgenſis mit dieſem Worten: *Henricum* trium annorum exilio deputavit (*Imperator*) ipſum & omnia ſua in firmiſſima pace conſtituens. Daß es ihm aber nicht gehalten, ſondern ſeine Lande von andern eingenommen, und zerriſſen worden, berichtet eben derſelbige: Abſens etiam Dux Henricus pollicitam ſibi ab Imperatore non ſenſit pacem, ſed bona ipſius omnium expoſita erant direptioni. Ob es wegen der wenigen autorität, die der Römiſche König Henricus IV. in Abweſenheit des Kaiſers gehabt, oder aus deſſelben connivenz geſchehen, ſolches läſt man dahin geſtellt ſeyn.



(f) Vid. ſupra p. 364.
(g) *Arnold. Lubec.* lib. III. c. 28. in fin. & ſupra p. 365.
(h) Ibid. dict. loco.

Henricus Leo hat sich nicht schuldig gehalten, zuzusehen, biß ihm alles hinweggenommen, und die Sachen in den Stand gesezet, daß er nichts recuperiren könte. Ist also, um noch etwas zu salviren, (ohn länger zu warten) wieder in Sachsen kommen: Unde idem Dux (*continuirt Stederburgensis*) Henricum Filium suum majorem inopinate misit, & ipse contra constitutum sibi in brevi eum subsecutus est.

Zuforderst hat der Erz-Bischof zu Bremen *Hartvicus* ihm **Stade** samt der Grafschaft wieder eingeräumet. Die vornehmsten der Stormaren, und Holsaten, welche nicht damit zufrieden, daß der Graf Adolph, welcher damals mit bey der Orientalischen expedition von ihm abgefallen war, sich an ihm wieder ergeben. **Bardewick**, so ihm rebellirt, und ihn nicht einlassen wollen, hat er belagert und erobert; **Lübeck** sich ihm gleichfals wieder ergeben. Die **Lauenburg**, welche Bernhardus biß dahin innegehabt, hat er belagert, und erobert; (i) Die Belagerung des **Segeberges** aber wegen dessen, was folgen wird, aufheben müssen; unterdessen jedoch also eines theils seiner Lande in Sachsen, auch jenseit der Elbe in Slavia, wieder mächtig worden.

Bey der Belagerung der Stadt **Bardewick** sind unter andern mitgewesen Polabi, das ist Einwohner des jezo genanten Lauenburg. Landes. Von Grafen, welche von *Henrico* **Leone** als ihrem Erb-Herrn **dependirt**, sind mit dabey gewesen, aus Sachsen der zu Wellepe, aus Slavia der zu Ratzeburg, und der zu Schwerin. Die Stadt Bardewick, welche die älteste in Sachsen, wie man dafür hielt, und vor langer Zeit als eine grosse Handelstadt in Historien bekant, ist darüber zerstöhrt,(k) woraus **Hamburg** seinen Wachsthum genommen, und **Lüneburg** in dem Theile von Sachsen, worin sie gelegen, die Hauptstadt worden. (l)

## Zum XIX. Cap. p. 398. sq.

DJe der Röm. König vernommen, daß *Henricus* **Leo** vor der Zeit wiederkommen, hat er solches sehr übel aufgenommen, und also ausgedeutet, als ob er gegen ihn etwas vor hätte. Audiens hoc Rex, tanquam contra se ageretur, publicas inimicitias adversus ducem habuit. (a) Ist darauf mit einem Krieges-Volck in Sachsen gangen, und hat **Braunschweig** belagert, wobey Bernhardus sich mit befunden. Es ist aber diese expedition nur auf eine Landes Verheerung hinausgelauffen; Gestalt der König im übrigen ohne Verrichtung wieder zurück gezogen. Durch die Erz-Bischöfe zu Mainz und Cölln ist zwar ein Friede vermittelt; die conditiones sind gewesen, daß *Henricus Leo* die Mauren der Stadt Braunschweig an vier Orten niederwerfen, das Schloß Lauenburg abbrechen, und demoliren, und die Stadt Lübeck mit den Grafen zu Holstein zur Helfte in Gemeinschaft haben solte. (b)

Braunschw. belagert.

Nicht ist begehrt worden, daß er Lauenburg Bernhardo wieder einräumen, sondern nur, daß er die Festung so wol alldar, als an der Stadt Braunschweig niederwerffen solte.

Es ist aber von seiten des Königes nichts von demjenigen præstirt, was *Henrico Leoni* hingegen versprochen war: Nihil *Henrico* Duci de his, quæ sibi promissa erant, concessum est, schreibet Gerhardus Stederburgensis. Darum er auch die vorgemeldete conditiones an seiner seite auch nicht erfüllet.

K. Friedrichs Tod.

Als sich immittelst begeben, daß der Kaiser Fridericus I. wie er bey der obhabenden Orientalischen expedition etwas unvorsichtiglich, und alles Wiederrahtens ungeachtet, sich in einen strenglauffenden Fluß zu baden begeben, durch den Strohm ergriffen, und sein Leben A. 1190. den 10. Jun. eingebüsset, (c) (worüber, wie bey den *Historicis* zusehen, allerhand judicia gefallen,) sein Sohn der König *Henricus* VI. ihm succedirt, nach Rom sich erhoben, und allda die Röm. Krone empfangen, ferner nach Apulia gezogen, um das Königreich allda von wegen seiner Gemahlin einzunehmen, bey welcher expedition *Henrici* Leonis ältester Sohn *Henricus* mitgewesen, derselbe aber, weil das vom Kaiser beschehene Versprechen nicht gehalten, zurück gangen, hat der Kaiser grossen Zorn, und Argwohn gefast, ihm auch den Paß verlegen wollen, so aber nicht angangen.

Guelphi VI. Tod.

Um diese Zeit nemlich A. 1191. ist HENRICI Leonis Vaters Bruder Guelpho VI. Dux Spoleti Marchio Thusciæ, Princeps Sardiniæ, & Dominus Domus Mechtildis, mit Tode abgangen. Es hatte derselbe auch die Welfische, in Schwaben und daherum gelegene Erblande ingehabt, in welchen der nechste und einzige Erbe HENRICUS *Leo*, der nebenst seinen Söhnen von Welfen nur allein noch übrig. Der Kaiser aber hat alles zu sich genommen, cujus (*Guelphonis*) omne patrimonium suo mancipavit dominio, schreibet davon das Chronicon Weingartense. (d) Cunradus Urspergensis (e) saget, der Kaiser habe bey des HENRICI *Leonis* destitution zwar diese Lande dem Guelphoni Zeit seines Lebens gelassen, hernach aber seyn dieselbe ihm, dem Kaiser, heimgefallen, entweder

(i) *Arnold. Lubec.* lib. IV. cap. 1. & 2.
(k) Vid. supra p. 366. wo die pag. verdruckt mit 396.
(l) Supra p. 398.
(a) *Gerhard. Stederburg.*
(b) *Arnold.* lib. IV. cap. 3. in fin.
(c) Supra p. 398.
(d) ad annum 1191. ap. *Leibniz.* T. I. p. 799.
(e) ad annum 1175.

weder daß sie dem Kaiserl. Fisco oder dem Kaiser erblich zugekommen ; Omnia (saget er) postmodum cesserunt Imperatori, sive hereditaria successione, sive fiscali. Er meint man habe nicht nöhtig, sich darum groß zu bekümmern, mit was Recht der Kaiser diese Lande zu sich genommen ; Es würde wol auf eine oder andere manier recht gewesen seyn. Es war aber so wol auf eine als andere manier unrecht. Fiscali Successione kunten die Erblande an den Kaiser um so weniger kommen, nachdem schon längst declarirt war, daß HENRICO *Leoni* sein Erbe, es möchte belegen seyn, wo es wolte, verbleiben solte. Durch Erb-Recht konte es dem Kaiser noch viel weniger zufallen, weil es inalienable Stamm-Lande waren, so bey dem Mann-Stamm bleiben musten, und so lange derselbe übrig, an die Spielseite, von welcher der Kaiser war, nicht kommen könten ; Gestalt selbige von Anfang her biß auf Guelphonem III. Ducem Carinthiorum, mit welchem der alte Welffen-Stamm ausgangen; Dann wiederum von Guelphone IV. ersten Welffen von Este Herzogen zu Bayern, biß auf Absterben Guelphonis VI. bey allen Erbfällen mit Ausschliessung der Spielseite, beym Welfischen Mann-Stamm geblieben ; zugeschweigen, Henricus Leo dem Guelphoni einen grad näher verwand war, als der Kaiser HENRICUS VI. bey dessen Zeit der Fall sich begeben, wie aus folgendem Schemate zu sehen:

Henricus I. Dux Bavariæ.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Henricus II. Dux Bavariæ & Saxoniæ. | Guelpho VI. | Juditta, | Fridericus Dux Sveviæ. |
| \| | | | \| |
| Henricus Leo. | | | Fridericus I. Imperator. |
| | | | \| |
| | | | Henricus VI. Imperator. |

Otto Sanblasianus (f) wil einen Kauf daraus machen, gleichsam der Kaiser Fridericus I. Guelphoni seine künftig hinterlassende Erbschaft abgekauft habe. Er saget, Guelpho habe Henricum *Leonem* zu seinem Erben gemacht, dafür eine Summa Geldes gefodert, so ihm auch zugesaget; wie er aber damit hingehalten, habe ihm der Kaiser so viel Geldes gegeben, als er gewolt; darauf er ihm die Lehn Ducatum Spoleti, Marchiam Thusciæ und Principatum Sardiniæ resignirt, auch die Erb-Güter übergeben, alles aber auf Lebens-Zeit wieder zu sich genommen, und der Kaiser ihm noch etwas dazu gegeben. Man bedencke, was das für ein Handel gewesen, jemanden bey lebendigen Leibe seine künftig hinterlassende Erbschaft für Geld zu verkauffen? was das für Contracte? und ob sie bestehen? ob die fictiones traditionum die Sache gelten machen können, ist aus den Rechten gnugsam bekant. Es gehöret mit dahin, was Sanblasianus von dem Kaiser Friderico I. an eben dem Orte saget: Multa amore filiorum contraxit. Weil er das Herzogthum Schwaben hatte, welches er seinem Sohn übergeben, schickten diese Welfische Lande sich sehr wol dabey. Also hat das Giebel. Haus endlich das alte Welffen-Patrimonium zu sich gezogen. Die Welffen, welche solches nicht mit guten Augen ansehen können, haben darüber leyden müssen.

Wie nun also bey dem Kaiser Unwille und groß interesse gegen HENRICUM *Leonem* concurrirt, hat er nach der Wiederherauskunft aus Italien denselben mit Krieg zu überziehen vorgenommen, und Ihm sehr gedrohet; HENRICUS *Leo* eine Gesandschaft an ihn geschicket, um ihn zu begütigen, der Kaiser aber von nichts hören wollen, alles Anbringen verworffen, aus Ursachen, weil einige HENRICI *Leonis* untreue Bedienten und Vasallen (gestalt dies malum, daher ihm das meiste Unglück kommen, noch nicht aufgehört,) dem Kaiser zu entbieten lassen, daß, wann er abermals ein Krieges-Volck in Sachsen schickte, sie sich zu demselben schlagen würden, und weil sie Verständniß in der Stadt Braunschweig hätten, HENRICUS *Leo* auf einmal ganz exstirpirt werden könte. Darauf sich einige Bischöfe, und andere Sächsische Herrn mit einem zusammen gebrachten Krieges-Volcke unweit **Braunschweig** gesezet, aber nicht hinlänglich gewesen, etwas auszurichten, in verschiedenen rencontren eingebüsset, und wie das erwartete Kaiserl. Krieges-Heer nicht gekommen, ein gewisser Friedenstand getroffen, das Volck von einander gangen. In den Frieden sind nicht mit eingeschlossen diejenige, welche an Henrico Leone Untreu begangen, und von ihm abgefallen waren, *Ludolphus* Voigdt zu Braunschweig, Herr zu Dalem, Ecbertus de Wolfenbüttel, und *Ludolphus* Graf zu Peina, deren Schlösser eingenommen, und zerstöhrt, sie auch zum theil gefangen worden. (g)

Unterdessen H. HENRICUS dieser Orten beschäftiget, hat Graf Adolph zu Holstein, mit Hülfe Ottonis Marckgrafen zu Brandenburg und dessen Bruders Bernhardi, die Grafschaft Stormarn und Holstein wieder eingenommen, hernach auch vor sich Stade, und Lübeck erobert. Es ist hernach einsmals der König von Dennemarck Canutus demselben wieder eingefallen, und ist dafür gehalten



(f) cap. 21. (g) *Gerhard Stederburg.* ad h. a.

worden, daß es unter andern Henrici Leonis halber geschehen. Wie aber schon angezeigt, hat dieser König sich bey dieser Sache ambigue gubernirt, und allemal seinen eigenen Vortheil beobachtet, gestalt ihm der Graf dasmal eine Summe geldes gegeben, darauf er wieder zurück gezogen.

Als Bernhardus gesehen, wie es diesem Grafen, dem er im Anfang war mit behülflich gewesen, gelungen, hat er sich dessen Hülfe hinwieder zu bedienen, und Henrico Leoni Lauenburg wieder wegzunehmen vermeint. Es hat aber nicht angehen wollen, sondern Bernhardus hat in einem vorgegangenen Treffen Niederlage erlitten, und von seinen Vornehmen abstehen müssen. Man findet auch nicht, daß er nachgehends jemalen weiter prætension darauf gemacht. Hingegen Henricus Leo in ruhigem Besiz der Lauenburg und desselben Landes verblieben. Arnold. Lubec. (h) nennt es solcher wegen seine, des Henrici Leonis, reliqvias transalbinas: und beschliesset alda die Erzehlung des Verlaufs mit diesen Worten: Sicqve præter spem liberata est Lauenburg, vel qvia Ducem Bernhardum coeca fortuna deseruit, vel qvi Duci Henrico aliqvas reliqvias transalbinas Deus reservare voluit.

Es hat sich aber Herzog Henricus damit nicht begnüget, sondern alles über der Elbe, wie er es vor dem gehabt, wieder haben wollen; gestalt er zu solchem Behuf die negotiation bey dem Kaiser Henrico VI. continuirt, und seinen ältesten Sohn gleiches Namens, (welchen deshalb Arnoldus filium suum æqvivocum nennet,) Henricum zu demselben geschickt, mit dem Befehl, nicht von desselben Seite zu weichen, bis er erhalten, daß ihm alles sein über-Elbisches Land restituiret würde. Der Kaiser hat Hofnung dazu gemacht, es haben aber viele andere Sachen verhindert, daß es zu keinem Effect kommen. Arnoldus (i) schreibet hievon also: Dux autem Henricus, adhuc expetens auxilium Regis, filium suum æqvivocum de Brunsvic ad eum misit, ut â suo latere non recederet, qvo usq; per eum omnem terram transalbinam obtinuisset. Cui bonam qvidem spem Rex fecerat, non tamen eam, qvæ non confundit, nam eadem de die in diem evanescens, nihil firmitatis propter Regis negotia habere visa est.

Er saget nicht, was das für negotia, womit der Kaiser occupirt gewesen, weil Arnoldus in seiner Historie sich ausser Sachsen und Slaviâ nicht zu weit vertieffen wollen. Der Zustand der damaligen Zeiten hat dem Kaiser wol schwere Sachen gnug mit sich gebracht. Es hat aber derselbe mit seiner violentiâ ingenii, welche sich von Jugend an bey ihm verspüren lassen, ihm und andern viel zu thun gemacht, dessen man sonst wol überhoben seyn können. Man ist disseits aber ein mehres zu berühren nicht gemeint, als was in Henrici Leonis Sache mit einschläget.

König in Engeland gefangen.

A. 1192. bey Ausgange desselben Jahrs, war der König in Engeland Richardus I. Henrici Leonis Schwager, wie er bey der Herauskunft von der expedition nach dem Heil. Lande Schifbruch gelitten, und seinen Weg durch Teutschland nehmen wollen, von dem Herzoge zu Oesterreich Leopoldo ohnweit Wien gefangen genommen, dessen verschiedene Ursachen angeführet werden; unter denen aber die hauptsächlichste gewesen, daß der Kaiser eine Feindschaft wider denselben gehabt, deme er auch deswegen extradirt worden. (k)

Bischof zu Lüttig ermordet.

Ferner hat sich begeben, daß der Bischof zu Lüttig Albertus, des Herzogen Heinrichs zu Lothringen, das ist zu Braband, Bruder, grausamlich ermordet worden. Die That ist geschehen zu Rheims, allwo er im exilio lebte, weil der Kaiser, welcher einen absonderlichen Haß wider denselben und dessen Bruder hatte, an dessen statt Lotharium Præpositum zu Bonn, Brudern des Theodorici Grafen zu Hostade, welcher des Kaisers vornehmer Raht, zum Bischofe intrudiret hatte. Die Mörder, (welche deutsche Krieges-Leute, und sich auch für Exulanten ausgegeben, also damit sich in des Bischofs Freundschaft insinuirt hatten,) sind nach begangener That zum Kaiser geflohen, alda sie wol empfangen, und sehr wohl gehalten worden. Lotharius Episcopus intrusus und sein Bruder Graf Theodoricus sind ebenmäßig dahin geflohen. Man hat dafür gehalten, daß der Kaiser, oder Lotharius und Theodoricus mit Willen und Genehmhaltung des Kaisers, diese Mordthat thun lassen. (l) Darauf die Verwandte, als Henricus Dux Lotharingiæ, sive Brabantiæ, Henricus Dux Ardennæ, i. e. Limburgi, und der Erz-Bischof zu Cöln wider Lotharium und Theodoricum von Hostade, mithin auch den Kaiser, der sie protegirte, sich confœderiret, welchen, des grossen Scandali und bösen Exempels halber, hernach viele andere Fürsten beygetreten, und unter denselben der Erz-Bischof zu Mainz, nicht weniger Henricus Leo, unter dessen Feinden Lotharius, und Theodoricus mit gewesen waren.

Vergleich mit dem König in England.

Inzwischen war es auch zwischen dem Kaiser und dem gefangenen Könige in Engeland zur Handlung gekommen, und der König sehr schwere Conditiones eingehen müssen, dergestalt, daß er das Königreich Engeland, sicut universorum Domino, wie die Historie (m) saget, mit einem jährlichen Tribut zu Lehn genommen, vor seine Ranzion eine, zumahl zu den Zeiten übergrosse Sum-

(h) Lib. IV. cap. 16. in fine.
(i) dict. lib. IV. cap. 20. p. 698.
(k) *Guilielmus Neubrigens.* lib. IV. cap. 31. & 33. *Roger. de Hoveden* Annal. part. poster. p. 717. & sq.
(l) *Ægidius aureæ vallis Religiosus* in gestis Pontificum Leodiensium à cap. 57. usq; 90. & *Joh. Chapeavillius* in notis ad cap. 86. & 90. *Guilielmus Neubrigensis* lib. IV. cap. 32 *Rogerus de Hoveden* ad annum 1139.
(m) *Roverus de Hoveden* p. 724.

Summa Geldes, benantlich 100000. Marck Silbers Cöllnischen Gewichts, geben, und anneben eine gewisse Kriegs-Hülfe an Schiffen und Volck zu der Expedition, welche der Kaiser vorhatte, um Apuliam einzunehmen, schicken solte. Solchem nechst hat der Kaiser eine Unterredung mit dem Könige in Franckreich anstellen wollen, um auch zwischen demselben, und dem Könige in Engelland Friede zu vermitteln, wie es den Nahmen haben sollen. Es hat aber der König in Engeland in Erfahrung gebracht, daß der Kaiser ein Verbündniß mit dem Könige in Franckreich wider diejenige, welche sich der Sache des Todschlages des Bischofs zu Lüttig angenommen, intendirte, also der König in Engeland besorgt, daß er dabey sacrificirt, und dem Könige in Franckreich, seinem damaligen grossen Feinde, extradirt werden möchte; derowegen Er alles gethan, was er gekont, um die Unterredung zu verhindern, und die Sache wegen des ermordeten Bischofs zwischen dem Kaiser, und des Bischofs Verwandten und ihrem Mithaltenden zu vergleichen; massen auch erfolgt, indem der Kaiser durch Bischöfe und Grafen (n) in seine Seele schwehren lassen, daß der Mord mit seinem Wissen und Willen nicht geschehen, Er die Mörder auch von seinem Hofe und ausser Reichs geschaffet. Und das war also die grosse Straffe der Mörder. Es hat aber der Kaiser den Verwandten des Bischofs zugleich Satisfaction gegeben, und jeglichem der übrigen Confœderirten, was Er oder sein Vater der Kaiser Fridericus I. denselben genommen hatte, restituiret, (o) daß sie also sämtlich mit dem Kaiser völlig wieder vereinigt, ausser Henrico Leone. Et sic, schreibt Rogerus, facti sunt amici, excepto Duce Saxoniæ; nicht daß derselbe in offener Fehde wider den Kaiser gestanden, oder geblieben, sondern dessen Sache unausgemacht hingestanden, oder ausgesezt.

Es ist nun wol an dem, daß dem Kaiser nicht so leicht gewesen, ihm gleich andern Confœderirten dasjenige zu restituiren, was Er oder sein Vater ihm genommen hatte, und der Kaiser der Welfischen Lande, und der Lande in Italien halber, sich viel zu hoch interessiret gehalten, dann daß er dieselbe so leicht fahren lassen wollen.

Es findet sich aber annebenst, daß zwischen Ihm, dem Kaiser, und dem gefangenen Könige Richardo etwas über dem Henrico Leone in geheim tractirt worden, und der Kaiser an den König begehrt, ihm etwas von Henrico Leone zuwege zu bringen, der König auch, welcher in der grossen Gefahr, darin Er gestanden, wol alles eingehen müssen, solches übernommen, und versprochen; jedoch was es eigentlich gewesen, ist in dem Tractat nicht exprimirt, sondern man hat diesen Punct sehr ins geheim tractirt. Man siehet aber, daß es eine Sache von sonderbarer importanz gewesen, und hat sollen vom Könige vor der Erledigung zuwege gebracht werden. Weil es aber ein factum alienum, und also der König es præcisè nicht versprechen können, ist eine grosse Summa Geldes, benantlich 50000 Marck Silbers Cöllnischen Gewichts gesezet, so der König absonderlich, und über die bereits versprochene 100000. Marck zahlen solte, also daß die 100000. Marck bahr, die 50000. Marck aber in sieben Monaten nach der Wiederkunft in England zu zahlen, und zur Versicherung zureichige Geissel vor der Erledigung zu geben. Das Geld ist zwischen dem Kaiser, und dem Herzoge zu Oesterreich repartirt, jedoch hat der Kaiser das meiste davon haben sollen. Wann aber der König dasjenige, was er von Henrico Leone zugesagt, würde erfüllet haben, hat Er nach gezahlten 100000. Marck ganz frey seyn, weder die 50000. Marck, noch auch Geissel zu geben schuldig seyn sollen; und hat der Kaiser übernommen, den Herzog zu Oesterreich wegen seines Anparts selbst zu contentiren. Die leges, so der Kaiser dem Könige hierunter vorgeschrieben, finden sich beym Rogerio Hovedeno (p) unter dem Titul-Forma compositionis inter Henricum Imperatorem & Richardum Regem; daher sie genommen Baronius. (q)

Die Frage ist nun, was das gewesen, welches der König dem Kaiser bey Henrico Leone zu wege bringen sollen, es aber ein so grosses mysterium gehalten, daß man es nicht exprimiren wollen? aus den Umständen der Zeit ergiebt sich, daß es zweyerley gewesen seyn müsse: Einmal eine renunciation auf die Welfische Lande, und Lande in Italien, welche der Kaiser an sich und sein Hauß gezogen. Vors andere findet sich, was gestalt der Kaiser bemühet gewesen, seinen Sohn Fridericum, welcher damals noch nicht viel über ein Jahr alt seyn können, zum Römischen Könige zu machen, und bey den Reichs-Fürsten die Beystimmung, so gar auch eydliche Zusage zuwege zubringen; massen er von verschiedenen Fürsten dieselbe erhalten, also von Henrico Leone dergleichen haben wollen.

Belangend nun das erste, hat man schon vorhin gesehen, wie Henricus Leo deßfalls gesinnet gewesen, wie er nemlich zu keinen renunciationen sich begeben, sondern lieber alle extremitäten über sich gehen lassen, als sich dazu verstehen wollen.

Zu dem andern hat er so wenigere Uhrsache gehabt, sich zu verstehen, nachdem auch diejenige Fürsten selbst, welche dem Kaiser ihre Stimmen oder eydliche Zusage gegeben, hernach, wie der casus gekommen, sich daran gestalten Sachen nach, nicht verbunden gehalten.



(n) *Hoveden* ad annum 1193.
(o) *Ægidius aureæ vallis Religiosus* cap. 90. *Rogerius de Hoveden* ad dict. annum.
(p) ad an. 1193. p. 728.
(q) Annal. Eccles. ad eundem ann. Habetur etiam apud *Goldastum* T. III. Const. Imp. pag. 365.

Also hat der König dasjenige, was er bey Henrico Leone ausrichten sollen, nicht ausrichten können. Darum er, nachdem die 100000. Marck bahr gezahlt, für die übrige 50000. Marck obsides gegeben, und ist darauf loßgelassen. Unter den obsidibus sind gewesen, Henrici Leonis beyde jüngere Söhne, Otto und Wilhelmus, gestalt der König Richardus dieselben, als seiner Schwester Söhne, welche dero Zeit noch in Engeland gewesen, mit hingegeben. (r) Sie sind also vertheillt, daß Otto dem Kaiser, Wilhelmus aber dem Herzoge Leopoldo zu Oesterreich gegeben worden.

H. L. jüngste Söhne zu Geissel gegeben.

Nachdem der König wieder in Engeland angelangt, hat man ihm remonstrirt, daß, da er nicht in declarirten Kriege, sondern bey einer friedlichen Durchreise gefangen worden, ihm die ubergrosse ranzon mit Unrecht abgedrungen; Er also nicht allein nicht schuldig, die noch rückständige 50000. Marck noch nachzuzahlen, sondern ihm auch die gezahlte 100000. Marck wieder heraus zugeben; massen er darauf solche prætension formirt. Es zeigt sich auch so viel, daß schon vorhin dasjenige, was der Kaiser hierunter gethan, in Teutschland nicht approbirt worden. (s) Der Papst Cœlestinus III. hat an den Kaiser, und den Herzog Leopoldum begehrt, den König der extorquirten obligation zu erlassen, und das empfangene zu restituiren; wie sie aber solches nicht thun wollen, sie excommunicirt; worüber grosse Weitläuftigkeit entstanden, der Kaiser und der Herzog Leopold den obsidibus, wann der König seine Zusage nicht erfüllete, den Todt gedrohet; daß also Henricus Leo wegen seiner beyden jungen Söhne, in keine geringe Gefahr und Ungelegenhiet gekommen.

Heyrahts-Sache des ältesten Prinzens.

Mit dem ältesten Sohn Henrico hat sich etwas begeben, welches den Kaiser von neuen gar sehr irritirt. Henricus Leo und Cunradus Pfalzgraf beym Rhein, des Kaisers Friderici I. Bruder, hatten zwischen beyderseits Kindern einen doppelten Heyrahts-Contract getroffen, also daß des Cunradi einziger Sohn Fridericus des Henrici Leonis Tochter Richensen oder Richsam; hingegen des Henrici Leonis ältester Sohn, Henricus, des Cunradi Tochter Agneten heyrahten solte. Die Heyraht zwischen Friderico und Richsa hat ihren Fortgang erreicht, es ist aber Fridericus bald hernach mit Tode abgangen, war also Agnes des Cunradi einzige Tochter noch übrig, welche Vermählung hingegen der Kaiser zwischen derselben und des Henrici Leonis Sohn durchaus nicht zugeben, sondern die Agnete an den König in Franckreich Philippum, um ihm selbigen König destomehr zu verbinden, verheyrahten wollen. Die verlobte Personen aber haben sich nicht wiederum trennen lassen wollen, sich auch dazu nicht schuldig gehalten, (Ab eo, cui me didici in annis infantiæ desponsatam, nunqvam disjungat, Henrico scilicèt Ducis Saxoniæ filio, (t) sagte die Princeße,) gestalt Sie die Heyraht vollnzogen, worüber der Kaiser sehr unwillig worden, und grosse Weitläuftigkeit darüber entstanden.

## Zum XX. und XXI. Cap. p. 400. 401.

Aussöhnung mit dem Kaiser.

Endlich ist doch alles beygelegt, und hat Pfalzgraf Cunradus Ihm angelegen seyn lassen, daß Henricus Leo bey dem Kaiser völlig ausgesöhnt worden; gestalt Er, Pfalz-Graf, zu solchem Ende zu HenricoLeone nach Braunschweig sich erhoben, und an Ihn begehrt, zum Kaiser zu kommen, indem er ihm viel gutes verheissen, wann er demselben sich accommodiren, und sich dessen Gnade ergeben würde. Henricus Leo, ob er schon grosse Difficultäten gesehen, hat ihm doch hierunter gefolget, und ist darauf eine Curia nach Salvelde angesezt.

Demnach Henricus Leo durch einen Fall mit dem Pferde, so er unterwegens gethan, dahin zu kommen behindert, hat der Kaiser die Zusammenkunft weiter hinaus gesezt, auch Herzog Heinrich einen näher gelegenen Ort, nemlich **Dullerhe** in Thüringen, dazu bestimmet, da der Kaiser hinkommmen, Henricus Leo sich auch eingefunden, und die völlige Aussöhnung allda erfolget, massen alles ausführlich beschrieben vom Gerhardo Stederburgensi, welcher mit dabey gewesen. Darauf, wie der Kaiser eine abermalige Expedition nach Apulia vorgenommen, Henricus Leo seinen Sohn Henricum mit dahin geschickt.

Es hatte die Meinung nicht, daß er verschiedene seiner Lande, welche er noch nicht wieder hatte, zurück lassen wolte. Der Kaiser aber hat ihn mit Verheiß- und Tröstungen hingehalten, wie Stederburgensis ferner berichtet. Die vorige Kaiser Gibelingischer Familie Cunradus III. und Fridericus I. hatten es bey den Vorfallenheiten eben so gemacht.

Was der Kaiser Henricus VI. respectu Henrici Leonis jüngsten Sohn Wilhelmi gethan, ist am wenigsten den gegebenen guten Worten conform gewesen, dann als der Herzog Leopold zu Oesterreich einen schweren Fall gethan, (woran er auch bald hernach nach Abnehmung des zerbrochenen Schenckels A. 1194. gestorben,) über der Sache wegen des Königes Richardi grosse Reue gehabt, denselben der rückständigen Summa Geldes erlassen, das schon empfangene seinem Sohn auferlegt zu restituiren, die Geissel nach England zurück geschicket, Henrici Leonis Sohn Wilhelmum aber dem Könige in Ungarn Belæ II. seinem Schwieger-Vater eingeliefert, um ihn dem Herrn Vater zu restituiren, hat der Kaiser solches gehindert, sed & hoc arte Imperatoris impeditum est, sagt Stederburgensis.



(b) *Gerhard. Scederburg.* h. a.
(c) Argumento est missa, qvam celebravit Archi-Episcopus Colonienſis, apud *Rogerium* pag. 735.
(d) *Guilielmus Neubrig.* lib. IV. cap. 32.

Wolte der Herzog zu Oesterreich dasjenige, was ihm von der ranzon des Königes Richardi zugetheilt, nachlassen, oder wolte er den ihm zur Versicherung gegebenen Prinzen loß geben, was gieng solches dem Kaiser an, der wegen dessen, was ihm noch restirte, seine eigene gnugsame Versicherung hatte?

Was kan Er dann für andere Absehen gehabt haben, als daß er, weil er leicht erachten können, daß Henrico Leoni die Gefangenschaft seiner Söhne am allersensibelsten seyn müste, Er solches als ein Mittel gebrauchen wollen, ihn ferner zu krämcken, und ihn endlich dahin zu adigiren, daß er des Kaisers Willen, indem was er durch den König von Engeland an ihn begehren lassen, thun müste?

## Zum XXII. Cap. p. 405.

HEnricus Leo ist darüber mit Tode abgangen, welches geschehen A. 1195. In seiner Kranckheit hat er zu sich gefodert Isfridum, Bischofen zu Razeburg, welcher sein ordinairer Beicht-Vater, und von den Bischöfen noch übrig war, welche von ihm die Investitur hatten. In dem Besiz der Lande, die Er noch inne gehabt, sind ihm seine Söhne ohnstreitig gefolgt, nich tweniger seine Jura auf dieselbe devoivirt. Es war aber allein der älteste, Henricus, in der Freyheit, die übrige beyde, Otto und Wilhelmus, in des Kaisers Gewalt, als obsides von wegen des Königes in Engeland. H. L. Tod.

Die Streitigkeit zwischen dem Kaiser, und selbigem König hat hernach noch continuirt; der Kaiser die Obsides zwar loß gegeben; der König aber auch Restitution des abgezwungenen begehrt; der Kaiser, wie er kranck worden, über der Sache Reue gehabt, zu dem Könige geschickt, ihn der Lehns-Pflicht, so er bey der Gefangenschaft von ihm genommen, erlassen, (a) ihm auch im übrigen Satisfaction offerirt, (b) ist aber zu Messina in Sicilien darüber hingestorben A. 1197. den 29. Septemb. K. Henrici VI. Tod.

Der Kaiser hat zwar seine Intention, also, wie er durch die Gelegenheit der Gefangenschaft des Königs vermeint, gegen Henricum Leonem nicht erreicht: jedennoch auch solches so mehr gehindert, daß die Sachen zwischen beyden Häusern, Giebelingen und Welffen, nicht ausgemacht, und sie in vollkommene Einigkeit gesezet.

Wie die Sachen bey den Nachkommen ergangen, da nicht weniger Unruhe und Streit gewesen, mag man aus obigem Leznerischen Bericht abnehmen; alhie wird die Nohtdurft erfordern, nur noch zu consideriren, in was für einem Zustande es mit den Landen, welche Henricus Leo gehabt, bey seinem Absterben gewesen.

### Mit den Landen, welche Herzoge Heinrich dem Löwen abkommen, ausserhalb Sachsen, hatte es folgende Bewandniß:

Desselben Lande, welche eines theils nach Süden, andern theils nach Norden gelegen, sind mit grossem interstitio separirt gewesen. Nach Süden sind gewesen das Herzogthum **Bayern**, die Lande in Italien, welche die älteste, so diese Familie gehabt; Dann die **Welfische Lande in Schwaben**, und daherum belegen; Nach Norden das Herzogthum **Sachsen**. Er hat zwar auch ausser Sachsen etwas im Niedern-Theil von Teutschland gehabt; Es ist aber, alle particularia zu berühren, nicht nöhtig. In Slaviâ hat er die Lande zwischen der Elbe, und Baltischem Meer gehabt. Lande, so H. L. ausserhalb Sachsen abkommen.

Von allen diesen Landen hat Er keinen Titul geführt, als von den beyden Herzogthümern, **Bayern** und **Sachsen**. Die gehäufte Titul, so in Schriften folgender Zeiten sich etwa finden, sind nach dem Gebrauch der Zeiten, da die multiplicatio titulorum mehrers aufkommen, fingirt. Theils dieser Lande sind Lehn, theils Erbe gewesen.

Ducatus Bavariæ ist ohn zweiffentlich Lehn gewesen, und viele Veränderungen der Herzoglichen Familien vorgangen. Daß dieser Ducatus Henrico Leoni zu Würzburg und Geilenhausen abgesprochen, daran ist kein Zweiffel, wird in der Geilenhäusischen aurea bulla ganz zu erst gesezet. Otto Palatinus de Wittelsbach ist mit selbigem Herzogthum hernach investirt, wiewol nicht mit dem gesamten, oder mit allen Landen, so dazu gehört hatten, gestalt obschon Oesterreich damals schon davon separirt war, dennoch aus dem noch übrigen corpore drey Herzogthümer gemacht; nemlich das Herzogthum **Bayern**, noch jezo genant, welches gedachten Ottoni von Wittelsbach gegeben.; das Herzogthum **Steyr**, und das Herzogthum Meram, welche beyde denen Marckgrafen, so sonst unter dem Herzoge gewesen waren, vom Kaiser immediatè conferirt, und selbige auch zu Herzogen gemachet. Ferner sind die zum Herzogthum Bayern gehörig gewesene Grafschaften Tirol, und **Göritz**, immediat worden. Nicht weniger ist die Hauptstadt **Regensburg** vom Herzogthum abgenommen, und zur Immediat-Reichsstadt gemacht. (c)

Einige

(a) *Roger.* p. 774.
(b) *Idem* p. 773.
(c) *Adelsreiter* part. I. lib. 23. cap. 2.

Einige Scriptores doliren zwar darüber, daß das mächtige Herzogthum, welches in alten Zeiten ein Königreich gewesen, also zerrissen worden ; Es hat aber damals wol nicht anders gemacht werden können : nachdem mal die grosse Veränderung nicht würde haben zuwercke gerichtet werden können, wann nicht der Kaiser den Marck- und Grafen, und der Stadt, ihr eigenes hohes interesse gemachet hätte : immassen Urspergensis (d) zuerkennen giebt, wann er sagt : Singula concessit his, qvibus apta erant ad retinendum.

Henricus Leo hat sich zwar in genere über Unrecht beschwert : Jedoch wegen Bayern nichts vorgenommen. Er hat mit Ottone Palatino de Wittelsbach, noch auch mit den andern Herren, unter welchen das Herzogthum distribuirt, keinen absonderlichen Streit oder Wiedrigkeit vorhin gehabt. Der Krieg war in Sachsen angangen, und hat alda continuirt. Weil er es nun an beyden Orten nicht bestreiten können, der Kaiser ihm so sehr zuwieder, dessen Macht absonderlich in Ober-Teutschland groß gewesen, hat Henricus Leo denjenigen die Lande allda gönnen müssen, welchen sie der Kaiser zugetheilet, zumal sonst zugewarten, daß sie andern wären zu Theil geworden.

Was die Welffen in Bayern erblich gehabt, scheint schon vorhin mehren theils zur Geistlichkeit kommen zu seyn. Man findet davon noch ein Exempel unter dem Guelphone IV. ersten Herzoge zu Bayern aus den Estischen Welffen.

Die Welfische Erb-Lande in Schwaben, oder Alemania, wie es in alten Zeiten genant, hat die Giebelingische Familie ihr zugeeignet, und zu ihrem Herzogthum Schwaben genommen. Selbiges Herzogthum mithin diese Lande sind hernach unter Philippo, welcher mit Ottone IV. über dem Kaiserthum gestritten, theils folgends, wie die Giebelingische Familie in decadenz kommen, und gar ausgangen, distrahirt worden.

So viel die Lande in Italia betrift, sind dieselben zum theil Lehn, zum theil, wie aus dem Bertholdo Constantiensi abzunehmen, Erbe gewesen. (e) Ob unter dem Contumacial-Ausspruche zu Würzburg und Geilenhausen die Italische Lehen mit begriffen werden können, möchte wol gefragt werden ; weil die in Teutschland keine pares curiæ in Italia gewesen ; daß aber das Erbe nicht darunter begriffen werden können, ist ausser allem Zweiffel. Aber bey dem Zustande, wie man gesehen hat, muß man nicht weit nachfragen. Es ist eins mit dem andern weggenommen. Was die aus des Azonis zweyter Ehe descendirende Linie gehabt, hat sie damals behalten. Was Henricus Leo gehabt, ist distrahirt worden, derselbe hat damals so viel in Teutschland zu thun gehabt, daß er auf Behaltung der Italischen Lande wenig anwenden können. Ein gut Theil mag, dem Ansehen nach, die Giebelingische Familie zu sich genommen haben, welche aber hernach viel Krieg in Italien gehabt, und wie gemeldet, endlich gar ausgangen, daß also die Lande auch dissipirt worden.

Belangend die Lande nach Norden, in specie die in Slavia, hat man vorhin beym Verlauf des Krieges gesehen, wie es mit denselben worden ; jedoch Henricus Leo in specie die Lande **Braunschweig-Lüneburg**, und das Land, so jezo **Lauenburg** benahmt wird, behalten.

Ist also noch übrig, die Beschaffenheit und den Zustand von **Sachsen** zusehen:

Ob das Land Sachsen von H. L. abkommen.

Hie kömmt man zu einem Punct, welcher anfangs fast obscur zu seyn scheint ; Es wird aber derselbe sich entdecken, wenn man nach der Ordnung zeiget, (1) was vor des Bernhardi totalinvestitur angeführt werden könne ; dann (2) was deme entgegen stehe ; und (3) Die eigentliche Beschaffenheit, nicht weniger folgends einige Ursachen, woher die dubia und obscuritäten gekommen.

Das **erste** anlangend, schreiben die Historici simpliciter, daß Henricus Leo des Herzogthums **Sachsen** privirt, Bernhardus damit investirt ; es sind auch Diplomata genug vorhanden, worin Bernhardus Dux Saxoniæ genant wird. Weil also er, Bernhardus, simpliciter Dux Saxoniæ genant, so scheint, daß es die intention gehabt, daß ihm das ganze Herzogthum Sachsen, wie es Henricus Leo gehabt, zukommen sollen. Es komt hinzu, daß auch die Nachkommen Bernhardi, Herzoge zu Sachsen, und zwar nicht allein, sondern auch Herzoge zu Sachsen, Engern und Westphalen, sich genant, und in folgenden Zeiten also genant werden.

Vors **andere**, was dem entgegen stehe und die Sache nicht wenig zweiffelhaft mache ; scheinet unter dem Historicis darin eine discrepanz zu seyn, daß theils in genere und indefinitè sezen, Henricus Leo sey des Herzogthums Sachsen privirt, und Bernhardus damit hinwieder belehnt. Also schreibet Abbas Urspergensis : (f) Ducatum Saxoniæ contulit cuidam Nobili (i.e. *Comiti*) Bernhardo de Anhalde ; und Otto de S. Blasio : (g) Bernhardum Comitem de Anhalde Ducatu Saxoniæ sublimavit. Wohin auch etwa referirt werden wird, was Arnoldus Lubecensis indefinitè schreibt : Bernhardum Ducem pro eo (*Henrico Leone*) constituit. Andere distinguiren unter dem Herzogthum Westphalen, Angern mit eingeschlossen, und dem Herzogthum Sachsen in

(d) Ad annum 1175.
(e) Ad annum 1097.
(f) Ad A. 1175.
(g) Cap. 24.

in ſpecie, und ſagen, der Erz-Biſchof zu Cölln ſey mit jenem, Bernhardus aber mit dieſem inveſtirt. Alſo ſchreibet Godefridus Monachus Colonienſis: (h) Dux Saxoniæ Ducatu ſuo privatur, & aſſenſu cunctorum Epiſcopus Colonienſis in ſua dioeceſi; & per omnem Weſtphaliam, & Angariam, ei Ducatui præficitur. Reliqua autem pars per omnem Saxoniam Comiti Bernhardo de Hanahalt obvenit. Alſo begreift zwar dieſer *Hiſtoricus* bey dem puncto privationis unter dem Ducatu Saxoniæ ſo wol Weſtphalen und Angern, als Oſt-Sachſen, bey der Wieder-Verlehnung aber ſaget er, ſey eine Theilung unter Weſtphalen, ſamt Angern, und dem übrigen Theil von Sachſen gemacht, alſo daß Weſtphalen und Angern ganz dem Erz-Biſchofe zu Cölln, das übrige Sachſen, nemlich Sachſen in ſpecie genant, auch ganz, Bernhardo Anhaltino zugetheilet. Dahin gehet auch, was Albertus Stadenſis (i) ſchreibet, Bernhardus Comes de Anehalt ſuſcepit Ducatum Saxoniæ, & Philippus Colonienſis Ducatum Weſtphaliæ. Er nennt allein Ducatum Weſtphaliæ, weil Weſtphalen in generali ſignificatione Angern mit begreift.

Man mögte nun ſagen, die erſte angeführte *Hiſtorici* ſeyn nach den lezt angezogenen zu verſtehen, nemlich daß der Erz-Biſchof zu Cölln mit dem Herzogthum Weſtphalen und Angern, Bernhardus mit dem Herzogthum Sachſen inveſtirt. Es will aber die conciliatio noch nicht zureichen, weil es irrig, daß die Theilung unter ihnen alſo gemacht, daß der Erz-Biſchof zu Cölln das Herzogthum Weſtphalen und Angern ganz, Bernhardus das Herzogthum Sachſen auch ganz haben ſolte; wie man bald hernach auch ſehen wird.

Hiernechſt macht dieß keinen geringen Zweifel, daß aus den *Hiſtoricis* (man verſtehet die Alten) nicht abzunehmen, was für Lande Bernhardo in Sachſen in ſpecie genant, wie es nemlich von Weſtphalen, und Angern diſtinguirt, zum Herzogthum gegeben.

Nicht weniger haben die *Hiſtorici* den Unterſchied zwiſchen Erbe, und Lehn faſt confundirt, und alſo erzählt, als ob Henrico Leoni ohn Unterſchied alles aberkant, oder zum wenigſten obſcure, indefinite und dubie davon geredet; und demnach zu bedencken, ob man in ſpecie wegen Sachſen beſſere, und gnugſame Richtigkeit bey ihnen zu gewarten habe.

Es kömt überdis hinzu der Unterſchied, welcher unter Bayern und Sachſen ſich zeigt, indem Henricus Leo in Bayern nichts, in Sachſen ein groß Theil ſeines Herzogthums behalten; dahero Hiſtorici, welche in Sachſen oder von Sachſen geſchrieben, Arnoldus Lubecenſis, Gerhardus Stederburgenſis, Albertus Stadenſis, ihn noch allezeit, nicht anders als ſie vorhin gethan, Ducem Henricum nennen, andere (k) nennen ihn Ducem Saxoniæ.

Wolte man objiciren, daß es geſchehen nach der Gewohnheit zureden, nach welcher diejenige, welche eine dignität gehabt, von derſelben noch allezeit denominirt werden; ſo müſte man fragen, warum er denn von den angezogenen Hiſtoricis nicht vielmehr Dux Bavariæ, oder Dux Bavariæ & Saxoniæ genant, welches ſich nicht findet: im Gegentheil findet ſich, daß er in diplomatis und actis publicis bald nach ſeinem Tode genant, Quondam Henricus Dux Saxoniæ, und nicht Dux Bavariæ, (l) deſſen älteſter Sohn Henricus auch nach ihm genant, Dux Saxoniæ, nicht Bavariæ; wie unten in mehrem vorkommen wird. Alſo zu erachten, daß ſolcher unter beyden Herzogthümern gehaltener Unterſchied nicht müſſe ohne Uhrſache geweſen ſeyn.

Bey fernern Einwurff, daß doch derſelbe Titul bey den fernern poſteris Henrici Leonis nicht geblieben, ſondern dieſelbe Herzogen zu Braunſchweig und Lüneburg geheiſſen, müſte man fragen, ob und was in Vorzeiten für ein Unterſchied unter Herzogen zu Braunſchweig und Herzogen zu Sachſen geweſen? darauf man vorjezo allein dieſes antwortet, daß es ein ganz neues, und anders accidens, als dasjenige, was mit Henrico Leone vorgangen, geweſen, welches gemacht, daß ſie nicht mehr Herzogen zu Sachſen, ſondern Herzogen zu Braunſchweig und Lüneburg geheiſſen, ſonſten ſie biß auf den heutigen Tag mit dem Lande auch den Titul Herzogen zu Sachſen würden behalten haben.

Was leztlich von dem dreyfachen Titul eines Herzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen gemeldet, eben ſolches iſt mit unter den Puncten, weche die Sache ſehr ſuſpect machen. Dann wo findet man dergleichen dreyfachen Titul in vorhergangenen Zeiten? Dies ſind alſo Sachen, welche wegen des Ducatus Bernhardi in Sachſen keinen geringen Zweiffel machen; dergleichen noch mehrere angeführt werden können. Dieſe aber ſind genug, um daraus zu erkennen, wie nöhtig es ſey, den eigentlichen Grund der Wahrheit zu erkundigen.

Was nun zu Würzburg und Geilenhauſen wegen Sachſen gegen Henricum Leonem ratione privationis ausgeſprochen, und Bernhardo wieder conferirt, davon kan man nirgends gewiſſere und zuverläßigere Nachricht haben, als aus der oftangezogenen aureâ Bullâ, welche das einzige diploma, ſo unter denen, welche über den zu Würzburg und Geilenhauſen gehaltenen curiis errichtet, noch verhanden; worin der Einhalt des an den Orten ergangenen Ausſpruchs umſtändlich angeführt wird.

Was H. L. für Lande privirt, und Bernhardo conferirt.



(h) ad A. 1180 (i) ad dict. A. 1180.

(k) *Roger. de Hoveden* Annal. part. poſt. pag. 727. & ſeqv. & pag. 759. *Guilhelm Neubrig.* lib. IV. cap. 32.

(l) Videatur paulo inferius diploma ab Imperatore Ottone IV. Archiepiſcopo Colonienſi datum ad Ducatum Weſtphaliæ ſpectans: Item literæ Principum qui illum Imperatorem elegerunt, ad pontificem Innocentium III.

Aus demselben nun siehet man klärlich was für ein Unterschied gemacht, unter dem Herzogthum Bayern, und dem Herzogthum Sachsen; indem der Ausspruch gerichtet auf die privation des Herzogthums Bayern simpliciter, auf Sachsen aber nicht simpliciter, sondern nur auf einem Theil von Sachsen, nemlich auf West-Sachsen, Westphalen und Angern genant, ohne von Sachsen in genere oder Sachsen in specie, oder Ost-Sachsen etwas zu melden. Dahero auch Henricus Leo, im Anfange der Bullæ in dem respect auf die intendirende privation nicht Dux Bavariæ & Saxoniæ, sondern allein Dux Bavariæ & Westphaliæ genant wird; gestalt Westphalia in genere auch Angariam mit begreift. Insonderheit aber sind verba ipsa privationis sehr klahr: sub feudali jure legitimo, trino edicto ad nostram citatus audientiam, eo quod se absentasset, nec aliquem pro se misisset responsalem, contumax judicatus est; ac proinde tam Ducatus Bavariæ, qvam Westphaliæ & Angariæ, quam etiam universa, quæ ab Imperio tenuerit beneficia, per unanimem Principum sententiam, in solemni Curia Wirziburc celebrata, ei abjudicata sunt, Nostroque juri addicta & potestati. Also waren es dreyerley, deren Henricus Leo privirt seyn sollen; 1. Ducatus Bavariæ; 2. Ducatus Westphaliæ & Angariæ; 3. universa beneficia, quæ ab Imperio tenuerit; gestalt er auch noch particular-Lehn vom Reich gehabt. Hierauf folget die Theilung zwischen dem Erz-Bischofe zu Cölln, und Bernhardo: Nos itaque habitâ cum Principibus deliberatione, communi ipsorum consilio Ducatum, qui dicitur VVestphaliæ & Angariæ, in duo divisimus; & consideratione meritorum, quibus dilectus Princeps noster, Philippus, Colonienſis Archiepiscopus, ob honorem Imperialis Coronæ promovendum & manutenendum, nec rerum dispendia, nec personæ formidans pericula, gratiæ Imperialis promeruit privilegium. Unam partem, eam videlicet, quæ in Episcopatum Colonienſem & per totum *P*atheburnenſem Episcopatum protendebatur, cum omni jure & jurisdictione, videlicet cum comitatibus, cum Advocatiis, cum conductibus, cum mansis, cum curtibus, cum beneficiis, cum ministerialibus, cum mancipiis & cum omnibus ad eundem Ducatum pertinentibus, Ecclesiæ Colonienſi legitimo donationis titulo, Imperatoria à principibus sententiâ, an id fieri liceret, adjudicatâ, & communi Principum & totius curiæ assensu approbatâ, accedente quoque publico consensu dilecti consanguinei nostri, Ducis Bernhardi, cui reliquam partem Ducatus concessimus, præmemoratum Archiepiscopum *P*hilippum portione illâ Ducatus suæ collata Ecclesiæ vexillo Imperiali solenniter investivimus. Also ist Bernhardo damals nichts mehr conferirt, als ein Theil von Sachsen, nemlich reliqua pars Ducatus, quæ Westphaliæ & Angariæ dicitur. Derowegen er unter den Namen der untergeschriebenen Zeugen mit gesezt nicht anders, als Bernhardus Dux VVestphaliæ & Angariæ.

Wann er zum Duce Saxoniæ in genere damals wäre gemacht, so würde er mit solchen Titul unterschrieben seyn, nicht weniger als immediate vorher Ludovicus Landgravius Thuringiæ, welchem damahls bey der vorgenommenen destituirung Henrici Leonis dignitas Palatinatus Saxoniæ conferirt seyn sollen, mit solchem Titul so fort unterschrieben worden: Ludovicus Palatinus Saxoniæ & Landgravius Thuringiæ; darauf folget Bernhardus Dux VVestphaliæ & Angariæ. Was wolte es für raison haben, einen, der zum Palatino Saxoniæ gemacht seyn sollen, also zu nennen; einen andern aber sofort dabey nicht Ducem Saxoniæ zu nennen, wann er damals, auch zum Duce Saxoniæ hätte erklährt seyn sollen?

Es möchte etwa jemanden befremdlich vorkommen, daß sowol dem Erz-Bischofen zu Cöln als auch Bernhardo, der Titul vom Herzogthum Westphalen und Angern gegeben, da jedwedem nur ein Theil davon angewiesen. Man hat aber schon vorhin dergleichen Exempel gehabt, wie dann der Titul, Herzogen zu Lothringen, ausser denen, welche denselben noch jezo haben, von andern geführet, welche Theile von dem alten Lothringen gehabt; benamtlich die Herzogen zu Braband, weil es ein Theil war von dem alten Lothringen; gestalt der Godefridus Dux Lotharingiæ, dessen Name in der mehr angezogenen Aurea Bulla mit unterschrieben, ein Herzog zu Nieder-Lothringen, das ist, zu Braband, gewesen.

Gegen die Auream Bullam möchte etwa objicirt werden, daß Westphalen und Angern deswegen allein darin gemeldet, weil selbiges Herzogthum zwischen dem Erz-Bischofen zu Cölln, und Bernhardo getheilt; Sachsen in specie also genant, nicht getheilet, sondern Bernhardo absonderlich conferirt, und darum nichts davon erwehnt, solches aber nicht hindern können, daß nicht Bernhardo der Ducatus Saxoniæ zu Würzburg absonderlich conferirt.

Es fundirt sich dieses, (man nehme ein oder anders) in dem supposito, daß in der Aurea Bulla von demjenigen, dessen Henricus Leo privirt seyn sollen, nur allein das gesezt, was zwischen dem Erz-Bischof und Bernhardo getheilet werden sollen, und solcher wegen von Sachsen in specie genant, als wovon der Erz-Bischof nicht participirt, nichts gemeldet. Man sehe nun zu in der Aurea Bullæ, ob dem also sey? Expresse wird auch der Ducatus Bavariæ darin gesezt, wovon

von weder der Erz-Bischof, noch Bernhardus, im geringsten participirt. Da man nun das Herzogthum Bayern ganz und simpliciter, von Sachsen aber nur einen Theil, nemlich Westphalen und Angern, als objectum privationis sezte; so würde man ja entweder den andern Theil von Sachsen, nemlich Sachsen specialiter so genant, oder das ganze Herzogthum Sachsen gesezet haben, wann es damit eben die Meynung hätte haben sollen, wie mit Bayern, und dem einen Theil von Sachsen. Und warum that man hinzu, alles Lehn, universa beneficia, wann es allein die Meinung hatte zu sezen, was zwischen dem Erz-Bischofe und Bernhardo getheilt werden solte?

Wolte man sagen unter den Worten universa beneficia wäre Ducatus Saxoniæ mit begriffen, so müste man wissen, warum Ducatus Bavariæ in specie gemeldet, Ducatus Saxoniæ nicht? Und warum Henricus Leo allein Dux Bavariæ & Westphaliæ da genant, nicht aber Dux Bavariæ & Saxoniæ, wie sonst insgemein? Und warum Bernhardus allein Dux Westphaliæ & Angariæ genant, wann er Dux Saxoniæ, oder auch Dux Saxoniæ worden, also daß solches noch etwas absonderliches seyn sollen?

Man kehre es wie man wolle, man wird nicht machen, daß es ohne incongruität und inconvenienz sey, wann man zu behaupten vermeint, daß Bernhardo zu Würzburg Ducatus Saxoniæ conferirt.

Wolte dann etwa jemand gedencken, Henricus Leo sey zwar anfangs nur des Ducatus Bavariæ & Westphaliæ (Angern miteingeschlossen,) und alles Lehns privirt, darauf auch sofort mit dem Ducatu Westphaliæ & Angariæ eines theils der Erzbischof zu Cölln, andern theils Bernhardus Anhaltinus investirt, hernach aber Henricus Leo noch an einem andern Orte bey einer andern Curia auch des Ducatus Saxoniæ judicialiter privirt, und Bernhardus damit investirt; so müste bewiesen werden, daß solche distinction gebraucht, und die privation und neue investitur per partes an verschiedenen Orten, und zu verschiedenen Zeiten geschehen? Und was solche distinction und per partes beschehene privation und respectivè neue investitur, für Fundament und Ursache gehabt? Wol ist an dem, daß nicht alle Lande Henrici Leonis so fort zu Würzburg und Geilenhausen würcklich andern conferirt, sondern solches ist zum Theil nach der Zeit geschehen, wie dann in specie Otto Palatinus de VVittelsbach erst hernach zu Regensburg mit dem Herzogthum Bayern investirt, unterdessen war doch die privatio respectu selbigen Ducatus schon zu Würzburg declarirt. Daß aber post qvartam curiam, Henricus Leo noch weiter citirt, noch ad ulteriorem privationem wider Ihn in forma judicii procedirt, noch weitere privation wider ihn figura judiciali erkant und ausgesprochen, das ists, wovon man hie saget, daß es nicht zu erweisen sey. Es findet sich nicht das geringste Zeichen bey einigen alten Historicis, daß Bernhardus zu verschiedenen Zeiten particulariter investirt.

Man wird nun gedencken, was dann die Ursach sey, und woher es gekommen, daß die privatio Henrici Leonis, und die neue Investitur Bernhardi allein auf Ducatum VVestphaliæ & Angariæ, nicht aber auf Ducatum Saxoniæ gerichtet? und woher es gekommen, daß Bernhardus nach der hand Dux Saxoniæ genant?

Zuvorderst ist zu wissen, daß man wegen Sachsen versire in casu vocabuli æqvivoci; indem Sachsen heutiges Tages zwar von Westphalen distinguiret wird, dem alten Gebrauche nach aber einmal in vocabulum generale, also daß Westphalen, Angern und Sachsen in specie so genant, darunter begriffen; dann auch ein vocabulum speciale gewesen, welches einen gewissen Theil allein bedeutet, und von Westphalen und Angern distinguirt worden. Nun ist auch bekant, und lehret annebenst die Erfahrenheit, zu was für Unrichtigkeiten, Mißbräuchen, Irrthümern, und Obscuritäten die Æqvivocationes Anlaß und Materie geben, insonderheit, wann die Zeiten in den vocabulis eine Aenderung machen.

Solchem nächst wird zu consideriren seyn, ob Henricus Leo drey Ducatus in Sachsen gehabt, Westphaliæ, Angariæ, & Saxoniæ specialiter dictæ, oder ob es nur ein Ducatus gewesen, welche in genere Ducatus Saxoniæ genant? und woher es dann gekommen, daß bey der vorhabenden privation Henrici Leonis, und neuen Investitur Bernhardi, die distinction gemacht, welche man aus dem diplomate Colonienſi vernommen.

Daß in alten Zeiten, ehe noch der Ducatus, das ist das Herzogliche Amt erblich oder successiv gewesen, selbiges zum Theil ein, zum Theil in drey getheilet gewesen, hat Witichindus Corbeiensis (m) angemercket, welcher berichtet, daß der Ducatus Saxoniæ von dreyen Vorstehern oder Fürsten der dreyen Sächsischen Völcker, welche Westphali, Angarii und Saxones Orientales genant, administriret, indem jeglicher derselben ein Kriegs-Volck unter den Seinigen versamlen, und damit agiren mögen; wann aber die Gefahr grösser gewesen, Einer aus ihnen den Ducatum, das ist, das Herzogliche Amt über ganz Sachsen gehabt.

Ferner ist in Betracht zu nehmen, daß nachdem das Successions-Recht in dem Ducatu aufkommen, die Herzoge der Ersten, nemlich der Ludolphinischen Familie, Duces über ganz Sachsen gewesen, Sie sind auch nicht Duces Westphaliæ, Angariæ & Saxoniæ Orientalis, sondern allein in genere Duces Saxoniæ genant.



(m) Lib. I. Annal.

Nicht weniger wird, nachdem bey der Billingischen Familie der Ducatus in Abnahme kommen, im Verlauf der Zeit auch zweyer Herzogen in Sachsen gedacht, nemlich des Ottonis, welcher auch ehemals Herzog in Bayern gewesen, und derer von der Billingischen Familie, als des Bernhardi II. deme succedirt sein Sohn Ordulphus, und diesem hinwieder Magnus.

Man muß auch noch dies hinzuthun, daß beym Stift Hildesheim ein DIploma eines Vergleichs zwischen dem Erz-Stift Mainz und dem Stift Hildesheim, wegen der geistlichen Jurisdiction über das Stift Gandersheim sub dato X. Calend. Febr. 1013. verhanden, welchem gar viele Fürsten des Reichs als Gezeugen unterschrieben, unter andern vorgedachter Bernhardus, der dritte Herzog Billingischer Familie. Er unterschreibet sich aber allein Bernhardus Dux Westphalorum, nicht aber in genere Dux Saxonum; welches, wann nicht das Originale vorhanden, unglaublich scheinen möchte, zumal bey den Historicis Bernhardus, nicht weniger als andere Herzogen Billingischer Linie, Duces Saxoniæ genant werden. Man hat vernommen, daß noch ein ander diploma, da der Bernhardus Dux Westphalorum genant werde, verhanden seyn solle. Man kan nicht sagen, daß Dux Westphalorum, respectu des Bernhardi, in den diplomatis etwas anders bedeutet habe, als wann er bey den Historicis Dux Saxoniæ genant wird, zumahl Westphalen ein Theil von Sachsen. Also ist Bernhardus, als Dux Westphalorum, gewesen Dux Saxoniæ, nicht aber universalis, sondern particularis. Gestalt daraus abzunehmen, daß sein Ducatus eigentlich in Westphalen, (Angern mit eingeschlossen) gewidmet, auch das Land, so Er nomine Ducatus zu Lehn gehabt, da gelegen gewesen; wiewol diese Familie auch einige Erbstücke ausser Westphalen in Sachsen, specialiter also genant, gehabt.

Nach Ausgang der Billingischen Familie ist Lotharius einziger Herzog in Sachsen gewesen, unter demselben des vorgedachten Ottonis und mehr andere Erblande in Sachsen zusammen kommen, ihm die Welffen succedirt, und dieselbe pro totius Saxoniæ Ducibus erkant. Das dreyfache Prædicat aber, Herzog zu Sachsen, Angern und Westphalen, welches in folgenden Zeiten gebrauchet, findet sich nicht; weder Henricus Leo, noch sein Vater Henricus Gvelphus, noch sein Groß-Vater Lotharius, ist so genant; sondern ihr Titul wegen Sachsen allein gewesen Dux Saxoniæ, worunter sie alles begriffen. Wann ihnen in jüngern Zeiten das dreyfache Prædicat gegeben, rührt solches her aus dem Principio, daß diejenige, welche den Zustand alter Zeiten nicht wissen, alles nach ihren Zeiten æstimiren, und darnach reden und schreiben. Auch wird man nicht bey der Ludolphinischen Familie den dreyfachen Titul finden, sondern sie sind allein Duces Saxoniæ genant. Vielweniger haben die Billinge den dreyfachen Titul gehabt. Dann obschon Bernhardus II. in dem angezogenen Diplomate sich Ducem Westphalorum nennet, so stehet noch nicht dabey: Et Saxonum, sondern allein Dux VVestphalorum; und von den Historicis wird er auch allein genant Dux Saxonum oder Saxoniæ; daß also das Prædicat Dux Saxoniæ, sowol Ducem particularem, als Ducem universalem bedeutet; Wie dann Herzog Otto und Magnus, der lezte des Billingischen Geschlechts, welche beyde lange Zeit neben einander gelebet, wann dieselbe Duces Saxoniæ genant, als Duces particulares verstanden werden.

Daß aber Henricus Leo wegen Sachsen keinen andern Titul gehabt, als schlechter Dinge Dux Saxoniæ, solches bezeuget klärlich Helmoldus,(n) da er erzählt, daß nachdem Er das Herzogthum Bayern recuperirt, er auch den Titul vermehrt, und genent worden Dux Bavariæ & Saxoniæ. Da nun also die tituli Ducales von Bayern und Sachsen distinguirt; die von Westphalen, Angern und Sachsen nicht, solches ist nichts anders als ein effect dessen, daß da nicht drey, sondern nur ein Ducatus, unter dem universal-Namen von Sachsen begriffen gewesen.

Ein ferneres klares Zeugniß und Beweiß-Grund hat man davon in demjenigen, daß der Kaiser Cunradus nicht zugeben wollen, daß Henricus Gvelphus, welcher Dux Bavariæ & Saxoniæ, beyde Ducatus beysammen behalten solte, weil, wie er sagte, es nicht recht wäre, daß einer zwey Ducatus hätte. Wann aber Ducatus Westphaliæ und Saxoniæ, oder Ducatus Westphaliæ Angariæ und Saxoniæ wären unterschieden gewesen, würde er nicht gesagt haben, daß einer nicht zwey, sondern daß einer nicht drey oder vier Ducatus haben könte, welches desselben Kaisers intention noch mehr conform gewesen seyn würde.

Diesem nechst ist zu erwegen, daß nicht alles, was Henricus Leo in Sachsen gehabt, Lehn gewesen; im Gegentheil das meiste sein Erbe, und das wenigste Lehn, dahero er nicht allein wegen dessen, was er zu Lehn gehabt, sondern auch wegen seiner Erblande, als Dux Saxoniæ confiderirt und gehalten, folglich auch seine Erb-Lande, als Lande seines Ducatus geachtet worden. Daß er aber in Sachsen in specie so genant, wie es nemlich von Westphalen und Angern distinguirt gewesen, vor sich nichts innegehabt, und gebrauchet, welches Reichs-Lehen, und so beschaffen gewesen, daß man es einen Ducatum nennen können; wol aber in Westphalen und Angern dergleichen gewesen; nicht daß alles was Henricus Leo allda gehabt, Lehn gewesen, gestalt er auch daselbst viel Erbes gehabt, sondern weil er allda ein grosses Land jure Ducali zu Lehn gehabt.

Als er nun judicio feudali, tanquam Vasallus contumax, der Lehn privirt werden wollen, hat solches nicht gerichtet werden können, auf ganz Sachsen in genere, weil das meiste von seinen inha-

(n) Lib. I. cap. 85.

innhabenden Lande sein Erbe. Und aus eben der Ursache hat es noch viel weniger gerichtet werden können auf Sachsen in specie genant. Was ist dann noch übrig gewesen, als Westphalen, oder Westphalen und Angern.

Und das ist die Ursache, warum Henricus Leo bey der privation, nach dem Zeugniß der Geilenhäusischen aureæ Bullæ, genant, nicht Dux Bavariæ & Saxoniæ, wie sonst vordem allezeit, sondern Dux Bavariæ & Westphaliæ, wovon sonst kein Exempel vorhanden. Item ist es die Ursache, warum gesagt, daß ihm ob contumaciam aberkant, nicht tam Ducatus Bavariæ quam Saxoniæ; sondern tam Ducatus Bavariæ, quam Westphaliæ & Angariæ. Nicht sind Westphalia und Angaria, als zwey besondere Ducatus, sondern nur als ein Ducatus, considerirt, welchen der Kaiser in zwey getheilet, (Ducatum, qvi dicitur Westphaliæ & Angariæ, in duo devisimus, sagt der Kaiser in dem Diplomate,) also daß eins theils der Erz-Bischof zu Cölln, andern theils Bernhardus, Dux Westphaliæ & Angariæ seyn sollen; was nemlich Henricus Leo der Orten an Landen zu Lehn, als Dux, gehabt hatte, solches hat eines theils der Erz-Bischof, andern theils Bernhardus haben sollen; Nicht aber, was er eigenthümlich und erblich gehabt. Also ist von Sachsen abstrahirt worden.

Man hatte schon vorhin dergleichen exempla gehabt, wie dann in specie als Ottoni, Henrici Leonis Mütterlichen Ahn-Herrn, von Kaiser Henrico IV. das Herzogthum Bayern genommen, derselbe dennoch seine Lande in Sachsen mit aller dignität behalten, und auf seine Nachkommen verstammet. Auf dergleichen scheint gezielt zuhaben, daß, wie der Kaiser Cunradus III. Henrico Guelpho das Herzogthum Sachsen nehmen wollen, er es ihm anfangs nicht ganz, sondern nur etwas davon nehmen wollen. Rex non aliter compositionem fieri voluit, nisi Dux quædam de his, qua à Lothario Imperatore susceperat, resignaret; wie die Historie berichtet; (o) also nicht zu verwundern, daß auch die gegen Henricum Leonem vorgenommene privation, nicht so universal, wie sie nach der Zeit vorgegeben werden wollen, sondern in Sachsen allein auf Ducatum VVestphaliæ & Angariæ restringirt, und Bernhardus nur mit einem Theil desselben investirt worden.

Man wird nun fragen, woher ihm Bernhardo dann der Name, und Titul Dux Saxoniæ gekommen? welchen er nach der Zeit gebraucht. Man muß aber hingegen bedencken, ob nicht Dux VVestphaliæ & Angariæ ein Dux Saxoniæ sey? Dann ist Westphalen, und Angern ein Theil von Sachsen, so ist Dux VVestphaliæ & Angariæ auch ein Dux Saxoniæ; nicht aber ist er Dux illius partis Saxoniæ quæ specialiter Saxonia dicitur, & â Westphaliâ & Angariâ distinguitur, vielweniger ist er Dux Saxoniæ universalis. Es verhält sich damit, wie mit dem schon mehr allegirten exemplo Ducatus Lotharingiæ. Dann hat ein Herzog zu Braband, und ein Herzog von Ober-Lotharingen, so heute zu tage in specie Lotharingen noch genant wird, beyde Herzogen zu Lotharingen geheissen, ob schon jeglicher nicht das ganze alte Lotharingen gehabt, sondern nur Theile davon; warum solte dann nicht auch Bernhardus haben Dux Saxoniæ heissen können, ob er schon nicht das ganze alte Sachsen gehabt, oder haben sollen, sondern ihm nur ein Theil davon, nemlich ein Theil von Westphalen, und Angern conferirt gewesen? Gleichwie nun daraus, daß zum Exempel ein Herzog zu Braband Dux Lotharingiæ genant, nicht folgt, daß er Dux universalis Lotharingiæ, auch Dux Lotharingiæ superioris, quæ specialiter Lotharingia dicitur; also folgt auch nicht, daß Bernhardus, als Dux Saxoniæ genant, ganz Sachsen, wie die alte Herzogen, auch nicht in specie Sachsen, wie es von Westphalen und Angern distinguirt wird, haben sollen; sondern ist genug, daß ihm ein Theil von Sachsen nemlich ein Theil von Westphalen und Angern assignirt gewesen.

Ob nun Bernhardus von den Landen Henrici Leonis in Sachsen würcklich etwas erlangt? solches ist hier nicht zu erörtern, sondern nur noch zuconsideriren die Herzogliche Dignität, mit welcher Henricus Leo seine Erb-Lande in Sachsen gehabt, und selbige damit auf seine posterität transferiret.

Herzogl. Dignität auf H. L. Erben transferirt.

Daß derselbe in Sachsen in specie genant, nichts vor sich inne gehabt, welches den Namen eines Herzogthums meritirt, ohne seine Erblande, ist verschiedentlich berührt worden; daß auch seine Erblande in Sachsen jure Ducatus geachtet worden, ist insonderheit ad cap. I. gezeiget. Hat nun Henricus Leo seine Erblande in Sachsen behalten; ist Ducalis dignitas bey denselben annectirt gewesen; ist die zu Würzburg ausgesprochene Privation allein auf Lehen; allein auf Ducatum Westphaliæ & Angariæ gerichtet gewesen; was folget dann anders, als daß ihm Ducalis dignitas in Sachsen bey seinen Erblanden verbleiben müssen.

Man wil über dasjenige, was wegen der bey seinem Erblande gehafteter dignitate Ducali angeführt, nur noch dies einige hinzuthun. Man findet schon in alten Zeiten, daß die Duces nicht allein vom Lande oder Provinz, oder der Nation, der sie vorgestanden, sondern auch von der Haupt-Stadt des Landes oder Provinz, oder ihrer Residenz benennet worden. Zum Exempel, Cunradus des Kaisers Ottonis Magni Schwieger-Sohn, welcher in der Schlacht wider die Ungern umkommen, ist Dux Francorum gewesen. (p) Er wird aber genant Dux Wormatiensis, bey dem



(o) *Anonym.* de Gvelphis Princip. cap. 13. ap. *Leibniz.* T. I. p. 789. *Cunrad. Urspeng.* in historiâ Cunradi Regis.

(p) *Witichind. Corbeiens.* lib. III.

Gothofredo Viterbienſi (q) und Ottone Friſingenſi (r) Ebener geſtalt wird Chuno einmal genant Dux Franciæ, hernach Dux Wormatienſis bey dem Wippone. (s) Henricus welcher geweſen Dux Lotharingiæ inferioris, ſive Brabantiæ, (t) iſt nicht weniger genant worden Dux Lovanii oder Dux de Luvain, (u) Ebener geſtalt Henricus Leo, welcher Dux Saxoniæ geweſen, iſt auch Dux de Brunſvic genant worden. (x) Und nach ſeinem Tode hat ſein jüngſter Sohn ſich geſchrieben: Wilhelmus filius Ducis de Brunsvic, maſſen unten weiter wird angeführt werden. Dergleichen exempla mehr verhanden.

Wie nun Dux Wormatienſis nichts anders geweſen, als Dux Franconiæ, Dux Lavonii nichts anders, als Dux Brabantiæ, ſive inferioris Lotharingiæ, alſo iſt auch dero Zeit Dux de Brunsvic nichts anders geweſen, als Dux Saxoniæ. Und nachdem alſo Braunſchweig die Hauptſtadt ſeines Ducatus in Sachſen geweſen, ſo gar daß er auch davon denominirt worden, ſeine Erbſtadt und Hauptſtadt aber einen Theil ſeiner Erblande præſentiret und vorſtellig gemacht, als ſiehet man, daß dignitas Ducalis bey ſeinen Erblanden connectirt geweſen, ſonſt man ſagen müſte, daß kein Ducatus in Sachſen, von abſonderlichen Landen zu verſtehen, welche der Herzog vor ſich innegehabt und beſeſſen, geweſen wäre.

Wie nun Henricus Leo ſeine ſämtl. Erb-Lande haben und behalten ſollen, auch ein groß Theil davon behalten, alſo hat er nicht weniger dignitatem Ducalem, dabey behalten. Und das iſt die Urſache, warum er, ohnerachtet der zu Würzburg declarirter Lehns-privation, in Sachſen als Dux tractirt und genant worden: wie unter andern aus einem diplomate von eben dem Erz-Biſchofe zu Cölln Philippo, welcher einen Theil Ducatum Weſtphaliæ & Angariæ von Henrici Leonis Herzogthum Sachſen erlangt, zuſehen, daß er denſelben noch fünf Jahr hernach Ducem Saxoniæ genant, weshalben wir ſolches beyfügen wollen:

*Philippi Archiepiſcopi Colonienſis Diploma*
*Henrico Comiti de Arnsberg conceſſum.*

*Philippus* divina favente clementia S. Colon. Eccleſiæ Epiſcopus, omnibus Chriſti fidelibus. *Sicut* ad ea, quæ pacem & concordiam ſapiunt, ex injuncto nobis officio tenemur intendere, ita ea, quæ pro pace & concordia â nobis piè facta ſunt, ratio exigit, perpetua ſtabilitate confirmari. *Proinde* notum eſſe volumus, quod, cum *Henricus, Comes de Arnsberg*, nobis & Eccleſiæ Colonienſi ſæpius fideliter deſerviviſſet, & præcipuè cum in guerrâ *Saxonica*, quæ fuit inter nos, & *Henricum Ducem Saxoniæ*, gravia damna & magnos labores, in obſequio noſtro pertuliſſet, feudum *Bernardi de Lippia*, quod ab Eccleſia Colonienſi tenuit, quod & ipſe pro gravamine, nobis & Eccleſiæ noſtræ illato, demeruerat, ipſi Henrico Comiti conceſſeramus. *Poſtmodum* guerrâ *Saxonicâ* compoſitâ jam dictus Bernardus feudum ſuum repetiit, quod negotium cum multo tempore inter Comitem & eundem Bernardum de Lippia actitatum fuiſſet, maluimus illud amica compoſitione terminare, & Eccleſiæ noſtræ hominem conſervare, quam perpetuam inter eos diſcordiam remanere. Induximus ergo ad hoc Comitem de Arnsberg, ut idem feudum in manus noſtras reſignaret, & nos illud Bernardo de Lippia conceſſimus. In recompenſationem hujus feudi de primo feudo, quod nobis ex ea parte, quæ reſpicit VVeſtphaliam, contingeret vacare ad annuos reditus 25. marcarum, ſæpe dicto Comiti & filiis ſuis nos conceſſuros promiſimus. *Si* vero hæc promiſſio noſtris temporibus adimpleta non fuerit, ſtatuimus, ut cuicunque ſucceſſorum noſtrorum primum feudum vacaverit, eam promiſſionem ipſi Comiti adimpleat. Ut autem ea Comiti & filiis ejus inviolabiliter obſerventur, præſentem inde paginam adnotari, & ſigilli noſtri impreſſione corroborari fecimus. Teſtes: *Bernardus* Præpoſitus *Suſatenſis*, *Piligrimus* Decanus, *Gerlacus*, Canonicus *Suſat*: *Hermannus* Comes *de Ravensberg*, *Arnoldus* Comes *de Altena*, *Reinerus de Frotzbrecht*, *Henricus de Vore*, *Hermannus de Rodenberg*, *Henricus Niger de Arnsberg*, *Elias de Buren*, & *Bertoldus & Tietmarus* fratres ejus, *Everhardus de Ardeia*,

(q) Part. XVII. (r) lib. VI. Chron. cap. 18.
(s) In vitâ Conradi Salici cap. de inimicitiâ inter Regem & Erneſtum Ducem pag. 431. & cap. de conjuratione quorundam Teutonicorum pag. 134.
(t) *Ægid. Aureæ vallis Religioſus* de geſtis pontificum Leodienſ. cap. 90. & 91.
(u) *Roger. de Hoveden* Annal. part. poſt. ſub Richardo 1. pag. 727. & 776. Et in Chronico magno Belgico ſæpius ſub Imperatore Henrico VI.
(x) *Albertus Stad.* ad a. 1105.

*Ardeia, Henricus de Volmedeſtein, Godeſcalcus de Padberg.* Acta ſunt hæc anno Dom. incarnat. 1185. Indict. III. Regnante Friderico & filio ejus Henrico. Data *Suſatiæ* 3. Id. Martii.

Man möchte dagegen opponiren, daß der Kaiſer Henricus VI. in der auch vorhin angezogenen formula compoſitionis zwiſchen ihm und Richardo Könige in Engeland, ihn nenne, nicht Ducem Saxoniæ, ſondern quondam Ducem Saxoniæ.

Wann man aber bedencket die groſſe Verfolgungen, ſo die Kaiſere Fridericus I. und Henricus VI. ihres Giebelingiſchen Hauſes halber, gegen Henricum Leonem vorgenommen, und continuirt; ſo kan man ſich darüber nicht verwundern; ſondern es iſt vielmehr von den geringſten Sachen zuhalten, daß man an ſeiten des Kaiſers ihm in der formulâ die Ehre damals nicht geben wollen, die er ſonſt hatte, und ihm von andern gegeben wurde.

Die Lande in Sachſen, welche er noch übrig und in Beſiz hatte, hätte ihm der Kaiſer Henricus VI. gern genommen, wann er gekont hätte. Er hat mehr den einmal darnach getrachtet. Solcher intention konte er nicht gemäß halten, ihm den Titul der dignität zu geben, welche bey ſelbigen Landen haftete. Nachgehends trachtete er darnach, ihn zu conditionen und renunciationen, wegen andere Lande zubringen. Inſonderheit da er diejenige, welche mit ihm wegen des ermordeten Biſchofs zu Lüttig waren confoederirt geweſen, von ihm abgezogen; der König von Engeland in groſſer Noht und Gefahr war, vermeinte der Kaiſer, es konte bey ſolcher Gelegenheit nicht fehlen, Henricum Leonem zu der intendirten condition zu adigiren, zumal da er dem Könige eine ſo groſſe, und unerſchwingliche ſumme Geldes darauf ſezte. Unterdeſſen er doch auch, bis die intention darunter erhalten, kein Zeichen geben wollen, als ob er von der Feindſeligkeit gegen Henricum Leonem etwas nachgelaſſen; darum er ihn nicht Ducem, ſondern quondam Ducem Saxoniæ, nennen wollen.

Es fehlt nun ſo weit, daß damit der Verluſt ſolcher dignität zu behaupten, daß es im Gegentheil ein Zeichen ſey, daß er von männiglich in ſolcher dignität gehalten worden. Dann wann der Kaiſer ihn denominiren wolte von einer dignität, die er nicht mehr hatte, oder ſeiner intention nach, nicht mehr haben ſolte, warum nennete er ihn dann nicht quondam Ducem Bavariæ, oder quondam Ducem Bavariæ & Saxoniæ? es muß ja ſolches ſeine Urſache gehabt haben. Nemlich in Bayern hatte Henricus Leo nichts mehr, darum nennete ihn auch niemand mehr Ducem Bavariæ. In Sachſen hatte er noch die groſſe Lande, darum nennete man ihn Ducem Saxoniæ, dem hat alſo der Kaiſer in dem ſtatu hoſtilitatis ſein quondam Ducem Saxoniæ entgegen ſezen wollen.

Eben der Urſachen halber aber hat es auch Henrico Leoni nicht præjudiciren, oder ein Recht wieder ihn machen können.

Genung iſt es, daß die privatio zu Würzburg, und Geilenhauſen, welche figuram judicis, und pro fundamento eine contumaciam haben ſollen, nicht auf die Erblande, bey welchen in Sachſen dignitas Ducalis cohærirt, auch nicht in ſpecie auf Ducatum Saxoniæ gerichtet geweſen.

Uberdem iſt dasjenige, was dieſer Kaiſer wieder Henricum Leonem gehabt, oder zu haben vorgewandt, aufgehoben, und die reconciliatio erfolget, daß er ihm nicht allein die noch inhabende Lande, welches zum gröſſeſten Theil in Sachſen, in Ruhe gelaſſen, ſondern ihm auch dieſelbe bey der ihm zugeſtandenen Leibes Schwachheit conſerviren helfen; frequenter mittit nuncios ad ipſum, qui ſe & filium ſuum ab indebitâ læſione debebant eximere, & eos, qui indebitè ipſi rebelles erant, gratiæ ſuæ reformare, wie alſo Stederburgenſis (y) berichtet; ſo hat auch damit die Urſache ceſſirt, warum er ihm den Titul Ducis Saxoniæ vorhin nicht geben wollen. Dann wann er der Kaiſer, ihn nicht als Ducem, und zwar als keinen geringen Ducem conſideriren und halten wollen, ſo würde er wohl ſeinentwegen, und der mit ihm treffender reconciliation halber, keine beſondere Reiſe zu übernehmen, und an einen Mittel-Ort nach Dullete zu kommen, ſich bemühet haben.

Um ſo weniger aber kan daran Zweiffel ſeyn, nachdem, da Henricus Leo nach der Zeit nicht lange mehr gelebt, ſein älteſter Sohn ihm in dignitate Ducali ſuccedirt, von den Kayſern, und ſonſt männiglich zwar wohl einige mal, (wie auch Henrico Leoni in ſeinem beſten Zuſtande geſchehen,) Dux de Brunsvic, ſonſt aber durchgehends Dux Saxoniæ genant, und dafür erkant worden, ſo gar bey dem groſſen Streit und Wiederwärtigkeiten, welche zwiſchen den Häuſern Giebelingen und Welfen noch ferner obgeſchwebet. (z)

## Zu p. 418.

In der Erklärung derer Blech-Münzen ſind zwar die beyden nummi ſub num. 43. und 44. vor des Ottonis Epiſcopi ausgegeben, weil aber nachhero dem Beſizer ein deutlicher Exemplar davon zuhanden kommen, worauf gar eigentlich auf einer Seite LOD und OLF auf der andern zuleſen, ſo ſind ſie beſſer pro Archiepiſcopo Magdeburgenſi dieſes Namens zuachten, welcher A. 1194. erwählt, und 1209. geſtorben.

Zum

(y) ſub finem hiſtoriæ. (z) Vid. *Pfeffing.* Vitriar. illuſtr. Tit. XI. T. I. p. 959. ſq.

# Zum XXIII. Cap. p. 420.

Was bey der neuen Kaiser-Wahl vorgangen.

BEy der neuen Kaiser-Wahl haben sich die Widerwärtigkeiten zwischen den Häusern **Gibelingen** und **Welfen** wiederum hervor gethan. Was gestalt der Ursprung alles Unwillens, und Verfolgung des Gibelingischen Hauses gegen das Welfische, dahero gekommen, daß das Gibelingische sich bey der Kaiserl. Dignität allstetig zu behalten intendiret, worin demselben der considerable Zustand des Welfischen Hauses entgegen zu stehen geschienen, und daher jenes dieses zu unterdrücken oder gar zu vertreiben getrachtet, ist oben im I. Theil cap. X. da von den Kriegen zwischen Cunrado III. und Henrico superbo oder Gvelpho gehandelt, gezeigt. In Unterdrückung des Welfischen Hauses hat das Gibelingische seinen Zweck grösten theils erreicht. Wegen des behaltenden Kaiserthums aber hat es nicht gleichmäßigen, zum theil auch gar contrairen effect gehabt, wie sich nach dem Tode des Kaisers Henrici VI. geäusert.

Derselbe hatte seinen Sohn Fridericum im dritten Jahr seines Alters zum Röm. Könige erwählen lassen; oder hatte ihm von den Fürsten des Reichs zusagen lassen, daß Sie selbigen zum Röm. König nehmen wolten; wie denn viele ihm darüber einen Eyd thun müssen. Es ist der Kaiser bald darauf, eher als man vermuhten können, mit Tode abgangen, wie Fridericus nur erst im 5ten Jahr gewesen. (a) Weil nun derselbe noch nicht von dem Alter, das hohe Kaiserliche Amt zu führen; so haben diejenige Fürsten, so dessen Vater einen Eyd gethan, sich daran nicht gebunden gehalten, aus Ursachen, weil, wie sie sagten, Sie es nicht anders verstanden, als mit der Condition, und in der Hofnung, daß der Kaiser so lange leben würde, bis sein Sohn Fridericus das Alter und die Jahre erreicht hätte, daß er zur Kaiserl. Regirung geschickt seyn würde. (b) Es ist auch darbey geblieben, und hat die prætension wegen des Friderici keinen Verfolg, wohl aber den effect gehabt, daß sich das Gibelingische Haus damit suspect und odiôs gemacht; daher es gekommen, daß einige Historici von nachgefolgter Zeit geschrieben, daß der Kaiser Henricus VI. das Reich in seiner Familie erblich machen wollen; (c) nicht daß derselbe sich dessen expresse vernehmen lassen, und an die Fürsten begehrt, ihren Consens dazu zu geben; sondern daß es also aufgenommen und gedeutet worden. (d)

Man ist darauf zur neuen Wahl geschritten, darin sich aber die Fürsten gezweiet; indem einige einen vom Hause Gibelingen, nemlich Philippum, Herzogen zu Schwaben, des abgelebten Kaisers Henrici VI. Brudern; andere einen vom Hause der Welfen, nemlich Ottonem, zweyten Sohn Henrici Leonis, erwählt.

Man möchte gedencken, ob nicht durch die Kaisere vom Hause Gibelingen, Fridericum I. und Henricum VI. das Haus der Welfen in solchen schlechten Zustand gesezt, daß auf dasselbe keine sonderliche, vielweniger eine solche Reflexion noch genommen zu seyn vermuhtet werden könne, daß jemand aus demselben zum Kaiser wäre erwählet worden.

Es ist nun nicht ohne, daß diesem Hause das meiste von Landen durch hochgedachte Kaisere genommen; In was vor Consideration nichts desto weniger Henricus Leo annoch gewesen, ist aus deme abzunehmen, was von den Kaisern Friderico I. und Henrico VI. vernommen, wie sehr sie sich bemühet, ihn zu Cessionen und sonst von ihnen intendirten Conditionen zu bewegen, ihn aber dazu nicht bringen können.

Henrici Leonis Ansehen.

Der Bayersche Historicus **Adelsreiter** (e) berichtet, daß, wie der Kaiser Henricus VI. A. 1191. in Italien schwerlich kranck worden, und an seinem Wiederaufkommen gezweifelt; also bey den Reichs-Fürsten man beginnen darauf bedacht zu seyn, einen neuen Kaiser zu wählen; die meiste Herzog **Heinrich den Löwen** dazu destinirt. Was er etwa desfals in einigen Manuscriptis in Bayern für Nachricht gefunden, läst man dahin gestellet seyn; gestalt man solch particulare in den Alten in Druck heraus gegebenen Historicis disseits nicht gefunden. Die Ration aber, so er hinzu thut, daß man noch nicht vergessen, was er in der Welt ausgerichtet, nondum sepultâ rerum, qvas præclarè gesserat, memoriâ; hat zwar noch zu dermaliger Zeit seines Lebens, vielmehr aber nach seinem Tode sich gezeigt; indem die Mißgunst, welche bey seinem Leben wider ihn gewesen, (f) mit seinem Tode bey vielen sich geleget, wie zuweiln zu geschehen pfleget, und von deme observirt, welcher gesaget: Pascitur in vivis livor, post fata qviescit. Es bezeuget dieses von dem Henrico Leone insonderheit Stederburgensis, (g) indem er berichtet, daß verschiene, welche vor dem ihm feind gewesen, seine Memorie hoch und wehrt gehalten, und daß er noch leben möchte, sehr gewünschet.

Ein

(a) Juxta calculum *Baronii* Annal. Eccles. ad a. 1197. Add. *Pfeffing.* Vitriar. illustr. T. I. tit. II. p. 145. & tit. V. p. 603.
(b) *Innocentius III.* in registro de negotio imperii Epist. 29.
(c) Chron. Magnum Belgic. ex Johanne Monacho; & *Gobel. Persona* æt. VI. c. 61.
(d) *Innocentius III.* dict. Epist. 29.
(e) Annal. Boicæ gentis P. I. lib. 23. cap. 12.
(f) *Helmold.* lib. II. c. 7. ap. *Leibniz.* p. 623.
(g) Circa fin. historiæ, ap. *Leibniz.* T. I. p. 867.

auch nach seinem Tode.

Ein Exempel der Consideration, so man nach seinem Tode vor ihn gehabt, hat man auch darin, daß, wie sein ältester Sohn Henricus, bey der Expedition nach Palæstina einen Ort belagert, und die Saracenen die christliche Kriegs-Leute allda gefraget, wer ihr Herr wäre? diese vermeint, ihm ein sonderbares Lob zu geben, wann sie ihn, als einen Sohn Henrici Leonis beschrieben; gestalt sie geantwortet, daß er sey Filius Henrici Ducis, nominatissimi Principis. (h) Daß man auch, wie bald hernach der zweyte Sohn Otto zum Kaiser erwählet, auf die Memorie des Vaters gesehen, erhellet aus dem Schreiben, welches die Fürsten, so ihn anfangs erwählt, an den Papst Innocentium III. solcherwegen abgehen lassen. (i) Da sie ihn notanter nennen *Ottonem, qvondam Henrici Ducis Saxoniæ filium.* Und hernach stehet: *merita qvoqve illustrissimi patris sui, Henrici Ducis Saxoniæ, qvi ab obsequio Sanctæ Romanæ Ecclesiæ nunqvam recessit, memoriter tenentes.* Sie nennen ihn Ducem Saxoniæ, nicht aber Bavariæ; aus der Ursache, welche bereits oben angezeigt, weil er nemlich bis aufs lezte allezeit Lande des Ducatus Saxoniæ, nicht aber Bavariæ ingehabt, und jenen Ducatum ohnabsezlich behauptet.

Henricus jun. heisset Dux Sax.

P. 421. Aus denen daselbst angeführten Ducumenten ist abzunehmen, daß Henricus als der älteste Sohn und Successor Henrici Leonis, den Characterem, Dignität und Titul eines **Herzogen zu Sachsen**, unter den Söhnen allein geführet, und entweder Dux Saxoniæ allein, oder mehrentheils mit dem Zusaz Comes Palatinus Rheni genant, auch von männiglich dafür erkant worden. Noch bey Lebzeiten seines Vaters hat er schon den Namen Dux junior geführet, (k) welches soviel gesagt, als ein Sohn des Ducis, welcher in jure & dignitate succediren wird. Nach des Vaters Tode ist er in Sachsen Dux simpliciter, (l) an andern Orten Dux Saxoniæ genant. (m) Zuweilen findet sich auch, daß er Dux de Brunsvic heisset, welches, gleichwie bey seinem Vater eben so viel gewesen, als Dux Saxoniæ. Wir wollen hier noch einige Documenta von ihm hersezen:

*Henricus Dux Sax. Comes Palat. Rheni, Conventui in Overn-Kirchen confert bona, qvæ Reinardus de Fornholt in Villa Outhirsin in feudum tenuit.*

H*Enricus* Dei gratia *Dux Sax. & Com. Palat. Rhen.* Dilectis suis Præposit. & Conventui de *Ovirnkirchen* salut. & dilectionem. Notum vobis facimus, qvod omnia bona illa, qvæ de nobis tenuit *Reinardus* dilectus noster *de Fornholt* in villa *Outhirssin*, cum consensu & bona voluntate ipsius Reinardi, vobis & Ecclesiæ vestræ conferimus in perpetuum ad usum vestrum habenda, & ne aliqva donationem nostram seqvatur confusio sive calumnia, hanc cartam apertam Sigillo nostro munitam & præsignatam vobis damus in testimonium, & confirmamus in hoc nostram donationem, Similiter etiam bona viduæ in eadem villa posita vobis confirmamus. Dat. apud *Stalekin* Castrum nostrum anno incarnat. Domini MCCXIII. Indict. XIII. Qvart. Kal. Decembr.

*Idem de bonis Dottirsin.*

H*Enricus* Dei gratia *Dux Sax. Com. Palat. Rheni*, dilectis suis omnibus hoc scriptum videntibus salutem & omne bonum. Sciatis qvod ex nostro consensu, & ex nostra bona voluntate Ecclesia de Ovirnkirhen bona Dottirsin, qvæ nostra fuerunt hereditas, & Reinardus de Fornholt ea de nobis tenuit, erga ipsum Reinard juste & rationabiliter comparavit, & nos proprietatem eorumdem bonorum prædictæ Ecclesiæ contulimus. Unde ne super hoc aliqva dubitatio fiat imposterum, & ne factum hoc rationabile ab aliqvo infringi possit, aut impediri, hanc cartam inde conscriptam sigillo nostro communiri fecimus & corroborari. Dat. apud Castrum nostrum *Chellis*, VII. Id. Marc. Indictione Secunda.

Aus diesem dato ist zu sehen, daß Henricus unter andern auch die Stadt Zelle gehabt, und also das Lüneburgische Land, welches dem jüngsten Bruder Wilhelmo assignirt, sich nicht so weit, wie jezo, nach dem Braunschweigischen erstreckt habe.

P. 424. Daß Herzog Heinrich zu Sachsen und Pfalzgraf am Rhein, die ihm von seinem Bruder, dem Kaiser Ottone IV. anvertrauete Regalia, oder Kaiserl. Insignia, nicht so bald, und



(h) *Arnold. Lubec.* lib. V. c. 4. ap. *Leibniz.* p. 708.
(i) Apud *Goldastum* Tom. I. Const. Imper.
(k) Ap. *Arnold. Lubec.* lib. IV. c. 2. & *Præpos. Stederburg.* passim.
(l) Ap. *Arnold. Lub.* lib. VI. c. 12. *Albert. Stad.* ad ann. 1202. 1203. 1204. 1216. 1219. 1227.
(m) Ap. *Cunrad. Ursperg.* ad an. 1197. *Roger. Hoved.* Annal. part. post. sub Richardo I. p. 778. & sub Johanne Rege p. 802. 818. *Robert. de Monte* in append. ad Sigebert. Gemblac. a. 1198.

nicht so promptè, als es verlanget wurde, extradiret hat, deswegen der Kaiser Fridericus II. bey dem Papst Honorio über ihn geklagt; der Papst ihn mit der Excommunication, und die Stadt Braunschweig mit dem Interdict bedrohet; solches ist aus dem Bericht des Odorici Raynaldi in seinen Annalibus Ecclesiasticis, ad A. 1219. num. 23. und daselbst inserirtem Schreiben des Papsts an den Kaiser, gleich im Anfang dessen Kaiserlichen Regirung abgelassen, abzunehmen. Wir wollen dessen Worte hiebey fügen:

Jam ad Fridericum revertamur. Cum ipse ab Honorio literis atqve oratorum operâ postulasset, uti *Henricum Saxoniæ Ducem* ad insignia imperialia sibi tradenda compelleret, Pontifex illi morem gerendum esse duxit; *Cum tam literis, qvam nunciis tuis nobis intimare curasti, qvod nobilis Vir* H. Dux Saxoniæ *insignia Imperialia detinet, & tibi resignare contemnit; nos tuis aspirantes profectibus & honori, dilectum filium Priorem S. Mariæ novæ de Urbe, virum utique magni consilii & honestate perspicuum, ad te duximus destinandum, ut ipsum commonefaceat vice nostra, & eo mediante ipsa regiæ Serenitati resignet; ad qvod illum monere ac hortari nostris curavimus literis diligenter, &c.* Monet Fridericum, uti Ducem in gratiam recipiat, si monitis pontificiis paruerit: Si vero respuerit jussa, certiorem facit datam Halberstadensi & Hildesemensi Episcopis provinciam, ut ipsum anathemate percellant, ac Brunswicum ecclesiastico interdicto subjiciant. *Datum Lat. VI. id. Febr. pontif. nostri An. III.* Porro Henricum Pontifici dicto audientem fuisse, Stadensis scribit: *Fridericus conventu habito apud Goslariam principes convocavit; ubi Dux Henricus ei Imperii insignia præsentavit.*

Henrici Declaratio successionis in Ottonem.

P. 425. Herzog Heinrich, Pfalzgraf am Rhein, hat noch bey seinem Leben Ottonem puerum expresse und solenniter zum Erben und Successore declariret, laut folgender Abschrift:

H*Enricus* Dei gratia, Dux Saxoniæ, Comes Palat. Reni, omnibus in perpetuum. Si juxta potissimum Domini mandatum amor proximorum mutuo inter se præcipitur observari, multo magis inter affines, ratione humani affectus, pariter & naturæ amor & dilectio est tenenda. Sed mortua est dilectio, nisi amicitiæ & dilectionis exhibitio subsequatur. Notum igitur facimus tam præsentibus quam posteris universis, quod nos post multa obsequia, expensas & labores, quos Karissimus Nepos noster, *Otto Dux de Luneborch*, propter nos pertulit, incessanter ei dilectionem debitam non immerito duximus exhibere, & communicato fidelium nostrorum consilio, ipsi tanquam *heredi nostro & legitimo successori*, Cupheo nostro â capite dempto, porreximus & in propriam dedimus *Brunswich* Civitatem, cum Universis Ministerialibus, & cum omnibus castris & bonis pertinentibus ad eandem. Assignavimus quoque & dedimus ei omnem hereditatem & proprietatem nostram, tam in aliis Civitatibus, quam in Castris & Villis liberis seu porrectis, rogantes Universos Ministeriales nostros, & monentes eos per eam, quam nobis & nostris progenitoribus tenentur fidem & dilectionem, similiter Burgenses & Ruricolas nostros, ut fideliter ei serviant, & tanquam suo legitimo Domino sint subjecti, quando perceperint nos obisse. Pheoda etiam nostra ipsum de manu nostra recognoscimus accepisse, quæ tenemus ab Ecclesia Bremense, Verdens. Mindens. Magdeburg. Hlaberstadens. Hildens: Werdin, Quedelingeburg. Gandersheim. & Corbagens. & supplicamus omnibus dictarum Ecclesiarum Dominis nostris, ut ei favorabiliter porrigant pheoda nostra, ad honores & profectus ipsum sollicite promoventes. Sane ut hoc factum nostrum perpetuo maneat inconvulsum, sigilli nostri munimine scriptum istud fecimus roborari. Actum est hoc in palatio nostro Bruns. Anno Dominicæ incarnationis MCCXXIII. in mense Julio, præsentibus nostris fidelibus *Jordane* Dapifero, *Willek.* Marscalko, *Jusario* pincerna, *Baldowino de Rüninge, Bernhardo de Dorstad, Bertramo de Velthem*, seniore & juniore *Ludolfo de Honlage, Ludolfo & Frederico de Bortvelde, Ludolfo de Rotthorp, Widekindo de Dersem, Johanne* Notario, *Gevehardo*, & *Gerhardo de Holland, Herewico de Schove, Johanne Crispo, Baldewino de Wolmerode, & Henrico* filio Alexandri *de Werden*, & pluribus aliis fidelibus nostris.

Hierin ist mercklich, daß Otto Dux de Luneburg genant wird. Dann weil er nunmehr ohngezweifelter Successor in Ducatu Saxoniæ; Er aber unterdessen zu Lüneburg residirte; ist er Dux de Luneburg genant, da er sonst vorhin nur Dominus, oder Princeps de Luneburg genant war. Wann er wäre ein Sohn des Henrici gewesen, würde er geheissen haben Dux junior; Weil er aber Bruders Sohn, und zwar abgetheilter Herr, jedoch ohngezweifelter Successor in Ducali dignitate, und dem gesamt-Sächsischen noch übrig bliebenen Lande nunmehr war, hat er den Namen und Titul Dux de Luneburg geführet. (n)

Von

(n) Vid. *Pfeffing.* T. II. p. 187. sq.

Von Herzog Heinrich dem Pfalzgrafen, iſt auch nachfolgendes Document nicht zu übergehen.

*Cambium Abbatis in Marienthal cum Domino Henrico Saxoniæ Duce, ſuper bonis in Garſuvede &c. & Duderode &c.*

HEinricus Dei gratia, *Abbas Vallis Sanctæ Mariæ*, cum Univerſo grege ſibi tradito, Omnibus Chriſti fidelibus hanc paginam inſpecturis, Salutem in vero ſalutari. Qvandoqvidem teſte Apoſtolo, tenemur providere bona non tantum coram Deo, ſed coram hominibus, condecens eſt & per omnia laudabile, ut juſtis actionibus & contractibus, tam efficax Scripturæ teſtimonium adhibeamus, ne poſterorum ſucceſſio aliqvem de his ſcrupulum ambiguitatis poſſit invenire. Hinc eſt ergo, qvod Univerſitati fidelium innoteſcimus, qvod bona, qvæ liberè multo tempore poſſedimus in Garſuvede, & Horlingeborſtele, in Concambio bonorum, qvæ *Heinricus Dux Saxoniæ, Comes Palatinus Rheni*, in Duderotho, hæreditario jure poſſederat, contradidimus perpetuo cum omnibus ſuis attinentiis poſſidenda. Ne autem hujus concambii actionem aliqva poſterorum temeritas valeat infirmare, præſentem paginam cum Sigilli noſtri confirmatione præfato Duci ob robur perpetuum tradidimus, Cum annotatione teſtium, qvorum nomina ſunt hæc, *Jordanus* Dapifer, *Willekinus* Marskalcus, & *Heinricus de Volckmerode*, frater ejus *Godefridus* Advocatus, *Anno* & *Otto* fratres de *Ingeleve*, *Johannes de Bornheim*. Actum in *Helmeſtadt* in Eccleſſia Sancti Ludgeri, qvarto idus Martii Anno gratiæ MCCXXVI.

## Zum XXIV. Cap. p. 437.

A. 1204. verkaufte König Otto dem Kloſter Riddagshauſen etliche Hufen Landes, nach Inhalt dieſes Diplomatis: (o)

OTTO Dei gratia Romanorum Rex & ſemper Auguſtus, Univerſis fidelibus ſuis gratiam ſuam & omne bonum. Fidelitati veſtræ conſtare volumus, quod nos *Sex Manſos in Marſekerad* (*Maſcerot*) cum adjacenti ſilva, quæ dicitur *Coleholt*, & cum omnibus reliquis pertinentiis ſuis, cum conſenſu duorum fratrum noſtrorum, Eccleſiæ noſtræ in *Riddageshuſen* pretio LXVI. marcarum vendidimus. Porro ut hujus noſtræ venditionis contractus ratus & inconvulſus in perpetuum perſeveret, præſentem paginam Sigilli noſtri impreſſione communiri fecimus, & idoneorum teſtium ſubſcriptione roboravimus, quorum nomina ſunt hæc: *Henricus Dux Saxoniæ & Comes Palatinus Reni*, *Bernardus* Comes *de Wilepe*, *Lutardus de Meinerſen*, *Ludolfus de Esbeke*, *Eckebertus de Wulferbutle*, *Walterus de Ganderſen*, *Godefridus de Summerſenb*. *Bertoldus de Bornem*. Acta ſunt hæc ab incarnatione Domini MCCIIII. Anno Regni noſtri Sexto.

Rede an das Löwen-Bild.

P. 443. lin. 28. wird die daſelbſt angeführte Rede an das Löwen-Bild dem Kaiſer Ottoni IV. irrig zugeſchrieben, welche doch Bernhardus, der zu Würzburg zum Duce Weſtphaliæ & Angariæ creirt, hernach aber Dux Saxoniæ genant, geführet, und damit bey der groſſen Verſammlung von Fürſten und Grafen, ſo der Kaiſer Otto IV. zu Braunſchweig angeſtellet, zu erkennen gegeben, daß Henrici Leonis Söhne im Recht wären, ihr über-Elbiſches Land vom Könige zu Dennenmarck zu repetiren: da nemlich Bernhardus das Löwen-Bild, welches Henricus Leo zu ſeinem Gedächtniß alda aufrichten laſſen, gleichſam im Scherz angeredet, **was er, der Löwe, den Rachen noch lange nach Orient auffſperrete: er ſolte ſich einmal wenden, und nun nach Norden hauchen**; worüber zwar ein Gelächter entſtanden; man jedoch wohl begriffen, was er ſagen wollen: Es ſolte nemlich der Löwe, d. i. Henricus Leo, und ſeine Söhne, vom Könige in Norden, d. i. von dem zu Dennenmarck, ihr über-Elbiſches Land, welches derſelbe inne hatte, wiederholen. Die Worte des Arnoldi Lubec. (p) lauten davon alſo: *Cum igitur omnium læditia abundaret, Bernhardus Dux intuitus Leonem fuſilem, qvi â Duce Henrico ibi ſublimatus eſt, ait: Qvousqve hiatum vertis ad orientem? Deſine: jam habes qvòd voluiſti. Convertere nunc ad Aqvilonem. His verbis omnes in riſum convertit; non tamen ſine admiratione multorum, qvi hoc dictum altius intelligebant.*

Weil p. 451. am Ende das Diploma Ottonis IV. über das Kloſter zu **Scheverlingeburg** beygebracht, mögen wir folgendes, dazu gehöriges, mitherſezen:

*Confirmatio Epiſc. Hildesh. ſuper donatione bonorum in Scheverlingborch.*

IN nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. *Sigfridus* Dei gratia *Hildeſienſis Epiſcopus*, Univerſis Chriſti fidelibus, hoc ſcriptum videntibus, ſalutem in vero ſalutari. Admonet nos cura ſuſcepti regiminis, & autoritas Pontificalis inducit, ut pro ſtatu Eccleſiarum ſimus ſolliciti, & earum profectibus & incremento diligenti



(o) Vid. *Meibom.* Apolog. pro Ottone IV. T. III. R. G. p. 159.
(p) Lib. VII. c. 18. ap. *Leibniz.* T. II. p. 741.

ligenti ſolicitudine intendamus. Quapropter notum eſſe volumus, tam præſentibus quam futuris, quod *Sereniſſimo* Domino noſtro *Ottone* Illuſtri *Romanorum Imperatore*, in caſtro ſuo Hartesborch exiſtente, cum nos & alii quam plures, Viri honeſti, tam clerici quam Laici, ibidem ſecum eſſemus, ipſe ſicut Vir devotus, & qui Dominum ſemper præ oculis habebat, nobiſcum de ſalute animæ ſuæ diligenter pertractavit, & conſilio prudentum & familiarium ſuorum, cum bene compos ſui eſſet, & nulla prægravatus infirmitate, in hoc convenit, quod locum *Scheverlingeborch* videlicet, conſenſu fratris ſui, novam plantationem inceperat integraliter, cum omni emolumento & Juris integritate, nec non & generaliter Univerſis bonis attinentibus, Eccleſiæ beati Johannis Baptiſtæ & ſancti Blaſii in Bruneſvic, contulit perpetuo habendum & poſſidendum, ut Canonici ibidem de præfatis bonis ad utilitatem Eccleſiæ diſponant, quicquid ſecundum Dominum ipſis viſum fuerit diſponendum, & eorum præbendæ emendentur, & loco priori in tribus perſonis, *Sacerdote*, Diacono, & *Subdiacono*, honeſtè provideatur. Quia ergo hæc donatio ſolenniter & coram honeſtis Viris eſt celebrata, eorum nomina in fine paginæ adnotabimus. Poſtea vero corpus ejus defunctum, cum ad Eccleſiam beati Blaſii deferretur ſepeliendum, requiſitus in exequiis ſuis *Frater ejus, illuſtris Dux Saxoniæ*, utrum factum fratris ratum vellet habere, Reſpondit, quod omnia, quæ pro ſalute animæ ſuæ ſtatuiſſet, benevolo corde ſemper vellet habere rata & inconvulſa. Nos igitur audito ejus conſenſu, Univerſa bona ſupra dicta præfatæ Eccleſiæ ſub interminatione excommunicationis, & Epiſcopalis officii, per ſententiam coram omnibus, qui ſepulturæ interfuerunt, ſolemniter confirmavimus, deſtrictè præcipientes, ne quis de cætero ſæpe dictam Eccleſiam in eisdem bonis impedire, aut moleſtare quoquo modo præſumat, unde nimirum hanc chartam in perpetuum robur & munimen Eccleſiæ *Sigillo* noſtro communiri fecimus. Priori vero donationi & huic facto in teſtimonium veritatis interfuerunt, *Fridericus* Abbas in Luttere, *Otto* Præpoſitus in *Scheninge*, *Gotzwinus* Præpoſitus novi operis in Halverſtadt, *Lambertus* Prior in Riddageshuſen, *Conradus* majoris Eccleſiæ in Hildenshem Decanus, *Conradus* Cantor, *Conradus* Scholaſticus, *Heinricus de Toſſen*, Magiſter *Marſilius Ambroſius* de Franckenberch. Laici autem, Comes *Henricus de Waldenberg*, *Luthardus de Meinersheim*, *Bernhardus de Horſtmare*, *Guntzelinus* Dapifer, *Jordanus* Dapifer, & *Jordanus* filius ſuus, *Bertramus de Velthem*, *Willekinus* Marſchalcus & *Henricus* frater ſuus. Acta ſunt hæc anno Dominicæ incarnationis MCCVIIIX.

Da in dieſen beyden Briefen, und vielen andern mehr, des Luthardi de Meinersheim unter den Zeugen Erwehnung geſchiehet, wollen wir eines Conradi de Meinerſen altes Siegel hiebey fügen, und die Genealogie ſolches Adelichen Geſchlechts, andern zu unterſuchen überlaſſen. (q)

Man hat ſonſt noch ein Decretum Kaiſers Ottonis IV. daß auch die Kirchen-Güter, zu Beſtreitung gemeiner Nohtdurft angewendet, die geiſtliche Perſonen reformiret, auch der Papſt und König in Franckreich bekrieget werden ſollen. (r)

## Zum XXVI. Cap. p. 462.

Ottonis pueri Namen und Titul.

Otto, der erſte Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg, wird von den Hiſtoricis, zur Unterſcheidung von Ottone IV. dem Kaiſer, und andern gleichgenahmten, Otto puer genant, ob er ſchon alt genug geworden. Von ſeiner Reſidenz iſt er Princeps & Dominus de Luneburg, auch wol Dux de Luneburg genant worden, wie ſeines Vaters Bruder, Herzog Heinrich, noch gelebet.

Nach Henrici Palat. A. 1223. geſchehener Declaration Ottonis pueri zum Erben und Succeſſorn, haben ihn auch andere Reichs-Fürſten und Stände für einen Herzog erkant, und Ducem de Luneburg (s) oder Ducem de Brunſvic geſchrieben, welches nebſt vielen andern auch folgende Diplomata bezeugen, welche, weil ſie nicht bekant, und hieher gehören, noch beyzubringen: *Al-*

(q) Conf. *Meibom.* Chron. Riddagsh. T. III. p. 363. in fin.

(r) In *Lunig.* Spicil. Eccl. Contin. II. p. 12.

(s) *Godefrid. Colon.* Annal. ad a. 1228. ap. *Freh.* T. I. p. m. 337. woſelbſt auch des Ottonis Treue gegen den Kaiſer, ſo oben im XXVI. Cap. p. 468. in fine ausgedrückt, beſchrieben.

*Alberti Archi-Epiſcopi Magdeburg, Aſſecuratio, quod Caſtrum Walbeke inſtàurari non debeat.*

ALbertus Dei gratia, ſanctæ Magdeburgenſis Eccleſiæ Archi-Epiſcopus, Legatus & Comes Romaniole, omnibus in perpetuum. Vergentis in ſenium ſeculi corruptela, & ætatis modernæ, qvæ in malum eſt prona, reqvirit malicia, ut non ſolum periculis præſentibus reſiſtatur, verum etiam futuris & opinabilibus caſibus caveatur. Inde eſt, qvod nos in compoſitione & concordia, qvæ facta eſt inter nos ac illuſtrem Principem *Ottonem, Ducem de Brunſwich*, inter alia, qvæ ſtabilita fuerant utrobiqve, ipſi Duci ac fidelibus ejus promiſimus data fide, qvod Caſtrum Walbeke â die deſtructionis ejusdem nec reædificabimus, nec reædificari ab aliqvo permittemus, nec caſtrum ipſum, nec alium caſtrum ab ipſo diſtans ad dimidium miliare. Qvod ſi qvis contra promiſſum noſtrum forſitan attemptaret, defendere ædificationem ipſam tenebimur. Data fide ſimileqve imo idem per omnia promiſſum â Duce recepimus memorato, ſuper qvo dare jusſimus præſentium teſtimonium literarum, qvod ad abundantem cautelam tam noſtro qvam Capituli Eccleſiæ noſtræ ſigillo fecimus communiri, ſuper promiſſo facto nobis ac fidelibus noſtris â prædicto Duce recipientes ipſius privilegium verſa vice. Acta ſunt hæc Anno gratiæ MCCXXIX. Indictione ſecunda. Hujus rei teſtes ſunt: *Gernandus* Brandenburgenſ. Epiſcopus. *Willebrandus* Major præpoſitus. *Fridericus* Decanus. *Ludolfus de Schwanebeke. VVernerus* Præpoſitus *de Hunoldesburch. Siffridus Lodewicus de Lewenberch. Conradus de Saltwedele. Ludolfus de Indagine Thimmo. Albertus* Præpoſ. *S.* Sebaſtiniani. *Bruno* Lubicen. Præpoſitus. *Thidericus de Dobin. Albertus de Glich. Albertus de Vipeck. Arnoldus Scolius* fratres Eccleſiæ noſtræ layci. *Burcardus* Caſtellanus Magdeb. *Hogerus de Vredeborch. Richardus* Dapifer. *Gumbertus* & *Arnoldus de Plawe* fratres ejus. *Richardus* & *Fredericus* fratres *de Cherewiſt. Henricus* & *Gumpertus* fratres *de Alsleve. Johannes Ghevehardus* & *Richardus* fratres *de Plote. Johannes de Jericho. Rudolfus* & *Henricus* fratres *de Gatersleve*, & alii qvam plures. Datum per manum Burchardi, notarii Curiæ noſtræ XVII. Kal. Jan. Pont. noſtri XXIII.

*Friderici Epiſc. Halberſtad. promiſſio, Ottoni Duci Brunſvic. data, qvod Caſtrum Walbeke reædificari non debeat.*

IN nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. *Fredericus* Dei gratia *Halberſtadenſ. Eccleſiæ Epiſcopus*. Ne cum tempore tranſeat, qvod in tempore geritur, ſcripto ſolet & teſtimonio confirmari. Notum ergo facimus Univerſis præſentibus & futuris, qvod nos & fideles noſtri fidem dedimus, & promiſimus Domino *Ottoni* illuſtri Principi, *Duci de Brunſwich*, nec non & fidelibus ſuis, qvod caſtrum Wallebecke per nos aut per alium nunqvam de cetero reædificemus, nec per circuitum ejus ad dimidium miliare munitionem aliqvam erigamus, aut erigi ab aliqvo permittamus, qvod ſi forte aliqvis auſu temerario præſumpſerit attemptare contra noſtram & dicti principis promiſſionem, nos ei data fide tenemur, & volumus aſſiſtere totis, qvibus poſſumus, viribus, ut hoc caveatur, immo viriliter defendatur, ipſe aut fideles ejus fidei pro præmiſſo nobis ſunt & noſtris fidelibus obligati, dato nobis ſuper eo privilegio ſigillo ſuo ſigillato. Nos qvoqve privilegium noſtrum nec non & Eccleſiæ noſtræ ſigillis ſigillatum ipſi dedimus verſa vice. Acta ſunt hæc anno graciæ MCCXXIX. Indictione ſecunda. Teſtes autem & promiſſores noſtri ſunt: *Hermannus* Comes *de Waldenberg*, *Bertholdus* Comes *de Wernigerohde*, *Borchardus de Magdeb. Hogerus de Vrideberg*, *Hald. de Biwende*, & *Helmoldus* filius ſuus, *Guntzelinus* Dapifer, & *Ekbertus* filius ſuus, *Alvericus* pincerna noſter, *Bruno de Aſpenſtede*, *Conemannus de Dirungen*, *Fredericus de Herleve*, & alii qvam plures.

*Abbas Werdinenſis Ottoni Duci confert bona & Advocatiam Helmſtadenſem.*

IN nomine Sanctæ & Individuæ Trimitatis. *Gerhardus* Dei gratia *Werdinenſis Eccleſiæ Abbas* omnibus in perpetuum. Cum tempora aſſiduis dierum curſibus immutentur, neceſſe eſt, ut actiones hominum, quæ ſub eisdem fiunt temporibus, ſimiliter immutentur. Ad habundantem vero cautelam ſcriptis ſolent & teſtibus adjuvari. Notum igitur facimus tam futuris quam præſentibus univerſis, quod nos Domino *Ottoni Duci de Brunſwich*, Viro illuſtri, & Uxoris ejus & pueris ſuis cum ſincera voluntate porreximus omnia pheoda ſua, videlicet advocatiam civitatis Helmenſtad. & bonorum attinentium cum toto jure & integritate, qua

progenitores ſui de prædeceſſorum noſtrorum manibus poſſederant ante ipſum. In reſtaurum autem hujus facti noſtri promiſit nobis data fide, & promiſerunt cum ipſo fideles ſui *Bernhardus de Dorſtad*, *Anno de Heimburg*, *Gottfridus* advocatus *de Varſvelde*, quod ipſe nobis & Eccleſiæ noſtræ ac hominibus noſtris in omni neceſſitate noſtra cooperabitur & aſſiſtet, ſecundum quod melius poterit, & ubi auxilium & conſilium ipſius duxerimus requirendum. Ceterum tale promiſſum nobis fuit, quod inportunas petitiones ab hominibus noſtris & Eccleſiæ tollet & auferet, quantum de jure poterit, avertendo eos, qui advocatiam aliquam ab ipſo recipere tenebuntur, præterea ubicunque nos & Eccleſia evidenter poterimus demonſtrare, quod aliqua bona noſtra ab advocatia exempta eſſe debent, inviolabile conſervabit, item nobis petentibus idem Dominus Dux conceſſit in hunc modum, ut ſi forte nos aut conventus comparaverimus aliqua bona Miniſterialium noſtrorum ſive alia, quæ advocatiam antea non habebant, ab omni advocatia ulterius libera remanebunt. Actum eſt hoc apud *Helmeſtad*. Anno Dominicæ incarnationis MCCXXXII. in Menſe Septembri proxima die ante exaltationem. Teſtes hujus rei ſunt: *Thomas* Præpoſitus ſancti Luderi, *Bertramus* Prior, *Gerhardus* Cellarius Werdinenſis, Magiſter *Johannes* Rector Eccleſiæ Sti Stephani, *Gottfridus* & *Engelbertus Henricus* milites, *Witzzelinus* Camerarius noſter, *Godſcalcus Philippus* Miniſteriales Abbatis, *Berngerus* & *Burchardus* fratres *de Bollenſtede*, *Johannes de Rokeſtedte*, *Rolandus Arnoldus*, *Henricus de Brombey*, *Henricus de Brunſwich*, Burgenſes noſtri de Helmeſtad, & alii quam plures. Sane ut iſta hinc inde acta & conſcripta firmiora permanerent, bullam noſtram huic ſcripto apponi juſſimus in teſtimonium & in ſignum.

*Transactio inter Gerhardum Abbatem Werdinenſem, & Ottonem Ducem de extruendo Caſtro in Helmſted.*

GErhardus Dei gratia *Abbas Eccleſiæ Werdinenſis*, omnibus, qui hoc ſcriptum viderint & audierint, ſalutem & ſinceram in Domino karitarem. Notum facimus Univerſis, & præſentibus ubique literis proteſtamur, quod poſtquam cum Domino *Ottone Duce de Brunſwich*, dilecto amico noſtro, convenimus, feoda ſua in Helmſtedt & alias ſibi liberaliter conferendo inter nos & ipſum taliter eſt condictum, ut montem aut alium locum Urbis, quem ſimul ad hoc viderimus expedire, & qui ad nos pertineat, pariter ædificemus & Caſtrum erigamus ad utriusque noſtrum commodum & profectum. Medietatem ejusdem Caſtri â nobis in feodo tenebit, ſed nullum in ea Caſtellanum locabit, ſine noſtra conſcientia & conſenſu, reliqua vero medietas Caſtri nobis cedet, & nullum ibi ſine ipſius voluntate & aſſenſu Caſtellanum locabimus & ponemus. Ceterum ſi Gwerram forte contra aliquem contigerit nos movere, in qua ipſe non poterit nos juvare, totum Caſtrum nobis relinquet liberum, quo uſque finem habeat Gwerra noſtra, & ſi caſu forte, quod abſit, Vallaretur aut caperetur, dampnum æqualiter haberemus. Similiter ſi ipſe gwerrare voluerit, ubi ei aſſiſtere non poſſemus, partem noſtram cum ſua ei liberam relinquemus, donec Gwerra ipſius feliciter fuerit conſummata, & ſi medio tempore idem Caſtrum Wallaretur aut caperetur, quod abſit, dampnum æqualiter portaremus. Actum eſt hoc apud *Helmeſ.* Anno M.CC.XXXII. Incarnationis Dominicæ in Menſe Septembri proxima die ante exaltationem Sanctæ Crucis. Præſentibus *Thoma* Præpoſito & Conventu, *Bernardo de Dorſtad*, *Annone de Heimborg*, *Gotfrido* Advocato, & aliis multis Militibus & Burgenſibus.

Königs Waldemari Gefangennehm.

Zu p. 464. lin. 15. Mit der daſelbſt kürzlich angeführten Gefangennehmung des Königs Waldemari zu Dennenmarck gieng es alſo zu: Es waren einige Streit- und Widrigkeiten zwiſchen dem Könige in Dennenmarck Waldemaro II. und dem Grafen **Heinrich zu Schwerin**, vorgangen; derentwegen der Graf beym Könige in Ungnaden. Um ſich auszuſöhnen, und des Königs Gnade wieder zuerlangen, war der Graf zu demſelben in Dennenmarck gereiſet. Wie aber der König ihm conditiones geſezt, ſo ihm zu hart gedüncket, hat er ſeine Gelegenheit abgeſehen, und den König zu Abend, oder bey Nacht-ſchlafender Zeit, in deſſen eigenem Gezelt, heimlich, ohn daß es ein Menſch gewahr worden, mit ſeinen bey ſich habenden Leuten und Bedienten, überfallen, verwundet, ſamt dem Sohne Waldemaro III. gefangen genommen, zu Schiffe gebracht, hinweg geführet, und in harte Gefängnis geſezt. (t) Der König Ericus in ſeiner kurzen hiſtoria gentis Danorum berichtet, daß der Graf den König nach **Schwerin** ins Gefängnis geführet. Albertus Stadenſis und Godefridus aber ſchreiben, daß er ſey zum **Dannenberg** gefangen gehalten. Die diſcrepanz iſt ſonder Zweifel daher gekommen, daß der Graf den König gleich anfangs nach ſeiner Reſidenz Schwerin geführt; wie er aber ihn da nicht ſicher gnug gehalten, über die Elbe nach dem Dannenberg gebracht, und auf dem alda verhandenen feſten Thurn gefangen geſezet. Die memorie der Gefangenſchaft iſt nicht weniger als der Thurn ſelbſt, worauf der König gefangen geſeſſen, alda noch auf den heutigen Tag verhanden. Es iſt eine Art von dergleichen Thürnen, welche in alten Zeiten zu Feſtungen gebraucht, mit ſehr dickem Mauerwerck verſehen; der Eingang ſehr enge; und oben ein kleiner Ort, zum Gefängnis aptirt, ſo noch anjetzo des Königs-Loch genant wird. Der Augenſchein zeigt, daß es wahr ſey, was Albertus, Godefridus; und der Papſt Honorius III. von der Gefängnis ſchreiben, daß dieſelbe ſehr hart und beſchwerlich geweſen. Es lebte dazumahl das Geſchlecht der Grafen von Dannenberg

(t) *Albert. Stad.* ad a. 1223. *Godefrid.* ad a. 1222. Conf. **Bünting** p. 202.

berg noch. Ob nun der Graf von Schwerin mit dem von Dannenberg, als seinem Gefreunten, gehandelt, daß er ihm diesen Thurn zur Gefängnis eingeräumet, oder der von Schwerin damals pignoris vel alio tali jure den Dannenberg ingehabt, solches läst man, als in tunckeler in der Historie nicht ausgedruckten antiquität bestehend, dahin gestellet seyn.

Was vor H. Ottonis Investitur hergangen.

Zu p. 472. Was vor Herzogs Ottonis Investitur A. 1234. mit dem Kaiser Friderico II. vorgegangen, ist aus folgendem abzunehmen:

*Commissio & Constitutio ad componendam discordiam inter Cæsarem Fridericum, & Ottonem Ducem de Brunsv.*

*Fridericus* Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus, Jerusalem & Siciliæ Rex. Per præsens scriptum pateat omnibus Imperii fidelibus, quod nos ad supplices dilectorum Principum nostrorum instantias inclinati, quorum magna pars celsitudini nostræ sæpius attentius supplicavit, & ad ultimum dilectum fidelem nostrum *Albertum de Arnstein* ad præsentiam nostram in Italiam destinarunt, supplices Magnificentiæ nostræ per eum preces offerentes, ut *Ottonem de Luneburch* fidelem nostrum in plenitudinem gratiæ nostræ assumere dignaremur, de innata serenitati nostræ clementia precibus eorum grato assensu occurrentes, cum zeli nostri maxime fervor exæstuet, ut subjecti nobis populi per latitudinem imperii pacis gaudeant ubertate, quicquid inter altitudinem nostram & præfatum O. de patrimonio & proprietatibus *Henrici Ducis* patrui sui, quæ â primogenita filia sua comparavimus, uxore Marchionis de Baden dissidii vertitur vel rancoris, ad arbitrium dilectorum Principum nostrorum, Patriarchæ Aquileyensis, vel fratris sui Episcopi Bambergensis, Regis Boemiæ, Landgravii Thuringiæ, alterius Marchionum de Brandenburch, A. vel G. de Arnstein duximus referendum, committentes eorum fidei, ut de præscripta quæstione inter Excellentiam nostram & eundem O. de plenitudine potestatis eis per nos collatæ, taliter ordinent & componant, sicut utriusque partis honori & commodo viderint expedire; Si autem aliquis prædictorum eidem arbitrio non potuerit interesse, ceteri alium pro eo, quem voluerint, eligant & assumant, statuentes, ut eadem quæstio â futuro festo Sti Johannis Baptistæ VIII. Indictionis usque ad annum ad ultimum sit decisa. Quicquid præfati arbitri de causa jam dicta tractaverint, statuerint, aut composuerint, ratum & stabile fideliter habituri. Ad cujus rei evidentiam præsens scriptum Sigilli nostri munimine fecimus roborari, Hujus rei testes sunt, frater H. Magister Domus Teutonicæ, L. & H. Comites *de Vrobuch*, H. Comes *de Greiffesbach*, G. *de Arnstein*, C. *de Hohenloch*, O. *de Stutzelingen* & alii quam plures. Acta sunt hæc Anno Domini CCXXXIIII. Mense Septembris Indict. VIII. Datum apud *Montem Flasconis*, Anno, Mense & Indictione præscriptis.

Es hatten nemlich die Reichs-Fürsten in grosser Anzahl bey dem Kaiser verschiedentlich Ansuchung gethan, seine Ungnade wider Herzog Ottonem fallen, und ihn zur Aussöhnung kommen zulassen: der Kaiser aber blieb bey dem Vorsaze das Land zuhaben; vermeinte, er würde seine Zeit schon finden. A. 1234. wie der Kaiser Anstalt zumachen begunt, wider in Teutschland zukommen, und zubesorgen, daß es zwischen demselben und Herzogen Ottone nicht ohne Unruhe und Weitläuftigkeit abgehen mögte; haben die Reichs-Fürsten eine absonderliche Gesandschaft zu dem Kaiser in Italien geschickt, und ihre vormalige Bitte nochmals aufs beweglichste widerholen lassen. Wie nun der Kaiser gesehen, daß seine gegen Herzogen Ottonem führende intention bey vielen keine approbation finden mögte; hat er inclination zur Güte verspüren, und zu solchem Ende dem Patriarchen zu Aquilegia, Bischofen zu Bamberg, dem Könige in Böhmen, Landgrafen zu Thüringen, Marckgrafen zu Brandenburg und Herrn oder Grafen zu Arnstein, obige Commission oder arbitramentum aufgetragen, um die Sache also zuvermitteln, wie sie es beeder Theilen Ehren und Zuträglichkeit gemäß befinden würden. Es hat aber dieses arbitrium seinen gewierigen Fortgang und effect nicht erreichet.

Im folgendem 1535. Jahre ist die Sache bey öffentlichem Reichstage zu Mainz vorgenommen. Es hat aber der Kaiser nicht das Ansehen haben wollen, als ob er von seiner prætension abgestanden wäre, sondern den punctum honoris (wie man es heutiges Tages nennet) an seiner Seite auf alle Weise salvirt haben wollen. Es hieß: ob schon das von Herzoge Heinrich hinterlassene Land sein wäre; so wolte er es ihm, Ottoni, doch geben. Derselbe hatte es aber schon. Darum war es so viel gesagt: er wolte es ihm lassen. Er wolte es ihm doch auch nicht simpliciter lassen; nemlich nicht in der hergebrachten Erb-Freyheit, und er solte es nicht als ein freyer Erb-Herr behalten; sondern es von ihm dem Kaiser und dem Reiche zu Lehn nehmen, und sich mit der Lehens-Pflicht verwand machen.

Was solte nun Otto puer thun? Er hatte die grosse Weiblingische Familie, und den Kaiser Fridericum II. wider sich. Auf seine Nachbarn konte er sich nicht gar sehr verlassen, sie hatten sämtlich von seines Groß-Vaters Henrici Leonis Landen etwas an sich gezogen. Seine Landsassen hatte man dazu wider ihn erreget. Das Reich war schon in vieler Unruhe, es diente nicht, Gelegenheit zu noch mehrern zuhinterlassen. Also hat er für das beste gehalten, sich des Kaisers Willen zuaccommodiren, und die anerbotene conditiones anzunehmen; da ihm zumal weder an Lande, noch an dignität etwas abgehen solte. Darauf ist der Vergleich mit dem Kaiser getroffen, die Ceremonien der Belehnung geschehen, und das Diploma darüber ausgefertiget.

Wann

Wann aus Erbe Lehen gemacht wird, so ist solches feudum novum; wenn ein Erb-Land cum dignitate zu Lehen gemacht wird, so ist die dignitas samt den Lande feudum novum; wann es nun ein an beyden Seiten beständiger Auftrag, so wird gesagt, und hat kein Bedencken es zusagen, daß aus dem vormaligen, dem possessori zuständigen, Erb-Lande ein neues Lehn, und, aus der da bey annectirt gewesenen Erblichen dignität, nova dignitas feudalis gemacht. Wann aber dem possessori das Land, consequenter auch die dignität, von dem Superiori nicht gestanden werden wil; jedoch der Superior per modum transactionis haben wil, daß der possessor es von ihm zu Lehen nehme; so wil auch die Sache per modum meræ novæ gratiæ von dem Superiori tractirt, und also eingerichtet werden, als ob es eine ganz neue, bloß aus Gnaden geschehene, collatio, & rei, & dignitatis, sey. Und also ist es alhie geschehen.

Die Worte des Diplomatis sind oben in den notis p. 473. sq. etwas erleutert, wobey aber noch unterschiedliches hinzugethan werden könte, so man jezo übergehet. Indeß siehet man wohl, daß die Sache nach des Kaisers intention formirt, Otto puer aber bey dem Zustande, da er in effectu seine Lande und dignität behalten, dem Kaiser zu Ehren und zu Gefallen es passiren lassen: die am Ende des diplomatis, mit dem ersten Buchstaben angezeigte Namen der Zeugen, sind von andern sattsam ausgedrucket. (u)

Wapen. Daß sonst Otto puer bey der investitur vom Kaiser ein Wapen bekommen, findet sich nicht, sondern er hat seines Herrn Groß-Vaters Wapen, so etwa nur ein Löwe gewesen, wie die Siegel und Münzen ausweisen, behalten.

Titul. Durch diese grosse Veränderung ist es nun geschehen, daß bey dem Herzoge Ottone puero der Titul, Dux Saxoniæ, aus dem Gebrauch kommen, bey dem Herzoge Alberto von Anhalt aber geblieben, und Herzog Otto an dem Titul eines **Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg** sich begnüget, auch der Erste gewesen, der solchen Titul allein geführet; jedoch das Land, bey welchem vorhin Henricus Leo, und seyn Sohn Henricus, den Titul gehabt, daß er Dux Saxoniæ geheissen, behalten.

Demnach ist aus allen Umständen abzunehmen, daß es irrig sey, (1.) Wenn man meint, Henricus Leo habe alles verlohren, dessen Enckel Otto puer aber das Land in Sachsen, Braunschweig und Lüneburg jezo genant, aus Gnaden vom Kaiser Friderico II. wieder erlangt. Im Gegentheil hat Henricus Leo selbiges, und noch mehres, behalten, und auf seine Nachkommen verstammet.

(2) Wenn man meint, daß Henricus Leo dignitatem Ducalem in Sachsen ganz verlohren, und erst sein Enckel Otto puer dieselbe von jeztgemeldtem Kaiser ex mera gratia von neuem wieder erlangt. Im Gegentheil ist gezeigt worden, daß er dieselbe bey seinen Erblanden in Sachsen würcklich behalten; Sein ältester Sohn Henricus dieselbe continuirt; von männiglich, auch von den Kaisern selbst, dafür erkant worden; consequenter auch Otto puer jure darin succedirt.

(3) Wenn man meint, daß Otto puer der Erste Herzog gewesen, des Tituls von Braunschweig. Im Gegentheil ist gezeigt, daß Henricus Leo, und sein Sohn Henricus nach ihm, so geheissen, und es ein Titul gewesen, der, nach dem Exempel anderer Reichs-Herzogthümer, mit dem Titul, Dux Saxoniæ, promiscuè gebraucht.

Endlich und (4) wenn man meint, daß Otto puer erst A. 1235. durch die investitur vom Kaiser Friderico II. die Herzogliche dignität und den Titul, Herzogens zu Braunschweig und Lüneburg, erlangt. Im Gegentheil ist dargethan, daß er schon vorhin die dignität gehabt, und weil er unterschiedlich residirt, entweder Herzog zu Lüneburg, oder, nachdem er Herzogen Heinrichen succedirt, Herzog zu Braunschweig geheissen.

Mit Hamburg vertragen. P. 478. A. 1239. hat Herzog Otto zu Braunschw. und Lüneb. sich mit der Stadt **Hamburg**, welche die vorige Herzoge, seine Herrn Vettern, lange Zeit angefeindet, und denenjenigen, die zu Lüneburg und Braunschweig ihre Handlung und Nahrung trieben, viele Beschwerung aufgelegt hatten, indem sie vermeineten, noch wegen Herzog Heinrichs des Löwen, der etwan die Stadt inne gehabt, Gerechtigkeit daran zu haben; gänzlich vertragen, und alle Action und Zuspruch daran fallen lassen. (x)

Privil. der Gilden zu Braunschw. A. 1240. hat Herzog Otto seinen Bürgern zu Braunschweig, die **Gilden** und **Immungen** anzurichten, verstattet, laut folgendes Briefes:

QVæ geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, poni solent in lingno testium & litterarum memoria perennari. Sciant ergò præsentes & posteri, qvod ego *Hermannus* dictus *de Borsne*, tunc temporis *Advocatus in Bruneswic*, qvandam gratiam vendendi, qvæ vulgariter dicitur *Inninge*, ex parte Domini mei O. *Ducis*, Burgensibus de veteri vico perenniter habere porrexi, ita, ut dictam gratiam nullus habeat, nisi tantum sit de consensu & voluntate Burgensium prænominatorum; Ne qvæ super hanc oriri possit calumnia, præsentem paginam cum eorum nominibus, qvi porrectioni, cum fieret, astiterunt, & sigilli nostri signavimus fieri munimento. Astiterunt ergo, cum porrectio ista fieret, *Bartoldus* Advocatus, *Johannes* frater Jordanis, *Johannes de Valeberge*, *Ertmerus*, qvi tunc temporis erant Consules, *Eckehardus*, *Conradus Faber*, *Ludolfus Faber*, *Bernardus*, *Herbordus*, *Johannes* filius Johannis

(u) Ap. *Pfeffinger.* Vitriar. illustr. T. II. p. 199.

(x) *Tratzig.* Hamburg. Chron. ad h. a. *Lambec.* Rer. Hamb. lib. II. §. 163. p. m. 26.

hannis *de Valeberge*, *Luderus Jordanis* & filius ſuus, *Willehelmus*, *Johannes Calfel*, *Ludegerus*, *Henricus*. Data per manum David, Incarnati verbi anno M.CC. Qvadrageſimo.

A. 1241. verliehe Herzog Otto der Stadt **Hannover**, die ſich, als er dahin kam, zu ſeinen Händen und unter ſeinen Schuz ergeben hatte, nachdem ſie im vorigen Seculo vom Kaiſer Henrico VI. A. 1197. ruiniret, und bis daher ins 47. Jahr in ſchwerem Bedruck gelegen, und der immerwährenden Kriege halber ſich nicht erholen können; aus ſonderlichen Gnaden ein ſtatlich Privilegium, kraft deſſen er verſprach, ihre habende Rechte und Gewonheiten nicht allein nicht zu brechen, ſondern ſie auch ins künftige zu vermehren, und in beſſern Stand zu ſezen, dieſes Inhalts: (y)

Privilegium H. Ottonis der Stadt Hannover.

IN nomine Sancte & individue Trinitatis. Dei gratia *Otto Dux de Brunsvic*, omnibus in perpetuum. Quecunque labili geruntur ſub tempore, ne cum tempore mutabili ſimul a memoria evaneſcant, expedit teſtimonio virorum proborum & literarum munimine roborari. Ad notitiam igitur & futurorum & præſentium volumus pervenire, quod, ex quo civitas *Honover* Dominum ſuum verum, nos videlicet, recognoſcentes, ad manus noſtras ſe reddidit, jura ejus & ſtatuta infringere non volumus tantum, imo jus in ſtatu meliore ponere, & profectum volumus aucmentare. Jura autem civitatis hæc ſunt: Si quis vulneratus fuerit & proclamaverit, dabit advocato LX. ſolidos; ſi vulneratus non fuerit, dabit advocato V. ſolidos. Omnis violentia, que *Sülfrichte* dicitur, per IV. ſolidos emendabitur. Si quis res ſuas alicui coram judicio recognovit, dabit ſolidum, qui dicitur *Vrethe-Schillingh*, & talis recognitio rata erit. Cenſum arearum infra civitatem accipiet advocatus poſt nativitatem Domini, preter cenſum eccleſiarum B. B. Egidii atque Galli. Magiſter civium corriget omnes indebitas menſuras ſub pena V. ſolidorum, quorum tercia pars cedet advocato, due vero civitati. Verumptamen ſi advocatus prevenerit magiſtrum civium, judicabit cauſam dictam, qvitqvid inde derivabitur, ſolus mulctas tollet. Domus vel qvecunque poſſeſſiones, ſi ab aliqvo manifeſte & qviete poſſidentur per annum, ab eo amplius alienare non potuerint neq; debent. Pascua & ligna omnibus ſint communia, & magiſtros artium manualium inſtituent Conſules civitatis. Si qvis in judicio conſtitutus injuſtam ſententiam affirmaverit, dabit VI. denarios advocato. Viginti marcas argenti dabunt Burgenſes ad juſtam peticionem noſtram in nativitate Domini annis ſingulis perſolvendis. Municio, qve eſt inter caſtrum & civitatem poſita, ſic manebit. Omnia pheoda, collata â comite Conrado, & eccleſiaſtica beneficia poſſeſſoribus rata erunt. Bona vero, qve comes Conradus in pignore obligavit vel alicui expoſuit, nobis dum ea ſolverimus reddi debent. Infra civitatem omnia jura ab antiqvo habita ſervabuntur. Extra civitatem verò fruentur illo jure & gracia, qvibus noſtra civitas Brunswic & illi burgenſes utuntur in ſuis rebus & mercimoniis, ſine exactione & theloneo, ſicut illi de Brunswic, deducendis. Nulli hominum in pheodo conferemus civitatem Honover, ſed nobis & noſtris heredibus liberam volumus conſervare. Sane ut hoc factum & ſtatutum inconvulſum permaneat, ſigillo noſtro & dilecte uxoris noſtre ſigillo fecimus roborari, & ad majorem cautelam fide data promiſerunt nobiles miniſteriales & Burgenſes noſtri, qvi fidem dederunt hy: *Bernhardus de Dorſtad* & *Conradus* filius ſuus, *Thidericus de Heſſenem*, *Ludengerus* & *Bernhardus* fratres *de Indagine:* nobiles miniſteriales noſtri *Anno* dapifer, *Hemo de VVenethen*, *Bertramns de Veltem*, *Ludolfus de Honlege*, *Ludolfus de VVerle*, *Bruno* & *Gherardus* fratres *de Guſtede*, *Johannes* & *Hermannus* fratres *de Brunsrothe*, *Hildebrandus de Hesberge*, *Hinricus de Zalder*. Burgenſes autem *Elgerus*, *Conradus*, *Sophie*, *Hinricus*, *David*, *Lüdeke*, *Meinrici*, *Conradus Pentingh*, *Engelhardus*, *Ludolfus parvus*, & alii qvamplures. Qvi autem fidem â jam dictis receperunt ex parte civitatis Honover hy ſunt: *Baſilius de Eſcherte*, *Ludolfus de Hareboldeſſen*, *Gherlagus* & *Hinricus* fratres *de Lobeke*, *Arnoldus de Aſtenbeke*, *Johannes Rumeschotele*, *Egbertus Krukke*, *Thidericus de Besle*, *Ludolfus de Boldeſſen* milites: Burgenſes vero *Conradus Vlamingus*, *Almericus* & *Arnoldus* fratres, *Johannes de lapidea domo*, *Johannes Diabolus*, *Couradus Marſubin*, *Eghardus Pollex*, & alii qvamplures. Datum *Honover* in feſto B. B. Martyrum & Johannis & Pauli, Anno dnice incarnationis M.CC.XL.I.



(y) Ex B. D. K, Annal. Hannoveranis.

Notæ in idem

Notetur ex hiſce Tabulis 1. *urbem Hannoveranam* ante tempus præfatum adhuc ſub imperio *Conradi Comitis Lauenrodii* fuiſſe, eoq; mortuo in manus Ottonis pueri ultrò ſe dediſſe; 2. per verbum *Sulfrichte* intelligi, ſi qvis læſus, aut litem cum aliqvo fovens, non exſpectato judicis legitimi enunciatô proprio arbitrio læſionem ulciſcitur, aut litem violenter dirimit; 3. *Vretheſchilling* denotare certum nummum, qvi, cum lis inter duos litigantes coram judicio amicè componebatur, judici pro labore ſolvebatur; 4. *templum D. Ægidii* jam tum temporis extructum fuiſſe, cum è contra de D. Jácobo & Georgio nulla fiat mentio; 5. qvem nos vocabulo latino Conſulem dicimus, barbarè & dialecto Germanicâ *Magiſtrum civium* nominari: 6. per caſtrum hîc intelligi *arcem Lauenrodenſem*, veterum comitum Rodiorum ſedem, in occidentali Leynæ ripa qvondam ſitam, ſed poſtea ab Hannoveranis dirutam; 7. Conradum hîc obvium comitem ſtirpis Lauenrodiæ eſſe ultimum; 8. Tabulas etiam *Mathildis Brandenburgiæ*, Ottonis uxoris, ſigillo eſſe munitas.

Al. priv. Ottonis.

A. 1244. iſt aus der Milde des Herrn Herzogs *Ottonis*, der Stadt **Hannover** noch ein Privilegium gefolget, wodurch dieſelbe von der ſchon geraumen Zeit her gebräuchlichen Abgift der **Gerade** und **Heergeräthes**, kraft deſſen die Männer von ihrer Vater, Brüder oder Anverwandten, die Frauen aber von ihrer Mütter, Schweſtern oder Anverwandtinnen Verlaſſenſchaft einen gewiſſen Theil zu heben pflegten, innerhalb der Stadt gänzlich eximiret und befreyet. Es lautet ſelbiges alſo:

D*Ei gratia* Otto Dux de Brunſwic *omnibus in perpetuum. Cum omnia jura, tam civilia qvam forenſia, ab antiqvis dictata, ut ſerventur firmiter, ſint ſtatuta, nihil ex iis infringi licet vel mutari, niſi de gracia qvadam fiat. Qvamvis autem jus ſit commune, & â multorum annorum temporibus obſervatum, qvod femine, de matrum vel ſororum aut cognatarum ſuarum morte accipiant jus qvoddam, qvod dicitur* Rathe, *ſimiliter & maſculi de morte patrum vel fratrum aut aliorum propinqvorum ſuorum tollant jus unum, qvod vulgari vocabulo* Herwede *nuncupatur. Nos tamen inſpectis magnis obſeqviis dilectorum Burgenſium noſtrorum de* Honover, *jus illud in civitate ipſorum decrevimus deponendum, ſtatuentes & mandantes, qvatenus dicti Burgenſes inter ſe infra civitatem neq; Rathe neq; Herwede nec accipiant nec dent, & neutrum illorum debent preſtare extra civitatem alicui homini neq; dare, hoc a nobis habebunt pro gratia, & tenebunt pro ſtatuto jure, ita ut â nullo ſucceſſorum noſtrorum infringi valeat vel mutari. Nulli igitur liceat hanc noſtram conſtitutionem infringere, vel ei auſu temerario contraire, ſuper qva præſentem paginam inde conſcriptam ſigillo noſtro muniri fecimus ad cautelam. Teſtes hujus rei ſunt: Comes* Conradus de Lowenroth, Johannes de Brunesroth *advocatus noſter*, Nicolaus Aries, Bertholdus de Todemansborg, Hinrik *notar. noſter, & alii qvam plures. Acta ſunt hec A. Dominic. incarn. M.CC.XL.IIII.*

Nach der hand lebte der tapfere Herzog Otto in gutem Vergnügen, nahm zu an Vermögen, Ehre und Anſehen bey dem ganzen Reich. Das zuvor bedrückte Land kam wieder zu Kräften, und wohnete ein jeder unter ſeinem Weinſtock und Feigenbaum ruhig.

A. 1247. den 28. April ertheilete Er auch der Stadt **Lüneburg** ein herrliches Privilegium,(z) welches hier ebenfals ganz zu inſeriren wehrt iſt:

Privileg. vor die Stadt Lüneburg.

IN nomine ſancte & individue Trinitatis. D. G. *Otto Dux de Bruneſuic*, in perpetuum. Fidele teſtimonium habet littera, que & Civitatum jura & Hominum facta ſibi commiſſa, non obliviſcitur, & de Generatione in Generationem, ipſis tametſi intereuntibus, non patitur interire. Nos igitur, Predeceſſorum Noſtrorum Principum veſtigiis inherentes, largitionem & gratiam, quam Burgenſibus Noſtris de *Luneburgh* Civitate liberaliter contulimus, tam preſentis, quam futuri temporis Chriſti fidelibus, cupimus innoteſcere, ab ipſa re Exordium capientes.

*Primò*, ſiquidem ſtatuimus de Areis edificandis, ut libero jure poſſideantur.

2. Item, ſi quis in ipſa Civitate Annum & diem tranſegerit, non requiſitus à Domino ſuo, pro libero homine teneatur, & â nemine impoſterum impetatur.

3. Si quis vere degens in ipſa Civitate, in lecto egritudinis conſtitutus, habens vires, ſe erigendi, & per ſe marcam liberandi pro anima ſua, vel alias, ubicunque ſibi placuerit, omnia Bona ſua conquiſita, conferendi habeat facultatem.

4. Inſuper concedimus, ut, quicunque extra Civitatem Uxorem duxerit, ea ſine liberis mortua, maritus obtineat ejus ſupellectilem, que Rade dicitur, conſanguineis uxoris defunc-

(z) Vid. *Pfeffing.* T. II. p. 201.

ete, extra Civitatem manentibus, nullam in ea habentibus Actionem. Item, que filios habuerit, sine filiabus, filii mortue matris Supellectilem, *Rade* videlicet, accipiant infra domum. Idemque circa Filias, si fratres non habeant, in *Herewede* Patris earum volumus observari.

5. Preterea, si quis infra Civitatem Homicidium, vel aliud simile in collum suum excesserit & casu effugerit, eo manente profugo, sive satisfaciat, sive non, Judex Bona sua, que relinquit Heredibus suis, nullatenus occupabit. Item si vir advena talium aliquid, ut premisimus, in collum suum perpetraverit, & elapsus evaserit per fortunam, Civitas se de Bonis illius *per Annum & diem*, sub testimonio Judicis, intromittet. Quod si venerit ille, volens satisfacere Actoribus, & Civitati, juvetur ad id cum propriis Bonis ; si infra vel postea, morte preventus fuerit, aut vivens satisfacere noluerit, Civitas duas partes Bonorum illius, Judex vero tertiam partem sortietur. Si vero frater suus aut alius sibi proximus, veniens pro eo satisfecerit, sicut succesit in onere, sic in hereditate successor legitimus habeatur.

6. Quicunque etiam Advena in Civitate moriens, nec habens aliquem, qui Bona, que relinquit, de jure tollere debeat, Civitas & Judex de pari consilio tollent, & infra Annum & diem reservabunt. Et si infra dictum tempus frater, vel aliquis consanguineus suus, Bona illa requisierit, & per justitiam poterit obtinere, illi debent presentari ; sin autem infra tempus prescriptum nullus ea requisierit, duas partes ad structuram Civitatis, & judex tertiam partem tollet.

7. Adjicimus etiam, ut, quicunque infra Wicbelede hereditaria Bona comparaverit ; & per Annum & diem, quiete possederit, vicinior erit cum Justitia sua obtinere, quam aliquis ab ipso exquirere ea possit ; & si aliquis ipsum super hiisdem impulsaverit, & possessor evicerit, victus componet Judici sexaginta solidos, Civitati tres marcas denariorum, Victori sexaginta solidos, quia Bona sua posuit in Questione.

8. Item, si quis aliquem convenerit in Judicio, super debitis, & debitor, debitum recognoscens, infra quatuordecim dies non solverit, Judex non dabit illi inducias longiores, sed debitum solvet ipsa die ; & quando inducias supersedit, pro eo octo solidos Judici vadiabit.

9. Civitas nostra *Luneburgh* utens hujus Privilegii libertate, multas vexationes pertulit â nobis aliquando. Erant namque in Civitate *homines quidam, qui proprii nostri erant*, quorum quidam se Nobis recognoverunt, quidam non ; & illorum *Herewede* & *Rade* indifferenter accepimus, in quo jura Civitatis & statuta Privilegii infringere videbamur, multis ergo & magnis dilecti Nostri Burgenses Nobis precibus insistentes, ut ab hujusmodi injuria cessaremus, instantissime supplicarunt ; & tandem convenimus, tali modo : quod, pro danda libertate omnibus illis, *qui proprii Nostri erant*, summam quandam acceptavimus, quam, quia de suis facultatibus habere non poterant, communitas Civitatis eis subsidium prestitit ; tum propter hoc, ut nulli in Civitate manenti, vel per Nos, vel per aliquem Heredum nostrorum, seu per aliquem Advocatorum Nostrorum, seu per aliquem de parte nostra, violentia vel injuria inferatur. Acceptis igitur trecentis & quinquaginta marcis puri argenti, omnes in Civirate manentes, qui *Nostri proprii fuerant*, damus perpetuo, & per omnia, liberos, eorumque successores, ita, ut nec Nos, nec Filii nostri, *Albertus*, *Johannes*, & *Otto*, nec Filie nostre, nec aliqui successorum Nostrorum, quicquam Juris in ipsis habeant, neque in *Herewede*, neque in *Rade*, accipienda, nec in aliquibus Bonis eorum, sed liberaliter, vel totaliter, liberi sint â nobis.

10. Ministeriales autem Nostri, in Civitate manentes, qui dant ad *Consagittationem*, & petitionem, quod dicitur *Schot* & *Schulde*, nec *Rade* nec *Herwede* dabunt, nec in propriis Bonis eorum aliquid Juris nobis venditabimus. Homines autem *S. Michaelis* in Civitate manentes, qui se ecclesie recognoscunt, Abbas in Bonis eorum nichil omnino Juris habebit, nisi in exuviis tollendis, que *Rade* & *Herewede* nuncupantur ; & eis in Bonis eorum, per Nos vel per aliquem de parte nostra, injuria vel violentia nulla fiat.

11. Volumus etiam, quod Advocatus Noster nulli, in hac Clvitate manenti, Bona sua occupet, vel impediat ullo modo, quamdiu Justiciam facere vult ; si vero justiciam facere recusat, tamdiu cum Bonis suis est cogendus, quousque Justiciam faciat.

12. Si Advocatus Noster, super magna causa, aliquem voluerit incusare, de loco Judicis surgere debet, & ponere alium Judicem loco sui, acceptoque Prelocutore, procedere debet contra illum, per justas sententias, quantum potest.

13. Ex habundanti autem gratia superaddimus, quod Burgenses prehabite Civitatis, ab omni Exactione & theloneo sint soluti, excepto theloneo, quod datur de sale, quod debito more solvent. Verum, si thelonerius Noster aliquem incusaverit, dicens : quod theloneum deduxerit, ille se, cum duobus Burgensibus, domos in Civitate habentibus expurgabit. Si vero aliquis convictus fuerit de eo, quod theloneum deduxerit, idem theloneum novempliciter Nobis solvet.

14. Ultimo autem omnium, omnia illa Jura, que Civitas â prima sui fundatione habuit, usque ad tempus hodiernum, ei stabilimus, & presenti privilegio confirmamus. Ne igitur nec donatio libertatis & juris confirmatio, â Nobis publice celebrata, ab ullo Heredum, vel successorum Nostrorum, mutari valeat, vel infringi, presentem paginam, inde conscriptam,

in augmentum fidei, & teſtimonium veritatis, ſigillo Noſtro fecimus roborari. Hujus rei teſtes ſunt: *Olricus*, Comes de *Regenſtein*, *Ludolphus*, Comes de *Halremuut*; *Burchardus*, Comes de *Woldenberge*. *Hermannus*, Nobilis de *Werberge*. *Eckbertus* de *Aſſeborgh*; *Anno* de *Heimborgh*; *Baldewinus* de *Blanckenborgh*. *Juſarius*, Pincerna Noſter, *Anno* Dapifer Noſter; *Heinricus Grubo*. Marſchalcus Noſter; *Herewicus*, Camerarius Noſter; *Fridericus* de *Esbecke*; *Heino* de *Weneden*; *Gevehardus* de *Bortfelde*; *Otto Magnus*; *Gerhardus* de *Doren*; *Wernerus* de *Medinge*; *Gevehardus Juvenis*; *Otto* de *Boyceneborgh*. *Segebandus* & *Luderus*, fratres de *Monte*; *Manegoldus* & *Alardus*, fratres de *Eſtorpe*; *Segebandus* de *Marboldeſtorpe*; *Nicolaus Aries*; *Tydericus* de *Area*; *Everhardus* de *Odeme*; *Segebandus*, Advocatus noſter, Milites; Burgenſes vero: *Nicolaus* de *Lubecke*; *Hogerus Jordanis*; *Gerhardus* filius *Lamberti*, *Nipere*; *Hartmannus* juxta *Cemiterium*: *Lambertus* Inſtitor; *Waſmodus*; *Lutwardus*, filius *Eleri*, *Bertramus*, Monetarius; *Gerbertus*; *Johannes Todonis*; *Ricbernus*; *Bernardus Tzabel*: *Volqvardus*; *Johannes Sartor*; *Johannes Lamberti*, & frater ejus, *Nicolaus*; *Jacobus* & *Johannes*, filii *Jacobi*; *Ludengerus*: *Olbernus*; *Fridericus* Aurifaber; *Leonardus*; *Florentinus*; & alii quam plures, Viri probi & honeſti. Datum in *Luneburch*, per manum *Heinrici*, Notarii noſtri, Anno Dominice Incarnationis *Milleſimo*, *ducenteſimo*, *quadrageſimo ſeptimo*, die *Vitalis*.

In dieſem 1247. Jahre vereinigte ſich die Stadt **Braunſchweig** mit der Stadt **Hamburg**, daß, obgleich die Stadt Braunſchweig von den Herzogen zu Braunſchweig-Lüneburg künftig ſolte angefeindet, und in öffendlichen Kriegen verfolget werden, daß gleichwohl die Bürger und Einwohner in Hamburg, mit ihrem Leib, Haab und Gütern, auf beſtimte genugſame Verwahrung geſichert ſeyn ſolten. (z)

## Zum XXVII. Cap. p. 492.

LIn. 1. Albertus Magnus iſt auch der **Löwe** genant worden; Vid. *Engelhuſ.* ap. *Leibniz.* T. III. p. 1121. Chron. Rhythmic. p. 140.

Verbündniß mit Hamb.

P. 497. A. 1258. vereinigten ſich aufs neue, **Albrecht** und **Johann**, Herzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, mit der Stadt **Hamburg**, daß hochermeldte Herzoge ſolten und wolten die von Hamburg, nicht allein in ihrem Lande, in ihre ſichere Geleite nehmen, und ſie ſchützen und handhaben; ſondern auch, wenn die Stadt Hamburg mit Kriege angefochten und befeidet würde, daß alsdenn die Herzoge mit Raht und That ihnen beypflichten und Hülfe leiſten ſolten; dagegen ſolten die von Hamburg verpflichtet ſeyn, wann ſich zwiſchen den Grafen von Holſtein und Ihnen, den Herzogen, Wiederwärtigkeit würde erheben, die Sachen, ſo viel müglich, zu freundlicher Vergleichung und Einigkeit zu bearbeiten, ꝛc. (a)

Streit wegen der erſten Theilung.

**Zu** p. 506. Wegen der daſelbſt berührten Theilung des Landes Braunſchweig-Lüneburg war ſchon vorher verſchiedener Streit und Mißverſtand entſtanden. Es legte ſich aber Marggraf **Otto von Brandenburg** dazwiſchen, und brachte die Sache des fünften Tages vor dem Sontage Judica A. 1267. ſolcher geſtalt zum Schluſſe: Sie ſchickten beyderſeits an gemeldtem Tage die Ihrige zuſammen, und lieſſen das Los ziehen, welcher unter ihnen die Herrſchaft und Güter gleich theilen ſolte, und welchem die Macht bliebe, einen Theil von beyden zu erwählen, der ihm gefiele.

Wie ſolche eingerichtet.

Nachdem nun ſolches in beyder Rähte Gegenwart geſchehen, fiel die gemeldte Theilung Herzog **Albrecht** zu, welcher Land und Leute ſo gleich theilete, daß keinem Unrecht geſchehen konte. Er machte nemlich **Braunſchweig** zu einer eigenen, und **Lüneburg** zu einer eigenen Herrſchaft; einem Theile legte er **Gifhorn**, und dem andern **Zelle** zu, und lies dem Wählenden frey, welches er erkieſen würde. Die Abtey S. Petri zu **Lutter**, und die zu S. Ægidii in **Braunſchweig** ſolte der, dem Braunſchweig zufiele, die Abteyen zu **Lüneburg** und **Nordheim** nebſt der Propſtey **Alsburg** aber ſolte derjenige, ſo ein Herr von dem Lüneburgiſchen werden würde, auf begebende Fälle vergeben.

Die übrige Propſteyen und præbenden ſolten von beyden Herzogen eins ums andere ſolcher geſtalt verliehen werden, daß Herzog Johann den Anfang damit mache, Herzog Albrecht aber darauf folge. Die übrige geiſtlichen beneficia ſtünden einem jeden in ſeiner Herrſchaft frey zu geben, wem er wolte. Gleichfals möchte ein jeder in ſeiner Herrſchaft die Propſteyen der **Schwanen** einer tüchtigen Perſon nach GOttes Eingeben ertheilen. Die alſo genante **Gyſelerwerder** Inſel und alle Anſprache, ſo ihnen von Dennenmarck begegnen würde, wie auch, was ſie an den Städten **Höxter** und **Hameln** zu prætendiren hätten, ſolte beyden unzertheilet gleich verbleiben. Gleichfals ſolten die freyen Leute nicht getheilet werden, welches denn auch mit ihren auſſerhalb Landes wohnenden Vaſallen alſo zu halten wäre.

Et. Braunſchweig geblieben.

Die Stadt **Braunſchweig** ſolte beyden bleiben, und ſie von ihr den Namen führen. Herzog **Albrecht** ſolte zur Theilung, bis auf den 4ten Tag nach inſtehenden Walpurgis, Zeit haben, und dieſelbe an gemeldtem Tage auf der Zuſammenkunft bey einem hohen Baume eröfnet werden.

Solte

(z) *Tratzig.* Hamb. geſchrieb. Chron. ad h. a.
(a) *Tratzig.* Hamb. geſchrieb. Chron. ad h. a.

Solte dieses aber an dem gesezten Tage nicht ausgemacht werden, solte die Eröfnung zu **Braunschweig** geschehen: Wenn solches vollzogen würde, Herzog **Johann** bis auf nächste Himmelfahrt freye Zeit haben, und sich alsdann erklären, welchen Theil er nehmen wolle. Ihre habende Schulden solten sie jeder zugleichem Theile bezahlen.

Nachdem also allen diesen Stücken nachzuleben versprochen worden, lebete man der guten Hofnung, das Werck würde mit ehestem zur guten Richtigkeit gelangen. Es kamen aber allezeit ein und andere Verhinderungen dazwischen, daß also die obgenante Theilung nicht eher bis A. 1269. zum völligen Stande gelangete. Denn in selbigem kamen die Sächsische Fürsten zu **Qvedlinburg** beyeinander, um über den elenden Zustand, in welchem zu der Zeit das Reich als ohne Haupt lebete, zu rahtschlagen, und auf ihre eigene Sicherheit bedacht zu seyn. Hieselbst funden sich auch an Marggraf **Otto von Brandenburg**, und die beyde Gebrüdere **Albrecht** und **Johann**, darauf denn durch des Marggrafen unermüdeten Fleiß die Theilung vor sich gieng, Herzog **Johann** das Herzogthum **Lüneburg** wählete, und also Herzog **Albrecht** das **Braunschweigische** behielte.

Zu p. 513. A. 1269. ward der Brunn auf der neuen Sülze zu Lüneburg gefunden und angefangen. (b)

## Zum XXVIII. Cap. p. 513.

A. 1264. ertheileten Vogd und Raht der Stadt **Hamburg** dem Raht und Bürgerschaft der Stadt **Hannover** die Handels-Freyheit, folgender gestalt: Hamburgensium Privil. Hannoveranis datum.

*HOnorandis viris Consulibus & communioni in* Hannover, *Advocatus & consules in* Hammenburg, *affectum sincerum cum obseqvio fideli. Honestati vestre innotescat & clarescat, qvod omnibus mercatoribus vestris cum mercandisiis suis, juste negociacionis causa ad civitatem nostram venire volentibus, plenum conferimus ductatum infra nostras municiones, & potestates ad nos veniendi & redeundi. Qvemadmodum sigilli nostri munimine protestamur. Tali autem interposita conditione, qvod si discordia aliqva vel controversia medio tempore orta fuerit, qvod Dominus avertat, inter nos ex una parte & vos ex altera, qvod nos ante prescire faciamus ad terminum XIV. noctium similiter & deditemus. Dat. A. M.CC.LX.IIII. sabbatho Johannis intret ora mea.*

Nachdem Herzog **Johann**, in der Theilung, der Stadt **Hannover** Herr worden, verliehe er derselben Sonnabends vor Mariæ Magdalenæ A. 1272. zu **Pattenhusen** eine solche Freyheit, daß er ihr in Betracht ihrer getreuen Dienste diese absonderliche Gnade gethan, daß niemand in ihrer Stadt, es sey aus- oder inner dem Marckte, Wand auszuschneiden Macht haben solte; welches er denn Sonntags vor des Apostels Andreæ Tage A. 1277. zu **Hannover** wiederholet, und ausdrücklich sezet, daß kein Fremder Macht haben solte, in der Stadt Wand bey Elen auszumessen. Ne qvis hospes, undicunq; fuerit, ad nundinas, vel forum, vel in nullo tempore, in jam dicta civitate pannos suos ad ulnam vendere vel incidere audeat vel presumat. (a) Johannis Privileg. Hannover. concess.

Zu p. 514. A. 1279. hat Herzog **Otto der Strenge** der Stadt **Hannover** die Freyheit gegeben, die Ringmauren ihrer Stadt zu repariren. Actum præsentibus Nobilibus, viro Domino *Gerhardo*, Comite de Halremond; Domino *Eggerto*, Canon. Protonotario nostro; nec non *Theodorico de Walmode*, Dn. *Joh. de Goltern*, Dn. *Theodorico de Monte*, Dn. *Burchardo de Cramme*, Dno. *Rotgero de Gustede*, & Dno. *Gerhardo de Bortfelde*: die B. Severini Confessoris. (b) Ringmauren zu Hannover repariret.

A. 1281. widerholete Herzog **Otto der Strenge** das Verbot wegen des Wand-ausschneidens innerhalb der Stadt **Hannover**; nicht weniger gab er wegen des Rectoris dasiger Schulen gewisse Freyheit, wie auch, daß denen fremden und Bürgern, so unter den Brücken Schaden von **Grundrührung** leiden würden, von seinen Vögden keine Uberlast geschehen solte. Verspricht auch alle von seinen Vorfahren erhaltene Rechte unverbrüchlich zuhalten. Der ertheilte Brief darüber ist folgender: Privileg. Ottonis strenui Hannoveran. concess.

*OTTO Dei gratia* Dux de Brunsvic, *omnibus presentia visuris, in omnium Salvatore salutem. Insinuacione presencium recognoscimus, publice protestantes, quod nullus hospes acceptus burgensis Honover in civitate sua, sive intra forum sive extra forum, nec intra muros civitatis nec extra, pannos incidere audeat nec presumat. Item post obitum magistri* Henrici Rectoris scolarum *ibidem scolas comittere debemus persone idonee, quam IV. Castellanorum in Lowenrode & IV. Burgenses civitatis Honover predicte nobis duxerint presentandam. Et sic eandem graciam ipsis obsignare debemus. Ceterum hospites sive Burgenses, quos pontes transire contingeret; si in eo dampnum aliquod paterentur, quod* Gruntroring *vulgariter dicitur, nullum ab advocatis nostris ipsis pro eo dampnum inferetur. Jus ceterum, quod â nostris progenitoribus memorati burgenses possidere videbantur, eis-*



(b) Chron. Luneb. MS. h. a.
(a) B. D. K. Annal. Hannov. MSt.
(b) Chron. Hannov. MSt. h. a.

*dem infringere non debemus, ſed inviolabiliter obſervare. In cujus rei teſtimonium preſens ſcriptum ſigillo noſtro cȣ prui noſtri Conradi Verden. CCCC. poſtulat. tutorum roboratum & predictis burgenſibus ad cautelam duximus concedendum.*

Notæ in idem.

*Nota:* 1. *primam in his tabulis ſcholæ Hannoveranæ mentionem incidere.* 2. Grundroring, *â noſtris* Grundrufsrecht, *die* Grundruhr, *nuncupatum, eſſe jus quoddam, quo princeps navem, quæ fundum contigerat, unà cum omnibus in eadem exiſtentibus bonis fiſco addixit, niſi eidem â poſſeſſoribus ſatisfieret aliàs.* 3. Conradum, *quem eccleſiæ Verdenſis poſtulatum & tutorem inſignit Otto, patruum ejus & Ottonis pueri filium fuiſſe, electum A. MCCLXX. &, cum XXXIII. annis cum laude eccleſiæ ſuæ præfuiſſet, mortuum A. MCCCIII. id. Octobris.*

Zelliſche Stadt-Recht Privil. Scholæ Hannov.

Um dieſe Zeit hat auch dieſer Herzog Otto der Stadt Zelle ein Stadt-Recht gegeben: (c) Und der Stadt Hannover A. 1581. & 1582. ein Privilegium de Scholæ Rectore â 4. Caſtellanis & 4. Burgenſibus civit. Hannov. præſentando, ertheilet.

*A.* 1285. *Literæ Senatus Mindenſis ad Senatum* Hannover. *ratione communicationis juris Mindani, datæ die Bartholomæi.* (d)

Zu p. 514. in fin. Nachhero ſind der Erz-Biſchof zu Bremen Giſelbertus und Herzog *Otto* der Strenge wieder Freunde worden, denn nachdem die Caſtellani zu Lüneburg, welche es mit dem Herzoge zu Sachſen Alberto II. hielten, ihrem Herrn Herzoge Otten rebelliret, hat er A. 1286. mit dem Erz-Biſchofe ein Bündniß wider dieſelbe gemachet, auf folgende weiſe:

Confœder. Archiepiſc. Bremenſ. cum Ottone.

GIſelbertus *Dei gratia, ſanctæ* Bremenſis Eccleſiæ Archiepiſcopus, *omnibus præſens ſcriptum viſuris, Notum facimus & præſentibus proteſtamur, qvod nos cum Viro illuſtri,* Ottone Duce Brunſvicenſi & Luneburgenſi, *concordati & uniti ſumus ſub hac forma, qvod amici erimus ad tempora vitæ noſtræ, cujus amicitiæ ac dilectionis cauſa ipſi adjutorium & juvamen præſtabimus contra* Ducem Saxoniæ & Milites qvondam Caſtellanos in Luneborch, *qvi ſui ſunt publici inimici, excepto Comite* Ottone de Oldenborch *& ſuis, qvos in nullo perturbabimus occaſione prædictæ gwerræ, niſi dictus Comes & ſui, per terram noſtram tranſitum facientes, prædictum Ducem vel ſuos perturbarent, & niſi ſuper eo prædicto Duci poſſemus emendam debitam ordinare ab ipſis, ipſorum erimus inimici. Modus verò adjutorii & juvaminis, qvod Duci præſtabimus, talis erit: transmittemus enim ei qvinqvaginta armatos cum Capitaneo & vexillo noſtro, cum primum fuerimus reqviſiti. Inſuper ſi expeditionem ipſum habere contigerit, pro poſſe ac honore noſtro ipſum juvabimus bona fide, qvod verſa vice nobis faciet, cum â nobis fuerit reqviſitus, & ut eo commodius ſufficiamus, ad onera expenſarum duo millia marcarum Hamburgenſium denariorum nobis dabit, pro qva pecunia ſatisfacienda & perſolvenda nobis vendidit & aſſignavit, noſtrisqve ſucceſſoribus redditus ſuos & cenſum ſuum, dictum vulgariter* Grevenſcar, *videlicet Centum & decem marcarum redditus annuatim Hamburgenſ. denarior. pro mille & ducentis Marcis, qvos redditus ſive cenſum reemere poterit vel ſui heredes, pro eadem pecunia, â feſto purificationis nunc inſtanti ad ſex Annos continuos, & priſtino jure tenebit, ſi prædicta reemptio de ipſius vel ſuorum heredum proceſſerit voluntate. Qvod ſi ipſe vel ſui heredes fuerint negligentes, ex tunc prædicti redditus noſtri noſtrorumqve ſucceſſorum perpetuo permanebunt. De reſiduis vero octingentis Marcis nobis fiet, prout nociſcum exiſtit evidentius ordinatum. Item hoc conditum eſt, qvod dampna, qvæ de terra noſtra prædicto Duci ſeu patruo ſuo Domino C. Verdenſi Epiſcopo, & ipſorum hominibus ſunt illata, bono animo dimittent, ſed ſi qva ipſis nova dampna de terra noſtra orirentur, de hoc ipſis emendam procurabimus, alias ipſorum malefactorum, ut prædictum eſt, erimus inimici. Item ſi milites noſtri Duci de dampnis illatis emendam voluerint exhibere, hoc nobis, Domino C. Verdenſi Epiſcopo, Ottoni de Bederikeſa & H. Dapifero committetur arbitrio totaliter diſponendum. Item ſi prædicti homines milites qvondam Caſtellani in Luneborch in terra noſtra domos amicorum ſuorum intraverint, dummodo malum Ducis & ſuorum ibidem non faciant vel procurent, nullam indignationem de hoc habebit Dux memoratus. Ex adverſo nullum malum de terra noſtra ſibi & ſuis debet inferri ſeu procurari, terram noſtram pacificabit, & nichil ab ipſo vel â ſuis adtemptabitur contra eam. Item ſi Dux prædictus & ſui cum noſtris ſuisqve coadjutoribus hominibus cum inimicis ſuis con-*

(c) *Leibniz.* T. III.
(d) Chron. Hannov. h, a.

*conflictum habuerit, & si qvæ ibidem fuerint acqvisita, secundum qvantitatem exercitus cujuslibet illa æqvanimiter partientur. Si autem Nos vel illos, qvod absit, dampna incurrere contigerit, dampna hujusmodi absqve supplemento pars qvælibet sustinebit, exactionem vero vulgariter dictam* thigethe *qvocunqve etiam locorum, si qvam fecerimus, Ducis solius totaliter permanebit. Item si per adjutorium nostrum seu nostrorum ipsam Ducis terram seu munitionem, dictam vulgariter* Landwere, *contigerit debellare, captivos, si qvi capti fuerint, ibidem secundum qvantitatem exercitus cujuslibet æqvaliter dividemus. Item condictum est, qvod cum homines nostros supra dictos, terram ipsius Ducis seu terminos advocatiæ suæ intrare contigerit, ipsis providebitur in necessitatibus expensarum. Item ædificium nostrum apud Buxtehuthe, noviter inchoatum, de voluntate Ducis & Domini C. Verdensis Episcopi est & erit. His omnibus est adjectum, qvod memoratus Dux nullas inducias, Treugas seu compositionem sine nobis & nostro consensu aliqvatenus faciet, nec nos sine ipso similiter faciemus, cum suis adversariis supra dictis. Ut autem hæc prædicta firmiter observentur, nos cum militibus nostris subscriptis fide data promisimus firmiter observare.* Daniele de Blicherstorpe, Ottone de Bederikesa, Augustino de Osta, Henrico de Borch, Segebodone Marscalco, Nicolao Man, Henrico Marscalco, Henrico de Ochtenhusen, *& ad hoc ordinabimus duodecim milites nostros, qvi ad observationem omnium prædictorum promittent similiter fide data. Dat.* Hetvelde *in die beati Silvestri Anno Domini M.CC.LXXX. sexto.*

A. 1588. sind Waldschmiede zwischen Hannover und Zelle gewesen, davon an vielen Orten die Schlacken-Hauffen annoch zufinden seyn sollen. (e)

Zu p. 515. Den Anfang des schädlichen Misverstands der Stadt **Hannover** mit ihrem Herrn **Herzog Otten** sezen einige ins Jahr 1290. Albert. **Kranz** (f) aber um die Zeit der Erwählung Königs **Adolfs**, und also in A. 1291. oder 92. die eigentliche Ursache dessen findet sich nicht, und meldet nur obgemeldter **Kranz** ingemein, **daß, je grösser der Städte Befestigungen würden, je mehr auch deren Troz gegen die Fürsten zunähme, weswegen denn diese ohne unterlaß darauf bedacht wären, wie sie den Städten die Flügel beschneiden, oder sie gar unterdrücken möchten.** Misverstand zw. H. Otten u. Hannover

Weil nun der Herzog einen herben Zorn auf die Stadt gefasset, überfiel er sie unversehens, kam hinein, nahm viele Bürger gefangen, und schäzete sie um ein grosses Löse-Geld. Viele entkamen mit der Flucht, und begaben sich zu Bischof **Siegfried** von Hildesheim, die man auch nachmals nicht dahin bewegen konte, daß sie wieder zurückkehreten, und ihrem Herrn gebührenden Gehorsam leisteten.

A. 1297. den 25. Sept. wurden vor die Freyheit der Stadt **Hannover** tod geschlagen **Volkmer von Goddenstede**, und **Hermann von Dasle** Richter, wie auch **Henrich Bredelege, Conrad von Empne, Daniel Broneke, Johann Rodemann**, und andere Bürger aus Hannover, 38. an der Zahl. Bey was Gelegenheit und aus was Ursachen aber dieses geschehen sey, davon findet sich keine Nachricht. Verschiedene in Hannover erschlagen.

In diesem Jahre kam endlich der zwischen dem Herzoge und der Stadt bisanhero geschwebte Streit, durch guter Leute Unterhandlung und einen gütlichen Vergleich, zu glücklichem Ende. Solchen versprach Herzog Otto, am Tage **Severini** confessoris, vor sich und seine Erben treulich und feste zuhalten. Zu dessen mehrer Versicherung er ihnen auch diese sonderliche Gnade verliehe, daß alle diejenige, so aus Hofnung einige Gnade zu erlangen, mit ihren Gütern sich zu ihnen begeben würden, mit denselben freye Sicherheit geniessen solten. Der Geflüchteten Eigenthum aber solte entweder seinem Herrn oder dessen Erben wieder eingeliefert werden. Ferner wolte er der Stadt beförderlich seyn, ihre Mauren, wie es dem Raht gutdüncken würde, aufzubauen. Vertrag zw. H. Otten u. der Stadt.

Præsentes fuere : *Gerhardus* Comes Hallermundensis, *Egehardus* Canonicus Lubecensis, Ducis protonotarius, *Dietericus â Walmode, Johannes â Golterne, Dietericus â Monte, Burchardus â Cramme, Rudigerus â Gustede*, & *Gevehardus ä Bortfelde* Ducis Vasalli. Fidejussére pro Duce *Otto*, & *Johannes* Oldenburgii, *Gerhardus, Otto* & *Johannes* Hoyenses Comites, *Ludolphus & Dietericus ab Escherde, Dietericus ab Alten, Arthurus â Golterne, Conradus Holtgreve, Everhardus â Rethem, Conradus â Süderssen, Dietericus â Stockem*, milites, *Henricus ab Horenberge, Ulricus ab Iltene, Johannes â Negenborne, Hartmannus â Lathusen, Henricus â Wetberge, Eberhardus ab Alten, Wilebrandus & Bertholdus â Reden, Hermannus Knigge, Wulbrandus & Bertramus ab Hareboldessen*, & *Luderus ab Hanensee.* (g) Fide jusionis specimina trado:

JOhannes Dei gratia *Comes in Aldenborgh*, omnibus, hoc scriptum visuris, salutem in Domino. Noverint universi, has literas inspecturi, quod super discordia sive guerra, que inter *nobilem virum, Dominum Ottonem Ducem de Luneborgh* Fidejussiones Joh. Oldenburgii.

(e) Chron. Hannov. h. a. (f) Saxon. lib. VIII. c. 35.
(g) Chron. Hannov. MSt. h. a.

*borgh* ex una parte, & civitatem *Honover* ex altera verſebatur, compoſitionem factam cum principibus & aliis terrarum nobilibus dicte civitatis conſulibus promittimus in his ſcriptis preſentibus publice proteſtantes. Dat. *Aldenborgh* A. Dni M.CC.XC.VII.

Ottonis Oldenb.

OTTO Dei gratia *Comes de Oldenborgh*, omnibus hoc ſcriptum viſuris notum eſſe volumus, & tenore preſentium publice proteſtamur, quod nos pro inclito principe, Dno *Ottone, Duce de Luneborgh ſive de Brunſwigk*, dilecto genero noſtro in eadem fidejuſſione, quam ceteri fidejuſſores civitati de *Honover* ſteterunt, ſtare volumus, & ſtamus ex parte compoſitionis, facta inter ipſum ducem & civitatem memoratam. In cujus teſtimonium preſenti pagine noſtrum ſigillum duximus appendendum. Dat. in caſtro noſtro *Delmenhorſt* Anno Dni M.CC.XC.VII. die Willehadi.

& Ottonis Hoyenſis.

OTTO Dei gratia *Comes in Hoya*, diſcretis viris & honeſtis Conſulibus & civibus civitatis *Honover*, quicquid poterit promotionis & honoris. Super perfecta & integrali compoſitione, facta inter Dominum noſtrum *Ottonem Ducem de Luneborgh* & vos, de diſcordia & inimicitia, quæ inter vos exoſo animo mota fuit, animo vobis promittimus, quemadmodum alii principes & nobiles promiſerunt, & ſicut inter predictum dominum noſtrum & vos exſtitit placitatum. In cujus rei cautelam vobis erogamus preſens teſtimonium literarum. Dat. *Nigenborg* A. D. M.CC.XCIX. in caſtrino omnium Sanctorum.

Eadem formula utitur in literis ſuis *Gerhardus comes Hoyenſis* Dat. *Hoyæ* Anno & die eodem.

Notæ in easdem.

Nota: 1. tenues priſcorum titulos, Otto enim tantæ potentiæ Dux *nobilis* ſaltem *vir* indigitatur; 2. in Ottonis Oldenburgii tabulis copulam conditionalem *ſive* vocibus Luneborgh & Brunswigh interpoſitum, & 3. Comites Hoyenſes Ottonis vaſallos fuiſſe; eaque de cauſa eum *Dominum ſuum* appellare.

Vergleich zw. Hildesh. und Hannover.

Darauf machten die Städte **Hildesheim** und **Hannover** der Schulden halber, womit ihre Bürger einander verhaftet ſeyn möchten, A. 1298. am Tage Dionyſii eine Verordnung unter ſich, darin unter andern dieſe Worte befindlich: Quicunque tenetur alteri in debitum, pro quibus ipſum evidenter exſtiterit proſecutus, illa debita ſibi dabit & ſolvet, ut proinde in ſua amicitia permaneat. Quicunque alteri tenetur ſolvere, pro quibus non eſt paſſus querimoniam, ille faciet jus aut amicitiam, pro quibus fuerit incuſatus. Quivis pro altero, nos pro ipſis & ipſi pro nobis, debent intercedere bona fide.

Wie auch zw. Bremen und Hannover.

Nicht weniger ſchloß der Raht zu **Bremen** mit denen von **Hannover** A. 1301. wegen bishero unter ihnen gehegten Uneinigkeit nachfolgenden Vergleich:

§ Univerſis preſentia viſuris ſeu audituris, Conſules civitatis Bremenſis, ſalutem in Domino. Noveritis, quod nos compoſitionem ordinatam ſuper diſſenſione inter civitates Bremen & Honover ventilata ratam volumus obſervare, cujus forma talis eſt: Si aliquis burgenſis de Honover voluerit incuſare Johannem baliſtarium ſuum civitatis noſtre, idem Johannes ſub juramento ſatisfaciet illi, aut juramento ſuo ſuam innocentiam expurgabit, & id coram nobis factum eſt, noſtris literis Conſulibus de Hannover ſtudebimus intimare. Preterea bona civium de Honover in civitate noſtra arreſtata dimittemus libera & ſoluta, & ſit ſopita diſcordia inter ſupra dictas civitates invicem agitata. Cives de Honover vel nuncii eorum ad civitatem noſtram ſupradictam ſecure cum rebus ſuis, quandocunque voluerint, poterint ſe conferre, quos nos & noſtri cives honorare volumus ſicut antea, & in omnibus quibuscunque voluerimus promovere. Dat. Breme A. D. M.CCC.I. in craſtino 5. Viti.

Abermaliger Vergleich.

Uber dieſem wurd, an ſelbigem Tage, noch ein anderer Vergleich gemacht, des Inhalts: 1. keiner von den Bremiſchen Bürgern ſolte die von Hannover, ihre Boten und Güter, Schulden halber anhalten, oder ihnen auf einigerley Weiſe hinderlich fallen; es wäre denn, daß dem Raht zu Hannover und andern guten Leuten kund worden, daß die Bremer daſelbſt kein Recht erhalten können. 2. Im fall der Herzog von Lüneburg, oder jemand ſeiner Vögde und Leute, einigem Bremiſchen Bürger an ſeiner Perſon oder Gütern Schaden zufügen würde, ſolte ein ſolcher oder ein anderer in ſeinem Namen die Bürger von Hannover, ihre Boten und Güter, nicht anhalten, oder ihnen im geringſten hinderlich fallen; ſondern entweder vor ſich, oder durch des Rahts von Bremen Vorſchreiben, dem Raht von Hannover ſeine Noht vortragen, und der dieſer wegen allen Fleiß anwenden, damit ihm ſein erlittener Schade erſezet werden möge.

Induciæ inter Otton. & Duces Sax.

A. 1303. iſt zwiſchen denen Herzogen zu Sachſen, Lauenburgiſcher Linie, Alberto und Erico I. und Herzoge Ottone Strenuo noch Krieg geweſen, wie der zwiſchen denſelben errichtete Stillſtand auf 3. Jahr folgender maſſen bezeuget:

Dei

DEi gratia nos *Otto, Dux de Brunswich & de Luneborch,* recognoſcimus in his ſcriptis, quod cum Kariſſimis avunculis noſtris *Alberto* & *Erico Ducibus Saxoniæ,* Unionem concordiæ inivimus ſub hac forma, quod â feſto Sancti Michaelis proxime nunc venturo ad triennium, propter nullam cauſam nec propter aliquem erimus inimici, nec aliquod dampnum vel periculum eisdem de terra ſeu munitionibus noſtris, in quantum præcavere poterimus, ab aliquo fieri permittemus. Ut autem hæc præmiſſa firmiter obſerventur, nos unà cum militibus noſtris infra ſcriptis promiſimus fide data, videlicet *Gevehardo* & *Henrico de Monte, Wasmodo de Knesbeke,* item *Johanne* & *W. de Bodendike* militibus, & Domino *Henrico de Wendhen,* item *Ottone Barvot, Henrico Ryben, Wernhero de Medinghe, Gerh. de Ordem,* & *Conrado de Eſtorp* militibus, promiſimus etiam promiſſa fide quatuor Militibus ſupradictis, *Geveh.* ſcilicet *de Monte, Qn. Scacken, Henrico de Parckentin,* & *Wasmodo de Knesbeken,* firmiter obſervare, quicquid ſuper omnibus cauſis inter nos ventilatis ſive ventilandis ordinaverint faciendum. In cujus rei teſtimonium Sigillum noſtrum præſentibus eſt appenſum. Dat. *Eyslinghe* Anno gratiæ *Milleſimo CCC. tertio,* in die omnium Sanctorum.

A. 1303. als die Stadt Hannover ſich wieder zuerholen und zuvermehren angefangen, hat der damalige Raht auf gute Ordnung gedacht, und unter andern folgende Geſezze geſtellet: Statuta Hanover.

1. Quibuscunque Burgenſis alium offenderit temporibus verbis, & convictus fuerit, manebit extra civitatem quatuor ſeptimanis per diſtantiam milliaris. 2. Ex qualibet platea duo erunt capitanei, ad quos, ſi tumultus fuerit ſuſcitatus, homines cujuslibet plateæ concurrant. In orientali platea (Oſterſtraß) *Conradus Ruperti* & *Giſeco de Emmere* erunt Capitanei. In forenſi (Marckſtraſſe) *Johannes de lapidea domo* (Steinhus) & *Hermann Seldenboth.* In Cobelenſi (Cobelingſtraſſe) *Albertus Leo* & *Wernerus Monetarius.* In Laginenſi (Leynſtraſſe) *Hermannus de Rinteln* & *Didericus de Rinteln.* Dieſes Dieterici von Rinteln Epitaphium findet ſich heutiges Tages in der Mauer der alten Minoriten, jezo der Schloß-Kirche, nächſt der groſſen Thür an der Lein-Straſſe, mit dieſer Umſchrift: Anno MCCCXXI. obiit in cathedra S. Petri Apoſtoli Didericus de Rinteln, orate pro eo. (h)

A. 1307. ordnete der Raht abermal: Quicunque burgenſium virorum & mulierum, ſive ſit juvenis, vel antiquus & antiqua, indignanter exierit Honover, jure civitatis contempto, & non eſt eo contentus, jure burgenſatus omninò carebit, nec ultra manere & fieri in ea poteſt burgenſis. Si verò quis è civibus alio in loco jus quæſiturus eſt, eâdem is poena afficietur. Al. Statut.

*Porrò,* cum tribus vicibus pulſatum fuerit â Conſulibus, ut Conſules conveniant, quicunque Conſulum, cum ultimò campana relicta fuerit, ad theatrum non venerit, dabit Conſulibus III. denarios pro emenda.

A. 1308. *ſtatutum eſt*: Quicunque burgenſium alium cum deliberatione invaſerit acutis armis, per quæ vita privari poterit, ſive ipſum vulneret ſive non vulneret, manebit extra civitatem per annum integrum ad diſtantiam miliaris. Habebit tantum IV. ſeptimanas pro gratia, antequam exeat civitatem, quibus transactis oportebit ipſum ſervare hoc ſtatutum civitatis.

In dieſem Jahre machte der Raht zu Hannover mit dem Kloſter zu Beßingerode nachfolgenden Vergleich: (i) Transactio cum coenobio Beſſingeradano.

Borchardus Münter, Hermannus Seldenbuth, Hermannus de Rinteln; Dietericus Türke, Borchardus Teez, Hermannus Woltmann, Ludoifus Ludeke, Johannes & Helmoldus fratres de lapidea domo, Johannes & Albertus fratres de Nova civitate, & Hinricus Seldenbuth, nos pro tempore Conſules in Honover, preſentibus recognoſcimus ac publice proteſtamur, quod, cum propter varia ac fortuita vite rerumque pericula munitiones civitatis noſtre firmare & emendare conaremur, decrevimus per areas plurimorum comburgenſium noſtrorum, murum civitatis contingentes, viam juxta murorum ambitum propter vigilias aperiri. Verum quia ex hoc conſideravimus, eccleſiam in Betzingerode, quam plurimo favore proſequimur, nimis leſam, duximus eidem in recompenſam graciam hujusmodi ſumtuum faciendam, videlicet quod ipſa eccleſia ſingulis annis civitati noſtre in feſto B. Michaelis tres fertones Bremenſis argenti exolvet, & curia ſua, quam in noſtra habet civitate, cum edificiis deſuper nunc conſtructis, & adhuc conſtruendis, cui curie conjungimus ac unimus curiam Conradi Teweghinghe, quondam burgenſis noſtri, cum edificiis in ipſa jam conſtructis & adhuc conſtruendis, ab exactionibus, contributionibus, & petitionibus quibuslibet, apud nos veniendis, exceptis tamen communibus & minutis juſticiis civitatis noſtre, ſicut ſunt paſtoralis merces, & viarum refectio, & ſimilia, libera penitus maneat & ſoluta. Preterea ſi domus in ipſa curia jam conſtructas, ſcilicet que in ea edificari poterunt, ad inhabitandum intraverunt, hi ſinguli pro ſe & bonis ſuis civitati noſtre contribuent, & vigilias



(h) Chron. Hannov. h. a.
(i) Annal. Hannov. h. a.

vigilias facient, ſicut alii burgenſes noſtri facere conſueverunt. Quotiens autem domus eadem innabitate non fuerint, civitas noſtra predicta contenta erit unica vigilia de ambabus curiis ſupra dictis. Vt autem hec libertas memorate eccleſie certa & immutabilis pro eternis temporibus obſervetur, preſentes literas inde conſcriptas civitatis noſtre ſigillo ſignatas ipſi dedimus in cautelam. Dat. A. D. M.CCC.VIII. in octava B. Johannis Evangeliſte.

Sen. Statut. A. 1309. *Statutum:* Si quis è civibus rem ſuam coram ſenatu expoſiturus eſt, ís non niſi cum IV. aliis compareat; quotcunque igitur hunc numerum ſuperaverint, horum ſingulus urbi V. ſcalenos ſolvat. Qui cum gladio coram ſenatu comparuerit, X. urbi ſcalenos ſolvent. Pater & filius, duo fratres, in eodem anno ſenatus haud membra eſſe poſſint.

A. 1310. am 4. Januar. erneuerten die zeitigen Burgermeiſter und Raht zu Hildesheim, Johann Hymedoſtorpe, Dietericus a Lüninghuſen, Johan Smalenberg, Johan Schwencken, Bertram Eylardi, und Johann ab Harleſſen, den A. 1298. zwiſchen Hildesheim und Hannover wegen beyderſeits Bürger-Schulden geſchloſſenen Vergleich.

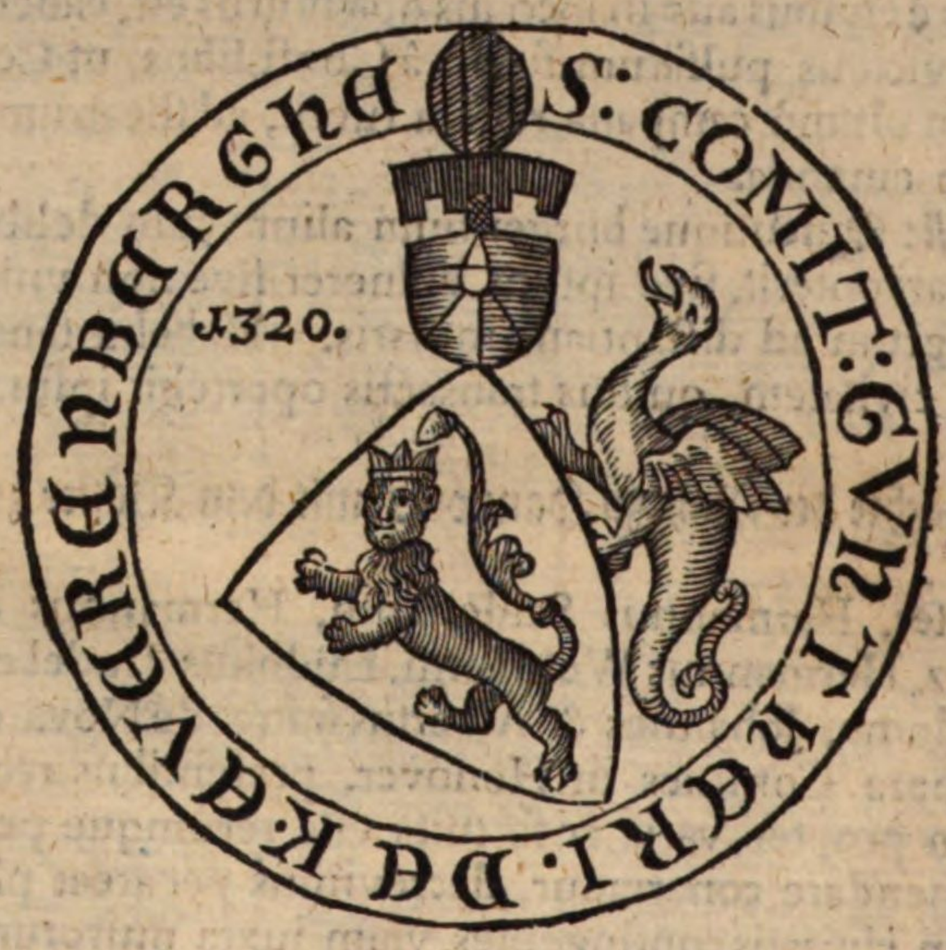
Streit der Stadt Hannover mit einigen vom Adel.

Um dieſe Zeit gerieth die Stadt **Hannover** mit den edlen **Ludwigen von Endelingeborſtel** Rittern, und ſeinen Söhnen **Hardeke** und **Johann**, in Unwillen und Streitigkeit, in welchem beide Theile einander viel Verdruß, Schaden und Unbilligkeit zufügten. Es wurd aber alles A. 1311. am Tage des Apoſt. Jacobi in der Güte beygeleget, dabey denn die genante Edle verſprochen, daß ſie Zeit ihres Lebens der Stadt Freunde ſeyn, auch ihr weder heim- noch öffentlich, weder mit Raht noch That, Schaden zufügen, ſondern wo ſie nur könten, alle Ehre und Hülfe erzeigen wolten. (k)

Schule zu Hannover.

A. 1315. hat Herzog Otto der Strenge, auf Bitte des Rahts und der Bürger zu Hannover, mit Conſens ſeines Sohns Ottonis, und des Rectoris der Kirchen S. S. Jacobi und Georgii, Conradi, ſeines Capellans, der Jugend zum beſten, ein Haus zur **Schule** zu bauen verſtattet, mit dieſen Worten: *Qvod licitè poſſint inſtaurare edificia ſcole in loco ſito inter curiam Rectoris Eccleſie predicte & macella peneſticorum ad hoc qvam plurimum apto & congruo, & ad dotem ipſius Eccleſie pertinente; ita tamen, ut predicti Conſules cenſum XXX. ſolidorum Honoverenſis monete, qvem peneſtici in predictis macellis habitantes de eodem loco annuatim dare ſolebant, prefato Conrado Rectori Eccleſ. S. Georgii predicte, & ſuis ſucceſſoribus in perpetuum ſingulis annis certis & conſvetis temporibus, videlicet medietatem illius cenſus in feſto Paſchatos, & reliqvam medietatem in feſto B. Michaelis, expeditè ſolvere teneantur, & qvod memorata Eccleſ. in penſione indemnis maneat & illeſa.*

A. 1318. oder 20. erkaufte Herzog Otto die Grafſchaft **Lüchow** von Graf **Günthern zu Revernburg**, (l) wobey deſſen hierbey ſtehendes Siegel noch zu mercken.




Locker-Hof erbauet.

A. 1320. pr. Cal. Febr. erhielt der Abt Jordanus zu Lockum vom Raht zu Hannover die Freyheit, daß er ein Haus bey dem Egidien-Thor erbauen durfte; welches auch heutiges Tages noch daſelbſt an der Mauren zu ſehen.

Münz-Recht verkauft.

A. 1322. die purificationis Mariæ, verkaufte Herzog Otto der Strenge der Ritterſchaft und der Stadt Hannover das **Münz-Recht**, doch mit dem Bedinge, daß weder zu Münder, Spring, Eldagſen, Pattenhauſen, Neuſtadt und Zelle, noch auch in den Schlöſſern des ganzen Fürſtenthums, ſondern allein in der alten Stadt Hannover denarii oder Pfenninge gepräget werden ſolten. Dieſen Kauf haben ſeine Söhne Otto und Wilhelmus confirmiret.

A. 1324. haben die desfals verordnete Münzherrn in Hannover miteinander die Rechnung abgeleget, als **Henrich von Werberge, Henrich Knigge** Ritter, **Johann von Sparberge**, Jacob

(k) D. K. Annal. Hannov. h. a.
(l) Vid. **Bünting** p. 407. Lucä Grafen-Saal p. 1022.

Jacob von Hardeboldessen Knapen, ferner Johann von Steinhuse Senior, Curd von der Niestadt, und Herman Seldenburh, also daß Ritter und Knapen, Propst und das Land der Stadt Hannover von der Münze wegen schuldig blieben 100. Lodige Marck.

Bey dieses Herzogs Ottonis strenui Zeiten, ist die Stadt Hannover, ob sie wohl zu Anfang seiner Regirung ziemlich gepresset, (wie vorhin gemeldet) doch endlich wieder in Fürstl. Huld und Gnade kommen, und von der Zeit an zu wachsen angefangen; nachdem der löbliche Fürst der Stadt fürnehme Privilegia concedirt, dadurch sie in Fried und Ruhe gesezet, das Regiment in der Stadt bestellet, die Justiz gehandhabet. ꝛc.

Auf dieses Fürsten Zeiten wird das Aufkommen der fürnehmsten Geschlechter in Hannover geschrieben. (m)

Zu p. 516. Herzoge Otto und Wilhelm Gebrüdere, ertheileten A. 1333. die Jacobi Apost. der Stadt Hannover ein Privilegium, kraft dessen sie jede Last Heringe zu Winsen nur mit 25. Pfenningen zu verzollen gehalten seyn solten. Man hat von diesem Herzog Wilhelm nachfolgendes Siegel: Otto & Wilh. Privil.

A. 1338. entstand ein Streit zwischen der Stadt Hannover und den edlen Herrn von Werberge, die Bürger fielen aus der Stadt, und thaten denen von Wetberge in ihrem Gebiete grossen Schaden, und steckten das grosse steinerne Haus Wetberge in den Brand. Endlich schlugen sich ins Mittel Anno von Heimburg Ritter, Johannes von Harboldessen, Joh. von Gleding, Johannes und Brüningus von Alten, Knapen, und brachten die Sache zwischen Johannem, Henricum und Bruningum, Henrici von Wetbergen Söhne, und der Stadt Hannover, Dominica Palmarum zu einem Vertrage. Streit mit denen von Wetberge.

A. 1448. die purificat. Mariæ verkauften die Herzoge Otto und Wilhelm dem Raht zu Hannover einen gewissen Zinß, Wortins genant, mit allem dessen Recht, und gaben die Freyheit dabey, selbigen von denjenigen zu erhandeln, welchen er von denen Herzogen zu Lehen aufgetragen worden. Nicht weniger conferirten sie auch dem Raht die Schule der Stadt mit allen Zugehörungen zu völligem Besiz, und concedirten, daß sie mehr Schulen in der Stadt anrichten könten. Woneben sie auch den Bürgern, so aus und in die Stadt reiseten, mit allen Ihrigen einen Salvum Conductum ertheileten. Privileg. Ott. & Wilh. ubi data.

Statius von Rehden und Dieterich von Alten, Dieterichs Söhne, überliessen deswegen denen Herzogen ihre an der Schule habende Gerechtsame. Desgleichen resignirten auch denselben ihre jura der Schule Bartholdus, Ritter, Wulbrand und Segebrand, Brüdere von Rehden, item Lüder, Eggert und Herman Gebrüdere von Hanensee.

Ludolphus von Stöckem, Ludovicus und Lambertus, Brüdere von Lanckreder, verkauften am Tage B. Ulrici dem Raht ihre Gerechtigkeit, welche sie auf vorgedachten Zinß hatten, und übergaben dieselbe ihren Lehens-Herren, Herzogen Otten und Wilhelm.

A. 1349. die Viti mart. verkaufte Otto von Rode dem Hannöverschen Raht die so genante Klipmühle. Interfuere *Bernhardus* Canonicus Hildesianus, *Bernhardus* & *Luthardus* von Meynersen. Literas obsignarunt nomine Ottonis præfati, Eqves auratus Ludolph von Escherden, Anno von Heimburg, Sorores Gesa und Armgard, moniales in Qvedlenburg. (n)

A. 1350. ist zu Lüneburg die Verordnung gemacht, daß, weil die Prälaten aussen und innen Landes, auch Adel und Bürger, die meisten Güter auf der Sülzen bekämen und etwa erlangten, Ordnung bey der Sülze zu Lünebnrg.



(m) Chron. Hannov. & Annal. Hannov. h. a.
(n) ll. cc.

ten, hinführo etlichen Prälaten und dem E. Raht zu Lüneburg vollkommene Macht und Befehl gegeben worden, Vorbate auf die Güter und Sodtmeister zu erkiesen. (o)

Renunciatio consvetudinis Ochtmund.

A. 1353. Martinus und Dietericus Bedrüdere, und Aschwinus famuli ab Alten, Arnoldus Ossteteveſſen, und Ludolphus Teeze, die B. Urbani, renuncirten dem Raht zu **Hannover** auf ewig eine gewisse Gewonheit, **Ochtmund** oder **reinden Scherver** genant, weil sie von vornehmen und gelehrten Leuten berichtet worden, daß solche Gewonheit wider alles Recht in der Stadt eingeführet worden. (p)

Pag. 517. b. lin. 17. wird Wilhelmi Tochter **Elisabeth** genant, sol heissen **Agnes**, wie es unten recht gesezet. (q)

Ludovici Confirmat. privileg.

A. 1355. hat das Land Lüneburg Herzog **Ludwigen**, Magni Senioris Sohn, auf den Todes-Fall Herzogs Wilhelmi, die Huldigung geleistet. Deren Privilegia Herzog **Ludwig**, die Mercurii post D. Nicolai confirmiret, und versprochen, wenn er nach Wilhelmi ohne Erben erfolgtem Tode die Regirung des Lüneburger-Landes erlangte, Er der Ritterschaft und den Städten **Lüneburg**, **Hannover**, **Ulzen**, **Lüchow**, **Dannenberg**, **Partenhusen**, **Münder**, **Eldagessen**, **Neustadt**, **Zelle**, und den Weichbilden **Winsen**, **Dalenburg**, **Bleckede**, alle ihre Privilegia, Gerechtigkeiten, Geseze und Gewonheiten lassen, und nach Vermögen beschüzen wolle: insonderheit der Stadt Hannover ihre Münz-Gerechtigkeit zu beschirmen. Dieser Confirmation sind gegenwärtig gewesen: *Ulricus* Abbas ad D. Michaelis Luneburgi, *Eylemannus* Abbas Scharnebeccensis, *Aschwinus de Salder*, Præpositus ad D. Blasii Brunovici, *Hermannus* Præpositus Ebstorpiensis, *Henricus* Præpositus Lunensis, *Johannes â Salder* Lichtenbergæ commorans, *Bertoldus â Reden*, *Johannes â Salder* lineæ Calenbergensis, *Ludolphus ab Honhorst*, *Wernerus & Segebandus â Monte*, *Hermannus â Medingen* milites, *Segebandus â Reden* & *Pardamus â Plote* famuli. Actum Luneburgi.

Hierauf hat die Stadt **Hannover** feria II. ante festum nativitatis Domini, in eventum demselben die Huldigung geleistet. Præsentes actui fuere: *Aschwinus â Salder*, Præpositus ad D. Blasii Brunovici, *Johannes â Salder* lineæ Calenbergensis, *Bertholdus & Segebandus â Reden*, *Ludolphus ab Honhorst*, *Christianus â Langele*, *Hermannus Spôreke*, *Bertholdus ab Iltene*, *Statius â Beveete*, *Conradus ab Alten*, *Fridericus â Winningehusen*, *Burchardus â Wetberg*, *Syverdus ab Alten*, & *Dietericus Prome*, tam milites, qvam famuli.

A. 1356. Dom. 3, post Paschæ, concedirten zu Zell Herzoge **Wilhelm** und **Ludewig**, sein Schwieger-Sohn und instituirter Erbe, denen Hannöverschen Bürgern die Freyheit des Torfstechens auf dem Locher-Mohr zwischen der Warm-Buche, Mißbürger-Holze und dem Lohr.

Privileg. muniendæ urbis.

A. 1357. ertheilete zu Lüneburg Herzog **Wilhelm** denen Hannoveranern die Freyheit, ihre Stadt feste zu bauen, und mit Mauren und Graben zu bessern. Item, sie solten bleiben bey allen ihren Rechten und bey Mindischen Rechte.

Dom, ante omnium Sanctorum ej. anni, Ericus Senior cum filio Erico, Saxoniæ inferioris Duce, civibus Hannoveranis concedit libertatem â solutione telonii sive vectigalis in Saxoniæ inferioris Ducatu.

Confœderat. civitatum.

A. 1360. die Jacobi Apost. confœderirten sich auf 3. Jahr lang die 7. Städte, **Braunschweig**, **Lüneburg**, **Goslar**, **Hannover**, **Eimbeck**, **Hameln** und **Helmstädt**; wobey ausbedungen, daß solche Verbündniß gegen die Herrschaften nicht gemeinet seyn solte; als Brunsvicenses, alle ihre Herrn und Herzoge zu Braunschw. und Lüneb. Goslarienses, ihre Herrn **von Hildesheim**, Herzogen **Ernst den Aeltern** zu Braunschweig, und Herzog **Ernst den Jüngern**, Grafen **Conrad von Werningeroda**, Grafen **Bernhard von Regenstein**: Luneburgenses, Herzog **Wilhelm** zu Lüneburg: Hannoverenses, ihren Herrn Herzog **Wilhelm** zu Lüneburg, als ihren Landes- und regirenden Herrn: Eimbeccenses, ihren Herrn von Braunschweig und Grubenhagen, ihren Herrn von Hildesheim Baronem **von Homborg**! Hamelenses, ihren Herrn und Herzog **Ernsten** von Braunschweig **den Aeltern**, und Herzog **Albrechten** dessen Sohn: Helmstadienses, ihre Herrn von Braunschw und **Burchard von Warberge** (Baronem) **Heinrich von Veltheim.** (r)

Streit zwischen Herzog Wilhelm, der Stadt Hannov. mit dem Grafen zu Schaumburg

A. 1361. sind Herzog **Wilhelm**, die Stadt **Hannover**, **Aschwin von Salder** Domprobst zu S. Blasii in Braunschweig, **Ludolf von Honhorst**, **Johann von Salder**, Ritter, **Johann von Honlage**, **Johann von Elzen**, **Hartman von Lathusen**, und die übrigen Lüneburgischen vom Adel in einen Unwillen gerahten mit denen Grafen von Schaumburg, weil dieselbe in der Oster-Woche **Johann von Salder** verfolget, einen von seinen Leuten tod geschlagen, und ihn selbst gezwungen, sich in die Stadt Hannover zu retiriren. Die Sache schiene zum Kriege auszuschlagen, ward aber durch ernstliche Bemühung dahin verglichen, daß der Administrator des Bischofthums Minden, Gerhardus, **Otto** und **Bernhard** Gebrüdere, wie auch **Adolf** und **Simon** Grafen zu Schaumburg, sich durch einen Vertrag de dato die Tiburtii & Valeriani, verpflichteten, den Frieden stet und fest zu halten. (s) A. 1361.

(o) Chron. vet. Luneb. MSt. h. a.
(p) K. Annal. Hannov. h. a.
(q) Vid. Narrat. de M. torqvati fatis ap. *Leibniz.* T. III. p. 219. *Botho* Chron. pict. *ibid.* p. 381.
(r) Chron. Hannov. & Annal. Hannov. h. a.
(s) Annal. Hannov. ad h. a.

A. 1365. hat Herzog Wilhelm denen Bürgern zu Hannover die Freyheit gegeben, die Zäune, so zwischen den Hölzungen Warnbock, Mitsburg und Laam belegen, abzuhauen, welches Privilegium Herzog Ludwig bekräftiget, sub dato Zell am III. Sontage nach Ostern. Daraus erscheinet, daß dieser Herzog **Ludwig** nicht A. 1358. wie die meisten Autores sezen, und supra p. 517. gemeldet ist, sondern ohn allen Zweifel erst A. 1367. gestorben sey, wie solches auch die Huldigung, so die Stadt **Hannover** dem Herzoge Magno torqvato in diesem Jahre geleistet, und p. 640. bemercket ist, bestätiget. Das rechte Todes-Jahr H. Ludwigs, und Herzog Wilhelms.

Wie denn auch Herzog **Wilhelm**, Ottonis strenui Sohn, A. 1369. am Tage Clementis, (wie p. 518 angezeiget, und aus dem Donations-Briefe p. 641. zu schliessen) ohne hinterlassene männliche Erben, den Weg alles Fleisches gegangen, und zu Lüneburg im Kloster S. Michaelis begraben worden. Darauf sogleich Herzog Magnus mit der Ketten ihm die Regirung des Lüneburger Landes angemasset, daraus aber viele Unruhe entstanden. Vid. supra p. 642. sq.

## Zum XXIX. Cap. p. 518. sq.

Von dem Alberto pinqvi und Wilhelmo, Gebrüderen, Herzogs Alberti M. Söhnen, findet sich folgendes Siegel:

## Zum XXX. Cap. p. 527.

A. 1293. hat Herzog **Heinrich der Wunderliche** annoch denen Bürgern in der Neustadt zu Braunschweig die **Lackenmacher-Gilde** conferiret, also, wie die Bürger im Weichbild Hagen bisher gehabt haben, laut folgenden Privilegii: Privil. der Gilden in Braunschweig.

NOs Dei gratia *Heinricus, Dux de Bruneſwich*, Recognoſcimus, Cupientes omnibus inſpecturis præſentia notum eſſe, qvod dilectis nobis Burgenſibus universis, videlicet, qvi in *nova civitate noſtra Bruneſwich* pannos Laneos faciunt, vel huc usq; facere conſveverunt, pro gratia concedendum duximus ſpeciali, ut gaudeant & fruantur ſine impedimento qvolibet, eo jure, qvod *Ghilden* dicitur in vulgari, & adeò Liberaliter, ſicut ipſi etiam Burgenſes nobis dilecti *de Indagine* civitatis ejusdem antiqvitus dicto jure in omnibus ſunt gaviſi. In cujus rei teſtimonium præſens ſcriptum ſcribi fecimus, & ſigilli noſtri munimine roborari. Datum *Bruneſwich*. Anno Domini M.CC. *Nonageſimo tertio*. Qvinta feria proxima poſt Dominicam Invocavit.

P. 530. wird Herzog **Heinrich der Wunderliche** ein **Pfalz-Graf zu Sachſen** genennet, und das Siegel davon beygebracht. Selbiger Palatinatus ist ein vornehmes Amt, nach der Zeit eine vornehme Dignität in Sachsen gewesen. Was aber für ein Land gewesen, welches der Palatinatus ratione officii vel dignitatis gehabt, ist sehr obscur. Die Collectores historiæ Saxonicæ, welche der Pfalz zu Sachsen in ihren Schriften gedencken, (a) haben nichts zuverläßiges davon sagen können. Zu Henrici Leonis Zeiten ist Albertus, Graf zu Sommersenburg, Pfalz-Graf Pfalz-Grafschaft zu Sachsen.



(a) *Fabricius* lib. I. Orig. Saxonic. cap. de Comitibus Saxoniæ Palatinis. *Albinus* Meiſn. Land-Chron. tit. 15. p. 193. & tit. 16. p. 215. ſq.

Graf in Sachsen gewesen. Nachdem derselbe ohn Leibes-Erben abgangen, ist das Schloß Sommersenburg mit seiner Zubehörung Henrico Leoni zugefallen; dagegen aber der Erz-Bischof zu Magdeburg, wegen eines mit des Alberti Schwester, Aebtißin zu Quedlinburg, angestelten Kampfs prætension gemacht; Und wie man Henrico Leoni alles, was man gekont, weggenommen, unter andern dies Schloß und dessen Zubehörung an sich gezogen, auch behalten. Palatinus Saxoniæ hat Ludovicus Land-Graf zu Thüringen seyn sollen, auch den Titul gehabt, gestalt ihm vom Kaiser Friderico I. solche dignität conferirt. Ob und was er aber am Lande damit erlangt, ist obscur, und nicht ausgemacht. Die Sommersenburg hat nicht dazu gehört, sondern die Grafen selbige gehabt, ehe sie Palatini geworden; auch ist dieselbe Erbe, und kein Lehn gewesen. Endlich hat der Palatinatus Saxoniæ doch auf Henrici Leonis Posterität wiederkommen müssen.

## Zum XXXIII. Cap. p. 544.

H. Ernst von dem von Hardenberg gefangen.

VOn dem Herzoge **Ernst** zu Göttingen, berichtet Engelhusius, (a) daß, wie er einsmals durch **Nordheim** geritten, und sich nichts böses versehen, sey er von **Heinrich von Hardenberg** gefangen und eingesetzet worden. Deswegen sein Bruder, Johannes, Propst zu Eimbeck, mit einem gesamleten Kriegs-Volck Nordheim überfallen, die Stadt ausgebrant, und das Vieh hinweg treiben lassen. Als solches der von Hardenberg rächen wollen, sey er ebenfals gefangen, auf des Herzogs Pferde weggeführet und auf das Schloß zum Salz eingesezet worden; und da ihn der Propst hinrichten lassen wollen, sey ihm solches von den Seinigen wiederrahten, damit dem Herzoge Ernst nicht eben dergleichen wiederführe. Darauf ein Vergleich getroffen, und sie beyderseits frey zu den Jhrigen gelassen worden. Sein Sohn **Albrecht** aber, habe ein groß Kriegs-Volck gegen den von Hardenberg versamlet, und das wieder restaurirte Nordheim gänzlich destruiret ꝛc. Er gedencket auch noch einer Tochter Ernesti, welche Aebtißin zu Osterrode gewesen seyn solle.

## Zum XL. Cap. p. 570.

Herzogs von Savoyen Bestallungs-Brief an H. Ernsten.

ANno 1557. ist Herzoge **Ernsten** zum Grubenhagen von dem Herzoge zu Savoyen nachfolgende Bestallung im Namen des Königs von Spanien, S. F. G. Tafel-Geld und anderer, so auf dieselbe warten, betreffend, zugeschickt, welche hier zur Erläuterung des obigen beyzubringen:

Wir Emanuel Philibert von Gotts Gnaden Herzog zu Saphoy, Printz in Piedemont und Graf zu Ast ꝛc. Kön. Majt. zu Hispanien, England ꝛc. Leutenampt, Gubernator General und Oberster-Feld-Hauptmann der Niederlanden, Thun kund menniglich, bekennend, als höchstermelte Hispanische und Englische Kön. Majt. unser Herr und Vetter, vorweilter Zeit den hochgebornen Fürsten Herrn Ernsten, Hertzogen zu Braunschweigk und Lüneburgk, unserm freundlichen lieben Oheim zu Jrem Oberisten über ein Tausend Reisigen Schützen oder schwarzen Rüstung, die Sein Lieb bereit an durch drey unterschiedliche Ritmeister auf Jr Kön. Majt. Bestallung und Besoldung geworben und bestelt hat, dieselben zu fürhabenden Jrer Kön. Majt. Kriegs-Rüstung wider den König zu Franckreich zu gebrauchen, bestelt und angenommen, auch Sr. Lieb und derselbigen Reisigen Dienst-Geld und Sold auf 6. Monat lang die nechsten von dem Tage an erstgethaner Musterung nacheinander volgend gnediglich versprochen haben, Alles vermöge Jrer Kön. Majt. derselben selbst verfertigten Reuter-Bestallung, daß wir demselben noch an stat und von wegen Jr. Kön. Majt. und auf derselben sondern Befehlich hochermelten unsern freundlichen lieben Oheim Herzog Ernsten zu Braunschweig ꝛc. nachgeschriebene Leibstat, Besoldung und Unterhaltung zugesagt und vorwilligt haben; Nemlich sollen und wollen Jr. Kön. Majt. oder Wir als Gubernator General derselben Nieder-Erblande von Jr. Majt. wegen Seiner Lieb auf Jr selbst Person zu Besoldung Stat und Tafel-Geld, und sonst für allen andern Unkosten Sechshundert Gulden, item derselben Leutenampt Amtshalber Einhundert Gulden, mehr auf zehen Trabanten jedem Acht Gulden, thut Achzig Gulden, desgleichen sol zu Notturft dieser Eintausend gerüster Reisiger Pferde, ein Wachtmeister, ein Qvartiermeister, ein Proviantmeister, ein Rumormeister und ein Leib-Arzt gehalten, und jedem derselben insonder vierzig Gulden, und dann einem Wund-Arzt vier und zwanzig Gulden; item auf drey Trompeter und einen Heerpaugker jedem zwölf Gulden, über seine gemusterte Besoldung, thut Acht und vierzig Gulden; Mehr einen Pfarrer, einen Schreiber und einem Dollmetscher jedem zwölf Gulden, thut Sechs und dreißig Gulden, alles Rheynisch in Münz, und jeden der vorbestimten Gulden zu sechzig Kreuzern, oder dafür fünf und zwanzig Stüber Brabantisch oder derselben Wehrt, monatlich, und jedes Monats besonder, den Monat zu dreißig Tagen, und darzu vorbestimte Unterhalt, von dem Tag erster Musterung anzurechnen, die bestimte Sechs Monat Zeit, oder so lang Sein Lieb, und derselben geworbene Reisigen also in Jrer Kön. Majt. Dienst und Pflicht verbleiben werden, durch und aus Gnaden Jr. Kön. Majt. Feld-oder Kriegs-Zahlmeisters (dem wir solchs auch also hiemit zu thun auferlegt und befohlen haben wollen) gegen Sr. Lieb gebürlichen Qvitungen ausrichten, vergnügen und bezahlen lassen. Dagegen sol wolgedachter unser freundlicher lieber Oheim, Herzog Ernst zu Braunschweigk, als Obrister, und Sr. Lieb zugeordente Ritmeister, Befehligs-Leute und gemeine Reuter gehalten

und

(a) In Genealog. Grubenhag. ap. *Leibniz*. T. II. p. 20. Conf. *Struvii* facta heroica. p. 48. sq.

und pflichtig seyn, Jr. Kön. Majt. zu obgedachten iren Kriegs- und allen andern Sachhendeln und Gescheften wider allermeniglich, niemandes die Römischen Kaiserlichen und Königl. Maiestäten und jre Lehen- und Landes-Herrn ausgenommen, gehorsamlich und getreulich dienen, allenthalben Jr. Majt. Nuz und fromen furdern, Schaden und Nachtheil wenden, und gemeiniglich in allen andern Jr. Kön. Majt. oder von derselben wegen Uns, als verordenten Obristen Feld-Hauptmann gehorsam und gewertig seyn, auch sonst allermassen verhalten, wie Fürstmeßigen, ehrlichen und getreuen Obristen, Ritmeistern, Befehligsleuten und Reisigen gebuert, und Sie Jrer Obrigkeit diesesfalls nach Laut vorgedachter Jr. Kön. Majt. derwegen insonderheit verfertigten Verzeichniß oder Bestallung zu thun pflichtig und schuldig seind, alles getreulich, sonder Argelist und Geverde. Mit Urkund dieß Briefs, den wir mit eigner Hand underschrieben, und mit Jr. Kön. Majt. aufgedruckten Königl. Insiegel besiegeln lassen. Geben zu **Brüssel** in Brabant am 24. Tag des Monats May, nach Christi unsers Seligmachers Geburt 1557. Jaren.

Zu p. 571. A. 1563. nahmen die Herzoge **Ernst** und **Philipp** der Jüngere bey dem König Philippo von Spanien abermals neue Bestallungen an, wovon nachfolgender Brief in Originali uns zuhanden kommen, und hier billig anzufügen:

König Phil. von Spanien Brief an H. Ernst.

WIr **Philip** von GOttes Gnaden, Khunig zu Spanien, baider Sicilien, Erz-Herzog zu Oestreich, Herzog zu Burgundi, Brabant, Mailandt ꝛc. Grave zu Habspurg, Flandern und Tyrol ꝛc. Entbieten dem Hochgebornen Fürsten unserm besondern freundlichen lieben Oheimen, Herren **Ernsten**, Herzogen zu Braunschweig und Lünenburg, unser Freundschaft-geneigten guten Willen und alles guetes. Hochgeborner besonder freundlicher lieber Ohaim. Euer Lieb. Schreiben am datum lautend von Osterode den 13. Decembris des nechstverschienen 62. Jahrs, haben wir allererst im jüngst vergangen Monat Aprilen empfangen, und seines Jnhalts durch eigentliche **relation** genungsam vernumen, thuen uns erstlich Euer Lieb guetwilligen Erbietens und Erzaigens freundlich bedancken, und wöllen es zu jeder Gelegenheit mit allem Willen freundlich umb dieselb erkhennen.

Soviel dann Euer Lieb neue Bestallung und den Puncten, da wir oder unsere Land und Leute von jemand in Euer Lieb Vorbehalt benent, bevhedet und vheindlicher Weise angegriffen würden, wessen sich Euer Lieb uf solchen Fall verhalten solle, belangen thuet, haben Wir Euer Lieb Bescheidt und Erklerung gleichfals ganz aigentlich und unterschiedlich verstanden. Und wollen E. L. darauf nochmals freundlicher Mainung nicht verhalten, daß wir ganz wol zufrieden, daß E. L. in gemelter neuen Bestallung, nicht allein bey dem vorigen Vorbehalt gelassen werde, sondern auch ihr die Religion der Augspurgischen **Confession** vorbehalten möge, jedoch daß solches dergestalt und mit dieser ausdrücklicher Bescheidenheit geschehe (als wir uns dann am jüngsten gleichfals auch gegen Euer Lieb erclert) nemlich, daß solches allein uf dem Fall, da wir jemand derjenigen, so von Euer Lieb, wie gemelt, vorbehalten werden, thätlicher und vheindlicher Weise (so wir doch in der Warheit nicht allein khaines weges mit dem wenigsten zuthuen nicht gemaint sind, sondern uns auch endlich versehen und hoffen wollen, es solle uns solches fürzunehmen, so dann gleichfals anderer Gestalt nicht, als allein aus getrungener unvermeidentlicher Noht geschehen mag noch wird, khain Ursach gegeben werden) angreiffen und bevheden würden oder wolten, verstanden und gedeutet werden solle, also, daß alsdann, E. L. wieder dieselben aigner Person zudienen nicht pflichtig noch schuldig. Dagegen aber und uf den fall, da wir oder unser Lande und Leute von jemand aus den vorbehaltenen vheindlicher Weise angegriffen, bevhedet und belaidiget, und derhalben zu notwendiger Gegenwehr gedrungen würden, (welches wir uns doch billig auch nicht besorgen wollen, in Betrachtung, daß wir bisher niemand ainzige Ursach zu dem wenigsten Widerwillen nicht gegeben, noch auch in künftig Zeit, da wir dabey gelassen werden mögen, zugeben nicht gemainet sind) daß alsdann E. L. allain zu Beschüzung und Beschirmung unserer Land und Leute, wie dann an ihme selbst billig, und jederzeit und bey allen in allen Bestallungen gebreuchlich gewest, wider Meniglich, niemand ausgenommen noch vorbehalten, so, wie gemelt, Uns oder unsere Land und Leute angreiffen würden) Euer Lieb Bestallung gemeß zudienen gehalten und schuldig seyn, auch soviel den Vorbehalt der Religion der Augspurgischen **Confession** belanget, daß unter solchem Vorbehalt allein die Stände des hailigen Reichs teutscher Nation, solcher **Confession** verwandt, und fast khaine Auslender, so dem hailigen Reiche nicht unterworffen oder angehörig, zu Verhütung aller disputierlichen Weyterung und Misverstands, verstanden, und fürnemlich solches allain in obgemeldtem fall der **offension**, da wir jemand derselben der Religion halben vheindlich angreiffen und bekriegen wolten oder würden, und nicht im Fall der **defension**, do wir von deren jemand angegriffen würden, und uns wehren und beschützen müsten, stat haben, und darzu, daß solcher Vorbehalt der Religion allain Euer Lieb **Reversal**, und nicht der neuen Bestallung einverleibet werde, dann wir in solcher davon Meldung zuthun, aus ehaften Ursachen ein sonder Bedencken haben; Und aber gedachter Vorbehalt durch solchen Weg eben so kräftig ist, als do er gleich auch in der Bestallung austrücklich vermeldet würde, nachdem Euer Lieb der **Revers** mehr als die Bestallung **obligieren** thuet.

Dieweil dann in solchem allen nichts anders von uns, als alle Erbar- und Billigkait, und zwar khaine Gefahr, gesuechet und begehrt wird, wollen wir uns endlich und unzweifentlich versehen, Euer Lieb als Liebhaber der Billigkait, so wir jederzeit vor andern also erkahnt, werde es ihres theils

sonder

sonder ferner disputieren oder limitieren auch also berhuen lassen, und sich in solchem allem unserm sondern freundlichen Vertrauen nach erzaigen und verhalten. Das nehmen wir von Euer Lieb zu sondern freundlichen dancknehmen Gefallen an.

Sonst den Hochgebornen Fürsten, unsern freundlichen lieben Ohaimen Herren **Philipsen**, Herzogen zu Braunschweig ꝛc. Euer Lieb Bruder belangend, haben wir fast gern gehört, daß sein Lieb die von uns bewilligte järliche **pension** angenumen, und sind (wie wir solches Euer Lieb hievor auch zugeschrieben) wol zufrieden, daß solches mit gleichem Vorbehalt sey, als Eur Lieb, jedoch uf obgemelte Weise und Verstand. Und haben demnach Ordnung und Befehl geben, daß baide Euerer Liebden Bestallungen demselben gemäß, mit dem fürderlichsten gefertiget, und zuhanden Hochgemeldter unser freundlichen lieben Schwester und Gubernantin der Herzogin von Parma ꝛc. zugeschickt werden sollen, so alsdann E. L. ferner davon berichten wird.

Welches wir Euer Lieb zu Antwort und fernerm Bericht freundlicher Mainung nicht wollen verhalten, und seynd Euer Lieb mit aller Freundschaft und genaigten Willen insonderheit ganz wol gewogen. Datum **Madrid**, den 18. Tag Monats May Anno im 63.

PHLIP R. H.

*J. Pfintzing.*

## Zum XLI. Cap. p. 577.

Herz. Wolfgangs Begräbnis-Thaler.

Herzogs **Wolfgangi**, Grubenhagischer Linie, Begräbniß Thaler ist auf Tab. III. noch befindlich, es erscheinet darauf das 4feldige Wapen mit einem Helm, u. die Schrift heisset auf beyden Seiten zusammen: WOLF*Gangus* D. G. *Dux* BRVN. ET LVNEBVRG. 95. OBIIT XIIII. MART. ANN. M.D.XCV. VIXIT ANN. LXIII. MENS. XI. DIES XVII. Wenn diese 17. Tage von dem hier benanten Sterbe-Tage abgezogen werden, so fällt der eilfte Monat über das 63. Jahr seines Alters auf den 25. Februarii, als von welchem biß auf den 14. Martii 17. Tage sind, und folglich der Geburts-Tag auf den 25. Martii des 1531. Jahrs, welcher bey den wenigsten Scribenten richtig angemercket.

## Zum XLVIII. Cap. p. 630.

### Theilungs-*Recess* zwischen Herzog *Magno* und *Ernsten*, Gebrüderen, Herzog Albrechts Söhnen.

VOn der Gnade GOttes Wie **Magnus** Hertog zu Brunschw. und Luneb. Hertog Albrechts Sohn, bekennen und thun witlig, von unser und unser rechten Erven wegen, alle den de düssen Bref sehen, hören, oder lesen, dat wie mit dem Hochgebohrnen Fürsten, unsen leifen Bruder, Hertogen **Ernste**, unse Land und unse Erve, dat wie wente an diese Zeit miteinander gehat und beseten haben, deilet und gedeilet haben, in düsser Wyse, dat de vorgeschreven Hertog Ernst unser Bruder, und seine rechten Erven, dat Land **Overwolt**, dar **Göttingen** inne ligt, dat angahen sall an dem Dörpe zu **Hagehusen**, dat up düßiet dem Barenberge gelegen iß, schal beholden und besitten ohne allerleye Wedersprache unser und unser rechten Erven, mit Borgen, Steden, mit Dörpern, mit Vogtyen, mit Gerichte, mit Tollen, mit Geleide, mit Clöstern, mit Mönckhöfen, mit allem Erve und Gude, et sy vorlegen oder unvorlegen, mit Lehne, se syn geistlick oder weltlick, und mit allem Rechte, et sy ledig oder versettet. Vortmer bekenne wy Hertoge Magnus, von unser und unser Erven wegen, dat unser Bruder Hertoge Ernst, und syne rechten Erven, hiervor genomet, schullen ohne allerley Wedersprake besitten und beholden, allet wat wy in der Stadt tho **Brunschwik** an geistliken und an weltliken Lehnen, an Vogedien, an Erve, an Gude edder an Gülde; et sy ledig edder versettet, mit einander hadden, und ok noch entsamet hebben, an dem Hof in der Borg, da der hogte Graßhoff anne ligt, den wy Hertoge Magnus und use Erven allene beholden, ok so schülle wy und use Erven entsamet holden und lehnen alle Lehne, de wy hebben tho Brunswik, et sy an Prówenden tho S. Blasius in der Borg tho Brunswik, edder an Prowenden up Süncte Cyriacus-Berge vor der Stadt, edder an andern weltliken Lehnen, de binnen der Stad Brunswik gelegen syn, de schülle wy also hier vorgeschreven entsamet beholden und lehnen, sonder de Parren und de Kerk-Lehnen in der Stadt de scholen we Hertoge Magnus und unse Erven hiervorgenomet allene lehnen, wenn sik dat geböret. Vortmer weret ok, dat de vorgeschreven Hertoge Ernst, unse Broder, oder sine Erven einen Hof kosten in der Borg tho Brunswik, edder up ander unser Fryheit, wur we de den hedden, de scholde he unde sine Erven mit aller Fryheit gebruken, als wy uses hüte doen, de uns und unsen Erven in unser Deilung thogefallen is, Vortmer wen ok de **Tempelhof** tho Brunswik, de unser Vetter, Herzog Otte heft, leddig und los wert, den scholle we Hertog Magnus und Hertog Ernst hievorgenomet, und unse rechten Erven entsamet beholden, vortmer bekenne we, dat we Hertog Magnus und Hertog Ernst, unse Broder und unse rechte Erven das **Maushus** in der Borg tho Brunswik und de **Kemeladen**, de twisken den Maushuse und S. Blasius dore ligt, dar man van geyt up S. Peters Capellen, entsamen scüllen beholden. Weret ok, dat Hertog Ernst, unse Broder u. sine Erven hievor benomet, an densülven Maushuse, u. dat dartho höret, Pennige verbuvede, de se uns edder unsen Erven witliken bewiesen u. bereken möchten, wen wy des mit öme gebruken welden, so scholde wy öme edder synen Erven de helfte der Pennige wedder geven, de he daran verbuwet hadde, alse dat redlik ware. Vortmer wolde ok de vorgeschreven H. Ernst unse Broder edder sine Erve unse Richte edder unse Gulde, de wy tho Brunswik uthestande

ſtande hebben, wedder löſen, dat ſcholde unſe unde unſer Erven gude Willen ſyn, alſo beſchedelicken, Icht he edder ſine Erven uns edder unſen Erven dat vorn witlik dede, und geve uns des ſine open Breve, dat he uns de Helfte der Richte edder der Gulde one Wedderſpracke tho löſende geve umme de Helffte der Pennige, dar he ſe midde gelöſt hedde, wanne we edder unſe Erven dat van öme eſcheden. Vortmer bekenne we, wat Her **Lippold van Freden** Ridder, und ſin Broder **Beſeke van Freden** Knecht, und öre rechten Erven, Her **Herman van Steinberge** Ridder, und ſin Broder **Aſchwin van Steinberge** Knecht, de wohnet tho Bodenborg, und öre rechten Erven van uns beiden tho Lehne hadden, dat ſchollen ſe nun van unſen Broder Hertog Ernſt vorgenant und ſinen Erven tho Lehen heffen, und nit van uns. Vortmer wat we mit einander vor verlegende Gut hebben, dat buten unſer Herſchop und Gerichte gelegen iß, dat Greven, Frien, Ridder und Knechte, unde ok ander Lüthe, de buten unſer Herſchop under andern Fürſten und Heren beſeten ſind, tho Lehne hebbet, dat willen we ok entſamet hebben, und mit einander Lehnen. Ok ſo wille we unſe Ambek der Marſchalk-Amt, dat Dreſchenamt, dat Schmeckenamt, und dat Kemmeamt entſamet und mit einander beholden. Düſſe Deling der vorgeſchr. Land de love wy Hertog Magnus van uns und unſer Erven wegen dem vorbemelten Hertog Ernſte unſem Broder, und ſinen rechten Erven, in truwen und ane allerley Argeliſt und Hindergange, und ſtede thoholdende, alſe de in düſſem iegewordigen Breve hier vorgeſchreven iß. Tügen aver alle düſſe vorgeſchr. Dinge unde Deghedingesliide ſind unſe getruwen man **H. Conrad van Roſtorpe, H. Johan van Hardenberge, H. Wilhelm van Sampleben, H. Albrecht van Boventen, H. Bode van Adelevеſſen**, Riddere, **Gevert van Warberge, Dietrich van Uslar, Hans van Hollinge**, und **Barrold van Adelevеſſen** Knechte, Meiſter **Dietrich van Rederſen**, tho dem mal unſer Broder Schrifer. Dyt Dinck is geſchehen tho **Münden** uppe dem Hus, unde düſſe Bref ys gegeven na Gades Bordt **drittreinhundert** Jahr, in dem **vyff unde veertigſten** Jahre, an deme Sondage na Paſchen, wan man ſinget Jubilate, under unſes Hertogen Magnuſſen hiedik vorgenömbt Ingeſegele.

Dieſen Theilungs-Receſs hat Herzog **Ernſt** ebenfals mit einem beſondern Briefe von eben dem dato nach allem Inhalt bekräftiget.

Zu p. 633. lin. 24. Das Elend, ſo zu dieſen Zeiten in der Welt geweſen, wird in folgenden rhythmis ausgedrucket:

**Peſtis regnavit, plebis quoque millia ſtravit.**
**Inſolitus populus flagellat ſe ſeminudus.**
**Contremuit tellus, populusque crematur Hebræus.**

## Zum XLIX. Cap. p. 641.

A. 1367. ertheilete Herzog Magnus, auf dem Fall der Erledigung, der Kalenbergiſchen Landſchaft nachfolgendes Privilegium: H. Magni Privilegium.

**Wy Magnus** van der Gnade Goddes Hartoge tho Brunswick, Hartogen Magnus Sone, bekennet und betüget, weret, dat unſe leve Vedder Her **Wilhelm**, Hartoge tho Brunswick und tho Lüneborg, ſtorve, dat God nich en wille, un nenen rechten Erven hedde, enen Sohn edder mehr, un worde wy na ſinem Dode en Her der Herſchop tho Lüneborg, und de Lande, de dartho höret, edder en Deel na lating der Herſchop, und anſate in de Herſchop, de unſe leve Vedder Wilhelm gedan heft, wan dat ſchüt, ſo ſchüllen wy un willen de Herſchop tho Lüneborg unde de Lande, de dartho höret, unde de unſe Vedder dartho had heft, und alle Stichte, Clöſtere, Goddeshues, Karken un geſtlike Lehen, unde alle Borge, Stede und Wikbilde, un Dorpe, de darin belegen ſin, und alle de Perſonen, de de vorſtan, un dartho höret, Prelaten, Abte, Proveſte, Fryen, Denſtlüde, Ridder und Knechte, Radman, Borger un Bur, und alle de und enen jowelken, de darin wonhaftig un beſeten ſin, de uns levet, un de nach önen kumpt, ſe ſin Leyen, Papen, Jungfruwen, Fruwen edder Man, geſtlik edder weltlik, inwelcker achte ſe ſin, ſampt edder beſunder, unde by nahmen der Radtman der ſtatt tho **Lüneburg**, und de Borger de nus ſin, unde ere Nakömlinge, unde de Sülten unde de Münte unde de Weſle in der Statt tho Lüneborg, unde de Gut up de Sülten hebben, unde ok by Nahmen de Rahtman unde de Borgere der ſtatt tho **Honover**, de nus ſin, und alle öre Nakömlinge, und de Münte unde de Weſle der Statt Honover laten by allerley rechte, richte un wonheit, de ſe hat hebben, ſampt edder beſundern, by unſes leven Veddern Hern Wilhelm, unde ſiner Eldern unde ſiner Vorfahren tieden, unde willen ſe mit gudem willen daby beholden. Vortmer alle ſake unde alle ſtücke, de de Privilegia unde Handveſtinge unde allerley Brefe uthwieſet, unde beſchreven ſteyt in den brefen, de alle diſſe vorbenanten edder erer jowelk hebben van unſen Eldern der Herſchop tho Brunswik und von unſen Vorfahren, u. unſen leven vorſprokenen Veddern Hern Wilhelms Eldern der Herſchop tho Lüneborg, und von ſinen Vorfahren, um alle de Brefe, de unſe Vedder Her Wilhelm ſülven geven hefft un noch gifft by ſinen levend, de wille wy truwelken holden, und de mit nichten breken edder breken laten. Vortmer ſchollen diſſe vorbenomte Landt Bronswick und Lüneborg mit allen den Landen und Schloten, de dar nu tho höret, un noch thokomen mögen, alſe unſe Vedder Her Wilhelm und Hertog

Magnus unse Vader de nus hebben, ene Herschop ewigliken bliven, un ungedelet, und Land und Lüde vorbenomet schullen nicht den enen Hern dem eldesten huldigen, offt de beqveme dartho were, were he nicht beqveme, so scholde unse Radt, dene wy na unsern Dode leten, enen rechten erven kesen, de ehne tho der Herschop düchte beqveme tho wesen, konde se des kohres nicht enhellig werden, mit weme de stede tho Brunswik, tho Lüneborg, un tho Honover eindrechtigliken thofellen in den kore, den schollen disse Lande vor einen Heren holden, und de scholde alle desse vorbeschrevene stücke don un holen, als vor un na beschreven steit. Ok wolle wy disse vorbenomede Lande und stede truwelken verdegedingen öres rechtes und öre breve. Wene ok unse leve Vedder Her Wilhelm in sinem Rade hedde, den scholde we ok in unsem Rade beholden, wen de Herschop tho uns qveme. Ock schulden wy unses leven Vedderu H. Wilhelmen Drosten, Marschalke, Schencke, und Camerheren, by ören anrechte beholden und laten. Alle desse stücke hebbe we gelovet, und lovet in gudem truwen, alle den Prelaten, Abden, Prövesten, Fryen und Denstlüden, Riddern und Knechten, de in der Herschop tho Lüneborg un in den vorschreven Landen beseten sin, und der stede und den Radtmannen und den Borgern der stede **Lüneborg, Honover und Ulssen** und alle stede und Wikbelder, de in der vorbeschrevenen Herschop belegen, edder de dar noch thokomen mögen, de nu sin, und allen ören nakomelingen tho donde genzliken un unverbroken ewigliken thoholdende, und we verbindet und verplichtet unse erven und unse nakomelinge aller disser vorbeschrevenen stücke truwelken thoholdende und thodonde, und sünderliken thovorbrevende mit eren besegelden Breven, als we disse plichtig sin thoholdende, un also als we de köre bebrevet hebben, als hir vorgeschreven is. Over alle desse stücke und degedingen hebben gewesen de edlen Heren, Grafe **Claus von Holstein**, Grafe **Dietrich von Holstein**, un Grafe **Lülf von Wunstorp**, und de achtbarn Lude Her **Aschwin von Salder**, Provest in der Borg tho Brunswik, Her **Hinrik** Provest tho Lüneborg, H. **Hinrik** Provest tho Ebbekestorpe, Her **Dirk** Provest tho Medinge, un Her **Herman** Provest to Wennigsen, Her **Lippold von Vreden**, Her **Warner** und Her **Segeband von dem Berge**, H. **Dirk von Alten**, **Carsten von Langlen** Kokemester, **Wulbrand von Reden**, H. **Everhard von Colding** Schriver, **Hans**, und **Arnd Knigge** Gebrodere, **Sivert von Salder**, un **Johan Spörke**; H. **Heni Viscule**, H. **Dietrich Springintgut**, Borger und Radtman in Lüneborg; **Johann von Steinhus** und **Olrik Lubeke**, Borger und Radtman tho Honover, und ander vel guder Lüde. Tho ener groten Betuging aller desser vorbeschrevenen degedingen un stücke, und unses truwen loven, des hebben we unse Ingesegele witliken tho dissem Brefe hengen laten, de gegeven is na Goddes Bort **drittein hundert** Jar in den **seven un sestigsten** Jare, des nechsten Fridages vor Simonis und Jude Dage.

Revers auf die Erb-Vereinigung mit Sachsen-Lauenburg.

Zu p. 641. in fine. Zu der Zeit A. 1369. ist die **Erb-Vereinigung zwischen Herzog Wilhelm und** Magnus zu Braunschw. und Luneb. Eins, **und Herzogen Erich zu Sachsen, Lauenburgischer Linie**, andern theils, aufgerichtet, worüber jene diesem, und dieser hinwiederum jenem, einen absonderlichen Recess, gleiches Jnhalts, extradiret, wovon wir nur den ersten um des willen hieher sezen wollen, weil daraus wiederum abzunehmen, daß Herzog Wilhelm damals noch gelebet:

**Wy Wilhelm und Magnus** von Godes gnaden, Hertogen thu Brunschwick unde thu Lüneborch, Bekennen in düsseme yeghenwardigen openen Breve vor alle den yenen, de one zeen edder horen lezen, dat Wy unde unse rechten Erven schollen unde willen behulpen wesen unseme leven Ome Herthogen **Erike**, Hertogen Eriks Sohne, unde zinen rechten Erven, in alle ören Noden unde alle deme, dat wy vormoghen, truwelicken unde mid guden Willen, als een ghut Vader zinem leven truwen Kynde thu rechte scall, ock scholde Wy unseme leven Ome vorghenant helpen thu alle zinen Eerve, unde one unde zinen rechten Erven by alleme Rechte beholden, des beste des Wy konnen unde moghen, wan he edder zine rechten Erven, edder de öre dat van Uß edder usen Erven eschen laten. Vortmer were dat unse leve Om Hertoge Erick verstorve, unde zin Herschop thu Vß qveme, er wen zin Zuster **Jutte** beraden were, so scholle wy ze beraden thu Manne na örer Brunde unde Manrade, unde schollet ör twe tusent lodigte Marck medegheven. Konde wy se aver doch beraden na örer Bründe unde Manrhade, so scholle wy umme nene Summen Gheldes ghemanet werden. Ok scholle wy uses Omes Man by alleme Rechte laten, alse se van oldings ghehat hebben. Unde were dat uses Omes Herschop thu uß qveme, edder thu unsen rechten Erven, so scholle wy unde usen Erven alle de Breve holden in ghuden Truwen, de uses Omes Man edder ander Lüde ghestlick edder werelik van der Herschop hebben. Vortmer scholle wy uses Omes Moder laten by ereme Lyfghedinghe, unde by alleme Rechte. Alle düsse vorschrevenen Stüke love wy vorschrevene Hertoge Wilhelm unde Magnus unde unse Erven, unseme leven Ome Hertogen Erike unde zinen Erven in ghuden Truwen stede unde vast thnholdende, zünder yenegherleye Argheliſt edder Hulperede, unde hebben des thu Thughe unde Bekantnisse use Jnghezeghele witliken unde mit ghuden Willen thu desseme Breve ghehenghet laten. Darover unde an ghewezen hebben uses leven getruwen Schwaghers Man unde Rath, Her **Wasmod Schacke**, Her **Vitke van Hidzacker**, **Johan Wulp** Ridder, **Hartwich van Ritzerowe**, **Hartwich Tzabel**, **Busse van der Ghartowe**, **Berheman Tzabel**, unde **Hanneke Schacken** Knapen, unde darthu use leven getruwen Her **Aschwin von Zalderen**, Domproveſt ut der Borch thu Brunswik, Her **Hans van Honlaghe**, Her **Zeghebant van dem Berghe**, Her **Cord van Rotleve**, Ridder, unde **Ziverd van Zalderen** Knecht. Desse Bref iß ghe-

gheven

gheven na Godes Bord drittreynhunderr Jar in deme neghen unde sestegheſten Jare, in deme Zondaghe thu aller Manne Vasten.

Confoederat. der Stadt Hannover.

Zu p. 643. A. 1370. am Tage S. Nicolai, machte die Stadt **Hannover** ein Verbündniß mit den Städten **Goslar, Minden, Hildesheim, Hameln** und **Eimbeck**, auf 3. Jahr lang; ingleichen mit Herzog **Albrechten** zu Sachsen auf 5. Jahr, mit der Verheissung, ihm jährlich 20. Marck feines Silbers zucontribuiren, am Tage Simonis & Judæ; nicht weniger auch mit Gerhardo, Bischofe zu Hildesheim, auf 5. Jahr, mit ebenmäßiger Verpflichtung, ihm jährlich 20. Marck feines Silbers zuzahlen, am Tage Dionysii.

Zu p. 651. in fine. Des Herzogen Magni Tochter Sophia soll diejenige seyn, so an Herzog **Erichen** zu Sachsen, Lauenburgischer Linie, vermählet worden; inmassen das pactum dotale noch vorhanden, unterm dato am Palmen-Tage A. 1373.

Verbündnis H. Erichs zu Sachsen-Lauenburg und H. Magni.

Um eben dieselbe Zeit ist ein Verbündniß und Vertrag zwischen Herzoge **Erich** zu Sachsen ꝛc. und Herzoge Magno zu Braunschw. und Lüneb aufgerichtet, vermöge welches Herzog Magnus Herzoge Erichen, die Schlösser, Städte und Zölle **Schnakenburg, Hizacker** und **Bleckede** ꝛc. ingleichen die Marschlande von Bleckede an bis zu der Elmenau, auch das Schloß **Ludershausen**, im fall er solches in seine Gewalt bekommen würde ꝛc. Pfand-Weise versezet; dargegen ihm Herzog Erich versprochen, wider die Herzogen zu Sachsen, Wittenbergischer Linie, und die Städte **Lüneburg, Hannover** und **Ulzen**, beyzustehen. Es sind aber selbige Pfand-Stücke, (wie p. 652. erwehnet,) A. 1374. gegen eine satisfaction, an die Herzoge zu Sachsen wieder abgetreten; worüber Herzog Erich ihnen einen Revers, daß sie nemlich seinen Willen dafür gemacht, ausliefern lassen.

Zu p. 652. Nach dem Tode Herzogen Magni, haben die Herzoge zu Sachsen, Wittenbergischer Linie, Wenceslaus und Albertus, wie dieselbe gesehen, daß die jungen Herzoge zu Braunschweig **Friedrich, Bernhard und Heinrich**, durch den Tod ihres Herrn Vaters sich nicht abschrecken lassen, das Land Lüneburg zuerlangen; mit ihnen in der Güte handeln wollen: wie denn zu facilitirung solcher Handlung Kaiser **Carl IV.** ein Decret, de dato A. 1373. am Tage Simonis & Judæ, gegeben, darin er seinen consens und Gutbefinden über solche Handelung ertheilt; auch unterdessen zufrieden zuseyn sich erklährt, daß die Städte Lüneburg, Hannover und Ulzen, Herzogen Magni Söhnen huldigen möchten. Allein es hat so noch nicht angehen wollen. Also sind die Herzogen zu Sachsen in die possession des Lüneburgischen Landes gekommen, und haben sich darin fest gesezet, und als Landes-Herrn gehalten; auch Herzoge zu Sachsen und Lüneburg sich öffentlich genant und geschrieben; nicht weniger das Braunschweig-Lüneburgische Wapen eines Löwen angenommen. Bis endlich, nach der gemachten doppelten Heyrahts-alliance, A. 1389. die Erb-Vereinigung zwischen beeden Häusern aufgerichtet, womit der Streit wegen des Landes Lüneburg gänzlich abgethan, wie p. 671. berichtet, und die Vereinigung selbst p. 682. beygebracht.

Privil. Wenceslai und Alberti.

Indessen haben doch A. 1373. die Herzoge zu Sachsen, nebst den Herzogen zu Braunschweig, insgesamt dem Lande Lüneburg die nachfolgende privilegia gegeben und confirmiret, welche also lauten:

HE **Wentzlav** und **Albert** von Goddes gnaden Hertoghe tho Sassen und tho Lüneborg, und wy **Frerk** und **Bernd** Hertoghen to Brunswik, bekennet und betuget apenbar in dessem breve, dat wy wilt und schült den Staden an der Herschop tho Lüneborg, und de Lande, de dartho gehöret, de de irluchtede Vorst und Here, Her **Wilhelm**, Hertoghe tho Brunswick und Lüneborg, dewile he levede, dartho hat heft, und alle Stichte, Clöster, und Goddeshus, Kerck- und Gestlike Lehen, und alle borge, stette und Wikbelde und dörpe, de darinne legen sin, und alle de Personen, de de vorstan und dartho hören, Prelaten, Abde, Pröveste, frien, denstlüden, ridder und Knechte, borger und buer, und alle de und enem jowelken darinne wonhaftig und beseten sin, de nu levet, und de na öhne komet, se sin, leyen, papen, junkfruen, fruen edder Man, gestlich edder weltlik, in welcker acht se sin, sament und besunder, und bi namen de Radtmanne der statt tho **Lüneborg**, und de borger de nu sin, und öre nakomlinge, und de Sülten und de Weßle, und de Münte in der statt tho Lüneborg, und de Gut uppe de Sülten hebbet, und ok by namen de Radtman, und borger der statt **Honover**, de nun sin und alle öre nakömelinge, und de Münte und de Weßle in der statt tho Honover, und by namen de Radtmanne und de borgere der statt tho **Ulßen**, de nu sin, und alle öhre nakömlinge, laten by allerley rechte, richte und Gewonheit, de se hat hebben sampt edder besundern, by des irluchteden Vörsten Hern Wilhelm, Herthoghen tho Brunsw. und Lüneb. und siner Vorfahren tyden, und willet se mit guden Willen darby laten und beholden. Vortmer alle sake und alle stücke, de de Privilegia und Handvestinge, und allerley brefe uthwiesen und beschreven stan in den Bresen, de alle dessen vorbenomenden, und öre jowelken bisündern, von unsen Vorfahren, Hartogen tho Lüneb. edder tho Brunsw. und von Hartoghen **Magnus**, dem GOtt gnade, sampt edder bisündern hebbet, de we ok sulvet sammet edder bisundern hebbet gegeven, de wille we truwelken holden, und mit nichten breken laten. Ok wille we und schüllet disse vorbenomenden Land und Lüde und stede truwelken verdegedingen öres rechten, wonheit und öre breve, de se samt edder bisündern hebbet, wur und wanne und wen allermaten dar öne behoſiß. Ok schullen we und willet Drosten, Marschalken, Cammerern und Schencken der Herschop tho Lüneborg by ören anmechten beholden und laten. Alle disse vorgeschrevene stücke, und einen jowelck bisundern, hebbe we Wentzlav, Albert, Frederik und Bernd, Hern vorbenamet gelovet, und lovet in gudem trüwen in dessem breve mit samender Hand alle den Prelaten, Abden, Pröveſten, frien, denstlüden, ridders

dern und knechten, de in der Herschop tho Lüneborg und in den vorgeschreven Landen beseten sin, und den Radtmannen und den borgern der stade Lüneborg, Honover uud Ulssen, und allen steden und wickbelden, de in de vorbeschrevenen Herschop belegen sin, edder de dar noch tho edder in komen mögen, de nu sin und alle öre nakomlinge, thodonde, genzlich und unverbroken truwelken thoholdende, de örer juwelken sammet edder bisundern, und we verbindet und verplichtet unse erven und unse nakomlinge, alle desse vorgeschrevene stücke truwelcken thoholdende, und thodoende, und sunderlik thovorbrevende mit ören verseggelden breven, alse we disse stücke plichtig sin thoholdende, und alse we de hebbet verbrevet, alse hievor geschreven is. Over alle desse vorschreven stücke und degedingen hebben gewesen, de ehrwerdige Vader in GOtt Her **Eckhart** Bischop tho Hildeshem, Her **Albrecht** tho Meklenburg, Her **Wedekind** de edle Vogd tho dem Berge, de edle **Baltzer von Camniz**, Her **Johan** de Archidiacon tho Lüneborg, Her **Hennig** Provest tho Wennigsen, Her **Johan de Loser**, Her **Aschwin Schenke**, Her **Hinrik Bülow**, Her **Lippold von Vreden** de jüngere, Her **Hinrik Knigge**, Her **Hartwich van der Sülten**, Riddere, **Wulbrand von Reden**, **Hans Knigge**, **Cord Bante**, **Geverd van dem Berge**, **Georg von Medinge**, Knapen, **Dietrich Springintgut**, **Albert Hoike**, **Johan Semmelbecker**, Rahtmanne und borgere tho Lüneborg, **Johan von dem Steinhus**, **Olrick Lützeden**, Rahtmanne und borgere tho Honover, und ander veler guder Lüde. Tho ohrkunde und ener groten betüginge aller desser vorbenomeden degedingen und stücke, und unses truwen loven, hebbe we Wentzlav und Albert, Frederik und Bernt, Heren vorbenomt, unse Inghesegele witliken gehenget laten an dissen brev, de gegeven is tho **Honover**, na Goddes bohrt **drittreinhundert** jahr, darna in deme **dre un seventigesten** jahre, an den hilligen Dage S. Simon und Jude der Apostelen.

Privilegium de Judæis.

Zu p. 655. A. 1375. am Freytage vor Pfingsten, haben die Herzoge **Wenzeslav** und **Albrecht** zu Sachsen und Lüneburg, nebst Herzog **Bernhard** zu Lüneburg, der Stadt **Hannover** ein Privilegium wegen der Juden, dieselbe in der Stadt zu dulden, und ihnen die Fischerey zu Lauenroda, so sie erkauft, zu dero beständigen Gebrauch und Besiz conferiret.

Wann auch der Raht daselbst von etlichen Clericis oder Geistlichen eines Meineides beschuldiget werden wollen, hat derselbe die Sache dem Päpstlichen Hofe zu Rom zu beurtheilen übergeben, der deswegen nachfolgendes Rescript an den Bischof zu Minden gesand, welches wir hier, weil es den Grund der Sache nach damaliger Schreib-Art deutlich vor Augen leget, von Wort zu Wort beybringen wollen: (a)

Rescriptum aulæ Pontif. de Hanoveranis.

Venerabili in Christo patri Dei gracia Episcopo Mindensi, vel ejus Vicario in spiritualibus, *Johannes* miseratione divina SS. Nerei & Achillis *presbyter Cardinalis*, salutem & sinceram in Domino caritatem. Ex parte Pro-Consulum, Consulum & aliorum hominum utriusq; sexus oppidi *Honover* vestre diocesis nobis oblata petitio continebat, qvod qvondam *Wilhelmus*, *Dux Luneburg.* ipsorum Dominus, olim, dum vitam duceret in humanis, prolem non habens, suspicans, se ab hac luce absq; prole seu herede decessurum, dictos Pro-Consules, Consules & homines induxit & eis mandavit, ut ipsi qvondam *Magno Duci Brunsw.* per tunc viventi homagium & juramentum fidelitatis prestarent, & ipsum in eorum dominum reciperent, ipsisq; Pro-Cosf. Cosf. & homines se mandato dicti eorum domini opponere non presumentes, prefatum Magnum in eorum dominum receperunt, sibi qvoq; homagium & juramentum fidelitatis prestiterunt, sine tamen juris prejudicio cujuscunq; & sub conditione, qvod idem Magnus ipsos ab impetitione Dni Imperatoris Romanorum semper Augusti, ad qvem dicti ducatus, dispositio, decedente duce sine herede, devolvitur, absolvi, liberari, & qvitum facere deberet, de qva condicione dicti duces contenti fuerunt, predictaq; Magnus dictus facere promisit. Deinde vero, mortuo domino Wilhelmo sine prole sexus masculini, prefatus Magnus dictos Procosf. Cosf. & homines juxta conditionem juramenti ipsorum ab impetitione dicti domini imperatoris, prout promiserat, absolvi, liberari & qvitum facere non potuit. Qvin imo predictus Dn. imperator dictum ducatum, per mortem dicti Wilhelmi vacantem, cum ejus dominio nobili Viro *Alberto Duci Saxoniæ* nato, filio carnali prenominati Wilhelmi, tanqvam ad imperium devolatum, etiamsi eidem ex successione hereditaria deberetur, donavit, ipsumq; infeudavit eodem, & debitis observatis solennitatibus investivit, & hominibus & vasallis ipsius ducatus more Cesaree majestatis mandavit, ut ipsum Albertum in ducem Luneb. & eorum dominum reciperent & tenerent. Et qvia tunc dictus ducatus cum ejus domino fuerat eidem Alberto per III. diffinitivas sententias adjudicatus, predicti Procosf. Cosf. & homines eundem Albertum juxta dictum mandatum Dn. imperatoris prefati in ducem & Dominum ipsorum receperunt, ob qvod nonnulli simplices presbyteri & alii ipsos Procosf. Cosf. & homines indebite reputant perjuros. Super qvibus ipsi Procosf. Cosf. & homines fecerunt humiliter supplicari, eis per sedem Apostolicam misericorditer provideri. Nos igitur attendentes, qvod super his potestatem exeqvi ordinario jure vestri officii debitum pastorale sit, Dn. Pape, cujus primarie curam gerimus, voluntate negotium hujusmodi ad vos duximus remittendum, & agatur cum eis juxta Canonum instituta. Dat. *Avinione* VIII. Cal. Mart. Pontific. Dom. Gregorii Pp. Anno Vto.

A. 1376.

(a) Ex Annal. Hannov. MStis h. a.

A. 1376. bat der Raht zu Hannover von dem Raht zu Bremen die Freyheit der Schifahrt zu ihrer Stadt aus, und erhielten dieselbe des dritten Tages nach Heil. Drey Könige, mit dieser Bedingung, daß sie kein Gut, so den Feinden der Stadt Bremen gehörete, oder denenselben zu Nuzen kommen könte, solten hineinführen, und daß sie keinen andern Zoll zu entrichten schuldig seyn solten, als welchen die Bürger zu Bremen selbst zu geben pflegten. Die Freyheit der Schifahrt nach Bremen.

In diesem Jahre am Palm-Sontage hat **Heinrich von Rehden** seine Gerechtigkeit, die er an der Fischerey zu Lauenroda gehabt, dem Raht zu Hannover resigniret. Zeugen dabey sind gewesen **Lüder von Hethlege**, und **Dieterich Türke**, Bürger zu Hannover. Solches hat auch **Dieterich von Alten** Ritter gethan, pridie Ascensionis Christi.

Die obige Schiffahrt von Hannover nach Bremen haben A. 1681. fer. IV. post Dominicam Lætare, Heineco, Dietericus & Statius, Gebrüdere von **Mandelslo** dem Raht zum besten in Schuz genommen.

Zu p. 656. A. 1382. haben die Herzoge **Wenzeslav** und **Albrecht**, wie auch die Städte **Braunschweig, Lüneburg, Hannover und Ulzen**, Gifhorn belagert, und nach einiger Zeit erobert. (b) Gifhorn belagert.

Von dem Land-Frieden, so A. 1383. geschlossen, ist nachzusehen **Wenckers** Apparat. archivorum, p. 233. **G. S. Treuers** Bericht vom Ursprung der Reichs-Kreise, p. 30.

## Zum L. Cap. p. 666.

Die **Lilien-Venthe** wurden zu ihrer daselbst angeführten Verbündniß A. 1384. hauptsäglich veranlasset durch die gewaltsame Streiffereyen derer benachbarten vom Adel; um sich nun vor selbige zu schüzen, und ihre entwandte Güter wieder zu bekommen, machten die Inwohner in Braunschweig sonderlich von den Patricien, mit Vorwissen und Bewilligung E. E. Rahts unter sich eine eigene Ritterschaft, und gaben sich etliche sechzig Personen freywillig darzu an, daß sie zu gemeiner Stadt besten, und zu Erhalt- und Beschüzung ihrer Güter, eine Anzahl reisiger Pferde auf der Streu halten, und in vorfallender Noht allemal damit bereit seyn wolten; darauf der obige Vertrag geschlossen wurde. Diese Bundes-Verwandte hieß man die **Lilien-Venthe**, und fuhreten in ihrer Fahne eine **Lilie zwischen zweyen Löwen**; wie solches Wapen an dem mittelsten Pfeiler der innern Brücke bey S. Michaelis Thore zu sehen, nebst der Jahr-Zahl MCCCCXXXV. auzuzeigen, daß bis dahin und noch länger diese Bündniß gewähret. Es ist aber dieses Wapen also zu sehen: Lilien-Venthe.

Dieselbe liessen die Stadt hin und wieder bauen und befestigen, hielten auf ihre eigene Kosten gewafnete Knechte und 400 Pferde, womit sie ausfielen, Dörfer und Flecken plünderten und anzundeten, ihren Feinden umher grossen Schaden thaten, und dadurch zwungen, ihnen die vormals abgenommene Güter wieder heraus zu geben, und Friede zu machen, so daß ein jeder zu Braunschweig das Seine wiederkrigte, und für Räuberey gesichert war. Wie viel Pferde ein jeder damals gehalten, ist aus folgender Specification zu sehen:

**Hans von Evesen** mit seinen Söhnen **Hans** und **Curdt** hielt 12. Pferde, **Achaz Gruben** 10. Pferde, **Herman von Vechelt** 10. **Eggeling** und **Hilmer von Strombeck** 9. **Henning Witrekop** 8. **Rulof von Scheppenstidde** 8. **Curdt von Broistidde** 6. **Fricke von Damm** 6. **Jürgen Holtnicker** 4. **Ludolf von Hagen** 4. **Herman Plate** 3. **Heinrich v. Adenstedt** 7. **Hans Kalen** 5. **Heinrich Kirchhof** Senior 8. **Hans von Gustedt** 8. **Gerke** und **Hans Paxel** 10. **Hermann** und **Curd von Urschleben** 10. **Eylard von der Heyde** und seine zwey Brüdere 10. **Mainerdes** und **Tiele von Kalve** 8. **Lutter Kalm** 8. **Eggeling**



(b) Annal. Hannov. h. a.

ling Schelling 10. Bertram von Damm 8. Lambrecht von Eickenrodt 8. Brand von Hahne 4. Ludolph von Angeln 6. Berend von Remling 4. Tiele von Odelem 5. Hans von Rode 4. Tiele von Peine 3. Brand Rumpf 4. Gerlef von Broucke 8. Henning Hornburg 8. Hartwig Kale 8. Curdt Stapel 8. Widdeke Dedeken 3. Hermann von Gustidde 8. Heinrich Wittekop 8. Curd von Elstedt 7. Heinrich und Ludolf von Engelnstedt 8. Fricke Twedorp 6. Hans von Riethusen 12. Barwick von Haneken 10. Bertram von Bornen 8. Curd von Bansleve 10. Bartold von Denckte 4. Henning Repener 6. Heinrich Ruscher 4. Hermann Gerken 4. Luthard von Heiningen 6. Barthold Schmidt 4. Hans Weddige 6. Eggeling Waggen 6. Tiele Homburg 4. Hans Grotejan 4. Ludolf Rehbein 3. Cord von Kissenbrüg 8. Lüddeke Witte 8. Henning Gerwins 6. Hans Stapel 8. Summa 403. reisiger Pferde.

Weil nun die Lilien-Venthe auf ihre eigene Kosten mit ihren Reutern und Knechten diese Stadt beschüzeten, und derselben Güter wieder in Stand und Richtigkeit brachten, trieben sie es endlich dahin, daß die obersten Herrn im Raht allemal aus ihnen erwählet werden musten, woraus nachhero die vielen Aufrühre und Empörungen erwachsen.

Wie die Lüneburger derer Braunschweiger gefangen worden.

Zu p. 670. Nach der Schlacht bey **Winsen** A. 1388. wolte Herzog **Friedrich** denen Bürgern aus Braunschweig auch gern eine danckbarliche Erkäntlichkeit sehen lassen, er lobete ihre Treue und tapfern Beystand, erbot sich aller Gnade gegen ihnen, und sagte, Sie möchten selber etwas von ihm bitten, so wolte er es ihnen, wann es anders in seiner Macht stünde, gewehren. Sie verlangten aber nichts von dem Herzoge, sondern baten nur, daß die Bürger aus Lüneburg, welche sie im Streit gefangen bekommen hätten, ihnen möchten geschencket werden, welches der Herzog gern that. Hierauf musten die gefangene Lüneburger ihnen angeloben, zu Diensten zu stehen, und auf Begehren willig zu erscheinen; und nachdem sie sich mit einem Handschlage hierzu verbindlich gemacht, liessen sie dieselbe wiederum hinziehen, mit dem Beding, daß sie sich, wenn sie gefodert würden, stellen solten. Also wurden die Lüneburger derer Braunschweiger Gefangene. Welches um deswillen aus dem **geschrieb. Chron.** hier beygebracht werden sollen, weil die Braunschweiger sich hernach darauf berufen.

Pulver erfunden.

Bey damaliger Schlacht war noch kein ander Gewehr, als stahlerne Armbrüste, Bogen, Spiesse, Schwerdter, und dergleichen; wiewohl schon kurz vorher A. 1380. das **Büchsen-Pulver** und dessen Gebrauch erfunden, welches nach der Zeit und in folgenden Jahren zu vieler Menschen Unglück gebrauchet worden. (a)

## Zum LI. Cap. p. 685.

Confirmatio Privilegiorum der Städte.

ANno 1392. haben die Herzoge **Bernhard** und **Heinrich** denen Städten **Lüneburg, Hannover, Ulzen** und andern mehr, ihre Privilegia confirmiret, die Exaltationis crucis. Nicht weniger auch am Tage Matthæi Apost. dem ganzen Fürstenthum neue Privilegia ertheilet, worin sie unter andern versprochen, daß keine neue Schlösser hinführo erbauet, weder einige Schazung den Unterthanen von den Prälaten auferleget, noch die Zölle verhöhert werden solten.

Foedus Bernhardi & Henr. cum ordinibus.

Nachdem Sie dieses also eingerichtet, haben sie das grosse Verbündniß, **Sate** genant, mit den Prälaten, Ritterschaft und Städten gemachet, und allen und jeden Unterthanen befohlen und vergönnet, selbigem beyzutreten. Es sind auch 5. aus der Ritterschaft an der Deyster und Leyne wohnend, 3. aus dem Lüneburgischen Adel, 4. aus dem Raht zu Lüneburg, 2. aus Hannover und 2. aus Ulzen benennet, die über diesen Bund halten solten, mit hinzugesezter Strafe, welche über die Bundesbrüchige ergehen solte. Welches auch also geschehen, und haben selbigen beschworen XII. Cal. Sept. viele von der Ritterschaft, unter welchen die vornehmsten waren Grafen **Otto** und **Wulbrand** Gebrüdere **von Hallermund**, am Tage Dionysii die zu **Hannover**, am Tage Ursulæ die zu **Lüneburg** und **Ulzen**, mit Versprechen, den Bund feyerligst zu halten.

### Der Vertrag zwischen Herzog Bernhard und Herzog Heinrichen und dem Rahr zu Lüneburg wegen des Kalck-Berges, ist folgender:

WE **Bernd** und **Hinrik** van Godes gnaden Hertoghen tho Brunswik und tho Lüneborg, bekennet openbar in deßem breve, dat gedeghedinget is twischen uns, unsen Erven und Nakomelingen af ene halve, und twischen unsen leven getruwen, **Rade unde borgern tho Lüneborg**, und iren Nakomelingen af ander halve, umme den Kalckberg vor Lüneborg gelegen, in deßer wyse: dat we, unse Erven und Nakomelinge tho ewigen tyden sammet schollen enen bederven manne tho Lüneborg den Kalckberg bevelen, wo dicke uns dat sament evene kumt, Were uns edder dem vorbenomeden Rade de nicht beqveme, dat mag unser eyn dem andern witlick don, und denne samentliken enen andern dartho setten, de schal uns sament dartho schweren, dat he alle Gelt und nut, de bovenkoste, arbeid, holt und lon, alle jar von dem Kalck komt, uns de helfte und den vorscreven Rade de andern helfte, edder weme we edder se dat hebben willet, truweliken antworden wille, und dat he densülven Kalck, und wes dar also vorscr. iß, van kumpt, na alle sinen synnen und wetten der herschop und dem Rade tho Lüneborg vorbenomt tho gude und tho likem deele truweliken

(a) Vid. *Polyd. Vergil.* de rerum invent. lib. II. c. 11. *Pancirolli* Res memorabil. tit. XVIII. p. 285. sq. *Phil. Camerar.* Oper. succisiv. Cent. II. c. 28. Tentzels Monatl. Unterredung. 1689. p. 258. sq.

weliken vorstan, und rechte Rekenschop darvan don wille, sünder argelist, Und de Rad und borgere tho Luneborg schüllet den Egendom und de wehre des ganzen Kalkberges ewigen beholden, und also schulle we tho beiden siden dat tho ewigen tyden holden, Und we latet den vorgesc. Rade und borgern leddig und los 500. Marck Rente von den 1000. Marken, de se uns alle jar, dewyle de Eddele Vrowe **Agnes** Hertoginne tho Brunswik levet, geven solden, des tho Orkunde hebbe we unse Inghesegele an deßen bref gehenget heten witliken und mit gudem willen, Geven tho **Lüneborg** na Gades bord 1393. in S. Philippi und Jacobi der hilgen Aposteln daghe.

Zu p. 691. A. 1406. ist ein Krieg zwischen der Stadt **Hannover** und etlichen vom Adel entstanden: **Bartold von Landsberg** Ritter, **Ottrav** und **Ghise**, Knapen, seine Söhne, **Ludolf von Langreder** und **Albrecht von Lathusen** haben der Stadt Diener in dem Hagenburgischen Felde mit gewafneter Hand angefallen, und einen von denselben nieder gemacht. Solches zu rächen, haben die Bürger die Waffen ergriffen, sind aus der Stadt gefallen, und deren Güter mit Schwerdt und Feuer verwüstet, wodurch denenselben grosser Schade geschehen. Sie wurden demnach, weil sie der Stadt an Macht nicht gleich, um Frieden anzuhalten genöhtiget, welcher auch A. 1407. am Sonntag Lætare geschlossen ward, mit diesen Conditionen: **daß keiner den andern wegen einiger Ursach, den Erschlagenen ausgenommen, vor Gericht belangen, die Stadt denen vom Adel die zugefügte Gewalt verzeihen, binnen 3. Jahren ihr Feind nicht werden, noch einigen Schaden verursachen, derselben auch, wenn sie in Krieg verwickelt würde, mit 10. Reutern zu Hülfe kommen, und ein Roß 10. Marck fein Silbers wehrt, zur Verehrung geben solten.** Krieg zwischen Hannover u. dem Adel.

Zu p. 697. A. 1412. hatte der Raht zu Hannover eine Streit-Sache mit einem ihrer Bürger **Johann von Luchten**, welchen sie nebst andern Bürgern eines Aufruhrs beschuldiget, und eine lange Zeit im Gefängniß verwahret. Nachdem er aber endlich 60. Marck Hannöverscher Wichte erleget, und genugsame Bürgen gestellet, als **Johann** Abten zu S. Michaelis in Hildesheim, **Heinrich Crampen** Dechanten zu Goslar, **Joh. Wustmann**, und **Herman Benten** Priester, **Joh. von Ernem**, **Hinzen Warendorp**, **Bartold Floer**, und **Albrecht Roghe-land**, Bürger zu Hannover, ward er wieder los gelassen. Kaum aber da er aus dem Gefängniß kommen, beklagte er sich wegen des angethanen Schimpfs bey dem Papst Johanne XXIII. der deswegen dem Bischof zu Minden Befehl gab, daß er die Sache inqviriren und entscheiden solte. Dieser lies die Partheien fodern, und die Umstände genau untersuchen; nach reiflicher Erwegung derselben, befahl er dem Raht unter schwerer Strafe, daß sie dem von Luchten und seine Bürgen keine Beschwerniß zufügen solten. Der Raht aber, der an den Römischen Hof appelliret, achtete solchen Befehl wenig. Der von Luchten aber brachte bey seiner Wiederkunft von Rom eine Citation vom Papst mit, daß 4. der vornehmsten aus dem Raht vor dem Apostolischen Gerichte erscheinen solten, bey Vermeydung der Strafe des Bannes, 1000. Marck Silbers, und des Verlusts aller vom Papst und dem Reich erhaltenen Privilegien. Als dieses der Raht vermerckte, begaben sie sich mit dem von Luchten in eine gütliche Handlung, wobey gegenwärtig waren Bertoldus, Dom-Propst zu Lübeck, Baldewinus **von Wenden.** Jur. Canon. Doct. und Rector der Kirchen SS. Jacobi und Georgii zu Hannover, Eghardus **von Hanensee** Archi-Diaconus zu Hildesheim, Johannes **von Northun** Archi-Diaconus zu Paldensem, **Otto von Lente**, **Johann Knigge** und **Ludolf Rutze** Knapen; womit es dann folgenden Jahrs zu Stande kommen. (a) Des Rahts v. Hannover Streit mit J. v. Luchten.

Zu p. 708. A. 1420. acht Tage nach Martini, haben die Städte **Lüneburg** und **Hannover**, nach Empfahung 5000. Marck Lübeckscher Wehrung, das Schloß und Weichbild **Bleckeda**, so ihnen von den Herzogen verpfändet war, **Maneken von Estorf**, Ludolfs Sohn, auf ein Jahr lang eingethan, dergestalt daß das Schloß denen Städten zur Zeit der Noht allezeit offen stehen, und die Bürger, Einwohner und Bauren ihre Frey- und Gerechtigkeiten vor wie nach gebrauchen solten. Bleckeda versezet.

Zu p. 710. A. 1423. Freitags nach der Himmelfahrt Christi, haben die Herzoge **Bernhard**, **Otto** und **Wilhelm** dem Raht zu Hannover die Freyheit gegeben, den Brun zu Linden einzufassen, in die Stadt zu leiten, und zu ihrem Nuz anzuwenden. Privileg. der Stadt Hannover.

In diesem Jahre am Tage Matthæi machten die Städte **Braunschweig**, **Lüneburg**, **Hannover** und **Ulzen** auf 5. Jahr ein Verbündniß, daß sie einander wider alle ihre Feinde treulich beystehen wolten, nur bloß den Römischen König ausgenommen. Confœderat.

Und weil zwischen den Herzogen **Bernd**, **Otten und Wilhelm**, und der Stadt **Braunschweig** noch verschiedene Streitigkeiten schwebeten, übergaben beyde Theile solche der Herrschaft Prälaten, Ritterschaft und Städten rechtlich zu entscheiden. Diese aber brachten sie dahin, daß sie sich auf folgende Stück gütlich verglichen: Vertrag mit der Stadt Braunschw.

1. Versprachen die Herzoge, die Stadt **Braunschweig** bey allen ihren Rechten und Privilegien zu lassen und zu beschüzen, dagegen diese ihr bestes in allen Stücken suchen und befordern solte. 2. Wegen der **Niegenbrügge** und **Werneborg** wurd geschlossen, daß die Herzoge die erste vor 700. Marck Bremisch, auf 3. Jahr lang verpfänden möchten, nach deren Verfliessung

aber

(a) D. K. Annal. Hannov. Mst. h. a.

aber die Stadt ihnen gemeldte Summe wieder abfordern könte, welches den Herzogen denn ebenfals frey stünde. Die **Werneburg** aber solte die Stadt den Herzogen überantworten, und dieselbe ihr deswegen eine Verschreibung auf 200. Marck Braunschw. und überdem auf künftigen Michaelis 400. Rheinische Gulden geben, nnd solche mit vier Edelleuten schriftlich verbürgen. 3. Stünde der Stadt frey, sich mit **Ludolf von Werberge** und **Heinrich von Heymborg** wegen der 4. Mühlen zwischen ihr und denen von Asseburg streitig, in Güte abzufinden. 4. Solten die 1200. fl. Schuld in Güte abgehandelt bleiben. 5. Liessen die Herzoge die Ansprache an **Schnelrades** Gut willig nach. 6. Solte es der Raht von Braunschweig der **Münze** und des Silbers halber also halten, wie sie sich deswegen mit den Herzogen schriftlich verglichen; würde die Stadt aber in den nächsten Monaten betroffen, daß sie dagegen gehandelt, solten sie darum thun, des sie pflichtig wären. 7. und 8. Anlangend den nicht pflichtigen **Zollen**, den die Stadt von den Land-Ständen genommen haben solte, könte solches erwiesen werden, müste die Stadt Erstattung thun, und sich in künftig davor hüten. 9. und 10. Solte es mit der Stadt **Meyern**, so unter die Herzoge gehöreten, denen der Stadt gegebenen Verschreibungen zu folge gehalten werden. 11. Dingethal, Raub, Schaden und Schazung der Bauren liessen die Herzoge der Stadt nach. 12. Mit der **Freyheit** solte es die Stadt wie von Alters her halten. 13. Es auch mit der **Schule** sein Verbleiben solcher gestalt haben, wie es Herzog **Bernd**, die Canonici und der Raht abgehandelt. 14. Uber dem **Zoll zu Tzelle und Gythorn** solte forderſamst ein freundlicher Vergleich aufgerichtet werden. 15. Mit dem **Gogreven** bliebe es bey der hergebrachten Gewonheit. 16. Versprachen die Herzoge dahin zu sehen, daß, so ein Kaufmann abgesezet würde, ihm davor sein Wille, und solches nicht mehr geschehe. Diesen Vertrag schlossen Dienstags nach Martini die Aebte **Baldewin** zu S. Michael in Lüneburg, **Henrich** zu S. Egidien in Braunschweig, **Hermann** zu Riddageshusen, **Henrich** Propst zu Ebbestorpe, **Gunzel von Bartensleve**, **Bernd Kanne**, Rittere, **Heyneke von Mönnikhusen**, **Harrwich von Bülawe**, **Hans von Honleghe**, und **Maneke von Estorpe**, Knechte, **Albert von der Mohlen**, **Henrich Viscule**, Burgemeistere von Lüneburg, **Volckmer von Anderten**, und **Dietrich Türke**, Burgemeistere zu Hannover.

Unterhändler des Vertrags.

Confœderat. der Bisch. zu Hildesh. nnd Camyn, und etliche Städte.

A. 1424. Dienstags nach Valentini, schlossen **Johann** Bischof zu Hildesheim, **Magnus**, Bischof zu Camyn, und die Städte **Braunschweig**, **Hildesheim und Hannover**, eine fünfjährige Bündniß miteinander; kraft deren versprachen sie einander, diese Zeit über in keine Feindschaft zugerahten, noch ihnen selbst oder den Unterthanen mit Raub, Brand und Plündern einigen Schaden zuzufügen, sondern einander wieder alle unrechtmäßige Gewalt getreulich beyzustehen, auch die Gefangenen und Beute nach Anzahl der Gewapneten zutheilen, ꝛc.

Streit der Stadt Hannover mit denen von Alten.

In diesem Jahre gerieht die Stadt **Hannover** mit denen **von Alten** aus folgenden Ursachen in Streit: Es hatten die Herzoge **Bernhard** und **Heinrich** in dem mit der Stadt Hannover A. 1397. getroffenen Vergleiche unter andern derselben versprochen, das zu ihrem Schaden von den Herzogen unerbauete Schloß zu **Wilckenburg** niederreissen zulassen. Ob nun wohl solches damals würcklich vollzogen worden, und das Schloß bis ungefähr auf diese Zeiten zerstöret liegen blieben; so fiengen dennoch **Heyneke von Alten** und sein Vater an, dasselbe von neuen wieder aufzubauen und zubefestigen. Weil aber solches wider Herzog Berends und des ganzen Landes verschreibung lief, als da der erste den Landständen A. 1392. im andern Artikel versprochen hatte, daß er keine neue Schlösser oder Festungen im Lande bauen lassen, oder zugeben wolte, daß es andere thäten, es geschehe dann mit des ganzen Landes Einwilligung, und zu dessen Nutzen oder Besten; so hielt die Stadt Hannover bey Herzog Bernd inständig an, er möchte bey Zeiten ein Einsehen darinne thun, und gedachten Bau gänzlich verhindern. Der brachte es in kurzen dahin, daß gemelter **Heyneke von Alten** ihm das Schloß einlieferte, welches er durch seinen Vogt **Herman von Stempne** im Besiz nahm, und es, nachdem solcher acht Tage darinnen gewesen, dem Raht von Hannover einantwortete. Dem gab er am Sontage **Esto mihi** ausdrücklichen Befehl, dahin zusehen, daß gedachte Festung, weil ihm dieselbe gar unleidlich wäre, mit ehesten weggenommen würde. Solches wurd sofort ins Werck gerichtet, und sie mit allem Zubehör auf den Grund eingerissen. Dieses gieng denen **von Alten** sehr zu Herzen, daher ihnen gemelter **Heyneke**, **Werners** Sohn, wie auch **Werner** und **Marten**, Freitags nach Bartholomæi feindlich absageten. Der Raht zu Hannover machte es nicht besser, doch findet sich weiter keine Nachricht, ob es zur würcklichen Thätlichkeit kommen oder nicht: was aber den etwa fünf Jahr hernach geschlossenen Vergleich anlanget, wollen wir desselben bald hernach gedencken.

Wilckenburg eingerissen.

Krieg mit Bremen.

Die Ursach des Krieges mit dem Erzbischofe zu Bremen ist p. 710. aus dem **Bünting** des Erz-Bischofs Bedienten zugeschrieben, **Kranz** aber schreibet es den Einwohnern des Schlosses **Horneburg** zu, als welche des beutemachens dermassen gewohnet worden, daß sie solches auch in Friedens-Zeiten nicht lassen können. Dahero als sie hernach von den Herzogen, wie gemeldet, auf ihrem Schloß belagert wurden, hielten sie sich dennoch so tapfer, daß sie viele Edle und andere, worunter absonderlich Burgermeister **Grönehagen** von Lüneburg gewesen, gefangen bekommen, der Herzog aber sich mit genauer Noht durch die Wälder errettet. (b)

Mitt-

(b) Vid. *Woltheri* Chron. Archiep. Brem. ap. *Meibom.* in Nicolao Archiep. T. II. p. 73.

Mitlerweile dieser Krieg daurete, kam die Stadt **Hannover** abermal mit Herzog **Bernd**, seinem Sohn **Otten**, ihren Vettern und dessen Söhnen, in weitaussehende Streitigkeit. Deren Ursache legten die Herzoge auf die Stadt, und gaben ihr Schuld, sie wäre in den streitigen Sachen mit Jhnen ihre eigene Richter, wolte die Jhnen von vielen Hannöverschen Bürgern zukommende Schuld nicht erstatten, stritte wegen des Zolles zu **Winsen an der Alre**, kaufte ihrer Klöster, Stifter, Adels und Unterthanen Güter, an welchen Jhnen Gerechtigkeit und Pflicht zukäme, an sich, wolte die Wiese zu **Gottersborne** zu einer gemeinen Weide machen, hauete verschiedenes Holz aus dem **Bringker** Holze, machte den **Brand** daselbst zu einer Weide und zu einem gemeinen Stücke, grube aus der Herzogen Grunde Ziegel-Erde, wolte keine Pfandung der mit Holz nach der Stadt fahrenden Leute, noch daß die Wandschneider und Schuster alle Sonnabend Wand und Schu auf das Wandhaus und den Schue-Hof bringen solten, leiden, stünde auch sonsten wegen des Münz-Hauses und der Wechsel, wie nicht weniger der Masse in der Mühlen halber mit den Herzogen in grossem Streite. Doch war man beiderseits auf gütliche Beylegung bedacht, und dazu der Donnerstag nach Lætare A. 1425. anberahmet, um alsdenn beider Theile Klage und Antwort anzuhören. Wie nun beyde Theile auf die bestimte Zeit erschienen, wurde diese gefährlich scheinende Sache zwischen den Herzogen und der Stadt aus dem Grunde beygeleget. (c)

Streit der Herzoge mit Hannover.

Zu p. 710. und 711. Mit der **neuen Theilung des Landes Braunschweig und Lüneburg** hatte es folgende Bewandniß: Nachdem der obgedachte **Bremische Krieg** glücklich beygeleget war, begab sich Herzog **Wilhelm** A. 1426. auf der Wendeschen Städte Anhalten und Unkosten so fort in Holstein, und führete daselbst die Sachen gegen König **Erich von Dennemarck** mit grosser Klugheit und gutem Glück. (Wie im 54. Cap. p. 734. berichtet) Zeit seiner Abwesenheit fiel ihm Herzog **Otto** ohne alle gegebene Ursach ins Land, und that demselben grossen Schaden. (Siehe das 65. Cap. p. 1285.

H. Wilhelm kriget wider Dennemark.

Diese unvermuhtete Zeitung bekam Herzog **Wilhelm** zu **Lübeck**, deswegen er sich, nachdem er die versprochene Zeit in Holstein ausgehalten hatte, mit grossem Eifer zurück in sein Land begab, und aus den umliegenden Ländern, als **Westphalen, Thüringen** und **Hessen** Hülfe an sich zog. Nachdem er nun eine starcke Macht auf den Beinen hatte, fiel er mit solcher seinem Vettern wider ins Land, belagerte und eroberte die Stadt **Pattensen**, zerstörete sie auf den Grund, legte sich ferner vor die **Hallerburg**, und handelte im Braunschweigischen mit rauben und plündern gar übel. (d) Es schlugen sich aber beider Theile gute Freunde dazwischen, die denn den erzürnten Herzog dahin brachten, daß er sich algemach begütigen ließ, und nach einem Vertrage etwas zuhören begunte. Er war aber mit der Herrschaft **Lüneburg** gar nicht zufrieden, und vermeinete, sein Vater wäre in der Theilung verkürzet, dabey er denn vorgab, die A. 1409. gemachte Theilung wäre nur eine Interims-Theilung gewesen, weswegen er von Herzog **Bernhard** begehrte, er solte eine andere und neue Theilung mit ihm eingehen.

Er fält seinem Vetter ins Land.

Herzog **Bernhard** aber, als ein alter und erfahrner Herr, der weit hinaussahe, stellete sich zu Anfang, als wenn er das **Braunschweigische** nicht verlassen wolte, welches er denn hin und wieder unter der Hand aussprengen ließ. Dieses erhizete Herzog Wilhelm noch mehr, und verursachte ihn, daß er um so viel heftiger auf die neue Theilung drang. Endlich willigte Herzog **Bernhard** gleichsam gezwungen darein, und gab seinem Vetter die freie Macht, die Theilung der beiden Herrschaften zumachen, so wolte er alsdann eine davon wählen. Der nahm solches mit Freuden an, und legte zum Lande **Lüneburg**, welches er gerne behalten hätte, die Aemter **Meinersen, Kampe** und die **Frejen**: im übrigen aber ließ ers bey der vorigen Theilung und denen Gesamt-Oertern. Wie nun der zur Wählung bestimte Tag herankam, wählete Herzog **Bernhard** wieder alles Vermuhten das Land **Lüneburg**, und ließ also seinem Vetter das **Braunschweigische**. Wurd also derselbe ziemlich betrogen, und muste, ob es ihm schon nicht wenig verdroß, dennoch mit dem ihm gelassenen Theile gezwungen zufrieden seyn, welches alles im Jahr 1428. geschahe.

Neue Theilung des Landes Br. und Lüneb.

Umwechslung der Herzogthümer.

Was aber die noch übrige Streitigkeiten unter ihnen anlangete, solche gaben sie den Prælaten, Ritterschaft und Städten **Braunschweig, Lüneburg** und **Hannover** zuentscheiden über, die ihnen dan einen Tag in der leztern Stadt auf Sonntag S. Augustini A. 1429. ansezeten, um auf solchem ihre Klage und Antwort einzubringen. Dieserwegen versprachen die Herzoge **Bernhard, Otto und Friedrich**, Vater und Söhne, schriftlich, sich dem Ausspruche der gemeldten Schiedes-Leute ohne Widersprechen zu unterwerfen, und stelleten am Tage Bartholomæi den obgenanten Städten frey, ihren Vettern, im Fall sie diesem Versprechen nicht nachkommen würden, so lange beyzustehen, und behulflich zuseyn, bis sie dem gefälleten Urthel gnug gethan hätten.

Vergleich zw. den H. Wilhelm u. Otten

In diesem 1429. Jahre Sonnabends Augustini Tages, vergönneten die Herzoge **Bernhard, Otto, Friedrich, Wilhelm und Heinrich** denen Städten **Braunschweig, Lüneburg und Hannover** das Schloß **Borchow** auf den Grund niederzureissen, und alle Gebäu, es wäre an Thürmen, Bolwercken, Planken, Zäunen und Graben, womit sowohl das Schloß als das vor demselben liegende Dorf vor kurzen Jahren wie das Schloß erbauet worden, und auch hernach befestiget ware, gänzlich wegzuräumen, und die Graben zuwerffen und schlichten zulassen.

Schloß Borchow eingerissen.



(c) Annal. Hannov. ad h. a.
(d) Vid. *Kranz.* Sax. lib. XI. c. 14. Spangenb. Sächs. Chron. c. 315.

Vergleich zw. Hannover u. denen v. Alten

Es kam auch die nunmehr in die fünf Jahre daurende schädliche Streitigkeit zwischen der Stadt **Hannover** und denen von **Alten** zum gütlichen Vertrage. Diesen befoderten als Schiedes-Leute die Herzoge **Wilhelm** und **Heinrich** von Braunschweig und Lüneburg, und die beide Burgermeistere, von Braunschweig **Hans Horneborgh**, und von Lüneburg **Johann Schellpeper**. Solche legten die Sache auf dem Rahthause zu Hannover am Tage Clementis des Märterers, nach vieler Mühe und Arbeit zwischen dem Rahte daselbst und **Heyneken von Alten** Ritter, seinem Vater **Werner**, seinem Bruder **Marten** Thumherrn zu Minden, ihren Erben, Freunden und Knechten, gütlich bey, welchen Vortrag Heineke von Alten ratificirete.

Todtschlag H. v. Wintheim.

Es trug sich sonst, unwissend um welche Zeit, in der Stadt **Hannover** zu, daß ein Bürger daselbst, Namens **Heinrich von Windheim**, unglücklicher Weise erschlagen wurde. Dieserwegen musten **Dieterich** und sein Sohn **vom Steinhus** Bürgen stellen, und nebst **Reimer Reimberts** Sohn, und **Reimbert Heinrichs** Sohn **von Wintheim** (die sich aber sofort nach geschehenen Unglück aus dem Lande begaben) einen Eid abstatten. Weil sie nun dessen gern entschlagen seyn wolten, brachten sie ihre Sache bey Kaiser **Sigismund** an und auch soweit, daß er dato Freitags nach Laurentii an Burgermeister und Raht zu Lüneburg einen Befehl abgehen ließ, daß sie den Raht von Hannover vor sich fodern, und ihnen Namens seiner anbefehlen solten, daß sie gemeldte Personen ihres Eides sofort entliessen.

Auf solche erhaltene Vorladung schickte die Stadt Hannover ihre Gevollmächtigten **Dieterich Türcken** Bürgerm. und **Joh. Lübeke** Rahtmann nach **Lüneburg**, denen der Kaiserl. Befehl vorgeleget wurde. Solchem unterwarf sich der Hannöversche Raht gebührend, und entließ die genante Personen ihres Eides, doch die beiden leztern ausser Landes lebenden ausgenommen, wiewohl mit dem erbieten, sie, im fall man ihrer habhaft werden könte, gleichfals gern davon zuentledigen. Solches alles berichtete der Raht am Tage der Enthaubtung Joh. an die Stadt Lüneburg, und diese ferner den lezten Augusti an den Kaiser und Bischof **Johann von Lübeck**, dem die Sache anbefohlen war.

Streit der Herzoge mit Bernd Kannen.

Noch in diesem 1429. Jahre beschuldigten die Herzoge **Bernhard, Otto und Friedrich, Bernd Kannen von Lüde**, Rittern, unterschiedener Puncten, gewisser Schulden halber, welche die Herzoge ihm und seinen Söhnen **Heinrich, Bernd und Wenzel** schuldig seyn solten. Die Sache ward zuentscheiden gegeben **Boldewin von Wenden** Abt zu S. Mich. in Lüneburg, **Bertram** Propst zu Ebstorf, **Eggert von Hanensee**, Dompropst zu Hildesheim, **Hans von Schwichelde** Domherrn daselbst, **Hartung von Bülow, Meineke von Estorp**, und **Heinrich von Veltheim**; wie auch Burgermeistern und Rähten der Städte **Braunschweig, Lüneburg und Hannover**, die selbige auch geschlichtet.

## Zum LIV. Cap. p. 734.

H. Wilhelm reiset ins H. Land.

Dienstags nach Oculi 1420. trat Herzog **Wilhelm** eine Reise ins Gelobte Land an, nachdem er vorhero seine Insiegel **Bernd von Kannen** Rittern, und **Heinrich von Veltheim**, Heinrichs Söhne, anvertrauet hatte; die er auch ohne einigen Unfall glücklich endete, und um Marien Geburt wieder in Teutschland kam. Er hielt sich aber am Kaiserl. Hofe bis auf Pfingsten folgenden Jahrs auf, und gelangete erst um Viti in seinem Schlosse Wolfenbüttel wieder an.

Bündniß mit den Gr. zu Spiegelb.

A. 1432. Freitags nach Valentini, ward zwischen dem Bischof Magno zu Hildesheim und den Grafen zu Spiegelberg Mauritium und Henricum an einer, und den Herzogen **Bernhard, Otten Friedrich** auf der andern Seite zu Hannover ein Bündniß geschlossen.

Stat. Hanov.

Um diese Zeit machte der Raht zu Hannover eine Verordnung: *Quicunque oneribus publicis subjectus ex urbe exierit, is tertiam bonorum partem in urbis utilitatem post se relinquito. Monachi & moniales hæreditatem consanguineorum iisdem oneribus subjectorum haud adeunto.*

Confoederat.

A. 1433. Dienstages post Visitationis Mariæ, richteten die Städte **Lüneburg** und **Hannover** unter sich ein Bündniß auf, einander treulich beyzustehen. Und am Tage der 7. Märterer, liehe die Stadt **Hannover** denen Lüneburgern 1170. Rheinische Gülden, für welche Bürgen waren die Aebte **Baldewin** zu S. Michael in Lüneburg, **Ludolf** zur Oldenstadt bey Ulzen, und **Johann** zu Scharnebeck, und die Pröpste **Bertram** zu Ebbestorpe, **Conrad** zu Lüne, und **Lüdeger** zu Medingen, desgleichen auch Burgermeister und Raht zu Lüneburg.

Krieg mit den Klencken.

A. 1434. am Sonntage Quasimodogeniti, ward zwischen den Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg und der Abtey **Corvey**, ein Defensiv-Bündniß geschlossen. (a) Und die Herzoge **Otto** und **Wilhelm** bekriegten *W*ilkinum und Johannem von **Klencken**, wovon die Ursach nicht bekant. Diese hatten zu ihrem Beystand die Stadt **Hannover**, von welcher sie Sonntags nach dem Fronleichnams-Tage baten, daß sie mit den ihrigen ihnen folgen, und das Haus **Bodenwerder** mit erobern helffen möchten.

Wölpe verpfändet.

Zu p. 735. A. 1435. Donnerstags nach Pauli Bekehrung, gab die Stadt **Hannover** einen Schein von sich, daß die Stadt **Lüneburg** die Verschreibung, kraft welcher Herzog **Wilhelm** den beiden genanten Städten sein Schloß Wölpe mit allem Zubehör verpfändet vor 3700. Rheinische Gulden, ihr mit zuschreiben lassen, ob sie schon zu der gemeldten Summa nichts gegeben, noch etwas

(a) *Lunig.* Spic. Eccles. Cont. 1. p. 915.

was daran zufodern hätten, daß also denen von Lüneburg mit dem Schlosse nach Belieben zuschalten und zuwalten frey stünde.

Zerstörung des Schlosses Hallermund.

Donnerstags vor Palm-Sonntage wurd zwischen Herzog **Wilhelm** u. dem **Rahr von Hannover** durch die Pröpste **Bertram** zu Ebbestorpe, und **Ludeger** zu Medingen, wie auch die strengen Knechte **Heineke von Mönnikhusen**, **Hermann von Mandelsen**, sonst **Coberg** genant, **Henrich Knigge von Bredenbeke**, **Claus Grönehagen** Burgermeister zu Lüneburg, und **Ludolf** und **Dietrich** Fürstl. Secretarien abgehandelt, das Schloß **Hallermund**, wie der Herzog der Landschaft und den Rähten der Städte Hildesheim und Hannover vormals versprochen hatte, zuzerstöhren.

Die Eintheilung der dazu erfoderten Unkosten wurd auf folgende Masse gemachet: **Hannover** erlegte 60. Gulden, die von **Patrensen** 50. die von **Munder** 40. die von **Eldaggessen** und der Propst von **Wülfinghusen** 50. Rheinische Gulden. Also ward das Werck vor die Hand genommen, und das ganze Gebäu, die Capell ausgenommen, aus dem Grunde ganz und gar zerstöret.

Am Tage Michaelis übergaben die Pröpste, Ritterschaft und Städte der Herrschaft Lüneburg Herzoge **Wilhelm** von Braunschweig und Lüneburg eine freiwillige Steuer über ihre Meier, weswegen er ihnen versprach, daß ihnen solche an allen ihren von seinen Vorfahren und ihm erhaltenen Freiheiten, Rechten und Privilegien unschädlich seyn solte. (b)

H. Wilhelms Streit mit dem Hildesh. Adel.

A. 1436. gerieht Herzog **Wilhelm** mit **Albert Bock** Ritter, **Cord von Alten** Knecht, **Borchard von Steinberg** und andern des Stifts Hildesheim Edlen und Untersassen in Streit, in welchem unter andern Schieds-Mann war **Bernd Kanne von Lüde** Ritter, Sonntags nach Maria Himmelfahrt; und weil er die Städte Lüneburg und Hannover in solchem auf seine Seite brachte, versicherte er dieselbe, daß, wenn sie gedachten Edlen feindlich absagen würden, er, seine Ritterschaft und Helfer, mit ihnen sich nicht, denn mit Wissen und Willen der Städte versöhnen wolte. Schlösse er mit seinem Widersachern auf ihr Gutbefinden einen Vertrag, und sie nachmals einige Ansprache oder Unwillen von denselben leiden würden; wolte er ihnen mit seiner Ritterschaft auf seine Unkosten und Gefahr beystehen. Die Räthe der gemeldte Städte solten auch seiner mächtig seyn, wenn seine Widersacher die Sache rechtlich mit ihm auszuführen gedächten, als welches sie ihm von Ehre und Rechtswegen schuldig wären.

Bündniß mit den Graf zu Schaumb.

Am Tage der Jungfr. Maria Geburt machte die Stadt **Hannover** eine Bündniß mit Graf **Otten zu Holstein und Schaumburg**, auf 3. Jahre, daß sie, so etwa jemand sein Land und Leute feindlich anfallen würde, nichts gegen ihm handeln, sondern einer dem andern alle Dinge zu gute kehren solte.

Confoederat.

A. 1439. am Tage Donati machten Herzog **Wilhelm**, und die Städte **Lüneburg**, **Hannover und Hildesheim** eine 10. jährige Bündniß miteinander, worinnen ausgenommen das heil. Röm. Reich, Bischof **Magnus** zu Hildesheim, und Herzog Otto von der Heyde, als wider welche sie nicht gelten solte.

Montags nach Trinitatis machte auch Bischof **Magnus**, mit des Dom-Capittels und der Landschaft Bewilligung, mit den Städten **Lüneburg und Hannover** auf 40. Jahr ein Bündniß, und schenckten ihm die Städte kraft dessen 4000. Goldgülden. Dieses wurd durch **Egghard** Dom-Propst, **Syverd** Scholaster, und das Dom-Capittul zu Hildesheim bekräftiget.

K. Albrechts Confirm. privil. Hannov.

Am Bartholomäi Abend bestätigte **Albrecht** Röm. König im Feldlager vor Kifoy an der Theyß, in Betrachtung der vielen und getreuen Dienste, so **Johan Schele**, Bischof zu Lübeck, Kaiser Sigismund und ihm selbsten auf dem Baselischen Concilio gethan und noch thäte, auch um seiner deshalben geschehenen Bitte wegen, der Stadt **Hannover** alle ihre privilegia, Briefe, Rechte, Gnaden, Freiheiten und Gewohnheiten, daß dieselbe in ihrer Kraft bleiben, und sie derselben ruhiglich genissen solten.

Bündniß der St. Hannover mit Herz. Wilhelm.

Zu p. 736. A. 1440. geschahe der Stadt **Hannover** durch die Herzoge **Otto** und **Friedrichen** an der Schiffahrt nach Bremen zu Ahlerten Eintrag. Dieserwegen verband sie sich Sontags nach Panthaleon A. 1441. mit Herzog **Wilhelm**, wie auch **Aschwin**, **Bodo und Heinrich von Cramme**, wider dieselbe und Herzog **Bernhard** Friedrichs Sohn, dabey sich denn **Stats v. Winninghusen** der Stadt mit 20. oder 23. Pferden zu dienen anbot. Diesemnach sagte dieselbe Dienstags nach Bartholomæi, den genanten Herzogen, wie auch Herzoge **Heinrich** zu Braunschw. den Städten **Soltaw** und **Zelle**, und den edlen **Lüdeken von Holla**, **Henneken v. Klencke**, **Cord v. Hanstede**, denen von **Alten** und **Obbershusen**, den **Behren**, denen von **Cramme** und **Everd von Langelen** feindlich ab, fielen am Tage Joh. Enthauptung hochgemeldten Herzogen ins Land, und thaten selbigem mit Feuer und Schwerdt nicht geringen Schaden. Wie lange aber dieses Unwesen gewähret, und auf was weise der Krieg beygeleget worden, findet sich weiter nicht.

St. Hannover an Herz. Wilhelm gewiesen.

A. 1442. richteten die Herzoge **Wilhelm** und **Heinrich** in Zelle ihre Erb-Verträge auf. So verwiesen auch die Herzoge **Otto** und **Friedrich** Sonnabends vor Georgii Burgermeister, Rahtmänner und Gemeine der Stadt **Hannover**, absonderlich aber diejenige, so von ihnen Lehn-Güter hätten, die in Herzog Wilhelms und seiner Söhne Wilhelm und Friedrichs Landen belegen wären, und ihnen darüber Eid und Hulde gethan, samt und sonders an hochgedachte ihre Vet-



(b) Annal. Hannov. MSt. h. a.

tern, um solchen zu huldigen, und gedachte Lehne ins künftige von ihnen zu empfangen. Conf. Cap. 65. p. 1287. sq.

Hovewerck. A. 1443. Montags nach Vincula Petri, erkohren Raht und Geschworne zu **Hannover** mit einhelligen Stimmen **Dieterich v. Anderten, Hermann Mutzel, Cord Schaper, Cord v. Wintheim, Hermann Gerken** und **Lüdeke Taschemaker**, und gaben denselben volle Gewalt, das **Hovewerck**, es bey Tage oder Nacht, wie ihnen solches am beqvemsten düncken würde, auszuschicken und zu verstärcken, es geriehte zu Schaden oder zu Frommen.

Der Raht zu Hannov. zum Schiedsmañ erwählet. A. 1444. am Freitage S. Donati wurd zwischen Herzog **Wilhelm dem ältern**, seinen beiden Söhnen **Wilhelm** und **Friedrich**, und den Grafen **Julius und Ludolf zu Wunstorf** abgehandelt, daß der Raht zu **Hannover** in allen ihren Irrungen, Gebrechen, Beschuldigungen und Zusagen, so sie von beyden Seiten gegen einander hätten, willkührlicher Richter und Schiedsmann seyn solte. Diese Scheidung solte geschehen zwischen dato und folgendem Allerheiligen Tage, auch dem Rahte 8. von der Ritterschaft als Mitschiedesleute, nemlich **Friedrich von Rehden, Cord v. Alten, Marten v. Alten, Heinrich Knigge** zu Bredembeke, **Ludolf Knigge, Arend v. Rotzinge, Wulmer und Friedrich v. Rehden** zugesellet werden. Würde auch einem Theil Beweis aufgeleget, und Zeugen aus dem Rahte abgehöret werden müsten, versprach Herzog Wilhelm, solches auch zuzulassen.

A. 1445. am Tage S. Catharinæ verlängerte Herzog **Wilhelm** der ältere, und seine Söhne **Wilhelm und Friedrich**, die der Stadt Hannover A. 1437. verliehene 10jährige Zoll-Freyheit zu Winsen noch auf andere 22. Jahre.

Handlung zw. H. Wilhelm u. Hannover. Zu p. 737. A. 1446. Sonnabends S. Agathen, wurd auf dem Rahthause zu **Hannover** in Beywesen **Ludolfs von Barem, Rudolf** seines Capellans, **Ottraven v. Landesberge**, und **Ludolfs Kniggen** Johannis Sohns, zwischen Herzog **Wilhelm** und dem Raht eine freundliche Handlung gepflogen und geschlossen, ein jeder solte sich nach dem, was zwischen gemeldtem Herzoge, der Stadt Hannover und andern Städten, so sich unter einander vereiniget, vorgangen, und schriftlich aufgesezet worden, richten, und solches alles feste halten. Ferner versprach hochgemeldter Herzog, die Stadt bey allen ihren Rechten und Freyheiten zu lassen, und sie zu schüzen; dagegen solte sie ihm hinwiederum treu seyn, und allenthalben sein bestes suchen.

H. Wilhelm kauft die Gr. Wunstorf. Mit der Erkauffung der Grafschaft **Wunstorf** verhielt es sich gründlich also: Es gieng dieselbe Grafschaft von den Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg zu Lehne, und weil die beyden Grafen Julius und Ludolph, unwissend aus was Ursachen, schlüßig wurden, solche zu verkauffen, gab sich Bischof Magnus zu Hildesheim dazu an, und erlegte davor eine genante Summe Geldes, von welcher die Grafen einen Theil dem Dom-Capittel auf die **Winzenburg** vorstreckten, u. in solcher ins künftige ihre Hofhaltung anstelleten. Der Bischof gab darauf den Burg-Männern, Rahte, Bürgern oder Weichbilde zu Wunstorf eine schriftliche Versicherung, daß er sie bey allen ihren Gnaden, Freyheiten und Gewonheiten, bey Wasser und Weide, und bey allem zu der vorigen Grafen Zeiten hergebrachtem Rechte lassen, und sie daran nicht verkürzen wolte. Ferner bekräftigte er alle ihre von der Herrschaft und den Grafen zu Wunstorf habende Verschreibungen, mit Versprechen, daß ihnen frey stehen solte, sich bey dem Rahte zu Minden, der alten Gewonheit nach, Rechts zu erholen.

B. Magni privileg. Wunstorf.

Weil aber die Grafschaft Herzoge **Wilhelm** gar wohl gelegen war, handelte er mit dem Bischof und Dom-Capittel dahin, daß sie ihm dieselbe vor 10850. gute vollwichtige Rheinsche Gülden wieder einantworteten, und die Burgmänner, Raht, Bürger und Weichbilder zu Wunstorf an ihn überweiseten, und ihm, wie sie dem Stift bisher verpflichtet gewesen, Hulde thun liessen.

Zu solchem Kauff giebt das Land. Zu solchem Kauffe der Stadt und Herrschaft **Wunstorf**, wie auch der **Blumenaw** gaben die Pröpste und Ritterschaft zwischen Deister und Leyne, in der Voytey zur Neustadt, zu Ricklingen und anderswo an diesem Orte gesessen, wie nicht weniger die Städte **Hannover, Pattensen, Nigenstadt, Münder** und **Eldagessen**, von ihren Gütern und Meyern eine gewisse Summa, und verbürgeten sich dem Bischof und Stifte die ganze Kauf-Summa richtig abzuführen.

Dieserwegen confirmirten die Herzoge **Wilhelm** der ältere, und seine Söhne **Wilhelm** und **Friedrich**, den gedachten Pröpsten, Rittern und Städten am Tage Conceptionis Mariæ ihre Privilegia, und versprachen, sie gleich andern ihren Unterthanen zu beschüzen.

Krieg mit Hildesheim. Zu p. 738. Als A. 1447. Herzog **Wilhelm** und seine Söhne, **Wilhelm** und **Friedrich**, mit Bischof Magno zu Hildesheim in Streit gerahten, und die Stadt **Hannover** auf der Herzogen Seite war, that der Bischof an Burgermeister, Raht und Gemeine der Stadt Hannover schwere Verwahrung seiner, seiner Land und Leute halber, darüber sich die Stadt beklagete, daß solches schnurstracks wieder die 40 jährige A. 1439. gemachte Bündniß lieffe. Dieserwegen sagte sie, Freitags nach Cantate, Bischof Magno und Graf **Ludolf von Wunstorf**, Sonnabends aber **Heinrich v. Hurede** feindlich ab. So verglich sich auch Herzog **Wilhelm** am Tage S. Joh. vor der lateinschen Pforten mit der Stadt **Hannover** dahin, daß, angesehen des vielfältigen Schadens, so aus Einführ- und Aussellung des Hildesheimischen Bieres in seinem Gebiete entstanden, solches 40. Jahr lang von dato an verboten seyn solte. Zu Erstattung aber der davon aufgehobenen und sich auf 300. Gulden erstreckenden accise, bewilligte die Stadt eine mäßige Steur auf ihr Bier, so hinaus gefahren, und in- oder ausser des Herzogen Gebiete verzapfet würde, von jedem Fuder nemlich

lich drey Hannöverische Schillinge, und von jeder Tonnen neun Hannöverische Pfenninge. So solte auch dem Herzog frey stehen, eine andere mäßige Steuer auf das Bier, so in andern seinen Städten, Weichbildern und Dörfern gebrauet würde, und man in oder auffer Landes verführete und verschenckete, zu Erstattung gemeldter 300. Gülden zu sezen.

Der Streit verglichen.

Nachdem aber der zwischen Bischof **Magno** und der Stadt Hannover schwebende Streit bis ins andere Jahr mit beyder Theile nicht wenigen Schaden beständig gewähret, so wurde endlich eine glückliche Handlung vorgenommen, zum guten Ende gebracht, und der Vertrag zwischen gemeldtem Bischof, dem Capittel und der Stadt A. 1449. Montags nach Trinitatis geschlossen.

Hansee-Städte Schreiben an Hannover.

A. 1450. dato Bremen Freytags nach Mariä Heimsuchung, schrieben die zu **Bremen** versamlete **Hansee-Städte** aus folgender Ursache gar scharf an die Stadt **Hannover**: Es geriehten die von **Goslar** mit ihrem Burgermeister **Heinrich von Alfeld** in Zwist, weswegen sie ihn aus der Stadt trieben, und dadurch die teutschen Hansee-Städte dermassen erzürneten, daß sie die Stadt Goslar ihres Ungehorsams halber aus der Hansee stiessen, sie der Rechte und Freyheiten der Hansee beraubeten, in eine Strafe von 20. Marck feines Goldes verdammeten, und zu rechte erkanten, daß man mit ihren Bürgern und Einwohnern keine Gemeinschaft und Handel in den Städten der teutschen Hansee treiben, sie auch darinnen nicht leiden, sondern gemeldtem Burgermeister und seinen Gevollmächtigten gönnen solte, daß sie die von Goslar, wo sie solche und deren Güter in den Städten von der Hansee antreffen würden, aufzuhalten und feste zu machen freye Macht hätten.

Ob nun schon die Städte fast vor einem Jahre solches denen von Hannover kund gemacht hatten, kehreten sich dieselbe dennoch nichts daran, worüber sie denn auch von ernantem Burgermeister auf der Zusammenkunft zu Bremen verklaget wurden. Dieses war die Ursach des gemeldten scharffen Schreibens, in welchem die Stadt ernstlich vermahnet wurde, sich hinkünftig nach dem ersten Befehl zu richten, mit Bedräuung, daß, im Fall solches nicht geschehen würde, Burgermeister Alfeld freye Macht haben solte, mit Ihnen und den Ihrigen in den teutschen Hansee-Städten, nach Inhalt der obgedachten Briefe, zu verfahren.

Zu p. 740. A. 1452. ward ein **Vergleich** getroffen **zwischen dem Stift Hildesheim und Herzog Wilhelm**, wegen etlicher an besagtes Stift versezter Stücke, als **Lauenstein, Wallenstein, Grende, Bodenwerder, Arrelsen**, der Pfandschaft an **Hameln, Eberstein und der Hallerburg**; daraus zu ersehen, daß das Stift Hildesheim an solchen Gütern mehr nichts als ein Pfand-Recht gehabt, und dasselbe andern wieder überlassen. (c)

Bündniß der Herzoge.

A. 1453. Donnerstags vor Simonis und Judæ, machten die Herzoge **Bernhard** Administrator des Stifts Hildesheim, **Wilhelm der ältere, Heinrich der Friedfertige, Wilhelm der jüngere**, und sein Bruder **Friedrich, Heinrich, Ernst und Albrecht** Herzogs Ernsts zu Grubenhagen Söhne, eine freundliche Vereinigung auf 3. Jahr miteinander.

A. 1460. Mittwochens nach **Luciæ** machten die beyden Gebrüdere Herzoge **Wilhelm** und **Heinrich** miteinander einen Vergleich.

Handl. zwischen Herzog Wilhelm un Hannover.

Zu p. 744. sq. Die Streitigkeiten zwischen Herzog **Wilhelm** und der Stadt **Hannover** wurden A. 1466. Mittwochens nach Ægidii, durch die Abgeordnete des Rahts zu **Braunschw.** und **Hildesheim** dermassen abgehandelt und besprochen, daß sie beiderseits dieselbe, nach Inhalt des von den Herzogen **Bernhard** und **Heinrich** den Städten **Lüneburg, Hannover und Ulzen** gegebenen **Privilegii**, vermittelst Ober- und Schieds-Leute beylegen wolten. Wurd demnach bewilliget, daß man an stat derer von Lüneburg, doch dem **Privilegio** unschädlich, aus dem Braunschweigischen Rahte zwey Schiedes-Leute erwählen solte, darauf möchten beyde Theile ihre Schieds-Leute nach **Hannover** Dienstags nach **Michaelis** einschicken, auch Herzog Wilhelm alda seine Gevollmächtigte haben, die Schieds-Leute aber nach Inhalt des **Privilegii** in der Sache verfahren. Und weil sich beyde Theile über den Richt-Vogt zu Hannover zu sezen nicht vertragen könten, solte solches in dem jezigen Zustande verbleiben, doch die von Hannover dahin sehen, daß dem Herzoge an seinem Gerichte von ihnen und den Ihrigen keine Gewalt geschehe. Hätte auch die Stadt einige des Herzogs Unterthanen, als die von Niegenstadt, Münder oder andern anzuklagen, solten sie die Klage vor dem Herzoge rechtlich ausführen.

Vergleich mit Hannover.

Zu p. 749. **A. 1471.** Donnerstags nach Jubilate wurde endlich zwischen Herzog **Wilhelm dem ältern** und seinen Söhnen an einer, und der Stadt **Hannover** an der andern Seite, über alle zwischen ihnen schwebende Streitigkeiten ein Vergleich getroffen.

Zu p. 750. **A. 1474.** Freitags nach Christi Himmelfahrt, vereinigten sich die Herzoge **Wilhelm** und **Fridrich** die jüngern, im Namen ihres Vaters und ihrenthalber, mit der Stadt **Hannover** dahin, daß sie das Schloß **Koldingen** bestallen und verbauen wolten. Wann nun solche Verbauung mit Blockhäusern oder Schanz-Körben geschehn, versprachen die 3. Herzoge 3. Theile sowol als Kriegs-Gerähtschaft auf ihre Kosten zu halten; dagegen wolte die Stadt Hannover den übrigen 4ten Theil stehen. Bemächtigten sie sich gemeldten Schlosses, solten sowohl dasselbe, als auch die Blockhäuser, Schanz-Körbe und alle Gebäue von Grunde aus zerstöret und vernichtiget, auch niemals in ewigen Zeiten wieder aufgebauet werden.



(c) In Herz. F. U. Relation in Sachen Braunschw. contra Hildesheim p. 484.

S. Michaelis Thor zu Braunschw.

A. 1476. wurde zu Braunschweig das Michaelis Thor erneuert, und daran S. Michael, wie er den Drachen erleget, darunter diese Verse, in Stein gehauen:

Ense tuo nostram Michael, qvi verus es, urbem
Hostiles contra protege, Christe, manus.
Tu cives placidis omnes defende sub alis,
Anxia nil hominum te sine cura potest.

Zu p. 753. Herzog Wilhelms andere Gemahlin Mechtild, geborne Gräfin von Schowenburg, (und nicht von Schwarzburg, wie daselbst verdruckt) ist A. 1468. an Marien Magdalenen Tage, im Kind-Bette verstorben.

## Zum LV. Cap. p. 754. in fine.

Herzog Friedrichs anderes Beylager mit Margareten, Gräfin von **Rietberg**, war A. 1483. am 27. Octob. zur **Neustadt am Rübenberge**.

## Zum LVII. Cap. p. 773.

Herzog Erich in Hannover.

ANno 1498. am Sonntage Jubilate kam Herzog **Erich** nebst seiner Gemahlin Catharina, und seinen Rähten **Henning Ruscheplaren** Land-Drosten, und **Johan Hover** Canzlär, persönlich nach **Hannover** aufs Rahthaus, und erzählete in Gegenwart des Rahts und der Geschwornen, was massen seine Gemahlin eine sonderliche Zuneigung zu ihm getragen, und ihn vor andern viel grössern Herren zu einem Gemahl erwählet, welches er dem Lande wohlgefällig zu seyn verhoffete, und zwar um so viel mehr, weil sie eine gute Summa Geldes mit in dasselbe gebracht. Diese seine Gemahlin habe er in der Land-Stände Gegenwart in dem Dorfe **Enneburg** mit seinen Land und Leuten zwischen Deyster und Leine beleibzüchtiget, um sich derselben, wenn es die Noht erfoderte, zu gebrauchen, worüber dann auch die Land-Stände ihre Eide und Gelübde gethan, daß sie dieselbe dabey erhalten wolten; verlangete er also ein gleiches vom Raht und Geschwornen, mit Versprechen, die Herzoginne würde sie bey allen ihren Privilegien ruhig lassen.

Nach vorhergangener Unterredung antwortete der Raht, sie wären nicht gewohnet, andern als dem Landes-Fürsten Eide und Gelübde zu thun, wolten dennoch, wenn sie die Herzogin ihrer Privilegien und Rechten versichern würde, vor sich und ihre Nachkommen versprechen, daß, wenn sie zu gemeldter Leib-Zucht gelangen würde, der Raht bey ihr stehen, und sie dabey beschützen wolte. Hiemit war der Herzog zu frieden, danckete dem Raht davor, und gelobete ihnen in die Hand, alles treulich zu halten, welches dann diese dem Herzoge wieder thaten.

Leget einen neuen Zoll an.

A. 1501. am 22. Octob. legte Herzog **Erich**, mit Erlaubniß Königs Maximiliani und kraft deren von ihm habenden Privilegien, einen neuen Zoll in seinem Lande an, den er auch eine Zeitlang empfing und aufnahm. Weil aber die Stadt **Hannover** ihm und seinen Vor-Eltern vielfältige Dienste erwiesen; als that er ihnen vor andern Städten die Gnade, daß er sie von diesem Zolle solcher gestalt befreiete, daß alle diejenige Güter, so von den Bürgern oder Einwohnern in die Stadt Hannover geführet, und zu ihrer Nohtdurft in derselben behalten würden, nicht verzollet werden solten. Was aber wieder verführet, hinweg getrieben oder fortgeschicket würde, müste nach der Zoll-Ordnung verzollet werden, doch das daselbst gebrauene Bier ausgenommen, von welchem nur bloß der bisherige Zoll einzufodern wäre. Ferner solten die Bürger, wenn sie zu ihrer Nahrung mit ihren Wahren und Kaufmannschaften die umliegenden Jahrmärckte besuchten, frey vom Zoll seyn. Dagegen versprachen die von Hannnver, daß die Bürger von solchen Gütern, die in Hannover nicht verkauffet oder verbrauchet würden, innerhalb 4. Wochen dem Zöllner zum **Nienhagen** den gebührenden Zoll entrichten solten. (a)

Venetianische Krieg.

Zu p. 775. Der Venetianische Krieg entstand daher, weil die Venetianer König Maximiliano, als er A. 1507. in Begleitung Herzog **Erichs**, Herzog **Rudolfs von Anhalt** Georgen Sohn, und andern grossen Herrn, nebst einer ansehnlichen Armée, in Italien zog, um die Kaiserl. Krone in Rom zu empfangen; ihm den Durchzug durch ihr Gebiete verhindern wolten. In solchem Kriege stund ihm Herzog Erich sehr treulich bey, und war in verschiedenen Zügen gegen die Feinde gar glücklich. Denn er brachte mit der übrigen Hülfe den Venetianern bey der Stadt Trebana eine grosse Niederlage zu; nicht weniger fochte er bey der Stadt Friul und an andern Oertern sehr tapfer, und schickte ihn König Maximilian gleichfals nach Besancon, um deren Einwohner in gebührenden Gehorsam zu erhalten: so er auch that, und die Verrähterey glücklich abwendete. Im folgendem Jahre begab er sich abermal in Italien, und nahm als Kaiserlicher General die Stadt Tergeste und andere in Friul, so voriges Jahr verlohren worden, wiederum ein, war in dem Treffen bey Vincenza, aus welchem er unterschiedliche Fahnen mit ins Land brachte, und in der Kirchen zu Münden zum Gedächtniß aufhängen ließ. (b) (Dahero ist die Anmerckung p. 780. lin. 6. hinweg zu thun.)



(a) Annal. Hannov. MSt. h. a.

(b) *Chytræi* Saxon. lib. VI. in fine p. 154. *Mich. Coccinii* lib. de hoc bello ap. *Freher.* P. II. fol. m. 537. sq.

A. 1509 ward der Venetianische Krieg noch eifrig fortgesezet, dabey sich denn Herz. Friedrich aus Sachsen, Herzog Erich von Braunschweig, und Marggraf Casimir von Brandenb. tapffer gebrauchen liessen. Die Venetianer wurden am 14. Maji vom König Ludwig in Franckreich an der Etsch geschlagen, und giengen dadurch die vornehmsten Städte, als Bergamo, Brescia, Cremona und andere mehr fort. Denen folgeten Verona, Vicenza und Padua, welches leztere aber, weil es nicht wohl verwahret wurde, die Venetianer am 17. Julii wiederum in ihre Hände bekamen.

Zu p. 781. Des Bischofs Johannis von Hildesheim Brief von A. 1519. wegen der friedbrüchigen Handlung, da er Herzog **Erich den Aeltern** 15000. Goldgulden abgeschäzet, darin zubefinden, daß das Dom-Capitul von H. Erichs Rantion mit participiret; ist anderswo nachzuschlagen. (c)

Vergleich des Rahts u. der Kaufmanns-innung zu Hannover.

A. 1524. Tages vor Mariæ Magdalenæ machten zu **Hannover** Raht, Geschworne, Alterleute und Werckmeister, alt und neu, die Aemter und Gülden der Stadt an einem, und die Alterleute und Kaufmanns-Innung, auch Wandschneider am andern Theile, einen solchen Vergleich miteinander: Es verböte der Raht hiemit und in kraft dieses Briefes, daß hinfort kein Bürger oder Einwohner zu Hannover, auch kein fremder auf dem Marckte daselbst, noch binnen noch ausser den Mauren, noch vor den Thoren, ausgenommen in Philippi Jacobi Markte, Montags, Dienstags und Mittwochens, auf einige Weise Wand verkauffen, sondern den Kaufmann und die Wandschneider-Innung damit zufrieden lassen solten.

Doch handelten Raht und Geschworne mit der Innung dahin, daß sie ihnen zugefallen bewilligten, daß die Hannoverische Bürger, sonst aber niemand, jährlich in Simonis und Judæ Markte auf dem Markte daselbst, oder auf dem Fisch-Markte mit allerley Laken, doch Engländische, Brabandische, Holländische, Flandrische and Französische ausgenommen, 2. Tage ausstehen, und sie entweder ganz oder bey Ellen verkauffen möchten.

Der erste Stöhr gefangen.

In diesem Jahre fieng **Cord von Wintheim** hinter der Mühle zu Hannover einen grossen **Stöhr** von 8. Fuß lang, welches der erste gewesen, den man hier gesehen, denn sonsten dergleichen Fische vormals dieser Orten nie gesehen worden. Die Bürgerschaft verehrete solchen als ein seltsames Wildpret dem Landes-Fürsten H. Erich.

Zu p. 783. A. 1526. am Tage Bernwardi Episcopi, ertheilete Herzog **Erich der Aeltere** der Kalenbergischen Landschaft, wegen Entrichtung einiger Schulden, ein besonders Privilegium. Privileg. Erici.

Hañover verehret Herzog Erich 1000. Fl.

A. 1527. am Sonntage Lætare, verehrete die Stadt **Hannover** Herzog **Erichen** 1000. Goldgülden. Dann die Prælaten, Ritterschaft und kleinen Städte hatten ihm zu Abführung seiner Schulden, eine merkliche Summa Geldes eingewilliget, und begehrete also von der Stadt Hannover, daß sie auch ihren Theil dazuschiessen möchte. Die protestirte aber dagegen, und berief sich desfals auf ihre in Händen habende privilegia. Doch bewilligte sie obgedachtes Geschencke, dagegen sich aber der Herzog reverfirte, daß ihnen solches an ihren privilegien nicht schadlich seyn solte.

Al. Privileg. Erici.

Die gemeine Ritterschaft und Adel zwischen Diester und Leine, auch in den eroberten Lande hatte Herzog Erichen zu Ablegung seiner schweren Schulden 8000. Rheinsche Goldgulden zugesaget und bewilliget, auch dieselbe würcklich in seine Hände geliefert; dahero versicherte er derselben schriftlich A. 1528. im Ostern, solche Summa nach Jahren richtig zubezahlen, und jährlich auf Michaelis solches Capital mit 6 pro 100. zuverzinsen, mittler Zeit auch das Land mit keiner neuen ausser dieser bewilligten Schazung oder Auflagen zubeschweren, bis sie solcher Summen und aufgeschwollenen Zinsen halber vergnüget seyn würden.

Zur Gevatterschaft des jungen Prinzen Erichs war auch die Stadt **Hannover** mit gebeten.

Zu p. 784. A. 1529. wurd durch Vermittelung Herzog **Erichs** und Herzog **Heinrichs** des Jüngern, der bishero zwischen den **Herzogen von Pommern** und dem **Markgrafen zu Brandenburg** geschwebete Streit zu **Grimniz** solcher Gestalt beygeleget, daß der Markgraf und seine Erben hiernechst die Herzogen in Pommern, wenn sie vom Kaiser die Belehnung begehren würden, oder ihre gebührende Stelle im Reichstage einnähmen, nicht verhindern solte, und anders mehr.

Vergleich der Stadt Hannover mit H. Erich.

Die von **Hannover** waren eine Zeitlang mit Herzog Erich wegen etlicher Wiesen und Felder, auch einiges zugeocketen Holzes aus dem **Roderbusche** bey der **Eilenriede** streitig gewesen. Sie legten aber seinen Rähten ihre von den vorigen Herzogen zu Braunschweig darüber habende privilegia vor, in welchen ihnen versprochen war, daß man sie bey Driften, Weiden, Gerichten, Gewohnheiten und Gerechtigkeiten, die sie in den Fürstl. und ihren eigenen Hölzungen gehabt, lassen wolte, und sie Freiheit haben solten, die **Eilenriede** zuzuocken, und Holz dazu zupflanzen, und was sie also dazu ocketen und pflanzeten, solte ihnen samt dem Holze eigen verbleiben. Dieserwegen ward zwischen dem Herzoge und der Stadt, am Tage Mariæ Magdalenæ 1529. ein völliger Vergleich getroffen, und das meiste in gegenwärtigem Stande gelassen.

Freyheit der Juden, zu Hannover zu bauen.

Am Tage des Apost. Jacobi vergönnete der Raht zu Hannover auf Herzog Erichs Befehl dem Juden **Michael von Derneborch**, auf der Neustadt vor Hannover ein Haus zubauen, und mit seiner Frauen, Kindern und Hausgesinde, als Knechten und Mägden, in selbigem zuwohnen, sie auch gegen alle auf der Neustadt wohnende, so lange der Raht dieselbe Pfandsweise inne haben würde, wie auch

(c) In Herzog F. U. Relation in Sachen Braunschw. contra Hildesheim p. 479.

auch gegen die Bürger in- und ausserhalb der Stadt zubeschüzen und zubeschirmen. Davor solte er dem Raht zur Erkentniß järlich 8. Rheinische Gulden geben.

Vergleich mit dem Abt zu Lockum.

Zu p. 785. A. 1530. Dienstags nach Dorotheæ, hat der Raht zu Hannover sich mit dem Abt und Convent zu **Lockum** wegen des Streits, so sie über ihre curie, in Hannover belegen, hatten, sich verglichen, und nach einer empfangenen gewissen Summa Geldes, der Curie und denen dazu gehörigen Häusern die Freiheit verstattet, doch mit dieser condition, daß der Abt den Raht jährlich 24. Hannöverische Schillinge auf Michaelis geben solte.

und mit dem Convent S. Pauli zu Hildesheim.

Und A. 1536. des andern Tages vor Himmelfahrt, als bereits die Religions-Veränderung in der Stadt war angangen, vergliche sich der Raht zu Hannover mit dem Pauliner-Convent zu Hildesheim wegen ihres Hauses und Curie daselbst; wobey Zeugen waren: Henningus **Lampe** Theol. Licent. *Nicolaus* Lector, *Johannes* **Wildefeuer**, Burgermeister zu Hildesheim, **Henrich Bomhauer**, Burgermeister zu Hannover, **Herman Plesse**, **Burchard Vorenwold** der jungere, **Johan Bartels**, **Thomas Sothmann**, **Barthold Dethmar** und **Autor Sander**.

Burgermeister zu Hannover.

Jeztgedachter Burgermeister **Heinrich Bomhauer** zu Hannnver ist A. 1553. Donnerstags nach Elisabethæ gestorben, nachdem er 18. Jahr seinem Amt vorgestanden. Zum Nachfolger hat er gehabt **Fridericum von Weida**, der A. 1556. am Tage S. Thomæ wider verschieden. A. 1554. am Tage Erasmi ist auch der ehemalige Burgermeister daselbst Conrad **Schacht**, der zur Zeit des Aufruhrs wegen der Religion mit den übrigen Rahtsherren nach Hildesheim gewichen, den Weg aller Welt gangen. (d)

Zu p. 789. A. 1538. den 27. April. haben die Herren Herzoge, **Erich der Aeltere** und **Heinrich der Jüngere**, ein Beschwerungs-Schreiben an Kais. Majest. eingegeben, daß sie von dem Bischofe Valentin zu Hildesheim, für dem Papst zu Rom, als unbeqvemen Richter, zu Recht gezogen werden wollen. (e)

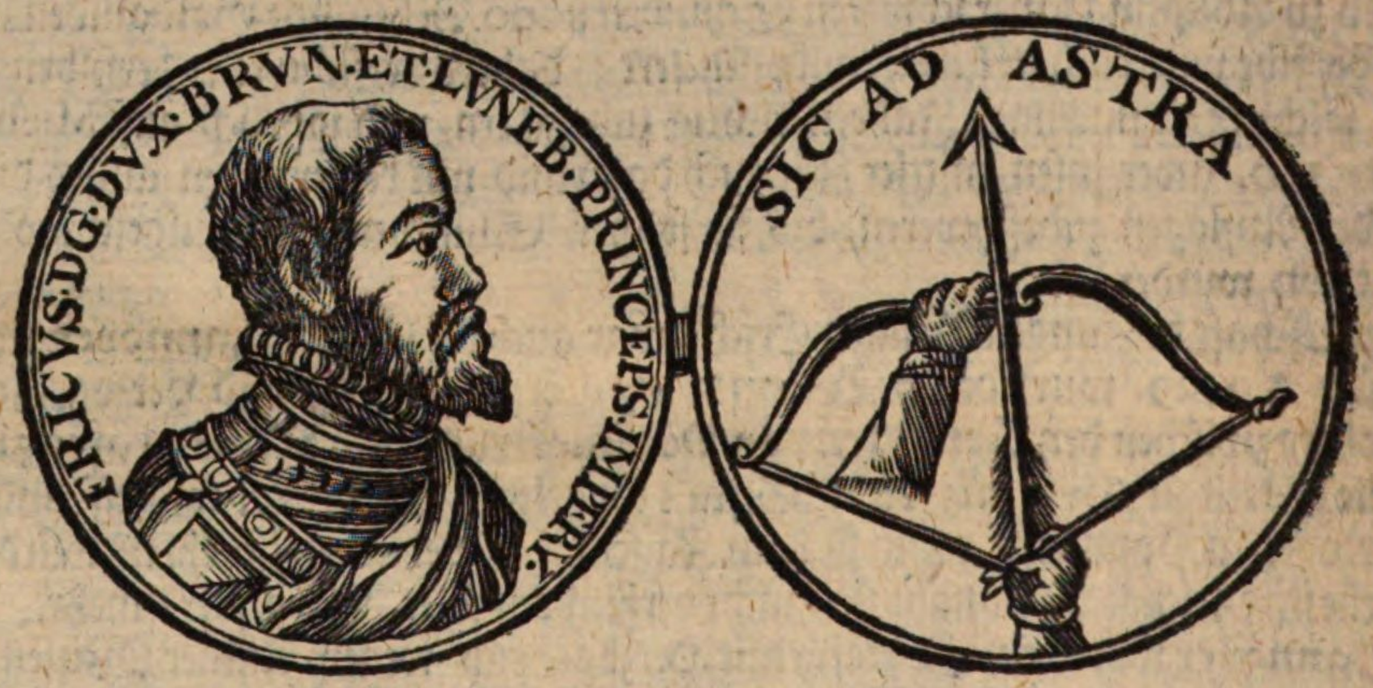
## Zum LVIII. Cap. p. 794.

Erici jun. Vormünder.

HErrn Herzoge **Erich den Jüngern** sind, nach dessen Herrn Vaters Tode, zu Vormündern gesezet, Joachimus, Churfürst zu Brandenburg, und Philippus, Landgraf zu Hessen, welche nebst der Fr. Witwen **Elisabeth**, geb. Marckgräfin zu Brandenburg, A. 1542. auf dem Landtage zu Pattensen, am Sonntage Lætare, einen Landtags-Abschied bewilliget und geschlossen.

Medaille Erici jun.

Zu p. 798. in fin. Als sich Herzog **Erich der Jüngere** A. 1547. in des Kaisers Caroli V. Dienste begeben, ist vermuhtlich die Medaille, welche *Jo. Jac. Luckius* in Sylloge numismatum elegantiorum, p. 129. vorstellig macht, gepräget worden. Der avers præsentiret sein **Brust-Bild** in blossem Haubte, mit der Umschrift: Ericus. D. G. Dux. Brun. & Luneb. Princeps Imperii. Der revers, einen **gespanneten Bogen** mit einem aufgelegten Pfeil, welchen zwey Hände in die Höhe abschiessen wollen, mit der Umschrift: Sic ad astra, anzuzeigen, daß des Herzogs Ruhm und Name bis an die Sterne würde erhoben werden.




Zu p. 809. Als Herzog **Erich** A. 1555. ein Hauffen Kriegs-Volck wurbe, und keiner wuste, was er damit wolte, viele aber davor hielten, daß es zum Nachtheil des Reichs, oder den öffendlichen Frieden zu stören, damit angesehen sey: so hat Kaiser Carl V. denen zu **Braunschw.** ernstlich befohlen, daß sie ihm auf keine Weise zu Hülfe kommen, sondern so viel müglich, sein Vorhaben verhindern solten.

Accise von Korn, Wein und Bier.

In diesem Jahre hat die Landschaft zwischen **Diester und Leine**, wie auch **Oberwald**, dem Herzoge **Erich** zu Abtragung der von weiland Herzog Erich dem ältern gemachten Schulden, auch darin er zum Theil selbst gerahten, eine Steuer, Hülfe und Tribut, nemlich den Schefel-Schaz vom Korn, Accise vom Wein und Bier, geistliche Steuer und Schaf-Schaz, auch dabeneben den Nachstand des 16. Pf. und Knecht-Geld auf gegenwärtig Jahr gänzlich einzufodern, und

(d) Annal. Hannov. MSt. h. a.

(e) Herz. F. V. Relation von der Hildesh. Sache. p. 417. sq. Conf. p. 257.

und alsdann jährlich den halben 16. Pf. und Knecht-Geld auf den gemeinen Mann, alles durchaus frey und unfrey, auch von in- und ausländischen ankommenden Gütern und Früchten verwilliget und eingeräumet. Darauf er ihnen und ihren Nachkommen versprochen, daß er sie bey der Religion Evangel. Lehre, vermöge seines hiebevor zu Hannover ihnen gegebenen Abschiedes, und laut deren vor 12. Jahren aufgerichteten Reformation und Kirchen-Ordnung bleiben lassen wolle, doch aber dergestalt, daß es eine jede Commun oder Person vor GOtt dem Allmächtigen, Kais. Majest. und dem Reiche zu verantworten habe, und daß die Stifte und Klöster dessen ihres theils frey stehen und gelassen werden solten: dazu wolte er sie bey allen ihren Privilegiis, Gnaden und Freyheiten erhalten, schüzen und schirmen, und solte diese Steuer und Zulage ihnen an andern Adelichen, und den andern an ihren Gutern, Privilegiis und Freyheiten nicht præjudiciren, welche er hiemit um so vielmehr confirmiret haben wolte; und wann die 6jährige Steuer dermassen, wie gewilliget, entrichtet worden, solte dieselbe damit ihre Endschaft haben. Dat. A. 1556. Mittwochens nach Martini. Privilegium dagegen.

Zu p. 811. Der Rthlr. Tab. IV. num. 5. von Herzog **Erich** mit dem Symbolo: SPERO INVIDIAM, ist ein offentlicher Fehler des Stempel-Schneiders, und sol, wie die andern Thaler erweisen, Sperno invidiam, heissen, zu deutsch:

**Der falsche Neid Thut mir kein Leid.**

Ubrigens sind die Literæ *Sigismundi Augusti*, Poloniæ Regis, ad *Ericum Juniorem*, qvibus sibi de amico ejus in se animo summopere gratulatur, milites autem stipendio & nomine suo conduci modeste recusat, d. 28. Maj. 1563. & al. qvibus, qvo in se animo feratur, scire desiderat, dat. Vilnæ 1. Septemb. 1563. in *Lunigii* lit. Procer. Europæ, P. I. p. 793. seq. nachzulesen.

A. 1562. Mittwochens nach Chrysogoni stiftete der Raht zu **Hannover**, zu folge **Heinrich Nachtraven, Hermann Lüerken** und M. **Volckmar von Anderten**, gewesenen Canonici zu Lübeck, Testament, 3. Stipendia vor Studiosos, und begüterte dieselbe mit 120. Thaler, davon solten 3. Stipendiaten, so Bürger-Kinder aus Hannover, 3. Jahr lang auf einer Universität gehalten werden, und jeder von ihnen jährlich 40. Thlr. empfangen, doch daß sie vorhero durch den Rector, Con-Rector und Cantor der dasigen Schulen examiniret würden. Stipendia fundirt.

Zu p. 812. Nachdem man A. 1563. befand, daß die A. 1556. auf 6. Jahr bewilligte Wein- und Bier-Accise, auch Korn-Schaz, die bekanten Schulden des Herzogs noch nicht gänzlich dämpfen können; so bewilligten die Landschaft und kleinen Städte zu Ablegung des noch rückständigen, und zu Befreyung der ausstehenden Kammer-Güter, gemeldte Steuer noch auf andere 6. Jahr, doch daß hinführo von einem Fuder Korns nur 1. Gold-Gülde bezahlt werden solte. Accise verlängert.

Hierüber befunden sich die 4. grossen Städte, als **Göttingen, Hannover, Nordheim** und **Hameln**, beschweret, und hielten sich an ihren Revers-Brief; doch bewilligten sie endlich nach vielfältiger Handlung und Brief-Wechsel noch eine freywillige Verehrung vor alle gemeldte Steuer und Beschwerung von 18000. Gold-Gülden. Diese Summa that denen von **Hannover** 6000. Gfl. dagegen ihnen der Herzog folgende Stücke fest und treulich versprach:

1. Sie und ihre Stadt bey der Evangel. Lehre und deren Gebräuchen zu lassen, wie sie solches vor GOtt und ihrem Gewissen verantworten könten; 2. Sie bey allen ihren habenden Privilegien und Freyheiten ungekräncket zu erhalten, denen auch diese freywillige Verehrung gar keine Gefährde bringen solte; 3. Alles was ihnen an ihrer Städtischen Nahrung hinderlich seyn möchte, abzuschaffen, und dasjenige, dadurch ihnen bishero auf den Dörfern so grosser Abbruch geschehen, nicht mehr zu dulden; 4. Ihre Haabe, Güter, Pachte, Renten und Korn-Zinse hinführo ohne der Landschaft und ihre eigene Bewilligung mit keiner ungewöhnlichen Steuer mehr zu belegen; 5. Sie ihrer Güter frey und ungehindert genieſſen zu lassen, doch des Reichs und Fräulein-Steuer ausgenommen; 6. Alle gegen Sie und einzelne Personen bishero getragene Ungnade schwinden und fallen zu lassen; 7. Sie in streitigen Sachen zur Antwort kommen zu lassen, und niemals ungehöret verdammen; 8. Sie bey ihrer Hut, Weide und Austreibung, wie sie von Alters her gehabt, zu lassen und zu schüzen; 9. Würden ihre Meier in Abtragung säumig, solten sie solche zu entsezen, und andere wieder einzusezen Macht haben; 10. Und weil sie sich auch beklaget, wie sie mit unziemlichen Gebäuen auf der **Neustadt**, auf dem **Lauenrodt** durch **Martin Roerßen** und andern beschweret würden, so wolte er solches durch seine Rähte besehen, und nach Befindung mit den Gebäuen verfahren lassen. Gegeben **Uslar** Montags nach Oculi. Verschreib. den 4. grossen Städten gegeben.

Diese 6000. Gfl. liessen die von Hannover Mittwochens nach Ostern an **Friedrich Schwarz** Stadthalter, **Johan Reich** D. und Vice-Canzlär, und **Andreas Craus** Hof-Richter, durch den Ridemeister **Melchior Sedeler** und Secret. **Joh. Halsband** in Hildesheim auszahlen, die solche Gelder zu Einlösung des Fürstlichen Hauses und Gerichts **Lauenstein** wieder anwendeten.

A. 1564. den 1. Decemb. hielten **Wilhelm** und **Philip** Landgrafen zu Hessen, nebst ihrer Schwester, ihr Nacht-Lager in Hannover, und begaben sich am 2ten nacher Holstein, um gemeldte ihre Schwester Christina Herzoge Adolf zu Holstein-Gottorf zuzuführen. Fürstl. Besuchung zu Hannover.

A. 1565. wie Herzog **Wilhelm zu Gülich, Cleve und Berge** aus Preussen wieder zurück kam, hielt er einen prächtigen Einzug in **Hannover.**

Streit zw. Minden und Hoya.

In diesem Jahre war eine Streitigkeit entstanden zwischen dem Erz-Bischof **Georg** zu Bremen und Verden, **Administratorn** zu Minden, gebornen Herzog zu Braunschw. und Lüneb. und den Grafen, **Otto, Erich** und **Friedrich** zur Hoya und Bruchhausen über einige Gerichte, Holzungen und andern, so der Erz-Bischof an sich gezogen; deswegen auch ein Tag zu **Hannover** den 20. Novemb. zu gütlicher Handlung angesezet worden, welchen aber hochgemeldter Bischof abgeschrieben. Dahero jeztgedachte Grafen an Herzogs Heinrichs und H. Erichs Stadthalter und Rähte ein Schreiben abgehen lassen, darin sie gebeten, weil diese Sache sowohl denen Herzogen als ihnen beträfe, Sie würden Sie bey dem, dazu sie von GOtt und Rechtswegen befugt, schüzen und handhaben, auch nicht länger zu sehen, daß Ihnen S. F. G. Eigenthum und ihr Lehen an statlichen Gerichten, Holzungen und andern ferner vorenthalten, und die Hölzer so erbärmlich von den Mindischen verwüstet würden, sondern einmal auf die Wege gedencken, da es durch gütliche Handlung nicht geschehen könte, daß sie gleichwohl zu den Ihren wieder kommen, und an dem, so sie hätten, ferner nicht verkürzt und beschweret würden; laut dieses zu handen gehabten Schreibens.

Bierbrauen auf den Dörfern verboten

Die obgedachten 4. grossen Städte hier im Lande hatten sich mehrmals beklaget, kamen auch insonderheit A. 1569. nochmals ein, daß ihnen mit dem Bierbrauen und andern Fürkauf auf dem Lande und umliegenden Dörfern an ihrer Nahrung grosser Schade geschehe, mit Bitte, ihnen darunter hülfliche Hand zu bieten. Dem zu folge verbot Herzog **Erich** am 3. Octob. daß hinführo auf den Dörfern kein Bier gebrauet, kein Fürkauf gehalten, oder sonst etwas fürgenommen werden solte, so den Städten in ihrer städtischen und bürgerlichen Nahrung Abbruch thun könte.

Belehnung mit der Ose.

Zu p. 813. A. 1571. den 13. Maji belehnete Herzog **Erich** zu Neustadt am Rübenberge, Burgermeister **Heinrich Groven** und Ridemeister **Melchior Sedeler**, Abgeordnete der Stadt Hannover, zu einem rechten Erb-Mannlehen mit der **Ose**, sonst die **Rederose** genant, vor der Stadt gelegen, welche sowohl Herzog Erich der ältere, als auch sein Sohn H. Erich der jüngere der Stadt Hannover vor 1200. Rheinische Gold-Gülden und 3000. Joachims-Thaler verpfändet hatten.

Kais. Privileg. der Stadt Hannover.

Zu p. 815. A. 1575. den 27. Octob. sezete Kaiser Maximilian der II. einen Reichs-Tag nach **Regensburg** an, auf welchem sein Sohn Rudolph der II. am selbigem Tage zum Röm. Kaiser erwählet wurde. Hochgemeldter Kaiser bekräftigte am 20. Sept. der Stadt **Hannover** die Freyheit, ihre Einwohner nicht zu arrestiren.

Gronau abgebrant.

Zu p. 817. A. 1577. den 19. April. brante die halbe Stadt **Gronau** innerhalb 3. Stunden ab, da denn 7. Wochen hernach am 8. Junii der übrigen helfte, die Kirche, Thurn und Rathaus ausgenommen, ein gleiches Unglück begegnete, und wuste niemand, woher es entstanden wäre.

Wunderbarer Zufall in Hannover.

A. 1580. begab sich zu Hannover ein wunderbarer Zufall, indem ein Bürger daselbst **Albert Hencke**, seines Handwercks ein Schneider, der lange Zeit mit Kranckheit geplaget war, am 20. Julii Nachts um 12. Uhr, zwey weiße Hunde ausbrach, deren einer lebendig in der Schüssel herum kroch, aber bald darauf starb. Sie hatten beyde ihre Köpfe, Ohren, Augen, Füsse und lange Schwänze, daß also an der Hunde Gestalt nicht das geringste mangelte. Viele Leute besahen solche mit grossem Verwundern, indem sie in einer irdenen Schüssel in S. Georgen Kirche gebracht wurden, und ward der Krancke nächst dem Vollkommenen gesund, lebete auch bis A. 1586. darin er den 8. Mart. starb.

Es scheinet diese Geschicht einem Mährlein gar ähnlich, hätte sie auch hieselbst nicht mit eingerücket, wann nicht unverwerfliche Zeugen, die solche beschrieben, vorhanden wären. **Bünting** gedencket derselben ausführlich, wie nicht weniger Burgermeister **Bernhard Homeister**, und M. Vitus **Buscher** meldet ausdrücklich, er habe sie ganz genau besehen, und als natürliche Hunde befunden, und gedencket M. **Ludolf Lange**, als der damals auch hieselbst gelebet, ebenfals davon.

Starcke Kälte.

Um Lætare fiel eine starcke Kälte ein, wodurch die Frucht grossen Schaden lidte, daß viel Rocken-Land eingepflüget werden müste; aus dem umgepflügten wuchsen aus einem Korne etliche Halme, und folgte auf die Erndte eine wolfeile Zeit. Den 10. Sept. wurden schreckliche Chasmata und Feuer-Strahlen am Himmel gesehen.

A. von Berckhusen Tod.

A. 1581. den 18. Septemb. starb **Anton von Berkhusen** erster Evangelischer Burgermeister in Hannover, ein gelehrter, frommer und verständiger Mann, der sein Leben auf 81. Jahr gebracht hatte, und zu 14. Kindern Vater, zu 19. Groß-Vater, und zu eben so vielen Aelter-Vater war; er wurd in der S. Georgen-Kirche zur Erden bestattet, alwo sein Epitaphium nahe an der Orgel noch heutiges Tages zu sehen ist.

H. Erich an den Spanischen Hof.

Von Herzog **Erichen dem Jüngern** ist es vermuhtlich anzunehmen, was der Hr. Graf **Rhevenhiller** in seinen Annalibus Ferdinandeis P. I. p. 47. anführet, daß A. 1578. auch nach den Spanischen Hof kommen Herzog **Ernfried von Braunschweig**, etliche ausstehende Schulden einzubringen, den der König zu empfahen den Don Alfonso de Arsilla entgegen geschickt, und weil der Herzog etliche Archibusier-Reuter zu seiner Gvardi mit geführt, ist ihm ganz bescheidentlich zu Saragoza, weil in Spanien niemands, als der König Gvardia mit sich führe, es auch ein-

zu

zustellen angezeigt worden, die er alsbald gelassen, und sich nach dem Pardo ins Königl. Lust-Haus, da sich der König damals aufgehalten, begeben, wo der König des Herzogs Gemahlin bey dem Wagen empfangen, und alsbald zu der Königin begleitet, ihn aber in die Audienz-Stuben führen, und zu Madrit kostfrey halten lassen.

Ibidem wird p. 61. von ihm berichtet, daß als der **Don Alazon d'Este** Herzog von Ferrara mit grosser Pracht und statlichen Festen von Danzen, Rennen und Turnieren, seine Hochzeit mit Margaretha des Herzogen Wilhelms von Mantua, aus Erz-Herzogin Leonora erzeugten Tochter, gehalten; hätten aus Teutschland neben viel Grafen und Herrn dieser Hochzeit-Freud beygewohnet, Erz-Herzog Ferdinand in Tyrol mit seinem Sohn den Marggrafen Carl von Burgaw, Erz-Herzog Maximilian, Herzog Ferdinand aus Bayern, und **Hainrich** (d.i. Erich) **Herzog von Braunschweig.**

l. c. p. 343. wird von eben demselben unter diesem Namen angezeigt, daß er A. 1584. im Monat November zu Pavia gestorben, seines Alters im 60. Jahr, ohne Nachlassung ehelicher Erben.

Zu p. 820. **Lomayer** und **Imhof** in den Geneal. Tabellen nennen den natürlichen Sohn Herzogs Erichs des Jüngern, **Wilhelm, Freyherrn von Haren und Lißfeld**, der gestorben 1584. welches Geschlecht von Haren noch übrig seyn sol.

## Zum LIX. Cap. p. 822.

VOr und zu Herzog Heinrichs des Aeltern Zeiten sind die Münz-Städte, sonderlich **Goslar, Hildesheim** und **Göttingen**, etliche mal, und lezlich A. 1490. zu **Braunschweig** beyeinander gewesen, und haben wegen Verringerung der Münze, deswegen zu diesen Zeiten grosse Klagen geführet worden, gute Anschläge und Ordnung vorgeschlagen; aber etlicher Leute gesuchter Vortheil ist so groß gewesen, daß die Ordnung keinen Bestand haben können. (a) Münz-Städte versamlet.

Zu p. 847. Die Uneinigkeit zwischen Herzog **Heinrich dem Aeltern**, und Herzog **Heinrich dem jüngern** zu Lüneburg, ist schon A. 1502. hervorgebrochen, und A. 1503. ein Erb-Vertrag von Herzog Heinrich dem ältern und Herzog Erich mit Herzog Heinrich dem jüngern gemacht, kraft dessen sie einander versprachen, daß wenn etwan Streitigkeiten unter ihnen entstehen würden, sie selbige nicht durch die Waffen, sondern gütlich beylegen, in allen vorfallenden Kriegen einander treulich beystehen, und einer ohne des andern Bewilligung seine Schlösser und Landgüter nicht veräussern wolte. Conf. p. 1333. Erb-Vertrag zw. H. Heinrich Sen. H. Erich und H. Heinrich jun.

Zu p. 849. Als Herzog Erich A. 1504. Kaiser Maximiliano I. gegen die Böhmen bey Regensburg das Leben rettete, kriegete an der andern Seite Herzog **Heinrich der ältere** auch dem Kaiser zu gute, wiewohl es ihm nicht sonderlich glücken wolte. Denn ob er schon seine Völcker mit Marckgraf **Wilhelms II. von Hessen** Völcker zusammen stieß, und also **Cauben** am Rhein gegen **Bacharach** über belagerte, konten sie dennoch beiderseits nichts davor ausrichten, da es denn mit der Stadt **Bensheim** ohnweit Heidelberg eben so wenig glücken wolte, daß sie also, nachdem sie wenig denckwürdiges ausgerichtet, wieder zurück nach Hause kehreten. Herzog Heinrich krieget dem Kaiser zum besten.

Zu p. 858. A. 1511. waren die von **Lübeck** mit der **Kron Dennenmarck** in schweren und blutigem Kriege begriffen, in welchem sie viel Geld verspilderten, und denen von Hamburg, so sich bey solchem Unwesen ganz ruhig hielten, gelegenheit gaben, daß ihre Handlung und Reichthum mächtig zuzunehmen begunte. Weil aber dieser kostbare Krieg denen von Lübeck allein gar zuschwer fallen wolte, foderten sie die Hansee-Städte auf Pfingsten zusammen und hielten, bey denselben an, daß, weil sie zu Beschüzung der allgemeinen Hansee-Privilegien solchen Krieg führeten, eine jede von ihnen nach Anzahl ihrer taxe und Zulage, so vormals in Bremen angefangen, und A. 1507. in Lübeck beschlossen worden, ihnen drey Monate dreydoppelt zu Besoldung ihrer Soldaten aufs förderlichste zuschicken möchten. Versprachen dagegen, es auf begebenden Fall mit einer jeden eben so wieder zumachen, und dabeneben gute und tüchtige Obligation und Versicherung von sich zustellen. Krieg der St. Lübeck mit Dennenmark

Einige wenige benachbarte, als **Wismar, Rostock, Stralsund** und **Lüneburg**, bewilligten ihnen hülflichen Beistand. Die Städte **Goslar, Magdeburg, Hildesheim, Braunschweig, Göttingen, Hannover** und **Eimbeck** aber versamleten sich in **Braunschweig**, und schrieben an Marien-Magdalenen Tage des gedachten 1511. Jahrs an die von Lübeck, sie befünden, daß solche begehrte Hülfe ihnen wenig nuzen, den ihrigen aber und ihren Kaufleuten bey Churfürsten, Fürsten Hiesige Hansee-Städte schlagen die begehrte Hülfe ab.



(a) M. Tit. Friesen Münz-Spiegel lib. III. c. 15. p. 126. sq. 194.

und Herrn, mit denen sie grenzeten, mercklichen Schaden bringen würde. Wenn aber die von Lübeck mit den Oberheidischen Städten, wie ein solches oftermals gesuchet, von ihnen aber allemal verachtet worden, eine Bundnis eingangen wären, thäten sie dieses und noch ein grössers gern. Wolten dennoch in dem, was andere Städte in diesem fall einträchtig thun würden, sich auch gebührlich gegen sie erweisen. Also musten sie dieses und folgende Jahr über, den Krieg mit grossen Unkosten führen, bis endlich der Friede A. 1512. zu **Flensburg** glücklich geschlossen wurde.

## Zum LXI. Cap. p. 866.

Friede in Ost-Frießland.

Nachdem die Zwietrach zwischen Graf **Edzard von Ost-Friesland** und seinen Feinden bis auf das 1516. Jahr gewähret hatte, ward endlich in demselben unter den streitenden Partheyen der Friede geschlossen, und ihm das Schloß **Stichusen**, so noch allein in der Sachsen Händen war, eingeräumet, daß er also durch seiner Unterthanen sonderbahre Treue von der ausgestandenen schweren Kriegs-Unruhe völlig wieder erlöset wurde.

Bündniß zw. den Herzogen und Hildesh. Adel.

Montags vor Joh. des Täufers Tage machten die Herzoge **Heinrich der jüngere**, sein Bruder **Wilhelm**, sein Vetter Erich, wie nicht weniger des Stifts Hildesheim Edle: **Conrad, Ludwich**, und **Jobst von Schwichelde**, Gebrüdere Erb-Marschalken, **Tile Berner** der ältere, **Ludolf von Linde, Henning Ruscheplate, Everd von Münchhausen, Geverd Schencke, Burchard von Steinberg** der ältere, **Gebhard von Bortfeld, Barthold Bock., Curd von Steinberg, Hildebrand, Curd** und **Burchard von Saldern**, Gebrüdere, Heinrichs sel. Söhne, **Ludolf von Oldershusen, Herman von Hus, Dieterich Bock, Herbord von Mandelslo, Aschwin von Bortfeld, Sievert, Hervord** und **Barthold von Rutenberg, Curd von Alten, Hans** und **Heinrich von Reden** Gebrüdere, **Curd von Oberg, Henrich von Veltheim**, Henrichs sel. Sohn, **Ernst von Wrisberg, Henrich von Bortfeld, Friedrich** und **Ulrich von Weferling** Gebrüdere, **Henrich von Reden** zu Reden, **Henrich Frese, Curd Bock, Ernst von Dotzen, Henrich, Albrecht** und **Jasper** Gebrüdere **von Hardenberg, Syverd** und **Friedrich von Rößing, Hans** und **Barthold Berner** Gevettern, **Lippold** und **Henrich von Stockheim, Burchard** und **Barthold von Gadenstedt** Gebrüdere, **Joachim Bock, Gevehard von Walmode, Cord von Hene, Friedrich von Bortfeld, Burchard von Cramme** zu Oehlber, **Dieterich** und **Tiele Berner**, und **Herman Bock** Hansen Sohn, auf folgende Stücke ein Bündniß mit einander: 1. Nahmen die Herzoge obbenante Ritterschaft, weil sie ihnen mehrentheils lehnhaft, und mit Mannschaft verwand und zugethan waren, in ihren sonderlichen Schuz- und Beschirmung, solcher Gestalt, daß beyde Theile einander treulich meinen, ein jeder des andern Schaden nach Vermögen abkehren, die Herzogen auch, im fall die Edle wider Recht, alte Gewohnheit, Briefe und Siegel beschweret würden, sie gleich andern ihren Unterthanen handhaben, beschüzen und vertreten, und auf ihre eigne Kosten und Schaden feste bey ihnen stehen solten. 2. Geriehte es zum Kriege, und etwas erobert und gewonnen würde, so der Lands-Gewohnheit zufolge nicht in die gemeine Beute gehörete, solches solten beyde Theile gleich unter sich theilen. 3. Würden die Herzoge von jemand überzogen, und beschädiget, so solte die Ritterschaft ihrer zu rechte mächtig seyn, und sie wiederum nicht verlassen, sondern ihnen getreuen Beistand leisten, auf ihre Unkosten und Schaden. 4. Was alsdenn erobert und gewonnen würde, und in gemeine Beute nicht gehörete, solte den Herzogen allein verbleiben. 5. Verlöhre jemand, oder würde unversehens angegriffen, solte einer dem andern mit allem Vermögen eilig entsezen, und sie also bis zu der Sachen Austrag bey einander halten. 6. Fiele zwischen denen obbeschriebenen Edlen oder den ihrigen Irrung oder gebrechen vor, so wolten genante Herzogen zwey ihrer Räthe, und die Edlen zwey ihrer Freunde, so in diesem Vergleiche begriffen, bey einander kommen, die Streitigkeiten durch dieselbe untersuchen, und darin sprechen lassen, bey welchem Spruche es dann sein unwiederrufliches Verbleiben haben muste. 7. Solte dieser Vergleich 20. Jahrlang, von dato an zurechnen, währen.

Zu p. 874. Von dem Bauren-Kriege sind ausser denen in not. (i) angeführten Autoribus insonderheit nachzuschlagen *Petr. Gnodal.* de bello rustic. *Petri Criniti* belli rusticani hist. ap. *Freher.* T. III. p. m. 233. *Jo. Atrociani* de eodem querela, *ibid.* p. 278. *Hub. Th. Leodii* de eodem bello hist. *ibid.* p. 283.

Convent zu Hildesheim.

Zu p. 898. A. 1540. hielten die Städte **Goslar, Magdeburg, Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Hannover** und **Eimbeck** einen Convent zu Hildesheim.

Schon in selbigem 1540. Jahre, am 28. Octobr. ertheilete Kaiser Carl V. ein Mandatum an Herzog Heinrich den Jüngern, sich gegen die Stadt Braunschweig aller Thätlichkeiten zuenthalten, und was solchen mehr anhängig.

Zu p. 903. Mehrere Münzen wegen selbiger Eroberung sind zufinden beym *Luckio*, in Sylloge numismat. elegant. p. 105. und *Tenzelio* in Saxon. Numism. Lin. Ernest. P. I. p. 128. sq.

Zu

Zu p. 908. Die daselbst recensirte Münze auf Herzog Heinrichs Gefangennehmung, mögen wir hier, weil sie oben nicht stehen können, beybringen.

Es ist aber um diese Zeit noch eine schöne Oval-Medaille zum Vorscheinkomen, welche *Luckius* in Sylloge numismat. elegantiorum p. 110. prælentiret, und hier billig eine Stelle verdienet. Die erste Seite stellet vor sein Bildniß im blossem Haupt, und der Umschrift: Henricus. D. G. Dux Brunsvicensis. & Luneburgensis. pr. Imp. Die andere Seite einen wilden Mann, in der rechten einen Stamm vom Baum, in der lincken ein Feuer oder brennende Materie haltend, mit der Umschrift: In. Gots. Gewalt. hab. ichs. gestalt. F. D. M. G. D. H. G. Der wilde Mann deutet den Herzogen, der alle Widerwertigkeiten auszustehen bereit sey. Das Feuer in der Hand zielet auf seine tapfermühtige Geduld, nach dem Exempel des tapfern Römers Mutii Scævolæ, der seine Hand abgebrant, weil sie dem Vaterlande nicht besser beystehen können. Medaille Henr. jun.

Zu p. 911. A. 1549. war in **Braunschweig** ein ungemein grosses Wasser, dergleichen man bey Menschen Gedencken nicht gehabt hatte. Der ganze Hagen war mit Wasser beflossen, und standen die Wasser-Tröge am Brunnen auf dem Hagenmarckte fast ganz unter Wasser, in der Alten-Wick stand es bis an das damals noch vorhandene Ulrichs-Thor in den Hutfiltern. Es riß das starcke Wasser die Wasser-Graben sehr zunichte. Ein Eckhaus am Petri Thor, welches an dem Stadt-Graben stand, fiel übern Hauffen, und die Wälle lidten an unterschiedlichen Orten grossen Schaden. Groß Gewässer in Braunschweig.

Zu p. 936. A. 1557. kamen die Hansee-Städte, unter welchen auch **Braunschweig** und **Hannover**, am Tage Visitat. Mariæ zu **Lübeck** zusammen, um wegen der Confirmation ihrer privilegien in England, Dennenmarck und Norwegen untereinander zuberahtschlagen. Als darauf die von Braunschweig zurückkamen, schrieben sie an die zu Hannover, daß sie im Octob. möchten nach **Braunschweig** kommen, von der Lübeckschen Handlung sich zu unterreden. Convent zu Lübeck. und Braunschweig.

Zu p. 938. Vermuhtlich ist auf Kaisers Ferdinandi I. Succession des Kaiserthums, der Goldgülde, so auf Tab. VIII. abgebildet, und auch beym Luckio l. c. p. 161. befindlich ist, geprä-get, (worauf auch der Rthlr. selbiges Jahres reflectiret) da auf der ersten Seite des Herzogs **Brust-Bild** mit dem Güldenen Vließ-Ritter-Orden zusehen, nebst der Umschrift: Henr. jun. D. G. Dux Brunsv. & Luneb. Auf der andern stehet die Fortuna auf den Lamm des güldenen Vließ-Ordens, mit derselben Ordens-Kette umgeben, worin die 4. Braunschw. Wapen-Schilde geflochten, nebst denen Anfangs-Buchstaben des Symboli: J G G. H. J. GES. Gold-Gülde.

Zu p. 938. A. 1559. im Martio, schrieb die Königin aus Ungarn Isabella an Herzog Heinrich den jüngern nachfolgenden Brief, welchen man aus dem Originali, so uns zu handen kommen, hier beyfügen wollen:

*Isabella*, Dei gratia Regina Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ &c.

Illustrissime Domine, affinis noster nobis syncere grateq; dilecte: Salutem & fœlitium qvorumq; succession. Superioribus diebus præter spem nostram intellexeramus adversam valetudinem Do. Vestræ Ill. nec id citra summum animi nostri dolorem, favemus enim semper inprimis sanitati, successibus & prosperitatibus illius. Nunc vero cum ex literis Sereniſſimæ Sororis nostræ accepissemus, Do. Vestram Ill. optatæ incolumitati Dei beneficio restitutam esse, dici non potest, qvantopere una cum filio nostro Sereniſſimo sumus congratulati, præsertim cum persvasum habeamus, Christianæ Reip: & illius usibus Do. Vestram Ill. inprimis semper deditam extitisse, & nunc ex æqvo favere. Qvin illud qvoq; ex animo audivimus, non voluisse Do. Vestram Ill. contra nos filiumq; nostrum Sereniſſimum Cesari Romanorum ullam opem præstare, & illum in ruinam nobiliſſimi Regni & toti Christianitati utiliſſimis suis præsidiis qvoqvomodo armare renuisse, qvod qvidem Regnum Cæsar ipse Ferdinandus pro sua functione & potentia conservare potius, qvam collectis undiq; viribus & presidiis evertere deberet. Ceterum nos filiusq; noster Sereniſſimus pro nostro in Do. Vestram Ill. benevolentia & Regni hujus emolumentis misimus isthuc rudera auri duo, alterum D. Vestræ Ill. alterum qvod minus est, & cordis formam referre dinoscitur, misimus Sereniſſimæ Sorori nostræ, idq; ob id potiſſimum, ut cognoscat, & secum pro sua prudentia perpendere velit, qvanti referat hoc regnum Christianitati conservare, & rursum qvantum incommoditatum Reipublicæ Christianæ Cesar Romanorum conciliet, si ut cœpit hoc regnum Nobiliſſimum funditus evertere, & â Christianitate rescindere resecareqve studeat. Do. Vestram Ill. rogamus, velit deinceps qvoq; rebus nostris & regni afflicti benevolè favere, id qvod nos qvoq;, si Deo duce vivere poterimus, una cum Sereniſſimo filio nostro per omnes occasiones Do. Vestræ Illust. benevole gratificari studebimus. Qvam una cum Sereniſſima Domina Sorore nostra & suis omnibus felicisime & diutisime valere optamus. Datæ in civitate nostra Alba Julia, decimo die mensis Martii, Anno Domini 1559.

Ejusdem D. V. Jllmæ obseqventisima affinis
Isabella Regina. sc.

*Illustrissimo Principi Domino Henrico*
*Dei gratia Duci Brunsvicens. &c.*
*Affini nostro nobis syncere grateq;*
*dilecto.*

Abendmah, unter beyderley Gestalt.

Zu p 946. A. 1564. hat Papst Pius V. Herzog Heinrichs des Jüngern Vice-Canzlär, Ludolpho Halverio, den Gebrauch des heil. Abendmals unter beyderley Gestalt verstattet; weswegen der Papst ein Breve, so wohl an den Vice-Canzlär, als auch an Herzog Heinrich den Jüngern, de dato 1. Septemb. gesand, in deren leztern er dem Herzoge notificiret, mit was vor Bedingung er den Gebrauch des heil. Abendmahls unter beyderley Gestalt in Teutschland verstattet. (z)

Zu

(z) *Lunig.* Spicil. Eccles. Contin. II, p. 21. 22.

## Zum LXII. Cap. p. 1024.

A. 1579. am 24. Febr. erschien Herzog Julius in Person auf der Hochzeit Joh. **von Alten** auf der Neustadt bey Hannover. Wie nun derselbe die folgende Nacht, da die Thoren schon geschlossen waren, in die Stadt wolte, fiengen die Berg-Leute eine Music mit ihren Singen, Zittern, und andern an, darauf man die Flügel ein nach dem andern in Gegenwart des regierenden Burgermeisters öfnete, Er aber in der Stadt fuhr, und in **Tönnies Limburg** Haus am Marckte einkehrete. Er blieb 3. Tage in der Stadt, und hörete den Predigten fleißig zu, wie er denn sowohl das Ministerium als den Raht bey sich zur Mahlzeit hatte. Herzog Julius zu Hannover.

Zu p. 1059. Zu der Huldigung Herzogs Julii in **Hannover** wurd alle Anstalt gemachet, und derowegen an 13. Jul. die Bürgerschaft gemustert. Darauf kam der Herzog nebst seiner Gemahlin nnd beyden ältesten Söhnen **Heinrich Julius** und **Philip Sigismund** am 16. Nachmittags zwischen 2. und 3. Uhr in die Stadt, legte sich in **Anton Limburgs** Haus am Marckte, und ließ folgenden Tages durch D. **Hofmann** in S. Ægidii Kirche predigen. Nach geendigter Predigt gieng die Handlung mit dem Rahte an, und bekräftigte der Herzog der Stadt alle Privilegia insgemein und insonderheit. Folgends huldigten ihm der Raht auf dem Rahthause, u. die Bürger auf dem Marckte nachmittags um 1. Uhr, in Gegenwart seiner Gemahlin und beider Prinzen. Den 18. Julii als am 6. Trinit. kam er wieder in S. Ægidii Kirchen, und hörete M. **Langen** predigen, darauf Ihn der Raht samt seinen Rähten und dem Ministerio auf dem Rahthause herrlich tractirete. Huldigung Herz. Julii zu Hannover.

Zu p. 1060. Den 25. **August.** 1586. hielt Herzog Julius wiederum einen Landtag zu **Gandersheim** des Fürstenthums **Kalenbergischen** Theils, wohin wegen des Rahts der Stadt Hannover D. Conrad **Bünting** Syndicus, **Hans Völger** Riedemeister und **Berend Homeister** geschicket wurden. Den 12. Octob. lief die A. 1576. den 12. Octob. zwischen den Städten **Braunschweig** und **Northeim** gemachte zehenjährige Bündniß zum Ende. Landtag zu Gandersh.

## Zum LXIII. Cap. p. 1087.

NAchdem Herzog **Heinrich Julius** A. 1578. wegen des Bischofthums Halberstadt Indultum ætatis erlanget, schrieb der Churfürst **Augustus** zu Sachsen an Ihn zur Antwrot, lobte ihn wegen seiner Liebe und Fleiß in den Studiis, und wünschete, daß es zu des Bischofthums und ganzen Landes besten ausschlagen mochte. (a)

Als Herzog **Heinrich Julius** nach Bischof **Hermans** zu **Minden** resignation, an seine statt zu desselben Administratore wider erwählet war; so nahm er seinen Zug durch die Stadt **Hannover** am 7. **Febr.** 1583. nach **Minden**, wurd von dasigen Bürgern in voller Rüstung empfangen, theilete denen ein gutes Geschencke mit, und verehrete den Armen 10. Thaler. Ihm wurd im Namen des Rahts verehret ein Hengst, eine Ohme Wein, und 8. Tonnen Breihan. Seine Bagage wurd am 15. ej. auf 80. Wagen auch durch Hannover nach Minden geführet. Am 25. April kam er wieder zurück, und hielt sein Nachtlager zu Hannover. H. Heinrich Jul. zu Hannover.

Weil nun Herzog Heinrich Julius angezeigter massen nach seiner Vermählung das Stift Minden aufgeben muste; bemühete sich zwar Herzog Julius bey dem Capitul dahin, daß sie seinen Sohn Philip Sigsmund an seine Stelle annehmen möchten; dem wiedersprach auch das Capitul gar nicht, aber es kam dennoch nicht dazu, weil sie nachmals A. 1587. **Anton** Propst zu Hildesheim und Dechant zu Cölln, einen Grafen von Schowenburg, zum Bischofe erwähleten.

Zu p. 1098. Nach verrichteter Huldigung Herzog Heinrich Julii im Kalenbergischen Theil musten die 4. grossen Städte A. 1589. den 19. Mart. eine gewisse Summa zusteuren.

Den 29. Novemb. schrieben **Wolf Ernst** Graf zu **Stolberg**, wie auch Canzler und Rähte zu Wolfenbüttel an den Raht zu **Hannover**, daß der Herzog allen Juden, so von weyland Herzog Julio längere Schuz-Jahre nicht verschrieben hätten, den Schuz aufkündigen, und sie nach andern Ländern verweisen lassen: begehreten sie demnach an des Herzogen statt, der Raht möchte solches allen ihren Mitbürgern und Angehörigen ungesäumet ankündigen lassen, damit ein jeder, so noch etwas bey den Juden hin und wieder ausstehen hätte, solches vorher bey guter Zeit von ihnen abfodern könte. Den Juden der Schuz aufgekündiget.

Den 16. Jan. 1590. ließ der Herzog einen öffendlichen Befehl anschlagen, daß er hinführo keine Juden in seinem Gebiete dulden, sie auch darinnen nicht länger, denn auf nächstinstehenden Pfingsten in seinen Schuz und Schirm haben und behalten wolte, es wäre dann, daß einer oder mehr Herzogs Julii schriftlichen Schuz-Brief hätte. Denn diese solten dieselbe zum längsten zwischen Erstes Befehl wegen der Juden.

(a) In *Lunigii* Lit. Procerum Europæ P. I. p. 835.

schen dato und Mariæ Verkündigung in originali der Fürstl. Canzeley fürzeigen, und nach Befinden ferneren Bescheides daselbst erwarten.

Der Juden freier Durchzug gestattet.

A. 1594. den 17. Decemb. vergönnete der Herzog, auf Kaiser **Rudolf** des II. Herzogs **Philipsen** zu Braunschweig-Grubenhagen, und anderer vornehmer Herrn Vorbitte, den Juden, so durch sein Gebiete zureisen nöhtig hätten, hinwieder einen freien Paß und Durchzug, doch daß sie sich an keinem Orte über eine, oder zum längsten 2. Nächte aufhalten, vielweniger aber ausser den freien Jahrmärckten mit den Unterthanen einigen Handel oder Wandel treiben solten.

Zu p. 1112. A. 1596. den 13. Junii begab sich **Friedrich von Hanensee** mit einigen Völckern aus dem Kalenbergischen Lande nach Ungarn, welche in folgendem Jahre widerzurückkamen.

Lügen-Thalr.

*Ibid. lin.* 39. Ist auf dem so genanten **Lügen-Thaler** (weil darauf einer Lügen gedacht wird) kein Hase, sondern ein **Steinbock**, so vom dem Löwen in den Klauen gehalten wird, als das Wapen-Bild derer **von Steinberg**, welche mit dem Herzoge Heinr. Jul. nebst andern von Adel, in Streit gerahten, wie p. 1109. gemeldet worden.

Blut- und Schwefel-Regen.

Zu p. 1115. den 16. Junii 1597. regnete es in etlichen Garten um Hannover Blut, und am 3. Jul. in und vor der Stadt Schwefel.

Im Augusto wurd beschlossen, die Wechsel zu Hannover anzulegen, und dem Syndico befohlen, darauf zugedencken, wie sie füglich anzustellen wären.

Pag. 1117. kan der Spruch: Recte faciendo neminem timeas; gegeben werden:

**Wer aufrichtig wil erscheinen,**
**Thue Recht und scheue keinen.**

Und Pro patria consumor; also:

**Fürs Vaterlandes Nuz und Ehr,**
**Vergeh ich immer mehr und mehr!**

Erster Anschlag auf Braunschw.

Pag. 1121. ist die Connexion also zumachen: Nachdem, wie p. 1119. erwehnet, der so genante **Rätzische** Zug wegen der Meuterey der Braunschweigischen Völcker ohne einzige Frucht geendiget war, und Herzog Heinrich Julius eine ansehnliche Macht auf den Beinen hatte, beschloß er solche zu Demühtigung der halßstarrigen Stadt **Braunschweig** zugebrauchen. Es ist droben in vorhergehenden zur Gnüge angeführet, was der Streitigkeiten eigentliche und gründliche Ursache sey; nemlich, daß sich der Herzog der bishero üblichen Zuworte **Erb- und Land-Stadt** gebrauchet: (b) und weil dieselbe von A. 1589. bis hieher beständig fortgewähret, wuchs dadurch die Verbitterung der Gemühter von Tage zu Tage an.

Hiezu kam A. 1599. noch eine andere Ursache, nemlich Abraham Simons, Fürstl. Factor, so des Herzogen Bley verhandeln muste, führete solches an unterschiedliche Oerter, und legte dessen unter andern auch zu **Braunschweig** 6000. Centner nieder. Dieses Bley wolten die Braunschweiger nicht Zollfrey durchlassen, sondern hielten es an, ob sie schon anderemal von vielen tausend Centnern nicht das geringste gefodert hatten. (c)

Die Fürstl. Rähte schrieben zwar auf gemeldten Simons Klage unterschiedlich an die Stadt, und mahneten solche mit vielen Beweg-Gründen an, das gedachte Bley loszugeben; konten es aber dahin nicht bringen, ungeachtet sie solches aufs lezte bey 2000. Gfl. Strafe befohlen. In der Entschuldigung, so der Raht dagegen einbrachte, gebrauchte er sich ziemlich trotziger und spiziger Worte.

Zufuhr verspert.

Weil nun keine schriftliche Vermahnung helfen wolte, wurd auf der Stadt Zehend-Korn ein arreſt geleget, ihr im Decemb. alle Zufuhr verschlossen, und der Raht darüber so zornig, daß sie deswegen an den Herzog und seine Rähte gar spitzig schrieben; so dann öfter geschahe. Die Stadt begab sich darauf nach **Speier**, und machte ihre Klage bey dem Kaiserl. Kammer-Gericht anhängig, dagegen auch der Herzog einkam. Vid. p. 1123.

Harter Winter.

A. 1600. war ein so harter Winter, daß viele Bäume erfroren, auch meist alle Röhren unter der Erden in **Braunschweig** und **Hannover** dermassen zufroren, daß, weil kein Brunne lief, man dieselbe aufgraben, und mit glüenden Stangen aufthauen müssen. Diejenige, welche man auf solche Art nicht öfnete, lagen bis um Pfingsten, bis sie recht wider in den Gang kamen.

Persianischer Abgesandter.

Den 11. Decemb. zog ein **Persianischer** Abgesandter mit 30. in ihrer Landstracht gekleideten Personen durch Hannover. Sie blieben die Nacht zu Pattensen, giengen von da nach Cassel, und ferner nach dem Kaiser, um ihre aufgetragene Werbung bey ihm abzulegen.

Pag. 1122. lin. 8. â fine, ist der Spruch: Pro aris & focis; besser zu geben:

**Vor die Kirch und Vaterland**
**Ist mein Sorgen angewand!**

Diese 3. mit vorhergehenden 3. Rthlrn, zusammen 6. Stücke, werden insgemein die **Rebellen-Thaler** genennet, wegen des, mit den Braunschweigern und ihnen anhengenden Edelleuten, gehabten Streits, so A. 1599. durch Kaiserl. autorität geschlichtet.

P. 1123. lin. 7. heist das Compelle intrare; so viel, als:

**Mit viel Bemühen Herein zuziehen!**

Zu

(b) Vid. Braunschw. Händel P. II. p. 301. sqq.
(c) l. c. P. III. p. 1133. sq.

Zu p. 1129. A. 1601. den 1. Octob. ward zwischen Herzog **Heinrich Julio** und der Landschaft des Fürstenthums Braunschweig **Kalenbergischen** Theils zu **Gandersheim** ein Landtags-Abschied aufgerichtet, dessen vornehmste Stücke folgende waren: 1. Anlangend die Religion und **Kirchen-Ordnung**, auch was derselben anhängig, solte es bey dem von weyl. Herzog Julio verfasten und publicirten Corpore doctrinæ Julio und Kirchen-Ordnung durchaus gelassen werden: jedoch weil solche Kirchen-Ordnung mit der Kalenbergischen, die Ceremonien anlangend, allerdings nicht übereinstimmete, wurden in den Kirchen alle unnöhtige Veränderungen eingestellet, und denen Superintendenten und Priestern befohlen, sich deren hinführo gänzlich zuenthalten, und nichts weiters zuändern. Gandersheim Landtags Abschied

2. Betreffend in specie die 4. grosse Städte **Göttingen, Hannover, Nordheim und Hameln**, mit Bestellung der Ministerien, Visitation, Kirchen-Ordnung und Ordination, solte es damit also gehalten werden, daß das Jus Patronatus einem jeden, der damit befugt, u. vermöge desselben dem Landes Fürsten in den Fällen, da es ihm zukäme, frey bliebe, wenn eine Stelle in den oberwehnten 4. Städten ledig wäre, einen zuernennen, und Fürstl. Consistorio zum Examine und Prob-Predigt zu præsentiren, auch wenn dieselbe Person genugsam qualificiret befunden, und die Fürstl. Kirchen-Ordnung und Corpus Doctrinæ Julium unterschrieben, solte dieselbige dem Raht und Ministerio zur Prob-Predigt, und da die vocation aus erheblichen Ursachen nicht abgeschlagen würde, zugleich zur immission und Unterschreibung ihrer sonderbahren vor vielen Jahren aufgerichteten Kirchen-Ordnung überschicket, und darauf mit der Pfarre vom Lands-Fürsten belehnet werden. Der 4. Städte Kirchen-Ordnung.

3. In andern Fällen aber, da der Lands-Fürst nicht Patronus, die Ernennung dem Raht, auch erstlich Examinirung dem Ministerio alda und die vocation der Gemeine, in der erledigten Pfarre und Capellaney gelassen, und folgends die berufene Person an das Fürstl. Consistorium anderweit zum Examine und Prob-Predigt geschicket, von selbigen aber an den Raht und Ministerium daselbst, zur Einführ- und Unterschreibung ihrer sonderbaren Kirchen-Ordnung, zugeschicket, auch vom Patrono gleichfals belehnet werden.

4. Und damit die bishero in den 4. Städten nicht gebräuchliche immission dem gemeinen Mann kein Nachdencken verursachete, oder einigen Scrupel erregte, könte solche nach gehaltener Predigt durch eine kurze Anzeige von der Canzel ab verrichtet werden. Immissionen eingeführet.

Da 5. ein Pfarrer oder Caplan in ärgerlichem Leben oder in seiner Lehre verdächtig, oder auch in seinem Amte nicht fleißig befunden würde, und solchem Mangel vom Raht und Ministerio jeder Stadt nicht vorgebauet werden könte, solte sich derselbe auf erfodern vor dem Fürstl. Consistorio und etlichen aus des Rahts Mittel zu vollkommener Erörterung einstellen, und da er sich des Verdachts nicht entschütten würde, der suspension oder remotion, so der Raht jedes Orts zuvollziehen hätte, gewärtig seyn. Aergerliches Leben der Geistlichen.

6. Wenn eine algemeine Visitation geschehe, solten sich alle Prediger solcher unterwerfen, jedoch etliche aus des Rahts Mittel dazu gezogen, und solche Visitation weiter nicht, als auf die Prediger und was ihres Amts, verstanden noch extendiret werden. Allgemeine Visitation.

7. Solten die Prediger, so in den 4. grossen Städten zum Predig-Amt kämen, desgleichen andere, die ausserhalb des regirenden Landes-Fürsten Landen, Pfarr- oder Capellaney-Dienste erlangeten, alda, wenn sie wolten, vom Ministerio, sonst aber diejenige, so in des Herzogen Fürstenthümern und Landen zum Predig-Amt berufen wären, zu Helmstädt ordiniret werden. Ordination,

8. Und leztlich die Ehe-Sachen betreffend, wofern der Raht jeder Stadt mit Zuthun des Ministerii allda in Güte pro matrimonio nichts schaffen könte, und es die streitige Parteyen zu frieden wären, solte es an das Fürstl. Consistorium verwiesen seyn. Sonst bliebe es, die äusserliche Gebräuche belangend, allerdings bey jeder Stadt sonderbaren Kirchen-Ordnung und löblichen Herkommen, und solten dieses ganzen Religions-Puncten halber die 4. grossen Städte nicht weniger als die andern Land-Stände des Fürstenthums Braunschweig Kalenbergischen Theils vom jezigen und künftigen regirenden Landes-Fürsten unter derselben Hand und Siegel gnugsam versichert werden. Ehe-Sachen.

P. 1179. und 1180. können die Devisen auf den Medaillen, da man auf das Dichten kommen, folgender massen gedeutet werden:

Invidia assecla integritatis;
**Die Mißgunst und der falsche Neid**
**Begleitet der Aufrichtigkeit!**

Insperata floruit;
**Die Hofnung blühet oft,**
**Da man es nicht gehofft!**

Constanter & sincere;
**Beständig- und Aufrichtigkeit**
**Bestehet fest zu aller Zeit!**

Bis pereo;
**Ich muß zweyfach mich verderben,**
**Und mir selbst den Tod erwerben!**

Pellit mendacia verum;
Der klaren Warheit-Grund
Verstopft den Lügen-Mund!
Depressa resurgit;
Kein Niederdrücken
Kan mich ersticken!
Nec cæsus cedam;
Ob ich gleich geschlagen bin
Aendre ich doch nicht den Sinn!
P. 1180. Non nisi contusus;
Ungeklopft und ungeschlagen
Kan ich keinen Nuzzen tragen!
Lætamur graviora passi;
Ob uns gleich hartes zugefügt,
So bleiben wir dennoch vergnügt!
His ducibus;
Was Klugheit führt,
Wird wohl regiert!
Manus Domini protegat me;
Des Herren starcke Gnaden-Hand
Sey mir zum Schutze zugewand!

Ecce non est abbreviata manus Jehovæ, ut salvare non possit;
Des HErren Hand ist unverkürzt,
Mich zu erhalten ungestürzt!

## Zum LXIV. Cap.

Pag. 1194. lin. 1. in dem **Baum** auf der Medaille, sind verschiedene junge Reiser gepfropfet, mit der Uberschrift: Prospiciente Deo;
**Wie GOtt es fügt, Bin ich vergnügt!**

Ursprung der Unruhen in Braunschw. A. 1614.

Zu p. 1195. lin. 42. Die erste Unruhe und Auflauf in Braunschweig unter Herzog Friedrich Ulrich A. 1614. hatte seinen Ursprung aus dem alten Groll, welchen Burgermeister **Conrad Döring** und der damalige Syndicus D. **Röerhand** wider einander hatten, genommen. Denn Burgerm. Döring hatte vor 10. Jahren nach der schröcklichen Hinrichtung der Hauptleute dem D. Röerhand im öffendlichen Raht vorgeworffen, daß durch sein Anhetzen mit denen Hauptleuten alzuhart und geschwinde verfahren wäre, man hätte gelinder mit ihnen procediren sollen. Dahero trachtete Röerhand dahin, die Patricios aus dem Raht-Stule, und das Regiment an sich und seine Freundschaft zu bringen. Und obwohl B. Döring ihm darin lange zu wider, war er ihm doch in die Länge zu widerstehen zu schwach, muste sich derowegen der Gefahr zu entgehen nach Lüneburg salviren. Darauf ließ Röerhand hin und wieder der Bürgerschaft etliche Ursachen zum Verdacht wider die Begüterten heimlich hinterbringen, sonderlich wider **Curd von Walbeck**, welcher Burgermeister in der alten Stadt war. Als der Andreas-Abend herbey kam, trat die Gemeine im Hagen auf, bat um Erlaubniß, daß Curd von Walbeck auf einige Puncte möchte besprochen werden, auch die übrigen Herrn des Rahts dafür stehen möchten, daß er Fuß halten, und seine Sache verantworten solte. Diese antworteten, sie hätten mit B. Walbecks Händeln nichts zu thun, wüsten nicht, ob er schuldig oder unschuldig, hätte die Gemeine etwas wider ihn, möchte sie ihn selbst zur Rede sezen. Hierauf wurden die Bürger im Hagen, weil sie höreten, daß seine Mit-Collegen, und insonderheit Burgerm. Schrader sein Anverwandter, sich seiner nicht annehmen wolten, sehr ungestüm, und riefen, da möchte wohl eine Verrähterey hinter stecken, sie müsten sich der Sache besser erkundigen: giengen vom Hagen-Rahthause nach der alten Stadt, und wie sie auch die dasigen Bürger mit ihnen einig verspüreten, giengen sie miteinander auf das alte Stadt-Rahthauß, nahmen B. Walbecken von dannen herunter, und führeten ihn nach dem Hagen-Rahthause. Als die übrigen Rahtsherrn sahen, daß es so hinaus wolte, war es ihnen leid, daß sie der Bürgerschaft, denselben selbst zu besprechen, erlaubet hatten, denn sie hatten vermeinet, man würde ihn nur aus dem Raht-Stul abgesezet haben. Die Bürgerschaft begunte ihn auf etliche Puncte scharf zu examiniren, und als man nichts von ihm erfahren konte, wurde beschlossen, ihn zu incarceriren und schärffer anzugreiffen: welcher Entschluß denen übrigen auf dem Marstall versamleten Rahtsherrn kund gethan wurde, die denn theils gern theils gedrungen darin consentireten.

Damals waren D. Röerhand und Burgerm. Kalm als Gesandte dieser Stadt bey denen Herrn Staaten in Niederland, ein Bündniß mit denenselben und den sämtlichen Hansee-Städten zuschliessen, womit jedoch die Bürgerschaft nicht allerdings zufrieden, wie denn obgedachter B. Walbeck

beck guten theils deswegen von ihnen arrestiret war. Die Gesandte aber derer Hansee-Städte brachten es zu Braunsch. dahin, daß B. Walbeck nach geleisteter Bürgschaft wieder losgelassen wurde. Als nachmals gedachte Gesandten wiederum abgereiset, auch die Bürgerschaft vermerckete, daß nicht B. Walbeck, sondern vielmehr D. Röerhand an allen schuld wäre, würden sie auf denselben desto-mehr verbittert. Nachdem er nun nebst denen übrigen Deputirten dieser Stadt aus Holland wieder zurückkam, und alsofort in Rahts-Geschäften nacher Magdeburg verschickt wurde, nahm dadurch der Argwohn der Bürger noch mehr zu, in Meinung, er scheuete das Licht, um alhier Red und Antwort zugeben: nahmen deswegen alle diejenigen, welche mit nacher Holland gewesen waren, führeten sie auf das Hagen-Rahthaus, und examinirten sie daselbst öffentlich auf der Laube für allem Volck, da sie denn relation ihrer Reise und Verrichtung abstatten musten. Inzwischen schrieb der Raht nach Magdeburg an D. Röerhand, daß er eiligst heim kommen möchte. Als derselbe darauf alsofort kam, wurden des dritten Tages darnach der Raht, Gildenmeister und Haubtleute auf das Neu-Stadt-Rahthaus zusammen gefodert, zu welchen sich der von der Bürgerschaft erwehlte Ausschus auch ungefodert einfand. Daselbst expostulirte absonderlich der Ausschuß lange mit D. Röerhand, führeten ihn endlich von dannen nach dem Hagen-Rahthause, woselbst er nach vieler ihm erwiesenen Beschimpfung öffentlich von der Laube der sämtlichen Bürgerschaft den ganzen Verlauf und Verrichtung seiner Reise erzählen muste; und als es darüber Abend wurde, anfänglich arrestiret, hernach gar, ob er gleich durch Bürgschaft wieder loskommen war, in ein schlimmes Gefängniß gesezet, und dem Raht ihn zupeinigen angemuhtet wurde. Indem sich aber der Raht hierauf nicht sobald zuentschliessen wuste, und darüber deliberirten, samlete sich ein Hauffen Volcks für dem Rahthause mit grossem Tumult und vielen Dräuworten, und musten die guten Rahtsherrn, der Gefahr zuentgehen, sich heimlich hinten vom Rahthause machen. Darauf wurde der Auflauf noch grösser, und währete das trommeln und getöse die ganze Nacht hindurch, so daß sichs nicht anders ansehen ließ, als solte es auf morden und plündern losgehen. Dieses geschah am 12. Sept. des andern Tages sezten sie den ganzen Raht ab, und sucheten einige ihnen verdächtige Burgemeistere, um dieselbe gleichfals gefänglich einzusezen, welche sich aber damals verborgen hatten. Des dritten Tages wähleten die Bürger unter sich einen ganz neuen Raht, in welchen keiner von denē alten Rahtsherrē wieder genommen wurde, änderten auch den grossen Brief und die Policey-Ordnung in etlichen Puncten. Nachdem der neue Raht nach der Bürger Willen erwählet und bestätiget war, dancketen sie den vormals erwähleten Ausschuß auch ab, und verglichen sich, daß nunmehro alles in Ruhe, und die bisherige Uneinigkeit und Lärm in ewige Vergessenheit gestellet werden solte. Der incarcerirte Syndicus aber blieb sizen, bis nach der Belagerung folgendes Jahrs.

P. 1256. lin. 7. Ultrò se volvere capi;
Auf eigenes Verlangen
Sind sie also gefangen!

P. 1270. lin. 7. â fine. Quid non pro religione?
Was wird man nicht wagen müssen,
Vor die Kirch und das Gewissen!

Zu p. 1277. Bey damaliger Veränderung A. 1633. da man die Kaiserl. Partey verlassen, und die Schwedische angenommen hatte, lidte die Stadt **Braunschweig** durch öfters Hin- und Wiederstreiffen der Kaiserlichen aus Wolfenbüttel grossen Schaden, daß der Raht gezwungen wurde, eine Summa Geldes aufzuleihen, um Volck zu Beschüzung der Stadt Güter und Grenzen zu werben und zuunterhalten. Man schickte auch Gesandten von hieraus, nemlich einen Syndicum, einen von den Zehenmännern, und einen Secretarium, um nach Leipzig zu den Schwedischen Reichs-Canzlär Graf **Ochsenstirn** zureisen, und die Wohlfahrt dieser Stadt zubeobachten: Sie waren mit einer Compagnie Reutern begleitet, die Kaiserliche aus Wolfenbüttel aber passeten ihnen bey Ascherleben auf, und führeten sie gefangen zurück nach Wolfenbüttel, allwo sie mit vielem Gelde ranzioniret werden musten. Der Stadt Braunschw. Gesandten aufgehoben.

Dazumal trug sich unter andern auch dieses zu Braunschweig zu: Es kam ein Brief ans Tages Licht, dessen Schrift und Siegel man für des damaligen Decani Valentin **Möllers** hielt, und ihn in Argwohn zog, er correspondirete mit den Kaiserl. in Wolfenbüttel, und wolte ihnen die Stadt Braunschweig verrahten. Die Schwedische Reuter in dieser Stadt zeigeten solchen Brief dem Raht, und begehrten, man solte den Dechant Handfest machen. Der Raht hatte ein viel bessers Vertrauen zu diesem 60. jährigen redlichen Manne. Nichts destoweniger drang die Menge mit ungestühmen Anhalten durch, und zwang den Raht, daß ein Secretarius mitgeschickt wurde, ihm den arrest anzukündigen. Der alte Decanus wurde also aus seinem Hause in der Burg bis an das Neustadt-Rahthaus mit Soldaten und Reutern geführt. Hieselbst wurde ihm die Handschrift fürgeleget, mit Befragung, ob er sie für seine Hand erkennete? Er antwortete anfangs mit Ja! weil es seiner Hand sehr ähnlich geschrieben war. Als man ihm aber den Inhalt fürlase, antwortete er: Das habe ein Schelm und kein redlicher Mann geschrieben, ihm wäre dergleichen nie in den Sinn gekommen. Die Miliz aber glaubte seinen Worten nicht, brachte ihn vom Rahthause auf die Brüch-Stube, und bewachete ihn daselbst 14. Tage. Herzog Friedrich Unrichtiger Argwohn auf den Dec. Val. Moller.

Ulrich aber intercedirte für ihn, und machete ihn los. Denn man kam dahinter, daß ein Canonicus in der Burg, Namens **Conrad H.** des Decani Feind solchen Brief geschrieben, und des Decani Hand und Petschaft nachgemachet hatte, um dessen Untergang dadurch zubefördern, in Hofnung, die Soldaten würden denselben als einen Verrähter gleich in seinem eigenen Hause massacriret haben. Aber das Unglück kam auf seinen eigenen Kopf; denn ihn ward der Proceſs gemachet, und durch Urtheil zuerkant, daß er mit dem Schwerdt solte gerichtet werden, welches Urtheil auch an ihm exseqviret, und er aufn Rennelsberge öffentlich decolliret wurde.

## Zum LXV. Cap. p. 1287.

Hallerspring versezet.

A. 1436. Sonnabens in Ostern liehen die Herzoge **Otto von der Heyde** und **Friedrich** von den Städten **Lüneburg und Hannover** 2000. Marck Lübische Pfennige Lüneburgischer Wehrung, und verpfändeten ihnen davor das Schloß **Hallerspring** mit allem Recht, Gericht und Zubehör, nichts als die geist- und weltliche Lehen davon ausgenommen. Die Bürger vorbemeldter Stadt solten ihnen darauf huldigen, sie auch Stadt und Schloß 6. Jahr lang innen haben, nach deren Verflieſſung aber selbige den Herzogen oder ihren Erben ohne Erlegung einiges Geldes wieder einräumen, die Bürger auch alsdenn ihrer gethanen Huldigung los seyn. Würden sie innerhalb gedachter Zeit vom Grafen von **Spiegelberg** der Stadt und des Schlosses halber einige Ansprache leiden, davor wolten ihnen die Herzogen gut seyn. Die Städte aber solten dahin sehen, daß ihnen, ihren Land und Leuten, noch Herzog Wilhelm ihres Vettern Gebiete, kein Schade aus dem **Springe** oder daherum zugefüget würde. Geriehten die Herzogen oder ihre Erben mit andern, als Herzog Wilhelm, wegen Uberfallung und Schaden in Streit, welches sie rechtlich auszuführen gesinnet wären, auch dazu des Springes bedurften, solches wolten sie bey den Rähten der beyden Städte ausklagen. Erhielten sie bey denen in den nächsten 4. Wochen kein Recht, so solte ihnen Springe offen stehen, so oft es die Noht erfoderte, und sie daraus kriegen wolten. Der Amtmann, so alsdenn von ihnen gesezet würde, solte den Städten vor Schaden und Unfug, und sie ihm wieder Versicherung thun. Wiederführe ihnen von selbigem einiger Schade, den solte er ihnen im nächsten Viertel-Jahre ersezen, ein gleiches solten sie ihm wieder thun. Ihm solten sie Küchen, Keller und benöhtigte Kammern einräumen, er aber die Thürmer, Pförtner und Wächter bekostigen. Würde das Schloß belagert, wolten es die Herzoge, so bald sie könten, mit aller Macht entsezen; gienge es aber verlohren, erböten sie sich, mit dem, der es erobert, nicht eher Friede zu schlieſſen, biß sie die Stadt und Schloß wiederum in Händen hätten. Könten sie solches in einer halben Jahres frist nicht zu Ende bringen, erböten sie sich, den Städten in derselben Vogtey ein anders zu bauen, welches sie wie das vorige in Besiz haben solten. Mittler Zeit sie gemeldtes Schloß inne hätten, wolten sie die Herzoge gleich andere ihre Unterthanen gegen jedermann beschüzen. Würde vom Lande und der Herrschaft eine allgemeine Land-Steur erleget, daran solten sie die Einwohner der Stadt und des Schlosses nicht hindern. Griffe sie jemand in der Vogtey mit Raub und Brand an, gegen den stünde ihnen frey, sofort Rechts-Klage anzufangen, und so man sie verunrechtete, solten sie es zuerst den Herzogen klagen, und im Fall diese ihnen innerhalb 6. Wochen nicht helfen könten, möchten sie sich aus der Stadt und Schlosse so lange unrechtens erwehren, bis ihnen Recht geschehen. Die Unterthanen daselbst solten sie bey ihren Rechten, Gewonheiten und Gnaden lassen, und sie nicht beschweren; auch ihre und der Herrschaft Feinde, Strassen-Räuber und böse Leute, wissentlich auf dem Springe nicht hausen oder hegen, ferner das Schloß in Besserung halten, und nicht verfallen lassen. (a)

Versicherung wegē des Gr. von Spiegelberg.

K. Sigismunds abgeschickte Briefe

In diesem Jahre schickte Kaiser **Siegismund** drey Briefe, einen an die Herzoge **Otto, Friedrich und Heinrich**, der gegeben war zu **Ofen** in Ungarn, Sonnabends vor Reminiscere; den andern dato Montags nach Reminiscere, an die Prælaten, Ritterschaft, Edle, Burgermeister und Rähte der Länder und Herrschaften, **Braunschweig, Lüneburg, Hamburg, Everstein,** und **über der Leine**; und den dritten an selbigem dato an Erzbischof **Boldewin zu Bremen,** und die Städte **Lüneburg, Hannover, Ulzen und Zelle**, und zwar mit Befehl, den Inhalt des leztern zuvollziehen, und die andern beide an gehörige Oerter zuliefern.

Nachdem nun solche Briefe am Bartholomæi Tage angelanget waren, begaben sich der Erz-Bischof, die von Lüneburg, und die Abgeordnete der Städte Hannover und Zelle Dienstags nach Joh. Enthäuptung in die Stadt **Ulzen**, liessen alda die Kaiserl. Briefe verlesen, und weil die Hannöversche Abgeordnete sagten, sie müsten zuvor mit ihren Herrn daraus reden, unternahmen sich der Erz-Bischof und übrige wegen der kurzen Zeit, Kaiserl. Befehl nachzuleben, und die Herzogen **Otto, Friedrich und Heinrich**, wie auch alle Prælaten, Rittere, Edle und Städte der obbenamten Länder auf einen gewissen Tag und Ort, nemlich Mittwochens nach Mariä Geburt, Mittags in der Stadt **Ulzen**, die Kaiserl. Befehle anzuhören, vorzufodern.

Zusammenkunft in Ulzen

An gemeldtem Tage nun stelleten sich ein **Boldewin**, der Städte **Lüneburg** und **Hannover** Abgeordnete, Burgermeistere und Raht der Stadt **Ulzen, Degenhard von Meldrich** und **Dietrich Vritze** wegen Herzog **Heinrichs**. Die Herzoge **Otto** und **Friedrich** schickten **Werner Dageworde** Knecht, und **Heinrich Herroge**. Darauf wurden die leztere beyde befraget, ob

(a) D. K. Annal. Hannov. Mſt. h. a.

ob sie die Käiserl. Briefe anhören wolten? Die antworteten, sie hätten dessen keinen Befehl, weswegen sie auch ungelesen blieben. Einige Prælaten, Ritter und Städte der Herrschaft Lüneburg, stelleten sich auch ein, andere entschuldigten sich durch Briefe oder Abgeordnete, ein Theil hatte Gevollmächtigte daselbst, denen die Kaiserl. Befehle eröfnet wurden; welches alles der Erz-Bischof und Städte dem Kaiser am Tage Dionysii kund machten. Es betraffen aber dieselbe die Acht, worin die Stadt **Bremen** condemniret war.

A. 1437. Donnerstags in Quatember nächst vor Michaelis, machten die Herzoge **Otto und Friedrich** wegen des Zollens in der Herrschaft Lüneburg auf 10. Jahr einen Vergleich mit der Stadt **Hannover**. Vergleich wegen des Zollens.

Zu p. 1389. A. 1443. geriethen die Herzoge **Otto und Heinrich** mit der Stadt **Lüneburg** abermal in Streitigkeit, welche ziemlich weit hinaus zusehen begunte. Dieserwegen schrieb Kaiser **Friedrich**, dato **Neustadt** Sonntags nach Philippi Jacobi, an die beyde Herzogen, bekräftigte nicht allein der gemeldten Stadt alle privilegia, sondern gab ihnen auch die Freyheit, daß sie vor ihm selbst zu Rechte stehen solte, nebst der Vermahnung an die Herzoge, ihrer Vor-Eltern Fußstapffen zufolgen, und den Städten **Lüneburg, Hannover** und **Ulzen** A. 1407. Freitags nach Tiburtii und Valeriani, von den Herzogen **Bernhard und Heinrich** verliehenen privilegio und Abschiede zu folge, gemeldte Streitigkeiten beyzulegen. Streit der Herzoge mit der St. Lüneburg. Confirmat. privileg. ej.

Diesem Kaiserl. Befehle kamen die Herzoge gehorsamlich nach; es schlugen sich aber die Bischöfe Magnus von Hildesheim und Johann von Verden, wie auch Herzog **Bernhard von Sachsen, Engern und Westphalen**, nebst den Land-Ständen noch vor Eröfnung des Urthels ins Mittel, und legten die Sache zwischen beyden Theilen völlig u. gütlich bey. Und weil sie keine bessere Art, die zwischen ihnen u. genanten Städten entstehende Streitigkeiten beyzulegen, als ofternantē Abschied wüsten, schickten sie dessen Abschrift an den Kaiser, und baten ihn dato **Lüneburg** den lezten Octob. denselben durch seine Kaiserl. Macht zu confirmiren. Dieses that er auch dato **Grätz** Dienstags nach Mariæ Empfängniß, und befahl allen des Reiches Unterthanen, solchem Vergleich nicht hinderlich zufallen, sondern beide Theile vielmehr dabey zu handhaben und zuschüzen, bey Strafe 60. Marck Löhtiges Goldes. Der Streit beygeleget.

Weil A. 1445. **Marten von Alten, Johann von Tossen**, und **Heinrich von dem Steinberge** der Stadt **Hannover**, wie auch **Cord von Alten**, der auf der Stadt Seite war, an S. Annen Tage feindlich absagten; so verglichen sich am S. Catharinen Tage Burgermeister und Raht daselbst mit Herzog **Friedrichen** zu Braunschweig dahin, daß er sie und ihre Bürger in- und ausserhalb seines Landes, wo er nur immer könte, in seinen Schuz nehmen, und sie bey ihren Gerechtigkeiten, Frey- und Gewohnheiten ruhig lassen, sie aber dagegen nichts thun oder lassen solten, daß sie seiner zu Ehren und Rechte mächtig wären. H. Friedeich nimt Hannover in Schuz.

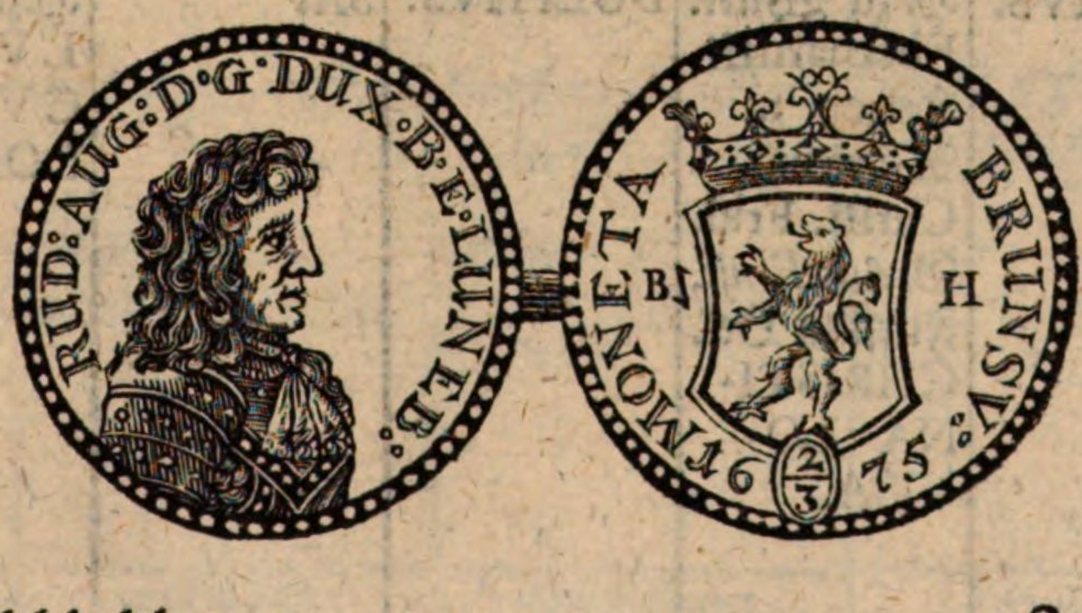
## Zum LXXIV. Cap. p. 1380.

A. 1564. ist, neben der Lüneb. Kirchen-Ordnung, auch publiciret die **Hof-Gerichts-Ordnung Herrn Herzogen Heinrichen und Wilhelmen der Jüngern, Gebrüdern zu Braunschweig und Lüneb.** Wittenberg. Ingleichen Reformation **und Ordnung**, so sie in etlichen gemeinen Sachen, Ihren Unterthanen zu Wohlfahrt und gutem, haben gemacht. Ibid. 4t.

## Zum LXXV. Cap. p. 1388.

Herzog Augustus hat zu Hizacker zum Hof-Prediger A. 1617. berufen M. Henricum Varenium, der aus Lüneburg bürtig, hernach zu Rostock A. 1616. eine Disutation unterm Præsidio D. J. Affelmanni de Philippismo fugiendo gehalten, und aus denen von ihm edirten Schuz-Schriften des sel. Arndii und andern zum Christenthum höchst erbaulichen Schriften bekant ist. Seinen daselbst A. 1620. den 20. Sept. gebornen Sohn Augustum hat der Herzog selbst aus der Taufe gehoben, und ihm seinen Namen gegeben; aus welchen nachmals ein vortreflicher Theologus zu Rostock worden. A. 1628. ist M. Henr. Varenius zum Propst zu Ulzen erhoben, welches Amt er ins 8te Jahr verwaltet, und A. 1635. wie seine Grab-Stelle angiebet, im 40. Jahre seines Alters daselbst gestorben. (a) M. Henricus Varenius.

**Es könte nun noch viel mehrers hinzu gethan werden, weil aber das Werck schon starck genug angewachsen, wollen wir hiemit im Namen GOttes schliessen; und nur noch ein $\frac{2}{3}$ Stück mit Hrn Herzogs Rudolph Augusts Brust-Bild und der Stadt Braunschweig Wapen-Zeichen, deren schon oben p. 1533. ein paar andere Stempel beygebracht, hierneben setzen; und denn folgende Tabellen anbeyfügen.**






(a) *Witte* in Diar. Biograph. sezet sein Lebens-Ende ins 36. Jahr.

Zu p. 1595. gehöret die erste Tabelle, deren Auctor der Herr Raht und General-Auditeur J. W. Schwanberger ist, welche anzeiget, wie vielfach Herrn Herzogs Ludwig Rudolphs Durchl. nebst dero Durchl. Frau Gemahlin, Herzog Heinrich den Löwen zum Ahn-Herrn haben.

HENRICVS LEO, Herzog zu Sachsen und Bayern, Herr zu Braunschweig und Lüneburg.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I. | Wilhelmus das Schlacht Schwerdt. | Wilhelmus | Wilhelmus. | Henricus *Longus.* | Wilhelmus. | Henricus *Longus* | Wilhelmus. | I. |
| II. | Otto *Puer.* | Otto *Puer.* | Otto *Puer.* | Agnesa, Ge. *Otto Illustris*, Herz. zu Bayern. | Otto *Puer.* | Irmgardis s. Eileke, Gem. *Herm.* IV. Marckg. z. B. | Otto *Puer.* | II. |
| III. | Helena, G. *Albert.* I. Cf. zu Sachsen. | Helena. | Albertus. I. *Magnus.* | Ludov. *Severus*, H. z. Bayern, Churf. | Helena. | Hermann V. Marggraf zu Baden. | Mechtild, G. *Henr.* I. *Pinq.* Fürst zu Anh. | III. |
| IV. | Johannes I. H. zu Sachs-Lauenburg. | Helena, Gem Fridrich III. Burgg. z. Nü. | Albertus II. *Pingvis.* | Ludov. H. zu Bayern, R. Kaiser. | Helena, Gem *Friedrich* III. Burg. z Nür. | Agnesa, Ge. *Meinhard* III H. z. Kärndtē. | Sigfridus I. | IV. |
| V. | Ericus I. | Friedrich IV Burggraf zu Nürnberg. | Magnus I. *Pius.* | Elisabeth, G. *Ulrich*, Graf zu Würtemb. | Friedrich IV Burggraf zu Nürnberg. | Elisabeth, G. *Albertus* I. Röm. Kaiser. | Albertus I. *Senior.* | V. |
| VI. | Ericus II. | Johannes II. | Magnus II. *Torquatus.* | Eberhard IV *Sen. Mitis.* | Johannes II. | Bona s. Gutha s. Jutha, G. *Lud.* VIII. G. z. Oettingē | Albertus II. *Junior.* | VI. |
| VII. | Ericus IV. | Friedrich V. | Bernhard. I. | Eberhard. V. *Junior.* | Fridericus V | Albertus, G. zu Oettingen. | Johannes I. | VII. |
| VIII. | Bernhardus. | Fridrich VI. Churfürst zu Brandenb. | Fridericus I. | Ulricus *Adamatus.* | Frider. VI. Churfürst. | Frider. III. | Sigismund I. | VIII. |
| IX. | JohannesIV | Albertus *Achilles.* | Otto *Magnanimus.* | Henricus, H. zu Würtemb. | Albertus *Achilles.* | Ludov. XI. | Georgius I. *Senior.* | IX. |
| X. | Magnus I. | Johannes *Cicero*, Churf. | Henricus der Mittlere. | Georgius. | Johannes *Cicero* | Frider, IV. | Ernestus. | X. |
| XI. | Franciscus I. | Joachimus I *Nestor.* | Ernestus *Confessor.* | Fridericus. | Anna, Gem. *Frider.* I. Kön. in Dennenm. | Wilhelmus | Johannes IV zu Zerbst. | XI. |
| XII. | Urs. G. Hein. H. z. Br. u. L. | Joachim. II. | Henricus. | Johann Fridericus. | Christian. III Kön. in Den. | Wolfgangus *Pulcher.* | Joachimus Ernestus. | XII. |
| XIII. | August. *Nestor*, H. z. Br. u. Lüneb. | Johann Georg. | Augustus *Nestor.* | Eberhard. III | Johann. *Jun.* H. zu Holst. Sunderburg | Ludov. XV. | Rudolphus. | XIII. |
| XIV. | Anton Ulr. | Joach. Frid. | Anton Ulrich. | Christ. Frid. G. *Alb. Ernst* Fürst z. Oett. | Fridericus zu Nordburg. | Ludov. XVI | Dorothea, G. *August. Nestor* H. zu Br. u. L. | XIV. |
| XV. | LUDOVICVS RUDOLPHVS. | Barb Sophia, G. *Joh. Frid.* H. zu Würt. | LVDOVICVS RVDOLPHVS. | CHRISTINA LOVISA. | Elisab. Juliana G. *Ant. Vlr* H. zu Br. u. L. | Gottfridus. | Anton Ulrich. | XV. |
| XVI. | | Eberhard III. Herzog zu Würtemb. | | | LVDOVICVS RVDOLPHVS. | Ludovicus Eberhardus. | LVDOVICVS RVDOLPHVS. | XVI. |
| XVII. | | Christ. Frid. G. *Alb. Ernst*, Fürst zu Oet. | | | | Joachim Ernst, | | XVII. |
| XVIII. | | CHRISTINA LOVISA. | | | | Albertus Ernest. I. Fürst zu Oettingen. | | XVIII. |
| XIX. | | | | | | CHRISTINA LOVISA. | | XIX. |
| | Sachs-Lau. | Brandenb. | Braunf. Lün. | Würtemberg | Holstein. | Oettingen. | Anhalt. | |

P. 1607. Diese andere Tabelle desselben oftgedachten Hrn Rahts Schwanbergers, zeiget an, wie vielfach Herrn Herzogs Ernst Ferdinands Durchl. nebst dero Durchl. Frau Gemahlin, Herzog Heinrich den Löwen zum Ahnherrn haben.

HENRICVS LEO, Herzog zu Sachsen und Bayern, Herr zu Braunschweig und Lüneburg.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| I. | Henricus *Longus.* | Wilhelmus das Schlacht-Schwerd | Mechtildis, ihr Ge. *Henricus Burevinus*, I. Fürst der Wenden | Mechtildis. | Wilhelmus das Schlacht-Schwerd | I. |
| II. | Agnesa, Gem. *Otto Illustr.* Herz. zu Bayern. | Otto I. *Puer.* | Henricus Burevinus II. | Henricus Burevinus II. | Otto *Puer.* | II. |
| III. | Ludovicus *Severus*, Churfürst. | Albertus I. *Magnus.* | Johannes I. *Theologus.* | Johannes I. *Theologus.* | Adelheid, Gemahl Henricus Landgraf zu Hessen. | III. |
| IV. | Rudolphus I. | Albertus II. *Pingvis.* | Johannes *Hierosolimytanus*, Fürst zu Mecklenburg. | Johannes *Hierosolimytanus.* | Otto. | IV. |
| V. | Adolphus Churfürst. | Magnus I. *Pius.* | Henricus *Leo.* | Henricus *Leo.* | Ludovicus I. | V. |
| VI. | Rupertus II. Churfürst. | Magnus II. *Torqvat.* | Albertus I. Herzog zu Mecklenburg. | Albertus I. Herzog zu Mecklenburg. | Hermannus *Doctus.* | VI. |
| VII. | Rupertus III. Chur-Fürst, Röm. Kaiser. | Bernhardus I. | Magnus I. | Magnus I. | Ludovicus II. *Pacificus.* | VII. |
| VIII. | Stephanus. | Fridericus *Pius.* | Johannes II. | Johannes II. | Ludovicus III. der Freymühtige. | VIII. |
| IX. | Ludovicus *Niger.* | Otto *Magnanimus.* | Henricus *Pingvis.* | Henricus *Pingvis.* | Wilhelmus II. *Medius.* | IX. |
| X. | Alexander *Claudus.* | Henricus *Medius.* | Magnus II. | Magnus II. | Philippus *Magnanimus.* | X. |
| XI. | Ludovicus. | Ernestus *Confessor.* | Albertus VI. *Pulcher.* | Albertus VI. *Pulcher.* | Wilhelmus IV. *Sapiens.* | XI. |
| XII. | Wolfgangus. | Henricus. | Anna, Gem. Gotthard Ketteler L. H. in Curland. | Johannes Albert. I. | Mauritius. | XII. |
| XIII. | Johannes *Senior.* | Augustus. | Wilhelmus. | Johann Albert. II. | Fridericus. | XIII. |
| XIV. | Johannes Casimirus. | Ferdinandus Albertus | Jacobus. | Sophia Elisabeth, Gem. *Augustus* Herz. zu Br. und Lüneb. | Christina, Gemahl *Ferdinand. Albertus* H. zu Br. u. Lüneb. | XIV. |
| XV. | Eleonora Cath. G. *Frider.* Landg. zu Hessen. | ERNESTVS FERDINANDVS. | Fridericus Casimirus. | Ferdinand Albert. H. zu Br. u. Lüneb. | ERNESTVS FERDINANDVS | XV. |
| XVI. | Christina, Gem. *Ferdinand Albert.* H. zu Br. u. Lün. | | ELEONORA CHARLOTTA. | ERNESTVS FERDINANDVS. | | XVI. |
| XVII. | ERNESTUS FERDINAND. | | | | | XVII. |
| | Pfaltz. | Braunschw. Lüneb. | Curland. | Meckelburg. | Hessen. | |

In Effigiem

Serenisſimi ERNESTI FERDINANDI, Duc. Br. & Lun.

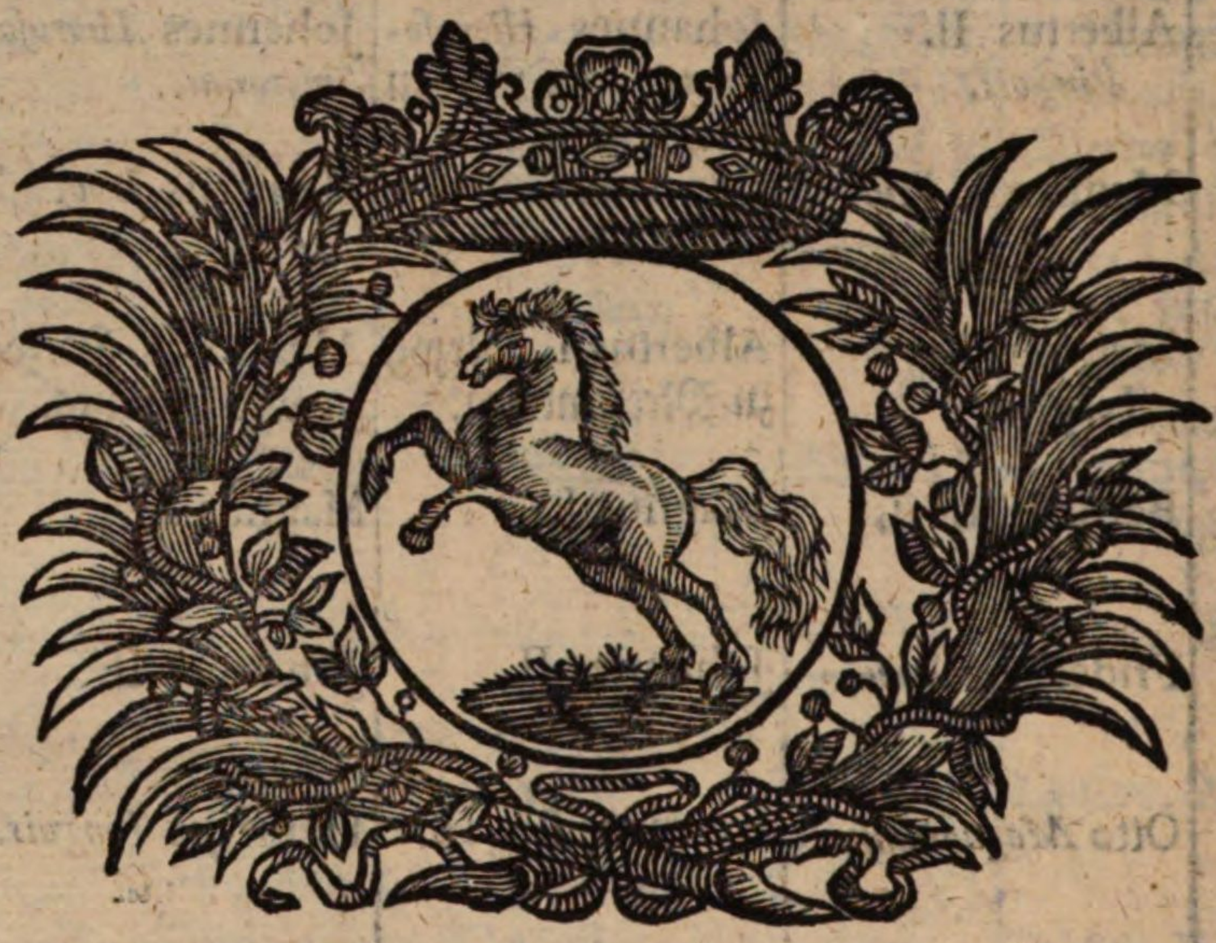
Dux Erneſtus Ferdinandus. 271. litt. 22.

*per Cabal. ſimpl.*

O vide quantum decus Domus. 271. litt. 22.

*Evol.*

*Guelfica terra*, vide, *Tu quantum lumen adores*
*Principe in hoc*, ô quantum eſt decus iſte Domus.



# Register
## Der vornehmsten Materien.


A.

Achen, Stifts-Kirche daselbst confirmiret 108. Synodus daselbst. 163
Abendmahl unter beyderley Gestalt zu den Röm. Cathol. Zeiten zu Wolfenb. verstattet. 1868
Abdella, der Saracenen König, komt zu Carolo Magno. 137
Abdellæ, Königs in Persien, Legaten an Carolum Magnum. 158
Accon, daselbst ist Henricus Leo. 338
Acharinus, Fürst zu Est. 5
Actii, Römische Edelleute. 2. 3
Adela, Graf Geronis zu Alsleben Tochter. 240
Adelbrandinus, Marggraf zu Est. 14
Adeldagus, Bischof zu Hamburg. 224. 246
Adelheid, Ottonis M. H. zu Sachsen Tochter. 183
Adelheid, geb. Herzogin zu Burgund, Kaiser Ottonis I. andere Gemahlin. 211. stirbt, 13. 237
Adelheid, Kaiser Ottonis M. Tochter, Aebtißin zu Essen. 237
Adelheid, Kaiser Ottonis II. Tochter, Aebtißin zu Qvedlinburg. 243
Adelheid, geb. Gräfin zur Sommerscheburg, Aebtißin zu Qvedlinburg, 349. verkauft ihre väterliche Erb-Herrschaft dem Erz-Bischof Wichmanno zu Magdeburg. ibid.
Adelheid, H. Ottonis pueri Tochter. 484. 489
Adelheid, geb. Marggräfin zu Ferrar, H. Alberti M. andere Gemahlin. 504. ihr Siegel 511
Adelheid, H. Heinrich des Wunderl. Tochter, Andronici K. zu Constantinop. Gemahlin. 531
Adelstädt erweitert. 299
Adolf, Graf zu Nassau, Röm. Kaiser. 515
Adolf, Graf zu Holstein und Schauenb. 298. bauet die Stadt Lübeck. 315. wird erschlagen. 326
Adolf der jüngere, Graf zu Holstein und Schauenburg nimt Lübeck ein, 403. wird ein mächtiger Herr. 464
Adolf, Graf zu Schauenb. nimt zur Ehe H. Julii Tochter. 1086
Adolf, Herzog zu Schleswig-Holstein, Unterhändler in dem Prälaten-Kriege. 1295. sqq.
Adolf, Herzog zu Holstein, überziehet die Ditmarsen. 1379
Adolf, Graf zu Dassel, 398. S. Siegel. 399
Agnes, Aebtißin zu Gandersheim. 556
Agnes, geb. Pfalzgr. am Rhein, Herz. Heinrichs zu Sachsen erste Gemahlin. 420. 425
Agnes, geb. Margg. zu Landsberg, H. Heinrichs zu Sachsen andere Gemahlin. 427
Agnes, Pfalzgraf Heinrichs Tochter, Herz. Ottens von Bayern Gemahlin. 426
Agnes, Herz. Ottonis pueri Tochter, Wenceslai, Fürsten der Rügen, Gemahlin. 484. 489.
Agnes, H. Johannis zu Lüneb. Tochter. 514
Agnes, H. Heinrichs des Wunderl. Gemahlin. 531
Agnes, Herz. Otten des Milden Gemahlin und Tochter. 628
Agnes, H. Magni pii Tochter, Graf Erichs zur Hoja Gemahlin. 636
Agnes, H. Magni Tochter, Graf Busso von Mansfeld Gemahlin. 651
Agnes, H. Wilhelms zu Lüneburg Tochter, Herz. Ottens zu Sachsen Gemahlin. 517. 1842.
Agnes, H. Ernsts zum Grubenhagen Gem. 544
Agnes, H. Erichs zum Grubenhagen Tochter, Aebtißin zu Gandersheim. 556
Agnes, H. Ernsts zu Göttingen Tochter. 602
Agnes, H. Otten zu Göttingen Tochter 617
Agnes, H. Otten des Einäugigen Gem. 618. 622
Albertus I. Röm. Kaiser, confirmiret die Privilegia der St. Braunsch. u. der St. Hannover. 723. 1857
Albertus II. Röm. Kaiser. 1287
Albertus, Marggraf zu Est und Tuscana. 10
Albertus II. Marggraf zu Est. 13
Albertus Ursus, Marggraf zu Salzwedel, Graf zu Ascanien. 26. 280. 290. 294. 310. 1785. S. Blech-Münzen. 1785
Albertus Magnus, Herzog zu Braunsch. und Lüneb. 491. 982. S. Qvalitäten 491. Wapen und Siegel, 492. 507. Blech-Münzen, 418. Uberziehet die Böhmen, 492. ingleichen die Herrn von Wolfenbüttel und Asseburg, 494. Belagert die Asseburg, 495. 497. läst den Graf zu Eberstein erhencken, 496. bekrieget die Thüringer, 497. bekomt das Amthaus Giselwerder, 496. bringt Hameln ans Fürstenthum, 498. belagert das Schloß Peina, 498. 500. wird Gubernator in Dennenmark, 502. wird verwundet und gefangen, 503. ziehet in Preussen, 504. gibt der Stadt Braunschweig Stadt-Recht, 504. erlangt der Stadt Hamburg Privilegia vom König in England, ibid. bekriegt Graf Otten zu Hadmersleben, 505. bringt Grubenhagen ans Fürstenthum, 505. Theilet die Erb-Länder mit seinem Bruder, 506. sq. und unter seine Söhne, 518. stirbt. 510. S. Gemahlinnen, 492. 504. und Kinder. 511. sq.
Albertus der Feiste, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, 591. 983. nimt Braunschweig ein, 528. Vertrag mit Braunschw. 592. erkauft das Haus Nienober, 594. geistl. Beschenckungen, 595. S. Siegel, 594. 1843. S. Tod, 597. Gemahlin und Kinder. 598
Albertus, H. Albrecht des Feisten Sohn, Bischof zu Halberstadt. 598. 630
Albertus, H. Magni zu Braunschweig Sohn, Erz-Bischof zu Bremen, 635. 636. bey Dinckler gefangen. 641
Albertus. H. zu Braunschweig Grubenhagen, zum Salze, 546. wird von der Stadt Braunschweig gehuldiget, ibid. kriegt mit Landgraf Friedrich in Thüringen, 547. S. Gemahlin und Kinder. 548
Albertus II. H. Erichs Sohn zum Gruben h. 561. seine Kriege und Tod, 562. Gemahlin und Kinder. 562. sq.

Albertus, Herzog Philip des ältern zum Grubenhagen Sohn, für Giengen umkommen. 567
Albertus, H. zu Sachsen und Lüneb. 517. b. 652. nimt das Herzogthum Lüneburg ein, 517. b. 637. 644. gibt der Stadt Lüneburg Privilegia, 644. und der Stadt Hannover, 1849. stirbt bey Ricklingen. 656
Albertus, Marggraf zu Brandenburg, überziehet Sachsen und Braunschweig, 806. verlieret die Schlacht vor Sievershausen, 919. S. Tod. 936
Albertus, Herzog zu Mecklenburg. 651
Albertus, Herzog in Preussen. 793
Albertus, Pfalzgr. zu Sachsen, Graf zur Sommerscheburg. 349
Albertus, Graf zu Dagsburg. 428
Albertus, Graf zu Orlamünde, gefangen, 455. bekomt Hamburg. 956
Albertus, Graf von Wernigeroda. 697.
Albertus, Erz-Bischof zu Bremen. 276. 278
Albertus, Erz-Bischof zu Magdeburg, gefangen, 452 befreiet und wieder geschlagen, 453. noch einmahl gefangen. 456
Albertus, Erz-Bischof zu Mainz und Magdeburg, stirbt. 1366
Albertus, Bischof zu Lüttig, ermordet. 1810
Albio, Herzog zu Holstein, ein Christ worden. 120
Alchymistica impostura. 788. 1015. sq.
Alcuinus, Caroli M. Informator. 59. 131. 132. 140.
Aldoardus, Fürst zu Est und Feltro. 7. 8.
Alexander III. Papst, K. Friedrich I. zu wider. 1789
S. Alexandri-Münster zu Eimbeck fundirt, 282. renovirt, 526. Orgel hinein verehret, 576. Ordnung dabey. 1640
Alex-Brüder in Braunschweig. 759
Alexius Petrowitz. Czarischer Prinz, heyrahtet eine Braunschw. Princesse. 1562
Alfeld, komt ans Herzogthum Braunschweig. 868
Alfeld (Heinrich von) Bürgermeister zu Goslar vertrieben. 1859
Aloisa, Kaiser Ottonis II. Tochter. 243
Alphonsus VI. König in Castilien, Abstammung von ihm auf das Oesterreich- und Braunschweigische Haus. 1553
Alphorisius, Fürst zu Est. 6
Alsleben, komt an Magdeburg. 240. 291
Alten, edler Herrn, Streit mit Hannover. 1854. 1856
- - (Dietrich von) erschossen. 1379
Altenburg oder Stargard zum Bischofthum gemacht. 209
Altewieck in Braunschw. 435. verpfändet 632. 689
Altorf Kloster. 20. 304
Alvensleben (Herrn von) mit der Stadt Braunschweig ausgesöhnet. 822
- - (Ludolf von) bey Dinkler gefangen. 641
Amelung, Bischof zu Verden. 271
Amelungen, ein alt Dorf. 100
Amelunxborn, Kloster fundirt. 261
Ammendorf, Geschlecht. 710
Ampleben, versezzet, 634. 721. verbrant. 710
Amsdorfius (Lic. Nic.) Bisch. zu Naumb. 1362
Amsing, (D. David) Bürgermeister zu Hannover stirbt. 1732
Anagisus, von Carolo M. gedemühtiget. 123
Andreas, König in Ungarn u. Neapolis erwürget. 538
Andreæ (D. Jo. Valent.) Herzogs Augusti Kirchen-Raht. 1439. 1445
S. Andreæ Kirch-Thurm in Braunschweig abgebrant. 1522
Anhalt, Schloß zerstöret. 310
Anhaltischen Hauses, Abstammung von Henrico Leone. 1581. 1576, 1772.
Anna, Königin von Groß-Britannien, schreibt an Herzog Georg Wilhelm, 1697. komt zur Regirung, 1752. stirbt. 1758
Anna, K. Friedrichs Tochter, H. Friedrichs zu Oesterreich Gem. 679
Anna, H. Magni Tochter, Graf Moriz von Oldenburg Gemahlin. 651
Anna, Herz. Wenceslai Tochter, Herzog Friedrichs Gemahlin. 670. 679
Anna, von Nassau, Herzog Otten zu Lüneburg Gemahlin. 1328
Anna, Herzog Ernsts zum Grubenhagen Tochter, Graf Heinrichs von Hohnstein Gemahlin. 544
Anna, Herzog Erichs zum Grubenhagen Tochter, Herzog Friedrichs Gemahlin. 556. 753
Anna, Herzog Heinrich des Mittlen Tochter, Herz. Barnimi XI. Gemahlin. 1336
Anna Augusta, H. Henr. Julii Tochter. 1192
Anna Eleonora, von Hessen, Herzogs Georgii Gemahlin. 1649. 1662
Anna Maria, H. Erichs Tochter, H. Alberti in Preussen Gemahlin. 793
Anna Sophia von Brandenb. H. Frid. Ulrici Gem. 1196. ziehet weg, 1263. stirbt. 1278
Anna Sophia, H. Ant. Ulr. Tochter. 1470. 1575
Anna Ursula, H. Wilhelmi jun. Tochter. 1620
S. Annæ, Hospital zu Zell. 1328
Anserich, König der Sachsen. 40
Antonetta Amalia, H. Ludovici Rudolphi Tochter, H. Ferdinandi Alberti Gemahlin. 1595
Antonius, Graf zu Schauenburg, Bischof zu Minden, stirbt. 1635
Anthon Günther, Graf zu Oldenburg, belehnet, 1196. Vergl. mit Gr. Christian, 1363. stirbt, 1497
Anton Günther, Gr. zu Schwarzb. Arnstadt. 1575
Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, 1539. S. Geburt 1393. Vermählung. 1465. 1540. wird Stadthalter, 1496. 1540. komt ins Consortium regiminis, 1527. 1541. Medailles darauf, 1527. richtet ein neu Bibliothec-Gebäu zu Wolfenb. an, 1541. ordnet die Ritter-Academie, 1542. erbauet Salzthalen, 1543. erlanget den Elephanten-Orden, ibid. trit die Regirung allein an, 1546. thut einen unglücklichen Fall, 1548. reiset nach Wisbaden, 1551. und nach Aachen, 1559. stellet die Kirchen-Ordnung an, 1559. verändert die Religion, ibid. reiset nach Franckfurt, 1564. S. Medailles, 1542. sq. 1548. sq. 1558. 1562. S. Bücher, 1569. S. Schwachheit und Tod, 1570. Gemahlin und Kinder. 1572. sq.
Anton Ulrich, Prinz von Bevern, geboren. 1592
Apollonia, Herzog Heinrich des Mittlen zu Lüneburg Tochter. 1336
Arduinus, König in Italien, Henr. S. Feind. 254
Aribo, Graf von Ballenstädt. 121
Arilar, Kirche zum H. Kreuz von Carolo M. erb. 134

Armenseul, der Sachsen Abgott, 90. von Carolo Magno zerstöret, 89. dessen Bedeutung, 91. die Säule nach Hildesheim gebracht. 92
Arnds (Joh.) General-Sup. zu Zelle, Tod. 1637
Arnolphus, H. in Bayern, widersezt sich K. Heinrich dem Finckler, 185. und K. Otten I. wird aber erschlagen. 216
Artharius, König der Sachsen. 40
Arxleben belagert. 725. 1287
Aschersleben verbrant. 310
Asseburg, Berg-Schloß erbauet, 182. 497. von H. Alberto Magno belagert und erobert, 495. 497. an die St. Braunschweig verpfändet. 689. 691
Asseburg, Edle Herren. 182. 501
Aswinus, König der Sachsen. 45
Attila, der Hunnen König, aus Steterburg überfallen. 250
Augsburg abgebrant. 293
Augsburgische Conf. dem Kaiser übergeben. 1349
Augsburgius (M. Joh.) Rector zu Wolfenb. 1455
Augusta Dorothea, H. Ant. Ulr. Tochter. 1575
Augustus, H. zu Sachsen, Churfürst, in Braunschweig. 937
Augustus, H. zu Braunschw. und Lüneb. der Aeltere, Bischof zu Ratzeburg, 1643. intercedirt vor die St. Braunschw. 1171. stirbt. 1644
Augustus der Jüngere, Herzog zu Braunschw. und Lüneb. 1382. S. Reisen, 1384. sq. nimt seine Residenz zu Hizacker, 1385. establirt seine Bibliothec, 1387. S. Bücher, 1388. 1390. sq. 1412. 1446. bekomt das Herzogthum Wolfenb. 1400. wird gehuldiget, 1408. residiret zu Braunschweig 1409. Seine Schreiben an den Kaiser, 1412. 1416, 1425. an die Stadt Braunschweig wegen der Huldigung, 1418. 1472. ist in Lehens-Gef. 1432 Sein Einzug in Wolfenb. 1435. 1441. wird Kreis-Obrister, 1452. bauet die August-Stadt, 1457. S. Canzeley- und andere Ordnungen, 1455. Kloster-Ordnung, 1464. 1468. sq. Kirchen-Ordnung, 1466. Seine Münzen, 1389. 1390. 1410. 1436. sq. 1440. 1452. 1458. 1464. 1468. 1482. 1485. ist auf der Jagd, 1474. S. Qvalitäten, 1485. Tod und Begräbniß, 1486. sq. Inscriptio castri doloris, 1489. Sepulchralis, 1491. S. Gemahlinnen, 1387. 1390. 1396. 1492. und Kinder, 1492.
August Ferdinand, Prinz von Bevern, 1604. erschossen. 1605.
August Friedrich, H. Ant. Ulr. Prinz geboren, 1467. 1540. S. Lebenslauf, 1572. erschossen. 1574
August Wilhelm, H. zu Braunschw. und Lüneb. 1576. S. Geburt, 1473. Vermählungen, 1537. 1576. erlanget den Elephanten-Orden, 1577. trit die Regirung an, 1578. erste Verordnung in Kirchen-Sachen, 1580. reiset nach dem Embser-Bade, 1582. Seine Medailles, 1578. 1580. 1582. sq.
August Ludwig, der lezte Graf zu Barby, stirbt. 1470
Aurelius Actius. 4. 5.
S. Autor, Bischof zu Trier, Patron der St. Braunschweig, 434. dessen Capell in Braunschweig, 665. demselben eine silberne Stadt geopfert, 835. Braunschweigische Groschen mit seinem Bildnis, Tab. XVIII. n. 3.
Azo, der I. Fürst zu Est. 6
Azo, der II. Fürst zu Est. 11
Azo, der III. gefürsteter Graf zu Est. 10
Azo, der IV. Marggraf zu Est. 14
Azo der VI. 16

B.

Baarmeister bey der Sülze zu Lüneburg angeordnet. 553
Baba, Ottonis M. H. zu Sachsen Tochter. 183
Badenschen Hauses Abstammung von Henrico Leone. 1772
Balduin, Abt zu S. Mich. in Lüneb. wird Erz-Bischof zu Bremen. 722. 1286
Balthasar, H. zu Braunschw. Grubenhagen, Graf in Fundis, Sein Siegel und Gemahlin, 535. unglücklicher Tod. 542
Balthasar, Landgraf in Thüringen. 679
Bamberg, Bischthum gestiftet. 255. 1781
Barckhaus (Hermann) Ober-Hof-Prediger und General-Super. zu Hannover, stirbt. 1739
Bardewick, eine alte Stadt in Sachsen, 396. daselbst sol Witikindus M. getauft seyn, 121. huldiget K. Friedrich dem I. 360. wird von Henrico Leone zerstöret. 396
Bardewick (Claus) Burgermeister zu Lübeck, stirbt. 1379
Bardo, Graf zu Altorf. 19
Barnim III. Herzog zu Pommern. 628.
Barnimus XI. H. zu Pommern. 1336
Bartensleben, Geschlecht. 501. 1324
Bartholdus, der Sachsen Fürst. 44
Bartholdus, Herr zu Engern. 45
Bartholdus, Bischof zu Hildesheim, 760. sein Verbündniß mit den Städten. 832
Bartholdus, Abt zu Lüneburg, Reise-Gefährte Henrici Leonis, 336. stirbt. 339
Bauren-Krieg in Teutschland. 874. 1866.
Bayern von Carolo M. ans Reich bracht, 125. komt von Henrico Leone an Ottonem von Wittelsbach. 1813
Bäyerischen Hauses Abstammung von H. L. 1770
Beatrix, Gemahlin Bonifacii H. zu Ferrar. 12
Beatrix, K. Philippi Tochter, wird K. Ottoni IV. vermählet, 444. demselben zu Nordhausen beygeleget, stirbt aber nach wenig Tagen. 451. 459.
Bebenhausen, Klosters Donation. 423
Begräbniß-Münzen, Annæ Eleonoræ, H. Georgii Gem. 1662. Annæ Sophiæ, H. Friedrich Ulrichs Gem. 1278. H. Anton Ulrichs, 1571. H. Augusti Nestoris, 1490. H. Augusti, Bischofs zu Ratzeburg, 1644. H. August Ferdinands, 1606. H. August Friedrichs, 1574. H. Carl Philip 1745. Catharinæ Sophiæ, H. Ottens zur Haarburg Tochter, 1338. Charlottæ Christinæ Sophiæ, Czarowitzin, 1593. H. Christiani, Bischofs zu Halberstadt, 1269. H. Christiani, Bischofs zu Minden, 1641. H. Christian Ferdinands, 1610. H. Christian Ludwigs, 1676. Christinæ Sophiæ. H. August Wilh. Gem. 1576. Claræ, H. Wilhelmi Tochter, 1620. Claræ Mariæ, H. Augusti erste Gemahlin, 1390. Elisabeth, H. Henr. Julii Gemahlin, 1192. 1269. Elisabeth, H. Henr. Julii Tochter, 1192. Elisabeth Julianæ, H. Ant. Ulr. Gem. 1547. Ernesti Augusti, Churfürstens, 1743. H. Ferdinandi Alber-

berti, 1603. Friderici Alberti, dessen Prinzen, 1603. H. Friderichs zu Zelle, 1647. H. Georgii 1661. H. Georg Wilhelms, 1701. Hedewig, H. Jul. Gem. 1087. H. Henrici Julii 1189. H. Henrici Ferdinandi, 1610. H. Johannis, Wilhelmi Sohns, 1642. H. Johannis Friderici, 1718 H. Julii, 1082. H. Magni, Wilh. Sohns, 1642. Margaretæ, Wilh. Tochter, 1620 H. Philippi jun. zum Grubenhagen, 589. H Rudolphi Augusti, 1536. sq. Sibyllæ Ursulæ, H. Aug. Tochter, 1493 Sophiæ, H. Wilh. Tocht. 1619 Sophiæ. Churf. Ern. Aug. Gem. 1746. Sophiæ Amaliæ, H. Aug. Wilh. Gem. 1576. Sophiæ Elisabeth, H. Aug. Gem. 1493. H. Wilhelmi zur Haarburg, 1340. H. Wolfgangi zum Grubenhagen. 1846

**Beichlingische** Grafen. 261. 1781.

**Beila** von Stetin, H. Bernhards zu Sachsen Gemahlin. 274

Bela, König in Ungarn. 340. 435.

Benedicta Henrietta Philippina, Pfalzgrafin, H. Joh. Friedr. Gemahlin. 1707. 1718. ist in Hannover. 1739

Benedictus V. Röm. Papst. 227. stirbt zu Hamburg. 228

Benno, H. zu Sachsen u. Lüneb. 273

**Bercke**, Voigtey komt an Hildesheim. 533

**Berckhusen** (Anton von) erster Evangelischer Bürgermeister in Hannover. 8614

Berengarius, Marggraf zu Est. 9

**Berge**, Kloster für Magdeburg gestiftet, 201. das Diploma darüber. 202

**Berge**, Kloster für Helmstädt gestiftet. 359

Bergii (Matthiæ) Rect. Cath. Carm. paneg. 970. sq.

**Bergwercke** verbessert. 1008. 1021.

**Beringer**, der Longobarden König gedemühtiget, 210. 222. 225. stirbt. 226

**Beringer**, lezter Graf zu Sülzbach. 323

**Bernburg** belagert. 734. sq.

**Bernhard**, H. zu Sachsen und Lüneb. 274. überziehet die Wenden. 187. 275. hilft Hamburg wieder aufbauen. 276. stirbt. ibid.

**Bernhard**, Herz. zu Braunschw. und Lüneb. 681. wird gefangen, 682. ihm wird das Land Lüneburg erlassen, 682. nimt Ulzen ein, 684. bringt die Lüneb. zum Gehorsam, 685. wird in Braunschweig gehuldiget, 686. hilft die Harzburg belagern, 697. krieget mit dem Bischof zu Hildesheim, 698. 708. und mit Bremen, 707. theilet mit H. Wilhelm, und nimt Lüneburg an, 710. sq. 1855. privilegirt die Stadt Hannover, 1849. 1853. Sein Siegel, 687. 698. Tod, 712, Gemahlin und Kinder. 712

**Bernhard**, H. zu Br. und Lüneb. Administrator des Stifts Hildesheim. 1320. ist zu Lüneburg. 1304 1307. krieget mit H. Wilhelm. 1320. resigniret sein Stift, und wird ehlich, 1320. gibt der St. Braunschweig die freye Schiffahrt nach Bremen, 1321. hält einige aus Hamburg gefangen, 1323. Sein Tod, 1323

**Bernhard**, ein Sächsischer Graf, stiftet die Münster-Kirche S. Bonifacii in Hameln. 1778

**Bernhard**, Graf zu Anhalt, genant edler Herr, 1788. seine Blech-Münze ibid. wird an stat Henr. Leonis Herzog zu Sachsen 353. 1814. sq. wird von den Sachsen wenig geachtet, 363. 1805. was ihm von Henr. Leonis Landen in Sachsen conferiret, 1815. sq. wie er Kaiser Otten IV. beygestanden. 441

**Bernhard** III. Fürst zu Anhalt. 636

**Bernhard**, Graf zu Dassel. 508

**Bernhard**, Graf zu Haldensleben, stiftet das Jungfern-Kloster Lutter. 297

**Bernhard**, Edler Herr zur Lippe. 357

**Bernhard**, Graf zur Lippe, nimt H. Heinrich von Braunschweig gefangen, und geräht darüber in die Acht. 714. sq.

**Bernhard**, Graf zu Ratzeburg. 358. 398.

**Bernhard**, Graf zur Wölpe, wird Erz-Bischof zu Magdeburg. 510

**Bernhard**, Bischof zu Halberstadt, thut Kaiser Ottonem M. in Bann. 220

**Bernstorf** (Joh. Valent. von) General-Lieutenant stirbt. 1582

**Bertha**, Aebtißin zu Gandersheim. 471

**Bertha**, Caroli M. Mutter. 58

**Bertha**, Rolandi Mutter. 58

Bertrad, von Norwegen, H. Bernhards zu Sachsen und Lüneb Gemahlin. 276

**Beßingeroda**, Kloster, Vergleich der Stadt Hannover mit selbigen, 1839

Bibliothec zu Helmstädt. 1254. 1534.
- - zu Wolfenbüttel. 1443. sq. 1541.

Der Bibel neue Version. 1448

**Biblische Summarien**, H. Augusti. 1391

**Bierbrauen** auf den Dörfern bey Hannover verboten, 1864 im Wolfenbüttelschen angefangen 1062

**Billing**, ein Graf in Sachsen, Herzog Hermans zu Sachsen und Luneb Vater. 270

**Billing**, (Herman) 39. 224. 229. 271.

**Billingische** Wapen. 272

**Billung**, der Obotriten König. 45

**Bischofs-Lutter**. 1283

**Biwenda** verbrant. 913

**Blanckenburg**, Schloß, geplündert, 615. die Grafschaft komt ans Haus Braunschweig, 1119. und an Wolfenbüttel, 1455. dero Wapen, 1120 wird in ein Fürstenthum verwandelt, 1589. Huldigung des ersten Fürsten, 1591. Schloß verbessert, 1592

S. Blasii Stifts-Kirche in Braunschweig erbauet, 343 verbessert. 624. 1534.

**Bleckeda**, komt an Lüneb. 652. Streit der Haupt-Leute dasebst, 1326. versetzet. 1853

**Blumenau**, komt ans Herzogthum. 737. 1858.

**Blut- und Schwefel-Regen**. 1869

**Bobard**, General-Major zu Zell, stirbt. 1699

**Bodenfeld** an der Weser, bekomt Stadt-Recht. 622

Bodo, Fürst der Sachsen. 41. 44

Bodo, Abt zu Corbey. 210

**Bofenhausen**, ein alt Dorf. 100

**Böhmen**, von Carolo M. bekrieget, 154. 157. von Alberto M. 492. im 30. jährigen Kriege. 1258

**Bockenem**, ans Stift Hildesheim verkauft, 598. vom Graf von Mansfeld belagert. 918

**Bomeneburg**, Grafschaft. 257

**Bomhauer** (Heinrich) Bürgermeister zu Hannover. 1862

Bonifacius, Fürst zu Est und Feltro. 7
Bonsack, (M. Georg) Gen. Super. zu Zelle. 1613
Borchaw, Schloß eingerissen. 1855
Bornhovede, Treffen dabey. 464
Bortfeld, der Herrn Streit mit der Stadt Braunschweig. 555
Borwinus, Fürst der Wenden. 411
Braband, (Henning) Advocat und Hauptmann der Stadt Braunschweig, suppliciret vor die Gemeine an H. Henr. Jul. 1134. ihm werden 1000. fl. verwilliget, 1135. sein Rabentand, 1145. Briefe an seinen Schwager, 1146. sq. seine Unschuld, 1147. nimt die Flucht, 1148. wird gefangen und thut ein Bekentnis, 1148. seine grausame Execution, 1149. Ursachen der Feindsch. gegen ihn, 1150.
Brandenburg, Stadt, von Kaiser Ottone III. eingenommen. 245
Brandenburg, Marggrafschaft gestiftet, 187. Bischthum gestiftet. 204
Brandenburgischen Hauses Abstammung von Henrico Leone. 1581. 1771.
Braunschweig, Stadt, erbauet, 179. mit der Neustadt versehen, 183. und mit dem Hagen, 343. die Alte Wieck in die Stadt-Mauren gebracht, 435 ihres Wapens des Löwens Ursprung. 257. komt von K. Ottone III. an Marggraf Ludolf, 262. Tournier darin, 262. sq. Gesandten von Constantinopel darin, 326. Gilden darin aufgerichtet, 1830. 1843. wird K. Friedrich II. verkauft, 427. 459.
Wird belagert von K. Heinrich IV. 268. 270. von K. Philippo, 431. sq. von K. Heinrich VI. 399. 1808. von H. Wilhelm dem ältern, 736. von H. Heinrich dem ältern, 826. sq. von H. Heinrich dem jüngern, 913--915. 921. Vertrag mit selbigem, 923. sq. dessen Declaration, 929. 932. von H. Heinrich Julio, 1155. sq. von H. Friedrich Ulrich, 1198. sqq. Vertrag mit selbigem, 1241. sq. von H. Rudolph August. 1500. sqq.
Wird eingenommen, von H. Ottone puero, 464. von H. Alberto M. 506. von H. Alberto dem Feisten, 528. von H. Rudolph August, nach dessen ertheilten Resolution, 1512
Bekomt grosse Privilegia, von K. Ottone IV. 435. von H. Ottone puero, 465. von König Waldemaro zu Dennenmarck, 468. von der Stadt Stade, 481. von Holstein, Bremen und Hamburg, 493. 494. von H. Alberto M. 504. von H. Alberto pingvi, 594. von H. Friedrich und Bernhard, 668. von König Ruperto, 690. von Kaiser Sigismundo, 700. sq. 704. von H. Bernhard, Otten und Wilhelm, 707. 1853. sq. von H. Heinrich, 714. 715. von Herz. Heinrich dem Friedsamen, 721. von K. Sigismundo wegen der Strassen-Räuber, 723. von K. Alberto, 723. K. Friedrich, 726. K. Maximiliano I. 854. K. Carolo V. 868. K. Ferdinando, 938. K. Maximiliano II. 946. K. Rudolpho II. 1024.
Leidet Feuer-Schaden, 482. 509. 525. 856. 1125. 1155. 1395. 1427. und Wasser-Schaden, 945. 1159. 1430. 1867.
Macht Verbündnisse mit der Stadt Hamburg, 1834. mit H. Otten zum Grubenhagen, 552. mit H. Erich zum Grubenhagen, 555. mit H. Otten dem Einäugigen, 620. mit H. Otten von der Leine, 663. mit H. Heinrich dem Friedsamen, 719. 727. mit Magdeburg und Hildesheim, 830. mit H. Heinrich dem ältern, 848. mit H. Otten von der Heyde. 1285. 1287. mit H. Heinrich zu Lüneburg, 1331. mit H. Ernst zu Lüneburg, 1344. 1355. sq. mit H. Franz Otten. 1372
Vertrag mit dem Stift S. Blasii, 530. 596. 669. 674
Nimt die Evangelische Religion an. 877
Aufruhr, deswegen 10. Gildenmeister aufgehangen, 529. 8. Bürgermeister enthauptet, 659. Aussöhnung deswegen zu Lübeck, 665. Zwietracht zwischen dem Raht und Bürgern, 726. 1132. andere Aufrühre, 846. 859. sq. 1195. 1872. wegen Braband, 1147. Uneinigkeit mit dem Abt zu S. Egidien, und Vertrag, 857. Streit wegen des Burggrabens. 1092
Wird eine Hansee-Stadt, 660. not. d. geräht in Ubermuht, 689. erlangt die Münz-Gerechtigkeit, 697. 851. verfälscht dieselbe. 1174
Bekomt von K. Alberto den Wapen-Brief 724
Ihre Statuta: der grosse Brief, 725. der kleine Brief, 860. die ersten Zehen-Männer, 860. Process-Ordnung und Stadt-Recht, 880. 932. Kaiserliche Concession der Märckte, 850. 853. 1522. seq. daraus die freye Messen entstanden. 1524
Fastnacht daselbst. 781. 866
Komt in Bann, 839. und in die Acht, 1165. 1181.
Abthuung der Acht. 1247. 1252.
S. Michaelis Thor erneuert, 1860. die alte Burg verbessert. 1066. 1425.
Fürstl. Gerichte und Landtage darin, 853. 855. 858. Hofgerichte darin. 1065
Kreis-Tage daselbst, 936. 940. 946. 1104. 1262. 1266. 1462. 1517. 1520. 1526.
Fürstentage daselbst. 895. 1354.
Krieg mit H. Heinrich dem jüngern, 897. 899. des Rahts übel Verhalten dabey, 904. der Stadt Aussöhnung mit dem Kaiser. 910
Ihre bekante Unterthänigkeit. 939
Huldigungs-Handlungen mit H. Julio, 959. sq. mit H. Henrico Julio, 1098. sq. 1110. 1121. 1869. 1133. sq. 1144. 1171. mit H. Friedrich Ulrich, 1195. sq. mit H. Augusto, 1418. 1456. 1471.
Der Raht vor Rebellen erkläret. 1124
Getroffene Einigkeit in der Stadt. 1153
Vertrag mit H. Friedrich Ulrich. 1241
Ihre Gesandten werden aufgehoben. 1873
Prætendiret die Reichs-Immedität. 1459
Zucht- u. Waisen-Haus, 1521. Opern-Haus, 1542
Invasion. 1533. 1696.
Reformirte Kirche, 1559. Catholische Kirche, 1561.
Congress wegen des Nordischen Friedens. 1565
Braunschweigischen Herzoge verschiedener Ursprung. 1.
Braunschweigischen Landes erste Theilung, 421. andere Theilung 506. sq. 834. dritte Theilung, 518. vierdte Theilung, 599. 630. 692. 710. 1855.
Breihan, zu erst in Hannover gebrauet. 783
Bremen, von Carolo M. zum Bischthum gemacht, 37 128. Streit wegen des Stifts, 278. von Herzog Henrico Leone eingenommen, 330. von Kaiser Otten IV. erobert, 456. von H. Erich bekrieget, 799. komt in die Acht, 1874. Irrungen mit Schwe-

Schweden, 1462. beygeleget, 1463. 1484. 1495. 1683. 1706. an Schweden abgetreten, 1689. komt an die Chur Braunſchw. Hannover. 1765
**Brinckmann** (Andreas) erſter Evangel. Prediger in Grubenhagiſchen. 565
**Britannier**, von Carolo M. zum Gehorſam gebracht. 123
**Britannien** (Groß) komt ans Haus Braunſchw. Hannover. 1749. 1758.
**Brockenberg**, gebauet und vollendet. 599. ſq.
**Broitzen** (Bruno von) Hofpred. zu Zell. 1638
**Bruchhauſiſche** Wapen. 1025
**Brunlage**, neue Kirche daſelbſt. 1592
Bruno, Herzog zu Sachſen, Ludolphi Vater, erbauet **Brunſtein** und **Brunsroda**. 53
Bruno, H. zu Sachſen, Ludolphi Sohn, erbauet **Braunſchweig**, 179. 980. 1779. komt um im Däniſchen Kriege. 180
Bruno, K. Ottonis M. Sohn. 237
Bruno, I. Marggraf zu Sachſen, 257. 980. Sein Wapen. 257
Bruno, II. Marggraf zu Sachſen. 262
Bruno, III. Marggraf zu Sachſen, 265. wird durchgerant, und bleibt tod. ibid.
Bruno, Erz-Biſchof zu Cölln, ſtirbt, und ſein Epitaphium. 197. 228.
Bruno, H. Albrecht des Feiſten Sohn, iſt zu Göttingen begraben. 598
Bruno, Graf zu Ringelheim. 45
**Brunsberg**, von Carolo M. erobert. 100
**Brunshauſen**, Kloſter, fundirt. 177
**Büchſen-Pulver** erfunden. 434. 1852.
**Budjadinger Landes** Vertrag. 1458
Bugislav, Böhmiſcher Fürſt, von K. Ottone M. geſchlagen, 199. nimt den Chriſtl. Glauben an, 210. ſtreitet wider die Ungarn. 217
Bugislav, Fürſt zu Pommern, wird ein Herzog des Reichs. 360
Bugislav VII. Herzog zu Pommern. 556
Bugislav, Herzog zu Pommern. 651
**Bülow**, Geſchlecht. 1324
**Bulzke**, der Ungarn König, aufgehenckt. 250
**Buntheim**, Meßings-Hütten daſelbſt. 1063
**Büntings**, (M. Henr.) Carmen heroic. genealogicum. 1094
**Bünting** (D. Jacob) Bürgermeiſter zu Lüneburg, ſtirbt. 1678
**Burchard**, Herzog zu Schwaben, erſchlagen. 219
**Burchard**, erſter Biſchof zu Meiſſen. 223
**Burchard**, Burggraf zu Magdeburg. 452
**Burchdorf**, komt an Braunſchweig, 732. 1287. verpfändet, 1325. verbrant. 1675
**Burchhauſen**, Grafſchaft, von Henr. Leone eingenommen, 323. komt ans Haus Brauſchweig und Wapen. 1025
**Burchorſt**, Kloſter, vom K. Ottone III. privilegirt. 245
**Burſfeld**, Kloſter fundirt. 281. 282.
Buſſo von der Aſſeburg, gefangen vor Dinkler. 641
Buſſo, Graf zu Mansfeld. 639. 651
**Bußmann**, (D. Ant. Jul.) Burgermeiſter zu Hannover. 1748
**Burhue**, Fürſt der Wenden, umgebracht, 278. ſeine Gemahlin. 276
**Burtehuda** geſtürmet. 710. 1330

C.

Cæcilia von Brandenburg, Herzog Wilhelm des ältern Gemahlin. 753
Cajus, ein alter Römer. 3
Cajus Actius, und Cajus Xillus. 4
**Calbe**, komt ans Stift Magdeburg, 246. wird preiß gemacht. 721
**Calvörde** belagert. 729
Camerarius (D. Henr.) ſtirbt. 1132
Caminæus (Joh.) Hofm. H. Wilh. jun. Söhnen. 1641
Canonicorum Witben müſſen das Bürger-Recht in Braunſchweig gewinnen. 1116.
Canoſſa, Schloß der Herzogin Mathildis. 12
Canutus, König der Obotriten. 294
Canutus, König in Dennenmarck, Henr. Leonis Tochter Gemahl. 332. 409. 1806.
Carolomannus, Caroli M. Bruder, 58. ſtirbt, 68.
Carolus Martellus, Stamm-Vater der Könige in Franckreich. 57
Carolus Magnus, König in Franckreich, deſſen Geburt, 58. Chriſtenthum, 60. Gutthätigkeit und Mäßigkeit, 61. Aufführung gegen andere, 62. Ritterl. Ubungen, 63. Statur und Hofhaltung, 65. Anfang ſeiner Regirung, 66. Verehligung, 67. 68. Conſtitutiones u. Ordnungen, 74. Fürſichtigkeit bey Einſezung der Biſchöfe, 76. Kriegs-Ordnung, 80. Heimlich oder Fehm-Gericht, 82. Feld-Ordnungen, 83. Sein erſter Zug auf die Sachſen, 88. Zerſtöret den Abgott Armenſeul, 47. 89. 90. Der 2te Zug auf die Sachſen, 47. 96. reiſet nach Rom und ins gelobte Land, 95. der 3. u. 4. Zug, 99. der 5. Zug, 103. der 6. Zug, u. Stiftung des Biſchth. Osnabrück, 104. Spaniſche Krieg. 105. der 7. Zug, 107. der 8. u. 9. Zug, 108. der 10. und 11. Zug, 115. der 12. und 13. Zug, 117. der 14. 15. 16. und 17. Zug, 118. bringt die Britannier zum Gehorſam, 123. bekrieget die Bayern, 124. ſtiftet die Biſchth. Verden und Bremen, 126. bekrieget die Hunnen und Wenden, 129. ſtiftet die Academie zu Paris, 131. der 18te Zug, 133. der 19. bis 22. Zug, 135. ſq. überwindet gänzlich die Hunnen, 137. der 23. und 24. Zug, 138. wird zum Röm. Kaiſer gekrönet, 140. Güldene Münze darauf, 143. richtet die gefallene Studia auf, 147. der 25. und 26. Zug, 48. 148. macht Friede mit den Sachſen, 51. Geſeze und Ordnungen, 149. bauet die Brücke über den Rhein, 151. verträgt ſich mit den Dänen, 152. bauet die Kirche zu Compoſtel, 154. Sein Teſtament und Eintheilung der Lande, 156. 167. bekrieget wiederum die Dänen, 159. und die Venediger, 163. Sein Tod und Begräbnis, 173. S. Gemahlinnen, 117.
Carolus IV. Röm. Kaiſer, iſt zu Lübeck, 655.
Carolus V. R. Kaiſer, 867. gibt der St. Braunſch. privilegia, 868. und wegen der Schiffahrt, 1364. bekriegt die proteſtirende Stände, 908. ſq. 917. reſignirt das Kaiſerthum, und ſtirbt, 938
Carolus III. König in Spanien, 1545. Seine Vermählung, 1552. ſq. Geburts-Feyer in Braunſch. 1556. wird Röm. Kaiſer unter den Namen Caroli VI. 1562. 1564. 1757. gibt dem Chur-Hauſe Hannover ein privileg. de plane non appellando, 1765. Abſtammung von Alphonſo VI. Könige in Caſtilien, 1553. und von Henrico Leone. 1555. 1596

Carolus, Churfürst zur Pfalz, stirbt. 1732
Carolus, Prinz von Bevern, geboren. 1591
Carolus Gunther, Graf zu Schwarzburg. 1107
Carolus Philipp, Prinz von Hannover, erschossen. 1735.1745
Carolus Victor, Prinz von Wolfenbüttel, bleibt vor Sieversshausen. 807. 919. 953
Casimirus, Fürst zu Pommern, wird ein H. des R. 368
Casimirus, Herzog zu Stetin und Pommern. 712
Catharina von Brandenb. H. Magni Gem. 651. heyrahtet H. Albertum zu Sachsen und Lüneb. 652. stirbt. 658
Catharina, H. Magni Tochter, H. Gerhards zu Schleswig Gem. 651
Catharina von Mansfeld, H. Philip des ältern Gem. 567
Catharina, H. Bernhards Tochter, H. Casimiri zu Stetin Gem. 712.
Catharina, H. Heinrichs T. Churf. Friedrichs zu Sachsen Gem. 717
Catharina, H. Erichs des ältern erste Gem. 672
Catharina, H. Erichs des ältern Tochter 793
Catharina, H. Wilhelms zu Lüneb. Tochter, Landgr. Wilhelms zu Hessen Gem. 770
Catharina von Schwerin, H. Heinrichs des ältern Gem. 821. 863
Catharina, H. Heinr. des ältern Tochter, H. Magni II. zu Lauenburg Gem. 863
Catharina, H. Heinr. des jüngern Tochter, Marckgr. Johannis zu Brandenb. Gem. 950. nebst den pactis dotalibus. ibid.
Catharina, H. Franz zu Lüneb. Tochter. 1342.
Catharina Sophia. H. Otten zur Harb. T. Gr. Hermann zu Schauenb. Gem. 1338
S. Catharinen-Kirche in Braunsch. erbauet. 343
Catholische Gegenbund. 896. 1354
Charlotte Christina Sophia, H. Lud. Rud. Tochter, Alexii Petrowiz Gem. 1562. sq. stirbt 1593. 1595. Dero Abstammung von Constantino Porphyrogenito, Griech. Kais. 1598
Charlotte Felicitas, H. Joh. Frid. T. H. Rainaldi d' Este Gem. 1718. 1740
Christian, König von Dennenmarck, in Braunschw. 750. 895
Christian IV. König von Dennenmarck, in Wolfenbüttel. 1109. sein Schreiben an H. Friedr. Ulr. 1257. an den Raht zu Br. 1207. 1210. 1219
Christian, H. zu Br. und Lün. Bischof zu Halberstadt, 1192. 1253. 1254. Abt zu Michelstein, 1254. ziehet nach der Pfalz, 1260. in Niederland, 1261. seine Thaler, 1261. resignirt das Bischth Halberst. 1263. ziehet in England, 1265. stirbt, 1268
Christian, H. zu Br. und Lün. Bischof zu Minden, 1635. bekomt Grubenhagen, 1636. Recess darüber, 1638. verbessert das Münz-Wesen, 1637. resigniret das Kreis-Obersten-Amt, 1638. Seine Münzen, 1636. sq. S. Tod. 1641
Christian, Prinz von Hannover, ertruncken. 1746
Christian, Graf zu Oldenburg, 328. stirbt. 330
Christian. Erz-Bisch. zu Mainz, ein Kriegrischer Herr. 246
Christian Ferdinand, Prinz von Bevern. 1608
Christian Ludwig, H. zu Br. und Lüneb. 1663. Huldigung zu Hannover, 1665. Brüderl. Vertrag, 1665. sq. überkomt das Fürstenthum Lüneb. und Grubenh. 1673. wird Kreis-Oberster, 1674. S. Münzen, 1674. sq. Tod und Gem. 1674. 1676
Christian Wilhelms, Administrat. zu Magdeburg Schreiben an den Raht zu Braunsch, 1203. Vermählung. 1192
Christina, Königin von Schweden, dancket ab, 1463, ist in Lüneburg. 1685
Christina, Ludolphi Tochter, Aebtiss. zu Gandersh. 179
Christina, H. Adolfs zu Holstein-Gottorf Gemahlin. 1863
Christina, von Hessen, H. Ferd. Alb. Gemahlin, 1590. 1600. stirbt. 1610
Christina, Gräfin zu Sachsen, Mitstifterin des Münsters zu Hameln. 1770
Christina Elisabeth, von Barby, H. Rud. Aug. Gemahlin, 1454. stirbt. 1526
Christina Lovisa, von Oettingen, H. Lud. Rud. Gemahlin, 1586. 1595. reiset nach Wien. 1593
Christina Sophia, H. Rud. Aug. Tochter, geb. 1462. Gemahlin H. Aug. Wilh. 1537. 1576
S. Christophori, Braunsch. Groschen. Tab. XVIII. 2.
Christophorus, Kön. in Dennenmarck, gefangen nach Hamburg geführet. 502
Christophorus, H. zu Br. Coadjutor des Stifts Bremen, 840. S. Münzen, 863. ist zu Wien, 866. und in Braunschweig. 934
Christophorus, H. zu Lüneb. auf Harburg. 1339
Christophorus, H. Henr. Julii Sohn. 1192
Churfürsten, 4. angeordnet, 150. der 7. Churfürsten Ursprung, 248. der 9te Churf. 1692. 1736. 1754
Clara, von Sachsen, H. Franz Gem. 1342
Clara, H. Franz zu Lüneb. Tochter. 1342
Clara, H. Heinrich des Jung. Tochter, 951. H. Philipps zum Grubenh. Gem. 580. 585
Clara, H. Wilh. jun. Tochter, Gr. Wilhelms zu Schwarzburg Gem. 1620
Clara Augusta, H. Augusti Tochter, Vermählung. 1485. 1493
Clara Maria aus Pommern, H. Augusti erste Gem. 1387. stirbt. 1389
Clausthal zu bauen angefangen, 571. abgebrant. 1395
Clements VII. Papst. 539
Clementia, von Zäringen, H. Henr. Leonis Gem. 313. von ihm geschieden. 331. 410
Clus, Kloster gestiftet. 287
Coldingen gebauet, 642. erobert. 867
Coltemann (Calp.) H. Erichs des jüng. Beicht-Vater. 798
Cometen, 880. 896. 897. 935. 1022. 1255. 1361. 1458. 1481. 1522. 1614
Compostel, Kirche S. Jacobi daselbst fundirt. 154
Congress wegen des Nordischen Friedens in Braunschweig. 1565
Conradus I. R. Kais. 25. 26. 183. sq. 290
Conradus II. R. Kais. 12. 262
Conradus III. R. Kais. 310. sq.
Conradus, Herr zu Lucca, Reggio und Palma. 12
Conradus, Herzog zu Francken, wird mit Lothringen belehnet, 207. lehnet sich auf wieder Kais. Otten I. 212. stirbt in der Schlacht gegen die Ungarn, 219. Seine Witbe vom Verdacht gerettet. 221
Conradus, Herzog zu Schwaben, 290. wird Kais. Lotha-

Lothario fußfällig, 298. Seine Blechmünzen. 1786
Conradus, H. zu Zäringen. 313
Conradus, Pfalz-Gr. am Rhein. 282
Conradus, Marckgr. zu Landsberg, erschossen. 294
Conrad, Gr. zu Eberstein, 495. bey den Füssen erhengt. 496
Conrad, Gr. zu Lauenroda. 1832
Conrad, Gr. zu Wernigeroda. 514
Conrad, Gr. zu Wettin. 290
Conradus, Erz-Bisch. zu Cölln. 23
Conradus, Erz-Bisch. zu Magdeburg. 296.298.310 stirbt. 509
Conradus, Bisch. zu Constanz. 20
Conradus, Bisch. zu Lübeck, 327. begleitet H. Henr. Leonem ins Gelobte Land, 336. stirbt. 339
Conradus, Bisch. zu Verden, H. Ottonis pueri Sohn. 485
Conradus, Johanniter Ritter, H. Alberti M. Sohn. 512
Conradus, Abt zu Riddagsh. Bisch. zu Lübeck. 327
Conringii, (Herm.) Animadversio in bullam Papalem, 1455. Epistolæ Gratulator. 1470. 1473. 1476. 1479. 1481
Constantiense concilium. 702. edirt. 1533
Constantinus Porphyrogenitus, dessen Abstammung auf die Czarische und Braunsch. Familien. 1598
Constantius, Fürst zu Est. 6
Corbey, Kloster, von Carolo M, gestiftet. 100
Corpus doctrinæ Julium. 1020
- - Luneburgicum. 1614
Corvinus (M. Anton.) nach Münden gefodert, 790. wird Superint. zu Hannover und Göttingen, und stellet die Kirchen- und Kloster-Ordnung, 794. sq. wird gefangen gesezt, 802. erlediget und stirbt; nebst dem Epitaphio. 804
Crescentius, Burgermeist. zu Rom, erhengt. 247
Creuze, fallen den Leuten auf die Kleider, 223. 846. ein weisses am Himmel gesehen. 812
Creuz-Brüder oder Geisseler-Orden. 633
H. Creuz-Kirche zu Hannover, vom Feur beschädiget. 814
H. Creuz-Kloster bey Braunschw. gestiftet. 469
Crodo, Abgott der Sachsen, u. dessen Bedeutung. 112
Cryptographia H. Augusti. 1390. sq.
Culmbach erobert. 931
Cunigunda, K. Henrici II. Gemahlin. 256
Cunigunda, Cunonis zu Beichlingen Gem. 261
Cunissa, Azonis IV. Gem. 15.21
Cuno, Graf zu Beichlingen. 261
Curländischen Hauses Abstammung von Henr. L. 1773. 1877
S. Cyriaci Stifts-Kirche für Braunschweig fundirt. 268. abgebrochen. 905
Czarische Abstammung auf die Welfische Familie. 1599

## D.

Dætrius (D. Brandan.) nach Wolfenbüttel vociret. 1466. 1474.
Dagobertus, König der Francken, ist wider die Sachsen, 36. stiftet Strasburg und Worms. 8
Dalem, verbrant. 720
Dallæi (Jo.) aus Paris, Schreiben an Herzog Augustum. 1477
Danckward, H. zu Sachsen, bauet das Schloß Danckwarderode in Braunschw. 181. wird nicht von den Dänen erschlagen, sondern stirbt eines natürlichen Todes. 181
Danckward, Kaiser Heinrichs des Fincklers Sohn, 196. widersezt sich seinem Bruder Kais. Otten I. 199. wird in einer Kirchen erstochen. 200
Danckwarderoda Schloß in Braunschweig erbauet. 181
Dänen von Carolo M. bekrieget, 152. 159. 165. den Christlichen Glauben angenommen. 209
Dänischen Hauses Abstammung von Henrico Leone. 1770
Dannenberg, Grafschaft ans Fürstenthum Lüneburg. 516. 655.
Dannenbergischer Grafen Siegel. 506
Danhauer, Bürgerm. zu Hannover. 1752
Dasenberg, erobert. 330
Dassel, Grafschaft, stirbt los, 599. sq. huldiget H. Heinrichen. 808
Delmenhorst, Krieg deswegen. 741
Demin, Schlacht dabey, und abgebrant, 326. belagert. 349
Denstorp, Past. daselbst entsezet. 1129
Destädt belagert. 720
Desiderius der Longobarden König. 89. 93
Detheim, Past. daselbst beschimpfet. 1162
Diepholz, Grafschaft, wird ein Lüneburgisch Lehen, 1335. stirbt los, und komt ans Fürstenthum Lüneburg, 1026. Wapen. 1027
Dieterich, König der Francken, 42. wird erstochen. 43
Dieterich, König der Sachsen. 45. 978
Dieterich, Erz-Bischof zu Magdeburg. 640
Dieterich, Marggraf zu Brandenb. wird von Land und Leuten vertrieben. 275
Dieterich, Marggraf zu Landsberg wider Henricum Leonem. 351. 1797.
Dieterich, Marggraf zu Meissen, gefangen. 510
Dieterich, Graf von Eberstein, komt denen von Asseburg zu Hülfe, 495. wird gefangen und gehencket. 496
Dieterich, Graf zu Katelnburg. 282
Dieterich, Graf von Ringelheim, der Kaiserin Mathildis Vater. 196
Dieterich, Gr. von Werningeroda, ermordet. 615
Dieterich, Edler Herr zu Plesse, der lezte seines Geschlechts, stirbt. 813
Dieterich, Bischof zu Minden, erbauet das Kloster Wunstorp. 181
Dieterich, Bischof zu Münster. 287
Dinckler, Schlacht dabey. 641
Dippolt, Graf von Kiburg und Dillingen umkommen. 219
Ditmarsische Krieg. 1379
Ditmarus, Hermanni Billingi Sohn. 273
Ditmarus, Graf von Wettin, schlägt die Wenden, 187
Ditmarus, Bischof zu Merseburg. 255
Dobberan, Kloster erbauet, 329. not.
Dobra, König Dieterichs in Sachsen Gem. 45
Donner, zündet den Dom zu Braunschw. an. 404.
Döring, (Curd) Bürgermeister in Braunschweig, 1135. 1152. 1872.
Dorothea, Churf. Augusti Tochter, H. Henr. Jul. erste Gemahlin, 1088. 1191.

Dorothea von Dennenmarck, H. Wilh. Jun. Gem. 1613. 1619. ihr Tod. 1621
Dorothea von Lothringen, H. Erichs des jüngern 2te Gemahlin. 815.
Dorothea, H. Wilh. jun. Tochter, Pfalzgraf Carls Gemahlin. 1619
Dorothea, H. Heinr. Julii Tochter, 1192. Dero Beylager. 1197
Dorothea von Anhalt, H. Augusti 2te Gem. 1390. stirbt. 1395. 1492. sq.
Dorothea von Holstein, H. Christ. Lud. Gem. 1674 an Churf. Friedr. Wilhelm zu Brandenburg vermählet. 1676
Dorothea Augusta, H. Julii zu Braunschw. Tochter, Aebtißin zu Gandersheim. 1086.
Dorothea Hedwig, H. Heinr. Julii Tochter, Fürst Rudolfs zu Anhalt Gemahlin. 1088. 1191.
Dorothea Sophia, H. Rud. Aug. Tochter, gebor. 1458. Vermählung und Tod. 1537
Dortmund, ergibt sich Kaiser Otten I. 203
Drakenburg, Schlacht dabey. 801
Dreyßig-jährige Krieg. 1255. 1258. sq.
Ducatus, was es sey. 1779
Duderstadt komt an Mainz, 537. wird eingenommen. 876
Dullethe, woselbst Henr. Leo ausgesöhnet. 404

## E.

Ebbertus, Abt zu Riddagshausen. 759
Ebbekesdorf, Kloster bey Lüneburg, Schlacht dabey. 180
Eberach, Kloster gestiftet. 409
Eberhard, Pfalzgr. K. Conradi I. Bruder, 184. widersezt sich K. Otten I. 199. 202. plündert Brisach, 205. wird erschlagen. 206
Ebersteinischen Grafen-Siegel, 496. und Wapen, 737. die Grafschaft komt ans Fürstenthum, 736. 1281. 1290. deren Güter Verpfändung an Hildesheim. 1285
Ebstorf, Kloster erbauet. 516. b.
Ecbertus, Marggraf am Harz. 163. 179. 1779.
Ecbertus I. Marggraf zu Sachsen, 265. bekomt Thüringen, 267. 1781. stirbt am Fieber. 267
Ecbertus II. Marggraf zu Sachsen, 268. 980. verfertiget die Kirche S. Cyriaci für Braunsch. 268. belagert K. Heinrich IV. zu Qvedlenburg, und verhoffet Kaiser zu werden, 268. 280. wird ermordet, 269. Seine Gemahlin. 268. 1782
Ecbertus, Voigd zu Wolfenbüttel. 336
Echteding zu Braunschweig. 1014
Eckharts (Joh. Georg.) Carmina. 1577. 1746. Genealogien, 409. sq. 485. 1598. 1758.
Edelhard, der Sachsen König. 45
Editha, von England, K. Otten I. Gemahlin, bauet die Stadt Magdeburg, 201. stirbt. 208
Edzard, Graf von Ost-Friesland, Krieg und getroffener Friede. 866. 1866
S. Egidien-Kloster in Braunschweig gestiftet, 282. und confirmiret. 295
Egon, Verläumder H. Otten zu Bayern. 259
Eichfeld, (Franc.) Gen. Super. zu Zell. 1693
Eich-Gericht der Stadt Braunschweig verpfändet, 689. losgekündiget, 916. 939. Streit wegen des juris Episcop. 1115. wird überfallen. 1127
Eila, aus Friesland, König Edelharts zu Sachsen Gemahlin. 45
Eileke, Gr. Otten zu Ballenstädt Gem. 280
Eileke, Pfalzgr. Heinrichs Tochter, Graf Hermans von Baden Gemahlin. 426
Eimbeck, komt ans Fürstenthum Braunschw. 508. wird in der Erbtheilung H. Heinrich dem Wunderlichen zu Theil, 518. der Stadt Privilegia confirmiret, 531. Umlage oder Treffen daselbst, 756. leidet grossen Feuer-Schaden, 1357. wird von den Kaiserl. erobert, 1664. evacuiret. 1665
Eimbecker-Börde verheeret. 558
Eimbke (Autor) Aufrührer in Braunschweig gefangen. 1147
Eisenbüttel, Mühle vor Braunschw. darin Marggraf Ecbert erschlagen. 269
Eldagessen, komt an Lüneburg. 735
Eleonora Charlotte, aus Curland, H. Ernst Ferd. Gemahlin, 1607. ihre Abstammung von Henr. Leone. 1877
Eleonora d'Esmiers, H. Georg Wilh. Gem. 1683. stirbt. 1701
Elisabeth, H. Ottonis pueri Tochter. 484. 488
Elisabeth, H. Alberti M. Gemahlin. 492
Elisabeth, H. Johannis zu Lüneb. Tochter. 514
Elisabeth, H. Otten zu Göttingen Tochter, H. Erichs zum Grubenh. Gem. 556
Elisabeth, H. Ernsts z. Grubenh. Tochter, Bugislai VII. zu Pommern Gem. 556
Elisabeth, H. Ernsts z. Grubenh. Tochter, H. Hansen zu Holstein Gem. 574
Elisabeth von Waldeck, H. Albrechts zu Grubenh. Gem. 562
Elisabeth von Sagan, H. Ernsts zu Göttingen Gem. 602
Elisabeth von Stolberg, H. Wilhelms zu Lüneb. Gem. 770
Elisabeth, H. Heinr. des Friedsamen Tochter. 729
Elisabeth von Brandenb. H. Erichs des ältern 2te Gem. 782. nimt die Regirung mit an. 792. reformirt ihr Land in der Religion, 794. sq. heyrahtet Gr. Poppen zu Henneberg, 793. ziehet nach Henneberg, 808. stirbt aus Betrübniß, und ihr Epitaphium. 793. 810
Elisabeth, H. Erichs Tochter, Fürst Georg Ernsts zu Henneberg Gem. 793
Elisabeth, H. Heinr. des ältern Tochter, Aebtissin zu Steterburg. 863
Elisabeth, H. Julii Tochter, Gr. Adolfs zu Schaum. u. H. Christoph zur Harb. Gem. 1086. 1255
Elisabeth von Dennenmarck, H. Heinr. Jul. Gem. 1100. 1191. ist zu Hannov. 1183. stirbt, 1192. 1269
Elisabeth, H. Henr. Jul. Tochter, H. Joh. Philip zu Sachsen-Altenb. Gem. 1192
Elisabeth von Eberstein, H. Otten von der Heide Gem. 1281. 1290
Elisabeth, H. Heinrichs von Lüneb. Tochter, H. Caroli zu Geldern Gem. 1336
Elisabeth, H. Otten zur Harburg Tochter, Graf Erichs von Brahe Gem. 1338
Elisabeth, H. Wilh. des jüng. Tochter, Graf Friedrichs von Hohenloh Gem. 1619
Elisabeth Christina, H. Lud. Rud. Tochter, K. Caroli VI. Gem. 1552. sqq. 1567. 1595. Dero

Münzen, 1588. sq. Dero Abstammung von Alphonso VI. Könige in Castilien. 1553
Elisabeth Eleonora, H. Ant. Vlr. Tochter, geboren, 1469. vermählet. 1575
Elisabeth Juliana, H. Ant. Ulr. Gem. erste Ankunft in Wolfenb. 1456. Vermählung, 1465. Tod. 1546
Elisabeth Magdalena von Brandenb. H. Franz Otten zu Lüneb. Gem. 1375
Elisabeth Sophia Maria, H. Augusti Wilhelmi Gem. 1577. Dero Abstamung von Henr. L. 1581
Elisabeth Ursula, H. Ernsts zu Lüneb. Tochter. 1369
Elze, Flecken, woher es den Nahmen hat, 122. wird erobert und ausgebrant. 868
Elz (Frid. Casim. Herr zu) Landdrost, stirbt. 1731
Emicho, Graf von Leiningen. 428
Emmeran, Kloster, zum Kaiserl. freyen Stift gemacht. 132
Emmerich, Gr. von Leiningen, Bisch. zu Würzb. 291
Engern, der alten Sächs. Fürsten Erbsiz, 31. 73. Stift und Kirche daselbst, 52. 196. komt ans Stift Cöln. 1798
Engländische Successions-Sache. 1696. 1749
Englischen Hauses Abstam. von Henr. L. 1769
Ensheim, Treffen dabey. 1518
Erasmi. Graf von Tättenbach, Hinrichtung. 1497
Eresburg, zerstöret, und von den Sachsen belagert. 47. 96
Erfurt, Streit mit der Stadt verglichen. 675
Erich, Marckgr. zu Brandenburg Erz-Bischof zu Magdeburg. 510
Erich der ältere, H. zu Br. und Lün. 771. ziehet ins heil. Land, u. von dannen nach Rom, 771. begibt sich an K. Maximiliani I. Hof, 772. theilet mit seinem Bruder das Fürstenthum, ibid. verehliget sich zum erstenmal, 772. ist zu Hannov. 1860. rettet K. Maximiliano im Böhmischen Kriege das Leben, u. bekomt den Stern ins Wapen, 773. Schreiben davon an seine Gemahlin, 774. läst sich wider die Venediger u. Franzosen gebrauchen, 775. 1860. bekomt das Land Göttingen, 776. 778. sq. Erb-Vertrag mit H. Heinrich dem jüng, 1865. wird auf der Soltauer-Heide gefangen, 866. komt wieder los, 867. bekriegt Bisch. Johann zu Hildesheimh. ibid. nimt das Schloß Osen ein, 788. Vertrag mit dem Landgr. zu Hessen, 789. ziehet auf den Reichstag zu Hagenau, 790. Verhalten gegen die Unterthanen, 787. Kranckheit u. Tod, 790. Epitaphium, 791. sq. ein Thaler von ihm, 796. Gemahlinnen und Kinder. 781. 782. 793
Erich der jüngere, H. zu Br. u. Lün. 794, wird zu Münden geboren, 783. Dessen Vormünder, 1862. ist zu Wittenberg bey Luthero, 796. trit die Regirung an, 798. wendet sich zur Cathol. Religion. ibid. Medaille davon. 1862. begiebt sich in K. Caroli V. Dienste, 798. und an den Spanischen Hof, 1864. bekrieget Bremen, 799. wird bey der Drakenburg geschlagen, 801. führet das Pabstth. wieder ein, 801. verpflichtet sich wegen der Religion, 805. hält ein Treffen bey S. Quintin, 809. ziehet in Dennenmarck und vor Danzig, 811. erhält vom König in Spanien das güldene Vließ, 813. Seine Thaler, 811. 813. stirbt zu Pavey, 819. 1865. S. Gemahl. 797. 815. u. natürliche Kinder, 820. 1865
Erich, H. zu Brunsch. Grubenh. 553. wird von der St. Braunsch. gehuldiget, 554. streitet mit den Grafen von Hohnstein, ibid. Sein Siegel, Gemahlin u. Kinder. 556
Erich, H. Albrechts z. Grubenh. Sohn, Bisch. zu Osnabrück und Münster. 563
Erich, H. Heinrich des ältern Sohn, Commthör in Preussen. 864
Erichs, H. zu Sachs-Laumburg Erbvereinigung. 1848
Verbündniß mit H. Magno. 1849
Erich von Brahe, Graf zu Wißingsburg. 1338
Erichsburg, Schloß zubauen angefangen, 782. und vollendet, 784. belagert. 807. 921
Ernst, Fürst zu Est und Monselice. 9
Ernst, H. zu Schwaben. 262
Ernst, H. zu Braunsch. Göttingen, bauet den Brockenberg, 599. nimt das Braunsch. Wolfenb. Land ein. 601. wird gefangen, 602. Gem. u. Kinder. 602.
Ernst, H. zu Br. Grubenhagen, 544. wird gefangen. 1844. Sein u. seiner Gemahlin Siegel. 545
Ernst, H. zu Braunsch. Grubenh. 569. wird gefangen, 570. seine Thaler, ibid. nimt Bestallung an beym Könige von Spanien, 1844. sq. Liebe zu GOttes Wort, 571. Kranckheit u. Tod, 572. sq. Gemahlin und Kindes-Kinder. 574
Ernst, H. zu Lüneb. 1343. zieheit nach Wittenberg. ibid. bekennet sich zur Augsb. Confession, 1349. sq. reformirt sein Fürstenthum, 1344. komt in Br. 895. 902. 1346. 1352. wohnet dem Bauren Kriege bey, 1347. überziehet H. Heinrich den jüng. 1362. Seine Qualitäten, 1366. Tod und Epitaphium. 1367. sq. Gemahlin, 1347. und Kinder, 1369.
Ernst, H. zu Lüneb. H. Wilh. des jüng. Sohn, 1624. Vergleich wegen der Regirung, 1625. trit die Regirung an, u. wird in Lüneb. gehuldiget, 1628. bekomt Lüdershausen wieder, 1630. confoederirt sich mit den Hansee-Städten, 1631. S. Tod. 1634
Ernst, H. Ernsts zu Grubenh. Sohn, Propst zu Eimbeck. 544
Ernst, Gr. zu Hohnstein, Bisch. zu Halberstadt, 671
Ernst, Gr. zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Klettenberg, der lezte, stirbt. 1105
Ernst, Gr. zu Schaumburg, stirbt. 1259
Ernst, Abt zu Corbey. 545
Ernst August, H. zu Br. und Lüneb. Bisch. zu Osnabrük, 1720. ist zu Wien kranck, 1722. vermählet sich, ibid, Schreiben an H. Augustum, 1475. trit die Regirung an zu Osnabrück. 1723. und zu Hannover, 1728. reiset nach der Pfalz, und in Italien, 1725. in die Niederlande, 1727. nach Venedig, 1729. ist zu Pyrmont, 1731. und mit vor Mainz, 1734. erlangt die Chur-Würde, 1735. sq. Policey-Ordnung, 1740. Münzen, 1722. sq. 1729. sq. 1735. 1739. Kranckheit, 1741. Tod, 1649. 1742. Gemahlin und Kinder, 1744.
Ernst August, jeziger Bischof zu Osnabrück. 1746
Ernst Casimir, Graf zu Nassau-Dietz. 1192
Ernst Ferdinand, H. zu Br. u. Lüneb. Dom-Propst zu Braunsch. Gemahlin und Kinder. 1607
Ernst Ludwig, H. in Pommern, H. Julii Tochter Gemahl. 1086
Erteneburg. 357. 360
Eschewege. 96. 168
Esico, Graf zu Ballenstädt. 268

Eſtenſiſche hohe Geſchlecht, u. ihr Wapen. 2. 3
Eſt eine Marggrafſchaft worden. 9
Ethelina. 16. 258. 260
Ethico Graf zu Altorf. 19. 304
-- der II. 20
Eva von Trotten. 899

F.

Falckenberg verwüſtet. 715
Faletus (Hieron.) ein Italiäniſcher Scribent. 4
Faſtnachts-Spiel in Braunſch. 866
Faſtradæ, Caroli M. Gemahlin Tod. 133
Faule Metze in Br. 696. losgeſchoſſen, 915. 1249
Ferdinandus, König in Ungarn und Böhmen, wird Röm. Käiſer, 938. 1352. Goldgülde darauf. 1867.
Ferdinandus II. Röm. Kaiſer, 1255. Lehnbrief über die Hildesh. Güter, 1265. Protectorium vor H. Fridr. Ulrichs Lande. 1279
Ferdinandus III. Röm. Kaiſer, 1409. ertheilet die Inveſtitur der Fürſtenth. Braunſchw. Lüneb. 1454
Ferdinandus IV. Röm. König. ſtirbt. 1463
Ferdinandus Albertus ſen. H. zu Br. und Lün. geboren, 1408. 1600. S. Reiſen. 1473. Vermählung, 1590. 1600. Beſchreib. ſeines Lebenslaufs, 1601. S. Tod, 1602. ſq. Kinder. 1603. ſq.
Ferdinandus Albertus jun. H. zu Br. u. Lün. deſſen Gem. u. Kinder. 1607
Fiſcher (M. Chriſtoph.) Gen. Sup. zu Zell. 1616
Finen (Eberh.) Genealog. und Carmina. 1553. 1555. 1563. 1608
Flavius Actius. 4
Florenz Graf zu Holland. 484
Florenziſchen Hauſes Abſtammung von Henr. L. 1774
Foreſtus, Fürſt zu Eſt. 5
Formula concordiæ. 1020
Forſt am Harz-Gebirge H. Heinrich dem Löwen geſchencket. 321
Franciscus, H. zu Br. Biſch. zu Minden, ſtirbt zu Wolfenb. und begraben zu Riddagsh. 864. 878
Franciſcus, H. zu Lüneb in Gifhorn, 1341. iſt auf den Reichstage zu Augsburg. ibid. S. Münzen, ibid. läſt ſich einen Fuß abnehmen, und ſtirbt. 1342. S. Gemahlin und Kinder. 1342
Franckenberg Stadt von Carolo M. befreiet. 152
Franckenhauſen verwüſtet. 875
Franckeroda. 96
Franckfurtiſche Concilium unter Carolo M. 134. Compoſition-Tag, 1274. Congreſs. 1730
Franz, H. Heinrich zu Dannenb. Sohn, ertruncken. 1380. 1384
Franz, H. zu Nieder-Sachſen, deſſen Gemahlin geneſet eines Kindes zu Lüneburg. 1363
Franz II. H. zu Nieder-Sachſen, ein Gemahl Mariæ, H. Julii Tochter, 1086. Streitigkeit deſſelben beygeleget. 1686
Franz-Otto, H. zu Lüneb. 1371. ſtirbt nach dem Beylager. 1375. iſt in Braunſch. 937
Franzoſen-Kranckheit komt in Teutſchland. 836
Franzöſiſche Krieg, 1517. 1528. 1684. 1689. 1691. 1709. 1726
Franzöſiſchen Hauſes Abſtammung von Henr. Leone. 1769
Fredelsheim Jfr. Kloſter, 471. H. Heinrichs von Grubenh. Brief an den Convent. 560
Frederunda, Stifterin des Steterburgiſchen Kloſters. 250. 255
Fridericus I. Barbaroſſa Röm. Kaiſer, 315. 1787. S. güldene Münze, 316. wird von Henrico Leone gerettet, 316. iſt in Thüringen, 332. S. Gemahlin beſchimpfet, 345. S. Demühtigung gegen Henr. L. 346. iſt irrig, 1794. wird von des Papſts Bann abſolviret, 348. ſq. erkläret H. Heinr. den Löwen in die Acht, 352. nimt das Herzogth. Bayern ein, 359. ziehet ins Land Braunſch. 359 bekomt Lübeck ein, 360. ziehet ins gelobte Land, 365. komt ums Leben. 398. 1808. S. Blechmünzen. 1785. ſq.
Fridericus II. Röm. Kaiſ. 424. 451. komt in Teutſchland, und hält Reichstage, ibid. erkläret Pfalz Gr. Heinrichen in die Acht. 424. ziehet auf Kaiſer Otten den IV. 452. macht Wien zu einer Reichs-Stadt, 471. verordnet den erſten Herzog zu Br. und Lün. 473. Sein Inveſtitur-Brief. 473. ſq. der verſtellte Kaiſ. Friedrich II. 523
Fridericus III. Röm. Kaiſ. confirm. der Stadt Br. privilegia, 726. ſtirbt. 831
Fridericus, H. zu Br. 659. ſq. wird in Br. gehuldiget, 662. 667. bekomt das Lüneb. Land wieder, 670 überziehet die Grafſchaft Hohnſtein, 671. S. Siegel, 672. 677. wird Röm. König, 677. S. güldne Münzen. ibid. bey Frieslar erſchlagen, 677. ſq. S. Gemahlin. 670. 679
Fridericus, König in Dennenmarck. 1652. 1662
Friedrich der III. König in Preuſſen, zu Hannov. 1752
Friedrich, H. zu Sachſen. 717. wird Churfürſt. 732
Friedrich, Erz-Biſch. zu Mainz, Untreu an Kaiſ. Otten. 206. 214. ſtirbt. 217
Friedrich, Churf. zur Pfalz, wird König in Böhmen. 1255
Friedrich, H. zu Schwaben, 25. 26. H. Heinr des Löwen Tochter Gemahl. 408. ſq.
Friedrich, Land-Gr. in Thüringen, mit dem Biß. 529
Friedrich, H. zu Lüneb. vor Sivershauſen erſchoſſen. 919. 1370
Friedrich, H. zu Grubenhagen, 549. Sein Verbündniß mit den Grafen zu Schwarzburg nebſt dem Siegel. ibid.
Friedrich Ulrich, H. zu Braunſch. u. Lün. geboren 1103. 1193. Huldigung zu Hannover, 1194. belagert die Stadt Braunſch. 1198. ſq. der Vertrag, 1241. Huldigung, 1248. begabet die Julius-Univerſität mit der Hof-Bibliothec. 1254. S. Ordnungen und Edicta, 1264. ſq. S. Medailles 1193. 1196. 1198. 1254. 1256. 1259. 1261. 1265. thut einen Fall. 1278. ſtirbt, ibid. S. Gem. 1278
Friedrich der ältere, H. zu Lüneb. H. Bernh. Sohn, 1291. reiſet nach Rom, 1294. wird gefangen, 1297. iſt in Lüneburg, 1301. 1307. Krieg mit Magdeb. 1308. ſtiftet das Franciscaner-Kloſter zu Zell, 1318. übergiebt die Regirung, und muß ſie wieder annehmen, ibid. 1325. S. Teſtament, 1318. Siegel, 1319. Tod, ibid. S. Gemahlin Tod, 1296. 1319. und Kinder. 1319
Friedrich, H. zu Lüneb. H. Wilhelms Sohn, 753. wird zweymal gefangen, 754. S. Tod. 755
Friedrich, H. zu Zelle, H. Wilh. des jüng. Sohn, 1645. Coadjutor zu Ratzeburg, ibid. S. Tod. 1452. 1647

**Friedrich** und **Friedrich August**, H. Otten zur Harb. Söhne. 1339
**Friedrich August**, H. Ernst Augusts Sohn, erschossen 1735. 1744
**Friedrich Wilhelm**, Churfürst zu Brandenburg in Braunsch. 1435. und in Wolfenbuttel, 1453. in Hannover. 1673
**Friedrich Wilh.** Chur-Prinz ist in Hannover. 1735
**Friedrich**, H. zu Oesterreich. 679
**Friedrich**, H. zu Wurtenberg. 1458
**Friedrich** Pfalz-Gr. zu Sachsen, Graf zur Sommerscheburg, stiftet das Kloster Marienthal. 301
**Friedrich**, Graf zu Stade, stirbt. 298
**Friedrich**, Graf zu Diepholz und Brunkhorst, der lezte seines Geschlechts. 1026
**Friedrich**, Graf zu Hohenloh, ein Gemahl H. Wilhelms zu Luneb. Tochter. 1619
**Friedrich**, Graf von Solms, leistet der St. Br. Succurs. 1231
**Frioul** wird ein Herzogthum. 135
Frischl n (Nicod.) Elegia funebr. Duc. Julii. 1083
**Frondeck** (Joach. Minsing von) stirbt. 1066
**Frosa** Kloster von Mark Gr. Gerone gestiftet, 217. Schlacht dabey. 509
**Fulco**, Marggraf zu Est. 13. 6
**Des Fuldischen Abts Hoffart.** 266

## G.

**G**ammeroda, Burg, erbauet. 516
**Gammerort**, Streit deswegen. 1636. sq.
**Gandersheim**, weltl freye Stift fundirt, 177. sq. Die Stifts-Kirche eingeweihet, 182. dotirt, 240. 481 confirmirt, 295. Kloster S. Marien fundirt, 238. die Stadt leidet Feuer Schaden, 235. 1024. wird von Ottone puero in Schuz genommen, 471. Barfüsser Kloster daselbst gebauet, 859. Pædagogium gestftet, 1007. sq. nach Helmstadt transferiret, 1017. sq. Land-Tage daselbst, 1060. 1868. 1128. 1870
**Garden-Ritter** zu Luneburg. 1296
**Garduin**, Graf von Hadmersleben. 514
**Garslebüttel**, (Ludgerus und Wedekind von) 625
**Gebeldehausen** komt an Mainz, 537. belagert, 689
**Gebhard**, edler Herr zu Qverfurt, Kaiser Lotharii Vater, bleibt in der Schlacht vor Nägelstädt, 283. 1782.
**Gebhard**, lezter Graf zu Bruchhausen, stirbt. 323
**Gebhard**, Graf von Mansfeld. 640
**Geburts-Münzen**, Caroli, Prinzen von Br. 1591 Anton Ulrichs, Prinzen von Braunsch 1592. Annæ Mariæ Eleonoræ, Erz-Herzogin zu Oesterreich, und Ludovici Ernesti, Prinzen von Braunschweig. 1594
**Gedächtnis-Münzen**, der Kirchen zu Lehndorf, 344 der Belagerung der Stadt Braunschweig, 1236. 1516. des Evangel. Jubel-Fests, 1254. 1582. 1594. des Helmstädtischen Jubilæi, 1520. der ehelichen Jubel-Hochzeit eines Braunschw. Bürgers, 1551. auf das Interregnum, 1562. der geblüheten Aloe zu Salzthalen, 1544. 1584 auf die Chur-Würde, 1739. auf die Englische Succession, 1752. auf die Krönung. 1764
**Gebülfenberg**, 97. lit. indulgent. über die Wallfahrt dahin. 98
**Georg**, H. zu Braunschw. und Lün. Erz-Bischof zu Bremen, Bischof zu Minden und Verden, 864 Streit mit den Grafen zur Hoja, 1864. wird wunderbarlich zur Erkänntnis des Evangelii gebracht, 947. stirbt, ibid. S. Thaler. 864. 947.
**Georg**, Herzog zu Braunschw. und Lüneb. Herzog Wilhelms Sohns, 1648. wird General des Niedersächsischen Kreises, 1649. trit in den Leipziger Bund, 1650. bekomt das Kalenbergische Fürstenthum, 1651. belagert Wolfenbüttel, 1427. 1652 S. Münzen, 1650. Testament, 1653. sq. Tod und Begrabnis, 1660. Gemahlin u. Kinder. 1662
**Georg**, Herzogs zu Sachsen, Tod. 897
**Georg Friedrich**, Marggraf zu Brandenburg ist zu Wolfenbuttel, 1091. wird vor Braunschweig aufgehalten, ibid. Ein Gemahl H. Wilhelm des jüngern Tochter. 1619
**Georg Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Luneburg, 1676. Brüderlicher Erb-Vertrag mit H. Christian Ludwig, 1665. sq. trit die Regirung zu Hannover an, 1678. und zu Zell, 1680. Succession Vergleich, 1482. 1680. wird Nieder-Sächsischer Kreis-Obrister, 1685. ist in Glückstadt beym König von Dennenmarck, 1686. gehet in Campagne, erobert Trier, und schlägt Creqvi, 1686. ist im Stift Münster auf der Jagd, 1688. wird von Prinz Wilhelm von Oranien besucht, 1689. 1691. 1694. bekomt Sachs-Lauenburg, 1691. empfängt den Englischen Ritter-Orden, 1692. reiset zu den König von England nach Loo, 1694 1695. S. Münzen, 1679. 1687. 1692. sq. 1695. 1697. Complexion, 1698. lezte Jagd-Lust, ibid. Qualitäten, 1699. sq. Tod, 1699. Gemahlin und Kinder. 1683. 1701.
**Georg Ludwig**, H. zu Br. und Lüneb. geboren, 1722. 1747 gehet in Campagne, 1735. 1747 sq. trit die Regirung an, 1748. empfengt den Engl. Ritter-Orden, 1749. nimt possession von den Zellischen Landen, 1753 fuhret das Commando am Ober-Rhein, 1753. wird ins Churf. Collegium introducirt, 1754. erlangt das Erz-Schazmeister-Amt, 1756. 1765. wird König von Groß-Britannien, 1758. Krönungs-Ceremonien, 1762. Seine Medailles. 1749. 1753. 1755. sq. 1758. 1764
**Georg August**, Chur-Prinz von Hannov. u. Prinz von Wallis, 1766. S. Gemahlin u. Kinder. ibid.
**Georg Ernst**, Fürst zu Henneberg. 793
**Georg Ludwig**, Fürst zu Nassau-Dillenburg, 1192
**Georg**, Graf zu Wunstorp, der lezte, zu Königs-Lutter begraben. 880
**Georgen-Kloster** für Nauenburg. 267
Gerberga, H. Ludolphi Tochter, Aebtißin zu Gandersheim. 179
Gerberga, Henrici Hezilonis Tochter. 213
Gerburga, K Heinrich I. Tocht. Ludovici, Kön. in Franckreich Gem. 196. 222
Gerburgis von Landsberg, Marck-Gr. Ecberts zu Sachsen Gem. 267
Gerburgis, Aebtißin zu Gandersh. 238. 253
Gerburgis, Aebtißin zu Quedlinburg. 295
**Gerenroda**, Kloster fundirt. 228
**Gerhard**, Erz-Bisch. zu Mainz, von H. Albrecht gefangen. 496
**Gerhard**, Bischof zu Hildesheim, gewinnet die Schlacht

Schlagt vor Dinckler, 640. sq. läst den Dom mit Goldblech bedecken. 642
Gerhard, H. von Schleswig, erschlagen. 691
Gerhard, Gr. zu Holstein u. Schauenburg. 514
Gerhard, geb. Gr. zur Lippe, Erz-Bisch. zu Bremen, bauet ein Schloß bey Hamburg, 456. erhält Stade. 424
Gero, Burggr. zu Magdeburg, wird Marckgraf zu Brandenburg, 204. stiftet das Kloster Frose, 217. und Gerenroda, 228. S. Epitaphium. 229
Geroldus, Herzog zu Bayern. 129
Geroldus, Bischof zu Oldenburg oder Lübeck. 316
Gersendis, Azonis IV, 2te Gemahlin. 16
Gertrud von Limburg, Henr. Hezilon. 2te Gem. 253
Gertrud von Brandenb. H. Ordolfs Gem. 277
Gertrud, H. Ottens zu Bayern Tocht. H. Gottfrieds zu Lothringen Gem. 261
Gertrud Marckgräfin zu Sachsen, Gr. Heinrichs zu Nordheim und Gr. Dieterichs von Katelnburg Gem. 282. 981. holet S. Autoris Gebeine von Trier, 282. stiftet das Klost. S. Ægidii zu Br. ibid. stirbt. 283.
Gertrud, K. Lotharii Tochter, 302. 981. 1783. H. Heinrichs des Großmühtigen Gem. 25. ingleichen Marckgr. Heinrichs zu Oesterreich, 302. 311. stirbt in Kindes Nöhten. 311
Gertrud, H. Heinrichs des Pfalz-Gr. Tochter, 426.
Gesundbrunnen, im Amt Stolzenau und Lüneb. 1665. bey Lockum. 1735
Geva von Dennenmarck, Witikindi M. erste Gemahlin. 53
Gleichen, Schloß belagert. 268
Glocken-Thaler, ausführl. Beschreibung. 1436. sq.
Gibelliner Benennung. 27
Gibichenstein gewonnen, 510
Gifhorn, belagert, 1851. Residenz H. Franz, 1341. Feuer-Schaden. 1497
Gilden in Braunsch. aufgerichtet. 1830. 1843
Gildenmeister in Braunsch. gehengt. 529
Gisela, Caroli M. Schwester. 61
Gisela, Königs Toxi in Ungarn, Gemahlin. 256
Gisela, H. Henrici Hezilonis 1ste Gem. 253
Gisela, H. Henrici Hezil. Tocht. K. Stephani zu Ungarn Gem. 253
Gisela, Marckgr. Bruno II. zu Sachsen Gem. 262
Gisela, von Norwegen, H. Ordolfs Gem. 277
Giselbrecht, H. zu Lothringen, wider K. Otten I. 202. ersäuft im Rhein. 206
Giselwerder, komt ans Haus Braunsch. 496
Gittelde, 259. Eisen-Bergwerck daselbst. 1063
Glendorf, verbrant. 663
Gosky (D. Mart.) Arbustum vel Arboretum Augustæum. 1454
Goslar, Stift von K. Heinrich I. fundirt, 193. Rang-Streit und Blutbad in der Kirchen daselbst, 266. die Stadt erobert, 438. von den Braunsch. Bürgern ausgeplündert, ibid. Franciscáner-Kloster daselbst, 443. Schlagt dabey, 674. Münz-Streit daselbst, 844. ergibt sich an H. Heinr. dem jüng. 916. Tractaten daselbst, 1432. sq. 1664. Feuer-Schaden. 1517
Gottfried, König in Dennenmarck, 144. 152. 160. 161. 166
Gottfried, König der Wenden erhengt. 160
Gotteslager vor Wolfenbüttel angelegt, 1024. verschanzet. 1163
Göttingen, Grafschaft, komt an Braunsch 296. K. Heinrichs I. Gastmahl daselbst, 190. Unruhe, 592. 612. Pauliner-Kirche, 592. wird belagert, 610. sq. H. Wilhelm dem ältern übergeben, 740. Dörfer verbrant, 746. komt an H. Erich dem ältern, 776. 779. Aufruhr daselbst, 780. Reformation, 785. 1059. Vertrag wegen des Landes. 859
Gottschalck, der Wenden König ermordet. 275
Gräbersdorf. 97
Gräel-Spiel. 752
Graue Hof in Braunsch. Residenz H. Rud. Aug. 1517. und H. Augusti Wilh. der ihn statlich bauet. 1585
Gregorius V. Papst. 246. sq.
Gronau, Castel und Kirch erbauet, 610. Burg eingerissen, 614. erobert und ausgebrant, 868. abermal abgebrant. 1864
Groten, Geschlechts Ursprung, 501. Otto und Werner, 469. 501. Otto, Kammer-Præsident, stirbt. 1739
Gruben, uralt Geschlecht u. Wapen. 505. 520
Grubenhagen, dessen Gelegenheit, 520. von H. Alberto M. eingenommen, 505. wird belagert, 558. untenhingebauet, 564. abermal belagert, 727. komt an H. Henr. Jul. 1111. von H. Friedr. Ulrich abgetreten. 1253
Gruna, von K. Heinrich I. erobert, 186. Schlagt dabey, 708. komt an Braunsch. 732
Grundrering, was es sey. 1836
Grüningen, H. Alberto M. übergeben, 505. Schloß von H. Henr. Julio erbauet. 1107. sq.
Güldene Vließ. 813
Güldene Tafel zu Lüneburg, 232. beraubet. 1695
Gundelhardus, Fürst zu Est. 8
Gunther, Graf von Barby. 640
Gunther, Gr. von Kevernburg, Siegel. 1840
Gunther, Gr. von Schwalenberg, wird Erz-Bisch. zu Magdeburg, 509. dancket ab. 510
Gunzel, Graf zu Peina. 498
Gunzel, Graf zu Schwerin, 324. 507. Siegel. 450
Gustavus Adolphus, König in Schweden, komt in Teutschland, 1273. komt um. 1276
Gutemanns, Name. 80

H

Hachmühlen erobert. 709. 732. 735. 1285.
Hackeborn, (zweene Herrn von) bey Dinckler gefangen, 641
Hadamar, Abt zu Fulda, wird Erz-Bischof zu Trier. 222.
Hadlerland, von Carolo M. erobert. 136
Hadmersleben, Kloster, von K. Otten III. dotirt, 246. Herz. Friedrichs Schuz-Brief darüber 1316
Herrn von Hadmersleben Streit mit Herzog Alberto M. 505
Hagel-Gewitter im Braunschweigischen. 1465
Hagemann, (D. Conr.) Bürgermeister in Hannover stirbt. 1732
Hagen, Weichbild in Braunschweig erbauet. 343
von Hagen Edle Herren. 182. 497
Halberstadt zum Bischthum gemacht, 37. neue Dom-Kirche daselbst eingeweihet, 245. von Henrico Leone verbrant, 327. wegen eines Aufruhrs belagert, 709. Kreistage daselbst. 1236. 1277

Haldensleben belaaert und gewonnen, 357. Henr. Leonis Gespräch daselbst mit dem Kaiser. 1797
Halle in Sachsen, von Kaiser Otten III. erbauet, 240. vom Kaiser Lothario eingenommen, 292. Streit mit einigen Benachbarten, 710. die Braunschweiger stehen ihr bey. 722
Hallermund, belagert, 735. der Grafen Wapen, ibid Schloß zerstöret 1857
Hallerspring, komt an Lüneburg, 735. wird versezet. 1874
Hamburg, dessen Benennung, 138. zum Bischthum gemacht, 37. daselbst ist Carolus M. ibid wird von den Wilzen zerstöret, 165. von Carolo M. wieder erbauet, 166. von Ludovico pio zum Erz-Bischthum gemacht, ibid. von den Wenden zerstöret, und wieder erbauet, 276. belagert, 456. mit Ottone puero vertragen, 1830 erlangt stattliche Privilegia, 504 Verbündnis mit Herz. Albrecht und Johann, 1834. Unruhe daselbst, 1521. 1528 1558. 1688. 1690. 1733. Convent der Niedersächsischen Stände 1640
Hamelen an der Weser, erbauet, 1778 ergibt sich an H. Albrecht, 498. wird von Paderborn bekrieget, 620. komt wieder ans Fürstenthum, 691. wird belagert, 1277. der Festungs-Bau vollführet. 1708
Hamelsche Kinder-Raub. 521. sq.
Hamelscheburg erobert und verbrant. 764
Hanefuß, Herr zu Sachsen. 40
Hanensee, Geschlecht 709
Hannover, von Henrico Leone erbauet, 320. von K Friedrich eingenommen, 359. von K. Heinrich VI. ausgebrant 399
Erlangt Privilegia von Ottone puero, 1831. von der Stadt Hamburg, 1835. von H. Johann, ib. von H. Otten dem Strengen, ibid. von K. Maximiliano II. 1864. von H. Bernhard und Friedrich, 1849. von H. Bernhard, Otten und Wilhelm, 1853. von H. Erich dem ältern 779. von H. Heinrich dem jungern. 869
Wird von H. Otten dem Strengen angefallen, 515. 1837. sq.
Der Geschlechter daselbst Anfang. 1841
Wird zu einer Stadt mit Mauren, 645. 655. 1842. Statuta 1839. sq.
Erhält das Münz-Privilegium. 638. 1840.
Die erste Schule erbauet, 1840. sq. neue Schule inaugu iret. 818
Streit mit etlichen vom Adel, 1840. 1853. mit denen von Alten, 1854. mit Herzog Wilhelm u. Otten, 1855
Verbundnis mit Herzog Albrecht und dem Bischof zu Hildesheim, 1849. mit H. Wilhelm und etlichen vom Adel. 1857
Der Raht eines perjurii mit Unrecht beschuldiget, rescriptum davon, 1850. erhält die Freyheit der Schiffahrt nach Bremen, 1851. Der Raht zum Schiedsmann zwischen H Wilhelm und dem Grafen zu Wunstorf erwählet, 1858. Hovewerck daselbst, ibid. Zoll-Freyheit zu Winsen, ibid. Vergleich mit der Kaufmanns-Innung, 1861. der erste Stöhr daselbst gefangen, ibid. Stipendia daselbst, 1863. Wein und Bier-Accise, ibid. Belehnung der Stadt mit der Ose, 1864. begibt sich in H. Friedrichs Schuz. 1874
Wird belagert von H. Wilhelm dem ältern, 744 746. von H. Heinrich dem ältern, 822. Nimt das Evangelium an, 786 805. komt in die Confœderation der Hansee-Städte, 855. huldiget H. Henr. Jul. 1093. sq.
Leidet Wasser-Schaden. 1135. 1144. 1731.
Brauer-Gilde daselbst aufgerichtet. 1178.
Kreistag daselbst, 1197. begibt sich in Kaiserliche devotion, 1270. blutiger Tag daselbst. 1275
Wird verbessert von H. Georg, 1651. von Herz. Ernst August, 1729. 1742. von Churf. Georg Ludwig. 1752
Erste Predigt in der Schloß-Kirche, 1664. wird zum Röm Gottes-dienst aptirt 1705
Brauer- und Waisen-Haus daselbst. 1664
Zeughaus, ibid. Ballhaus. 1678
Neustadt befestiget, 1665. vermehret. 1706
Raht daselbst verändert. 1678
Thurmbau S. Crucis, 1678. Sparrenberg erbauet, 1679. S. Johannis Kirche verfertiget. 1706
Neue Thor und Roßstall gebauet, 1731. Neustädter Thurmbau, 1739. steinerne Brücke, 1740. Thurmbau S. Ægidii. 1752
Hansee-Städte Confoederationes, 702. 828. 831. sq. 847. 855. 861. 869. 880. 936. 1163. 1253. 1284. 1317. 1327. 1329. 1330. 1631. 1842. 1848. 1853. 1854.
Hansee-Städte Krieg mit H. Wilh dem ältern, 740. sq. leisten der Stadt Braunsch. succurs 1215
Hanseatische Schriften. 1178
Hanstein, Geschlecht. 98
Harburg, Schloß geschleiffet, 477. wieder gebauet, 492 befestiget. 1675
Hardegsen eingenommen, 609. zur Stadt gemacht, 614. abgebrant. 787
Hardenberg belagert. 738
Harderich, König der Sachsen. 40
Harpstädt, Amt, komt ans Fürstenthum. 1497
Harstell, daselbst hält sich Carolus M. auf, 107. 137. wird verbrant. 746
Hartinghausen, (Herr von) ersticht Kaiser Friedrichen. 677
Hartwig, Erzbisch. zu Bremen Hoffart, 364. komt zur Erkäntnis. 396
Hartwig, Bischof zu Regensburg. 323
Harzburg, Kirche daselbst, 114. Schloß denen von Schwicheld geschencket, 605. erbauet 723. 1464
Harz Wald mit neuen Colonien besetzet. 269
Hasala, Wernekini, der Sachsen Fürsten, Tocht 45
Hasala, Witikindi M. Tochter. 53
Haselwurm. 1115
Hasselfelde, neue Kirche daselbst. 1594
Hathagasti, der Sachsen Fürsten, Kriegs-Zug. 36
Hatburgis, K. Heinrichs I. erste Gemahlin. 196
Hathumoda, Ludolphi Tochter, Aebtißin zu Gandersheim. 179
Hatto I. Erzbischof zu Mainz. 183. sq.
Hatto II. Erzbischof zu Mainz, von den Mäusen gefressen. 231
Hatwigatus, der Sachsen Fürst. 42
Hauptleute zu Braunschw. Unruhe, 1145. sq. deren grausame Hinrichtung. 1150
Havelberg, Bischofthum gestiftet. 204

Hebusus, König der Orientalischen Engländer. 42
Hedewig, K. Henrici Aucupis Mutter. 183
Hedewig, Henrici Hezilonis Tochter. 253
Hedewig, K. Lotharii Tochter, Landgraf Ludwigs Gemahlin. 302
Hedewig, H. Heinrichs II. zu Grubenhagen Gemahlin. 335
Hedewig, H. Julii Gem. 957. 1086. stirbt, 1143
Hedewig, H. Julii Tochter, H. Otten zur Harburg, Gemahlin. 1086
Hedewig, H. Henr. Jul. Tochter. 1192
Hedewig, H. Otten zur Harburg 2te Gem. 1338
Heergeräthe, zu Hannover privilegirt. 1832
Heidnische Opfer-Gefäß. 1601. sq.
Heilgenstadt belagert. 691
Heinrich der I. Marggraf zu Est. 9
Heinrich, Graf zu Altorf. 19. 20. 304.
Heinrich der Finckler, H. zu Sachsen, 183. 979. 1779. wird Röm. Kaiser, 185. Wapen u. güldene Münze, 185. schlägt die Ungarn bey Merseburg, 184. stiftet die Patricien in den Städten, 186. demühtiget die Wenden, 186. 187. 192. bringt die Böhmen unter seine Gewalt, 187. stiftet drey Marggrafschaften, Brandenburg, 186. Meissen, 187. und Schleswik. 187. thut eine Schlacht mit den Ungarn, 188. 189. ordnet Thurniere an, 190, bringt Nubam den Dänischen König zum Christenthum, 192. sq. bauet die Neustadt in Braunschweig, und andere Städte in Sachsen, 193. stirbt und wird zu Qvedlinburg begraben, 194. S. Gemahlin und Kinder. 196
Heinrich der II. Röm. Kaiser, der Heilige, 254. S. Feinde, ibid. und 1780. sq. stiftet das Bischthum Bamberg, 255. 1781. seine Gem. 256
Heinrich der III. Röm. Kaiser, 262. ist zu Goslar, und stirbt zu Botfeld. 276
Heinrich der IV. Röm. Kaiser, wird von seiner Frau Mutter weggenommen, 266. aus dem Rhein errettet, 266. belagert das Haus Gleichen, u. wird von Marggraf Egbrecht daselbst überwunden. 268
Heinrich der V. Röm. Kaiser, 280. von H. Lutter zu Sachsen überwunden, 283. stirbt, 287.
Heinrich der VI. Röm. König, hält Beylager, 364. wirft auf H. Heinrich den Löwen einen Widerwillen, und belagert Braunschw. und Hannov. 399. 1808. nimt die Welfische Lande weg, 1808. sq. zum Röm. Kaiser gekrönet, 403. wird mit Gift hingerichtet. 420. 1813
Heinrich der Hadderer, H. in Bayern, macht ein Verbündnis wider seinen Bruder K. Otten, 200. 202. komt wieder zu Gnaden, 204. 207. 252. stirbt, 220. 252. S. Gemahlin u. Kinder. 252. sq.
Heinrich, Hezilo, H. in Bayern, 253. it. 239. S. Gemahlinnen und Kinder. 253. sq.
Heinrich der Feiste, Graf zu Nordheim, und Herr zu Braunschweig, 381. 1782. stiftet das Kloster Bursfelde, 282. wird in Frießland erschlagen, 281 S. Gemahlin. 282. 1782
Heinrich der Schwarze, H. in Bäyern, 21. 22. S. Gemahlin und Kinder. 23. 24
Heinrich der Stolze, H. in Bayern, 21. 24. bekomt von seinem Schwager Lothario das Fürstenthum Sachsen, 25. 290. sieget über H. Friedrichen zu Schwaben, 25. affectiret das Kaiserthum, 25. b. wird mit Gift getödtet, 27. S. Gemahlin und Kinder. 25
Heinrich der Löwe, H. zu Bäyern und Sachsen, 309. 981. S. Titul, 310. 1783. S. Geburt und Taufe, 310. S. Lehn- und Erb-Lande, 1784. in was für Landen sein Ducatus bestanden, ibid. S. Vormünder, 310. S. Gestalt, 312. bekomt Sachsen wieder, 311. Hofhaltung und Kriegs-Rüstung, 312. ziehet wider die Wenden, 313. Vergleich mit seinem Stief-Vater, 315. bekomt Bäyern wieder, 315. 1787. Diplomata darüber, 316. ist bey K. Friedrich in grossem Ansehen, 315. rettet diesem Kaiser sein Leben, 316. S. Siegel, 319. stiftet die Bischofthümer Ratzeburg und Schwerin, 320. bekrieget die Friesen, ibid. nimt Lauenrode und Hannover ein, ibid. bauet die Stadt Lübeck, 321. sq. bekrieget die Wenden und Slaven, 323. ingleichen die Dänen und Bremer, 328. seines Glücks Mißgunst und Feinde, 329. verbindet sich mit den Wenden, 329. erobert Oldenburg und den Dasenberg, 330. S. Ehescheidung und anderes Beylager, 331. verbindet sich mit den Dänen wider die Rügen, 331. sq. ziehet nach dem Heil. Lande, 335. sq. 1788. wird zu Constantinopel statlich empfangen, 337. komt wieder zu Haus, 340. Rede von dem Löwen, was davon zu halten, 341. sezet zu Lübeck einen Bischof, 342. erbauet den Thum zu Braunschw. 343. erneuert die Burg, 343. 348. läst den ehernen Löwen sezen, 344. stehet K. Friedrichen vor Meyland bey, 345. ziezet von Meyland weg, 346. Kaiser Friedrich wird sein Feind, 347. Ursachen der Feindschaft, 1789. sq. was noch in Italien wider ihn vorgenommen, 1795. Erzbischof zu Cölln und Bischof zu Halberstadt sezen sich wider ihn, 350. 1796. seine Klage darüber, 351. 1796. wird auf etliche Reichstage citiret, 351. warum er nicht erschienen, 1801. in die Acht erkläret, 352. 1798. seiner Land und Leute beraubet, 353. die Personen der Richter, 1800. lehnt sich auf wider das ganze Riech, 356. wird in Bann gethan, und überwindet den Erzbischof zu Cölln, 356. nimt den Bischof zu Halberstadt gefangen, 357. 1802. Graf Adolf von Holstein fällt von ihm ab, 358. 1802. wird von Kaiser Friedrichen überzogen, 359. 1803. muß den Reichsboden verschweren, 361. ziehet in England, 362. 365. 1804. komt wieder zu Braunschw. 364. 365. 1806. ziehet abermal in Engeland, und thut deswegen einen Eid, 1807. S. Gemahlin stirbt, 365. zerstöret Bardewik, 396. 1808. belagert Peina u. Wolfenbüttel, 397. nimt Lübeck ein, 397. bauet die Stadt Lüneburg, 398. wird mit dem Reich ausgesöhnet, 400. sq. 1812. S. Wapen erneuert, 402. seine kleine Siegel, ibid. bleibt ein Herzog zu Sachsen, 1819. sq. stirbt zu Braunschw. und wird im Thum begraben, 405. sein Grabmahl, ibid. sein Epitaphium, 406. Blech-Münzen von ihm, 412. sq. sein Ansehen nach dem Tode, 1822. Gemahlinnen und Kinder, 409. sqq. seine Lande so ihm ausserhalb Sachsen abkomen, 1813. und von dem Land Sachsen. 1814
Heinrich, H. zu Sachsen, Heinr. des Löwen Sohn, 419. S. Vermähl. 420. 1812. ist H. zu Sachsen, 1821. 1823. wird Pfalzgr. am Rhein 419. sein Wapen und

u. Qvalitäten, ibid. ſein Siegel, 422. ziehet ins Heil. Land u. erobert Berithum, 420. wird aus Hildesh. angeſprengt, 421. trit von ſeinem Bruder ab, 436. und wieder zu ihm, 438. iſt zu Braunſchweig auf dem Pfingſt-Feſt, 443. wird in die Acht erkläret, 424. bekomt nach ſeines Bruders Tode Braunſchweig, 457. Blech-Münzen von ihm, 415. ſeine Gemahlin und Kinder. 420. 425. ſq. ſezt Ottonem puerum zum Erben ein. 1824

**Heinrich der Wunderliche**, H. zu Braunſchweig und Grubenhagen, 518. 521. iſt mit der Theilung nicht zu frieden, 521. Tranſigiret mit Herzog Albrecht, 523. ſein Siegel, 524. wil Braunſchw. nicht verlaſſen, 526. ziehet nach Grubenhagen, 529. ſeine Gemahlin und Kinder, 531. iſt Pfalzgraf zu Sachſen. 530. 1843

**Heinrich der jüngere**, Heinr. des Wunderl. Sohn, 532. deſſen Huldebrief der Stadt Braunſchw. ib. Siegel, 533. reiſet in Italien, 534. und ins H. Land, 535. ſeine Gemahlin und Kinder. 535

**Heinrich** der III. H. zu Braunſchw. und Grubenh. hat Streit mit dem Landgr. zu Heſſen, 557. ſeine Gemahlin und Kinder. 560

**Heinrich** der IV. H. zu Braunſchw. und Grubenhagen, 561. ſeine Gemahlin. 561

**Heinrich** I. zu Braunſchw. H. Magni torqv. Sohn, 713. wird gefangen, 714. S. Gerechtigkeit, 716. Siegel, 687. Tod, 717. Gem. und Kinder. 717

**Heinrich der Friedſame**, H. zu Braunſchweig, 718. 983. nimt Wolfenbüttel ein, 718. ſtehet den Magdeburgern bey, 721. S. Beylager zu Braunſchweig, 722. Huldebrief der Stadt Braunſchw. 725. Verbündniß und Vertrag mit dem Raht zu Braunſchweig, 727. 728. S. Gemahlin Tod, 730. S. Wapen, ibid. S. Tod. 731

**Heinrich der ältere**, H. zu Br. u. Lün. 821. 984. ziehet auf die von Hildesheim, 821. nimt den Graf von Retberg gefangen, 760. ziehet vor Hannover, 821. ſq. verbindet ſich mit H. Heinrich von Lüneb. und andern Fürſten, 825. belagert ſeine Stadt Br. 822. 826. Theilung der Lande, 835. Lands-Ordnung, 837. Hulde-Brief der St. Braunſch. 835. 847. Vertrag wegen der Landſchazung, 850. 852. krieget dem Kaiſer zum beſten, 1865. ziehet in Frieſland, 845. zum andernmal, 861. wird daſelbſt erſchoſſen, 862. Sein Epitaphium, ibid. Gemah- und Kinder. 863

**Heinrich der jüngere**, H. zu Br. u. Lün. 865. 984. in Braunſch. gehuldiget, 865. ziehet auf den Biſch. zu Hildesh. 866. macht Bündniß mit dem Hildesh. Adel, 1866. hilft das Stift Hildesh. einnehmen, 868. wird für Peina ins Bein geſchoſſen, ibid. verträgt ſich mit der St. Braunſch. 869. ſetzet ſeinen Bruder Wilh. gefangen, 870. ſq. überziehet die aufruhriſchen Bauren, 874. ziehet in Italien, 876. macht einen Vertrag mit H. Wilh. ſeinem Bruder, 881. weichet aus ſeinem Lande, 900. iſt zu Landshut, 903. Münzen wegen Einnehmung ſ. Landes, 903. 1866. komt wieder, 905. wird gefangen, 907. komt wieder los, 909. Thaler nach ſeiner Wiederkunft, ibid. belagert die St. Braunſch. 913. 921. die Belagerung aufgehoben, 915. 924. ziehet ins Mannsfeldiſche, 918. 931. gewinnet die Schlagt vor Sieversshauſen, 919. Vertrag mit der Stadt Braunſch. 924. ſq. deſſen Declaration. 929. ziehet in Francken u. Thüringen, 931. ſchlägt Marckgr. Albrecht zu Brandenburg, ibid. überwindet den MarckGr. zu Schweinfurt, 932. iſt mit H. Julio in Braunſch. 934. begibt ſich zur Ruhe, 935. ſtellet das Hofgericht an, 936. verträgt ſich mit Braunſchweig wegen der Schazung, 937. Seine Thaler, 869. 881. 938. 948. Siegel, 929. Tod und Begräbniß. 984. ſq. Gemahlin und Kinder. 935. 950

**Heinrich**, H. zu Lüneb. **der Mittlere**, 1329. ſtehet in Unwillen mit der St. Buxtehude, 1330. die St. Braunſch. huldiget ihn, 1331. ziehet in Friesland. 1333. geräht in Uneinigkeit mit dem Adel zu Magdeb. 1333. und mit ſeinen Vettern, 847. 1335. iſt mit im Pfälziſchen Kriege, 1334. übergibt ſein Recht am Lande Göttingen, ibid. geräht mit der Stadt Lüneburg in Unwillen, ibid. wird des Gr. zu Diepholtz Lehnherr, 1335. gehet nach Franckreich, ibid. komt wieder und ſtirbt, 1336. S. Gemahlin und Kinder. 1336

**Heinrich**, H. zu Lüneb. auf Dannenberg, 1377. wird gehuldiget von der Stadt Braunſch. 1378. u. von Lüneburg, 1379. S. Gem. u. Kinder. 1380

**Heinrich Julius**, H. zu Braunſch. u. Lün. geboren, 957. 1087. wird Biſchof zu Halberſtadt, 1087. erſter Rector der Julius-Univerſität, 1019. Biſchof zu Minden, 1024. 1087. reiſet dahin durch Hannover, 1868. wird vom Raht zu Braunſch. übel begegnet, 1065. ſq. nimt die Regirung an, 1088. vergleicht ſich mit ſeinen Herrn Brüdern, 1088. ſq. läſt ſich huldigen, 1092. ſq. Vermählung und Medaillen davon, 1101. reformiret das Stift Halberſtadt, 1103. bekomt die Grafſchaft Hohnſtein, 1105. und Grubenhagen, 1111. wird Adminiſtrator zu Walckenriet, 1107. Aſſecuratio wegen der Religion, 1114. bekomt Reinſtein, 1119. ſq. Medaille darauf, ibid. S. Rebellen-Thaler, 1109. 1112. 1869. 1117. 1122. reiſet nach Prag, 1139. belagert ſeine St. Braunſch. 1155. ſq. ihm wird nach dem Leben geſtellet, 1161. ſtirbt zu Prag, 1183. Begräbnis, ibid. ſq. Symbolum. 1183. 1190. Epitaphium. 1189. Munzen, 1179. Gemahlin und Kinder. 1191. ſq.

**Heinrich Julius** der jüng. H. Hernr. Jul. Sohn, 1116. 1192

**Heinrich Carl**, H. Heinr. Jul. Sohn, Biſchof zu Halberſtadt, ſtirbt zu Helmſtädt. 1192

**Heinrich Ferdinand**, H. von Br. Bevern, erſchoſſen. 1609

**Heinrich**, H. zu Oeſterreich, ein Gemahl H. Heinrichs des Stolzen Witben. 302. 311. 315. 1781

**Heinrich**, MarckGr. zu Meiſſen. 503

**Heinrich**, H. zu Meklenburg, hält in Wismar Beylager. 1334

**Heinrich**, Gr. zu Arnsberg, wird überzogen. 327

**Heinrich**, Gr. zu Hohnſtein. 544. 617. 689

**Heinrich**, Gr. zu Schwarzburg, vermählet. 679

**Heinrich**, Gr. zu Schwerin, und ſein Siegel, 450. nimt Ottonem puerum gefangen. 464

**Heinrich**, Gr. von Wernigeroda. 460

**Heinrich**, Erz-Biſch. zu Bremen, iſt in Braunſ. 729

**Heinrich** I. Biſch. zu Hildesheim. 495

**Heinrich** III. Biſch. zu Hildesh. geb. H. zu Br. Lün. 598. komt zur beſtändigen Regirung. 633

Heinrich, Abt zu S. Egidien, ziehet mit Henr. Leone ins heil. Land, 336. disputiret mit den Griechen zu Constantinopel, 337. wird Bisch. zu Lübek. 339. 342
Heinrich, Voigd zu Lüneburg. 336
Heinrich-Stadt, von H. Julio benennet, und mit einem Insiegel begnadet, 1015. ihre privilegia mit dem Wapen, 1051. 1138. von H. Friedr. Ulr. mehr befestiget, 1196. von H. Augusto verbessert. 1474
Heldrungen (Friedrich von) 675
Heldversen (Otto Plato von) 1207. sq.
Helena von Dennenmarck, H. Wilh. Gem. 460
Helena, H. Ottonis pueri Tochter. 484. 486
Helena, H. Johannis zu Lüneb. Tochter. 514
Helena von Cleve, H. Heinrichs zu Br. Gem. 722. 730
Helena, H. Ottens z. Grubenh. T. K. Joh. von Sicil. Gem. 543
Helena, H. Magni pii Tocht. Gr. Otten zur Hoja Gem. 636
Helena, H. Magni jun. Tochter, H. Albrechts zu Mecklenb. Gem. 651
Helfte, Kloster, in grund verbrand. 630
Helica, Gr. Elimar zu Oldenb. Gem. 261
Helmold, Gr. zu Schwerin. 398
Helmoldeshagen, Kirche beschencket. 560
Helmstädt, erbauet, 50. Kloster Ludgeri fundirt, 149. Kloster aufm Berge gestiftet, 359. Klost. Porta coeli, 524. Kirche erneuert. 1534. Stadt ausgebauet, 431. Ottoni pueri conferirt, 1827. dero Schuz-Brief, 529. grosser Aufstand, 629. komt von Stift Werden ans Haus Braunsch. 766. Hospital S. Georgii daselbst, 595. Universität gestiftet, 1017. Neue Collegium gebauet, 1103. sq. inaugurirt. 1183. visitirt, 1454. 1457. Jubileum, 1520
Hengistus, der Sachsen Fürst, ziehet in England, 42. 1758
Henningus vom Hause, Bisch. zu Hildesheim. 750
Henrietta Christina, H. Ant. Ulr. Tochter. 1575
Heresburg, Sih. Eresburg.
Hergewerte, Sih. Heergeräthe.
Heribertus, Fürst zu Est und Monselice. 8
Herlingsberg erbauet, 436. daselbst ist K. Otto IV. 456. wird belagert, erobert und zerstöret. 525
Hermann, Herzog in Schwaben. 210. 1781
Hermann, Billings Sohn, edler Herr in Sachsen, 39. wird Herzog zu Sachsen u. Lüneb. 224. 229. 271. sein Wapen, 272. bauet ein Schloß aufm Kalckberg in Lüneb. 272. stirbt, 235. 272. Seine Gemahlin und Kinder. 273
Hermann, Landgr. zu Thüringen, wird Pfalzgraf zu Sachsen, 358. gefangen. 359
Hermann, Landgr. zu Hessen. 689
Hermann, Marckgraf von Baden. 426
Hermann, Erz-Bisch. zu Bremen, erschossen. 471
Hermann, Graf zu Eberstein. 1281
Hermann, Gr. zu Lutterberg, stirbt. 311
Hermann, Gr. zu Nordheim. 257. sq.
Hermann, Gr. zu Ravensberg. 356
Hermann, Gr. zu Wernigeroda. 460
Hermann, Gr. zu Winzenburg, 287. 292. wird erstochen. 315
Hermannfried, König in Döringen. 42. sq.
Hermingard, Caroli M. erste Gem. 67
Heroldus, König in Dennenmarck. 209
Heroldus, Erz-Bischof zu Salzburg, welchen die Augen ausgestochen. 220. 252
Herrnhausen, Churfürstl. Schloß, 1742. leidet Feuer-Schaden. 1740
Hersfeld, Kloster, 298. verbrant. 710
Hervord, weltl. freie Stift fundirt, 52. von H. Albrecht zu Sachsen u. Lüneb. angefochten. 655. sq.
Herzberg, komt an Braunsch. 311. Brandschade. 564
Hessen, verbrant. 1172
Heßischen Hauses Abstammnng von Henr. Leone. 1597. 1771. 1877
Hezilo, Bisch. zu Hildesheim. 265
Hiddesacker, Schloß, komt an Lüneburg, 652. und ans Fürstenth. 1324. H. Augusti Residenz. 1385
Hilda, Marckgr. Ludolfs Gemahlin. 265
Hildebrandi (D. Joach.) Augusta. 1474
Hildegard, Caroli M. 2te Gemahlin. 68
Hildegard, Hermann Billings Gem. 273
Hildericus, der Sachsen Fürst. 44
Hildesheim, Bischöfl. Stadt erbauet, 53. von Pfalzgr. Heinrich angelauffen, 421. Wahlstreit des Bischofs, 627. Vertrag wegen Homburg, 698. wird bekrieget von H. Wilhelm u. H. Heinr. dem jüng. 760. sq. 866. sq. 894. Vertrag, 762. 869. proviantirt die St. Braunschweig, 829. Convent der Städte daselbst, 1866. wird von den Kaiserl. erobert, 1276. von den Schwed. und Br. belagert, und erobert, 1278 1650. Reformation daselbst, 1363. freie Religions-Exercitium. 1441. Hildesheimische allianz. 1457. wird abgetreten von H. Christ. Ludw. 1665. Unruhe daselbst, 1696. 1752. sq. wird besezet. 1757
Hildeswinda, Brunonis I. Marckgrafen Gem. 257.
Hindenburg belagert. 619
Hispanischen Hauses Abstammung von Henr. Leone. 1769
Hitzcher, Sih. Hiddesacker.
Hoburgi (Christ.) vocation ins Wolfenbütt. 1449
Hockelem, Klost. in der Herrschaft Plesse gestiftet. 479 beschencket, 483. Schlagt dabey. 906
Hofmann (D. Dan.) Streitigkeit. 1132
Hogeword, 257. woselbst Marckgraf Eckbert ermordet. 269
Hohnsteinischen Grafen Streit mit H. Erich zum Grubenh. 554. das Schloß ein Raubhaus, 603. wird von H. Friedrich überzogen, 671. die Grafschaft stirbt los, und dero Wapen, 1105. Vergleich mit den Gr. von Schwarzburg. 1275
Hohenzollerschen Hauses Abstammung von Henr. Leone. 1772
Hoja, Gräfl. Schloß erbauet, 515. der Grafen Streit mit Minden, 1864. komt ans Haus Braunschw. 818. 859. 1025. 1334. 1455. Wapen. 1026
Holla, (Herbort und Eberhart) Aebte zu S. Michael in Lüneburg. 1371
Hollands (Lüddeke) Aufruhr in Braunschweig. 765
Holsteinischen Hauses Abstammung von Henr. Leone. 1581. 1771. 1876
Homburg erweitert, 299. Henricus, 481. 646. komt ans Fürstenth. 693. 698. 736. 1290. Siegel 508. 1290. Wapen, 737. belagert u. erobert. 739
Honlage verbrant. 914
Hornburg komt an Halberstadt, 663. 676. belagert, 710. zerstöret. 721

Horsus, Fürst der Sachsen, ziehet in England, 41. 42. 1758
Hörer, dessen erste Benennung, 101. komt an Corbey, 627. Streit wegen der Schuz-Gerechtigkeit, 1498. 1685. 1708
Hugo Capetus, Graf zu Paris, gedemühtiget. 209. sq.
Hugo, Marggraf zu Est u. Tuscana. 10. 13
Hugo è Manso. 16
Hugo, (Ludolphus,) Canzl. zu Hannover. 1712
Huldershausen komt an Hildesheim. 548
S. Hülf, ein alt Dorf in Sachsen. 97
Hundebrück Schloß, gewonnen. 867
Huneldesburg befestiget und erobert. 453
Humibertus, Graf zu Est. 10
Hunnen von Carolo M. geschlagen. 129. 130. 137
Hunoldus, Fürst in Aquitanien. 67
Hußiten-Krieg. 733

## J.

Jagemann (D. Joh. Fürstl. Canzlar) stirbt. 1145
Iber, dessen Länderey belangend. 561
Ida oder Itha, Gemahlin Ludolfs, Kais. Ottonis M. Sohns. 210
Jerusalemschen Kirchen Donation. 338. 462
Jerusalem vom Sultan Saladin eingenomen. 364
Jerrheim komt ans Fürstenthum. 671
Ilfeld ein Mönch-Kloster fundiret. 399
Indictiones, Bericht davon. 68
Innocentius II. Papst von K. Lothario geschüzt. 293. 299
Innocentius III. Papst, hilft K. Otten den IV. zum Kaiserthum, 431. sq. Sein Brief an Ottonem. 439. thut Ottonem in Bann. 448
Interim von Päpstl. Theologen colligiret, vorgeschlagen, 910. Synodus deswegen zu Münden. 801
Joachims-Thaler Ursprung. 571
Joachimus Fridericus, Churf. zu Brandenb. 951
Joachimus Carolus, H. Julii Sohn, Thum-Propst in Strasb. 1086
Jodutte ein Abgott der Bauren. 284
Johanna, Königin zu Neapolis, erwürget ihren Herrn, und nimt H. Otten zum Grubenh. zur Ehe, 538. sq. wird gefangen und getödtet. 542
Johannes XIII. Papst, ein unzüchtiger Mann, 225. wird getödtet. 226
Johannes XIV. zum Papst erwählet. 229
Johannes Papst, von K. Otten III. geblendet. 247
Johannes, Erz-Bischof zu Maintz. 677
Johannes, König zu Sicilien. 543
Johannes, H. zu Lüneb. Ottonis pueri Sohn, 512. besucht seinen Bruder in Dennenmarck, 502. ertheilet der Stadt Hannover privilegia. 1835. S. Tod, 514. Gemahlin und Kinder. 514
Johannes, geb. Herzog zu Grubenhagen, bleibt vor Quintin. 568
Johannes, H. Albrecht des Feisten Sohn, Hochmeister in Preussen. 598
Johannes, H. Wilh. jun. Sohn. 1642
Johannes, H. von Holst. der jüng. u. dessen Kinder. 574
Johannes I. Bisch. zu Hildesheim, macht mit H. Alberto M. einen Stillstand. 497
Johannes III. Bisch. zu Hildesh. wird von H. Wilh. und Bernhard überwunden. 708
Johannes IV. Bisch. Hildesh. wird bekrieget, 866. in die Acht erkläret. 867
Johannes, Bisch. zu Verden. 1294
Johannes, Propst zu Eimbeck, u. dessen Grabschr. 531
Johannes Bogislaus. H. zu Holstein, in Wolf. 1456
Johannes Ernestus, Graf zu Reinstein und Blanckenburg der lezte, stirbt 1119
Johann Fridrich, Churf. zu Sachsen, komt in Braunschweig, 895. und mit seinem Volck ins Braunsch. Land, 900. wird vom Kaiser gefangen, 908. komt wieder los, 917. Sein und seiner Gem. Tod. 932
Johann Fridrich, H. zu Br. u. Lüneb. 1702. Successions-Vergleich, 1482. 1680. ist in Lebens-Gefahr, 1703. wird Röm. Catholisch, 1704. trit die Regirung zum Kalenberg und Göttingen an, 1705. Vermählung, 1707. Seine Reisen nach Italien, 1704. 1706. 1709. 1711. macht allianz mit Franckreich und Schweden, 1710. Sein naturell und Qualitaten, 1712. sq. Kranckheit in Augsburg u. Tod, 1716. 1688. Medailles, 1707. sq. 1711. Begräbnis, 1717. Gem. u. Kind. 1718
Johann Fridrich, H. Ottens zur Harb. Sohn. 1338
Johann Philip, H. zu Sachsen-Altenburg. 1192
Johann von Leiden, Aufrührer. 880
Johann Lorbeer, Abt zu Riddagshausen. 946
Johann Rode, Erz-Bischof zu Bremen. 480. 1322
Johannes Schele, Bisch. zu Lübeck. 621
Johannes Zimenes, Kais. zu Constantinopel, macht mit K. Ottone I. Verbündnis. 233
Josephus, Röm. Kais. 1547. S. Vermählung. 1695. 1718. ertheilet die Lehen über die Braunsch. Lande, 1552. stirbt, 1562. Diploma über das Fürstenth. Blanckenburg. 1589
Irene, Griechische Kaiserin. 145
Irmengard, Pfalzgr. Heinrichs Tochter. 426. sq.
Irmensul, der Sachsen Abgott, 90. sq. Sih. Armenseul.
Isembardus, der Welfen Stamm-Vater. 19. 304
Isenhagen Kloster im Fürstenth. Lüneb. gestiftet, 427. Ottonis pueri Consens darüber. 479. sq.
Iso, Bisch. zu Verden, mit Ottone puero verglichen 470
Jubelfest wegen der Reform. 1254. 1582. 1594. 1636
Jubel-Jahr in Wolfenbuttel gehalten. 1453
Juden-Geleit zu Hannover, 1850. 1861. zu Braunschweig, 632. 1022. Edict wieder selbige 1103. 1868
Judith, Welphonis IV. Gem. 16
Judith, H. Heinr. des Schwarzen Tochter. 22
Judith, H. Ottens zu Bayern Tochter. 16. 261
Judith, Henrici rixesi Gemahlin. 252
Julanda, Witikindi jun. Gemahlin. 53
Julius, H. zu Br. und Lüneb. 954. Cur seines Fuß-Schadens, 954. wird wegen des angenommenen Evangelii angefeindet, 955. zum Erben angenommen, 956. reformirt sein Fürstenth. 958. publicirt die Kirchen- und andere Ordnungen, 958. sq. das Corpus doctrinæ. 1020. Huldigung zu Br. 962. sq. und der Vertrag. 991. Lehen-Sachen, 1004. sq. stiftet das Pædagogium zu Gand. 1007. und die Universität Helmstädt, 1017. Mistrauen mit der St. Braunsch. 1014. 1060. bekomt H. Erichs des Jüngern Fürstenth. 820. 1059. und wird zu Hannover gehuldiget, 1868. Sein Testament, 1029. Kranckheit, und Zeitvertreib, 1068. Tod, 1070. Seine Thaler, 962. 1011. 1022. 1060.

1060 1067. sq. Begräbniß, 1072. sq. Epitaphia, 1082. S. Gemahlin, 957. u. Kinder. 1086
Julius-Löser, Münze. 1011. sq.
Julius Augustus, H. Julii Sohn, Dom-Propst stirbt. 1086. 1254
Julius Ernst, H. von Sachs-Lauenb. geschlagen. 1263
Julius Ernst, H. zu Braunsch. auf Dannenb. 1381. Vergleich mit H. Augusto wegen Wolfenb. 1397
Julius und Ludolf, Gr. zu Wunstorp, verkaufen ihre Grafschaft dem Bisch. zu Hildesh. 737
Julius-Hut-Thurm zu Magdeburg. 1051
Julius-Universität zu Helmstädt, 1017. derselben Wapen und Kleinode. 1017. sq.
Junca, H. Ottens zu Bayern Tochter. 261
Jus Primogenituræ eingeführet. 661. 881. 1032. von K. Carolo V. confirmiret. 889
Juttha, H. Otten des Milden 2te Gem. 628

## K.

Kaiserl. Kammer-Gericht zu Speyer angeleget. 837
Kaiserslautern am Rhein von Lothario erbauet. 299
Kalckberg, alte Festung der Sachsen, wird mit einem Kloster gezieret. 182. von der Bürgerschaft zu Lübeck eingenommen, 644. Vertrag deswegen, 1852. wird erkauft, 1286. und befestiget. 1675
Kalenberg Schloß im Fürstenth. Braunsch. vom Bisch. zu Hildesh. belagert, 738. 1285. von H. Georg belagert. 1275
Kampen, Balduin von, stiftet das h. Creuz Kl. zu Braunsch. 469
Kampf in Braunschweig. 750
Kannen (Bernd von) Streit mit den Herzogen. 1856
Kanutus, H. zu Schleswick, vom K. Lothario zum König der Wenden gekrönet, 294. von seinem Bruder erschlagen, ibid.
Kanutus, König in Dennenmarck, Gem. H. Heinrichs des Löwen Tochter. 332. 409
Katelnburg Klost. für Eimbeck gestiftet und confirmiret, 319. dessen privileg. von H. Albrecht dem Grossen, 505. wird zum Fürstl. Schloß gemacht, 579. Kirche daselbst verbessert. 581
Kätzlers (Jo. Frid.) Carmen. 1578
Kempten, Abtey, Caroli M. privileg. vor selbige. 94
Kerstlingeroda. 98
Kevernburg, Grafen Siegel. 1840
Keuschberg, K. Hein. des Fincklers Lager. 188
Kiel belagert, 498. gestürmet. 502
Kipperey der Münzen. 1255. 1257
Kirche, Blutbad darin. 266
Kirchen-Gesang von Carolo M. verändert. 129. 130
Kirchen-störer bestraft. 107
Kirchen-Harmonie H. Augusti. 1446. sq.
Kissenbrück, daselbst ist K. Otto I. 207. Kirche alda erbauet. 1494
Klencken (Wilkinus und Joh. von) von den Herz. bekrieget. 1856
Klettenbergischer Grafen Siegel, 437. die Grafschaft komt ans Haus Braunsch. 1105
Kleve (Guiliel. von) erster Hofpred. zu Zell. 1613
Knorr (Lic. Christian Fridr.) Gen. Sup. im Grubenh. stirbt. 1753
Koldingen Schloß erbauet. 642 komt ans Haus Braunsch. 867. 1859
Kolup (Tile) ein wunderl. Ebentheuer. 523
Königl. Titul unter den Sachsen. 34. 38
Königs-Lutter Jfrn Kl. in ein Mönch-Kloster verändert, 297. K. Lotharii Begräbnis daselbst, 300. Donation von dem Grafen zu Wernigerode, 481. sq. von H. Albrecht dem Feisten, 595. wird zerstöret, 721. abgebrant. 1194
Kopefahren bey der Sülze zu Lüneb. angestellet. 553
Koppenbrück von H. Erich eingenommen. 818
Kreuzburg erobert. 498
Kreuz-Brüder. 633
Krodo, Abgott der Sachsen, 112. dessen Bedeutung, 113. von Carolo M. zerstöret. 114
Krönungs-Münzen, Kais. Caroli VI. Gemahlin, 1589. Königs Georg in Groß-Britannien. 1764
Kunegund, Azonis IV. Gemahlin. 15
- - Henrici II. Sancti Gemahlin. 256
Kupfstein Festung belagert. 774

## L.

Lamberti Balven, Abts zu Riddagshausen, Verrähterey. 911
Lambspring, Jungfern-Kloster fundiret. 179
Landsberg komt aus Haus Braunschweig, 628. wird wieder davon alieniret. 641
Landstrost gebauet. 813. 818
Landward, Bischof zu Minden, reiset mit K. Otten I. in Jtalien. 224
Langenstein, erbauet u. wieder zerstöret. 350
Langerbeck, (Heinr.) Canzlar zu Hannover, stirbt, 1707
Lateranense Concilium. 455. sq.
Laurerberg, komt an Braunschweig, und ihr Wapen. 1105. sq.
Lawenburg, Fürstl. Schloß an der Elbe, von Henrico Leone wieder erobert, 397. und entsezet, 403. 1805. und in Besiz behalten, 1810. Erb-Vereinigung, 1848. Abstammung von H.L. 1581. 1876
Lawenroda, Burg für Hannover, 320. wird zerstöret. 645. 686
Lawenstadt, von Henr. Leone erbauet. 404
Lawenstein, Ottoni puero geschencket, 481. erobert. 867
Lecho, der Böhmer Fürst, erschlagen. 153
Lehndorf bey Braunschw. Kirche erbauet, 343. Gedächtnis-Münze. 344
Leibnitz, (Georg Gvil. von) Carmen. 1743
Leipzig, Conventus Evangelicorum daselbst, 1274. 1640. Schlacht dabey. 1275
Leo, Papst, von Carolo M. geschützet. 137. sq.
Leo, P. VIII. erwählet, 225. 227. stirbt. 229
Leopoldus, H. zu Schwaben, erhält Bayern, 26. 310. stirbt. 311
Leopoldus M. Röm. Kaiser, 1468. Confirm. privileg. wegen der Messen in Braunschw. 1523. ertheilet die Lehen über die Fürstenthümer Braunschweig und Lüneburg, 1684. und über die Churwürde, 1736. stirbt. 1547
Leveste, Schlacht dabey. 650
Lex Salica Caroli M. 77
Lezneri Historia Caroli M. 54. sqq. Sein Leben und Schriften, præf.
Libentius, Erzbischof zu Hamburg. 276
Lichtenberg, Schloß, 436. belagert. 460

Lichtenfels, erobert. 931
Liebenwald, Schloß, belagert. 639
Liemarus, Erz-Bischof zu Bremen, 278. gefangen, 283
Liga der Catholischen. 1181
Lilien-Venthe Verbündnis, 666. Wapen, 1851
Linones von Carolo M. bekrieget. 160
Liudericus, erster Abt des Klosters S. Michaelis in Lüneburg. 272
Lockum, Mönchskl. fundirt, 328. Curie zu Hannover. 1840. 1862
Lohra, Graf Berengarius und sein Siegel, 463. komt ans Haus Braunschw. 1105. Wapen, ib.
Londen belagert. 876
Lotharius, König in Franckreich, übergibt Lothringen dem Erzbischof zu Cölln. 223
Lotharius, der Sachsen Fürst. 41
Lotharius, edler Herr zu Qverfurt, 283. 1782. bekomt das Herzogthum Sachsen, und überwindet Kaiser Heinrich den V. 283. Sein Wapen, 284. wird Röm. Kaiser, 287. güldene Münze, 287. bekriegt die Böhmen, 290. belagert Speyer, 291. und Hall in Sachsen, 292. übergibt die Comterey Süpplingeburg den Tempelherrn, 293. ziehet in Italien, 293. wird vom Papst zu Rom gekrönet, 293. sq. überwindet die Wenden, 294. ziehet zum andernmal in Italien, 299. fundirt das kl. Königs-Lutter, 296. stirbt im Welschen Gebirge, 300. wird zu Königslutter begraben, 300. S. Epitaphium, 300. sq. S. Blechmünzen, 1785. sq. Gemahlin und Kinder. 301. 1782
Lotharius, Johanniter-Ritter, Herzogs Alberti M. Sohn. 512
Lothringen, K. Henr. Auc. unterwürffig. 186
Lothringischen Hauses Abstammung von Henr. Leone. 1773
Löwe eherne, in der Burg zu Braunschweig aufgerichtet, 341. 344. erneuert von H. Friedr. Ulrich, 1252. und von H. August Wilhelm, 1585. Rede vom Löwen, 341. ihm die Hand nicht in den Rachen zu stecken. 342
Lübeck, Stadt erbauet, 315. 321. komt an Henr. Leon. 321. Privil. wegen Erwähl. des Rahts. 322. Privileg. für die Canonicos daselbst, 327. von H. Heinrich dem Löwen eingenommen, 360. 397. wird K. Friedrichen wieder übergeben, 360. von Graf Adolf zu Holstein erobert, 403. ergibt sich an die Kron Dennenmarck, und wieder ans Röm. Reich, 464. Capituli Lübec. literæ. 469. H. Albrecht der Grosse komt ihr zu Hülfe, 498. Sie werden gedemühtiget, 516. wird von H. Wilhelm privilegirt, 516. b. Fürsten-Tag daselbst, 629. Aufruhr, 691. Hansee-Tage daselbst, 707. 722. 1177. 1616. Kreistag daselbst, 947. Unruhe daselbst wegen Lüneburg, 1316. Krieg mit Dennenmarck. 1865
Lüchaw, Grafsch. komt ans Fürstenthum Lüneburg, 516. 1840.
Luchten, (Joh. von) Streit mit Hannover. 1853
Lucius, ein Actiner. 5
Lüdeke (Simon) Burgerm. in Braunschweig im Gefängnis gestorben. 1150
Lüdeke (D. Henning,) Bürgerm. zu Hannover, stirbt. 1679
Ludewig der I. Röm. König, 142. wird Kaiser, 171
Luderus, Henr. Leonis Sohn, stirbt. 403
Ludewig der Fromme, Caroli M. Sohn, zum Röm. Kaiser erkläret. 171
Ludewig, König in Franckreich, macht Freundsch. mit Kaiser Otten I. 206. wird vertrieben, u. fodert Hülfe von Kaiser Otten. 207
Lüdershausen gehöret dem Raht zu Lüneb. 1302. wird H. Ernsten abgetreten. 1630
Ludewig, H. zu Lüneb. 517. b. 637. confirmiret der Stadt Hannover Privileg. 1842. Siegel und Gemahlin, 637. Tod. 637. 1842
Ludewig, Landgr. zu Hessen in Hannover. 1678
Ludewig, Bischof zu Minden, stirbt. 517
Ludewig, Graf in Thüringen, K. Lotharii Eidam, wird Landgraf in Thüringen. 292
Ludewig Rudolf, H. zu Braunschw. Lün. Blanckenb. 1586. wird gehuldiget, 1591. bauet Schloß und Kirchen, 1592. wird ins Reichs-Collegium eingeführet, 1592. Gem. und Kinder. 1595
Ludgeri Klöster zu Verden und Helmstädt, 149. 150. Donation desselben, 211. abgebrochen. 932
Ludolf, H. zu Sachsen, 177. 1778. erbauet Gandersheim. 177
Ludolf, H. zu Schwaben, K. Ottonis M. Sohn, wird zum Successore im Reich erkläret, 208. S. Vermählung, 210. empöret sich wider den Vater, 212. komt wieder zu Gnaden, 217. stirbt, 222
Ludolf, Marggraf zu Sachsen, 262. 980. stellet Thurnier an, 262. sq. S. Wapen, 262. stiftet in Braunschweig drey Kirchen, 265. S. Gem. ibid. und 1781.
Ludolf, Erzbischof zu Magdeburg. 430
Ludolf, Bischof zu Halberstadt, gefangen. 480
Ludolf, Graf von Peina. 324. 498
Ludolf, Voigt von Braunschweig. 324
Ludolf von Wolfenbüttel bestrafet. 403
Ludolf von Wenden, Stifter des Klosters Riddagshausen. 312
Ludolf, Abt zu S. Mich. in Lüneburg. 1297
Lüneburg, dessen Benennung, 272. daselbst sol Carolus M. gewesen seyn, 138. wird von K. Heinrich IV. erobert, 279. von Henrico Leone erbauet, 398. erhält Privilegia von Ottone puero, 467. 1832. sq. von H. Wenzlav und Albrecht, 1849. von H. Bernhard und Heinrich, 1852. von K. Friedrich, 1874. bekomt Stadt-Recht, 481. darin ein Turnier gehalten, 503. der Stadt Streit mit H. Magno torqv. 642. sq. wird erstiegen, u. darin ein Treffen gehalten, 646. sq. bekomt ein Privileg. den Land-Frieden betreffend, von K. Wenceslao, 656. ein anders von K. Sigismundo, 705. die Luneburger werden der Braunschweiger Gefangene, 1852. die Stadt komt in Bann, 741. Kreis-Tage daselbst, 1263. 1266. 1410. 1458. 1465. 1475. Händel mit den Prælaten, 1291. sqq. der Raht in Bann, 1295. wird abgedanckt und ein neuer erwählet, 1299. vom Bann absolviret, 1308. der alte Raht wieder eingesezet, 1311. daselbst ein Collegium Juridicum angeordnet, 1325. Fürsten-Tag daselbst, 1335. 1617. Reformat. 1350. sq. Kirchen-Ordnung, 1352. 1380. 1613. Vertrag wegen der Vogtey und Gericht, 1614. huldiget H. Ern-

H. Ernsten, 1628. H. Christian Ludwigen, 1674. wird von H. Georg eingenommen, 1651. Regiment darin verändert. 1652
**Lüneburger Land**, komt an die Herzoge zu Sachsen, 517. b. 637. 644. und wieder an die Herzoge zu Braunschw. und Lüneb. 670. 671. 682
**Herren von Lüneburg**, Adel-Standes Urspr. 1647
**Lunen**, Jungfern-Kloster bey Lüneb. fundirt, 344. unruhiger Propst daselbst, 1287. wird verwiesen, 1292. stirbt. 1323
**Lunckin**, eine Wendische Stadt. 187
Lutgardis, Caroli M. Gemahlin, stirbt. 140
**Lutgard**, H. Ludolphi Tochter, K. Ludovici Gemahlin. 179
**Lutgard**, H. Otten zu Sachsen Tochter. 183
**Lutherus**, (D. Mart.) disputiret wider den Ablaß, 866. thut ein Bekäntnis seiner Lehre für dem ganzen Reich, 867. Brief an Corvinum wegen H. Erichen, 796. stirbt. 908
**Lutter**, Herm. Billingi Sohn. 273
**Lutter**, H. Albrecht des Feisten Sohn, Hochmeister in Preussen. 598
**Lutter**, Graf zu Stade, erschlagen. 187
**Lutter**, Graf zu Walbeck, erschlagen. 187
**Lutter am Baremberg**, komt an Hildesheim, 533 ans Herzogthum Braunschweig, 868. Schlacht dabey. 1269
**Lutterberg**, Graf Burchard, 478. die Grafschaft komt an Braunschw. Grubenhagen, 549. 577. wird verpfändet, 559. der Grafen Siegel. 600
**Lutterloh**, Dorf im Fürstenthum Lüneb. woselbst K. Lotharius geboren, 283. eines Bauren daselbst Klage über seinen Amtmann. 1367
**Lütkemann**, (D. Joach.) nach Wolfenb. vocirt, 1452 sein Corpus doctr. catechet. 1467
**Lützen**, Schlacht dabey. 1276

## M.

**Magdalena**, von Brandenb. H. Fridrichs des Frommen Gemahlin. 1319
**Magdalena**, H. Ernsts zu Lüneb. Tochter. 1369
**Magdeburg**, daselbst die heydnische Göttin zerstöret, 109. sq. von den Wenden verwüstet, 115. zu einer Stadt gemacht, 202. Erzbischthum gestiftet, 220. 233. und confirmiret, 238. Krieg wegen der Wahl des Erzbischofs, 509. Unruhe im Stift, 840. vom Reich belagert, 915. zerstöret, 1274. Jacobs-Thurm daselbst mit Bley bedecket. 1051
S. Magni Kirch in Braunschw. gestiftet. 265
Magnus, K. Nicolai in Dennenmarck Sohn, 295. erwürget seinen Vettern Canutum. 296
Magnus, H. zu Sachsen und Lüneb. 278. von K. Heinrich IV. gefangen, 278. sq. sein Tod u. Icon oder Bildnis, 280. sq. Gem. u. Töchter. 280
Magnus der Aeltere und Fromme, H. zu Braunsch. und Lüneb. 628. 983. erheyrahtet statliche Land-Güter, 628. wird zu Braunschweig gehuldiget, 630. sq. verpfändet vieles von der Stadt Braunschweig, 632. 634. Theilungs-Recess, 1846. Siegel, 632. Tod, 635. Gem. und Kinder. 636
**Magnus mit der Ketten**, H. zu Braunschw. und Lüneburg, 638. 983. Sein Siegel, 637. und Wapen, 638. wird von den Städten Braunsch. und Hannover gehuldiget, 639. sq. 649. vom Bischof zu Hildesheim gefangen, 641. verkauft die Herrschaft Landsberg, 641. gibt der Kalenbergischen Landschaft ein Privilegium, 1847. wird von H. Albrecht zu Mecklenburg überwunden, 642. fält in die Stadt Lüneburg, 643. wird wieder heraus getrieben, 644. Verbündnis mit Herzog Erich zu Sachs-Lauenburg, 1849. wird erstochen, 651. s. Gemahlin und Kinder. 651. sq.
Magnus, H. Wilhelms zu Br. u. Lün. Sohn. 1641
Magnus, H. zu Sachs-Lauenbnrg. 855. 863
Magnus, Bischof zu Hildesheim, 737. 1857. 1283. Streit mit H. Wilhelm dem ältern. 1858. 1874
**Mainz**, Brücke daselbst, von Carolo M. erbauet, 151. welche verbrant, 169. ist hinterlistig. 678
Manfredus, H. zu Würtemberg, vermählet. 1457
**Mantuanische** Bildnis und Wallfahrt, 153. dieses Hauses Abstammung von Henr. Leon. 1774
Marbodo, der Sachsen Fürst. 41
**Marenholz** (Hrn von) Streit mit Braunschweig, verlehnen Schwülber. 707
Margareta, von Mecklenb. H. Otten zu Braunschw. Gemahlin. 516
Margareta, H. Erichs zum Grubenh. Tochter, Graf Simon von der Lippe Gem. 556
Margareta von Sagan, Herzog Heinrichs zum Grubenhagen Gem. 560
Margareta, H. Ernsts zum Grubenh. Gem. 573
Margareta von Gülich und Berge, H. Otten zu Göttingen Gemahlin. 604. 617
Margareta, H. Wenzels zu Sachsen Tochter, H. Bernhards Gem. 657. 670. 712
Margareta von Hessen, H. Heinrichs zu Braunsch. Gemahlin. 718
Margareta von Rietberg, Herz. Friedrichs 2te Gem. 754. 1860
Margareta, H. Heinrichs des jüng. Tochter, 951. sq.
Margareta von Meissen, H. Heinrichs des Mittlen zu Lüneb. Gem. 1330. 1336
Margareta, H. Friedrichs des Frommen zu Lüneb. Tochter. 1319
Margareta von Schwarzb. H. Otten zur Harburg Gemahlin. 1338
Margareta, H. Ernsts zu Lüneb. Tochter. 1369
Margareta, H. Wilh. des jüng. Tochter, Herz. Joh. Casimirs zu Sachsen Gem. 1620
Maria, K. Otten III. Gem. 247
Maria aus Braband, K. Otten IV. Gem. 459
Maria aus Cypern, H. Heinrichs II. zum Grubenhagen Gemahlin. 535
Maria von Würtemberg, H. Heinrich des jüngern Gemahlin. 865. 950
Maria, H. Heinrich des jüngern Tochter, Aebtißin zu Gandersheim. 951
Maria, H. Julii Tochter, H. Franzen zu Sachsen Gemahlin. 1086
Maria von Friesland, H. Julius Ernst Gem. 1381
Maria Elisabeth, H. Augusti Tochter. 1410. 1493
**Marienberg**, Kloster vor Helmstädt gestiftet. 359
**Marienburg** bey Hildesheim erbauet. 627
**Marien-Capell** vor Bardewik, 1323. abgebrochen, 1358
**Marien-Cell**, Kloster, hernach Riddagshausen. 312
**Marien-Kloster** für Gandersheim gestiftet. 238

Marien-Kloster zu Magdeburg. 461
Marienrode, Kloster im Stift Hildesheim. 480
Marienthal, Kloster für Helmstädt fundirt. 301. privilegirt. 1515
Marsberg oder Stadtberge, freie Feld-Gericht daselbst. 83
Martia, Caji Actii Gemahlin. 4
Martia, Antenorii Gemahlin. 9
Marvellus, Fürst zu Est. 6
Mathildis, siehe Mechtild
Matthias, Röm. Kaiser, 1182. dessen Confirmation des Braunschw. Vertrags, 1250. Cassatio banni, 1252. S. Tod. 1255
Marthias (der Lange) Urheber des Aufruhrs zu Halberstadt. 709
Mastricht belagert. 1727
Mauritius, siehe Moriz.
Maximilianus I. Röm. Kaiser, ertheilet H. Heinrich dem ältern den Lehn-Brief, 836. confirmiret der Stadt Braunschw. Privilegia, 849. gibt ihr ein Privilegium auf die Jahrmärckte, 1522. stirbt, 866
Maximilianus II. Röm. König, 945. Kaiser, 946. confirmiret der Stadt Braunschw. Privileg. 946. und der Stadt Hannover, 1864. gibt der Stadt Braunschw. ein Privil. de non arrestando. 948
Maximilianus Henricus, Bischof zu Cölln u. Hildesheim, ist in Wolfenb. 1456
Maximilian Wilhelm, H. zu Braunsch. u. Lüneb. in Kaiserl. Diensten. 1736. 1745
Maximus, Fürst zu Est und Feltro. 7
Mechtild, H. Welphonis V. Gemahlin, 12. 17. 1777. ihre donation. 447
Mechtild, K. Henr. Aucup. Gem. 196. stirbt, 231
Mechtild, K. Otten I. Tochter, Aebtißin zu Qvedlinburg. 237
Mechtild, K. Otten II. Tochter, Aebtißin zu Qvedlinburg. 243
Mechtild, Hermann Billings Tochter, Gr. Balduini zu Flandern Gem. 273
Mechtild von England, H. Hen. L. Gem. 331. 410
Mechtild von Brandenb. H. Ottonis pueri Gem. 483. 485. ihre Siegel, 484
Mechtild, Ottonis pueri Tocht. Heinrichs v. Anhalt Gem. 484. 487
Mechtild, H. Johannis zu Lüneb. Tochter, Henrici von Wenden Gem. 514
Mechtild, von der Pfalz, H. Otten des Strengen Gemahlin. 517
Mechtild, H. Alberti M. Tochter, König Erichs in Dennenmarck Gem. 512
Mechtild, H. Alberti pingvis Tochter, Aebtißin zu Gandersheim. 598
Mechtild, H. Magni pii Tochter, Bernhards von Anhalt Gem. 636
Mechtild, H. Ludwigs zu Lüneb. Gem. 637
Mechtild von Schaumburg, H. Bernhards II. u. H. Wilhelms des ältern Gem. 753. 1323. 1860
Mechtild von Kampe, H. Otten zur Harburg Gemahlin. 1337
Mecklenburg, zum Bischth. gemacht, 309. 316. sq. dieses Hauses Abstammung von Henrico Leone 1877. 1771
Medingen (Hrn von) Wechselkauf mit Ottone puero. 469
Medingen, Kloster gebauet. 518
Megales (Wilh.) Herz. Ernsts Prinzen Hofmeister, 1358. 1361
Meingoldsheim. 100
Meinersen, Geschlechts alte Siegel. 1826
Meinersen, bekomt Thom. von Rotleben. 638
Meinersche Recess. 1394
Meinwercus, Bischof zu Paderborn. 255. 273
Meissen, Marggrafschaft, von Kaiser Heinrich I. gestiftet, 187. die Stadt gebauet, 193. wird zum Bischthum gemacht, 223. Diploma Episc. 232. und confirmiret. 245
Melchior, H. zu Braunschw. Grubenh. Bischof zu Osnabrück und Schwerin. mit Gift getödtet. 536
Melsinger, verfolgt die Lüneburger. 684
Melveroda, Dorf bey Braunschw. 257. verbrant, 720
Mersburg, Kirche gestiftet von Carolo M. 151. Bischthum fundirt, 232. die Stadt mit Mauren umgeben. 193
Messen in Braunschw. angeordnet. 1522. sq.
Michaelis Curopalatis, Griech. K. Gesandten an Carolum M. 170
S. Michaelis Kirche in Braunsch. begabet. 663. 692. 699.
S. Michaelis Kloster aufn Kalckberge bey Lüneb. 272. demselben die Sülze und andere Güter geschencket, 463. 471. 516. sq. vom Berge in die Stadt geleget, 652. sq. 658. Streit wegen des juris patronatus, 1353. in ein Pædagogium und Ritter-Schule verwandelt. 1675
Michaelstein, Kloster und Kirche neu erbauet. 1594
Milo, Graf, umkommen. 106
Milo, Saracenischer Fürst. 339
Mimmeleben, Kloster erbauet, 238. beschencket, 240
Mimmingerode, Geschlecht. 311
Minden an der Weser, König Witikindi Schloß, 49. 121. zur Bischöfl. Stadt gemacht, 37. 49. der Stadt Privilegia von H. Christian confirmiret, 1636. Fürstentag daselbst. 859
Mindischer Vertrag wegen Göttingen. 777
Minningeroda, Kloster von Carolo M. gestiftet. 134
Mistiwojus, Fürst der Wenden. 275
Modenischen Hauses Abstammung von H. L. 1774
Moeshaus in Braunschw. erbauet, 181. verbessert, 1425
Mojersdorp. 272. 398
Monate, deren Benennung von Carolo M. 134
Moren von Carolo M. geschlagen. 159
Moriz, H. zu Sachsen, Churfürst, komt in Braunschweig, 895. vor Sivershausen erschossen. 807. 919
Moriz, Landgraf zu Hessen. 1216
Moriz, Graf zu Spiegelberg. 1285
Möringen belagert. 741
Mühlhausen, komt an K. Otten IV. 436. Mühlhausische Tractaten. 1685
Müller, (Heinrich) Canonicus und Decanus S. Blasii. 1013
Müller, (D. Valent.) Decanus S. Blasii, unschuldig incarcerirt. 1873
München, von Henr. Leone erbauet. 347

Münden, Stadt, komt ans Fürstenthum, 481. Privilegium derselben, 625. Anfang der Reformation daselbst, 788. Schloß wieder gebauet, 812.
Münster in Westphalen zum Bischthum gemacht, 37. belagert und erobert, 880. Friedens-Tractaten daselbst, 1441. 1346. 1451. des Bischofs Krieg mit den General-Staaten, 1483. 1683. Streit wegen Höxter. 1498
Münster Kirche zu Hameln gestiftet. 1778
Müntzer, (Thomas) aufrührischer Prophet, wird gefangen und enthauptet. 875. sq.
Müntz Gerechtigkeit der Städte Ursprung. 841
Müntz-Städte versamlet. 1865
Müntz-Verträge, 841. sq. 1260. 1692.
- - Ordnung, 934. Edicta, 1010. 1174. 1518
- - Probations-Tag. 1257
Muratorii (Lud. Ant.) ein Italiän. Scribent. 4. 14.
Mutinensischen Kirchen Privilegia von Carolo M. confirmiret. 124

N.

Namur erobert 1640
Nassauischen Hauses Abstammung von Henrico Leone. 1772
Naumburgische Georgen-Kloster. 267
Neindorf an der Schelcke, Treffen dabey. 266
Neu-Münsterische Kirche erbauet. 295
Neunte Electorat. 1529. 1692. 1735. 1736
Neustadt zum Rübenberge, von H. Erich dem jüngern gebauet, und Landes-Trost genant 813. 818.
Nicephorus, Kaiser zu Constantinopel, 146. 151. auf seinem Ruhbette erschlagen. 232
Niclotus, der Wenden Fürst, 313. 323. erschlagen. 324
Nicolaus, König in Dennenmarck, wird Kais. Lothario zinsbar. 295. sq.
Nicolaus, lezter Graf zu Dannenberg. 516
Nicolaus V. Papst, stirbt. 1302
Nicolaus, Erz-Bisch. zu Bremen, dessen Krieg mit H. Bernhard. 710. 1854
Nicolaus de Cusa, Cardinal, ist zu Wolfenb. 728
Nieder-Sächsische Kreis. 32 72
Nienburg, Kloster, 238. sq. belagert. 1267
Nienober, an H. Albrecht dem Feisten verkauft. 594
Nimwegische Friedens-Tractaten. 1519. 1521. 1688. 1728
Nordhausen, Stift fundirt, 196. ergibt sich an K. Otten. 436
Nordheim, Kloster gestiftet, 259. beschencket, 260. verändert. 471
Nordheimische Geschlecht, 257. sq. Wapen. 258
Nortbertus, Erz-Bisch. zu Magdeburg, stirbt. 296.
Nürnbergische Collegial-Tag. 1411

O.

Obern-Kirchen, Kloster, von den Ungarn überfallen 198
Ober-Sächsische Kreis. 32.72
Obizo, Graf zu Comachio. 10 14
Obotriten, von K. Henrico Auc. gezüchtiget. 187
Ochtmund, an den Raht zu Hannov. renunciirt. 1842
Oda, Ottonis M. H. zu Sachsen Tochter 183
Oda, H. Ludolfs zu Sachsen Gem. 177. 178
Odaker, Fürst der Sachsen. 42
Odaker, König in Böhmen. 435. 492
Odaker, Bisch. zu Speyer, reiset mit K. Otten I. in Italien. 224 226
Oelber, bey Braunsch. zu huldigen genöhtiget. 1125
Oesterreichischen Hauses Abstammung von Henr. Leone. 1596. 1769
Oettingischen Hauses Abstammung von Henr. Leone. 1773. 1876
Oldenburg zum Bisthum gemacht, 316. belagert, 330. Successions-Streit. 1685
Oldendorf, Schlacht dabey. 1277. 1650
Oldensleben, Kloster. 261
Olsen, bey Verden erweitert. 299
Ortholf, H. zu Sachsen und Lüneb. 277
Osen, Schloß an der Weser, komt ans Haus Br. 732
Osnabrück, wird ein Bisthum, 37. 104. verheeret, 685. Friedens-Tractaten daselbst. 1441. 1446. 1451
Osteroda, S. Jacobi Kloster daselbst, 561. sq. Jungfern-Kloster gebauet. 571
Osterwick, erobert. 1431
Ostfahlen. 31
Ost-Friesländischen Hauses Abstammung von Henr. Leone. 1772
Othomarus, ein Heiliger. 67
Ottenstein, darin herberget Henr. Leo. 362
Otticus, König der Orientalischen Engländer. 42
Otto I. Kaiser, 198. Sein Wapen und güldne Münze, ibid. erste Vermälung, 187. überwindet die Böhmen, 199. streitet gegen die Bayern, bid. von seinem Halbbruder Dankward bekrieget, 199. bauet die Stadt Magdeburg, 201. von seinem Bruder H. Heinrich angefochten, 202. nimt ihn wieder zu Gnaden an, 204. ziehet vor Brisach, 205. überwindet König Herolden von Dennenmarck, 208. stiftet die Bisth. Altenburg und Meklenburg, 209. ziehet in Franckreich und demühtiget Hugonem Capetum, idid. überwindet die Böhmen, 210. ziehet in Italien wider K. Berengarium, ibid. Seine andere Vermählung, 211. von seinem Sohn Ludolf bekriegt, 212. nimt ihn wieder zu Gnaden an, 214. 217. überwindet die Ungern. 214. 217. vom Bisch zu Halberstadt in Bann gethan, 220 ziehet wieder die Wenden, 221. 223. vom Papst zu Rom gekrönet, 224. sezt den Papst ab, 225. erobert die Stadt Rom, 227. ziehet zum 3mal in Italien, 230. stiftet zu Magdeb. ein Erz-Stift, 233. S. Qualitäten, 234. Tod und Epitaphium, 236. Gemahlin und Kinder. 237
Otto II. R. Kaiser Geburt und Benennung, 221. 238. wird Röm. König, 224. empfängt zu Rom die Kais. Krone, 230. hält Beylager mit Theophania zu Constantinopel, 230. 233. komt zur Regirung, 238. durchstreiffet Franckreich, 239. ziehet wider die Griechen, und wird überwunden, 241. überwindet sie wieder, ibid. demühtiget die Römer, 242. stirbt zu Rom, und wird daselbst begraben, 242. Gemahlin und Kinder. 242. 243
Otto III. R. Kaiser, seine Zunamen, 244. güldne Münze, ibid. zu Rom gekrönet, 246. überwindet die Wenden, 244. 246. läst Crescentium zu Rom erhencken, und den unechten Papst Johannem vom Capitolio stürzen, 247. ziehet in Polen, und machts

zum Königreich, 250. wird mit vergifteten Handschuen getödtet, 251. Gemahlin. 247
Otto IV. Henr. L. Sohn, zum Geissel gegeben, 1812. Erste Theilung mit seinen Brüdern, 421. wird R. Kais. 421. 428. 1822. Blech-Münzen von ihm, 416. sq. Güldene Münze und Wapen, 430 nimt Städte ein, 428. 430. Treffen mit Philippo, 430. 440. donatio des Klosters Riddagshausen, 1825. befestiget den Herlingsberg, 436. erobert Goslar, Stade und Bremen, 438. sq. hält Reichstage zu Halberstadt und Franckfurt, 442. verlobt sich mit Beatrice, Philippi Tochter, 442. hält zu Braunschweig das Pfingst-Fest, 443 Rede an das Löwenbild, 443. 1825. wird zu Rom vom Papst Innocentio gekrönet, 445. überziehet den Papst, 448. hält Beylager mit Beatrice, 444. 451. wird in Bann gethan, 448. hält zu Nürnberg einen Reichstag, 449. dotirt das Kloster Scheverlingeburg, 451. 1825. überziehet Thüringen, 451. wird zu Brisach geschlagen, ibid. von K. Friderico II. angefochten, und von allen Fürsten verlassen, 452. bekrieget Magdeburg, 442. vom K. Philippo in Franckreich überwunden, 454 fängt den Gr. von Orlamunda, und erobert Stasfurt, 455. bekrieget Bremen und Verden, 456. macht sein Testament, 457. stirbt busfertig zur Harzburg, 459. S. Gemahlin. 459. sq.
Otto, Fürst zu Est und Tervis. 10
Otto, H. zu Sachsen, K. Heinrichs I. Vater, 182. 979 bauet das Kl. S. Michael aufn Kalckberg 182
Otto, H. an der Weser und Graf zu Nordheim, 258. sq. 278. 1781
Otto, Markgr. zu Brandenburg 480. 509
Otto, Pfalzgr. von Wittelsbach, erhält Bayern. 352. 1813
Otto, Landgr. zu Thüringen, stirbt. 267
Otto, H. zu Bayern. 426
Otto puer, H. Henrici Leonis Sohn, sein Name und Titul, 462. 1826. Siegel, 463. 467. 484. wird zum Erben eingesezet, 1824. nimt sein Erbe, die Stadt Braunschweig, ein, 464. wird bey Bornhovede gefangen, 464. 469. schenckt der Stadt Br. Stadt-Recht, 465. gibt privilegia der Stadt Hannover, 1831. und der Stadt Lüneburg, 467. sq. 1832. seine Treue gegen den Kaiser, 468. überwindet den Erz-Bisch. zu Bremen, 469. 471. was vor seiner investitur hergangen, 1829. wird vom K. Friedrich II. zum ersten Herzoge zu Braunsch. u. Lüneb investirt, 473. 982. Sein Wapen, 473. 1830. demühtiget den Erz-Bisch. zu Bremen, 477. ziehet in Preussen. ibid. vergleicht sich mit Hamb. 1830. stiftet die Gilden in Braunsch. ibid. erkauft den Goslarischen Bergzehenden, 479. wil auf den Reichstag zu Franckfurt ziehen, 482. stirbt aber, 483. S. Gemahlin und Kinder. 483. sq.
Otto der Strenge, H. zu Lüneb 514. gibt einen Geleits-Brief vor die Kaufleute, ibid. ist auf dem Reichstage, zu Erfurt, 515. ertheilet der Stadt Hannover privilegia, 1835. sq. verbindet sich mit dem Erz-Bisch. zu Bremen. 1836. nimt die Stadt Hannover ein, 515. 1837. Vertrag, 1837. sq. thut denen von Lübeck Abbruch, 516. bringet die Grafsch. Dannenberg und Lüchow aus Fürstenth. ibid. stirbt, 516. Gemahlin und Kinder. ibid.
Otto, H. zu Lüneb. Ottonis strenui Sohn, 516. b. Sein Siegel. 517. b.
Otto, H. zu Braunsch. Grubenhagen, H. Heinrichs II. Sohn, 537. gehet von Jugend auf mit Kriegs-Sachen um, und ziehet in Böhmen, Lombardey u. Italien, 538. bekomt zur Gemahlin Johannam, Königin in Sicilien, 539. überkomt das Fürstenthum Tarent. ibid. wird von dem vermeinten Carolo Kön. zu Sicilien und Neapolis gefangen, 541. komt los, u. wieder zu den Seinen, 542. sq. stirbt, 543
Otto, H. Friedrichs Sohn, zum Grubenh. 551. S. Siegel und Gemahlin 553
Otto der Milde, H. zu Braunsch. 623. wird zu Br. gehuldiget, ibid. ist Herr der alten Marck, 624. Sein Siegel, ibid. vergrössert den Dom S. Blasii zu Braunsch. ibid. dotirt das Kl. Stederburg, ibid. S. Tod u. Epitaphium, 627. sq. Gem. 628
Otto der Quade oder Mächtige, H. zu Br. Göttingen, 602 stellet Ritter-Spiele an, 603. erobert Harzburg und Alfeld, 605. ziehet in die Mark, ibid. komt in die Sternbrüder Gesellschaft, 606. krieget mit dem Landgr. zu Hessen, ibid. nimt Wolfenb. ein, 607. komt in des Erz-Bisch. zu Mainz Bestallung, und bekrieget Thüringen, 608 erobert das Schloß Hardessen, ibid. 736. residiret zu Harst und Hardessen, 610. richtet den Landfrieden auf, 615. S. Tod, 616. Gem. 604 u. Kinder. 617
Otto der Einäugige, H. zu Br. Göttingen, 618. belagert die Hindenburg, 619. läst sich zu Braunsch. huldigen, ibid. confoederirt sich mit dem Raht zu Braunsch 620. Lehn-Brief vom K. Sigismundo, Seine Siegel, 620 622. Tod. 622
Otto von der Heide, mit dem schieben Beine, H. zu Braunsch. 1281. ein Feind der Strassen-Räuber, ibid. bringt Burgdorf zum Fürstenthum, 1287. ingleichen Eberstein und Homborg, 1290. Vertrag mit H. Wilhelm, 1288. Gemahlin. 1281
Otto, H. zu Lüneb. H. Friedrichs des frommen Sohn, erobert Hitzacker. 1324. ist zu Lüneburg in Gefahr, und stirbt, 1325. S. Gemahlin und Kinder. 1328
Otto der ältere, H. zu Lüneb. auf Harburg, trit die Regirung ab, S. Gem. u. Kinder. 1337
Otto der jüngere, H. zu Lüneb. auf Harburg ein gelehrter Herr, 1337 Gemahlinnen und Kinder. 1338
Otto, H. Otton pueri Sohn, Bisch zu Hild. 484. 500
Otto, H. Alberti M. Sohn, Tempel-Herr. 512. 596
Otto, Bischof zu Münster, gefangen. 451
Otto, Bischof zu Verden, hernach Erz-Bischof zu Bremen. 652
Otto, Graf zu Holstein und Schauenb. Bündnis mit der Stadt Hannover. 1857
Otto, Gr. zu Schauenb. Elisab. Urs. von Lüneb. Gem. 1369. reformirt seiner Grafschaft Kirchen. ibid.
Otto der Reiche, Graf zu Ballenstädt u. Anhalt. 280
Otto, Graf zu Eisenberg, bleibt vor Sivershausen. 919
Otto, Gr. zur Hoja, der lezte stirbt. 1024
Otto, Gr. zu Rietberg. 905
Otto, Gr zu Waldeck, verkauft das Haus Nienober. 594
Otto, Gr. von Wittelsbach, in die Acht erkläret. 442
Otto, Gr. von Wolfratshausen, mit einem Pfeil erschossen. 299
Otto Bern, ein wunderlicher Narr aus Stade. 456. sq.
Oventraut, Fürstl. General-Lieut. stirbt. 1267

P.

Paderborn, von Carolo M. zum Bisth. gemacht, 118. Unruhe daselbst von H. Bernh. beygeleget. 696
Page-Münze zu Braunsch. abgeschaft. 858
S. Panthaleonis-Kloster zu Cölln. 272
Paris, Kirche S. Vincentii von Carolo M. dotirt, 123
Academie daselbst gestiftet. 131
Parma, des Hauses Abstammung von Henr. L. 1774
Passauische Vertrag. 917
Paßions-Historie H. Augusti. 1412. 1448
Patriarch, vom Thurn gestürzet. 153
Patricii, deren Ursprung, 186. Turnier, 945. Geschlechter von ihnen in Braunsch. 1780. in Hannover. 1851
Pattensen, Städchen, erobert. 1285
Pauliner-Kloster zu Göttingen, 592. zu Braunsch. 624
Pawl (Gerhardi) Epitaphium. 879
Pestorf (Jo. Lucas) General-Sup. und Ober-Hof-Prediger in Wolfenb. 1528
Pest-Seuche 759. 1115. 1117. 1178. 1689
Peter Alexiowitz, Czaar in Moscau, dessen Abstammung, 1598. nimt den Titul eines Kaisers an, ibid. wird tractiret. 1694
Petershagen, komt ans Fürstenth. 696
Petrus Pisanus, Caroli M. Informator. 59
Peyna, von H. Henr. Leone erobert, 397. von H. Alberto M. belagert, 498. 500. komt ans Stift Hildesheim, 499. 500. wird abermal belagert, 868. vom Hause Braunsch. besezet. 1757
Peyna, (der Grafen von) Stammbaum. 501
Pfaffen-Krieg in Braunsch. 702. zu Lüneburg. 1291. sq.
Pfalz-Grafschaft zu Sachsen. 349. 530. 1843
Pfälzischen Hauses Abstammung von Henr. L. 1597. 1770. 1877
Pahlmünden (Balduinus von) 101
Philippus, H. zu Schwaben, Röm. Kais. 420. 1822. belagert Braunsch. 431. ziehet vor Erfurt, 435. vom Papst in Bann gethan, 436. zu Aachen gekrönet, 437. zu Bamberg erstochen. 441
Philippus, König in Franckreich, schlägt Otton. IV. 454
Philippus, König in Spanien, führet Krieg gegen Franckreich. 809. 1845
Philippus, Erz-Bisch. zu Cölln, Henr. Leonis Feind, 350. bekomt Engern u. Westphalen, 353. bulla aurea darüber, 1798. wird Stadthalter in Br. 359
Philippus der Aeltere, H. zu Braunsch. Grubenh. 563. ziehet in Friesland, 564. besucht den Reichstag zu Worms u. nimt das Evangelium an, 565. ist auf der Wolfs-Jagd, 566. stirbt, ibid. Seine Gemahlin und Kinder. 567
Philippus der jüngere, H. zu Braunsch. Grubenh. 579. nimt Bestallung beym Könige von Spanien. 1845. bekomt Westerhofe, 580. bauet Kirchen, 581. trit die Regirung an zum Herzberg, 584. sein Thaler, ibid. Tod, 587. Gemahlin. 580. 585
Philippus, Landgr. zu Hessen, komt in Braunsch. 895. u. in Hannov. 1863. mit seinem Volck ins Land. 900
Philippus, der lezte Graf zu Beichlingen, bleibt vor Sieversshausen. 919
Philippus, Graf zu Spiegelberg, der lezte, bleibt vor Quintin in Franckreich. 809
Philippus, Gr. zur Lippe u. Pyrmont, der lezte, stirbt. 818
Philippus Magnus, H. zu Braunsch. und Lün. bleibt vor Sieversshausen. 807. 919. 953
Philippus Sigismundus, H. zu Br. u. Lün. Bisch. zu Verden und Osnabrück, 1086. 1103. Verzichts-Brief wegen der Braunsch. Lande, 1089. Medaillen von ihm, 1086. Tod. 1264
Pipinus, König der Francken, 37. 58. 304. stirbt. 66
Placentia, H. Ludolphi Tochter, K. Conradi Gem. 179
Plagemänner, der Stadt Braunsch. Feinde. 878
Plesse, Geschlecht, 471. 479. Herrschaft stirbt los, und vom Landgr. zu Hessen eingenommen. 813
Plöne von H. Alberto M. erobert und befestiget. 502
Plözke an der Saal verbrant. 310
Plozek belagert. 684
Podevils (Heinr. von) Gen. Feld. Marsch. stirbt. 1740
Poleda, Kloster fundirt, 196. darin herberget Henr. Leo, 362. Ottonis pueri litt. 478
Polle, Schloß an der Weser eingenommen, 849
Pompilius, der Polen Fürst, von Fledermäusen verzehrt. 155
Poppenburg, wird verbrant. 806
Poppo, Gr. zu Henneberg, ein Gemahl H. Erichs Witben. 793. 808
Portugallischen Hauses Abstamung von H. L. 1769
Post (Stat. Frid. von) erster Ober-Aufseher der Ritter-Schule zu Lüneb. 1675
Pragischer Friedens-Schluß. 1407. 1651
Prælaten-Händel zu Lüneburg. 1291. sqq.
Pribislaus, Fürst der Wenden. 324. 325. 329.
Prophet in Braunschweig. 1102
Pulver der Büchsen erfunden. 1852
Pulzke, der Ungarn König aufgehengt. 220
Pyrmont, Grafschaft, stirbt los. 809
Pyrmontische Heil- und Wunder-Brunn. 809

Q.

Quedlinburg, Kais. freie Stift, von K. Henr. I. zu bauen angefangen, 193. Kloster erbauet, 194. Fürstentag daselbst. 506
Querfurt, edle Herrschaft. 282
Quern-Hameln, Sih. Hameln.
Quintin, Schlacht dabey. 809. sq.

R.

Radebandi (Jo.) teutsche Carmen. 1621
Radogundus, Fürst in Frioul. 102
Radolfshausen, komt ans Fürstenth. Grubenh. 576
Raimundus, Cardinal, ist in Braunschweig, 846. und in Lüneburg. 1333
Rainaldus I. H. zu Modena. 5. 16
Rainaldus, H. zu Modena, H. Joh. Frid. Tochter Gemahl. 1740
Raitenbuch, Kloster, fundirt. 17
Rammelsberg, Bergwerck bey Goslar, Ursprung, 235. wird der Stadt zu versezen offeriret. 537. und verkauft, 602. daselbst Gold gefunde. 1560. 1565. 1756
Ramselo, Stift beschencket. 517
Rathbode, König in Friesland. 53
Rauchhaupt (Georg Christoph von) Tod. 1200
Rauschenberg, (Joh. Baron von) Commendant in Wolfenb. 1271
Ratzeburg, zum Bischöfl. Sitz gemacht, 316. 320. belagert. 1739
Regensburg, die Brücke gebauet, 25. die Stadt abgebrant. 216
Reggio, des Stifts privil. von Carolo M. erneuert. 124

Regimber, Graf von Ringelheim. 184
Regius (D. Urb.) komt ins Fürstenthum Lüneburg, 1350. seine Epitaphia. 1361.1370
Reiche, (Friedr. Ludw.) Obrist-Lieut. bleibt in Brabant. 1753
Reichs-Tage zu Aach. 167. 169. 171. Augsburg, 211. 444. 878. Braunschweig, 292. Erfurt, 361. Franckfurt, 715. Frieslar, 212. Fulda, 400. Goslar, 351. 365. Hagenau, 790. Halberstadt, 295. Ingelheim, 125. Mainz, 134. 365. Nürnberg, 451. Quedlinburg, 235. 244. 361. Regensburg, 131. 352. Turon. 107. Vercel, 147. Worms, 88. 103. 109. 124. 223. 351. 867. Würzburg, 352. 444
Reichs-Tage vom K. Hof-Gericht unterschieden, 1797
Reichenau, Kloster, von Carolo M. begabet. 171.172
Reichenberg, Kloster, von K. Lothario begabet. 293
Reimer, (Tob.) Raht u. Synd. zu Lüneb. stirbt. 1694
Reinfeld, Kloster gestiftet. 364
Reinhart, Graf zu Ditmarsen, umkommen. 326
Reinhold, Erzbisch. zu Cölln, Henr. L. Feind. 350
Reinhold, zum Herzog in Apulien gemacht. 300
Reinstein, Grafsch. stirbt los, u. komt ans Fürstenth. Braunsch. 1047. 1119. Wapen, 1120. H. Friedr. Ulr. damit belehnet, 1253. der Graf von Tättenbach damit belehnet, 1434. 1454. Streitigkeit wegen derselben. 1497
Religions-Friede geschlossen. 935. 1352
Religions-Assecurationes. 1114. 1560
Rerich, von den Dänen erobert. 160
Richardus, König in England, nimt Henr. Leonem auf, 362. wird gefangen, 1810. erlediget. 1811
Richardus, Herzog zu Cornubien in England, wird Röm. König. 496
Richense, oder Richsa, K. Lotharii Gemahlin. 282. 301. 981
Richense, H. Heinr. Leonis Tochter. 332
Richense, H. Albrecht des Feisten Gem. 598
Ricklingen, Kirche daselbst erbauet. 1740
Riddag, H. zu Br. Grubenhagen. 536
Riddag, Graf zu Winzenburg, stiftet das Kloster Lambspring. 179
Riddagshausen fundirt, 312. dotirt, ibid. von K. Otten IV. in Schuz genomen, 430. von ihm u. andern dotirt, 456. 598. 845. eingenommen, 900. zerstöret, 912. wieder gebauet, 916. Collegium Canditatorum darin angerichtet. 1528
Die Riemen. 311
Ringelheim, Kloster fundirt. 196
Rinteln, Universität angeleget, 1259. Schlacht dabey. 1276
Ripen in Jutland zum Bisthum gemacht. 209
Riswikische Friede. 1530. 1694. 1741
Ritter-Academie zu Wolfenbüttel. 1541. sq.
Ritter-Schule zu Lüneburg. 1675
Robertus, Erz-Bischof zu Trier gestorben. 222
Rode (Johannes) Erzbischof zu Bremen. 840. 1322
Roden (Curd von) Graf zu Lauenroda. 320
Roerhand (D. Joh.) Synd. Brunsv. fliehet aus Br. 1135. wird incarceriret, 1196. conf. 1872
Roland, starcker Held, geboren, 58. erschlagen, 106. dessen Bild zu Hamburg weggeworffen. 655.
Romanus Porphyrogenitus, Griech. Kais. 233
Römische Rechte erneuert. 299
Rostock erbauet. 329. not.
Rostorpische Geschlecht ausgestorben. 609. 614
Rotenburg belagert. 933
Rotenkirch, 565. verbessert. 580. sq.
Rote Ruhr grassiret. 1121
Rudolphus, H. zu Schwaben, erwählter Röm Kais. komt in einem Treffen um. 279
Rudolphus I. R. Kaiser, 508. hält einen Reichstag zu Erfurt. 524. 526
Rudolphus II. R. Kais. 1021. confirmirt der Stadt Braunsch. privilegia, 1024. gibt H. Henr. Julio ein privil. de appellationibus, 1112. sq. Mandat. avocat. an die Stadt Braunsch. 1141. Achts-Brief wider die Stadt Br. 1165. stirbt. 1182
Rudolph, H. Henr. Jul. Sohn, stirbt. 1192. 1253
Rudolph, Fürst zu Anhalt, Henr. Jul. Tochter Gemahl. 1158. 1191
Rudolph, Graf zu Altorf. 20
Rudolph, Gr. zu Stade ermordet. 311
Rudolph-August, H. zu Br. u. Lüneb. geboren. 1392. reiset in die Niederlande, 1450. 1494. Seine Vermählung, 1454. 1494. Huldigung, 1497. belagert die Stadt Braunsch. 1500. sqq. Resolution an dieselbe, 1512. leistet die Huldigung, 1515. ordnet die Messen in Braunsch. an, 1522. sq. sein Bibel-Fleiß, 1533. verehret die Bibliothec nach Helmstädt, 1534. Qualitäten, ibid. S. Thaler u. Münzen, 1497. 1516. sq. 1522. 1528. Kranckheit und Tod, 1534, S. Gem. 1454. 1526. und Kinder. 1537
Rüningen verpfändet, 667. 689. von dem Raht zu Braunschweig eingenommen. 1125
Ruscheplaten, Geschlecht. 735. 1285
Ruthart, Bisch. zu Strasb. in Corbey gefangen. 206

## S.

Sachsen, deren Ursprung, 29. 70. ihre Grenzen u. unterschiedene Völcker, 31. uralte Stände, 32. 73. Regiment, 33. Namen derselben, 71. wo und zu welcher Zeit sie sich erst nieder gelassen, 72. wie sie sich vermehret, 72. ihre Sitten u. Rechte, 33. sq. etliche Geschichte von ihnen. 36
Sächsische Krieg mit Carolo M. 87. sqq.
Sächsische Kreise. 32
Sächsische Wapen, 31. 181. Sächsisch-Marckgräfische Wapen. 257
Sächsischen Hauses Abstammung von H. L. 1770
Sachsenburg. 43. 299
Sachsen-Lauenburgische Anverwandschaft. 732. Vertrag mit H. Heinr. dem ältern, 839. Stam-Fall an Braunschw. Lüneb. 1529. 1691
Sachsen-Recht von Carolo M. confirmiret. 166
Sack, Weichbild in Braunschw. verpfändet. 689
Saladinus, Sultan in Egypten, nimt Jerus. ein. 364
Salder, (Siegfried von) in Lüneb. geschlagen, 646. der Herrn Streit mit Herzog Julio, 1064. mit H. Henr. Julio. 1108. 1117.
Zum Salz, alwo Carolus M. mit den Sachsen Friede gemacht. 151
Herrn von Salza Ursprung, 449. Hermann. 477
Salz der Helden komt ans Fürstenthum, 546. wird verbessert. 580
Salz-Quellen erfunden, 1008. Neue. 1684
Salzthalen, Schloß erbauet, 1543. Jungfrauen Kloster dabey, ibid. Münzen darauf. 1533. 1543

von

von Sampleben (Herrn) Proceſs mit dem Raht zu Braunſchweig. 880
Sangershauſen, komt ans Haus Braunſch. 628. wird wieder alienirt. 641
Sarſtädt, Städlein verbrant. 761
Sate, Verbündniß aufgerichtet. 1852
Savoiſchen Hauſes Abſtammung von H. L. 1773
Scarabæus (Georg) erſter Evang. Pred. zu Hannov. 804
Schach-Spiel, H. Auguſti. 1388
Schacht (Conrad) Burgerm. zu Hannov. geſt. 1862
Schacken (Heinrich von) 324. 325. Friedrich, 240.
Schartzfeld, komt ans Haus Braunſchw. 292. 1105. ſq. der Grafen Siegel. 478
Scheidingen, von den Sachſen belagert. 42
Scheppenſtedt ausgeplündert. 1138. Thurmbau, 1023
Scheverlingeburg, von K. Otten IV. dotirt, 451. 1825.
Schiffahrt von Carolo M. angeleget, 131. 134. 161. in Braunſchweig nach Zell u. Bremen. 649. der Stadt Hannover nach Bremen, 1851. von H. Julio angeordnet, 1021. Vertrag wegen derſelben, 1289. 1321. Privileg. darüber. 1363. ſq.
Schiffs-Thaler. 1440
Schilling-Münze angefangen. 1325
Schisma papale, Haupt-Urſach der Feindſchaft Henr. Leonis. 1789
Schleswich von K. Henr. Auc. zur Maragraffſch. gemacht, 187. von K. Otten I. zum Biſchthum geordnet. 209
Schleſier (Jürgen) ein Feind der St. Braunſch. 910
Schlicken-Thaler gemünzet. 571
Schmidt (Sam. Henr.) Hof-Raht, curieuſes Carmen. 1530
Schnee im Pfingſten. 1128
Schomaker (Hartwig) Hauptm. zu Bleckeda. 1329
Schonetta von Naſſau, H. Otten zum Grubenhagen Gemahlin. 553
Schulenburg, Geſchlecht. 1324
Schütz, (Joh. Helw. Sinold) Canzlär zu Zell, ſtirbt. 1687
Schwanbergers (Jo. Wilh.) Raht und General Audit. Carmina, 1556. 1563. 1567. 1568. 1582. 1590. ſq. Genealogiſche Tabellen, 1581. 1596. 1769. ſq. 1876. ſq.
Schwanhild, Herm. Billings Tochter. 273
Schwarzburgiſcher Grafen Verbündnis mit H. Albrecht zum Grubenh. 549. deren Abſtammung von Henr. L. 1773
Schwarzkopf, (D. Joh.) Canzlärs zu Wolfenb. Tod. 1469
Schweden, ein Reichs-Feind. 1519
Schwediſch-teutſche Krieg. 1273. ſq.
Schwediſchen Hauſes Abſtammung von Henr. Leone. 1770
Schweinfurt erobert. 932
Schwerin, Biſchthum geſtiftet, 320. 332. abgebrant und wieder gebauet. 323. ſq.
Schweriniſcher Grafen Urſprung u. Siegel, 450. Stamm-Baum. 501
Schweiß-Seuche in Teutſchland. 877
Schwichelde (Herrn von) 674. nehmen H. Bernhard gefangen, 682. werden überzogen. 696. ſq. Confoederationes wider dieſelbe. 1283. ſq.
Seil-Tänzer von S. Martini Thurn zu Braunſch. herabgefahren. 804
Selingſtädt, Kloſter geſtiftet. 109
Seſen, Städtlein erobert und verbrant, 868. iſt die Leibzucht H. Friedrichs Gemahlin. 755
Siburg, 47. Treffen dabey. 742
Sibylla, Churfürſt Joh. Fried. zu Sachſen Gemahlin, ſtirbt. 932
Sibylla, H. Julii Ernſts 2te Gemahlin. 1381. 1620
Sibylla Eliſabeth, Graf Antonii II. zu Oldenburg Gemahlin. 1380. 1384. 1393
Sibylla Urſula, H. Auguſti Tochter geboren, 1393. vermählet, 1478. ſtirbt. 1493
Sichelſtein, (Bardo von) 400. Wapen. 401
Sidonia von Sachſen, H. Erichs des jüngern Gemahlin, 787. ſtirbt. 814
Siegeberg erbauet. 294
Siegel, H. Alberti M. 492. 507. deſſen Gemahlin Adelheit, 511. H. Alberti & Willehalmi, Alberti M. Söhnen, 1843. H. Alberti des Feiſten, 594. Balthaſaris, 535. H. Bernhardi, 687. 698. der Herrn von Brochuſen, 1025. der Grafen v. Dannenberg, 506. der Grafen von Daſſel, 399. der Grafen von Diepholz, 1027. der Grafen von Eberſtein, 496. H. Erichs zum Grubenh. 554. 556. Ernſts, H. zu Braunſchw. Grubenh. und ſeiner Gem. 545. Friedrichs, H. zum Grubenhagen, 549. H. Friedr. des ältern, H. zu Lüneb. 1319 H. Heinrichs des Löwen, 319. 402. Heinrichs, H. zu Sachſen und Pfalzgrafen, 422. H. Heinrichs des Wunderlichen, 524. H. Heinrichs des jüngern, des Wunderlichen Sohn, 533. Herz. Heinrichs, Magni torqv. Sohn, 687. H. Heinrichs des jüngern, 929. der Heinrich-Stadt zu Wolfenb. 1051. der Herren von Homburg, 508. der Grafen von Kevernburg, 1840. der Grafen von Klettenberg, 437. der Grafen von Lohra, 1105. Ludewigs, H. zu Lüneb. 637. der Grafen von Lutterberg, 600. Magni pii, H. zu Braunſchw. und Lüneb. 632. H. Magni torqv. 637. Herren von Meinerſen, 1826. H. Ottonis pueri und ſeiner Gem. 463. 467. 484. H. Ottonis, H. Friedrichs Sohn zum Grubenhagen, 553. H. Ottonis des Milden, 624. H. Ottonis des Einäugigen, 620. 622. H. Ottonis, H. Otten des Strengen Sohn, 517. b. der Grafen von Scharzfeld, 478. der Grafen von Schwerin, 450. der Herrn von Stumpenhuſen, 423. H. Wilhelms, H. Henr. L. Sohns, 461. H. Wilhelms, H. Alberti M. Sohns, 1843. H. Wilhelms, H. Otten des Strengen Sohns, 517. 1841. der Grafen von Woldenberg, 509. der Herrn von Wolfenbüttel. 501
Sieke. 708
Sigfridus oder Sigebertus, Marggr. zu Eſt. 11
Sigfried, Marggraf zu Brandenb. 198. ſq.
Sigfried, Gr. zu Nordheim, 257. ſq. Wapen. 258
Sigfried II. Gr. zu Nordheim. 258
Sigfried, Sächſ. Graf, ſtiftet das Kloſter Weſter-Gröningen. 195
Sigfried, Pfalzgr. zu Sachſen, ſtiftet das Kloſter Amelunxborn. 261
Sigfried, Graf zu Waldeck, mit einem Pfeil erſchoſſen. 299
Sigfried, Erzbiſchof zu Bremen, bekomt Stade. 361

Sigfried, Bischof zu Augsburg, gefangen. 17
Sighardus, der Sachsen König. 44. 978
Sigismundus, Röm. Kaiser, gibt der Stadt Braunschweig Privilegia, 700. 704. sq. 1364. Briefe wegen Bremen. 1874
Sigmund, Bischof zu Halberstadt. 196
Sigwaldus, der Sachsen Fürst. 45
Simon, Gr. zu Dassel, der lezte, stirbt. 599
Simon, Gr. zur Lippe, geräht in die Acht. 715
Simon, Gr. zu Tecklenburg, erschlagen. 350
Siversh ausische Schlacht, 807. 919. Gemählde davon. 920
Sladen, Schloß an der Ocker, gewonnen. 868. 1431
Smalkaldische Bund, 894. 1354. die Bunds-Verwandten in Braunschweig, 902. der Bund zerstöret, 910. Münzen von dem Smalkaldischen Kriege. 903. 908. 1866. sq.
Soermeister bey der Sülzen zu Luneb. 467. sq. 513. 1292. sq.
Soltauer-Heide, Schlacht auf derselben. 866
Sommerscheburg, Pfalzgrafschaft, stirbt los, und wird ans Stift Magdeburg verkauft, 349. Pfalzgrafen. 1843
Sophia, H. Heinrichs des Schwarzen Tochter. 22
Sophia, desselben 2te Gemahlin, geb. aus Ungarn. 23
Sophia, K. Otten II. Tochter, Aebtißin zu Gandersheim. 243
Sophia, K. Henrici S. Schwester, Aebtißin zu Paderborn. 253
Sophia, H. Magni zu Sachsen und Lüneb. Gem. 280
Sophia, H. Erichs zum Grubenh. Tochter, Aebtißin zu Gandersheim. 556
Sophia, H. Albrechts zum Grubenhagen Tochter, Aebtißin zu Gandersheim. 562
Sophia, Herzogin zu Braband, sucht Hülfe bey H. Alberto M. zu Braunschw. 504
Sophia, H. Magni Tochter, H. Heinr. zu Mecklenburg Gem. 651. 1849.
Sophia aus Pommern, H. Heinrichs zu Braunsch. Gemahlin 717
Sophia aus Polen, H. Heinr. des jüngern 2te Gemahlin. 935. 953
Sophia von Mecklenburg, H. Ernsts zu Lüneburg Gem. 1347. 1369. ihr Tod. 1361. 1370
Sophia, H. Ernsts zu Lüneb. Tochter, Gr. Poppen zu Henneberg Gem. 1369
Sophia, H. Wilhelm des jüngern Tochter, Marggr. Georg Frid. Gem. 1619
Sophia, Churf. Ernst Aug. zu Braunschw. Gem. 1722. 1744. ist in Braunschw. 1549. wird Erbin in England, 1746. 1749 stirbt. 1746
Sophia Amalia, H. Georgs Tochter, Friedrichs von Dennenmarck Gem. 1652. 1662
Sophia Amalia, H. August Wilh. Gem. 1576
Sophia Charlotte, Churf. Ernst Aug Tochter, Churf. Friedrichs zu Brandenb. Gem. 1732. 1745
Sophia Dorothea, Churf Georg Ludw. Tochter, Churf. und Königs Frid. Wilh. in Preussen Gemahlin. 1767
Sophia Dorothea, H. Georg Wilh, Tochter, verlobt an Prinz Aug. Fridr. zu Wolfenb. 1573. vermählet an H. Georg Ludw. zu Hannov. 1689. 1701. 1747
Sophia Eleonora, H. Ferd. Albr. Tochter, Canonissin zu Gandersheim. 1603
Sophia Elisabeth von Mecklenb. H. Augusti 3te Gemahlin. 1396. 1493
Sophia Hedwig, H. Julii Tochter, H. Ernst Ludwigs in Pommern Gem. 1086
Sophia Hedewig, H. Henr. Julii Tochter, Graf Ernst Casimir zu Nassau Gem. 1173. 1191
Spangenbergs, (M. Joh.) Unterredung mit dem Grafen von Mannsfeld. 800
Specht, (Christ.) Gener. Super. zu Wolfenb. 1465
Speyer, vom K. Lothario belagert, 291. Kaiserl. Kammer-Gericht daselbst angeleget. 837
Spiegelbergische Grafen verlieren Hallermont, 735 Bündnis mit den Herzogen von Braunschweig, 1856. die Grafschaft stirbt los. 818
Spinräder aufkommen. 879
Spitz-Groschen abgesetzet. 813
Springintgut, (Joh.) Bürgermeist. zu Lüneb. gefangen gesezet, 1303. wird kranck im Gefangnis, 1305. und stirbt, 1307. seine erste Begrabnis, ib. seine andere Begrabnis. 1323
Springintgutsche Churn zu Lün. abgebr. 1613
Stade, komt an H. Henr. Leonem, 311. 331. und ans Erz-Stift Bremen, 361. H. Henricus Leo erhält es wieder, 396. Pfalzgraf Heinrich trit es ab, 424. H. Otto puer prætendiret es, 462. 471. wird von den Allirten belagert, 1519. 1687 an Schweden abgetreten, 1522. 1689. komt ans Chur-Haus Hannover. 1765
Stargard oder Altenburg zum Bischthum gemacht, 209
Stasfurt, komt an Magdeburg, 455. Schlacht dabey. 509
Star- und Budjadinger-Landes-Vertrag. 1458
Stauffenburg, Leibzucht H. Wilh. des jüngern Gemahlin, 770. Insitz der Eva von Troth. 899
Stederburg, von den Ungarn überfallen, 201. Jungfern-Kloster gestiftet, 250 und confirmiret, 255. leidet grossen Schaden, 521. wird beschencket, 624. unchrstl. That daselbst, 904. Treffen dabey, 921. Brauhäuser daselbst angerichtet, 1062 der Stederburgische Vertrag, 1241. das Kloster renovirt. 1458. 1529
Steina, Land-Tage daselbst. 739. 746. 782
Steinberg (Herrn von) nehmen H. Bernhand gefangen, 682. Hans von Steinb. 674. 760 Ernst, Stadthalter, 1258. Friedrich, Ober-Hof-Marschall, stirbt. 1582
Steinbrück, Schloß gebauet, 642. eingenommen, 868. 905
Steinef, Wendischer Fürst, erschlagen. 221
Steinfurt, (Henning von) bey Dinckler gefangen, 641
Sternbrüder Gesellschaft. 606
Stetin belagert, 1520. erobert. 1688
Steuerburg erbauet. 697
Stiege, neue Kirche daselbst. 1589
Stipendia zu Hannover fundirt. 1863
Stockheim in Grubenh. Schule angerichtet. 583
Stockheim bey Wolfenbüttel verbrant. 720. 912
Störerogge, Burgermeist. in Lüneb. 1330. stirbt, 1379. (Brand Ludolf) Burgermeister in Lüneb. 1690

Stralsund erobert. 1688
Strasburg gestiftet. 8
Streithorst (Anton von) Land-Drost. 1253
Strübekeshorn im Lande Lüneburg. 224. 270
Stumpenhusen, (Heinrich von) Siegel. 423
Sveno, Dänische Prinz. 209
Swerting I. u. II. der Sachsen Fürsten. 40
Swibertus, Bischof zu Verden. 182
Sülfmeister, oder Verwalter der Sülzen zu Lüneburg. 1300
Sülfrichte, was es sey. 1832
Sulzbach, Grafschaft, komt an Henr. L. 323
Sülze zu Lüneburg, 272. Zoll davon dem Kloster S. Mich. vermacht, 273. Ottonis pueri diploma davon, 463. Verbesserung derselben, 513. 1835. Streit wegen derselben Güter, 1289. 1291. lqq. Neue Zucke erfunden, 1613. Feuer-Schaden dabey, 1617. 1675. Tumult auf derselben, 1618. Ordnung dabey. 1841
Süpplingburg, Commtorey, 596. gewesene Residenz der Tempelherren. 293
Susanna von Rotenfahn, H. Brunonis II. Gem. 53
Sylvester II. Papst, vom Satan betrogen. 249
Syndacilla, Wigberti zu Sachsen Gem. 53

## T.

Tagmersfeld, Kloster nach Nienburg versezet. 238
Tagmo, Erzbischof zu Magdeburg. 254
Tarent, komt an H. Otten zu Braunschw. Grubenhagen. 539
Tassilo, H. zu Bayern von Carolo M. überzogen, 124
Tedinghausen. 707. sq.
Tempel-Orden, nistet im Lande Braunsch. ein, 293 wird abgeschaft. 596
Tempel-Hof in Braunschweig, 293. an den Raht verkauft. 691
Tetrarchi oder Vier-Herren unter den Sachsen, 33. aus was für Geschlechtern sie erwählet. 34
Der Thaler Ursprung. 571
Thedaldus, Graf zu Est. 12
Theophania aus Griechenland, K. Otten des II. Gem. 242. stirbt. 243. 245
Thomas, H. zu Braunschw. Grubenh. Ottonis Tarentini Bruder, Mönch zu Nordhausen, 535. not. l.
Thrasco, H. zu Mecklenburg. 138
Thrasisch der Obotriten Fürst ermordet. 162
Tiberius, Fürst zu Est. 5. 6.
Torus, Kloster, von Carolo M. gestiftet. 132
Toxus, König in Ungarn erhängt. 252
Trier, belagert und erobert, 1686. 1726. das Stift privilegirt von Ottone IV. 451
Türcken-Krieg, 772. 880. 1108. 1475. 1480. 1689. 1733
Türcken-Steur, 904. 936. 946. 1121. 1362. 1629.
Türcke (D. Georg) Burgermeister in Hannover, stirbt. 1712
Turniere, von Kaiser Heinrich I. angerichtet, neöst den Artickeln derselben. 190
Turnier zu Magdeburg. 192
- - Braunschweig. 262. sq.
- - Göttingen. 284. sq.
- - Lüneburg. 503
Turnier-Buch verdächtig. 192. in not.
Twifeling Schloß, erobert und geschleiffet. 664

## V.

Valerianus, Fürst zu Est und Feltro. 7
Vallersleben, von den Wenden eingenomen. 187
Vasconis, eines Gasconiers, Rede an Carol. M. 169
Varenius (M. Henr.) 1875
Udo, Bischof zu Hildesheim. 268
Udo, Marggraf zu Staden, 278. stirbt, 280. dessen Grafschaft an H. Heinrich den Löwen verschencket. 320
Vechelde an den Raht zu Braunschweig verpfändet, 672. 689. losgekündiget 939 Schloß-Capell daselbst gebauet. 1584
Vehm-Gericht in Braunschweig. 626
Veltheim (Herrn von) fuhren etliche Braunschw. Bürger gefangen weg, 836. Vertrag mit ihnen, 837
Venedische Krieg Caroli M. 164
Venus von den alten Sachsen als Göttin verehret, 110. deren Bildnißes Bedeutung. 111
Verden, Bischthum von Carolo M. gestiftet. 126
- - Stadt von Lothario erbauet, 299. von K. Otten IV. erobert, 456. ingleichen von H. Bernhard und Wilhelm. 710. komt ans Haus Hannover. 1765
Verdische Reformation. 1613
Vermählungs-Münzen, H. Henr. Jul. 1101. H. Frid. Ulrici, 1196. H. Rud. Aug. 1526. Herz. Augusti Wilhelmi, 1576. 1577. der Kaiserin Elisab. Christinæ, 1588. sq. des Czarowitzen, 1589. des Prinzen von Bevern, 1590. Charlottæ Felicitas, H. Jo. Fridr. Tochter, 1718. der Kaiserin Wilhelminæ Amaliæ. 1718
Vicelinus, aus Hameln bürtig, Bischof zu Aldenburg oder Lübeck, 294. gibt Anlaß zum Schloß Siegeberg, ibid.
Victor IV. Antipapa Alexandri III. 1789. sq.
Vintlo (Herrn von) wird das Dorf Wilsede geschencket. 641
Ulm zerstöret. 294
Vlothe, Schloß an der Weser, versezt. 516. b.
Ulrich, Bischof zu Halberstadt fält Henr. L. ins Land, 350. thut ihn in Bann. 356
wird gefangen, 357. stirbt. 358
Ulrich, H. von Mecklenburg ziehet durch Braunschweig 1102. 1105
Ulrich, H. zu Stetin in Pommern. 1192
S. Ulrichs-Kirche zu Braunschw. 265
Ulzen, erobert und nieder gerissen, 684. 686. 713. Handlung daselbst wegen der Sülz-Güter zu Lüneburg, 1289. 1297. Land-Tage daselbst, 1361. 1362. grosse Feuers-Brunst. 1647
Ungarn von K. Heinrich I. geschlagen, 184. 188. sq. von K. Otten I. 214. 217
Union der Protestanten. 1181
Unseburg, Dorf, komt von Riddagshausen an Bernh. von Mila, und wieder ans Kloster. 903
Vögel, ungewöhnliche Menge. 916
Voigdsdalen von Henr. Leone eingenommen, 494. von den Bürgern zu Braunsch. gewonnen, 663. die Helfte an die Stadt Br. versezet. 669. 676

Volckeroda, Kloster in Thüringen gestiftet, 328. darin herberget Henricus Leo. 362
Volckmar, Abt zu Werden, bekomt Gerechtigkeit an 3. Orten Münzschmiede zuhalten. 238
Volckmar, Gr. zu Klettenberg, wird geistlich, und ein Mönch zu Huisburg. 290
Volrad, Gr. von Mansfeld, in H. Heinrichs des jüng Lande, 917. ziehet weg. 921
Urbanus VI Papst, 539. richtet groß Unglück an. 540
Vrethe-Schilling, was es sey. 1832
Ursula, H. Heinrichs zu Dannenb Gemahlin. 1380
Uslar, Heinrich von Doerfelden, 421. 430. der Herrn von Uslar Streit mit H. Otten zu Grubenh. 551. die Stadt verbessert. 621
Utze (Hartwich von) gefangen. 710. 723

W.

Walbeck bey Helmstädt, Colleg. Canonicorum, von Gr. Luthern von Walbeck gestiftet. 205
Walbeck, Schloß, diplma darüber. 1827
Walbeck, Jungfern Kloster fundirt. 245
Walbeck, (Curd von) Bürgerm. in Braunschweig unschuldig incarcerirt. 1872
Walbert, Herzog zu Sachsen. 53
Waldeckische Grafen Kriegen mit H. Albrecht zum Grubenh. 546
Waldeck (Heinrich von) 516. 677
Waldemarus, von Ballenstädt und Ascanien, umkommen, 157. Sih. Woldemar.
Walckenried, Kloster fundirt, 290. sq. bekomt von K. Otten IV. schöne privilegia, 443. komt ans Haus Braunsch. 1105. 1107. 1450
Walle, Kornhaus daselbst. 1132
Wallfahrten Ursprung. 313
Walsrada, Kloster gestiftet. 245
Wanfriede. 97
Wansleben (zwene Herrn von) bey Dinckler gefangen. 641
Wapen, der Herzoge zu Sachsen, 31. 181. 257. der Herzoge von Braunsch. und Lüneb. 473. 730. von H. Wilhelm dem ältern vermehrt, 742. von H. Erich dem ältern mit einem güldenen Stern im Pfauen-Schwanz gezieret, 773. durch H. Julium und Erichen aufs neue an Schilden und Helmen verbessert, 818. 1028. von H. Henr. Jul. vergrössert, 1120. sq. H. Augusti des jüng. 1386. 1407. H. Wilhelms des jüng. 1617. und dessen Nachkommen. 1646
Wapen der Graf- und Herrschaften: Blanckenburg, 1120. der Stadt Braunschweig, 724. Bruchhausen, 1025. Diepholz, 1027. Eberstein, 737. Hallermund, 735. der Universität Helmstädt 1017. sq. Hohnstein, 1105. Homburg, 737. Hoya, 1026. Lauterberg, 1106. der Lilien Venthe, 1851. Lohra, 1105. Nordheim, 258. Reinstein, 1120. Sichelstein, 401. Wölpe, 741. der Heinrichs-Stadt zu Wolfenbüttel, 1051. Wunstorp. 738
Warberg, der edlen Herrn, Schloß zerbrochen. 431
Wasserkunst mit den Rören in Br erfunden. 879
Wassus Ivanowiz, Moscow. Fürst in Braunsch. 1121
Wenckestetneburg, Schloß. 639
Weselingen, zerstöret. 597
Weida, (Friedr. von) Burgermeist. zu Hannov. 1862
Weingarten, Kloster, 17. 21. dessen ganze Historie. 304. sq.
Weissenau, Stift fundirt. 318
Weiß (Henr.) Past. Brunsv. carmen. 1568
Welf, der I. samt dessen Ursprung. 19. 20
Welf, II. 21. 305
Welf, III. 21. 305
Welf, IV. 15. 16. 21. 305
Welf, V. 17
Welf, VI. 23. 310. 323. dessen Tod, 1808. dessen Lande nimt K. Heinrich VI. weg. 1809
Welfische Abstammung aus der Czarischen Familie. 1599
Welfen, der faction in Italien Benennung. 27
Welfes-Holz, Schlacht dabey. 283
Wenceslaus, Rom. Kaiser abgesezt. 677
Wenden, bekriegt von Carolo M. 129. 155. von K. Heinrich I. 186. 192. von K. Otten I. 221. 223. von K. Otten II. 242. von K. Lothario. 294. von H. Henrico Leone. 313. 325. derselben übele Gewohnheit. 515
Wenden (Henricus von) ein Gemahl H. Joh. zu Lüneb Tochter. 514
Wendhausen, der Stadt Braunsch. verpfändet, 689. verbrant, 914. Streit wegen des juris Episcopalis. 1115
Wendhausen (Phil. Lud. Propst von) Canzlar, stirbt. 1583
Wenzeslaw, H. zu Sachsen und Lüneb. 657. gibt dem Lande Luneburg privileg. 1849. wird mit Gift getödtet. 658
Werden, Kloster fundirt, 149. Münz-Freiheit denselben geschencket. 238
Werder, Jungfern Kloster fundirt. 320
Werla, verbrant, 324. belagert. 325
Werner, edler Herr von Veltheim, Bischof zu Minden. 328
Wernekinus, Herr zu Engern. 45. 978
Wertislaus, Fürst der Wenden, 324. gefänglich nach Braunsch. geführet, 325. erhencket. 326
Wester-Gröningen, Kl. an der Bode, fundirt. 195
Wester-Hofe, Schloß, komt an Hildesh, 533. ergibt sich an die Herzoge zu Br. Grubenh. 580
Westfalen, 31. Westfälische Kreis. 32. 72
Westfälisch-Spanische Krieg. 1118
Westfälische Friedens-Schluß. 1451. 1673
Werberge (der edlen Herrn) Streit mit Hannov. 1841
Weverlingen, Schloß an der Aller. 765
Wibrechtshausen, Jungfr. Kloster. 471
Wichmann, Billings Sohn. 271
Wichmann, Erzbisch. zu Magdeburg, 335. wird Henrici Leonis Feind, 350. erkauft die Grafschaft Sommerscheburg. 349
Wichmannshausen. 96
Wichtus, der Sachsen Fürst. 41
Wiedela, erobert. 1283
Wiedertäufrische Secte. 880
Wien, zu einer Reichs-Stadt gemacht, 471. belagert. 1731
Wienhausen, Kl. gestiftet, 427. 480. beschencket. 472
Wigbertus, Herzog zu Engern. 53. 979
Wigbertus, Bischof zu Merseburg. 255
Wigbrechtshausen erbauet. 53
Wilcke, Herzog zu Sachsen. 40. 41
Wilckenburg eingerissen. 1854
Wildeshausen erbauet. 53. 245

**Wilhelm**, Prinz von Oranien, hernach Kön. in England, besuchet H. Ge. Wilh. in Zell, 1689. 1691. 1694. sein Brief an denselben, 1693. stirbt. 1696. 1752
**Wilhelm**, Graf zu Holland, Röm. König, hält Beylager mit H. Otten Tochter, 482. 488. gibt H. Albrecht eine Einweisung in die Peinische Güter. 499
**Wilhelm**, Erz-Bischof zu Mainz. 222. 224. stirbt. 231
**Wilhelm**, H. zu Lüneb. H. Heinr. Leonis Sohn, wird in England geboren, 363. 460. 982. zum Geissel gegeben, 1812. ist zu Braunsch. auf dem Pfingst-Fest, 443. belagert Lichtenberg, 460. S. Siegel, 461. Gemahlin und Sohn. 460
**Wilhelm**, H. zu Braunsch. H. Alberti M. Sohn, 519. S. Siegel, 1843. Tod. 519. 526. 519.
**Wilhelm**, H. zu Lüneb. H. Ottonis strenui Sohn, 516. b. Kriegt wieder H. Erich zu Sachsen-Lauenburg, ibid. privilegirt die Stadt Lüneburg, ibid. hat Streit mit den Gr. zu Schauenburg, 1842. Sein Siegel, 517. 1841. Tod, 518. 1843. vier Gemahlinnen. 517, b.
**Wilhelm der ältere**, H. zu Braunsch. 731. 983. ziehet in Böhmen, 731. verbindet sich mit der St. Braunsch. 733. ziehet in Oesterreich, 734. ins heil. Land, 1856. hat Streit mit Bisch. Magno zu Hildesheim, 1858. sq. verlieret Wolfenbüttel, 718. 735. bekomt es wieder, 749. Huldebrief der St. Braunsch. 749. 750. Vertrag mit der Landschaft, 751, sizt Gerichte in Braunsch. 752. Krieget mit den Hansee-Städten, 740. sq. 1859. dessen Vertrag, 747. erweitert das Fürstenthum, 736. sq. 742. S. Wapen, 742. Gemahlin und Kinder. 753
**Wilhelm der jüngere**, H. zu Braunsch. 755. 954. Huldebrief der St. Braunsch. 757. 764. Vertrag mit dem Bisch. zu Hildesh. 757. nimt die Hämelschenburg ein, 764. bringt Helmstädt ans Fürstenthum, 766. stirbt zu Münden, nnd wird daselbst begraben, 767. Erbtheilungs-Brief, 767 sq. Gemahlin und Kinder. 770
**Wilhelm**, H. Heinrichs des jüng. Bruder, 864. wird in der Schlacht auf der Soltauer Heide gefangen, 866. wieder erlassen, 869. von seinem Herrn Bruder gefangen gesezet, 870. ein Vertrag zwischen ihnen gemacht, 881. Huldigungs-Uberweisung, 889. D. Hieron. Schurfs Consilium über den Vertrag, 891. Etlicher Chur- und Fürsten Supplication für ihm, 890. stirbt im Fürstenthum Mecklenburg. 864
**Wilhelm**, H. zu Lüneb. auf Zell, 1612. ist in Br. 937. nimt die Regirung an, 1612. läst die Kirchen-Ordnung publiciren, 1613. ingleichen die Hof-Gerichts-Ordnung, 1875. bekomt einen Theil von der Grafsch. Hoja und Diepholz, 1616. sq. stirbt, 1618. Seine Münze, 1613. Gemahlin, 1613. und Kinder. 1619
**Wilhelm**, H. zu Lüneb. auf Harburg, 1339. Seine Thaler und Tod. 1340
**Wilhelm**, H. zu Gülich, ist in Hannover. 1864
**Wilhelm**, Landgraf zu Hessen, verehliget, 770. ist in Hannover. 1863
**Wilhelm** III. Graf zu Henneberg. 602
**Wilhelm**, Fürst zu Henneberg, hält Beylager in Braunschweig. 729
**Wilhelm**, Graf. zu Schwarzburg. 1620
**Wilhelm**, Graf von Wunstorp, gefangen. 866
**Wilhelm von Braunschweig**, Baron in Hüren und Lisfeld. 820
**Wilhelm Leopold**, Graf zu Tättenbach und Reinstein, empfängt die Belehnung über Reinstein. 1454
Wilhelmina Amalia, H. Jo. Friedr. Tochter, an König Josephum vermählet. 1695. 1718
Wilhelmina Charlotte, von Anspach, Princeßin von Wallis. 1766
Wilhelmina Ernestina, von Dennenmarck, ist in Zell und Hannover. 1709
Wilkinus, der Sachsen Fürst. 41
Willigisus, Erzbischof zu Mainz, stirbt. 252. 254
**Windefeld**. 100. 184
**Windheim** (Heinr. von) Bürger zu Hannover, erschlagen. 1856
**Winsen**, belagert, 645. Schlacht dabey, 670. komt an den Raht zu Lüneburg, 1286. 1299. und wieder an die Herzoge. 1301
**Winsfeld** in Westphalen. 134
**Winzenburg**, Grafschaft, komt ans Stift Hildesheim, 315. Schloß erobert. 867
**Winzingeroda** (Heinrich von) befreiet. 564
**Wipendorp**, Kloster, donation. 313. sq.
Witikindus, der Sachsen Fürst, I. und II. 41
Witikindus Magnus, der Sachsen König, 37. 38. 46. 88. 978. Sein Wapen vor und nach der Bekehrung, 47. 49. 121. wird ein Christ, 49. 120. und ein mächtiger Herr, 125. erschlagen, 51. 158. seine Sepultur. 52. sq.
Witikindus jun. Fürst zu Engern. 53
Witikindus. Bischof zu Minden, bekrieget H. Albrecht den Grossen. 494
**Witikindsburg**, belagert. 118
Witta, der Sachsen Fürst. 41
**Witte**, (Otto Joh. von) Canzlär zu Hannover, stirbt. 1712
**Wölpe**, Grafschaft, komt ans Fürstenthum, und deren Wapen. 741
**Woldemar**, König in Dennenmarck, 331. belagert Hamburg, 456. wird aus seinem Königreich gefangen weggeführet. 464. 1828
**Woldemar**, verstellter Marckgr. zu Brandenb. 536
**Woldenberg**, (Busso von) Grafen Siegel. 509
**Woldenstein**, Schloß erbauet. 482
**Wolfenbüttel**, von H. Henr. Leone eingenommen, 397. 403. von H. Albrecht dem Grossen, 495. von H. Otten dem Qvaden, 607. von H. Heinrich dem Friedsamen, 718. Kirche daselbst, 593. 940. sq. Capell S. Longini, 667. von den Smalkaldischen Bundes-Verwandten erobert, 900. sq. Vorraht auf der Vestung, 901. Münzen auf die Erober ung, 1866. wieder aufgebauet von H. Heinrich dem Wunderlichen, 521. verbessert von H. Friedrich, 667. von H. Heinrich dem ältern, 854. von H. Hein dem jüng. 940. Feuer daselbst, 865. 1125. 1497. wird geschleift, 907. wiedergebauet, 909. Hof-Capelle verbessert, 1020. das Schloß renoviret, 1021. Festungsbau, 1022. Commiss-Gebäu daselbst, 1064. Schule erbauet, 1112. renoviret, 1443. 1455. Privileg. der Stadt, 1051. 1138. Kirchen-Bau von H. Henr. Julio, 1177. von H. Friedr. Ulrich, 1264. von H. Augusto, 1442. 1467. Zeuchhaus, 1254. nimt Danische Besazung ein, 1268. deren übel Verhalten, 1270. Garnison-Mün-

Münzen, ibid. wird belagert und erobert, 1271. mit Kais. Besazung versehen, 1271. sq. wird abermal belagert, 1276. der Kaiserlichen Besazung übel Verhalten, 1277.
Das Herzogthum erlediget, 1393. Successions-Streit, 1394. 1397. komt an H. Augustum, 1400. ist bloquiret, 1409. 1427. wird von H. Georg und August belagert, 1428. elender Zustand in der Stadt, 1431. sq. wird evacuiret, 1434. Einzug H. Augusti, 1435. 1441. Consistorium angeordnet, 1442. wird repariret, 1443. 1469. Bibliothec erbauet, 1443. sq. Apothec angeleget, 1449. sq. August-Stadt erbauet, 1457. Thor-Kirche, 1470. das Herzog-Thor, ibid. Armhaus, 1471. Kirche in der August-Stadt, 1478. Münze daselbst, 1529. Neue Kirche, 1532. Neue Bibliothec-Gebäu, 1541. Ritter-Academie, ibid. sq.
Wolfenbüttel (Herrn von) Stammbaum. 501
Wolfesburg, Schlacht dabey. 650
Wolfgang, H. zu Br. und Lün. Grubenhagen, 575. führet die Kirchen-Ordnung ein, nnd stiftet die Schule, ibid. Seine Thaler, 576. Kranckheit, Tod und Leichen-Begängnis, 577. sq. Begräbniß-Thaler, 1846. Gemahlin. 576
Wolfram, Graf von Kirchberg, stiftet das Kloster Berge für Helmstädt. 359
Wolmerstädt, 120. eingenommen. 627
Worms gestiftet. 8
Worrins, denen zu Hannover verstattet. 1841
Wulbrand von Hallermunt, stiftet das Kloster Lockum. 328
Wulfhild, H. Heinrich des Schwarzen Gemahlin. 22 281
Wunstorp, Kloster erbauet, 181. die Grafschaft komt ans Fürstenthum, 737. 880. 1858. Stadt ausgebrant. 812
Würrembergischen Hauses Abstammung von Henr. Leone. 1876. 1771
Wüstraw (Mich. Victor von) erschossen, 1207. Grabschrift, 1213. die Herrschaft komt ans Fürstenthum. 1381

## Z.

Zeitz, Stift daselbst aufgerichtet. 232
Zelle, bekomt Stadt-Recht, 1836. wird von H. Wenzeln zu Sachsen und Lüneb. belagert, 657. S. Annæ Hospital daselbst, 1328. die Mönche von da verwiesen, 1347. sq. Schloß von H. Ernsten renoviret, 1353. Landtag daselbst, 1378. Zusammenkunft der Herzoge, 1411. 1652. Friedens-Schluß daselbst, 1521. 1688. Schloß-Kirche und Rahthaus gebauet, 1612. Conventus Theolog. 1613. Zellischer Regirungs-Vergleich, 1625. Feuersbrunst daselbst, 1684. Diebes-Bande exsequiret. 1695
Zellerfeld, Feuersbrunst daselbst, 1517. Kirche erbauet. 1527
Zerbster Fürsten-Tag. 867
Zeverlingeburg, gebauet und begabet. 451
Zwingenburg, erbauet und niedergerissen. 456

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bünting, Heinrich, 1545-1606 / Letzner, Johannes, 1531-1613 / Rehtmeyer, Philipp Julius, 1678-1742 [Herausgeber]

Braunschweig-Lüneburgische Chronica, Oder: Historische Beschreibung Der Durchlauchtigsten Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg Wie dieselben anfänglich aus den Fürstlichen Häusern Este und Sachsen ihren Ursprung genommen, Was Sie in diesen Landen für Helden-Thaten verrichtet, ... : benebst denen denckwürdigsten Geschichten, sonderlich was sich im Lande
Bd.: III. Tomus

Braunschweig [1722]

2 Germ.sp. 28-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10938209-0
VD18 80288960-001